







Das puch der himlischen offenbarung
der heiligen wittben Birgitte von dem künigreich Sweden.





¶ Die erst vorred dises puchs der himlischen offenbarunge̅ sant Birgitten.

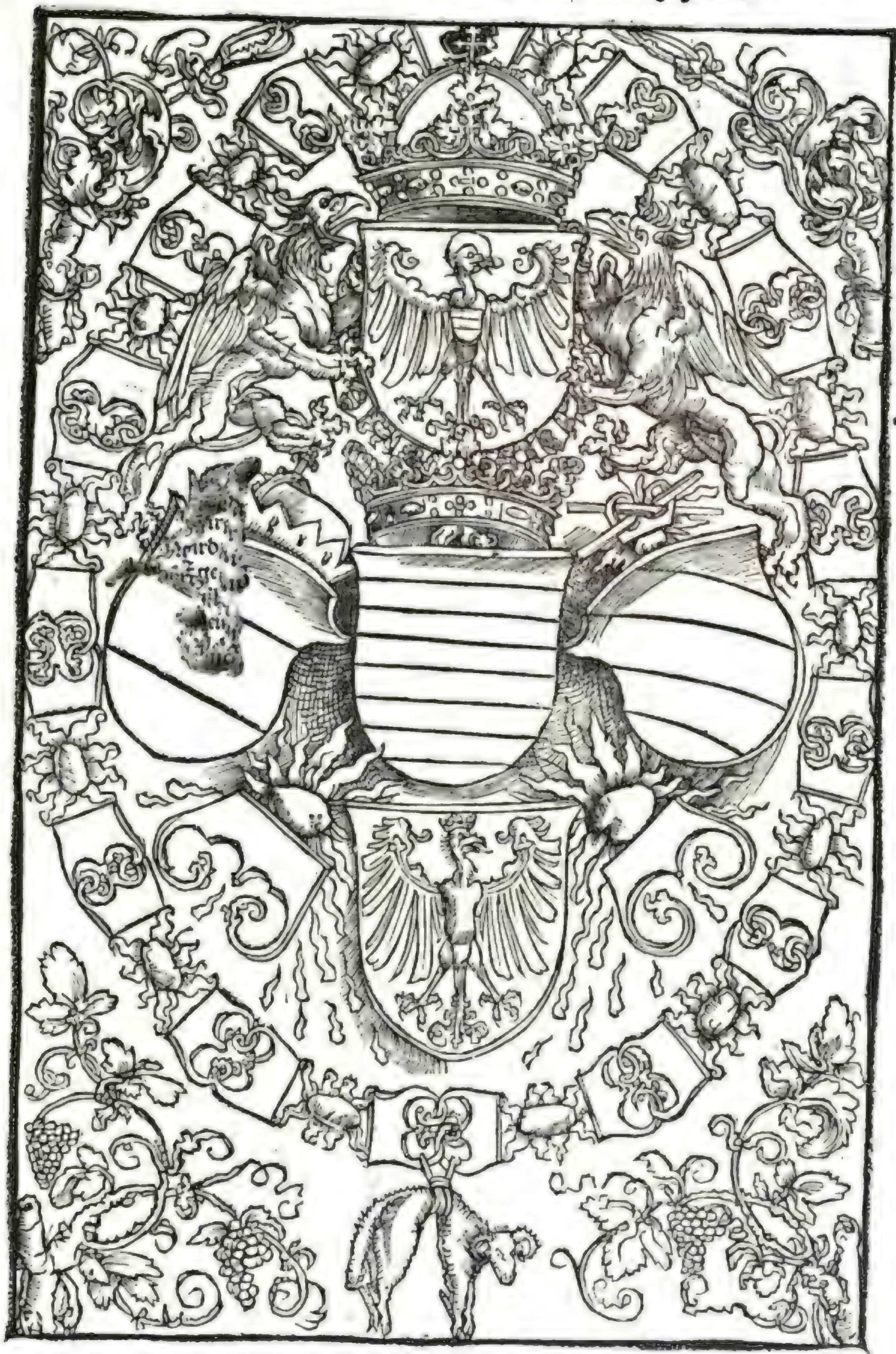
Als die durchleuchtig vnd edel wittib sant Birgitta von künigklichem stam̄ aus Sweden geporn/ hie aufferden lebet/ bedacht sy (nach dem sy mit annemen eines heilige̅ geistlichen lebens/ die wollust vnd begird diser welt abstellet vnd zu rugk slüg) das alle ware rechte künigkliche frewd vnd grosmechtigkait allain gesetzt were in dem reich vnsers herrn̄ Jesu Cristi/ den sy ir erwelet het zu einem newen Gesponnsen/ des fußstapffeln sy nachzeuolgen auffhub ir kreütz vnd vbet all ir synn vnd gedencken allain in betrachtung göttlicher werck vn̄ tugend/ deßhalben der selb ir Gesponns vnser aller hailmacher (der dann alle die/ die in lieb habe̅ vn̄ seinem weg nachuolge̅/ gütigklich auffnymbt/ vn̄ die nit allein in der zukünfftige̅ ewige̅ sonder auch in diser zergengklichen welt gnedigklich vnd miltigklich belonet) von wegen ires heiligen geistlichen lebens vn̄ irer inprünstigen liebe die sy zu im bestendigklich trug/ die selb sant Birgitta als ein stiffterin des heilige̅ ordens vnsers Saluators mit sondern freyhaiten/ gaben vnd gnaden für all ander geistlich vn̄ clösterlich personen/ begabt vnd fürsehen hat/ das sy allein durch sein göttlich offenbarung gründtlich vn̄ verstendtlich vnderricht worden ist aller haimlichkait vnd geistlichen bedeüttung der menschwerdung vnd des pittern [illegible]ens vnsers herrn̄ Jesu Cristi. Dardurch der allergütigist vnser erlöser vnd hailm[illegible] durch das exempel vnnd ebenpild/ das sein göttlich gnad vns geben hat/ nemlich [illegible] seine erwelte Gespons sant Birgittam vns eruordern vnnd ermanen tut haimze[illegible] geistliche hochzeit/ das ist sein göttliche liebe/ auch mit hailsame̅ leren/ durc[illegible] Birgitta vnsere plinde hertzen erleüchten will/ zu erkantnuß seiner wunnsamen lie[illegible] er zu vns gehabt/ da er menschlichen leib angenomen/ vnd den menschlichen pi[illegible] (damit er vns von dem ewigen tod erlost) gelitten hat/ vnd gar wunderperlich/ [illegible] das/ das allein seiner göttlichen weißhait bekant/ vnnd anderm menschen verporgen was/ einem weiplichen andechtigen hertzen der heiligen Birgitten eingossen vnd geoffenbart hat/ nemlich haimlichkait seiner heiligen menschwerdung vn̄ seines pittern leidens/ mitsambt vil weissagungen redende ye zu zeitten vnser hailmacher Jesus Cristus in aigner person mit der heilige̅ Birgittam/ ye zu zeitten durch sein heilige muter die hochgelobte Junckfraw künigin Mariam/ ye zu zeitten durch sein lieb heilige̅/ vn̄ ye zu zeitten durch sein lieb engel/ alsdann das gegenwürtig puch der himlische̅ offenbarungen aigentlich ausweist. Vnd wiewol dises göttlich puch der himlischen offenbarungen (durch die heilige̅ veter die pebst confirmiert/ bestettiget/ gerecht erkant) vormals zu Lübeck allain in latein getruckt worden/ so ist es doch in hohen deütschen lannden gar zu weniger mensche̅ handen komen/ vn̄ daselbs wenig bekant. Das hat der edel vn̄ streng ritter herr Florian waldauff von Waldenstein zu Rettenberg/ künigklicher rat vnd stathalter der österreichische̅ schatz Camer zu Ynspruch (des inprünstig vn̄ stete begird lang zeit bißher gewest ist/ das dises göttlich puch der himlischen offenbarungen menigkliche̅ erkannt würde) als ein warer liebhaber der heiligenn Birgitten vnnd günstiger fürdrer des heiligen ordens vnsers Saluators/ vnd aller schwester vnnd prüder desselben ordens zu hertzen genomen/ vnd gedacht disen köstperlichen vnerkanten schatz dises puchs der himlischen offenbarungen in sölher gestalt an das liecht zepringe̅/ das es nit allein denen/ die der lateinischen sprach erkantnuß haben/ sonder auch allen anderm durch deütsche sprach verstentdlich vnd in lateinischer/ vnd deütscher sprach getruckt würde. Vnd sölh sein löblich begird maynung vnd betrachtung/ dem allerdurchleüchtigisten vnnd grosmechtigisten fürsten vnd herrn̄/ herrn̄ Maximilian Römischen künig zu allen zeitten merer des Reichs/ zu Hungern Dalmacien Croacien rc. künig/ Ertzhertzogen zu österreich/ hertzogen zu Burgundi rc. zuerkennen geben. Daran sein künigklich Maiestat gut wolgefallen gehabt/ vnd darauff aus irer selbs hohen vernunfft vnd tugend betracht vnnd zu hertzen genomen hat/ das aller künigklicher vnd irdischer gewalt herrschung vn̄ vberwindung diser welt gantz zergengklich/ vnd alle ware künigkliche glori vberwindung vn̄ frewd allain in dem reich des allmechtige̅ gottes gesetzt/ durch des gütigkeit das irdisch

regiment des heiligen Römischen reichs/im verlihen/darauff sein künigkliche maiestat nit
allein ir vnd desselben Römischen reichs getrew vndertanen bey frid rw vnd gemach zu
beschützen vnd zubeschirmen/sonder sy auch zu irer selen seligkeit zefürdern sorgueltig vn̄
begirlich genaigt ist/vnd dann sölh himlisch offenbarung allen stenden der welt vn̄ allē
cristglaubigen menschen/die sy lesen/oder lesen oder predigen hörn on zweiuel zu guter er
manung vnd pesserung ires lebens vnd starcker hilff der selen seligkeit fürdern werden.
Auch aus sonder liebe vnd andacht die sein künigkliche Maiestat zu der heiligen Gespon
sen Cristi sant Birgitten vnd dem heiligen orden vnsers Saluators vnnd aus gnedigem
geneygtem willen den sein künigkliche Maiestat zu allen schwestern vnnd prüdern dessel
ben ordens/vnd zu irer auffnemung vnd merung hat/vnd auff des genanten herrn̄ Flo-
rians diemütig fleissig bete vnd manen/So hat sein künigkliche Maiestat dem erbern vn̄
fürsichtigen Anthonien koburger burger zu Nüremberg geschriben/gebeten vnd mit er-
zeigten gnaden vnd gutheiten erbeten/dises göttlich puch der himlischen offenbarungen
mit gemalten figuren in lateinischer vn̄ deütscher sprach zetrucken/der darauff mit seiner
bewertē arbeit vn̄ schicklichkeit(die sich in andern seinē getruckten püchern bißher schein
perlich erzaigt) dises puch der himlischen offenbarungen (gott zu lob vnd ern̄/auch dem
vorgenanten vnserm allergnedigisten herrn̄ dem Römischen künig ꝛc. vnd den genanten
seinem rat vnd diener herrn̄ Florian/zu ern̄ vnd geuallen vnd gemainer cristenheit zu nutz
vnd gutem)mit gnad vnd hilff gottes glückseligklich getruckt [illegible].

Damit auch sölher des obgenanten Römischen [illegible]chtigen be
gird vnd liebe zu der heiligen Birgitten/vnd seiner gnedigen hilf[illegible]ürderung zu disem
truck dises göttlichē puchs der himlischen offenbarungen/dest[illegible] vergessen/sonder
darumb mit danckperlicher fürbittūg zu gott sein gedacht werd[illegible]in hiebey getruckt
etliche seiner künigklichē Maiestat Wappen/des künigkliche fü[illegible]e vn̄ manliche löb
liche geschichten vnd taten in ewiger gedechtnuß bleiben.

Nach dem auch der obgenant edel vnnd streng ritter herr Florian ꝛc.
(als ein getrewer liebhaber vnd fürdrer des heiligen ordens vnsers Saluators) dises ge-
genwürtig göttlich puch der himlischen offenbarungen mit seinem aigen kosten vnd be-
zalen/aus latein zu deütsch machen lassen/Vnd darnach das löblich nützlich werck dises
trucks bey der künigklichen Maiestat vn̄ andern zum pesten trewlich gefürdert hat/dar-
durch dises göttlich puch nach dem warn̄ rechten Original in latein vnd deütsch gerechs
getruckt/vnd den gelerten vnd vngelerten zu erkantnuß vnd verstendtnuß bracht. Dar-
umb er hie in zeit(zusambt ewigem lon den er on zweiuel von gott empfahē wirdet)auch
lobs vnd dancks wirdig ist. Darumb vnnd damit sein/mit danckper fürbittung zu gott
auch gedacht werd/So sein hienach(zu gedechtnuß der sachen)seine aigne vnd erbliche
wappen vnd gesellschafften/auch getruckt.

Kuniglicher Maiestat wappen



Erbliche wappen herr Florian waldauff



Die vberſchrifft diſes buchs

Benedeyet vnd gelobt ſey Gott võ dem on

mittel diſs puch iſt eingegeyſtet vñ götlich geoffenbart/ als erſcheynt im erſten puch der offenbarung im erſten Capitel.C.vnd im andern Capitel.A.vnd hernach. ❡Durch mittel der aller erelöblichiſten junckfrawen Marie/als erſcheint im erſten puch am fünfften Capitel.B.vnd im ſibenden achten newndten vnd zehenden Capitel vnd fürpas. ❡Vñ der engel gottes/als erſcheynt im erſtenn puch.im.xij.xxvi. Capitel.A.vnnd im.xxvi.A. ❡Auch etlicher heiligen/nemlich ❡Der propheten/als erſcheint im erſtẽ puch in den Capiteln.xxxi.vnd.xli.E.vnd.xlv.B.Item im.viij.puch im.lvi.Capitel.P. ❡Der apoſteln als erſcheint im erſten puch.xlv.Capitel.C.Item im.iiij.puch.vi. Item im.viij.puch.lvi P. ❡Der ewangeliſten/als erſcheint im.iiij.puch am erſten.A.B.vñ im.xxiij.A.vñ.cxxix. N.O.Item im.vi.puch.lxxxix.Itẽ im.viij.puch.lvi.P. ❡Der Martrer/als erſcheint im erſten puch.xxiij.Capitel.F.Item im.iiij.puch am.ciij.Item in dem puch der auſſ ſwaiffenden offenbarungen am.lxxij.vnnd.xcij. ❡Der peichtiger als erſcheint im.iij. puch am v.vnd.vi.Capi.Item im.vij.puch am.iij. ❡Der Junckfrawen als erſcheint im.iij.puch am.xij.Capitel.B.C.vñ.xxx.A.Itẽ im.iiij.puch am.xi.Capitel.A.B.xvij.A.B.C.E.xx. A.vñ am. cxviiij. ❡Der Eeleüt als erſcheint in.vi.puch.ciiij.Capitel.

Vnd diſer e[illegible]enreichen

gemahel Criſti ſant Birgitte hönigflüſſig klich mitgetailt das da ſagt von der haimlichkait der allerhei[illegible]en Trinaltigkait menſchwerdung Criſti/verſinchung vnd eyttelkait der welt/den[illegible]ngen der gerechten vnd den peinen der böſen. ❡Der ſelben hailigen Birgitten [illegible]gen wandel emſigkayt der tugend vbertreffung der zaichen/ vnd ſonder hei[illegible]ge[illegible] võ der himliſchẽ eröffnung/allerkleriſtẽ verhöung/bewerung/anfechtung/beſch[illegible]g vnd beſtetigung/durch die begriffnen ding in diſem puch weſenlich vñ volko[illegible]er.Auch in den geſchehnẽ bezeügknuſſen vmb ir heiligmachung im puch irer wun[illegible]chen vnd legend erſcheint/ ❡Der yetz gemelten ding aller ware vñ vngezweinelte vrſ[illegible]gliche pucher/mitſambt erklerungen vnd beſchirmreden/etlicher der allerkleriſten lerer/in der heiligen Marie vnd Birgitte erſten vrſprünglichem kloſter zu Watſtein im künigreich Sweden/gehabt vnd behalten werden.

Auſztailung diſs Buchs

❡Der Sendbrieff herrñ Johannſen Cardinals vom Turre Cremata zu allen Criſtglaubigen menſchen anfahet alſo.

JOhannes von götlicher erpermbd der heiligen Römiſchen kirchen des titels ſant Marie yenhalb der Tyber etwan ſant Sixten prieſter Cardinal/wünſchen allen vñ yeden den glauben Criſti verichenden hail in dem herrñ/der ir aller das war hail vñ leben iſt.Wir ſein mit andechtiger begerung/durch die erwirdigen vñ geiſtlichen prüder Mangen vnnonis maiſter der freyen kunſt/der heiligen ſchrifft Baccalari vñ des Cloſters der heiligen Marie der Junckfrawen vñ Birgitte von Watſtein des ordens ſant Auguſtins

genant vnſers Saluatoꝛs lincopenſis biſtumbs im künigreich Sweden genainen peich‑
tiger vnd olauum Petri des gemelten Cloſters conuentbruder von wegen des yetzgenan‑
ten cloſters vñ oꝛdens gebeten das wir der warheit zeügknus geben / ſouil das wir die her‑
nach geſchriben auſlegung vnd erklerung vber ettlich artickel aus den püchern der offen
barungen der ſeligen Birgitten genomen vnnd außgezogen der ſelben artickel ir ettlich in
dem Concili zu Baſel als irrig geweſen zuuerwerffen vermainten vō vns gemacht zeügk
nus wellten geben. Wañ aber (als Auguſtinus ſpꝛicht) yetweder der / der die warheit ver
birgt vnd der die lügin ſagt / ſich verſchuldet / der ain will nit nützlich ſein / vnd der ander
begert zeſchaden. Darumb wir verwilligen der voꝛgenanten veter vernünfftig billich be‑
gerungen / ſagen vnd bezeügen / durch diſen gegenwürtigen brieff das ee wir zu der Cardi
naliſchen wirdigkeit gefürdert wurdē noch weſende im Concili zu Baſel / nemlich in dē
Jar der menſchwerdung gottes Tauſent vierhundert vnd im fünffunddraiſſigiſten des
heiligen pebſtlichen palaſts maiſter / vnd einer aus der heiligen ſchrifft bekennern durch
das Concilium beſchiden zuuerhöꝛung der voꝛgenanten artickel dz iſt. Ob in den püchern
der offenbarungen der voꝛgemelten heiligen frawen Birgitte als durch vil nachreder be
ſtett ward / etwas wider die heiligen ſchrifft vnnd lere der heiligen lerer / oder gut ſiten be
griffen were / oder die aus ainichem tail verletzte (haben wir aus liebe der warheit vñ ere
ſant Birgitte als angezündt getrawende von der gütigkait des allmechtigen gottes) alle
pücher der voꝛgedachten offenbarungen fleiſlich vberleſen vnd nach der gnad vns dar‑
uber gegeben / vnd vnſer vernunfft klankait vnd kürtze der zeit etlich auſlegung vnd erkle
rung etlicher voꝛgenantem artickel doch gewönlich gezeügknus [illegible] ſetze / als hernach
volgt / gemacht fürſetzende etlich lere daraus die göttlichen offen[illegible] mügen erkannt
werden von den betrügnuſſen der teüfel / der ding aller zeglauben [illegible] nachuolgende
ſchrifft mit aigner hand vnd vnſerm groſſen Jnſigel beueſtigt [illegible]

Den erwirdigen veteren vñ gaiſtlichē mannen [illegible] prüdern des oꝛdens des heiligenn hailmachers [illegible] petri genainem peichtiger des cloſters Watſtein / im künigreich Sweden / vnd [illegible]lio Johannis des
voꝛgenanten cloſters conuentprüder. Wünſchē wir prüder Johanns von Turrecrema‑
ta der heiligen ſchrifft vericher vñ des haligen pabſtlichen palaſts maiſter hail / vñ nach
zeuolgen den fußſtaffeln der auffrichterin ewrs hailigē oꝛdens ſant Birgitten. Als etlich
tag verſchinen ſein in denen etlich artickel der offenbarung ſant Birgitte ewrr muter vñ
auffrichterin ewres oꝛdens voꝛ dem richter des glaubens vnd etlichen darzu beſchydnen
maiſtern vnd lerern / die materi verhöꝛt ward / geuiel ewrer liebe mich mit menigueltigē pe
ten ermanen das ich mit wachender ſoꝛg vnd achtſamen fleiſs auffmercken wellte vnder
andern erwirdigen maiſtern die mit glaichen fleiſs dem ſelben werck würden auffmerckē
zubeſehen vnd zuuerhöꝛn ob die voꝛgemelten artickel / als durch etlich ewr nachreder (als
ir ſagten) geredt ward etwas wider die heiligen ſchrifft oder lere der heiligē lerer / oder dz
da beleidiget gut ſiten begriffen. Vnd nembt war ir allerliebſten veter / wiewol diſs ding
lange zeit erhaiſchte vnnd einen man der da in ſcherffe der erfarung durchſichtiger / in der
kunſt zuerfindē erfarner / auch in der menig der weißheit reicher were. Yedoch ewre begir
liche bete (von hertzen mitleidend ewrn beſwerungē) andechtigklich annemende aus bey
ſtendigkait der krafft des allmechtigē gottes (der da voꝛ den weiſen die tieffen ding ſeiner
weißhait zuuerbergen / vnd die ſelben den kinden zuoffenbarn gerücht) getrawende vnnd
nit mittelmeſſigklich von gütiger hilff der heiligen Birgitte / der ſach hie handelt / vñ vmb
irer ere willen diſe arbait angenomen wirdet / bin ich geſterckt woꝛden / hat mir gefallen
mein gemüt mit fleiß darzu leihen vnd zeſehen nach krefften der vernūfft mir vō gott ver
lihen. Ob die voꝛgemeltē artickel / vns geantwurt möchtē geduldet werden / dz dannocht
die warheit des criſtenlichen glaubens behalten würd / vñ on vnrecht der lere / der heiligen
criſtenlichen lerer. Was aber mich in den nachuolgenden ſachen gut bedunckt nach mei‑
ner vernunfft klainer begreiflichait / das hab ich als ir ſelbs wiſt ſchnelliglich geſchriben.
Yedoch bezeüg ich / das ich in allen hie geſagten dingenn als allweg in allen meinen han‑
deln vñ ſchrifften zu glaicher weiß einem guten criſten hab getan / das nit meiner maynūg
iſt ichtes zeſagē. Ja halt ich hab nit mut zeſagē oder zu reden / oder freuelich zebeſchirmen

das dz da sey wider die heiligẽ schrifft oder erkantnus d̕ gemainẽ kirchẽ/ oder das da sey
wider die bewerten lere der heiligẽ lerer/ oder auch das belaidigung were der gütigen ge-
hörde vnderwerffende alle ding die ich beschribẽ hab der pesserũg straff vñ vrtail des hai-
ligen vñ gemainẽ Concili oder Synodi zu Basel.

¶ Hie anfahet die vorred herrñ Johannsen Cardinals von Turrecremata zu
schirm sein selbs vber die himlischen offenbarũgen sant Birgitte zu Watstain.

O Zias vñ die priester haben gesprochen zu Judith/ alle ding die du gesagt hast sein
war/ vñ in dainẽ reden ist kain straffung. Darũb bit nur für vns/ wann du bist ein
hailigs weib vnd gott fürchtende Judith am. viij. capitel. Fürwar dise wort die
nach dem schrifftlichen synn gesprochẽ/ werdẽ gelesen võ Ozia dẽ fürsten vñ dẽ priestern
des volks Jsrahel. Diser heiligen aller wolberümbtischen wittibe Judith zu lob irer tu-
gend vñ heiligkait vñ zu gezeügknus der warheit der rede/ weliche red sy als erleücht vnd
vnderricht auss der gnad des göttlichẽ liechts glaubt wirdet/ geredt hab/ die nnügen gar
zimlichen nach frembden geistlichẽ synn der erwirdigen vñ aller wolberümbtisten edeln
wittibẽ sant Birgittẽ võ künigreich Swedẽ võ wegẽ des fürstẽ d̕ kirchẽ dz ist des öbristẽ
bischoffs vñ der herrñ prelaten vñ ander geistlicher mann mit kunst vñ gwalsamkeit ge-
zierter zugelegt werdẽ/ di[illegible]r artickel v̕hörnde. Vñ als sich alle ding mit gütigẽ fleiss heten
verlauffen vñ verstan[illegible]/ waren nichts das der heiligen schrifft oder guten siten wider-
wertig wer erfun[illegible]rn sy zeügknus gebẽ der warheit sagende/ es söllẽ verstandẽ wer
den von ir die für[illegible] wort. Nemlich alle ding die du gesagt hast sein war vñ es ist in
deinen reden k[illegible]ng. Darũb bit nur gott für vns/ wañ du bist ain heilige fraw got
fürchtende. Als m[illegible]n worten fünff ding werden vermerckt dardurch beweist vnd
erzaigt wirdet be[illegible] das die offenbarung sant Birgitte pücher/ von dem göttlichen
geist sein außgefl[illegible]ñ ausgangen durch die als durch zaichen erkant vñ gesehen sy ge-
wönlich sein sölich[illegible]barung die da von dem geist der warheit eingaistet vñ aus gött-
lichem liecht eingegossen werdẽ von den offenbarungẽ die von dem geist der lügin/ vnd
aus teüflischer betrügnus geübt vnnd eingeplasen werdenn. Welhe nachuolgende ord-
nung der tail der vorred sein dise. ¶ Das erst zaichen ist wann es aus vrtail grosser vñ er-
farner mann bewert wirdet. ¶ Das ander wirdet genomen von wegen des wercks das
aus der offenbarung im gemüt der person der es geschicht gelassen wirdet/ das geschicht
wann in der offenbarung der andacht vnd diemütigkait vnd voraus der ere gots aus söl
hen offenbarungen nutzperkait gemert wirdet. ¶ Das dritt ist von wegẽ der materi/ wañ
in allen sagen des/ dem sölh offenbarung geschicht/ wirdet erfunden die warhait. ¶ Das
vierdt zaichen ist der form halb/ mitformierung gegen der heiligen schrifft. ¶ Das fünfft
ist von wegen der person bewerte heiligkeit. ¶ Das erst diser als der bewerndem zaichenn
nemlich die tapfferkait des gewalts oder kunst wirdet v̕merckt im dẽ. Es sprachen Ozias
vnnd die priester. ¶ Das ander das ist das werck der offenbarung das da ist die tieffe der
diemütigkeit/ wirdet im dem wort Judith gemerckt/ weliches wort außgelegt wirdet/ eine
die da gott bekent vñ eret. ¶ Das dritt zaichen als der materi ist lauterkait der warheit/ wir
det da gemerckt/ alle ding die du gesagt hast sein war. ¶ Das vierdt von wegen der form
das ist die danckperkeit der gleichförmikait/ wirdet hie gemerckt. Es ist in deinen redẽ kain
straffung. ¶ Das fünfft das da ist der vmbstendigkeit halben der person/ ist sicher wis-
sen d̕ heiligkeit wirdet da gemerckt/ darũb bit nur für vns/ wañ du bist ein heilige fraw vñ
gottfürchtende. Vnd wañ nu aus den sachẽ sein zenemẽ fürnemlich vrkund vñ zeügknus
der warheit aus denen die pücher der offenbarungen der heiligen Birgitte sein aus dem
göttlichen gaist eingegaistet. Von denen yeden hab ich geurtailt vnd mir fürgenomen bil-
lich durch yeglich capitel außzestreckẽ mein red darũb bey den fünff zaichẽ dardurch die
götlichẽ offenbarũg werdẽ von dẽ teüflischen betriegnussen vndschidlich erkant werdẽ
fünff Capitel/ aus denen fünffen/ werden fünff vrsachen formiert anzaigende bewerlich
das die offenbarung begriffen in den puchern sant Birgitte von dẽ göttlichen geist war
lich außgeflossen sein.

b

Zaichen vnd bewerung

DAs erst Capitel darinn gesetzt wirdt. Das erst zaichen vnd die erst bewerung vn/
derschidlich zuerkennen die götlichen offenbarung von den teüflischen betrüg/
nussen vnder andern zaichen die die heiligen lerer der heiligen schrifft haben gebē
bewerlich zuerkennen welhe offenbarung sein zenennen des guten geistes vnd welhe her/
komen sein von der betrügknus des bösen geistes aus dem nach ordnung der tail der vor/
red. ¶ Zum ersten nenn ich. Das ist wann tapffer vñ erfarn weis geistlich mann das also
vrtailn sicherlich ob mit irem vrtail sölhe offenbarung bewert werdē. Ist ein zaichē das
sölh offenbarung warlich von gott eingegeistet sein. wiewol die von den vnweisen vnnd
fleischlichen mennschen die nit anders dann fleischlichs ding verstand anderst geurtailt
werdē. Nach dem vñ spricht der apostel Paulus in der ersten Epistel zu den Corinthiern
am andern capitel. Der tierlich mensch vernymbt nit die ding die da sein des geists gottes
wann sy sein im geacht ein torheit vñ er mag sy nit versteen. so sy werden geistlich verhört
aber der geistlich vrtailet alle ding. Außlegung der wort. das ist. Er versteet vnd erkennt
vnderschidlich alle ding. Vnd Bernhardus redende von dem zaichenn spricht. Ein sölhe
betrachtung wirdet keüsch geurtailt. die da nit zeücht öffenlich zu den lastern. ob sy frid/
sam ist. ob sy bewert wirdet aus vrtail deines prelaten vnnd deiner geistlichen prüder. als/
dañ solt du erkennen das es von gott götlich sey. Aus der vrsach wirdet Paulus gesandt
zu Ananiam. Also wirdet Cornelius vnderricht durch Petrū. also wirdet d̓ willig keüsch
zu latein genant Eunuchus vnderwisen durch Philippū. Aus [illegible] vrsach werdē auch wir
gelert im puch der mitredungen der heiligen veter bewernus vñ [illegible]ail der geistlichē men/
ner zusuchen. Darumb so redt also dauon abbt moyses wañ er [illegible] Mit nichten mag ei/
ner betrogen werden. der nit aus seinem vrtail. sonder seiner öbe[illegible]lter ebenpild lebt
Es wirdet auch der hinderlistig veind des vnwissenhait nit spo[illegible]er all gedanckē
im hertzen erwachsende mit schedlicher verschemung nit waist [illegible]erenn. sonder die
mit zeitiger verhörung der eltern eintweders zeverwerffen oder al[illegible]zelassen fürpringt.
wann alspald die poßhafftig betrachtung oder der gedanck geo[illegible]rt wirdt. so anfa/
het sy zerstören. vnd ee das vrtail der erkantnus gesprochen wird [illegible]ücht die grawsam
schwartz schlang. als von einer hülin vnder der erden aus krafft der peicht vñ bekantnus
herfür gezogen an das liecht vnd als geschendt vñ gemert. wañ solang herrschen in vns
die schedlichen vnd sündigen einfell vnd ret des bösen veinds als lang sy verschwigē blei/
ben im hertzen. Dise ding sagt der abbt moyses. Bey dem zaichenn ist zemercken. das das
vorderst der warheit der offenbarung ist das. Wañ nit allein der tapffern oder treffenli/
chen veter verstentnus vnnd der grossen erfarung. sonder auch die mit vrtail des öbristen
bischoffs des pabsts bewert sein. wann es spricht sant Jeronimus vnd stet das in geist/
lichen rechten. xxiiij. q. i. Aller heiligister pabst dis is ist der glaub den wir in der Cristelichē
kirchen gelernt haben. vnd den wir allweg gehalten haben in welhem ob etwas nit gnug/
samlich gelert oder zewenig schicklich gesetzt ist. begern wir von dir gestrafft zewerden.
der du haltest den stul Petri vnd den glauben. Ob aber dise vnser bekennung mit dem vr/
tail deines zwelffbotenlichen oder pabstlichenn ampts bewert würde. welher dann mich
beschuldigen würde. der wirdet sich vngelert oder boßwillig oder auch nit Cristglaubig
sunder ein ketzer bewern. Aus welhem zaichen wirdet genomen das aller krefftigist argu/
ment oder strassred das die offenbarungen sant Birgitten von dem geist gottes sein ein/
gegeistet. Seinmal sy mit vrtail grosser mañ vnd auch des öbersten priesters geschehen wer/
den bewert. Vmb das ist zemercken das sölh offenbarungē in zwifacher zeit gefundē wor/
den verhört. das ist als dannocht gelebt hat sant Birgitta. Zum andern nach irē abgang
im leben. wann so sy nit leichtuertig was pald zeglauben den offenbarungen. als sy dann
zum ersten anfieng sölh offenbarung zehaben. vnd het gesehen ein leüchtende wolken vñ
gehört ein stym̄ als eines menschen sprechende. Weib hör mich. sy fördt sy würd betrogē
vom engel sathane alspald gieng sy zu irem andechtigen peichuater. der da was ein man
des allerbewertistē lebens maister Mathias vō Sweden der heiligē schrifft ein wirdiger
lerer der vber die gantzen Bibel hat geschriben. der selb in sölhen dingen wissend. gebot ir
zevasten peten vnd ander geistlich vbung. vnd wañ er sy peicht het gehört. so berichtet er
sy mit dem Sacrament des fronlaichnams cristi. vnd wañ sy mit sölhen sachē vmbgieng

vnd aber der gleich gesicht het/ so meret sy abermaln aus rat des genantē maisters ire bet vnd andere gute werck/ vnnd sy dann zum dritten mal dergleich hat gesehen ein wolken vñ in der wolken die gleichnus cristi des suns gottes/ vnd höret ein stym̃ sprechēde. Weib hör mich/ ich bin dein gott/ ð ich mit dir redē will/ du solt dir nit fürchtē ich bin aller ding ein schöpffer nit ein betrieger/ ich red mit dir nit allain von deiner wegē sonder auch vmb seligkait willen der andern. ¶ Da aber sölh offenbarung wardē gemanigfeltiget was sy nit benügig/ die offenbarung vil ander geistlicher mann in aller weißheit den gelertisten vnd voraus nach dem gebot des herrñ Deutronomij am sibenzehenden capitel gebietende das die zweiffelhafftigen vrtail gebracht söllen werdem an die priester/ hat sy gerücht die ding zueröffnen/ den prelaten der kirchen/ darūb hat sy die ding den herrñ ertzbischof vpsalñ vnd andern dreyen bischoffen/ vnnd ainem vil andechtigen abbt die dann zumal zu Rom waren geoffenbart vnd herrñ Alfonso weilent bischof zu Gieneñ diemütigklich vnd erwirdigklich fürgehalten/ die selben vber die ding zeitig bedacht vnd red davon gehabt/ haben die offenbarung nit von dem betriegenden geist/ sunder vō dem heiligē geist außgeflossen einhelligklich beschlossen. Dasselb durch ander hochgelert mann denē dise offenbarung für gehabt sein nach fleissiger verhörung geurtailt ist/ als das an vil endem zusamen klaubt wirdet/ in welhen enden ir würckung vnd leben beschriben sein vō denen ich von kürtz wegē nit weiter zesagē geacht hab. ¶ Zu Jungst zum andern mal sein nach irem tod sölhe offenba[illegible]ng geben der verhörung vnd mit vrtail weiser mañ/ vñ der öbersten bischof geschehen [illegible]erē. Vmb das ist zemercken/ das in dem Jar des herrñ Tausent drewhundert vñ [illegible]vnnd sibentzigisten nach dem abgang der heiligen Birgitte/ die himlischen off[illegible] ir vō gott geschehen in vil püchern geschriben/ dz die also dester bas von vil le[illegible]en vnd verhört würden/ sein geantwurt worden dem allerheiligisten vater vnd pa[illegible]regorio dem eylfften durch die hend erwirdiger person fraw Katherina der gebo[illegible]chter sant Birgitte/ prùder Peters prior zu Aluaster vñ herrñ Peters olaui peicht[illegible]ant Birgitte. Der selb öberst bischof on verzug/ die geben vñ beuolhen hat zuuerhör[illegible]llerfürtrechtigisten vnd gelertisten mannen vñ herrñ Cardineln vnd maistern in der heiligen schrifft hie nacheinander eingeschriben. Nemlich dem Cardinal Pictauiensi. dem Cardinal von vrsinis Cardinals des grössern pergs/ dē Cardinal Agrifolio vnd cardinal de lima. Item herrñ Martin von Salua lerer beder rechten ertzbischof Pampiloneñ. seinem Reuerendari. Item dem maister des heiligē palasts der prüder prediger ordens maister in der heiligen schrifft. Item maister hannsen von hyspania maister in der heiligen schrifft der da vor dem pabst Gregorio in gemainer verhörung in gegenwürtigkeit der samblung der Cardinel vnd gantzer priesterschafft des Römischen hofs/ die ersten fürhaltung von wegen der heiligmachung sant Birgitten hat getan. Itē dem erwirdigen vater herrñ Alfonso etwan bischof zu Gienen. Als die besehen vnnd mit allem fleiß offt vberlauffen warn/ auch wol zusamenn gesamelt. Als nu nichts bö[illegible]s oder arckwenigs oder dem cristenlichen glauben mißhelligs oder widerwertigs in den offennbarungen mocht gefunden werden/ sunder gantz alles das darinn begriffen was ist gewesen mit aller warheit edel vnnd an der heiligkeit gar lautter erleücht vnnd volkomen.

¶ Wann aber der handel der heiligmachung der vorgenantē frawen Birgitte vnder dē selben pabst Gregorio het angefangen/ aber der selben heiligmachung er fürkomen mit dem tod/ hat nit wirdige volendung mügē gebieten. Nach dem vnd vil ding vō recht zu sölher volkomner volstreckung zetun erfordert sein vnd gehören die nit kleiner zeit verzug erheischen. Darumb ist die gantz sach der heiligmachung schier von newen anzefahen gewest vnd also ward fürbas ein newe verhörung der vorgenanten offenbarung an pabst Vrban den sechsten on mittel nachkom̃er des pabsts Gregori gebracht/ vnder dem Jar des herrñ Tausent drewhundert vñ im neünvndsibentzigisten. ¶ Doch nit darumb das die ding die angefangen oder angesücht vñ gehandelt warē durch Gregoriū vnnütz für nicht oder zewenig glaubwirdig wern/ sunder darumb das die natur des hanndels oder rechter erlangung der heiligmachung von der cōmissari wegē denen die ding gantz wissende solt sein vnd anfengklich hat gezimbt von den geschichten vnd dem leben der frawē Birgitte. Also hat das recht erhayschet das es geschehe. Darumb sein widerūb dise offen

barung zu handen vrbani geantwurt durch die vorgenantenn personen Katharina pru
der Peter prior von Aluastra. pruder. N. Andree vnd mangen Petri den ersten peichtiger
zu Watstein die der pabst Vrbanus hat beuolhen den wolmechtigisten mannen grossen
liechtern der welt herrn seinen Cardinelen vnnd meistern in der heiligen schrifft hie nach
einander beschriben. Dem Cardinal Corsiensi/ dem Cardinal von Engeland/ dem Cardi-
nal von vrsinis einem pruder herrn latini einem edeln rômer/ dem Cardinal von Janua/
vnd dem Cardinal von manupelle. Item dem bischof vrbeuentano meister in der gôtli-
chen schrifft/ der getan hat die anderm red oder fürhaltung/ von wegenn der bestettung
der frawen sant Birgitte in beywesen pabst Vrbans in ôffenlichem cõsistori. Itẽ herrn
hannsen von lignaw dem aller vbertreffenlichisten lerer baider rechten. Item herrn hann
sen võ Basel meister in der heiligen schrifft. Item herrn Alphonso etwen bischof zu Gye
nen/ der da hat gemacht die Epistel vber das puch zu den künigen. Item meister Augu-
stino von Rom des ordens sant Augustins meister in der heiligen schrifft. Item meister
Mattheo von Cracouia der da hat getan die vierdten red vnd fürhaltung vber die heilig
bestettung vor dem selben pabst Vrbano. Item herrn Ludouico Licenciaten in beiden re-
chten/ vnd vil andern die hie von kürtz wegen nit beschribẽ sein. ¶ Als nu sôlh beuelhnus
wie vorgemelt was geschehen vnd fleissig verhôrung der offenbarung/ allermaß als vor
gesagt ist durch die Comissari gar weislich gehabt vnd zu Jungst/ als sein must zu nerhô
rung des genanten herrn pabsts mit verkündũg hernach gefolg[illegible]ebracht ist/ sein sy aber
mals von Vrbano als wol als von Gregorio seinen vorfarn erf[illegible]den wordẽ glaubhaff
tig vol der warheit/ vnd võ dem geist gots warlich erlernet/ auch [illegible]perkeit der lesen
den oder hôrenden vmb allerheilsamlichest vnderrichtung vñ ler[illegible]bigen in der hei
ligen kirchen gottes in ewigkeit mit andacht vnd erwirdigkeit fleis[illegible]altẽ. ¶ Vmb
des willen vil fürsten vnd edel die gen Rom komen/ vnd ander d[illegible]en dahin sandtẽ
ze haben die pücher der offenbarung/ die sy nach dem sy die fleislich [illegible]rt hetten auff ir ai
gen kostung mit grossem fleis liesen abschreiben/ vnder denen ne[illegible] warẽ die hernach
geschriben. Der bischoff von Worms hat lassen schreibẽ ein puch [illegible]om/ das er bracht
hat dem keyser pruder Peter võ Arrogonia/ des ordens der parfusser ein geborner freünd
des künigs zu franckenreich. Das ander puch/ das er bracht hat gen franckenreich/ d bot
der künigin von Castel võ hispania/ das dritt puch/ der bot der künigin von Cyper/ das
vierdt puch/ der bot der künigin zu Cealia/ dz funfft puch/ ein bot der hohẽschul zu Prag/
das sechst puch/ pruder peter von Burgundia der parfusser ordenns vest gelert in gôtli-
cher schrifft/ das sibend puch/ ein bot der Teütschen herrn in preüssen/ das achtend puch
die Rômer die von Janua/ Preslaw/ vnd ander vil stet vnnd edel der reich haben für sich
die pucher der offenbarung zu Rom lassen abschraiben. ¶ Dise ding sein also beschriben
im Register bey der heiligenn bestettung sant Birgitte geschichten dem mitlaut die Bull
der heiligen besteetung der selben sant Birgitte/ durch den pabst Bonifaciũ den neündtẽ
gegebn. Da also geredt wirdet. Wir die da vmb das auffgesetzt ambt/ des hirtlichen dien
stes seyen schuldner den weisen vnd der vnweisen durch die ding die von seliger gedecht-
nus Gregorij des eylfften vnd vrbani des sechstẽ Rômischer bischof vnser vorfarn auch
vnser gebot vber die ding gehabt sein. Seyen võ der warheit der vorgemeltẽ ding/ durch
tüchtig zeügen vnd ander rechtlich weisung gewislich vnderricht vnd als die warhaff-
tig erfundẽ sein gewesen ꝛc. vñ er in der selbẽ Bull die offenbarung sant Birgitte anzichen
de bewert. Wañ daselbs steet also. Dise hochgeporn wittibe hat verdient durch die gnad
des hailigen geistes vil menschen ir gedancken vnd ynnerlich begird vnd allerheimlichist
geschicht offenbarn vnd gesicht vnd manigerley offenbarung sehen vnd zuhôrn vñ aus
weissaglichem geist vil ding vorsagen der etlicher mit dem werck erfullt sein. Alsdañ die
vnd andre ding in irer offenbarung püchern vôlligklich beschriben sein. Darũb so wirdt
wol gesprochen/ das Ozias/ das ist der pabst/ vnd die priester sein prelaten habem gesagt
Judith/ das ist sant Birgitte. Alle ding die du geredt hast sein war/ vnd das das geschri-
ben ist am dritten puch der künig am sibenzehenden Capitel. Das wort des herrn ist war.
Vnd dise ding sein gesagt von dem ersten zeichen vñ der ersten bewerung.

**Das ander Capittel in dem gesetzt wirdt das ander zeichen vnd ander argu-
ment darinn erkant werden die götlichen offenbarung von den teüflischen.**

f Vrpas aber das ander zeichen vnd das ander argument oder straffred damit er-
kant mügen werden die götlichen offenbarung von den teüflischen offenbarun-
gen wirdt genomen von wegen des wercks das die offenbarung im gemüt dess
dem sy geschicht macht vnd würckt/ wann die götlich offenbarung macht den menschē
diemütig nidergepogen vnd züchtig. Vnd darumb steet im puch der spruch der bewerten
warheit am dritten Capitel/ die red gottes ist mit den einfeltigenn/ vnnd aber daselbst am
eylfften. Wo weißheit ist/ da ist auch diemütigkeit. Aber der bös geist macht dz hoffertig
gemüt geswollen vermessen vnd verherrt im vbel/ wann wie ein yder ist also würckt er/
als gezogen wirdt aus sant Bernhardts ler vber den psalmen. Qui habitat rc. Aus welhē
zeichen ein vest vrkund genomen wirdt das die erscheinung der heiligen Birgitte geschee-
hen seyen ir vom heiligen geist mitgeteilt. ¶ Wann es sein gar manicherley würckūg der
tugend aus sölhem götlichē schein der himlischen offenbarung in irem gemut auferstan-
den/ als die tugend gar tieffer diemütigkait/ ein geschmack der ewigē süssikait vñ ein flam̄
der götlichen liebe. ¶ Die diemütigkeit wann sy mit dem himlischen liecht sölher offenba-
rung begossen oder begabt/ hat sy sich nit auferhebt sy hat sich nit berümbt sy hat nit ge-
sücht menschlichs lob [illegible]der stetigklich ward sy mit mer diemütigkeit gegründt oder be-
gabt/ vnder der geh[illegible]n regierung vnd zucht ires geistlichen vaters lebet sy vñ sy was
ichts der ding die [illegible]fenbaret warden nit tratzlich sagen oder glauben sy was beuel-
hen alle die ding [illegible]örung vrtail vnd straffung irs geistlichē vaters/ vñ anderr geist-
lichen veter vnd [illegible]elaten der kirchen diemütigklich sich zu bescheidenn/ daraus sy
ward so grosser die[illegible]igkeit/ das sy sich ein vnwirdige vñ sünderin achtet/ dz sy in irem
gebet offt redet mi[illegible]o/ als ob sy sich vō im fürchtend verwunderte/ vñ also zeredē im
wider spreche vnd [illegible]te das er sy als vnwirdig zesehen die götlichen gesicht vñ zehörn
vnnd zeschreiben seine allerhailigiste wort im het auserwelet als das geschriben steet her-
nach im vierdten puch am sibenundsibentzigisten capitel/ vnd im sechsten puch am zwey
vnd fünfftzigisten/ vnd im andernn puch am. xviij. mit vil der gleichen. Darumb im sech-
sten puch am. lij. capitel in der rubrica wirdt also gesprochen. Als die Gesponns sich ver-
wundert vnd sich vnwirdig vor cristo geacht het von der gnad ir gegeben zesehen vñ ze-
hörn im geist rc. ¶ Darnach zum andern in sölhen erscheinungen vnd gesichten ward nit
allein ir gemüt erleüchtet mit götlicher erlaüchtung/ sonder auch von dem wolgesmack
der ynnerlichen süssikeit/ begirdlich vnnd mit dem feür der götlichen liebe ward sy noch
stercklicher inprünstig/ als dann kundt ist aus vil endē irer pücher dauō yetz sagt sant Gre-
gorius. Wañ gott durch sich selbs der sel zuspricht so wirdt in vns die ynnerlich krafft d̄
ewigen einsprechung aufgetan/ wann sein ynnerste krafft wirdet mit einer allersüssistenn
auferhebung erkant. Darūb billich die hochwirdig witib Birgitta wirdt bedeüt durch
die frawen Judith die ausgelegt wirdt ein bekennende vnd glorificierende gott den herrñ
wann die selb wieuil sy mit höherm liecht vnd merern schein der götlichen erlaüchtung
auferhebt ward/ souil mit tieffer diemütigkeit ward sy bekennen got einen vater der liech-
ter von dem da ist alles pest gegeben vnd alle gab volkomen herabgestigen/ vnd mit ste-
tem leben in glorificieren benedeyen vñ im wolsprechen.

**Das drit Capitel darinn gesetzt wirdet das drit zaichen vñ die drit bewerūg
darinn erkant werden die götlichen offenbarung von den taüflischen.**

Hie volgt hernach das drit zaichen vnd die drit bewerung darinn die offenbarūg
des heligen gaists von vnd aus den offenbarungē des bösen gaists vnderschaidē-
lich werden erkant vnd die lauterkeit vñ gantzin der warhait der ding die geoffen-
bart werden. Wan nun die offenbarungen gantz innhalten die warhait on zumischung
ainicher falschait. so ist nit zweiuel das sy sain von dem hailigen gaist/ der da ist ain lerer vñ
aingaister der warhait/ wann sy aber falschait oder zugemischt irrsal haben/ so werden sy
erkant nit von dem gaist gottes/ sonder vō dem taüflischen gaist ausgangen vñ herkomen.

wann der teüfel der da ist ein vater der lügin vnd ein lerer der irrung der sagt vnderweyl in seinen betrügknussen die warheit das er betrieg/ vñ ye sagt er falsche ding. Aber der heilig geist sagt allweg ware vnd nymmer falsche ding. Von welhem zaichē sant Thomas von Aquino Secūda Secūde.q.clxxij.arti.v.spricht. Es mag in etlichen zeichē auch außwendigen die weissagung der teüfel erkannt werden von der weissagung gottes. Als da sagt Crisostomus vber Mattheum. Sy weissagen im geist des teüfels als du sein die vermeinten künfftiger ding warsager. Aber also wirdt es erkant/ wann der teüfel sagt vnderweil falsch/ aber der heilig geist nymmer/ darumb steet geschriben im puch Deutronomij. Ob du mit schweigendem gedanck antwurtest/ wie mag ich versteen das wort das der herr nit hat geredt das wirdest du haben zum zaichen/ das der weissag in dem namē des herrn hat fürgesagt vnd ist nit geschehē dasselb hat der herr nit geredt. Das sagt Crisostomus obgenant. Aus dem teyl wirdt öffenlichen genomen ein ware zeügknus das die offenbarung die geschehen sein sant Birgitte sein von dem geist gots/ wann die heilig vnd hochwirdig iungerin Cristi hat allweg ware ding fürgesagt/ ob man sy recht versteet/ sy hat auch in allen iren püchern nichts falsch oder erlogens oder vnerbers oder vncristenlichs gesagt/ sunder sy hat allweg ware ding gesagt vnnd cristenliche ding verkündt die ketzer verdambt/ vnd tugend vnd gehorsam der heiligen Römischen kirchen durch gantze ire lere hat sy gelert vnd predigt vnd verkündt/ als kuntpar ist denen die ire pucher mit gesunden augen angesehen vnd mit der gütigkait lesen damit andre heilige vñ bewerte schrifft oder der lerer gelesen söllen werdenn vmb deßwillen billich wirdt gesprochen im dritten tail der vorred. Es sein war alle ding die du geredt hast.

¶ Das vierdt Capitel vnd ware bezeügknus darinn gesetzt wirt das vierdt zeichen damit erkannt werden die göttlichen offenbarung von den teüflischen betrügknussen.

Fürpas aber begegnet vns das vierdt zeichen darinn erkannt wirdet die offenbarung des geists gots von der offenbarung des bösen geists das da ist gleich oder mitförmkeit zu der heiligen schrifft vnd lere der heiligen. Wann so ein offenbarūg gefunden wirdet gleichförmig den göttlichen schrifften vnd meynungen vnd ebenpilden der heiligen so wirdt die offenbarung geachtet vñ geurteilt zusein des geists gottes. Ob sy aber mißhillt vnd wider ist von inen/ so ist ein sölhe offenbarung billich arckwönig zu habē als da sagt d lerer Richardus. Es ist alle warheit arckwönig die nit bestetigt die bewerung vnd anzüg der schrifften. Job am.xxxiij. Capitel. Gott der redt ain mal vnd dasselbig widermelt er nit zum andern mal. Das nach der lere sant Gregorij souil gesprochen ist. Gott der antwurt nit in den hertzen eins yeden besondern menschen mit besonderm stymmen/ sonder er macht oder pawt sölh red dardurch er aller menschen fragē gnug tut. Wann wir finden in der schrifft seiner aussprechung all vnser vrsachen ob wir die erforschen vnd süchen. ¶ Aus den zeichen mag genomen werden ein nützlich treffenlich bewerung zuerzeigen die offenbarungen sant Birgitte geschehen in disen püchernn begriffen herkommen von dem geists gottes/ wann sy werden gesehen zesein gleichförmig der heiligen schrifft vnd den göttlichen offenbarungen den vrteiln vnd exempeln der heiligen/ vñ das in drew dingen. Zum ersten in dē geschlecht des gesichts oder der offenbarung. Zum andern in der maß der offenbarung. Zum dritten in gleichförmigkeit der vrtail vnnd der lerer. ¶ Vmb des willen ist zemercken/ das Augustinus im.xij. puch vber das puch der geschöpfft/ vnd Jeronimus in der vorred des puchs der heimlichen offenbarung Johannis dreyerley geslecht der gesicht oder erscheinung beschreiben/ vñ auch souil geslecht der offenbarung mügen beschriben werdē. Nemlich leiplich gaistlich vñ verstendtlich/ wañ die leiplich erscheinung oder gesicht ist/ wenn etwas mit leiplichen augen gesehen oder gezaigt wirdt. Als Moyses hat gesehen den herrn in einem prinnenden pusch/ vnd die veter offt haben die engel sichtperlich empfangen. Dises geslecht der sehung mag verstanden werdē aus oder mit erfarung allerley synn/ als des gehördes versüchens geruchs vnd berürung/ wann das gesicht mag gesetzt werden für all vnd yede synn. Als geschriben steet im buch des außgangs der kinder vō ysrahel. Das volk sah die stym̄/ vnd die ampeln vñ

den hal der pusawnen die sy nit mit dem gesicht/sonder mit dem gehörde vernemē moch-
ten. ¶ Aber das gaistlich oder bildlich gesicht wirdt gesprochē/wañ wir schlaffende oder
wachende im gaist pilde der sachen sehē in denen etwas anders bedeüt wirdt/als gewesen
sein die gesicht Ezechielis vnd Danielis vnd anderr heiligē in der newen vñ alten Ee dar-
ynn den wachenden vnd verzuckten in dem gemüt vil ding durch figur vnd pildnus der
sachen erzaigt sain. Dergleich auch ir vil schlaffendē vil in dem geschlecht des gesichtes ge-
lesen werden erzaigt. Als Jacob hat gesehen den herrñ vnd die engel an einer laiter/ vnnd
Pharao vnd Nabuchodonosor haben im schlaff gesehē zeichen künfftiger ding. ¶ Aber
die drit ist ain verstendlich gesicht/das ist wann der heilig geist offenbart mit verstendt-
nuss des gemüts/die warheit verborgner sachen. Als da ist wie der Ewangelist Johan-
nes hat gesehen die ding die in dem puch der heimlichē offenbarung gemelt werdē/ wañ
er hat nit allain die figurñ im geist gesehenn/sonder er hat auch verstanden ir bedeüttung/
Nach dem drifachen geslecht des gesichts wirdt gelesen das die heilig Birgitta hab ge-
habt himlisch vnd göttlich offenbarung. Als gelesen wirdt das auch söllh vil ander heili-
gen gehabt haben. ¶ Wann nach dem ersten geslecht des gesichtes/das ist des leiplichen
wirdt gelesen das die heilig Birgitta etwe dick hab gesehen die hochwirdig muter cristi/
vnd auch cristum irñ gesegneten sun/vnd auch die engel. Die muter cristi (sagt man) hab
sy gesehen als sy dannocht was ein kind/wann sy hat gesehē einen altar vñ die muter got-
tes darauff sitzende die [illegible] zu ir berüffet vnnd satzt ir ein kron auff ir haubt/Abermals als
sy in geberūg eines [illegible]s in geuerlichkait was ist die muter gottes gesehē wordē eingeen
zu ir das alle die b[illegible]aren gegenwürtig/sy sahenn die da berürte ire glider vnnd erlö-
sest sy als gesagt wird[illegible] dem lesen ires lebens Auch sagt man sy hab Cristum gesehen/
wann sy hab ein[illegible]gen [illegible]n ein feür von himel herab komen auff ainen altar/vnd ain ostia
in der hand des mess[illegible]penden priesters vnd darinn ein lamb vñ im lamb ein angesicht
eines menschen/vn[illegible]amb im angesicht vnd aber hat sy gesehen in der hand des prie-
sters in der ostia e[illegible]ndigs kindlin/das gesegnet die/die da bey der mess stunden mit
dem zaichen des kreu[illegible]sprechende. O ir glaubenden ich gesegen euch/aber dē vnglaubi-
gen wird ich ain richter. Dise ding sih im sechstē buch am .lxxxvi. Capitel. Jtē sunderlich
als sy lag an irem todpet/hat sy leiplich gesehē cristum sy tröstende als das in irer legend
geschriben ist. Auch hat sy zuzeiten die heiligen engel gots/mit iren leiplichenn augen gese-
hen als das bezaügt ir hystori. ¶ Fürpas aber nach der anderm weiß des gesichts die da
geistlich vnd pildlich ist. vnd besonder von dem gesicht zereden das geschicht im wachē
also hat sy des merern tails ir offenbarung gehabt/wann sy hat schier alle gesicht im betē
wachende vnd nit slaffende gesehen/als das in vil capiteln des puchs offenbarlich gese-
hen wirdet/darinn gelesen wirdt wie sy gar offt gefunden ward im geist/vnd von leipli-
chen synnē entpfrembt/sah gesicht vñ hört rede/etlicher personen die durch gestalt vñ lei-
plich pildnuss im gaist ir fürkomen. ¶ Waiter nach dem drittē geslecht des gesichts das
da ist verstendtlich wirdt gelesen/das sant Birgitta hab offenbarūg gehabt so gar offt
von ir gelesen wirdet/das als sy verzuckt ward so ward ir gemüt vnd ir verstendnus er-
leücht vnd durchschinen zuuersteen die ding/die ir erzaigt warden/das sy mit einem him-
lischen vbernatürlichē liecht verstendtlicher warhait erfüllt ward. ¶ Hierūb in d̄ massen
der offenbarung ist gleichförmikeit/diser offenbarung zu der heiligen schrifft vnnd eben-
pild der heiligen/vmb das ist zemercken das die geschehen offenbarung vnderwail in der
heiligen schrifft werdē gelesen durch stym̄ vnd außgetrückte wort/als da sant Peter sant
Johanns vnd sant Jacob auff dem perg bey Jesu vnserm hailmacher warē in seiner er-
klerung da selbs vō einer wolken außgieng ein stym̄ vnd sprach. Der ist mein gelibter sun
rc. Matthei am .xvij. Item es ist gesagt worden Petro. Selig bist du Symon Bariona/
wañ das menschlich flaisch vñ plut hat dir das nit geoffenbart/sonder mein vater der da
ist in den himeln/Matthei .am .xvi. oder als Samueli ist geschehē ein red des herrñ in Sy-
lo/am ersten puch der künig am dritten. Item es geschicht vnderwail durch einē trawm
als das Joseph dem mañ marie gesagt ist in dem schlaff das er neme das kind vnnd ma-
riam/vnd flüh in Egippten/vnd darnach das er widerkeme. Vñ mer der gleich in traw-
men ist im gesagt dz er nit widerkeme zu Herodem Matthei am andern. Vñ es wirdt an

vil andern enden dergleich gefunden. ¶ Item vnderweil geschehen sy durch dē englischē gaist als Zacharie am vierden. Der engel der in mir hat geredt der hat zu mir gesprochē ꝛc. vñ an vil andern schier vnzalpern enden. ¶ Itē vnderweil geschehen offenbarung durch den heiligen geist inwendig in dem gemüt dauon spricht der küngklich prophet im psalter. Ich wird hören was gott der herr in mir wirdet reden. Von dē zweyen letzten spricht Gregorius im .xxviij. puch der sitlichen auslegung am andern. Es ist zewissen dz in zweyerley weis wirdt gesprochē die göttlich red. Eintweders d̄ herr redt durch sich selbs oder durch sein englische creatur werden die wort zu vns formirt. Wañ aber gott durch sich selbs redt so wirdt allein in vns die krafft der ynnern eingeistũg auffgetan wañ er durch sich selbs redt so wirdt das hertz von seinem wort gelert on wort vñ on sillaben. Vñ her nach an der selben stat sagt er das vnderweil in pildnus vnd vor leiplichen augē auff ain zeit aus dem lufft gemacht redt gott mit vnns durch die engel als Abraham der nit allein drey mañ sehen sonder auch die in ein irrdische wonũg empfahen mocht vñ sagt dabey wann nur die engel (etliche ynnerliche ding zuzeitenn verkündende) aus dem lufft leib an sich nemende on zweiuel sy erschinen nit vnsern außwendigen gesichten. Aber in sölhenn massen werden geschen die offenbarungen geschehen diser hochwirdigen sant Birgitte als das dem der sy vberliset sichtperlich offenbar ist darinn gelesenn wirdet das sy yetz so Cristus ir gemahel yetz der engel redet vnderricht wordenn ist von vil dingenn. Zu letzt ward zum dritten gesagt das sölh offenbarung gleichförmig [illegible] in dem syñ vñ sprüchen der heiligen schrifft den sprüchen vñ exempeln der heiligen [illegible] lerer der kirchē Sovil aber gehört zu dem teil in meinem versteen vnd vrtal in den vorg[illegible] artickeln die von irem gantzen puch als mer ausszweiffend von den sprüchen der h[illegible] schrifft vñ den lerern besamelt sein. Ob die wol vnd fleislich alsdann d ie sprüch d[illegible] heil[illegible] gewönlich sein gelesen vnd gehandelt söllen verstanden werden sy halten nicht[illegible] was widerwertig verstendtnus hat der heiligen schrifft oder der lere der heiligen ler[illegible] der kirchē bewert oder also frembd sey von den exempeln der heiligen das es belad[illegible] zeũg das gütig gehörde also das ich mit hülff Jesu Cristi des meisters der warheit [illegible] diser hochwirdigē vnd heiligen frawen gemahels all artickel durchlauffende nach meinem vermügen wird gedencken zuerzeigen.

¶ Das fünfft Capittel darinn gesetzt wirdet das fünfft zeichen vnd die fünfft bewerung zuerkennen die offenbarung die da sein von dem geists gottes vñ võ den betrieglichen offenbarungen des teüflischen geists.

Zv Jüngst vnder andern zeichen darinn erkant werden die offenbarung die auß gand von dem geist gottes von den offenbarungen die von teüflischer betrügknus komen wirdet nit geschen zesein klainer krefft das die person der die geschehē offenbarung werden gelesen ist einer bewerten heiligkeit in der kirchen gottes die in d̄ heiligen bestettung der heiligē als auch in der lere des glaubens nit mag irren. Aber es ist ein sölhe die heilig Birgitta wañ sy ist als einer bewertē heiligkait also das sy durch die obersten bischoff das ist die pebst in das puch der heiligē zu Rom gebotē ist d̄ gemainschafft aller cristenlichen menschen zeschreiben vnd geschriben ist zu eren vnnd wirdigen als da kündlich ist in zweyen pebstlichen Bullen irer heiligenn bestettung der aine ist des pabsts Bonifacij des neündten in irer gehorsam geacht vñ benant vnd die ander Bul ist pabsts Martini des fünfften die ich bedacht hab billich hie einzemischē sein aus irer laut ein andechtiger leser manigfaltig zeügknus zusamen sameln mag der andacht vñ heiligkeit diser hochwirdigen frawen vnd allerliebsten gemahel Cristi.

¶ Hie volgt nach die war Bull der erhebung vnd heiligmachung der seligen Birgitten von dem künigreich Sweden der hochwirdigen Gesponsen Cristi die geben hat der pabst Bonifacius der neündt.

Wir Bonifacius bischof ain diener der diener gottes Embieten den erwirdigē prüdern patriarchen ertzbischofen bischouen vnd vnsern lieben sünen den erwelten vñ patriarchischē ertzbischoflichē vñ Thumbstiffischē kirchē capiteln wo sy sein vnsern gruss

vnnd pebstlichen segen. Der allmechtig parmhertzig gott ist von anfanng der welt nach
dem fal vnsers ersten vaters (als vmb sölh sach das gantz menschlich geslecht des ewi-
gen tods schuldig ward) von der höhen des himels sehen gewesen das er nit verlüre den
menschen den er beschaffen het. sonder das er in seiner gotheit teilhaffig machet zesein.
Sidtmal vñ er die ersten veter aus einsprechung des heiligen geists eingegebē die weissa-
gen der zukunfft seines suns in die menschait vnder verborgē vñ tunckeln gleichnus vnd
göttlichen offenbarungen boten het vorgegesandt den selben seinen ainigen sun, vor den
welten gepoin, als da komen was die volkomenheit der zait in den leib der füraußerweltē
iunckfrawen muter die mit vnerförschlichen vmbschattung des heiligen geists, als ir der
engel het verkündet hat empfangen, vñ in von eigner schoß hat hingesant, der aus ď sel-
ben iunckfraw gepoin vnd aus gangen in die zeit hat angefangen zetun vnd leren vnd al
len menschen zeigen wie den widerumb gepoinen aus dem prunnen des heiligē tauffs der
weg von dem ewigen tod geöffnet würde zu dem leben, vnd mit zusamen verainten Jun
gern des nit ainicher gleubig diß zergengklichen vnd flüchtigen lebens hertigkeit oder ver
driessen, oder zeitlichs pitters tods pen für erlangung des ewigen lebenns erschrecke hat
sich selbs ein vnuermailigts opffer als vorpracht was der recht lauff, an dem altar des
kreütz mit plutigem tod geopffert gott dem vater, vnd hat die ritterlichen kirchen mit sei-
nem kostperlichen vergossen plut gestifft, geweicht vñ ewiglich bestendig gemacht. Vnd
zu Jüngst da er wolt v[illegible] diser welt geen zum vater, hat er Petro dem fürsten ď zwelff-
botten dem himlisch[illegible]eller, in sein vnd seiner nachkomen der oberstē bischof person ver
lihen die schlüssel [illegible] p[illegible]en vnd zuledigen, vbergeben den gwalt dem obersten bischof
die besondern sorg sei[illegible] herde vnd das gantz regiment beuolhen, vñ nichts destminder
gelobt sein kirch[illegible]en[illegible]keit nymer zuuerlassen, Zu der fruchtper nutzperkeit hatt er gebē
die tailung der gnad [illegible]urch den heiligen geist seinen glaubigen. Wañ nach der lere sant
Pauls des Apost[illegible] w[illegible]rdet ainem yeden geben die offenbarung des geists zu nutzperkeit
wann ainem wird [illegible] durch dē geist die red der weißheit, dem andern die red der künst
nach dem selben geist, dem andern der glaub in dem selbē geist, dem andern die gnad der
gesundtheit in ainem geist, dem andern die würckung der tugend, dem andern die weissa-
gung, dem andern die erkantnus ď geist, dem andern die geslecht der zungen, dem andern
außlegung der reden. Aber dise ding alle würckt ainer vnd der selb geist tailende ainem ye-
gklichen als er will. Vnd die selb streittende kirch der vater der liechter hat aufferhebt in
dem selben heiligen geist mit ainem wunderperlichen paw der edelnstein mit wunderper-
licher ÿkerung gezierte, der öbrister egkstain ist Cristus Jesus, die er erwelt hat vorsetzung
der welt gleichförmig werden dem pild, desselben seines suns das er sey der erstgepoin in
vil prüdern in dem er sy gnem gemacht hat, gebende die pessern gaben des heiligē geistes,
die mit seinem ebenpild erzeigte, den vbertreffenlichern weg. Darnach aber sein komē die
heiligen aposteln durch die gantzen welt die habē das menschlich geslecht (das vnď dem
Joch der sünd ward gehalten) bewegt vnd erkückt zu dem leben vnd hail vnnd mit gar
vester stetigkeit verkündende das wort gots, das in alles erdtrich außgieng ir stym, vñ in
die end des vmbkraiß der erdē ire wort. Auch die scheinpern martrer angetan dz pantzer
des glaubens, vnd der begird, mit der ritters gürtel der gantzen bestendigkait vmbgegürt
haben sy gewaschen ir stol in dem plut des vnschuldigen lambs, vnd nachgeuolgt in dē
weissen her Cristum Jesum, zum paw des öbern Jherusalem, das ist der angesigenden
kirchen mit erwirdigen vberwindungen tragende palmen ires sigs in iren henden, haben
sy sich selbs darzu gethan lebendig stain ein wüderperlich exempel vñ verlassen, ein ewig
vnd wirdig gedechtnus der streittenden kirchen. Es sein auch herfürgangen die allerer-
leüchtisten lerer die den falschen cristen, auch den falschen weissagen die falch geistlich vñ
manigerlay maynung in dem waren cristenlichen glauben zugetragen vnnd vil gearbait
den glauben zuuerkeren, sy haben sich darwider gesetzt vnd sölher verkerer irrsal ýwoif-
fen mit wunderparem außreden vnd starcken vnnd rechten vrtailn als in in würckt der
heilig geist den glauben vnnd die streittende kirchen erleüchtet mit denen die selb kirch be-
schirmet vnnd behüt herfürgeet als die aufgeend morgenröt, schön als der mond, erwelt
als die Sunn, erschröckenlich als der herspitz gezierdt. ¶ Es volgen auch hernach die er

leüchten peichtiger gezierdt mit edlen stainen vnnd scheinende in tugenden dem herrn er-
fordert rechnung von den gelihen pfunden gelts so sy sich in steter vnd wachender kauff
manschafft der heiligen würckung geübt haben als trew vnd gut knecht/ die von iren ar
beiten manifalatig frücht tragen vñ die gab behalten in irer arch. Auch die einsidel genant
anachorite vnd der wüsten nachfolger fliehende die yppigen schawspil der schmaichlen
den betrüglichen vnd vergifftigen welt das sy sicher kemen zum vaterland/ habē gesücht
verporgen stett vnd in den hölern verporgen gelegen vnd ein wenig vnd grob speis eins
auffquellenden wassers vnd leichtes truncks haben sy gelebt vnnd ir aigen flaisch mager
gemacht. vnd die raitzung des bösen veinds sathane nydergetruckt oder beclaidt mit rau
her bedeckung. Also das sy am maisten parfuss vnd vnsauber wie erdtrich oder strōin
slaffkemerlin die müden gelider mit dem slaff ruende in götlichem schawen vnnd in der
öbern maiestat lobe sich vbende. Zu iungst aus dem tal der zeher vnnd der müselkait hauf
fen oder samlung zu gottes gegenwürtigkait berüfft/ nyessende sy die vnzerdorenlich vñ
allweg gronenden wollust. ¶ Es sein auch hie die schainparlichē oder lautern iunckfrau
en mit rainem leib vnd lauterem hertzen die da ein heilig willig gemüt vnd das öl tragen-
de in iren vassen/ die dem kommendē Gesponsen entgegen ausgennd vnnd im vermechlet
werden der hübsch vnd schöne ist für aller menschen sūne. ¶ Aber die andechtigen vnnd
keüschen wittiben vnd ander person beyderley geslecht mit gütigē vnd heiligen wercken
antwürten sich allweg fleisslich vor dem richtstul gottes mit v[illegible]n garben vñ singē mit
den heiligen engeln. Glori vnd ere sey gott in den höchsten. vnnd [illegible]erden der fryd den
menschen gutes willens bittende. Aber dise ding alle würckt der [illegible] gaist von dem vor
gemelt ist mit wunderperlicher verborgner bedeütung vilförmli[illegible] vnnd in manigweiss
Vñ nach heiliger verhaissung hat Cristus Jesus disen weingart[illegible] sein [illegible]chtende kirchen
nach seiner verwunderperlichen auffart sölhen pawmannen vn[illegible] paw frawen bis auff
disen heütigen tag haimgesücht gespaist beschirmet gefestiget gehe[illegible] vnd gemeret vnd
also durch sein gnad wirdet er in künfftig zeit den hernachkomen[illegible]n. Aber in den let-
sten tagen/ das auch von mitternacht genant zu latein vō Aquilon [illegible]twas guts were/ hat
der himlisch ackerman den selben weingarten/ nach seinem sitten haimsüchende ein star-
cke fraw mit ir pringende den lon ferr vñ vō dē letzsten enden zu sölhs weingartens paw
herzu gefürt zu heiligem wesen die ist die wittibe sant Birgitta/ die die leüt nennen Brigi-
da/ so gar heiliger schar oben geschriben billich zu gesellt wirdet/ oder warlicher zugeselle
ist worden. Der wir vmb das vns geben disem gegenwürtigen fleis das wir vō vrspŭg
ir leben gut sitten/ vnd verdienstnuss auch wunderwerck die der gesegnet got zu lon irer
heiligkait der welt zu erzaigen wirdigklich bewegt ist/ das icht diss gegenwürtig alter der
welt von so gar wirdiger frawen vnwissend beleib vnd die vngehörent nachkommung
ein vndanckpern leymbd verklagen vnd fürnemē müg/ söllen wir fleisslich durchlauffen
von vil dingen gar wenig die ding die da schwaigend nit sein vnderwegen zelassenn/ dar
aus gezogen vnd ewr liebin laut diser geschrifft oder brieff wellen kundt werden. Wann
dise hochwirdige fraw vom vatter Birghero vnd von der muter Sighride eegemeheln
von dem alleredlisten künigklichem stam̄ der cristenlichen künig zu Sweden herkomen/
auch in cristenlichem glauben vnd in stetikait ires gemüts auch tugenden vnnd adelkait
gar lauter hat herpracht irn̄ vrsprung/ derr muter als sy Birgittam trug in irem leib hat
sy auff dem mer geliten ein schiffpruch als in dem selbenn schiffpruch die wellen des me
res vil menschen beyder geslecht hetten ertrenckt/ ist sy gesundt komen an das gestatt/ vñ
die nachfolgenden nacht ist ir in einē gesicht beygestanden ein person scheynende in ver-
wunderperlichem klaid vnd das einer sölhen erwirdigenn wittiben zukunfft nit were on
vorboten/ sprach die person. Du pist erledigt wordē vmb sölh gut das du hast in deinem
leib/ darumb solt du das auffziehen vnd erneren in der liebin gottes. Wañ es dir von gott
gegeben ist/ Vnd als das kindlin Birgitta vō irer muter leib in die welt new was geporn
da hat ein pfarrer dabey in einer nachgelegen kirchen (der eins bewerten lebens vnnd vol
kommens alters was. als er zu nachtes betet) gesehen ein liechte wolken vnd in mittel der
wolken ein iunckfrawen sitzende in irer hand ein puch habende vnnd im sagende. Es ist
Birgero geporn ein tochter derr verwunderperlichen stym̄ durch die welt erhört wirdet.

Also ist geschen worden das geporm töchterlin bis schier zu drey Jaren nichts redendē.
Aber darnach alspald was sy wider natürlichē lauff nit nach sitten d nit redendē kinder/
sonder volkomme vnd formierte wörter reden von den gehörten wörtern. Aber sy was für
sich farn in den Jaren vnd hat ir kindtheit mit wunderperlicher andacht mit beten vnd
vasten volbracht vnd was nymmer müssig von guten wercken. Zu iüngst wiewol sy in
Junckfrewlichē stat dem herrn zudienen mit gantzen begirden begeret/ so ward sy doch
durch ir vater vnd muter gezwungen weilent Vlphoni von vlfasium dem edelsten vñ cri/
stenlichisten iungen fürsten von Nericia zum Sacrament der ee vermchlet/ vnd als sy zu/
samen solten komen wiewol sy geschickt waren zu menlichen wercken/ dann der man im
achtzehenden vnd sy im dreyzehenden Jaren waren/ doch von gemeinem ir beyder wil/
len haben sy nach gefolgt Thobiam dem iüngern vnd Saram der tochter Raguelis vnd
haben sich von beyligen ein gantz Jar vnd mer enthalten gott diemütigklich bittende/ ob
sich gebürte sy zusamen gefuge zewerdenn das sy in leiplicher vermischung nit sündeten
vnd das inen got ein sölhs kind verlihe das im zu dienste würd/ Darnach sein sy zusamen
komen in forcht vnd in zittern/ nit der begirlichkeit des leibs/ sonder das sy nachkomen he
ten begern/ Damit aber die andechtig fraw da zwischenn weder vasten noch gebet noch
andre gütige vnd gewönliche werck nit vnderwegen liess/ sonder sy allwegen der heiligē
Junckfrawen Marie andechtig were/ das sy zu der zeit der gepurdt irer kind nit besche/
diget würde/ vnd als d[illegible]hebammen vnd frawen ir beysteende von irem leben verzweifel
ten/ da ist geschen w[illegible]n ein keyserliche oder gebietsame vnerkante fraw mit weyssen sey/
din kladern angele[illegible] i[illegible]r schlaffkamer einzegeen vnd zesteen bey dem pett/ die der ligende
frawen glider alle ber[illegible]et/ Zuhand als sölhe fraw verschinen was/ da ist die selb kindge/
percrin on schmertzen [illegible]er gantzer gepurdt entledigt worden/ Vñ als auch dannocht die
genanten eemenschen [illegible]och iung vnnd starck warn/ ist der eeman aus seiner seligen hauß/
frawen heiligen m[illegible]nu[illegible]gen beraten wordenn wann das hertz des mans der raubungen
nit bedürffend in s[illegible]rawend hat er ir widerumb getan guts vñ nit vbel alle tag seines
lebens der man vñ auch die fraw haben inen selbs willigklich miteinander gepoten vnnd
auffgesetzt vnd ewige keüschheit gehalten/ vnd nit destmynder andechtig gemahel in got/
tes forcht vnd lieb des nechsten allweg inprünstiger haben sy die kirchen des seligen sant
Jacobs des Apostels zu Compostel mit gemeiner gelübd von ferre heimgesücht vnd als
sy heim komen waren/ sich bedacht hetten/ das sy noch freylicher ir andacht anhangenn
mochten das er kem in ein manns closter/ sy in ein frawen closter/ als in sölher betrachtūg
hat der fürst geruet in dem herrñ. Aber die heilig wittib die da von anfang ires eingenden
alters gott ergeben was mit vasten vñ beten dienet sy gott vnuerdrossenlich als sy der ee
ledig/ vñ ires rechtens worden ist/ als ein schiff des verkauffers oder kauffmans von ferr
pringende sein prot/ ward vermanet vom heiligen geist/ vñ gieng hinweg von irem land
vñ irer freüntschafft gen Rom in die heiligen Stat/ vñ ist darnach gezogen gen Jherusa/
lem vnd hat in mercklicher vñ wirdiger andacht gesehen die stett alle daran vnser erlöser
Jesus Cristus verkündt/ gepom/ erzogen/ getaufft/ gewandelt/ wunderwerck getan hat/
verspottet gecreütziget begraben/ vñ aufgefaren ist gen himel/ vñ ist herwider kommē gen
Rom/ als darvor in irem vaterland vñ darumb ligendē enden/ oder in deütschen oder in
Gallischen landen/ oder in Hyspania/ oder im welschlannd/ oder in anderm her dißhalb
oder yenhalbs meres enden/ da der heiligen leib oder gedechtnus heiligthumb ruetē gar
wenig der end vñ stett on personlich heimsuchūg der gemeltē heiligē wittibe sein vnd we/
gen gelassen/ hat sy die vbrigē zeit irs lebens volpracht. Aber nach dē tod ires manns hat
sy vmb erwirdigkeit der heiligē drivaltigkeit vmb irē plossen leib einē henffin strick eng zu
gegürtet mit vil knöpffen getragē/ vñ dergleich vmb beyde schinpain vnderhalb der knye
auch mit sölhē stricken voller knöpff ist sy vmbgegürt gewesen. Sy hat auch zu zeittē irer
kranckheit kein leinin tuch (außgenomē vmb dz haubt) gebraucht oben vmb irē leib herr/
te kleider/ nit nach dē adel irer person/ sonder vast diemütige vñ abgeworffne kleider ange
tragen/ vñ nit allein die wach oder vasttag die die heilig muter d cristenhait hellt sond vil
ander darzu getan. Also dz sy auch vber dz gepot der kirchē viermal in der wochē vastet/
vñ dergleich viermal in der wochē als dannocht ir man lebet/ vñ nach seinem tod allweg

stets bis auf ein wenig Jar vor irm seligē abgang mit gewönlichē tüchern angelegt vber den töpich on sprewer fußkotzen od der gleichē pettgewand auff ō erden od estrich gelegt hat sy irē leib mit pett abpruch vñ arbeit müd gehaltē vñ in kurtzē slaf geruet. all vñ yegklich freytag ist sy vō wegen der gedechtnuss des leidens Jesu cristi prot vñ wasser benügig gewesen vñ darmit gefastet. Auch als sy vil ander tag vmb die ere andō heiligē ō glaich abprüch hingieng vñ on fastē ir abpruch tet oder sünst zu tisch saß vñ vast nüchter was stüd sy auf nit ersettigt/ sonō benügig an kleiner speis vñ an den selbē freytagē nam sy angezündt wechsin kertzen vñ liess ir darnon heißprinnend tropffen auf irē plossen leib rynnen also dz die vprenten masen stets blibē/ vñ behielt in irē müd dz pitter kraut oder wurtz Entzion/ Vñ als sy zu Rom in ellend was achtet sy nit die grössin ō kelt/ nit der hitz des summers/ nit irrūg des kotigen wegs/ nit des regens od herrikeit ō schnee/ oder vngewitters hat sy heimgesucht die station vñ ablass zu den verordneten kirchē/ vñ manigerlay ander kirchē wiewol sy reytten het mügē nach irē adel vñ reichtumb/ so gieng sy doch zu fuss vber krefft ires außgemüten leibs alle tag/ wann auch so lang geknyet das ire knye so hert warñ als zesprechē eines kemeltiers/ Sy ist gewesen einer wūdperlichē sichtperlichē diemütigkeit/ also dz sy zuzeiten vnerkant bey dē armē pilgrin sitzende was bey dē Closter sant Laurentzen in Panisperna vō Rom des ordēs sant Clare dz almusen nam vñ küsset dz mit würckūg ō danckperkeit/ vñ pessert emßigklich mit irē eigē hendē vmb die ere gottes die klaider ō armē sy behiellt die gehorsam irer prelatē vñ ōbe[illegible] vñ peichtuatter/ souil dz sy auf dz mynst on vrlaub ires peichtuatters schier ire augē ni[illegible]am aufzehebē/ Vñ als ir eeman dannocht lebt als sy all freitag gepeichtet het/ nach [illegible] abgang fleysset sy sich ein ware peicht ainst im tag mit grosser rew zewidereferen [illegible]pitterlich die leychten sünd als ander menschen die allerswerestē beweinē vñ liess nich[illegible] iren wortē sitten gedenckē vñ werckē vnerforschet/ Sy wz fleissig vñ aufmerckend ō [illegible]edigē die die bewerten prediger teten. Auch empfieng sy all sontag vñ löblich feyrtag mit [illegible]chte vñ zehern das wirdig Sacramēt/ sy was betrachten die weg ires hawß dz sy d[illegible]nit müssig esse/ hat sy ir hend aufgetan dē armē/ vñ ir hand hat sy außgestreckt zu dē armē/ wañ sy die empter ō vnaußerschöpflichen lieb hat vnuerdrießlich gegē den dürfftigē krancken vñ abgeworffen personen außgeübt vmb die ere gottes. wann als auch dennocht ir man lebet het sy gewonet zespeysen alle tag in irē hawß zwelf arme mēschē dē selbē dienet sy vñ gab inē die notturfft. Vñ an den donerstagē was sy ingedenck des abentessens des herrñs/ hat sy inē mit irē eigē hendē ir füss gewaschē. sy hat wider gemacht vō iren eigē gütern in dē landen ires vrsprūgs vil erfallner oder vlaßner spittaler/ vñ hat die armen vñ krancken da ligende oder wonend die gütig wolwirdig vñ parmhertzig vñ emßig dienerin mit ō allerhöchstē gütigkeit heimgesücht/ ire geswer hat sy on schrecken oder grawsen angerürt geweschē zugepundē vñ fürschē. Sy hat auch in irem leben zu Watstein Lyncoper bistūbs von iren gütern ein erwirdigs closter lassen pawen für .lx. closterfrawen eingeslossen vnd .xxv. prüder des ordens sant Augustini des heiligen heilmachers genant. die selben closterfrawen vñ prüder etlich satzung durch sant Birgittam gemacht. vñ darnach durch den pebstlichen stul bewert/ sy zehaltē schuldig sein/ darzu sy gnugsam gab vñ gült geben hat Gedult hat gar wunōperlich in ir zugenomen/ dz sy die kranckheiten irs eigē leibs die vnrecht getan irs mans vñ karoli ires suns tod/ vñ anō widwertige ding vast geduitiglichen on mürmelñ vñ on klag litt vñ duldet/ Allweg was sy in allē dingē mit ō heiligistē diemütigkeit dē herrñ wolsprechē. Allweg im glaubē stetter/ pesser in ō hoffnūg/ in warer liebin inprūstiger/ sy hat die gerechtigkeit vñ die billichkait hoch lieb gehabt die raitzung des leibs vnd mangerley vnzimlich lustperkeit poßheit vñ berümten hoffart vnd eytel ere hat sy mit großmütiger klugheit verschmecht. Von ir besonō kaischait vñ messigkeit ist oben genug gesagt. Aber wer mocht erfunden werdē weiser dann sy mit der allerpestē beschaidenheit vō irem erstē alter bis zu irer letzsten stund souil vhenget die mēschlich plödigkeit alle ding erkant oder ermass. Sy sagt nit das guts bös/ noch bös gut were. Sy sagt auch nit das liecht finsternus noch die finsternuss das liecht were. Also mit sölhē heiligē vñ on vndlass stetgetribē werckē hat dise wolgeporn wittibe durch die gnad des heiligē geists ōdient ir vilē die ynnerstē gedanckē vñ aller heimlichist geschicht zu offenbarē vñ gesicht vñ mangerlay offenbarūg zeschē vñ hörn auch aus weissaglichē geist vil ding vorsagē ō

ir etliche mit werck sein erfüllt worden/ als dann die vnd andre ding in dem puch irer of/
fenbarungen gar volkommenlich beschriben sein. Aber sy hat vorgend am fünfften tag/
das end irs lebens verkündet/ Vñ als sy kommen was vber das sibentzigist Jar vñ kom
men was yetz das verkündt zil/ ist berufft worden ir hausgesind/ hat sy ynē verkündt die
ding die da musten geschehen/ vnd darnach berüfft warden Birchherus ir sun/ vnd ka/
therina ir tochter ir erben vñ vil gemainter/ das sy vber alle ding in der lieb gotes vñ des
nechsten liebin vñ in den heiligen wercken belibē vnnd verharreten/ als ir letzste peicht
wol geschehen ist vnd enpfieng das heilig Sacrament gottes fronleichnam vñ mit dem
heiligen öl gesalbet ward all ir gedechtnus ir bis außgang ires attembs gantz beliben vñ
vor ir mess gehalten ward nach anbeten des fronleichnams cristi/ auffgehebt ire augen
zum himel was sy sprechend. O herr in dein hend beuilch ich mainē geist. Also hat sy gott
dem herrn der sy berüfft irem schöpffer widergeben die woldienten sel. Alspald vō stund
an von dem abschaiden diser erwirdigen wittib/ ist ein grosser ruff durch die Stat Rom
worden vnd es ist zugelauffen embsigklich das volk mit gar grosser andacht vnnd erwir
digkeit zesehen den leichnam/ gott einmütigklich erend vnd miteinander lobend/ ward die
leich zu dem closter sant Laurentzen obgenant da sy sich anzeigt het zubegrabē in vil mer
volks darkomen getragen/ vñ vor zu vil menigin des volks mocht sy geschicktlich nit be/
graben werden. Als aber die wirdig wittib zu Napls wonet vnd ein fraw vō Nolan ge/
nant Pictiolella die frei[illegible] beschlaffung eins bösen geists sich in menschliche pildnus ver
wandlend litte/ dem selbē bösen veinde weder nachtwachung noch wartung der starckē
menschen nit widerstand mochten tun/ zu der heiligen wittib kommen was die selb fraw
het iren rat von sölher materi vnd fürderlich ertznei vnd behelff wegen. Zu hand hat die
vbertreffend wittib die haimlichen ding der frawen fürsehen/ hat sy gefragt vō der fraw
en ob sy etwas aus zaubereyscher küst gemacht oder was sy sölhs bey ir trüge. Als sy het
geantwurt nayn [illegible]g die erwirdig wittibe zu ir. Du solt süchen in deinen harlöcken oder
harhauben vnd [illegible] wirdest du finden das widerwertig ist deiner antwurt. Die geschendt
fraw bedacht sich [illegible] einen brief mit caractern vnnd aigner zaubernuss het in irem har
vnd bekannt willigklich ir irrsal. Aber die wirdig wittib satzt ir auff vnd riet ir das sy an
dechtigklich peichtet vnd warlich rewet vnd das Sacrament empfieng vñ auch vastet/
vnd das tet sy/ vnd sy fürpass aus dem verdienen vnd gebeten der gedachten wittibe litt
sy nymmermer sölh beyligūg. ¶ Als aber die fürsichtig wittib vō ferrer pilgrinfart zu dem
land Ortanam Theatier bistumbs darinn sant Thome des apostels ein grosser tail hei/
ligthumbs behalten wirde zum andern mal kommen was/ wann es was ir lang darvor
durch ein gesicht geoffenbaret/ das zum andern mal irer zukunfft zu dem selbē land ir an/
dechtig begird erfüllt würde/ Vnd so sy stund/ die heiligthum mit gewönlicher andacht
heimsüchet/ Da erschin der selb apostel der andechtigen wittiben vnnd sprach. Ich wird
dir geben das/ das du lang begert hast. Vnd zu stund als das nyemand berüret od sünst
nott/ sprang von dē schrein des heiltumbs ein stücklin eines pains des genanten apostels
der wartenden wittib zu iren henden/ dasselb stücklin desselben heiligthumbs mit frewdē
vñ andacht empfahende behielt sy mit höher erwirdigkeit. ¶ Auch so ist dise verwunder/
perliche wittib (wann sy dem bet vñ götlichē schawen anhieng) von der erden eins men
schen hoch oder nahen darbey aufferhebt mit scheinenden vñ leüchtendē antlytz durch
vil andechtig person offt gesehen worden. ¶ Vnd als ir leichnam noch nit begrabē/ was
ein fraw mit namen Agnes von Contessa zu Rom wonende die von gepurt auff ein fast
grosse vngestalte kelen het die lieff mit andern menschen zu irer wirdigen par/ Vñ als sy
mit ir eigen gürtel die hend sant Birgitten ligende mit andacht het lassen berüren/ gürtet
sy die selben gürtel mit sölher andacht vmb iren hals/ vnd ein klein weil darnach v̄gieng
die geswulst irer kelen/ vnnd ward ir aus götlichem wunderzaichen gepracht zu rechter
förmlichkeit. ¶ Auch Frācisca vō Sabellis ein closterfraw des genantē closters sant Lau
rentzen/ die zwey Jar nahet allweg im pett kranck lag angenē der wirdigē wittibe sant
Birgitte als man iren vnbegrabē leichnam noch ynnerhalb des closters behielt/ stūd mit
swerer arbait auff von irē pett darinn sy gar lang kranckhait gelitten het/ kam sy mit hilf
zu sant Birgitten par vñ lag darbey die gantze nacht/ sy hört auch nit auff gott mit an/

dacht vñ ernst zebitten/ das ir aus verdienen vñ gebet der wittibe der leichnam da lag die
so hertte vnd teglich kranckhait doch auff das mynst souil geringert würde/ das sy mit
den andern closterfrawen bey den götlichẽ ampten sein vñ durch das closter wañ es zim
lich was on hilff ander person geen mochte. Vñ als es morgen was worden vnd sy sich
bey ires eigen leibs kranckhait gesunder dañ sy gebeten het vnd pessere ertzney erworben/
Als aber der gesegnet got diser gelibten wittibe groß verdienstnus d welt erzeigt/ Ist ge
schehẽ das Elsebysnara ein fraw des genantẽ Lyncopei bistumbs als sy ein todtes kind
lin het geporn/ was sy vol grosses smertzens. Vnd zu Jüngst als sy zu ir selbs kam bat sy
got mit diemütigem gebet/ das ir kindlin aus dem verdienen so gar wirdiger wittibe/ das
leben empfieng/ vñ gelobet das sy mit dem kindlin ob es zum lebẽ kem mit einem wechsin
pild das grab der heiligen wittib haimsüchen wellt/ von stund fieng an dz kindlin ze war
men vñ vmb sich greiffen vñ empfieng das leben. Also die fraw vol andacht vñ frewdẽ
erfüllt ir getan gelübdt. Aber was verharren wir in vil der zeichen/ Seidmal der allmech
tig gott aus diser heiligen wittiben verdienen den vngehörndẽ die oren hat auffgetan/ dẽ
stummen das ampt der zungen hat entledigt/ dem zitterten die der tropff hat geschlagen
sterck hat geben/ den krummen auffrichtung/ den lamen vñ krancken frey guttat zu wan
deln/ den plinden das gesicht/ den weibern die in irer purdt der kinder schaden nemend er
ledigung/ vnd den vnhailberlichen kranckheiten die gesundtheit/ die schiffpruch leidẽden
vnd in snellẽ wassern arbaitendẽ gefürt hat zu dem gestat des hails/ Vñ ob die ding die d
gesegnet gott auß dem verdienen der offtgenanten wittib die [illegible] sy dannocht auff erd-
trich gieng vñ nach irem seligen abgang wunderwerck on vñ wider die krefft der natur
gewürckt/ sy hört auch nit auff zewürcken/ ob wir die ding alle nach der leng wellten erze
len die vns so wir beladen sein mit andern sachen/ vast lange verziehnug in sölher wider-
efferung auffhielte/ so mügen doch die glaubigen girigen menschen söllh geschicht erken-
nen durch das puch darinn sy trewlich vermerckt sein fleißlich erforschen/ wañ die gehal
ten verhaissung vñ gelübdt bey dem closter Watstein vorgemelt (dahin d erwirdig leich-
nam der erwirdigen wittib gefürt ist vñ die dar gemachten pild [illegible]) die geben groß
zeügknuß der warheit/ vñ wann nun durch die würckung des heiligẽ geists dise wachẽd
wittib durch ir vbertreffend verdienen in der ere gottes vaters gesetzt erleücht vber mas-
sen die streittenden kirchen vnd wir versüchen vñ sehen das sy gut gewesen vnd noch ist
ir gewerb oder kauffmanschafft. Vñ darumb sol in der nacht des zukommendẽ zeitlichẽ
tods die lucern ir tugend vnd verdienens nit außgelescht werdenn. wann sy ist nit vnder
den metzen sonder auff das kertzstal gesetzt/ vnd zutregt durch das gantz hauß des herrñ
das vnerleschlich liecht/ dann vil ee söllen auffsteen die sün der heiligen muter der kirchen
vnd verkünden sy die allerseligisten vnd geben ir von der frucht irer hende vnd ire werck
loben sy vnder den porten der muter der kirchenn. Wir die wir sein vmb das auffgesetzt
ampt des hirtlichen diensts den weisen vñ dẽ vnweisen schuldiger durch die welche auch
seliger gedechtnus Gregorij des eylfften vnd Vrbani des sechsten Römischer bischof vn
ser vorfarn vñ vnserm gepot daruon gehabt/ sein wir von der warheit wegẽ obgemelter
ding durch tüchtig zeigẽ vñ ander redlich weisung gewißlich vnderweyst/ vns die ding
sein mit der warheit also erfunden. Vñ von wegẽ vnser allerliebsten tochter Margrethẽ
durchleüchter künigin zu Sweden/ auch der prelaten vnd der edeln leüt ires künigreichs
vñ der liebẽ sün vñ des volks ambtleüten der heiligẽ Stat Rom/ auch der lieben in Cristo
tochter der vorgenantẽ clöster sant Laurentzen vñ von Watstein abbtissin vñ Conuenten
offt vñ mit ernst ersücht in dem namen des herrñ Das wir yetz ze iüngst sein wirdigisten
wittib: wolsprechen gesegnen/ vñ das vber sy auffgrune vnser heiligmachung zu ere got
des allmechtigẽ des vaters vñ des suns/ vñ des heiligẽ geistes/ vñ zu einer erhöhũg cristen
liches glaubens vñ cristenlicher ordnũg merũg/ vñ zu stillũg der zwitrechtigkait auch des
glaubens vñ der kirchẽ einigkeit. Auß gwalt des allmechtigen gottes des vaters vnd des
sunes vñ des heiligẽ geistes vñ der seligen Apostelen Petri vñ Pauli/ auch vnser aus dẽ rat
vnser prüder vñ vergünstẽ/ auch aller prelaten die da sein in dẽ Römischẽ hof/ erkennẽ er-
kleren endtlich vrteilen vñ sprechẽ wir guter gedechtnus die seligẽ Birgittam sunst genãt
Brigidam oben offt genant heilig zu sein vñ als ein heiligin võ der gantzen kirchen geeret

zu werden vñ der ordnund vñ zal der heiligen ſöll zu geſchriben werden/ vñ zuſchreiben ſy yetz gegenwürtigklich/ Setzen auch dz furo von der gantzen kirchen alle Jar an dem tag daran ſy das gegenwürtig leben geendet hat vñ nach vberwundner vñ angeſigter welt in die ynnern ewigkeit gepom iſt. Nemlich decimo kalendas Auguſti/ Jr feſt vñ ampt als vmb ein heiligin nit Junckfraw noch martrerin andechtigklich vñ löblich begangen ſol werden/ vñ das zu irem erwirdigẽ grab inprünſtlicher vnd vberflüſlicher die menig der criſtgleübigen komẽ vnd das der ſelben heiligin hochzeit oder feſt erſamlicher begangen werd vñ ir nam fleiſſlicher geeret. Darũb aus vorgemeltem gewalt ſo vergebẽ oder nach laſſen wir parmhertzigklich allen denen die warlich gerewt vnd gepeicht ſein/ die ſölh ir grab bey dem cloſter Watſtein in deſſelben feſts auch quinto kalen. Junij dz iſt am fünfften tag vor dem erſten tag des monads Junij daran ſölher erwirdiger leichnam zu dem cloſter gepracht iſt geweſen vñ vnder zu yetzkommendẽ tagẽ andechtigklich heimſüchẽt Jarlich an yegklichẽ der ſelben tag/ daran ſy das genant grab heymſüchẽ als vorgemeldt iſt ſiben Jar vñ ſouil quadragen von iren aufgeſetzten puſſen. Hierũb ſo manen erſüchẽ vñ piten wir eüch fleiſſlich/ eüch nichts deſtmynder in krafft der heiligen gehorſam vñ zu merung ď ewigẽ belonũg herttigklich aufſetzende das ir diſ з vnſer Bull ď prieſterſchafft vnd ewrm volk auſſ vnſerm gwalt löblich offenbart das feſt ſölher erwirdiger heiligin mit pillicher löblichheit begeet/ vñ geruchet auch das begangen zewerdẽ/ den allmechtigen gott võ dem halig begerde/ recht rete vñ gerecht werck ſein mit gantzem des hertzens begirden diemütigklich erbittende. Das aus der ſelben heiligin gebeten vñ verdienſtnus der erbeten gebe ſeinẽ dienern den frid den die welt nit geben mag vñ das vnſere hertzen ſeinẽ gepoten gegeben vñ aufgehebt oder hingenomẽ die forcht der veinde/ vnſer zeit ſeyen aus ſeiner beſchirmung ſtille/ auch vns verleich das wir nach verprachtẽ dienſt vnſerr mayrſchafft mitſambt der herde vns gelihen/ mügen verdienen zu komen zu den ewigen frewden. Geben zu Rom zu ſant Peter Nonas Octobris vnſers pabſtũbs im andern Jare.

Hienach volgt die beſtettigung der heiligũg ſant Birgitte durch pabſt Martinum den fünfften.

WJr Martinus biſchof ein diener der diener gottes zu einer ewigen gedechtnus der ding. Wir vergünnen geren dẽ begirden der vbertreffenlichen fürſten voraus gott vnd der Römiſchen kirchen andechtigen/ auch die ding voraus wann die zu ſterckung criſtenlichs glaubens der criſtgleübigen gewiſſen behaltung auch ſunſt zu criſtenlicher ordnung merung komen/ den wir mit nutzperlichẽ vergünſten nachkomen. Als lengſt weilent pabſt Bonifacius der neündt in ſeiner gehorſam daruon die tail da zuzeiten waren genant von vrſprung leben/ vñ ſitten auch andern manigfaltigen gütigen vñ heiligen auch tugendreichen wercken/ vñ wunderzeichen voraus dazumal außgetruckt die der geſegnet gott zu lone der heiligkeit der ſeligen wittiben Birgitte/ die die leüt heiſſen Brigidam/ als ſy dann die die weil ſy noch lebet nanten/ vñ nach irem ſeligen abgang/ vnd vber die krefft der natur würcken/ vñ der welt erzeigt hat/ auch nit aufhört zewürckẽ durch die ding die aus ſeliger gedechtnus pabſt Gregorij des eylfften vnſers vorfarn vñ etwan Vrbani des ſechſtẽ in der ſelben gehorſam darinn dem Bonifacio on mittel vorgefaren waren benant auch ſeinem gepot von den dingen durch tüchtig zeügen vñ ander redlich weiſung gehabt ſein gewiſſlicher vnderricht vnd von wegen wirdiger gedechtnus Margrethe der künigin zu Sweden auch der prelaten vñ edeln ires reichs vñ der lieben ſüne des volcks vñ der ambtleüt der heiligen Stat Rom auch ander gar vil criſtgleübiger leüt vnd mit ernſt erfordert zu ere des allmechtigen gottes/ des vaters vñ des ſunes vn des heiligen geiſts. Vñ zu erhöhung criſtenlichs glaubens vñ merung criſtenlicher ordnung/ Vñ alſo zu ſtillende ſchedliche zwitracht die dazumal was vñ des glaubens vnd der kirchen einigkeyt/ aus gewalt gottes des vaters vñ des ſuns vñ des heiligen geiſts/ auch der ſeligen Apoſteln Petri vñ Pauli vñ aus ſeinem gewalt auch aus rat ſeiner prüder vñ vergünſtung aller prelaten/ die da waren an ſeinem hof/ hat er erkant erklert endtlich geurtailt vñ geſprochen/ die vorge-

redten Birgittam heilig zesein vñ als ein heiligin von der gantzen kirchen geert zewerdē
vñ der zal oder ordnung der heiligen zugeschriben werden sölle/ vnd hat sy zu geschriben
setzende das von der gantzen kirchē alle iar daran sy dz gegēwürtig leben volendet hat vñ
noch vberwundner vñ angesigter welte/ in die ymmerwereten ewigkeit geporn ist. Nem-
lich decimo kalendas Augusti/ das ist am zehenden tag vor dem ersten tag des Augstmo-
nades ir fest vñ ampt als für ein heiligin nit iunckfrawen noch martrerin andechtigklich
vñ löblich begangen würde/ vñ das die menig der cristgleübigen dester inprünstiger vber
flüssigklicher zu iren erwirdigen grab wallen/ Vnd das der selben heiligin hochzeit oder
fest wirdigklicher geeret vñ gehalten/ vnd ir nam mer wirdigklicher gehalten würde/ So
hat er auß vorgemeltem gewalt allen warlich gerewten vñ gepeichten menschen/ die sölh
ir grab zum closter Watstain des ordens sant Augustin/ des heiligen behalters zu latein
Saluatoris genant Lincoper bistumbs durch die genanten Birgittam gestifft. In d̄ sel-
ben fest vñ auch quinto kalen. Junij das ist am fünfftē tag des monats Junij des prach-
monets/ daran der selben Birgitte wirdiger leichnam zu dem closter gepracht ist/ vñ vnd
den gegenlauffenden tagen andechtigklich heimsüchend ierlich eins yeglichenn tags der
selben tage an welchen sy das gemelt grab heimsüchen als vor gemelt ist/ siben iare vñ so
vil quadragen inen von aufgesetzten pussen parmhertzigklich nachgelassen vñ entledigē
Als dz in dē Bullē Bonifacij darüber gemacht/ der lautūg vō wort zu wort wir hierein
verleiben haben lassen/ volkommenlich begriffen wirdet. Vmb d[illegible]willen hat man vnns
von wegen vnsers allerliebsten suns in Cristo Erica durchleüchtigen künigs zu Sweden
der da sagt er trūg darzu besonder begird der andacht/ diemütigklich gebeten/ dz so doch
die vorgenant schedlich zwitracht/ durch gottes miltigkeit gestillt sey/ vnd die genant hei-
lig Birgitta in dem vorgemelten von dannen sy hat irn vrsprung vnd andernn darumb
nahet ligende reichen vnd landen vnd voran vnd gemainer für andre ende zu lob des gö-
lichen namens geerwirdigt vnd gehaltē wirdet vñ das man andacht z[illegible]r hat/ zu grosser
merung der genanten cristenlichen ordnung vnd der guten gemüt [illegible] gewissen lauter
behaltung/ das wir die erkantnus vnd erklerung endtlich aussprech[illegible] vnd zuschreibung
vnd auflösung oder vergebung vorgemelte vnnd andre ding in den gemelten Bullen be-
griffen/ aus Römischem pebstlichē gwalt stathalten vñ bewern vñ mit pebstlicher krafft
vnd macht stercken/ vnd prüch ob etlich darinn villeicht geschehen weren von pebstlicher
gutwilligkait wellten erfüllen. Darumb wir des edeln künigs seiner andacht vnd lauter-
kait begirden/ in denen er gegen gott auch vns vnd der Römischen kirchen zeerscheynē er-
kant wirdet fleißlich betrachtet/ sein wir deßhalb seinen begerungen genaigt/ die erkannt-
nus erklerung vnd vrtail oder spruch auch zuschreibung vnd vergebūg oder entschlahūg
vnd andre ding in den genanten briefen der maß begriffen/ wir stet vñ genem halten sein
die aus pebstlichem gwalt laut diser vnser brief aus besundern wissen bewern vnd auch
bestetten vnd mit diser schrifft hülff befestigen/ erfüllen all prüch ob die villeicht geschehē
weren in den selben briefen. Aber innhaltung der genanten brief ist vorgesetzt vnnd ist ein
sölher. Wir Bonifacius bischof ein diener der diener gots rc. Darumb soll gantz keinem
menschen zymmē dise vnser brief vnserr bewerung bestettigūg krefftigung vñ erfüllung
zerprechen oder denē mit frefler dürstigkait widerwertig zesein. Ob aber einer dz fürnemē
würde zetun/ der sol oder wirdt erkennē oder gewar werden das er in die vngenad des all
mechtigē gottes vñ der heiligen Petri vñ Pauli wirdt einfallen. Geben zu Florentz. kalen.
Julij/ das ist am ersten tag des monads Julij vnsers pabstumbs im andern Jare.

¶ Das sechst Capitel vō der ordnūg zu procediern oder zehandeln in erklerūg
der artickel geantwurt vor dē richter des glaubēs vñ dē andern darzu beschidē

V Orgelassen aber dise vorgeschribne ding als gemeine vñ nit besundere zaichen vñ
argument zubeweisen das die pücher sant Birgitte nichts widerwertigs dem cri-
stenlichen glauben oder der lere der heiligen lerer widerwertigs innhalten/ So ist
das yetz in besunderheit zu erzeigen mit vorgesetzten bezeügknussen durch all besunder ar-
tickel die aus den püchern der selben sant Birgitte sein gezogē als argkwenig die vor dem
hochwirdigisten vater vñ herrn Cardinal sant Peters richter des glaubens in dē heiligē

Concili zu Basel geantwurt sein. In welhem hanndel ein solh ordnung wirdt gehalten.
¶ Wañ zum ersten wirdt gesetzt der artickel/ wie der in dem püchlin vbergeantwurt/ von
den neydigen vñ falschen verklagern wider die pücher sant Birgitte offenbarungen im̃
halten wirdt. ¶ Zum andern wo gefunden wirdt falschlich oder vntrewlich außgezogen
als offt geschehen ist der wirdt gestrafft vñ gesetzt warlich/ als der in seiner form stat in
dem vrsprünglichen puch. ¶ Zum dritten so wirdt erklert die warheit des artickels oder
sein müglichkait/ das den falschen verklagern vnmüglich gesehen ist/ oder auf das mynst
der heiligen schrifft oder bewerter lere der heiligen lerer nit widersprechen.

¶ Der erst artickel in der ordnung.

DEr erst artickel/ als der ligt in settern vns vbergeantwurt aus dem ersten Capitel
des ersten puchs ꝛc. Vnderwegen gelassen all artickel der da in einer zal sein hun//
dert vñ dreyundzweintzig von kürtz wegen mit irẽ erklerungen vnd beschirmredẽ
oder wortẽ hin vñ wider/ Zu iüngst so beschleüst die schirmred des hundertisten vñ drey//
vndzweintzigisten artickels also. Vñ fürter nachuölgklich võ allen artickeln mir im püch
lin geantwurt/ die all angesehen vñ gleichförmlich zu den sprüchen der heiligẽ schrifft vñ
der heiligẽ lerer vñ auch der schul der guten heiligẽ schrifftgelertẽ verstandẽ/ so geduncke
mich nit das diß puch oder sein lere argkwenig sey zehalten weder in der gestalt noch in
der figur noch in dem gewicht oder swere. Das ich auch prauch die wort des widersachẽ
nit in schicklichait noch in gestalt so darinnẽ sey das war gold guter lere/ Nit in der figur
wann gleichförmig ist es der heiligen schrifft vñ der heiligen lerer als da kundtper ist aus
obengesetzten dingen. Zum dritten in dem gewicht der swere oder tapfferkait/ Seitmal vñ
sy gantz geredt oder gezogen wirdt zu der glori vñ ere gottes vñ zu widerpringung des cri
stenlichen volks/ Wañ das gewicht oder schwere als da spricht sant Augustin ist die liebe/
mein gewicht ist mein liebe/ Wañ als vil mer swerer gewichts die lere wirdt gesprochen/
souil mer wirdt sy geordnet zefüren oder neren die lieb gottes vnd zespeisen in den hertzen
der gleübigen. ¶ Z[illegible]der falsch verklager spricht das allermaist die ler in der figur wirdt
argkwenig geschen/ wañ von der maß der gesicht vnd der lere der heiligen veter wirdt sy
geschen fert oder frembd/ als in einem gesicht da sy sagt/ das sy got geschen hab in der ge
stalt gottes/ vñ an einer andern stat vndergibt sy ir gesicht der Phönig/ Dise ding spricht
er/ wiewol ich nit hab mügen finden die stat in den genanten offenbarungen da die wort
gesetzt sein vñ durch nachfolg von denen als in vilen pillich zimbt zesagẽ als vntrewlich
angezogen möcht vnderwegen gelassen werden/ doch so hab ich mir fürgenomẽ zu denẽ
von wegen der volkommenheit diser red vñ handels ist zeantwurten Darumb sag ich dz
bey den weisen sitlichen vñ natürlechen meistern auch bey den gelerten der heiligẽ schrifft
des gestalt der sach sol gesprochen oder genant werden ein gleichnus der sach. Vñ so nun
ein gesicht in dem weg oder offenbarung werden durch etlich bedeütend gleichnus got
tes oder der ding dauon ein offenbarũg geschicht. Als da spricht sant Augustin am vier//
zehenden von der heiligen driualtigkeit/ Weñ wir gott erkennen so geschicht oder wirdt
ein gleichnus gottes in vns/ Ist es nit frembd von der warheit/ das da sagt die heilig Bir
gitta/ das sy hat gesehen gott durch die gestalt gottes/ das ist durch einicherley gleichnus
gottes ire verstendtnus von gott eingetruckt. Aber nit durch die gestalt die da gesprochen
wirdet das ploß wesen der gotthait/ Wann in der gestalt wirdt volpracht ein heilig ge//
sicht darinn ist d gegenwurff ō da heiligmacht vñ die vẽstendtlich gestalt/ darzu sich ge//
fürt werden/ bit die streittend kirch in dem gebet des löblichẽ fests des öbristẽ also sprechẽ//
de/ O gott der du an dem heütigen tag deinẽ eingepornẽ sun/ als der stern sy fürende was
den haiden geoffenbaret hast verleich vns gnedigklich das wir/ die dich aus dem glaubẽ
haben erkant/ bis zu der schawenden gestalt deiner höh gefürt werden. Vñ also ist offen//
bar das der falsch verklager in der offenbarũg nit hat vrsach falscher vẽklagung. Nembt
war ir erwirdigen veter was der klainigkait meiner vernunfft nit freuenlich in bestettende
zu sagen mir begegnet bey yeglichen artickeln von der wegenn ich wachentlich aufmerck
vñ nach mir von got verlihner gnade zeschreiben habt gebeten. Also hab ich die all vnnd
yeglich mit gnug sorgsamen fleiß noch meinẽ krefften verhört/ vnnd hab ir keinen gütlich
vñ nessiklich verstanden erfunden der heiligen schrifft oder synn oder vrteilen der heiligẽ

veter widerwertig ſonder mithellen vñ gmug mitſömig geachtet einē yeglichen vñ ſy alle nach irer meſſigkeit vñ gütiger verſtentnus ſein zugelaſſen worde vñ mügen geleſen werden in der heiligē kirchen gottes in der ſams darinnen vil ander lerer pücher vñ geſchicht der heiligen vñ leſen gerlaubt werdē zeleſen den glaübigen. Aber ob villeicht eintweders durch mein vnwiſſenheit oder clainheit meiner vernunfft oder durch kürtze der verlihenn zeit ich mit diſem gegenwürtigen fleiß nit völliklich het gnug getan ewrn begirdē oder ſo wirdiger heiliginn ere da beger ich gnad. Aber vmb die ding die ich ſo gar mit lauter andacht vñ inprünſtigē gemüt vmb beſchirmūg ď heiligkeit ſant Birgitte vñ ewrer ſo wirdigen ſtiffterin aus ewren bittungē vberkommē volpracht hab/ ſo beger ich/ ir wellt mich beuolhen habē den gebeten der ſweſter vñ prüder ewrs ordens das ich genyeſs derr hilff diſer allerandechtigiſtē dienerin criſti vō dem herrñ gnad der liebe zuuerdienen erlange in diſen gegenwürtigen vñ die glori in der künfftigen zeitten Amen.

¶ Die vnder ſchrifft von der hand des herrñ Cardinals.

Aſo zeſein bekennt ich Johannes von Turrecremata prieſter Cardinal des titels ſant Marie yenhalb der Tyber etwen ſant Sixten.

¶ Hie volgt hernach ein zeügnus brief vñ erkātnus des herrñ richters ď pebſtlichen kamer vber die vorgemelten erklerung herrñ Johanſen Cardinals von Turrecremata.

Allen vñ yeglichē Criſtglaubigē die diſs gegenwürtig brief oder gegenwürtig Inſtrument werdē anſehen leſen oder verleſen hören. Wir Ludwig von Barſis lerer beyder rechten Chorherr der kirchē zu Bononia vñ clerick pebſtlicher Camer vñ des hochwirdigen vaters herrñ Johannſen vō Carnayalis der ſelbē päbſtlichen Camer gemeinē verhörers vō gepot vnſers allerheiligiſtē vaters des pabſts Stathalter/ Embieten vnſern gruſs/ hail in dem herrñ vñ das ir den gegenwürtigē brieffen vnzweiuenlichen glauben beweiſen ewr menige. ¶ Seitmal das gütig vñ der vernüfft mithellig iſt ď warheit zeügnus zegebē. Das wir habē geſehē vñ gehört/ bezeügē wir das mit dem mūd oder ausſprechen mit beweiſung vñ bewerūg der heiligē ſchrifft vñ verkündē mit laut diſer gegenwürtigē brief/ ein puch vō etlichen bewerten ſchrifften vmb erklerung etlicher artickel ausgezogen aus den offenbarungen ſant Birgitte gemacht mit roten leder bedeckt vnnd mit einem langen ſigel von weiſſem wachs dē roten wachs eingetruckt. Dem ſelben puch in einer roten ſnür anhangen verſigelt vñ an ſeinē end von einer andern hand/ vmb bewerung derr inngehaltē ding in dem ſelbē puch vnderſchriben mit diſen worten. ¶ Alſo zeſein bekenn ich Johannes vō Turrecremata genant prieſter Cardinal des tittels ſant Marie/ yenhalb der Tyber vorzeitten ſant Sixten vor vns als des Römiſchē hofs ordenlichē richter eingelegt vñ fürgehalten geweſen ſey vñ das dem gemelten puch vñ begriffen dingen darinn aus dem lauf der zeit vnd durch plödikeit der menſchlichen natur in künfftig zeit gröſſer vñ gewiſer glaub werd beweiſen/ vñ die ding die durch die heiligen veter in gemeinen Concilien geſetzt vñ gemacht ſein/ zunemung oder krafft vñ veſtūg der ſterck haben/ Wir Ludwig Stathalter vorgenant auf begeren vñ erſüchen der geiſtlichē mañ/ prüder Mangen vnnonis gemeinē peichtigers vñ Olaui Petri Conuentprüders des cloſters ſant Marie ď Junckfrawē vñ Birgitte vō Watſtein des ordēs ſant Auguſtins ſant Saluators genant in dem künigreich/ Sweden Lincopenſer biſtumbs haben all vnd yeglich die gemeinklich oder ſunderlich darein zereden vermeintē vñ ir anwelt ob die in dem Römiſchen hof für die ſelben welche das nachgeſchriben geſchefft oder handel berürte oder einicherley maſs in künfftig zeit berürende mag zeſehenn vñ zehören die genanten ſchrifft oder hannd am end deſſelben puchs geſchribē. Auch das ſigill im angehenckt fürgezeigt vñ genomen werdē/ vñ nach dem ſy fürgezeigt vñ genomē wurden zeſehen vñ zehören etlich zeügen vō wegen erkantnus der ſchrifft oder hand vñ ſigels dem vorgenanten puch zugeſchribē vñ angehenckt fürgewendt aufgenomē vñ verhört zu werdē vñ gepürlich gefragt werdē vñ ſwerñ vñ zeſwerñ zugelaſſen werdē/ Vñ nach dē ſy erkañt wurdē zeſehen

Ein zeugnus brief

vñ zehören sy geöffnet zu werdē vñ in offenbare form gepracht geboten werdē. Vñ gwalt
vñ erkantnus des genantē hofs dazwischē gelegt werdē vñ zesagē. Auch ob sy ainicherley
redlich oder treffenlich vrsach heten warumb die vorgemelten ding nit beschehē söllten an
zeichen durch vnser brief vñ offen gericht in offner verhörung der widergesprochen brief
vnsers herrñ pabsts als sitlich ist gepoten vñ geschaffe geladen zewerden auf ainē gepür-
lichen gewisen nothaffigē oder entdlichen rechttag nemlich auf tag vñ stūd hernach ge
schriben. Vñ als sölh tag vñ stund komē sein vor vns in gericht erschinen die vorgenantē
prüder Mang vñ Olauus vñ haben die genantē ladbrief wol verkündt in ð gemeltē ver-
hörung oder gericht recht vñ redlich vñ in schrifft fürgehalten/ auch ð geladen in den sel-
ben briefen begriffen nit erscheinende noch sölhē genanten rechttag gnug tun geruchēde
vngehorsam beklagt auch die selben vngehorsam geacht werdē vñ auf ir vngehorsam dz
obgenant puch schrifft oder hand auch das Sigel dargelegt/ vnd auch etlich glaubwir-
dig treffenlich vñ redlich zeügen von erkantnus wegen sölher schriffthand vñ Sigel für
gestellt/ die durch vns aufgenomen vñ zugelassen/ auch ir vñ ir yetweders ayde vber vor-
gemelte ding genomen vñ verhört vñ gefragt auf vorgenant erkantnus vnd nach dem sy
erkant wurdē sy geöffnet/ vñ erkantnus vnd vnser vñ des gemelten hofs ordenlich vnd ge
richtlich gewalt durch vns darzu gelegt werdē mit gepürlichē fleis begert/ Also habē da
zumal/ Wir Ludwig der vorgenant Stathalter die obgemelten geladnen nit erscheinēde
noch sölhem rechttag gnūg tun geruchende/ pillich geachtet als sy waren/ da sölhs die ge
rechtigkeit ayschet/ vngehorsam vnd auf ir vngehorsam/ haben wir die vorgemelten zeü-
gen von wegen erkantnus der schrifft oder hand vnd sölhs Sigels in form des rechtens
aufgenomen vnd zugelassen/ als schrifft oder hannd vnd sölh Sigel gezeit vnd durch sy
vnd ir yeden nacheinander besehen vñ fleißlich angeschawet. Auch die zeügen durch vns
von erkantnus wegen der schrifft oder hand vnd Sigel vorgemelter verhört vnnd fleiß-
lich auf ir ayde vorgetan oder geschworn nacheinander verhört warden. habenn sy gesa
get vnd ir yeglicher [illegible] gesagt/ berürt durch sy vnd ir yedwedern. Auf vnser gepot vnnd
in vnserim henden leiplich die vil heiligen schrifft bey den heiligen Ewangelien das sy die
schrifft oder hand vnd sölh Sigel wol kennen vnnd des zesein des es zesein gesagt werd.
Nemlich/ des hochwirdigisten in cristo vaters vnd herñ herrñ Johannsen vō götlicher
erparmung des titels sant Marie yenhalb der Tyber vor zeitten sant Sixti der heiligē Rö
mischen kirchen priesters Cardinals von Turrecremata genant. Da nun die ding also or-
denlich vnd redlich volpracht warn. Haben wir vorgenanter Ludwig Stathalter das
obengemelt puch gefunden mit eigner hand des hochwirdigisten herrñ Johannsen Car
dinals vorgenant gewesen vnd warlich vnderschriben vnd mit desselben sigel dem selben
puch angehenckt sey vmb bewerung der ding darinn begriffen gesigelt vnnd beuestiget
auch die vorgenanten schrifft oder hannd vnd sigel also wie vorgemelt ist erkannt zu vn-
sern handen genomen auch sy gesehen gehalten vnd fleißlich beschawet. Vñ die gesund
vnuersert vnd gantz vñ nit gelestert/ noch an keinem seinem end argkwenig sonder gantz
alles lasters vnd argkwons manglend durchschawet/ vnd haben die also für erkannt ge
habt vnd gewellt gehabt zewerden/ Darumb als sölh vorgenante ding alle vnd yegliche
so ordenlich geschehen vnd volpracht sein in dem selben gericht vor vns/ Vnd das den ge
nanten schrifft oder hand vnd sigel auch puch vnd allen dingen darinn begriffen dester
volkommer vñ vestner glaub zu getan vñ gelaist werd an allen enden vnd landen/ Haben
wir vnsern vnd des genanten hofs der sachen pebstlicher Camer/ rechtlich vnd ordeliche
gewalt dazwischen gelegt/ vnd legen vnd tun darzu laut diser brief vñ auch damit vnser
erkanntnus zu glauben vnnd zeügnus aller vnnd yeglicher vorgemelter sachenn/ habenn
wir disen gegenwürtig brief oder das gegenwürtig Instrument darüber lassen machen/
Vnd durch den bescheiden mañ maister Hannsen von Castel offen Notari auch vnserm
vnnd der sachen des genanten hofs pebstlicher Camer hernach geschribenn schreiber ge
offenbart vnnd in dise offne form gepracht zewerden gepoten vnnd gemacht/ Vnd das
vnnd das gantz puch hieoben geschriben habenn wir mit des gemelten hofs der sachen
der pebstlichen camer vnnsers camerampts sigel/ das wir aus besundern wissen prauch
en anzehenckenn beuestnet zuwerdenn gepotenn. Gebenn vnnd geschehenn zu Rom

Ein Instrument zeugnus

zu sant Peter in dem pebstlichen palast der sachen darinn man gewŏnlich recht spricht.
als wir darinn frū vñ morgens zu gewŏnlicher stund recht zesprechen vñ sachen zehŏren
an unser gewŏnlichen stat zu gericht sitzende waren/ vnder dē Jare von der gepurdt des
herrñ Tausent vierhundert vnd sechßvndviertzigisten der neündten Indicion. am mit/
wochen der da was der neünvndzweintzigist tag des monads Mertzen/ pabstumbs des
allerheiligisten in gott vaters vñ herrñ Eugenij des vierdten pabstes im sechzehendē Ja/
re. Dabey sein gegenwürtig gewesen die beschaiden mann herr Cubell Millis dechant zu
Theanen vñ Amartus ein Clerick von Andegauo zeügen zu vorgemelten sachen berüfft
vnd sonderlich gebeten.

¶ Johannes vō Castello des genanten hofs Notari.

¶ Ein Instrument vñ vnderschrifft des Notarien schreibers vnd Secretari
des herrn Cardinals obgemeltes.

IN dem namen der heiligē driualtigkeit/ des vaters/ des suns/ vñ des heiligē gaists/
In dem Jar gŏttlicher gepurdt Tausent vierhundert vñ im sechßvndviertzigi/
sten in der achten Indicion zu deütsch der Rŏmer zinßzal/ zu zeitten des allerhei/
ligisten in cristo vaters vnd herrñ/ herrñ Eugenij aus gŏttlicher fürsehung pabstes des
vierdten. Ich Jacob herrñ diui von Callio aus pebstlichē vnnd keyserlichē gewalten ein
offner Notari vñ yetz des obgeschribē hochwirdigistē in cristo vaters vnd herrñ/ herrñ
Johannsen des titels sant Marie yenhalb der Tyber vor zeittē sant Sixti/ der heiligē Rŏ/
mischē kirchē priesters Cardinals Notari schreiber vnd Secretari. Wañ aus beuelhnus
vñ gebot des vorgenantē hochwirdigistē herrñ Cardinals die erklerung auslegūg Capitel
vnd andre obgeschribne ding mit dē puch oder quintern eigner haubtschrifft oder brief
des gemelten allerhochwirdigistē herrñ cardinals mitsambt dē erwirdigē vetern Man/
gen peichtiger vñ Olauo vorgenantē prüdern die vō der ding wegē mit mir trewlich ha/
ben gearbait vñ fleißlich beschē gegeneinander verlesen miteinander gehandelt vereint vñ
verhŏret vñ hab sy gefundē in allē dingē vñ durch alle ding miteinander gleichhellen vō
wort zu wort vñ nichts darzu sein getan oder gemindert dz verwandelt dē syñ oder lestre
die verstentnus. Vñ wañ nun am fünfftē tag des Apullen des genantē Jars in gegēwür/
tigkeit ŏ vorgemeltē Mangē vñ Olaui/ vñ die erwirdigē mañ maister Matheis vō den te/
lern vō Aresia vñ Erici vastonis Clerick Lincoper bistūbs als zeügē. Die hernach geschri
ben widergesanten vñ gestrafftē wort sein die namlich/ Am andern plat in ŏ Bull ŏ heili
gen erkennung dise wort Thobiam dem Jüngern/ vñ Sarā Raguelis nachgeuolt/ vñ im
vmbkreis ausserthalb ŏ schrifft des drittē plates im anfang gleicherweis ŏ selbē Bull/ di/
se wort/ dz gepot/ Viermal in ŏ wochē vastet vñ ŏgleich/ Vñ an dē vierdtē plat vñ vierdtē
artickel dz wort/ bis ewigklich/ vñ am end desselbē vierdten plats am ende des sechsten ar/
tickels ausserthalb ŏ schrifft die wort. In diser meiner angst magst du dich vber mich er/
parmen der allein/ vñ am fünfftē plat im zwelfftē artickel ausserthalb ŏ schrifft die wort.
Anŏ mass eigentlich gesagt/ an dē selben plat in dreyzehendē artickel ausserthab ŏ schrifft
die wort/ mŏcht ir zugeleicht werden/ noch laidē des leibs/ Vñ am achten plat im vierund
viertzigistē artickel ausserthalb ŏ schrifft dise wort/ Als so vmb ainē/ vñ am.ix.plat im.lv.
artickel ausserthalb ŏ schrifft dise wort/ Die Canonistē vñ lerer/ vñ am.x.plat im.lxiiij. ar/
tickel/ die wort ausserthalb ŏ schrifft/ In ŏ vnderrichtūg vñ straffung/ vñ an dē selbē plat
im.lxvi.artickel im letsten vers on ein zwischē der linien/ dise wort/ hat die sel nye hingelegt
vñ im.xiij.plat im.lxxxvi.artickel ausserthalb ŏ schrifft die wort/ In natürlichē dingē oŏ
in sachē/ vñ im.xiiij.plat im.xc.artickel in der.vi.lini das wort/ geschehē. Vñ am.xvi.plat
im hundertistē vñ.xvij.artickel/ in ŏ dritten lini das wort/ die engel/ Vñ an dem selbē plat
vñ in dē selbē artickel an ŏ vierdtē lini bey dē ende des artickels die wort/ vñ der glori. Vñ
am.xvij.plat im hūdert vñ.xxi.artickel/ in ŏ vierdtē lini dz wort/ einer. hab ich collacioni/
ret vñ vberlesen mit dē vorgemeltē haubtpüchern/ vñ hab sy gefundē gewesen durch des
schrabers irrūg vnderwegē gelassen. Darnach wol vñ trewlich gepessert vñ erfüllt/ vnd
widergesandt auf begerūg der genantē prüder Magni vñ Olaui vñ auf vordrung ŏ vor
genantē ding aller vñ yeglicher glaubē sterck vñ gezeügnus hab ich mich mit meiner eigē
hand vnderschribē vñ mit meinē gewŏnlichen zaichen bezaichnet.

Die erst Form

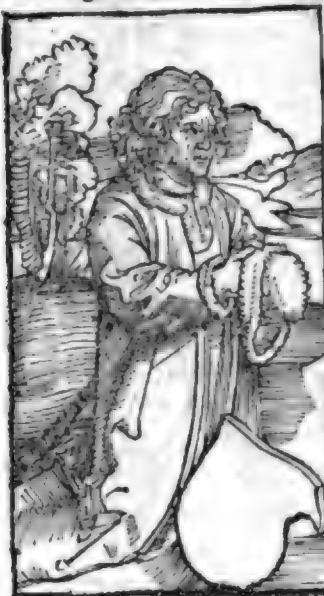
Ich bin dein gott d mit
dir reden wil du solt dir
nit fürchten/wann ich
byn der schöpffer aller
ding vnd nit ein betrie-
ger. Ich red nit alleyn
von deinē wegē sonder
vmb des hails willen al
ler cristen menschē. Du
wirdest sein main gema
hel vnd mein redrot/du
wirdest sehen vnd hōrē
geystliche vñ heymliche
himlische ding vñ mein
geyst wirdt da bey dir
beleiben bis zū tod/wañ
ich wil dir als einē newē
werckzeüg zeigen vnnd
weysen newe vnnd alte
ding das die hoffertigē
gediemütigt vnd die die
mūtigē glorificiert vnd
erhöcht werdenn/vñ dz
die bösen gepessert vnd
die gutē noch pesser wer
den.



Ich byn der schöpffer
des himels der erde des
mers vnd aller ding die
darinn sein welcher ich
yetz mit dyr rede. Ich
hab dich auserwelt vnd
ich hab dich mir aufge-
nomen zu einer gespon-
sen/das ich dir zeige mei
ne heimliche ding/wañ
es mir also gefellt. Auch
bist du aus besundern
rechten mein wordē/als
du im tod deines mans
hast deinē willē in mein
hend gebē vnd gewelt
alle ding vmb mich ver
lassen. Darūb must ich
dich vmb so grosse lieb
fürsehenn. Darūb so an
nym ich dich mir zu ei-
ner gespōsen vñ in mein
aygne wollustung wie
gott zimbt zehaben mit
einer keüschen sel.

Heilige Gespons Cristi
Birgitta

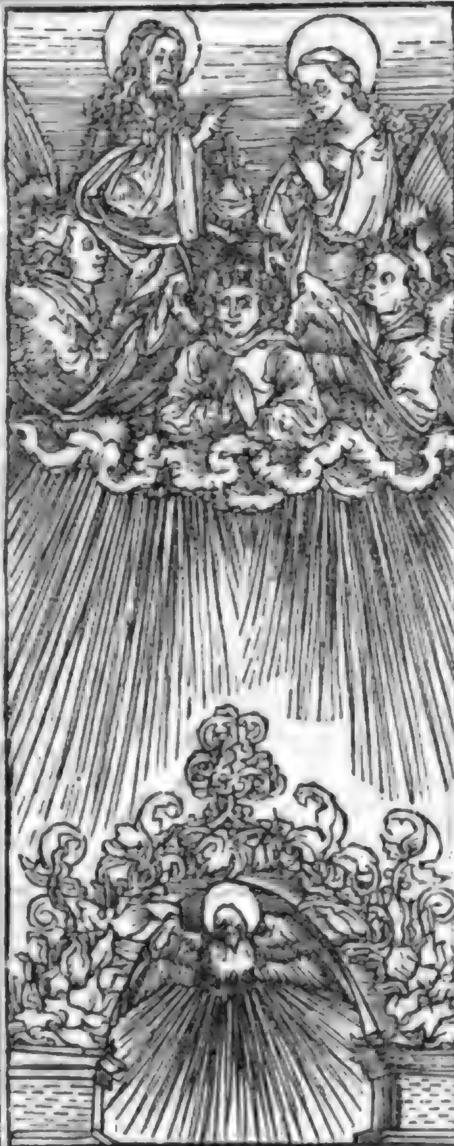
Bitt gott für vns







Als ſant Birgit beten was iſt ir erſchinē criſtus ſagend. Sag vō meinen wegen pruder petro dz ich gleich bin einem herrñ des ſüne gefangen lagē in einē harrten ſtock/ der geſant hat ſein boten/ dz die ſün erledigt würden vnd das ſy verhüteten die andern/ dz ſy nit fielen in die hennd irer veind die ſy ſchetztē freünd. Alſo ich got hab vil ſün/ dz ſein die criſten die mit dē allerſweriſten ſtricken des teüfels werden gehalten. Darumb ſend ich ynē auß liebe die wort meines munds.



Du pruder Peter ſollt hören die wort die ich red durch ein frawen vnd ſchreib ſy in lateiniſcher zungen die ſy dir von meinet wegen ſagt/ vnd ſo wird ich dir vñ yeglichē puchſtaben geben nit gold oder ſilber/ ſonď einen ſchatz ď nit wirdet veralten. Vnd du ſolt für gewis wiſſen/ das ich will machen ein ſölich werck durch meīe wort die du ſchreibſt von dem mund diſs weibs/ daruon die mechtigen werden gedie mütigt/ vñ die weiſen werden verſtummet/ Du ſolt auch nit glauben das diſe wort die dir d[illegible] weib wirdet ſagen auſgand vō dem [illegible] geiſt/ wann die ding die ich ſag wird ich bewerenn mit den wercken.

Sant Birgitt geſpōs Criſti.

Seliger gedechtnuſs herr prior Petrus von Aluaſtra.





Tochter ich sag dir als geschribē hat Johānes der Ewangelist vō mei nen geist künfftige ding die er hat gesehen. Also Mathias dein peichti ger vnnd vater den ich hab gemacht einē mai ster verstet vñ schreibt die geistlichen warheyt der heiligē schrifft auß dem selbē geist. Darūb solt du im gehorsam sei wann er hat erfarn den strait zweyer geist dz ist der warheyt vnnd der falschait aber er hat nie gelaubt seinen synnen. darūb so ist er erledygt vnd ist wordē wissent vō im anfang biß zum Alpha vnd O.

no e

Sant Bir gitta Gesponß Cristi.



Als diser maister Mathias ist gestorbenn zu Stockholmis in künigreich Sweden hat sant Birgitt die dazemal wz zu Rom betēde gehört im geyst ein stym̄ also sprechend. O du seliger maister Mathias vmb die kron die dir in den himeln bereyt ist. Darumb solt du kōmen yetz zu d̄ weißheyt die nym mer geendet wirdet.

¶ Der ist begrabenn im kloster der prediger prů der vnder dem selben altar da geeret wirdet die herabnemūg des herrn̄ vom creütz.

S. Seliger gedechtnus maister Mathias der heiligenn schrifft ein vericher vñ Chorherr zu Lincop.





Die vorred

Hie fahet an die vorred im puch der himlischē offenbarungē seliger gedecht
nis fraw Birgitte vō Swedē ir vō gott geschehen. Welhe vorred ist gemacht
worden durch den wirdigen man maister Mathiam von Sweden.

FOrcht vnd wunderperliche ding sein
gehört in vnserm land. wann es was wunderperlich das der liebhaber des ge-
satzts Moyses das feürin gesatzt zu rach der sünder vō mittel des feürs des zorn
gottes höret. Aber es ist erschröckenlicher das heüt die diemütigen vnd senfftmütigen des
geists hören die stym̄ Jesu Cristi gottes vnd menschens. Als vorzeitten Helias in wyspe-
lung vnd einrawnen eines dünnen luffts hat gehört. Wann der da vast herts vñ grobs
volk aus lieb seiner gerechtigkeit seinem gesatzt hat zum ersten vndertenig gemacht durch
forcht. nu ausz lenigkeit der parmhertzigkeit schickt er das volk ausz beyden gesatzē das
ist ausz altem vnd newem gesatzt geweiset. vndthan zu sein durch die liebe. Wañ es was
vergangen ein geist eines grossen erschrecken gottes vmbkerend die perg der hoffertigen
menschen vnd bekerende die velsen der verherten hertzen. vnd bewegnus der püszwerti-
keit betrübende die gemüt zu dem hail. Vñ das feür göttlicher lieb. In dem ewangeli Cri-
sti leüchtende durch gar offenbare anzeigen seiner grossen lieb zu den seinen der sich selbs
hat für sy geben in den tod. das sy ewigklich nit stürben. vnnd der seinen zu denen sy sich
selbs vmb sein glori sein gebende. Das ich also der massen sag in dem feür. ist got nit nach
vbertreffen seiner gotthait. sunder nach dem diemütigē wesen vnsrer dienstperkeit erschy-
nen. darinn er hat erlöst die welt. B Vnd yetz volgt hernach das sibiliern der leni-
kait göttlicher parmhertzigkeit. sy all vmb die gebet vnd verdienē der muter der parmher-
tzigkeit der Junckfrawen marie von der hitz der sünde. zu dem weter der aller wollustper-
lichen parmhertzigkeit berüffende. Vñ in dem weter offenbart der herr. des eigenschafft
ist erparmen die allmechtigkeit in der höhin seiner gotheit allergrösten erparmung dz sy
all vnaussprechenlich sein. so das göttlich gericht erscheinen wirdet. welche die parmher-
tzigkeit inen so gar lindlich vnnd süssigklich bewisen verschmecht habē Oder ist icht der
pillich vnaussprechēlich oder vnentschuldigt mit der gerechtigkeit des göttlichē gerichts
geslagen oder gestrafft zewerden. der mit so süssen worten vnd wercken die diser offenba-
rung ordnung innhelt erparmung im bewisen verschmecht vnd veracht? Darumb söl-
len alle menschen bereiten ire gemüt vnd all ausspraiten die schosz irer wollustperkeit. das
ein gute masz der parmhertzigkeit. auff den lon vber die gehoffnetem gefüllet betrachtet
vber begirde vnder vberfliessende allen gedanck durch die mitlerin gottes vnd der men-
schen vō dem prunnen seinem sun aller gütigkeit eingegossen werde. Noch einich argk-
wan der falschheit des geistes. den gemüten der lesenden die ding heimlich eingang. Wañ
nit zu glaubē ist das der bös geist eintweders die warlich gerechten betriege oder die sün-
der zu pessern bekere. oder die liebe die einer nit hat. den kalten hertzē mug eingiessen. oder
in einichem die ere gots die er neydet fürdre. C Wann als es vnmüglich ist das der
geist der warheit eintweders rede die lügin. oder von einicher gerechtigkeit abkere. od̄ die
hoffart oder neyd den hertzen im vnderworffen eingeiste oder zufür verachtung des all-
mechtigen gottes. Also dem geist der falschheit die widerwertigem ding der bösen ding
vmb sein angewonte boszheit vnd schalkhait sein gentzlich verboten. Oder ob villeicht ei-
ner das oder etwas der guten ding dem bösen geist kriegte müglich sein zetun. so ist nach-
folg das er die widerwertigen der ding dem mitsamen vnd heiligen geist müglich zesein
zugeb. vnd das kom̄ ein vnvermeidenlich irrung. das böse ding got. vnd gute ding dem
teüfel zu gegeben werden. vnd das der teüfel ein fürst vnnd regierer der gerechten glaube
werd. Aber der bösen vergünstiger vnnd anraitzer gott zesein werd gescholten oder ver-
flucht. Also ob einer warlich einen gerechten well erkennē das er nit durch verdeckt od̄
frembd geferbt gerechtigkeit betrogen werde. der soll wissen das von dem warlich gere-
chten ausgeslossen oder verdambt sein dise ding. Zum ersten alle warlich böse ding so im
sy zu dem ewigen tod würcken das ist. vnkeüsch geitzigkeit vnd hoffart. D Auch dar-
nach falsche güter das ist die krafft oder tugend eytler ere sich zu erzeigen oder den klein-
mütigen zu beschirmen die gerechtigkeit oder der inprünstig pitter lieb zu vrtailen annder

leit das er also in der gerechtigkeit diemütig sey aus der tugēd/ bestendig aus̄ der diemü-
tigkeit/ still aus bestendigkeit des gemütes/ wañ auch d̄ warlich gerecht sücht nit sein eig-
ne ere das er durch die betrogem werde von dem teüfel/ noch auß kleinmütigkeit weycht
von beschirmung der gerechtigkeit/ das er dardurch von poßheit der menschen vberwū-
den werd/ Er ligt auch nit ernider vō einicherley betrübnus wegen/ das der stat seines ge
müts von dem grund der rechten vernunfft auß hitz der vngedult nit verkert oder ver-
worffen wirdet/ wann in dem ist ain yedlicher nit gerecht das im begegnet betrübnus sei-
nes gemüts/ sonder ob er in betrübnus von der grundtfest der gedult vnd der andern
tugendē nit verkert wirdet. Wañ auch cristus als er auß trawrē vñ trübnus des kampfs
seines gemüts het gesprochē zu gott dem vater. Nym von mir den kelch der marter/ was
er erzeigen das die betrübnus sein gemüt von der grundtfest der tugend nit het abkert so
hat er darzu gesetzt. yedoch nit als ich will sonder als du wilt. Nit mynder mag das als
oben gesagt ist. in vorangezogner figur gemerckt werden. E Wann der gros geist
ist eytle ere die alle erscheinen der tugend die da ist in mas der perge/ auch alle stetikeit die
da ist als die vestikeit der felsen vmbkert/ vnd der schreck der traung/ vnd der durchechter
bewegt die hertzen das sy komen zu vngelück oder vnrat der menschen/ vnd das feür der
lieb vahet an zuprinnen in dem gerechten noch nit aus der tugend der gedult vñ der senfft-
mütigkeit volkomen/ wider die sünder/ als offenbar ist in dem gleichsner der sich von sei-
ner gerechtigkeit berümet vnd zürnet oder was inprünstig mit der hitz der vnwirßkeit wi-
der den offenbaren sünder/ als auch Symon wider Magdalenam. Aber der herr ist nit
in söllicher hitz/ vñ darumb wirdet dem teüfel stat geben zuuersüchen vnnd zubetriegen.
¶ Sölliche ding sein nit zu arckwonen vō der gesponsen cristi/ der im die zu dienst söllher
gnad het erwelet/ die als sy dennocht in der ee lebet hat iren eeman zu volkommenheit der
keüscheit gelait/ das sy vil Jar beyeinander on erfordrung vnnd bezalung oder raichung
elicher schuld oder werck lebten/ vnd das sy damnocht mit der ee verpunden was/ nam sy
ir für witabliche keüscheit in leibsnarung vñ kleidern vnd die andacht ires hertzen vñ be-
girde der gebete vorerzeiget in irer grossen volkomenheit der künfftigen geistlicheit vnnd
gnade. F Vnd als sy yetz von dem gesetz ires manns erlediget was/ da außtailet sy
ire güter dē erbē vñ dē armē/ vñ machet sich frey vō dē panden d̄ welt vñ arm nachuolget
sy dē armē cristo/ nichts behielt sy ir/ dañ nur die allerslechtest narūg vñ ain v̄smechte kley-
dūg/ vmb des willē auch v̄warff sy allē trost d̄ welt. Cristus heimsuchet sy mit wunder-
perlichē gnadē vñ trostungē. Jn sölhē allē dingen süchet sy nit ir/ sonđ gottes ere/ Sy het
lieber vnder behut der diemütigkeit verporgen sein wellen/ nur als vil sy durch gepot des
geists/ oder lieber in dē gaist cristi des herrn̄ ir erschemēde ist geheissen wordē sich etlichen
personē zeoffenbarn̄. Sy wünschet vñ begert auch mit irn̄ gelitē lestrūgen smacheitē vñ
v̄spottūgē die ere cristi zemern̄ vñ gros zemachē/ mit warheit senfftmütigkeit vñ gerech-
tigkeit trucket sy die form vnd gestalt des lebens cristi in sich. Sy lite auch vō dē allermyn-
sten vñ verachtendē personē vmb sunst vñ vnuerschuldt belaidiget zewerdē. ¶ Wer wir-
det schetzen ein sölhs lebē mit v̄spotūgen d̄ teüfel zeoffenbarn̄? vñ wer tart cristū so gros-
ser vngütigkeit straffen? Das er dē hoffendē in in/ nit beschirmete/ vñ nit sich/ sonđ dē eren
reichmachēdē aus volkomēheit seiner liebe? Oder auslegt icht d̄ gut gespōs seinē keüschē
vñ getrewē gemahel zuuerspottē einē eprecher? G Darūb sol die freuelichkeit dises tō-
reten gerichts weichē/ vñ der ere vñ gnad gottes stat gebē werdē. die souil mer vñ grösser
zesein erkant wirdet: als vil die vnwissenheit vñ kleine vnsers glaubens vnglaublicher ge-
sehen wirdet. ¶ Wañ wer wirdet mügē glaubē/ nur allein er werd fürkomē mit der gnad
desselbē geists. Das cristus der da wont in dē himel/ sol redē mit einē weib die noch in di-
ser tödtlichkeit wont? Sonđ als wir aus dē wortē desselbē cristi haben empfangen/ so die
perg vñ weld werdē angesehē/ So werdē sy dē himel nahet gesehē wiewol sy im nit nahet
sein. Also auch Cristus der da regiert im himel/ mag in geistlichen gesicht nahet gesehen
werden/ wie ferr er yetzer mit leiplicher gegenwürtigkeit ist. Vnd sölh ferrin der stat mag
dem gesicht nit nachtail pringenn. ¶ O warlich/ ein wunderperliche vnnd vberwun-
derperliche erscheynung vnnd gnad/ vnnd fürwar einem yegklichen geschlecht das vn-
der dem himel ist zeoffenbarenn. Damit Cristus mit den lastern der cristen so schwerlich

beleidiget ist/ dz kaum etliche vberblibne ding des samens d̉ gerechtigkeit gefundē werdē
erzeigt den vnd ankperm parmhertzigkeit/ vnnd raitzt die schuldigem zebegern gnad.
H Sicherlich forchtsamer ist dyse erscheynung weder die darinn er sich durch fleisch
oder leib erzeigt hat. Dise hat mit den fleischlichen augen den vberpaw oder vberwach/
sung des fleisch eingetragen oder gezeigt. Die aber zeigt oder einfürt gott vnd den mēschē
mit gaistlichen augen/ Durch dise hat der/ der da für vns sterben wolt mit den tödtlichen
gerede/ er redt mit den die sterben werden/ das sy tödtlichē werdē/ durch dise als er wand
let auff dem erdtrich in menschlicher art erzeigt er göttliche ding/ durch die regniert er im
himel vnnd versönet die menschlichen ding den göttlichen. In diser hat er in sterbenn die
schuld der gerechtigkeit für vns bezalt/ in der verheist er vns sündern on vnser verdienen
pillich die gab der parmhertzigkeit zegebē. ¶ Wie gar forchtsam ist aber dise wunderper/
lich erscheinung das man es kaum glaubē vñ die krafft sölhes grossen wūderzeichens vō
kleiner empfengklichkeit des menschlichen hertzen begriffen werdē mag. Wann wiewol
die vernunfft/ die warheit voller tugend in den worten vnd werckē (die in der erscheinūg
gehört werden vnd mit erfarung beweist sein) erfindet/ Jedoch so empfacht oder nymbt
nit die kranckheit das die vernunfft hörende die wort vnd erfarende guttat zu empfahen
spricht. I Wann auch ich selbs der ich die ding hab geschriben/ wiewol mir gar ge/
wißlich von dem geist durch wort vnnd werck volkomenlich die warheit wissenlich ist.
so vernym ich doch selbs kawm/ die ding die ich vrtail gar wirdig aller empfahung oder
aufnemung das ich dann ocht nicht müg schetzen das all hörer das mügen glaubē/ welhe
die wort nit haben gehört vnd die werck nit haben gewist. Als man sagt von der vrstend
Cristi/ das die lang durch vil bewerung erzeigt ist/ wañ die plöden hertzer der tödtlichen
menschen miteinander die gantzen newigkeit des wunderzeichens mochtē nit begreiffen/
Also in disem wunderwerck glaub ich das Cristus werde in verlauffung lenger zeiten ein
menig oder grössin des wunderwercks aus vil meinung vñ bewerungē der tugend kunde
lich machenn/ das die augen des hertzen der sünder gewont die vinsternus nit pald mü/
gen erkennen. ¶ Doch das er die gemüt aller menschen bereiten sol zu leichter empfahung
der warheit. Das souil wort vnd souil wunderzeichen nit andern glauben verkündē/ dañ
nur denen den cristus hat gepredigt oder verkündt/ Sy einfüren vns nit einen newen cri/
stum/ sonder den der für vns geliten hat. Sy enzichen oder zutun nichts der warheit die
da ist in Cristo sunder der parmhertzigkeit die souil in denen vberflüssiger erzeigt wirdet/
wieuil yetz trübsal der sünd̉ vber das dz da ye geschach grösser erkant wirdt. K Dar
umb söllen wir danck sagen dem vater der parmhertzigkeit vnd gott des gantzen trosts
der in souil trübsalen der altenden welt mit souil parmhertzigkeit ist den armen betrübten
zu hilff kommē/ das sy nit fallen in die verdambnus der verzweyflung. ¶ Wann welher
nüchter vnd trewlich merckt dise wort des gegenwürtigen puchs/ welche wort gegen vil
zeachten wenig ze vermercken sein/ der wirdet nit zweifeln das dise wort der selben sein die
an tugenden ler ist/ sunder des sein d̉ voller tugend der warheit ist/ vñ nit habē mügen ge/
sprochē werdē/ dañ nur vō dem geist d̉ warheit/ Auch welher ire werck beweisen welle d̉
wirdt findē glaubhafftig zeugē mit denē er die warheit d̉ werck/ ob er gern wellte/ wirdet
beweisen. ¶ Aber der anfang der offenbarung geschehen zu der obgenanten frawen vnd
vber gesendt zu mir/ der ich dise vorred gemacht hab/ das ich den andern menschen das
offenbar tette/ ward also von cristo auffgenomenn. ¶ Der teüfel hat triualtigklich gesün
det/ das ist mit der hoffart daraus das ich in wol hab beschaffen. Mit d̉ geytigkeit dar/
inn er mir nit allein gleich sonder auch mer als ein öbrer zesein hat begert/ vñ mit wollust/
perkeit darinn allein die glori meiner gothait het lustperkeit/ dz er gern (ob er het gemöcht)
mich het ertödtet das er an meiner stat het mügen regniern vnd darumb so was er vō hi/
mel fallent. vnd hat mit den dreyen sünden die welt erfüllt/ vñ durch die dz menschlich ge
schlecht gefrenelt hat. L Vmb das hab ich selbs an mich genomen den mēschen vñ
bin komen in die welt das ich mit meiner diemütigkeit sein hoffart vernichtiget/ mit mei/
ner armut sein geitikeit zerstört/ vñ hab gelitē die allerswerist̄ pain des creütz dz ich sein
vnmenschliche begirlichkeit außreütet/ vñ dē mēschē mit dem plut meines hertzen vñ mit

meinẽ tod den himel öffnete der aus ſeinẽ ſünden was beſchloſſen doch ob er welle ſoml vnd an im iſt darzu würcken. ¶ Aber yetz die menſchen des künigreichs Sweden beſonderlich dz geſlecht der mẽſchẽ/ das da genant wirdet hofgeſind oder rittermeſſig/ die ſint den als vor der teüfel geſündet hat/ wañ ſy treibent hoffart mit irñ hübſchem leiben die ich inẽ gebẽ hab/ ſy begeren reichtũg/ die ich inen nit hab gebẽ wellen/ ſy ſwymmen in vnmenſchlicher begirlichkeit. Alſo ob es inen müglich were ſy ertödten mich ee dann das ſy irer wolluſtperkeit mangeln wellten/ oder ſy litten ee mein erſchröckenlich gericht/ das inẽ vmb ir ſünde zugehört. Vñ darumb ſo werden ir leib damit ſy hoffart treiben ertödt mit dem ſwert/ lantzen/ vñ art/ Die ſelben ſchönen glider daruon ſy ſich berümen werden die wilden thier vnd die vögel zerreiſſen/ die güter die ſy wider meinen willen ſamlen werden die frembden hinweg nemen/ vnd ſy werdẽ armut haben. M Aber vmb ir vnmẽſchlich wolluſtperkeit mißfallem ſie meinem vatter ſoul/ das er ſy nit zulaſſe zu dem geſicht ſeines antlyts vnd wann ſy mich/ ob ſy möchten gern ertödten/ ſo werden ſy vbergebenn zu den hellen den henden des teüfels/ von im des ewigen todes getödt zewerden. Aber das vrtail het ich lang daruor dem reich Sweden vbergefürt nur allain es wern dann die gebet meiner freünd die vnder inen ſein darwider geweſen/ die mich zu parmhertzigkeit naygen vnd darumb wirdet komen die zeit/ das ich die ſelben mein freünd zu mir wird ſamlẽ das ſy nit ſehen die vbel die ich vber ſy wird fürẽ. Doch fürwar etlich meiner freünd werden alſdann leben/ vnd werden ſehen den hauffen irer verdienſtnus. Darumb wañ nun die künig vnd fürſten vnd prelaten wellen mich nit erkennen aus meinẽ guttaten/ dz ſy zu mir kommen/ ſo wird ich zuſamen ſamlen die armen plöden kinder vnnd armutſelig perſon/ mit denen wird ich ir ſtett erfüllen/ das icht in meinẽ here von irs abweſens wegenn ainich pruch ſey. ¶ Wenn aber ein perſon der da geſchach ſölh offenbarung erſeüfftziget vnd beklagte das vrteil zeuil hert zeſein/ hat der herr darzu geſetzt/ alſlang der mẽſch lebt ſo iſt im offen der zugang des himliſchen reichs/ ob ſy werden erkennen zeuerwandeln dz leben/ ſo hab ich erkennt zemiltigen vnd zuuerendern mein vrtail. N Vnnd aber die werck die mir zu gegenwürtiger zeit begegnen beſtetigen diſe gegenwürtige warhait/ zum erſten das die fürhalt ein vnwiſſende fraw die nit dichten wil ſo ſy iſt edel vnnd bewertes lebens/ lebende in diemütigkeit vnd witibſchafft/ vñ ob ſy wellte ſo wiſte ſy nit dz mynſt zedichten/ wann ſy die allerſlechteſt vnd tugenthafftigeſt iſt. ¶ Das ander iſt dz der ding beſchreiber iſt der allergeiſtlicheſt vnd ſlechteſt/ der vmb kein ſach/ wil die hand laſſen zeſchreiben/ achtende ſich võ ſeiner vnwiſſenheit willen/ zu ſo groſſem werck gantz vntüchtig/ der da aus forcht des tods bezwungenn iſt von Criſto vnnd gar ſchier tod was bis er darein verwilliget hat/ vnd als ſein verwilligung iſt geſchehen/ iſt er ſnell (nit nach verrückung vil zeit) geſund wordẽ. ¶ Das dritt iſt das ein beheffter vom boſen veind zu Oſgocia/ in gegenwürtigkeit zweyer glaubhafftigen zeügẽ auff die wort des munds des vorgenanten geiſtlichen pruders welcher wort form diſe fraw von Criſto hat gehört/ vñ der pruder nach gepot Criſti zu dem böſen veind hat geſprochẽ/ iſt gereinigt worden. ¶ Das vierd iſt als ein ander teüfelheffiger in Sweden in gegenwürtigkeit dreyer glaubhafftigen zeügen iſt dermaſs auch gereinigt worden durch den ſelbẽ geiſtlichen pruder. ¶ Das fünfft/ iſt ein bekerung einer offnen ſünderin durch die heiligen Junckfrawen marie mit Criſto d genanten frawen erſcheinende hilff. ¶ Das ſechſt/ iſt bekerung vil groſſer herrñ im reich Sweden die zu zeit vñ ſtat aus einer ſtym̃/ die bewegnus ires hertzen zu peſſernn erfarn/ nur allein ſy wurden vndanckper ſein Criſto zu ſeinẽ worten von im geſchehen/ bekanten ſy von im geſandt.

Hie hat ain end die Vorred.



¶ Der sun gottes spricht. Jr all mein veind die da lebent in d welt sollt hören/wann ich red nit zu mainē freündē. Hört ir all pfaffen ertzbischof bischof vñ all nydrers stats d kirchē. hört ir all geistlich welchs ordens ir seit. hört ir künig fürsten vñ richter vñ all diener/hört ir weiber künigin/fürstin. vñ all frawē vñ dierñ vñ all was wesens vñ stats ir seit groß vñ klein die da wonen in d welt die wort die ich selbs d ich eüch hab beschaffen/yetz zu euch red/ Jch klag das ir vō mir seyt abgewichē vñ habt ewrn willē dē teüfel gebē vñ seyt gehorsam seinē einplasungē. Wann aber ich mit meinē plut eüch erlöst hab vñ nichts süch dann nur ewr selen/Darumb kombt wider zu mir mit diemütigkeit/So wird ich eüch als meine kind empfahen.

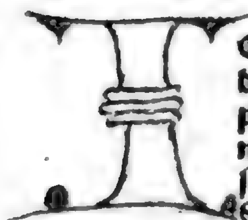


Das Erst buch

Hie anfacht das Erst buch der himlischen offenbarungen fraw Birgitte von Sweden.

¶ Die wort unsers herren Jesu christi zu seiner außerwelten: allerliebsten Gesponß. von vergewissung seyner ubertreffenlichisten menschwerdũg: vñ von der straff der ubertretung: und prechung unsers glaubens vñ tauffs: vñ wie er die vorgenanten sein gelibte gespons ladet zu seyner liebe.

Das Erst Capitel



Ich bin der schöpffer des himels und der erden einer in der gotheit mit dem vater vñ dem heiligen geist. A Jch bin der den propheten und patriarchen zusprach vñ des sy warteten durch der begirde willen vñ nach meiner verheissung hab ich an mich genomen die menschait on sünd unnd begirlichait: eingeende in die iunckfrewlichen gelider als die Sunn scheint durch den aller reinisten stain: wann als die sunn eingeet durch das glas vñ es nit verseret/ also ist die iunckfrawschafft der iunckfrawen in annemũg meiner menscheit nit zerrütt worden. ¶ Aber ich hab also an mich genõmen die menschait das ich nit verließ die gothait/ und was nit mynder in der gotheit mit dẽ vater vñ dem heiligen geist alle ding regirende vñ erfüllende/ wie wol ich was in dem leyb der iunckfrawen mit der menscheit. Wañ als der scheyn nymmer wirt gescheiden von dem fewr/ also ist auch mein gotheit nie gescheiden von ď menscheit/ noch auch in dem tod. ¶ Darnach den selbñ allerreinisten leib on alle sünd/ für alle sünd/ von ď solen des füss bis zů ď schaitel/ hab ich gewelt zerrissen und dem creütz angenagelt werden. Der selb leib auch teglich auff dem altar geopffert wirdet/ damit das der mensch souil mer mich fürbass liebhette vñ embsiklicher meine gůtheyt gedechte. Aber nun bin ich gantz vergessen versaumbt und versmecht vñ als ein künig von seinem eygen künigreich auß getriben. An des stat ď allerbösest schacher ist erwelt vñ geeret. B Darnoch wolt ich dz mein reich in dem menschen und ich von recht uber in ein künig vñ herr sein solt: wann ich hab ine gemacht vñ erlöst. Aber nun hat er geprochen und geswecht die trew die er mir verheyssen hat im tauff. Er hat ubertreten und versmecht meine gesatz die ich im gesetzt hab. Er hat lieb aigen willñ vñ versmecht mich zehören. Uber das so erhebt er uber mich den aller bösesten schacher den teüfel: und hat im sein treü geben ď da warlich ein schacher ist. Wann er die seel des menschen (die ich mit meinem blut erlöst hab) zuckt er zů im mit einplasen und verheyssung böser und falscher ding. Er zuckt sy auch nit darumb als ob er mechtiger sey dañ ich. Seitmal ich so mechtig bin das ich alle ding vermag mit einem wort. Als gerecht das ich das mynst ding (auch ob all heiligen mich beten) nit tete wider die gerechtigkeit. Wañ aber der mensch dem freyen willen gegebẽ ist/ und willigklich versmecht meine gebot vñ vergünstigt dem teüfel: Darumb ist es gerecht das ď mensch sein wüetrichey erfar. Wann der teüfel ist von mir gůt gemacht gewesen/ aber auß seynẽ bösen willẽ ist er gefallẽ vñ ist als mein knecht zů rach der bösen. Wiewol aber ich yetz also versmecht bin/ doch bin ich also barmhertzig das alle die mein barmhertzigkeit pittend und sich diemütigen/ denen vergib ich das das sy verschuldet haben. und wird sy erlösen von dem bösen schacher. Welche aber in mein selbs verachtung würdẽ beleiben/ uber die wird ich haimsůchen mein gerechtigkeit: also das die: die es hören/ erzittern werden und die es erfaren werdent sprechen: Wee das wir ye den herren ď maiestat haben gereitzt in zorñ. C Aber du mein tochter die ich mir hab außerwelt. vñ mit ď ich mit meinẽ geist rede: Du solt mich liebhaben auß gantzem hertzen. Nit als deinen sun und tochter oder elter/ Sunder mer dañ ichts in der welt Wañ ich der ich dich hab beschaffen/ hab keinem meinẽ glid ubersehen für dich bis in den tod vñ hab noch also lieplich lieb dein sele das/ ee ich ir enbere So wollt ich ee noch widerumb (ob es müglich were) für sy gekreützigt werden. ¶ Volg nach meiner diemütigkeit. wañ ich ein künig der eren und der engel bin mit schnöden tüchern angelegt worden ich stünd ploß an der seül. Jch hab mit meinen oren gehört alle schelltwort vñ verspottung. Auch solt du meinen willñ fürsetzen deinem willen. wañ mein můter dein fraw von anfang bis zum end hat nye anders gewellt dann nur was ich wollt. Ob du

die dinng tůn wirdest so wirdet alsdann dein hertz in mein̄ hertzen vn̄ wirdet entzünndet mit meiner lieb als ein dürr ding pald entzündet wirdet vom feür. also wirdet dein sel erfüllt von mir vnd ich wird sein in dir. Also das alle zeitliche ding dir pitter werden vnd all wollüstigkeit des fleischs als ein gifft. du wirdest růen an dem arm meyner gotheyt da keyn wollust des fleischs sund freüd vnd lustperkeit des geists ist: damit die seel erlustiget inwendig vnd außwendig vol freüden ist sy gedenck: od begert nichts dann nur die freüde dy sy hat. ¶ Darumb solt du mich allain lieb haben so wirdest du alle ding haben die du wilt vnd wirdest sy vberflussig haben. Ist icht geschriben das das öle der witib nit gemindert ward so lang bis der herr reḡ gab auf dz ertrich nach dē wort des propheten? Jch bin der war prophet ob du meinen worten wirdest glauben vnnd sy erfüllest so werden dir nit gebrechen das öl vnd freüd vn̄ frolockung ymmer ewigklichen.

¶ Die wort vnsers herren Jesu christi zu der tochter yetz zu gemahel in aufgenommen: von den artickeln des woren gelaubens: vn̄ welche sein die zierde vn̄ zaichen die ain gespons gegen dem preütigam haben sol.

¶ Das ander Capitel

i JCh bin der schöpffer des himels der erde. des meres vn̄ aller ding dy darinn sein

A ¶ Jch bin einer mit dem vater vn̄ mit dem heiligen geyst. nit als die stein od dye guldine Götter als man vor zeiten saget. noch vil götter. als man dann meinet Sunder ain got vater vnd sun vnd haligergeist: drifeltig in personen vnd einer im wesen. Alle ding beschaffende vnd vō keinem beschaffen vnwandelberlich vnd allmechtig bleibende one anfang vn̄ on end. ¶ Jch bin der der ich von der iunckfrawen geporn bin. nit verlassende die gothait: sunder sy zůgesellende der menscheit das ich in einer person were warer sun gottes vnnd sun der iunckfrawen. ¶ Jch bin der ich am Creütz gehangen gestorben vnd begraben bin die gothait vnuerletzt bleibende wann wiewol ich auß der menscheit vnd dem fleisch das ich einiger sun an mich hab genomen gestorben bin. Jedoch so lebet ich in der gothait in der ich mit dem vater vnd heilgen geist ein got was. ¶ Jch bin der selb der ich auferstanden bin von den toten vnnd aufgestigen bin in himel der auch ich nun mit meinem geist mit dir red. ¶ Jch hab dich außerwelt vnd aufgenomen mir zů einer gespons. das ich dir zaige meine heimliche ding. wann es mir also geuelt. Auch so bist du aus etlichem rechten mein worden. da du im tod deines mannes deinen willen in mein hend hast aufgeben. Auch als er ist gestorben hast du gedacht vnd gebeten wie du arm vmb meinen willen möchtest sein. vn̄ hast alle ding vmb mich wöllen verlassen. vnd darumb so bist du von recht mein worden. vnd ich hab gemüsst dir fürsehen tůn vmb so grosse liebe. Darumb so aufnym̄ ich dich mir zů einer Gespōs. vnd in mein aigne belustigung. als got gezymbt zehaben mit einer keüschen sele B

Darumb zůgehort der Gesponsen berait zesein wan̄ der Gemahel wöll hochzeit haben: das sy zimlich geziert vnd rain sey. Alsdann wirdest du wol gerainigt ob dein gedechtnuss allweg sey bey deinen sünden. wie ich dich im tauff von der sünd Adams hab gerainigt wie offt ich dich in die sünd gefallende vbertragen vn̄ geliten hab. ¶ Es sol auch die Gesponß haben die zaichen des Gemahels an irer prust. das ist aufmercken die gůtetat vn̄ werck die ich für dich hab getan dz ist wie adelich ich dich hab beschaffen dir geben leib vn̄ sel wie adelich ich dich hab begabt. in geben gesuntheit vn̄ zeitliche ding: wie süssiklich ich dich widerpracht hab. als ich für dich gestorben bin vnd dir die erbschaft widergeben hab ob du die wilt haben. ¶ Die gesponß sol auch tůn den willen irs gemahels was ist mein will? Nur das du mich wellest libhaben vber alle ding. vn̄ nichts anders wellen dan̄ nur mich. ¶ Jch hab alle ding beschaffen von des mēschen wegen: vn̄ hab im alle ding vnderworffen. Aber er hat alle ding lieb on mich. vn̄ hasset nichts dan̄ mich. ich hab im widerūb gekaufft sein erbschafft die er verloren het. Aber er ist also ein pfrembt vnd abgekert von der vernunfft. das er mer wil dise zergencklichen ere (die da nichts anders ist dan̄ ain schawm des mers aufsteigende als ein perg in einē augenplick vn̄ gar pald nidergetruckt zů nichtē wirdet) dan̄ die ewigen ere darinne ist dz ewig gůt

C Aber du mein gesponß. ob du nichts dan̄ mich wirdest begern ob du alle ding von

meiner wegen versmechest/ nit allein die sün vnd elter sunder auch zeytlich ere vñ reichtüb/ so wird ich dir geben den allerköstlichisten vnd süssesten sold. Nit gold vnd silber/ sunder mich selbs wird ich dir geben zů einē gemahel vnd lon/ der ich bin der künig der eren. Ob du dich aber schamist arm vnd veracht zesein so solt du mercken wañ dein got dir vorgeet den sein knecht vnd freünd haben verlassen auff der erde. wañ ich hab nit irdisch sunder himlisch freünd gesůcht. ¶ Ob du dich schembtest vnd fürchtest die pürde der arbeit vñ kranckhait solt du mercken wie swer ist prynnen im feür was wirdest du verschulden/ ob du einen zeitlichen herren hetest belaidigt als mich? Wann wiewol ich dich auß gantzem hertzen lieb hab/ so tůn ich doch nit wid die gerechtigkait in einichem pückten dz nit mynd als du mit allen gelydern hast gesündet/ also vnnd in allen gnůg tuest. Doch vmb gůten willen vnd fürsatz sich zepessern verwandeln ich die gerechtigkait in parmhertzigkait. in nachlassen die swerer pein vmb kleine pesserung. Darūb solt du gern aufnemen kleine arbait dz du gerainigter dest pelder komest zů grossem lon. Wann es zymbt der Gesponß/ dz sy mit irem gemahel in arbait müd werde. das sy dester vertrawenlicher mit im růwe.

¶ Die wort vnsers herren Jesu christi zu der Gespons von vnderwaisung: der lieb vnd ere der gespons zu dem gemahel vnnd von dem haß der bösen zu got. vnd von der liebe zu der welt.

¶ Das drit Capitel

ICh bin dein got vñ herr den du erest. A Jch bin der der ich den himel vnd die erde mit meinem gewalt aufhalt vnd sy werden nit mit einichen andern dingen oder seülen aufgehalten. Jch bin/ der ich vnder der gestalt des brots im altar teglich warer got vnd warer mensch geopffert wird. Jch bin der selb der ich dich hab außerwelt. Ere meinen vater/ hab mich lieb/ bis meinē geist gehorsam. Erbeüt ere meiner nůter als deiner frawen. Ere all mein heyligen. Halt den rechten glauben. den ð dich wirdet leren/ der den streit zwaier geist/ dz ist/ der falschait vnd ð warhait in im erfaren/ mit meiner hilff hat vberwunden. Behalt die waren diemůtigkait. Welchs ist ware diemůtigkait. nur sich einen solchen erzeigen wie er ist. vnd got lob vmb gůte ding geben. B Aber yetz hassen mich vil. vnd achten meine werck vnnd wort smertzen vnd eytelkait. Aber den eebrecher/ dz ist dē teüfel vmbfahē sy vñ habē in lieb. wañ was sy für mich tůnd dz ist mit mürmlen vñ pitterkait. Sy bekeñten mit meinen namen ob sy aus forcht ð menschen nit geschēdt wurden. Aber sy haben die welt so lauterlich lieb/ dz sy weð tag noch nacht in irer arbait nit müd werden. vñ prinnen allweg in irer lieb. Der selben dienst gevelt mir also als ob einer gebe seinem veind gelt dar zů dz sein sun ertödt würde also tůnd sy. geben ein wenig almůsen. vñ eren mich mit iren lefftzen dartzů dz inen weltlich glücksel zůgang: vñ dz sy bleiben in iren eren vnd sünden damit getött wirdet ir gůte gemůt von zůnemen in gutem. Ob aber du mich wölltest liebhaben aus gantzem hertzen/ vnd nichts begeren dañ mich: so wird ich dich ziehē zů mir durch die liebe als der magnet (das ist ð stein Calamiten) das eysen an sich zeücht/ vnd ich wird dich setzen an meinen arm. Der so starck ist dz in keiner mag ausstrecken/ so stracks/ das in außgeströckten keiner gnůgsam ist zepiegen. Auch ist er so süss das er all wolriechende ding vberwindt/ vnd kain geleichnuss hat mit den lustperkeiten diser welt. ¶ Erklerung.

¶ Der die gespons Christi leren wirdet. ist gewesen ein heiliger man/ meister in ð heiligen schrifft ð genañt ward mayster Mathias von sweden. korherr zů Lincopen ð da die gantzen Bibel vbertreffenlich glosiert hat vnd der von dem teüfel allersubtilist versůcht ward vō vil ketzereyen wider den Cristenlichen glauben/ die er all mit der hilff christi hat vberwunden. Er mocht auch von dem bösen veind nit vberwunden werden. Als das in der legend des lebens sant Birgitte klerlicher begriffen ist: vnd der selb meister Mathias hat gemacht die vorred/ der pücher die Anfacht erschröckung wunderperliche ding. rc. Vnd er ist gewesen ein heiliger man vnd geistlich vnd mechtig im werck vnd in der rede. Als der selbe starb in Sweden da hat die Gespons christi da zumal zu Rom wesende bettende im geist gehört ein stym̄ also sprechende. O du seliger meister Machia der Chron

halben die dir berait ist in den hymeln darumb kum̃ yetz zů der weißhait. die nymmer geendet wirdet. ¶ Von dem selben hat man auch im ersten půch. am. lij. capitel. B. Itẽ im fünfften bůch in der letsten frag in der dritten antwurt. D. Item im sechsten půch. lxxv. A. vñ lxxxix.

¶ Die wort vnsers herren ihesu christi. zů ð Gesponns wie sy ir nit soll fürchten von den dingen ir von im geoffenbaret noch gedencken das sy seyen des bösen gaists. vnd von der lere zů erkennen den gůten oder bösen gaist.

¶ Das vierd Capitel

Ich bin dein Schöpffer vñ erlöser A Warũb hast du dir gefürcht von meinen worten. vnd warumb hast du gedacht von welchem gaist sy weren. von dem gůten oder von dem bösen. Sag mir was hast du gefunden in meinẽ worten. die dein gewissen dir nit saget dz es zetůn were: oð hab ich dir icht etwas gepoten wið die vernunfft zů disen dingen hat die Gesponns geantwurt mit nichten sunder sy sein alle war vnd ich hab vbel geirret. Antwurt der geist oder gemahel. Ich hab dir diew ding geboten daraus du möchtest versteen den gůten geist. Ich hab dir gepoten zů eren deinẽ got ð dich hat gemacht. vnd alle ding die du hast hat er dir geben. das sagt dir dein vernunfft in zů eren vor allen dingen. Ich hab dir gepoten zehalten den rechten glauben. Nemlich glauben das on got nichts gemacht sey on got nichts müg geschehen. Ich hab dir auch gepoten liebhaben die vernünfftigen enthaltung oð gebrauchung aller ding wañ die welt ist von des menschen wegen gemacht das der mensch sy zů der notturfft gepraucher. Also auch durch diew ding denen widerwertig magst du erkennen den vnrainen geist. Er rat dir eygen lob zesůchen vñ hochfart zetreiben mit den gütern dir gegeben. Er rat dir auch vnglauben. Er rat dir auch vnenthaltkeit aller glider vnnd aller ding vnd entzündet zů den dingen das hertz. Auch so betreügt er vnderweil vnder einer gůten gestalt. Darumb hab ich dir allweg gepoten zeerforschen dein gewissen vñ die auftun den weisen geistlichen. B Darumb solt du nit zweifeln das alsdann bey dir sey der gůt geist gottes wañ du nichts anderst begerest dañ nur allein got vñ wirdest võ im gantz entzündet dz mag ich allein tůn vnd ist vnmüglich dem teüfel das er dir müg zůnahnen. Er mag auch nit einichem bösen mẽschen zůnahnen es werd im dañ von mir verhengt eintweders durch die sünd oder durch ein heimlich gericht mir erkannt. Wañ er ist mein geschöpft als alle andre ding. vnnd er ist von mir wol gemacht worden: aber aus seiner boßhait ist er bös Vnd also bin ich herr vber in. ¶ Darũb legẽ mir etlich zu falsche schuld die da sagen dz die die mir dienen aus zů vil andacht werden geacht vnsynnig sein vñ das sy haben den teüfel. Sy machen mich gleich dem menschen der da hat ein keüsche haußfrawen vñ die in iren man wol vertrawen ist vnd er vnderlegt sy einem Eeprecher. Ein solher wer ich ob ich einen gerechten menschen (der da het zů mir das gemüt der lieb) liesse dem teüfel gegeben werden wañ aber ich getrew bin so wirdet der teüfel nit herrschen in einiches mir andechticklich dienende sele. Aber wiewol vnderweil mein freünd schier vnsynnig werden gesehen. So ist doch das nit durch das leiden des teüfels Auch nit darũb das sy mir dienen aus inbrünstiger andacht. Sunder von prüch wegen des hirns oder vmb ein andre heimliche vrsach die denen geschicht zů irer diemůtigung. Es mag auch geschehen vnderweil das der bös veind empfacht gewalt võ mir vber die leib der gůten mẽschen zů irer merer belonũg oð das er vertunckeln ire gewissen. Aber in ir selen die in mich glaubẽ vnd liebhaben. mag er nymmer herrschen.

¶ Die wort der aller grösten liebe Christi zů der Gespons in einer wonderberlichen figur von einem edlen sloss dardurch die streitend kirch bedeüt wirdet vñ wie aus fürbittungen der hochwirdigen iunckfrawen Marie vnnd der heiligen die kirch gottes noch widerumb gepawen wirdet.

¶ Das funft Capitel

Ich bin der schöpffer aller ding. Ich bin ein künig der Eren vnd herr der engel.

A Jch hab mir gepawen ein edel slos oder vesten vnd hab darein gesetzt mein außerwelt des grundtfest haben durchgraben mein veind vnd haben vberhant genomen wider mein freünd so groß das von den füssen meiner freünd im holtz das ist in dem stock gezwungen das dz marck außgeet. Jr mund wirdet zerslagen mit steinen vñ werden gepeinigt mit hunger vnd durst. Darzů auch so durchechten sy iren herren. Mein freünd begeren yetz hilff mit seüfftzen. Die gerechtikeit rüfft rach doch sagt die parmhertzikeit zů vbersehen. ¶ Vnd als dañ sprach Got selbs zů dem himlischen hör das dabey stünd Was gedünckt euch von denen die dis mein slos haben belegert die schier all mit einer stym̃ haben geantwurt O herr in dir ist alle gerechtikeit vnd wir sehen in dir alle ding. du gottes sun wesende on anfang vñ on end. dir ist gegeben alles gericht. du bist ir richter. Vnd er spricht wiewol ir in mir alle ding wist vnd seht yedoch võ der Gespons wegen die hie steet solt ir sprechen das gerecht vrteyl. vnd sy sprachen dis ist die gerechtikeit das die die da haben vmbgraben die maur sollen gepeinigt werden als die dieb vnd die verharren in der boßheit die sollen gepeinigt werden als die rauber vnd die dy gefangen sein sollen erlediget. vñ die hungrigen ersettiget werden. B Alßdann redet die můter gottes Maria. still in voriger stymb sprechende: Main herr vnd allerliebster sun. du pist gewesen in meinem leib warer got vnd mensch. du hast mich die ich was ein irrdisch vas mit deynen gnaden gehailigt. Jch pit dich diemůttigklich Erparm dich vber sy noch ein mal. ¶ Alßdañ hat geantwurt der herr zů d' můter. Gesegnet sey das wort deines munds das da ist außgangen in die gothait als der allersüssest rauch. Du bist der Engel vñ aller heiligen glori vnd künigin. wañ die gothait ist von dir getröst. vnd all heiligē sein erfreüt Vnd wañ nun dein will võ anfang deiner iugent was als der mein. Darumb so wird ich noch ainest tůn das du wilt. Aber er sagt zů dem hör. wañ ir manlich gestriten habt darumb so wird ich võ ewrer lieb wegen noch versönet. Nembt war durch ewre gepet wird ich widerpawen mein maur ich wird hailsam vnd gesund machen die die mit gewalt verdruckt sein. vñ wird hundertfeltig eren die selben vmb das gros vnrecht das sy geliten haben. Aber den freuelenden ob sy parmhertzikeit begern wird ich gebē frid vñ parmhertzikait dy sy aber versinchen die werden mein gerechtikeit empfinden. ¶ Darnach sagt er zů d' Gespons. Mein gespons ich hab dich auserwelt vñ hab dich eingelait in meinē geist Du hörst meine vnd meiner heiligen wort wiewol die alle ding sehen in mir So haben sy doch von deinen wegen geredt dz du es verstündest. Wañ du die du noch im fleisch bist magst nit also sehen in mich als die die geist sein. Nun wird ich dir zeigen was die ding bedeüten. C Das slos dauon ich vorgesprochen hab ist die heylig kirch die ich von meinem vnd meiner heiligen plůt hab gepawet vñ zůsamen gefügt mit dem mörter meiner lieb vnd hab darein gesetzt mein auserwelten vnd freünd. Der kirchen gruntfest ist der glaub. Das ist glauben das ich ein gerechter vnd parmhertziger richter bin. Aber nun ist vndergraben die gruntfest. wann all glauben vnd predigen sy mich den parmhertzigen aber schier keiner prediget noch glaubt mich zesein gerechtiklich richtēden sy halten mich als ein vngleichen richter wann ein richter wer vngerecht der aus parmhertzikeit die bösen vngestrafft hinweg lies. also das dy bösen dester mer verdruckten dy gerechtē. Aber ich bin ein gerechter richter vñ parmhertzig also. dz ich die mynsten sünd nit vngestrafft noch das mynst gůt vnbelonet las. ¶ Durch der maur vmbgrabūg sein die eingangen in die heyligen kirchen die on forcht sünden die mich verlaugnen gerecht zesein vnd mein freünd also betrüben zů gleicherweis als ob sy seyen in einem stock. Wañ es ist den selbē meinen freünden kein freüde noch trost: sunder alle schand vnd aller smertz wirdet inen als den teüfelhefftigen aufgelegt. Ob sy die warheit von mir sagē würden so werden sy zů nichten gemacht. vñ lügengestrafft Sy sein vast dürftig rechte ding zehörn od' zereden Aber es ist keiner der sy hör. oder in rechte ding sag. ¶ Vnd ich herr vnnd schöpffer wird gelestert. wann sy sagen. Wir wissen nit ob got ist. Vnd ob er ist so achten wir sein nit. Sy werffen vnder die füs vnd vertreten meinen fanen sagende. Warūb hat er gelitten. was ist es vns nütz? Ob er vnns wölle geben vnsern willen. das ist vns gnůg. vnd hab er sein reich vñ himel. Auch so wil ich zů inen eingeen aber sy sprechē vor werdē wir sterben ee wir wöllen v'lassen vnsern willen. D Nym̃ war mein gespõs was schicklichkeit sy

sein.ich hab sy gemacht.vñ möcht sy mit ainẽ wort abtilgen.wie treibent sy hochfart wid
mich.Aber nu durch gepet meiner mûter.vñ aller hailigen/so bin ich noch also parmher-
tzig vnd gedultig.das ich inen senden wil meine wort.die da außgangen sein võ meinem
mund vñ wil inen geben main parmhertzikeit.ob sy die empfahen wöllen/so wird ich ge
senfftiget werden/ob sy aber das nit tetten so werden sy empfinden main gerechtikeit/also
das sy.als die dieb offenlich vor den Engeln vnd menschen geschämdt.vnd von inen al
len verurtailt werden.Wañ als die menschen an den galgen erhenckt vñ von den rappen
geessen werden.also werden die von den teüfeln verslunden vnd nit verzert.als auch die
die da gepeiniget werden in einem hültzen stock daselbs kain rû finden.Also werden die al
lenthalben smertzen vnd pitterkait habem.Es wirdet der aller prinnendest fluss in iren
mund fliessen dennoch wirdet ir pauch nit erfüllt/sunð zû tödtlicher pain werden sy von
tag zû tag widerumb verneüet.Aber main freünd werden heyl gemacht vñ werden getröst
von den worten die da gand von meinem mūd.Sy werden sehen main gerechtikait mit ð
parmhertzikait.Jch wird sy antûn mit wappen mainer liebe/vnd wird sy also starck ma
chen/das die widerwertigen des glauben werden zû rugk fallen als das kot/vnd sy wer-
den sich ewigklich schamen weñ sy werden sehen mein gerechtikait:darumb das sy mein
gedultikait haben mißbraucht.

Die wort christi zû der Gespons wie sein geist bei den bösen nit mag gesein
vnd von der abschaidung der bösen von den gûten vnd von der sendung der
gutẽ vñ võ den geistlichẽ waffen ð gewapneten zû strait das ist/wider die welt.

Das sechst Capitel

Mein veind saiñ gleich als die allerwildestẽ tier die nymmer mügẽ erfult vñ ersetiget
werdẽ noch ruen. A Der hertz ist also ler võ mainer lieb ð inen nymmer ein
geet die gedechtnuss meines laidens.Es ist noch nye einest außgangen von irẽ in
nern hertzen das wort.O herr du hast vns erlöst/dir sey lob vmb dein pitters leyden/wie
mag mein gaist sein mit inen/die keyn götliche lieb habẽ zû mir/sunð nur begern iren willẽ
zeuerpringen die andern gern zeüßergeben/derselbẽ hertz ist vol der aller snödisten würm
das ist begirlichait der welt.Der teüfel hat gelegt seinen mist in iren mund darumb meine
wort inen nit gevallen.Darūb so wird ich sy abschaiden von meinen freünden mit mein
er segen.vnd als einicher tod nit pitrer ist dann der tod der segen.also ist auch kain pain ð
sy nit tailhafftig werden.vñ sy werden damitten von einander gesegt vom teüfel.vñ wer
den von mir getailt.Sy sein mir also gehessig das auch alle die die inen anhangen wer-
den von mir abgeschiden. B Darumb sennd ich maine freünd.das sy die teüfel tei-
len von meinen glidern.wann sy sein warlich mein veind.Darumb sennd ich sy als die
ritter in einen strait.wann ein yeder der da kestigt seinen leib vñ sich abzeücht von vnzim-
lichen dingen/der ist warlich mein ritter.Sy werden habẽ für die lantzen meine wort.die
ich mit meinem mund geredt hab/in der handt das swert.das ist/den glaubẽ in irer prust
wirdet sein das pantzer ð lieb/damit wið alles dz was inen beschehe.das sy mich nichts
destminnder liebhaben.Sy sollen haben den Schilt der gedult zû der seitten/das sy alle
ding gedultiklich laiden.Wann ich hab sy eingeslossen in ein vas als das gold.vnd yetz
sollen sy außgeen vnd meinen weg gen. Jch mocht nit eingeen in die glori der maiestat
(nach geordneter gerechtikait)on trübselikait mit meiner menschait.Darumb wie werden
dann sy eingeen.Ob ir herr hat gelitten.so ist es nit wunder das auch sy laiden.Ob ð herr
hat gelitten sleg.so ist es nit gross ob sy wort laiden werdem.Sy sollen inen nit fürchten.
wañ ich verlass sy nymmer.Als es vnmüglich ist dem teüfel.das hertz gots zeberüren vñ
zetailen.also ist es vnmüglich dem teüfel sy von mir zescheiden wann sy sein als das aller-
lautterist gold in meinem angesicht.Darumb ob sy mit wenig feür bewert werden.so ver
lass ich sy dannocht nit.es ist aber zû irer grössern widerbelonung.

Die wort der wirdigen iunckfrawen zû der tochter von der weiß sy anzeleg-
en vñ wie die klaider sein sollen vnd gezierde damit die tochter sol geziert vnd

angetan ſain.

Das ſibend Capitel

Ich bin Maria. die ich hab geporn waren got vñ waren mēſchen den ſun gottes A Jch bin die künigin der engel. Main ſun hat dich lieb vonn gantzen hertzen darumb ſolt du in liebhaben. Du ſolt geziert ſain mit den aller erſameſten klaidern wie vñ welcherley ſy ſollen ſain wird ich dir zaigen wañ als du vor gehabt haſt ain hemd darnach ainen Rock Schůch Mantel vnd ain heffelin an der pruſt. alſo ſolt du nun gaiſtlich haben. Das hembd iſt die Rew. Wann als das hembd neher iſt dem lab alſo die Rew vnd peicht iſt der erſt weg der bekerung zů got damit das gemůt. das ſich vor frewet in d' ſünde wirdet gerainigt vnd das ſtincket flaiſch wirdet gezembt. Aber die zwen ſchůh ſain zwo begirde das iſt der will zepeſſern die volprachten ding vnd der will zetůn gůte ding vnd ſich abziehen von bóſen dingen. Dain rock iſt die hoffnūg zů got. Wañ als der Rock hat zwen Ermel. Alſo ſol in der hoffnung ſain die gerechtikait vnd parmhertzikait das du alſo hoffeſt vō der parmhertzikait gottes das du nit verſawmeſt ſain gerechtikait. vnd alſo ſolt du betrachten ſain gerechtikait vnnd gericht. das du nit vergeſſeſt der parmhertzikait Wann er nit tůt ainiche gerechtikait on die parmhertzigkait noch die parmhertzikait on die gerechtikait. B Der mantel iſt der glaub wann als der mantel alle ding bedeckt vnd alle ding in im beſloſſen werden. Alſo mit dē glauben mag der menſch alle ding begreiffen vnd anrüren. Der mantel ſol geſprengt ſain mit zaichen d' liebin daines gemahels. Das iſt wie er dich hat beſchaffen wie er dich hat erlóſt wie er dich hat erneret vñ dich hat eingefürt in ſainen gaiſt vnd dir hat aufgetan die gaiſtlichen augen. ❡ Das heffelin iſt merckūg ſaines laidens. Das ſol dir emſigklich geheffte ſain an dainer pruſt wie er verſpottet vnd gegeiſelt ward wie er plůtig vnnd an allen ſainen Gedern durchgraben lebendig ſtůnd am Creütz wie im tod auß dē laiden des allerſchó:pffeſten ſmertzens ſain gantzer lab iſt erpidmet. Wie er in die hend des vatters befalch ſainē gaiſt. Das heffelin vñ gezierd ſol allweg ſain in dainem hertzē. ❡ Ain kron ſey auff dainem haubt. das iſt kaiſchait in begird das du ee wellteſt laiden ſleg dañ fürbaß vermailiget werdē darūb ſolt du ſain geſchemig vñ Erſam. Gedenck nichts beger nichts dañ nur dainen got dainen ſchópffer wañ du den haſt aſo haſt du alle ding. vñ alſo gezierdt wirdeſt du warten daines gemahels:

❡ Die wort der künigin des himels zů der gelibten tochter. vñ vnderrichtende wie ſy den ſun mitſambt der můter ſol liebhaben vnd loben.

Das acht Capitel

Ich bin die künigin des himels. Du biſt ſorgfeltig wie du mich ſolt lobē. Fürwar ſolt du wiſſen. das alles lob maines ſuns iſt main lob vñ wer in veret der veret mich wañ ich hab in alſo inprünſtigklich lieb gehabt vnd er mich das wir baide ſeyen geweſen gleych ain hertz. vnd er mich (die ich was ain irdiſch vas) alſo erſamlich geert hat das er mich erhóhet vber all engel. Darumb ſolt du mich alſo loben. ❡ Gelobt vñ benedeyet ſeyeſt du got ain ſchópffer aller ding. der du gerůcht haſt in den lab d' iunckfrawen marie abzeſtaigen. Gelobt ſeyeſt got der du mit maria der iunckfrawen haſt on beſwernuß wóllen ſain vnd gerůcheſt von ir dainen vnuermailigten lab on ſünd zenemen. Gebenedeyet ſeyeſt got der du zů der iunckfrawen mit fraiden irer ſel vnd aller glider biſt kōmen vnd mit fraiden aller irer glider on ſünd von ir biſt außgangen. Gelobt ſeyeſt du got der du Mariam die iunckfrawē dain můter nach dainer auffart mit embßigen tróſtungen haſt erfrewet. vnd durch dich ſelbs ſy tróſtend haſt haimgeſůcht. Geſegnet ſeyeſt du got der du lab vnd ſel Marie der iunckfrawen dainer můter haſt aufgenomen in den himel vñ vber all Engel bey dainer gothait haſt erſamlich geſetzt. Erparm dich main durch irer gebet willen.

Die wort der künigin des himels zu der geliebten tochter von der allerſüſſeſten lieb die der Sun gehabt hat zu der muter der Junckfrawen: vnnd wie die

muter chriſti auß der allerkeuſcheſten ee iſt empfangen geweſen/ vnd gehaliget
in irer muter laib: vnd wie ſy in laib vnd ſel iſt aufgenomen in den himel: vnd
von tugenden irs namens vñ von guten vñ böſen engeln den mēſchen zu gegebē.

Das neunt Capitel

ICh bin die künigin des himels. A Du ſolt liebhaben mainen Sun wann er iſt
der aller erſameſt vnd wenn du in wirdeſt haben. ſo haſt du alle erſamkait. Er iſt
auch der allerbegirlicheſt. vñ weñ du in wirdeſt haben/ ſo haſt du alle ding die du
begereſt. Auch ſolt du liebhaben wañ er iſt der aller tugentlicheſt. vnd wañ du in haſt. ſo
haſt du alle tugend. Ich wil dir ſagen wie ſüſſiklich er mainen laib hat liebgehabt. vñ wie
ſüſſiklich main ſel. Wie groſs er auch geeret hat meinen namen. Derſelb main ſun hat mich
ee lieb gehabt. dann ich in. Wañ er iſt main ſchöpffer er hat zůſamen gefügt die Ee mainer
vater vnd můter in ſo groſſer keüſchait. dz dazůmal nit gefunden ward keüſcher Ee vñ dz
ſy nymmer leyplich ains wurdē dann nur nach dem geſatzt alleyn auß vrſach zů erkückat
kinde/ vnd als inen verkündet ward vom Engel das ſy ain iunckfrawen gepern ſoltē dar-
von ſolt kummen das hal der welt. da hetten ſy ee wöllen ſterben dañ mit flaiſchlicher lieb
ſich vermiſchen. vñ der laiplich geluſt was in inen geſtorben. B Doch für gewis ſag
ich dir/ das ſy aus gödlicher lieb vñ aus dem wort des verkündendē Engels ſaiñ im flaiſch
zů ſamen kommen nit aus ainicher begirlichkait des laiplichen wolluſtes ſunder wider irat
willen aus gödlicher lieb. vnnd alſo aus irem ſamen durch götliche lieb iſt mein flaiſch zů-
ſamen gefügt wordē. Als aber main laib gemacht worden iſt hat got die geſchöpffte ſel vō
ſeiner gothait eingeſandt dem laib/ vñ alſpald iſt die ſel mit dem laib gehaliget wordē die dy
Engel behüteten vnd behieltē tag vnd nacht. Als aber die ſel halig gemacht vnd dem laib
zůgefügt ward/ iſt mainer můter ſo groſſe freüd zůkommen das es vnmüglich wer zůſagē
Darnach als verbracht ward ð lauff meynes lebens hat er zum erſten main ſel die ain fraw
vnd herſcherin was des laibs/ zů der gothait vbertreffenlicher dañ die andern ſelen aufer-
hebt. Darnach mainen laib/ alſo das keyner creatur leyb Got ſo gar nahet iſt als der main.
Nym war wie groſs hat main ſun liebgehabt main ſel vnnd laib. Aber es ſaiñ etlich die da
laugnen aus dem böſen gaiſt das ich aufgenomen worden ſey mit ſel vnd laib. Auch etlich
wañ ſy peſſers nit wiſſen. Aber diſs iſt für das allergewiſeſt die recht warheyt das ich mit
laib vnnd ſel zů der gothait bin aufgenomen. C Wie groſs auch main ſun hat geeret
meinen nomen ſolt du hören. Main nam iſt Maria. Als geleſen wirdet im ewangelio. wañ
die Engel hören dyſen namē ſo freüen ſy ſich in irem gewiſſen vnd dancken got. der durch
mich vnd mit mir ſolh gnad hat getan. vnd das ſy ſehen die menſchait maines ſuns erklert
in der gothait die erfreüen ſich vbermaſs die in dem fegfeür ſein. Als ain ſiecher ð im pet ligt
ob der von etlichen würd hören ain wort des troſtes vnd das im geuelle in dem gemüt. das
er alſpald frolocket. Auch die gůten Engel/ ſo ſy diſen namē haben gehört/ alſpald zůnah-
nen ſy mer den gerechten denen ſy zů behůt geben ſein/ vñ freüen ſich von ires nutzes weg-
en. Wann allen menſchen ſein gegeben gůt Engel zů behüttung/ vnd bös engel zů bewerūg
Nit alſo das die engel vō got geſchaiden werden. Aber alſo dienen ſy der ſele das ſy got nit
verlaſſen/ ſunder ſtetiklich ſein ſy in ſeinem angeſicht/ vnd dennocht entzinden vnd raytzē
ſy die ſel zewürcken das gůt. D Auch ſo ſcheühen vñ fürchten all bös veind diſen na-
men/ wann ſy hören den namen Maria/ alſpald verlaſſen ſy die ſel von iren klaen damit ſy
die hielten/ wann als der vogel der zů dem raub ſain klaen vnd ſnabel hat/ ob er hört ain ge-
tön ſo verlaſſt er den raub. vnd wann er ſicht das kain werck darnach volget ſo kert er wi-
der zů dem ſelben raub. Alſo tůnd auch die böſen veind ſo ſy meinen namen haben gehört/
ſo verlaſſen ſy bald die ſel/ als ob ſy erſchreckt ſeyen. Aber ſy zůfliegen vñ keren widumb zů ir
als der allerſnelleſt pfeyl. Es volg dann hernach ain peſſerung. Auch ſo iſt kainer alſo gar
kalt von der lieb gottes/ er ſey dann verdambt. ob er würde anrüffen den namen in ð main-
ung. das er nymmer widerkeren wölle zů dem gewonlichem werk das nit pald von im ab-
weich der teüfel vnnd fürbas nymmer widerkert er zů im nur allain/ er nem dann wider an
ſich den willen töddlich zeſünden. Doch ſo wirdet im vnderwailen verhengt in zebetrüben
vmb ſainer gröſſern belonung willen/ aber nit in zebeſitzen.

¶ Die wort der iunckfrawen Marie zů d tochter. Setzt ain nützliche lere wie ſy ſol leben vnd erklert vil wunderperliche ding des laiden Chriſti.

¶ Das zehend capitel

ICh bin die küngin des himels ain můter gottes. A Jch hab dir geſagt das du haben ſolleſt eyn hefftlin an dainer pruſt. Aber nun wird ich dir volkomennlicher zaigen. das ich vom anfang als ich hort vnd verſtund das got were. bin ich allweg ſorgueltig vnd forchtſam geweſen von dem hail vñ mainer haltung. Da ich aber noch volkomenlicher het gehört denſelben got zeſain mainen ſchöpffer vñ richter aller mainer werck hab ich in innicklichen liebgehabt vnd hab in all ſtund geförcht vñ gedacht. das ich in mit ainichem wort oder werck nit belaidiget. Darnach als ich het gehört das er dem volck dz geſatzt vnd ſaine gebot gegeben vnnd mit inen ſo groſs wunderwerck getan het/ hab ich mir veſtiklich in mainem gemůt fürgeſatzt nichts dann in liebzehaben vnnd die weltlichen ding waren mir ſer pitter. ¶ Nach den dingē/ als ich auch het gehört. das derſelb got die welt erlöſen vnd von ainer iunckfrawen geporen würd. bin ich gegen im mit ſo groſſer lieb begirlich worden. das ich nichts gedacht dann nur got/ vnd nichts wolt dañ in. Jch hab mich abgeferret ſo vil ich mocht von mitreden vnd gegenwürtikait mainer Elter vnd fraind/ vñ alle ding die ich haben mocht hab ich geben den notturfftigen/ vñ hab mir nichts dañ ain klaine labnarung vnd klaid behalten. Es geuiel mir kainerlai ding dann nur allain got. Jch hab allweg gewünſcht in mainem hertzen das ich lebte bis zů der zait ſainer gepurdt. ob ich villaicht verdienen möcht das ich ain vnwirdige dienerin möcht werdē der můter gottes. Jch hab auch gelobt in mainem hertzē/ ob es im genem were/ zůbehalten iůckfrawſchafft. nymmer ichts zů beſitzen in der welt. Ob aber got anderſt wollte. ſo beſchehe ſain will vñ nit der main. wann ich gelaubet das er alle ding vermocht vnd nichts wölte dann das mir nützlich were/ darumb ſo hab ich im allen mainen willen beuolhē. B Als aber die zait nahnet darinnen nach der ſatzung die iunckfrawen geantwurt warden in den tempel des herrē/ bin ich auch vnder inen geweſen durch gehorſam mainer ellter. betrachtend mit mir ſelbs. got nichts vnmüglich zeſain vnd wann er weſt das ich nichts begeret/ nichts wollt dañ in. ſo möcht er mich behalten in der iunckfrawſchafft ob es im geuiele. Wer das aber nit das dann beſchehe ſain will. Als ich aber alle ding die geporen waren im tempel gehört het/ vnd wider zů haws geen wollt da pran ich in noch merer liebe gottes dann vor. vnnd ward teglich mit newen hitzen vñ begirden der lieb angetzindt. Darumb ſo ferret ich mich mer dañ gewönlich was vñ was allain nacht vñ tag mir ſer fürchten das nit main mund redte/ oder main or hörte etliche ding wider mainen got/ oder maine augen ſehen etliche luſtperliche ding. Auch was ich forchtſam in ſwaigen vnd vaſt engſtig das ich nit ſwige der ding die ich villaicht mer ſolt geredt habē. Vñ da ich alſo betrübt ward in dem hertzē allain bey mir ſelbs. vnd all main hoffnung got beualh: Alſpald iſt kommen in main gemůt zegedencken die groſſen macht gottes. Wie die Engel vnd alle geſchöpfft im dienen welherley ſain glori iſt/ die da iſt vnauſſprechenlich vnd vnendtlich. C Vnd als ich das verwundert. hab ich geſehen drew wunderliche ding wañ ich hab geſehen ain geſtirn/ aber nit wie das ſchaint vō dem himel. Jch hab geſehen ain liecht. aber nit ainſolchs als das da ſchaint in der welt. Jch hab enpfunden ainen geruch nit als d kreüter oder etwas ſolhes/ ſonnder den aller ſüſſiſten vnd warlich vnauſſprechenlich damit ich gantz erfüllt ward vnnd vor freüden frolocket. Darnach hab ich pald gehört ain ſtym. aber nit vō menſchlichem mūd. vnnd als ich die het gehört hab ich mir vaſt gefürcht vermainnend das es villaicht nit eyn trügknuß were vnnd von ſtundan erſchin vor mir der Engel gottes als der allerſchöneſt menſch/ aber nit mit flaiſch beklaidet/ der hat zů mir geſprochē Gegrüſſet ſeyeſt du vol gnaden rc. ¶ Als ich das het gehort verwunndert ich was das bedeütet oder warumb er redte ſölhen grůſs. wañ ich weſt vnd glaubet mich vnwirdig zů ſolhem ding oder zů ainichem gůtes. doch das es got nit vnmüglichen were zetůn was er wöllte. Alſdann zum anndern ſprach der Engel/ das in dir gepom wirdt/ iſt hailig/ vnnd wirdet gehaiſſen der ſun gottes vñ als im wirdet geuallen alſo wirdet es geſchehē. doch glaubet ich mich nit wirdig. Jch hab auch nit gefragt von dem Engel warūb oder wañ es würd geſchehen. Aber ich hab

gefragt wie es würd geſchehen das ich vnwirdige ſey ein müter gottes die auch ich kainē
man erkenn. vnd der engel hat mir geantwurt als ich hab geſprochen. das got nichts vn-
müglich ſey ſund was er wil tün das wirdet geſchehen. Als ich das wort des Engels het
gehört hab ich die allerinprünſtigiſte begird gehabt zeſeyn ein müter gottes. vnd main ſel
ſprach vor liebin Nym war dein will geſchehe in mir. Zü dē wort ward alſpald empfangē
main ſun in mainem laib. mit vnauſſprechenlicher frolockung mainer ſel vnnd aller glyder.
D Vnd da ich in het im laib. trug ich in on ſmertzen. on beſwernuſs vnnd verdrieſſen
des laibs. Ich diemütiget mich in allen dingen. wiſſende ine zeſein allmechtigen den ich da
trüg. Aber da ich in hab geporn hab ich in on ſmertzē vñ ſünd geporn. als ich in auch hab
empfangen mit ſo groſſer frolockung mainer ſel vnd laibs. Das main füſs vor hertzlicher
fraid nit empfanden das erderich da ſy ſtünden. vnd als er mit fraüden gantzer mainer ſel
in alle maine glider iſt eingangen Alſo iſt er mit fraüden aller mainer glider als main ſel fro-
locket mit vnauſſprechenlicher fraide. on verletzung mainer iunckfrawſchafft auſgangē.
¶ Vnd als ich in anſach vnd mercket ſain ſchönin da was main ſel vor fraüden gleich ain-
em tropffnenden Taw. wiſſennde mich vnwirdig zü ainem ſolhen ſun. ¶ Wann ich aber
mercket die ſtet der negel in den henden vñ füſſen die als ich nach den weiſſagē gehört hab
ſollten gekraützigt werden alſdann warden mir maine augē erfüllt mit zehern. vnd main
hertz was ſich gleich ſpalten vor traurikait vñ wañ main ſun het angeſehen maine zehern-
de augen. So ward er ſchier bis zum tod traurig. Wañ ich aber betrachtet die mechtikeyt
ſainer gothait. ſo ward ich wider getröſt. dann ich weſt das er es alſo haben wollt vñ alſo
hailſam was vnd ich machet allen mainen willē gleichförmig ſainem willen vnd alſo was
allweg main fraüd vermiſcht mit ſmertzē. E. Als nun angieng die zeit des leidens main-
es ſuns. haben ſain vaind in hingezuckt vnd in geſlagen an ſein wang vnd hals vnnd ver-
ſpeyēde habē ſy ſein geſpottet. ¶ Darnach als er gefürt ward zü der ſ[illegible]l emplöſſet er ſich
ſelbs perſönlich der klaider perſönlich füget er die hend zü der ſeül die ſain vaind on parm-
hertzikait haben züſamen gepūden. aber alſo angepundē het er gantz nichts das in bedeckt
Sunder wie er geporn was alſo ſtünd er. vnd lid geſchemigkait ſainer ploſzheit. Aber ſein
vaind auff hüben ſich miteinander. die da (als ſein fraünd von im waren gefloheen) allent-
halb vmb in ſtunden vnd geyſelten ſainen laib der da rain was von aller vermailigung vñ
ſünd. Darumb in dem erſtē ſtraich bin ich (die ich nahet darbey ſtund) nyder gefallen als
ob ich tod were. Vnd da ich wider zü kreſſten was kömen hab ich geſehen ſainen laib geſla-
gen vnd gegeiſelt bis auf die rippen. Alſo das ſein rippen geſehen warden vnnd das noch
pitterer was. Da die gaiſeln wurden wider aufgezogen ward ſein flaiſch mit den geiſeln ge-
furchet vñ als main ſun gantz plutig gantz zeriſſen alſo ſtund dz an im kain geſundthait
funden ward noch etwas das möcht gegeyſelt werden. Alſdañ ward in ir ainem ð geiſt
erweckt der fraget. Werdent ir in icht vnuerurtailt alſo ertötten? Vnd alſpald abhacket er
ſaine pandt. F Darnach hat main ſun ſeine klaider wider angelegt da hab ich geſehen
die ſtat da die füſs maines Suns ſtunden. ganntz erfüllt mit plut. Vnd aus den füſtritten
maines ſuns erkant ich ſainen gang. dañ wa er gieng da erſchin die erd begoſſen mit plut.
Sy litten nit das er ſich anleget. ſunder ſy nöttigten vñ zohen in das er eylte vñ als er ge-
fürt ward als ain ſchacher da wiſchet main ſun das plut von ſainen augen. ¶ Vnd als er
verurtailt was auflegten ſy im zetragen dz Crütz da er dz ain wenig het getragen kam ainer
vñ nam es im zetragen. Dazwüſchen als main ſun gend was zu ð ſtat des laidēs haben et-
lich in geſlagen an den hals. die andern ſlugen in in das angeſicht. vnd ſo ſtarck vnd kreff-
tigklich iſt er geſchlagen worden. das wiewol ich nit ſahe den ſlagenden yedoch hört ich
klerlich den hal des ſlags. ¶ Vnd als ich komen was mit im zu der ſtat des laidens da hab
ich vor geſehē all werckzeüg zu ſeinem tod. Vnd da main ſun daſelbſthin kam zoch er per-
ſönlich aus ſeine klaider. die diener vndereinander ſagten: Diſe klaider ſeiñ vnſer. er wirdt ſy
nymmer wid haben wañ er iſt verdābt zum tod. ¶ Als aber main ſun ſtund wie er geporn
ward mit ploſſem laib da lieff einer hinzu vnd pracht im ein Slairtuch des fraüet er ſich
innigklich vnd bedecket ſein ſcham. G Darnach zuckten in die graulichen painiger vñ
ſpañten in an das creütz. Zum erſten anhefften ſy ſein gerechte hañd dem ſtammen der da
zu den negeln durchport was vnd durchlöcherten dieſelben hañd an dem tail da das pain

am sterckestan was. Darnach warent sy ziehen mit ainem strick sain andre hand vñ hefftan
die zugleicherweis an den stammen. Darnach haben sy gekraiitziget den gerechten fuß. vñ
vber den/den lincken mit zwayen negeln. also das alle Geder vnd adern außgestreckt vnd
verruckt warden. ¶ Da das geschehen was zufugten sy die kron von tornen sainem haubt
die so sterckklich hat durchdrungen das erwirdig haubt maines suns das von dem fliessen
den plut saine augen erfült warden die oren verschoppet vñ der gantz part von dem herab
lauffendan plut vngestalt ward vñ da er also plutig vñ durchlöchert stund/het er mit mir
beysteender vnnd saüfftzender mitlaiden. vnd sah mit plutigen augen zu iohannem mainer
swester sun vñ beualh mich im zu derselben zeit hab ich etlich gehört sprechende. das main
Sun ain schacher were/die andern er wer ain lügner/die andern es wer kainer wirdiger des
tods dann main sun. Aus solher gehört ward main smertz verneüert. Aber als gesagt ist das
im der erst nagel aingehefft ward. fiel ich betrübte zu dem ersten straich mit verdunckelten
augen zitterten henden vnd wanckelten füssen/als ob ich tod were/vñ vor pitterkait nit auf
sach bis das er gantz angenagelt ward. Als ich aber auffstund hab ich gesehen mainen sun
erpermklichen hangen. vnd ich sain allertraurigiste muter allenthalb zerstraüt/mocht vor
smertzē kaum steen. H Da aber main sun mich vñ saine fraind vntröstlichē sach waine
Schry er mit wainender vnd lauter stym̄ zu seinem vatter sprechend/vatter warumb hast
du mich verlassen? Als ob er sprech/Es ist kainer der sich main erparme/dañ du vater. Da
erschinen seine augen halb tod/saine wang aingesenckt/vñ das antlüts kleglich/sain mūd
offen: vnd die zung plutig. Der pauch als die feuchtigkait in im verzert was anhieng dem
rucken als ob er nit ingewaid hette. Aller seyner leib plaich vnd siech von dem fluss vnd
außgang deß pluts. Sain hend vnnd fuss waren hertigklich außgedent: vnd nach dem
form deß kreutz zugezogen vñ gleichformig gemacht dē Creutz. Sain part vñ har gantz
gesprengt mit plut. Vnd do main sun also zerryssen vñ todferbig stund/was im allain dz
hertz frisch: wañ er der allerpesten vnd sterckesten natur was: wañ er von mainem flaisch
den allerrainesten vnd allerpast complexionierten laib hat genomen. Sain haut was also
dünn vñ zart das er nye so lenigklich ward gegayselt/es gieng alßpald das plut herauß.
Es was auch sain plut als frisch/das es in der rainen haut mocht gesehen werden. Vñ
nach dem er der allerpesten natur was/da kempffet das leben mit dē tod in sainem durch
gegrabnen laib: wann vnderwail der smertz/von den durchlöcherten glidern vnd gedern
des laibs zu dem hertzen auffstig/das das allerfrischest vnd vnzerstört was/vnd engstiget
in mit vnglaublichen smertzen vnd laiden: vñ vnderwail gieng herab in die zerrissnen gli-
der/der smertz von dem hertzen vnd verlengert also den tod mit pitterkait. J Vnd als
mein sun mit disen smertzen vmbgebē zu seinen wainendē fraindē gesehen hat/die da mer
wolten dise pain in inen selbs mit sainer hilff gelitten haben/oder ewigklich in der hell prin
nen dann in also sehen gepeiniget werden: da vbertraff der selb smertz auß dem smertzen
der fraind alle pitterckait vñ trübsel die er am laib oder im hertzen hat gelitten/wañ er het
sy gar zertlich lieb. Do rüfft er zu dē vater vor grosser angst seines laibs d menschait halb
O vater in dain hend beualh ich mainen gaist. Als ich sain allertraurigiste muter het gehört
dise stym̄/haben ertzittert alle maine glider mit pitterm smertzen maines hertzen. Vñ wie
offt ich darnach dise stym̄ was gedencken: so was sy gleich als gegenwurtig vnd erst ge
schehen in mainem gehörde. ¶ Als aber nahnet der tod/da das hertz vor grosser not der
smertzen zerprach/da erpidmeten alle seine glider vñ sain haubt sich ain wenig aufhebend
ward nydergenaigt. Es ward sain mund offen gesehen vnd sein zunng gantz plutig/sain
hend haben sich ain wenig herwider gezogen von der stat der durchporung: vñ die füss
aufenthielten furbass die burde des laibs. die finger vnnd die arm außdenten sich etlicher
mass: vnnd der rugk ward sterckklich gerruckt zu dem stammen. K Da sprachen ethe-
lich zu mir Maria dain sun ist gestorben/er wirdet aber wid auferstеen. Als sy all hinweg
giengen: da was ainer hertzu kommen der stach ain lantzen in sain saiten so starck das sy
schier durch die andern saiten hindurch gieng. Vnd als das gesper heraus gezogen ward
da erschin der spiess rot von plut da gedaucht mich/das gleich main hertz durchstoch-
en ward Do ich het gesehen das hertz maines allerliebsten Suns also durchstochen.
¶ Darnach ward er von dem Creutz herab gethan/den nam ich auf main schoss als ai-
nen sundersiechen vnd gantz todtmailig: wañ seine augen warn gestorben vnd vol pluts

der mund kalt als ein snee. der part als ein wid. das andlüts eingetzogē. vñ die hennd waren also erstarret. das sy nit mochten nydergelegt werden bis mir zu dem nabel. Als er gestanden ist am kreütz also hab ich in gehabt auf der schoß als einen lamen menschen in allen seinen glidern. Darnach legten sy in in ein raines leinis tuch. Vñ ich hab getrucknet mit meinen leinin tuch seine wunden vñ glider. Vñ hab im seine augen vnd mund zugetan die in dem tod waren offen. Darnach haben sy in gelegt in das grab. O wie gern wer ich alsdann lebendig mit meinem sun in das grab gelegt worden / ob es sein wil wer gewesen. Als die ding volpracht warden / ist kommen der gůt Johannes vñ hat mich zů haws gefürt. Nym̄ war mein tochter solhe ding hat mein sun für dich gelitten.

¶ Die wort Christi zů der Gespons: wie er sich willigklich hat geben seinen veinden den kreützigern / vnnd von der weis zů leben in enthaltung aller glider von vnzimlichen bewegnussen mit ebenpild seines allersüssisten leidēs.

Das aylfft Capitel

Er sün gottes was reden zů der Gespons sprechēde A Ich bin der schöpffer
d himels vñ der erden / vñ das ist mein warer leib / der im altar gesegnet wirdet. Du solt mich liebhabē auß gantzem hertzen / wann ich hab dich lieb gehabt. Vnd ich hab mich williklich dargeben meinen veinden. Vnnd mein freünd vnd mein műter sein bliben in dem allerpittersten smertzen vnd wainen. Vñ als ich sah die lantzen / negel / geisel vnd ander geslecht des leidens bereit / bin ich nichts destminder frölich gangen zu dem leiden. Vnd als mein haubt was allenthalb von der kron plutig / vñ allenthalbē floso das plut. Vnd auch ob noch mein veindt berürt hetten mein hertz. so wellt ich ee leiden / das es geteilt vñ verwundt wurd. dañ das ich dein mangeln wellt. Darumb bist du vast vndanckper ob du mich vmb so grosse lieb nit wurdest liebhaben. Wañ ob mein haubt am Creutz für dich dürchstochen vñ geneigt ist so sol dein haubt geneigt werden zu diemutikeit. Vñ wann nu meine augen waren plutig vnd voller zeher / darumb söllen deine augē abpruch haben von lustlichen gesicht. B Vnnd wann meine oren erfült warden mit plut / vnd horten die wort meiner Er absneidüng. Darumb söllen deine oren abgekert werden von leichtfertigen vnnd vngeschikten reden. Wañ auch mein mund ist getrenckt worden mit dem allerpittersten tranck vnd gehindert vō dem guten Darumb sol dein mund verschoppt werden von bösen / vnd geöffnet werden zu den guten dingen. Vñ wañ mein hende sein auß gestreckt mit den negeln vmb des willen deine werck (die bezeichnet werden bei den henden) sollen außgestreckt werden zu den armen menschen / vnd zu meinē geboten. Dein füss / das sein deine begirde mit denen du zu mir solt geen / sollen gekreutziget werdē vō den wollüstē als ich in allen glidern geliten hab das also alle deine glider bereit seyn zu meinem dinst / wañ ich erforder grössern dienst von dir / dañ von den andern / wañ ich hab dir mer gnad getan.

Wie der Engel bit für die Gespons vñ wie Christus fragt von dem Engel was es sey das er begert für die Gespons vnd was der Gespons zymme.

Das zwelfft Capitel

Er gut Engel ein hütter der Gespons / ward gesehen biten Christū vmb die selbē
d Gespōs dem hat der herr geantwurt: sprechend. Welcher bitten wölt für einē andern. der soll biten desselbē heyl / wañ du bist als ein feür das nymmer erlescht wirdet vnauffhörlich prynnēd in meiner lieb du sichst vnd waist alle ding so du mich sichst / du wilt nichts dañ das ich wil. Darūb sag mir was diser meiner newē Gespons zymbt? Vnd er hat geantwurt. Herr du weist alle ding / dem saget der herr: Fürwar alle ding die da geschehen vñ künfftig sein / die sein ewigklich in mir / vnd ich waiss vñ hab alle ding in hymel vnd in erden erkannt / es ist auch kein verwandlūg bey mir / doch das dise Gespons verstee meinē willen / so sag yetz dieweil sy es hört / was ir zymbt. Da sprach der Engel. Sy hat ein vbermütigs vñ gross hertz darumb ist ir notdürfftig ein Rut das sy gezembt wer

de. Vnd da sprach der herr. Darumb mein fründ was bittest du ir? Vnd er sagt. Herr ich beger die parmhertzikait mit deiner rue/ vnnd der herr saget von deinent wegen wird ich ir das tun/ der ich nymmer tu gerechtikait on parmhertzikait. Darumb sol mich dise gespons lieb haben auß gantzem hertzen.

Wie der veind gottes hat drey taufel in im/ vnnd von dem vrtail wider in von christo gesprochen.

Das xiiii Capitel

Ein veind hat in im drey taufel. A Der erst sitzt in den gemechten. Der ander im
m hertzen. Der dryt im mund. Der erst ist als ain schiffman d' das wasser lasst eingeen durch den pauch des schiffs dz da sitlich daruon wachsend erfült das schif. Darnach so geet das wasser vber/ vnnd wirdet das schif vndergedrucht. Dis schif ist sain lab mit den versuchungē der taufel vñ seinen begirlichaiten gleich/ als mit den wasserwellen serbt/ darein sain wollustperkait zum ersten ist eingangen durch den pauch des schifs das ist/ durch lustperkait dariñ er lust het in solchen gedencken. Vnnd wann aber er nit widerstünd durch püßwurckung noch zusamen festiget mit neglen der abprechung/ da wüchs teglich das wasser des wollustes als er dar zu verwilligung tet. Darnach als erfullt vnd ersettiget ist das schif mit der begirlichkeit des pauchs/ da floß hertzu das wasser vñ bedeckt das schif mit dem wollust/ das es nit keme zu dem gestat des hails. B Der and' taufel der da sitzt im hertzen/ ist gleich einem wurm ligende in ainem apfel/ der zum ersten isset den kern des apffels. Darnach so er hind im lasst seynē myst/ so durchgeet er dē gantzē apffel bis das er gantz vnnutz wirdet. Also tüt auch der taufel zum ersten verderbt er seinē willen vnd die guten begirden die da sain als ain kern/ dauon alle sterck des gemüts vnd gut bestenndig ist. Vnd so das hertz außgelert ist von den guten dingen/ dañ so verlasst er für die guten ding im hertzē gedanckē vñ begird der werlt/ die er mer hat liebgehabt nu raitzt er den lab zu dem das im gefellt/ vnd auß dem so wirdet im gemyndert die sterck vnd verstendtnuß/ vñ zu nahnet im verdriessung des lebens. Er ist sicherlich ain apffel on kern. dz ist ain mensch on ain hertz/ wañ an das hertz geet er ain in mein kirchen/ wañ er hat kain götliche lieb. C Der drit taufel ist gleich ainē schutzen der durch die fenster vmb sich schawende schewsst die vnbewartē. Wie sitzt icht d' taufel in dem der da nymmer redt on in? Wann was mer lieb gehabt wirdet/ das wirdet embsigklicher genant. Seine pittere wort da mit er die andern verwundet sain gleich als die pfal die durch so vil fenster auß geschossen werdē Wie offt der taufel genennt wirdet/ wie offt die vnschuldigen durch seine wort verwundet werden/ wie offt die ainfeltigen auß seinē worten geergert werden. Darumb in meiner warhait der ich da bin die warheit/ swer ich das ich in wird verurtailen als ain gemaine frawē zu swebligem feur als einen verreter/ vnnd heimlichen verwarten zu abhawen aller glider/ vnd als einen verachter saines herren zu der ewiger schand. Yedoch wielang sel vñ lab beyeinander saiñ. so ist main parmhertzigkeit geöffnet vber in. Aber das ist das ich von im eruorder/ das er embsiger sey bey den gotsdiensten er sol kain fluchwort furchten/ vnnd kein ere begern/ vnd das in seinē mund nymmer genant werd ain vnrechter nam.

Erclarung.

C Der prior des ordens von Citel hat begraben einen pemigen/ vnnd als er het gelesen die letzten bevelhnuss für in/ da hat fraw birgitta verzuckt im gaist gehort. Der hat getan/ vol s er hat genugt vñ hat v'graben. Yetz solt du gewislich wissen das er nach disem todten der erst sein wirdet ze begraben/ wann er hat gesundt wider den vater der gesprochen hat nit ze sain ain aufnemer der personen/ noch eren das anlütz des raichen. Aber der hat vmb ain wenig zergencklich gut geeret ainē vnwirdigen/ vñ hat in gelegt vnder die wirdigen/ dz er nit solt getan haben. Er hat (da er den vngerechten hat v'graben) gesundet in mainem gaist/ der da ist gemainschafft vñ mittailung der gerechtē. Er hat in mich/ den sun gesundet/ wann ich hab gesprochē/ welcher mich v'smecht/ der wirdt v'smecht. Aber der hat den geert vñ erhöcht/ der main kirch vñ main verweser hat versmecht. Der selb prior als er die wort het gehört ist er gerewtet am vierdten tag gestorben.

Die wort christi zu der gespons von der weis vnd aufmerckung die sy soll hal ten im gebet vnd von drey geslechten der menschen in diser welt got dienẽden.

Das xiiii Capitel

i Ch bin dein got der am creütz gekreützigt ist warer got vñ warer mensch in einer person. bin teglich in den henden des priesters. A Wann du mir tůst ain gebet so besleüs dein bet alweg also nemlich das du wöllest zegeschehen allweg meinẽ willen nit den deinen. Wañ so du bittest für die vdambten so erhör ich dich nit. Vnd weil auch begerst du etwas zegeschehen wider dein hail vnd darumb ist dir not deinen willen mir zebeuelhen. Wañ ich wais alle ding der ich dir fürsich nichts dann nutzlichs wann vil bitten nit mit rechter meynung vnd darumb verdienẽ sy nit erhört zewerden. Wañ es seinn drew geslecht der menschen mir dienende in diser welt. Die ersten seinn die mich glauben zesein gott vnd ein geber aller ding vnd mechtig vber alle ding die dienen mir in der meynung das ist das sy zeitliche güter vnnd ere vberkomen. Aber die himlischen ding seinn inen für nichten vnnd verliesen sy frölich das sy behalten die gegenwürtigen. Den selben geet zů in allen dingen gluckseligkait diser welt nach irem willen. Vnd also wen̄ sy verlorẽ haben die ewigen ding so belön ich sy in zeitlichen nutz was sy gůtz haben getan vmb mich bis auf den letzten quadranten: vnd bis zum letzten puncten. B Die an dern seinn die mich glauben allmechtigen Got vnnd strengen richter: vnd die dienen mir auß forcht der pein aber nit auß lieb der himlischen glori. Wan mir allain ob sy nit förchten so dienten sy mir nit. Die drytten seinn die da glauben mich aller ding ein schöpffer vñ waren got die mich glauben gerecht vñ parmhertzig vnnd dienen mir nit auß förcht ai nicher pein: sunder auß gotlicher lieb vnd inprunstikeit. Vnd sy wellten ee on zweyfel ladẽ alle pein ob sy dartzu gnugsam weren dann mich einest zu zorn bewegen. Die selben ver dienen warlich erhört zewerden in irem gebet wann ir will ist nach meinem willen. Wañ der erst wirdet nymmer mer außgeen võ der pein noch wirdet sehen mein angesicht. Aber der ander wirdet nit so grösse pein haben doch so wirdet er mein angesicht nit sehen nür allain er werde dann dise förcht pessern mit půßwurckung.

Die wort christi zu der gespons die aingenschafft aines grössen kü nigs Christo zu aignende vñ von zwayen schatzkamern dar durch die lieb gottes vnd die lieb der welt bedeüt werden. Vnd von der lere der zunemung in disem leben.

Das xv Capitel

i Ch bin als ein grosser vnd mechtiger künig. A Wann einem künig zugehören vier ding. Zum erstẽ sol er reich sein. Zum andern milt. Zum drittẽ weis. Zů vierdẽ freündthold. Jch bin warlich ein künig der engel vnd aller menschen. Auch hab ich dise vier aigenschafft die ich gesagt hab. Wañ zum erstẽ bin ich der aller reichest wann ich gib allen menschen notturfftige ding. Jch hab auch nach der gab nichts destmyn der. Zum andern bin ich der aller miltest. Wann ich bin berait zegeben allen denen die es be geren. Zum drytten bin ich auch der aller weysest. Wann ich wayß was einem yeglichen sol werden vnd zimbt. Zum vierden bin ich auch freündthold. Wann ich bin mer berait ter zegeben dann einicher zebegern. Jch hab gleich als zwo schatzkamer. Wann in der ersten schatzkamer sein gelegt gewichtliche vnd swere ding als das pley. Vnd die zell da di se ding sein ist vmbgezaint mit scharpffen stechenden stachelen. Aber welcher die zum erst en anfacht vmbzekern vnd vmbweltzen vnnd darnach wurd lernen tragen so werden sy darnach im geschen leicht als ein feder. Vnnd also werden sy allerleichtest die vormals swer wardẽ geschen vnd süs die vor geacht warden stechen. Jn der andern schatz kamer werdet geschen zesein schainendt goldt vnnd köstlich edel gestayn vnnd wol riechende vnnd süsse tranck. Aber das gold ist kotig vnsawber vnnd die tranck seyñ gifft B Aber zu den schatzkamern seyn zwen weg. Aber darvor was ain eyniger weg bey

den wegschaiden/ das ist in dem aingang zweyer weg stånd ain mensch vñ růffet zu dreyn
menschen die da giengen durch einen andern weg/ sprechende ir solt hören ir solt hören
meine wort/ vnd ob ir nit werdet hörn/ so secht doch mit ewren augen/ wann die ding sein
war die ich red. Ob ir aber weder hörn noch sehen wurden/ so angraifft es doch mit den
henden/ vnnd ir werden bewerten/ das in meinen worten kain falschait ist. Da sprach der
erst vnder inen. Wir söllen hören vnnd sehen/ ob seine wort war seyn. Der ander mensch
saget/ es ist falsch alles das er sagt. Der dryt hat gesagt. Ich waiss das die ding war sein
die er sagt/ ich acht ir aber nit. ¶ Was sein dise zwo schatzkamern nit anders dann nür
mein lieb vnnd die lieb der welt? Aber zu den zweyen schatzkamern seynn zwen weg. Ab-
werffung vñ volkõne verlaugnũg des aigẽ willẽs die da fürẽ zu meiner lieb/ vñ der wollust
des leibes der da fürt zů der liebe der welt. Aber in meiner lieb wirdet etlichẽ gesehen zesein
ain purde als pley. Wañ so sy vasten oder wachen oder zemẽ sollen das fleisch/ so dunckt
sy/ sy tragen pley auf in. Ob sy aber wort vñ smachait hören vñ in geistlichait vñ gebet sein
so sitzẽ sy glaich als vnd den tõrnẽ vñ werdẽ geansstiget zu aller stund. C Aber welcher
sein wil in meiner lieb d' sol anfahẽ zum erstẽ vmbkern die purde/ das ist er sol sich arbeitẽ
zetůn gute ding mit willen vñ embsiger begird. Darnach aufheb er sy ein wenig vñ sitlich
das ist er tů die ding die er v'mag/ also gedenckende das mag ich wol tůn ob mir got hilff
gibt. Darnach v'harrende in angefagnen/ so facht er an zetragen mit so grosser frölichkait
die ding die ime vor swer gedaucht sein das alle arbait in vasten oder wachen vnd allerley
andern arbaitẽ ist im so laicht als ain feder. Vñ in solhem stůl růen meine fraind der da ist
den bösen vñ tregen als ob er vmbgezaint wer mit stachelẽ vñ dornẽ. Aber meinẽ fraindẽ
ist er die allerhöchst ru vñ lind als ain rosz. ¶ Zu der schatzkamer ist der recht weg versme-
hung des aigen willens. Wañ der mensch (so er gemerckt hat mein leiden vñ liebe) nit ge-
rucht zetůn seinẽ willen/ sonder widersteet dem mit gantzen kreffen vnd arbait allwegen
zu grössern dingẽ. Vñ wiewol diser weg im anfang etwas swer ist/ yedoch im fürsich geen
liebet er vast/ souil das die ding (die in vorgedauchtẽ vnmüglich sein zetragen) werden im
darnoch vast laicht/ das er billich in im selbs spricht das joch gottes ist süss. D Die
ander schatzkamer ist die welt/ in der ist gold/ edelgesteyn/ vñ tranck/ die gesehen werden
wolriechend. Aber doch so sy versucht werden/ seyñ sy pitter als das gifft/ wañ ain yeder d'
gold tregt dem beschicht das/ wañ sein laib swach wurdet vñ seine glider prechenhafftig
vnd so sein marck v'nichtiget wyrdet. Vnnd sein laib durch den tod fellt in das erdtrich/ so
verlasst er alsdan das gold vnnd die stain vnd sy sein im nit mer nutz als das kot. Auch
die tranck der welt/ das ist der lustperkait/ dunckẽ in lustig sein. Aber wañ sy kõmen in den
pauch/ so krencken sy das haubt/ sy beswęren das hertz vnd vmkeren alle glider. Vñ dar-
nach anfacht der mensch aus zedorrẽ als das hew/ vñ wañ zunahnet der smertz des todes
so werdẽ im alle lustperliche ding pitter als das gifft. ¶ Zu der schatzkamer fürt der aigen
will/ wañ der mẽsch nit sorgt zewiderstẽen seinen bösen begirdẽ/ noch betrachtet die ding/
die ich gebotẽ vnd getan hab. Aber alles das/ das da kombt in sein gedãcken es sey zimlich
oder vnzimlich das tůt er pald. E Durch den weg wandelẽ drey mann in denen ich
v'steen all/ v'dambt die da die welt vñ allẽ aigen willẽ liebhabẽ denen hab ich gerůfft der ich
stund in den wegschaidẽ oder in dem eingang der weg. Wañ da ich kõmẽ was in mẽsch-
lichem flaisch/ hab ich den menschẽ gezaigt als zwen weg/ die seiñ/ was nachzefolgen wer/
oder was zefliehẽ wer/ welher weg füret zum leben. vñ welher zum tod. Wañ vor meiner
zukunfft im flaisch da was nit mer dañ nür ain weg/ durch den sy all gut vñ bös giengẽ in
die hell. Aber ich bin der da růffet vnnd ich růffet also. O ir mẽschen o hört meine wort die
da füren zum wege des lebens/ wann sy sein war vnd ir mügt mit aigem synn vernemen
die ding war zesein die ich rede. Vnnd ob ir sy nit hört oder ir müge sy nit hören/ solt ir sy
doch nemlich sehen im glauben vnd in der verstentnuss/ wañ meine wort sein war. Wañ
als mit den leiplichen augen etwas sichtpers wirdet gesehen/ also mit den augen des glau-
bens mügen gesehen vnd glaubt werden die vnsichtpern ding. Auch seiñ vil einfeltiger in
der kirchen die wenig güter werck wurcken. Doch werden sy durch den glauben behalten
da mit sy glauben mich ain schöpfer aller ding vñ ain erlöser. F Sicherlich es ist kai-

ner der mich nit mag versteen vñ glauben/ got zesain/ ob er merckt wie das erdtrich frucht
pringt: vñ wie der himel regen gibt/ wie die pawm grünen/ wie die tyer bestannd ain yedes
in sainem geslecht. Wie die gestirn dem menschen dienen. Wie widerwertige ding begegnẽ
dem willen des menschen. Auss den dingen allen mag der mensch sehen das er todtlich ist/
vnd das got ist der/ der die ding alle schickt. Wann ob got nit were so giengen die ding
alle vnordenlich. Darumb sañ alle ding von got/ vnnd alle ding sañ vrsachlich geordent
von pesserung wegen des menschen. Es ist auch nit das aller minst ding in der welt das
on vrsach sey oder beste. Darumb ob der mensch nit mag von kranckhait wegen main
krafft (als sy ist) begraiffen od versteen/ so mag er doch die durch den glaubẽ sehen vñ glau
ben. O ir menschen ob ir aber mit verstand nit muss nit wellẽ mercken main macht/ so müget
ir doch graiffen mit ewren henden die werck die ich hab gemacht vnnd mein hailigen.
Wann sy sein als offenbar das kainer zwaifeln mag es seyen die werck gottes. Wer hat er-
weckt die todten vnnd hat erleucht die plinden: nür allein got. Wer hat aussgetriben die
teüfel nyemand dann got? Was hab ich aber gelert: nichts dann nür nutzliche ding zum
hail der sel vnnd des liebs/ vnnd gering zetragen. ❡ Aber der erst mensch spricht/ das
ist/ etlich sagen wir sollen hören vnnd bewerern ob die ding war seyen/ die stand ain zeit in
mainem dienst nit aus vrsach der liebe/ sunder der erfarung vnd nachfolgung der andern
Nit verlassen eygen willen/ sunder iren willen zetůn mit meinem willen. Die selben steend
sorgklich/ wann sy wöllen zwayen herren dienen/ wiewol sy ir keynem wol dienen mügen.
Wann sy aber berůfft werden welhen herren sy m[e]r lieb gehabt haben von dem werden
sy belont. Der ander mensch spricht/ das ist/ etlich. Es ist falsch alles das/ das er redt vnnd
ist die schrifft falsch. Ich bin got vnnd schöpffer aller ding/ vnnd on mich ist nichts ge-
macht. Ich hab gemacht das new vnd alte gesatzt/ vnd es ist von mainem mund auss gan-
gen. Es ist auch dariñ kain falschait/ wañ ich bin die warhait. Darumb die da sprechen das
ich falsch hab gesagt/ vñ die hailigen schrifft falsch haissen/ die werden nymmer sehen main
angesicht. Wann ir gewissen sagt in/ das ich got sey: wañ alle ding geschehen nach mainẽ
willen vnnd meyner schickung. Der himel erleucht sy vnnd sy mügen sich selbs nichts er-
leuchtẽ. Das erdrich gepurt die frücht. Der lufft macht fruchtpar das erdtrich. Alle tyer
haben ain besunder schicklichkait. Die teüfel bekẽnen mich. Die gerechten mẽschen laden vn-
gleubliche ding vmb meiner lieb willen. Dise ding sehen sy alle/ doch sehen sy mich nit.
❡ Auch mügen sy mich in mainer gerechtikait sehen. Ob sy mercken wie das erdtrich
hat verslunden die vnmilten. Das feür verprandt die böszhafftigen. Also mügen sy auch
mich sehen in mainer parmhertzigkait/ als da das wasser floss aus dem felsen den gerechtẽ
vnnd das wasser des mers inen wich/ das sy das feür nit belaidigt/ da der himel als das
erdtrich sy emeret. Vnd darumb nach dem sy die ding sehen vnd dannoch mich sagen lie-
gen/ so werden sy nymmer sehen mein angesicht. ❡ Der drit mensch spricht/ das ist/ etlich.
Wir wissen wol das er warer got ist/ aber wir achten sein nit: die werden ewigklich gepei-
nigt: wann sy versmehen mich iren got vnd herren. Ist es nit ain grösse smah? das sy ge-
prauchen main gaben/ vnd doch versmehen sy mir zedienen? Wann ob sy die gaben het-
ten aus aigner geprauchung der vernunfft vñ nit gantz aus mir/ so wer die smah leichter
❡ Welhe aber main purde anfahen an zenemen/ das ist/ willigklich vnd auss inprunstiger
begirde sich arbaiten zetůnd das klain das sy mügen/ den selben wird ich geben gnad. Die
aber main purdin aufheben/ das ist von mainer lieb wegen von tag zů tag zůnemen/ mit de-
nen arbait ich: vnd wird sain ir sterck/ vnd ich wird sy entzunden das sy destermer wellen.
Welhe aber sitzen auf dem stůl der da gedunckt stechen/ der doch der allerrůbigest ist/ die
sain in arbaiten vnnd gedultikait nacht vnd tag. Sy werden auh nit verdrossen/ sunder sy
prynnen destermer/ vnnd es gedunckt sy klain sain was sy tůnd. Dise sain main allerliebest
freünd/ vnnd der sain vast wenig. Wann die tranck der andern schatzkamer gelust die
andern mer.

❡ Es ist geschen worden der Gesponsen wie das ainer der
hailigen redet zů got von ainem weib die von dem teüfel

erschrockenlich getruckt vnd darnach aus den gebeten der iunckfrawen Marie erlößt werden.

Das xvi capitel

S ward geschen der Gespons das einer der heiligen redet zu got sprechend. A Warumb wirdet die sel dises wabs die du mit deinem plut erlost hast also von dem teüfel vertreten? hat der teüfel pald geantwurt sprechende. Wann sy ist von recht mein vnd alsdann hat der herr gesprochen aus welhem rechten ist sy dein? Dem hat geantwurt der teüfel. Es sein zwen weg. Einer fürt zum himel. Der ander zu der hell. Vnd als sy ansach baid weg/ da saget ir ir gewissen vnd vernunfft das sy mer meinen weg auserwelte. Vnnd als sy het freyen willen sich zekeren zu welhem weg sy mer wellte. Da ward ir geschen das es mer nütz were zukeren iren willen zu volpringung der sünd/ vnnd alsdann hat sy angefangen zewandeln durch meinen weg. Darnach hab ich sy betrogen in dreyen lastern. Das ist mit fresserey geytzikeit des gelts vnd vnkeuscheit. Darumb sitz ich yetz in irem pauch vnd in irer natür vnd halt sy mit funff hennden. Mit einer hand halt ich ire augen das sy nit sehe geistliche ding. Mit der andern hand halt ich ir hennd das sy nit tü gute werck. Mit der dryten hand halt ich ir füss das sy nit gang zu guten dingen. Vnd mit der vierden halt ich ir verstendtnuss/ das sy sich nit schem ze sünden. Auch mit der funfften hand halt ich ir hertz das sy nit widerker durch rew. B Da sprach die iunckfraw Maria zü irem sun. O sun nöt in zesagen die warheit von der sach die ich von im wil erforschen. Vnnd der sun sprach du bist main muter/ du künigin des himels/ du muter dˀ parmhertzigkeit du trost derr die da sein in dem fegfewr/ du frewd derr die da wallfarten in der welt du bist ein fraw der engel/ du bist by got die allerubertreffenlichiste/ du bist auch ein fürstin vber die teüfel. Darumb du muter gebeut dem teüfel die ding die du wilt/ vnd so wirdet er sy dir sagen. ❡ Da fraget die selig iunckfraw von dem selben teüfel. Sag an du teüfel was meinung hat dises wab gehabt ee sy in die kirchen eingangen ist? Da antwurt ir der teufel. Si hat willen gehabt sich zuenthalten vor sünden. Vnnd die iunckfraw Maria saget im. So dˀ will den sy vorgehabt hat was füren zu dˀ hell. Sag war zu neigt sich der will den sy yetz hat? Das ist sich enthalten von der sündt. Der selben hat der teufel vnwilligklig geantwurt. Der will sich zuenthalten fürt sy zü dem himel. Vnnd da sprach die iunckfrau Maria. Wann du hast es genomen aus der gerechtikeit das du sy durch den vorigen willē furtest von dem weg der heiligē kirchen/ yetz ist die gerechtikeit das sy durch den willen wider gefürt werd zu der kirchen. ❡ Nu aber du teufel frag ich ferrer von dir. Sag welherley willen hat sy nu in disem puncten in dem yetz ir gewissen ist? Also antwurt der teufel. Sy hat rew vnnd groß waynen in irem gemüt vmb die ding die sy hat getan vnd setzt ir für fürbass solhe ding nymmer zuuerbringen. Sunder sy wil püssen souil sy mag. C Da fraget die iunckfraw von dem teufel. Sag mir mügen icht die drey sünd: das ist vnkeusch. fresserey vnd geittigkeit mit den dreyen güten dingē/ das ist mit rew/ weinen/ vnd fursatz derr pesserung beyeinander sein in einem hertzen? Jr antwurt der teufel/ nayn. Vnnd alsdann sprach die heilig iunckfraw. Darumb so sag mir. Welhe derr ding söllen von irem hertzen fliehen vnnd hinweichen/ ob icht die drey tügend oder villeicht die drew laster nach dem du sagst/ das sy daselbst an einer stat beyeinander nit wonen mügen. Aber dˀ teufel sprach. Jch sag das die sünd Vnd da antwurt die iunckfraw. Darumb ist ir deßhalben der weg zü der hell beslossen vnnd der weg zu den himlischen dingen ist ir offen. ❡ Da hat furbas gefragt die heilig iunckfrau von dem teufel. Sag mir ob ein rauber ligt vor der thür einer gespons vñ wil sy swechen/ was wirdet alsdann ir gemahel dar zu tun? Antwurt der teufel. Ob der selb ir gemahel güt vnnd größmütig ist/ sol er sy beschirmen vnnd sein leben setzen für ir leben. Da sprach die iunckfraw. Du bist der allerbösest rauber/ aber die sel ist ein Gespons des gemahels meines suns der sy mit seinem aigen plüt hat erlösst. Darumb

hast du sy zerstört vñ freuenlich verzuckt durch des willen das main sun ist ain gespons der sel vñ ist ain herr vber dich: darumb gepurt dir zeflichen vor im.

Die erclarung

D Dise fraw ist gewesen ain gemeine sünderin die da wider geen wolts zu der welt Wann der teufel belaidiget sy tag vñ nacht souil/ das er ire augen sichtperlich zutrucket vnd er zoch sy von dem pett: das es vil menschen sahen. Da sprach die genant halig birgitta offennlich in gegenwurtigkait vil glaubwirdiger mēschen. Weich hinweg du teufel/ wañ du hast gnug geunrübiget dise geschöpfft gottes/ vnd als das wort gesprochē was/ hat dasselb weib ire augen vndergeslagen gegen der erd wol ein halbe stund lang: vnnd als sy sich auf hub hat sy gesagt. Ich hab warlich gesehen den teufel in der allersnödisten gestalt außgende durch das fenster/ vnnd hab gehört ain stym̄ mir sagende. Weib du bist warlich erlösst/ vnd nach der stund ist dasselb weib erledigt worden von aller vngedult. Sy litt auch furbas mer kainerley vnrain gedancken vnnd rust mit gutem ennd.

¶ Die wort Christi zu der Gespons wie der sünder zu glaicht wirdt drew dingen. Nemlich dem adler/ dem vogler vnd dem fechter.

Das xvii Capitel

Ich bin Jesus christus/ der ich red mit dir/ der ich in dem laib der iunckfrawen pin gewesen warer got vnd warer mensch nit mynder mit dem vatter alle ding regierende/ wiewol ich was bey der iunckfrawen. A Derselb mein allerbösest veind ist gleich dreyen dingen Zum ersten einem fliegenden adler im lufft vnder den andern vögeln fliegē. Zum andern ist er gleich ainem vogler pfeiffende mit ainem pfeifflin bestrychen mit hafftendem leym von desselben stym̄ sich die vögel erlustigen/ vnnd so sy zu der pfeyffen fliegen/ werden sy gefangen mit dem leym. Zum dritten ist er gleich ainem fechter der der erst ist in ainem yeglichen strait. ¶ Darumb ist er gleich dem adler wann durch sein hochfart mit der er nymand litte/ ob er möcht/ vber in zesain zerreisst sy all der er mag mit den klaen der bößhait. Darumb wird ich im abschneiden die flugel sainer macht vnd hochfart. Ich wird hinnemen von dem erdtrich sain bößhait. Aber in wird ich geben dem vnaußleschlichen hafen/ da er on ennd wirdet gepainget/ nur allain er pessar sich. B Er ist gleich dem vogler. Wann nemlich durch die süssin der wort vnnd verhaissung zeucht er sy all zu im. Aber welche zu im kommen die werden also eingesteckt in der verdambnuss/ das sy dauon nymmer fliehen mügē. Darumb werden die vögel der hell zerstechen saine augen das er nymmer sol sehen main glori. Sunder die ymerwerenden fynsternuss der hell. Sy werden saine oren zersneiden das er nit höre die wort meines munds von der solen des füss bis zu der schaitel des haubts. Werden sy im machen vor die süsse pitterkait/ das er souil pain leide. als vil er menschen zugefürt hat in die verdambnuss. ¶ Er ist auch gleich ainem fechter der da der erst in aller bößhait kainem wil weichen/ vnd setzt im für sy all zuuertrucken. Darumb als d' fechter wirdt der erst in aller pain/ also wird allweg vernewet sain pain/ vnd nymmer aufhören/ yedoch als lang die sel bey dem laib ist/ so ist im berait main parmhertzigkait.

Die erclarung

¶ Der was der allermechtigist ritter der vast hasset die gewaichten vnnd auflegt in schanndtliche wort/ von dem ist geschehen die vorgeend vnnd nachuolgend offanbarung. Der sun gots spricht. O ritter d' welt frag von den waisen/ was ist geschehen dem

hochfertigen Aman/der da sich erhůb vber alle diener vnnd fursten des künigs assueri. Darumb das in künig assuerus het erhebt in grosse wird vñ eren das er der nechst wer nach im. Wañ diser aman was ain sun amadathi der da was von dem geschlecht agag den da der erst künig von israhel mit namen Saul fing vñ bracht in dem propheté Samuel alsdañ das puch der künig außweiset/vnnd Samuel erslug den künig agag von amalech. Aber aman von disem geschlecht da künig assuerus sazt seinen sal vber alle fursten die er het/vnd alle knecht des künigs die da wandelten vnder den thören des palasts neygten im ire knye vñ anbetten aman/wañ also het in gepoten der künig assuerus Allain mardocheus der iůd neyget nit seyn knye/noch in anbettet. Die knecht des künigs die da waren bey den turn des palasts sprachen zu im. Warumb behaltest du nit die gepot des künigs vor den andern? Vnd da sy im das offt sagten vnnd er sy nit wolt hören/sye verkundten es aman dem höchfertigen/wann sy begerten zu wissen ob mardocheus wolt bleyben in sainē fursatz/wañ er sprach er wer ain iůd darumb so gezimbt im nit ain menschen an zepetten. Vnd da das het gehört aman vnd het bewertet mit erfarung das im mardocheus nit neyget die knye noch anbetet/ward er großlich erzörnt vñ schatzt es vor klain/hend an einen zu legen/sunder so er het gehört das er wer ain iůd vnderstund er sich zeuertalgen alles geschlecht der iuden von seynen wegen/die da waren in dem raich assueri. Vnd begeret von dem künig assuero das er im vergunnet alle iůdē im gantzen reich zutodten/vnd wolt darumb geben zehentausent talent den hutern künigliches schatzs. Aber der almechtiger got (der nit vlesst die in in höffnung habē) wendet das vbel das er hat gedacht zethun den frumen mēschen/das es vber seyn aigen person vñ seyner kind erging. wañ die ere die der künig assuerus wolt beweisen mardocheo meynet aman das im die selbige ere wird beschehen/darumb so sprach er vñ antwurtet Der mensch den der künig begeret zu eren soll werden gesetzt auf das ros das da ist von dem sattel des künigs vñ empfahen ein küngkliche krön auf sein haubt. Vnd einer von den fursten des künigs vnd von den helden sol halten das roß vnd fürgeen durch die gassen der stat vñ ruffen vñ sprechen. Also wirdt geert wen der künig wil eren. Darumb der künig sprach zu im. Eyl vnd nym das gewand vnd das pferd tu als du hast gered mardocheo dem iůden der da sitzet vor der thür des palasts. Also můst d̄ hochfertig Aman ere beweisen dem diemůtigen mardocheo die er begeret das man im die ere solte bewisen haben. Vnnd als aman aus boßhait vñ neyd wider mardocheum hat lassen (aus rôt seyner freundt) machen vñ beraytten ain hohs kreutz daran er welt habē lassen hencken mardocheum. Also geschach es das aman was daran gehenckt der da het versmecht main volk. Geschach im icht ain schantlicher tod vnd grosse schand? Also verspott der mich vñ mein freundt. Darumb als israel nit beklagt hat den tod Aman also werden auch mein freund nit klagen vber sainen tod: sunder er wirdet sterben des allerpittersten tods. Es sey dann das er sich werd pessern/die ding saiñ also geschehen.

¶ Die wort Cristi zu der Gespons wie in dem gotzhaus diemůtigkait sain soll/vnnd wie durch solhs hauß die gaistlichkait bedeut werde. Vnd auch das die gepew vñ almůsen sollen geschehē von den wolgewunnē güttern vñ von der mass der widergebung.

Das xviii capittel

Nmeinem haus sol sein alle diemůtigkait die yetz gantz versmecht ist. A Da sol sain ein starcke maur zwischen den mannen vñ den frawen/wañ wiewol ich sy all möcht beschutzen vñ all on ain maur behalten. Doch von sicherhait wegē vnd listigkait des teufels wil ich das ain maur taile beid wonung/die da sey starck vnd nit vast hoch/sonnder messig. Die fenster sollen allerslechtest vnd liecht sain. Das dach messigklich hoch/also das nichts da erschein dañ nür das wolriechen der diemůtigkait

Wann die/die mir yetz die hewser pawen/die sein̄ gleich den pawmaistern zu denen so der herr des pawes eingeet/so nemen sy in bey den haren vn̄ ziehen in vnder den füssen vmb/das kot legen sy in die höhe vn̄ das gold vnder die füsse. Also tun sy mir/wann sy pawen kot/das ist/sy setzen die zeitlichen zergencklichē ding schier bis zum himel. Aber die selen die da köstlicher sein̄ dann das gold derr achten sy klein. Ob ich wil eingeen zu inen durch mein prediger oder durch gut gedenckē sy erwischen mich bey den haren vn̄ treten mich vnder die füss/das ist/sy zufügen mir lestrung vnnd schetzen meine werck vn̄ wort versmehlich als das kot. Aber sy schetzen sich selbs vil weiser/wan̄ weltē sy mir pawen: vn̄ zu meiner ere so paweten sy zum ersten die selen. B Aber ein yeglicher der da pawt mein haus der sol mit höchstem fleiss sorg haben das da nit kom zu dem paw ein pfenning/der da nit sey wol vnd gerechtlich vberkōmen. Wann es sein̄ vil die sich wissen vbel gewunnē güter zehaben vnd doch haben sy dauon nit laid. Sy haben auch nit willen die wider zekeren vnd denen betrognen vn̄ beraubten gnug zetun. Wiewol sy möchten widergeben vn̄ gnugtun ob sy weltē/yedoch so sy in inselbs gedenckē das sy die ewigklich nit mügē besitzen/so gebē sy einen tail den kirchen von den vnrechte gewunnē güttern/als ob sy mich durch dise gabung versönt haben sollen. Aber die andern wol vberkomen gütter behalten sy iren nachkomē. Sicherlich das geuellt mir nit. Wan̄ ein yeglicher der da in seinen gaben mir wellt geuallen/der solt zum ersten haben begird sich zepessern vnd darnach tun die selben güten werck die er vermöcht. Er soll auch klagen vnd waynen die vbel die er hat getan/vn̄ darnach widergeben ob er mag/ Vnd ob er nit mag/sol er willen haben widerzegeben die abgetragne güter/darnach sol er sich hüten das er fürbass solhe ding nit mer tu. C Ob aber der nymmer vorhanden were dem er widergeben sollt die vbel gewunnen güter/alsdann mocht er es mir geben der ich inen allen das ir widerkeren mag. Ob er nit gnugsam ist das widerzegeben/ so er dan̄ mit fursatz sich zepessern vn̄ mit gerewten hertzen sich mir wirdet diemütigen ich bin raich wider zegeben vn̄ mag widergeben allen betrognen iren tail/entweders in diser gegenwurtigē oder in kunfftiger welt. ¶ Ich wil dir zeigē was bedeutt das haus das ich wil gepawet zewerden/wann dasselb haus ist die geistlichkeit/des grundtuest ich selbs bin/der ich alle ding beschaffen hab/vnd durch den alle ding gemacht sein̄ vn̄ besteend/in dem selben haus sein̄ vier wend. ¶ Die erst ist mein gerechtigkeit/damit ich die/die da widerwertig sein̄ dem haus/wird vrteilen. ¶ Die ander wand ist mein weißheit/damit ich die einwoner mit meiner erkan̄tnuss vn̄ verstendtnuss wirdt erlaichten. ¶ Die dritt ist mein macht/damit ich sy wird stercken wider die arglistigkeit des teufels. C Auch die vierde wannd ist mein parmhertigkeit die alle die aufnymbt die sy begeren. In der wanndt ist das thor der gnaden dardurch alle die da bitten/werden aufgenomen. Das dach des haus ist die liebe/damit ich die sund derr die mich liebhaben bedeck/das sy vmb die selben sund nit werden verurtailt. Das fenster des dachs dardurch eingeet die sonn/ist merckung meiner gnadē durch die eingeet die hitz meiner gotheit zu den inwonern. Das aber die maur starck vn̄ gross sol sein/bedeut dz kainer mag krenckē meine wort noch sy zerstören. Das sy aber messlich hoch sein sol bedeut das mein weißhait eins tails vͤstandē vn̄ begriffen mag werdē/aber nymmer volkōmenlich. ¶ Die slechten vn̄ liechte fenster bedeutē/dz meine wort wiewol sy slecht sein̄/so wirdet doch durch sy eingeen das liecht gotlicher erkantnuss in die welt. ¶ Das messlich hoch tach bedeut das meine wort nit in vnbegriffenlichem synn sunder in begriffenlichem vnd verstentlichem synn geoffenbart werden.

¶ Die wort des schöpffers zu der gespons von der großmechtigkait seiner macht/weißheit vn̄ tugend/vn̄ wie die wider in mer sunden die yetz waiß genannt werden.

Das xix Capittel

Ich bin der schöpfer himels vnnd erden: ich hab drew ding an mir. A Ich bin der allermechtigist ich bin der allerweisest. Auch bin ich der allertugētraich

iſt: wann ich bin alſo mechtig das mich eren die engel im himel/ auch die teufel in der hell getürren mich nit anſehen alle element ſtannd nach mainem willen. Auch bin ich alſo weis das kainer mag erfaren main waißhait alſo wiſſend das ich alle ding die da ſein geweſen/ yetzt ſein/ vnnd die kunfftig ſain waiſs. Auch bin ich alſo vernünfftig das fürwar nit das mynſt ding (es ſey ain wurm oder ainich anders tyer/ wie vaſt vngeſtalt es ſey) on vrſach gemacht iſt. ¶ Auch bin ich alſo tugentraich/ das von mir als von ainem guten prunnen: alles gut außfleüſſt/ vn̄ als von ainer güten wainreben alle ſuſſikait außgeet/ darumb mag kainer ſain on mich mechtig/ on mich weis on mich tugentraich. Vn̄ darūb die mechtigen der welt ſündent zu vil wider mich/ denen ich hab geben ſterck vn̄ mechtigkait: das ſy mich ereten. Aber ſy zulegen inen ſelbs die ere/ glaich als ob ſy die vō inen ſelbs habē. Die armē mercken nit ir ſchwachait/ wañ ob ich inen gebe die mynſten kranckhait alſpald nemen ſy ab/ vnd alle ding anfiengen inen ſind zewerden. Aber wie beſtunden ſy dann zu meiner ſterck/ vnd zu den ewigen painen? B Aber mer ſundē die wider mich die yetz weys genant werden/ wann ich hab inen geben den ſyn vnd verſtentnuſs vnd die waißhait das ſy mich lieb hetten. Aber ſy verſtand nichts dann nür zu irem zeitlichen nutz. Sy haben augen im nack: ſy ſehen zu iren luſtperlichen dingen/ aber ſy ſeiñ plind mit danckperkait ze ſagen/ der ich inen geben hab alle ding: wañ ſy ſeiñ gut oder bös ſo mocht kainer on mich entpfindē vnd verſteen/ wiewol ich verheng den böſen iren willen zepiegē warzu ſy wellē. ¶ Auch ſo kan kainer tugentraich ſein on mich darumb mag ich yetz das ſprüchwort ſagen: das da gemainklich geſprochen wirdet. Welher gedultig iſt/ der wirdet von allen verſmecht. Alſo wird ich vō meiner gedultigkait wegen von den menſchen ein Narr geſetzt vnnd darumb ſo wird ich verſmecht vō in allen. Aber wee inen wann ich inen ertzeigen wird mein gericht: nach ſölher gedultigkait: wann ſy werden als ain kott vor mir das in die tieff felt/ vnnd nit blaibt ee es kumbt in die tieffe der hell.

¶ Das ●gemein geſprech der iunckfrawen muter/ vn̄ des ſuns zuſamen/ vn̄ der iunckfrawē muter vn̄ des ſuns zu ð Geſpons: vnnd wie die Geſpons ſich ſol beraiten zu der hochtzeit.

Das xx Capittel

Je muter gottes ward geſehen ſprechen zu irem ſun. A O mein ſun du biſt
b ain kunig der eren. Du biſt ain herr vber all herren/ du haſt beſchaffen himel vn̄ erd: vnd alle ding die dariñen ſind: darumb ſol geſchehē alle deine begirde. Es ſol geſchehen aller dein will. Der ſun hat geantwurt. Es iſt ain altes ſpruchwort was ð iung lernet in der iugent. das behalt er im alter. Alſo du muter du haſt vō iugent gelernt nachfolgen meinē willen: vnd verlaſſen allen deinen willen vmb mich: darumb haſt du wol geſagt dein will geſchehe/ wañ du biſt als ain koſtperlichs gold das do außgeprait vnd geſlagen wirdet auf einem herten ampaiſs/ wann du wardeſt geſlagen mit allen trübſelikaiten vnd litteſt in meinē laiden/ vor den andern/ wañ als mein hertz am kreütz vor vberſwenklichait des ſmertzens zerprach/ dauon ward dein hertz als mit ainem allerſcherffiſten eyſen verwundt: vnd du hetteſt es gern zerſneiden laſſen ob es mein will wer geweſen: yedoch ob du auch hetteſt vermügt widerſtand zetun meinem laiden vnd gewunſcht mein leben/ ſo wolteſt du doch nit dann nür nach meinem willen/ darumb ſpruchſt du wol dein will der geſchehe. B Darnach redet maria zu der geſpons/ du geſpons meines ſuns/ du ſolt lieb haben meinen ſun/ wann er hat dich lieb: du ſolt eren ſein heiligē die im beyſteēd/ wañ ſy ſein als die vnzallperlichē ſtern/ der liecht vn̄ ſchain kainem zeitlichen liecht zuglaicht mag werden/ wañ als dz liecht der welt iſt vnderſchidlich vō den fynſternuſſen/ alſo vnd vil mer dz liecht ð heiligē iſt vnderſchidlich vō dem liecht diſer welt. Warlich ſag ich dir ob die heiligē wurdē geſehē in ð klarhait als ſy ſeiñ das dz kain menſchlich aug erlaidē mocht: ſünd es wurd darvō beraubt des laiplichē liechtes. ¶ Darnach redet ð ſun ð iunckfrawē zu ſeiner geſpons ſprechēd/ main geſpōs du ſolt

habē vier ding. Zum erſten ſolt du berait ſein zu der hochtzait meiner gothait/ darin̄ kain
leiplich begirlichkait iſt: ſunder die allerſuſſeſt gaiſtlich lüſtperkait die da zymbt got ze
haben mit der keuſchen ſele. Alſo das nit die lieb deiner ſynn noch auch der güter oder
ellter dich abziehe von meiner lieb/ das dir nit beſchehe als den töreten iunckfrawen die
vnberait waren da ſy der herr wolt berüffen zu der hochzait/ vnnd darumb warden ſy
auſgeſloſſen. ¶ Zum andern ſolt du glaubig ſein meinen worten/ wann ich bin die war
hait: vnd es geet von meinem mund nym̄er anders dann nür die warhait/ es mag auch
nyemand in meinen worten anders finden dann nür die warheit/ wan̄ vnderweil ver
main ich gaiſtlich die ding die ich red/ zu zeiten als der puchſtab laut. vn̄ die ſelben meine
wort ſollen alſdann ploſſ verſtanden werden/ vnd darumb ſo mag mich kainer ſtraffen
vmb die lüge. C Zum dritten ſolt du gehorſam ſein das kain glid ſey damit du ge
ſundet habeſt von dem du nit erforderſt wirdige püß vnd peſſerung/ wann wiewol ich
parmhertzig bin ſo verlas ich doch nit die gerechtigkait. Darumb denen du verpflicht
biſt. bis diemutigklich vnd frölich gehorſam alſo das du auch das: das dich beduncket
nütz vnnd redlich ze ſein wider die gehorſam nit tuſt/ wann es iſt peſſer von der gehor
ſam wegen verlaſſen deinen willen wiewol er gut iſt/ vnnd nachuolgen dem willen des
gepiettenden ob der nit iſt wider das hail der ſel oder ſunſt vnuernünfftig. ¶ Zum vier
den ſolt du diemütig ſein/ wann du mit gaiſtlicher ee verayniget biſt/ darumb ſolt du in
zukunfft deines gemahels diemütig vnd geſchamig ſein. Dein diern ſol meſſig vnnd ge
zeimbt ſein/ das iſt/ dein leib ſol abprechende vnnd wolgetzogen ſein/ wann du wirdeſt
fruchtper in dem gaiſtlichen ſamen/ der vil menſchē nutzlich wirdet/ wan̄ als ein zweyd
ob es eingepflantzt wirdet einem dürren ſtock/ ſo anfacht der ſtock zegrünen. Alſo ſolt
du in meiner gnad fruchtper werden vnd grünen die dich wirdet truncken machē das
ſich aus dem wein der ſüſſigkait den ich dir wird geben/ erfrewt alles himliſch here.
D Du ſolt nit miſſtrawen von meiner guthait. Jch ſag dir fur gewis das/ als zacha
rias vnd Elizabeth ſich inwendig mit vnauſſprechelicher frewd frewten von verhaiſ
ſung wegen des künfftigen kinds: alſo auch wirdeſt du dich frewen von meiner gnad
die ich dir tün wil vnd vber das werden ſich die andern frewen durch dich. Den ſelben
zwayen nemlich zacharie vnd Elizabeth ſaget ein engel/ aber ich got vnd ſchöpffer der
engel vnd dein got red mit dir. Die zway haben mir gepoꝛn meinen allerliebſten fraind
Johannem/ vnd ich wil mir durch dich geperen vil ſün: nit flaiſchlich ſunder gaiſtlich.
Warlich ſag ich dir das der ſelb Johannes was gleich einem Roꝛ vol ſüſſigkait vnnd
hönigs/ wann in ſeinen mund iſt nye eingangen etwas vnraines/ ſo hat er auch nye ge
nomen die notturfft des lebens/ vber die begreifflich maſs. Es iſt auch von ſeinem leib
einich natürlich ſamens feüchtigkait nye auſgangen/ vnd darumb ſo mag er wol genant
werden ein Engel vnd iunckfraw.

¶ Die wort des Geſponſen zu der geſpons in der allerpeſſten
figur von einem zaubrer durch den der teufel wunderperlich
bedeüt vnd auſgelegt wirdet.

Das xxi Capittel

Er geſpons Jeſus ſprach zu ſeiner Geſpons in einer figur ſetzend ein exempel
D eins froſchs vn̄ ſprechend. A Ein zaubrer het das allerpeſſt ſcheinend gold
zu dem was kommen ein einfeltiger ſenfftmütiger menſch der wolt das gold
kauffen/ dem ſagt der zaubrer/ du wirdeſt das golt nit haben nür du werdeſt mir darūb
geben ein beſſers gold/ vnd einer merer gröſſe. Zu dem ſprach er. Jch beger ſo vaſt diſs
dein gold zehaben: dann ee ich des mangelt wird ich dir geben was du wilt. Vnnd als
dem Zaubrer geben ward peſſers vnnd vil groſſers gold. Da nam der von im das
ſcheinend gold vnnd leget das in einen ſchrein: gedenckend das er im dar aus vber ſeinem

finger wellet machen ain Ringlin: vnd da zwiſchen in mitler zeit: iſt der zaubrer komen zu dem einfeltigen mēſchē: ſagende. Das gold das du gekaufft vñ gelegt haſt in deinen ſchrain iſt nit gold als du mainſt ſunder es iſt ď allerſnödeſt froſch ď generet iſt in meiner pruſt vñ gefurt mit meiner ſpeis: vñ das du bewereſt die ding alſo war zeſein: ſo tu auf deinen ſchrain vñ ſo wirdeſt du ſehē das ď froſch wirt ſpringē auf mein pruſt võ ď er erneret iſt vñ als ď auf tun vñ das erfarn wollt erſchin ď froſch in dē ſchrain des decklein hieng an vier angeln als ob die ſchier herab wurdē fallen: dann als aufgetan ward die thür des ſchrains da ſprang der froſch als pald er den zaubrer ſah in ſein pruſt. B Das ſahen die diener vnd freind des einfeltigen vñ ſprachen zu im. Herr ſagten ſy das allerpeſt gold ligt in dem froſch: vnnd ob du welteſt ſo möchteſt du leicht oberkomen das gold/ vnd er ſagt wie möcht ich das tun ſy haben geantwürt wenn einer neme ein vaſt ſcharpfe vnd glüende lantzen vnd ſtech die in den rugken des froſchs an dem end des rügkens da etwas hols were: ſo möcht er alſpald dz gold gehaben. Ob aber nichts hols in im gefunden möcht werden: dann ſo ſolte die lantz gar feſtigklich vñ mit gantzem flaiſs geſtochen werden in den froſch vnnd alſo möchteſt du gehaben das du gekaufft haſt. ¶ Wer iſt der zaubrer nit anders dann der teufel: der dem menſchē rat luſtperkait vnnd ere die da nichts ſein dann ain froſch/ wann er verhaiſſt falſche ding war zeſein/ vnd macht das die waren ding falſch geſchen werden/ wann er beſitzt das köſtlich gold das iſt die ſel die ich köſtperlicher dann al ſteren vnd planetē durch die macht meiner gothait gemacht: vnd die ich vntödtlich vnd beſtendig auch lüſtperlicher dañ andere ding mir beſchaffen vnd ir bey mir ewige rü vnd wonūg berait hab. C Dieſelben ſel hab ich von dem gewalt des teüfels mit peſſerm vnd gröſſerm lon weder das gold iſt er kaufft. Da ich meinen leib frey võ aller ſünd vmb ſy gebē hab: vnd hab geliden ſo gar pitters leiden das kein mein glid was on wunden/ vnd als die ſel erlöſt ward: hab ich ſy gelegt in den leib als in einen ſchrain ſo lang bis ich ſy in die wirdigkeit meiner gothait ſatzt. Nun aber ſo alſo die ſel des menſchen iſt erlöſt ſo iſt ſy worden als der allerungeſtalteſt vnd ſnödeſt froſch/ ſpringend durch die hochfart vnd wonend in vnſauberm kot durch die vnkeüſch/ vnd hat mir hingenomen das gold/ das iſt alle meine gerechtigkait. Vnnd darumb mag mir der teüfel wol ſagen/ das gold/ das du gekaufft haſt iſt nit gold ſunder ein froſch erzogen in der pruſt meiner wolluſtperkait: darumb ſolt du ſchaiden den leib von der ſel. vñ ſo wirdeſt du ſehen das ſy pald wirdet ſpringē zu der pruſt meiner wolluſtperkait da ſy erzogen iſt/ dem antwurt ich wann der froſch iſt erſchrockenlich im geſiht: grauſamlich an der ſtym̄: vnnd giffüg in der berürung. vñ pringt mir nichts guts/ noch etwas der lüſtperkait: ſunder dir in des pruſt er gefürt iſt/ darumb ſol er dein ſein/ wann er von recht dein iſt/ darumb ſo die Tür iſt aufgetan/ das iſt ſo die ſel geſcheiden iſt vom leib/ ſo wirdet ſy pald fliegen zu dir/ vnd wirdet bey dir on end bleibē. D Wann ein ſolhe iſt die ſel des/ von dem ich dir ſag/ wañ ſy iſt als der allerböſeſt froſch vol aller vnrainigkeit vnd wolluſts ernert in der pruſt des teüfels. Zu des ſchrain das iſt zu des leib ich yetz nehnen durch die zunehung des tods ď da hangt an vier angeln die fallen werdē wañ ſein leib beſtet aus vier dingen das iſt ſterk/ ſchön/ waißhait vnnd geſiht die alle yetz anfahen im geprechen/ vnnd wenn ſein ſel geſchaiden wirdet von dem leib/ ſo fleugt ſy pald zu dem teufel von des milch ſy ernert iſt wann ſy hat vergeſſen meiner lieb in der ich fur ſy hab abgenomen ir peinlichkait die ſy verſchuldt het wann ſy vergultet mir nit liebe vmb mein lieb. Aber ober das nymbt ſy mir auch hin mein gerechtigkait/ wann ſy ſolt mer dienen mir der ich ſy hab erlöſt dann einē andern. Aber ſy hat mer luſt in dem teüfel. Die ſtym̄ ires gebetes iſt mir als die ſtym̄ des froſch. Jr geſiht iſt in meinem angeſiht grauſam ir gehörde wirdet nymmer hören mein freüde/ noch ir vergiffter griff wirdet empfinden mein gothait. E Yedoch wañ ich parmhertzig bin vñ wiewol ſein ſel vnrein iſt: vñ ob noch yemand handelt vñ vermerckte ob noch einicherley rew vñ güter will in ir were vnd ſteche in ſein gemüt ein allerſcherpffeſte vñ glüende lantzen/ das iſt die forcht meines ſtrengē gerichts. ſo fund

er noch mein gnad/ ob er wellte verwillige. Ob aber in im kain rew noch lieb were/ doch ob in einer stupffet mit peyssender vermanūg vñ herter straff/ so were noch in im hoffnung/ wann als lang die sel lebt mit dem lab/ so ist mein parmhertzigkait allen offen.

¶ Darumb sich: wann vmb die liebe bin ich gestorben: vnnd kainer gedult mir die lieb/ sunder er nymbt mir hinweg mein gerechtigkait/ wann es wer gerecht das die menschē dester baß lebten/ souil sy mit grösser arbait erlöst sain. Aber sy wellen yetz dester übler leben/ souil ich sy pitterlicher hab erlöst. Sy wellen dester vertrawlicher sunden: souil ich inen mer die sund grausam zesain erzaigt hab. Darumb sich vnnd merck das ich nit on vrsach zürnen/ wañ mein gnad wenden sy inen in ainen zorn/ ich hab sy erlößt von der sund/ vnd sy ainwicklen sich mer der sund. Darumb du main Gespons gib mir wider die ding die du mir schuldig bist/ das ist/ dain sel behalt mir rain/ wañ ich bin vmb dich gestorben/ der vrsach halb: das du sy mir rain behiltest.

¶ Die aller süssest frag der muter zu der Gespons vnnd diemutig antwurt der Gespons zu der muter vnnd ain nützlich widermeldung der muter zu der Gespons vñ von dem nutz der guten vnder den bösen.

Das xxii Capitel

Je muter redet zu der Gespons des suns sprechend. A Du bist ain gespons
d meines suns. Sag mir was hast du in deinem gemüt vnd was begerst du. Der hat die Gespons geantwurt. Fraw du hast es wol erkennt wann du waist alle ding. Vnd do sprach die heilig iunckfraw/ wiewol ich alle ding waiss/ doch so du reden bist vnnd es die hieumbstand hörn wird ich es erkennen/ vnnd die gespons hat gesprochen. O fraw ich furcht zwey ding. Zum ersten vmb die sund die ich nit bewaine noch püss als ich wellte. Zum andern bin ich betrübt aus dem das der vaind deines suns vil sein. Da antwurt die iunckfraw Maria. Wider dz erst gib ich dir drey ertzney Zum ersten solt du gedēcken/ das alle ding die ainen gaist des lebēs haben: als die frösch vnd andre tyer haben vnderweyl vngemach. Doch so lebt ir gaist nit ewigklich sunder er stirbt mit dem lab: aber dain vnd ains yeden menschen sel lebt ewigklich. Zum andern gedenck die parmhertzikait gottes/ wañ kain mensch ist so grosser sunder/ ob er mit fürsatz der pesserung vnnd mit rew wurd bitten das im nit vergeben werd sain sund. Zum dritten solt du gedencken/ wie groß ist die glori der sel die bey got vnd in got on end lebt.
B Wider das ander das ist/ das der vaind gottes vil sain/ gib ich dir auch drey ertzney. Zum ersten merck das dain got vnd dain vnnd ir schöpffer vber sy Richter ist/ vnd sy werdē in furbass nymer richten/ wiewol er ir poßhait ain zeit gedulttigklich vbertregt Zum andern das sy sain sune der verdambnuss/ vnnd wie swer vnnd vnlaidenlich wirdet es inen allweg zeprynnen. Sy sain die aller bösisten knecht die da werden mangeln der erbschafft/ aber die sun werden nemen die erbschafft. Nu wirdest du villeicht sprechen: darumb ist inen nit zepredigen/ ia es on zwaifel: merck das vnder den bösen gemainklich die guten sein. Vnnd die zu gewunsten sun weichen vnderweil von dem guten. als der verlorn sun der hin ist gangen in ain anders ferres land vnd lebet bößlich/ aber vnderweil durch lere gerewet keren sy wider zum vatter vnnd werden souil dester angenemer als vil sy vor sunder warn. Darumb ist inen mer zepredigen/ wañ wiewol der prediger schier sy all bös sicht doch sol er merken bey im villeicht sain etlich vnder inen kunfftig sun meines herren. Darumb so wird ich inen predigē. Der prediger wirdet habē den aller pesten lon. C Zum drytten merck das die bösen gelassen werdē zeleben zu bewerung der gutē. Das sy aus iren sytten gescherfft vñ mit der frucht der gedultkait belont werdē/ als du auch durch exēpel verstē magst/ wañ die ros reücht süsslich/ sy ist schön im gesicht. lind i berürūg vñ wechst doch nit dañ mit vnd den dörnē die do sain scharff

in der berürung/ vngestalt im gesichs vnnd kains güten geruchs. Also auch die guten vnd gerechten menschen/ wiewol die lind sañ in gedultigkait/ hübsch in sitten/ süß in guten exempel so mügen sy doch nit zunemen oder bewert werden dann nür vnder den bösen. Auch vnderweyl so beschirmet der dorn die rosen dz sy nit abgebrochen werd vor irer zaitigung Also sein die bösen vrsach den güten/ das sy nit vbertreten in sünden. Vnderwail werdē sy gezembt durch ir boßhait das sy nit mit vnmessiger freüd oder ander sünd verlassen werden. Auch so wirdet der wain nymer in sainer güte wolbehalten: dann nur auff der hefen Es mügen auch die güten vnnd gerechten in tugenden nit besteen vnnd zunemen/ sy werden dann bewert mit trübselkait vnd durchechtungen der boßhafftigen. Darumb solt du gern die vaind maines suns laden/ vnnd betracht das er ir richter ist/ vnd das er (ob also wer die gerechtigkait: das sy all solten zerstört werden) sy in ainem augenplick möcht abtailigen: darumb lad sy alßlang er sy lader.

¶ Die wort Christi zu der Gespons von ainm gedichten menschen der genant ist ain vaind gottes/ vnd am aller maisten vō ainen glachßner: vñ setzt volkumenlich sain eygenschaffe.

Das xxiiii Capitel

Er selb wirdet gesehen den menschen als ain wolgezierter mensch/ starck vñ zierlich vnnd streng in dem strait sei nes herren. Aber so er abgetan hat den helm von sainem haubt/ so ist er vnmēschlich zesehen vnd vnnützlich zewürcken/ wann sain hirn erschaint ploß. Er hat die oren an der stirn: die augen am nack/ sain nas ist abgesnittē Sain wañg gantz lam als aines todten mēschen. Sain back am rechten tail mit dem gümē vnnd halbem te[illegible]es lefftz ist gantz herab gefallen/ also das an der rechten saiten nichts blaibt dann nür allain die kel die do ploß erschaint. Sain prust ist vol der aufwielenden würm. Sain arm als zwo slāgen. Das hertz ist erfült mit dē aller bösisten scorpion. Sain ruck als ain verprenter kol. Sain ingewaid sain stincken vñ erfault als ain flaisch vberflussig mit eyter. Sain füß tod vnnd vnnütz zegeen. B Was aber die ding bedeütē/ wird ich dir sagē. der selb wirdet gesehen den mēschē außwendig mit gutē siten vñ waißhait geziert vñ streng sein in mainer ere. Aber das ist mit nichten also/ wañ ob der helm vō sainem haubt wurd abgetan. Das ist ob er gezaigt wurd den mēschē/ wie er ist so wer er vor allen der aller snödest/ warlich sain hirn ist ploß/ wañ die vnwaißhait vnd leichtfertigkait sainer sittē: erzaigt inn gnüg mit den allerschainberlichsten zaichen den gutē menschē vnwirdig zesein solher ere. Ob im aber smecket main weißhait souil mer erkēnet er sich mit strēngerer vbung vor andern sollen beklaidet zewerden als vil er mit grösserer ere vor den andern erhebt wirdet. ¶ Er hat die oren an der stirn/ wann vmb die diemütigkait die er haben solt in der wirdikait vnnd andern zelaüchten: wil er nit hören dann nur sain lob vnnd ere/ vnnd vmb das nymbt er sich an hochfart dauon er von allen/ wil groß vnnd gut genant werden. ¶ Er hat augen im nack: wañ sain gedechtnüß ist gar zu gegenwurtigen vnnd nit zu ewigen dingen: gantz wie er geuall den menschen vnd was die nutzperkait des laibs erfordert. vñ nit wie er mir geualle vnnd nutz sey den selen. C Sain nas ist abgesniten wañ die beschadenhait ist hingenomen von im/ dardurch er ist vnderschaidend zwischen der sünd vñ tugēt. zwischen d zaitlichē vñ ewigē ere/ zwischen d zaitlichen vñ ewigē reichtumben zwischen disen klainen vñ ewigē wollusten. ¶ Seine wāg sañ lam/ dz ist alle geschemigkait die er zu mir habē sollt: vñ schön d tugēd damit er mir geuiel ist glaich als gestorbē zu mir wañ vmb die geschemigkait der mēschē. schembt er sich zesünden: aber vmb mich nichts. ¶ Der andertail des wangs vnd des lefftz was herab gefallen/ also das nichts blaibt dañ die kel/ wann die nachuolgung mainer werck vnnd predig mainer wort mit inprünstigem gebet ist yetz in im abgefallē. Also das nichts blaibt in im dañ die kel sainer fraßhait. Aber die nachuolgung der verkerten vnd verwicklung der weltlichen gescheffte mit welchen er beladen ist beduncken ine gentzlich gesundt vnnd schön. ¶ Sain prust ist voller würm

wañ in der pruſt dariñ ſain ſolt die betrachtung maines laibens vnnd gedechtnuſs mainer werck vnnd gepot/ da iſt ſorgfeltigkait zeitlicher ding vnnd begirlichkait der welt die da gleich als die würm nagen ſain gewiſſen: das er nit gedenckt gaiſtliche ding. D Inn ſainē hertzē darinn ich wonen welt vñ main lieb ſitzen ſollt/ ſitzt der aller böſeſt Scorpion der da ſticht mit dē ſwātz vñ erzaigt ſich ſenfftmütig mit dē angeſicht/ wañ vō ſainē müd geet auß gnüg ſenffte vñ vernüfftige red. Aber ſain hertz iſt vol vngerechtigkait vñ betrüglichkait/ wañ er achtet es nit. dz die kirch/ der er vor iſt zerſtört würde/ ob er nun ſainē willen möcht vꝛpringē. ¶ Sain arm ſain als die ſlāgē/ wañ durch ſain poßhait ſtreckt er ſich auß zu den ainfeltigen ſy zu im zeberüffen mit ainfeltigkait/ vnd ſo er hat vrſach empfangen/ ſo verderbt er ſy erpermklich. Darnach widerkrümbt er ſich als ain ſlang glaich als in einen kraiß/ wañ er verbirgt ſain boßhait vñ ſchalkait dz etlich kaum ſain liſtigkait priefen mügē Diſer iſt als die aller ſnödeſt ſlang in mainem angeſicht/ wann als die ſlang iſt allen tieren heſſlicher/ alſo iſt er mir vnder allen der vngeſtalleſt. Wañ er vernichtiget main gerechtigkait vnd acht mich als einen menſchē der ſich nit rechen wil. ¶ Sain rugk iſt als ain kol der doch ſain ſolt als ain helffantpain/ wañ ſaine werck ſolltē ſtarck vnd rainer ſain vor den andern/ das er die krancken trueg durch gedult/ vnd durch ebenpild guttes lebens. E Aber ytz iſt er als ain kol/ wañ er iſt krāck zelaidē ain wort vñ man ere/ dañ mir aus vrſach aigens willens. Yedoch gedünckt er ſich ſtarck ſain gegen der welt/ darumb wañ er maint zeſteen ſo wirdet er fallen/ wañ er iſt alſo vngeſtalt vnd geſtorben in mainem vnnd mainer heiligen angeſiht als ain kol. ¶ Sain ingewaid ſtincken/ wañ ſain gedanck vñ begird ſtincken in mainem angeſicht als ain todts flaiſch des geſtanck nyemand laidē mag. Alſo mag in kainer der heiligen laiden. Sunder ſy abkerent all ir antlitz von im vñ bittent vber in das gericht. ¶ Sain füſs ſain geſtorben/ wañ die zwen füſs ſaiñ ſain zwo begird zu mir. das iſt der wil zepüſſen die volbrachtē ſünd/ vñ der will zetůnde güte ding. Aber die füß ſain gātz in im geſtorben/ wann alles marck der lieb iſt in im verzert vnd blaibt nichts dann nür die gepain der verhertung/ vnnd ſtet alſo vor mir. Yedoch wie lang die ſel iſt mit dem laib/ ſo mag erfinden main parmhertzikait.

Die erklerung

F Sant lorentz iſt erſchinen ſprechende. Als ich in der welt was hab ich gehabt drew ding. kauſchayt zu mir ſelbs/ parmhertzikait zum nechſtē/ lieb zu got. Darumb hab ich inprünſtigklich verkündt das wort gotes/ weiſlich hab ich auß getailt die güter der kirchen/ vnd ich litt frölich die ſleg/ das faür vnd den tod. Aber der Biſchoff der laidet vnd vberſicht die vnkeüſch der pfaffhait er gibt auß milteigklich die güter der kirchen vnder die raichen. Er hat die lieb zu im ſelbs vnnd zu den ſeinen/ darumb tů ich im kündt/ das yetz die allerlaichteſt wolk was aufgeſtigen in den himel die da vmbſchettiget finſter fackeln/ das ſy von vil nit geſehen werd. Aber die wolk iſt das gebet der müter gots für die kirchen die da die fackeln der begirlichait vnd vnandechtigkait vnd pruch der gerechtigkait alſo vmbſchatten das die lautigkeit der parmhertzikait der müter gots in die hertzen der armen nit mug eingeē. Darūb ſol ſich der Biſchoff pald bekerē zu der gotlichen lieb ſich ſelbs vnnd ſain vndertan ſtraffen/ ſy mit ebenpild vñ ſainen worten vermanē vñ zeraitzen zu peſſern dingen/ ſunſt wirdet er empfinden den gewalt des richtenden/ vnd ſain kirch wirdet gerainigt mit dem faür vnd ſwert mit raub vnd trübſelkait wirdet ſy alſo ſer gepainiget. das in langen zeiten wirdet kainer der ſy tröſte.

¶ Die wort Got des vatters vor dem her des hymels vñ die antwurt des ſuns vnnd der muter zum vatter zu erwerbung gnad für die tochter/ das iſt für die kirchen.

Das xxiiii capitel

Er vatter redet als das horet die gantz ſchar des hymels ſprechend. A Ich klag vor euch das ich main tochter hab geben vñ vermechlet einem mañ. der ſy zaül

bestiget vñ zwinget ir füss mit aine hültzin stock also das alles marck auß geet võ irē füssen Dem hat der sun geantwort. Vatter sy ist die ich mit mainem plůt erlöst vnd mir vermechlet hab. Aber nu ist sy geweltigklich beraubt. ❡ Darnach redet die muter sprechend. Du bist main got vnnd main herr/ vnd die glider daines gesegneten suns sain gewesen in mainem laib der da ist dain warer sun vnd main warer sun/ wann ich hab dir niches vertzigen auf erdtrich. Erparm dich deiner tochter durch mainer gebet willen. B Nach den dingen redten die Engel sprechende. Du bist vnser herr. vnnd wir haben in dir alles gůt. Wir bedürffen auch nichts dañ nur dain/ da dain gespons ist von dir außgangen/ warē wir vns all frewen. Aber nun mochten wir billich trawren/ wann sy ist vbergeben in die hend des aller bösisten der sy mit aller snödigkait vnd smach schendet. Darūb so erparm dich ir durch dain grosse parmhertzigkait/ wann ir elend ist gross vñ er ist nit der sy tröst vnd erlöß dañ nůr du herr allmechtiger got. ❡ Als dañ hat geantwurt der vater zu dem sün sprechēde. O sun dain klag ist main klag: dain wort ist main wort: deine werck saiñ meie werck: du in mir vnnd ich in dir vnabschaidelich dain will der geschehe. ❡ Darnach sagt er zu der muter des suns/ wañ du hast mir auf der erde nichts vertzigen. Darumb so wird ich dir nichts verzaihen im hymel/ dain will wirdet erfüllt. ❡ Aber zu den aingeln hat er gesagt/ ir sait mein freünd vnnd ain flam ewrer lieb prynt in meinem hertzen. Ich wird tun parmhertzikeit mainer tochter durch ewer gebete willen.

❡ Die wort des schöpffers zu der Gespons wie sain gerechtikait die bösen trifeltigklich geduldet vnd sain barmhertzigkait den bösen triueltigklich vbersicht.

Das xxv capitel

Ch bin der schöpffer des hymels vnnd der erden. A Du main gespons wasest dich verwundern: warumb ich also gedültig bin den bösen/ das ist wann ich bin parmhertzig/ wañ main gerechtigkeit laid sy triueltigklich/ vñ mein parmhertzigkeit vbersicht in triueltigklich. Zum erstē leidet sy mein gerechtigkeit/ das ir zeyt gar erfüllt werde/ wañ als ain gerechter künig der da hat etlich gefangen: ob von im gefragt wurde warumb sy nit getödt werden? Er antwurt/ wann es ist noch nit komen ein gemaines gevallen das sy zu merer sicherhait der zuhörenden gehört werden mügen. Also aufenthal ich die bösen so lang bis ir zait wirdt komen das auch kundt werd den andern ir poßhait. Hab ich nit lang daruor gesagt von der verwerffung Saulis/ ee das kundt getan ward den menschen/ den ich (damit sain boßheyt den andern erzaigt wurde) lang aufenthalten hab. ❡ Zum andern/ wann nu die bösen etliche gute werck haben getan. Darumb sy bis zu dem letzten punctē sollen belont werdē das nit sey etwas allerminstes guts dz sy durch mich haben getan/ darumb sy nit wider belont werden/ damit sy hie empfahen iren lon. ❡ Zum dritten das die ere gottes vnnd sein gedultigkeit geoffenbart werd. Darumb hab ich vbertragen Pylatum Herodem vnnd Judam so sy doch verdambt waren. Darumb ob einer fragt/ warumb ich den vnder denen vbertrag: der sol merken Judam vñ Pilatū. B Auch so vbersicht main parmhertzigkeit triualtigklich den bösen mēschē. Zum ersten durch zu vil grosse lieb/ wann die ewig pain ist lang. Darumb durch die aller grösten lieb so vbertrag ich sy bis zum allerletzten punctē das die pain aus langer verzichung der zait inen dester spater werd angefangen. Zum andern das ir natur verzert werd in den lastern/ wann durch die sünd wirdet die natur verzert das sy destminder werden empfinden pitteren zeitlichen tod weder ob ir natur frischer were. Wann die frisch natur macht den tod lennger vnnd pitterer. Zum dritten zu nutz den guten vnnd bekerung etlicher bösen/ wann so die guten vnnd gerechten menschen durch die bösen werden betrübt/ eintweders es ist den güten vnnd gerechten nutz zu zemung derr sünd oder aber zu grössern verdienen zu erlangen. Desgleichen auch die bösen leben den bösen vnderweil zu gutem/ wann die bösen so sy mercken vnnd erkennen den fall vnnd schalckhait etlicher bösen menschen/ so gedencken sy bei inselbs sprechende/ was ist vns nütz inen nach zuuolgen? Vnnd so der herr also

gedulaig ist/ so ist besser bekert zewerden/ vñ also komen sy abgekert wider zu mir. wañ sy
haben grawen solhe ding zetun als dise bösen tünd/ so inen ir gewissen sagt solh sünd nit
zetund. Darumb wirdet gesprochē das ainer der von ainem scorpion verletzt ob er gesalbet
wird mit dem öl dar inn ain ander slang getödt ist gesund wirdt. Also vnderweil ain bö-
ser so er sicht den fal aines andern/ wirdt rewig/ vñ so er gemerckt hat des andern eytelkait
vnd boßhait/ wirdet er gehailt.

¶ Die wort des lobs des englischen hers zu got/ vñ võ der geperung der sün/ ob
vnser erst eltern nit hetten gesündt/ vnd wie got hat erzeigt wunderwerck durch
moysen zum volck vnd darnach er selbs zu vns in sainer zukunfft &c. Vnd von
der zerstörung der laiplichen ee diser zeit/ vnd von den eygenschafften der gaist-
lichen ee.

Das xxvi Capitel

Es ist geschehen worden das englisch her bey got steen/ vnnd es hat gesprochen das
ganz her. A O herre got lob vnd ere sey dir der du bist vñ der da was on end
wir sein dain diener/ von drey vrsach wegen loben vnd eren wir dich. ¶ Zum er-
sten darumb das du vns hast geschaffen das wir vns mit dir frewen/ vnnd das du vns
hast gebē ain vnaußsprechenlichs liecht dar inn wir vns ewigklich frewetē. Zum andern
wann in dainer güte vnd bestendigkait sein alle ding beschaffen vnd blaiben vñ alle ding
bestand nach dainem willen vnd blaiben in dainem wort. Zum dryten wann du hast be-
schaffen den menschen/ vmb den du hast angenomen die menschait/ auß dem ist vnser al-
lergröste frewde vñ võ dainer allerkeuschisten müter die da verdient hat dich zetragen den
die himel nit mochten begreiffen vnd beschliessen. Darumb sey dain glori vnd segen vber al-
le ding. Vnd die englischē wirdikait die du mit so grosser ere hast erhöcht/ dain ymmerwe-
rende ewigkeyt vnnd bestendigkeyt sey vber alle ding die da bestendig sein/ vnd wesen mü-
gen. Dain liebe sey vber dē mēschē den du hast beschaffen/ du herr du bist allein zefurchtē
vmb dain grosse macht. Du bist allein zebegeren vmb alle daine lieb. Du bist allein lieb ze-
haben vmb dain bestendigkeyt/ Darumb sey dir lob on end vnaufhörlich ymer ewigklich
Amen. B Da hat der herr geantwurt ir erent mich wirdigklich für alle creatur. Aber
ir solt mir sagen warumb lobt ir mich vmb des menschē willen so er mich mer dañ all ge-
schöpfft bewegt hat zu dem zorn? Wann ich hab in beschaffen vbertreffenlicher dann all
andre geschöpffe/ vnnd für kaine hab ich so vnwirdige ding gelitten/ vnd hab kainen als
teür erlöst als den mēschē/ oder welchs geschöpfft halt nit sain ordnung? außgenomē den
menschen. Aber er ist mir swerer dann andere geschöpfft. Wann als ich euch beschaffen
hab zu meinem lob vnd glori. also auch hab ich gemacht den menschen mir zu eren. Wañ
ich hab im gebē den leib als ainen gaistlichen tempel in den ich hab gesetzt die sel als ainen
schönen engel. Wann die sel des menschen ist schier englischer krafft vnnd stercke gleich in
welhem tēpel ich sain got vñ schöpffer was der dritt/ des er sich erlüstiget vñ niessen were.
Darnach hab ich im ainen andern tempel gemacht von sainer aigen ripp dem gleich. C
Aber yetz o du main Gespons durch der willen die ding geschehen/ magst fragen/ wie võ
inen sün gepoin wordē weren ob sy nit gesündet hettē? Antwurt ich dir sicherlich aus göt-
licher lieb vnd gemainsamer liebhabung vnnd vermischung des geslechts damit sy baide
gegenainander entzündt warden. Das plüt der lieb im laib des waibs were fruchtper wor-
den on ainnichē snöden wollust. vnd also ward das waib fruchpar. Darnach so das kind-
lin empfangen wer worden on sünd vnnd on vnördenlichen begirlichen wollust/ het ich
auß meyner gothait die sel eingesendt/ vnd also on smertzen het sy das kindt getragen vnd
gepoin/ dasselb gepoin kind pald volkomen wordē were als Adam. Dise ere hat der mēsch
versmecht da er vergünstiget dem teüfel vnd begeret grösser ere dañ ich im het geben. Als
aber die vngehorsam geschehen ist kommen main Engel vber sy/ vnnd sy haben sich ge-
schembt von irer plößikait/ vnd als pald haben sy empfunden begirlichkait des flaisch/ vñ
haben gelitten hunger vnd durst. Als dañ haben sy auch main gemangelt/ da sy mich het-
ten/ empfanden sy nit hunger noch ander wollust des flaisch oder geschemigkait. Sünder

ich was ynē allein alles gut vñ alle ſüſſigkeit vñ volkōmē luſtperkeit. C Vnd als der
teüfel ſich freüet von irer verlieſung vnd irs vals wegen bin ich bewegt worden vber ſy
auß güttigkeit/hab ſy nit verlaſſen/ſund ich hab in erzeigt drifache parmhertzigkeit/ich
hab ſy ploß bekleidet vñ hab inen gebē das prot/von dē erdtrich/für die vnkeüſch/die der
teüfel (als genert ward die vngehorſam) inen hat erweckt/hab ich in iren ſamen gebē ſel
durch mein gothait vnd alles das/das inen der teüfel hat einplaſen zum vbel/dz hab ich
inen gantz bekert zu gutem. Darnach hab ich inen erzeigt die weis vnd maſs zeleben vñ
mich zeeren/vnnd hab inen verhengt zimlich vermiſcht zewerden. ſo ſy doch vor meiner
verhencknuſs vnd anzeigen mit forcht geſlagen/ſich beſorgten vermiſcht zewerden. Der
gleichen auch als abel ertödt was/da ſy vil zeit klagten vñ abpruch teten. bin ich auß mit
leiden bewegt worden vnd hab ſy getröſt vnd dann als ſy erkannt hetten meinen willen
fiengen ſy wider an vermiſcht zewerden vnnd kinder geperñ von der geſlecht ich ſelbs ir
ſchöffer hab mich verhaiſſen geporn zewerdē. E Vnd als wuchs die poßheit d ſün
Adams da erzeigt ich den ſündenden mein gerechtigkeit. Aber meinen außerwelē parm
hertzigkeit. Als ich von denen geſenffliget ward. hab ich ſy behalten vor der verlieſung.
vnd hab ſy erhöcht. Wann ſy behielten meine gepott vñ glaubten meinen verhaiſſungen
Als aber die zeit kommē was der erparmung/hab ich inē durch Moyſen erzeigt meine
wunderwerck. wann ich hab mein volk behalten nach meiner verhaiſſung ich hab ſy ge/
ſpeyſt mit dem himelprot vnd bin inen vorgangen in einer ſeül der wolken vnd des feürs
ich hab in geben mein geſatzt. vñ hab in gezeigt meine heimliche vñ künfftige ding durch
mein propheten. Aber nach den dingen ich der alle ding beſchaffen/hab mir auſerwelt
ein iunckfraw geporñ von vater vnd muter auß der ich an mich genomen hab/menſch/
lichen leib vnd hab gerücht aus ir geporñ zewerdē on leiplich vermiſchung vñ ſünd das
wir die erſten kinder im paradis geporn ſöllten werden aus heimlichkeit der götlichē lieb
aus gemeinſamer inprünſtigkeit vnd liebhabung der geperendē on einichen ſnöden wol
luſt. Alſo hat mein gotheit die mēſcheit vō weiplicher iunckfrawē on leiplich vermiſchūg
vñ verletzūg d iunckfrawſchafft an ſich genomē. F Als ich aber alſo in d mēſchait
warer got vnd menſch komen was/hab ich erfüllt das geſatzt vnd all ſchrifften. als dar
vor von mir geweiſſagt ward vnd ich hab angefangen ein newes geſatzt. Wañ das alt
was ſtreng vnnd hertt zetragen. Es was auch nichts anders dann nur ein figur künffti/
ger dūg zekunde. Wann in dem ſelben alten geſatzt. was zimlich zehaben einem vil hauſ
frawē das das nachuolgend geſchlecht nit abgieng on kinder. oder das ſy nit vermiſcht
wurden mit den heiden. Aber in meinem newen geſatzt wirdet gepoten einem Eeman al/
lein ein hauſſfrawen zehaben. Darumb alle die/die aus götlicher lieb vnd götlicher forcht
von empfahung wegen kinder zuſamē gefügt werden die ſein ein gaiſtlicher tempel in dē
ich der drit wil wonen. Aber die menſchen diſer zeit werden zuſamen gefügt aus ſibēfel
tiger vrſach. Zum erſten durch ſchöne des angeſichts. Zum andern vmb reichtung willē.
Zum dritten vmb zeuil püberey vnnd vnzimlicher freüd willen/die ſy haben in leiplicher
vermiſchung. Zum vierdten/wann da iſt ſamlung der freünd vnnd vnmeſſige freſſerey/
Zum fünfften. wann da iſt hochfart in kleidern vnd ſpeis in ſchimpffmachungen vñ an
dern eytelkeiten. G Zum ſechſten vrſach halb kinder zuerweckē. nit das die got oder
in guten ſitten erzogen werden/ſunder zu reichtung vnd eren. Zum ſybenden. kommen ſy
zuſamen aus vrſach der vnkeüſch vñ in begird der vnlautrigkeit als die vnuernünfftigen
tier. Diſe komen mit einem willen vnd einmütigkeit für die tür meiner kirchen. der ſelbē
begird vnd ynner gedanck/iſt gantz mir widerwertig. vnd fürſetzen iren willē/der da iſt
zu wolgefallen der welt meinem willen wann ob ir gantzer gedanck wer zu mir vñ das ſy
iren willen in mein hend beuelhen/vnd empfiengen die Ee mit meiner forcht alſdann ſo
vergünſtiget ich in ſy vnd wer der drit mit inen. Aber yetz iſt nit darbey mein will der da
ir haubt ſein ſollt/wann die vnkeüſch iſt in irem hertzen vnnd nit mein liebe. Darnach
gand ſy zu meinem altar/daſelbs hören ſy das ſy ſein ſöllen ein hertz vnd ein ſel. Aber alſ/
dann ſo fleücht mein hertz von inen. wann ſy haben von meinem hertzen kein hitz. vnnd
empfinden keinen wolgeſmack von meinem fleiſch: wañ ſy ſüchē ein hitz die pald wirdt
verderben/vnd ſüchen das flaiſch das die würm werden freſſen. Darumb ſo werdē ſölh

C

zuſamē gefügt on das pand got des vatters vñ ſeiner einũg vñ on die lieb des ſuns. vnd
on den troſt des haligen gaiſts. H Wañ aber die Egemech kōmen zu dē pett alſpald
ſo weicht vō inen main gaiſt. vñ zunahnet der vnrain gaiſt. wañ ſy kōmen nit zuſamē dañ
nur aus vrſach ð vnkeüſch es wirdet auch nichts anders zwiſchē inē ged acht vñ gehan-
delt. Noch ſo iſt noch mit inē mein parmhertzigkeit ob ſy bekert wurden. Wann aus vil
liebe ſende ich in iren ſamen die lebendigē ſel beſchaffen vō meiner mechtigkeit. vñ verleich
vnderweil das von böſen vater vñ muter etwe gute kinder geporn werdē. doch ſo werdē
mer geporn böſe kinder von böſen vater vñ muter wañ ſolhe kinder volgē nach der poß-
heit der elter ſo vil ſy mügē. vñ volgten nach mer nach ob in das von meiner geduleigkeit
verhengt würde. wañ ein ſolhe gemahelſchafft wirdet nymmer ſehē mein angeſiht. es ſey
dañ das ſy püſſen. Auch ſo iſt kein ſund ſo ſwer die mit pußwürckung nit abgetilgt werd
I Darumb ſo wird ich mich keren zu den gaiſtlichen Egemecht wie es got mit einem
keüſchen leib vnd keüſcher ſel zymbt zehaben wann da werden gefunden ſiben ander gute
ding widerwertig den vorgemelten böſen dingen. wañ da wirdet nit begert einiche form
oder ſchöne des leibs noch geſiht luſtperlicher ding. ſund allain die lieb vñ beſchawlich-
kait gottes. Zum andern nichts zubeſitzen dañ nur dauon ſy lebē allein zu der notturfft vñ
nichts zu vberflüſſigkeit. Zum dritten dz ſy vmeidē muſſige vñ vnnütze wort. Zum vierd-
ten achten ſy nit zeſehen die freünd oder vater vñ muter ſunder ich bin ir liebe vñ begirde.
Zum fünfften begeren ſy inwendig in irem gewiſſen vñ auſwendig in bekleidung zehaltē
diemütigkeit. Zum ſechſten haben ſy willen nymmer wellen vnkeüſch pflegen. Zum ſiben
den geperen ſy irem got ſun vñ tochter durch guten wandel vnd gut ebenpild vnd durch
verkündung geiſtlicher wort. ¶ Die ſelben beyſtand alſ dann den turen meiner kirchen ſo
ſy den glauben vnzerprochenlich halten das ſy vergünſten in mich vnd ich in ſy. Aber ſy
gand zu meinem altar vñ erlüſtigen ſich geiſtlich mit meinē fronleichnam vñ plut in des
luſtperkeit ein hertz vnd ein fleiſch vnd eines willens ſy wellen ſein. vnd ich warer got vñ
menſch mechtig in himel vnnd erd wird der dritt mit ynen der ich wird erfüllen ir hertz.
K Diſe obberürtē zeitliche Eleüt anfahen ir Ee in begirlichkeit der vnkeüſch als das
vich. vnd ſein böſer dañ das vich. Aber diſe geiſtlichen Eleüt anfahen ir Ee in götlicher
lieb vñ götlicher forcht achten nyemand zu geuallen dañ nur mir. Die obgemelten erfüllt
vñ erweckt der bös geiſt zu wolluſt des leibs dariñ nichts iſt dañ geſtanck. Aber diſe wer
den erfüllt mit meinem geiſt vñ mit dem feür meiner liebe werdē ſy angezündet das inen
nymmer geprechen wirdet. ¶ Ich bin ein got triueltig in den perſonen vñ ainiger im we-
ſen mit dem vater vnnd heiligen geiſt. Wann als vnmüglich iſt abgeſchyeden werdenn
den vater von dem ſun vnd den geiſt von in baiden vñ als vnmüglich iſt das die hitz ge-
ſcheiden werd von dem feür. alſo vnmüglich iſt das ſolh gaiſtlich Eleüt von mir geſchei
den werdē nur ich ſey der dritt mit inen. ¶ Wañ mein leib iſt eineſt in dem leiden zeriſſen
worden vnd geſtorben. Aber fürbaſs wirdet er nymmer zeriſſen noch ſterben werdē. Al-
ſo werden ſy nymmer von mir ſterben die mir in rechtem glauben vñ volkonnem willen
werden eingeleibt wann allenthalbē wo ſy ſtand ſitzen oder wandlen. da bin ich allweg
der drit mit ynen.

Die wort der muter zu der Geſpons. wie in dem tantz ſeiñ drew ding. vnd wie
durch den tantz wirdet bedewt die welt. vnd von der betrübnuſs der muter in
dem tod Chriſti.

Das xxvii Capitel

Die muter gottes redet zu der Geſpons ſprechend. A Mein tochter ich wil dz
B du wiſſeſt das wo da iſt ein tantz da ſein drew ding das iſt eytel frewd ein zer-
ſtrewte ſtym vnd vnnutz arbeit. wann aber etwer laidiger oder trauriger würd
eingen in ein tantzhauß. als ſo einer der da iſt in der frewd des tantz ſiht ſeinen freünd
traurig vnd betrübt komen alſpald verlaſt er die frewd vnnd ſchaidet ſich ab vom tantz
vnd hat mitleiden mit ſeinem laidenden freünd. ¶ Diſer tantz iſt diſe welt. die da allweg
bewegt wirdet in ſorgfeltigkeit die den törechten menſchen wirdet geſchen frewd zeſein in
der ſelben welt ſein drew ding ſnöde frewd ſchentliche wort vnd vnnütze arbait. Wañ

alle ding vmb der willen der mensch arbeit/ verlast er nach im/ welcher aber ist in dysem tantz der welt der sol mercken main arbeit vnd smertzen. vñ hab mitlaiden mit mir die ich was abgesündert von aller frewd der welt/ vñ sündere sich ab von der welt/ wañ in dem tod meines suns was ich als ein weib habende ein hertz durchstochen mit fünff lantzen. Wañ die erst lantz was die geschemig vnd schandtlich plössigkeit/ wann ich sah meinen allerliebsten vnd allermechtigisten sun steen an der seul ploss vñ kainerley bedeckung habende. B Die ander was sein verklagung wann sy verklagten in sprechende in zesein ein verreter vnd lügenhafftigen vñ auch ein verwarter den ich wist gerecht vñ warhafft zesein vnd keinen beleidigt haben oder wellen beleidigen. Die drit lantz/ was mir sein dörnein kron/ die also greülich hat durchstochē sein allerheiligistes haubt/ das das plut abfloss in seinen mund vnnd in part vnd in seine oren. Die vierdt was die klegliche stym̄ am kreütz/ damit er rüfft zum vater sprechend. O vatter warumb hast du mich verlassen/ als ob er wöllt sprechen. Vater es ist keiner der sich mein erparm/ dann du. Die fünfft lantz die durchgieng mein hertz was sein allerhertaister tod. wañ von wieul adern ist außgangen sein köstperlichs plut/ mit schier souil lantzen ist mein hertz durchstochen worden/ auch sein durchstochen die adern seiner hend vnd füss/ vñ der smertz der durchgestochen geder ist vntröstlich zugangen seinem hertzen vnnd vom hertzen widerumb in die geder/ vnd wann nu sein hertz was das allerfrischest vnd allerpestes/ wann es zusamen gefügt was von der allerpesten natur/ vmb dess willen stritten vndereinander das leben vnd der tod/ vñ also ward das leben vnder den smertzē pitterlicher verzogen. C Da aber nahnet der tod/ als von vnleidenlichem smertzen zerprach das hertz/ alsdann erpidmeten alle seine glider vnd das haubt das sich gem rucken naiget hub sich ein wenig auf die halbzugetanen augen warden gleich wider zu halbentail geöffnet/ dessgleichen ward aufgetan sein mund vnd sein zung ward geschen vol pluts/ die finger vñ arm die da etlicher mass warn angezogen/ warden außgestreckt. Als er aber aufgeben het den geist ward dz haubt genaigt zu der prust/ die hend liessen sich nyder ein wenig vō der stat der wundē/ die füss aufenthielten die grösser pürde. ¶ Alsdann ertorten mein hend die augen warden versinstert vnnd das antlits erplich als eines todten menschen. die oren hörten nichts. der mund mocht nichts redē. auch mein füss schwanckeltē vñ mein leib fiel auf die erd/ Als ich aber auffstund vō der erde. da sah ich meinē sun versmechter weder ein sundersiech/ doch satzt ich meinen gantzen willen zu im. wissende/ das alle ding nach seinem willen waren geschehen/ vnd das sy nit hetten mügen geschehen/ nur er verhengte sy/ vñ ich dancket im vmb sy alle/ vnd es was ein frewd vermischt der traurigkeit/ wann ich sah in (der nye hat gesündet) wellen laiden auss so grosser lieb/ sölhe ding für die sünder/ darumb ein yeder der da ist in ð welt der merck wie ich was im tod meines suns/ vñ hab es allweg vor dē augē.

¶ Die wort des herren zu der Gespons anzeigend wie einer für seinē richtstul kam geurtailt zewerden/ vñ von dem erschröckenlichen vnnd aller grausamlichisten vrtail von got gefellt vnd von allen heiligen wider in.

Das xxviii Capitel

Je Gespons sah got als einen zornigen der da sprach. A Jch bin on anfang
d vnd on end. Es ist kain verwandlung bey mir weder iar vnnd tag/ sonder allzeit diser welt ist bey mir als ob es wer ein stund oder augenplick. Ein yeglich er der mich siht der siht vnd versteet als bey einem puncten alles das da ist in mir. Aber wañ du main Gespons bist läplich/ darumb magst du nit also vernemen vñ erkennen als ein geist darumb so wird ich anzaigen von deinen wegen was geschehen ist. ¶ Jch bin gesessen als in gericht/ wann alles gericht ist mir geben vnnd es ist einer komen zuuerurteilen für den gerichtstul/ dem die stym̄ des vatters hat erlaut im sagende. We dir das du ye bist geporn. nit darumb das got gerewet hat in gemacht zehaben. sonder als etwer pfligt smertzen zehaben für einen andern im mitleiden. Darnach hat geantwurt die stym̄ des suns/ ich hab vergossen main plut vmb dich/ vnd hab an mich genomē die allerpittersten pein für dich/ von der bist du nu gentzlich entfrembt vñ hat nichts mit dir/ die stym̄ des geists

ſprach ich hab erſücht all winckel ſaines hertzē/ ob ich villeicht fünd ain lindikait vñ liebe in ſainem hertzen/aber er iſt der allerkelteſt als ain eys/ allerhertteſt als ain ſtain/ es iſt mir auch nichts mit im. ❡ Diſe drey ſtymm ſein nit darumb gehört als ob drey götter ſeyen/ ſunder vmb deinen willen main Geſpons ſain ſy geſchehen wann du möchteſt diſe haimlichkait ſünſt nit verſteen. B Darnach ſain die vorgenanten drey ſtymm das iſt des vatters des ſuns vñ des heiligen geiſts pald bekert in ain ainige ſtymm welhe ſtymm hat gelaut ſprechende/mit nichten gebürt dir das reich des himels/ die muter der parmhertzigkait hat geſwigen auch nit aufgetan ir parmhertzigkait. wann der verurtailt ſolt werden/ was ir vnwirdig/ vñ all heiligen rüfften mit ainer ſtymm ſprechende. Diſs iſt die gödlich gerechtigkait. das er ewigklich ellend ſey vom reich vñ dainer frewde/ vñ auch alle die die da waren im fegfeür haben geſprochē. Es iſt kain pain bey vns als pitter die gnug ſey zeſtraffen dein ſünd/ wañ du piſt ſchuldig gröſſer pain zetragē: darumb wirdeſt du von vns abgeſundert: Aber alſdañ vnd er der verurtailt ſolt werden. rüfft mit grauſamlicher ſtymm ſprechende. We we den ſamen die zuſamen kommē ſain in meiner muter laib von den ich geformiert bin. Zum andern rüfft er auch. Verflucht ſey die ſtund: in ð main ſel mit dem laib zuſamen gefügt iſt vnd verflucht ſey er: der laib vnd ſel hat geben. Zum dritten ſchry er: verflucht ſey die ſtund darinn ich lebendig auſgangen bin von muter laib. Alſdañ ſain kommē wider in drey grauſamlich ſtymm võ der hell ſprechende. Kom̃ her zu vns du verfluchte ſel als zerflieſſends ertzt zu dem ewigen tod vñ dem vngeendtlichem lebē. Zum andern rüfften ſy/ kom̃ du verfluchte ſel ler zu vnſer poßhait wann es wirdet kainer aus vns der nit ſainer boßhait vnd pein dich nit erfüll. Zum dritten rüfften ſy. Kom̃ du verfluchte ſel ſwer als ain ſtain der allweg vndertaucht wirdt: vnd nymmer berürt den grund an dem er rue. Alſo wirdeſt du in die tieffe: tieffer dann wir abſteigen das du nit mügeſt beſteen oder ruen ee du kommeſt zum vnderſten des abgrunds. C Vnd alſdann ſprach der herr. Darumb als ain man der da hat vil weiber vnnd der da ſiht den fal der ainer ſo abkert er ſich von der ſelben vnd wendt ſich zu den andern die da ſtand vnnd frewet ſich mit inen. Alſo hab ich abkert von dem main angeſiht vnd parmhertzigkait vnd ker mich zu meinen dienern vnd knechten vnd frew mich mit inen. ❡ Vmb deßwillen wañ du haſt gehört den fal vnd armut diſes: darūb dien mir deſter fleißlicher: als vil ich gröſſer parmhertzigkait mit dir getan hab. Fleüch die welt vnd ir begirlichkait. hab ich icht ſo gar pitter laiden an mich genomen vmb ere willem der welt? oder darumb das ich es nit ſneller vnd leichter het mügen verpringen? fürwar ich het es vermöcht. Aber alſo haiſchet die gerechtigkait das: wie der menſch in allen glidern het geſündet alſo in allen was gnug zetun vmb des willen die gothait dem menſchem mitleid ende hat vaſt gepunnen in ſo groſſer lieb zu ainer iunckfrawen das er von ir die menſchait an ſich nem darinn got litte alle pein: die der menſch ſchuldig were zehabem. darumb ob ich aus lieb dein pen hab an mich genomen: ſo ſolt du ſteen als main diener ſtend: in warer diemütigkait dz du dich nichts ſchemeſt: nichts fürchteſt nur allain mich. Behüt dainen mund: ob es wer main will das du nymmer wellteſt reden/ wird nit traurig von zeitlicher ding wegen wann ſy ſain abfellig: vnd ich mag reich machen vnd verderben welhe ich will. Darūb main Geſpons ſetz dain hoffnung gentzlich in mich. Die erklerung.

❡ Diſer menſch was edel ain Chorherr vnd epiſtler der nach erlangung ainer falſchen diſpenſation im vermahelt ain raiche iunckfraw: aber er ward fürkomen mit gehem tod: vñ er erwarb nit das er het begert.

❡ Die wort der iunckfrawen zu der tochter von zwayen herſchenden frawen der aine was genant hochfart vnnd die ander diemütigkait: durch die die allerſüſſeſt iunckfraw wirdt bedeüt vnd von dem gegenlauff der iunckfrawen zu iren geliebten in der zait ires tods.

Das xxix Capitel

Je muter gottes redt zu der Geſpons ires ſuns ſprechende. A Es ſain zwo
D frawen: aine iſt die nit hat ainen beſundern namen: wann ſy iſt namens vnwirdig die ander iſt diemütigkait. die wirdt gehaiſſen Maria. Vber die erſten iſt herr der

teüfel/wann er herscht vber sy/diser frawen saget ir ritter. O fraw alles das ich tun mag für dich/bin ich berait allain dz ich ainest geniess deines beyschlaffens/wañ ich bin starck an kresften groszmütig im hertzē/ich fürcht nichts/vñ bin berait zegeen in tod vmb dich. Dem hat sy geantwurt. Mein diener gross ist dein lieb zu mir. Aber ich sitz in einē hohen stul/vnd hab nit dañ nur einen stul/vñ zwischen vns sein drey porten. Die erst port ist also eng das alles was der mensch wirdet haben an seinem leib (ob er durch sy eingeet) die werden alle zerrissen vnd abgstraifft. Die ander ist also scharff das sy sticht bis in die gedern. Die dritt port ist also prynnent das des prands kein ru ist/aber welher durch die eingeet der zerfleüst als pald als das ertzt/aber ich sitz hoch vñ welher bey mir sitzen will (so ich nit mer dañ einen stul habe) der wirdt fallen vnder mich in die allergrösten greülichisten tieffe. Der hat er geantwurt/ich wird mein leben vmb dich geben/wañ der fal ist mir vmb das allerntynst. Dise fraw ist die hochfart wer zu der kōmen well ď wirdet eingeen als durch drey porten. Durch die ersten port eingeet der/ď alles gibt vmb lob der mēschē vnd hochfart/vnd ob er nichts hat/so tut er darzu seinen gantzen willen wie er hochfart tribe vnd gelobt müg werden. Die andern porten eingeet der der alles das er arbeit vnnd was er tut vnd die gantze zeit vnd gedencken vnd all sein krefft gibt darzu/dz er verpring die hochfart/vnd ob er auch möcht sein flaisch zerreissen vbergeben von vrsach wegē der ern vnnd der reichthumb das tet er gern. Die dritten porten eingeet der/der nymmer ruet vnd nymmer sweigt vnd gantz prynnt als das feür/wie er kōm zu einer ere oder zu hochfart der welt/aber wann er erlangt das er begert/so mag er nit lang in dem selben stat beleiben/sonder er fellt ellendiklich/doch so bleibt nichts destmynder die hochfart in ď welt.

⸿ Aber ich Maria sprach die ich bin die allerdiemütigest sitz in einem weiten stul vnd ob mir ist nit die sunn noch mon noch die stern noch auch die wolken/sunder ein wūderperlich vnd vnschetzperlich schöne der klarheit außgeende von der gantz klaren schöne götlicher maiestat. Vnder mir ist auch nit erdtrich oder stain/sonder die vnzugleichlich rue in der krafft gottes/bey mir ist kein maur oder wand/sonder dz erwirdig her der engel vnd der heiligen selen. vñ wiewol ich also hoch sitz so hör ich doch mein freünd die auf erdtrich sein vnd mir teglich seüfftzen vnd zeher giessen. ich sih ir arbeit vnd ir wircklichkeit grösser weder der die da streiten vmb ir frawē die hochfart/darumb so wird ich sy heimsůchen vnd wird sy zu mir setzen in meinen stul der da weit ist/vñ sy all wol mag begreiffen aber sy werden noch nit zu mir kommē noch auch bey mir sitzen mügen/wañ es sein noch zwo mawr zwischen vns durch die ich sy vertrawlich wird füren/das sy zu meinem stul komen. Die erst maur ist die welt die eng ist/darumb werdē getröst mein diener in der welt durch mich. Die ander maur ist der tod/darumb ich ir allerliebste fraw vñ muter wird inen begegnen vnd engegen lauffen in dem tod/das sy auch in dem tod trostung vnd erkülung söllen haben/vnd wird sy zu mir zusamē setzen in dem stul himlischer frewd/das sy an dem arm der ewigen lieb vnd ymmerwerendē glori mit vngemessner frolockung ymmer ewigklich ruen.

⸿ Die wort des herren der allergrösten lieb zu der Gespons von der manigfaltigung der falschen Cristenleüt zu der kreützigūg Christi vñ wie er ob es müglich were noch berait ist widerumb zelaidē den tod für die sünder.

Das xxx Capitel

Ich bin got der ich alle ding hab beschaffen zu nutzperkeit des menschen/das die
i ding alle dienten dem menschē vñ in pessertent. A Aber ď mensch mißprauchte
zu seinen schaden alle ding die ich im beschaffen hab zu seinem nutz/vnd vber dz acht er gottes nicht vnd hat in mynder lieb dann das geschöpfft/die iuden haben mir gemacht drey geslecht der pein in meinem leiden. Zum ersten das holtz daran ich angehefft gegaiselt vnd gekrönt worden bin. ⸿ Zum andern das eysen damit sy mein hend vñ füß haben angenagelt. ⸿ Zum dritten das tranck der gallen damit sy mich habenn getrenckt/darnach haben sy mich gescholten einē narren zesein/durch des tods willen den ich gern litte/vnd hiessen mich lügenhafftig von wegē meiner ler/sölh sein yetz in der welt gemert

worden vnd wenig tand mir troſtung. wann ſy anhefften mich dem holtz durch willen zeſünden/ ſy gaiſlen mich durch vngedultigkait. wann kainer mag vmb mich ain wort leiden/ vnd ſy krönen mich mit dem dorn irer hochfart/ damit ſy höher dann ich ſein wöllẽ. Sy durchſtechen mein hend vnd füſs mit dem eyſen der verhertung. wann ſy berümen ſich von der ſünd/ vnd verherten ſich alſo das ſy mich nit fürchten ſy geben mir für die gallen triebſelkait/ von des leidens wegen zu dem ich frölich bin gangem haiſſen ſy mich lügenhaffig vnd ainen narren. ¶ Vber das ich vermügend bin ſy vnd die gantzen welt zeertrencken vmb die ſünd ob ich wellte. vnd ob ich ſy ertrenckte alſdann die/ die da blibẽ dienten mir aus forcht. Aber das were nit gerechtigkait/ wañ ð menſch ſollt mir aus liebe dienen. Ob ich aber perſonlich vnder ſy keme ſihtperlich. ire augen litten nit mich zeſehen noch die oren mich zehören/ wann wie möcht ain tödtlich menſch ſehẽ ainen vntödlichẽ. ſicher ich ſtürbe noch widerumb gern aus der liebe für den menſchen ob es müglich were. B Alſdann iſt erſchinen die heilig iunckfraw maria der da ſaget ir ſun/ was wilt du mein muter main auſerwelte. vnnd ſy ſprach. O mein ſun erparm dich deiner creatur durch deiner lieb willen. Vnnd er hat geantwurt. Noch aineſt wird ich parmhertzigkait tun vmb dainen willen. Darnach redt der herr zu der Geſpons ſprechende. Jch bin got vnd ain herr der engel. ich bin ain herr vber den tod vnd das leben/ ich der ſelb wil wonen in deinem hertzen. Nym war wie groſſe lieb hab ich zu dir/ die himel vnd die erde vñ alle ding die darinn ſein mügen mich nit begreiffen/ vnd doch in deinem hertzen/ das nit anders iſt dann nur ain klains ſtück fleiſch wil ich wonen. darũb wen wirdeſt du dañ mügẽ fürchtẽ oder welherley ding wirdeſt du bedürffen. ſo du haſt in dir den allermechtigiſtẽ got in dem alles gut iſt/ darumb in dem hertzẽ das da iſt mein wonung ſöllen drey ding ſein. Ein pett daran wir ruen/ ain ſtul in dem wir ſitzen/ ain liecht damit wir erleücht werden/ darumb in dainem hertzen ſol ſain ain pett zu der ruung das du rueſt von ſnöden gedencken vnd begirden der welt vnnd ſolt allweg mercken die ewigem frewd. der ſtul ſol ſain der will zeblaiben bey mir/ auch ob ſich vnderwal begeb zeübertreten. wann es iſt wider die natur allweg zeſteen wann der ſteet allweg der allweg hat den willen zeblabẽ bey der welt vñ nymmer bey mir ſitzen/ dz liecht ſol ſain der glaub/ darum du glaubeſt mich alle ding vermügen vnd allmechtig ſein vber alle ding.

¶ Wie die Geſpons ſah die allerſüſſiſten iunckfrawen mariam mit ainer kron vnd andern zierden vnſchetzlichen geziert vnnd wie ſant Johanns der tauffer Christi der Geſponſen erklert/ was durch die kron wirdt bedeütet.

Das xxxi Capittel

D Je Geſpons ſah die künigin des himels die muter gottes. A Habend ain vnerſchetzliche köſtliche kron auf irem haubt/ vñ die löck außgeprait vber die ſchulltern wunderperlicher ſchöne/ ainen guldin rock ſchynnend mit vnſeglichẽ ſchein vnd ainen plaben mantel von laſur oder klarer himelfarb vnd als die Geſpons ſich vaſt verwundert võ ſo gar ſchönem geſiht/ vnnd gantz ſtund in ſöllicher verwundrung mit einem innerlichen ſchrecken aufgezogẽ als pald erſchin ir ſant Johanns der tauffer/ der saget ir/ du ſolt fleiſlich hören was das bedeüt/ wann die kron bedeüt das ſy iſt ain künigin vnd fraw vnd ain muter des künigs der engel/ die außgeſtreckten löck das ſy iſt die aller raineſt vnnd vnuermailiget iunckfraw/ der himelfarb mantel/ das alle zeitliche ding ir waren als tod/ der guldin rock bedeüt/ das ſy prynnend vnd hitzig iſt geweſen in götlicher lieb innwendig vñ außwendig. Aber in ir kron hat ir ſun geſetzt ſiben lilien vnd zwiſchen den lilien hat er geſetzt ſibẽ ſtain/ die erſt lily iſt ir diemütigkait/ die ander forcht/ die drit gehorſam/ die vierdt gedultigkait/ die fünfft beſtenndigkait. die ſechſt miltkait. wann ſy iſt milt zegeben allen pittenden/ die ſibend iſt parmhertzigkeit in notdürfftigkaitẽ wañ in welher not der menſch wirdet ſein/ ob er ſy mit gantzem hertzem anrüfft er wirdt hailſam. B Zwiſchen diſen ſchawenden lilien hat ir ſun geſetzt ſiben allerköſtperlichiſten ſtain/ der erſt ſtain iſt ain beſundere tugendtſamkait wann es iſt einich tugend in ainichem geiſt oder leib ſy hab die ſelb tugend vbertreffenlicher. der ander ſtain iſt die allervolkõneſt rainigkait wann diſe künigin des himels iſt alſo rain geweſen/ das einich vermeiligung der

sünd nye mocht in ir gefunden werdenn von anfang irs eingangs in die welt bis zu dem letzten tag ires tods. Es mochten in ir all bös veind nit souil vnrainkeit finden/ dahin ein nadel spitz möcht gelegt werden/ sy was warlich die allerrainest/ wañ es zymmet nit dem künig der eren anders zeligen dann nur in dem allerrainisten vnnd saibersten vnd auserweltesten vas vor allen engel vnd menschen. der drit stain ist gewesen ir schöne/ wañ got von der selbenn seiner muter schöne/ wirdet von seinen heiligen ewigklich gelobt vnnd die frewd der heiligen engel vnd aller heiligen selen/ wirdet erfüllt aus irer schöne. Der vierde edel stain der kron/ ist die weißheit der selbē iunckfrawen muter. wann sy ist erfüllt mit aller götlichen weißheit mit got/ vnd aus ir wirdet erfüllt vñ volbracht alle weißheit. C Der fünfft stain ist die sterck/ wann sy ist mit got also starck/ das alle ding die beschaffen vnd gemacht sein/ mag sy verdrucken. Der sechst stain ist ir klarheit die also klar ist/ dz die engel die klarere augen haben dann das liecht. werden von ir erleücht/ vnnd die teüfel getürrent nit sehē in ir klarheit. Der sibend stain ist volkomenheit alles wollustes/ vñ auch der geistlichenn süssigkeit/ die in ir also volkomen ist/ das nit ist einich frewd die nit auß ir gemert werde/ kein belustigung die nit volkomner sey vñ volpracht werd aus ir vñ irem seligen gesiht/ wann sy ist erfüllt vnd wider erfüllt mit gnad vnd vber all heiligen/ wann sy ist ein vas der rainigkeit darinn gelegen ist das prot der engel vñ in dem ist alle süssigkeit vnd schöne. ¶ Dise siben stein hat gesetzt ir sun/ zwischen die siben lilien die da waren in irer kron. Darumb o du Gespons ires suns sollt sy eren vñ loben auß gantzem deinem hertzen/ wann warlich sy ist alles lobs vnd eren wirdig.

¶ Wie die Gespons von vermanung gottes fürkōmen/ hat ir auserwelt die armut vñ hat veracht die reichtung vñ leiplich begirlichkait/ vñ von der warheit in den dingē ir geoffenbart vñ vō dreyē mercklichē dingē ir vō christo gezaigt.

Das xxxiii Capittel

d V sollt sain als ain mensch der verlast/ vnd als der da einsamlet. A Wann du solt verlassen die reichtung vnd samlen tugent/ verlassen zergenckliche ding/ vnd samlen ewige ding/ verlassen sihtpere ding vnd samlen vnsihtpere ding. wañ ich wird dir geben für wollustigkait des flaisch frolockūg der sel/ für frölichkeit der welt wunsamkait des himels/ für ere der welt/ ere der engel/ für anschung vater vñ muter/ anschūg gottes/ für besitzung der güter/ mich selbs den geber vnnd schöpffer aller ding. Sag mir drey ding die ich von dir frag. Zum ersten ob du wilt reich sain in diser welt oder arm? vñ sy hat geantwurt. O herr ich wil mer arm sein/ wañ die reichtumb tund mir nichts guts dann nur etliche sorgueltigkait vnd entziehen mich von deinem dienst. Sag mir zum andern mal/ hast du ye gefunden in meinen worten die du von meinem mund hast gehört/ etwas strafflichs oder falsches nach deinem hertzen? Vñ sy sagt sicher neyn/ wan sy sein alle nach vernunfft. Zum drittē sag mir ob dir gevall wollust des flaisch den du vor hast gehabt oder aber wollust des geists den du yetz hast. B Vnd sy hat geantwurt. Es ist ein geschmackait in meinem hertzen zegedencken von dem vorigem wollust des flaisch/ vñ ist mir yetz als ein gifft/ vnnd mir souil dester pitterer wieuil ich sy vor inprünstiger lieb gehabt hab/ wañ ee wellt ich sterbē dañ ymmer widerūb darein geen vñ es ist kain gleichnuß diser geistlichē lustperkait gegē der. Darūb spricht Christus/ bewerst du in dir selbs alle ding die ich dir gesagt hab war sein/ darūb was fürchst du oder warūb bist du sorgueltig/ dz ich vʒeüch die ding/ die ich dir gesagt hab zetund? Merck die prophetē/ merck die zwelff botē vñ die heiligē lerer/ habē sy ichts in mir fundē dañ nur die warheit? Darumb habē sy nit geacht d welt noch irer begirlichkait. Oder warūb habē die propheten so lang waißgesagt von künfftigen dingenn? nur darumb das got hat gewellt das die wort zum ersten kunt wurden darnach kemen die werck vnnd das die vngelerten zum glauben vnderricht wurden/ wañ alle haimlichkait meiner menschwerdung sein verkündt wordenn den propheten. Auch der stern der da vorgieng den weysen die da warenn glaubenn den worten des propheten haben sy verdient zesehenn das sy glaubt haben: vnnd als sy den stern habenn gesehenn sein sy dester schneller vergewist wordenn. Asso söllen yetz meine

wort vor verkündt werdē: vñ darnach wañ kōmen werdē die werck so wirdet inen dester
ee gelaubt. C Jch hab dir drew ding gezeigt. zum ersten eines gewissen des sünd da
ich die offenbarte hab ich bewert mit aller sihtperlichisten zeichē: warūb aber? möcht ich
in icht ertöten persönlich? oder mag ich in icht ertrencken in einem puncten ob ich wellte?
fürwar ich möcht: aber vmb vnderrichtūg willen der andern: vñ eröffnung meiner wort
das ich erzeig wie gerecht vñ gedultig ich bin vñ wie vnsalig der ist. vber den da herschet
der teüfel. darumb so leid ich in noch: wann aus dem willen den er hat zesein in der sünd:
vñ aus irem wollust ist also vber in gemert der gewalt des teüfels das weder senfftikeit d̄
wort noch hertikeit der trowungen: weder forcht der hell: in widerrüffen mag: vñ wol bil
lich wañ als er allweg hat willen gehabt zesundē. auch ob der will nit zum werck kem so
wirdet er billich vbergebē dem teüfel wañ die allermynst sünd/ darinn ein yeder lust hat
vñ sich nit pessert/ ist gnug zu der verliesung. ¶ Jch hab dir gezeigt zwen ander/ der eines
leib reytzet der teüfel. aber er was nit in der sel/ des andern gewissen vmbschatet er mit sei
ner betriegung doch was er nit in seiner sel. er het auch keinē gewalt vber sy. D Aber
du magst villeicht fragen sein icht ein ding die gewissen vñ die sel? Jst dann icht etwas in
der sel so es ist in der gewissen? nit nichten sonder als der leib hat zway augem damit er
siht/ vnd wiewol von im das gesiht genomen wirdet/ doch nichts destmynder mag der
leib gesund sein. Also ist es in der sel/ wañ wiewol die verstentnuss vñ das gewissen vnder
weil betrübt werden der pein halben/ so wirdt doch nit allweg beleidigt die sel der schuld
halben/ vñ darumb ist der teüfel geweltig gewesen in des eines gewissen vnd nit in seiner
sel. ¶ Den dritten wird ich dir zeigen in welhes sel vnnd leib gentzlich herscht der teüfel
der da nur aus meiner macht vñ besunder gnade genötet nymmer von im wirdet ausge/
triben. noch von im ausgeen wirdet/ wañ von etlichē menschē geet der teüfel gern vñ pald
aus. vñ von etlichen nit dañ nur vngern vñ genötet/ wann in etlich geet der teüfel eintwe/
ders vmb der sünd willen der elter/ oder vmb etwas heimlich gericht gottes willem/ als
in die kinder vñ vnwitzig menschē in etlich vmb vnglaubikeit oder etlich ander sünd wil/
len von denen geet der veind gern aus/ ob er aus geworffen wirdet von denen die da wis/
sen die beswerungen oder sölh kunst auszewerffen die teüfel/ ob sy sölh auswerffung vmb
eytel ere/ oder etwas zeitlichs gewins willen tund/ wañ der teüfel hat gewalt einzegeen in
den der in hat ausgeworffen vñ wider in den von dem er ausgeworffen ist. wann die göt/
lich lieb ist in ir keinem gewesen. E Aber von denen der sel vñ leib er gentzlich besitzt
geet er nymmer aus dañ nur durch mein macht/ wañ als ein essich ob der dem allersüssi/
sten wein vermischt wirdet/ zerstört er die gantz süssigkeit des weins vñ wirdt vō im nym
mer gescheiden. Also geet der teüfel nit aus von eins sel die er besitzt/ dann nur durch mein
mechtigkeit/ was ist aber diser wein? nur die sel die mir die allesüssest ist gewesen vber all
geschöpfft die mir also lieb ist gewesen das ich mein geder zersneiden vñ mein fleisch bis
auf die rippē zerreissen lassen hab für sy vñ ee ich ir mangelte. so hab ich auch den tod für
sy geliten/ diser wein ward behalten auf der heffen/ wañ ich hab die sel gesetzt in den leib
in dem sy als in einen beslossen vas ward behüt nach meinem willen. Aber disem süssen
wein ist vermischt d̄ ergest essich/ das ist der teüfel des poßheit mir scherffer vñ vnmēsch
licher ist dañ aller essich/ der essich wirdet durch mein mechtigkeit von disem mēschen des
namen ich dir sag abgescheiden/ das ich in dem dir erzeig mein parmhertzigkeit vñ weis/
heit. Aber in dem vorigen das gericht vñ gerechtigkeitt. ¶ Erklerung. F Der erst ist
gewesen edel vñ ein hochferiger singer der on vrlaub des pabsts ist gen iherusalem zogē
vñ ist besessen wordē vō dem teüfel. vō disem teüfelhefftigē hat man auch im drittē puch
im einunddreissigisten Capitel. vnd im. iiij. puch im. cxv. capitel. ¶ Der ander teüfelheff
tig desselben capitels ist gewesem ein münich sant Bernards ordens den d̄ teüfel so vast
raitzet das er kawm von vier menschen mocht gehalten werden/ des zung ward geschen
herausgezogē als eines ochßen die pand desselbē hend warden vnsihtperlich zerprochen.
Der selb ist durch fraw Brigittam nach zwayē monatē vñ zwayē tagē gesund gemacht
wordē. Der drit teüfelhefftig ist gewesen ein vnrechter abschetzer des lands Ostgotie/ als d̄
d̄mant ward zu puswürckung hat er gesagt dem der in manet/ mag icht d̄ innwoner des
hauses sitzē wo es im gevallē wirdt/ der teüfel hellt das hertz vñ mein zungē. wie mag ich

püssen/der auch fluchet den hailigē gottes/der ist in der selben nacht on die sacrament vñ on peicht gestorben.

¶ Die wort der vermanung des herren zu der Gespons von warer vnd falscher weyßheit vnnd wie die guten engel den guten waisen/vñ die taüfel den bösen waisen beystand.

Das xxxiiii Capitel

Tlich mein freünd sein gleich als mein schuler/die haben drew ding. A Zum
e erstē/das verstēdlich gewissen vber die natur des hirns. Zum andern die waißhait on den menschen/wann ich sy persönlich innē lere. Zum dritten sein sy voller süssigkait vnd götlicher lieb/damit sy werden vberwinden den teüfel. ¶ Aber nu lernen die menschē widersyms. Zum ersten wellē sy wissend sein/vō berumbs wegē/das sy genant werden gut pfaffen. Zum andern wellend sy wissend sein/das sy haben vnd vberkümen reichtumb. Zum dritten wellen sy wissend sein das sy erlangen ere vñ wirdigkait. Darūb wann sy zu ir schulen geend vñ eingand/so gee ich aus von inen wañ sy lernen vmb hochfart willen vñ ich hab sy gelert diemütigkeit/sy geend ein durch geitigkait willen vnd ich hab nit gehabt dahin ich mein haubt naigte/sy eingand das sy haben wirdikait/vñ neyden die andern/das sy mer vñ öbrer sein weder sy/vñ ich ward verurtailt von Pylato vñ ward verspottet von Herode: darumb so gee ich aus von inen/wann sy lernen nit mein lere/aber ydoch so ich milt vñ gut bin/gib ich ainē yeglichen das er begert/wañ welher von mir begert prot/er wirdet es haben/aber der begert stro/es wirdet im geben/aber mein freünd begern prot die da die götlichen weyßhait (in der mein liebe ist) süchen vnd lernen. aber die andern begern stro/das ist die weltlichen waißhait/wann als im stro kein nutz ist sonder es ist auch ain spais der vnuernünfftigē tyer/also in der waißheit d welt die sy süchen ist kein nutz/k[…] spaisung der sel/dann nur allein ain kleiner nam vñ eyttele arbeit. wañ so d mēsch stirbt so wirdt alle sein waißheit vnichtiget/vñ vō den er gelobt ward/mag er nit gesehen werden. B Dauon bin ich als ain grosser herr habende vil diener/die da außgeben von ires herren wegē die ding die einem yetlichen notdürfftig sein. Also stand gut vñ bös engel zu mainem gebiet. Welhe aber mein waißhait (das ist mir dienen) lernen den selben dienen mein gut engel vnd speisen sy mit trost vnnd lustlicher arbeit. Aber den waisen der welt beystand die bösen engel/die inen zuplasen was sy wellen vnd vnderrichten sy nach irem willen vnd eingaisten inen gedüncken mit grosser arbait/ydoch ob sy zu mir sehen ich wer gnugsam inen zegeben das prot on arbait vnd die welt zu ersattigūg vō der sy nymmer ersettiget werden/wann sy keren inen süss in pitters. ¶ Aber du mein Gespons solt sein als ain kes dein laib als ain formgeschirr dar inn der kes (bis er die figur d form hat) formiert wirdet. Also sol dein sel die mir süss vnd lustlich ist als der kes/so lang bewert vnd gereinigt werden im laib/bis laib vnd sel einhellig sein/vnd baide ain form der keüschait werden hallten/das der laib vndertenig sey dem gaist/vnnd der gaist regier das flaisch zu aller tugend.

¶ Die ler Christi zu der Gespons/von der weis zeleben vñ wie der taüfel Christo bekennt die Gespons vber alle ding Christum liebhaben. vnd von der frag geschehen Christo durch den taüfel/warumb er sy so fast lieb hette vñ von der lieb durch den taüfel geoffenbart die Christus hat zu der Gespons.

Das xxxv Capitel

Ch bin der schöpffer des himels vñ der erd. d in dē laib d iunckfrawē warer got vñ
i warer mēsch bin gewesen/der ich bin gestorbē vñ wider auferstandē vñ aufgestigē in den himel. A Du mein newe Gespōs bist komē in ein vnerkañt stat. ¶ Darumb must du habē vier ding. Zum erstē künnē die sprach d stat. Zum andern gebürliche klaider habē. Zum drittē künnē schickē die tag vñ zeit nach setzūg der stat. Zum vierdtē der newē spais gewonen. Also du die du kōmen bist vō der welt vnbestendigkait zu der bestendigkait. darumb must du auch haben ein newe sprach. das ist abpruch von vnnützen worten. Vnnd auch vnderwail von zimlichen. von wegenn der tapfferkait der stille vnnd des schwaigens. ¶ Deine klaider sollenn sein innwendige vnnd außwendige diemütigkait.

das du dich nit iñwendig erhebest als heiliger weder ander. noch dich schemest vor dem menschen dich auswendig diemütig zeerbieten. Zum drittẽ ist die messigung deiner zeit dz wie du vor vil zeit gehabt hast zu notturfft des leibs. also yetz ein zeit habest zu der sel das ist das du wider mich nymmer wellest sünden. Zum vierdten. die new speis ist abprechung von fressikeit vñ zertlichern dingẽ mit aller bescheidenheit. als die natur ertragẽ mag wañ was abprechung geschicht vber vermüglichait der natur das geuellt mir nit. wañ ich eruorder vernünfftige ding vñ das wollust gezembt werd. B Alsdann in dẽ selben augenplyck erschyn der teüfel dem sagt der herr. Du bist beschaffen in mir vñ hast gesehen alle gerechtigkeit in mir. du solt mir antwurtẽ ob dise newe Gespons ist rechtlich mein vñ mit bewerter gerechtikeit. wañ ich verheng dir zesehen vñ zuuersteen ir hertz. dz du wissest was du mir söllest antwurtẽ hat sy icht etwas lieb als mich od̃ welt sy etwas wechsels nemẽ für mich? Dem hat der teüfel geantwurt. Sy hat nichts lieb als dich. vñ ee sy dein mangelte sy litte ee alle pein ob du ir gebest die krafft der gedult. ich sih gleich ein prinnends pand herab geen von dir in sy das also zupindt ir hertz das sy nichts anders gedenck oder liebhabe dañ nür dich. Da sprach der herr zu dem teüfel. Sag mir wie sitzt sy in deinem hertzen oder wie geuellt dir dise mein so grosse liebe die ich zu ir hab. C Vnd der teüfel sprach. Jch hab zway augen. ein leiplichs. wiewol ich nit leiplich bin: damit ich die zeitlichen ding also lauter sih das nichts ist also heimlich nichts so finster dz sich vor mir verpergen müg Das ander aug ist geistlich. mit dem ist kein pein als klein die ich nit sih vñ versteẽ zu was sünd sy gehöre vnd ist kein sünd als leicht vñ klein die mit pußwürckũg nit gerainigt ist die ich nit sih aber wiewol keinerley glider sein leidenlicher dañ die augen ydoch so litte ich fast gern das zwo prinnent fackeln on vnderlaß durchdrüngen meine augen. darumb das sy mit den geistlichen augen nit sehe. Auch hab ich zway oren ein leiplichs das keiner also heimlich redet das ich es nit höre vnnd wiss. Das ander ist geistlich das keiner ichts gedenckt oder begert zesünden so heimlich das ich es nit höre es sey dañ abgetan durch pußwürckung. Es ist ein pein der hell aussiedende als ein regenpach außfliessend mit der allersterckisten hitz dise litte ich gern on vnderlass ein vñ außfliessen in meinẽ oren dartzu das sy nichts hörte mit den geistlichen oren. D Auch so hab ich ein geistlich hertz das ich gern litte on aufhörn in stück zerhawet zewerden vñ allweg widerūb vernewt zewerden zu der pein damit das ir hertz erkaltet in deiner lieb aber yetz wañ du gerecht bist frag ich von dir ain wort dz du mir antwurtest. Sag mir warumb hast du sy so vast lieb? Oder warumb hast du dir nit auserwelt ein heiligere reichere vñ schönere? Dem hat der herr geantwurt wann die gerechtigkeit hat es also erheischet. Aber du bist beschaffen in mir vñ hast in mir gesehen alle gerechtikeit. Sag mir das es die hör was gerechtigkeit ist gewesen dz du als bößlich fielest? oder wie was dein gedanck dazumal als du bist gefallen? Der teüfel hat geantwurt. Jch hab in dir gesehen drew ding. ich hab gesehen dein glori vñ ere vber alle ding vnd ich betrachtet mein glori darumb ich hochfertiger hab mir fürgesetzt nit allein das ich dir gleich sonder auch vber dich welld sein. Zum andern hab ich dich gesehen mechtiger sein weder alle darūb begeret ich noch mechtiger zesein dann du. Zum dritten hab ich gesehen die ding die da künfftig warẽ vñ wañ nu dein glori vñ ere ist on anfang vñ ist on end ward ich dir neydig vñ gedacht das ich allweg gern mit aller pitterster pein gepeiniget wurde. darzu das du stürbest vnnd in söllhem gedanck bin ich gefallen vnnd darumb ist die hell gemacht worden. E Der herr hat geantwurt du hast von mir gefragt warūb ich dise also lieb gehabt hab sicherlich wañ ich alle dein boßheit verwandel in guts wañ du aber hochfertig bist worden vñ hast mich deinẽ schöffer nit wellẽ habẽ dir gleich darūb so bin ich mich diemütigen in allen dingen. Jch samel zu samẽ die sünd vñ gleich mich inen so ich inen gib von meiner glori. Zum andern wañ du so ein verkerte begirlichait gehabt hast das du woltest mechtiger sein dañ ich darūb so mach ich die sünd mechtig vber dich vnd mechtig mit mir. Zum drittẽ. wañ du bist mir neydig gewesen. so bin ich also trew vñ liebhabend das ich mich für die sünd auf opfferet. ¶ Darnach sprach der herr du teüfel nu ist dein finsters hertz erleüchtet. Sag mir das es die hörẽ sey welherley liebe hab ich zu der frawẽ? Vñ der teüfel sagt. ob es müglich were. so wurdest du fast gern leiden ein söllhe pein in yeglichem

deinem glid sunderlich als du einest am kreütz in allen deinen glidern hast gelittē ee du sy
mangeltest. F Alßdañ hat der herr geantwurt darumb ob ich also parmhertzig bin
das ich kainem bittenden gnad versag/ so pit du diemütiglich von mir parmhertzigkait
vnd ich wird dir sy gebē. Dem antwurt der teüfel. das wird ich mit nichten tun. wann
da ich gefallen bin da ist zu einer yeden sünd oder vnnützen gedanck oder red gesetzt ein
pein vnd ein yeglicher von den geisten die da sein gefallen wirdt haben sein pein. Darūb
ee das ich wollt piegen meine knü vor dir so wellt ich lieber all pein schlinden in mich als
lang der mund aufgetan vnd zugetan möcht werden zu der pein. Also das ich alweg ver
newet wer zu der pein. Da sprach der herr zu seiner Gespōs. Nym war wie gar verherrt
ist der fürst der welt. vnd wie mechtig ist er wider mich aus meiner heimlichen gerechtig
keit ich möcht in doch vertilgen aus meiner macht in einem puncten. Aber ich tu im nit
grösser vnrecht dann einem guten engel im himel. wañ aber sein zeit wirdt komē (die yetz
nahnet) so wird ich in verurteilen mit seinen nachuolgern. Darūb mein Gespons gee all
weg fürsich in guten wercken. Hab mich lieb aus gantzem hertzen fürcht nichts dañ mir
mich. wann ich bin der herr vber den teüfel vnd vber alle ding die da sein.

¶ Die wort der iunckfrawen zu der Gespons den eigen smertzen in dem leiden
Christi aussprechend vnd wie durch Adam vnd Euā die welt sey verkaufft.
vñ durch Christum vñ sein muter die iunckfraw sey wider erkaufft.

Das xxxv Capitel

aria sprach A Mein tochter du solt mercken das leiden meines suns des glider
m der sein mir gewesen als meine glider vnnd als mein hertz. Wann er was also in
mir als ander sun in den innern glidern d̄ muter pflegē zesein. Aber er ist empfan
gen worden aus hitziger inprünstikait gödlicher liebe. Aber die andern aus begirlichait des
flaischs. darumb spricht wol Johannes sein öheim. Das wort ist worden mensch. wann
durch die lieb ist er kommē vñ was in mir. aber das wort vñ die liebe haben ine gemacht
in mir. Er was mir als mein hertz. darūb als er aus mir geporn ward hab ich empfundē
dz gleich mein halbs hertz ward geporn vñ aus mir gieng vñ da er litte hab ich empfun
den. das gleich mein hertz litte wañ als ein ding das halb auswendig vñ halb inwēdig
ist vñ ob das gestochen wirdt das auswendig ist so empfindt gleich das da inwendig ist
auch mit dem auswendigē den smertzē. Also ich: da mein sun gaiselt vñ gestochen ward:
da ward gleich mein hertz gaiselt vñ gestochen. B Ich was im auch die nehner im
leydē vñ ward von im nit gescheidē. Ich stund nehner bey seinē kreütz vñ als das herter
sticht das da nehner dem hertzen ist. Also was sein smertz mir swerer für die andern. vñ
als er gesehen het vō dem kreütz zu mir vñ ich zu im da ausgiengē als vō adern zeher von
meinen augen vnnd als er mich ansah mit smerczen beswert. da ward er so ser verpittert
von meinen smertzen. das aller smertz seiner wunden ward im schier gestillt vor meinem
smertzen den er an mir sah. Darumb so sprich ich kecklich wann sein smertz was mein
smertz. wañ sein hertz was mein hertz. wañ als Adam vñ Eua haben verkaufft die welt
vmb einen apffel. Also mein sun vñ ich habē erlöst die welt gleich mit einē hertzē. Darūb
mein tochter gedēck wie ich was in dē tod meines suns. so wirdt es dir nit swer zeuerlas
sen die welt.

¶ Die antwürt des herrē dē Engel bittende für die Gespons dz der Gespōs
ward verlihē trübsalkait des leibs vñ der sel vñ das den mer volkommnern
grösser trübsalkait werden gegeben.

Das xxxvi Capitel

Er herr hat geantwurt dem engel bittēde für die Gespōs des herrns. A Du
d bist gleich als ein ritter eins herrns der nye von im gelegt hat seinen helm vō ver
drossenheit wegenn vnnd der vor forcht nye kert hat die augen von dem streyt du
bist bestendig als ein berg prynnend als ein flam: du pist also rain das in dir kein mar
ckel ist. Du begerst barmhertzigkait meiner Gespons wiewol du alle ding weyst vnnd
sihst in mir. Yedoch so sag das sy es selbs höre welcherley parmhertzigkeyt du ir bytpist.

¶ Wann triualtig ist die parmhertzigkeit. Eine damit der leib gestrofft wirdet vnd vbersehen wirdet der sel. Als mein diener Job des fleisch ist gegebē allen smertzen vnd die sel ist behalten. Die ander parmhertzigkait ist damit vbersehen wirdet der sel vnnd dem leib von der pein. Als der künig der in allen wollusten ist gewesen vnd keinen smertzen weder zu der sel noch zum leib in der welt die weil er lebet gehabt hat. Auch ist die dritt parmhertzigkeit/ damit leib vnd sel gepeiniget wirde. also das einer trübseligkait hab im fleisch vnd smertzem im hertzen. Als Petrus vnd Paulus vnd die andern heiligen. B Wann es sein drey stannd der menschen in der welt. Einer der die da fallen in sünd vnd wideraufsteen/ die selben lass ich vnderweil zum leib betrübt werden das sy hailsam werden. Der ander ist der die da ewigklich gern lebten/ das sy ewigklich sündeten die da gantzen willē zu der welt haben/ vñ ob sy vnderweil etliche ding tuind vmb mich/ so tuind sy es aus der meynung das inen zeitliche güter erwachsen vnd zunemen. Den selben wirdt nit gegeben die pein des leibs noch grosser smertz des hertzens/ sunder sy werden gelassen in eigem gewalt vnd irem willen/ wann vmb das mynst gut das sy getan hetten vmb mich/ werden sy hie empfahen iren lone das sy ewigklich gepeinigt werden/ wann so der will ist ewig zu der sünd/ so wirdet inen die pen auch ewig. Der dritt stat ist ir die da mer fürchtē zesünden wider mich vnd zebelaidigen meinen willen weder von einicher pein wegē vnd mer wellten ewigklich gepeinigt werden mit grosser pein/ dañ das sy mich zu zorn bewegten wissenlich. Denen wirdet geben trübsalkeit des leibs vnd des hertzens. Als Petro vñ paulo vnd den andern heiligen. darumb alles das sy in diser welt verschulden/ das werdē sy in der welt wider püssen oder zu merer glori vnd den andern zu einem exempel auf ein zeit gerainigt werden. Dise triualtige parmhertzigkait hab ich getan mit dreyen personen in dem reich/ der namen dir erkannt sein. C Darumb nu du engel mein diener welherley parmhertzigkeit begerest du meiner Gespons? vnd er sagt der sel vnd des leibs. Das sy alles das/ das sy hie hab verschuldt/ in der welt püsse/ vnd kein ir sünd kom in dein gericht. Der herr hat geantwurt. Es geschehe nach deinem willen. ¶ Darnach sprach er zu der Gespons. du bist mein/ darumb als mir geuellt/ wird ich mit dir tun/ du solt nichts als lieb habē als mich. Darūb solt du dich rainigē vō d sünd alle stūd mit d rat denē ich dich hab beuolhen verbürg kein sünd lass keine vngeuorschet/ acht kein sünd leicht keine zeuersawmē/ wañ all sünd die du versawmbst. wird ich widpringē zu gedechtnuss/ vñ wird sy vrteiln. Wann es wirdet kein dein sünd kömen in mein gericht/ die in deinē leben mit pusswürckung wirdet gestrafft von denen aber pusswirckung nit ist geschehen. eintweders sy werden im fegfeür geraingt oder in anderm meinem haimlichen gericht. nur sy werdem dann hie mit gnugtuung gepüst.

¶ Die wort der muter zu d Gespons setzend die vbertreffung ires suns. vñ wie Christus yetz herter vō den veindē den bösen Cristē gekreützigt wirdet dann er von den iuden ward gekreützigt. vnd aus dem sölh herter vnd pitterlicher werden gestrafft.

Das xxxvii Capitel

Je muter sprach A Main sun hat gehabt drew gute ding. Zum ersten wann keiner hat also einen zarten laib gehabt als er. Darumb das er was vō dē zwayen allerpesten naturē. das ist vō der gothait vñ menschait vñ also rain das wie in dē allerklaristen aug nit wirdet gefundē ain mackel. also hat in seinē laib kain vngestalt mügē gefunden werdē. Das ander gut was das er nye hat gesündet. wañ die andern sün tragen vnderweil die sünd irer elltern. vñ die aygen. Aber der hat nye gesündet vñ hat doch aller sünd getragē. Das dritt was das etlich sterbē durch got. vñ vō grösserer widerbelonung wegen als wol als vmb mich vnd sein fraind. ¶ Aber da sein veind in habē gekreützigt. haben sy im vier ding getan. Zum ersten haben sy in gekrönt mit tornē. Zum andern habē sy durchport hend vnd füss. Zum dritten haben sy im eingeschenckt gallen. Zum vierden haben sy durchstochē sein seitten. Aber yetz klag ich. wañ main sun wirdet vō seinē vainden (de yetz in d welt sein) noch pitterlicher gekreützigt dañ da in die iuden habē gekreützigt. Wañ wiewol die gothait vnlaidelich ist vñ nit sterbē mag. ydoch so kreützigē sy in

mit iren eigen lastern. B Wann als ein mensch einem pild eines seines veinds einen grossen fluch vnd verletzung tete wiewol das pild die ding nit enpfünde/ doch vmb den bösen willen zebeleidigen/ wurde der verletzer gleich als vmb das werck gestrafft vnd verurtailt/ also der selben laster damit sy meinē sun geistlichē kreutzigen. sein im vnmenschlicher vnd swerer/ dann der/ die in an seinē lab haben gekreutziget. Aber du möchtest villeicht fragen/ wie kreutzigen sy in? Sicher also zum ersten legen sy in an das kreutz das sy im heten bereit/ so sy von den gepotten ires schöpffers vnd herrn nit achten vnd vneren in: wañ er sy warnet durch sein diener im zedienen. vnnd sy versmehen das vnnd tünd die ding die inen gefallen. ¶ Darnach kreutzigen sy die gerechten hand/ wenn sy die gerechtigkait haltē fur die vngerechtigkait sprechen. Die sund ist nit als swer vnd hesslich got als man sagt: auch got der peiniget kainē ewigklich sunder von forcht wegen hat er getrwet/ wann warumb het er den menschen erlöst: so er in wellt lassen verlorn werden/ sy mercken nit das die mynst sund ob der mensch dar inn wollust hat im gnüg ist zu ewiger pein: vnd wañ got die mynsten sund nit last vngestrafft. Also auch er das mynst gut nit last on belonung. Darumb so wirdet inen ymer die ewig pein/ wañ sy auch ymer ewigē willen haben zesinden. Welchen mein sun der da sicht vñ das hertz acht fur das werck/ wañ als sy den willen haben/ also volbrechten sy auch den mit dem werck/ ob mein sun das verhengte.

C Darnach sein sy kreutzigen die glincke hand: weñ sy die tugendt verkeren in laster vnd wellen bis an das end sunden sprechende. Ob wir ein mal sprechē am end. O herr erparm dich mein. Er ist die parmhertzigkeit gotes so groß das wir ablaß werden haben. Das ist kain tugend wellen sunden vnnd nit püssen: wollen lon haben on arbeit/ es wer dann Rew im hertzen/ das einer gern wellte püssen/ ob er vor kranckhait möcht oder vor ander verhindernuss. Darnach kreutzigen sy sain füss/ wañ sy wollustigen in verpringung die sunde/ vnd nit einmal gedencken das pitter laiden meines suns noch im ainest dancken võ innerm hertzen: sprechend. O got wie pitter was dein laiden. Dir sey lob vmb deinen tod/ das geet nymer auß von irem mund. Darnach krönen sy in mit der kron der verspottung Wañ sy verspotten sein diener/ vnd vermeinen im zedienen sey eytelkait/ wañ sy geben im gallen zetrincken/ so sy frolocken vnd sich frewē in der sünd. Es steigt nit einest in ir hertz wie swer vnd manigfeltig die sund sey. Si stechen sein seitten/ wañ sy willen haben zuverharren in der sunde. D Warlich sag ich dir/ vnd du magst das sagen meinē freündē das dise seiñ vor meinem sun vngerechter weder die in verurtailt habē/ vnmilter dañ sein kreutziger. Mynder geschemig dann sein verkauffer/ vnnd es zugehört inen grössere pein dañ den selben. Pilatus hat wolgewist das mein sun nit het gesündet noch das er wirdig wer ainiches tods. Doch aber darumb das er forcht verliesung des zeitlichen gewalts vñ auflauff der iuden. So hat er vngern meinen sun verurtailt zum tod. Was hettē aber die zufurchten ob sy im dienten? Oder was verluren sy von irer ere vnnd wirdigkeit ob sy in ereten? Darumb werden sy swerer verurtailt vñ seiñ böser dañ pilatus in angesicht meines suns/ wañ pylatus hat in verurtailt durch begerung vñ der andern willen mit einer forcht. Aber die vrtailen in durch iren aigen willen on forcht/ wann sy in vneren durch die sund/ dauon sy sich (ob sy welten) möchten enthalten. Aber sy prechen in nit ab von der sund noch schemē sich vmb die volbrachte sund: wañ sy vermerken nit das sy vnwirdig sein der guttat des dem sy nit dienen. E Sy seiñ böser dann iudas/ wann iudas als er den herren verraten het/ hat wol gewist das er got wer/ vnd das er swerlich wider in hett gesündet. Aber er verzweifelt in im selbs vnd kürtzet sein teg zu der hell glaubet sich vnwirdig zeleben: aber die wissen wol ir sund vnd verharren doch darinn. Haben darumb im hertzen kain Rew. Sy wellen aber mit frauel vnd gewalt nemē das reich der hymel: wañ sy das nit mit werken: Sünder durch eitel hoffnung bedencke zehaben das kainem gegebē wirdet dañ nur dem würckenden vnd etwas laidenden vmb got. Sy sein auch böser weder sein kreützigen: wañ da sy haben gesehen die guten werck meines suns nemlich das er die todten erkücket. Die sundersiechen reiniget: gedachtē sy bey in selbs diser tüt vnerhörte vnd vngewönliche wunderwerck/ wann er nyderwirfft welhe er wil mit einem wort. Er waist vnser gedenck. Er tüt welhe ding er will/ ob er seinen furgang wirdet haben/ so werden wir allen vnderworffen seinem gewalt: vnnd wir werden sein vndertan. Darumb

das ſy im nit vnderworſſen wurden: haben ſy in von neids wegen gekreützigt/ wañ het-ten ſy gewiſt das er wer geweſen der künig der eren ſy hetten in nymer gekreützigt. F
Aber diſe ſehen teglich ſeine werck vñ groſſe wunder. Sy nyeſſen ſein guttat vñ hören wie ſy im dienen vnnd zu im komen ſollñ: Aber ſy gedencken bey in ſelbs/ ob alle zeitliche ding ſeiñ zuuerlaſſen/ ob ſein vnd nit vnſer will iſt zutund das iſt vns ſwer vnnd vnleidenlich. Darūb ůſmehē ſy ſeinen willen dz er nit ſey vber iren willen. Sy kreützigē alſo meinen ſun durch verhertung vñ mern wider ir gewiſſen ſund vber ſund. Aber die ſein böſer dañ die kreutziger/ wañ die iudē habē dz getan durch neyd vñ wañ ſy nit wiſſtē in got zeſein/ aber die wiſſen das er got iſt/ vnd aus irer böſzhait vñ furnemlichkeit aus vrſach eigner geitig-kait kreützigen ſy in pitterlicher geiſtlich: dann die leiplich wann die ſein erlöſt. Die andern waren dannocht nit erlöſt/ darumb du Geſpons: du ſolt gehorſam ſein meinem ſun vnd furcht in/ wann als er parmhertzig iſt/ alſo iſt er auch gerecht.

Ein angeneme mitred got des vatters vnd des ſuns zu einander/ vnnd wie der vater hat gegeben dem ſun ein newe Geſpons/ vnnd der ſun hat ſy ange-nemlich genomen in ſein lieb vnnd wie der gemahel die Geſpons vnderweiſt von gedultigkait vnd einfeltigkait durch ein exempel.

Das xxxviii Capitel

Der vatter redet zu dem ſun. A Jch bin komen mit der lieb zu der iunckfrawē
b vnd hab genomen den waren leib aus ir/ darumb biſt du in mir vnd ich in dir als feür vnnd hitz nymer von einander geſchaiden werden. alſo wirdt vnmüglich die gothait von der menſchait geſchaiden zewerden: hat geantwürt der ſun. O vater dir ſey al-le glori vnd ere/ dein will der geſchehe in mir vnd der mein in dir. Der vatter hat wider ge-antwürt. Sun nymwar ich beuilh dir diſe newe Geſpons als ein ſch[af] zeregieren vnd zu erneren/ von der du als ein beſitzer eins ſchafs wirdeſt du haben kes zeeſſen vnd milch ze-trincken vnd ir woll zubekleiden/ aber du Geſpons ſollt inen gehorſam ſein/ wann dir zu-gehörn drew ding. Du muſt ſein gedultig/ gehorſam vñ willig/ alſdann ſprach der ſun zu dem vatter/ dein wil iſt mit gewalt/ gewalt mit diemütigkait/ diemütigkeit mit weiſzhait/ weiſzhait mit parmhertzigkait/ dein will geſchech/ der do iſt vnd wirdet on anfang vñ on end in mir: ich aufnym ſy mir in mein lieb: in dein macht/ vnd regierung des haligē geiſts die nit drey götter ſunder ein got ſeiñ. B Da ſprach der ſun zu ſeiner Geſpōs: du haſt gehört wie der vatter dich mir hat gegeben als ein ſchaf. Darumb ſo muſt du ſein einfeltig vnd gedultig als ein ſchaf: vnd fruchtper zuerneren vnd zubekleiden: wann es ſein drey in der welt. Der erſt iſt gantz plöſz: der and̕ iſt dürſtig/ der drit iſt hūgrig. Der erſt bedeüt den glauben meiner kirchen: die ploſz iſt/ wann all menſchen ſchemen ſich zeſagen den glaubē vnd meine gebot. Vnd ob etlich ſeiñ die dauon reden die werden verſmecht vnd geſtrafft mit der lügin: darumb ſollen meine wort die do geend von meinē mund bekleiden den glau-ben als ein woll: wann als die woll wechſt am leib des ſchafs aus der hitz: alſo auch von der hitz meiner gothait vnd menſchait gand aus meine wort in dein hertz: die bekleidē mei-nen haligen glauben mit der zeugknuſs der warhait vnd der weiſzhait/ vnnd werden in be-weyſen war zeſein. Der nun eytel geſetzt wirdet: alſo das die: die da biſzher ableſſig waren zubekleiden den glaubē mit den wercken der lieb/ ſo ſy gehört habē die liebe meiner wort/ bekert werden vnd wider angezint werden vertrawlich zereden vnd ſtarck zewürcken.
C Der ander bedeüt meine fründ die nach ſitten des dürſtigen begern volbracht zewer-den mein ere/ vñ werden betrübt aus meiner vnerung. Die ſelben aus gehörter ſuſſikait mei-ner wort werden truncken mit gröſſer meiner lieb/ vnd die andern yetz mit inen geſtorben: werden angezint zu meiner lieb: ſo ſy gehört haben wie groſſe gnad ich tu mit den ſundern Der dritt bedeüt diſe/ die alſo gedencken in iren hertzen. Ob wir wiſſten (ſprechen ſy) den willen gottes: vnnd wie wir leben möchten vnnd ob wir wol vnderweiſt würden von dem guten weg/ ſo wellten wir gern tun was wir möchtē. Diſe ſein als die hüngrigen ze-wiſſen meinen weg: vnd keiner erſettiget ſy/ wann nyemands zaigt inen volkomenlich die ding die zewürcken ſeiñ: vnd ob es gezaigt wirdet ſo lebte keiner darnach. Vnd darumb

werden inen die wölt geschen als tod: wann nyemand lebt nach inen. D Darumb so wird ich selbs inen erzaigen die ding die sy tün werden vnnd wird sy ersettigen mit meiner süssigkait wann die zeitlichen ding die geschen werden vnd yetz schier von allen menschē begerd werden mügen nit ersettigen den menschen sunder sy erwecken mer vnnd mer die begirde zu vberkommē. Aber meine wort vnd liebe werden ersettigen die menschen vñ werden sy erfullen mit vberflüssigem trost. ¶ Darūb du mein Gespons die du bist mein schaf hab sorg zebehalten gedültigkait vnnd gehorsam: wann du bist mein worden aus aller gerechtigkait vnnd darumb must du nachuolgen meinem willen. Wer aber nachuolgē wil dem willen ains andern der sol habē drew ding. Zum ersten ain vergünstung mit im. Zum andern glaiche werck. Zum dryttē waichē von sainē vaindē. Welhes sañ aber mein vaind? nür allain die hochfart vñ all sünd darumb solt du von denen flichen ob du begerst nach zeuolgen meinem willen.

¶ Wie in Christo zu der zeit seines tods saiñ gewesen die hoffnung der glaub vnd die lieb volkomēnlich vnd saiñ in vns armen geprechenlich.

Das xxxix Capitel

Ch hab gehabt drew ding in meinem tod. A Zum ersten den glauben da ich
i pog meine knye vñ betet. Wissend das mich der vatter möcht erledigen von dem laiden. Zum andern die hoffnung da ich also stettigklich wartet vnd sprach. Nit als ich wil. Zum dryttem die liebe da ich sprach. Dein wil gescheche. Auch hab ich gehabt angstē des laibs aus natürlicher forcht des laidēs da der swaiss des plüts ist ausgāgen vō mainē laib darūb dz main freünd nit fórchtē sich verlassen zesein so inen kombt die trübsalkait hab ich inen erzeigt in mir. das das kräck flaisch allweg flaucht kümbernuss. Aber du magst fragen wie der swaiss des plutz sey ausgangē von meinem laib? sicherlich als das plut ains krancken in allen adern außtrucknet vnnd verzert wirdet. Also aus natürlichem smertzen des tods ward main plut verzert. B Darnach da der vatter wollt erzaigen den weg durch den aufgetan wurd der hymel vnnd das der ausgeslossen mensch darein gieng hat er aus lieb mich gebē in das laiden das main laib so das laiden volpracht wurd glorificiert wurde in ewiger ere wañ on laiden möcht main menschait in die glori nit kommen aus gerechtigkait wiewol ich das aus der macht meiner gothait het mügen tün darumb wie verdienen die einzegeen in main glori die ainen klainen glaubē haben eitle hoffnūg vnd kain liebe? Ob sy dennocht hetten den glauben der ewigen freüde vnnd der grausamlichen pein: so begerten sy nichts dann nür mich. Ob sy glaubten das ich alle ding sih vnd waiss vnd vber alle ding mechtig bin vnnd von allen dingen eruorder das gericht so anfieng inen die welt zelaiden vnd snöd zesain vnd sy fórchten mer vor mir zesunden von meiner forcht wegen dañ der menschē ob sy hetten ain veste hoffnung so wer alsdañ ir gantz gemüt vnnd gedenck zu mir ob sy heten gótliche lieb so gedechten sy auf das mynst im gemüt was ich fur sy hab getan wie grosse arbait ist gewesen in predigung wie grosser smertz im laiden wie grosse lieb mir gewesen ist im tod nemlich das ich ee hab wellen sterben dann sy verlassen. C Aber ir glaub ist kranck vnd hangt glaich in inen: tragende gar pald den fal wañ sy glauben: abwesend die anraitzung der versuchūg. Aber sy mißtrawen so in begegnet etwas widerwertigs. Jr hoffnung ist eytel wañ sy hoffen die sund on die gerechtikait vnd warhait des gerichts vergebē zewerden. Sy getrawen vmb sunst das reich der himel zuerlangē. Sy begern die parmhertzikait on vermischūg der gerechtigkait zebehalten. Jr lieb zu mir ist gantz kalte wañ sy werden nymer angezint mich zesuchē nür allain sy werden bezwūgen mit trübsalkait wie mag ich bey sölhen erwarmen die nit rechten glaubē noch starcke hoffnung noch inprünstige lieb zu mir habē? darumb wañ sy werden zu mir rüffen vñ sprechen: O got erparm dich main so verdienen sy nit erhóret zewerden noch einzegeen in main glori: wann sy wellen nit nachuolgen irem herren zu dem laiden darumb werden sy im nit nachuolgen zu der glori: wann es mag kain ritter wolgevallen seinem herren vnnd nach dem fal wider in sein gnad genomen werden: es sey dañ das er im vorhin ain diemütikait werd tün für sein verachtung.

¶ Die wort wie der schöpffer furlegt drey gütig frag. Die erst von dienstperkait dess Lemans vñ herrschafft der Eefrawē. Die ander von der arbait des mans vnnd der eefrawen zerung. Die drytten von versmehung des herrn vnnd der ere des knechts.

Das xl Capitel

Ch bin dein schöpffer vnnd herr sag mir drew ding die ich von dir erfo[r]sch. A
Wie stet das haws da die haußfraw becladt wirdt als ain herrschende fraw vñ ir Leman als der knecht? Zimbt es sih icht also? Da antwurt die inwendig in irem gewissen: herr es zimbt sih nit also. Vnnd der herr sprach. Jch bin ain herr aller ding vnd ain künig der engel. Jch hab becladt mainen knecht das ist main menschait nit anders dañ nür zu nutz vnnd notturfft wann ich hab nichts gesucht in der welt dann nür allain ain klaine narung vnd becladung. Aber du die du bist main Gespons wilt sain als ain fraw zehaben raichtumb vnnd ere vnd ersamlich her tretten wann warzu sein die ding alle nutz. Sicher sy saiñ alle eytel vnd werden alle hinder dir verlassen wann der mensch ist nit beschaffen zu solher grossen vberflüssigkeit sunder zu notturfftigkait der natur. Aber dise vberflüssigkait hat erfunden die hochfart die yetz gehabt vñ lieb gehabt wird fur ain recht. Zum andern sag mir ist icht zimlich das der man arbait vom morgen bis zu vesper zait vñ das weib in ainer stund verzere alle die guter die da sain gesamblet. Alsdann hat sy geantwurt. Es zimbt sich nit also sunder die haußfraw ist schuldig nach dē willen des mans zeleben vnd zetun. B Vnnd der herr sagt. Jch hab getan als ain man der da võ morgens bis abents arbait wann ich hab von meiner iugent bis zu mainem laiden gearbait erzaigende zegeen den weg gen himel in predigen vnd die gepredigte ding zuerfullen mit dem werck die haußfraw das ist die sel die main solt sain die verzert alß dann alle main arbait glaich als ain haußfraw so sy vnkeuschlich lebt dz ir die ding die ich ge[ton] hab nichts nutz saiñ ich find auch nit in ir ainich tugend dar inn ich müg lust habē mit ir. Zum dritten sag mir in welhem haus der herr versmecht vnnd der knecht geert wirdet ist es icht vnzimblich vnd vnmenschlich? Vnd sy sprach warlich es ist also. Der herr sagt ich bin der herr aller ding die welt ist main haus vnd der mensch solt von recht main knecht sain. Aber ich herr wird nu in der velt versmecht vnnd der mensch wirdt geert vnnd darumb du die ich hab erwelt hab sorg zetun mainen willen wann alle ding die in der welt saiñ nichts dann nür ain schawm des mers vnd ain eytel gesiht.

¶ Die wort des schöpffers in beywesen des himlischē heres vñ d Gespons wie er klagt von funf mannen das ist vom Babst mit sainer pfaffhait vñ von den bösen leyen vnnd von den iuden vnd den haiden vnd von der hilff gesandt sainen fraindan dardurch alle menschen verstandē werden vnnd von dem aller greülichisten vrtail gefellt wider die veinde.

Das xli capitel

Ch bin der schöpffer aller ding. A Jch bin geporn vor dem morgenstern von dem vatter vnd vnabschadenlich in dem vatter vnd der vater in mir vnd ain gaist in vns beyden darumb ist ain got vatter vnd sun vnd haliger gaist nit drey götter. Jch bin der ich abrahe hab verhaissen die ewigen erbschafft vñ hab außgefurt durch Moysen main volck võ Egypto ich bin der selb der ich redet in den propheten. Der vatter hat mich gesannd in die innern glider der iunckfrawen: sich nit schaidende von mir sunder vnabschaidenlich bey mir blaibende das der mensch der von got abkeren wer durch main lieb widerumb zu got kerte. Aber yetz so gegenwurtig ist main here die ir alle ding sehē vnnd wisst in mir doch vmb erkañtnuß vnnd vnderweisung willen diser hie beysteenden gespõs die gaistliche ding nit mag vernemē dañ nür durch die laipliche ding. So klag ich vor euch vber die funff man hiebey steennde wañ sy belaidigen mich monigfaltiklich wañ als vor zeiten ich durch den namen israel im gesatze verstund das gantz volck von israel also yetz durch die funff mann verstee ich alle mēschen in der welt. Der erst ist der regierer

der kirchen vnd sein pfaffhait. Der ander ist die bösen layen. Der dritt die iuden. Der vierd
die hayden. Der funfft mein freünd. B Aber von dir o du iud/ nym̃ ich aus all iuden
die do heimlich Christen sein/ vnd mir dienen in lauter lieb vnnd rechtem glauben vnd vol
komen wercken in heimlichkeit. Aber von dir du haydẽ nym̃ ich aus alle die gern giengen
durch ein weg meiner gepot/ ob sy wissten wie vnd ob sy vnderricht wurden die auch mit
dem werck tund so vil sy wissen vnnd mügen die selben werden vmb nichten mit euch ver
urteilt. ¶ Darumb so klag ich yetz vber dich du haubt meiner kirchẽ der du sitzest auf mei,
nem stul den ich hab geben Petro vnnd seinen nachkom̃en darauff zesitzen in triualtiger
wirdigkeit vnd gewaltsamkait. Zum ersten das sy gewalt heten zepinden vnnd entledigen
die selen von der sünd Zum andern/ dz sy auftetẽ den himel den püßwürckendẽ. Zum drit,
ten das sy beslüssen den himel den verfluchten vnnd verachtenden. Aber du der du solltest
erledigen die selen vnd zu mir bringen/ bist warlich ein ertödter der selen/ wañ ich hab auf,
gesetzt Petrum einen hirten vnd behalter meiner schaf. Aber du bist ein zerstrewer vñ zer,
reisser der schaf/ du bist aber böser dann der lucifer/ wann der hat zu mir neyd vnd begeret
keinen zu ertödten/ dann nür mich/ das er fur mich herschete. Du bist aber sovil böser das
du nit allein tödtest mich in abtreiben mich von dir durch deine böse werck/ sunder auch
du tödtest die selen durch dein böss ebẽbild. C Jch hab die selen erlöst mit meinẽ plut
vnnd hab sy dir beuolhen als einem getreüen freünd. Aber du gibst sy widerũb dem veind
von dem ich sy hab erlöst. Du bist vngerechter dann Pylatus/ der keinen hat vnrechtlich
verurteilt zum tod dann mich. Aber du vrtailest nit allein mich als keines herscher/ vnd kei
nes guten wirdigen/ ia halt du verdambst auch die vnschuldigen selen/ vnd die schuldigẽ
last du ledig. Du bist vnmillter weder iudas der mich allein hat verkaufft. Aber nit allein
verkauffst du mich/ sunder auch die selen meiner auserwelten vmb snöden deinen gewin/
vnd eytlen namen. Du bist grausamer weder die iuden die haben gekreutziget allein meinẽ
leib. Aber du kreützigest vnd peinigest die selen meiner auserwelten denen dein poßheit vñ
vbertrettung pitterer ist weder alle swert/ vñ darumb wann du gleich bist dem lucifer/ vn,
gerechter weder Pylatus/ vnmillter weder iudas/ grausamer weder die iuden/ darumb
klag ich billich vber dich. D Zu dem andern aber/ das ist zu den layen spricht der herr
ich hab alle ding beschaffen vmb deinen nutz. Du hast in mich vergünstiget vnnd ich in
dich. Du hast mir geben dein trew: vnnd hast mir verheissen bey deinem eyd/ das du mir
werdest dienen. Aber nu bist du von mir abgewichen als ain mẽsch das seinen got nit wis,
send ist. ¶ Du hast meine wort fur ein lügen: meine werck fur eyttelkait/ du sprichst das
mein will vnnd meine gebot seyen vil zeswer/ du bist worden ein zerprecher der verheissen
trew/ du hast geprochen deinen eyd/ vñ hast verlassen meinen namen. Du hast dich abge,
sellet von der zal meiner heiligen/ vñ bist kom̃en zu der zal der teüfel/ vnd bist worden ir ge,
sell/ dich gedunckt das nymand weder lobs noch eren wert sey dañ nür du selbs/ alle ding
die mein sein vnnd die du mir schuldig bist zetun sein dir swer/ die aber dir selbs geuallen
duncken dich leicht/ darumb klag ich billich vber dich/ wann du hast dein trew geprochẽ
die du mir im tauff vnnd darnach hast geben. Vber das auch fur mein lieb die ich dir mit
wort vnd werck hab erzeigt straffst du mich einen lügner/ vmb mein leiden/ heist du mich
einen Torn. ¶ Zu dem dritten/ das ist zu den iuden sagt er. Jch hab mit euch mein lieb an,
gefangen/ euch auserwelt zu meinem volck/ euch ausgefurt von der dinstperkeit/ euch gebẽ
mein gesatze/ vñ euch eingefurt in das erdtrich das ich ewern vetern hab verheissen. Jch
hab euch gesandt die propheten zu trost. Darnach hab ich aus euch erwelt mir ein iunck,
frawen aus der ich hab genom̃en die menscheit. Aber yetz klag ich vber euch/ darumb das
ir noch nit wellt glauben/ sprechende. Es ist christus noch nit kommen/ sunder er ist noch
künfftig. E Zu dem vierdtẽ aber das ist/ zu dem haiden sprach der herr. Jch hab dich
beschaffen vnd erlöst als einen Christen/ vnd hab alle gute ding gemacht vmb dich. Aber
du bist gleich als ein vnsynniger mensch/ du weist nit was du tüst/ als ein plinder mensch:
du weist nit wo du hin geest/ wann du anbetest das geschöpff fur deinen schöpffer. Das
falsch fur das war vnd preigst dein knye vor deinem nydrern: darumb klag ich vber dich
¶ Aber zu dem funfften sprach er. Freund gee her zu nehrer vnd sprach pald zu dem him,
lischen her. Lieben freünd ich hab einen freünd durch den ich vil ander verstee: er ist gleich

als ain mensch eingeslossen zwischen den bösen vnnd hertigklich gefangen: ob der ware
ding redt so versteinen sy seinen mund. Ob er gute ding tut so stechen sy ein lantzen in sein
prust. Nembtwar mein freünd vnnd al heiligen. Wielang sol ich dise leiden vnd wielang
sol ich vertragen solh verachtung? hat geantwurt sannt Johannes der tauffer. Du bist
als der allerraniest spiegel/ wann wir sehen in dir als in einem spiegel alle ding on wort vñ
wissen sy. Du bist ain süssigkeit zu der nichts zegleichē ist: in der vns alles guts smeckt. Du
bist als das allerscherffest Swert der du vrtailst in der gleichait. F Da antwurt im der
herr/ warlich mein freünd/ du sagst war wann mein auserwelten sehen in mir alles gut vñ
alle gerechtigkait/ vnnd auch die bösen geist/ wiewol nit im liecht/ sunder in irer gewissen/
wann als der mensch gelegt in einen kercker/ der vor het gelernt die puchstaben/ wiewol er
ist in den fynsternüssen nichts destmynder so waist er die ding die er hat gelernt/ wiewol
er nit gesiht. Also die bösen geist wiewol sy nit sehē mein gerechtigkait im liecht meiner klar
heit doch wissen vnnd sehen sy die in irer gewissen. Auch bin ich als ein Swert das zway
ding tailt: also gib ich einem yeglichen als er verdient. Darnach weiter sprach der herr zu
sant Peter. Du bist ein stiffter des glaubens vnd meiner kirchē: sag das mein herr höre die
gerechtigkait von den funf mannen. Petrus hat geantwurt. Lob vñ ere sey dir herr vmb
dein lieb die du tüst mit deinem erdtrich gesegnet seyest du von allem deinem here/ wañ du
machst vns sehen vnd wissen in dir alle ding die geschehen seiñ vnnd kunfftig werden/ wañ
wir sehen vnd wissen in dir alle ding. Aber dis ist die war gerechtikait das der erst der da
sitzt auf deinem stül: vnnd die werck lucifers hat: sol mit verachtung verliesen den stül in
dem er hat furgenomen zesitzen vnd tailhafftig sein der pein lucifers. G Von dem an
dern ist die gerechtigkait/ das der/ der da abgewichen ist von deinem glaubē absteigen sol
zu der hell mit vndersichkertem haubt vñ mit den fussen vbersich/ Wann er hat dich ver/
smecht/ der du soltest sein sein haubt/ vnnd er hat sich selbs lieb gehabt. ¶ Vom dem drit/
ten ist die gerechtigkait dz er nit sehe dein angesicht sunder das er gestrafft werde nach sei/
ner poßheit vnnd begirlichait/ wann die vnglewbigen verdienen nit zusehen dein gesiht.
¶ Von dem vierdten ist die gerechtigkait das er als ein vnsynniger mēsch sol eingeslossen
vñ in fynster stet gelegt werden. ¶ Von dem funfften ist die gerechtigkait/ das im gesandt
werd hilff. Als die ding gehört seiñ hat d herr geātwürt. Ich swer bey got dem vatter/ des
styñ hat gehört Johānes der tauffer im iordan. Ich swer bey dē laib den Johānes im ior
dan getaufft gesehen vnnd angriffen hat. Ich swer bey dem gaist der in gestalt der taubē
im iordan erschinen ist das ich wird tün die gerechtigkait vber die funff mañ. ¶ Darnach
alßdann zulegend hat der herr gesprochen zu dem ersten menschen aus den obgenanten
funffen. Das swert meiner strengikait wirdet eingeen in deinen laib dz vō oben des haubts
wirdet eingan vnnd also tieff vnnd starck eingesteckt das es nymmer sol außgetzogen
werden. H Dein stul wirdt vndergesenckt als ein swerer stein/ der da nit stillsteet bis
er kommen wirdt in das aller letzt der tiesse. Die finger das seim die beysitzer/ werden pryn
nen in swebliſchem vnaußleschlichem fewr. Dein arm das ist die verweser die zu nutz der
selen sollten außgestreckt werden/ aber sy werden außgestreckt zu nutzperkait vnnd ere der
welt/ die werden vrtailt mit derpen die da sagt Dauid. Es sollen sein sun werdē waysen
vnnd sein hawßfraw ein wittib vnnd die frembden werden nemen sein gut. Wer ist sein
hawßfraw? nür die sel die verlassen wirdt von der himlischen glori/ vnnd wirdt ein wit/
tibe von got. Sein sun das ist die tugend die sy warden gesehen zehaben/ vnnd meine ain/
feltige die vnder inen waren/ werden von inen gescheiden vnnd ir wirdigkait vnnd güter
werden zu andern komen/ vnnd sy werden fur die wirdigkait erben die ewigen scham/ dar
nach so wird die zierd ires haubts versenckt in das kot der hell von der sy nymer werden
aufsteen/ wañ als sy hie durch ere vñ hochfart vber ander mēschē seiñ aufgestigen dz sy al
so in der hell fur ander also tieff versenckt werdē dz es inen vnmüglich sey auf zesteē. I
Jre glider dz ist all pfaffen ir nachuolger vñ vgünstiger werdē vō inē abgesnitē vñ werdē
zertailt als ein maur die zerstört werden sol da nit gelassen wirdt ein stein auf dem andern
stein. Es wirdt auch der mörter nit anhangē den steinen/ es sol vber sy nit kōmen die parm
hertzigkait. Wañ mein liebe wirdt sy nymmer warm machen/ wirdt sy auch nit pawen in
ewige blaibung in den himeln. Sunder on end mit iren haubtern von allem gut verlassen

werden sy gepainigt. ¶ Aber zu dem andern sag ich wann du mir nit halten wilt die trew mir verhaissen noch lieb zu mir haben/ wird ich zu dir senden das tyer das da her geet vō dem vngestümen rauschenden pach/ vnd wirdt dich verslinden vnd als ein rauschender pach allweg abfleüßt zu den nydern stetten. Also das tyer wirdt dich füren zu den vndersten der helle/ vnd als dir vnmüglich ist wider einen vngestümen rauschenden pach aufwertz zegeen. Also ist dir swer von der hell ymmer aufzesteen. Zum dem dritten sag ich wann du Jud wilt yetz nit glauben das ich kōmen sey. Darumb wann ich wird kommen zu dem andern gericht/ wirdest du mich sehen nit in meiner glori sonder in deiner gewissen vnd wirdest bewern das alle ding sain war gewesen die ich het gesagt. Alsdann zu gehört dir die pein nach deinem verschulden. ¶ Zum vierden sag ich wan̄ yetz achtest du nit zeglauben vnd wilt nit wissen/ so werden dir schainen dein finsternuss vn̄ dein hertz wirdt erleucht/ das du wissest maine gericht war zesein/ doch komest du nit zum liecht. K

¶ Zu dem funfften sag ich. Jch wird dir drew ding tun. Zum ersten ich wird dich innen erfullen mit meiner hitz. Vnd zum andern wird ich machen deinen mund herter vnnd bestendiger weder ein yeder stain ist/ also das die geworffnen stain in dich werden widerkeren. Zum dritten ich wird dich also bewappnē mit mainē wappenklaidern das dir kain lantz schaden wirdt. Aber sy werden all waich vor dir als ein wachs von dem angesiht des fewrs. Darumb sollt du da starck sein vnd manlich steen. Wann als ain ritter der im streit hoffet der hilff saines herren d' sicht solang/ als lang in im ist ain feuchtigkait. Also solt du auch vestigklich steen vnd streyten/ wann der herr dein got wirdt dir hilff geben/ dem nyemand mag widersteen. Vnd darumb das du ain klaine zal hast/ so wird ich dich eren vnd wird dich menigfeltigen. Nembtwar ir mein freund/ dise ding sehet ir in mir vnd wisset sy vnd also stand sy vor mir. Maine wort die yetz gesprochen seind werden erfullt. Aber dise werden nymmer eingeen in mein reich solang ich künig bin. Es sey dann das sy sich pessern/ wann kainem werdet geben der himel dann nür denen die sich diemütigen sein vnnd püssen. Alsdann hat geantwurt alles her Lob sey dir herr got der du bist on anfang vnnd on ennd.

¶ Die wort der ermanung der iunckfrawē zu der Gespons wie sy iren sun sol liebhaben vber alle ding. Vn̄ wie in der erwyrdigen iunckfrawen all tugend vnd gnad eingeslossen sein.

Das xlii Capittel

Je muter redet. A Jch hab gehabt drew ding in denen ich gevallen hab mei-
b nem sun. Die diemütigkeit das kain creatur weder Engel noch mensch diemütiger was weder ich. Zum andern hab ich gehabt gehörsamkeit/ wann ich hab mich geflissen gehörsam zesein meinem sun in allen dingen. Zum dritten hab ich gehabt die vordersten lieb/ darumb bin ich triualtigklich geert von meinem sun. Wan̄ zum ersten bin ich gemacht fur die engel vnd menschen erwirdiger also das kain tugend ist in got die in mir nit erschaine/ wiewol er ist ein prunn vnd aller ding ein schöpffer. Aber ich bin sein geschöpfft der er sein gnad fur ander hat verlihen. Zum andern hab ich fur die gehörsam erlangt so grossen gewalt/ das kainer als vnrainer sunder ist/ ob er zu mir mit fursatz sich zepessern vnd mit rewigem hertzen bekert wirdet/ er werd haben gnad. Zum dritten vmb die lieb zunachnet mir got also das der/ der da got sicht/ der sicht auch mich. Vnd welher mich sicht der mag in mir/ als in einem spiegel/ sehen die gothait vnd die menschait/ vnd mich in got. Wann welcher got sicht der sicht in im drey person/ vnnd welcher mich sicht/ der sicht als drey person. Wann die gothait hat mich in ir beslossen mit sel vnd laib/ vnnd hat mich erfullt mit aller tugendt/ das ich ain tugendt in gott sey/ sy schainē auch in mir/ wiewol gott ist ain vatter vnnd geber aller tugendt. B Wann als zwen laib inainander zusamen gefügt was ein laib entpfacht das empfacht auch der ander laib. Also hat mir auch got der almechtig getan/ Wann es ist kain süssikait die in mir nit ist in allermass als ainer der da hat einen kern vnnd den einen tail einem andern mittailt. ¶ Mein sel vnd laib

ſeiñ lautrer weder die ſun/ vñ rainer dañ ein ſpiegel. Darumb als in einem ſpiegel wurden geſehen drey perſon (ob die davor ſtůnden) Alſo in meiner lauterkait mag geſehen werdē der vatter vnd der ſun vñ der halig gaiſt. Wañ ich hab gehabt den ſun in mainem leib mit der gothait. Nun wirdt er geſehen in mir mit dͤ gothait vnd mit dͤ menſchait als in ainē ſpiegel/ wañ ich bin glorificiert. Darumb du geſpons maines ſuns flaiß dich nachzeuolgē mainer diemůtigkait vnd hab nichts lieb dañ mainen ſun.

¶ Die wort des ſuns zu dͤ Geſpons/ wie aus einē klainen gut der mēſch aufſtaigt zu volkōnem gut/ vñ aus klainem vbel abſtaigt zu der hǒchſtē pain.

Das xliiii capi.

Er ſun ſprach. A Auß ainem klainē gut entſpringt vnderwal ain groſſer lon. b Der dattel iſt wunder guts geſmacks vnd in ſeiner frucht ain ſtain. Ob der geſetzt wirdt in ain faiſt erdtrich ſo facht er an zefaiſten vñ pangt frucht vñ wechßt zu ainem groſſen pawm/ ob er aber gelegt wirdt in ain dirrs erdtrich ſo wirdt er dirr. Das erdtrich iſt vaſt dirr von dem guten das da wolluſtiget in der ſund/ in dem ob der ſam der tugend geſeet wirdt nit anfacht zefaiſten. Aber das erdtrich des gemůts des mēſchens dͤ da erkeñt die ſund vñ erſeufftzget das/ das er hat geſundet iſt faiſſt ob darein gelegt wirdt ain dattelſtain/ das iſt die herrtigkait meines gerichts vñ meiner macht darein geſeet wirdt/ ſo wirdt er wurtzlen im gemůt mit dreyen wurtzē. Zum erſtē ſo gedenckt er das er nichts tun mag on mein hůlff/ darumb ſo tut er auf ſeinē mund mich zebittē. Zum andern ſo anfahet er auch ain wenig almůſen zegebē vmb meinen namē. Zum drittē ſo entſlecht er ſich vō ſeinen geſchefftē mir zedienē. Darnach anfacht er abpruch zhabē in vaſten vñ in vͤlaugnen eigens willens/ vñ das iſt der leib des pawms. B Darnach wachſen die eſſt der lieb/ wañ er zeucht ſy all die er mag zum guten. Darnach wechßt die frucht/ wañ er auch andͤ leret ſouil er waiſſt vnnd mit ganntzer andacht mut hat wie er mein ere mǔg erweittern. ſolhe frucht gevelt mir allerbaſeſt. Alſo ſteigt er auf von kleinē zu volkōmen ding/ wann er am erſtē wurtzlet durch kleine andacht/ ſo wechßt die lieb durch abprechung. Die eſſt werden g mannigfeltigt durch die lieb/ die frucht werden faiſſt durch die predig. Der gleich durch kleines vbel ſteigt ab der mēſch zu der hǒchſtē verfluchung vñ groſſten pein/ waiſſt du icht was da iſt die allerſwereſt purde vō den dingen die da wachßen. Sicher das iſt dz kindlin das da kombt zu dͤ gepurdt vñ mag nit geporn werdē/ ſunder es ſtirbt inner ſeiner muter leib. Vnd aus dem auch ſo zerpricht vñ ſtirbt die muter die dͤ vatter tregt zum grab/ vñ vͤgrebt ſy mit dͤ vnſaubrikait. Alſo tut der teufel dͤ ſel/ wañ die ſel die vol laſters iſt/ die iſt gleich als ain hauſſraw des teufels/ des willē ſy in allen dingē nachuolgt/ die alſdañ empfacht aus dem teufel/ wañ ir die ſund wolgeuellt vnd ſich darin frewet. C Wann als die muter aus wenig ſamen dͤ nichts iſt dañ ain vnſaubrikait entpfacht vñ frucht macht/ alſo auch die ſel wañ ſy luſt hat in dͤ ſund macht ſy groſs frucht dem teufel/ darnach werdē formiert die glider vñ ſterck des leibs/ wañ die ſund vber die ſund wirdet zugelegt vñ teglich gemert. Alſo wañ die ſund gemert ſeiñ/ ſo anfacht die muter zegeſwellē vñ wil geperñ Aber ſy mag nit/ wañ die natur iſt verzert in dͤ ſund verdreuſſt ſy des lebens vñ wolt gern mer ſundē/ aber ſy mag nymmer/ wirdet auch nit vͤhengt von dem herren. Alſdann ſo iſt da die forcht das ſy nit mag iren willen volpringē/ vñ iſt ab/ die ſterck vñ freud. Allenthalb iſt der ſmertz vnd ſorgfeltigkait/ alſdañ zerpricht der pauch/ wañ ſy verzweifelt das ſy tun mǔg gute ding. Auch alſdañ ſtirbt ſy/ wañ ſy verflucht vñ ſtrafft das gericht gottes/ vnd alſo wirdt ſy gefurt vom teufel dem vater zum grab der hell. da ſy mit der vnſauberkait der ſund vñ irem ſun des bǒſen wolluſts vergraben wirdet on end. Nymwar wie aus wenig gemert wirdet die ſund vñ wechſt zu der verdambnuſs.

¶ Die wort des ſchǒpffers zu der Geſpons wie er yetz veracht vnd geſcholten wirdt von den mēſchen die nit mercken was er getan hat aus lieb/ ſy warnende in den weyſſagungē vñ auch fur ſy leidende/ die auch nit achtē ſeines zorns den er wider die verherttē außgeubt hat ſy herttigklich ſtraffende.

Das xliiii Capitel

I Ch bin der ſchöpffer vñ herr aller ding. Jch hab gemacht die welt vñ die welt hab mich verſmecht. Jch hör von der welt ein ſtym̃ als eines gröſſern ymen der da auf der erde ſamelt das hönig. Wañ als der groſs ymen ſo er fleugt ſich pald widerumb auf das erdtrich truckt vñ ain vaſt haiſer ſtym auß laſſt. Alſo hör ich yetz in ð welt die hayſre ſtym̃ ſprechẽde. Jch acht nit was nach den dingẽ volgt. wañ ſy all ſchreyen yetz ich acht ſain nit. Warlich der mẽſch merckt nit noch acht was ich aus lieb hab getan vermanẽde in den prophetẽ in predigen durch mich ſelbs fur ſy leydende. Er acht nit was ich hab getan in meinem zorn ſtraffend die böſen vñ die vngehorſamẽ. Sy ſehen ſich tödtlich ſain vñ vngewis võ tod vñ achten des nit. Sy hören vñ ſehen main gerechtigkait die ich außgeübt hab durch die ſünd in pharaon vñ den von ſodoma die ich hab getan in den künigen vñ andern fürſten die ich auch teglich laſs geſchehen mit dem ſwert vñ andern trübſelkaiten vñ die ſain inen alle als plind. Darumb als die gröſſern ymen fliegẽ wartzu ſy wellen vnd fliegẽ vnderwail als ob ſy ſpringẽ wañ ir hochfart auferhebt ſich aber ſy truckt ſich pald wyder wañ ſy widerumb keren zu der vnkeuſch vñ ir freſſerey. Auch ſo ſamlen ſy die ſüſſikait aber inen ſelbs vñ auf ð erde wañ der mẽſch arbeit vñ ſamlet zu nutzperkait des laibs vñ nit der ſele vñ zu irdiſcher vñ nit ewiger ere. Sy kerẽ inen dz zeitlich in pain vñ das dz zu nichten nütz iſt in ewige pain. Darumb durch die gebet meiner müter wirdt ich denſelben ſamdẽ ymen võ den main fraind gefreyt ſain die nit ſain in der welt dañ nür mit dem laib main lautre ſtym̃ die da verkundẽ wirdt die parmhertigkait. ob ſy die hören werdẽ ſo werden ſy hailſam.

¶ Die antwurt der müter der Enngel der prophetẽ der zwölffbotẽ vñ der teufel zu got in gegenwürtigkait der geſpons bezeugende ir groſſmechtigkait in der ſchöpffung [...] mẽſchwerdung vñ erlöſung vñ wie yetz die menſchen allen denen widerſprechen vnd von irem herrẽ vñ ſtrengen gericht.

Das xlv Capitel

Je müter ſprach. A Du ſolt dich beklaiden du geſpons meines ſuns vñ ſtee
b beſtenndigklich. Wann es zunachnet dir main ſun ſain flaiſch iſt außgedruckt als in ainer wainkellern. Wañ als der menſch hat verſchuldt in allen glidern alſo hat main ſun in allen glidern gnüg getan die har meines ſuns waren außgeprait die geder von einander gedennt die zuſamẽ fügung von den glaichen außainanð gezogen die pain zerriſſen hennd vñ füſs durchſtochẽ das gemüt ward betrübt das hertz ward mit ſmertzẽ gepeiniget die ingewaid warden zum rugken zuſamen gezogen wann der menſch hat in allen glidern geſundet. ¶ Darnach redet der ſun als da bey ſtund das himliſch her vnnd ſprach. Wiewol ir alle ding wiſſen in mir yedoch von wegen diſer meiner geſpons die hie bey vns ſteet ſo red ich. Jch frag von euch ir enngel ſagen mir was iſt das das da geweſen iſt on anfang vnd on ennd? Vnd was iſt das das alle ding hat beſchaffen vñ von kainem iſt beſchaffen? Sagt vnnd gebt zeucknuſs darvon. B Die engel haben geantwurt als mit ainer ſtym̃ ſprechende. Herr du biſt der ſelb. Wann wir geben dir zeugknuſs von dreyen dingen. Zum erſten das du biſt ein ſchöpffer vnſer vnnd aller ding die da ſain im himel vnd auf erde. Zum andern das du biſt on anfang vñ wirdeſt an ende. Dain herrſchafft vnnd gewalt iſt ewig. Wann on dich iſt nichts gemacht vnd on dich mag nichts werden. Zum dritten geben wir zeugknuſs das wir in dir ſehen alle gerechtigkait vnnd alle ding die geſchehen ſain vñ künfftig werden vnnd alle ding ſain in deiner gegenwürtigkait on anfang vñ on end. ¶ Darnach hat er geſagt zu den prophetẽ vñ patriarchen. Jch frag võ euch. Wer hat euch gefürt von dienſtperkait zu ð freyhait? Wer hat vor euch getailt das waſſer? Wer hat euch gebẽ das geſatz? Wer hat euch prophetẽ gebẽ den gaiſt zeredẽ? Sy habẽ im geantwurt. Herr du. Du haſt vns außgefürt von ð dienſtperkait. Du haſt vns geben dz geſatz. Du haſt erkuckt vnſern gaiſt zeredẽ. ¶ Darnach ſprach er zu ð müter. Sag zeugknuſs ð warhait das du waiſt võ mir. Sy hat geantwurt. Ee der engel võ dir geſandt kam zu mir bin ich geweſen allain mit laib vñ ſel. Als aber geredt wardt dz wort des engels iſt dain laib geweſen in mir mit ð gothait vñ mit ð menſchait vñ hab empfundẽ in mainem

leib deinē leib. Jch hab dich getragē on ſmertzē gepoꝛn an angſt. Jch hab dich gewyckelt in tüchlein Jch hab dich gefurt mit meiner milch. Jch bin bey dir geweſen von ð gepurde bis zu dem tod. C Darnach ſagt er zu den zwölff botē ſprechende. Sagt an wer iſt ð den ir habt geſehen gehöꝛt vñ empfundē. Sy haben im geantwurt. Wir habē gehöꝛt deine woꝛt vñ haben die geſchribē. Wir haben gehöꝛt deine groſſe ding als du haſt gebē das new geſatzt. Als du mit einem woꝛt haſt gebotē den böſen veindē vñ ſy ſeiñ auſgangē. mit einem woꝛt haſt du erkuckt die todtē vñ haſt geſund gemacht die kranckē. Wir habē dich geſehen in mēſchlichem leib. Wir habē geſehen deine groſmechtige ding in gotlicher gloꝛi in der mēſcheit. Wir habē dich geſehen verraten deinen veindē vñ hangē an dem holtz. Wir habē in dir geſehen das allerpitterſt leidē vñ dich gelegt in das grab. Wir habē dich empfunden als du biſt auferſtandē. Wir habē angerurt dein har vñ dein angeſiht. Wir haben angerurt die ſtet deiner wunden vñ deine glider. Du haſt mit vns geeſſen vnd dein red gabeſt vns. Du biſt warlich der ſun gottes vñ der ſun der iunckfrawē. Auch ſo haben wir empfundē als du aufgeſtigen biſt zu der gerechten des vatters mit der mēſcheit da du biſt on end. D Darnach ſpꝛach got zu den vnrainen geiſten. Wiewol ir in ewrem gewiſſen verbergē die warheit doch ſo gepeut ich euch die zeſagē. Wer hat gemyndert ewrn gewalt? Sy haben im geantwurt. Nür allein es ſey dañ das die füſs derr dieb in herttem holtz beſwert werdē ſunſt ſagen ſy nit die warheit. Alſo tun auch wir. Nur wir werden dañ bezwungē mit gotlicher vñ deinem erſchrockenlichem gewalt ſunſt ſagten wir nit die warheit. Du biſt der der du zu der hell mit deiner ſterck biſt abgeſtigē. Du haſt vnſern gewalt gemyndert in der welt. Du haſt dein recht von der hell genomē. Da ſpꝛach der herr Nembt war alle die die da haben geiſt vñ nit bekleidt ſeiñ mit dem leib die gebē mir zeugnuſs der warheit. Die aber gaiſt vñ leib haben das ſeiñ die menſchen die widerſpꝛechē mir. Aber etlich wiſſende ſy achten aber des nit. Die andern wiſſen nit darumb achten ſy es nit ſund ſy ſagen es ſeyen alle die ding falſch. ¶ Abermals ſagt er zu den engeln. Sy ſpꝛechen ewer zeugknuſs ſey falſch das ich nit ſey ð ſchöpffer noch alle ding gewiſſt werdē in mir. Darumb ſo haben ſy mer lieb die creatur dañ mich. ¶ Aber zu den prophetē ſpꝛach er. Sy widerſpꝛechē euch ſagende das geſatzt ſey eitelkeit. Jr ſeyt aus ewer ſterck erlöſſt wordē vñ mit ewer weiſheit. Der geiſt ſey falſch geweſen vnd habt aus eygem willen geredt.

E Aber er ſpꝛach zu der muter. Etlich ſagen du ſeyſt nit iunckfraw. Die andern ich hab den leib nit von dir an mich genomen. Die andern wiſſen das aber ſy achten es nit. ¶ Zu den zwölff botē aber ſpꝛach er. Sy widerſpꝛechē euch. Wañ ſy ſagen ir ſeyt lugenhafftig das new geſatzt ſey nichts nutz vñ on vrſach. Die andern ſeiñ die glaubē es ſey war. Aber ſy achten ſein nit. Darumb ſo frag ich euch wer wirdt ſein derr aller richter? Alſo haben ſy all geantwurt. Du got der du biſt on anfang vñ on end. Du Jeſu criſte der du biſt bey dem vatter dir iſt gebē das gericht von vater du biſt ir richter. Der herr hat geantwurt. Jch ð da klager vber ſy bin yetz ir richter. Aber wiewol ich alle ding vermügt vñ erkennet hab. Doch ſo gebt ewer vrteil vber ſy. Haben ſy im geantwurt. Als die gantz welt im anfang der welt mit den waſſern ð ſundtfluſs iſt v. rdoꝛbē. Alſo nun iſt wirdig die welt das ſy verderb mit dem fewr. Wañ es iſt yetz mer vberflüſſig die böſsheit vñ vngerechtigkeit dañ deſſelbē mals. Es hat der herr geantwurt wañ ich bin gerecht vñ parmhertzig. Jch mach nit das gericht on parmhertzigkeit noch die parmhertzigkeit on die gerechtigkeit. Darumb ſo wird ich noch eineſt ſendē mein parmhertigkeit der welt durch ð furbet willen meiner muter vnd meiner heiligen: Ob ſy aber nit welltē hören. ſo wirdt deſter mer herter mein gerechtigckait hernach volgen.

¶ Die woꝛt des lobs der muter vñ des ſuns zu einander in gegenwurtigkait der geſpōs vñ wie yetz chꝛiſtus vō den mēſchē fur vnerſam allerſchendtlicheſt vñ allerſnödeſt geſchetzt vñ geſagt wirdet von ewiger ðdambnuſs der ſelben.

Das xlvi Capitel

m Aria redet zu irem ſun ſpꝛechēde A Geſegnet ſeyeſt ð du biſt on anfang vñ on end du haſt gehabt dē allererſameſtē vñ zimlichiſtē leib du biſt geweſen ð allerſtrēgeſt vñ allertugētlichiſt man du biſt geweſen die allerwirdigeſt creatur. Der ſun hat geātwurt deine woꝛt die da geent vō deinē mund ſeiñ mir ſüſs vñ erluſtigē meine innerkait des hertzē

Als das allersüssest tranck du bist mir vor alle creatur die allersüssest. Wann als in einem spiegel mangerley angesicht werden gemerckt. Aber keins gevelt bas dañ das aigen. Also wiewol ich mein heiligen liebhab doch so hab dich lieb der vordersten lieb. Wann ich bin gepoꝛn von deinem leib du bist als der mir der gesmack auffsteigt zů der gothait vñ hab in gefürt in deinen leib. Derselb wolgesmack hat gezogen dein leib vñ sel in die gothait daselbs du yetz mit leib vñ sel bist. Gesegnet seyst du wañ aus deiner schöne frewen sich die engel. Aus deiner tugend werdē erlösst alle die die dich anrůffen mit lautern hertzen. Im deinem liecht erzittern alle teufel sy geturren auch nit bey deinem schein bleibē wañ sy wellen allweg sein in den finsternussen. B Du hast mir gebē trivaltig lob wann du hast gesprochen mich zehaben den allerersamsten leib. Zum andern den allerstrengesten man. Zum dritten hast du mich genañt zesein den allerwirdigsten aller geschöpfft. ¶ Aber den dreyen widersprechē die allein die da haben leib vñ sel. Wañ sy sagen mich zehaben einen vnersamē leib zesein den allerabgewoꝛffestē man die allersnödest creatur. Wañ was ist vnersamer dañ da einer den andern raitze zu einer sünd. Also sagē sy mein leib ziech zů ð sünd Auch sagen sy die sünd sey nit als vngestallt als man sagt sy missfall auch got nit so groß Wañ sy sprechē es möcht kain ding gesein nür got wellte es dañ. Es ist auch nichts on in geschaffen. Darumb warumb söllē wir die ding nit nyessen die gemacht seiñ zů vnser nutzperkait? Die plödigkait der natur ernoꝛdet das vñ es haben all die voꝛ vns waren also gelebt vñ noch lebē. Also reden nū die mēschen zu mir aber durch mein mēschait (darinn ich warer got vnder den mēschen erschinē bin) hab ich widerraten die sünd vñ hab in gezeigt wie swer die ist. Sy sagen mir zu vneren als ob ich vnnutz vñ vnersamkeit hab geraten. C Wañ sy sagen es sey nichts ersam dañ die sünd vñ das da gevellt irem willē. Sy sagē auch ich sey der allersnödest man. Was ist aber snöders dañ der des mund so er redt die warhait wirdet mit steinē gestossen er wirdet geslagen in das angesicht. Daruber auch so hört er schelltwoꝛt ... die da sprechen ob er als manlich wer so reche er sich? Also tund sy mir ich red mit inen durch die lerer vñ die heilige schrifft. Aber sy sprechē das ich red die lugen. Sy slagen meinē mund mit den steinē vñ mit ð feust so sy tund den ebruch manslacht vñ die lugen vñ sagen ob er manlich were ob er der allermechtigist got wer so rech er solh übertretung. Aber ich geduld es durch mein gedultigkait: vñ hör sy teglich sprechē das die pein nit ewig sey noch also pitter als man sagt: vñ werden geurtailt meine woꝛt lugin zesein Zum dritten so vrtailē sy mich zesein die allersnödesten creatur. Wañ was ist verwoꝛffner in dem hauß dañ hund vñ katz vmb welche ob einer tauschē welt nemē sy gern ein pherd D Aber der mensch hat mich erger weder einen hund wañ er nem mich nit das er mangelte des hunds vñ ee er seiner haut manglet er verwurff vñ v̈sswür mich ec. Aber welches ding ist so gar klein dem gemüt anligen das nit inprunstiger weder ich gedacht vñ begert wirdet? Wañ ob sy mich mer dañ an andre geschöpfft schetzten so hetten sy mich mer lieb dañ andre ding. Sy haben aber nichts so kleins das sy nit liebhaben ausgenōmen mich. Sy traurn von allen dingen: on vmb mich nit. Sy klagen ir eigen scheden vñ der frümde: Sy klagen verletzung eines woꝛtes. Sy klagen das sy belaidigen ander menschen die vbertreffenlicher seiñ dann sy. Aber sy traurn nit das sy mich schöpffer aller ding belaidigen. Welcher mensch ist also abgewoꝛffen wann ob er bete er wurd gehöꝛt ob er geb im wurd etwas widergeben? Aber ich bin der allerverwoꝛffnest vnd allersnödest in irem angesicht. Wañ sy schetzen mich keines guten wirdig der ich inen alle guter hab geben. E Darumb mein muter wañ du mer von meiner weißhait hast versücht vnd ist nye nihts ausgangen von deinem mund dañ nür die warhait. Also von meinem mund geet nymmer anders aus dann die warhait. Ich wird mich entschuldigen in dem angesicht aller heiligen. Vor dem ersten: der da hat gesagt das ich den aller vnzimlichesten leib habe: vñ ich wird beweisen warhafftigklich das ich hab den allerersamesten leib on vngestallt vñ on sünde. Vnd er wirdet kōmen inen zu ewigen fluch: das sy all werden sehen. Aber der der da sagt meine woꝛt wern lugin: vñ er wesste nit ob ich got bin oder nit: wird ich weisen das ich warlich got bin. vñ er werdet hinfliessen als ein kot in die hell. Aber der dritt der mich geurteilt hat den allersnödisten den wird ich vrtailen zu der ewigen verdamnuß das er nymmer sehe mein glori vñ freude. ¶ Darnach sprach er zu ð gespōs. Stee vestigklich in meinem dienst

du bist kömen als in ain maur/ darinn du beslossen nit magst fliehen noch undergraben die grundtfest. Darumb solt du leiden willigklich ain klaine trübsal/ vñ du wirdest empfinden die ewigen rů mit meiner hilff. Du hast erkannt den willen des vatters. Du hörst die wort des suns/ vñ empfindest mainē gaist. Du hast trost vñ lustperkait in der zůsprechung meiner můter vñ mainer heiligen. Darumb stee vestigklich/ oder sunst wirdest du empfinden mein gerechtigkait/ dardurch wirdest du bezwungen zetůn die ding die ich dich yetz senfftmütigklich mane zetůn.

¶ Die wort des herren zů der gespons von der verwerffung des newen gesatzs vñ wie yetz das gesatz verworffen vñ versmecht wirdt von der welt. Und wie die bösen priester nit sein die priester gottes/ sunder verretter gottes/ vñ von solher verflůchung vñ verdambnus.

Das xlvii. Capitel

i Ch bin der got der vorzaiten ward genant der got abraham/ der got ysaac/ vnd der got Jacob. A Jch bin got der ich geben hab das gesatz Moysi: das was als ain klaid. Wañ als die můter die da hat ain kindlin in irem lab: vorberait die klaider dem kindlin. Also hat got vorberait das gesatz das nit was dañ nür ain klaid vñ schatten vñ zeichen der ding die kunfftigklich wurden geschehen. Aber ich hab mich beklaidet vñ eingewickelt mit den klaidern des gesatzs. Darnach als dz kind wirdet wachsen so wirdt verwandelt das alt klaid vñ wirdt aufgenomen ain newes. Also da volbracht vnd hingelegt ward das klaid d alten gesatz hab ich an mich genomē das new klaid/ das ist/ das new gesatz vñ hab das geben allen denen die hand wellē haben mit mir klaider. ¶ Aber das klaid ist nit eng oder swer: sunder allenthalben gemessiget. Wañ es gepeut nit zevil vasten oder arbaitē: oder sich todten oder etwas vber vnmüglichkait zetůn: sunder es ist nutzlich zů der sel vñ zum lab ze messigen vñ zebeköstigen geschickt. Wañ der lab so er zevil anhangt der sünd so verzert die sünd den lab. B Wañ in dem newen gesatz werdē zway ding gefunden. Zum ersten ain beschaidne messigkait vñ ain rechter geprauch aller sachen der sel vñ des labs. Zum andern laichtigkait zubehalten das gesatz. Wañ welcher nit mag besteen in ainem: d mag in ainem andern. Da wirdt gefundē das welher nit mag rain vñ iunckfraw sain der mag zimlich sain in der Ee. Welher fellt der mag wider auffsteen. Aber das gesatz wirdt yetz von d welt verworffen vñ versmecht. Wañ sy sagen das gesatz sey streng/ swer/ vñ vngestalt. Sy sprechen es sey streng: wañ das gesatz gepeut benügig zesain in notturfftigen dingen vñ fliehen die vberflüssigen. Aber sy wellen haben alle ding ausserhalb d vernunfft als das vich vber die krefft des labs. Darumb ist es inen streng. Sy sagen zum andern es sey swer/ wañ das gesatz sagt den wollust mit vernunfft zehaben vñ zů gesatzten zaiten. Aber sy wellen iren wollust volbringē mer dan sich zymbt vnd mer dann gesetzt ist. Zum drittē sagen sy die gesatz seyn vngestalt. Wañ das gesatz haisst liebhabē/ diemütigkait vñ alles gůt got zů zebeschraibē. Aber sy wellen von den gůtern inen von got gegeben hochfart traiben vñ sich auferheben darumb ist es inen vngestalt. Nym war also ist versmecht worden main klaid. ¶ Jch hab alle vorige ding erfült/ vñ angefangen newe ding. Wann die alten waren vil zehertt das sy wertē bis das ich kam zum gericht. Sunder sy haben sindigklich hingeworffen das klaid da mit die sel bedeckt wirdt/ das ist den rechten glauben. C Vnd vber das zufügen sy sünd der sünde. Wañ sy wellen mich auch verratē. Spricht icht dauid in dem psalm/ der da hat geessen mein prot der hat wider mich gedacht die vretterey. Jn den wortē wil ich das du zwey ding merkest. Zum erstē spricht er nit/ wañ er gedenckt/ sunder er hab gedacht/ als ob es yetz vergangē ist. Zum andern/ das er da merckt nichts anders dañ einen menschen der vraten hat. ¶ Aber ich sag das sy sain main vretter die da saiñ in gegenwürtiger zeit/ nit die da waren oder kunfftig saiñ/ sund die yetz leben. Jch sag auch das nit allain ain mēsch sund es sain vil. Aber villeicht magst du fragē von mir. Saiñ icht zway prot/ eins vnsichtperlich vñ gaistlich/ dauon lebē die engel vñ die haligē. Das and von dem erdtrich da mit gespaist worden die mēschen. Aber die engel vñ die haligen wellen anders nichts dann nür nach deinem willen. vnd die menschen

ningen nichts anders dañ nur wie es dir gevallen wirdt. Darumb wie mügen ſy dich vra
tan? Jch antwurt dir ſo es hört mein himliſch here die alle ding wiſſen vñ ſehē in mir. Aber
vmb deinen willē das du es wiſſeſt warlich es iſt zwayerley prot. Eins der engel die eſſen
mein prot in meinem reich das ſy erfult werdē mit meiner vnauſſprechēlicher glori. Wañ
ſy vratten mich nit wañ ſy nihts anders wellen dañ nür als ich. Aber die vrattē mich die
da eſſen mein prot in dem altar. Jch bin warlich das prot im dem prot werdē drew ding
geſchen die figur der geſmack vñ die ſchabelkait. D Jch bin warlich das prot wañ
ich als das prot hab in mir drew ding den geſmack die figur vñ die ſchaibelkeit. Den ge
ſmack wañ als on das prot alle ſpeis iſt ſchier vngeſmach vnd als keiner ſterckin. Alſo on
mich alles das da iſt iſt vngeſmach vnd alles kranck vñ eytel. Auch hab ich die figur des
prots wañ ich bin von dem erdtrich. Jch bin von der muter d iunckfrawē die muter von
adam adam von erdtrich. Jch hab auch die ſchaibelkeit daſelbs nit gefunden wirdet kain
anfang. Wañ ich bin on anfang vñ an ende keiner mag merckē oder finden das end oder
anfang in meiner weiſhait macht oder liebe. Jch bin ynnerhalb aller ding vber alle ding
vñ auſſerthalb aller ding. Auch ob einer fluge als ein geſchoſs on aufhöung ewigklich ſo
funde er nymmer mer das end oder die tieffin in meiner macht vñ krafft. Darumb vmb d
drewer ding willen nemlich den geſmack die figur vñ ſcheibelkeit. Jch bin das prot das
da geſchen vñ gehandelt wirdt auf dem altar. Aber es wirdt v̈handelt in meinē leichnam
der gekreutzigt iſt. Wann als etwas dirrs vnnd das pald erdört ob das zum fewr gelegt
wirdt ſo wirdt das pald verzert vñ bleibt nicht von d figur derr höltzer ſunder es iſt gantz
fewr. Alſo wañ die wort geſprochē ſein das iſt das iſt mein leichnam das davor was ein
prot wirdt alſpald mein leichnam. Es wirdt nit angezint als die höltzer mit dem fewr
ſunder mit meiner gotheit. Darumb die da eſſen mein prot die verraten mich. E Aber
welhe tödtung mag vnmēſchlicher ſein dañ die wa einer ſich ſelbs ertödt. Oder welhe ver
rattung iſt böſer dañ wa zwen mit vnzertrenlichem pañd vereint einer den andern vrat?
Als die eelewt? Was tut aber der ein gemahel der ſeinen mitgemahel wil vraten? Warlich
er ſagt im vnder gleichnuſs eins guten. Wir ſollen geen an das ennd das ich mit dir erfull
meinen willen. Aber der mitgemahel in warer ainfeltigkeit berait zu allem willen ſeines ge
mahels geet mit im. Aber wañ er finden wirdt geburlich zeit vñ ſtat zu zeucht er herfur wi
der in drey werckzeug der vrattung wann eintweders er hat etwas ſo ſweres das er in in
einem ſlag zetödt ſlecht. Oder etwas alſo ſcharffes das da pald eingeet in ſeine glider oder
etwas damit er pald erſteckt vñ ſein leben beſloſſen wirdet wañ aber der gemahel tod iſt
ſo gedenckt der vreter bey im ſelbs yetz hab ich vbel getan ob mein ſünd geöffnet vñ offen
bar wirdt ſo wird ich v̈dambt zum tod. Darumb ſo geet er hin vñ legt den leichnam des
todten an ein heimliche ſtat damit ſein ſünd nit entdeckt werde. F Alſo tund mir yetz
die prieſter die mein vreter ſeiñ. Wañ ſy vñ ich werdē gepunden mit einem pañd wann ſy
fur ſich nemē das prot vñ ſprechen die wort ſo machen ſy darauſs meinē waren leichnam
den ich hab an mich genomē von der iunckfrawē das möchten all engel nit tun. Wañ ich
hab die wirdigkeit allein den prieſtern geben vñ hab ſy auſſerwelt zu den höchſten weyhen
Aber ſy tund mir als die vreter wañ ſy zeigen mir ein frölich vñ ſenfftmütig angeſicht vñ
furen mich an ein heimliche ſtat das ſy mich verraten. Alſdañ erzeigen mir die prieſter ein
frölich angeſicht ſo ſy gut vñ ſlecht ze ſein geſchen werdē ſy furen mich in ein beſloſſen end
ſo ſy gand zum altar. Alſdañ ſo bin ich berait als die geſpons zetun allen iren willen. Aber
ſy vraten mich. Zum erſten tragen ſy mir zu ein ſwers ding wañ das gotlich ambt das ſy
mich ſprechen iſt inen ein purd vñ ſwere. Wañ ſy reden ee hundert wort fur die welt dann
ein wort vmb mein ere. G Sy geben ee hundert marck golds vmb die welt dann für
mich einen pfennig. Ee arbeitē ſy zu hundertmalen vmb eigen vñ der welt nutz. dañ eines
vmb mein ere mit diſer purde vertruckē ſy mich als ob ich tod ſey von iren hertzē. Zum an
dermal ſtechen ſy mich als mit einem ſcharffen eyſen das da eingeet in mein inner glider.
wann der prieſter zum altar geet vnd gedenckt er hab geſündet vnd rew et vnnd hat den
nocht veſten willen wann das ambt volbracht wirdet widerumb ze ſünden in im ſelbs ge
denckende ich püſs wol vmb die ſünd ich laſs aber die nit von mir mit der ich hab geſün
det. Sunder das ich es fürbas mer tu die ſtechen mich als mit dem allerſcharffiſten

eysen. Zum dritten wirdt der geist schier erstecket wann sy bey inen also gedancken. O es ist gut vnd lustlich sein bey der welt. Es ist gut vnkeusch treiben vnnd ich mag nit rainigkeit halten. Ich wil meinẽ willen tun in der iugent: wañ ich aber alt bin wordẽ so wil ich mich alsdañ daruon abziehen vñ mich pessern vñ in der allerbösten gedechtnuss wirdt ersteckt der geist. H Aber es wirdt gefragt wie ir hertz also wirdet erkaltet vñ loe von mir vñ von allen guten das es nymmer warm mag werden noch wider auffsteen zu meiner lieb. Wañ als aus dem eys ob dartzu getan wurd das feur nit außgeet der flam̃ sund̉ es wirdt waich vñ zergeet. Also auch die ob ich in wird geben mein gnad vnd sy hören werden die wort der ṽmanung so stand sy doch nit auf zum weg des lebens sunder sy dorren vñ abnemen von allen gutẽ. Darumb so ṽraten sy mich also auß dem das sy sich erzeigen als ob sy eintfeltig seyen vñ sy seiñ es nit. vñ wañ sy werden beswert oder betrübt aus meiner Ere darinn sy lust haben sollten aus dem das sy haben willen zesundẽ vñ verhaissen sich bis an das end zesundẽ. Alsdañ auch so übergen sy mich legen mich an ein heimliche stat wañ sy gedenckẽ bey inselbs ich waiss wol das ich hab gesundt ob ich mich enthalt von dem heiligẽ opffer so wird ich gescheñdt vñ verurteilt võ in allen. I Vñ sy gand zum altar vngeschemigklich vñ legen mich fur sich vnd hanndeln vnd vmbziehen mich waren got vñ m[illegible]schen bey denẽ ich bin gleich als an einer heimlichẽ stat wañ keiner waisst noch merckt wie böß vñ vngestallt sy seiñ vor den selben ich got lig als in einem heimlichẽ end. Wañ ob auch d̉ priester were der allerbösest mẽsch vñ sprech dise wort das ist mein leichnam so gesegnet er meinẽ warẽ leichnam vñ ich lig vor im warer got vñ mẽsch. Aber wañ er mich zu seinem mund tut alsdañ so bin ich ab von im durch die gnad mit meiner gotheit vñ mẽscheit. Aber die form vñ der gesmack des prots bleibt im nit das ich nit warlich da sey bey den bösen als bey den guten võ wegen des sacraments auffsetzung. Es haben aber gut vñ bös nit gleiche wirckung. Nym̃war solhe priester seiñ nit mein priester sund̉ mein war ṽreter. Wañ sy mich ṽkauffen vñ ṽraten als iudas ich sich [illegible] die heiden vñ die iuden aber ich sich keinen die erger seiñ dann sy. Wann die priester seiñ in der selben sund damit gefallen ist lucifer. Nufurbass sag ich dir ir gericht vnd wem sy gleich seiñ. K Der priester vrteil ist die ṽfluchung als dauid hat geflucht denen die got nit gehorsam seiñ gewesen der als er was ein gerechter prophet vñ künig nit ṽflucht er auß zorn oder bösem willen oder auß vngedultigkeit sund̉ auß der gerechtigkeit gots. Also ich der ich pesser bin dañ dauid fluch ich inen die da sein priester nit aus zorn oder aus bösen willen sund̉ aus gerechtigkeit. Darumb ṽflucht sey alles das was sy von dem erdtrich zu irem nutz werdẽ nemen wañ sy loben nit got vñ iren schöpffer der inen die ding hat geben. Verflucht sey ir speys vñ ir tranck das eingeet in iren mund das da hat den leib gefurt zu speys d̉ wurm vñ die sel zu der hell. Verflucht sey ir leichnam der wirdt wider auferstan in die hell on end zeprinnen. Verflucht seiñ ire iar die sy vnnutzlich haben gelebt. Verflucht sey die stund die inen anfacht in der hell vñ nymmer geendt wirdt. Verflucht seiñ ir augen damit sy gesehen haben das liecht des himels. Verflucht seinn ire oren damit sy meine wort haben gehört vñ nit achteten. Verflucht sey ir versuchen damit sy versucht haben mein gaben. Verflucht sey ir berürung damit sy mich gehanndelt haben. Verflucht sey ir geruch damit sy gesmeckt haben lustperliche ding vñ mich den allerlustperlichistẽ vber alle ding habẽ versawmbt. L Aber es wirdt gefragt wie sy verflucht werden? Sicher es wirdt ṽflucht ir gesicht wañ sy werden nit sehen das angesicht gottes in mir sund̉ die finsternuss vnd pein der hell. Verflucht seiñ ire oren wann sy werden nit hören meine wort sunder das geschrey vnd grausamkeit der hell. Verflucht ist ir ṽsuchung wann sy werden nit ṽsuchen die freud von meinẽ ewigen gutern sunder die ewigẽ pitterkeit. Verflucht ist ir berürung wann sy werdẽ mich nit mer berüren sunder das ewig feur. Verflucht sey ir gerüch wañ sy werden nit smecken den allersüssestẽ gesmack in meinem reich vbertreffend all specerey vnd gewurtz. Aber sy werdẽ haben den gestanck in der hell pitter dañ die gall vnnd erger dann swebel. Verflucht seiñ sy von dem himel vñ der erde vñ von allen vnempfindtlichẽ creaturen wann sy seiñ got gehorsam vnd loben in vnd die haben in versmecht. Darumb so swer ich in meiner warheit wañ ich bin die warheit vñ ob sy also sterben vnd in solher vnschicklichkeit darinn sy nu gesetzt seiñ so wirdt weder mein lieb noch tugend sy in inen.

nymmer besliessen/sunder sy werden on endt verdambt.

¶ Wie die gothait sagt der menschait wider die christen in gegenwurtigkait des himlischen hers vñ der gespōs. Als got hat gesagt moysi wid das volk israhel. Vnd wie die verfluchten priester liebhaben die welt vnd versmehen cristum vnd von irem fluch vnd verdambnuss.

Das xlviii Capittel

Es wirdt geschehen ein grosses her im himel zu dem hat got gesprochen. A Nemen war so ir mein freund horen die ir wissen vñ rsteen alle ding vñ sehen in mir
e
Ich red von diser meiner gespons wegen die hie gegenwurtig steet. Nembt war gleich als etwar zu im selbs spricht also redt mein gothait zu meiner menschait. Moyses ist gewesen bey dem herren auf dem perg viertzig tag vnd nacht. Als dañ das volk solang het sein abwesen geschen haben sy genomen gold vñ haben das geworffen in das feur/vnnd daraus ward gegossen ein kalb/das hiessen sy iren got. Da sprach got zu Moysen dz volk hat gesundt/ich wil es abtilgen/als ein schrifft von einem puch abgeschaben wirdt. Da antwurt im Moyses. Nit mein herr. Bedenck das du sy außgefurt hast von dem roten mere vnd hast inen wunderwerck getan. Darumb ob du sy wurdest abtilgen/wo ist dann dein vheissung? Ich bit dich tu das nit/wann alsdañ so werden sprechen dein veind. Der got israhel der ist bös der da hat außgefurt das volk israhel vom mer vnd hat es ertodt in der wust/vnnd got ist versunt in disen worten. B Ich bin der Moyses in der figur/mein gothait redt zu der mēschait als zu Moysen sprechend. Sih was hat dein volk getan wie hat es mich versmecht/all cristen mēschen werden ertödt vñ ir glaub wirdet abgetilgt Hat geantwurt mein menschait. O herr nit. Gedenck wann ich hab außgefurt das volk durch das mer in meinem plut/da ich von der solen des fuss bis in der schaitel bin zerrissen gewesen. Ich hab inen verhaissen das ewig leben/erparm dich ir durch mein leiden. Als die wort gehört sein worden/ist die gothait auß disen worten versönt vñ hat gesprochē Dein will geschehe/wañ dir ist gegeben alles gericht. Nembt war ir mein freunde wie die liebe ist. Aber nu vor euch meinen geistlichen freunden/das ist vor den englen vnd heiligen vnd vor meinen leiplichen freunden die da sein in der welt die doch nit sein in d welt dann nur mit dem leib. Ich klag das mein volk hat zesamen gesamelt höltzer vnd hat angezunt ein feur/vñ hat darein geworffen das gold vnd darauß ist erstandē ein kalb das beten sy an als got. Es stat als ein kalb auf vier fussen/vñ hat das haubt mit dem hals vñ swantz Als aber Moyses verzoch auf dem perg hat das volk gesagt. Wir wissen nit was im ist geschehen vnnd hat inen mißfallen das er sy außgefurt hett von der gefanckniss sagend. Wir wellen einen andern got suchen/der vns vorgange. C Also tund mir yetz die verfluchten priester/wann sy sprechen warumb werden wir mer herters leben wurcken dann die andern? oder was ist doch vnser lon? Es ist vns pesser zesein in vnserm frid vñ willen. Darumb sollen wir liebhaben die welt da von wir gewiß sein/wann von seiner vheissung seyen wir vngewis. Darnach samlen sy höltzer/das ist/sy tund dartzu all ir synn zu d lieb der welt. Sy anzunden das feur so sy volkomen willen haben zu der welt. Aber sy prynnen so der wollust prynnt im gemut vñ in das werck außgeet. Darnach werffen sy das gold/das ist alle lieb vñ ere die sy mir tun sollten/die tun sy vmb die ere der welt. Als dañ steet auf das kalb/das ist/die erfullt lieb der welt die hat vier fuss/das ist tragkeit/vngedult/vbrige freud vñ geitzigkeit. Wann die priester (die da sollten mein sein) sein treg zu meiner ere. vngedultig zu leiden/zeul in frewden/vñ lassen sich nymmer benugen von den gutern die sy haben vberkomen. D Das kalb hat auch ein haubt vnd ein kel/das ist/allen willen zu fresserey das es nymmer mag ersettigt werdē/ob im auch das gantz mer einflusse. Aber der swantz des kalbs ist/ir boßhait/wann sy liessen keinen das sein besitzen/ob sy möchten Wañ sy verwunden vñ verkeren all die/die mir dienen mit irem bösen exempel vñ verachtung/das kalb ist solher lieb in irem hertzen zu dem sy sich frewen vnnd erlustigen. Sy gedencken von mir als die israhelitē von Moyse gedachten/sprechende. Er ist lang vō vns gewesen. Seine wort werden eytel geschehen vnd die werck gar swer/wir wellen vnsern wil

len haben/ Vnser gewalt vñ will sey vnser gott. Sy lassen sich auch an den dingen nit benügen sy vergessen dennocht mein nit gar/ sunder sy haben mich vor einem abgot. ¶ Die haiden ereten die holtzer vñ stein vñ die todten mēschen vnder denen ward geert ain abgot mit namen Belsebub. Des priester opfferten weyrach vñ teten im knyepiegung vnd groß geschrey des lobs. Auch alles das von irem opffer vnnutz was das fiel auf das erderich vñ die vögel vnd flyegen frassen das. Aber alle ding die da nutz waren behielten die priester im selbs. Auch zu slossen sy ein thor vber den abgot vnnd behielten selbs persönlich den slüssel/ das nit ein ander hinein zu im gieng. E Also dienen mir die priester in diser zeit. Sy opffern mir weyrach/ das ist/ sy sagen vñ predigen schöne wort zu eygnem lob vñ etwas zeitlichs zehaben nit aus meiner lieb. Darumb als der gesmack des weyrachs nit wirdt begriffen/ sunder empfundē vñ gesehen. Also ire wort könen nit zu wurckung der selen das sy wurtzlen oder behalten möchten werden im hertzen. Aber die wort werden allain gehört vnnd werden als auf ein zeit lustig gesehen. Sy opffern ire gebet aber keinerley wais mir gevellig. Als die die da rüffen mit den mund das lob vñ schweigē mit dem hertzē Sy stand nahet bey mir/ rüffen mit dem mund. Aber mit dem hertzen vmbweyffen sy die welt. Ob sy aber sollten etwas sagen den menschen der etwas wirdigkeit het/ so heten sy das hertz mit der redt/ das sy nit irrten in reden/ damit sy villeicht in etlichen worten nit vermerckt würden. Aber bey mir betten die prister als die menschen die da seiñ entzuckt/ die anders reden mit dem mund vñ haben anders im hertzen/ vō den selben worten der hörer mag kein gewißheit haben. Sy piegen mir die knye/ das ist/ sy verheissen mir diemütigkeit vnd gehorsam/ aber warlich sy seiñ diemütig als der lucifer/ sy seiñ gehorsam iren begirden vñ nit mir. Sy zuslicssen auch vber mich vnd haben den slussel persönlich. Alsdañ tund sy auf vber mich vñ loben mich/ wann sy sprechen dein will geschech als im himel vnnd auf erde. F Aber sy zuslicssen vber mich so ir will wirdt volbracht/ aber der mein als eines beslossen menschens vñ keins vermügens/ das weder gehört noch gesehen mag werden. Sy behalten persönlich den slussell/ wañ sy auch ander die meinen willen tun wellen/ hindersich ziehen mit irem exempel. Vnd ob sy möchten sy verputten auch gern das mein will nit außgieng vnd volbracht wurde/ nür nach irem willen. ¶ Darnach behalten sy in irem opffer alle die ding die inen notturfftig vnd nutz seiñ/ vñ erhaischen alle ir ere vnd schuld/ aber von dem leib der menschen der da felt in das erdtrich durch den tod/ fur den sy aller erst den gotsdienst zeopffern schuldig wern/ vrtellen sy als vnnutz/ gebende den flyegē/ das ist den wurmen. Aber von irer schuld/ oder hail der selen/ achten sy auf das mynst noch vermercken es. ¶ Was ist aber gesagt Moysi? Ertödt die/ die den abgot haben gemacht/ ob auch etlich seiñ ertödt doch nit all. Also werden kömen meine wort die sy ertödten werden/ die andern zu sel vnd leib durch die ewigen verdambnuss/ die andern zum leben das sy bekert werden vñ leben/ die andern zu snellem tödt/ wañ die priester seiñ mir gantz hesslich. G Vnd wem wird ich sy gleichen? Warlich sy seiñ gleich der frucht eines tornparens der da außwendig schön vñ rot ist. Aber inwendig vol vnrainigkeit vñ stupfel. Also gend sy zu mir als die roten menschen in der lieb/ vnd werden den menschen gesehen rain. Aber inwendig seiñ sy vol aller vnrainigkeit. Dise frucht ob sy gesetzt wurd in das erdtrich dauon werden widerumb ander tornstaudē aufwachsen. Also verpergen sy im hertzen als im erdtrich ir sund vñ pößheit/ vnd also wurtzeln sy im vbel/ das sy auch sich nit mer schamen herfur zegeen/ sunder berümbt werden von irer sund. ¶ Dauon die andern nit allein nemen vrsach zesunden/ sonder sy werden auch swerlich verwunt zu dē selbey inen also gedenckend. Ob die priester das tund/ noch vil mer ist es vns zimlich/ wañ sy nit allein der frucht/ sonder auch dem torn seiñ sy gleich/ wañ sy wellen nit berürt werden mit den straffungen vñ den vermanungē/ vnd schetzen nyemand weiser dañ sich selbs/ vñ das sy mügen tun was sy wellen. Darumb swer ich in meiner gothait vnd menschait/ das es all engel hören. Das ich wird zerprechen die thür die sy vber meinen willen haben beslossen vnd er wirdt erfult/ vñ ir will wird vernichtiget vnd beslossen on end in der pain. Darumb als vō alter gesprochen ist. Ich wird anfahen mein gericht an der pfaffheit vñ von meinem altar.

¶ Die wort Cristi zu der Gespons wie Cristus zugleicht wirdet Moysi in der figur außfurende das volk von Egipto vnd wie die verfluchten priester (die er an stat der propheten zu grossern freunden auserwelt hat) nu rüffen weich von vns.

Das xlix Capittel

Er sun gottes sprach. A Jch hab mich vor gleichet Moysi in der figur/ als
b der außfurt das volk/ stund das wasser als ein maur zu der rechten vnnd lingcken hand. Sicher ich bin der Moyses in der figur der ich hab außgefurt das cristenlich volk/ das ist ich hab inen aufgetan den himel vnnd gezaigt den weg. Aber yetz hab ich mir auserwelt ander besonder vñ heimlicher freund dañ die propheten/ das sein die priester die nit allein hören meine wort vnnd sehen so sy mich selbs sehen/ ia halt sy handelen mich auch mit iren henden/ das keiner der propheten oder der engel tun mocht. ¶ Die priester die ich an stat der propheten zu freunden hab auserwelt rüffen zu mir nit mit sollicher begird vñ liebe als die propheten. Sonder sy rüffen mit zwayen widerwertigen stymmen/ wañ sy nit rüffen als die propheten. O herr kom̃ wañ du bist süss. Aber sy rüffen. Weich von vns. Wañ deine wort sein pitter vñ deine werck swer/ vnnd machen vns ergerniss. Nym̃ war was sagen die verfluchten priester. Jch stee vor inen als das allermileest schaff von dem sy nemen die woll zu klaiden/ vnd die milch zu speysen. Vnd dannocht verachten sy mich vmb so grosse lieb/ ich stee vor inen als ein gast der da spricht. Freund gib mir notturfftige ding des lebens/ wann ich bedarff sein/ vnd empfacht du den allerpesten lon von got. Aber vmb einfeltigkait des schafs so treiben sy mich ab/ als einen wolff der da nachlauffe den schaffen des haußvatters. Sy schenden mich fur die gastung/ als einen verrätter vnwirdigen der herberg/ vnd versmehen mich zebeherbergen. B Aber was wirdet tun der außgetribe gast. Sol er icht herfur ziehen die waffen wider den haußwirt der in außtreiben ist? mit nichten/ wann das ist nit die gerechtigkait. Wañ ein besitzer des seinen der mag geben oder verzeihen seine güter wem er will. Was sol aber der gast tun. Er ist ye schuldig zesprechen zu dem der in vertriben hat. Freund nach dem du mich nit wilt beherbergen/ so wirdt ich geen zu einem andern der mit mir tun wirdt die parmhertigkait/ derselb so er kömen ist zu einem andern/ hört er võ dem. Biß wolkömen mein herr. Alle meine güter sein dein. du seyest yetz selbs herr. Aber ich wil sein allein diener vnd gast/ in solher herberg wo ich ein solh stym̃ hör/ geuellt mir zewonen/ wañ ich bin als ein außgetribner gast von den menschen. Aber wiewol ich allenthalb eingeen mag durch gewalt/ yedoch so das die gerechtigkait sagt/ gee ich nit ein/ dañ nür zu denen die mich mit gütem willen als waren herren/ nit als einen gast empfahen/ vnd die iren willen in mein hend verlaissen vñ geben.

¶ Die wort der muter vnd des suns des segens vñ lobs zusamen vnnd von der gnad vom sun der muter verlihen fur die/ die da sañ im fegfeur vñ in diser welt blabende.

Das L Capittel

Die muter gottes redet zu irem sun sprechend. A ¶ Gesegnet sey dein nam mein
b sun on end/ mit deiner gothait die da ist on anfang vnd on end. Jn deiner gothait sein drew wunderliche ding/ das ist die macht/ die weyßhait vñ die tugend. Dein macht ist gleich als das allerhitzigist fewr vor des angesicht alles das/ das da starck vnd vest ist/ wirdt geacht als das stro abgedruckhet im fewr. Dein weißhait ist als das mer das vor grösse nit außgeschöpfft werden mag/ das auch so es wechßt vñ außfleußt bedeckt teler vñ perg. Also dein weißhait mag nit begriffen vñ erforscht werden/ wie weißlich du beschaffen hast den menschen vñ hast in gesetzt vber alle deine geschöpfft. Wie weißlich hast du geschickt die vögel in dem lufft/ die tyer auf der erde/ die visch im mer/ vñ hast einem yeden geben sein zeit vñ ordnung. Wie wunderberlich gibst du vñ himnymbst du in allen dz leben. Wie weißlich gibst du den vnweisen die weißhait/ vñ nymbt sy hin von den hochfertigen/ dein tugend ist als das liecht der Sonnen die da scheint an dem himeln/ vnnd mit irem

schein erfüllt sy das erdtrich. Also auch dein tugend oben vñ vnden ersettigt vñ erfüllt al-
le ding. Darumb du mein sun bis gesegnet/ der du bist mein got vñ mein herr. B Der
sun hat geantwurt. Du mein allerliebste muter daine wort seiñ mir süss/ wañ sy gand auß
von deiner sel. Du bist als die morgẽ röt mit schönem wetter. Du hast geschinẽ vber all hi-
mel. Dein liecht vñ schöne vbertrysst all engel. Du hast zu dir gezogẽ mit deiner schöne die
ware sonn/ das ist mein gotheit/ so groß das die sonn meiner gotheit kam in dich/ hat sich
in dich gehefft vñ aus derselbẽ gothait hitze bist du warm worden vber sy all auß meiner
lieb. Auß demselbẽ schein bist du erleucht mer dañ die andern mit meiner weißheit. Die fyn
sternuss des erdtrichs seiñ veriagt/ vnnd all himel seinn durch dich erleucht. Ich sag es in
meiner warhait/ das dein rainigkait (die mir vber all engel hat wol gefallen) hat mein got-
heit in dich gezogen/ das du auß der hitz des geistes entzundet wurdest/ damit du den wa-
ren got vñ menschẽ in deinem leib hast beslossen/ damit der mẽsch erleucht ist vñ die engel
erfrewt seiñ/ darumb seyest du gesegnet von deinem gesegneten sun. Darumb wirdt auch
kain dein pittung zu mir/ die nit erhört werde/ vñ durch dich alle die begerẽ parmhertzigkait
mit willen sich zepessern/ die werden gnad behaldẽ/ wañ als die hitz geet von der sonnen/
Also wird durch dich gegebẽ alle parmhertzigkait/ wañ du bist gleich als ein müllfliessendẽ
prunn von dem/ den armen fleusst die parmhertzigkait. C Die muter hat aber geant
wurt dem sun. ¶ Alle tugẽd vñ glori sey dir mein sun/ du bist mein got vñ parmhertzigkait
von dir ist alles güt das ich hab/ du bist als ein sam der da nit geseet ist/ vnnd ist doch ge-
wachsen/ vñ hat auß im gegeben hundertfeltig vñ tausentfeltig frucht. Wañ von dir geet
aus alle parmhertzigkait/ wiewol die vnzalberlich vñ vnseglich ist/ so mag sy doch bedeut
werden in die hundertfeltigẽ zal/ darin vmerckt wirdt die volkömenheit/ wann von dir ist
alle volkömenheit vnnd nutzperkait. ¶ Der sun hat geantwurt der muter. Warlich muter
du hast mich wol gleicht dem samen der nit geseet ward vñ doch ist gewachsen/ wañ ich
bin mit der gotheit kömen in dich/ vñ mein mẽscheit ward nit geseet auß vermischung/ vnd
ist doch in dir gewachsen/ auß der ist allẽ mẽschen geflossen parmhertzigkait. Darumb so
hast du wol gesprochẽ/ darumb yetz wañ durch die allersüssestẽ wort deins munds zeuchst
du võ mir die parmhertzigkait/ beger was du wilt/ so wirdt es dir gegebẽ. Die muter hat ge
antwurt. Mein sun nach dem ich parmhertzigkait von dir erlangt hab. darumb so beger
ich den armen sundern parmhertzigkait vñ hilff/ wann es seiñ vier stett. Die erst ist der hy-
mel/ in dem die engel vñ die selen der heiligen nichts bedurffen/ dañ nur dein/ den sy habẽ

wann sy haben in dir alles gut. D Die ander stat ist die hel/ vñ die darinn wonen/ seiñ
erfüllt mit aller boßheit vnnd außgeslossen von aller parmhertzigkait. Darumb so mach
nichts fürbaß zu inen eingeen von gutem. Die dritt stat ist das fegfeur/ wañ die bedurffen
dreyerley parmhertzigkait/ wañ sy werdẽ triueltigklich gepeinigt/ sy werdẽ betrübt in irem
gehör/ wañ sy hören nichts anders dañ smertzen der pein vñ ellend. Sy werden gepeinigt
im gesicht/ wañ sy sehen nichts dañ ir ellend. Sy werden gepeinigt mit dem berüm/ wañ
sy empfinden die hitz des vnerleidenlichen fewrs vnd swerer pein. O mein herr vñ sun gib
inen dein parmherzigkait durch meiner gepet willẽ. ¶ Der sun hat geãtwurt/ durch deinẽ
willen wird ich inen gern geben triualtige parmhertzigkait. Zum erstẽ wirdt ir gehör gerin
gert das gesicht wirdt gesenffeiget/ die pein wirdet leidenlicher vñ miltsamer. Darüber die
von diser stund seinn in der höchsten pein des fegfewrs die werden kömen zu halber pein/
vnnd die da seinn in halber pein/ werden kömen in die allerleychsten pein. Die aber in die
allerleychsten pein seinn/ die werden geen zu der ru. E Die muter hat geantwurt.
Lob vnnd ere sey dir mein herr/ vnnd alßpald sagt die muter zu dem sun. Die vierdt stat ist
die welt vnd ir inwoner bedurffen dreyer ding. Zum ersten der rewe vmb die sund. Zum
andern gnugtuung. Zum dritten ď sterck zetun gute werck. Der sun hat geantwurt. Ein
yeder der da anrüffen wirdt deinen namen/ vñ hoffnung in dich hat/ mit fürsatz die vol-
brachten sund zepüssen/ dem werden die drew ding gegeben/ vnnd darzu das himelreich.
Wañ es ist mir so grosse süssigkait in deinen worten/ das ich dir nit verzeihen mag die ding
die du begerst. Wann du wilt nichts anders dañ ich/ du bist auch als ein leuchtender pryn
nender flam/ damit die außgeleschten liechter angezündt werden/ vnnd die vnangezünd-
ten tüglich werden. Also auß deiner lieb (die auff gestigen ist in mein hertz vnnd mich

zu dir hat gezogen) werden wider lebendig die in den ſunden geſtorben/ vnnd die loe ſeln als ain rauchs ſchwartzes ding/ werdē wider geſund in mainer lieb.

¶ Die wort des ſegens der muter zu dē ſun ſo die Geſpons die hören iſt/ vnd wie der erwirdig ſun figuriert gar ſchön ſain aller ſuſſiſte muter durch die plumen gewachſen in ainem tal.

Das li capittel

Je muter gottes ſprach zu irem ſun ſaged. A Geſegnet ſey dein nam main ſun
b iesu chriſte ere ſey deiner menſchait vber alle ding die beſchaffen ſainn. Die glori ſey
deiner gothait vber alle gute ding: wellhe gothait iſt mit der menſchait ain got.

¶ Der ſun hat geantwurt o main muter du biſt gleich ainer plumē die gewachſen iſt in ainē tal bey dem ſelben tal waren funff hoch perg/ vnnd die plum iſt gewachſen von dreyen würtzen mit ainem gerechten ſtil der kainen knopff hat. Die plum hat funff pleter vol aller ſuſſikait. Aber das tal iſt aufgewachſen mit ſeiner plumen vber diſe funff berg/ vnnd die pletter der plumē haben ſich außgepꝛait vber alle höhe des himels vnd vber all kör ď engel. Du main liebe muter/ du biſt das tal/ durch deiner diemütigkait willē die du voꝛ andern gehabt haſt. Die hat vbertroffen funff berg. Der erſt berg was Moyſes durch den gewalt/ wañ er het gewalt in dem geſatzt vber main volck/ als ob er beſloſſen wer geweſen in ſeiner fauſt. Aber du haſt beſloſſen den herren aller geſatzt in deinem laib/ darumb biſt du höher dann der berg. B Der ander perg was Helias der alſo halig iſt geweſen das er mit laib vñ ſel iſt aufgenomē in die halig ſtat. Aber du main aller liebſte muter dain ſel iſt aufgenomen vber all kör der engel zu dem thꝛon gottes vnd bey ir iſt dain allerrainiſter laib: darumb biſt du höher dañ helyas. Der dritt perg was die ſterck ſampſons die er hat gehabt vber all menſchen/ doch ſo hat in vberwunden ď teufel mit ſainer trügknuſs. Aber du haſt vberwundē den teufel mit dainer ſterck/ darūb biſt du ſtercker dann ſampſon. Der vierde perg was Dauid der iſt geweſen ain man nach mainem hertzen vnnd willen/ vnd iſt doch gefallen in die ſund. Aber du main muter nachuolgteſt allem mainē willē/ vnd haſt nye geſundet. Der funfft perg was Salomon der do was vol waißhait/ dennocht wart er vernarret. Aber du main muter biſt vol aller waißheit/ vnd biſt nye geweſen vnwais noch betrogen wordē/ darumb biſt du höher dañ Salomon. ¶ Aber die plum iſt gewachſen von dreyen wurtzen/ wann du von dainer iugent gehabt haſt drew ding: das iſt gehoꝛſamkait die liebe/ vñ götliche verſtendtnuſs. ¶ Wann von diſen dreyen wurtzen iſt gewachſen der aller aufgerichteſt ſtil on allen knopf/ das iſt dain will/ der nye gepogen ward dann nur nach mainem willen. C Auch diſe plum hat gehabt funff pletter die ſein gewachſen vber all kör der engel. Warlich du main muter biſt ain plum diſer funff pletter. Das erſt plat iſt dain erſamkait/ ſouil das main engel die erſam ſañ voꝛ mir merkē dain erſamkait/ haben ſy geſehen zeſain vber ſich vnd ſchainperlich dann ſy an haligkait vnd erſamkait/ darumb biſt du hoher dann die engel. Das ander plat iſt dain parmhertzigkait/ die iſt ſo groſs geweſen/ das du (als du ſaheſt das ellend aller ſelen) hetteſt mitlaiden mit inen/ vnd haſt in mainem tod gelitten die allergröſten pain. ¶ Die engel ſain vol parmhertzigkait/ doch ſo laiden ſy nym̄er ainichen ſmertzen. Aber du allergütigiſte muter haſt dich erparmt vber die ellenden da du enpfandeſt allen ſmertzen von mainem tod/ vñ durch parmhertzikait haſt du ee wellen laiden ſmertzen dañ darfur gefreyet ſain: darūb ſo hat dain parmhertzikait vbertroffen die parmhertzigkait aller engel. Das dritt plat iſt dain milkait. Die engel ſañ auch milt vnd begern allen menſchē guts. Aber du main allerliebſte muter/ haſt voꝛ dainem tod gehabt in deiner ſel vnd laib ainen willen als ain engel/ vnd haſt allen menſchen guts getan vñ verzeichſt noch kainem ď vernunfftigklich begert ſain nutzperkait/ vñ darūb iſt dain miltikeit vbertreffenlicher dañ der engel. D Das vierd plat iſt dain ſchöne/ wañ die engel vermerkē ye ainer des andern ſchöne/ vñ verwūdern ſich ď ſchöne aller ſelen vñ aller laib: aber die ſchöne dainer ſel ſehen ſy zeſain vber alle ding die beſchaffen ſañ/ vñ daines laibs erſamkeit/ vbertreffen alle mēchē die beſchaffen ſain/ vñ alſo all engel/ vñ alle ding die beſchaffen ſañ/ hat vbertroffen dain ſchöne. Das funfft plat was dain götliche luſtperkait/ wann es

lustet dich nichts dann nůr got: als auch nichts lust die engel anders dann got/ vnd ir yeg licher empfindt vñ empfand in im selbs sein lustperkeit. Als sy aber habē gesehen dein wol lustung in dir zu got: da gedaucht sy in irer gewissen das ir wollust in inen prunn als ain liecht in götlicher lieb. Als sy aber sahen dein wollüstung zesein als einen vast prinnenden holtzhauffen: vnd als hoch das sein flam̄ zu nahnet meiner gotheit/ vñ darumb die aller süssest muter pran wol in deiner götlichen lustperkeit vber all kör d engel. F Dise plum die da hat gehabt dise funff pleter: das ist die ersamkeit die miltikeit/ vñ schöne vñ höchste lustperkeit/ was vol aller sussikeit/ wer aber wil versuchen die sussikeit/ der sol zu nahnen d sussikeit/ vñ sy nemen in sich: also auch hast du gute muter getan/ wañ du bist also suss ge= wesen meinem vatter/ das er dich gantz hat genomen in seinen geist/ vnd dein sussikeit hat im gevallen vber alle ding. Auch so tregt die plum samen auß der hitz vnnd auß der krafft der sunnen: auß der wechst die frucht. Aber die gesegnet sunn/ das ist mein gotheit die do genomē hat die menscheit vō deinen iunckfrawlichē innern glidern/ wañ als der sam wo= hin er geseet wirdt/ solh plumen gepürt als der sam ist also sein̄ meine glider gleichförmig gewesen deinen glidern in der form vnd angesicht/ doch bin ich gewesen ein man vnd du ein iunckfraw frewlichs geslechts. Dises tal ist erhöcht vber all perg mit seinē plumen da dein leib erhöht ist vber all kör der engel/ mit deiner aller haligisten sel.

¶ Die wort der muter/ des segens vnd der pittung zu dem sun/ das seine wort durch die welt außgeprait/ vnd in die hertzen seiner freund gewurtzelt werden. Vnd wie die iunckfraw durch die plumen in dem garten gewachsen wůnder= perlich wirdt bedeut/ vnd von den worten christi durch die Gespons gesandt zum Babst vnd andern prelaten der kirchen.

Das lii Capittel

Je heilig iunckfraw sprach zu dem sun redend. A Gesegnet seyest du mein sun
b vnd main got vnnd herr der engel vnnd der eren ein kunig. Ich bit dich das deine wort die du geredt hast gewurtzelt werden in den hertzen deiner freund: vñ das sy also vestigklich inblaiben den gemüten/ als der leym damit die arch Noe bestrichen wor= den ist die weder vngewitter noch wind auflösen mochten. Auch das sy außgepreit wer= den durch die welt/ als die zwey vñ allersussisten plumē der gesmack weit gesprengt wirdt darůber söllen sy fruchtper werden vnd suss als der Tactel des sussigkeit die sel erlůstiget. ¶ Der sun hat geantwůrt. Gesegnet seyest du mein allerliebste muter Gabriel mein Engel: hat dir gesagt. Gesegnet seyest du Maria vber die weiber/ vnnd ich gib dir zeugknuss das du gesegnet vnd die allerhaligiste bist vber all kör der engel. Du bist als die plum im gartē wiewol menigerley wolriechender plumen sy vmbsteend: so vbertrifft sy doch die andern, all in dem gesmack in der schön vnd tugend. Die plumen sein̄ all auserwelt von Adam bis zum end der welt die in dem garten der welt gepflantzt sein̄/ haben mit menigerley tugend vnd krefft geschinen vnd gegrunet. B Aber vnder den allen/ die gewesen/ vñ hernach kunfftig sein̄/ bist du die aller vbertreffenlichist gewesen in gesmack gutes lebens/ vnnd der diemůtigkait: in der schöne der allergnemisten iunckfrawschafft/ in der tugēt der abprech= ung: wann ich beweis dir zeugknuss das du in meinem laiden mer bist gewesen dann ain martrerin/ in deiner abprechung mer dañ einer der peichtiger/ in der parmhertzigkait vnd gutem willen mer dañ ain engel: darumb durch dich wird ich meine wort einwurtzlen als den aller sterckisten leym in die hertzē meiner freund/ sy werdē außgeprait als die wolriech enden plumen vñ werden frucht machen als d aller wolgesmackest vñ aller sussist dactel. ¶ Darnach sprach der herr zu der Gespons/ sag meinem freund deinem vatter des hertz ist nach meinē hertzen: das er die beschriben wort flaislich außleg/ vnd er wirdt sy dem ertz bischof vnnd darnach dem andern Bischof anzeigen/ so die fleislich vnderricht sein̄t sol er sy weiter senden zu dem dritten Bischof: sag im auch von meint wegen. Ich bin dein schöpffer vnnd ain erlöser der selen. Ich bin got den du fur ander lieb hast. Merck vnnd sih das die selen die ich mit meinem plut erlöst hab: seinn als die selen der die da got nit wissen vnd sein̄ gefangē von dem teufel/ so grausamlich/ das er sy painigt in allen glidern

in einer engen preß: darumb ob dir mein wunden smecken in dem gemüt: Ob du meiner geislung vnd smertzens etwas achtung hast so erzaig es mit deinen wercken wie groß dß mich lieb hast. C Vnnd meine wort die ich mit meinen aigen mund hab geredt die laß in offenbarung kommen vnnd pring die persönlich an das haubt der kirchen wann ich wird dir geben meinen geist wo zweyer myßhellung würde das du sy in meinem namen auß krafft dir gegebē mügest miteinander vereinē ob sy glaubē werdē. Vber dz zu grösser öffnung meiner wort wirdest du ir gezeugknuß mit dir zum Bischof pringen den selben meine wort smecken vñ gelusten wañ mein e wort seiñ gleich als die innern faistin die so ye mer die hitz dar inn ist souil ye mer pelder sy waich wirdet. Wo aber die hitz nit wirdet: so wirdt sy auß geworffen vñ kombt nit zu den innersten: also seiñ meine wort wañ ye mer ð mēsch prynnē ist in meiner lieb: vñ ysset vñ zerkewt sy: ye mer er faist wirdet auß ð süssikeit der himlischen freüd vnnd inwendiger lieb vnd souil mer wirdet er inprünstig zu meiner lieb. Aber welhem meine wort nit geuallen: die haben sy als ein smer im mund wañ sy das versucht haben: so werffen sy das bald auß von irem mund vnd zertretten das: also meine wort werden von etlichen versmecht wann die süssigkeit geistlicher ding smeckt inen nit. Aber der furst des lands den ich zu meinem glid auserwelt vnnd in warlich mein gemacht hab der wird dir manlich helffen vnd wirdt dir in dem weg von den wolgewunnen gütern notturfftige ding geben.

C Die wort der muter vnd des suns des segens vnd lobs gegeneinander vnd wie die iunckfraw bedeüt wirdt durch die arch darinn warē die Rüt das himelbrot vnnd die tafeln des gesatzts in der figur vil wunderwerck begriffen werden.

Das liiii Capittel

Aria sprach zu dem sun. A Du seyest gesegnet mein sun mein got: vñ herr der
m engel. Du bist der des styñ die propheten haben gehort des leib die zwelffpotē haben gesehen den die iuden vnd dein veind haben empfunden du bist mit der gotheit vnd der menschait vnd mit dem heiligen geist ein got: wann die propheten haben gehört dein geist die zwelffpoten haben gesehen die glori der gotheit. Die iuden haben kreützigt dein mēschait: darumb seyest du gesegnet on anfang vnd on end. C Der sun hat geantwurt. Gesegnet seyest du wann du bist ein iunckfraw vnd muter. Du bist die arch die da was in dem gesatzt darinn waren drew ding das ist die Rüt das himelprot vnd die Tafeln mit der Rüt seiñ drew ding geschehen. Zum ersten ist sy verwādelt wordē in ein slangen die da was on gifft. Zum andern ist durch sy getailt worden das mer. Zum drittē ist durch sy auß gefürt worden das wasser vom felsen. Ich bin die Rüt in der figur der ich bin gelegen in deinem leib vnnd von dir hab ich die menschait genomen. C Zum ersten als die slang Moysi also bin ich erschröcklich meinen veinden wann sy fliehen von mir als von dē angesicht der slangen. Sy furchten vnd schewen mich als die slangen so ich doch bin on gifft der boßheit: vol aller parmhertzigkeit. Ich leid mich von inen gehalten zewerden ob sy wellen ich widerker zu inen ob sy mich werden suchen Ich lauff zu inen als ein muter zu irem verlornen vnd widergefunden sun: ob sy mich werden anrüffen ich erbeüt inen die parmhertzikeit vnd vergib inen ir sünd ob sy werden rüffen das tun ich inen vnd dennocht so vnmēschlich versmechen sy mich als die slangen. B Zum andern durch die Rüt ist getailt worden das mer: da der weg zum himel der da beslossen was durch die sünd durch mein plůt vñ smertzen ward aufgetan. Sicher da ward zerprochen das mer vnnd der vnweg ist gemacht worden weg da der smertz aller meiner glider gieng zu dem hertzen: vñ mein hertz vor grössin des smertzen ist zerprochen. Darnach als das volck gefürt ward durch das mer: da furt sy moyses nit alspald in das globt lañd sunder in die wüst: das sy da bewert vñ vnderweisst würdē. Also auch yetz so empfangē ist ð glaub vñ mein gebot wirdet dz volck nit pald eingefürt in den himel aber es ist not dz in ð wüst (dz ist in ð welt) die mēschē bewert werdē wie sy got sollē liebhabē aber durch drew ding hat dz volck in ð wüst got erzürnet. Zů ersten wañ sy hettē inen gemacht einen abgot: den ha-

ben sy angebetet. Zum andern darumb das sy begert habē das flaisch das sy hetten in egypto. Zum dritten durch die hochfart da sy on den willen gottes wolltē aufgeen vnd streiten mit den veinden. Also yetz auch sundet der mēsch wider mich in diser welt. Zum ersten ert er den abgot wann er hat mer lieb die welt vnd die ding die darinn seiñ: dann mich der ich bin ir schöpffer. Aber sicher die welt ist ir got: nit ich: wann ich hab gesprochen in mainem euangeli: wo da ist der schatz des mēschen: da ist sein hertz. Also ist die welt ain schatz des menschen: wann zu der hat er sein hertz nit zu mir: darumb als die in der wüst sein gefallen von dem swert am laib also werdē die fallen in dem swert der ewigē verdambnuss der sel halb in der sy on end werden leben. C Zum andern haben sy gesund durch begirlichkeit des flaisch/ wann ich dem menschen hab geben alle notdürfftige ding zu ersamkeit vnd zu messigkeit. Aber er wil alle ding haben vnmessigklich vnnd vnbeschaidenlich/ wann (ob im die natur darzu hülff vnd genugsam were) so wolt er on aufhörn vermischt werden/ on gezembt trincken/ on mass begirlich sein/ wañ wielang er möcht sundē so aufhöret er nymer von der sund/ darumb so wirdt inen geschehen als denen in der wüst/ das sy werden sterben ains gehen tods. Wañ was ist das leben diser zeit? nichts anders dann nür ein punct gegen der ewigkeit/ darumb werden sy als gleich ains gehen todes sterbē am leib von kürtze wegen dises lebens/ vnd werden leben in der pain der sel halb on ende. Zum dritten sundetē: sy in ð wüst durch die hochfart/ wañ on den willen gottes wollten sy aufgeen zum strait. Also wellen die menschē durch ir hochfart aufsteigen zum himel/ vnd vertrawen nit in mich: sunder in sich: vnnd iren willen vnd verlassen mainen willen/ vmb des willen als die von den veinden/ also die werdē ertödt von den bösen veinden an der sel: vñ ir pain wirdet weren ymer ewigklich: darumb hassen sy mich also als die slangen/ sy eren fur mich den abgot: sy begeren ir begyrlichkeit mer dann mich/ sy haben lieb ir hochfart/ fur mein diemütigkait. ¶ Yedoch so bin ich noch also parmhertzig/ ob sy bekert werden zu mir mit gerewetem hertzen/ so ker ich mich zu inen als ein gütiger vatter/ vnnd nym sy auf. D Zum dritten hat der fells durch die Rüt wasser geben. Diser fels ist das hert hertz des menschen/ wann ob das in mainer forcht vnd lieb geslagen wirdet/ so fliessen pald herauss die zeher der Rew vñ pusswürckung. Es ist kainer als vnwirdig/ kainer als böss ob er sich zu mir bekert/ ob er innigklich mein laiden bedenckt/ ob er vermerckt mein mechtikeit ob er mein gutheit (wie das erdtrich vnd die pawm fruchttragen) ermisst: das alsdañ seine augen nit flüssen mit zehern vnd alle seine glider zu andacht erweckt werdē. ¶ Zum andern ist in der arch Moysi gelegen das himelprot. Also in dir mein muter vnd junckfraw ist gelegen das prot der engel vnd der hailigen selen/ vnd der gerechten auf erdtrich/ denē nichts geuellt dann nür main sussigkeit/ denselben ist die gantz welt gestorben/ die all (ob es wer meines willēs) gern wern on leiplich speis. Zum dritten warn in der arch die tafeln des gesatzes. Also in dir ist gelegen der herr aller gesatzt/ darumb seyest du gesegnet vor allen die da seiñ in himel vnd auf erd beschaffen. E Darnach sagt er zu der Gespons sprechēde/ sag mainen freünden drew ding. Als ich personlich wandelt in der welt hab ich also gemessigt meine wort das die guten darauss werden stercker vnd inprünstiger/ Aber die bösen werdē pesser/ als do erschin in Magdalena/ in Matheo/ vñ vil andern. Ich hab auch also gemessigt meine wort/ das meine vaind die nit mochten krencken/ darumb sollē die inprünstigklich arbaiten denen meine wort werden gesendt/ das die guten auss mainē worten werden in guten noch mer inprünstiger. Die bösen widerkern vom vbel vnnd sich hüten vor mainen vainden/ das maine wort nit verhindert werden: wann ich nit grösser vnrecht tu dem teufel dann den engeln im himel: wann ob ich wellte so möcht ich wol reden maine wort das sy die gantz welt horte. Ich wer auch genugsam auf zetun die hell das sy all sehē ir peine. Aber das wer nit die gerechtigkait: wañ alsdañ diente mir der mensch auss vorcht: sunder der mensch solt mir dienen auss liebe: wann kainer dañ nür der: der die lieb hat: wirdet eingeen in das reich ð himel. wañ alsdann tet ich vnrecht dem teufel: ob ich seinen von recht gefangnen von im neme on gute werck. Auch so tet ich dem engel im himel vnrecht: ob dem der da rain vñ in der lieb der aller inprünstigest ist: der gaist des vnrainen mēschē zugleichet wurd. F Darumb wird kainer eingeen in himel dann der da als das gold.

im fegfeür bewert ist/ oder in guten wercken also mit länger bewerũg in der welt auß geübt
ist/ das in im nit sey ain mackel die gerainigt soll werden. Ob du nit waist welhen maine
wort sollen zu gesanndt werden/ so wird ich dir das sagen. Der ist wirdig zehaben maine
wort/ der die verdienẽ wil mit den werckẽ das er kum zum raich der himel/ oder der mit gu-
ten vorgeenden wercken das hat verdient/ den selben werden aufgetan maine wort/ vnnd
werden eingeen in die selben. wann die/ denen maine wort smecken vnnd die diemütigklich
hoffen iren namen angeschuben zesein in dem puch des lebens/ die behalten maine wort/
denen sy aber nit smecken/ die merckẽ wol die wort aber zehand verwerffen vñ außspürtz-
len sy die.

❡Die wort des Engels zu der Gespons von dem gaist irr gedencken: ob er gut
oder böß sey. Vnd wie zwen gaist saiñ/ das ist ein vnbeschaffner vnd der ander
beschaffner vnd von iren eygenschafften.

Das liiii Capittel

Er engel redet zu der gespons sprechende. A Es saiñ zwen gaist. Einer ist vn-
b beschaffen. Der ander beschaffen. Der vnbeschaffen hat drew ding. Zum ersten ist
er warm. Zum andern süss. Zum dritten rain. ❡ Zum ersten macht er warm nit
von ainicherley geschöpfften dingen/ sunder von im selbs/ wann er ist mit dem vatter vnd
sun aller ding ein schöpffer vnnd vermugende alle ding. Aber er macht warm/ wenn die
sel gantz prinnt zu der lieb gots. Zum andern ist er süss wann der sel nichts gevellt: nichts
süss ist dann nür got vnnd die gedechtnüss seiner werck. Zum dritten ist er rain: das kain
sünd in im gefunden mag werden nichts vngestalts nichts zerstörlichs vnnd verwandel-
berlichs. Aber er macht warm nit als das materlich feür noch als die sihtperlich sunn et-
was waich macht/ sunder sain hitz ist sein ewige lieb der sel/ vnd ir begirde erfullen vnnd
verslinden die sele in got. Auch anfahet er süss zewerdẽ der sel: nit als ein begyrliher wein
oder wollust oder etwas anders weltlich: s/ sunder die süssigkait des gaists ist nit zegleichẽ
allen zeitlichen süssigkaiten vñ vnbetrachtlich denen die sy nit v̈suchen. Zum dritten ist der
gaist also rain als der schain der sunnen/ in der kain mackel mag gefunden werden. B
Der ander gaist der beschaffen ist hat der gleichen drew ding/ wañ er ist prynnen/ er ist pit-
ter: er ist auch vnrain. Zum ersten ist er prynnen vnd verzeren als das feür/ wañ die sel die
er besitzt/ entzünnt er gantz mit dem feür der vnkeüsch vnd böser geitigkait/ das die sel an
irer volpringung nichts anders gedẽcken: nichts begeren müg so vil das vnder weil durch
sy verlorn wirdet das zeitlich leben vnnd alle ere vnd trost. ❡ Zum andern mal ist er pitter
als ein gall/ wann er entzünt die sel also in irer wollüstigkeit das die künfftige freüde im
geschen werden nichts zesein vñ die ewigen güter ein torheit vnd alle ding die von got saiñ
vnd die er im zetun schuldig ist/ werden im pitter/ vñ saiñ im vnmenschlich als ein außge-
worffen Aß vñ als ain gall/ Zum dritten ist er vnrain/ wann er macht die sel als snöd vnnd
genaigt zu der sünd/ das er sich von kainer sünd wegen schembt/ vñ das er von kainer sünd
ab stund/ ob er nit die scham der menschen mer forcht dañ gottes/ darũb ist der gaist pryn-
nen als das feür/ wañ er prynnt zu der boßhait vnd zint an mit im die andern. Aber darũb
pitter/ wann alles gut ist im pitter vnd wil es den andern mit im pitter machen/ aber dar-
umb ist er vnrain/ wann er wollustigt in der vnrainkait vnd begert die andern mit im der
gleichen zehaben. C Aber du magst yetz fragen vnd mir sagen. Bist du icht auch ain
geschöpffter gaist als der/ warũb bist du aber nit ain solher? Ich antwurt dir/ warlich bin
ich beschaffen von dem selben got davon er/ wañ es ist nit dann nür ein got/ der vatter vñ
der sun vnd der halig gaist/ vnnd die saiñ nit drey götter: sunder ein got: vnd wir baid saiñ
wol beschaffen vnnd zu gutem: wann got hat nichts dann nür guts beschaffen. Aber ich
bin als ein stern: wann in der guthait vnnd lieb gots dar inn ich beschaffen bin: bin ich be-
standen. Aber er ist als ain kol: wañ er ist võ der liebe gottes abgewichẽ: darũb als ď stern
nit ist on klarhait vñ schain: noch ď kol on swertze: also ď gut engel ď da ist als ain stern ist
nit on schain: dz ist on den hailigẽ gaist/ wañ alles dz er hat dz hat er võ got dẽ vatter vñ dẽ

ſūn vñ dem heiligen geiſt von des liebe anfacht er warm zewerdē von des ſchein anfacht
er zeſcheinen vnd anhangt im emſigklich vnd macht ſich gleichformig zu ſeinem willen er
wil auch nymer anders dann nür das got wil· darumb ſo prynnt er vnd darūb iſt er rain
Aber der teufel iſt als ein vngeſtalter kol: vnnd der vngeſtalteſt aller geſchöpfft: wann als
er iſt ſchöner geweſen dann die andern alſo ſollt er vngeſtalter werden: dann die andern:
wañ er hat ſich widergeſetz ſeinem ſchöpfer. D Als der engel gots ſcheint in dē liecht
gottes vnd prynnt in ſeiner lieb vnaufhörlich/ alſo der teufel prynnt vnd iſt engſtig alweg
in ſeiner boßheit· des boßheit iſt vnerſettlich. Alſo auch die gutheit des geiſts gots vnnd
gnad gottes iſt vnaußſprechlich/ wann es iſt keiner in der welt alſo eingewurtzelt mit dem
teufel: des hertz vnderwal nit haimſuch vnd beweg der gut geiſt. Alſo auch iſt keiner alſo
guter dem der teufel nit zulegt gern zeberüren mit verſuchung wann vil guter vnd gerech
ter werden verſucht auß verhencknuſs gots von dem teufel: das iſt nit vmb irs vbels wil/
len/ ſunder zu merer irer glori: wann der ſun gots einer in der gotheit mit dem vatter vnnd
dem heiligen geiſt iſt in der angenomen menſcheit verſucht worden/ wieuil mer ſein auſer
welten zu merer irer belonung. Auch vnderwail fallen vil guter in die ſund vñ wirdet fin/
ſter ir gewiſſen auß betrügnuſs des teufels. Aber aus krafft des heiligen geiſts aufſteen ſy
krefftlicher vnnd beſteñd ſtercklicher. ❡ Yedoch iſt keiner der in ſeiner gewiſſen nit verſtee
ob in für die einplaſung des teufels zu vngeſtalt der ſund oder zum gutē: ob er es flaißlich
bedencken vnd verhören wil. E Darumb du Geſpons meines herren/ haſt nit zezwai
feln von dem geiſt deiner gedenck ob er gůt oder bös ſey/ wann dein gewiſſen ſagt dir wel
he ding ſeiñ vnderwegē zelaſſen oder zůerwelen. Was wirdt aber der tun bey dem da vol/
kommen iſt der teufel? wañ in in mag nit eingeen der gut geiſt dann er vol iſt des vbels: im
ſein drew ding zetůn/ das iſt das er hab ein lautere vñ gantze beicht ſeiner ſunden/ wiewol
die in einem vngerewten hertzen nit pald mag geſein vmb des verherrten hertzens willen.
Doch ſo iſt ſy ſo vil nütz das dardurch der teüfel gibt als ein aufhörung/ vnd einē ſprung
dem gůten geiſt. Zum andern ſol er habē diemůtikeit/ das er furſatz hab zepůſſen die ſundē
die er volpracht hat. vnd zetun gute werck die er vermag/ vñ alſdañ anfaht der teufel auß
zegeen. Zum dritten damit er wider erlang den guten geiſt/ ſol er got bitten mit diemůtigē
gebet/ vnnd rewen vmb die geſchehen ſund mit warer lieb/ wann die lieb zu got ertödt den
teufel/ wann er wellt ee zu hundertmalen ſterben dann das der menſch das mynſt gut der
lieb erpute ſeinem got/ alſo neydig vnnd vol boßheit iſt er. F Darnach ſprach die
heilig iunckfraw zu der Geſpons ſagende du newe geſpons meines ſuns tu dich an mit
deinen klaidern/ anhenck dir dein hefftlin vnd gezierd/ das iſt· das laiden meines ſuns· dem
ſy hat geantwurt/ mein fraw anleg du das ſy ſagt ich wird es ſicher tun/ ich wil dir ſagē
wie mein ſun geſchickt was vnnd warumb er ſo hitzlich von den vatern begert ward/ er
ſtund als ain menſch in mitler vnderſchaid zweyer ſtet vnnd ein ſtym̄ von der erſten ſtat
hat zu im gerufft ſagende. Du menſch der du ſteeſt am mitteln weg zwiſchen den ſtet. Du
biſt ein weiſer menſch wann du weiſt zebehůten vor den zukōmendē ſcheden. Auch biſt du
ſtarck zelaiden anliegēde vbel. Du biſt auch groſſmütig wañ du furchteſt nichts. ❡ Wañ
wir haben dich begert vnd warten dein/ darumb tu auf vnſer tor/ wann die veind haben
es belegert das es nit werd aufgetan. G Es ward vō der andern ſtat gehört ein ſtym̄
ſagende du allermenſchlicheſter vnd allerſterckeſter menſch hör vnſer klag vnd ſeüfftzen
wir ſitzen in den finſternuſſen vnnd laiden hunger vñ vntreglichen durſt· darumb ſolt du
mercken vnſer armut vnd erpermklichen mangel· wann wir ſeyen geſlagen als das abge/
meet hew mit der ſeges/ wir ſeyen dürr worden von allem gutē vnd hat geprochen alle vn
ſer ſterck/ kum zu vns vñ mach vns hailſam/ wañ wir haben dein allein gewartet/ wir ha/
ben dich vnſern erlöſer gehofft kum vnnd zerſtör vnſer armut· bker vnſer klag in frewd.
Du ſolt ſein vnſer hilff vnd hayl· kum o du allerwirdigiſter vnd geſegneter laib der da kō/
men iſt von der rainen iunckfrawen. Diſe zwu ſtym̄ hat gehört mein ſun von den zweyen
ſteten/ das iſt vom himel vnd von der hell· darumb hat er erparmbt aufgetan durch ſein
allerpitterſts leiden vñ außgieſſung ſeins pluts das tor der hell· vñ hat erlöſt ſeine freünd.
Er hat auch aufgetan den himel· erfrewt die engel· vnd hat darein gefurt die erlöſten von
der hell. Mein tochter diſe ding betracht vñ du ſolt ſy allweg vor augen haben.

Das lv Capittel

¶ Wie Christus gleich wirdet einem mechtigē herrē der da pawen ist ain gros
se stat vnd einen allerpesten palast dardurch die welt vnd kirch werdē bezaich
net: vnd wie die richter vnd beschirmer vnd arbeiter in der kirchen gottes ver
kert sein in einen bösen bogen.

Das lv Capittel

Ch bin gleich einem mechtigen herrenn der da pawen ist ain stat der er hat aufge
i setzt einen namen aus seinem namen. A Darnach hat er in der stat gepawen
einen palast/ darinn manigerley wonung warenn darein man notdürfftige ding
legte. Als aber ð palast gepawet vñ seine ding geordnet wardē/ hat er sein volck geschickt
in drey tail sagende. ¶ Mein weg sein in ferre land/ steet hie vñ arbaitē manlich vmb mein
ere/ wann ich hab euch gesetzt ewr notdurfftige ding vnd der ir solt geleben/ vnnd ir habt
richter die euch vrtailen/ ir habt beschützer die euch beschirmē vor dē veindē/ ich hab euch
gesetzt arbaiter die euch furē/ vñ vō irer arbeit werdē sy mir dē zehendē teil bezalē vñ wer
dē dē zehendē teil meines nutzs vñ meiner ere behaltē. Als aber verlieff ein zeit ist vergessen
wordē ð nam ð stat/ da sprachē die richter/ vnser herr ist in ferre land hinweg gezogē/ wir
sollē richtē rechts gericht/ vñ wir sollē tun die gerechtigkait/ dz wir/ so nu ð herr herwider
kōmen ist/ nit gestrafft werdē/ sonder das wir daruon tragē ere vñ den segen. B Da
sagten die beschirmer. Vnser herr hat sein vertrawen in vns vnd hat vns verlassen behut
seines hauss/ darūb sollen wir abpruch habē vō vberflüssigkait der speis vñ des trancks/
das wir nit vngeschickt seyen zum strait/ wir sollen auch abpruch tun von vngeordnetem
slaff/ das wir vnsicher nit werdē betrogē. Wir sollē auch wol gewappnet vñ stettigklich
wachen sein/ das wir nit vnberait gefunden werden/ wann die veind kommen/ wann es
ligt an vns am maisten die ere vnsers herren vñ das hail seines volcks. Da sprachē auch
die arbaiter. Es ist die glori vnsers herren gross vnd sein wirdige belonung/ darumb sol
len wir sterckklich arbeiten vnd das wir im nit allein den zehenden tail vnser arbeit gebenn
sonder auch was vns vber vnser leibsnarūg vberblaibt sollen wir im auffopffern/ so wir
det der taglon souil wirdiger als vil er mer vnser lieb gegen im sehē wirdet. C Nach
den dingen als aber ein zeit vergangen was/ da hat der herr der stat vnd des palasts ver
gessen. Da sprachen die richter zu in selbs/ der verzug vnsers herrē ist lang/ wir wissen nit
ob er herwider kommen wirdet oder nit/ darumb sollen wir richten nach vnsern willen/
vnnd wellenn tun was vns wirdet geuallen. ¶ Darnach sagten die beschirmer/ wir seyen
narren wann wir arbaiten vnd wissen nit vmb welhen lon/ wir sollen vns ee zusamē ver
glübdten vnsern veinden/ wir wellen bey inen slaffen vnd trincken/ wann es ist vns nit ze
besorgen wes die veind seyen. Darnach habē gesagt die arbeiter/ warumb behaltenn wir
vnser gold einem andern vnd wir wissen nit wer das widerpringt nach vns. Es ist vns
pesser das wir es selbs gepiauchen vnd schicken das nach vnserm willen wann wir sollē
geben den richtern den zehenden tail/ vnd so sy versonet sein so mügen wir tun was wir
wellen. D Jch bin warlich gleich dem mechtigē herren der ich mir hab gepawē ain
stat/ das ist die welt/ darein ich hab gesetzt einen palast/ das ist die kirchen/ der nam ð welt
ist gewesen die götlich weißheit/ wann von anfang hat die welt den namen gehabt wann
sy ward gemacht in der götlichen weißheit/ der nam ward geerwirdigt von allen vnnd
ward got gelobt von seiner creatur in seiner weißheit vñ wunderperlich verkündet/ aber
nu ist der nam der stat gevnert worden vnd verwandelt/ vnd ist hertzu komen ein newer
nam/ das ist die weltlich weißheit/ wann die richter die vor richtetenn in der gerechtigkait
vnd in der forcht gots des herren/ sein yetz verkert zu der hochfart vnd vndertrucken die
einfeltigen menschen/ sy begern ze sein wolredend/ das sy haben das lob der menschen/ sy
reden geuellige ding/ das sy behalten gunst/ sy reden wort senfftiglich das sy gut vñ milt
werden genant/ sy nemen gab vnd verkern das recht: sy sein weis vmb iren zeitlichē nutz
vnd aigen willen. Aber sy sein stummen vmb mein lob/ sy vertreten das vnder die fuss vñ
machen verstummen die einfeltigen/ ir geitigkait aufpraiten sy gegen allen leütten vnd aus
dem rechten machen sy falsch/ ir weißhait wirdet yetz liebgehabt/ aber der meinen ist ver

gessen. E Aber die beschirmer der kirchen die da sain hofflaüt vnnd ritter die sehem main vaind vnd anfechter meiner kirchen vnd sich des nit annemen/ sy hören die wort irer wirde vnd achten sain nit/ sy versteend vñ empfinden die werck der widersprecher mainer gebot/ vnd laiden sy doch geduldiglich/ sy sehen sy teglich vnzimlich volbringenn all tödtlich sund vnd sy werden nit betrübt vnd erzürnet. Aber sy schlaffen vnd wandeln mit vñ bey inen vñ verpindenn sich mit dem eyd zu irer gesellschafft. Aber die arbeitenden die da sein die gantz gemaind versmehen maine gebot/ sy innhalten mein gaben vnd main zehenden/ sy geben die gaben iren richtern vnd erpieten inen ere/ das sy die gutwillig vñ freüntlich finden/ warlich ich mag wol gehertzigklich sprechen. Das das schwert mainer forcht vñ mainer kirchen in der welt ist abgeworffen/ vñ ist fur das aufgenomē das geltsecklin.

¶ Die wort wie der herr das nechst obgemelt Capitel erklert/ vnd von dem vrtail wider solh gesprochen/ vnnd wie got auf ain zeit von der guten wegen aufenthellt die bösen.

Das lvi Capittel

Ch hab dir vorgesagt. A Wann das schwert mainer kirchen ist abgeworffen vñ ist darfur aufgenomen ein pfennigsack der zu ainem tail offen ist/ vñ an dem andern ort also tieff ist/ was darein geet/ das begreifft nymmer den poden/ wirdet auch nymmer erfullt. Der sack ist die geitzigkait/ die alle mes vnnd maß vbertrifft/ vñ hat so groß vberhand genomen/ das der herr versmecht wirdt vñ nichts begert wirdt dañ nur das gelt vnd aigner will. ¶ Yedoch so bin ich als der herr der vatter vnnd richter ist/ dem (so er geen ist zum gericht) sagen die vmsteenden. Herr gee pelder fursich vnnd zu gericht/ denen hat der herr geantwurt. Wartet ein wenig bis morgen/ wann villaicht main sun wirdt sich noch da zwischen pessern. So aber der selb ander tag kombt/ sagen im die lewt. Herr gee fursich vnd zu gericht/ wie lang verzeüchst du das gericht/ vñ vrteilest nit die schuldigē? Hat der herr geantwurt. Jr sollt noch ain klain zait wartē ob sich main sun pessern well vnd ob er alsdann nit widerkert/ so wird ich tun das gerecht ist. Also laid ich geduldigklich den menschen bis auf den allerletzten puncten/ wann ich bin der vatter vnd richter/ yedoch wann main gerechtikait vnwandelber ist/ vnnd wiewol sy lang verzogen wirdt/ doch aintweders ich wird straffen/ ob sich die sunder nit pessern werden/ oder ich wird tun parmhertzigkait in die bekerten. B Jch hab dir auch vorgesagt das ich dz volk hab getailt in drey tail das ist in die richter/ in die beschirmer/ vnd arbaiter. Wañ welche bedewten die richter nur allain die geweichten/ die die götlichen weißhait verwandelt haben in die verkerte vnd eytle ding/ als die geweichten gewont sein zetun die da nemē vil wort vnd setzen die zusamen in wenig/ vnd die wenigen wort lautend gleich souil als die vil wörter. Also die geweichten diser zait haben genomen maine zehen gepot vnd haben die zusamen gesetzt in ain wort/ was ist das ain wort? Raich her die hand vnnd gib das gellt/ das ist ir weißhait/ hübsch reden vnd bößlich würcken/ sy glaichsen sich main zesain/ vnd schelklich würcken sy wider mich/ vnd vmb die gaben laiden sy gern die sunder in den sunden/ sy abstürtzen die ainfeltigē mit irem verkertē ebenpild vber das hassen sy die da gand durch meinen weg. Zum andern die beschirmer der kirchen/ das ist die hofflaüt sein vngetrew die haben geprochen ir glübd vnd eyd/ vnd die sundenden wider den glauben mainer kirchen vnd gesatzte/ die gedulden sy willigklich. C Zum dritten/ die arbeiter/ das ist die gemaind sein als die vngezembten stier die haben drey ding/ wañ sy außgrabē das erdtrich mit iren füssen. Zum andern erfullen sy sich zu gnugsamkait. Zum drittē/ volbringen sy iren wollust nach irer begird. Also yetzt die gemaind anligt mit gantzē begirdē den zeitlichen dingen. Sy erfullt sich mit vnmessiger fresserei vnd vppikait der welt. Sy volbringt on vernunfft wollustūg irs flaischs/ aber wiewol meiner vaind vil sein: so hab ich doch vnder inen vil fraind wiewol haimlich/ als gesagt ward zu Helyam der da mainet das kainer vorhanden wer meiner fraind: dann nur er allain. Jch hab spricht er sibē tausent menner die nit naigtenn ire knye vor dem abgot Baal. Also ich wiewol vil vaind sein: doch so hab ich haimlich fraind vnder inē die teglich wainen: dz mein vaind sein sighafft

worden/vnd das meim nam veracht wirdt. Darumb durch ir gepet als ein liebhabēder
vnd guter küng wissend die vbeln werck der stat leidet geduligklich die innwoner/ vnnd
sendet brief seinen freünden vnd warnet sy vor irem schaden. D Also send ich meine
wort meinen freünden die nit also dunckel sein als das puch der heimlichen offenbarung
welhs puch ich gezeigt hab Johanni vnder einer tunckelheit das sy vō meinem geist (in
seiner zeit wann es mir geuiel) außgelegt wurdē. Sy sein auch nit also heimlich das sy nit
werden verkundet. Als Paulus sah von meinen heimlichen dingen die nit zymen zeredē/
sonder sy sein also geoffenbart/das sy all/ sy seyen gross oder klein die mügem versteen so
leicht/das sy all die da wellen die mügen sy begreiffen/darumb so schaffenn mein freünd
das meine wort zu meinen veinden kommē/ob sy villeicht würden bekert vnd ir verderb/
lichheit vnd gericht inen verkündiget würd/das sy rewetten von iren wercken/wo dz nit ge/
schech. so wirdet das gericht der stat/vñ als ein maur vnderprochē wirdt daselbs nit ge/
lassen wird der stain auf dē stain/noch in d grundtfest zwē stain gegeneinander anhangē
werden. Also wirt geschehen der stat/das ist der welt/aber die richter werden prynnen in
vast prynnendem feür/aber kein feür ist mer prynnen dann das da gemert wirdet mit ai/
ner faistigkeit. Die richter sein faißt gewesen/wañ sy haben mer vrsach gehabt zuerfullen
iren willen. sy vbertreffen mer dann die andern an ere vnd vberflüssigkeit zeitlicher güter
sy waren mer vberflüssig in vbel vnd boßheit/darumb so werdē sy prynnen in einer vast
heissiedenden röstpfannen. E Aber die beschirmer werden erhenckt an den allerhöch/
sten galgen/wann der galg wirdt gemacht auß zwayen aufgereckten hölltzern vnd auß
dem dritten vberzwerch darüber gelegt/als ein vbergeswell. Diser galg mit den zwayenn
hölltzern ist ir aller herteste pein/die da wirdt als auß zwayē hölltzern. Das erst ist dz sy
nit hofften meinē ewigē lon/sy arbeitetē auch nit darumb mit dē werckē. Das and holtz
ist das sy mißglaubtē von meiner macht vñ guthcit/ das ich nit alle ding vermöcht/ vnd
das ich inen nit wellt gebē zu irer benügung. Aber das holtz vberzwerch ist ir böse gewis/
sen aus dem das sy wol verstünden vñ teten vbels/sy schambten sich auch nit zetun wid
ir gewissen. Aber der strick des galgenns ist das ewig feür das nit erleschet wirdt mit was/
ser/noch abgesniten mit scheren/ er wirdt auch nit geendet noch zerprochen von alters we/
gen. In dem galgen da die allerhertest pein ist vnd das vnerleschlich feür werden han/
gen vnd werden haben schand als die verretter/ sy werden empfinden ellend/wañ sy sein
vngeleübig gewesen. F Sy werden hörn flüch/wann meine wort haben inen mißge
vallen. Es wirdt das ewig we in irem mund/wann lob vñ eigen ere ist inen suss gewesen
An dem galgen werden die lebendigen rappen sy zerreissen/das ist/die teüfel die nymmer
ersettigt werden/sonder also zerrissen/werden sy nit verzert/ sy werden on end leben also
gepeinigt/vñ die peiniger werden auch on end leben/da wirdt das we das nymmer geen/
det wirdet. das ellend das nymmer wirdet gesenfftiget/we inen das sy ye geporn warden
we inen das ir leben verlengert ward. Zum drittē ist die gerechtigkeit der arbeiter als der
stier/die stier haben zeuil hertte fleisch vnd haut/darumb ist ir vrteil das allerscherffest ey
sen/das allerscherffest eysen ist der tod der hell der sy peinigen wirdt/ die mich haben ver
smecht/vñ haben eigen willen fur meine gepot liebgehabt. ❡ Darumb der puchstab/ das
ist meine wort/ist geschriben. Es sollenn meine freünd arbeiten/das sy zu meinen veinden
weißlich vnd beschaidenlich kommen/ob sy villeicht hörn vnd widerkern wellen. Ob aber
etlich (so meine wort verhört werden) würden sagen/wir sollen noch ein wenig warten/
die zeit wirdt noch nit kommē es ist noch nit sein zeit. G Ich swer in meiner gotheit
die da Adam außgetriben hat vom paradeyß/dem pharaon zwelff plag hat angesendt/
das ich inen pelder kom̄ dann sy glaubenn. Ich swer in meiner menschait/die ich von der
iunckfrawen hab angenomen on sund vmb das hail der menschen/darinn ich trübsal/
keit gehabt hab im hertzen. Ich hab geliten pein am leib vnd den tod vmb das leben der
menschen/in welher menscheit ich wider auferstanden vnd aufgefarn bin vnd sitz zu der
gerechten des vatters warer got vnd mensch in einer person/das ich wird erfullen meine
wort. ❡ Ich swer in meinem geist/der auf die zwelffboten am pfingßtag ist gesandt vnd
hat sy entzündt/das sy redten mit den zungen aller völker/es sey dann das ir nit pessrung

als knecht vnd als die geprechlichen zu mir werdenn kommen/das ich wider ſy wird ge/
rochen in meinem zorn. Alſdann wirdet inen we in leib vnd ſel/we das ſy lebendig ſein kō/
men in die welt/vnd haben gelebt in der welt/we wann ir wolluſt iſt klein geweſen vñ iſt
noch eyttel vnd ir pein wirdet ewig. Alſdann werden ſy empfinden/das ſy yetz verſchme
hen zeglauben das meine wort ſein geweſen der liebe. alſdann werden ſy verſteen. das ich
als ein vatter ſy hab ermant/ vñ ſy habē mich nit hörn wellen. Nym war ob ſy nit welltē
glauben gutwilligklich den wortē/ſo werden ſy glauben den werckē ſo ſy kommē werdē.

¶ Die wort des herren zu der Geſpons wie er ſey in den ſelen der Criſtenleüt ein
grauſame vnnd verachte ſpeis/vnd widerumb die welt in inen ſey luſtperlich
vñ liebgehabt vnd von dem erſchröckenlichen vrteil wider ſolh geſprochen.

Das lvii Capittel

Er ſun ſprach zu der Geſpons. A Alſo tund mir nu die Criſten/als mir habē
b getan die juden/ſy haben mich außgeworffen vom tempel vnd hetten wollen ge/
walt mich zetödtenn. Aber nach dem mein ſtund dannocht nit kommen was/bin
ich außgangen von iren henden. Alſo tund mir yetz die criſten/ſy werffen mich auß vonn
irem tempel/das iſt von irer ſel die da mein tempel ſein ſollt vnd ſy ertötten mich gern/ ob
ſy möchten/ich bin in irem mund als ein fauls ſtinckens fleiſch/vnnd wird inen geſchenn
als ein menſch der da redt die lügin vnd ſy achten mein nit/ſy keren gegen mir den rugken
vnd ich wird gegen in keren de nack/wann in irem mund iſt nichts dann begirlichkait/ in
dem fleiſch die vnkeüſch als eines vnuernüfftigen tiers/in irem gehör geuellt inē allein die
hochfart im geſiht die luſtperlichen ding der welt. Aber mein leiden vnnd lieb iſt inen vn
menſchlich/vnd mein leben ſwer. B Darumb ſo wird ich tun als das tier tut/ dz da
vil verborgen ſtett hat/wann das vō den Jegern geiagt wirdt in einer verborgen ſtat/ ſo
fleücht es in ein andre. Alſo wird ich tun wann die criſten durchechten mich mit iren bö/
ſen wercken vnd werffen mich auß von der verborgen ſtat ires hertzē/ darumb ſo wil ich
eingeen zu den haidenn. in der mund ich yetz bin pitter vnd vngeſmach/vnnd ich wird in
irem mund ſüs vber das hönig. Yedoch ſo bin ich alſo parmhertzig/dz alle die die gnad
begern vnd ſprechen werden/ O herr ich bekenn das ich ſwerlich hab geſündt vnnd wil
mich gern peſſern durch dein gnad. Erparm dich mein durch dein pitters leidens willen
ich nym in frölich auf/welhe aber bleiben in irem vbel/ den wird ich kommen als ein ryß
der an im hat drey ding/das iſt die erſchröcklichkait/die ſterck/vnd die ſcherff. Alſo wird
ich den criſten kommen erſchröcklich/das ſy den minſten finger nit werdē wider mich be
wegen/ich wird auch kommē aſo ſtarck/das ſy vor mir werdē als ein floch. Zum dritten
wird ich inen komen alſo ſcharff das ſy werden empfinden we in gegenwürtigkeit vñ we
on ende.

¶ Die wort der muter vnd des ſuns ſüſſigklich zu einander/vnd wie Chriſtus
den böſen pitter vnd pitterer vnd allerpitterſt/vnnd den guten ſüs noch ſüſſer
vnd allerſüſſeſt iſt.

Das lviii Capittel

Je muter ſprach zu der Geſpons. A Du newe Geſpons merck das laidē mai/
b nes ſuns/des laiden aller heiligen laiden in pitterkait vbertroffen hat/wann als ein
muter ob ſy iren ſun ſehe lebendig zerſniten werdenn/die würd vaſt pitterlich be
trübt. Alſo ich im laiden maines ſuns als ich hab geſehenn ſein pitterkait ward ich ſer be/
trübt. Darnach ſprach ich zu dem ſun. O du mein ſun bis geſegnet/wañ du piſt helig als
man ſingt. Helig helig heliger herr got Sabaoth du ſeyeſt geſegnet/wann du piſt ſüs/
noch ſüſſer vnd allerſüſſeſt. du waſeſt helig vor der menſchwerdung/ helig in dem laib/
helig nach d menſchwerdung/du piſt auch ſüs geweſenn vor ſchöpffung d welt/ſüſſer
dañ die engel/mir allerſüſſeſt in der mēſchwerdung. ¶ Der ſun hat geantwurt. Geſegnet
ſeyeſt du muter vber all engel/ wann als ich dreymaln als du yetz haſt geſprochen bin ge/
weſen der ſüſſeſt. Alſo bin ich den böſen pitter noch pitterer vñ allerpitterſt. Jch bin pitter

denen die da sagē ich hab vil beschaffen on vrsach/die mich schellten das ich den mēschē
hab beschaffen zum tod vnd nit zum leben. O wie ein armer vñ vnsynniger gedanck/hab
icht ich der allergerechtest vñ allertugentreichest beschaffen die engel on vrsach. Möcht
ich icht mit so grosser gutheit reich gemacht habē den menschen/ob ich in beschaffen het
zu der verdambnus? mit nichten. B Wann ich hab alle ding wol gemacht vnd auß
liebe hab ich alles gut geben dem menschen. Aber er hat im alle gute ding verkert in vbel/
nit das ich etwas böß hab gemacht. Aber wann der mensch seinen willen (anderst dann
er nach götlicher satzung schuldig ist) bewegt das ist bös. ¶ Aber denen bin ich noch pit/
trer die sprechen/das ich hab geben freyen willen zesunden vnd nit zetun das gut/welch
sagen ich sey vngerecht/darumb das ich etlich verdamb vnnd die andern gerecht mach/
die mir zu achten das sy bös sein wañ ich inen entzeuch mein gnad. ¶ Aber denen bin ich
der allerpitterst die da sagen das meine gesatzt vnd gepot seyen die allerswerisften. vñ nye/
mand müg sy volpringen/die da sagen mein leiden inen nit nütz zesein/vnd darūb schetzē
sy es fur nichten. Darumb swer ich inen in meinem lebenn/als ich vor zeiten swur den pro
pheten das ich mich wird entschuldigen vor allen meinen engeln vnd heiligen/vñ die wer
den weisen/denen ich pitter bin/das ich alle ding vernünffigklich vñ wol hab beschaffen
vnd zu nutz vnd vnderweisung des menschen/das auch der mynst wurm nit on vrsach
ist. C Aber die/die mich noch pittrer haben/die werdē weisen das ich den freyen wil/
len zu gut dem menschen weislich hab geben/vnd sy werden wissen dz ich gerecht bin/der
ich dem gutem menschen gib das ewig reich. Aber dem bösen die ewigem pein/wann es
zymbt sich nit/das der teüfel (der von mir wolgemacht vnnd aus seiner boßheit gefallen
ist) mit dem guten gesellschafft hette. Auch werden die bösen menschen bewern das es nit
mein schuld ist das sy bös sein/sonnder ir aigenn schuld ist/wann ich ob es müglich wer
so empfieng ich [illegible] fur einen yeglichen menschen noch ein solhe pein/als ich ains mals
am kreütz fur sy all hab genomen/vmb deßwillen das sy zu der verheissen erbschafft wi/
derkemen. Aber der mensch hat allweg seinen willē mir widerwertig/dem ich darūb hab
geben freyheit das er mir diente ob er wellte/vnd het den ewigen lon/ob er aber nit wellte
das er het die pein mit dem teüfel/vmb des boßheit vñ seiner nachuolger willen ist gerech
tigklich gemacht die hell. Jch aber (darumb das ich liebhabend bin) wil nit das d mēsch
mir diene auß forcht oder bezwungenn/als ein vnuernünfftigs tier/sonder auß götlicher
liebe/wann keiner mag sehen mein angesicht der mir vngern dient oder auß forcht d pein
D Aber die/denen ich bin der allerpitterst/die werden versteen in irer gewissen dz mein
gesatzt ist das allerleichtest vnd mein joch das allersussest/vñ sy werden vntröstlich smer
tzen haben das sy versmecht haben mein gesatzt/vñ das sy mer liebgehabt habē die welt/
der joch swerer vñ vil herrter ist dañ das mein. Da hat die muter geantwurt. O mein sun
du seyest gesegnet/mein got vnd mein herr. Jch bit dich/wann als du mir bist gewesen d
allersussest/das die andern teilhafftig werden meiner sussikeit. Der selben hat geantwurt
ir sun. Gesegnet seyest du allerliebste muter/deine wort sein suss vnd vol der liebe. Darūb
wer von deiner sussikeit in seinen mund wirdet nemen vnd volkomenlich behelt/dē wirdt
sy nütz. Wer sy aber enpfacht vnd wider auswirfft/souil pitterer pein wirdet er habē. Da
antwurt die junckfraw. Gesegnet seyest du mein sun vmb alle deine liebe.

¶ Die wort Christi in gegenwirtikeit der Gesponns wie Christus durch einen
pawrn/die guten priester durh einen guten hirten/die bösen priester durch einē
bösen hirten/vnd die guten Cristen durch ein Eweib werden bedeüt vnd figu
riert: in welcher figur vil nützliche ding begriffen sein.

Das lix Capittel

Ch bin der ich nye falsch hab geredt. A Jch wird geacht in der welt als ein
i pawr des nam wirdt geacht versmehlich. Meine wort werden törlich geacht vñ
mein haus wirdt geschetzt ein schnöde hütt. Der pawr het ein haußfraw die da

nichts wollt dan nur nach sainan willen/die da besass alle ding mit iran mann vnnd het in fur iren herren/sy was im gehorsam in allen dingen/als irem herrn. Der pawr het auch vil schaff zu der hut hat er im ainen hirten gedingt vmb funff guldin/vnnd das er im geb notturfftige ding seines lebens. Der hirt darumb das er gut was prauchet er das gold zu seinem nutz vnnd die kost zu notturfft des lebens. Nach disem hirten als ain zait vergieng ist kommen ein ander ein ergerer der im mit dem gold hat kaufft ein waib/zu der er getragen hat sein speis stettigklich rueend bey ir nit achtend der schaf/die da erpermgklich von den wilden tieren wardem zerstrewet. Als der pawr die zerstrewung seiner schaf sah/Da rufft er sprechend. Main hirt ist mir vntrew/mein schaf sein zerstrewt/vnd etlich von den allergrymmigisten tiern gantz zerrissen mit leib vnnd selen/etlich sein tod/aber die leib nit gefressen.

B Da saget das waib dem pawrn irem mann. Mein herr die leib die zerrissen sein ist gewis das wir die nit wider haben werden/darumb die leib die da blaibē vn berürt (wiewol sy on leben sein) sollen wir zu haus tragen vnnd sy nyessen/wann ob wir der gar würden mangeln/das wirdt vns vnleidēlich. Da antwurt ir ir Eman/was werden wir aber tun? wañ die tier warn gifftig mit iren zenen. Desgleichen ist auch dz flaisch der schaf vergifft mit einem tödtlichen gifft/die haut zerrissen/die woll zu einen knollē zusamen pracht. Antwurt im die Efraw. ob sy dann alle vermailiget sein vnd vns alle ding hingenomen werdenn/wanon werden wir dann geleben? Der man antwurt ir. Ich sih an dreyen enden lebendige schaf. ¶ Etliche sein gleich den todten schafenn die vor forcht nit türren atmen/Die andern ligen in tieffem kot/vnd mügen sich nit auferheben. Die dritten steend in verborgenn stetten die türren nit herfurgeen. Darumb mein haußfraw kom das wir aufrichten die schaf die gern auffstünden vnnd nit mügen on hilff/vnd das wir ir geniessenn.

C Nym war ich der herr bin der pawr wann ich wird geacht von den menschen als ein gefurter esel in sainem stall nach der mass vñ seinen sitten/mein nam ist die schickung der heiligen kirchen/die wirdt geacht versinchlich/wann die sacrament der kirchen/als der tauff/Crisem/die ölung/pußwürckung/vnd die Ee/werden empfangen als fur ein gespött vnnd werdenn den andernn gebenn vmb geittigkait/meine wort werdenn geurtailt fur narrenwerck/wann die wort die ich redet mit eygem mund mit gleichnussen/werdenn verkert von gaistlicher verstentnuss zu ringerung des leibs. Main haus wirdt gesehen verachtsam wann irdische ding werdē liebgehabt fur himlische. ¶ Durch disen ersten hirten den ich hab gehabt/verstee ich mein freünd die priester/die ich vor zeiten het in der heiligen kirchen/wann durch den namen eines verstee ich vil. Den selben hab ich beuolhen meine schaf das ist meinen allerwirdigisten fronleichnam zeheiligen vñ die selen meiner auserwelten zeregieren vnd beschirmen. Denen ich auch geben hab funff guter ding köstlicher dañ alles gold das ist/das verstendlich gewissen vber alle vnuernünfftige tier/das sy vnderscheiden möchten zwischen gutem vnd bösem zwischē dem warem vnd falschem. Zum andern hab ich inen geben verstentnuß vnd weißheit geistlicher ding/der nu vergessen ist/vnd wirdet fur sy liebgehabt die menschlichen weißheit. Zum dritten hab ich inen gebenn die keüschait. Zum vierden messigkeit aller ding vnd abprechung zu messigung des leibs. Zum funfften bestendigkeit in guten sitten worten vnnd werckenn.

D Nach disen ersten hirten das ist nach meinen freünden die vor alten zeiten waren in meiner kirchen/sain yetz ander bös hirten hinein geschlichen/die inen vmb das gold habē ein weib kaufft/das ist fur die keüschait vnd die funff gute ding haben sy inen angenomē einen frawen leib/das ist die vnkeüschait/dardurch mein geist von inen gewichē ist/wañ so sy haben volkommē willen zesunden vnd ersettigen iren gemahel/dz ist iren leibs wollust nach irem willen/alsdann ist mein gaist von inen/wann sy achten nit des schadens der schaf/nur allein das möchten volbringē iren wollust. Aber die schaf die gantz sain gefressen sain die/der selen in der hell vnnd ir leichnam in die greber gelegt sein wartende der vrstend der ewigen verdambnuss. Aber die schaf der fleisch blaibt vnd der gaist ist hingenomen sain die/die mich weder liebhaben noch furchten/noch gegen mir mit einicher andacht oder sorg bekümert werden/wann von denen ist mein gaist ferr/wann ir flaisch ist vergifft von den gifftigen zenen der wilden tier das ist ir sel vnd gedencke die bedeüt werden im flaisch vnd ingeweid der schaf/sein mir also pitter vnnd grausamlich in inen wol-

lusten zehaben als das vergifft flaisch. E Jr hant das ist ir leib ist dürr von allē gu-
ten vnd von aller lieb vnd zu kainem geprauch geschickt in meinem reich/sonder er wirdt
gegeben dem ewigē feür in der hell nach dem gericht. Jr woll das ist ire werck sein gantz
vnnütz das in inen nichts mag gefunden werden darumb sy mein lieb vnnd gnad wir-
dig seyen zehabenn. ¶ Darumb o mein haußfraw (das ist) ir guten cristen (die ich bey der
haußfrawen verstee) was werden wir nu tun? Jch sih an dreyen enden lebendige schaf/
etliche sein gleich den todten schafen/die vor forcht nit dürren attmen/das sein die haiden
die gern wellten haben den rechten glauben westen sy wie? Aber sy dürren nit atmen/das
ist sy dürrent vor forcht nit verlassen den glaubē den sy haben noch türren annemen den
rechten. ¶ Die andern schaf sein/die da steen in verborgen stetten vnnd nit herfür türren
geen/dise sein die iudem die stand als vnnder einem fürhang die gern herfur giengen ob
sy gewißlich westen das ich wer geporn. Aber sy verbergē sich als vnder einem fürhang
wann sy hoffen das hail in den figuren vnd zaichen die im gesatzt mich waren bedeüten
vnd in mir warlich volbracht sein/vnnd auß der vnnützen hoffnung furchten sy herfur
zegeen zum rechten glauben. F Die dritten schaf die stand im kot/sein die Cristen die
da in tödlichen sündem stand/wann sy stünden gern wider auf durch die forcht der pein/
aber sy mügen nit von wegenn der swēren sünd wann sy haben kain liebe. ¶ Darumb du
haußfraw/das ist/ir guten cristen helffen mir wann als das weib vnnd der man sein ain
leib vnd ain glid schuldig zesein. Also ist ain Crist mein glid/vnd ich das sein/wañ ich bin
in im vnd er in mir. Darumb o haußfraw/das ist (ir guten cristen) laufft mit mir zu den
schafen die noch haben attem vnd das wir sy aufrichten vnnd erkücken/hab mit mir ain
mitleiden/wann ich hab die schaf gar vil tewr kaufft/empfach sy mit mir vnd ich mit dir
du bey dem rugken vnd ich bey dem haubt/ich füre es frölich dahin zwischen meinē hen-
den/ich hab sy ainsmals all getragen auf meinē rugken da ich gantz verwundt vnd dem
stamen des kreütz angeheft was. O ir mein freünd also zartlich hab ich lieb meine schaf/
das ich (ob es müglich were) noch ain mal wellt sterbenn vmb ain yeglichs schaf aines be
sondern tods/als ich ainest am kreücz für sy all gelitten hab/ee wellt ich sy erlösen/dañ dz
ich ir mangelte. G Darūb so rüff ich zu meinen freündē mit gantzem hertzen/das sy
nit sparn die arbeit für mich gegen denen die nit gut sein/vnd ob mir von den schelltwor-
ten nit ward vbersehen/da ich was in der welt/so sollen sy nit sparn die warhait zeredē vō
mir ich hab mich nit geschembt des versmechten tods für sy zeleiden/ich stund nacket vñ
plos als ich geporn bin/vor den augen meiner veind. Jch bin geslagen wordē mit d fauft
in die zen/ich bin bey dem har gezogen mit iren fingern/ich bin gegaiselt mit iren gaiseln/
ich bin angeheft dem holtz mit irem werckzeüg/vñ hieng da mit den diebē vñ schachern
am kreütz. Darumb mein freünd spart nit zearbaitenn für mich der ich solhe ding hab ge-
litten aus liebe durch ewern willen. Arbaitent manlich vñ kombt den dürfftigen schafen
zehilff. ¶ Jch swer in meiner menschait die da ist im vater vnd der vater in mir: vnnd bey
der gothait die da ist in meinem gaist vnd der gaist in der gothait/vnd der selb gaist in mir/
vnd ich in im/vnd die drey ain got in dreyen personen/das alle die/die da arbaiten vñ tra-
gen werden mit mir meine schaf/den wird ich engegen lauffen auf halbē weg inen zehelf-
fen vñ wird inen gebē den allerköstlichistē sold. das ist mich selbs zu ewigen frewden.

¶ Die wort des suns zu der Gespons vō dreyen geschlechtē der cristen: bezeich
net vnd figuriert durch die iuden in egypto wesende: vñ wie die zu der Gespōs
geoffenbart sein außzelegen vnd zu bezaigen vñ zuuerkünden durch die freünd
gottes den vnwissenden personen.

Das lx Capittel

Er sun gottes redet zu der Gespons sprechende. A Jch bin der got israhel
b vñ der der mit Moyse hat geredt: als Moyses zu meinem volk ward gesanndt
hat er begert ain zaichenn sprechennde: sunst glaubt mir das volk nit. Darumb
ob es was das volk des herrenn: zu dem moyses ward gesendt: warumb mißtrawet er?
Aber du solt wissenn das in dem volk dreyerley geschlecht der mennschen warn. Etlich

glaubten got vnd Moysi. Die andern warn die da glaubtē got vnd zweiueltē an Moy-
sen vnd warn sy schetzen das er villeicht auß eigner erfindung vnnd vermessenheit solhe
ding zereden vnd zetun furnem. Die dritten warn die weder got noch Moysi glaubtē. Al
so yetz auch sein drey geslecht der menschen vnder den Cristē, die in den hebreyschē bedeüt
werden. Es sein etlich die da wol glauben got vnd meinen wortē. Etlich sein die da glau
ben got vnd mißglauben von meinen worten/ wann sy wissen nit vnderscheid zwischen
dem guten geist vnnd dem bösen geist. Die dritten sein/ die weder mir noch dir mit der ich
meine wort hab geredt glauben. Aber als ich hab gesagt/ wiewol der hebreyschenn etlich
mißtraweten von Moyse/ doch so giengenn sy all mit im durch das rot mer in die wüst/
daselbs die da mißtraweten ereten die abgötter vnnd bewegten got zu zorn. Darumb sein
sy verzert worden mit ellendem tod. Aber das haben nit getan dann nur allein die/ die einē
bösen glauben hetten. B Darumb nach dem das menschlich gemüt ist treg zeglaubē
darumb so wirdet mein fraind meine wort außlegen zu denen die im glauben die werden
sy darnach außgiessen zu andern menschen die nit wissen zu erkennen zwischen dem gutē
geist vnnd dem bösen. Ob aber die hörenden begern würden ein zeichen so sollen sy inen
zeigen die rut als moyses hat getan/ das ist/ sy sollen inen außlegen meine wort/ wann als
die rut moysi gerecht vnd erschröckenlich was von wegē der verwandlung in ein schlan
gen. Also sein meine wort gerecht vnnd wirdet kein falschait in inen erfundenn. Sy sein
erschröckenlich/ wann sy lauten das recht gericht/ sy sollen furhalten vnnd bezeügen das
zum wort vnd getön eines munds ist gewichen vnd hingangen der teüfel von gottes ge-
schöpfft/ der (nur allein er würde dann gezembt) sunst möcht er auch bewegen die perg.
Wie ist dañ sein gewalt mit verhencknuß gottes der mit einem getön einer stym̃ veriagt
ward. Darumb als die hebreyschen die weder got noch moysi haben glaubt/ sein außgan
gen von egypto in das globt land/ als ob sy darzu gehört wurdenn mit den andern. Also
yetz vil cristen gleich als vngern gand mit meinen außerwelten/ wañ sy getrawen nit von
meinem gewalt/ das ich sy müg hailsam machen/ sy glauben mit nichten meinen worten
sy haben falsche hoffnung zu meiner krafft. Yedoch so werden meine wort on iren willen
erfüllt vñ sy werdē sich gleich nötten zu volkommenheit/ solang bis sy kommē an die stat
die mir wirdt geuallen.

Hie endet sich das erst buch.

Die figur des Andern buchs





Es ist kain strenger lebenn dann das ritterlich lebenn ob sy in irer warer einsatzũng be stũnden wañ die ritterschafft der Cristẽheit ist nit angefan- gen durch die besitzung der welt geitzigkait/ sonder zu ster cken die warheit vnd zu weit- tern den glauben.

Die ritter die ettwen trugen waffen die waren berait zege ben das leben vmb die gerech tigkait vñ zevergiessen ir plut vmb den heiligẽ glauben die tũrfftige zefurdern zu der ge- rechtigkait/ vñ die bösen zeuer trucken vñ zedienñitigẽ. Aber sy sein yetz abgewendt.

Wann sy traben hochfart mit iren schönten cöꝛpeln sy be gern reichtumb/ sy zerfliessen in begirlicheit. Darũb die cöꝛ pel võ den sy hochfart treibẽ werdẽ ertödt mit dem swert der lantzen vnd der agst/ darumb verman ich sy/ das sy sůch en mein parmhertzigkait das sy mein gerechtigkait nit findẽ die da bestẽdig ist als ain perg pꝛynnend als das fair/ erschröckenlich als der toꝛnslag/ vñ snell als ein pog zuschiessen.



Hie anfacht das ander buch der himlischen offenbarungen fraw Birgitte.

¶ Ein vnderwaisung des suns zu der Gespons wider dē teüfel vñ die antwurt des suns zu der Gespōs warumb er nit himymb die bösen ee dann sy kōmen in sünde: vnd wie den getaufften sterbenden vnderhalb der iar ir vernunfft vñ beschaidenhait wirdt geben das reich der himel.

Das Erst Capittel des Andern buchs

Der sun redet zu der Gespons sprechende. A Wann dich der teüfel versucht so sag im dise drey ding. Die wort gotz mügen nit gesein dañ nur war:
d Zum andern got ist nichtz vnmüglich. Zum dritten dz auch du teüfel magst mir nit geben solh hitz der liebe als mir got gibt. Aber hat der herr gesagt zu der Gespons sprechende. Jch sih den menschen triualtigklich. Zum erstenn den laib außwendig wie er geschickt ist. Zum andern das gewissen inwendig wie vñ war zu es mut hat. Zum drittenn sein hertz was es begert / wann ein vogel der schawt ist einen visch im mere / vermerckt die tieffe auch die vngewitter. Also waiß ich vnnd vermerck die weg aller vermerck was einem yedem zugehört wann ich bin vil klarers gesihtes vñ auffmerckung zu wissen die ding die da sein an dem mennschen dann er selbs ist sich zuerkennen. Darumb wann ich also alle ding sih vnd waiß / so magst du von mir fragenn / warumb ich nit himem die bösenn / ee daũ sy kummen in die tieffe der sund? Zu dem ich ď da frage / antwurt dir personlich ich bin der schöpffer aller ding vnnd alle ding sein in mein vorwissen / vñ die da geschehē sein vnd geschehen sollen die waiß ich vnd sih sy alle. Aber wie wol ich alle ding vermag vnd waiß doch auß der gerechtigkait tu ich nit mer wider die natürlichē schickūg des laibs dañ wiď die schickūg der sel / wañ ein yeder mēsch besteet vñ belaibt in rechtē wesen nach natürlicher schickung des leibs die da ist in meinē vorwissen vñ was vō ewigkait. B Das aber ein mēsch ains lengern lebēs wirdt / ď anď eines kurtzern dz ist nach ď sterck vñ swachait ď natur vñ nach dē sich helt die leiplich schickūg Das aber einer plind der ander hinckend wirdt oder etwas deßgleichenn das ist nit von meinen vorwissenn wann ich alle ding also voran waiss / das kainer daruon böser wirdet oder das etlichenn schad sey mein vorwissenn. Es geschicht auch nit auss lauff oder still steen der element / sonder auß der haimlichen gerechtigkait in der schickung vnnd in behaltung der natur / wann die sund vnnd vnschicklichait der natur zu füren manigueltigklich vngestalt der glider. Es geschicht auch nit darumb das ich es wil / sonder darumb das ich es auss gerechtigkeit zu geschehenn verheng / wann wie wol ich alle ding vermag / yedoch so widerstee ich nit der gerechtigkait. Darumb aber das einer minder oder mer lebt das ist nach der natur plöder oder stercker schickung die da ist in meinem vorwissen / darwider keiner kommen mag. Dergleich magst du durch gleichnuss versteen / als ob zwenn weg wern vnnd das dich darzu ein einiger weg fürte / aber in den wegen wern vnzalberlich greben einer wider den andern vnnd vber den andern. Aber das end eines der zweier weg raichet gleich in dem vndern vnnd das end des anderm gieng vbersich. C Aber in den schaiden der weg was also geschriben. Ein yegklicher der da geet durch disen weg der fahet in an mit lust vnnd wollustperkait des flaisch vnnd endet in grosser armut vnd schand. Welcher aber geet durch den anderm weg / der facht an mit klainer vnnd leidenlicher arbeit vnnd wirdet volendet mit der allergrösten frewd vnd trostung. Aber der der da zum erstenn gieng durch den einen weg der was gantz plind. Aber da er was kommen zu den wegschaidenn / da wardenn im sein augenn auffgetann / vnnd er sah die geschrifft darinn begriffen was das end der zweier weg welch schrifft als der vermercket

vñ mit im ſelbs ſich bedacht. Erſchinē bald bey im zwē weg die vmerckē dē wegfertigē in dē wegſcheidē / vnder einand̄ redē ſagtē ſy / wir ſollē fleiſſlich auffmerckē durch welchē weg er mer geen welle vñ welhs wegs er ee wirdet erwelē des wirdt er eigē werdē. Aber d̄ wegfertig mercket in im die end d̄ weg vñ dē lon vñ gepraucheт weiſen rat: erwelet mer dē weg des anfang was kleins ſmertzens vnd frewd des endes: dann der anfieng in frewden vnd ward geendt in ſmertzen wann er glaubet das es leidenlicher vnnd geſunder were in wenig arbeit müd zu werden im anfang vnd am end ſicherlich ruen / waiſt du nit was die ding bedeüten? ſicherlich ich wird dir es ſagen. D Die zwen weg ſein das gut vñ dz bös / das vor dem menſchen iſt / welches er mer erwelen well / das iſt geſetzt in ſeinē gewalt vnnd ſeinen freyen willenn / wann er kommē wirdt zu den iaren der beſcheidenheit zu den zwaien wegen das iſt der erwelung des guten vñ des böſen furt ein weg / das iſt das alter der iugent das da furt zu den iaren der beſcheidenheit / welcher diſen erſten weg wanndelt der iſt als ein plind / wann von der iugent bis der menſch kummē wirdt zu den iaren der beſcheidenheit / iſt er als ein plind nit wiſſen zu vnderſcheiden zwiſchen gutem vnd böſem zwiſchen der ſünd vnd tugent / zwiſchen geboten vnd verboten. Darumb der menſch der da wandelt allein in einem weg / das iſt in kindtlichem alter gleicht einem plinden / wañ er aber kompt zu den ſcheiden der weg das iſt zu den iaren der beſcheidenheit / dann ſo werden im aufgetan die augen der verſtentnuſs / wann alſdann ſo kan er mercken was peſſer ſey zehaben einen kleinen ſmertzen vnd die ewigen frewde dann ein wenig frewd vñ ewigen ſmertzen vnd alſdann welchen weg er wirdet erwelen / ſo werden nit von im ſein die die da ſeine geng fleiſſlich zelen werden. Aber in den wegen ſein vil greben / einer wider den andern vnd einer vor dem andern / wann im alter der iugent vnd im alter des alters ſtirbt einer belder der ander langſamer / einer in der iugent / der ander im alter. Darumb ſo mag das end diſs lebens wol bedeüt werden in den greben / das ſy all werden haben einer alſo der ander alſo / wie dann die natürlich ſchickung eiſcht vnd als in meinem vorwiſſen iſt.

E Wann ob ich etlichen wider die natürliche ſchickung des leibs hinnem / ſo het d̄ teüfel bald wider mich vrſach / vnd darumb das nit der teüfel in dem minſten finde in mir etwas wider die gerechtigkeit / nit mer thu ich wider die natürlichē ſchickung des leibs dañ der ſel. Iedoch ſolt du mercken die gutheit vnnd mein parmhertzigkeit / wann ich (als da ſpricht der meiſter) nach deren tugend die nit tugend habenn / ich gib auſs vil lieb allenn denen die getaufft ſein vnnd vnder den iaren der beſcheidenheit ſterbenn das reich der himel als geſchribenn iſt. Es hat wolgeuallenn meinen vatter ſolhenn zegeben das reich der himel. Auch noch aus meiner gütigkeit / ſo tu ich mit den vnredenden kindenn der heyden parmhertzigkeit. wañ ſouil ir vnder den iaren der beſcheidenheit ſterben / darūb das ſy nit mügen kommen zu erkantnuſs meines angeſihts / ſo werden ſy kommen an ein ſundere ſtat dir nit zimlich zu wiſſen da werdenn ſy wonung habenn on pein. F Welhe aber vō einē weg hergangen ſein die kommē zu den zwen wegē / das iſt zu den iarn der beſcheidenheit guts vnd böſs. Alſdann ſo iſt es in irm gwalt zu erwelen was inen mer geuallen wirdt / vnnd nach dem ſy dann neigenn iren willenn ſolh ir widerbelonung inen nachvolgt / wann alſdann weſten ſy zeleſen die geſchrifft geſchriben in den wegſcheidenn / das iſt das es peſſer wer im anfang ein wenig ſchmertzen haben. vnnd darnach frewd. dann am anfang frewde vnd am end ſchmertzen. ¶ Iedoch ſo beſchicht es vnderweil / das vor der natürlichenn ſchickung des leibs etlich hingenomen werdenn / als durch todtſchlag / trunckenheit vnnd etwas der gleichenn / wann die boſsheit des teüfels iſt ſo groſs das der ſunder zuuil lange pein hette / ob er lenger in der welt verharrete / vnd darumb ſo es eiſchē iſt die gerechtigkeit vnd die ſünd ſo werden etlich vor natürlicher ſchickung des leibs hin genomen / welche hinnemung von ewigkeit in meinem vorwiſſenn geweſen iſt / wider die einiche zekömen vnmüglich iſt. Auch alſo vnderweil werdenn die guten vor natürlicher ſchickung des leibs hingezogenn / wann auſs vil liebe die ich zu inen hab / vnd ſy auſs hitz der liebe vnd auſs der arbeit der zemung des leibs die ſy zu mir habenn als in meinem vorwiſſen von ewigkeit was / ſo das heiſchen iſt die gerechtigkeit / werdenn ſy vnderweil hingenomenn / darumb ſo tun ich nit mer wider die natürlichenn ſchickung des leibs dann der ſele.

¶ Die klag des suns von einer sel die da sole verdampt werden in gegenwürtigkeit der gespons vnd die antwurt christi zu dem teüfel/ warūb er verhengt hab dise sel vnd verheng vnd lass die bösen sainen fronlaichnam berüren vñ niessen oder empfahen.

Das ii Capittel

Ot ward geschen zornig vnnd sprach. A Das werck mainer hend das ich in
g grössere ere gesetzt hab/ das versmecht mich mer. Dise sel ď ich alle sorg mainer lieb bewisen hab hat mir drey ding getan/ sy abkeret ire augen von mir vnd keret die zu dem veind/ sy hat iren willen gefestigt zu der welt/ sy hat ir vertrawen gesetzt dz sy freylich möcht wider mich sünden. darumb das sy nit geacht hat mich zesehen hab ich getan mein snelle gerechtikeit. Aber so sy hat iren willen wider mich gefestiget vñ hat ir selbs gesetzt ein betrüglich vertrawen/ hab ich ir hingenomen ir begirde/ alsdann hat geschrienn ein besunder teüfel sprechēde. Richter dise sel ist mein/ ď richter hat geantwurt was sach hast du wider sy/ hat er geantwurt. Die fürhaltung deiner klag ist mein verklagung/ das sy dich irn schöpffer hat versmecht vmb das ist sy worden mein dienerin vnd darumb ist sy snelligklich hingenomen wie möcht sy dich so snell senfftmütigen vnd wann als sy in der welt mit gesunden leib hat gelebt/ hat sy dir nit mit lauterm hertzē gedient wañ sy hat inprünstigklicher lieb gehabt die geschöpfft/ sy hat nie gedultigklich gelitten die kranckheit vnd darumb das sy nit gemerckt hat ire werck als sy hat sollen/ aber am end hat sy nit geprunnen in dem feür der lieb/ vnd darumb das du sy snelligklich hingenomen hast so ist sy mein. Der richter hat geantwurt. Das snell end ďdambet nit mir allein die werck wern mißhellig. Es wirdt auch der will on fleissig vorbetrachtung nit ewigklich verdambt.

B Alsdann was kommen die muter gottes/ sprach sy. San ein verscheniger knecht der da hat den allerangenemsten freünd sainem herren/ wirdet icht der selb allerangenemest freünd dem knecht beystand tun oder sol er nit von des wegē ob er begert würd hailsam werdē? Der richter hat geantwurt. Alle gerechtikeit sol sein mit parmhertzigkait vñ weißheit/ parmhertzigkeit die da nachlaß die strengkait/ weißheit das doch gehalten werd die billicheit. Aber so es ein solhe vbertrettung were dis nit wirdig ist nachgelassen zu werdē durch die dienstberkeit. Ydoch zebehalten die gerechtigkait mag sy gesenfftiget werdē/ da sprach die muter. Du mein gesegneter sun/ dise sel hat mich stettigklich in ir gedechtnuss gehabt/ vnnd hat mir ere bewisen vnnd fur mich ir iarlich ere erpietung begert zu tun wie wol er kalt was zu dir darumb so erparm dich sein. Da hat widerumb geantwurt ď sun. Main gesegnete muter du waist vnnd sihst alle ding in mir/ dise sel wiewol sy dich in gedechtnuss hat gehabt so tet sy doch das mer vmb das zeitlich gut dañ vmb das gaistlich wann er hat mainen allerrainisten leichnam nit also gehandelt als er solt/ wañ es hat sein stinckender mund verhindert die liebhabung mainer lieb/ die lieb vnd verlassenheit ď welt hat im verporgen mein laiden die zeuil vermessung des ablass vnnd die vnbedechtlichait ires ends hat genaigt sain leben vnd wiewol er mich stettigklich hat genossen so ward er doch auss dem nit vil gepessert. wañ er hat sich nit berait als er solt. C Wañ welcher beherbergen wellt einen guten gast vnd herren: der sol nit allain vorberaiten die herberg: sonď auch alle gepranchlicheit darzu gehörnde: diser ist nit also wiewol er gerainiget hat das haus so hat er es doch nit erwirdigklich vnd fleißlich gekeret: er hat auch den estrich nit bestreet mit plumen der tugend noch dz haußgeschirr sainer glider erfullt mit abprechungen: darumb sihst du gnugsamlich was im zu tund sey vnd was er verdient hat: wañ wiewol ich vnbegriffenlich vnd vnzerstörlich bin vnd vberal bin durch mein gotheit: yedoch so ist mir sicher ein wollust zesain bey ainem rainen menschen: wiewol ich eingang mit dem guten vnd mit dem verdambten; wañ die guten empfahen mainen leichnam den der da gekreützigt vnd in den himel gestigen ist der vor bedeüt was in dem himelprot vñ mel der witib: dergleich auch die bösen: aber die gutenn zu merer sterck. aber die bösen zu grosser gerechtikait des vrtails: wann die vnwirdigenn furchten nit zu zegan zu so grosser wirdigkait. D Der teüfel hat geantwurt. Ob er ist vnwirdigklich zu dir gangen vnd

sein gericht darauss gemert ward warumb hast du in dann zu dir lassen geen vnnd dich
so wirdigen anrüren? ¶ Hat der richter geantwurt. Du fragst nit auss liebe/ ŏ du nit hast:
aber darūb das du auss meiner krafft betzwungen wirst von wegen diser meiner gespons
die dise ding hört: wann als in meiner menscheit: haben mich berürt die guten vñ die bösen
zu erzeigen mein ware menscheit vñ die mültikeit der gedult. Also auch nyessen mich im al/
tar die guten vnd die bösen. Die guten zu grosser volkumenheit. Aber die bösen: das sy nit
glauben sich verdampt zu sein: vnd darumb das sy so sy entpfangen habē meinen leichnā:
ob sy wellen personlich verwandeln mügen iren bosen willen vnd bekert werden vnd wie
grössere liebe mag ich inen erzaigē/ dann das ich der allerrainest auch eingang in das aller
vnrainist vas? wiewol ich als die materlich sunn von keinem mag verunrainigt werden.
Aber du vnd dein freünd verschmehet die lieb: wañ ir habt euch wider die lieb besetigt.
E Da sprach aber die muter O guter sun: als er zu dir gieng so forcht er dich/ aber doch
nit als er solte. Er hat auch gerewt das er dich belaidigt hat/ aber nit volkomenlich: mein
sunn das sey im nutzlich vmb meinē willen. Der sun hat aber geantwurt. Ich bin (als ge/
sagt hat der weissag) die ware sunn: aber doch weit besser dann die materlich sunn. Die
materlich sunn durchtringt nit die perg noch die gemüt/ aber ich vermag sy beide. Darūb
ob der berg widerstet der materlichen sunnen/ das sy nit berürt die nehe der erden: was wi/
derstet mir anders dañ die sünd: das dise sel nit begirlich werd mit meiner lieb? Ob ein tail
des pergs von dannen getan würd/ so ist es doch not damit das das da nahner ist vō der
hitz werd auss gedörrt/ aber ob ich wurd eingeen in einen teil des rainen gemüts was wi/
der mir trostes ob auss dem andern teil empfunden wurd ein gestanck: darumb sol hinge/
triben werden das da stinckent ist/ vnd alsdann noch der schöne volgt hernach die süssig/
keit. Die muter hat geantwurt. Dein wil der geschech mit aller parmhertzigkeit.

Die erklerung.

¶ Diser priester w[illegible] offt vermandt von wegen seiner vnkeusch/ vnd so er nit wolt wider/
kern/ als er eins tags was ausgangē auff ein wis zu fursehen sein Ros sein komen plitzen
vnd tonrsleg dauon er verprennt wordē vñ gestorben ist vnuersertung alles seins leibs auss
genomen die scham die da erschinen gantz verprennt. Da sprach der gaist gottes. Tochter
Söllich e ding verschulden die in der seel als der im leib die mit solhem vnselden vnd wol/
lustperkeiten werden vermischt.

¶ Die wort der muter gottes der verwundrung zu der Gespons/ vnnd wie in
diser welt sein funff hewser/ der inwoner sein funff stend der menschen/ nem/
lich die vnglaubigen verherten christen/ die iuden/ die haiden durch sich/ die iu/
den vnd haiden miteinander vnd die freünd gottes. Vnd merck vil nützlicher
ding in disem capitel.

Das iii Capittel

Aria sprach A Es ist ain grosse sach das der herr aller ding/ vnd ain künig der
m eren verschmecht ist gewesen auf dem erdreich gangen von einer stat in die andern:
als ein pilgrin: vnd als einer wegfertiger klopffend an die türen vil menschen: das
er eingelassen werde. ¶ Wann die welt was gleich als ain grund/ darinn waren funff hai/
ser/ aber als mein sun in dem klaide ains pilgrins zum ersten haws was komen sprach er/
klopffend an das tor. Fraind tu mir auff vnd fur mich ein in dein rue vnd wonung/ das
mir villeicht die wilden tyer nit schaden tuen/ das nit der regen noch die nessin auff mich
komen. Gib mir von deinen klaidern dar inne ich erkalteter erwarme plosser bedeckt werd.
Gib mir von deiner speys da mit ich hungriger wider erkückt werde. Gib mir von dei/
nem trunck damit ich durstiger erkuckt werde/ vnnd nym den lon von deinem got. Da
hat geantwurt der da innen was. Du bist zuil vngedultig: darumb so magst du nit eins
sein vnnd wonen bey vns. Du bist zelang/ wir mügen dich nit gnūg bekleiden. Du bist ze/
uil geitig vnnd fressig darumb so mugen wir dich nit ersettigen: wann dein begirlichkeit
hat kainen poden/ Christus der pilgrin der ausswedig was hat wider geantwurt. Freünd
für mich frölich vnnd willigklich hinein/ wañ ich wird beslossen in einer klainen stat. Gib

mir von deinen kleidern/ wann es ist nit als ein kleines klaid in deinem haus/ das mir nit gnugsam sey mich zu erwermen. Gib mir von deiner speys/ wann es mag mich auch ein brösem ersettigen vnnd ein tropff wassers wirdt mir erkülung vñ sterck geben. B Da hat aber geantwurt der darinnen was/ wir kennen dich wol: du bist diemütig in den worten vnd vngestüm zu pitten/ du wirdest wol gesehen messig zu benügen/ aber doch vnersettlich bist du zu erfullen/ du bist der allerkelest vñ aller swerest zu bedecken: gee hin: wañ ich nym̄ dich nit herein. ¶ Alsdann ist er kom̄en an das ander haus vnnd sprach. Freünd tů mir auff vnd besih mich/ wañ ich wird dir geben die ding die du bedarffst/ ich will dich beschirmen vor deinen veinden. Hat geantwůrt der da innen was. Meine augen seiñ plöd es schadet inen ob ich dich ansehe. Ich hab vberflüssigkait in allen dingen vñ bedarff deiner gütter nit/ ich bin mechtig vnd starck: wer mag mir geschaden? ¶ Darnach kam er zu dem dritten haus vnnd sprach. Freünd heb auff deine oren vnd hör mich/ streck auss dein hennd vnd zeüg mich zu dir. Tu auff deinen mund vnd versuch mich. Es hat geantwurt der einwoner des haus. Ruff lauter wann ich hör dich nit wol: Ob du senfft wurdest/ ich wird dich her zu zihen: ob du süss wurdest/ ich wird dich nemen. Dann gieng er zu dem vierdten haus der tor schir halb offen was vnnd sprach. Freünd/ ob du vermerckest dein vnnützlich verzerte zeit: du beherbergest mich/ ob du verstündest vnnd hörtest die ding so ich hab getan vñ dich du hettest mit mir ein mitleidē: ob du merckest wie gross du mich hast beleidigt: du seüfftzigest vnnd begertest vergebung. Der hat geantwurt. Wir sein als die todten in der wartung vnd deiner begerung: darumb solt du mitleiden haben mit vnserm ellend/ vnnd wir wollen dir allergernest geben/ sich an vnser armut/ vnnd merck die angst vnsers leibs vnnd wir werden bereit zu allen dingen die du wilt. D Darnach kam er zu dem funfften haus das gantz offen was vnnd sprach. Freünd hie wil ich gern eingeen. Aber du solt wissen das ich such ein lindere ru weder federn pflegen zugeben: ein inprünstigere hitz dañ die da pfligt zewerdē auss der woll. Ein frische speys weder ein frisch flaisch eins tyers gebē mag. Da haben geantwurt die da innen waren. Die hencer ligen zu vnsern fussen mit denen zu ersprechen wir allergernest vnser fuss vnd vnsere gepain vnd das marck darauss fliessent/ werden wir dir gebē zu rue/ vnsere glider vnd alle innwendige ding werden wir dir geren auff tun/ auch solt du darein geen/ wañ als nichts linders ist dann vnser marck dir zu ruen. Also ist dir nichts bessers dañ vnsere innere glider dir zu einer hitz. Vnser hertz ist das frischest vnder den tyern/ das werdē wir gern zu deiner speis zersneiden: allain gang herein/ wann du bist süss zuversuchen vnnd begirlich zu nyessen. ¶ Die innwoner der funff heuser sein die funff freünd der menschen in der welt. Die ersten seinn die vnglaubigen Christen die da sprechen die vrtail meines sunes seyen vngerecht/ sein verhaissen falsch vnnd seine gebot vnlaidenlicher. D Die sein die zu meinen predigern sprechen mit gedencken: sprechen in verstentnuss: sprechen mit fluchwort ob er wer warlich almechtig rech er sich von seinen schmachaiten. Er ist der aller lengst vnnd mag nit berürt werden. Er ist der aller preitest vnd aller höchst/ vnd er mag nit geklait werden. Er ist vnersettlich vnnd mag nit erlabet werden. Er ist der aller vngedultigest vnd es mag nyemand bey im wonen. Sy sagen in zesein den aller lengsten/ wañ sy sein klein im werck vnnd mit der lieb vnnd arbeiten nit zu seiner gutheit auffzestann. Sy sprechē er sey der allerpreitest/ wañ ir geitzigkait waisst kain mass. Sy furnemē allweg einē geprechen. Sy argkwonent vbel ee maln es kumbt/ vnnd sy straffen in vnersetlich/ wann im sein nit gnugsam himel vnnd erd. Vñ er haischt dennocht vō dem menschē die possern gaben. Sy achten allertörlichest alle ding geben zewerdē vmb die sel nach dem gesetz vnd vmb den leib die myndre ding einen schweren schaden. Auch sagen sy in den allerungedultigisten/ wann er hasst die laster/ vnnd einsenndt widerwertige ding irem willen. Sy sein nichts schetzen schön vnd nützlich nur die ding die im einplast der leiplich wollust. Aber nu ist mein sun warlich almechtig im himel vnd in erde: ein schöpffer aller ding vnd von keinem geschaffen vor allen dingen beleibend vnd nach im keiner künfftig. Er ist aber der aller lengst der allerhöchst/ der allerweittest vnder vnnd auss allen vnnd vber alle ding. Aber wiewol er also mechtig ist yedoch auss lieb/ so begert er auss der dienstberkeit des menschen beklaidet zewerden der des klaides nit bedarff/ wann er bekleidt alle ding. Er ist

ewigklich vnnd vnwandelperlich mit ewiger ere vnd glori bekeidt. Er begert erlabet zu
werden von der lieb des menschen der da ist ein brot der engel vnnd der menschen/ alle
ding erlabet er vnd er ir keins bedarff. Er hat den frid begert von dem menschen der da
ist des frides widerpringer vnd schöpffer. E Darumb welher in wöll mit frolich-
em gemût beherbergen: der mag in auch mit einer prosem prots ersettigē ob der will gut
wirdet. Es ist gnug in zu bekleiden mit einem faden ob die lieb ist inprünstig. Er mag in
trencken mit einem tropffen/ ob die begird recht ist. Er mag in empfahē in das hertz vñ
mit im reden/ ob die andacht inprünstig vnd bestenndig ist/ wann got ist ain geist/ vnd
darumb wolt er die leiplichen ding verwandelt zewerden in geistliche: vnnd die da sein
zergencklich in ewige/ vnd das vermeint er im selb zu geschehen vnd beweist zewerden
das da beweißt wirdet seinen glidern Er siht nit an allein das werck vnd das vermü-
gen sunder den inprünstigē willen. Aber die wie vil mer mein sun zu inen auß heimlichē
einsprechungen rufft/ wie vil mer er sy in seynen predigern vermant/ dester mer sy ir ge-
müt wider in bestettigen. Sy hören in nit: sy tund im die tür nit auff durch den willen.
Sy füren in auch nit hinein mit den wercken der liebe/ darumb wenn ir zeit wirdet kom-
men so wirdet die falschheit der sy nach geend vernichtiget/ die warheit wird erhöcht vñ
glori gottes wird geoffenbart. F Die andern sein die verhertten iuden die bedunckē
sich selbs in allen dingen vernunfftig sein. Sy haben ir weißheit fur gesatzliche gerech-
tikeit/ ire werck verkunden sy vnd halten sy wirdiger dañ die andern/ die selben ob sy die
geschicht meines sunes hören würden: schetzen sy die versmehlich/ hören sy dann seine
wort vnd gebott so werden sy vnwirß/ ia halt sy schetzen sich sunder vnd vermalget so
sy mercken vnd hören die ding die da gehören zu meinem sun. Auch dester vnsäliger vñ
ellender/ ob sy seinen wercken nachuolgtē. Aber wie lang in die welt zu huldet so achten
sy sich die aller säligisten alslang sy an krefften gesund sein/ glauben sy sich zesein die al-
lersterckisten/ darumb wirdt ir hoffnung fallen zenichten vnd ir ere in lesterung. ¶ Die
dritten sein die haiden: Der etlich in gespöt schreyen teglich wer ist der Christus? Ob er
süss ist in dem geben gegenwirtige ding/ so werdē wir in gern auffnemē. Ob er ist milte
in nachlassen die sünd/ so werden wir in noch gerner eren. Aber die haben beslossen die
augen ir verstentnuss das sy nit verstanden die gerechtikeit vñ parmhertzigkeit gottes.
Sy versteken ir oren das sy nit hören was mein sun fur sy vnd alle hat getan. Sy zuzie-
hen iren mund vnd fragen nit was inen kunfftig wirdet vñ was inen zymbt. Sy tund
die hend zusamen vnd wellen nit arbeiten zu erworschē den weg wie sy söllen fliehen die
lügin/ vnd finden die warheit/ darumb wann sy wöllen nit verstan vnd sich hüten so
sy mügen vnd die zeit haben/ so werden sy fallen mit irer wonung vnnd werden einge-
weltzt in das vngewitter. G Die vierdten sein die iuden vnnd haiden die do gern
Christen wern wisten sy wie vnd was meinem sun gevellig were vñ ob sy hetten einen
helffer. Die hören teglich von denen die vmb sy ligen vñ verstand auss dem innerem ge-
schrey der lieb vnd auß den zaichen wie grosse ding mein sun hat getan vnnd das er fur
alle geliten hat/ darumb ruffen sy zu meinem sun in irer gewissen sprechēde. O herr wir
haben gehort das du verheissen hast dich vns zu geben/ darumb so warten wir dein
kuñ vnd erfull dain verheissen/ wann wir versteen vnd sehen von denen die götter geert
werden/ das in inen kein krafft der gotheit ist/ kein lieb der selen kein grösse der keuscheit
zu verkunden. Aber wir haben in inen gefunden die freindtschafft der lieb/ die libe der
eren diser gegenwirtigen welt. Wir versteen auch von deinem gesatzt vnnd hören deine
grosse werck in aller parmhertzigkeit vnnd gerechtigkeit. Wir hören auss den sprüchen
deiner weyssagen das sy dein gewartet haben den sy habē geweyssagt/ darumb so kuñ
du allergüttigister herr/ wann wir werden vns selbs gern dir geben/ wañ wir versteen
das in dir ist die liebe der selen/ aller ding ein beschaidner geprauch volkommne lauter-
keit vnd das ewig leben/ darumb so kuñ bölder/ wann wir sein gestorben vor wartung
nach dir vnd erleucht vns/ darumb schreyen sy also zu meinem sun/ vnd darumb so ist
nahet zum halben tail auffgetan ir tür/ wann sy haben ein volkummen willen zu gutem
Aber sy sein noch nit kummen zum werck die sein die da verdienen zehaben die gnad vñ

tröstung meines sunes. z In dem funfften hauss sein mein vnnd meines sunes fraind. der selben tür des gemütes ist gantz auffgetan meinem sun/ die selben hörend gern meinen sun rüffenden sy tund nit allein auff den anklopffenden sunder auch dem komenden lauffen sy frölich entgegen. Die zerprechen mit den hamern der götlichen gebot alles das in inen ist vngestalle/ vnd bereiten meinem sun rue nit in den federn der vögel/ sunder in eintrechtigkait der tugend/ vnd in zemung böser begirlichait die da ist das marck aller tugend. Die erpieten auch meinem sun wirmin/ nit die da wirdt vō der woll sunder in so inprünstiger liebe: dz sy nit allein ire güter gebē meinē sun: sunder auch sich selbs. Darzu bereiten sy im ain frischers essen dann alles flaisch das ist in dem aller volkumnesten hertzen/ mit dem sy nichts begern nichts lieb haben dann nür iren got/ in der selben hertzen ist innwoner der herr des himels: vnd auss liebe derselben wirdet got der alle ding erfullt sussigklich ersettigt. Die habē allweg die augen zu der tür: das der veind nit hinein gee die oren zu dem herren: die hend zu streiten wider den veind: den selbē solt du tochter souil du magst nachuolgen: wann ir grundfest ist in dem allersterckisten felsen: aber die andern hewser haben ir grundfest im kott. Vnd darumb so der veind kübt so werden sy nider geslagen.

Die wort der muter gottes zum sun fur die Gespons vnnd wie Christus durch salomon wirdt bedeut/ vñ vō dem grawlichē vrtal wider die falschen Christen menschen.

Das iiii capittel

Die muter gottes sprach zu dem sun sagend. Sun nym war dain Gespons die
b waint: darumb das wenig sein dain freunde vnnd vil vaind. Hat der sun geantwurt. Es ist geschriben das die sun des Reichs werden aussgeworffen: vnd die sun die nit sain des reichs werden nemen die erbschafft. Also wirdet auch geschribē das ain künigin von den lezten ennden der welt ist komen zu sehen die reichtumb Salomonis vnnd zehören sain weysshait: als die hat gesehen het sy vor verwundrung kainen gaisten/ die aber waren in sainem reich/ die vermeckten nit auff sein weisshait noch ṽ wunderten sainer raichtumb. Ich bin der Salomon in der figur: aber wait raicher vnd weyser dann Salomon/ wann von mir ist alle weysshait. Vnnd ob einer weyss ist/ so ist er von mir weys. Maine raichtumb sain dz ewig leben vnnd vnausssprechenlich glori die hab ich verhaissen vnd dargeboten den Christen als sünen. Ob sy mir nachuolgten vñ meinen worten gelaubtē/ das sy die on ende besessen: aber die merckē nit auff mein weisshait. Sy verachten die werck sy haben main verhaissung vnnd raichtumb fur nichten/ darumb was wirdt ich inen tun? warlich darumb das die sun nit wöllen haben die erbschafft: so werden sy die frembden (das sain die haiden) nemen/ wann sy als die frembd künigin (durch die ich verstee die vnglaubigen selen) werden komen vnd sich verwundern der raichtumb meiner glori vnnd liebe: so gross das sy von dem gaist ires vnglaubens werden fallen vnnd werden erfullt mit mainem gaist. Was wird ich aber tun den sunen des Reichs/ da wird ich inen tun als ain weyser hafner/ der die materi die er vor von dem kot gemacht hat/ so er sy nit hat wirdig gesehen vnd geschickt vertrückt er sy auff die erd vnnd zerpricht sy. Also wird ich tun den Christen/ wann so die mein sollent sain die ich sy nach meiner pildung formiert vnd durch main plut erkaufft hab: aber sy sain vngestalt worden versmechlich. Darumb so werden sy sein als das erdtrich vnd ertretten vnnd vertruckt in die hell.

Die wort gottes in beywesen der Gespons von irer grossmechtigkait vnd in ainer wunderberlichen figur/ wie Christus durch Dauid/ vnnd die iuden vnnd die bösen christen vnd haiden/ durch die drey sun dauids werden bedeut/ vnd wie die kirch bestett belabt in den syben Sacramenten.

Das v Capittel

i

Ch bin got nit stainin oder hültzin noch von einem andern beschaffen: sunder aller ding ein schöpffer beleibende on anfang vnnd on ennde. A Ich bin der ich da kommen bin in die iunckfrawen/ vnd bin gewesen bey der iunckfrawen/ doch nit verlierende die gotheit/ sunder ich der ich da was durch die menscheit in der iunckfrawen beleibende die gotheit/ ich der selb mit dem vatter vnd dem heiligen geyst regniret im himel vnnd in erde durch die gotheit. Ich entzundet auch die iunckfrawen mit meinem geist/ nit das mein geist der sy entzundet vō mir wurd abgeschaiden: sunder der selb der da entzündet/ der selb was im vatter vnnd in mir sun vnd in im der vatter vnnd der sun: vnnd die ein got nit drey götter. Ich bin gleich dem kunig dauid: der da het drey sun. Ir einer hiess Absalon der suchet das leben seins vatters. Der ander suchet das Reich seins vatters genannt Adonyas. Der dryt behielt das reich der was Salomon. Der erst bedeut die iuden/ die sein die mein leben vnd meinen tod suchten/ vñ verachteten meinen Rat/ darumb so yetz erkant ist ir widergeltung so mag ich sprechen als da gesagt hat Dauid von seinem todten sun. O mein sun Absolon/ das ist O ir sün die iuden/ wo ist nu ewer begirde vnnd wartung? O mein sün wo ist yetz ewer ennd.

B Ich het mit leiden mit euch/ darūb als ir mein zukünfftigen begert habt den ir mit souil zeichen gehört habt kom̄en zesein/ als ir habt begert die flüchtigen ding die yetz all sein geflohen. Aber yetz so hab ich mer mitleidē/ als Dauid widerumb erfrende: das erst wort wann ich sih ewer ennd in ellend des tods/ darumb so sag ich noch auss der allergrösten lieb/ als Dauid hat gesagt. Mein sun/ wer gibt mir das ich sterbe fur dich/ wañ Dauid wist wol das er mit seinem tod nit mocht widerpringen seinen sun/ sunder das er erzeigte die aller bereitesten begird vetterlicher liebe vnd gutes willens/ ob es müglich wer gewesen/ so het er gern (wiewol er wist das es vnmüglich was) den tod auffgenomen fur seinē sun. Also sprich ich yetz: O ir sün die iuden/ wiewol ir die die ir habt gehebt bössen willen zu mir/ vnd souil ir genügt haben so ir habt getan wider mich/ ob es müglich wer vnnd dem vater also gefiel/ so stürbe ich gern noch einest fur euch/ wañ ich mit leide ewerē elenld: das ir euch (als dz heischt die gerechtigkeit) selbs habt gemacht/ wañ ich hab euch gesagt die ding die zu tun sein mit einem wort vnnd hab es erzeigt mit dem ebenbild/ ich bin euch vorgangen als die heñ mit den flügeln der lieb euch zu beschirmē/ aber die ding alle habt ir verschmecht/ Darumb so sein geflohen alle ding die ir begert habt. Ewer ennd ist in ellend vnnd alle arbeit aussgelert. C In dem andern sun dauids/ werden vermerckt die bösen Christen/ welher sun wider seinen vatter im alter hat gesündt/ wann er gedacht bey im selbs also/ es ist mein vatter alt vnd hat geprechen an seinē kreffē/ ob ich etliche vnrechte ding im würd sagē/ so antwurt er mir nit/ ob ich widerwertige ding tun würd/ er wird die nit rechen/ ob ich etliche ding wider in versuchē wird: so leidet er sy gedültigklich: darūb so wird ich tun die ding die ich will. Der gieng auff mit etlichē dienern seines vatters in einen wald dar inne wenig pawm warē das er regnieret: aber als im erschin die weyssheit vnnd der will seines vatters da ward verwandelt sein rat vnnd die da mit im waren: die sein gemert worden: Also tund mir yetz die Christen/ sy gedenncken bey in selbs also/ die zeichen vnnd vrtail gottes sein yetz nit offenbar als vor/ wir mügen reden was wir wellen/ wann er ist parmhertzig/ er merckt nit auff/ wir wöllen tun was vns gefalle/ wañ er vergibt vns leichtigklich/ sy misstrawen vō meiner macht/ als ob ich yetz krencker sey zu tun die ding die ich will/ dañ vor. Sy meinen mein liebe sey minder als ob ich mich yetz ir nit well erparmen als iren vatter vñ sy schetzen mein gericht ein gespöt vnnd mein gerechtigkeit ein eyttelkeit. D Darūb so gen sy auff in den wald mit etlichen knechten dauids das sy vertrawelich Regierñ. Welhes ist der wald/ da wenig pawm pflegen zestan/ nür die heilig kirch/ die auss den syben Sacramenten als auss wenig pawmen? In dise kirchen geen sy ein/ aber mit etlichen knechten dauids/ das ist mit wenig guten wercken/ das sy vertrewelich behalten

das reich gottes / wann sy tund wenig gute werck / auß den sy vertrawē in welher sünd sy seyen: vñ wie groß sünd sy tun das sy nichts destminder das himelreich als auß erbschafft rechtlich mügen gehaben. Aber als der sun dauids der da wider den willen dauids das reich behalten wölle ist ab getriben mit schande / wann er hat vnrechtlich die zeitlichen ere begert vnnd er was vngerecht vnnd das reich ward geben dem weysern vnnd bössern. Also werden sy außgetriben von meinem reich: vnnd es wirdt denen geben welhe tun den willen dauids / wann es mag keiner nür welher die lieb haben wirdet / mein reich erwerben noch keiner er sey dann rein: vnd der sich schickt nach meinem hertzen / mag mir dem aller rainisten zunahnen. E Der dritt sun dauids was Salomon der bedeüt die hayden. Als aber het gehört Bersabee das ein ander dañ Salomon (welhem dauid verhaissen het das er nach im würd regnieren) wer vō etlichen ausserwelt wordē ist sy eingangē zu Dauid vnnd sprach. Main herr du hast mir geschworen: das Salomō nach dir würd regniren: aber yetz ist ein ander erwelt ob dz also beschiche vnnd ob es also ein fürgang wirdt habē / so wird ich als ein Eeprecherin verurteilt zum fewr vnnd mein sun wirdet vneelich. Als die wort gehört warden / da hat sich Dauid auffgericht vnnd gesprochen. Jch schwer bey got das Salomon sytzen wirdet in meinem stull: vnnd wirdet nach mir regniern / vnd gebot seinen dienern / das sy Salomon erhöchten in dem Stull seines reichs / vnd verkündten in einen künig den dauid het auß erwelt. Welhe das gebot ires herren erfülten / haben Salomon erhöcht mit grossem gewalt vnnd alle ander die seinen pruder haben vergünstigt sein veriagt worden vnnd in dienstperkeit gepracht. F Welhe ist die Bersabee die sich für ein Eeprecherin: ob ein ander künig erwelt würd schetzen wirdt nür der glaub der haiden / wann es ist kein böser Eebruch / dann vnkeusch treiben von got vnnd von dem rechten glauben vnnd einen andern got glauben dann den schöpffer aller ding. Aber als Bersabee sein komen etlich der haiden mit diemütige vnnd gerewetem hertzen zu got sprechende. Herr du hast vnns verheissen in künfftig zeit Christen zu sein: darumb so volbring dein verheyß. ¶ Ob ein ander künig: das ist: ein ander glaub / dann der dein hinfür vber vns auffersunde / ob du von vns scheiden würdest / so werden wir ellend angezündt vnnd sterben als ein Eebrecherin die für den Eeman hat genomen einen Eebrecher / vnnd wiewol du ewigklich solt leben / so wirdest du doch von vns sterben vnnd wir von dir: wann du durch dein gnade dich von vnsern hertzen wirdest ferren / vnnd wir durch vnser mißglauben widersetzen vns dir / darumb erfüll deinen verheiß vnnd krefftig vnser kranckheit vnnd erleücht vnser vinsternüss / wann ob du es wirdest verzichen / das ist ob du dich von vns ferrest so werden wir verderben. ¶ So ich die ding hör: so will ich als der ander Dauid mich im auffrichten durch mein gnad vnnd parmhertzigkeit.

G Darumb so schwer ich bey meiner gotheyt die da ist mit meiner menschait / vnnd durch mein menschait die da ist in meinem geist / vnnd durch meinen geist der da ist in meiner gotheit vnnd menschait / vnnd die drey nit drey götter: sünder ein got / das ich erfüllen wird mein verhaissung. ¶ Wann ich wird senden mein freünd Salomon meinen sun / das ist / die haiden sollen einfüren in den wald / das ist in die kirhen / die auß den syben Sacramenten als auß syben bawmen bestet / das ist auß dem tauff / der puß. Der firmung / des Chrisems / dem sacrament des altars / vnd der priesterschafft / der Ee vnnd der ölung. Vnnd sy werden ruen in meinem stuell / das ist in rechtem glauben der heiligen kirchen / Aber die bösen Christen werden ir knecht die werden sich frewen von der ewigen erbschafft vnnd von der süssigkeit die ich inen wird bereiten. Aber die werden in irer armut erseüfft / en das hie in disem gegenwürtigen zeit wirdt anfahen vnnd ewigklich werē darumb so yetz ist die zeit zu wachē mein freündt sollen nit slaffen noch verdrossen werden / wann ein erwürdiger lon nachuolgt irer arbeit.

¶ Die wort des Sunes in gegenwürtigkait der gespons von einem künig wesende im veld bey freünden zu der

rechten hand/vnd den vainden zu der lingken hand/vñ
wie durch solchen künig Christus habẽde die christẽ zu
der gerechten hand/vnd die haiden zu der lingken hand
bedeut wirdet/vñ wie er so die christen verworffen sein/
so sendt er sein prediger zu den haiden.

Das vi Capittel

Er sun sprach. A Jch bin als ein künig der da stund im veld/zu des ge-
b rechten hand stunden die freund/vnd zu der lingkẽ hand die veind. Als die stun-
den da ist kömen ein stym̃ eins rüffenden zu der gerechten hand da sy all wol ge-
waffnet stunden/sy hetten ir helm auffgebunden/vnd ire angesicht gewendt zum her-
ren. Aber die stym̃ rüfft also. Wennden vnd keren euch zu mir vnd ir sollt mir glauben
ich hab euch zugeben gold/Die das horten die wenndten sich zu im. Als sy sich gegen
im gekert hetten/sprach die stymm zum andern mal ob ir wollt sehen das gold so lösen
auff ewr helm/ Vnd ob ir das begeren zubesitzen.ich wird ewr helm widerumb bindẽ
nach meinen willen. Als sy im das vergunten hat er ir helm gepunden hindersich/al-
so das die vordern löcher dardurch sy sehen solten waren am hindern tail des haubtes
vnnd die hyndern tayl des helms v̉dackten die augen das sy nit möchten gesehen vnnd
also rüffet der vnd füret sy plind nach im. Als die ding waren geschehen/haben etlich
freund des künigs verkundt iren herren das sein leut von seinen vainden weren vnder-
getretten worden/Der sprach zu seinen freunden ir sollt außgeen vnder die vnd rüffen
also/lößt auff ewr helm/vnd secht wañ ir seit betrogen worden. ¶ Jr sollt keren zu mir.
vnnd so wird ich euch auffnemen in frid/die wollten es nit hören sunder sy hetten das
vor ein gespöt. B Da das hörten die knecht v̉kundten sy es irem herren/der sprach
darumb wann sy haben mich versmecht/geet pald fürsich zu der lingken hand vnnd
sagt inen die da stend zu der lingken/die drew ding. ¶ Der weg der euch fürt zum leben
der ist euch berait/das tor ist offen vnnd der herr will euch persönlich mit frid engegen
lauffen. Darumb so glaubt vestigklich den weg berait zusein hoffnent bestendigklich dz
tor offen zusein vnd seine wort war zusein lauffen entgegen dem herren mit der lieb vnd
so wirdet er euch mit der lieb vnd dem fryd entpfahen vnnd füren in den ewigen fryd.
Als die hörten die wort der poten/haben sy glaubt vnd entpfangen in dem fryd. ¶ Jch
bin der künig der ich gehapt hab die christen zu der gerechten hand/wann ich hab inen
vorberait das ewig gut/der helm datzumal gepunden vnnd die angesicht zu mir gekert
waren da sy volkümen willen haben gehabt zetun meinem willen gehorsam zesein mei-
nen gebotten/vnd ir gantz begyrd was zum himel. ¶ Zu iungst ist die stym̃ des teufels/
das ist/die hoffart erhollen in der welt die da hat gezaigt die reichtum der welt vnd leip-
lich wollust zu dem sy sich alsdann haben gekert/da sy begyrd vnnd gunst der hoffart
haben geben vmb der willen sy dann die helm haben von in gelegt/da sy die begyrd mit
dem werck haben erfullt vnd die zeitlichen ding den geistlichen haben fürgesetzt. Dar-
umb als sy von in gelegt haben die helm gotlichs willens vnd die waffenklaider der tu-
gend so hat yetz die hoffart so groß vberhand genomen in inen vnnd souil im verpun-
den/das sy gern̄ bis in das ennd wellen sünden vnd wolten gern̄ ewigklich leben das sy
ewigklich möchten sünden/die sy auch also hat verplendt das die löcher der helm durch
die sy sehen sollten stand am hyndern teyl des haupts vnd an der stirn sein finsternuss.
C Welhes sein aber die löcher d̉ helm? nür die v̉merckung kunfftiger ding vñ ein für-
sichtig vmbsehen gegenwirtiger ding. Durch dz erst loch soltẽ sy merckẽ die ewige lön
wie lustlich sy sein/vñ die kunfftigen pain wie grausamlich sy sein/vñ die gericht gottes
wie erschrockenlich sy sein. Durch das and̉ loch soltẽ sy merckẽ die ding die von got sein
gepoten vñ verpotẽ/wieuil sy vbertrettẽ von den gepotẽ gots vñ wie sy püßtẽ. Aber die
löcher stend am hindern teil des haubts/da man nichts gesicht/wañ die auffmerckung

himliſcher ding iſt geben der vergeſſung die lieb gottes iſt erkaltet. Aber die lieb der welt die wirdt ſo gar ſüſſiklich gemerckt vñ vmbfangen das ſy die fürt als ein rad das wol geſalbt iſt zu wem er welle. Doch fürwar ſo mein freund ſehen mein vnerſamkait der ſelen fal vnd des teufels herrſchafft ſo rüffen ſy teglich mit iren gebetten für ſy zu mir der ſelben gebet haben durchdrungen den himel vnd ſein gangen in meine oren vnd bin gebogen auß iren gebeten hab ich inen teglich geſanndt mein prediger. Jch hab erzaigt die zaichen vnd hab inen gemanigfeltigt mein gnad aber ſy haben die ding alle veracht vñ zugelegt ſind den ſünden. D Darumb ſo wirdt ich yetz ſagen meinē dienern vñ ich wird es in der warheit erfullen Jr mein diener geet fürſich zu der linckē hand das iſt zu den haiden die als zu der lincken hand in verachtung bis hie her ſein geweſen geet mit fürbaſs vnd ſagt alſo. Der herr des himels vnd ſchöpffer aller ding laßt euch ſagen der weg des himels iſt euch offen ir ſollt haben den willen einzegeen mit veſtem glaubē. das tor des himels ſteet euch offen. Jr ſolt veſtigklich hoffnen vnd ir werdēt durch das eingeen. Der künig des himels vñ herr der Enngel wil euch perſonlich entgegē lauffen vnd geben den frid vnd ewigen ſegen. Laufft im entgegen vnd empfacht in mit ſeinem glauben den er euch gezeigt hat in dem der weg des himels berait wirdt. Empfacht in mit der hoffnung damit ir hofft. So er yetz hat das wollen euch zugeben den himel. Jr ſolt in liebhaben auß gantzem hertzen vñ mit dem werck erfullen vñ ir geend ein durch die tor gottes von denen die Chriſten die durch ſy nit wellen eingeen vnd ſich durch ire werck vnwirdig machen werden außgetriben. Jch ſag euch in meiner warheit dz ich erfullen wird meine wort vnd wird es nit vnderwegen laſſen. Jch wird euch zu ſünen auffnemen vnd ich wird euch zu einem vatter den die Chriſten ſmechlich haben veracht E Darumb ir mein freund die ir ſeit in der welt geet fürſich ſicher vnd rufft verkundt inen meinē willen vnd helfft das ſy den mügen erfullen ich wird ſein in ewrem hertzen vnd mund. Jch wird ewer fürer im leben vnd behalter im tod. Jch wird euch nit verlaſſen geet fürſich kecklich. Wann auß der arbeit wechßt die glori wann ich vermöcht alle ding in einem puncten vnd wort. Aber ich will das auß dem krieg euch wachs der lon vnnd das auß ewer manlicheit wachſe mein ere. Jr ſolt euch nit verwundern das ich red wann ob der aller weiſeſt in der welt möcht mercken wieuil ſelen teglich abſteigen in die hell es weren ir mer dann der ſannd des mers gezelt vnnd ſtainlein der pech. wann diſs iſt die gerechtigkeit wann ſy haben ſich von irem herren vnnd got geſcheiden. Darumb ſo red ich das gemyndert werd die zal des teufels ſo ſol man wiſſen den ſchaden vnnd das erfullt werd mein her ob ſy es villeicht hören werden vnnd das ſy widerkeren.

¶ Die wort Jeſu chriſti zu der Geſpons wie ſein gothait der kron zugleicht wirdet vnnd wie der ſtat der pfaffen vnnd leyen durch Petrum vnd Paulum bedeut wirdt vnnd von den maſſen wider die veind zuhallten vnnd von den eigenſchafften gegen den weldichen rittern zu haben.

Das vii Capittel

Er ſun ſprach zu der Geſpōs ſagend. A Jch bin ein künig der kron waiſt
i du nit warumb ich hab geſagt ein künig der kron. Sicher mein gothait was on anfang vnd wirdt vnnd iſt on ennde. Diſe mein gothait wirdt zu gelaicht einer kron wann ſy iſt on anfang vnnd on ennd. Wañ als in einem reiche die kron behallten wirdt dem kunfftigen künig alſo ward mein gotheit behalten meiner menſcheit damit ſy würdt gekrönt. Aber ich hab gehapt zwen diener. Einer was ein pfaff der ander ein lay. Der erſt was petrus der het das ambt eines pfaffen. aber paulus als ein lay. Petrus was angepundē der Eē da was ſehen den eelichē ſtat mit dem ambt des pfaffen

sich nit mügen vereinen / vnnd was ermessen das die auffrechtlicheit seines gemütes in der vnkeusch möcht beschedigt werden / hat er sich abgesundert von der Ee der leiplichen vermischūg halb / wiewol sy im zimlich was / vñ ist mir mit wolkūmenem gemüt angehangē Aber paulus ð behielt keuschait vñ behüt sich ymmermaliget vor dem heiligen der weiber. Nym war was liebe ich mit disen zwaien hab gemacht. Dem erstē das ist petro / hab ich geben die slussel des himels / also welche er punde vñ entledigt auff ð erde / die werē gepundē vñ ledig in dem himel. Dem andern das ist Paulo / hab ich geben das er in der glori vñ in der ere gleich wurde Petro / wañ als sy auff erderich gleich sein gewesen vnnd vereint / also sein sy yetz im himel in ewiger glori vereint vñ erwirdig worden. Aber wiewol ich die zwen außtrucklich hab genennt / doch so verstee ich mit vnnd in inen ander mein freund. B

Wañ als ich etwan im gesatzt allein zu israhel als zu einem mēschen redet / so ich doch das gantz volck von israhel in dem namē vermercket / Also yetz in den zweyen verstee ich vil die ich mit meiner glori vnd lieb hab erfullt. Als aber ein zeit vergieng / haben angefangen die vbel gemanigueltigt vñ das menschlich fleisch kranck zewerden vnnd mer dañ herkōmen was genaigt zesein zum vbel. Darumb bin ich parmhertzigklich raten / baiden stenndē der pfaffen vnd der leyen / die ich in Petro vñ Paulo verstee / hab ich verhengt / die pfaffen die güter der kirchen zu nutzperkait des laibs messlich zu haben / das sy dester inprünstiger vñ embsiger wern in meinem dienst. Auch hab ich den leyen verhengt die Ee nach gewonheit der kirchen. Vnder den pfaffen was ain guter mensch der gedacht im bey im selbs das flaisch zeucht mich zu bösem wollust / die welt zu schedlichem gesicht / der teufel legt mir me niguelltigklich arglystigkeit der sund. Darumb das ich nit vertretten werd von dem fleisch vnd wollust / so wurd ich setzen ein mass in allen meinen wercken. Jch wird mich messigen in essen vñ trincken vñ der ru. Jch wird halten ein rechte zeit in der arbeit vñ im beten. Jch wird zemen meinen laib mit vasten. Zum andern das mich die welt nit ziehe von der lieb gottes so will ich alle ding die der welt sein verlassen / wañ sy abfellig sein / wañ sicher ist Christum nachzevolgen in armüt. Zum dritten das mich ð teufel nit betrieg der da allweg falsch ding ertzaigt für das war / so wird ich mich vnderwerffen dem regiment vñ der gehorsam aines andern. Jch wird von mir werffen allen aigen willen / vnnd will mich berait erbieten zu allen dingen die mir von einem andern werden gepoten / der ist der zum ersten auffgesetzt hat das klöster vnd löblich darinn belaibende hat den andern sainem leben nach zuvolgen verlassen. C Der stat der leyen ist bis auff ain zeit wolgeschickt gewesen. Jr etlich haben gepawet das erdtrich vnd anlagen manlich der arbait der ecker. Die andern die die segelten mit schiffen / vñ prachten ander landen ir kauffmanschafft / das die fruchtperkait eines landes auffenthielte des andern mangel. Etlich anhiengen dem werck ir hēnd vnnd manigerley kunsten. Vnder denen waren etlich beschirmer meiner kirchen die yetz genant sein hoffleut / die ansich namen die waffen zu rach der heiligen kirchen zu bestreiten ir veind. Jn denselben hofflauten erschain ein besonnder guter mensch vñ mein freund der gedacht bey im selbs. Jch paw das erdtrich nit als ain ackerman. Jch erswitz nit in den flussen des meres als ein kauffman. Jch arbeit nit mit den henndē als ein treffenlicher arbeiter. Darumb was wird ich tun / oder mit welchen wercken wird ich versönen meinen gott? Jch bin auch nit manlich in arbeit der kirchen. Mein laib ist plöd vnnd lind zu laiden die wunden. Die hand nachlessig zu slagē die veind. Mein gemüt ist verdrossen zu betrachten himlische ding. Darumb was ist nu zetun? Sicher ich weiss was ich tun wirdt. Jch wird auffsteen vnnd wird mich verbinden mit stetem ayd vnder einen zeitlichen fursten das ich werde mit mainē kreffen vnd plut beschirmen den glauben der hailigen kirchen.

D Als aber kōmen was der selb mein freund zum fursten hat er gesprochē. Herr ich bin ainer vō den beschirmern ð kirchē / mein leichnam ist zu vil lind zu laidē die wundē. die hand treg vñ nachlessig zu slagē / dz gemüt vnbestendig zu gedenckē gute ding vñ zu arbaitē. Mir gevellt mein aigner will / die ru lasst mich nit stercklich besteen fur dz haus gots. Darumb o du furst so streng ich mich an mit offenbarē ayd vnder ð hailigen kirchen vñ deiner gehorsam / das ich sy werd beschirmē alle tag meines lebēs / das ich / ob villeicht mein gemüt vnd

will nun de loe sein zu streitten von aydes wegen schuldig bin/ vñ bezwungē mag werden zu arbeiten. Dem hat d̓ furst geantwurt. Jch wirdt mit dir geen zu dem haus des herren/ vnd wird zeug sein deines ayds vnd deiner v͛heissung. Also sein sy beyd kōmen zu meinem altar/ hat mein freund mit gepognem knye vor meinē altar gesprochē. Jch bin zeül kranck an meinem leib zu laidē die wundē. Mein aigner will ist mir zu lieb/ mein hand ist loe zu slagen. Darumb in gegenwurtigkeit so gelob ich gehorsam got vñ dir der du bist das haubt vnd verbind mich mit meinē ayd vestigklich die heiligen kirchen wider ir veind zu beschirmen. Die freund gottes zu stercken/ den wittiben waisen vnd den glaubigen gottes guts zetun. vnd das ich wider die kirchen gottes vnd seinen glauben nymmer ichts widerwertigs tun werde. Vber das so verbind ich mich deiner straffung/ ob sich begeb das ich irrete zu dem das ich zu gehorsam v͛bunden/ souil dester mer mich huten müg vor sunden vnd vor aigem willen vnd dester inprünstiger vnd leichtlicher anhange gottes vnd deinem willen vnd das ich weis das es mir souil v͛damblicher vnd smehlicher wer dann den andern. Ob ich/ so verletzt vnd zerprochen wurd mein gehorsam furnemen wurd deinen gepotten ze widerlauffen. E Als aber dise gehorsam vnd verichung geschehen ist bey dem altar/ ist der furst weißlich vermerckende/ hat im zugericht ein beklaidung von andern weltlichen außgesundter vnd vnderschidenliches zu einem zeichen der abkundung aigens willens/ vnd das er wißte das er het einen obern vnd solle im gehorsam sein. Auch so hat der furst im geben das swert in sein hand sprechende. Mit dem swert wirdest du die veind gottes myndern vnd ertodten/ vnd er hat an seinen arm geben einen schilt sagende. Mit dem schilt solt du dich beschirmen wider die geschos der veind vñ laid gedultigklich die darein geschossen sein das der schilt ee erkrach dann du fliehest. Diser mein freunde hat die ding alle als es mein pfaff (der gegenwurtig was) hort verheissen vestigklich zuhalten. welcher pfaff/ als die v͛heissung ist geschehen/ hat im geben meinen leichnam zu krafft vñ sterckūg das mein freund durch meinē leib mir vereint nymmer von mir geschaiden wurd Sollicher mein freund ist gewesen Georgius vnnd vil ander. Solch solleen sein die ritter die den namen sollten haben durch die wirdigkeit. die beklaidung durch die wirckung vnnd beschirmung des heiligen glaubens. F Nun höre was mein veind wider die ding tun. Welche mein freund vor haben getan/ desselben mals da giengen mein freund in die klöster auß beschaidner forcht vñ gottlicher lieb. Aber die da yetz sein in den klöstern geende in die welt vmb hoffart vnd geitigkeit haben aigen willen/ tund ires leibs wollust. Derselben die in sollichem willen sterben gerechtigkeit ist das sy nit empfinden noch erlangē die himlischē frewd/ sunder die pein in der hell on ende. Du solt auch wissen das die klösterlewt die betzwungen werdē wider ir aigen willen auß gotlicher lieb zewerden vorgenger vñ prelaten sein mit zerechnen in der selben zal. Auch die ritter die da trugen meine waffen sein bereit gewesen zugeben ir leben vmb die gerechtigkait vnd vergiessen ir plut vmb den heiligen glauben bedurffen furdrung zu der gerechtigkait vnd bie bösen vertrucken vnnd die nüttigen. Aber du solt yetz hören wie sy abgekert sein wann es geuellt in yetz mer zu sterben im streit vmb hoffart geittikeit vnd neyd/ nach teuflischen raten dann zu leben nach meinen gebotten zu vberkümen die ewigē frewde. Darumb alle die in sollichem willen sterbē den wirdt geben der sold auß dem vrtail der gerechtigkait das ist iren selen in der ewigen vereinung des teufels. Aber die die mir dienen/ sein schuldig zuhaben den sold mit dem himlischen herre on end. Dise wort hab ich Jesus christus geredt warer got vñ mensch ain gott allweg mit dem vatter vñ dem heiligen geist.

Die wort Christi zu der Gespons von abweichung eines ritters von der waren ritterschafft/ das ist von der dienütigkait/ gehorsamkait/ gedultigkait dem glauben ꝛc. zu der falschen/ das ist zu der hoffart vnnd durch widerwertigkait/ vnd von erfarung seiner verdambnuß/ vnd von dem einfal der verdambnuß vmb bösen willen/ als vmb das werck.

Das viii capittel

ICh bin der war herr. A Wann es ist kain herr vbertreffenlicher dañ ich noch vor mir gewesen noch nach mir wirdet. Sunð alle herschafft ist võ mir vñ durch mich. Darumb so bin ich der war herr/ es ist auch keiner warlich zusagen ð herr dañ ich allein/ wañ von mir ist aller gewalt. ⸿ Jch hab es dir vor gesagt das ich zwen diener hab gehabt/ ð einer manlich an sich hat genomen ein löblichs leben vnnd hat das mit krefften volbracht/ dem darnach vnzalber in dem selbẽ leben vñ ritterschafft habẽ nachgeuolgt. Nun wird ich dir sagen welcher von ð glubd der auffgesetzten ritterschafft võ meinem fründ zum ersten ist gewichen/ seinen namen sag ich dir nit/ wañ du kennst in nit auß dem namẽ. Aber sein meinung vñ begird wie die warẽ/ wird ich dir erzeigẽ. ⸿ Einer wolle werdẽ ritter ist kömen zu meinem tempel/ der da als er eingieng hat gehört ein stym̃. Ob du ritter werdẽ wilt/ so must du an dir habẽ die drew ding. Zum erstẽ solt du glaubẽ das prot das geschen wirdt auff dem altar ze sein waren got vñ mẽschen/ einẽ schöpffer des himels vñ der erden. Zum andern solt du haben grossern abpruch von deinem willẽ nach der angenomẽ ritterschafft/ dañ du vor gewont hast. Zum dritten solt du nit achten der ere diser welt/ vñ so wird ich dir geben götliche lustperkeit vñ ewige ere. B Als die ding gehört sein/ vñ er die drew ding bey im selbs bedacht hat er in seinem gemüt ein andre aller bösest stym̃ gehört den dreyen erstẽ/ drew widerwertige ding lautẽde/ sagt die/ ob du mir wilt dienen/ so wird ich dir drew andre ding geben. Jch wird dir geben zu besitzen die ding die du sichst/ zu hören die lustig sein/ zu erlangẽ die du begerst. Als er die ding höret/ gedacht er bey im selbs. Diser erster herr heißt mich glaubẽ die ding die ich nit sihe. Er ðheißt die ding die ich nit waiß. Er heißt abprechen von lustperkeitẽ die ich beger vñ sihe. Er haißt hoffen vngewise ding. Aber der anð verhaißt mir die ere diser welt die ich sihe. Lustperkait die ich beger. Das gehörd lustperlicher ding/ vñ ðperrt nit dz gesicht. Sicher es ist mir weger dem nachzeuolgẽ vñ zuhaben die ding die ich sihe: zu geprauchẽ der ding von denen ich gewis bin/ dañ hoffen vngewise ding. ⸿ Der mẽsch also betrachtende hat zum erstẽ angefangen von ð waren ritterschafft hinder sich weichen/ Er hat ðlaugnet die waren glubd/ vnd zerprochen die ðhaissung. Er hat hingeworffen den schilt ð dultigkeit vor mein füß/ das swert ð beschirmung des glaubens hat er von seinẽ hennden geworffen/ vnnd ist also außgangen von meinẽ tempel. Dem hat gesagt die allerbösest stym̃. Ob du als ich gesagt hab wilt mein sein/ so solt du fur sich gen mit aller hoffart in das veld vnd in die gassen/ als der herr hat den seinen geboten zuhaben diemütigkeit in allen dingen/ also sol sein kain geslecht wunderlicher erzaigung vnd hoffart das dir entgee/ vnd als der ist eingangẽ mit gehorsam vnd sich vnderworffen hat aller gehorsamkeit/ also solt du keinen leiden der obrer sey dann du/ du solt keinem biegen deinen hals durch diemütigkeit. C Du solt das swert in die hennd nemen darumb das du ðgiessest das plut deines nachsten vnnd deines průders vmb erlangung willẽ seiner besitzung. Den schilt halt an deinem arm/ dartzu das du gern gebest dein leben vmb erlangung der ere/ vmb den glauben den der hat/ solt du liebhaben den tempel deines leibs das du von keinem wollust des dich gelustet abpruch habest. Darumb wann der mensch in solchen dingen gefestigt hat seinen willen vnnd meinung/ so hat sein furst sein hand gelegt auff seinen hals an der stat dartzu verordnet/ wañ wie die stat ist so ist die keinem schad/ ob der will gut wirdt sy ist auch nit nutz ob die meinung bös wirdt. Aber als die wort der besterung seiner ritterschafft gesprochẽ sein/ ist der hinweg gescheiden vbende sein ritterschafft zu aller hoffart der welt/ der vnselig klein achtet das er zu grossern dingen vñ herterm leben ðpundẽ was dañ vor. ⸿ Dem ritter volgtẽ nach vnzamdtlich vil ritterschafft/ vñ noch nachuolgẽt in hoffart/ vñ dester tieffer steigen sy ab in den abgrund võ der glubd wegẽ der ritterschafft. D Aber du magst fragẽ dz vil wollẽ erhöcht werdẽ in ð welt/ vñ gehaissen werdẽ groß vñ mügen doch nit werdẽ/ icht die võ ires bösen willens wegen gleich gepeinigt. Als die/ die allẽ iren furgang hetten nach der begird? Zu dem ich dir antwurt. Welcher hat den volkummen willen vnnd tut so vil er mag/ das er erhöcht werd in der welt/ vnnd in der ere der welt vnd wil mit einem eyteln namen genennt werden. Doch so wirdt im nit verhengt das werck seinen willen durch

main heimlichs gericht fur gewis sag ich dir das er nach dem selbẽ seinẽ bösen willen al
so wirdt gestrafft: als der: der das erfult hat mit dem werck es sey dañ das ð wil mit pûß
wirckung gestrafft werd. Nymm war ich sag dir ain ebenbild võ zweyen vil gnug erkañt: ð
ainer nach seinem willẽ het gluck vñ schier alle ding die er begert: hat erlangt: der anð het
den selben willẽ aber er hat nit erlangt das mügẽ. Der erst erlanget ere der welt: er het lieb
den tempel seines leibs in allem wollust er herschet wie er wolt zu allẽ dingẽ dartzu er sein
hand ließ gieng es im glucklich. Der anð auß den zweyen am willẽ ienem gleich hat min
der ere gehapt ð zu hundert maln frölicher het ṽgossen das plut seines nachstẽ das er sein
begirlichait het ṽpringẽ mügẽ vñ tet auch was er mocht vñ erfult seinen willen nach seiner
begirde die zwen sein gleich in der grausamlichẽ pein: wiewol die nit zu einer zeit vnd einer
stund beyd sein gestorbẽ Doch so redt ich also von ð sel des ainẽ als von in beidẽ wañ bei
der selen ist ain ṽdambnuß: vñ ir beider was ain stym in abscheidung des leibs vñ der sel
außgang. E Als die sel was außgangẽ vom leib: sprach sy zu dem leib also. Sag mir
wo ist nu das lustperlich gesicht der augen das du mir hast ṽhaissen? Wo ist der wollust
den du mir gezaigt hast? Wo sein die lustperlichẽ wort die du mir zegeprauchẽ hast gepotẽ
Als pald was da der teufel vñ hat geantwurt. Das verheissen gesicht ist nichts dann ain
staub die wort sein nichts dañ nur lufft der wollust ist nichts nur ain kot vnd feulin. die
sein dir zu nichtẽ nutz Da ruffet die sel. Laider laider wie erpermklich bin ich betrogẽ wor
den. Jch sich drew ding wañ ich sich den der in gleichnuß des prots mir ward ṽheissen
er ist ð künig vber all künig vñ ain herr ð herrẽ. Jch sich das das er hat ṽheissen dz ist vn
außsprechẽlich vñ nit zugedenckẽ. Jch hör yetz die abprechũg die er geratẽ hat aller nutz ist
zu sein. Darnach ruffet er noch leuter mit dreyen we. Wee spricht sy das ich geporen bin.
Wee das mein leben so lang ist gewesen auff der erden. Wee das ich leben wird im ewigẽ
tödt der nymmer geendet mag werdẽ. Nymm war wie groß armůt die vnseligen werdẽ ha
ben vmb ṽachung ires gottes vnnd vmb die zergencklichen seligkait. Darumb mein ge
spons danck mir darumb das ich dich hab berůfft von so grossem ellend. Du solt gehör
sam sein meinem geist vñ meinẽ ausserwelten.

¶ Die wort Christi zu ð Gespons. Ercleruug des nechst vorgendẽ capitels einfurende vnd von dem gegenlauff des teufels zu dem vorgenantẽ ritter vñ von seiner grausamlichẽ ṽdambnuß durch die gerechtigkait.

Das ix capittel

Lle zeit diß lebens ist nichts dann nur als ain stund bey mir. Darumb das ich dir
a yetz sag dasselb ist alweg gewesen in meinẽ furwissen A Jch hab es vorgesagt
das ainer was der het angefangẽ die waren ritterschafft. Der anð der ellendigklich
daruon abschied. Aber der da abschied von ð waren ritterschafft der hat geworffen seinẽ
schilt fur mein fůß das swert zu meiner seiten da er zerprochen hat sein heilige ṽheissung
vñ gehorsam. Was bedeut aber der schilt den er hingeworffen hat nur den rechtẽ glaubẽ
damit er sich wider die veind des glaubens vñ seiner sel beschirmete. Was sein aber mein
fůß mit denen ich zu dem mẽschen gee nur gotlicher wollust damit ich den mẽschen mir
zuzeuch vñ mein gedult damit ich in leid gedultigklich. Aber er hat den schilt hingeworffen
da er eingieng in meinẽ tempel vñ bey im selbe gedacht. Jch wil dem herren nachuolgẽ der
mir geratẽ hat kein abprechung ð mir gibt die ding die ich beger der ṽhengt mir zehörẽ die
ding die meine oren gelustẽ. Darumb hat er also hingeworffen den schilt meines glaubens
der er mer wolt nachuolgen seinem aigen willẽ dañ mir da er mer hat liebgehabt das ge
schöpfft dañ den schöpffer. Wañ ob er hat gehebt einẽ rechtẽ glauben vñ hat glaubt mich
almechtigẽ vñ gerechtigklich richtendẽ vñ geber der ewigẽ glori so het er nichts dañ mich
geforchtet. Aber er hat meinen glaubẽ hingeworffen vnd das fur meine fůß da zumal da
er meinẽ glauben veracht vnd fur nichtẽ geschetzt hat da hat er nit gesucht mein frid noch
mein gedult vermerckt. B Darnach hat er das swert geworffen zu meiner seitẽ was
bedeůt das swert? nur die vorcht gots die ain warer ritter gots stetigklich in seinen henden
sol haben das ist in seinen wirckungen. Aber was bedeut mein seiten nur die behůt vnnd

mein beschirmung vnder der ich als ein muter ire iungemein sun auffenthalt beschirm das inen der teufel nit schade das inen auch nit vnleidenliche scheden zukome. Aber der hat hingeworffen das swert meiner forcht da er nit hat geacht zugedencken mein macht. Er mercket auch nit mein lieb vñ gedultigkeit. Aber er hat es geworffen zu meiner seitten. Als ob er sprech ich furcht mir nit noch besorg mich von deiner beschirmung wañ was ich hab ist aus meiner strengẽ vbung vñ meinem adel. ¶ Er hat auch gesprochen den ver heiss mir getan. Welches ist der war verheiss den der mensch schuldig ist got zu geloben. Sicher das werck der liebe also was der mensch tun werde das sol er tun auß der lieb got tes. Aber er hat den zerprochen da er die lieb gottes hat hinder gepogen zu eigner lieb allen seinen wollust hat furgesetzt dem kunfftigen vñ ewigen wollust. Nym war also ward er von mir geschaidẽ vñ ist außgangen von dem tempel meiner diemůtigkeit. Wañ aller cri sten leichnam in denen regniert die diemůtigkeit die sein mein tempel in welchem aber ist die hoffart die sein nit mein sunder des teufels tempel. Der sy nach seinem willẽ regiert zu begird der welt. Aber er ist außgangẽ von dem tempel meiner diemůtigkeit vnd als er het hingeworffen den schilt des heiligẽ glaubens vñ das swert meiner forcht ist er außgangẽ in das veld mit aller hoffart hat sich außgeübt in allem wollust vñ begird eigens willens versmehend mein forcht nam er zu in seiner sund vnnd wollust. ¶ Als er aber kōmen was zum allerletzsten ennd seines lebens vñ die sel im auß seinẽ leib gieng sein im die teufel entgegen gelauffen mit vngestůmikeit wider welche sel habẽ drey stym̃ von der hell gelaut tet. Die erst hat gesprochen. Ist icht der der da hinweg gewichen ist von der diemůtigkeit vñ vns nachfolget in aller hoffart vñ ob er noch zweyer fůss hȯher vber vns in die hof fart mocht auf steigen das er vns vbertreff vñ den vorgannng hette in der hoffart das het er gern getan dem hat geantwurt die sel. Warlich ich bins. Der sel hat geantwurt die ge rechtigkeit das ist die widergeltung deiner hoffart das du fallest von einem teufel zu dem andern solang bi[s d]u kumest bis zu dem letzstẽ der hel vnd als keiner der teufel was der da mit wißt ir besunder pein vñ straff vmb alle vnnutz gedenckung vñ werck ir antzetun also wirdest du ires keines straff empflichen du syest dañ aller boßheit vñ schalkerey teilhefftig. Die ander stym̃ růfft sagende. Ist icht der der sich von der verichen ritterschafft gottes hat abgescheiden vñ hat angehangẽ vnserer ritterschafft. D[arauff] hat die sel geantwurt. Warlich ich bin sy vñ gerechtigkeit hat gesagt. Diss ist das ennd deines lones das ein yeder der deiner bȯßheit nachuolgt sein bȯßheit vñ pein deinen smertzen vñ pein wirdt meren vñ in seiner zukunfft zu dir wirdet er dich slagẽ als mit einer todtlichen wundẽ. Wañ als der der da het ein peinliche wundẽ ob dem ein wund vber die andern wunden bis der leib vol wunden wer geslagẽ wurd der wurd vnleidenlich gekestiget vnnd růffte we vber we. Also wirdt dir kōmen ellend vber ellend dein smertz wirdt vernewet vber allẽ smertzẽ. Dein pein wirdt nymmer auffhȯren vnd dein we wirdet nymmer gemynndert. Die dritt stym̃ růfft. Ist icht der der da verkaufft hat den schȯpffer vmb das geschȯpfft die lieb des schȯpffers vmb sein lieb hat die gerechtigkeit geãtwurt. Ja sicher er ist es darumb so werden im auffgetan als zwu aufftuung. Durch eine wirdet im eingan alle pein gesetzt vmb die mynsten sund bis auff die meisten. Wañ er hat seinen schȯpffer v̾kaufft vmb sein wollustigkeit. Durch die andern wirdt im eingeen alle arbeit vñ schand im wirdt auch nymmer eingeen trostung vñ gotlich lieb. Wan er hat sich selbs lieb gehabt fur seinẽ schȯpffer darumb so wirdt sein leben on ennd weren vnd die pein wirdet weren on ennd wann all heiligen keren ir angesicht von im. Nym war mein gespons wie ellend werdẽ die die mich versmehen vñ wie grossen smertzẽ kauffen sy vmb ein kleine wollustigkeit.

¶ Die red Christi zu der Gespons gleich als zu Moysen vom pusch wie durch pharaon der teufel vñ durch das volck israhel die newen ritter vñ durch den pusch der lieb der iunckfrawẽ werden bedeut vñ wie die ritter vnnd die newen bischoff bey disen zeiten dem teufel bereitten ein wonnng.

Das x Capittel

e

S stet geschriben im gesatzt Moysi. A Das Moyses hüter des vichs in der wüst. als er sah den pusch der flāmen gab vnd nit verpran/ da forcht er im vnnd verdecket sein angesicht. Zu im sprach die stym̄ auss dem pusch/ die peinigung meines volcks ist auffgangen in meine oren vñ ich erparm mich vber sy/ wann sy werden getruckt mit dem allerhertesten dienste. Jch bin die stym̄ lautend auß dem pusch der ich yetz mit dir rede. Das ellend maines volcks ist auffgangē in maine oren. Wer was mein volck? nur israhel. Durch dz volck verstee ich yetz die ritter in der welt/ die da habē bekannt main ritterschaff/ die solten main sein/ aber sy werden zevil gepeinigt. ¶ Was hat aber pharao getan mainem volck israhel in egypto? Sicher drew böse ding das man in d̄ pawung irer mewr gab den arbaitern nit spreüer/ damit sy ziegelstain machtē/ sond̄ sy samelten die persönlich inen durch das raich wo sy mochten. Zum andern das die arbaiter vñ pawer vmb ir arbeit nit danck daruon trugen/ wiewol sy die auffgesetzten zal der stain erfullt hetten. Zum dritten das sy vast gestrafft wurdē von den pröbstē/ wañ sy sewmigk wurden an gewonlicher zal/ dasselb main volck haben in irer allergrösten kestigung dem pharaoni gepawt zwo stet. B Wer ist der pharao? Nur der teufel der da peinigt mein volck/ dz ist die ritter die schuldig sein zesein mein volck. Jch sag in der warheit/ das ob die ritter weren bestandē in der schickung vñ auffsetzung von mainem fraind zum erstē angefangen so weren sy mir vnder den die allerliebstē gewesen. Wañ als abraham empfieng am erstē das gebott der beschneidung vñ mir gehorsam was ist er wordē mein allerliebster fraind/ vñ auch souil ir nachuolgē dem glaubē abrahe vñ seiner wirckung die sein tailhefftig worden seiner lieb vñ glori. Also haben mir die ritter vnder andern ōrden voran wolgeuallen. Wañ sy haben vlobt das sy am liebstē hetten/ dz ist ir plut vmb mich zuuergiessen durch welches gelübt habēn sy mir allerhöchst geuallen als abraham in der beschneidung. Vñ sy wardē teglich gereinigt in behaltung der vichung vñ auffnemung d̄ heiligen liebe Aber yetz so werden die ritter ellenndiklich mit dienstperkait des teüfels vtruckt. Also das sy der teufel vwundt mit tödlichen wundē vber das so abtringt er sy in die pein vnnd smertzen Auch so pawen im die bischoff der kirchen/ als die sun israhel zwuo stet. Die erst stat ist arbeit des laibs vñ die gar eytell er sorgueltigkait zu vberkōmen weltliche ding. Die ander ist vnrüe vñ betrüpnuss des gemüts/ wañ sy werdē nymmer gelassen zu zehaben von der begird d̄ welt. Außwendig ist arbait/ vñ inwendig ist vnru vnd angst die da machen swer die geistliche ding. C Aber als pharao meinem volck nit gab notturfftige ding zemachen ziegel/ noch treschdennē vol korns/ auch nit wain vñ andre nutzliche ding/ Sund̄ das volck erlanget imselbs personlich die ding mit smertzen vñ traurigkeit des geists. Also tut inen yetz der teufel/ wiewol sy arbeitē vñ mit innikeit irs hertzen anhangē der welt/ so mügen sy doch nit volpringē das sy begerē noch mügen ersettigē den durst irer begird. Darumb werdē sy inwendig geprennt mit smertzen vñ außwenndig mit arbait. Vmb das so hab ich mitlaidē irer peinigung/ das main ritter vñ mein volck pawen wonungē dem teufel/ vñ on vnderlass arbeiten/ vñ das sy nit mügē erfullē das sy begerē/ vñ das sy geangstiget werdē in eytelen leren dingē/ vñ das sy vmb ir angst kain frucht des segens tragē/ sund̄ trübsaligkait der lestrūg. Darumb als moyses gesendt wart zum volck gab im got zaichen von dreyerlai vrsachen. Zum erstē/ wañ ain yeder in egypten eret sunderlich seinen got/ vnd es waren vnzalberlich die da genennt wardē götter. Vnd darumb was es billich das geschehe ain zaichē das so erzaigt wurd wunnderberlich zaichen vñ die macht gottes/ ain gott vñ ain schöpffer aller ding zesein durch die zaichē glaubt wurde vñ all abgötter eytel zesain bewert wurdē. D Zum andern ward Moysi gegebē ain zaichen in d̄ figur vñ bedeutnuss maines kunfftigē laichnams. Was bedeutet aber d̄ prynnēt vñ nit v̄praint pusch? nur die iunckfrauwē von dem hailigen gaist fruchtber gemacht/ vñ on zerstörung geperende? Sicher ich bin herauß gangē vō dem pusch. Jch hab vō dem iunckfrawlichē flaisch marie an mich genomē die menschait. Glaicherweys auch die slang Moysi gegebē zum zaichē was bedeutē mainē laichnam. Zum dritē ward Moysi ain zaichen gegebē zuberweysen die warhait der ding die solten getan werden vñ durch die figur der zaichen die da erfullt soltē werden/ das die warhait gottes dester warer vnnd gewisser zesein bewert wurde/ damit die ding die sy bedeuten zu sainer zait dester offennbarlicher erfullt weren gewesen. ¶ Aber im

sennde ich meine wort zu den sunen israhel vñ zu den rittern/ denen nit not ist zu geschehen ein zeichen von dreyerley vrsach wegen. Zum erstē darumb das yetz geert vñ bekennt wirdet ein got vñ schöpffer aller ding/ auß der hailigen geschrifft vñ auß manigfeltigen zeichē Zum andern wañ sy hoffen nit mich geporn werden/ wañ sy wissen warlich das ich geporen vñ on zerstörung mensch worden bin/ wañ alle geschrifft ist erfullt. Es mag auch kain bösser vnd gewiser glaub gehabt vñ glaubt werden/ dann der/ der yetz von mir vñ meinen hailigen predigern verkundt ist. E Iedoch so hab ich drew ding mit dir getan denen glaubt mag werden. Zum ersten das meine wort war sein vñ nit mißhellen von dem waren glauben. Zum andern das zu meinem wort außgangen ist von dem menschen die besitzung des teufels. Zum dritten wañ ich hab ainem geben zwitrechtige hertzen wider zupringen zu eintrechtiger liebe. Darumb solt du nit zweifeln von denen die mir werdē glauben. Wañ welche mir glauben die glauben auch meinen worten. Welchen ich smeck denē smecken auch meine wort. Darumb ist geschriben das Moyses auß dem mitgesprech gotes verdeckt sein angesicht/ aber du solt dein angesicht nit verdecken/ wañ ich hab dir auffgetan die geistlichē augen/ das du sehest geistliche ding. Jch hab dir auffgetan die oren dz du hörest die ding die des geistes sein. Zaiungst wird ich dir zaigē maines laibs pildung/ wie der ist gewesen im laiden vnd vor dem laiden. Wie der ist gewesen nach der vrstend den da maria magdalena vñ petrus vnd die andern haben gesehen. Du wirdest auch hören main stym̃ die da redet mit Moyse im pusch/ die selb stym̃ redt yetz in deiner sel.

¶ Die hönigflüssigen wort Christi zu der gespons von der glori vñ Ere des guten vñ waren ritters vñ von dem wunderberlichē gegenlauff der Enngel zu im/ vnd wie die wirdig triualtigkait in vast gütigklich zu vnaußsprechenlicher ru vmb klaine arbeit empfacht vnd auffnympt.

Das xi Capittel

Ch hab dir vorgesagt von dem ennd vñ der pain des ritters/ der zum ersten ist ab-
I gewichen von d' ritterschafft mir v'hayssen. A Nu sag ich dir durch ein gleichnis/ wañ sunst so magst du die geistliche ding nit verstan/ von der glori vnd ere des/ der die ware ritterschafft zum ersten manlich angefangen vñ mit krefften volbracht hat/ derselb mein freund als er ist kōmen zum ennd seines lebens vnd die sel außgieng von dem laib/ da warden im entgegen geschickt funff legion der enngel/ vnder denen sein komē vnzalberlich teufel/ ob sy etwas ires rechtens funden/ wañ sy voller boßhait sein vnd nymmer auffhoren von ir. Als dañ aber hat erhollen ein klare liechste stym̃ im himel sagende. O herr vatter ist er icht der/ der sich zu meinem willen verpundē gehabt vñ den volkōmenlich wolpracht hat? Da hat er personlich in seiner gewissen geantwurt. warlich ich bins. Darnach warden gehört drey stym̄e. Eine vō wegen der gothait sprechende. Hab ich icht dich beschaffen/ vñ hab dir geben laib vñ sel? Du bist mein sun/ vñ du hast getan den willen deines vatters. Darumb solt du yetz kōmen zu deinem allermechtigistē schöpffer vñ allersüssisten vatter: wañ dir zugehört die ewig erbschafft/ wann du bist der sun/ dir zugehört die erbschafft des vatters/ wañ du bist im gehorsam gewesen. Darumb du allersüssister kom̄ zu mir so wird ich dich entpfahen mit freud vñ ere. B Die ander stym̃ ward gehört von wegen der menschait sprechende. Mein bruder kom̄ her zu deinem bruder. Wann ich hab mich fur dich auffgeben in den streit. Jch hab v'gossen mein plut fur dich kum zu mir wañ du nachuolgtest meinem willen/ kum zu mir wañ du hast widerlegt plut vm̃ plut der du bist berait gewesen zegeben den tödt vmb den töd vñ das leben. Darumb du/ der du bist berait gewesen zegeben den tod vmb den tod/ vnd das leben vmb das leben. Darumb du/ der du in deinem leben mir nachgeuolgt hast kom̄ nu in mein leben vnd in mein freude die nit wirdet geenndet/ wañ warlich bekenn ich dich meinen bruder. Die dritt stym̃ ward gehört von wegen des hailigen gaistes die nit drey götter sein/ sunder ein gott. Kum spricht er mein ritter der du innwendig also begirlich bist gewesen/ das ich bey dir zewonen begert hab. Du bist außwenndig also manlich gewesen/ das du wirdig warest/ das ich dich be-

schirmete. Darumb solt du für deines leibs vnrw eingeen in die rw für deines gemüts betrübnuss solt du eingeen in die vnaussprechenliche tröstung/ vmb dein lieb vñ manlichen streit solt du eingeen in mich selbs/ vñ ich wird wonē in dir vñ du in mir. Darumb so kum̃ zu mir du hochwirdiger ritter/ wañ du hast nichts begert dañ nür mich/ kum̃ vñ du wirdest erfüllt mit göttlicher wollustberkeit. C Darnach sein funff legion der Engel als mit funff stymmē erhollen. Die erst sagt sprechende/ wir sollen vor dem erwürdigen ritter geen vñ sollen vor im tragen seine waffen/ das ist/ wir söllen antwurten vnserm gott seinē glauben den er der gerechtigkeit vnzerbrochē gehaltē vñ vor den veinden beschirmet hat. Die ander stym̃ sprach/ wir sollen vor im tragen seinen schilt/ das ist/ wir sollen zaigen vnserm got sein gedultigkeit/ wiewol die vnserm got wissend ist/ so wirdt er doch mer erwirdiger auss vnser zeucknuss/ wañ er hat durch die gedultigkeit nit allein widerwertige ding gelittē gedultigklich/ Sunder er hat auch vmb widerwertig ding gott danck gesagt. Die dritt stym̃ sprach/ wir sollen im vorgeen vñ sein swert antwurtē dem angesicht vnsers gottes/ das ist wir sollen zeigen sein gehorsam damit er in herten vñ linden dingen nach der mass seiner verichüg gehorsam ist gewesen. Die vierdt stym̃ sagt. kompt her vñ last vns zeigen vnserm got sein pferd/ das ist/ wir sollen zeugknuss geben seiner diemütigkeit/ wañ als das pferd tregt den leib des mēschen/ also sein diemütigkeit im vor vñ nach geende trug in zu allen güten werck/ wann die hoffart hat des iren nichts in im erfunden/ darumb so ritt er gar sicherlich. D Die funfft stym̃ sprach ir solt kōmen vñ wir sollen antwurtē vnserm gott seinen helm/ das ist/ wir sollen zeucknus geben von seiner götlichen begyrde/ die er gehabt hat zu got/ wañ er hat in alle stund betracht in seinem hertzen. Er het ine in dem mund vñ in den wercken. Er begeret in vber alle ding. Er hat sich vmb sein lieb vnd ere der welt erzeigt für tod. Darumb sollen wir die ding antwurtē vnserm got/ wañ er ist wirdig vmb wenig arbeit der ewigen rw/ vñ das er mit seinem herren erfrewt werde den er souil vñ offt begeret. ¶ Mit solchen stym̃en vñ wunderberlichen Chor der engel/ ward mein freund in die ewigē rwe gefürt/ welche sel sehende/ was sich frewē sprach innigklich/ Jch bin selig das ich beschaffen bin/ ich bin selig wañ ich hab meinen got gedient den ich yetz sich/ ich bin selig wañ ich hab freude vnd glori die nit geendet werdē. Nym̃war also ist mein freund kōmen zu mir/ vñ ist mit solhem lon begabt worden/ vnd wiewol sy nit all vergossen haben ir plut vmb meinen namen/ doch nichts destmynder so werdē sy haben den selben lon. ob sy haben den willen zugeben ir leben vmb mich/ ob die zeit sich also begebe vñ notturfft des glaubens keme/ nym̃war wieuil tut der güt will.

¶ Die wort Christi zu der Gespons von der vnwandelberkeit vñ ewigkeit seiner gerechtigkeit/ vnnd wie als er angenomen het die menscheit/ solliche gerechtigkeit in der liebe durch in ist erlaucht worden/ vnd wie er gütigklich sein parmhertzigkeit außübt in den vdampten/ vnd süßlich vermant die vorgemelten ritter zu parmhertzigkeit.

Das xii Capittel

Ich bin der war künig. A vnd keiner ist wirdig ein künig gehaissen werdē nür ich. Wañ von mir ist alle Ere vnd gewalt. Jch bin der ich geurtailt hab den ersten enngel der da ist gefallen vmb der hoffart willen geittigkeit vñ neyd. Jch bin der ich geurtailt hab Adam vñ Cayn vñ die gantzen welt/ einlassen den sündtfluss von wegen der sünd der menschen. Jch bin der selb der ich das israhelisch volck hab kōmen lassen in gefencknuss/ vñ das wunderberlich in wunderberlichē zeichen hab außgefürt/ Jn mir ist alle gerechtigkeit/ vñ was vnd ist on anfang vñ on ennde. Sy wirdt auch vnderweil nit gemyndert bey mir/ sunder sy beleibt allweg in mir vñ vnuerwandelt. Vñ wiewol yetz zu diser zeit mein gerechtigkeit etwas milter vñ got in dem vrtailen nu auch gleich gedultiger wirdet gesehen. Yedoch so ist das kein verwandlung meiner gerechtigkeit die nymmer wirdet vwandelt/ sunder ein grösser ertzeigung meiner lieb/ wañ in der selben gerechtigkeit vñ warhait des gerichts vrtail ich yetzo die welt/ als ich vor tet da ich mein volck liess dienen

den egyptiern vñ damit ich sy in der wůst peiniget. Aber vor meiner mēchswerdung ward ṽborgē die lieb die ich hab gehabt in der gerechtigkeit als ein ṽporgen liecht/ oder mit einer wolcken vmbschettiget. B Als ich aber die menscheit het an mich genōmen/ wiewol das gegeben gesatzt verwandelt ward/ so ward doch nit ṽwandelt die gerechtigkeit/ sunder sy ist sichtberlicher erschinen vñ mer erleucht worden in der lieb durch den sun gottes/ vnd das triueltigklich. Zum ersten/ wañ das gesetz/ das da hertt vnd von der vngehorsamen ṽherrten vnd hoffertigen wegen zusamen swer was ward gesenfftiget. Zum andern darumb das der sun gottes gelitten hat vnd gestorben ist. Zum dritten wañ das vrteil yetz etwas lenger dann vor auß parmhertzigkeit wirdt geschen verzogen vnd milter zesein yetz wider die sündendē. Wann die gerechtigkeit wirdt geschen vil hertt vnd streng in den ersten vater vnd muter in dem sündfluss im tod der erslagnen in der wůste vnd die selb gerechtigkeit ist yetz bey mir vnd ist ewigklich gewesen. Aber nu erscheint mer die parmhertzigkait vnd liebe die alsdann vrsechlich vnd parmhertzigklich in der gerechtikait verborgen ward/ wiewol sy verborgenlicher erzaigt ward/ wann ich nie die gerechtigkeit on die parmhertzigkeit getan hab vnd noch nit tun/ noch on die gerechtigkeit die gütigkeit. Aber nu magst du fragē ob ich in aller gerechtigkeit hab parmhertzigkeit/ wie ich parmhertzig bin wider die ṽdambten? Antwurt ich dir durch ein ebenpild. als ob ein richter sess zu gericht vnnd sein bruder kem zum gericht geurteilt zu werden dem hat gesagt der richter. Du bist mein bruder vnd ich dein richter/ vñ wiewol ich dich innigklich liebhab/ doch so mag ich nit noch gezimbt mir nit zetun wider die gerechtigkeit. Du sichst alle gerechtigkeit in deiner gewissen nach deinem verdienen/ darumb nach der must du geurteilt werden/ wañ ob es müglich were zu tun wider die gerechtigkeit/ so trůg ich gern für dich das vrteil. C

Ich bin als der richter/ der mensch ist mein bruder durch die menschait. Als der komen ist für mein gericht/ so sagt vnd versteet sein gewissen sein schuld nach der er zu vrteilē ist. Aber wann ich gerecht bin/ so antwurt ich der sel durch ein gleichnuss sprechende zu ir du sichst alle gerechtigkeit in deiner gewissen/ darumb sag was hast du verschuldt? Alsdann antwurt mir die sel. Main gewissen sagt mir mein vrteil/ vnd ist wirdig der pein vmb die verschuldnuss wañ ich bin dir nit gehorsam gewesen. Welcher ich antwurt/ ich dein richter hab genōmen all pein für dich vnd hab dir kundt getan deinen schaden vnnd den weg zegeen/ das du nit kemest in die pein/ wañ die gerechtigkeit ist gewesen das du vor gnugtun der schuld nit giengest in den himel/ Dieselbē hab ich gelitten für dich/ wañ du persönlich nit ṽmügend wasest zu leiden/ ich hab dir gezaigt durch die weyssagen die ding die mir zukunfftig waren/ vnd hab nit vbergangen den mynsten puncten dauon die weyssagen haben geweissagt. Ich hab dir erzeigt alle lieb die ich vermocht das du dich zu mir kōrtest. Aber darumb das du dich vō mir hast gekert/ so bist du yetz wirdig der gerechtigkeit. wañ du hast versmecht die parmhertzigkeit. Yedoch so bin ich noch also parmhertzig/ ob es mir müglig were widerumb zesterbē/ so wollt ich die selbē pein die ich einsmals am kreütz für dich litte aber lieber leiden dann das ich dich mit solcher gerechtigkeit sol sehen verurteilt zu werden. Aber die gerechtigkeit sagt/ vnmüglich zusein mich widerumb zesterben. Aber die parmhertzigkeit sagt/ ob es müglich wer/ so sturbe ich gern für dich. Nym war wie parmhertzig vnd liebhaben ich auch bin wider die ṽdampten. Wañ was ich tet das tet ich das ich erzeig mein lieb/ wann ich hab den menschen von anfang lieb gehabt/ auch wann ich zornig ward geschen/ aber es acht noch merckt keiner mein liebe. D Darumb wann ich yetz gerechtig vnd parmhertzig bin/ so erman ich sy die genant werden ritter/ das sy süchen mein parmhertzigkeit das mein gerechtigkeit sy nit find die bestendig ist als ein berg/ prynnend als das fewr/ grausamlich als der donrslag/ gech als ein gespanner bog zuschiessen/ ich verman sy triueltigklich. Zum ersten als ein vatter sein sun das sy keren zu mir. Wann ich bin ir vater vnd schöpffer sy sollen widerkeren vnd ich wird inen geben ir vatterlich gut das inen von vatterlichem rechten zugehört. Sy sollen widerkeren wann wiewol ich versmecht bin wordē yedoch so wird ich sy empfahen mit freuden/ vnd wider inen entgegen lauffen mit der lieb. Zum andern bit ich sy als ein bruder das sy ingedenck seyen meiner wunden/ vnd werck/ sy sollen widerkern vnd so wird ich sy empfahen als ein

bruder. Zum dritten bit ich sy als ir herr das sy widerkeren zu irem herren dem sy ir trew haben geben dem sy den dienst schuldig sein. vñ sich mit dem eyd haben verbunden. Darumb o ir ritter kert wider zu mir ewerm vatter der ich euch mit d lieb hab ertzogẽ. Mercket mich ewren bruder der ich für euch vñ mit euch bin gleich worden kert wider zu mir gütigem herren wañ es ist ein grösse unere einem herren globen vñ dem andern dienen wañ ir habt mir ewer trew gegeben das ir wollten beschirmen mein kirchen das ir den armen wellten zu hilff körnen vñ nembt war ir dient meinem veind Auch so legt ir hin meinen fanen vñ richt auff den fanen meines veinds. E Darumb o ir ritter geet her wider zu mir mit warer diemütigkeit ir die da võ mir durch hoffart seit gewichen Ob es euch herte duncket etwas umb mich zeleiden so betrachten was ich getan hab für euch. Ich bin gangen von ewern wegen mit plutigen füssen an das Creutz. Ich hab für euch gehabt durchstochen hennd vñ füss. Ich hab für euch keinem meinem gelid verschon und doch versaumbt ir das gantz abweichende von mir. Darumb kert wider so wird ich euch zehilff geben drew ding. Zum ersten die sterck wider ewer leiplich vñ geistlich veind. Zum andern großmütigkeit damit ir nichts dañ mich furchten werdet mit der euch lustlich wirdt bedüncken für mich zu arbeiten. Zum dritten wird ich euch geben weyßheit damit ir werdet versteen den rechten glaubẽ vñ gottes willẽ. Darumb so kert wider vñ steet manlich wañ ich der ich euch ůman bin der dem die Enngel dienen der ich ewer gehorsam vetter erlöset hab die ungehorsamẽ verurteilt vñ die hoffertigen gediemütigt hab. Ich bin der erst gewesen im streit der erst im leiden darumb so volgẽ mir nach das ir nit als das wachs vom fewr zerlassen werden. Warumb prechet ir ewer ůheissung? Warumb veracht ir den eyd? Bin ich icht unwirdiger vñ mynder dañ ewer zeitlicher freund ob ir dem trew gebt so halt ir ims? Aber mir dem geber des lebens vñ der Eren dem behalter der gesundtheit hallt ir nit ewr ůheissen verheyß. F Darumb ir guten ritter bezalt ewren verhaiss vñ ob ir nit gnugsam seit in dem werck doch auff das mynst so arbeitet mit dem willen. Wañ ich hab mitleiden mit ewrer dienstberkeit damit euch der teufel ůtruckt so nym ich den willen für das werck ob ir herwidergeet zu mir mit der lieb so sollt ir arbeitten umb den glaubẽ meiner kirchen vñ so wird ich euch mit allem meinẽ here als ein gütiger vatter entgegẽ lauffen vñ ich wird euch geben für den lõn funff gute ding. Zum erstẽ das die ewige Ere nymmer wirdet abweichen von ewrn gehörde. Zum andern dz angesicht vñ die glori gottes wirdt nymmer geschaidẽ von ewrn gesicht. Zum dritten die Ere gots wirdt nymmer geschaydẽ von ewrm mund. Zum vierden ewer sel wirdt alle ding die sy begert haben vnnd sy wirdt nichts anders begern dañ nür das sy hat. Zum funfftẽ so werdt ir nymmer geschaidẽ von ewerm got sunder die freud wirt weren on ennd vñ ewer lebẽ wirdt on ennd leben in frewde. O ir ritter nembt war solchs widergeltung wirdt euch ob ir meinen glauben beschirmet vñ mer umb mein Ere dañ umb die ewrn arbaittet ir sollt ingedenck sein ob ir ůstentnuss habt wañ ich gegen euch gedultig bin vñ das ir mir sollich grosse laster tut die ir selbs von den ewern nit wellet leiden. Aber wiewol ich die alle auss meiner mechtigkeit vermag vñ wiewol die gerechtigkeit vber euch rüfft rach yedoch so ubersicht euch mein parmhertzigkeit die noch ist in der weyßheit vnd guthait. Darumb sollt ir süchen die parmhertzigkait wann auß der liebe gib ich die ding darumb ich diemütigklich sollt gebetẽ werdẽ.

¶ Die wort der macht Christi zu der Gespons wider die ritter diser zeit vnd von der form zuhalten so man ritter macht vñ wie gott solchen verlaicht vnd gibt sterck vnd hilff in den dingen die sy arbaitten werden.

Das xiii Capittel

Ch bin mit dem vatter vñ dem heiligen geist ain got dreyg in personen ainer wirdet
i nit geschaiden von dem andern noch wirdet getaylt Sunder der vatter ist im sun
vnnd im geist vnnd der sun im vatter vnnd im gaist vnnd der gaist in beyden.
A Die gotthait hat gesanndt ir wort Marie der iunckfrawen durch iren Enngel

Gabrielem doch nichts destminder der selb got der da sendet vnnd der da gesendt ward
von im selbs was mit dem engel/ er was in gabriele vnnd vor gabriel in der iunckfrawen:
Als aber das wort ward gesprochen von dē engel/ ist das wort mensch worden in der iūck
frawē: das wort bin ich der ich mit dir rede. Der vatter hat mich gesendt durch sich selbs
mit dem heiligen gaist in den laib der iunckfrawen nit also das die Engel haben gemang-
elt des gesihts vnnd der gegenwürtkait gottes: Aber ich sun der ich da gewesen bin bey dē
vatter vñ haligē gaist in dem iunckfrewlichen laib ich der selb was im himel mit dem vat-
ter vnnd dem heiligen gaist in angesihe der Engel alle ding regierende vnd alle ding auff-
enthalende/ wiewol mein menschait von mir sun allein ist angenomen hat geruet im laib
Marie. B Darumb ich in der gothait vnd menschait ain got zuerzaigung mainer lieb
vnd zu sterck des heiligen glauben verzaich ich mit mir dir zu reden: vnd wiewol main men-
schait wirdt geschen zu sain bey dir: vnnd reden mit dir: Doch so ist das mer der warhait
glaich das dain sel vnd dain gewissen mit mir vnnd in mir ist/ wann mir ist nichts vnmüg-
lich vnnd nichts zu schwer in himel vnd in erde/ wann ich bin als ain mechtiger küng der
da kombt mit sainem her in ain stat/ so erfüllt er alle stet vnnd bekümbert alle ding. Also er-
füllt main gnad alle daine glider: sy sterckt sy alle. Auh bin ich in dir/ vnd ausserhalb dain-
vnd wiewol ich mit dir rede/ so bin ich doch der selb in der glori. Was ist mir schwer? der
ich mit meiner macht auffenthalt alle ding: mit meiner weyßhait schick ich alle ding: mit
mainer tugent vberwindt ich alle ding. Darūb bin ich mit dē vatter vñ dē heiligen gaist on
anfang vñ on end ain got/ d ich vmb das hail d mēschē in angenomer mēschait die gothait
vnuerletzt belaibēde warlich gelittē hab auffer stādē vñ gen himel gefarn/ yetz red ich war-
lich mit dir. C Jch hab dir vorgesagt von d ritterschafft die mir etwen allergenemest
was: darūb dz sy mir mit dē pand der lieb verpunden was/ wañ mit irē glübt verpunden
sich die ritter zugeben iren leib vmb mainen laib: ir plut vmb mein plut/ vñ darumb hab ich
in sy verwilligt: vnnd hab sy mir zusamen gefügt in ain pand vnd in ain gesellschafft/ aber
nu klag ich vber die ritter die schuldig wern main zesein: das sy verkert sein/ wann ich bin
ir schöpffer vnnd erlöser/ vnnd bin ir helffer. Jch hab inen beschaffen den laib vnd die gli-
der. Jch hab alle ding die in der welt sein zu irem nutz gemacht. Jch hab sy erlöst mit mei-
nem plut. Jch hab inen mit mainem laiden gekaufft die ewigē erbschafft. Jch beschirm sy
in allen scheden. Jch gib inen sterck zu wircken vnd arbaiten: Aber yetz sein sy abgekert vō
mir. Sy halten main laiden für nichten. Sy versaumen maine wort/ damit ir sel lust haben
vnd gespeyßt werden sollt. Sy verschmehen mich erwelende mit irem gemüt vnd gantz-
er begird/ iren laib zugeben vnnd zerraissen vmb das lob der menschen/ ir plut zuuergiessen
durch erfüllung willen irer geitigkait: gern zesterben von wegen weltlicher ding vnd eyt-
ler teüfflischer wort/ noch dannocht wiewol sy also verkert sain so ist in inen main parm-
hertzigkait vnnd gerechtigkait/ wann durch die parmhertzigkait behüt ich sy das sy nit
vbergeben werden dem teufel/ vnnd laid sy gedültigklich durch die gerechtigkait/ vnnd ob
sy noch herwiderkern wöllten: so auffnym ich sy frölichen vnnd lauff inen frölich entge-
gen. D Darumb so sag dem der sain ritterschafft zu mir wennden wölle: das er mir
vnder der gestallt widerumb geuallen möchte/ wann welcher ain ritter werden welle der
sol mit sainem pferd vnnd gezeüg zum kirchoff der kirchen kommen vnnd die da verlassen
wann das pferd ist nit beschaffen zu der hochfart der menschen/ sunder zu nutzperkait
vnnd zu beschirmung des lebens vnnd zu bestreitung der veind gottes. Darnach soll er
nemen den mantel: des pund sol gelegt werden auff die stirn/ als der ewangelier nymbt
die stoll zum zaichen der gehorsam vnd göttlicher gedult: Also soll der ritter nemen den
mantel vnnd den pundt leg er auff die stiren zum zeichen der bekannten ritterschafft vnnd
der gehorsam vmb beschirmung auffzenemen maines Creutz. Welchem auch sol vor-
geen der fan des weltlichen gewaltes/ das er wisse: das er sol in allen dingen die nit wi-
der got sain dem weltlichen gewalt gehorsam vnd vnderteinig sein. So er aber aingangen
ist in den kirhoff: so geend im die pfaffen entgegen mit den fanen der kirchen/ daran ge-
malt sey main leyden vnnd main wunden zum zaichen das er sollt beschirmen die kirchen

gottes vnnd den glauben vnnd seinen prelaten auch vndertenig sein. Wann er aber geet in die kirchen so soll des weltlichen gewalts fan aussen beleiben vnnd mein fan sol im vorgeen in die kirchen. Zum zaichen das der götlich gewalt sol vorgenn dem weldlichen vnnd das mer ist zesorgen von geistlicher ding wegen dann von den zeitlichen.

E Wann aber die mess gesprochen ist bis auff das agnus dei: so soll der prelat das ist der künig oder ein ander herfürgeen bey dem altar vnd sol sprechẽ zu dem Ritter. Wil du ritter werden: so der antwürten ist: ich will: sol der prelat sprechen: so verhaiss got vñ mir das du wöllest den glauben der heiligen kirchen beschirmen vnd iren prelaten in allẽ dingẽ die got zu gehören gehorsam sein/ so er geantwürt hat. Ich will/ so sol er im geben das schwert in sein hennd: vnd sprechen. Nym̃war ich gib dir das schwert in dein hennd: das du nit schonest deines lebens vmb den glauben vnd gottes kirchen: das du vertruckest die veind gottes: vnnd die freünd gottes beschirmest. Darnach soll er im beuelhen den schilt vnd sprechen. Nym̃war ich gib dir den schilt dz du dich beschützest wider die vaind gottes: vnnd hilff tuest wittiben vnd waisen: vnd das du die ere gottes in allen dingen merest Darnach legt er die hand auff des ritters hals: sprechende. Nym̃war du bist vnderworffen der gehorsam vnd dem gewalt/ darumb sih als du dich hast verbunden mit verichũg das du es also erfullest mit dem werck. Nach dem aber söll er im zu schicken den mantel vnnd den pund das er teglich in gedechtnuss hab was er got gelobt habe vnd das er sich auss bekantnuss in angesiht der kirchen verpunden hat zu beschirmung der kirchen gottes mer dann einem andern.

F Darumb so die ding volpracht sein/ vnnd gesprochen ist das agnus dei. Der priester der do mess hat sol im geben meinen leichnam: dz er den glauben der heiligen kirchen beschirme/ ich wird in im vnd er in mir. Ich wird im geben hilff vnnd sterck/ vnnd wird in anzünden mit dem flam̃en meiner liebe/ das er nichts well mir mich/ nichts furcht dañ mir mh seinen got/ ob er villeicht sein wurd im veld/ vnd da vmb mein ere vnd meinen glauben zu beschirmen nemen würd die ritterschafft so wirdt es im nichts destminder nützlich ob die meinũg recht wirdet. Auch bin ich an allem vnnd durch mein macht vnnd sy alle mügen mir in rechter meinung vnnd gutem willen wolgefallen: wann ich bin die liebe/ vnnd keiner mag zu mir kom̃en dann mit der die liebe hat: darumb gebeüt ich keinem das zetun/ wann sy dienten mir alssdann auss forcht. Aber welch also wellten annemen die ritterschafft/ die möchten mir gefallen/ wann es wer billich das wie durch die hoffart von der rechten gehorsam der ritterschafft vbertretẽ ist: also durch diemütigkeit: zu vbung der waren ritterschafft sy sich widerkeren wellen erzeigten. ¶ Man glaubt das der ritter gewesen sey Karolus der sun sant Birgitte.

¶ Wie Christus durch einen Goldschmid vnnd die wort gottes durch das Gold bedeüt werden/ vñ wie solh wort die götlichẽ lieb: rechtes gewissen: denen die ordenlich syñ haben fürzuhalten sein/ vnd wie die prediger gots sorgfeltig sein sollen/ vnd nit verdrossen zuuerkauffen das Gold das ist: fürzuhalten das wort gottes.

Das xiiii capittel

i Ch bin als ein guter goldschmid. A Der da senndt seinen diener zuuerkauffen sein gold durch das land sagt er im. Du solt drew ding tun. Zum ersten solt du nit andern beuelhen mein gold/ dann nür denen die da lautre vnnd liechte augen haben. Zum andern beulch es nit denen die kein gewissen haben. Zũ dritten solt du mein gold fail haben vmb zehen pfund zwifeltigs gewichtes: wann welher nit zwir wegen wellte der wirt mein gold nit haben. Aber mein veind wirdt drew ding wider dich haben vor denen dir zehüten ist. Zum ersten wil er dich machen verdrossen in fürtragen vnd zaigen mein gold. Zum andern begert er zu pflantzen vnnd einzemischen etwas lasterlichs vnder mein gold: das die schenden vnnd bewerenden das gold/ glauben mein gold kot vnd mist

zeſain. Zum dritteñ ſo legt er in den mund ſainer freund / wie ſy dir widerſtand ſollen tun vñ ſtetigklich ſagen: das main gold nit gut ſey. Nymwar ich bin gleich als der goldſchmid: ich hab geſchmidet alle ding die da ſain in himel vnd in erd / nit mit hamern vnd werckzeugen: ſunder mit mainer macht vnnd krafft / vnnd alle ding die da ſain vnnd geweſen vnnd noch künfftig ſaint / die ſain alle in mainem fürwiſſen / wann nit der minſt wurm noch das minſt korn on mich iſt noch an mich beſteen mag / noch nit ſo gar klains das ſich võ mainẽ vorwiſſen verpergẽ möcht / wañ alle ding ſain von mir / vñ alle ding in mainem vorwiſſen Doch vnder allen dingen die ich gemacht hab ſain wirdiger maine wort die ich mit mainẽ aigen mund hab geredt: als das gold gegen andern metallen / darumb ſo ſain mainen dienern bey denen ich main gold durch die land ſende drew ding zu tunde. Zum erſten das ſy main gold nit beuelhen denen die nit haben liechte klare augen. B Aber du magſt fragen was er in dem well zu haben ain klares geſiht / furwar der ſiht klerlich der da götliche weyſzhait mit götlicher lieb hat. Aber wie iſt das zuerkennen / ſicher das iſt offenlich kundtber / wann der der lebt nach dem vnnd er verſteet. Welher ſich von der welt ſnödigkait vnnd höflichait abzeuht: welher nichts alſo ſucht als ſainẽ got der hat ain klars geſiht dem iſt zubeuelhen main gold. Aber der der da hat die erkantnuſz aber nit gotliche lieb in dem würcken das er verſtet der iſt glaich ainem blinden der da wirdet geſehen augen zehaben zu got: aber er hat ſy nit / wann er kert ſy zu der welt vnnd den hindern teyl des haubts zu got. Zum andern ſo iſt main gold nit zubeuelhẽ dem der da nit ain gewiſſen hat / welher hat ain gewiſſen? nür der der diſe zaitliche vnd zergenckliche ding ſchickt in ewige ding der ſain gemüt hat im himel vnnd den leichnam auff der erde Der teglich betracht wie er auſz gang von dem erdtrich vnnd got antwurte von ſainer werck wegen / dem wird beuolhen main gold. Zum dritten ſol er main gold fail haben vmb zehen pfund zwir gewegen. Was wirdet vermerckt in der wag darinn das gold gewegen wirdet? nür das gewiſſen. Was aber die hennd die da wegen ſollen: nür der gut will vnnd die begird. Was ſain aber die gewicht die man in die wag wirdet legen? Nür laipliche vnnd gaiſtliche werck / wann main gold / das iſt maine wort / wer die kauffen vnnd haben will / der ſol die in der wag ſainer gewiſſen verhören vnnd mercken mit gutem willen / das darfür gegeben werden zehẽ pfund nach mainem willen wol gewegen. C Das erſt pfund iſt das meſſig geſiht des menſchens / das der menſch betrachte wie groſs vnderſchid ſey zwiſchen dem laiplichen vnnd gaiſtlichen geſiht. Welhe nützperkait in der ſchön vnnd laiplichen geſiht / was erſamkait in der ſchöne vnnd ere der engel vñ der himliſchen krefften die do vberwinden mit irem ſchein alle geſtiren des himels: was ſüſſigkait vnnd welherley frewde des gemüts in den gepoten gotes vnnd ſainer ere. Das pfund des laiplichen vnnd gaiſtlichen geſihts das da iſt in den gepoten gottes vnnd geſchamigkait ſollen nit mit glaicher ſchüſſel angehenckt werdẽ / ſunder das gaiſtlich geſiht ſol fürwegen dem laiplichen vnnd ſol mer in der wag anhangen: wann die augen ſain zu der ſel nützperkait vnnd des laibs notdürfftikait auffzetun. Aber zu eytelen vnnd ſnöden dingen ſain ſy zu beſchlieſſen. ¶ Das ander pfund iſt gutes gehör / darumb ſol der menſch mercken: war zu nutz ſeyen die bübiſchen wort: war zu auch die vngeſchickten vnnd lecherlichen / ſy ſain nit recht / nür eytelkait / vnnd als ain durchgeend lufft / darumb ſol der mẽſch hören die lob gottes vnnd ſain geſang / er ſol hören wort vnnd werck mainer hailigen. Er ſol hören die notdürfft der ſel vnnd des laibs die da perelich ſain in gutem. Das gehörd ſol mer gehenckt werdẽ in die wag dañ das gehörd bübiſcher ding. Diſes gut gehörd mit dem andern angehẽckt in die wag behelt im das gantz gewicht. Aber das ander gehörd ſol verſchwinden glaich als ler auffſteigende. ¶ Das dritt pfund iſt das pfund des munds: wañ der menſch ſol anhencken in die wag ſainer gewiſſen perwliche vnnd meſſige wort ſouil ſy ſain nützlich vnd erſam. Er ſol auch mercken die eytelen vnnd müſſigen wort ſouil ſy ſchedlich vnd vnnütz ſain: vnnd er ſol vnderwegẽ laſſen eytle wort vnnd liebhaben die guten. D Das vierdt pfundt iſt verſüchung / wann was iſt verſuchũg der welt? nür ellend: in dem anfang des eingangs arbait: im furgang ſmertzẽ vñ pitterkait am ennd: darũb ſol der menſch fleyſzlich anhencken das gaiſtlich verſuchen mit dẽ zaitlichẽ: vñ das gaiſtlich ſol dem zaitlichẽ verſüchen fürwegen / welhes gaiſtlich verſuchen wirdt nym̃er geendet nym̃er verdroſſen gehabt: nymmer gemindert. Der geſmack

vahet an in diſer gegenwürtigen zeit in zemung des wolluſtes vnnd meſſiger ſchickung
ſaines lebens/ vnnd weret on ennd in den himeln in nyeſſung vnnd ſuſſigkait gottes.
¶ Das funfft pfund iſt das pfund der berürung/ darumb ſol der mēſch anhencken wie
groß ſorgfeltigkait vñ ellend er empfindt vom laib/ wie groſs vnru von der welt/ wie groß
widerwertigkait von ſeinem nachſten: vnnd er empfind allenthalb das ellend. Auch ſol er
anhēcken was der ſeel iſt vnd des wolgezichtigen gemütes/ wie groſs ſuſſigkait iſt mit ſorg
fieltig zu ſein in gar eyteln dingen: vñ ſo wirdt er alßdann allenthalbē empfinden tröſtūg
darumb welher wol wegen will der leg hinzu auff die wag die gaiſtlichen vnnd laiplichen
berürung vnnd weg alſo/ das die gaiſtlich mer angehenckt ſey vnd wege dann die laiplich
Diſe gaiſtliche berürung anfahet vnd entſpringt in gedultigkait widerwertiger ding in ver
harrung der gebot gottes: vnnd weret ewigklich in frewde: vnnd in dem aller rüwigiſten
frid. Welher aber mer anhenckt laipliche rue vnd berürung der welt vñ iren frewden/ dañ
der ewigen/ der iſt nit wirdig zu berüren mein gold noch zu nyeſſen mein frewde. E
Das ſechßt pfund iſt das werck des menſchen: da ſol der menſch fleyßlich anhencken in
ſeiner gewiſſen. Das gaiſtlich werck vnd das laiplich/ das furt zu den himliſchen: vnd das
zu der welt das zu dem ewigen leben on pein. Aber das ander zu trübſalikait mit der pein/
aber welher begert mein gold der ſol mer anhēcken das gaiſtlich werck: das da iſt in mai-
ner vnd zu meiner ere dann das laiplich werck/ wañ gaiſtliche werck beleiben/ aber die laip
lichen ſein fellig. ¶ Das ſybend pfund iſt die ſchickūg der zait. Ein zait hat der menſch em-
pfangē zu übung allein gaiſtlicher ding. Die ander zu des laibs notturfftigkait on die er nit
geſein mag/ welhe zeit auch vnder den gaiſtlichē ob das vernünfftigklich geſchickt/ geacht
wirdet. Die ander zait zu außübung des leiplichen nutzes. Vñ wann nu der menſch muſs
rechnung gebē ſeiner zait/ alſo auch ſeiner werck/ darumb ſol er furwegen die gaiſtlichē zait
der zait laiplicher arbait/ vnd die zait ſol alſo geſchickt werden das die gaiſtlichen zait mer ge
ſchetzt werden dann die zeitlichen: vnnd das kein zeit on erforſchung vñ gleicher wegung
der gerechtigkait hingelaſſen werde. F Das achtet pfund iſt ain gleiche ſchickung der
verlihen zeitlichē güter: das der der da raich iſt/ ſouil ſich ſain hab außſtreckt den armē geb
mit götlicher liebe. Du magſt aber fragen was der arm ſol geben/ der da nichts hat? fur-
war der ſol haben den willen vnnd ſol alſo bey im ſelbs betrachten: ob ich etwas het das
wollt ich gern miltigklich gebē/ wañ ſolher will wirdet im geacht fur das werck/ ob aber
des armen will alſo wer: das er gern zeitliche güter het als die andern: doch ſo wellt er den
armen nichts geben/ dann ain wenig/ vnnd die verworffneſten ding. ſolher will wirdet im
geachtet fur ain klains werck/ darumb ain raicher menſch der güter hat der ſol die werck
tun mit der liebe. Welher aber nit hat der habe den willen zugeben: vnd ſo wird es im nütz
lich. Wer aber mer anhenckt ď wag das zeitlich dañ das gaiſtlich/ wer nur ainen pfenning
gibt vnd der welt hundert vnd im tauſent/ der miſſt nit gleich: vnd ain ſolher meſſer iſt vn
wirdig zu haben mein gold/ wann ich der ich alle ding hab gegeben and alle ding hinne-
men mag bin wirdig des wirdigern tails. Aber die zeitlichen ding ſein beſchaffen zu nutz-
perkait vnd notturfftigkait des mēſchen. G Das neündt pfundt iſt ain flaiſſige merck-
ung ſeiner vergangen zait: darumb ſol der menſch mercken ſeine werck wie vnd wie groſs
ſy geweſen ſeyen: vnnd wie ſy gepüſſt ſeien vnd wie wirdig. Er ſol auch mercken das vil-
leicht die guten werck mynder ſain geweſen dann die böſen ob er funde mer ſeiner böſen
werck dann der guten: das er an ſich neme volkommen willen ſich zu böſſern vnnd ware
rew vmb die volbrachten ſunde vnnd ob die war vnnd veſt wirdt ſo wirdt er mer wegen
vor got dann all ſein ſunde. ¶ Das zehend pfund iſt auffmerckung vnnd ſchickung ſeiner
kunfftigen zeit. Ob der menſch hat ain ſolhe mainūg/ das er nichts liebhaben will nür die
ding die da gottes ſeind: nichts begerend nür die ding die er bekennt got geuellich zeſein:
das er alle trübſal gern vnd gedultigklich well laiden. Auch die pein der hell/ ob got darūb
ein troſtung hette: vnnd ob es der will gottes were alſo laiden. Das pfund vbertrifft alle
ding: durch das pfund werden kommende ding laichtigklich vermitten/ Darumb welher
diſe zehen pfundt wirdt geben der wirdt haben main gold. H Aber die die
main gold tragen/ will der vaind als ich geſagt hab triueltigklich verhindern. Zum erſten
ſo will er ſy verdroſſen machen/ wann aine iſt ain laipliche verdroſſenhait/ das ander gaiſt

lich. Die leiplich iſt wann den leichnam verdreuſt zu arbeiten/ aufzuſteen vñ deßgleichen:
die geiſtlich verdroſſenheit iſt/ wañ der geiſtlich menſch empfindt die ſuſſigkeit vñ gnad
meines gaiſts/ ſo wil er mer tuen allein in der ſuſſigkeit dañ auß zugen zu andern vnd inen
mit im behelffen/ vñ das die von ſein er ſuſſigkeit tail nemen. Habẽ nit Petrus vnd Paulus
ein groſſe ſuſſigkeit gehabt meines gaiſts? die ob es mir genem wer geweſen mit der ewi=
gen ſuſſigkeit die ſy gehabt haben an der aller tyeffeſten ſtat der erden vil lieber weren ver=
borgen gelegen/ dañ dz ſy außgegangẽ weren in die welt. Yedoch das die andern tailheff=
tig wurden irer ſuſſigkeit vnnd die andern mit in pawen mochten: ſo haben ſy mer erwelt
auß zugeen zu nutz der andern/ vnd zu irer gröſſern glori: dañ allein ſein vnd nyemand zu
ſtercken mit der gnad inen gegebẽ. Alſo auch nu mein freünd wiewol die gern allein woll=
ten ſein vnnd ſich frewen von der ſuſſigkeit die ſie haben/ yedoch ſo ſollen ſy außgeen vnd
das auch die andern ir frewd tailhefftig werden/ wann als einer vberflüſſig iſt in etlichen
zeitlichen gütern/ die er nit allain praucht: ſunder er beuilcht die andern. Alſo auch ſollen
meine wort vnd gnad nit verborgen werden/ ſunder außgegoſſen in ander das ſy auch ge
pawet werden. I Wann mein freünd mügen dreyen geſlechten der mẽſchen zu hilff
komen. Zum erſten den verdãbten. Zum andern den ſundern nemlich den fallenden in die
ſunde vnd den widerſteenden. Zum dritten den guten beſtendigen. Aber du magſt fragen
wie einer müg zu hilff komen den verdambten ſo ſy vnwirdig ſein der gnaden/ vnnd inen
vnmüglich iſt wider zekomẽ zu der gnad? Zu dem will ich dir antwürten durh ein ebẽbild
wann als ob in einer allertieffeſten tieffe weren vnzallich vil gruben durch die der: der in
die tieffe viel von not müſt abſteigen/ ob aber etwar eine der gruben außfullet: ſo möcht
er nit alſo tieff von des außfullens wegen hinab ſteigen als ob kein grab außgefullt vnnd
verſchopt were. Alſo iſt es auch in den verdambten: wañ wiewol ſy auß meiner gerechtig
keit vnd irer verh[...]ten poßheit auß vor geendter vnd vorgewißter zeit ſein zu verdamb=
nen/ ſo wirdet doch inen die pein leichter vnd ringer ob ſy durch etwar von etlichen vbeln
würden gezembt vnnd zu etwas gutem würden geraitzt. Nym war wie parmhertzig bin
ich auch gegen den vedampten vnd ob die parmhertzigkeit ſprech denen zu vberſehen/ wi
derſpricht doch das die gerechtigkeit vñ ir boßheit. Zum andern mügen ſy zuhilff komen
den vallenden vnd widerauffſteenden/ ob ſy die leren wie ſy auffſteen ſollen. Ob ſy behüt=
ſam wider den fal machen ob ſy die vnderweyſen wie ſy zunemen vnd iren begirlichkeitẽ
widerſteen ſollen. K Zum dritten mügen ſy nütz ſein den gerechten vnd volkomen: vñ
fallen ſy icht auch? ia furwar: aber zu merer irer glori vnd zuſchande des teufels/ wañ als
ein ritter im ſtreit leichtigklich geſlagen: wirdet er auß dẽ ſlag mer geraitzt vnd ſtercklicher
zu dem ſtreit geſcherpfft. Alſo mein auſſerwelten auſs verſuchung der teufliſchen wider=
wertigkeit werden weiter geraitzt zu geiſtlicher arbeit vnd diemütigkeit: vñ zunemẽ deſter
inprünſtiger zuerlangẽ die kron der glori/ darumb ſollen meine wort von meinẽ freünden
nit verporgen werden/ wañ ſo gehört wirdt mein gnad ſo mügen ſy weiter zu meiner an=
dacht geraitzt werden. ¶ Vom dem andern: das iſt. das mein veind arbeit das mein gold
werd geſchen ein kot durch einer vntrew willen/ darumb wann etliche ding abgeſchriben
werden ſo ſöl der ſchreiber darzu nemen zu zeügnüſs zwen glaubhafftig zeügen oder einen
eines bewerten gewiſſens/ vnd wañ von im verhört iſt das geſchriben iſt/ ſo ſennd er dann
das zu welhẽ er welle/ das villeicht nit ob ſy on zeügknuſs in die hend der veind kemen/ inẽ
etwas falſch zugelegt werd darauſs die wort der warheit bey einfeltigẽ mögen geſwecht
werden. Von dem dritten: das iſt. das mein veind legt in den mund ſeiner veind das wi=
derſtand beſchehe meinem gold. Darumb ſollen mein freund ſagẽ den widerredenden di=
ſe wort. In dem gold der gezeigten wort/ ſein nit mer dann nür drew wort/ wann ſy leren
recht/ furchten geitigklich liebhaben/ weißlich begern himliſche ding. Ir ſollt beweren die
wort/ vñ ſeht vnd ob ir anders würdet finden ſo widerſprecht das.

**¶ Die wort Chriſti zu der Geſpons von dem weg des Paradiſs in ſeiner
zukunfft geöffnet/ vnd von ſeiner prinnenden liebe vns erzaigt vil leydens
von ſeiner gepurdt bis in den tod fur vns zeleyden/ vnd wie yetz der weg
der hell iſt wait vnd der weg des paradeys enng.**

Das xv Capittel

V verwunderſt dich warumb ich die ding red vnd ſo groſſe ding dir erzaigt hab.
b A hab ich das icht von deinen wegen allain getan? Sicher nain ich/ ſunder von vnderrichtung vnd hail wegen der andern/ wañ die welt was gleich als ain ainöde darinn nit was dann nür ain weg der furt zu dem allergröſten abgrund. Aber in dem abgrund waren zwu wonũg. Die ain was alſo tieff das ſy vnder ir kainẽ podem het/ welhe darein abgiengen die mochtẽ nymmer herauff ſtaigen. Die ander aber was nit alſo tieff als die erſt noch als grauſamlich. Aber welhe hinab ſtigen in die/ die hofften inen die hülff vñ heten ainen vertzug vnnd begird vnd nit das ellend ſy erfuren die fynſternuſs nit die pein. Aber die die da wonten in der andern wonung/ die ruſften teglich zu der allen beſten ſtat nahet darbey ligende die vol was aller guten ding vnnd wollnſtberkait/ wann ſy ruſften ſtercklich: wann ſy weſten den weg zu der ſtat den ſy wurden geen. Aber die ainöde vñ der wald was alſo enng vnnd dick das ſy vor dicke nit hindurch geen noch komen mochten/ ſy hetten auch nit die ſtercke zu beraiten den weg. Was ruſften ſy aber? warlich ſy ruſften alſo. O got kum vnd gib dein hilff zaig vns den weg vnd erlaucht vns die wir dein wartẽ wann in kainem andern iſt vns hail: nür in dir. Diſer ruff ſtig auff in den himel zu meinen oren der hat mich gezogen zu parmhertzigkait. B Aber auſs ſo groſſem ruff bin ich geſenfftiget worden vñ komen in die ainöde als ain pilgrin: aber emals ich anfieng zu geen vnd arbaiten: iſt vor mir erhollen ain ſtym̃ die hat geſprochẽ die Agſt iſt yetz gelegt an den paum. Wer iſt die ſtym̃ geweſen? nür iohãnes der teuffer/ der vor mir in die wüſt geſandt hat gerüfft. Es iſt die agſt gelegt an den paum als ob er ſprech. Der menſch ſol yetz beraitſain/ wann yetz iſt die Agſt berait/ vnnd es iſt der komen als beraitende den weg zu der ſtat/ vnd wirdt auſsreüten alle irrige ding. Aber ich bin komen vnd hab gearbait vom aufgang der ſonnen biſs zum nydergang/ das iſt/ võ meiner mẽſchwerdũg bis [illegible]n tod des kreutz hab ich gewürckt das hail des menſchen bin geflohen im anfang des eingangs in die ainöde meiner veind wegen das iſt den durchächter Herodem. Jch bin verſucht worden von dem teufel vnd hab veruolgung gelitten von den menſchen darnach hab ich manigueltig arbait gelitten. Jch aſs vnd tranck vnnd hab ander notturfftigkait der natur erfult on die ſund zu vnderrichtung des glaubens vnd zu ertzaigung der waren angenomen natur.
C Darnach beraitet ich den weg zu der himliſchẽ ſtat vñ auſsreütet die auſſerwachſnen widerwertigen ding. Sy haben die allerſcherpfſten ſtahel vnd toren geſtochen mein ſaiten vnd die pittern negel habẽ verwundet mein hennd vñ fuſs/ mein zen vnd maine wang ſein vbel gehandelt/ aber ich was es dultigklich leiden: vnnd bin nit hinderſich gewichen/ ſunder ich bin deſter inprünſtiger furſich gangẽ als ain tyer das hungrich gemacht iſt ſo es ſiht ainen menſchen widerſich haltende ain lantzen fellt es an die lantzen von begird wegen des mañs: vnd ſouil mer der menſch die lantzen truckt in die innern tail des tiers ſouil mer/ das tier durch begir des mẽſchens truckt ſich ſelbs herwider an die lantzen bis dz die innern tail vnd der gantz laib des tiers durchſtochen werdẽ. Alſo hab ich in ſo groſſer lieb geprunnen zu der ſeel/ wann als ich ſah vnd erfur all die aller pitterſten painigũg ye mer der menſch willig iſt geweſen mich zu todten ſouil mer ward ich inprünſtiger zu laidẽ vm̃ das hail der ſelen/ darumb bin ich alſo in der ainöd diſer welt herkom̃en in arbait vñ ellend vnd hab berait den weg in mainem plut vnd ſchwaiſs. Welhe welt wol genant mag werden ain ainöd/ wann on ir hat mangel gehabt alle tugend/ vnnd belib die ainödt der laſter/ darinn nit was dann nür ain weg durch den ſy all ſein abgeſtigen in die hell. Aber die verdambten in die verdambnuſs. Aber die guten allain zu den vinſternüſſen. D Darumb als ich parmhertzigklich höraid was die langen begird der kunfftigen hailſamkait bin ich kom̃en als ain pilgrin zu arbaiten vnd vnerkannt nach der macht vnd meiner gothait hab ich berait den weg der da furt zum himel. Diſen weg waren main fraind ſehen vñ die ſwere meiner arbait. Vnd als ſy vermerckten die frölichait des gemütes ſein ir vil ſich frewend ain lange zeit dem weg nachgeuolgt. Aber yetz iſt die ſtym̃ verwandelt die da rufft/ ir ſolt berait ſein. Es iſt main weg verwandelt/ vnd ſein widerumb auff gewachſen ſtauden vñ dornhegk/ vnnd ſy haben auffgehört geende durch den weg/ aber der weg der hell iſt auff-

getan vnd weit vnd gar vil gand durch den. Yedoch das mein weg nit gar wer vergessen
vnd versaumbt were so gand noch ein wenig mein freünde von begirde wegen des him/
lischen vaterlands durch den weg. Als die vogel vberfliegend von einem pusch zu dẽ an/
dern pusch: vnd sein mir nahent heimlich vnd vor forcht dienen/ wann zugeen durch den
weg der welt/ wirdet yetz allen menschen gesehen die seligkeit vnd frewde. E Darũb
wann mein weg ist eng worden vnd der weg der welt weit/ so schrey ich yetz in der einöd/
das ist in der welt zu meinen freündenn das sy von dem weg der da furt zum himel auß/
reüten die toren vnd distel. vnd furlegen meinẽ weg den geenden/ wann als geschriben ist/
Selig sein die die mich nit geschẽ vñ glaubt habẽ. dergleich sein auch selig die die yetz glau
ben meinen worten vnd die mit dem werck erfullen/ wann ich bin als ein muter die da en
gegen laufft irem irrendẽ sun/ die in dem weg im gibt ein liecht/ dz er sehe den weg/ sy geet
im engegen in dem weg auß liebe ime zekürtzen seinẽ weg/ vnnd zunahende vmfacht sy in
vnd frolockt. Also wird ich mit der liebe allen widerkerenden zu mir vnd meinen freündẽ
engegen lauffen vnd wird erleüchten ir hertz vnd sel zu der götlichen weißheit. Jch wil sy
vmbfahen mit aller glori vnd mit dem himlischem hoff/ da nit ist der himel vnder/ oder
das ertrich daniden/ sonder das gesicht gottes/ da nit ist speis vñ tranck. sonder götliche
wollustberkeit. Aber den bösen wirdt aufgetan der weg zu d' hell welche darein gand wer
den nymmer heraußsteigen/ wann sy werden mangeln der glori vnd frewd vnd werdẽ er
füllt mit ellend vnnd ewigem fluch. Darumb so red ich dise wort vnnd erzeig mein lieb/
das die die von mir abgekert sein/ widerumb zu mir keren vnnd wider erkennen mich iren
schöpffer/ des sy vergessen haben.

¶ Die wort christi zu der Gespons warumb er mer mit ir dann mit andern die
pesser dann sy sein redt vnd von dreyen dingẽ von christo der Gespons gebo
ten vnd von dreyen dingen ir verboten vnnd von dreyen verhengten vnd von
dreyen geraten dingen die allerpest lere.

Das xvi Capittel

Jl verwundern sich warumb ich mit dir red vnd nit mit andern/ die da habẽ ein
v pesser leben vnd mir lenger zeit haben gedient. Denen ich antwurt/ durch dz exem
pel vnd ebenpild. A Es ist ein herr der da vil weingarten hat vnd an vil stet/
ten der land/ vñ eines yeden weingarten wein smeckt von dem erdtrich darinn er gepflan
tzet ist/ wenn aber der wein außtruckt wirt/ so trinckt vnderweil der herr der weingerten
von dem mitlen vnd leichtern vnnd nit von dem pessern wein/ das ob villeicht einer auß
den die das sehen vnnd darbey stand/ sagt also dem herrñ/ warumb er das also tun well/
So wirt im der herr antwurten/ darumb das im der wein bas smeckt vñ susser gewesen
ist zu der zeit. Es geüst darumb der herr die pessern wein nit auß vñ v'smecht sy nit/ son/
der er behalt sy zu eren vñ seiner nutzberkeit bis zu gebürlicher zeit einen yeden wein darzu
er dañ geschickt ist. Also hab ich dir getan. Jch hab vil freündt der lebẽ mir susser ist dañ
das hönig/ lustberlicher dañ aller wein/ liechter in meinẽ angesicht dañ die sunn. Yedoch
so hat es mir also gevallẽ. Jch hab dich ausserwelt in meinẽ geist/ nit darũb das du pesser
seiest dañ die/ oder inẽ zugleichẽ/ oder das du wirdiger seiest irer v'dienstnussen. Aber wañ
ich hab das also gewelt/ Jch der da auß dẽ vnweisen mach die weisen/ auß dẽ sundern
die gerechtẽ. Auch v'smech ich nit sy darũb das ich dir solche gnad hab getan sond' mer
wird ich sy zu ander meiner notturfft vñ eren behalten als das die gerechtigkeit erheischt.
Darũb solt du dich in allen dingen diemütigen vñ du werdest nit betrübt nur vmb deiner
sünd. Du solt alle menschẽ liebhabẽ/ auch die so dich gedunckt dz sy dich hassenn vñ vbel
redẽ wañ sy gebẽ dir dester mer vrsach zu der kron. B Jch gepeüt dir drew ding zu
tun. Jch gepeüt dir drew ding nit zetun. Jch verheng dir drew ding zetunn. Jch rat dir
drew ding zetun. Zum erstẽ gepeüt ich dir drew ding zutun/ dz ist nichts begern nur deinẽ
got. Zum andern abwerffen alle hoffart vñ eregeitigkeit. Zum drittẽ ewigklich hassen vn
keüsch des leibs. Jch gepeüt dir drew ding nit zutun. Zum erstẽ nit liebhabẽ eytele vñ bü/
bische wort. Zum andern die vbertrettung der speis vñ die vberflüssigkeit d' andern ding.
Zum drittẽ fliehẽ die freüd vñ leichtfertigkeit d' welt. ¶ Drew ding verheng ich dir zutun.

Zum ersten einen messigē slaff zu gutem wesen. Zum andern zimlich wachung zů vbung des laibs. Zum drittē messig spais zu sterck vñ auffenthaltūg des laibs. Drew ding rat ich dir. zum ersten die arbeit in vasten vñ gutē wercken denen v̈heissen wirt dz reich ð himel. Zum andern die ding die du hast zeschicken zu der ere gottes. Zum dritten rat ich dir zu gedencken stettigklich zwey ding in deinē hertzē. Zum ersten die ding die ich fur dich hab getan in laiden vñ sterben für dich. Dise gedenckūg erweckt die lieb zu got. Zum andern solt du betrachtē main gerechtigkeit vñ das künfftig gericht die ding machē dir forcht im gemüt. Zu iungst ist das vierdt das ich gepeüt vñ rat vñ verheng das ist gehorsam sein als du schuldig bist dz gepeüt ich wañ ich bin dein got dz gepeüt ich dz du nit anders tuest wañ ich bin dein herr das v̈heng ich dir wañ ich dein gemahel bin das rat ich wann ich dein freündt bin.

¶ Die wort Cristi zu der Gespōs wie die gothait ist warlich die tugent zu nennen vñ von manigualtiger vndertretūg des mēschē durch dē teüfel angefochtē vñ vō manigualtiger artzney zuhülff des mēschē durch cristū zugetan vñ erfullt.

Das xvii Capittel

Er sun gottes was redē zu der Gespons sagende. A Glaubst du vestigklich
b das dz wellichs ð priester helt in dē hendē sey der leichnam gottes? Hat sy geantwurt. Ich glaub es vestigklich als das gesandt wort Marie ist in irē laib worden fleisch vñ plut. Also dz dz ich yetz sih in dē hēdē des priesters glaub ich zesein warē got vñ menschē. Der hat ð herr geantwurt. Ich bin ð selb der ich mit dir red ewigklich beleibend in der gothait vñ mēsch worden in dē laib ð iunckfrawen doch nit verlassend die gothait. Mein gothait mag billich gehaissen werdē die krafft vñ macht der tugend wañ in ir sein zwey ding das ist die allermechtigist macht vō wellcher ist alle macht. Zum andern die aller weisest waißhait vō der vñ in ð ist alle waißheit. wann in ð gothait alle ding die da sein die sein vernünfftigklich vñ weißlich geordnet wann im himel ist nit ein titel das nit in ir ist vñ durch sy gesetzt vñ furgesehen nit ein stewblin im erdtrich nit ein füncklin in ð hell ist das ir satzūg vbertret vñ das sich vor irem vorwissen müg v̈pergen. B Verwunderst du dich icht. warūb ich hab gesagt ein titel im himel? ¶ Wañ als ein titel ist die volbringūg des glosiertē worts. Also ist dz wort gots ein volbringung aller ding vñ zu ere aller auffgesetztē ding. Warūb hab ich aber gesprochē ein klains stewblin in ð erd nur darumb wañ alle irdische ding sein zergenklich yedoch wie klain sy sein so v̈bertretē sy nit die schickūg vñ fursichtigkait gottes. Warūb aber hab ich gesagt ein füncklin in der hell nur darūb wañ in ð hell ist nichts dañ neyd wañ als dz füncklin geet von dem feür also geet alle boßheit vñ aller neyd vō den vnreinen geistē das sy vñ ir vergünstiger allweg haben neyd aber kain lieb. Darūb das in got ist volkomne waißhait vnd macht darūb so ein yetzlich ding also geschickt das nichts vor gesein mag der macht gottes. Es mag auch nit gesagt werdē etwas vnuernünfftigklich gemacht zesein sonder alle ding sein vernünfftigklich gemacht als einē yeden ding bequem was. Darumb wann warlich die gothait die macht mag genant werdē hat er sein aller gröste macht erzaigt in ð schöpffung der engel wañ er hat im die erschaffen zu ere vñ sein selbs wollustberkait dz sy die lieb vñ gehorsam hetten die lieb damit sy nichts liebhettē nur got die gehorsam damit sy got in allē dingen gehorsam werñ. Wider dise zwey etlich ð engel pößlich irrend habē vbel bewegt irē willen wañ sy habē gleich iren willē gewendt wið got also dz die tugendt inen gehaß was vñ darūb was got wiðwertig was dz was inen lieb vñ auß ð vngeordneten bewegūg haben sy v̈schuldt den fal. Nit dz die gothait den fal inē het beschaffen sonder darūb das sy auß vnordenlicheit ires wissens dē selbē fal in selbs habē gemacht. C Darumb als got het gesehē in seinē himlischē here ein myndrūg geschehen auß irē aigen laster da hat abermals die gothait ir macht getan wañ sy hat beschaffen dē mēschē mit laib vñ sel vnd hat dē selbē gegebē zwey gute ding dz ist dē freyen willē zutun gute ding vñ vnderwegē lassen böse ding wañ so nit mer engel soltē beschaffen werdē was es recht dz der mensch het freyhait auffzusteigē in die wirdigkait ð engel ob er wellte. Auch hat got ð sel des menschen gebē zwey gute ding dz ist die v̈nunfft zuerkennen wiðwertige ding von wiðwertigen dingē vñ die pessern vō den allerpesten. Zum andern hat er geben die sterck zu besteen

in gutem vñ als der teüfel sah die lieb gots zu dem mēschen/ gedacht er bey im selbs auss
neyd also. Nym war got hat gemacht ein new ding dz da mag auffsteigen an vnser stat
vñ mit streit vberwūndē das wir versaumigklich verlassen habē. Ob wir dz mügē vnder
trucken vñ betriegē so wirdt es geprechen gewinnē von dem streit vñ wirdt alsdañ zu so
grosser wirdigkeit nit auffsteigē. Darnach als gedacht ward rat der betriegūg/ haben sy
auss irer poßheit betrogē den erstē menschē/ vñ sy haben in auss gerechtigkeit vnd meiner
verhenckmuss vberwūden. Aber wie oder wañ ist der mensch vberwūden? Fürwar da er
hat verlassen die tugent vñ hat getan das verbottē da inen mer gelustet des verheissen der
slangen dañ mein gehorsam. D Darūb von der vngehorsam wegen solt er nit sein in
dem himel/ wañ er hat got versmecht auch nit in der hell/ wann die sel da ir die vernunfft
zuhilff kam bedacht fleißlich was sy getan het vñ nam an sich rewe vmb die volbrachtē
sünde. Darūb so was der tugentreich got vermerckē das ellend der menschē hat er im ver
ordnet als ein behut vnd stat der gefencknuss das darinn der mensch innen würd seiner
kranckheit vñ klagte sein vngehorsam/ bis das er verdiente auffzesteigē zu der wirdigkeit
die er verlorn het. Das was aber ermessen d teüfel wolt er die sel des mēschē ertödē durch
vndanckperkeit/ vñ liess sein kot in die sel vñ vmbschattet sein verstentnuss/ das er weder
die lieb noch die forcht gottes het/ wañ er vergass der gerechtigkeit gots vñ ward vacht
sein gericht/ vñ darumb ward er nit geforcht/ vñ die gutheit gots vñ sein gab ward geben
der vergessung/ vñ darūb ward er damit liebgehabt/ sonder die menschē stundē also ellen
digklichen mit vinster gewissen/ vnnd sein noch ellendigklicher gefallen. Aber wiewol der
mensch also geschickt was/ so was dennocht nit von im geprochen die tugent gots. Ja er
hat im erzeigt sein parmhertzigkeit vñ gerechtigkeit. Die parmhertzigkeit hat er erzeigt dē
menschē/ das ist Ade vñ den andern gutē/ das sy zugeendter zeit würdē erlangē hilff/ dar
durch die hitz v[illegible] lieb zu got ward erkückt. Auch hat er erzeigt die gerechtigkeit in d sündt
fluss vnder Noe/ dardurch die forcht gots eingegossen ward in die hertzen der menschen
E Aber darnach hat der teüfel noch nit auffgehört widerumb vnrüwig zemachen den
menschen/ sonder er hat in angewendt mit zweien andern vbeln. Zum ersten hat er im ein
geben mißglaubung. Zum andern verzweiflung/ die mißglaubung das die menschen nit
glaubten dem wort gottes vñ das sy seiner wūderwerck achtē für ein schickūg des glücks
Aber die verzweifelung/ das sy nit hofften dz hail vñ erlangung der vlornen glori. Wider
die zwei hat d tugentreich got nit vndwegē gelassen zu gebē zwu ander ertznei/ wañ wid
die verzweiflung hat er gebē die hoffnūg/ benomen den namen Abrahe vñ verheissen sich
geporn zuwerdē der in widerūb prechte zu der verlornē erbschafft vñ seines glaubēs nach
uolger/ darzu hat er auch auffgesetzt die weissagen denen er hat gezeigt die mass der erlö
sung vñ stat vñ zeit seines leidens. Wider dz ander das ist wider die mißglaubūg/ sprach
got zu moysen vñ zeiget im das gesatzt vñ seinē willē vñ erfüllet seine wort mit zeichen vñ
wercken. Da die ding erfült worden sein hat noch die poßheit des teüfels nit auffgehört/
sonder allweg anfechtende den menschen zu bösern dingē/ hat in sein hertz eingesendt an
der zwey. Zum ersten das ist/ gedencken das dz gesatzt sey zuuil vnleidenlich vñ vnrwe ha
ben in seiner behaltūg. Zum andern hat er im eingegeben/ das es nit zuglaubē sey vnd vil
zuhart zuglauben das got auss liebe sterben wolt vnd auss lieb wolt betrübt werdem.
F Wider die zwey hat got aber zwu ander ertznei gegeben. Zum ersten. das d mensch
nit würd müd in hertigkeit des gesetzts hat er seinē sun gesandt in den leib der iunckfraw
en als er hat angenomen die menscheit/ has er erfült die ding die des gesatzts sein gewesen
vñ hat darnach gesenfftmütiget das gesatze. Wider dz ander hat got erzeigt die allergrö
sten tugend. wañ der schöpffer ist gestorbē vmb dz geschöpff/ der recht für die vngerech
ten/ er ist betrübt worden vnschuldig bis auff den letzten puncten/ als geweyssagt was
durch die propheten. Dannocht hat nit auffgehört die poßheit des teüfels/ sonder er hat
sy noch auffgereckt wider den menschen im eingebende andre zwey ding. Wañ zu dē er
sten hat er seinem hertzen eingeben/ das meine wort gehabt würden für ein spot. Zum an
dern/ dz meiner wort nahet vergessen wurdē. Wider dise zwey hat die tugent gottes aber
angefangen zu zeigē ander zwu ertzney. Zum erstē dz meine wort widerūb geprächt söllē
werdē zu erē vñ meine werck auffgenomē zu nachuolgūg. Darūb so hat dich got gefürt

in sainen geist vñ hat durch dich seinen willen auff erdtrich sainen freündem erzaigt besun
der durch zweyer ding willen. Zum erstē das die parmhertzigkeit gottes erzeigt werde da
mit die menschen widerumb berüffe werdē zelernen ingedenck sein der lieb vñ des laidem
gottes. Zum andern/ das vermerckt werd die gerechtigkeit gottes vñ die streng hertigkait
meins gerichts geförcht werd. G Darūb solt du dem sagen/ wañ so yetz mein parm
hertzigkait ist kommē das er die herfürpring an das liecht/ das die menschen lernē süchen
die parmhertzigkeit vñ sich hüten vor dem gericht/ vber das solt du im sagen wiewol mei
ne wort seint geschriben so söllenn sy doch vor verkündt werdenn vnnd also kommen zu
den wercken. Als du durch ein ebenpild magst verstan. Da Moyses solt empfahen dz ge
satzt da was die rut vor bereit/ vñ die tafeln gehobelt/ doch so tet er mit wunderwerck mit
der rut/ eemaln das notturfft ward vñ das die zeit erfordert. Als aber die gnem zeit komē
was/ alsdann wardē erzeigt die wunderwerck vnd meine wort mit den wercken erklert.
Dergleich auch als kommē was das new gesatzt da wuchs zum ersten mein leib vñ nam
zu zubequemlichem alter. Darnach warden die wort gehört/ aber wiewol die wort gehört
wurden/ so hetten sy doch nit krafft vñ sterck/ eemaln die werck sein kommē: sy hettē auch
nit erfüllung eemal ich durch dz laidē hab erfüllt all die ding die vō mir geweissagt warn.
Also ist es auch yetz wañ wiewol die wort meiner lieb sein geschribē vñ söllen pracht wer
den in die welt/ so mügē sy doch nit krafft habē eemal sy in volkōmens liecht werdē kōmē.

Von dreyen wunderwercken die Cristus hat getan mit der Gespōs vñ wie das gesiht der engel von irer schöne wegen vnnd das gesiht der teüfel von irer schnöde vngestallt wegen ist vnleidenlich in irem wesen/ vnd warumb Cristus gerücht hat ein solliche wittibe zubeherbergen.

Das xviii Capittel.

Ch hab drew wunderwerck mit dir getan. A Wañ du sihst mit geistlichē au
i gen auch so hörst du mit den geistlichenn oren du empfindst mit laiplicher hand
meinen geist in deinem lebentigē hertzen. Das gesiht das du sihst wirt dir nit ge
sehen als es ist. Wañ ob du sehest die geistliche schöne der engel vñ der haligē selen/ so wer
dein laib nit gnugsam zusehē sonder er zerprech als ein zeprochens vñ fauls vas vor frew
de deiner sel auss dem gesiht. Ob du aber sehest teüfel als sy sein eintweders du lebtest mit
zaul smertzen oder du stürbest durch gehen tod/ vō ires erschröckenlichen gesihtes wegen.
Darūb so werdē dir geschē die geistlichē als die laiplichē ding. Die engel vñ die selen wer
den dir geschē in gleichnuss der menschē die da habē dz lebē vñ die sel/ wann die engel lebē
mit irem geist. Die teüfel werdē dir geschē in einer form die da ist zu dem tod vnd tödtlich
als in ð gestalt der tier oder ander geschöpff/ wañ die habē einen tödtlichē geist/ wañ so ir
laib stirbt/ so stirbt ð geist. Aber die teüfel sterbē nit in dē geist/ wañ on end sterben sy vñ le
ben on end. Aber geistliche wort werdē dir gesagt mit gleichnuss/ wañ dein geist mag die
anders nit begreiffen. Aber vnder allē dingē ist dz/ das wūderberlichest/ das mein geist in
deinem hertzen entpfundē wirdt bewege zewerden. B Da antwurt die. O main herr
vñ der iunckfrawē sun/ warūb hast du gerücht als ein snöde wittib zebeherbergen/ die ich
arm bin an allē gutē werckē vñ klain in verstentnuss/ der gewissen/ vñ vzert in aller sünd
lange zeit. Der er hat geantwurt. Jch hab drew ding. Zum erstē so mag ich reichmachen
den armē den vnweisen vñ klainer verstentnuss gnugsam vñ verstendig. Jch mag auch
den altē vernewē zu ð iugent. Wañ als ð fenix zusamē tregt in ein tal die truckē hülsen am
kornhalm oder cher. Darunder er auch zusamē tregt die rindē eins paumbs ð außwēdig
ist truckē vō natur vñ innwēdig hitzig/ in den zum erstē kumpt die hitz ð sunnen schein vñ
wirdt angezündt. Darnach auß dem werdē angezündt alle raiser. also must du zusamē sa
meln tugent damit du mügest vernewt werdē vō den sündē/ vnder den selbē tugenden solt
du habē ein holtz/ dz da innwēdig warm vñ außwēdig truckē ist/ das ist/ dz hertz das da
lauter sey vñ truckē außwēdig vō aller lustberkeit ð welt vñ innwēdig vol aller liebe/ das
du nichts wellest nichts begerst nur mich. Alsdañ in dem so wirt zum erstē kōmē dz feür
meiner lieb/ vñ wirdest also angezündt in allē tugendē/ in den du verprent vñ vō dē sündē ge
reinigt wirdest auffsteen als ein vernewter vogel ð hingelegt hat den palg ð lustberkait.

Die wort Criſti zu ď Geſpōs/ wie got ſagt ſeinē freūnden durch ſein prediger vñ durch trübſaligkait/ vñ wie criſtus durch den beſitzer ď immen vñ die kirch durch dē bin oder immenkorb vñ die criſtē durch die binen bedeüt werden/ vnd wie den böſen criſten wirdet verhenget zeleben vnder den guten.

Das xix Capittel

i Ch bin dein got. A Mein geiſt hat dich eingefürt zu hörē vñ zeſehē vñ zu empfindē zu hörē meine wort ſehē gleichnuſs empfindē meinē geiſt mit frewd vñ andacht ď ſel/ in mir iſt alle parmhertzigkait mit ď gerechtigkait/ vñ in ď gerechtigkait die parmhertzigkait. Jch bin als ď der da ſiht ſein freünd fallē vō im in dē weg da ain erſchröckliche weite vinſternuß iſt dauon vnmüglich iſt auffzeſteen. Welchen freündē ich ſag durch die die da haben ďſtentnuſs der geſchrifft/ ich red durch die geyſeln/ ich bewar ſy vor irem ſchadē. Aber ſy geend darwiď in irē weg nit achtende meiner wort/ mein wort ſein nit dañ nur ein wort dz iſt/ ſünď ker wiď zu mir/ wañ dir geeſt ſchedlich/ wañ heimlich ďſpehūg ſein in dē weg vñ vor finſternuß deines hertzē werdē ſy ďporgē vor dir welcherley die ſein. Diſs mein wort wirt ďſmecht/ diſe mein parmhertzigkait wirt verſaumbt. Jedoch wiewol ich alſo parmhertzig bin dz ich die ſündendē erman ſo bin ich doch alſo gerecht dz ob all engel ſy zühen ſo möchtē ſy nit bekert werdē/ nur ſy bewegten dañ ſelbs irē willē zu gutem. Ob ſy aber dē willē zu mir würdē kern vñ mit begird in mich würdē vergünſten/ ſo möchten all taifel ſy nit haltē. B Es ſein würm die haiſſen binen vnď dē gewalt ires herrē/ die erzeigē irem küng dz iſt irem ďbriſtē dreyerley erwürdigkait vñ habē vō im triueltig tugend. Zum erſten ſo tragē die binē zu irem küng alle ſüſſigkait die ſy mögen vberkomē. Zum andern ſo ſtand ſy vñ gand auſs nach ſeinem willē vñ wohin ſy fliehen vñ wohin ſy gand ſo iſt allweg ir lieb zu irem küng. Zum drittē ſo volgen ſy im nach vñ beſtendigklich anhāgende dienē ſy im. Vmb die drew ding habē die binen vō irem küng triueltigs gut. Zum erſten haben ſy auß ſeiner ſtym ein gewiſe zeit außzegeen vñ zu arbeiten. Zum andern habē ſy vō im ein regierūg vñ ſtete lieb/ wañ auſs ſeiner gegenwirtigkeit vñ fürſtentumb vñ auß ſeiner lieb die er hat zu inen vñ ſy zu im wirt ein yegklicher vereint in liebe mit dē andern/ ein yegklicher frewet ſich von dem andern vñ auſs nutz des andern. Zum dritten ſo werdē ſy fruchtper auſs ſtetter lieb vñ frewd ires haupts. Wañ als die viſch im mer miteinanď ſpilen oder leichē laſſen ſy auß ire eyr vñ rogē/ die als ſy fallen in das mer ſo machē ſy frucht. Alſo die binen auſs ſtetter lieb vñ auß lieb vñ frewd ires haubts werdē ſy fruchtper. Auſs welcher wūderberlicher liebe vñ meiner krafft geet auſs ein todter ſame vñ er wirt habē auſs meiner güthait dz leben. C Aber ď herr dz iſt der beſitzer ď binen redt ſorgueltigklich von inen zu ſeinē knecht. Spricht er mein knecht/ mich bedünckt dz etlich mein binen kranck ſein vñ fliegen nit. Antwurt ď knecht. Jch hab nit verſtentnuſs diſer kranckheit. Ob dem aber alſo iſt/ ſo frag ich euch wie ich dz wiſſen müg? Der herr antwurt. Du magſt ir kranckheit vñ geprechen auſs dreyen zaichē merckē. Zum erſten wañ ſy ſwach vñ treg ſein im flug/ vñ dz kūbt auſs dem ſo ſy iren küng habē verloren von dē ſy troſt vñ ſterck ſolten gehabt habē. Zum andern wañ ſy zu vngewiſen vñ vngeſchickten ſtūden außgeend/ vñ iſt dz/ wañ ſy haben kein zeichen von ď ſtym ires haubts. Zum dritten wañ ſy kein lieb habē zu dem binkorb/ darūb ſo kumen ſy ler herwiď ſich zeerſettigen vnd pringen nichts ſüſs mit inen/ da von ſy in künfftig zeit mügen leben. Aber die binen die da geſund vñ geſchickt ſein/ die ſein beſtendig vñ ſtarck in irem flug/ ſy habē die rechten zeit außzegan vñ wiď zekommen zepringen dz wachs zupawen vñ zemachen ir ſtet darinñ ſy wonen vñ zunieſſen dz hönig. Dañ ſo hat ď knecht geantwurt dem herrñ. Darūb ob ſy vnnütz ſein vnd kranck/ warumb leideſt du ſy lenger vnd das ſy nit ertödt werden. D Hat ď herr geantwurt. Jch laſs ſy leben von triualtiger vrſach wegen/ wañ ſy tragē driualchen nutz aber nit auſs irer krafft. Zum erſten ſo ďlegen ſy die vorberaiten ſtet/ dz nit die kefer kūnen vñ ir ler ſtet beſitzen zebelaidigen ander gut immen. Zum andern dz die andern binen fruchtber vñ auſs boßhait ď böſen immen noch fruchtberer vñ zu arbeit ſorgfeltiger werdē/ wañ ſo die fruchtberñ immen ſehē die vnfruchtbern vnd böſen immen arbeiten allein zū erfüllūg aigner begirlichait/ ſouil werdē ſy in dē eintragen zu irē küng mer ſorgfeltiger/ wañ ſy ſehē die böſen binē alſo inprūſtigklicher arbeitē allein zu irer geitigkait

Zum drittē sein sy nütz dē gutē immē zu stetter beschirmūg. wañ es ein wurm ð in gewonheit hat zu essen die binen so die binē vstand in zukūmē so hassen sy in gemeinklich all vñ wiewol die bösen immē in anfechtē vñ hassen vō neyd s wegē vñ zubehütē ir lebē. aber die gutē auß liebe vñ gerechtigkeit doch so arbeitē miteinander die gutē iñen vñ die bösen zu außtreibūg des wurms. Sūnst ob all bös binē hinweg gezogē wern vñ die gutē allein beliben so möcht ð wurm so ir minð werē inē desterpelð angesigē. Vñ darūb spricht ð herr- Jch leid die vnnütze binē yedoch weñ ð herbst wirt kūmē so wird ich fürschē die gutē binen vñ wird sy scheidē vō dē bösen. Ob die yetz ausserthalb des binkorbs gelassen würdē so stürbē sy vor keltin. ob sy aber darinnē wern vñ nit zusamē sameln würdē so würden sy beschedigt vor hūger wañ sy haben versaumbt einzetragē da sy es mochtē. E Jch ein herr vñ schöpffer aller ding. Jch bin ein besitzer vñ herr diser iñen hab auß inner lieb vñ mit meinē plut mir gestifft disen binkorb dz ist die heiligen kirchen darinnen die cristen durch einigkeit des glaubē vñ mit gātzer lieb gesamelt werdē vñ wonē soltē. Derselbē stet sein ire hertz darinne die süssigkait guter gedēck vñ begirdē wonē soltē die gezogē werden solten auß ymerckūg meiner liebe in ð beschöpffūg vñ auß meiner erlösung vñ gedult in vbertragē vñ auß meiner parmhertzigkeit in dē widrüffen oð widuernewen in dē binkörblin dz ist in ð heiligē kirchē sein zweierley geslecht ð mēschē als zwey geslecht ð binen. Die ersten sein die bösen cristē die nit mir sunð inē selbs samblen die kūmē ler herwið vñ erkennen nit ir haubt wañ sy habē die reitzūg für die süssigkeit begirlicheit für die lieb. Aber die guten immen sein die guten cristē die beweisen mir trivaltig ere. Zum ersten haben sy mich für ir haubt vñ iren herrn opffern mir dz hönig ð süssigkeit dz ist die werck ð lieb die mir süsser vñ inen selbs nützlicher sein. Zum andern so stenð sy zu meinē willen. Der selbē will ist nach meinē willen ir gantz gedanck zu meinem leiden ir gantze würckūg zu meiner ere- Zum dritten so volgen sy mir nach: das ist sy sein mir gehorsam in allen dingē wo sy sein werden außwendig oder inwēdig es sey in trübsaligkeit oder in frewð ist ir hertz allweg mit meinē hertzen. F Darūb so haben sy trivaltig tugend vō mir. Zum erstē auß der stymen meiner iugent vñ einsprechūg haben sy rechte vnd gewise zeit das ist die nacht zu zeit der nacht vñ das liecht zu zeite des liechts. vñ verwandeln auch die nacht in dz liecht- das ist. die frewð der welt in ewige frewde. vñ die zergenklichem frewð in ewige seligkeit. Die sein in allen dingen vernünfftig wañ sy geprauchē gegenwürtige ding zu notturfftigkeit. bestenndig in widwertigkeit gewerlich in glückseligkeit messig in sorge des fleischs- sorgueltig vñ fürsichtig in würckendē dingē. Zum andern als die guten immen haben zu einander stete lieb. vñ also haben sy all ein hertz zu mir vñ haben lieb iren nechstē als sich selbs. Aber mich vber alle ding vñ vber sich selbs. Zum drittē so werdē sy vō mir fruchtper. Aber was ist frucht werdē nur meinē heiligen geist haben vñ von im erfüllt werden- wañ wer in nit hat vñ wer seiner süssigkeit mangelt der ist vnfruchtber vñ vnnütz. er fellt vñ wirdt vnichtigt. Aber der heilig geist enzündt den in dem er wonet mit göttlicher lieb. Er tut auff den syn ð verstentnuss er anßrewt die hoffart vñ vnlauterkeit er erkückt das gemüt zu ð ere gottes vñ verachtūg der welt. Disen geist wissen die vnfruchtbern immen nit vñ darūb so versmehen sy sein regimente fliehen einigkeit vnd die gesellschafft ð liebe- sy sein ler in guten werckē sy vwandeln dz liecht in die vinsternuss. trostūg in klag frewð in smertzen. G Yedoch so laið ich sy zu lebē vmb drew ding willē. Zum ersten das die kefer nit eingangen in die bereiten stett dz ist die vnglaubigen. Wañ ob die bösen menschē miteinanð hingenomen würden so beliben wenig guter vberig durch ð selben wenigkeit willen wañ die vnglaubigen der mer sein giengen ein zu inen. vnd mitwonende bey inen wurden sy die zuuil beleidigen. Zum andern mal werden sy gelitten zu bewerūg ð guten- wañ auß boßheit ð bösen wirt bewert ð guten stettigkeit. wañ in widerwertigkeit wirt erzeigt wieuil ein yetlicher gedultig ist. Aber in glückseligkeit wieuil ein yeder stett vñ messig ist. Darumb wann die laster vnderweil heimlich zusleichen den gerechten vnd die tugend empsigklich auffcrheben. Darumb wirdet verhenget den bösen zu leben mit den guten dz die guten nit auffgelöst werden mit zuuil frewde oder slaffen in tragkeit vnd das sy embsigklich haben die augen zu got. Wañ wa der streit minder ist da wirt auch minder lons gegeben. Zum dritten werden sy gelitten zuhilff das nit die heiden oder ander vngeleübig veind schaden mügen tun. sonder das sy inen dester mer fürchten in dan so der cristē mer

ſein die da gut werden geſehen vnnd als die guten widerſteen den böſen auß gerechtigkeit mit götlicher lieb. alſo auch die böſen allein zu beſchützen das leben vnd zuuermeiden dē zorn gottes. Vnd alſo all bös vnd gut behelffent ſich beyeinander das die böſen von wegē der gutē vbertragē werdē. Aber die gutē ſöllen höher gekrönt werden durch die boßheit d böſen menſchen. H Aber die hüter der binen das ſein die prelaten der kirchen vnd die fürſten des lands gut oder bös. vnd ich ſprich zu den guten hütern. die auch ich ir got vñ hüter ermane. das ſy behüten mein binen. wann ſy ſollen mercken iren außgang vnd iren eingang. ſy ſöllen auffmercken ob ſy kranck oder geſund ſeyen. ob ſy villeicht das nit kün den erkennen. Nym war ich ſag inen das ſy die an dreyen zeichen ſöllen erkennen. die binē ſein vnnütz die da treg ſein im flug vngeſchickt in gepürlicher zeit. ler in der zutragūg der ſüſſigkeit. Treg im flug ſein die die da mer beſorgem von zeitlicher dann von ewiger ding wegen: die mer fürchtē den tod des leibs dañ der ſel. welcher alſo mit im ſelbs redt ſprechend. Warumb ſol ich vnru haben ſo ich wol ru mag gehaben. warumb ſol ich mich geben dem tod ſo ich wol leben mag. das die ellenden nit betrachten. das ich küng der eren der allermechtigiſt an mich genomen hab die vnmacht. auch bin ich der aller rübigiſt vñ die war rue vnd hab doch für ſy angenomen vnrue. die ich auch mit meinem tod erlöſt hab. Aber die ſein vngeſchickt der zeit halb der begird ſücht irdiſche ding. d red iſt zu leckerey der werck zu eigem nutz. der zeit alſo iſt als begert der leib. Aber die habem die lieb nit zu dem binkorb. ſy ſamlen auch nit die ſüſſigkeit. wañ ſy tun nur etliche gute werck. aber auß forcht der pein wiewol die etliche werck der gütigkeit habē ſo verlaſſen ſy doch nit eigen willen vnd die ſünd. die wöllen got alſo haben. doch das ſy die welt nit verlaſſem. noch einichen prechen vnd betrübnuß leiden. J Die ſelbem lauffen mit leren füſſen in das hauß. wann ſy lauffen aber vnbeſcheidenlich. ſy fliegen. aber nit auß rechter lieb. darumb ſo der herbſt wirdt kommen. das iſt die zeit der ſcheidung. ſo werdē die vnnützē binen geſcheiden von den guten. die vmb ir ſelbs lieb vnd begirlicheit werden gepeiniget mit dem ewigem hunger. Aber vmb die verſchmehung gottes vnnd verdroſſenheit des guten werdem ſy mit vaſt groſſer keltin zergeen aber ſy werdem nit verzert. ¶ Iedoch mein freünd ſöllen ſich hüten vor triueltiger boßheit der böſen immen. Zum erſten das ir miſt nit kum in ire oren wann ſy ſein vergifft. wann ſo von in genomen wirt das hönig ſo ſeint ſy ler vō der ſüſſigkeit für die ſein ſy vberflüſſig mit vergiffter pittrigkeit. Zum andern ſöllen ſich hüten die augöpffel irer augen. vor iren flügeln. wann ſy ſein vaſt ſcharff als ein nadel. Zum drittem ſöllen ſy behaltem iren leib das er nit ploß ſey von irer ſchwentz wegen. wann ſy habem angel damit ſy pitterlich vbel ſtechen. Was aber die ding bedeüten wiſſen die weyſen wol außzulegem die ir ſitten vnnd begird vermerckem. die aber das nit verſtand. die ſöllen fürchten den ſchadem vnnd fliehen ir geſellſchafft vnd ebenpild. ſünſt werdem ſy lernen in erfarnuß welche ding ſy nit erkannt habem in hörem.

K Darnach ſprach die muter. Geſegnet ſeieſt du mein ſun der du biſt vnnd der du waſeſt vnnd ewigklich wirdeſt. dein parmhertzigkeit iſt ſüß vnnd dein gerechtigkeit groß. Mein ſun mich gedunckt durch gleichnuß zu reden. das yetz bey dir iſt ſey gleich als ein wolck auffſteigem in den himel. Aber vor der gieng ein lener lufft. aber in der wolcken iſt erſchynem nahet ein vinſter ding. aber der da was auſſerhalb des hauſes der entpfand die lenigkeit des luffts. hat auffgehebt die augem vnnd geſehem ein vinſtre wolcken vñ da er das mercket ſprach er zu im ſelbs. Die tunckelheit diſer wolcken gedunckt mich ſy bedeüt ein künfftigen regē vñ als pald er zimlichē rat het gehabt. hat er hingeeylt an ſein wonūg ſich verpergende vor dē regē. Aber die andern die da plind waren oder die villeicht des nit achten klein ſchetzten die lenigkeit des luffts. noch fürchten waren die tunckelheit der wolcken erfuren. dz was die wolck bedeütet. welche wolck was wachſen durch dē gantzē himel. die iſt kummen mit der allergröſten bewegnuß vnd vngeſtümen feür als ſtarck dz zu ir bewegnuß außgieng das leben. Aber von dem feür warden alle innere vnd auſſere ding des menſchem verzert. alſo das nichts belib. L Mein ſun diſe wolck ſein deine wort die vil menſchen vinſter werden geſehen vñ vngleüblich. wañ ſy nit offt gehört ſein vñ dē vngelertē gegebē nit mit zeichē erklert ſein. Mein geber vñ dein parmhertzigkeit für ğ and diſen wortē vmb der willē du dich erparmeſt aller mēſchen vñ ſy all zu dir zeüchſt

als ein muter/ die ſelb parmhertzigkeit iſt len als der aller leniſt lufft in geduldigkeit vñ lei/
dung vñ iſt warm in ď lieb darmit ſy dich reitzen zu zorn manen zu parmhertzigkeit/ vnd
gibſt den verſmehern gütigkeit. Darūb alle die da hörē werdē diſe wort ſöllen auffhaben
die augē vñ ſo werdē ſy ſehē in verſtentnuſs wann ē außgangē ſein die wort/ ſy ſöllē forſch
en ob ſy gelaut habē parmhertzigkeit vñ diemütigkeit. Sy ſöllen auffmerckē ob ſy lauten
gegenwürtig oder künfftig/ die warheit oder die falſchait vnnd ob ſy die war erfyndenn
ſöllen ſy fliehē an ein verporgē ſtat das iſt zu warer diemütigkeit mit göttlicher lieb wañ
ſo die gerechtigkeit kömen wirt/ deñ ſo wirt vor forcht geſcheidē die ſel vō dem leib. Aber
das feür wirt in ſich flieſſen die ſel vñ wirt innwēdig vñ außwēdig prinnen/ ſy wirt prin
nen aber nit ůzert. Darūb ſo rüff ich künigin ď parmhertzigkeit zu dē inwonern ď welt dz
ſy auffhebē ire augen vñ ſehen die parmhertzigkeit. Jch man vñ bit als ein muter/ ich rat
als ein fraw/ wañ ſo kommē wirt die gerechtigkeit ſo wirdt vnmüglich zu widſteen/ dar/
umb ſolt ir veſtigklich glaubē vñ ſehē bewert die warheit in ď gewiſſen verwandeln den
willen vñ alſdañ welcher erzeigt die wort ď lieb ď wirdt auch erzeigē die werck vñ zeichen
der lieb. M ¶ Darnach ſagt mir ď ſun ſprechende. Jch hab dir vor gezeigt von den bi/
nen/ dz ſy habē triueltigs gut in irem im̄haus ſ. Jch ſag dir yetz dz ſöllich binen ſöllē ſein
diſe Teütſcherñ die ich geſetzt hab in diſe end ď Criſtenlande. Aber ſy ſtreitten yetz wider
mich/ wañ ſy achtē nit ď ſelen/ ſy habē nit mitleidē mit den mēſchē die vō dē irrtumb zu dē
criſtenlichē glaubē vñ zu mir bekert ſein/ wañ ſy ůdrucken ſy mit arbeitē. ſy beraubē ſy der
freiheit/ ſy vnderrichtē ſy nit im glaubē/ ſy beraubē ſy ď ſacrament/ vñ ſendē ſy mit gröſ/
ſern ſmertzen zu der hell/ dañ ob ſy ſtünden in irer gewönlicher heidenſchafft/ ſy ſtreitent
auch nit anders dann nur dz ſy außpreiten ir hoffart vñ dz ſy meren ir begirlicheit. Darūb
ſo wirt inē kömen die zeit darinn zerbrochē werden ir zen ir gerechte hand wirt inen abge
hawen vñ ir gerechter fuſs wirt auſs dē glaich gerucket dz ſy leben vñ ſich ſelber erkennen.

¶ Die wort der klag gottes vō dreyen die yetz geend durch die welt vñ wie got
auſſerwelt hat drey ſtennd vō anfang/ dz iſt der prieſter ď beſchirmer/ vñ ď ar
beiter/ vñ von ď pein den vndanckpern menſchen bereit/ vñ von der glori vnnd
ſunſt gegben vnd verlichen den menſchen.

Das xx Capittel

ES ward geſehē ein groſs himliſch her zu dē ď herr hat geredt/ ſagēde A ¶ Wie
wol ir alle ding in mir ſeht vnnd wiſt/ doch ſo es mir alſo gefelt/ ſo klag ich vor
euch vō dreyen dingē. Zum erſtē das die allerſüſſiſtē binkörb in dē himel vō ewig/
keit gepawet vō denen die vnnützē binē ſein außgegangē ler ſein. Zum andern dz der vner
ſattlich abgrūd dē nit die ſtein nit die pawm widſtand iſt allweg offen/ darein abſteigen
die ſelen/ als ď ſnē vom himel auff die erd/ vñ als vō dē angeſiht ď ſunnē wirdt erlaſſen ď
ſnee zu waſſer. Alſo werdē die ſelen zu gröſſe ď pein zerlaſſen vō allem gutē vñ werden ver
newt zu aller pein. Zum drittē klag ich dz wenig ſein die da auffmerckē die lerin der ſtet vō
denē verſtoſſen ſein die böſen engel/ vñ dē fal der ſelen. Darūb ſo klag ich billich. ¶ Wann
ich hab vō anfang drey man auſſerwelt/ durch die ich verſtee dē driueltigē ſtat in ď welt.
Zum erſtē hab ich erwelt dē prieſter der da mit ď ſtym̄ rüffte meinē willen vñ erzeigte den
mit dē werck. Zum andern hab ich erwelt den beſchirmer der da beſchirmte meine freünd
mit ſeinē lebē vñ bereit were für mich zu aller arbeit. Zum drittē hab ich auſſerwelt den ar
beiter ď da arbeittet mit ſeinē henden das er ſpeyſe die leib mit ſeiner arbeit B ¶ Der erſt
das iſt der prieſter iſt yetz worden auſſetzig vnd ein ſtum̄/ wañ ein yegklicher der da ſucht
in dē prieſter zu ſehē die ſchöne ď ſittē vñ tugēd/ der laufft hinderſich/ er wirt betrübt von
ſeinem geſiht vnd grawſt im das er zu im gee von wegen ſeiner hoffart vñ geitzigkeit/ ob
er in aber ſucht zu hörē ſo iſt ď priſter ein ſtum̄ wordē vō meinē lob/ vñ ein vil redēder zu ei
gem lob. Wie wirdt aber dañ auffgetan ď weg zu ſo groſſer ſüſſigkeit zu vberkömen/ ob ď
ſwach vñ plöd iſt der da ſolt vorgeen/ vñ ſo ď ein ſtum̄ iſt/ ď da rüffen ſolt wie wirt dañ
gehört die himliſch ſüſſigkeit? Der anď dz iſt ď beſchirmer ď erzittert in dē hertzē er iſt ler in
hendē/ wañ er erpidmet vmb die ſchand der welt vñ verlierūg ſeiner erē. Er hat ler hend/
wañ er tut nit götliche werck ſunder alle ding die er tut tut er vmb die welt. Darumb wer
wirt dañ beſchirmen mein volck ſo der der da dz haubt ſolt ſein im fürcht? Der dritt iſt
als ein eſel der das haubt neigt zu der erd vñ auff vier zuſamengefügtē füſſen ſteet. War/

lich als der esel ist das volk das nichts begert dañ nur irdische ding das ṽsaumbt die himlischen vñ sucht die zergencklichē. Dasselb volk hat gleich als vier füss, wann es hat einen kleinē glaubē vñ ein lere hoffnūg. Zum drittē kein guts werck. Zum vierdtē volkōmē willē zu der sünde, da vō stet ð mūd der fresserey vñ begirlicheit allweg auffgetan. Nembt war mein freünd wie mag durch solch der vnersettlich abgrund gemindert werden, wie mag erfült werdē der hönigsam? ¶ Denn hat geantwurt die muter gottes. Gesegnet seyest du mein sun, dein klag ist gerecht, ich vñ dein freünd haben zu dir für das mēschlich geslecht kein entschuldigung, dañ nur ein wort in dem es mag behaltē werdē, das ist. O iesu criste du sun des lebendigē gottes erparm dich vber vns, dz rüff ich, vñ dein freünd. Der sun hat geantwurt. Deine wort sein süss in meinen oren sy smeckē lustlich im mund, sy geend mit der lieb in das hertz. ¶ Ich hab ein pfaffen vñ ein beschirmer vñ ein bauren. Der erst ist lustlich als ein Gesponns die der aller ersamest preütigam mit göttlicher lieb auss gantzer begird begert. Des stym̄ wirdt als die stym̄ die auss dem ruff vñ mitredung her widerhillt in den weldē. Der ander wirt bereit zu gebē sein leben vmb mich, er wirt nit fürchten den fluch ð welt. Darūb so wird ich den wappnē mit den waffen des heiligē geists. Der dritt wirt habē einen so vesten glaubē das er also wirdt sprechen. Ich glaub als vestigklich dz ich schier sih die ding die ich glaub. Auch hoffte ich alle ding die got ṽheissen het, er wirt habē den willen zetun gute ding vñ zunemen in gütem vñ vnderwegen lassen die bösen. Ich wird legen in den mūd des erstē menschē der genanten dreyer, drew wort die er wirt rüffen. Zum erstē wirt er rüffen. Welcher hat den glauben der sol tun mit dem werck die ding die er glaubt. Zum andern welcher vestigklich hoffet der sol bestēdig sein in allem gutem. Zum drittē welcher volkomenlich vnd liebhabendlich liebhat der begere inprinstigklich zu sehē die ding die er lieb hat. Der ander wirdt in dem arbaiten als ein starcker leo, sorgfeltig in heimlichē veindtschafftē zuuerhüten, vñ bestendig in verharrē. Der dritt wirdt weis als ein slang die da steen wirdet auff dem swantz vñ wirdt auffhebē dz haubt zu dem himel, die werdē volbringen meinen willē, die andern werdē denē nachuolgen vñ wiewol ich drey benenn so versteeich doch durch sy ander vil. Darnach sprach er zu der Gespons sagende. Stand bestendig, du solt nit sorgfeltig sein von ð welt wegē nit von dem fluchwort wann ich ð ich gehört hab alle fluchwort bin dein got vñ herr.

¶ Die wort der glorificierten iunckfrawen zu der tochter von der weys der herrablösung Cristum vō dem kreütz vñ von der pittrigkeit vñ sussigkeit im leiden irs sunes vñ wie die seel durch die iunckfrawen, vñ die liebe gottes vñ der welt durch zwen iung bezeichnet werden vnd von den eigenschafften die die sel an ir sol haben als ein iunckfraw.

Das xxi Capittel

MAria die sprach. ¶ Mein tochter du solt fünff ding gedencken. Zum erstem. Das alle gelider meines sunes im tod sein trucken vnd kalt worden vñ das plut dz im leiden von seinen wunden ist außgerunnen ist zusamē gerennt vnd angehangen allen seinen glidern. Zum andern, das er in sein hertz so pitterlich vnd vnparmhertziglich ist gestochen worden, das der stecher nit auffhört bis die lantz hat berürt sein ripp, vñ baide teil des hertzen weren an der lantzen. Zum dritten solt du gedencken wie er herab getan ward vom kreütz. Die zwen die in herab teten vom kreütz anleinten drey leiter, eine reichet bis zu den füssen, die ander vnder die vchsen vñ zu den armen. die dritt in mitte des leibs, Der erst staig hinauff vñ hielt in bey ð mitte. Der anð auffsteigēde an ð andern laitern hat zum erstē außgeslagē den einē nagel vō dem einē arm. Darnach angelaint die laiter hat er herauß geslagen den nagel der andern hand, welche negel ferr durch den stammen des kreütz hindurch giengen. Als aber der ð da auffhielt die bürdin des leichnams gemach vñ wenig als er mocht abstig, da ist der ander auffgestigē an der laiter die da raichet zu dē füssen, vñ slug auss die negel vō dē füssen, vñ als er nahnet zum ertrich da hielt in einer den leib bey dē haubt ð anð bey den füssen. Aber ich die ich was sein muter hab in gehaltē bey der mitte. vñ habē also wir drew in getragen zu einē velsen der mit einem reinen leinin tuch durch mich bedeckt ward. darein wir den leib verwickelten. Aber ich hab das

tich nit zugenet/ wañ ich wist fur gewis das er im grab nit würd erfaulen. B Darnach sein komẽ maria magdalena vñ die andern heiligẽ frawen/ vñ es waren auch da vil heiliger engel als stüplein der sunnen die erzeigten dienstperkeit iren schöpffer. Welcherley traurigkeit ich aber zu ð zeit hab gehabt. ist keiner ð das aussprechen müge. Wañ ich was als ein geperende fraw der alle glider nach irer gepurd erzittern sein/ wiewol die vor sinertzen kaum mag atmen/ so frewdt sy sich doch innwendig soul sy mag. Darumb das sy waißt dz ir ein sun ist geporn/ in dz selbig ellend darvon er ist außgegangen nymmer hin wider kõmẽde. Also wiewol ich aus dẽ tod meines sunes vnmessllich traurig was/ doch so ich gewist hab/ das mein sun fürbas nit sterbẽ sonder ewigklichen leben würd frewet ich mich in meiner sel/ vñ also mit meiner traurigkeit ward etlich frewd vermischet/ warlich mag ich sagen/ als mein sun begraben was/ das als zwey hertz in einẽ grab sein gewesen. Wirt nit gesprochenn. wo da ist dein schatz/ da ist auch dein hertz. Also hat allweg mein gedanck vñ hertz gewonet in dẽ grab meines sunes. C Darnach hat die muter gottes furter gesprochen. Ich wird dir sagẽ võ dem ienem durch weiß eins ebenpildes wie vñ in welchẽ stat er gesetzt ward/ vñ wie er yetz gesetzt ist/ gleich als ob were ein iunckfraw einẽ vermehelt. vñ vor der stündẽ zwen iungling der einer võ der iũckfrawẽ berüfft. hat ir gesagt. Ich rat dir dz du dem/ dem du dich hast vermehlet nit glaubest/ wann er ist streng in seinẽ wercken treg in seiner widbelonũg/ geitzig in dẽ gabẽ. Darũb solt du mir vñ den wortẽ die ich dir sag mer glaubẽ/ vñ ich wird dir zeigen einẽ andern/ ð da nit hert sonder lind ist in allẽ dingen. Der dir pald gibt was du begerst/ der dir auch vberflüssigklich gibt die ding die dir geuallẽ vñ dich gelüsten. Als die iũckfraw die ding höret gedenckende in ir selbs hat sy geantwurt. Deine wort sein süss zuhörn/ du pist personlich len vñ hübsch zu empfindẽ ich glaub geraten zesein deinẽ wortẽ nach zefolgẽ/ vñ als sy abzoch das vingerlin võ dem vinger dz sy es darput dẽ iũgen/ hat sy obnen gesehẽ ein geschrifft darinn warẽ drew wort. D Das erst was/ weñ du wirdest kömen in dz obertail des paumbs/ solt du dich hütten dz du nit ergreiffest einẽ dürrẽ ast des paumbs dich zu auffenthaltenn dz du villeicht nit vallest. Das anð wort was. Hüt dich das du nit rat nemest von deinẽ veind. Das drit was/ du solt dein hertz nit legẽ zwischẽ die zen des leons. Vnd als die iũckfraw die ding sahe. hat sy ir hand hindersich gezogen vñ hielt das ringlin bey ir selbs also gedenckẽde. Die drew ding die ich sih bedeüten villeicht/ dz der/ ð mich begert zuhabẽ zum gemahel/ ist nit trew. Mich gedünckt dz seine wort eyttel sein/ vñ er ist vol hass vñ wirt mich ertötten. Vñ als sy also gedacht/ hat sy widerũb gesehẽ vñ hat gesehẽ ein andre geschrifft darinn auch warn drew wort. Das erst was. Du solt geben dem ð dir hat gegebẽ. Das anð wort was. Gib dz plut vmb plut. Das drit was. Du solt nit empfremden dem besitzer dz sein eigẽ ist. Als sy die ding gesehẽ vñ gehört het gedacht die iũckfraw widerũb also. Die erstẽ drew wort vnderrichtẽ mich wie ich fliehe dẽ tod. Die nachvolgẽde drew wort/ wie ich erlang dz lebẽ. Darũb so ist es recht/ das ich mer nachuolg dẽ worten des lebens. Alsdann hat die iũckfraw mit weysem rat berüfft zu ir desselben knecht/ dẽ sy am erstẽ vermehlet was vñ als er ð sy wolt betrigẽ ir zunahnet da het sy sich võ inen geferret. E Ein söllichẽ ist desselbẽ sel inn got vermehelt/ zwẽ iung die vor ir stũden/ sein die freüntschafft gottes vñ die freüntschafft ð welt. wañ die freünd der welt sein mer vnd nehner im zu nehnẽ bis yetz die im sagtẽ võ dẽ reichtungen vñ ere ð welt zu denen er nahet außgestreckt het dz ringlin seiner lieb vñ inẽ in allẽ dingẽ verwilligt het. Aber als im zuhilff kõmẽ was die gnad meines suns/ hat er gesehẽ ein geschrifft/ das ist er hat gehört die wort seiner parmhertzigkeit dariñ er drew ding hat verstandẽ. ¶ Zum erstẽ dz er sich hüte das er nit höher auffstige vñ anhieng dẽ zergẽcklichen dinge das im nit ein swerer fal begegnete. ¶ Zum andern hat er verstanden nichts zesein in ð welt dañ nur smertz vñ sorgfeltigkeit. ¶ Zum drittẽ dz die widgeltũg des teüfels bös ist. ¶ Darnach hat er gesehen ein ander geschrifft/ das ist/ er hat gehört seine tröstliche wort. Zum ersten/ das er seine güter got gebe võ dẽ er alle ding hat. Zum andern dz er im gebe dienstperkeit seines leibs der da sein plut für in vergossen hat. Zum dritten das er nit empfrembte sein sel von seinem got der sy beschaffen vñ erlöst hat. Als die ding gehört vñ fleißlich vermerckt warden/ da nahnetẽ im yetz zu die diener gottes vnnd wollgeuallen im/ vñ ferren sich von im die diener der welt.

F Aber nu iſt ſein ſel als ein iunckfraw/ die von dem arm ires gemahels erſt newlich iſt auffgeſtanden die ſchuldig iſt zu habē drew ding. Zum erſten gezierte kleider/ dz villeicht ſy nit verſpotet werde von den dienern des kúnigs ob ein vngeſtalt gefunden wúrd in dē kleidern. Zum andern ſol ſy ſein ſyttig nach dē willē des preútigams/ das icht/ ob etwas vnerſams in iren wercken gefunden wúrd/ der preútigam von iren wegen gemert werde. Zum dritten ſol ſy vaſt rain ſein/ das der gemahel an ir nit find ein mailigung võ der wegen ſy verſmecht vñ wider haimgeſandt mócht werden. Darnach ſol ſy habē fúrer zu dē ſlaffkemerlin ires gemahels/ das ſy villeicht in den vmbgengen oder in ſubtilem zugang nit irre. Welcher aber prautfurer ſein ſoll/ der ſoll zwey ding an im habē. Zum erſten das er geſehen werd von dem nachuolgēden. Zum andern das er gehórt werde was er ſy lere vñ wa er hingang. Aber der da nachgeet dem vorgeendē/ der ſoll drew ding an im haben Zum erſten das er nit faul vñ treg ſey im nachuolgē. Zum andern das er ſich nit verperg vor dē vorgeendē. Zum drittē das er gar fleißlich auffmerck vñ beſehe die fußtrit des vorgans vñ im ſorgfeltigklich nachgang. Darūb das ir ſel zu dē ſlaffkemerlin irs gemahels komme. Iſt not das ſy von dē prautfúrer gefurt werde/ der ſy zu irem gemahel irem got ſeligklich fúre.

¶ Die wort der lere der glorificierten iunckfrawen zu der tochter/ von der geiſtlichen vñ zeitlichen weißheit vnd welcher der zweier einer nachuolgen ſoll/ vñ wie die geiſtlich weißheit nach wenig arbeit fúrt den menſchen zu dem ewigen troſt. Aber die zeitlich zu der ewigen verdamnuſſ.

Das xxii Capittel

Aria ſprach. A Es iſt geſchriben/ welcher will weis ſein das er lerne die weiß-
m heit von dē weiſen. Darūb ſag ich dir durch ein ebenpild. Als ob einer wer der da wóllt lernen die weißheit der geſchē hat zwen meiſter vor im ſteen zu denen er hat geſagt. Ich wólte gar gern lernen die weißheit/ ob ich wißte wa ſy mich hin fúrte was nutzperkait vñ was end ſy het. Hat ð ein meiſter geantwurt. Ob du meiner weißheit wólleſt nachuolgē ſo wirdt ſy dich fúrē auff den allerhóchſtē perg. Aber in dem weg iſt herrtigkeit der ſtein. múe vnder den fuſſen/ hóhe vñ geuarlichait des lebens im auffgang. Ob dir arbeiten wúrdeſt in der weißheit/ ſo wúrdeſt du habē das da außwendig vinſter iſt. aber innen ſcheinper. Ob du ſy veſtigklich wirdeſt haltē ſo wirdeſt du habē was du wilt Aber ſy wirt vmbgeen als ein ring oder zirckel vñ ſy wirt dich ir mer vñ mer zu ziehē ſuſſigklich vñ ſußlicher ſolang bis du mit frewde võ allem ende in ſeiner zeit gegrúndt wirdeſt. ¶ Der ander meiſter ſprach. Ob du meiner weißheit nachuolgen wúrdeſt/ ſo wirdt ſy dich fúrē in ein gronends tal/ vñ auß aller frucht ð erde luſtper. Es iſt in dem weg lind vnder fuſſen vnd im abgang klaine arbeit/ ob du beſteen wirdeſt in ð weißheit ſo wirdeſt du habē das auſſen ſcheinē iſt. Aber weñ du das nieſſen wildt ſo wirdt es von dir flichen. Auch wirdſt du habē dz da nit wert/ ſonder pald geendet wirdt. Vñ wañ das puch vberleſen wirdt ſo wirdt dz puch vñ das leſen miteinanð vernichtiget vñ wirdeſt ler gelaſſen.
B Als die ding gehórt wardē gedacht ð mit im ſelbs/ ich hóre hie zwey wūderliche ding ob ich wird geen auff dē perg. ſo werdē múd mein fúſſ/ vnd wirdt beſwert mein rugken. Ob ich aber wird behalten dz da auſſen vinſter iſt/ was iſt es mir nútz? Ob ich aber wird arbeitē in dē dz da kein end wirdt habē. wañ wirdt dañ tróſtūg? Vñ der anð meiſter verheiſt/ dz da auſſen ſcheinēd iſt/ aber nit pleiblich/ die weißheit die ſich endē wirdt mit dem leſen. Was nutzperkeit iſt mir aber in denē/ ſo ſy mäglen ð beſtēdigkeit. Vñ als er gedacht die ding in ſeinē gemút was da von geſchicht ein mēſch zwiſchē zweier meiſter vñ ſprach Wiewol ð perg iſt hoh vñ ſwebt im auffſteigē ſo iſt doch ob dē perg ein liechte wolk dar auß du habē wirdeſt ein ergetzūg. Ob aber dz/ das ðheiſſen wúrdt auſſen vinſter iſt/ das mag zerprochen werdem. vnnd alſo wirdeſt du vberkumen gold das darinnen verporgen ligt. das du mit frewd magſt ewigklich beſitzen. ¶ Diſe zwen meiſter/ iſt zwinaltige weißheit/ nemlich die gaiſtlich vnd die leiplich. Die geiſtlich iſt verlaſſen got eigen willen vnnd mit gantzer begird vnd werck hoffen in himliſche ding. wann es mag warlich die weßheit nit geſprochen werden. nur es michell dann das werck mit den wortenn/ die weißheit fúrt zum ſeligenn lebenn. Aber die weißheit iſt ſtainig vnnd felſig in dem zu

komen vñ zerprochen in dem auffsteigen. wañ es ist hert vñ wirdet felsig geschen seinen begirlichaiten zewidersteen. hoch ist gewonliche lustperkeit vertretem mit liebhabem die ere ð welt. ¶ Wiewol es aber also swer ist also. yedoch welcher bey im selbs gedēckt wann die zeit ist kurtz. vnd die welt wirdt ein end nemen vnd sain gemüt stettigklich vesti get zu got. dem wirdt ob dem perg erschainen ein wolk. das ist die tröstung des heiligem geists. Der wirdt zeiungst wirdig sainer tröstung der keinen andern tröster sucht dañ nur got. wann wie hetten all ausserwelt gottes so hoh grosse vnd pittre ding angefangē. Es wer denn das der geist gottes mitgewürckt het dem guten willen des mennschen als mit gutem werckzeug. Aber den geist hat inen zugefurt der gut will. es hat in geladen die göt lich lieb. die sy zu got hetten. wañ sy arbaitē mit willen vñ begird solang bis sy in dē werck warden starck. Als sy aber vberkommen hetten die tröstung des geists. da ward zuhand erlangt das gold götlicher wollustberkait vñ liebe. darinn sy nit allein litten vil widerwer tigkeit: sonder in dem laidē so vermerckt ward die widerlegung haben sy lust gehabt. Die se lustberkeit wirt geschē den liebhabern der welt finster. wañ sy habē lieb die finsternuss Aber den liebhabern gottes ist sy liechter dann die sunn vñ scheinbarer dañ dz gold. wañ sy zerprechen die finsternuss der laster. sy gand auff den perg der gedultigkeit. contempli eren die wolken der tröstūg. die nit geendt wirdt. sonder sy fahet hie im zeit an vnd wirdt vmbgetribem als ein zirckel solang bis sy kombt zu der volkommenheit. D Aber die weysheit der welt fürt zum tal diss ellends das da wirt geschen grunen in vberflüssigkeit der ding. lustber in eren. lind in wollustberkeit. die weißheit wirdt gar pald geendt. sy hat nit etwas mer nutzperkait. nur allein dz sy sah vñ hört. ¶ Darumb mein tochter erwöl sch die weßheit von dem weisen das ist von meinem sun. wañ er ist die weißheit vō welchem ist alle weißheit. Der zirckel ist der. ð nymmer geendt wirdt. Jch rüff zu dir als ein muter zu dem sun. du solt liebhabē die weißheit die innen ist als dz gold. außw[e]ndig verachtlich innwendig prinnend in der lieb. außwendig arbeit vol vñ fruchtpar im werck. vñ ob du betrübt würdest auß ð bürdin. so wirdt der geist gots dein tröster. Gee herzu vnnd arbeit flaissigklich als ð furgeend mensch bis er gewont. Du solt nit hindersich geen bis du kom mest zu der höhe des pergs. wañ es ist nichts also swer. das da in bestendiger vñ vernünff tiger verpringūg nit leicht werde. Es ist nichts so gar ersams im anfang des anlauffs. dz da auß vnvolkōmenheit der volpringūg nit tunckel wert. Darūb solt du herzu geen zu der geistlichen weißheit. die wirdt dich füren zu arbait des leibs. zuuersmechung ð welt. zu klai ner trübseligkait vñ zu ewiger trostūg. Aber die weißhait der welt ist trügenlich vñ seicht. die wirdt dich füren zu samblung zeitlicher güter vnd zu gegēwürtiger ere. Aber am end zu der allergrösten vnsaligkeit. Es sey dañ dz es sorgfeltigklich fursehē werde vñ verhüttet.

¶ Die wort der iunckfrawen irer diemütigkeit erklarungē zu der tochter vñ wie die diemütigkeit bedeüt wirdt durch den mantel vñ von den eigenschefftē der warē diemütigkeit. vnd von irer wunderberlichen frucht.

Das xxiii Capittel

v Jl verwundern warumb ich mit dir rede. A Sicher darūb das mein diemü tigkeit erzeigt werd. wañ als dz hertz von dē glid des krancken leibs sich nit frew et. ee mal es wider empfacht die gesuntheit. vñ so es gesund ist wordenn so frewet es sich noch mer. Also ich wie gross der mensch sundet ob er auß gantzem hertzē vñ wa rer pesrung zu mir keren wirdt bin ich bald bereit den widerkerenden auff zunemen. ich acht auch nit wieuil er gesundt hat. sonder mit was meinūg vñ willē er widerkert. ¶ Jch wird genant vō allen ein muter der parmhertzigkait. warlich tochter die parmhertzigkeit meines suns hat mich parmhertzig gemacht vnnd sein parmhertzigkeit ist geschen mit leidend. Darūb so wirdet ð arm der zu der parmhertzigkeit nit geet so er mag: darumb so kum du mein tochter vñ verbirg dich vnder meinen mantel der ist aussen verachtlich aber inwendig nützlich vmb dreyer ding willen. Zum erstē so bedeckt er vor dem vngewitter. Zum andern so beschützt er vor grossen keltin. Zum dritten beschirmt er wið den regē der wolken. Diser mantel ist mein diemütigkeit die wirt vō den liebhabern ð welt geschē vast

verachtlich vñ vol falscher geistlicheit nachzufolgē. B Wann was ist verachtlicher
dann genant werden ein toꝛin vñ nit zürnen oder woꝛt widergebē? was ist verschmelicher
dann alle ding verlassen vnd aller ding bedürffen? Was ist schmertzlicher bey den welt-
lichen: dann das der mensch sein vnrecht lyderlich last hingan/ vnd glaubt vnd halt sich
vnwirdiger vnd diemütiger zesein/ weder all ander menschen? O tochter ein solliche was
mein diemütigkeit/ das ist mein frewd/ diss ist mein gantzer will die ich keinem dann nür
mainem sun gedacht wol zugenallen. Doch fürwar/ die diemütigkeit ist nütz denen die mir
nachuolgen sein zu drey dingen. Zum ersten für den vergifften vnd vngewitterlichē lufft/
das ist für den fluch vnd verachtung der menschen/ wann als der vngestüm vnnd starck
lufft von allem teyl antrabt vnd erkeltet den menschen/ also die schmechliche ding/ den vn-
gedültigen menschen vnd nit betrachtenden zukünfftige ding leichtigklich abwerffen vñ
sein gemüt vō der liebe kern. Aber welcher emssigklich auffmerckt zu meiner lieb der sol ge-
dencken welhe ding ich ir aller fraw gehoͤrt hab. der suche mein vnd nit sein lob. Betracht
das die woꝛt nichts sein dann nür ein lufft/ vñ so wird er zuhand ein erkülung haben/ wañ
warzu sein die weltlichen so gar vngedültig zu den woꝛten vnd flüchen: nür darumb wañ
sy suchen mer eigen dann gottes lob. Vnd es ist kein diemütigkeit in inen/ wann sy haben
ein verfynsterts aug von den sünden. Darumb wiewol die geschribē gerechtigkeit spricht:
das die lasterlichen woꝛt nit sollen gehoͤrt oder geliten werden on vrsach/ doch so ist es ein
tugent vnd ein verdienstnuss das sy gedültigklich vmb gots willen gehoͤrt vñ gelittē wer-
den. C Zum andern so beschirmbt mein diemütigkeit voꝛ der dringēde keltin/ dz ist vō
fleischlicher freindschafft/ wañ es ist ein freintschafft dariñ der mēsch liebgehebt wirdt
vō diser gegēwürtigē ding wegē/ als die die da also redē. Speys du mich vñ ich dich in di-
ser gegēwürtigē zeit/ wañ ich acht nit wer dich speysen wird nach dē tod. Du solt mich erē
vñ ich dich/ wañ es ligt mir nit vil daran was künfftiger ere hernach volg/ wann dz ist ein
kalte lieb on die hitz gottes/ hert als ein gefromer sne/ vñ der lieb vñ mitleiden des nechsten
notturfftigen vnfruchtper zum lon/ wañ so die gesellschafft geteilt vñ der tisch abgericht
ist/ so ist pald zerpꝛochen die nützperkeit aller freintschafft/ vñ die frucht aussgelert. Aber
welher meiner diemütigkeit nachuolgt/ der tut wol allen menschen durch got gleich den
veinden als den freinden. Den freinden wann sy beleiben bestendigklich in der ere gottes.
Aber den veinden/ wann sy sein ain geschoͤpff gottes/ vnd villeicht künfftig gut. Zum drit-
ten beschirmet die vermerckung meiner diemütigkeit voꝛ den regen vnnd vnreinigkeit des
wassers das da aussgat von den wolcken/ wann waruon hergat die wolck/ anders dann
nür von der feuchtigkeit vnd von den aufffsteigenden dünsten von der erde die mit der hitz
aufffsteigend zu himel werden dick in den obern teilen/ vñ werden also darauss drew ding/
das ist Regen hagel vnd snee. D Dise wolck bedeut den leichnam des menschen der
da kombt von vnreinigkeit/ wann der leichnam hat drew ding bey im: als auch die wolck
bey ir hat/ wann der leib hat hoͤren/ sehen vnd empfinden: wann auss dem das der leib hat
sehen/ so begert er die ding die er siht. Er begert gute ding vnd schoͤne angesiht. Er begert
weite besitzūg. Was sein aber alle dise ding anders dañ ein regen aussgeend vō den wolckē
vermailgent das gemüt in begird der zusamensamblung vnrübig machen durch soꝛgfel-
tigkeit zerstrewent durch vnnützlich gedenncke vnd betrüben in verlierung der gesamble-
ten güter. Aber auss dem dz der leib hat das hoͤren/ so hoͤrt er gern eigne ere vñ freintschafft
der welt. Er hoͤrt alle ding die dem leib lustlich sein vñ der sel schedlich. Dise ding alle was
sein sy anders dann nür als der snee der bald zerschmiltzt kalt macht die sel gegen got vnd
hert macht zu der diemütigkeit. Aber auss dem das der leib hat dz empfinden so empfindt
er gern seinen wollust vnd rue des leibs. Was ist das anders dann nür als der hagel auss
den wassern der vnreinigkeit zusamen gefroꝛn/ der die sel vnfruchtber macht zu geistlichē
dingen/ starck zu den weltlichen/ vñ lind zu des leibs gelüstē. Darumb welher vō der wol-
ken begert beschirmet zewerden der sol fliehen zu meiner diemütigkeit vnd der nachuolgen
wann durch die wirt er beschirmet von begirlicheit des gesihts dz er nit beger vnzimliche
dinge. Er wirdt beschirmet voꝛ lustberkeit des gehoͤrs dz er nit hoͤre wider die warheit. Er
wirdt beschirmet voꝛ der wollustberkeit des leibs/ das er nit versinck in vnzimlichen be-
wegnussen. E Ich sag dir warlich das die vermerckūg meiner diemütikeit ist als ein

guter mantel warm machende die in antragen/ das ist/ die die in tragen nit allein in gedeck ung sunder auch mit dem werck: wann der leiplich mantel macht nit warm/ er wer dann an getragen. Es ist auch mein diemütigkeit nit nütz denen die sy gedencken: es sey dañ das ein yeder seiner maßhalb lerne der nachzuuolgen. ❡ Darumb mein tochter tue dich an mit der diemütigkeit nach deinen krefften/ wann die frawen der welt tragen die mentel die da aussen haben die hochfart: aber inwendig ein kleine nützperkeit. Die klaider solt du gantz flichē/ wañ nür die lieb der welt werd dir vor schnöd/ nür du betrachtest stets bey dir selbs die parmhertzigkeit gotz vnnd dein vndanckperkeit bey im/ nür du gedenckest allweg die ding die du hast getan vnnd die du tuest/ vnnd was vrtails des gerichts du vmb die ding verdienest/ so magst du nit erwerben den mantel meiner diemütigkeit/ Wann warzu hab ich mich so groß gediemütigt oder von wannen hab ich verdient söllich gnad nür das ich hab gedacht vnnd hab gewist das ich von mir nichts sey oder habe. Vnd darumb so hab ich nit wöllen mein lob: sunder des einigen gebers vnnd schöpffers. Darumb tochter fleüch zum mantel meiner diemütigkeit/ vnd gedenck das du ein sünderin bist/ vber die andern. Wann auch ob du sihst etlich böß/ so waist du nit was inen morgen künfftig ist. Du waist auch nit in welher meinüg vnd auß welhem wissen sy dz tund: ob sy das tund auß kranckhait oder lüstigkeit/ darumb solt du dich vber nymand erheben: vnd solt nymand in deinen hertzen vrtailen.

❡ Die wort der ermanung der iunckfrawen zu der tochter ein klag anzeigende von wenigkeit irer freünd: vnd wie Christus spricht zu der Gespons sagende/ das durch die plumen werden verstanden seine halige wort/ vnd in welhem solliche wort werden fruchtmachen.

Das xxiiii Capittel

m Aria sprach. A Wo ein grosser herr wer: welher bey dem fürgieg/ der da het ein zuuil beschwerten ruggen mit einer grossen pürdin/ vnd glaicherwais die arm vñ die augen vol zeher/ der sehe zu dem herr/ ob villeicht etwer were der mitlaiden mit im hett vnd im ringerte die pürdin. Ein söllicher was ich: wann ich was vol trübseligkeit von der gepurde meines suns/ bis zu seinem tod. Ich hab auff meinem ruggen getragē die aller grösten pürdin/ da ich der götlichen arbeit allweg anhieng/ vnd alle ding die mir zu kumen gedültigklichen trug/ zwüschen meinē armen trug ich ein swere pürdin da ich trübsal vnd schmertzen des hertzen litte vber alle creatur. Ich hab gehebt meine augen vol zeher/ da ich merckt in den glidern meines suns die stet der negel/ vnd sein künfftig laiden/ vñ da ich sah in im alle ding volbracht werden: die ich hab gehört von den propheten gesagt: Aber yetz sih ich zu in allen die in der welt sein/ ob villeicht etlich weren die mitlaiden hetten mit mir/ vnd betrachteten meine schmertzen/ vnnd ich find vast wenig die gedencken mein trübsal vnd schmertzen. Darumb liebe tochter wiewol ich von vilen vergessen vnnd versaumbt bin/ so vergiß du doch mein nit. Sih an meinen schmertzen vnnd volg mir nach souil du magst. Merck meinē schmertzen vnnd zeher vnnd laß dir laid sein: wann wenig sein der freünd gottes. Stee bestendigklich/ nym war mein sun der kumpt. Der bald kommende sprach. B Ich bin dein got vnnd herr/ der ich mit dir red. Es sein meine wort als die plüen eins guten pawms/ vnnd wiewol alle plüt des pawms von einer wurtzen außgeend/ so komen sy doch nit all zum werck der frucht. Also sein meine wort als die plüe außgend von der wurtzen der götlichen lieb/ welhe wort vil menschen auffnemen/ doch so bringen sy nit in allen frücht. Sy werden auch nit in den allen zeitig: wann etlich empfahen sy vnnd behalten sy ein zeit/ vnd also darnach werffen sy die hinweg/ wañ sy sein meinem geist vndanckper. Etlich empfahen sy vñ behalten die/ wann sy sein vol der lieb gots/ vnnd machen in denen die frucht der andacht vnd heiliger würckung. Darumb du mein gespons/ wañ auß götlichem rechten bist du mein worden. Du must habē drew heüser. In dem ersten söllen sein notdürfftige ding die eingeen in den laib. In dem andern söllē sein klaider die beklaiden außwendig den laib. In dem dritten notdürfftig werckzeüg zu nutzperkait des hauß: In dem ersten söllen sein drew ding. Zum ersten das prot. Zum an

dern das tranck. Zum dritten die speys. In dem andern hauss söllen auch drew ding sain. Zum ersten das lainin klaid. Zum andern das wüllin. Zum dritē das da wirt gemacht vō dem werck der würm. In dem dritten hauss auch drew ding. Zum ersten die werckzaug vnd vas: die zefüllen sain mit getranck. Zum andern die lebendigen werckzaug da mit gefürdert werden die laiplichen ding: als da sain die pferd esel vnd der gleichen. Zum dritten die werckzaug die durch die lebendigen werden bewegt.

¶ Die wort der vermanung Christi zu der Gespons vō der verhaissung in dreyen haüsern zu werden/ vnnd wie der gut will durch das prot/ die götlich vorbetrachtung durch das tranck/ die götlich waißhait durch die speys werden bedeüt/ vnnd wie götlich weißhait nit in der künst der buchstaben ist/ sünder im hertzen vnnd gutem leben.

Das xxv Capittel

Ch der mit dir rede/ bin ain schöpffer aller ding vnd von keinē andern beschaffen.
i A Vor mir was nichts/ nach mir mag auch nichts gesain: wañ ich was allweg vnnd bin allweg. Auch bin ich der herr/ dess macht nyemand mag widersten/ vñ von dem aller gewalt vnnd herschung ist. ¶ Ich red mit dir als ein man mit seiner eefrauen redt. Main haußfraw: wir söllen haben drew hewser. In einem sol sein prot vñ trāck vnnd speys. Du magst aber fragen was bedeüt das prot? main ich icht das prot: das da ist auff dem altar/ das fürwar (vor disen worten: das ist mein laichnam) ist ein prot: Aber so das wort gesprochē ist/ so ist es nit ein prot sunder main laichnam den ich genomen hab von der junckfrawen vnd warlich am Creütz gecreützigt ist/ den vermerck ich hie nit/ sünder das prot/ das wir in vnser hauss söllen samblen/ ist guter vnnd lauter will. ¶ Ob das laiplich prot rain vnd lauter ist/ so hat das zwai gute ding. Zum ersten sterckt es/ vnd gibt den adern vñ wassergengen vñ glaichadern allen die sterck. Zū andern so nymbt es an sich all inwenndig vnseübrikeit der ingewaid: vnnd geet damit hinweg vnnd geet in den stulgang/ vnd wirdt der mensch gereinigt: Also der lauter will: sterckt am ersten/ wann ob der mensch nichts will nür die ding die gottes sein/ der arbeit nichts dañ nür zu der ere gottes. Er begert mit gantzer begird außzugeen von der welt/ vñ zu sein bey got. Diser will sterckt den menschen in gutem: meret die lieb gottes: macht im die welt vernichten: macht starck die gedültigkeit vnnd sterckt die hoffnung der künfftigen glori zu erlangen/ so vast das er alle zukommende ding frölich vmbfacht. B Der ander gut will zeügt hindersich alle vnseübrigkeit. Welhes ist die vnseübrigkeit der sel schadende? nür hochfart geitzigkeit vnd vnlauterkeit? Aber wann die vnseübrigkeit der hochfart oder eins andern lasters kümbt in das gemüt so weicht sy denn hinweg: wann der mensch gedenckt also/ die hochfart ist eytel: wann es gezimbt nit gelobt zewerden den empfahenden: von wegen der gegeben güter sünder den geber. Die geitzigkeit ist eyttel/ wann alle irdische ding werden verlassen. Die vnkeüsch ist nichts dañ nür ain gestanck/ darumb so will ich sy nit/ sünder mer nachuolgē dem willen meines gottes des lon nit wirdt geendet/ des güter nym̄er veralten alsdann so wirdt hinweichen die versuchung aller hochfart vnd geitzigkeit/ vnd der gut wil verharrt in dem guten. ¶ Das tranck das wir habē söllen in vnsern hewsern ist götlich vorbetrachtung in allen würckenden dingen/ wañ das laiplich tranck hat zway gute ding. Zum erstē macht es ein gute dewung/ wann welcher etliche gute werck fürnymbt zetun: ob er bei im selbs vermerckt vnd die flaischlich vmbweltzt eemal vnd er sy tut was ere gottes darauss kom̄e/ was nützperkait zu seinē nechsten was guthait gegen der sel/ vnd würd das nit tun: es wer dann das er ermesse ein götliche nützperkait in seinem werck zu sein/ dann so wirdt das werck ainen guten fürgang haben: als ein gute dewung/ ob dann ein vnbeschaidēhait in dem künfftigen werck möcht begegnen/ so wirdt sy gar bald gemerckt/ ob dann etwas vngestalts würde/ das wirdt gar bald gestrafft/ vñ wirdt sein werck recht vnd vernünfftig vnd pewlich vor den menschen/ wann welher in seinem werck nit hat die götlichē vorbetrachtung der sucht nit die nützperkait der sel vnd ere gottes. Auch ob sein werck ain zeit fürgang wirdet haben/ doch am ennd nür es werd gestrafft die mainung so wirdt es ver-

nichtigt. C Zum andern so außlescht das tranck den durst/ welcher durst ist böser dann die sünde der bösen geitzigkait vnd des zorns: vnd ob der mensch vorbetrachtet was nutzes darauß werde komen: wie ellendtlich er wirdet geendet welche widerlonung ob widerstand beschicht/ zuhand so wirdt der bös durst außgelescht durch die gnad gottes: Es nahet zu das fewr göttlicher lieb vnd guter begirdt. Es ersteet freüd auß dem das er nit hat gethan die ding die dann komen sein in sein gemüt. Er sucht vrsach wie er die ding fürbaß müg vorhüten mit den er vndertreten wer worden nür im were die vorbetrachtung zu hilff komen vnnd sorgfeltiger wirdt er fürbas sölhe ding zeverhüten. O mein Gespons diß ist das tranck das da gesamblet soll werden in vnser keller. ¶ Zum dritten soll da speys sein. Die thut zway ding. Zum ersten macht sy im mund bessern geschmack: vnd gezymbt dem leib bas dann ob da wer allein das prot. Zum andern macht die ein zarter flaisch vnnd besser plüt dann ob allain da wer prot vnnd tranck: Also thut auch die geistlich speys. Was ist aber dise speys/ fürwar die göttlich weißheit/ wann welher hat guten willen/ nichts wollende dann nür die ding: die gottes sein/ vnd göttliche vorbetrachtung/ der da nichts thue nür er hab vor erkent die ere gottes da sein: dem schmeckt vast wol die weißheit. D Nu magst du fragen/ was ist die göttlich weißheit? wann vil einfeltiger menschen sein die da nichts künnen dann ein ding/ das ist das pater noster vnnd das kaum recht. Die andern sein groß gelert in der schrifft vnnd tieffer künst. Ist das icht die göttlich weißheit? mit nichten: wann die göttlich weißheit ist nit enndtlich in der schrifft/ sünder im hertzen vnd gutem leben. Welher gedenckt embsigklich den weg zu dem tod/ die eigenschafft des tods: vnnd das vrteil nach dem tod: der ist weiß: welher abwürfft von im selbs die eitelkait der welt vnnd vberflüssige ding. Welher sich benügen lest allein nottürfftiger ding/ vnnd arbeit in der lieb gottes souil er mag/ der hat die speys der weißheit: darinn guter will vnnd göttliche vorbetrachtung bas schmecken/ wann so der mensch bedenckt den tod: vnnd die plössigkeit im tod vnd wenn der mensch ermißt das erschröckenlich gericht gottes/ da wir det nichts verborgen es beleibt nichts vngestrafft/ vnd wann er gedenckt die vnbestendigkeit vnnd eitelkeit der welt/ frewet sich dann icht der vnnd schmeckt im süßlich in seinem hertzen das er verlassen hat seinen willen gott vnnd im abgeprochen hat die sünd? wirdt alsdann icht gesterckt das fleisch vnd das plut wirdt gepessert? das ist alle kranckheit der sel nemlich tragkeit vnd verlassenhait der sitten wirdet außgetriben/ es wirdt frischer das plut der göttlichen lieb/ wann er betracht vernünfftigklicher zu sein lieb zhaben die ding die ewig sein dann die zergencklich sein. E Darumb ist die götlich weißheit nit enndtlich in der kunst der schrifft/ sünder in gutem werck/ wann es sein vil weiser nach der welt vnnd zu iren begirden/ sy sein aber gantz vnweiß zu den gebotten gottes vnnd seinem willen vnd zu zemung ires leibs vnnd die sein nit weiß/ sünder vnweiß vnnd plind/ wann sy wissen die ding die da zergencklich sein/ vnnd zu einem augenplick nichts/ aber die ewigen ding verschmehen sy vnnd vergessen der. ¶ Die andern sein vnweiß zu lüstlichen dingen der welt vnnd irer ere vnd weis zuuermercken die ding die gottes sein inprünstig in seinem dienst. Die sein warlich weiß/ wann das gebot gottes vnd sein will schmeckt inen/ die sein die da erleucht sein vnnd offne augen haben/ wann sy allweg betrachten wie sy komen zu warlichem leben vnnd warem liecht: aber die andern wanndeln in den fynsternüssen vnd sy gedünckt in sey lüstlicher zesein in den fynsternüssen/ dann zu erforschen den weg durch den sy kummen mügen zu dem liecht: darumb mein Gespons sollen wir zusamen samblen in vnsere hewser die drew ding/ das ist guten willen/ göttliche vorbetrachtung vnnd götliche weißheit. Dise ding sein darauß wir vns frewen sollen wiewol ich dich aber verman yedoch so merck ich all mein außerwelt in der welt in dir/ wann die sel des gerechten ist mein gemahel/ wann ich bin der schöpffer vnnd erlöser.

¶ Die wort der vermanung des lebens der junckfrawen zu der tochter/ vnnd Christi zu der Gespons: von den klaidern zuhaben in dem andern haus/ vnd wie durch die klaider der frid gottes vnnd des nechsten/ vnnd die werck der parmhertzigkait vnnd lautre abprechung bedeit werden/ vnnd die allerpest erklerung der ding aller.

Das xxvi Capittel

M Aria sprach. A Du solt dir eintrucken das hefftlin des leidens meins suns
als der halig Laurentius im eingetruckt hat/ wann er gedacht teglich in seinem ge
müt also/ Mein got der ist mein herr aber ich sein knecht. Der herr iesus Christus
ist emplöst vnnd verspott worden/ darumb wie gezimpt es sich das ich ein knecht soll be-
kladt werden mit zertern kladern. Er ist gegeiselt vnd dem holtz angenagelt worden/ dar-
umb gezimbt nit mir das ich der ich bin ain diener (ob ich warlich ain diener bin) seye on
schmertzē vnd trübsaligkait/ vnd darumb als er vber die glut außgestreckt ward/ vnd da
die erwaicht faistin auß seinē leib in das fewr ablieff/ vnd das fewr alle seine glider erhitzi
get hat er auffgesehen mit seinen augen in den himel sprechende. Gesegnet seiest du mein
got vnd main schöpffer iesu Christe ich erkenn das ich in meinen tagen nit wol gelebt hab/
auch erkenn ich das ich in deiner ere wenig getan habe/ darumb wann dein parmhertzig-
kait die allergrössest ist bit ich dich das du mit mir tuest nach deiner parmhertzigkait: vnd
mit dem wort ist sain sel abgeschiden von seinem leib. Nymwar mein tochter/ der da souil
lieb gehabt hat meinen sun: der da solliche ding vmb die ere meines suns gelitten hat/ der
hat dannocht gesprochen das er vnwirdig sey zu erlangen den himel: darumb wie sein die
wirdig die nach irem willen leben? B Darumb solt du allweg betrachten das laiden
maines suns vnd seiner heiligen/ wann sy haben nit on vrsach so groß marter gelittē/ sun
der das sy andern geben ain ebenbild auch also zulebē vñ das sy erzaigten wie groß streng
kait mein sun vmb die sünd wirdt erhaischen/ der nit die minstē sünd wird vngestrafft las-
sen. ¶ Darnach kam der sun vnd saget der Gespons. Ich hab dir vorgesagt welch ding
sein sollen in vnsern hewsern/ wann vnder andern sollen da sein klader vnder dreyerley ge
slecht. Zum ersten ain lainin klaid das da geporn wirdt vnd wechst auß der erden. Zum an
dern ain peltz der da wirdt vō den tieren. Zum dritten seydin das da wirdt vō den würmen
Das lainin klaid hat zway gute ding. Zum ersten ist es lind: vnd senfft zuplössin des laibs.
Zum andern verleürt es nit sain farb/ sunder souil es mer geweschē wirdt souil mer wirdet
es rainer. Das ander klaid: das ist: der peltz hat auch zwai ding. Zum ersten bedeckt er die ge
schamigkait. Zū andern macht er warm wider die keltin. Das dritt klait/ das ist das saidin:
das hat auch zwey ding Zum ersten wirdt es geacht vast hübsch vnd zart. Zum andern
vast tewr zukauffen. C Aber das lainin klaid dz da zu der plössin des laibs geschickt ist.
bedewt frid vnd ainhelligkait. Diss soll haben die andechtig sel zu got/ das sy frid habe mit
irem got nichts anders wellē dañ was got will/ in nit erzürnē durch die sünde/ wañ zwisch
en got vnd der sel ist nit frid nür es werd auffgehört zusünden vnd die begirlicheit werd ge
zembt. Er sol auch frid haben zu dem nechsten: dz ist: im nit vbele ding tun im zuhilff kum
men ob er das hat/ vñ in laiden ob er wider in gesündet hat/ wañ was macht die sel vnse-
liger dañ allweg zebegern die sünd/ vñ damit nymer erfüllt zewerden/ allweg begern vnd
nymmer ruen. Aber was sticht pitterlicher die sel: dañ zürnen wider den nechsten/ vnd seinen
gütern hessig sein: darūb soll die sel frid haben zu got vnd zū nechsten/ wañ es mag nichts
rūwigers gesein dañ ruen von den sünden/ vnnd nit sorgueltig sein von der welt: Auch ist
nichts linders dañ sich frewen von dem guten des nechsten/ vnd im wellen das er im selbs
wellte. Vnd das lainin klaid soll sein zu den plossen dingen des laibs: wañ dem hertzen dar-
inn got ruen will/ soll vnder andern tugenden der frid nahrer vnd vordrer anhangē: wañ
das ist die tugent die got ainfürt in das hertz vnd eingefürt behaltet. D Welher frid
als ain lainin tuch wirdt geporn vnd wechst von der erde: wann der war frid vnnd die ge-
dult er wechst von der betrachtung aigner kranckheit/ wañ der mēsch der vom erdtrich ist
sol merckē sein kräckheit: nemlich dz er bald zürnet ob er belaidigt wirdt/ das er bald smertz
en hat ob er verletzt wirdt: vñ ob er also wirdt bedencken so sol er nit tun einē andern dz er
selbs personlich nit laiden mag betrachtende bey im selbs/ wann als ich kranck bin also ist
auch kranck main nechster/ als ich nit wil laiden die ding also mag er auch nit: als dann so
verleürt der frid nit sein farb/ das ist sain bestendigkait/ sunder er wirdt dester stetter/ wañ
die vmerckung ď kräckheit des nechsten in im selbs macht den menschē gutwillig zutragē
die ding die im sein widerfarn. Ob aber der frid durch vngedültigkait ainicherley mass ge-

schwertzt oder verletzt wird souil wirdt der scheinparer vor got/ souil er einbsigklicher vñ belder gewaschen wirdt durch die pußwirckung: Auch so wird er frölicher vnnd gewiser zutragē/ wieuil er mer geraytzt wirdt vñ empsigklicher abgeweschen wirdt/ wañ er frewet sich von der hoffnung der widergeltung die er hoffet im künfftig durch den frid vnnd hüt sich dester sorgfeltigklicher das er nit fall durch vngedult. E Das ander kleid ist/ der peltz/ der bedeüt die werck der parmhertzigkeit. Welhe peltzine klaider gemacht werdē auß den vellen der todten tier. Was sein die tier anders dañ nür mein heiligē/ einfeltig als die tier. Mit den vellen soll die sel bedeckt werden: das ist: sy sol nachuolgen vnnd thun die werck irer parmhertzigkeit. Die tund zwey ding. Zum ersten so bedecken sy die schnödigkeit der sündigen sel vnd reinigen sy das sy in meinem angesicht nit vermaliget erscheine. Zum andern beschirmen sy die sel wider die keltin/ was ist die keltin der sel? nür die hertigkeit der sel zu meiner lieb. Wider dise kelt sein nütz die werck der parmhertzigkeit die da kleiden die sel das sy nit von der kelt voneinander getailt werden/ wann durch dise ding heimsucht got die sel: vnnd sy nahnet gott allweg nehner zu. ❡ Das dritt klaid ist seidin das da wirdt auß den würmen das da fast teür geschen wirdt zu kauffen das bedeüt lauttre abprechung/ wann die ist hübsch in dem angesicht gottes vnnd der engel vnd der menschen Sy ist auch teür zukauffen/ wann es hert geschen wirdet dem menschen seinen mund zu zwingen von vil vnd vnnützen reden. Es wirdt herdt geschen dem menschen zezemen die begirlichait seines flaischs von zeuil seiner vberflüssigkait vnnd lüstperkait. Auch wirdt es geschen hert zugeen wider seinen willen: aber wiewol es hert ist so ist es doch nützlich vñ gantz hübsch. F Darumb mein Gespons durch die ich verstee all glaubig/ wir sollen zusamen samblen in das ander vnser haus den frid zu gott vnnd zum nechsten/ die werck der parmhertzigkeit in mitlaiden vnnd zuhilff komen den armen/ die abprechung von begirlichen dingen/ als die tewrer ist dann die andern: Ist sy auch hübsch ✱eder die andern tugent/ souil das on sy kein ander tugent geschen wirdt hübsch zesein. Welhe abprechung gezogen soll werden von den wurmen: das ist: von den gedencken seiner vbertrettung wider seinen gott von meiner diemütigkait vnnd meiner abprechung der ich gleich wordē bin dem wurm von des menschen wegen/ wann der mensch sol mercken in seinem gemüt wie vnnd wie offt er hab gesündt wider mich: vnnd wie er hab gepüst vnnd so wirdt er in im selbs erfinden/ das er mit keiner abprechung vnnd keiner arbeit gnugsam were zu püssen/ als offt er wider mich gesündet hat. Auch soll er ermessen mein vnnd meiner heiligen pein: warumb wir solliche marter gelitten haben/ vnnd so wirdet er warlich versteen/ so ich so grosse strengkhait ernordert hab von mir vnnd meinen heiligen die mir vndertenig sein gewesen/ wie strengere rach wird ich erhaischen von denen die mir nit gehorsam sein/ darumb die gut sel sol gern ir selbs annemen abpruch. Sy soll gedencken ir sünd wie gar böß sy sein die da als die würm nagen die sel/ vnnd so wirdt sy also von schwachen würmen samblen köstliche seiden: das ist lautre abprechūg in allen iren glidern davō sich got frewet vnnd alles her des himels vnnd so er die samblet wirdet er verdienen die ewigen frewde vnnd nür er kem ir zu hilff/ wurd sy gehebt haben ewige klag.

❡ Die wort Christi zu der gespons von den werckzeügen in dem drittē haws zu behalten: vnd durch sollich werckzeüg gute gedenncke gezüchtigt synn vñ ware peicht werden bedeüt: vnd die aller best erklerung aller ding: vnnd von der beschliessung der hewser in gemein.

Das xxvii capittel

Er sun gottes redet zu der gespons sprechende. A Ich hab dir vorgesagt: das
B in dem dritten haws sollen sein werckzeüg vnder dreyerley geslecht. Zum ersten werckzeug darein gegossen werden fliessende ding. Zum andern/ die werckzeug damit die erd aussen bereit sol werden: als rechen vnnd agst vnnd solliche ding damit die zerprochne ding sollen wider gemacht werden. Zum dritten lebendig werckzeug als Esel vnnd Ros vnnd dergleich: damit lebendig vnnd todte ding sollen gefürdert werden. ❡ Aber in dem ersten haws darinn da sein fliessende ding sollen sein zwey geslecht der werckzeüg. Zum ersten werckzeüg darein sollen gegossen werdē flüssige ding als getranck

vnd ſüſſe ding als waſſer vnd öl wein vnd deßgleich. Zum andern werckzeug darein ſollē
gegoſſen werden ſaure vnd dicke feuchtigkeit als ſenff vnd mel vnd der gleich. Magſt du
icht verſtan was die ding bedeuten? Die feuchtikeiten bedeuten die gedenncke der ſel gut vñ
bös wañ guter gedanck iſt als ein ſüſs öl vnd als ein luſtperlich wein. Aber pöſer gedanck
iſt als ein ſaur ſenff wañ er macht ſaur vnd trüb die ſel. Vnnd als vnderweil der menſch
notturfftig iſt dicker tranck wiewol die nit vaſt nutz ſein zu auffenthaltung des leibs ſo
ſein ſy doch nutz zu rainung vnd hailung des leibs vnd des hirns. Alſo auch ſein die pöſen
gedenncke wann wiewol ſy nit faiſt machen vnd erſettigen die ſel als das öl guter gedenck
ſo ſein ſy doch nutz zu der ſel rainigung als ď ſenff zu rainigung des haupts. B Wañ
es wer dann das vnderweil nit enzwiſchen kemen pöß gedenck ſo wer ď menſch alſdann
ein engel vnd nit ein menſch vnnd meinte der menſch er het alle ding von im ſelbs. Dar-
umb ſöll er als ein menſch verſten ſein kranckheit die er hat von im ſelbs vnd die ſterck die
er hat von mir ſo iſt nott das er vnderweil gelaſſen werdt auß groſſer parmhertzigkeit
verſucht zu werden mit pöſen gedencken. Vnd ob der menſch denen nit verwilliget ſo ſein
ſy ein rainigung der ſel vnd ein behut irer tugent vnnd wiewol ſy ſaur ſein zeleiden als der
ſenff doch ſo machen ſy vaſt geſund die ſel vnd leiten ſy zu dem ewigen leben vnnd ewiger
geſundthait die nit gehabt mag werden on pitterkeit. Darumb ſollen die vas der ſel darein
die guten gedennck behalten werden fleißlich vorbereit vnd ſtettigklich gerainigt werden
wann es nutz iſt das auch pöß gedennck zukümen von bewernuſs vnd mer lones wegen.
Aber die ſel ſoll fleißlich arbeiten das ſy denen nit verwillige oder wolluſt hab in inen
Sunſt die ſüſſigkeit vnd wachſung vnd zunemung der ſeel wirdt außgegoſſen vnd wird
allain die pitterkeit beleiben. ¶ In dem andern haus ſollen auch ſein werckzeug vnder zwi-
naltigem geſlecht. Zum erſten außwenndig gezeug damit man die erd auſſen bereit zu dem
ſamen vnd das [illegible] dorn außgereüt werden als da ſein pflug vnd rech oder eg. Zum ande-
ren nutzlich inwenndig vnd außwenndig werckzeug zu notturfftigen dingen als agſt vñ
der gleich. C Aber die werckzeug damit das erdtrich gepawet wirdt bedeuten die ſynn
des menſchen die zu nutzperkeit des nachſten als ein pflug zu der erdt verordnet werden
ſollen wann die pöſen menſchen ſein als die erdt. Wann ſy bedenncken allweg irrdiſche
ding wann ſy ſein dürre zu der rew vmb ir ſünde. wañ ſy ſchetzen das die ſünd nichts ſey.
Sy ſein kalte on göttlicher lieb wann ſy ſüchen nichts nür iren willen. Sy ſein ſwer zu
wircken gute ding wann ſy ſein frölich oder ſnell vmb die Ere der welt. Darumb ſoll ein
guter man die pawen durch die auſſern ſynn als auch ein guter pawr pawt das erdtrich
durch den pflug. Wann zum erſten ſoll er pawen durch ſeinen mund inen ſagende nutz-
perliche ding der ſel vnnd vnderrichten zum weg des lebens. Darnach tün mit dem werck
gute ding die er vermüg damit der nechſt vnderweiſt werd durch die wordt vnnd gereitzt
werd zutun gute ding. Darnach wirdt er mit den andern glydern pawen ſeinen nechſten
das er fruchtper werde das iſt mit einfelltigen augen das iſt das er nit ſehe ſchampere
ding das ď nechſt ď da iſt ſchamper in allen ſeinen glydern meſſigkeit lere. Er ſoll mit ſei-
nen oren pawen das er nit höre vngeſchickte wordt vnnd mit den füſſen das er behenndt
ſey zu dem wordt gottes. Diſem erdtrich alſo gepawet wird ich gott geben den regen mei-
ner gnad durch die arbeit des pawenden vnnd ſo er arbeitet wirdt er ſich frewen von der
frucht der erde die vor dürr was ſo die anfacht zu grönen. D Aber die werckzeug
die zu den innern dingen vor zubereyten notturfftig ſein als agſt vnd dergleich bedeuten
ein beſchaidne meinung vnd ein göttliche erfarnuſs ſeins wercks. Wann das ď menſch
guts thun wirdt das ſoll er nit thun durch Ere vnd lob der menſchen Sunder auß göt-
licher liebe zu ď ewigen widerlegūg. Darumb ſoll ď mēſch fleißlich ůbhören ſeine werck in
welcher meinūg vñ von was lones wegē er die hat getan. Vñ ob er vindē wurdt in ſeinem
werck einiche hoffart ſo ſoll er die pald abhawen mit ď agſt ď beſcheidēheit. Als er auſſen
pawet ſeinē nachſtē der da auſſerhalb des hauß iſt dz iſt auſſerhalb ď geſelſchafft meiner
freūd durch die pöſen werck. Alſo inwēdig durch gotliche lieb wirdet er im frucht machē
wañ als das werck des pawren der nit hat gehabt die werckzeug damit er widermachte
die zerſtörte ding belder ůnicht vñ ler wirdet. Alſo nür allein der menſch bewer ſeine werck
mit fürſichtiger beſcheidenheit wie ſy geringert werden ob ſy im arbeitſam geſchen wer-

den wie sy wider gemacht sollen werden ob sy zerprechen werden/so kůnen sy nit zu nutz. Darumb so ist nit allain volkōmelich zu arbaitē außwēdig/sund auch inwēdig sorgfaltigklich zu mercken/wie vnd in wellcher mainung gearbait wirdet. E In dem dritten haus sollē sein lebendig werckzeug die da fůrdern die todtē vñ lebentige ding/das sein ros vñ esel vñ andre tyer. Dise werckzeug sain ain ware peicht/wañ die ist die da furdert die lebentigen vñ die todten ding. Was bedeut lebentig nůr die sel die vō mainer gothait beschaffen ist/vñ ewigklich lebt. wañ sy durch ware peicht teglich mer vñ mer got zůnahnet/wañ als ain tyer ye embsigklicher vñ bas gefurt wurt/souil es stercker zutragen vñ hůbscher anzesehen ist. Also auch die peicht/ye embsigklicher die getan wirdt vñ wie mer vleissigklicher als wol von den allerklainisten als von den allergrösten sůnden/souil mer furdert sy die sel Vñ souil gefellt sy gott das sy auch einfůrt die sel in das hertz gottes. Was bedeuten aber die todten ding die auch die peicht furdert? nůr gůte werck die da sterbē durch die tödlichē sůnde/wann die gůten werck in tödtlichen sůndē sterbende sein tod bey got/wann es mag kain gůts werck got gefallen/es sey dañ das vor die sůnd eintweders mit volkōnem willen oder werck gestrafft werden. Es mügen auch in ainem vas wölgesmackte vnd stinckende ding nit wöl bey ainanđ eins werdē. F Ob aber einer die gůtē werck tödt mit tödtlichē sůndē/vñ ware peicht vmb die volpracht sůnd auffnympt/mit willen zu půssen vnd sich fůrpass vor sůndē zuhůtten/so werdē die gůten werck alspald durch peicht vñ tugent der diemůtigkait wider lebendig die vor tödt waren/vñ sain im nutzlich zu ewigen hal. Ob der sterbe ongepeicht alsdañ die gůten werck die da nit sterbē noch vernichtigt werdē můgen vñ im doch von wegen der tödtsůnd nit v̓dienen mügen das ewig leben/so sain sy im doch nutzlich zu laichter pain oder andern zu hal. Ob er aber die gůtē werck hat getan/durch ere der welt vñ sain nutzperkait/alsdañ so sterben die werck/so der v̓pringer đ werck sterbē ist/wañ er hat sainen lon genomē von đ welt fůr die er hat gearbait. ¶ Darumb mein gespons durch welche ich verstee all main freund/wir sollē samblen in vnsere heuser die ding dauon gott will geistlich lusthaben mit đ hailigen sel. Zum ersten in das erst haus/das ist dz prot lauters willē nichts wellē nůr was got will. Zum andern dz tranck göttlicher vorbetrachtung nichts wirckende es werd dañ da betracht die ere gottes. Zum dritten die speys göttlicher weißheit allweg zugedenckē die ding die da kunfftig sain/vñ wie die gegenwurtigen zu ordnen saien. G In das ander haus sollen wir samblen gegen got fryd vō den sůnden vnd fryd von dem krieg gegen dem nachsten. Zum andern die werck der parmhertzigkait/damit wir auch im werck nutzlich sollen sain vnsern nachsten. Zum dritten volkōmene abprechung damit wir straffen die ding die betrůben wollen den fryd. ¶ In dz drit haus sollen wir samblen vernůfftig vñ gůt gedanck zuzierē vnser haus inwenndig. Zum andern die wolgezogen vnd gemessigten synn zu leuchten vnsern freunden außwenndig. Zum dritten die waren peicht damit wir/ob wir kranck seyen wider lebendig werdē mügen. ¶ Wie wol man aber heuser hat/doch so mügen darinn die gesambleten ding nit behalten werden/es sey dann das sy thůr haben. Es mügen auch die thůre nit hangē on die angel noch behalten werden on die slösser/darumb das die gesambleten ding verhůt mügen beleiben so soll im haus ein thůr gesetzt vnd gemacht werden/das ist die vest hoffnung das sy mit keinen widerwertigkaiten geprochen werdt/welche hoffnung soll zwen angel haben/das ist das der mensch nit verzweyfel von wegen der glori zu erlangen/noch zuentflichen der pain. Sunder das er in aller widerwertigkeit allweg vertrawende von der parmhertzigkait gottes hoff pessere ding. H Aber das sloß der thůr soll sain die gottlich liebe damit bewart soll sain die thůr das der veind nit hinaingen můg. Wann was ist es nutz zehaben ein thůr on ein sloß? Was die hoffnung on die lieb? Wann ob einer hoffe gegenwůrtige ding vnd hofft von der parmhertzigkait gots ewige ding/so hat er dannocht gott nit lieb vnd forcht in nit. Er hat ain thůr gleich on ain sloß/durch welche der tödtlich veind wenn er will mag eingeen vnd ertödten. Aber das ist die recht hoffnung/Also welcher hofft das er auch gůte werck thů die er v̓mag/on die er nit mag behaltē himlische ding/ob er gewisse vñ gemůgt hat gůte ding zetůn vñ hat die nit wellē tůn. Ob aber einer v̓stat sich vbertrettē gehabt/oder nit hat getan da er wol het gemůgt/der soll haben einen guten willen zetun gute werck die er mag/auch das er nit wirdt vermügen zutun. Vñ soll vestigklich hoffen

das er zugeen müg zu got: auch durch guten willẽ vñ götliche liebe. Darumb soll die thür
das ist die hoffnung bewart sein mit götlicher lieb: als das sloß innen hat vil innhaltung
das der veint nit auffthů. Also in gottlicher lieb sey ein sorgueltigkait das gott nit belaidigt
werd. Es soll sain ein liebhabẽde forcht dz er nit võ im weiche. Auch die feurin inprünstig-
kait wie got liebgehabt werd/ vñ die sorg wie man im nachuolgẽ soll. Auch sey im laid dar-
umb dz er nit gnůgsam ist souil zetun als er welt vñ als er sich v̾stat v̾pflicht zu sein. Auch
die diemütigkait damit d̾ mensch was er wirckt für nichtẽ achtet gegen seinen sünden. Mit
den inhaltungẽ soll bewart werdẽ das sloß/ das d̾ teufel nit laichtigklich auffthů dz sloß der
liebe/ vñ einlass sein liebe. J Aber d̾ slüssel damit dz slos auffgetan vñ beslossen wirdt
soll sein die begyrd des ainigen gottes vberain zukõmen mit d̾ götlichen lieb vñ dem göt-
lichen werck dz der mẽsch auch ob er möcht nichts wellt haben dañ nür got/ vñ dz vmb sei-
ner aller gröstẽ liebe willẽ/ wañ die begird beslеußt got in d̾ sel/ vñ die sel in got/ wañ ain will
ist ir yetweders. Aber disen slüssel sollẽ allein habẽ das weib vñ der man/ dz ist/ gott vñ die
sel/ wie offt gott well eingeen vñ lusthabẽ in gůten dingẽ das ist/ der sel tugent/ das er hab
freyen zugang durch den slüssel bestenndiger begird. Auch das die sel als offt sy well müg
frey eingeen zu dem hertzẽ gottes/ wañ sy begert nichts dañ got. Der slüssel wirdt behaltẽ
durch wachung d̾ seel/ vñ behüt ir diemütigkait/ damit sy got zuschreibt alles gůt dz sy hat
vñ der slüssel wirdt auch behaltẽ durch die mechtigkait gottes vñ die liebe gottes/ dz die seel
von dem teufel nit vndertretẽ werd. ¶ Nymwar mein Gespons wie die lieb gottes ist zu d̾
seel. Darumb solt du vestigklich steen/ vñ zu meinen willen.

¶ Die wort Christi zu der Gespons von seiner vnwandelberkeit vñ von volkõ-
menhait seiner wort/ wiewol die werck nit pald darnach volgen/ vnd wie vnser
will in allen dingen zu beuelhen ist dem götlichen willen.

Das xxviii Capittel

Er sun redet zu d̾ gespõs sprechẽde. A Warumb bistu also betrübt/ das diser
b hat gesagt dz meine wort falsch seien. Bin ich icht dester böser auß seinẽ schelltwurt
oder wurd ich dester pesser auß seinẽ lob? Wañ ich bin vnwañdelperlich/ ich mag
auch nit gemyndert noch gemert werdẽ. Ich bedarff auch nit lobs/ Aber d̾ mẽsch d̾ mich
loben ist d̾ nymbt zu auß meinem lob/ nit mir sund̾ im selbs. Es ist auch nye von meinem
mund (der ich bin die warhait) außgangẽ noch außgeen mag die falschait. Wañ alle ding
die ich geredt hab durch die weissagen oder durch and̾ mein fraind geistlich oder leiplich/
als ich dañ v̾stannde hab werdẽ volpracht. Sy waren auch darumb nit falsch/ darumb
dz ich ains ainest/ das and̾ zum andern mal hab gesagt/ ains lautter/ dz ander finster/ wañ
zu beweren die stettigkait meines glaubens vñ sorgfeltigkait meiner freundt/ hab ich vil ding
erzeigt die nach vnderschidlichen vñ menigerley wirckungẽ mains gaists menigerley weis
von gůtẽ vñ bösen wol vñ vbel mügẽ verstandẽ werdẽ/ das sy hettẽ in menigerley stenndẽ
darauß sy in menigerley stennden menigerley ding möchten außüben in gůtem. Wañ als
ich in mein gothait hab angenomẽ main mẽschait in ainer person/ also auch sagt ich vnder
weil von wegen mainer mẽschait/ souil sy vnderworffen was d̾ gothait/ vnder weil von we-
gen d̾ gothait/ souil sy ain schöpfferin was d̾ menschait. Als dz offenbar ist in mainẽ ewan-
geli. Vnnd also wiewol die wort menigerley gesehen werden von den falschen versagern
vñ vnwissenden/ doch waren die wort war nach der warhait. Auch was es nit on vrsach
das ich also tunckel hab etliche ding geredt vnd gegeben/ Wann also was die gerechtig-
kait/ das main rat etliche weis verborgen wurd vor den bösen/ vnd das ain yegklicher der
gůten inprünstigklich wartete meiner gnade vnd vmb sein wartung erwerbe den lon/ das
nit ob main rat zu gewiser zait verkundt wer worden/ sy all von der wartung vnnd lieb
von langwerung wegen d̾ zait abstunden. B Ich hab auch vil verhaissen/ die doch
von den gegenwurtigen/ durch vndanckperkait sein verzogen/ wann ob sy von irer bösz-
hait weren gestannden/ fürwar ich het inen verlichen was ich inn verhaissen het. Dar-
umb sollt du nit betrübt werden/ das maine wordt gestrafft werden lugenhafft/ Dann
was vnmüglich geschehen wirdet bey den mẽschen/ das ist müglich bey mir. ¶ Auch so ver-

wundern sich meine freũd/ warumb nit nach den wortē empsigklich nachfolgē die werck/ dz ist nit on vrsach/ wardt icht moyses gesandt zu pharaonē? doch so volgtē nit pald hernach die zeichē/ warumb? Darumb/ wañ ob die zeichen pald weren kŏmen gewesen vñ die werck/ so wer nit offenbar gewesen die hertigkeit pharaonis/ noch die mechtigkeit gottes noch erzeigt die wunderwerck/ doch nichts destmynder wer pharao v̊dambt wordē von seiner bŏßheit wegen/ ob auch Moyses nit kŏmen wer/ wiewol sein hertigkeit nit ist gewesen also offenbar/ also wirdt geschehen auch yetz. Darumb solt ir manlich besteen/ wann wiewŏl ŏ pflŭg vō den ochsen wirdt gezogē/ doch so wirdt er geregiert nach dem willen des regierenden. Also auch ist es/ das ir meine wort hŏren vñ wissen/ so gend oder werden sy doch nit v̊pracht nach ewrem/ sunder nach meinem willen/ wann ich waiß wie die erd geschickt ist/ vñ wie sy ist zupawen/ Aber ir solt mir allen ewren willen befelhen vñ sprechē dein will geschehe.

¶ Die wort der v̊manung Johannis des tauffers zu der Gespōs in einer figŭr darinn got durch einen vŏgel genant ein Alster/ die sel durch die iungen vŏgelin der leib durch das nest/ die wŏllust der welt durch wilde tyer/ die hoffart durch zuckend vŏgel/ der frewd der welt durch den strick werden bedewt.

Das xxix Capittel

Ohannes der tauffer redt zu der Gespons sprechende. A Der herr Jesus hat
i dir berŭfft von der fynsternussen in das liecht/ von der vnreinigkeit zu volkumner reinigkeit/ vō angst vñ engē in die weitin. Darumb wieuil bist du schuldig im vmb die ding zu dancken/ wer mag das außsprechen oder weñ werest du gnugsam darzu? Yedoch solt du tun souil du magst. ¶ Es ist ein vŏgel der heißt ein Alster wañ der hat lieb seine iunge/ wañ die ayr darauß sy kūmē sein/ die sein gewesen in seinē leib. Diser vŏgel macht im ein nest von alten vñ zertruckten dingen durch dreyerley ding willen. Zum ersten vmb die ru. Zum andern von wegē der bedeckung vor dem regē vñ zeul truckne. Zum drittē das er nere seine iungen die da werden auß den ayren/ welcher vŏgel auß liebe sich zusamē tut vber die ayr prŭt er auß die iunge. Wañ aber die iungē geporn sein so anreizt sy die muter zu fliegē durch drew ding. Zum erstē durch raichung ŏ speys. Zum andern durch ir embsige stym̃. Zum dritten durch ires flugs anzaigung vñ vorbildung. Aber die iungē wañ sy liebhabē die muter/ so sy gewŏnt sein ŏ speys ŏ muter/ erhebē si sich zum erstē gemach auff so die muter vorgeend ist vber dz nest/ darnach gend sy weiter nach iren kresftē/ solang biß sy auß gepranch vñ kunst sein volkŏmen. B Der vogel ist got/ der da ewigklich ist vñ nymmer v̊wandelt wirdt vñ auß dem leib seiner gotheit geend auß all vernunfftig selen. Aber einer yegklichē sel wird bereit ein nest von altē zerprochen dingē/ wañ der leib vō der erd wirdt zugesellt ŏ sel/ in welchē leib fŭrt got die sel mit ŏ speys guter begirlicheit. Er beschirmbt sy vor den vŏgeln bŏser gedenck vñ gibt rue vor dem regē bŏser wirckūg/ aber ein yegkliche sel wañ von sollicher sach wegē wirdt sy zugefŭgt dem leib/ dz sy den leib regier vñ mit nichtē vō im geregiert werde/ vñ das ŏ leib zu arbeit erwegt werde vñ im v̊nunfftigklich fŭrsehung tu. Darumb got als ein gute muter/ lert die sel zunemen in bessere ding. Er lert außgeen von ŏ enge in weittin. Zum erstē durch die speys/ inen gebē v̊stentnuß vñ vernunfft nach empfengklicheit eines yegklichē/ anzeigē dem gemŭt was zu erwelen/ oder zu flichē sey/ aber als die muter zum erstē außfŭrt die iungē vber dz nest/ also lert ŏ mēsch zum erstē gedēckē himliche ding. Auch gedenckē wie eng vñ snŏd sey dz nest des leibs. wie liecht sein die hymlischen ding/ vnd wie lustberlich sein die ewigen ding. Auch so fŭrt gott auß die sel durch sein stym̃ damit er rŭfft/ welcher mir nachuolgt der wirdt haben das leben. Welcher mich liebhat der wirdt nit sterben/ die stym̃ fŭrt zum himel. Welcher die nit hŏren wirdt/ der ist entweders vngehŏrend oder vndanckper der lieb der muter. C Zum dritten so fŭrt gott auß die sel durch den flug das ist/ durch ebenpild seiner menscheit/ die glorificiert menscheit hat gehebt als zwen flŭgel. Zum ersten/ wann in im was alle rainigkeit vnnd nichts vermailigets. Zum andern wann er hat alle gute ding gemacht. Mit den zweyen flŭgeln flŏg die menscheit gottes in der welt. den flŭgeln soll nachfolgen die sel souil sy mag vnnd ob sy nit mag mit dem werck/ Doch auff das allermynst soll sy das

tun mit dem willen. ¶ Weñ aber der iung vögel außfleugt so soll er sich hüten vor dreyen
dingen. Zum ersten vor den wildē tyeren dz er nit bey inen sitze auff die erde/ wañ das iung
vögelin ist nit so starck als die tyer. Zum andern soll er sich hüten vor den girigen vögeln/
wañ das iung ist noch nit snell auffzufliegē als dise vögel sein/ vñ darumb ist im sicherer
zuwonen an einer verporgen stat. Zum dritten soll er sich hüten das er nit begere den raub
daran ein strick ist. ¶ Dise wilde tyer die ich gesagt hab/ sein lustperkeit vñ begirlicheit der
welt/ wañ es soll sich das iung vögelin darvor hüten wañ sy werdē beduncke süss zuem-
pfindē/ gut zubesitzen/ vñ hüpsch zusehen. Aber wañ man meint man müg sy behallten so
entrynnē sy snelligklich wañ man aber gelaubt sy seyen lustlich/ so peissen sy unparmher-
tzigklich. D Zum andern soll er sich hüten vor den geitzigē vögeln/ die da sein hoffart
vñ ergeinkait/ wañ die sein die alweg höher vñ noch höher begerē auffzesteigen vñ andern
vögeln vorgeen vñ hassen die myndern. Aber vor den soll sich hütten das iung unnd soll
begern zuwonen an verporgner stat der diemütigkeit/ vñ nit hoffart treiben von der gegebe-
ne gnad/ es soll nit versmehen die nydrern unnd die einer myndrer gnad sein/ es soll nit ge-
dencken das es pesser sey dañ die andern. ¶ Zum drittē soll es sich hüttē vor dem raub dar-
inn ein strick ist/ wañ diss ist die freudt der welt/ wann es wirdt gut gesehen zuhaben das ge-
lechter im mund/ und wöllustberkeit im leib/ aber in denen ligt verporgen ein stechender an-
gel/ wañ das unmessig gelechter zufürt ein unmessige frewd. Der wöllust des leibs zufürt
unstettigkeit des gemütes/ auss welchem erlangt wirdt die traurigkeit eintweders im tod
oder darvor/ oder in trübseligkeit. Darumb du tochter du sollt eylen und gee auß embssig-
klich von deinem nest durch begyrd himlischer ding. Hüt dich vor den unvernunfftigen
tyeren der geitzigkaiten vñ vor den vögeln der hoffart/ hüt dich vor dem raub eitler freud.
¶ Darnach redt die muter zu der Gespons unnd sprach. Hüt dich vor dem vögel der da ge-
dunckt ist in das pech/ wañ all die in berüren werden vermailget/ wañ diss ist die freundt-
schafft der welt unbestendig als der lufft/ stinckend in erlangung der gunst und böse ge-
sellschafft. Du sollt nit sorgen umb Ere/ du sollt nit auffsehen habē auff die gunst/ du sollt
nit ansehē weder zu lob noch zu scheltwort/ wañ auss den kumbt unstettigkeit des gemüts
vñ myndrung gottlicher lieb. Darumb solt du bestendig sein/ wañ got der dich hat ange-
fangē zu ziehen von dem nest/ der wirdt dich neren bis zu dem tod. Aber nach dem tod wir-
dest du nit hunger haben. Er wirdt dich auch behütten vor smertzen/ unnd wirdt dich be-
schirmen im leben/ vñ du wirdest nach dem tod nichts furchten.

¶ Das gepet der muter gottes zu dem sun für die Gespons vñ für einen andern
heiligen/ vñ von der auffnemung des gebetes der muter von Christo/ vñ von der
gewißheit der warlichē oder falschē heiligkait des mēschen in disem leben.

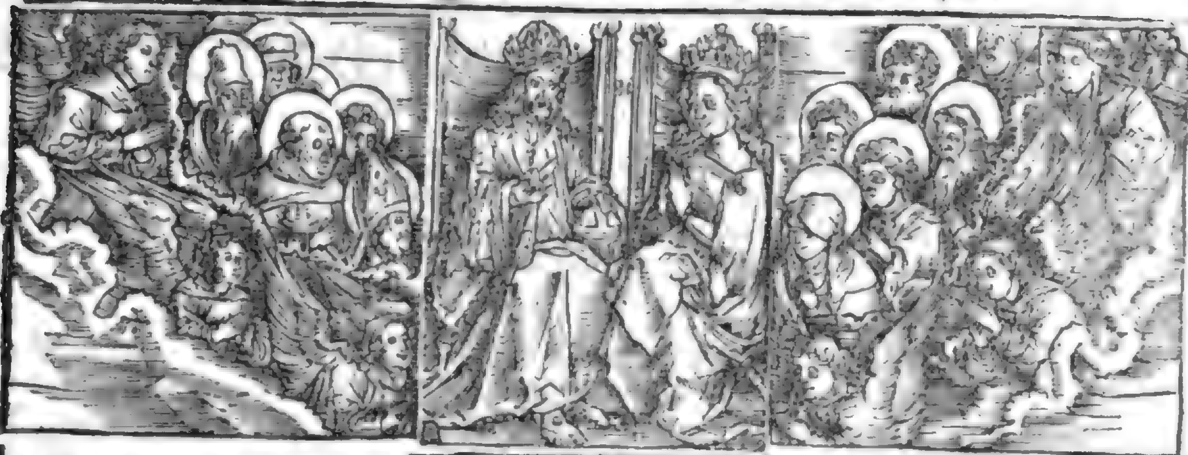
Das xxx Capittel

Aria redt zu dem sun sprechende. A Mein sun gib deiner newen Gespons/ das
m dein allerwirdigister leichnam wurtzle in ir hertz unnd das sy verwandelt werdt in
dich/ vñ mit deiner lieb erfullt werde. Darnach hat sy gesagt/ diser heilig/ als er zeit-
lich hat gelebt/ ist gewesen in dem heiligen glauben als ein bestendiger berg den nit hat er-
prochen einich widerwertigkait vñ kain wollust hat hindersich gezogē vñ er ist piegenlich
gewesen zu deinem willen als der beweglich lufft/ wohin in die gross bewegnuss deines
geists hat hingezogē/ darzu ist er auch prynnend gewesen in deiner lieb/ als dz fewr warm
machende die kalten und verzerend die bösen. Aber yetz ist sein sel bey dir in der glori/ Aber dz
vas seines werckzeugs ist nydergetruckt vñ ligt in diemütiger statt dañ sich gezimpt. Dar-
umb mein sun gib seinem leib ein höhere aufferhebung. Ere den leib/ der dich nach seinem
vermügen hat geeret. Erheb den der dich mit seiner arbeit so er vermocht aufferhebt hat.
¶ Der sun hat geantwurt. Gesegnet seyest du die da nichts laßt unberürt was zu deinen
freunden gehört. Muter es gezimpt nit das du sehest das den wolffen die allerpest speys
gegeben werdt. Es gepürt sich auch nit das der saphyr/ der die glider gesund behalten vñ
die krancken stercken ist werdt gelegt in das kott. Auch gezimpt nit das den plinden ange-
zündt werd das liecht. B Wañ als der mensch in dem glauben ist bestendig gewesen/

vñ der allerinprünstigest in der lieb/ also ist er auch in der rainigkait vast wol nach mainem willen geschickt gewesen. Darumb hat er mir wol gesmackt als die allerpest speys gantz wol gekocht in aller gedult vnd trübsal. Auch süss vnd gut in gutem willen vnd begyrdbesser in fürsatz vnnd manlichem fürgang/ vnd allerpest vnd allersüssest in löblicher volbringung. Darumb gezimpt nit dz sollich speys erhebt werd vor den wolffen derr geitzigkait nit waißt ersettigung derr wollust fleucht die krauter ð tugend. Vñ durst nach stinckē dem faulem flaisch/ der styñ vnd lustigkait ist allen schedlich. Er ist auch gewesen als ain saphyr in ainem fingerring durch klarheit gutz laymbds vnnd lebens/ durch die er sich erzaigt hat zesein ain gemahel seiner kirchen/ ain freund seines herren/ ain behalter des hailigen glaubens/ vnd ain versinecher der welt. Darumb allerliebste muter gezimpt nit das der liebhaber so grosser guthait als ain rainer gemahel berürt werd von so vnrainen vñ ain freund so grosser diemütigkait von den liebhabern der welt angerürt werde. ¶ Zum dritten ist er auch als dz liecht gesetzt wordē auff den leuchter vñ kertzstal. Durch alle volstreckūg mainer gepott/ durch die lere gutes lebens/ durch die hat er gesterckt/ die steenden das sy nit fielen durch die er hat auffgehept die fallenden. Auch durch die hat er aufferweckt zu mir die künfftigen menschen nach im/ die xplenten in irer lieb sein vnwirdig zu sehen das liecht wann das liecht wissen nit zu erkennen die da haben augen der hoffart/ das liecht mögen nit anrüren die da haben reudig hennd/ wann diss leicht ist den geidigen vnd liebhaben den iren willen zeuil höflich. Darumb eemals er erhebt werde/ ist es recht das die/ die da vnrein sein gerainigt werden vnd die da plind sein erleucht werden. ¶ Aber neu mēschen/ den die menschen des lands hailig sagen erzaigen drew ding in nit hailig zesein. Zum erstē wañ vor dem tod volget er nit nach dem leben der hailigen Zum andern/ darumb wann er het nit frölichen willen zu laiden die marter vmb gots willen. Zum dritten wañ er het nit prynnende vnd beschaidne lieb als die hailigen. ¶ Vnnd es sein drew ding von der wegen ainer wird gesehen von dem volck hailig. Das erst ist die lugin der betriegendēn menschen vnd der die wolgeuallē wollen. Das ander ist leichtfertigkait des glaubens ð vnwaisen mēschen Das dritt ist/ geitzigkait vnd loigkait der prelaten vnd den verherenden. ¶ Ob er aber ist in der hell oder im fegfewr/ ist dir noch nit zimlich zewissen/ Sunder wann es zeit wirdt zu reden.

¶ Hie endet sich das ander buch der himlischen offenwarung der hailigen frawen Birgitte.

Die figur des dritten buchs





¶ Der sun gottes redt sprech-
end. Ob einer den andern für
gesetzt würd so söll er darūb
nit hoffart trabē/ darūb das
er prelat ist/sunder mer fürch
ten/ darumb das sy all der sel
ben natur sein/ vnnd aller ge-
walt von got ist. Ob aber ei-
ner gut ist/ der fürgesetzt wirt
so ist das von got zu seinē ei-
gen vnnd andern heil. Ob er
aber bös ist/ so ist dz auß ver
henckmuß gots zu straffung
der vndertan vnnd grössern
seinē gericht. Darumb wann
einer entweders darzu bezwū
gen wirdt oder begert vorze-
sein so söll er sich beweisen a
nen söllichē dē vndertanen dz
er auch begirlich sey in sitten
vñ auch im leben vñ nutzber-
lich in der gerechtigkeit vñ in
der billicheit/ vñ söll auffmer
cken dz er nit mit worten oder
ebenpilden oder mißprauch-
ung seines gewaltes den an-
dern gebe materi vnd vrsach
zesünden/ wañ nichts bewegt
got also zu zorn vnd die men-
schen zu sünden/ als lessigkeit
der prelaten. Wann ob Hely der priester als finees vnnd Moyses wer bestanden gewesen
in wesen oder gronung seiner priesterschafft vnd het geistlich liebgehabt seine sün. so wer
das gantz sein geslecht behalten vnd hailsam worden.



Hie facht an das dritt buch der himlischen offenbarung sandt Birgitte vom künigreich Sweden.

¶ Ein vermanung vñ underweisung zu ainem bischoff von der mass zehaltẽ in speis vñ kladung vñ im bete vñ wie er sich halten soll in allen dingẽ vor dem tisch ob tisch vñ nach dem tisch vñ dessglaich vom slaffen und wie er in allen dingen ausüben soll das Bischoflich ambt.

Das erst Capittel

Iesus Cristus got vñ mensch der da komen ist auff das erdtrich ansich zu nemen die menschait und hailsam zemachen die selen mit sainem plut der da erlaücht hat das war lebẽ vñ hat auffgetan dz tor des himels der hat mich zu aüch gesendt. A Du solt hören dem da gegebenn ist zehören gaistliche ding. Ob der bischoff fürnimpt zegeen durch den engen weg durch den wenig menschen wandeln vñ ainer zesain von wenigen der soll zum ersten von im legenn die umbsteenden pürdin die in besweren das ist der welt begirlichait zuhabende die welt zu saner notturfft allain nach diemütiger bischofflicher auffenthaltung. Also hat getan ð gut Mattheus der von got berüfft ward hat verlassen die sweren pürdin der welt vñ hat gefunden ain laichte pürdin. Zum andern soll er sain gegürtet zum weg als da spricht die geschrifft. Das Thobias berait zu dem weg hat gefundẽ ainẽ gegürtet steenden engel. Was bedeüt das das der engel was begürt nur das ain yeder bischoff gegürt sain sol mit der gürtel der gerechtigkait vñ göttlicher liebe berait zegeen dürch den weg durch den gangẽ ist der da hat gesprochen. Ich bin ain guter hirt der ich da setz main sel für maine schaff. Auch berait mit den wortẽ zu reden die warhait berait mit den wercken Nun die gerechtigkait glaich in im selbs als in andern nit underwegen gelassen die gerechtigkait von traung oder scheltwort wegẽ nit von falscher freüntschafft oder eytle unnütze forcht wegẽ Darumb ain yeder bischoff der also gegürt erschaint zu dem wirdt kommẽ Thobias dz ist die gerechten menschen vñ werden nachuolgen sainẽ leben. B Zum dritten soll er essenn prot vñ wasser anal vñ er angang den weg. Als gelesen wirdt vom Helya das er erweckt vom slaff gefundẽ hat zu sainẽ haubt prot vñ wasser. Wellchs ist dz prot dem weissagen gegeben nur laiblichs vñ gaistlichs gut das im gegeben ward wann es ward im berait in der wüst das laiblich prot umb ebenpilds willen wañ wiewol got het mügen auffenthalten den weissagen on laiblich speis so hat er doch gewelt berait zu werdenn im das laiblich prot das der mẽsch verstünde das es got were ain gefallen das er gepiauchte messlich die guten gaben gottes zu trostung des laibs. Auch ward dem weissagen aingeistet ain gaistliche aingiessung da er ist gangen viertzig tag in der sterck diser speis. Nur es wer dañ sainem gemüt ain besondere göttliche salbung der gnad aingegaistet wordẽ so het er fürwar bruch gehabt in arbeit der viertzig tag wañ er was von im selbs ain kranck mensch aber auss got starck zuuolpringẽ so grossen weg. ¶ Darumb wañ in ainẽ yegklichen wort gottes lebt der mensch so vermanen wir den bischoff zunemen ain snytten prots das ist got liebhaben uber alle ding dise snitten wirdt er finden zu sainẽ haubt das ist wann sain vernunfft wirdt im sagen das sain got uber alle ding und vor allen dingen liebgehabt werdẽ soll. Zum ersten umb die erschaffung und erlösung. Zum andern durch sain lange geduld vñ sain guthait. C Wir bitten in auch zetrincken ain wenig wassers dz ist ynnigklich gedencken die pittrigkait des laidens Cristi wann wer ist gnugsam wirdigklich zebetrachten die angst der menschait Cristi die er als er litt da er hat begert von im hingenomen zewerden den kelch des laidens da die tropffen saines plutes von im abliessen auff das erdtrich. Darumb sol der bischoff trincken das wasser mit dem prot der lieb und so wirdt er dann gesterckt fürbass zegeen in dem weg Jesu Cristi. Darumb so angefangen ist ð weg des hails ob der bischoff weitter gen will so ist im nütz von der erstẽ stund des tags got danck zusagen auss gantzem hertzen widerumb sorgueltigklich zegedencken saine werck vñ zubegern hilff võ got zutun sainẽ willẽ. ¶ Darnach so er anlegt saine klaid soll er peten in der weis vñ mainũg die asch ist schuldig zusain bey der eschen vñ die erd mit der erde. Yedoch wann auss fürsehung gottes bin ich ain bischoff so leg ich dich mainẽ laib an mit

den klaidern die auß der erde sein. Nit durch die schönin vnd hoffart willen sunder vmbdeckung willen dz dein plössigkeit nit geschē werd. Jch acht auch nit ob dein kleid besser oder snöder sey/ sunder allein das zu erwirdigkeit gottes erkennt werd dz bischoflich kleid vñ das auß dem kleid erkant werde der bischoflich gewalt/ zu straffung vnd vnderweisung der andern. Darumb bit ich dich du allergütigister gott das du mir gebest in dem gemüt bestendigkeit/ das ich nit hoffart treib von dem lon der aschen vñ der erden/ noch das ich mich nit snödigklich berüme von dᷣ irdischē farbe/ sunder verleich mir die stercke als das bischoflich kleid bescheidenlich vñ ersamlich ist für andre von götlichs gewalts wegen/ das also das kleid meiner sel angesehen werd bey got/ dz ich nit durch den gewalt vnbescheidenlich vñ vnwirdigklich gehabt tieffer verdruckt werde. Oder durch dz löblich kleid vnnützlich getragē schēdtlicher emplöst werde zu meiner vᷣdamnuss. D Darnach sol er lesen oder singen die siben zeit. Ju wellchen aber der mensch zu höherm staffel vñ grad auffsteigt/ desterner ist er schuldig got mer ere zugeben/ yedoch so gefellt got in still das lauter hertz als in dem gesang/ doch also wenn der mensch mit andern gerechten nützlichen dingen bekümert ist. Nach gesprochner mess soll er außüben sein bischoflich ampt/ sich sorgueltigklich hüttende/ das er nit mer auffmerck zu leiblichen dann zu geistlichen dingen. Aber wañ er geet zum tisch soll er ein söllliche gedechtnuss habē. O herr Jesu Criste der du den leib dᷣ zerstört wirdt gepeüsst mit leiplicher speis auffenthaltē zuwerden/ gib mir hülff also meinē leib zegeben die notturfft das das flaisch nit böslich wid die sel anders dañ gwönlich ist wachse auß vberflüssigkeit der speis das er nit anfahe treg ze sein in deinem dienst auß vnbescheidner karckheit/ sunder eingeiste rechte messigkeit/ so die erde von irdischen dingē auffenthalten wirt/ das der herr der erde von seiner erde zu zorn nit bewegt werd. So er aber ob dem tisch sein wirdt so wirdt im vᷣhengt zimlicher trost vñ mitredung in der vermitten soll werden bübische vñ snöde wort. Es soll auch ein söllich wort nit geredt oder gehört werden/ dauon die hörenden vrsach haben mügen zusünden/ sunder die wort sollen alle ersam vñ heilsam sein. Wañ als in dem leiblichen tisch/ so gepruch ist an prot vñ wein alle ding vngesmack sein. Also in dem bischoflichen tisch/ so gepruch ist geistlicher lere vnd vermanūg so sein alle fürgelegte ding vngesmach der sel/ vñ darūb das vermitten werd vrsach der eyttelkeiten/ so soll gelesen oder gesagt werdem etwas ob dem tisch söllichs dauon die die da bey dem tisch sitzen gepessert werdenn mügen. So aber volpracht ist das mal vñ wann in dem segen got danckperkeit gesagt ist/ so soll er forchen welliche ding söllen gehandelt werden/ oder aber er sol ersuchen die pücher darauss gezogen werdem mag etwas zu volkommenheit der sele. E Aber nach dem nachtessen mag er trost vnd kurtzweil haben mit seinē dienern/ ydoch als ein muter absegend das kind/ salbt die prust mit eschen oder einer andern pitterkeit/ bis dz kind entwent wirdt von der millich vñ anfacht zugewonen stercker speis. Also soll der bischoff gott dē herrñ zuziehen sein diener mit söllichen wortē/ damit sy got fürchten vñ liebhabē/ vñ dz er ir vatter seye durch göttlichen gwallt/ vñ ir muter durch geistliche auffziehūg. Ob er aber weyst wissenlich einē seiner diener sündē zum tod der sel/ der nach dē er gewarnet ist worden nit widerkert den soll er vō im tun. Ob er aber den würd behaltē von wegen zeitlichs nutz vnd trostes/ so wirdt er nit vnschuldig vō seiner sünde. So er aber zu seim pett geet soll er fleißlich verhören seine werck vñ begirde/ des yetz vergangē tags also betrachtende O got schöpffer meines leibs vnd sele sich mich an mit deiner parmhertzigkeit/ vnnd verleich mir dein gnad das ich auß vberflüssigkeit des schlaffs nit anfach lawe vnd ablessig zewerden in deinem dienst/ noch vor vnrue des schlaffs pruch hab an deinem dienst/ sunder messige meinen schlaff zu deiner ere den du zu ringerung des leibs zehabenn gepoten hast vñ gib mir stercke das der veind der teüfel mich nit müe/ noch abzihe vō deiner gütigkeit. ¶ Als er aber von dem pett auffstet soll er sich reinigen mit der peicht/ ob der leib einich saumnuss gelitten het das nit der schlaff der nachuolgenden nacht mit den sünden der vergangen nacht entspring.

¶ Die wort der iunckfrawen zu der tochter/ von notturfftiger ertzney zu herrtigkeit dem bischoff begegnende in enge weg vnnd wie die gedultigkeit durch

die kleider vñ die zehen gepot durch zehen finger vnd begird der ewigen vñ verdrossenhait der weltlichen ding durch zwen füss bedeüt werden/ vñ von dreyen vainden die da sein im weg wider den bischoff.

Das ander Capittel

i Tem es spricht die muter gottes. A Sag dem bischoff/ ob er durch den yetz genanten weg würd geen/ das im dann drew hertte ding werden begegnẽ. Zum ersten das der weg ist eng. Zum andern das an dem weg sein stechend torn. Zum dritten das der weg ist felsig vñ vngleich vnd vneben. Wider die drew wird ich dir geben drey ratt. ❡ Der erst ratt ist das sich der bischoff antu mit den sterckern vñ subtal genäten klaidern/ wider den engen weg. ❡ Der ander ist das er hab zehen finger vor seinen augenn durch die er sehe als durch ein getter das er nit gestochen werd von den torn. ❡ Der dritt ist das er gewislich setz sain füss vnnd in yegklichem fusstritt versüch ob der fuss veststee/ er soll nit behendigklich setzen baid füss miteinander nur er werd vor ṽgwißt võ ṽ grösse des wegs. ❡ Aber was bedeüt der eng weg nur die poßhait pöser menschen wider die gerechten die da verspoten die gerechten werck vnd ergern die weg vnd die rechte warnung der gerechten/ vnd alles das diemütig vnd der gütigkeit ist/ das verachten sy. Wider sölich menschen sol sich anlegen der bischoff mit dem klaid der gedultigkait vñ bestendigkait wann die gedultigkait macht swere ding süss zesein/ vnnd frölich zuleiden geredte schelltwort. B Aber was bedeüten die torn nur die widerwertigkait der welt/ wider die sein zuhaben die finger der zehen gepott gottes/ vnd seiner rett/ also wann in stechen wirdt ain torn der widerwertigkeit vnd der armut/ soll betracht werden das leiden vnd die armut Cristi. So er aber gestochen wirdt mit dem torn des zorns vnnd des neyds/ soll gemerckt werden die lieb gottes die er vns hat gepotten zehaltẽ/ wañ die war lieb sücht nit die ding die ir sein/ sunder sy erpeüt sich gantz zu der ere gots vnnd nutzperkeit des nechstenn. Das aber gewis soll sein im setzen der füss bedeüt/ das er allenthalb soll ṽnünfftigklich fürchten/ wañ ein guter mensch soll vnd ist schuldig zehaben als zwen füss. Der erst ist begird der ewigẽ ding. Der ander ist verdrossenheit der welt. Aber in der begird ewiger ding soll sein beschaidenheit das er nit beger im allein ewige ding als wirdigem/ sunder sein gantz begird vnd willen vnnd widerbelonung soll er setzen in die hend gottes/ aber in der verdrossenheit der welt soll sein sicherheit vñ forcht/ das die verdrossenheit nit sey von wegẽ der widerwertigkait der welt/ vñ vngedultigkait des lebens das es auch nit sey von wegen merer ru zeitlichs lebens vñ entladung der arbait andern zu nutz/ sunder allain von grausamkeit wegen ṽ sünd vñ begird des ewigẽ lebens. ❡ Darũb so vberwundẽ sain dise hertigkait des wegs/ so warnen ich noch den bischoff vor dreyen feindẽ die da sain an seinem weg/ wann der erst vaind gerücht zu rawnen in die oren des bischoffs das er verschopp sein gehör. Der ander stet vor im das er stech saine augẽ. Der dritt ist laut rüffen vor seinẽ füssen vñ hat ain strick damit er die füss ṽstrick/ weñ er sy auff hebt võ der erdẽ C Der erst vaind sein die menschen oder die eingiessung/ die da geruchen den bischoff zeziehẽ võ dem rechten weg sprechende. Warũb nymbst du dir so grosse arbeit vñ wanderst durch so gar engen weg? Darumb solt du mer abkeren in den plüenden weg durch den vil menschen geend/ was gat es dich an wie die oder die leben/ was wilt du belaidigen oṽ straffen vnd anfaren die/ von denen du magst geert vnnd liebgehabt werden/ so sy dich vnnd die deinen nit belaidigen/ was ist dir dann sorg/ wie sy leben/ oder ob sy got belaidigen? wann du selbs gut bist was wilt du dann die andern vrtailen? du solt ee lieber gab geben vñ empfahen gepzauch die freüntschafft der menschen/ das du gelobt werdest vnnd geheissen gut in deinem lebenn. ❡ Der ander vaind begert dich verplenden/ als die philistiner sampson. Dise sein die schöne vnd besitzung der welt/ ain vberfluss der klaider vnnd mengerley erzaigung der güter vñ gunste der menschen/ wann so die ding dar geboten werden vnd geuallen den augenn/ so wirdt die vernufft verplent. Es anfacht die lieb der gepott gots lõe zewerden/ die sünd wirdt erlaubter volpracht vnd die volpracht sünd geringert. Darumb wenn der bischoff notturfftige genessige ding hat sol er sich benügen lassen/ wann ir ist vil zu vil die yetz bedunckt süsser sein zesteen bey der mül der geitzigkait mit sampson/

dann liebhaben die kirchen nach löblicher schickung der hirtlichen sorg. D Der dritt
veind rüfft hoh habend einen strick vnnd sprechende. Warumb geest du also fürsichtig-
klich vnd mit genaigtem haubt/ warumb diemütigest du dich selbs so vast der du von vi-
len solt vnnd magst geert werdē/ du solt ee sein ain priester das du sitzest bey den ersten/ du
solt sein ein bischoff das du von vilen geert mügest werdenn/ far fürsich zu grössern wir-
digkaiten/ das du grösser vnd mer dienst erlangen mügest vnd mer ru gewinnest. Samel
schetz damit du andern bey dir hilffest vnd von andern mügest getröst werden vnd allē-
thalb frölich sein/ vñ wenn das gemüt mit sollichen begirden vñ einplasen genaigt wirdt
so wirdt pald die begird aufferhebt/ als mit ainē besundern fuss snödes lustes zu irdischer
geitzigkait damit er also angewickelt wirdt mit dē strick weltlicher sorg dz er kawm auff-
stat zu vermerckung seines ellends vnd ewiger belonung oder pein/ vnd ist dz nit ain wun-
der wann die geschrifft sagt. Das wellcher ain bistumb begert der begert ain gut werck zu
der ere gottes/ aber yetz begeren vil die ere gottes vñ fliehen die arbait darinne ist das ewig
hail der sel. ¶ Darumb soll der bischoff sten in dem grad den er hat vnd soll auch nit einē
höhern begern solang bis es got gefellt im anders zuuerordnen.

¶ Ein volle erklerung der iunckfrawen zu dem bischoff wie er das got durch
in geert werde außübe das bischoflich ampt vnd von zwiueltiger frucht nach-
uolgende der waren wirdigkait vñ vō zwiueltiger lestrūg mituolgende falsche
wirdigkait vnd von dem gegenlauff Jesu Cristi vnd aller heiligen zu dem wa-
ren vnd rechten bischoff.

Das iii Capittel

Je muter gottes sprach. A Jch will außlegen dem bischoff was er schuldig
d ist zutun got vnnd was da ist die ere gots/ wann ain yeder bischoff sol haben ain
infel in seinen armen wol behüt/ er soll sy nit verkauffen vmb gelt/ er soll sy nit lei-
hen andern vmb leiplicher freüntschafft willen/ nit verlieren durch versaumbnuss vnnd
lessigkait. ¶ Was bedeüt aber die bischoflich infel nur wirdigkait vnd den bischoflichen
gewalt/ das ist weihen die priesterschafft/ vnd machen den Crisem/ straffen die irrenden
anreitzen mit seinem exempel die seümigē. Das er aber die infel in seinen henden vñ armē
in guter behut haben sol bedeüt das er empsigklich soll gedencken/ wie vnd was bischof-
lichen gewaltes er empfangen hat/ wie er die gehalten hab/ was auch ir frucht sey vñ wel-
liches ennd. Ob der bischoff auffmercken welle/ wie er den gewalt empfangen hat/ d' soll
am ersten mercken ob er begert hab das bistumb von seinen wegē/ oder durch gott/ wañ
ob er das von seint wegen hat begert alßdann on zweifel so ist sein begird fleischlich gewe-
sen/ ob er aber das hat begert durch got/ das ist zutun gott die ere/ alßdann so was sein be-
gird verdienlich vnd geistlich. ¶ Darnach ob der bischoff gedenckt/ warzu er das bistūb
auffgenomen hab/ sicherlich darumb das er were ain vatter der armē/ ain tröster vñ mitt-
ler der selen/ wann die bischoflichen güter sein güter der selen/ ob die vnfruchtperlich ge-
essen vñ liderlich außgegeben werdē/ so werdē die selen rach schreien vber den vngerech-
ten außgeber. B Wie aber wirdt die frucht der bischoflichenn wirdigkait/ wird ich
dir sagen wañ die wirdt zwiueltig. Als da spricht Paulus/ das ist die leiplich vñ die geist-
lich frucht. Die leiplich wann auff der erden ist er ain verweser gottes/ vñ darumb wirdt
er von der ere gottes wegen vō den menschē geert als got. Jn den himeln wirdt er leiplich
vnd geistlich durch die glorificierung des leibs vnd der sel/ wann da wirdt der knecht bey
dem herren sein/ durch das bischoflich leben das er gefürt hat hie auff erde vnd durch dz
ebenpild d' diemütigkait damit er die anderen mit im berüfft hat zu d' glori. Aber ain yeder
der da bischoflich klaid vnd wirdigkait hat vnnd fleücht das leben/ der wirdt zwiueltiger
lestrung wirdig. Das aber bischoflich gewalt nit sol verkaufft werdenn das bedeüt das
der bischoff nit wissenlich ain symoniascher sein sol/ noch sein ampt anßüben vmb gelt
oder gunst der menschen/ er soll auch keinen fürdern oder weihen von bet wegen der men-
schen die er weißt böses lebens zesein. ¶ Das aber die infel nit sol andern gelihen werdenn
durch freüntschafft der menschen/ bedeüt das der bischoff nit soll vbersehē die sünd der

seümigen noch die lassen vngestraffe die er mag vnd sol straffen/ nit verschweigen die sünd
der freünd durch leiplich freündtschafft willen/ noch seinem rugken auflegē die sünd der
vnderthan/ wann der bischoff ist ain auffheber gottes. C Das aber der bischoff nit
verlieren soll die infel/ durch saumbnuss willen/ bedeüt dz der bischoff die ding nit soll be-
felhen andern zutunde ď er schuldig ist persönlich zetun vñ selbs fruchtperlich tun mag/
noch von ru wegē des laibs die düng ander lassen zetun die er selbs volkōmenlicher möcht
erfüllen/ wann das ampt des bischoffs ist nit der rue/ sunder der arbeit. Es soll auch der
bischoff wissen das leben vnd die sitten der denen er beuilcht seine ampt sunder wissen vñ
erforschē wie sy halten die gerechtigkeit/ vñ ob sy sich weislich vnd nit geitzigklich halten
in den dingenn die sy handeln. ¶ Jch will auch das du wissest das der bischoff/ darumb
das er helt die stat des hirten/ ist er schuldig zuhaben ein püschelin plumen vnder seinen
armen damit die naheten vnd die ferren schaff herzu gelockt frölich lauffen nach seinem
wolgesmack. Aber das püschelin plumē bedeüt die göttlich predig die der bischoff schul-
dig ist zutun. Aber die zwen arm mit denen das püschelin der göttlichen predig anhangt
sein zwey notturfftige werck dē bischoff/ das sein gute werck offenbarlich vñ gute werck
verborgenlich das die nahenten schaff in seinem bistumb schenn die lieb des bischoffs in
den wercken vnd hören in den worten glorificieren sy gott in dem bischoff. Aber die ferren
schaff so die hören den guten leymbd des bischoffs söllenn sy begeren dem nachzeuolgen/
wann das ist das allersüssest püschelin sich nit schemen der warheit vnnd diemüthkeit
gottes leren gute ding/ vnd die ding/ die er lert tun/ diemütig sein in der ere/ vñ andechtig
in abwerffung. D Vnd wenn der bischoff verpringt den weg vnnd wirdt kommen
zu dem thor so ist im not etwas zuhaben in der hand das er gebe dem öbersten künig vnd
darumb sol er haben in der hand ein vas das im lieb ist/ vñ das soll er ler opffern dē öber-
sten künig/ aber das ler vas das geopffert werden soll/ ist sein hertz wellichs das es ler sey
von aller wollustperkeit vnd begird des zergencklichen lobes/ ist im zu arbeiten tag vnnd
nacht vnd wenn söllicher bischoff eingefürt soll werden in das reich der glori so wirt im
engegen lauffen Jesus Cristus warer got vnd mensch mit allem her der heiligen/ denn so
wirdt er hören die engel sprechende. O vnser gott vnser frewd vnd alles gut. Der bischoff
ist gewesen rain an seinem leib/ manlich in der wurckung/ darumb so gezimpt vns dz wir
dir in antwurten wann er hat teglich begert vnser gesellschafft/ darumb solt du erfüllen
sein begird vnd mern vnser frewd auss seiner zukunfft. ¶ Denn werdē auch sagen die an-
dern heiligen. O got vnser frewd ist von dir vnd in dir/ wir bedürffen keiner andern. Je-
doch so wirdt vnser frewd erweckt auss ď frewd der sel des bischoffs/ die da dein begert
hat da sy mocht. Wañ er hat die allersüssisten plumen getragē in seinem mund damit er
hat gemert vnser zal. Er hat sy getragen im werck damit er die von nahet vnnd von verr
wonende speiset/ darumb so gib im sich zufrewen mit vnns/ vnnd du der gleich solt dich
frewen von im/ den du für in sterbende so vast hast begert. Zum letsten wirdt sprechen der
künig der eren zu im. O freünd bist du kumen zu antwurten mir das vas deines hertzens
ler von dir vnd von aigem willen. Darumb so wird ich dich erfüllen mit wollust vñ mei-
ner glori/ mein frewd wirdt dein/ vnd dein glori wirdt von mir nymmer geendet.

**¶ Die wort der muter zu der tochter von der begirlichheit der bösen bischoff/ vñ
wieuil von gutes willen wegen geistliche wirdigkeit behalten die die vnördenn-
liche bischoff versmechē die darzu leiplich berufft sein fürt er ein durch ein wai-
ters exempel.**

Das iiii Capittel

Je muter gottes redt zu der Gesponns des sunes sprechende. A Du weinest
b das die lieb gottes zu dem menschen ist die allergrost vnd herwiderumb die lieb
der menschen zu got ist klein. Es ist warlich also/ Wañ wellcher ist aber der herr
oder bischoff/ der nit mer begert den herrñ oder die reichtumb zebehaltenn zu ere der welt/

dann zehilff kommen den armen mit seinen eigen henden/ vñ darumb das die herrñ oder
bischoff nit wellen kommen zu den hochzeiten bereit allen menschen in dem himel so wer-
den kommen die armen vnnd die krancken als ich dir erzeigen will durch ein exempel. Es
was in einer statt ein weiser hübscher vnnd reicher bischoff der vonn seiner schöne vnnd
weißheit gelobt ward dancket er got nit als er solt/ der im die weißheit het gegeben. Auch
ward er gelobt vnnd geert von seiner reichtumb wegen vnnd darumb hat er vil gegeben
von gunst wegenn der welt/ vnnd er hat vil begert das er dester miltigklicher gebe vnnd
weitter geeret würd. B Der selb bischoff het einen gelerten pfaffen in seinem bistūb
der da also bey im selbs gedacht/ sprach er. Der bischoff hat got minder lieb dann sich gē
pürdt/ sein gantz lebenn zeücht sich zu weltlichenn dingen. Darumb ob es gott gefiel welt
ich gern haben sein bistumb gott er zutunde/ wann ich beger sein nit durch die welt/ wañ
die ere der welt ist nit anders dann nur als der lufft/ nit von reichtungs wegenn wann die
sein schwer/ als die allerschwerest pürdin/ nit von ru meines leibs vnnd eigen nutzes we-
genn wann ich bin nit schuldig zu sein in rue dann nur in vernünfftiger rue/ also das der
leib steen müge in dem dienst gottes/ sunder ich beger des allein durch gott. Vñ wiewol
ich in eren der allervnwirdigest bin doch das ich got vil gewünn vnd vil mennschen nütz
were mit wort vñ ebenpild vñ vil auffenthielte von den gütern der kirchenn nem ich gern
an die bischoflichen pürdin/ wann got weißt das mir lieber wer der hertte tod vnd süsser
zutragen ein pittere pein/ dann die bischoflich wirdigkait/ wann wiewol ich leidenlich bin
als wol als ander mennschen doch wellicher ein bistumb begert der begert ein gut werck
Darūb beger ich gernn die ere des bischoffs mit der pürdin des bischoflichē ampts/ aber
als den tod/ die ere von hails wegen vil mennschen. Aber die pürdin von meines hails we-
gen vnnd liebin gottes vnd der selen/ allein darzu das ich die güter der kirchen müge mil-
tigklicher außte[...]n den armen/ freilicher vnderrichten die selen vnd die irrenden trewlich
er vnderweisen vberflüssiger kestigen meinen leib/ mich selbs sorgueltiger messigē zu eben-
pild der andern. C Aber diser Chorherr hat seinen bischoff heimlich vnd weißlich ge-
strafft. Aber der bischoff was die wort in argem vernemen vnd lestert den pfaffen offen-
lich vnnd vnweißlich/ vnnd was sich berümen zu allen dingen gnugsam vnd genessigt.
Aber d̄ Chorherr bewainet die vbertrettūg des bischoffs gedultigklich tragende die wort
des bischoffs. Aber der bischoff verspottet die lieb vnnd gedult des Chorherrns/ er redet
im vbel/ souil das der Chorherr ein narr vnnd lügner gestrafft vnnd geacht ward. Aber
der bischoff gerecht vñ fürsichtig. Ze iungst als ein zeit vergangen was/ sein gestorbē der
bischoff vnnd der Chorherr vnnd sy wardenn berüfft zu dem gericht gottes in des ange-
sicht vnd gegenwirtigkait der engel/ ward geschen gesetzt ein besunder guldiner sessel vñ
vor dem sessel ein bischofliche infel vnd sein gantze zierde/ vnd es volgten nach dem Chor-
herrñ vil taüfel begerende an im zefindenn etwas tödlichs/ wann sy waren des bischofs
also gewis/ als ein walfisch der zwischen den wellen vnnd vngestümigkeit des meres be-
halt seine iunge lebendig in seinem pauch. Als vil klagē fürgelegt warē wider den bischoff
warumb vnnd in wellicher meynung er auffgenomen het das bistumb/ warumb er hof-
fart hab gehabt von den gütern der selen/ wie er die selen im beuolhen hab regirt/ was er
auch got vmb die gnad im getan hab geantwurt gehapt. Vnd als der bischoff nichts d̄
gerechtigkeit het/ was er antwurtet zu den fürgehaltenn dingenn. Hat der richter geant-
wurt. Es soll auff das haubt des bischoffs ein vnflat gelegt werden für die infel/ aber in
sein hend dz pech für die hendtschuch/ ein kot an die füss für die schuch/ für dz hand vñ
bischoflich leynin tuch ein hurentuch/ für die ere soll er empfahē das laster/ für sein gross
hoffgesinde soll er habē ein greülliche schar d̄ teüfel. D Nach dē hat d̄ richter gesagt
Es soll gesetzt werdē auff dz haubt des Chorherrns ein schainēde kron als die sunn/ an
sein hēd v̄gult hēdtschuch/ beschühē sein füss mit preißschuchē Darnach sol er angelegt
werdē mit bischoflichē kleid mit aller ere d̄ als pald vmbgeben mit bischoflichē kleid ist er
vō allē himlischē her als ein bischoff mit eren dē richter geantwurt. Der bischoff stig ab
als ein dieb habēde an seinē hals ein seil von des angesicht kert der richter die augen seiner
parmhertzigkeit vnnd all heiligen mit im. ¶ Nym war wie von gutes willen wegenn vil

menschen geistlich erwerbē wirdigkeit/ welch die versmehē die darzu leiblich sein berůfft/ Alle die ding beschahen in einem puncten bey got/ aber vō deinen wegē sein sy mit worten außgeredt/ wañ tausend iar bey got sein als ein stund. Auch beschicht es teglich auß dē dz die bischoff vñ die herrñ nit wellen haltē ir ampt darzu sy berůfft sein/ das gott im erwelt arm priester vnnd mesner die da leben nach irem pessern gewissen zu ere gottes/ gern nütz wern den selen ob sy möchtē vñ tund alles das dz sy vermügen/ darumb so gend sy ein an die stet den bischofen berait. E Wañ got ist gleich dem/ der da hencken ist ein guldine kron für die tür seines haws/ růfft den fürgendenn also. ¶ Ein yegklicher welcherley stattes er sey mag verdienen die kron/ vñ welcher adelicher bekleidt wirt mit tugenden der wirdt die erlangē/ yedoch solt du wissen ob die bischoff vnnd herrñ weis sein in leiblicher weißheit/ so ist doch got weiser dañ sy/ vñ auch geistlich/ der da erhöcht die diemütigē vñ bewert mit die hoffart treibendē. ¶ Du solt auch wissen das der gelobt Chorherr persönlich nit fursehē hat sein pferd wenn er ritt zu predigē oder zu seinē werck noch persönlich gemacht hat seinē herd wañ er essen wollt/ sunder er het ein haußgesind vñ seine notturfftige ding zů vernünfftiger auffenthaltung. Er het auch gellt aber nit zu geitzigkeit. wann im auch zugeflossen wer alles gut der welt/ so het er nit einen pfennig geben darūb das er bischoff wordē wer. Er het auch das bistuñ vmb die gantzen welt nit v̉lassen/ ob es got het gefallen/ sunder sein gantzen willē hat er zu got gesetzt/ bereit geert zuwerdē zu ere gottes/ vñ bereit hingeworffen werdē vmb die lieb vñ forcht gottes.

¶ Die wort Ambrosij zu der Gesponsen von dem gebeth der gutē fur dz volck vñ wie durch die regierer die weltlichen herrñ vñ der kirche/ vñ durch die wellē vñ vngestüme des meres die hoffart/ vñ durch dz gestatt der eingang der warheit bedeüt werdē vñ vō der berůffung der Gesponsen in den geist.

Das v Capittel

Es ist geschriben das ettwen die freünd gots růfften got bittende/ das er dē himel zerprech vnd herab stig zu erlösen sein volck israhel. A Dergleich auch in disen zeiten růfften die freünd gottes sprechende. O du allermiltester gott wir sehen vnzalberlich volck in schedlichen wellen vñ vngestümigkeit des meres verderben/ wann die regierer sein geitzig/ wellen allweg den landen zuschiffen wo sy in selbs mer gewinnes vermeinen zu zekommen/ dahin sy sich vnd das volck füren da da sein die grausamlichō scheden vñ besorgnuss der wasser so das volck nit waißt das gestatt der sicherhait vnnd vmb das so verdirbt ellendigklich vnzalber vil volcks vnd vast wenig kōmen zu dem guten gestatt. Darumb so bitten wir dich künig aller glori/ das du dz gestatt wellest erleüchten/ damit das volck vermeiden müg ir scheden vnd den boßhafftigē regierern nit gehorsame/ sunder zu dē rechten gestatt wid̉ gefürt werd mit deinē gesegnetē liecht. B Aber durch die regierer verstee ich alle die gwalt haben leiblich vñ geistlich in diser welt/ wann ir vil habē also lieb eigen willen/ dz sy vō nutzperkeit der selen vñ irer vndertan wegen nit auffmercken dē grausamlichstē vngestümigkeitē diser welt/ dz ist d̉ hoffart/ geitzigkeit vñ vnrainigkeit darein sy sich willigklich einwicklen. Der selbē werck die arm gemeind nachuolgt glaubēde sich durch dē zuhaltē dē rechtē weg/ vñ also v̉derbē sy sich mitsambt den vnderthanē in nachuolgē einer yedē begird irs willens. ¶ Aber durch dz gestatt v̉stee ich den eingang d̉ warheit/ d̉ yetz vor vil mēschē also v̉plichē ist/ weñ einer sagte dē weg zu dē gestat des himlischē vaterlands/ d̉ da ist dz allerhailigist ewangeli cristi/ dz sy dañ sprechē es wer erlogē/ mer nachuolgende iren werckē die da sich etlicher sünd vnderwindē/ dann iren wortē zuglaubē die da v̉kündē die ewangelischē warheit. ¶ Aber durch dz liecht das die freünd gottes begertē v̉stee ich ein göttliche offenbarūg zewerdē in d̉ welt/ zu dem das die lieb gots vernewet werd in den hertzen der menschen vnd seiner gerechtigkeit nit vergessen noch die versaumbt werde. Vnd darūb hat got gefallen vmb seiner parmhertzigkeit vñ seiner freünd begerūg willen dich zu berůffen in dem hailigen geist zu sehē hörē vñ versteen geistlich/ zu dem das die ding die du hörest im geist sollest andern menschen offenbaren nach dem willen gottes.

¶ Die wort deſſelben Ambroſij zu der Geſpōſen ein gleichnūſs eines mans vñ
weibs vñ einer diern ſchickende vnd wie durch den eeprecher der bōs biſchoff
vñ durch das weib die kirch vñ durch die diern die libe ď welt werdē bedeüt vñ
vō dē allergreülichiſten vrtel wid die die da mer anhangē ď welt dañ ď kirchē.

Das vi Capittel

Ch bin Ambroſius der biſchoff ď ich dir erſchein redēde mit dir durch ein gleich
i nuſs wann dein hertz mag nit begreiffen die verſtentnuſs geiſtlicher ding on ein
leiblich gleichnuſs. A Es was ein beſonder man habēde ein eelich weib vaſt
hübſch vñ weis doch gefiel im mer die diern dañ das weib vnd auſs dem beſchahē drew
ding. Das erſt iſt das die wort vñ werck der diern in mer freweten dañ der hauſſfrawē.
Das ander iſt das er die diern bekleidet mit dē alleredleſten kleidern vñ was nit achten dz
das weib zeriſſne klaider het oder das ſy mit gemeinem tuch bekleidt ward. Das dritt iſt
das er gewont was newn ſtund zu beleibē bey der diern aber die zehendē ſtund allein bey
der hauſſfrawē wañ die erſten ſtund was er bey der diern wachende wañ er ir ſchōne an
ſchen was ſo frewet er ſich. Die andern ſtund ſlieff er zwiſchē iren armē. Die drittē ſtund
ſo litt er frōlich leiblich arbeit vmb den nutz der diern. Die vierdten ſtund het er mit ir die
rue des leibs nach müde des leibs. Die fünfften ſtund ſo het er von irer fürſehung wegen
vnru vñ ſorg des gemütes. Die ſechſten ſtund het er mit ir die ru des gemütes wann yetz
ſah er ſich vō ſeiner fürſehung wegē ir vōlligklich zugefallen. Die ſibendē ſtund gieng in
in die hitz leiblicher begirlicheit. Die achten ſtund volpracht er mit ir die begird ſeines wol
luſts. Die newnten ſtund lieſs er vnderwegē etliche zu würcken die im doch zimptē zuuer
pringen. Die zehend ſtund tet er eeliche ding die in doch nit geluſtet zutun. Vñ alſo belib er
nur ein ſtund bey ſeiner eefrawen. Es was aber einer vō den freündē der hauſſfrawen kō
men zu dē eeprecher der hat in hertigklich geſtrafft ſagēde. Du ſolt die lieb deines gemütes
keren zu deiner eelichē frawen ſy liebhaben vñ als ſich gezimbt bekleidē vñ newn ſtūd bey
ir beleiben vñ allein die zehenden ſtund bey der diern oder ſünſt ſolt du wiſſen das du den
allerſnōdiſtē tod muſt leidē. B Durch dē eeprechē vſtee ich verweſer diſer kirchē ha
bende dz biſchoflich ampt aber ein eebrüchenlich lebē. wañ er iſt mit geiſtlicher veinūg ď
heiligē kirchē alſo zuſamē gefügt das ſy ſein allerliebſte geſpons ſein ſolte doch ſo hat er
ſein lieb vō ir gezogē vil mer liebhabēde die knechtliche welt dañ ſo gar edle frawē geſpōs
Vñ darūb ſo er drew ding. Das erſt iſt dz er vō der vntrewē zuſmeichlūg ď welt ſich mer
frewet dañ vō der gutſittlichē ſchickūg ď heiligē kirchē. Das anď iſt dz er alle zierd ď welt
liebhat. Er kümert ſich aber nit vō wegē des mangels der kirchēlichē leiblichen oder geiſt
lichē zierd. Das dritt iſt dz er die newn ſtūd auſſgibt für die welt vñ allein die zehendē für
die heiligē kirchē wañ er wacht frōlich die erſtē ſtund mit der welt luſtperlich anſchēde ir
ſchōne. Die andern ſtūd zwiſchē den armē der welt die da ſein die hōhe der mawr vnd die
wachūg ď gewapnetē mēſchē ſlafft ſüſſigklich getrawende ſeligklich ſich durch die ding
zuhaltē ſeines leibs ſicherheit. Die dritt ſtūd für dē weltlichen nutz leidt er frōlich leiblich
arbeit. dz er darnach ſich leiblich frew mit ď welt. C Die vierdtē ſtūd empfacht er gern
rū des leibs nach leiblicher arbeit wañ was im gefellt hat er yetz gnuſamlich. Die fünfftē
ſtund hat er menigfeltigklich vnrue des gemütes dz er geſehen werd weiſlich fürſehē den
weltlichē dingē. Die ſechſt ſtūd hat er ſchimpflich rue des gemütes ſein fürſehūg ſehē ge
meinklich wolgeuallē dē weltlichē mēſchē. Die ſibenden ſtūd in hōren vñ ſehē luſtperliche
ding ď welt vñ zeücht begirlich in ſeinē willē darauſs er in dē hertzen angezündt wirdt vn
gedultigklich vñ vnleidēlich. Die achtēd ſtūd vpringt er würcklich die ding die er vor be
geret inprünſtigklich. Die newntē ſtūd laſt er ettliche im wolgefallēde ding vnderwegen
vnnützlich durch der welt willen das er nit geſehen werd die zu beleidigē die er flaiſchlich
liebhat. Die zehendem ſtund verpringt er etliche gute dinng aber nit luſtlich furchtende
das er guts leymbds verſchmehlich gehallten vnnd ellendtlich verurteilt werde. ob er die
auſs einicherley vrſach gentzlich vnderwegenn laſt. Vnnd die zehennd ſtund iſt er allein
pflegen zewonen mit der heiligenn kirchen. Die guten ding die er tut die tut er nit auſs lieb
ſunder auſs forcht wann er fürcht die pein des helliſchenn feürs. Ob der mōcht nit ge

sundtheit des leibs vñ vberflüssigkeit/ wellicher güter ewigklich lebē er achte nit dˀ mangelung ewiger seligkeit. D Darūb sag ich warlich swerend bey got der da mangelt des anfangs vñ wirdt on ende. nur es sey dann das er sich bald widerwendt zu der heiligenn kirchen bey ir newn stund volziehend. Aber bey der dieren/ das ist die welt der zehenden sy doch nit lieb zehabē/ sunder ir reichtumb vñ ere mit vnwillen zuhabē nach bischoflichē ampt/ alle ding diemütigklich vñ vernünfftigklich zu eren gottes zuschicken so wirt er in seiner sel so gar einē sweren geistlichē slag habē als der durch leibliche gleichnuß zureden wirdt gesehen zuhabē/ wellcher so grausamlich geslagen wirdt an die scheitel/ das die solen des fuss mit gantzē fleisch des leibs auffgelöst/ die adern vñ glaich zuerprechē die pain errissen wurden vñ die marck allenthalb yamerlich herauß flussen. Vñ als das hertz des leibs allerpitterlichest gepeinigt wurd geschē ob die schaittel vnd die nehern glider geslagen wurden/ so auch die sol des fuss die verrer ist beleidigt würd/ Also auch die arm sel aller nechst dem slag des götlichē vrteils wirt allerpitterst geschetzt gepeiniget zewerden/ so das gewissen siht das es allenthalb vñ leidenlich verwundt ist.

¶ Die wort der iunckfrawen zu der Gespōsen wie ein bischoff liebhat die welt einem plaßpalg vol windes vnnd einem snecken ligennd in der vnsaubrigkeit wirdt gleichet/ vñ wie der dē bischoff Ambrosio widwertig geurtalet wirdet.

Das vii Capittel

D Je geschrifft sagt welcher liebhat sein sel in diser welt der wirdt sy verlieren. Aber der bischoff hat lieb sein sel nach allem seinē willen vñ kein geistlich lust ist in seinem hertzen/ darūb mag er wol gleichet werden einē plaßpalg vol windes bey dē smeltzofen oder der ess/ Wañ zu gleicherweis so die kolen vˀzert sein vñ gefeürt ertzt fliessend ist noch dennocht beleibt der wind im plaßpalg. Also der bischoff wiewol er seiner natur gibt alles das sy begert/ sein zeit vnnützlich verzerend/ doch so bleibt im dˀ selb lust als der wind im plaßpalg wañ sein wollust ist zu dˀ hoffart vñ zu der begirlichait dˀ welt/ darauß er den verherrten im hertzē gibt vrsach vñ ebenpild zusündē. die so sy verzert sein in den sünden/ fliessen sy in die hell. ¶ Also ist mit geschickt gewesenn der gut bischoff Ambrosius dañ sein hertz ist vol gewesen mit göttlichē willen/ sein speis vñ slaff vernünfftig der da außplasen was den wollust dˀ sünd hat sein zeit nützlich vñ ersamlich vˀzert wann er mag wol geheissen werden ein plaßpalg der tugend/ wann er hat gesund gemacht die wunden der sünd mit den worten der warheit. Er hat angezündt die kalten mit der götlichen lieb vñ ebenpild seiner guten werck/ vñ die prinnenden im wollust der sünd sein erkült worden auß seinem reinen leben/ vñ hat also manigem geholffen das sy nit eingiengē in den tod der hell wañ der göttlich wollust ist in im beliben so lang er gelebt hat. ¶ Aber der bischoff ist gleich einem snecken der da ligend ist in seiner angepornenn vnsaubrigkeit zeücht sein haubt in die erde. Also ligt er vnd hat lust in der grausamkeit der sünd ziehend das gemüt zu den irdischen vñ nit zu ewigen dingē. Ich einfür im drew ding zu gedechtnuss. Zum ersten wie er hab gehalten das ampt der priesterschafft. Zum andern was bedeüt das wort des ewangeli/ sy sein kleider der schaff aber inwendig sein sy zuckend wolff Zum drittē warumb die ding die da zeitlich sein/ so vast prinnē im hertzen. Aber dˀ schöpffer aller ding ist kalt in seinem hertzen.

¶ Die wort der iunckfrawen zu der Gesponsen von ir selbs volkōmenheit vnd vbertreffung vñ von der vngeordneten begird der newen maister vñ von irer falschē antwurt zu der frag der erwirdigen iunckfrawen inen durch sy getan.

Das viii Capittel

D Je muter spriche. A Ich bin die die ich ewigklich bin gewesenn in der i liebe gottes. vnnd von meiner kindtheit auff was allweg volkommenlich bey mir der halig geist vnnd als du von einer nuss magst haben ein ebenpild. wañ sy wechst so sich die schal die außwenndig ist erweittert/ so erweittert vnd wechst auch der nußkern der inwenndig ist/ also das die nuss allweg vol sey vnnd nichts leres in ir das da empfengklich sey einichs außwenndigs dings. ¶ Der gleich bin auch ich vomm kinds wesenn auff allweg vol gewesenn des heiligenn geists vnnd nach der zunemung

des leibs vnd meines alters hat mich der heilig geist so gar vberflüssigklich gantz erfüllt/
das er nichts leres in mir hat gelassen zu eingang einicher sünde/vnnd darumb so bin ich
die die ich nye kein teglich noch tödlich sünd hab verpracht/wañ ich was so gar prinnēd
in der lieb gottes/das mir nichts hat gefallen dann nur volprinngung des willenn gottes/
wann es pran in meinem hertzen das feür der göttlichen lieb. Auch got vber alle ding ge-
segnet/der mich mit seiner macht geschaffen vnd mit der krafft des heiligen geists erfüllt
hat zu mir prinnende lieb gehabt vnd auß der inprünstigkeit der lieb hat er zu mir gesendt
seinen boten/mich lassen seinen willenn versteen/das ich würde ein muter gottes. Als ich
hab verstanden/söllichs zesein göttlichs willens ist pald auß dem feür der lieb das ich in
meinem hertzen zu got gehabt hab durch meinen mund außgangen das wort der waren
gehorsamkeit/durch wellichs ich dē poten hab geantwurt sagēde. Es geschehe mir nach
deinē wort/vnd in dem selben puncten ist/das wort in mir fleisch vñ mensch worden/vñ
der sun gottes ist worden mein sun/vnnd wir beide hetten also einen sun der sy beide got
vnd mensch ist/vnd ich gleicherweis ein muter vñ junckfraw. B Vnd als diser mein
sun der da ist der allerweisest man/vnd warer got Jesus Cristus lag in meinem leib/hab
ich souil weißheit von im vberkommē/das ich nit allein verstan mag die weißheit d̄ mei-
ster/sunder auch sih ich in iren hertzen/ob ire wort auß der göttlichen lieb oder allein auß
geschaidigkeit der geschrifft hergeend. ¶ Darumb die du hörest die wort verkünd dē mei-
ster/das ich drew ding von im frag. Das erst ist/ob im grösser ist begird zuhabenn gunst
vñ freüntschafft des bischoffs leiblich. Oder ob er mer begert sein sel antwurtē got geist-
lich. Zum andern ob er auß eigner vnd besunder besitzung vil guldin/im gemüt mer lust
hab oder auß keinen. Zum dritten was im von den zweyen werd geschen mer zu gefallen
nemlich genant werden ein maister vñ vnder den geerten bey den ersten vmb weltliche ere
sitzen/oder ein schlechter pruder geheissen werden/vnd vnder den letzsten sitzen/die drew
ding soll er fleislich erforschen/Wañ ob er den bischoff leiplich mer dañ geistlich liebhat
alß dann so volgt hernach das er im mer sagt die ding die in lusten zehören/dann er ver-
preüt alle sündtliche ding zetun die in gelustē/Ob aber er mer frolockt von aigēschafft vil
guldin dann keiner/alßdann so hat er mer lieb die reichtung dann die armut/vnnd wirdt
dann geschen seinen freünden raten/das sy mer haben souil sy mügen vberkummē/dann
das sy vnderwegen lassen wes sy lieber mangeln möchten. Ob in aber gelust in dem na-
men des meisters durch ere der welt vnd vnder den geerten gesetzt zuwerden/dann so hat
er mer lieb die hoffart dann diemütigkeit/vnd auß dem erscheint er vor got mer gleich ei-
nem esel dañ einem meister/alßdann so kost er lere stro die der kunst der puchstaben on die
lieb geleicht werden/vnd darumb nit ist der allerpest kern der da geleicht wirdt d̄ lieb/wañ
die göttlich lieb mag nymmer gefestigt werden in einem hoffertigen hertzen. C Aber
nach der entschuldigung des maisters sich entschuldigen vnd sagen. Das im grössere be-
gird wer got zeantwurten die sel des bischoffs geistlich/vnd das er darinn mer lust hab
weder in keinen guldin. Zum drittē das es nichts acht des namens des meisters. Hat aber
die muter geantwurt. Jch bin die die ich die warheit gehört hab von dem mund gabrielis
vnnd hab vnzweiuelich gelaubt. Auß dem hat auch die warheit im von meinem leib ge-
nomen fleisch vnd plut vnd ist in mir beliben/die selben warheit hab ich von mir gepom/
welcher sy baide gott vnd mensch ist aus im selbs. Vnd wann nu die warheit die der sun
gottes ist hat gewelt zu mir kommen vnd in mir wonen vnd auß mir geporn werdē. Dar-
umb so versteeich aller volkōmenlichst ob die warheit sey in dem mund der mēschē oder
nit. ¶ Aber ich hab drew ding von dē meister gefragt den ich bewere mir wol geantwurt
zehaben/ob in seinen worten wer gewesen die warheit/wañ aber die in denen nit was/dar-
umb so warne ich in vor andern dreyen dingen. Das erst ist/dz etliche ding sein die er leip-
lich lieb hat vnd begert/vñ die wirdt er in kein weis behaltē. Das ander ist das/das er yetz
hat/wirdt er als pald verlieren mit der weltlichen frewde. Das dritt ist das die kleinē kind
werdē geen in den himel/aber die grossen werdē heraussen steen wañ das tor ist eng.

¶ Die wort der junckfrawē zu d̄ Gespōsen wie die sehendē vñ hörendē ꝛc. fliehen
die scheden auß krafft des sunnens ꝛc. vnd die zukünfftigen vnnd begegnenden
ding den plinden vnd vngehörenden ꝛc.

Das ix Capittel

Je muter spricht. Wiewol der plind nit gesiht doch nichts destminder so er felle
d in den graben so widerscheint die sunn in dē schein vñ schönin irer klarheit wel-
che klarheit sehen die geendē menschen/ die da lauters gesiht habē frolocken sy zu empfliehen die schedenn ires wegs vnnd wiewol der vngehörend nit gehört/ doch so felle vber in von der höh herab grausamlich mit rauschen seiner gröss der regenpach/ so d der da hörē mag zu sichrem enden fliehen ist vnd wiewol ein todter nit mag versuchē/ doch so er in den würmen anfacht zufaulenn/ so behellt ein guts tranck die süssigkait seines ge-smacks so das ein lebendiger versucht wirdt erfrewet in senem hertzen vnd wirdt keck in allen manlichen wercken.

¶ Die iunckfraw spricht zu der tochter einfürende die sicherhait von den wortē ir gesagt/ vñ von dem schaden vñ zu nehmūg des falles der kirchen/ vnd wie ma die fürseher der kirchē in vil dingē auffmerckē laider zu hürrischem lebē/ vñ zu geitzigkait des gelltz vñ zauerung vñ vnnützlich außgebūg der kirchenn güter vmb die hoffart vñ von der bewegūg des zorn gottes wider sölche.

Das x Capittel

Je muter spricht. A Du solt nit fürchten die ding die du yetz wirdest schein
d schetzende zesein vō dem bösen geist. Wañ als so zunehmet die sunn kommē zwei
ding nemlich das liecht vñ die hitz die nit nachuolgē dem tunckeln schatten. Also kumen zwey ding in das hertz mit der zukunfft des haligē gaists/ das ist/ die hitz götlich-er lieb vñ volkōmene erleuchtūg des heiligen glaubens. Aber die zwey empfindest du yetz vñ die zwey volgē nit nach dem teüfel der da gleicht wirt dem tunckeln schattē. ¶ Darūb solt du sendē zu dem den ich dir genent hab meinē poten/ wiewol ich aber waiß sein hertz vñ antwurt auch seines lebens schnelles end. Doch solt du im senden dise nachuolgende wort/ Dañ ich tu im kundt das zu der rechten seitten der heiligen kirchen die grundtfest so vast zerfallen ist das das öberst gewelb vil prüch hat darauß schedlich fell kommen. Also das vil auß den die darunder geend/ verlieren das leben auch vil pfeiler die da in die höch auffreichen soltē neigen sich bis zu der erdē vñ auch der gantz estrich ist also vast vnder-graben/ das die plindē die darein geend schedlich fallen/ vñ es geschicht noch vnderweil das die wolgesehēden mitsambt den plindē hart fallen vñ auß vrsach der schedlichē grab-ben desselben estrichs/ vnd vmb die vrsachen stat die kirch gottes fast schedlich. vnd was ist dem der also steet nehner dann der fal? Jch sag dir sicherlich/ es sey dann das sy hilff haben werde der widerpawung so wirdt ir fal so gros das er durch die gantzen Cristenheit wirdt gehört. B Aber ich bin die iunckfraw in der leib der sun gottes hat wellen kōmen außgeslossen einichen sündtlichē wollust. Aber der selb gottes sun ist geporen von meinem beslossen leib mit der aller grösten frewden trostūg vñ on einich pein. ¶ Jch bin gestandē bey dē kreütz/ da er mit warer gedult sighafftigklich vberwand die hell. vñ mit dē plut seines hertzē auftet dē himel/ auch was ich auf dē perg da d sun gots d auch mein sun ist auffstige zu dē himel. Jch hab auch klerlich erkāt dē gantzē cristēlichē glaubē dē er gelert hat alle die die wöllē eingeen in dē himel. Also stee ich die selb yetz ob d welt mit stet-tigklichē gepet als ein pog des himels vber die wolkē d geschē wirt geneigt zewerdē zu dē erdtrich vñ dz mit baidē endē berürē. ¶ Also vsteē ich mich selbs durch dē himel pogē/ die ich mich neig zu dē innwonern d welt berürēde mit meinē gebet die gutē vñ die bösen wañ zu dē gutē neig ich mich dz sy in dē dingen die die helig kirch gepeüt bestendig werden gemacht. Aber zu den bösen das sy nit fürgang haben in irer boßheit/ damit sy noch böser werden. C Also tu ich kundt dem den ich dir hab genennt das von einem tail des erdtrichs aufffsteend grausamlich wolken wider die klarheit des pogens durch wellche wolken ich verstee die/ die in dem leiplichenn fleisch hürrisch leben haben vnnd die sein vner-settlich gleich dē slund des meres zu begirlicheit des geltes. vñ geben auß milteigklich vmb die hoffart vnuernünfftigklich vnnd vertunlich die güter als der schnell fliessend pach in seiner vngestümigkeit außgeüßt das wasser. Also yetz vil d kirchē fürseher außüben die drew ding d selbē fürseher grausamlich sünd auffsteigen in dē himel für dz angesiht got-

tes wider mein gebett als die schwertzisten wolken wider die klarheit des pogẽs: also auch die die den zorn gottes mit mir versönen sollten/ erweckend wider sich selbs den zorn gottes vnd sollich sollten nit erhöcht werden in der kirchen gottes. ¶ Darumb welcher flaiss dar zu tun wöll: das die grundtfest der kirchen bestendig werde: vnnd das der gesegnet weingart den got gestifft hat mit seinem plut wider vernewet werde: ob der sich sehen wirdt vngnügsam: so will ich künigin der himel mit allen engeln im zu hilffe komen: außreüdeñ de die sandigen wurtzen vnd die vnfruchtparn pawm in das fewr werffen/ vnd an ir stet fruchtpere zweyd peltzen vñ ein steckẽ. Aber durch den weingarten v̈ste ich die kirchen gottes darinn zwey ding nemlich die diemütigkeit vñ die gottlich lieb sollen wider v̈newt werden. D Hie volgt hernach ein zulegung. ¶ Der sun gottes sagt von den potten des pabsts. Jr seit komen in die gesellschafft der grossern vñ ir werden noch zu grossern auffstigen. Darumb so v̈dient der am höchstẽ der darzu arbeit das die diemütigkeit erhöcht werde/ wañ die hoffart was yetz zuuil auffsteigen. Auch so wirdt ď haben die aller grösten ere der da die lieb hat zu den selen/ wañ die ergeidigkeit vnd symoney regniert yetz in vilen. Auch so wirdt der selig/ der da arbeit nach seinem v̈müge n das die laster von ď welt außgereüt werdẽ/ wañ sy yetz mer dañ gewonlich ist vberhandnemẽ. Auch ist es gar nutzlich zehabẽ vñ zebegern gedultigkeit/ wañ in den tagẽ ir vil die yetz leben wirdt die sunn zuhalb geteilt/ die stern geschenndt/ die weyßheit torlich gemacht/ die diemütigẽ auff der erdẽ werden erseufftzigẽ vñ die kecken werdẽ obligen. Das ist der weysen zuuersten vñ auß zulegẽ die da scharpffe ding künnen slecht machen vñ kunfftige ding fürsehen. ¶ Dise vorgeende offenbarung ist geschehen zum cardinal von Albanes der alsdañ prior was.

¶ Die wort des glaubens der Gesponsen zu Christum/ vnd wie Johannes der tauffer einfürt der Gesponsen die gwißheit Christi mit ir redende vñ von des seligkeit des gutẽ reichen/ vñ wie die vnbescheidẽ bischoff durch seiner torheit vñ allerbösest lebens willẽ wirdt gleichet einẽ affen.

Das xi capittel

d Je Gespons redet zu Christo in dem gepett diemütigklich sprechende. A O mein herr Jhesu christe ich glaub dir also vestigklich. Auch ob ein slang lege vor meinem mund das sy nit darein gieng nür allain du v̈hengtest das von gutes wegen. Hat geantwurt Johannes der tauffer der/ der dañ dir erscheint der ist natürlich der sun gottes/ dem der vatter das ich es höret zeucknuss gab sprechende. Der ist mein sun. Er ist der von dem ist außgangen der heilig geist/ der da als ich in tauffet ob im in gestalt ainer tauben ist erschinen. Er ist nach dem leib ein warer sun der iunckfrawẽ des leib ich angerürt hab mit meinẽ henden. Darumb solt du im vestigklich glauben vñ eingang seinẽ weg/ wañ er ist der/ der da den rechten weg zum himel hat gezeigt durch den der arm vnd der reich in himel geen mag. Aber du magst fragen wie soll der reich geschickt sein der eingeen wirdt in den himel? Die weil doch gott persönlich hat gesprochen/ das es leichter ist einẽ kemeltyer durch ain ör der nadel zegeen dañ dem reichen einzegeen in den himel. Zu dem antwurt ich dir/ der reich der also geschickt ist/ dz er furcht das etwas vbel gewõnens bey im sey ď sorgueltig ist/ das seine gütter nit vnnutzlich vñ wider got außgegebẽ werden/ der da vngern besitzt die besitzung vñ ere der welt vñ gern begeet von inen abgescheidẽ werdẽ vñ wirdt betrübt von dem langẽ schaden ď selen vñ vnerung gottes/ vnd wiewol er auß götlicher zugebũg wirdt fürbass bezwungẽ zuhabẽ die welt/ so wacht er doch mit gãtzer meinung bey der lieb gottes/ der selb reiche ist ein fruchtber vñ seliger reicher vnd gott lieb.

B Aber also ist nit reich ď bischoff/ wañ er ist gleich einẽ affen habende vier eigenschafft Die erst ist das im bereyt werden kleyder reichende zum vndern teyl/ vñ die vordern v̈deckẽde. Aber seine scham erscheinẽ gantz ploss. Die anď eigenschafft ist das er mit seinẽ fingern berürt die stinckendẽ stet die zufügt seinem mund. Die dritt ist das er hat ein menschlich angesicht. Aber die farb vñ anď gestallt gleich einem wilden tyer. Die vierdt ist die/ wiewol er hat hend vñ füss/ yedoch so tritt er das kott mit den fingern vñ henndẽ. Also ist ď bischoff ein tor als ein aff hoflich in eytelkeit ď welt/ vngestalt võ leiplicher würckung/ wañ er hat

klaider/ das ist die bischoflichẽ weihe vñ orden die da gar wirdig sein vñ köstlich bey gott/ aber seine schemige ding erscheinẽ ploss/ wañ die leichtfertzigkait seiner sitten vñ laipliche begird wirdt erzaigt den mẽschen zu erstörung ð selen. Wider die sagt ð erwirdig ritter dz die schemigern ding des mẽschen haben grösser ersamkait/ ist durch das zůuermerckẽ das die tierlichẽ bewegnuss ð pfaffen verborgen sollẽ werdẽ mit guten werckẽ dz nit die kranckẽ von irem ebenpild geergert werdẽ. ¶ Auch so berürt vñ smeckt der aff stinckẽde ding/ was tut ð finger nür erzaigung ð geschnen sach. Als ich sah gott in ð menschait/ hab ich in gezaigt mit dem finger sprechende. Nemberwar dz lamb gottes. Darumb was sein die finger des bischoffs: nür sein löblich sitten/ damit er zeigẽ solt die gerechtigkait gottes vñ sein liebe. Aber nu so zaigt er mit seinen werckẽ/ das er reich vñ wölgeborn ist/ was der welt vñ vertaner des gelts/ Was sein aber die ding alle nür als die finger lassen zu stinckendẽ dingẽ wañ sich berümen von dem flaisch vñ grossem gesind/ was ist das anders/ dann nür sich berümẽ von auffgeplasen secken? Auch so hat ð aff ein mẽschlichs angesicht/ Aber die andern gestallt tyerlich. Also hat ð ein seel bezaichnet mit dem zaichen gottes/ aber durch aigne geittigkait vngestalt gemacht. ¶ Zum vierdten als ð aff berürt vñ tritt mit den füssen vnd hendẽ das kott/ also stellt er nach den irrdischen dingen mit begird vñ wercke abkerende sein angesicht von den himlischẽ dingen/ vñ abnaigt sich zu den irrdischen als ein ðgessenlichs tier Senfftmütiget icht ein sollicher den zorn gottes mit nichtẽ/ sunð er bewegt wider sich die gerechtigkait gottes. ¶ Ein zulegung. Die offenbarũg ist geschehen von dem legaten Cardinal des Jubel iars ꝛc. ¶ Der sun gottes spricht. O du hoffertiger disputierer/ wo ist dein hoffart/ wo ist dein zierd vñ gepreng ð pferd? Du hast nit wöllen ðsteen da du warest in eren/ darumb bist du yetz geunert. Darumb solt du sagen/ wiewol ich alle ding waiss das es hört dise mein newe gespons die ding die ich frag/ vñ alspald ist erschinẽ ein erzitterte vñ plosse person wunderberlich vngestallt/ zu ð hat der richter gesagt. O seel du hast gelert zu ðsmahen die welt vñ ire reichtumb/ warumb hast du den dingẽ nachgefolgt? ¶ Die sel hat geantwurt. Darumb das mir ð allerbösest gestanck süsser hat gesmeckt dañ dein allersüssester gesmack/ vñ alspald das wort gesprochen ward/ ist der sel durch einẽ swartzen morẽ eingegossen wordẽ ein vas swebels vñ giffts. Item ð richter hat gesagt. O sel du bist gesetzt gewesen dem volck zu einẽ kertzstal des liechts/ warumb hast du nit geleuchtet mit wort vñ ebenpild? Die sel hat geantwurt. Darumb das dein lieb ist abgesnittẽ gewesen võ meinẽ hertzen. Ich gieng als ein mensch on gedechtnuss vñ als ein vmbswaiffender man ansehende gegenwirtige ding vñ nit vermercket künfftige ding. Als dz geredt ward ist die sel beraubt worden des liechts ð augẽ/ vñ es sprach ein mor der da beystende ward geschen O richter die sel ist mein/ was wird ich tun? hat im ð richter geãtwurt. Du solt sy reinigen vñ bewer sy als in einer press solang bis das kõme das gericht in dem die red vñ antzug der freund vñ veind werdẽ entschaidẽ.

¶ Es spricht die Gespons zu Christo aussgiessende ir gepet für den vorgeredten bischoff/ vnd von den antwurten Christi vñ der iunckfrawen vñ sant Agnesen der Gesponsen getan.

Das xii Capittel

Mein herr ich waiss das nyemand geet in den hymel nür der vatter ziche in. A

Darumb o du aller güttigister vatter zeuch den krancken bischoff zu dir. Aber du sun gottes hilff dem arbeitenden. Auch du heiliger geist erfull mit deiner lieb den kalten vñ genyderten leren bischoff. Der vatter hat geantwurt. Ob der ziehend starck ist. aber die sach die gezogen wirdt vil swerer/ so wirdt das werck gar pald zerstrewet vñ vernichtiget. Ob aber der/ der da gezogen wirdt ist gepunden/ so mag er imselbs nit gehelffen nach dem ziehenden/ vñ ob der gezogen wirdt ist vnrain/ so ist er erschrockenlich zuziehen vnd zuberüren. Also ist der bischoff geschickt als der/ der da steet in einẽ haus mit zwayen türen/ der sich bedencken ist wellcher weg sey zubehalten. ¶ Die Gespons hat geantwurt. O mein herr ist icht geschriben das nymand bestenndigklich stat in disem leben/ sunder er geet zu pessern oder zu bösern dingen? Der vatter hat geantwurt. Es mag yedweders gesprochẽ werdẽ/ wañ er stat als zwischẽ zweyen wegẽ dz ist der frewd vñ des smertzẽs. Er

wirdt betrüpt võ dem grausam der ewigẽ pein. Er begert zubehaltẽ die himlischẽ freude
Aber es wirdt im hertt geschen den weg d da geet zu den freudẽ volkõmenlich zewandeln
Aber er geet wañ er nachuolgt den dingẽ zu denen er hat inprünstigern willen. B Jtẽ
es spricht sant Agnes der bischoff ist geschickt als der der da stünde zwischen zweier weg.
Er wißte den einen hertt zu sein im anfang aber im end frölich. Er wißte den andern lust‑
lich auff ein zeit aber im end habẽd ein vnersettliche vñ smertzliche tieff. Vñ als d pilgrim
gedenckẽ was võ den zweyen wegẽ da het er lust zugeen den lustigẽ weg im anefang doch
als er furchtẽ was von d vnersettlichẽ tieffe ist im eingefallẽ ein sollich gedanck sprichet er
Es ist kürtzung in dem lustigẽ weg ob ich die erfinde so mocht ich lang sicher wanndeln
vñ wann ich zunehnen wird dem end vñ der tieffe ob ich dañ findẽ wird die kurtze so wird
mir nichts schaden. Vñ als er sicher wanndelt in dem weg da er kõmen was in die tieff da
fiel er ellendigklich wañ er die kurtzin vñ gmachsamkeit als er hat gedacht nit hat gefundẽ
Sollicher gedancken werdẽ heut vil mañ gefunden die mit in selbs also gedenckẽ sprechen
sy. Es ist swer zugeen den herttẽ vñ engen weg. Es ist hertt zuuerlassen eigen willẽ vñ ere.
Darumb so setzen sy inen ein falsche vñ schedliche hoffnũg sy sagen es ist vnser lebẽ lang
die parmhertzigkeit gottes ist vast groß die welt ist lustlich vnnd geschaffen zu lust. Dar‑
umb schadet es nit ob ich ein zeit geprauch die welt nach meinẽ willen wañ am eñd meins
lebẽs will ich nachuolgẽ got wañ es ist ein kurtzũg des wegs d welt das ist rew vñ peicht
ob ich die erlang so wird ich heilsam. C Solliche gedenckũg das ist wellen sündẽ bis
an das eñd vñ als dañ peichten ist vast ein swache hoffnung wañ sy fallen ee sy es wissen
denen auch an iren letzsten zeitten vnderweil so grosser smertz eingegeistet wirdt vñ gehes
eñd das sy vmb nichtẽ mochten erfindẽ fruchtpare rew vñ billich wañ sy wolten nit für
sehen kunfftige vbel da sy mochtẽ. Sund sy haben gesetzt die zeit d parmhertzigkeit gottes
in iren freyen [illegible] vñ zil. Sy fürsatztẽ inen auch nit eñd zemachen d sünde eemal die sünd
sy nymmer mocht erlustigen zugleicherweis ist auch d bischoff gestanden zwüschen den
zweyen wegen. Aber yetz zunahnet er dem lustperlichern weg des fleischs vnd hat vor im
gleich als drew geschubne pletter die er vberlißt. Das erst plat lißt er süssigklich vñ stettig‑
klich. Das and vnderweil aber nit mit lust. Das dritt plat selten vñ das mit smertzen. Das
erst plat sein die reichtumb vñ ere darinn er lust hat. Das and ist die forcht d hell vñ des zu
kunfftigen gerichts von dem er betrübt wirdt Das dritt ist die lieb gottes vñ die kindtlich
forcht wellich es plat selten herumb kert wirdt. Wañ ob er vmerckte was gott für in hat   C
getan oder was er im geben hat so wurd die lieb gottes nymmer auß seinẽ hertzen erlescht
Hat die gespons geantwurt. O fraw pit für in vnd da sprach sant Agnes. Was tut die ge
rechtigkeit anders dañ nür das gericht oder was die parmhertzigkeit nür das sy mit liebe
ansich ziehe? D Die muter gottes spricht. Also wirdt gesagt dem bischoff. Wiewol
got alle ding tun mag doch so soll d mensch personlich mit helfen das die sünd geflohen
vñ die gotliche lieb erlangt werden. Wann es sein drew ding die da einfüren zufliehen die
sünd vñ drew ding die da einfüren zeuberkõmen die lieb. Die drew ding damit man fleucht
die sünd: sein volkomne püßwirckung. Das and der fürsatz die sünd nit widerumb wellẽ
wolpringẽ. Das dritt sich zu pessern nach rat der die er siht dz sy die welt vsmecht habẽ ge‑
habt. Aber die drew mithelffende ding zu erlangen die lieb sein diemütigkeit parmhertzig‑
keit vñ die arbeit d liebe. Wañ welher nit lese dañ nür einen Pater noster vmb die lieb zu er‑
langen dem zunehnete desterpelder d nutz der liebe. ¶ Von dem andern bischoff von dem
ich dir vorgesagt hab besleuss ich dir yetz dz die grebẽ im werdẽ geschen vil zeweit himüber
zespringẽ die mewr vil zehõch zusteigen die sloß starck zuerprechen. Darumb so stee ich vñ
wart sein aber er wendet sein haubt zu den wercken dreyer scharen die er lustlich vmerckte
zesehen. Die erst schar d selben tantzt der selben sagt er. Es gefelt mir euch zehõren ir sollt
mein warten. Die and stett zusehen der sagt er. Es gefellt mir zusehen die ding die ir sechet
wañ sy gelusten mich vast. Die dritt fraet sich vñ ruet vñ mit der sücht er rue vñ ere. E
¶ Aber was ist tantzen in der welt? nür von einer zeitlichen frewd geen in die andern: von
einer begyrde der eren in die andern. Aber was ist steen vñ betrachten? nür das gemüt enzie
hen võ gottlicher schawung vñ von samblung vñ außgebung zeitlicher güter gedenckẽ
Was ist aber ruen? nür rw haben des leibs. Also die drey scharen zuuermerckẽ so steigt er

yetz auff den hohen berg. Aber von meinē worten im zugesandt acht er nichts/ noch fragt nach dem besluss der wort/ das ist ob er helt sein verhaissung/ so wird ich die meinē auch hallten. ¶ Die gespōs hat geantwurt. O du allergütigiste muter weich nit von im. Die muter antwurt ir. Jch weich nit bis das erdtrich empfacht das erdtrich. Ja noch mer ob er die sloss wurd prechen so wird ich im begegnen als ain diern vn̄ wird im helffen als ain muter. Vn̄ die muter saget dartzu. Tochter du gedēckst was widerbelonūg wer geschehē dem Chorherrn vō Aurelia/ ob sein bischoff wer bekert wordē. Jch antwurt dir. Als du sichst das/ das erdtrich pringt kreuter vn̄ plūmē menigerley gestalt vn̄ menigerley geslechts. Also ob ain yeder mensch wer löblich bestanndē von vrsprūng ď welt in seiner satzung so hetten sy all ainen vbertreffenlichē lon erlangt/ wann ain yegklicher ď in gott ist/ geet von ainer freud in die andern/ nit das darin̄ ďdrossenhait sey/ wan̄ stettigklich wirdt gemert die wollustung noch lustlicher vn̄ vnaussprechēliche freud wirt stettigklich ďnewet

Ein erklerung.

F Der ist gewesen der Bischoff von veronia. Als der zu rom was/ was er vast engstig von saines widerheyngangs wegen/ ist im geist gehört wordē/ du sollt sagen dem bischoff das sein ďharren nutzer ist dan sein eylung/ vn̄ die die von seinen gefertē vor im gangē sein werdē im nachuolgē. Darumb wan̄ er heym zuland wirdt kūmen/ so wirdt er maine wort war finden. Also sein alle ding beschehen/ wan̄ als er wider kūmen was hat er gefundē den künig gefangē vn̄ das gantz reich betrübt/ vn̄ die da vor im gangen sein von sainē geferten die sein ďhindert worden in dem weg vnnd sein im ser nachgeuolgt. Auch sollt du wissen das die fraw die da ist in ď botschafft des bischoffs wirdt gesundt herwider kōmen/ Aber sy wirdt nit sterbē in irm̄ vatterland/ vn̄ also ist es geschehen/ wan̄ sy ist zum andern mal gangen gen Rom vnd da ist sy gestorben vnd begraben.

¶ Item von dem selben Bischoff.

¶ Als die fraw Birgitta was herab kōmen von dem berg Gargano zu der stat Mafredoniam im künigkreich Cialie/ was der selb bischoff in der gefertschafft ď frawen begab sich an dem berg das er gefallen ist vom ross so hart das im zwo ripp sein zerprochē. Der da zu morgē mit ď frawē sollt ziehē zu sant Nicolaus vō baroda/ berüfft er sy zu ir sprechēd O fraw ist mir gar swer hie zubelaiben on ewer gegenwürtigkeit/ vn̄ ist auch euch swer zu verharren von meinem wegē/ am maistē von ď herein lauffenden mēschen wegē. Darumb so bit ich euch durch die lieb Jesu christi/ das ir gott für mich bitten vn̄ berüren die seiten mains smertzē/ wan̄ ich hoff durch das berüren ewer hend/ gesenfftiget zewerden meinen smertzen. Die vormitlaidē ir zeher verreren sprach. O mein herr ich wird geschetzt das ich mit bin/ wan̄ ich bin die allergröst sünderin vor den anplick gottes. Yedoch sollen wir alle got bitten/ vn̄ so wirdt er ewerm glauben antwürtē/ vn̄ als geschehen was das gepet/ vnd er auffgestanndē was da hat sy berürt die seittē des bischoffs sprechende. Mach dich gesund Jesus christus/ vn̄ alspald vergieng im ď smertz/ vn̄ der bischoff was auffsteen volget nach der frawen durch den gantzen weg solang bis sy widerkam gen rom.

¶ Die wort der muter zu der tochter/ wie die wort vnnd werck christi durch den schatz/ vn̄ die gottheit durch ain vest/ vn̄ die sünd durch die thürbesliessung/ vn̄ die tugent durch mawr vnnd die schōne der welt vnd wollust der freund durch zwen greben wunderperlich werdē bedeut vn̄ aussgelegt/ vn̄ wie sich ď bischoff soll halten bey der selen sorg.

Das xiii capittel

Je muter gots redt zu der gesponsen ires sunes sprechende. A Der bischoff
b begert mich zu sainer lieb. Darumb soll er das tūn das mir allerliebst ist/ wann ich waiss ainen schatz/ wellcher den besitzt ď wirdt nymmer arm/ wellicher in wirdt sehen ď wirdt nymmer entpfindē trübseligkeit vn̄ den tod/ wellicher in begert ď wirdt haben was er begert mit frolockung. Aber der schatz ist beslossen in ainer guten vest mit vier slossen. Wellche vest hat ausserhalb ir hōh dick vn̄ gross mawr. Aber ausserhalb ď mawr sein zwen tieff vn̄ wait grebē. Darumb so pit ich in das er in ainem spung sping vber die zwen

greben. Er soll steigen auff die mawr in einē schritt. Er zerprech alle sloß mit einē slag/ vñ soll mir also antwurtē das allerkostlichest gut. ¶ Aber nu wirdt ich dir sagē was die ding bedeutē/ das wirdt bey euch geheissen ein schatz das da sellten genomen wirdt zugeprauch vñ sellten wirdt bewegt. Diser schatz sein die wort meines allerliebsten sunes/ vñ seine aller kostperlichste werck die er im leiden vñ vor seinē leiden hat getan. Auch die wunderwerck die er alsdañ tet da das wort ist worden fleisch in meinē leib/ vñ das teglich in dem altar dz prott wirdet das selbig fleisch zu dem wordt gottes. Dise ding alle sein der allerkostlichest schatz/ welhe ding yetz also ůsaumbt vñ vergessen sein das gar wenig sein die ď mit wirdē gedencken vñ die geprauchē zu irem nutz. B Iedoch warlich ligt der glorificiert leib gottes in ď bewartē vest/ das ist in der krafft der gotheit/ wañ als ein vest beschirmet wider die veind. Also die macht ď gotheit meines suns beschirmet den leib seiner mēschheit das im kein vaind schadet. Aber die vier sloß sein/ vier sünd damit vil außgeslossen sein von der teilnemung vñ gutheit des krafft des fronleichnams christi. Die erst ist hoffart vnd begirlicheit zu eren ď welt. Die anď ist geitzigkeit zu besitzung ď welt. Die drit ist der stinckent wollust zu vnmessiger fullung des leibs vñ irer allerstinckendistē volpringung. Die vierdt ist zoren vñ neyd vñ ůsaumbnuß des eigen heils. Dise vier sünd haben gar vill menschen lieb vñ in gewonheit. Darumb so werdē sy zuuil geferret vō gott. Wañ sy sehen den fronleichnam gottes vñ nemen den/ Aber ir seel ist so ferr von got als die dieb die da begeren zustelē/ aber sy mügen nit dartzu von wegen der starckē sloß. Vnd darumb hab ich gesagt das er zerpreche die sloß mit einē slag. Aber der slag bedeut die lieb ď selen damit der Bischoff zerprechen soll die sunď mit den werckē der gerechtigkeit auß götlicher lieb/ vñ so die sloß der laster zerprochen sein dz der sünď komen mög zu disem kostlichē schatz. C Vñ wiewol er aller sünď nit slagen mag/ so thů er als er schuldig ist/ wie er müg. Vñ vorauß denen die da sein vnder seinē gewalt nit vbersehende kleinē oder grossem/ nahetem oder angepornen veinde oder freunde. Also hat getan ď heilig Thomas vō Engeland ď gelitten hat vil trübsal vmb die gerechtigkeit/ vñ am end lag er ernider herrtes tods/ wañ er hat nit vbersehen zuslagen die leib mit ď geistlichen gerechtigkeit/ dartzu das die sel ein myndre pein litte. Des leben soll nachuolgē der Bischoff das es all horend ůsteen mügen dz er hasse sein eigen vñ andrer mēchen sünde. Vñ dañ sollicher slag götlicher lieb wirdt gehört vber all hymel in gottes angesicht vñ der engel/ vñ vil werden bekert vñ gepessert sprechende. Er hasst vns nit nůr vnser sünde/ darumb sollē wir widerkerē so werdē wir sein vñ gottes freund. Aber die drey mawre die da vmbgend die vest/ sein drey tugend. Die erst ist vnderwegē lassen die lustliche ding des fleischs vñ tun den willen gottes. Die anď ist mer wellen leidē fluchwort vñ scheden vmb die warheit. Die dritt ist/ nit vbersehen vñ schonen dem leben oder gütern vmb das heil eins yeden christen mēschen. D Aber du sollt mercken was yetz ď menschheit/ dann es gedunckt in das die vorgenanten mawr so hoh sein das sy in keiner weis vberstigen mügen werdē. Darumb so nahnen die hertzen ď menschē nit zu dem allerwirdigistē fronleichnam mit bleibung noch ir selen wañ sy sein verr von got. Vñ darumb so hab ich gepoten meinem freund/ das er mit einem schritt vber die mawren stig/ wañ das wirdt bey euch geheissen ein schritt wañ die füs ferrer von einander gesetzt sein zuuerwendē snelligklich den leichnam. Also ist auch der geistlich schritt/ wann so ď leichnam ist in ď erde/ vnd die lieb des hertzen in himlischē dingen. Alsdeñ so werden vberstigen die drey vorgenanten mawre/ wañ alsdenn so gefelt dem mēschen auß betrachtung himlischer ding zuuerlassen den eigen willē/ leiden ůwerffung vñ durchechtung vmb die gerechtigkeit/ auch gern sterben vmb die ere gottes. E Aber die zwen greben ausserthalb der mawr sein die schöne vñ gegenwürtige ding ď welt vnd wollust ď freundt ď welt. In dem graben rueten vil aller gernest/ vnd achtetē got nymmer zusehen in den himeln. Vnnd darumb sein die greben weit vñ tieff. Weit wañ solliche mēschen wellen sein ferr vnd weit von gott. Sy sein auch tieff/ wann sy behalten vil in der hellischen tieff. Darumb sollen die greben in einē sprung vberstigen werden/ wañ was ist der geistlich sprung/ nůr scheidē sein gantz hertz von den dingen die eitell vnd vnnutz sein/ vnd von den irdischen dingen springen in das reich des himels. Nymwar yetz ist dir gezeigt wie zuerprechen sein die sloß/ vnd die mawr zu vberspringen. …t wirdt ich dir zeigen wie diser Bischoff soll antwürtē das allerkostperlichest

gut das ye gewesen ist/ wann die gotthait von ewigkait vnd von anfang gewesen vñ noch ist/ wañ in ir ist nit zu finde weder anfang oder ennd. Aber die menschait ist gewesen in meinem leib vñ hat von mir empfangen fleisch vñ plut/ darumb ist sy das allerkostperlichest gut das ye gewesen vnd noch ist. Darumb wenn die seel des gerechten nymbt mit der liebe den leichnam gottes in sich vñ der leib gottes erfullt die sel/ denn so ist das allerkostlichest gut das ye gewesen ist. Wann wiewol die gottheyt ist in drey personen on anfang vnnd on ennd in ir selbs/ doch da der vatter hatt gesanndt seinen sun mit der gotthait vnd dem heiligen geist zu mir/ do hat er seinen gesegneten leib genomen von mir. Aber nu wird ich ertzeigen dem selben Bischoff wie zu antwurten ist dem herren das allerkostperlichest gut Am welchen ennden ain freund gottes findet wirdt ain sunder in des worte wenig lieb ist in gott/ vnd gross zu der welt/ da ist die sel ler zu gott. F Darumb soll d freund gottes die liebe haben zu gott mit klagen/ das die sel erlöst mit dem plut des schopffers ist ein veindin gottes vnnd soll mitleiden haben mit der armen sel/ habende zu ir als zwu stym. Aine damit er gott bit das er sich erparm der sel. Die andern damit er zaigt der sel iren schaden. Ob er aber die zwey ding das ist/ gott vnnd die sel veraintn müg in ains. Alsdann so antwurt er mit den hennden seiner lieb gott das allerkostperlichest gut/ wann so d er leichnam gottes der da gewesen ist in mir vnd auch die seel des menschen von gott geschaffen zusamen komen in ain freundtschafft/ das ist mir das allerliebest vnd nit ain wunder/ wañ ich was gegenwürtig da der erwirdig ritter mein sun außgegangen ist von hierusalem zu halten den straitt/ der also starck vnd hert ist gewesen das alle sein glaich vnnd spañadern in seinen armen außgestreckt warden/ sein rugk was im erpleicht vnd vol plutes. Die füss durchlöchert mit negelen. Die augen vnd oren vol plutes. Auch so naiget sich sein hals da er hat auffgeben seinen geist. Das hertz ward im zerschnytten von dem spyess der lanntzē vnd hat also vberwunden die selen mit den allergrosten smertzen/ der da yetz sitzend ist in der glori streckt auss seinen arm zu den menschen. Aber doch so werden gar wenig gefunden die da im antwurten die gesponsen. Darumb soll der freund gots nit vbersehen seinē leben vnd güttern in helffen den andern mit im/ vnd die meinē sun antwurten. G Du sollt noch sagen dem selbigen Bischoff wann er mein begert zu seiner lieben freundin das ich im darumb will geben mein trew/ vnd mich mit im verpinden in ain pand. Wann der leib gottes der da ist in mir gewesen wird empfahen sein sel in sich mit grosser lieb/ Als der vatter mit dem sun ist gewesen in mir der da mein leib vnd sel hat gehabt in im. Vnnd als der heilig geist der da ist im vatter vnd sun/ ist allenthalb bey mir gewesen. Vnd der da hat gehebt meinen sun innerthalb bey im. Vnd also wirdt mein diener gepunden mit dem selben geist/ wann so er lieb hat das laiden gottes vnnd hat seinen allerliebsten leichnam im hertzen/ alsdann so wirdt er haben die menschait die innerthalb ir vnnd ausserhalb ir hat die gotthait/ vnd gott ist in im vnd er in gott als gott ist in mir vnd ich in im. Wann aber mein diener vnnd ich haben ainen gott/ alsdann so werden wir auch haben ain pand der lieb vnd den heiligen gaist der da ist mit dem vater vnnd sun ain gott. Leg dartzu noch ain wort. Ob diser bischoff mit mir hallt sein vheissung/ so wird ich im helffen die wal er lebt/ vnd am ennd seines lebens will ich im dienern vnd beygesteen Gott antwurten sein sel vñ sprechend also. O mein gott der hat dir gedient vnnd ist mir gehorsam gewesen/ darumb so antwurt ich dir sein sel. ¶ O tochter was gedenckt d mensch der da vsmecht sain sel. Hett icht gott d vater mit seiner vnbegreifflichē gothait seinē vnschuldigē sun leidē lassen in der mēschait so gar hertte pein/ nür es were dañ gewesen dise tugentraiche wollustung vñ begird die er hat zu den selen/ vñ die ewig glori die er inen hat berait. ¶ Dise offenbarung ist geschehen von dem bischoff von Lincopensi d darnach worde ist ain ertzbischoff. Itē von dem selbē geschicht meldung hernach im vi. buch am. xxij. capittel das da anfacht d prelat vñ von dem selbē ain zulegung. ¶ Der bischoff vmb den du wainest ist komen in ain leichtes fegfewr. Darumb sollt du wissen für gewis/ wiewol er in d welt hat gehebt vil irrer/ so haben sy yetz im widerumb gepracht sein gericht/ vñ er mit mir glorieren wirdet von wegen seines glaubens vñ seiner rainigkait.

¶ Die wort der muter zu der tochter vñ ainer wunderperlichen figur von ainem Bischoff/ wie der bischoff durch ainen fliegenden wurm genannt feyfallter/ vñ die die mütigkait vñ hochfart des Bischoffs durch zwen flügel vñ drey gestalt

die die vbel des biſchoffs verdecken durch drey farb des wurms/ des biſchoffs
werck durch die dickin der farb/ zwifacher wil durch zwey horn des feyfalters
vnd die geitzigkeit durch den mund kleine lieb durch den kleinen lab werden be-
deüt vnnd außgelegt.

Das xiiii capittel

Je muter redt zu der Geſponſen irs ſuns ſprechende. A Du biſt das vas das
b der beſitzer erfüllt vnd der meiſter außlert: yedoch ſo iſt einer der da füllt vnnd lert
wann als der da eingüſs dem vas miteinander wein vnd millich vnd waſſer der
wurd genant ein meiſter ob er ein yegklich der zuſamen geremten vnnd vermiſchten von
einander ſchied vnd das widerprecht in ſein eigne natur: alſo hab ich muter vnd meiſterin
aller meiſter dir getan vnnd tu/ wann vor einem iar vnd monat ſein dir vil hendel geſagt
worden: vnd ſy gerinnen zuſamen nahet alle in deiner ſel/ ob die pald außgegoſſen würdē
miteinander/ ſo würd das vnmēſchlich geſchehen wann man nit wiſte ir ennde/ darumb ſo
vnderſcheid ich ſy gemach von einander als mir gefelt. ℭ Biſt du icht ingedenck das ich
dich hab geſanndt zu einē Biſchoff den ich hab genent meinen diener? darumb ſo gleich-
en wir in yetz einem feyfalter dem wurm der da hat weit flügel weiſs rot vnd plab farb ge
ſprengt: aber wañ er berürt wirdt/ ſo pleibt ſein dicke farb einē an den fingern als ein aſch.
Diſer wurm hat einen kleinen leib aber einen groſſen mund zwey horn an der ſtirnen/ vnd
ein heimlichen ſtat am pauch dardurch die vnreinigkeiten des pauchs außgelaſſen werdē
B Aber die flügel des wurms: das iſt: des Biſchoffs: ſein ſein diemütigkeit vñ hochfart
wann er diemütig erſcheint außwenndig in den worten vnnd geperden/ diemütig in klei-
dern vnd der wirckung. Aber innen iſt die hochfart/ darinn er groſs iſt in ſein ſelbs ange-
ſicht geſchwollen von der eregeidig vnd vbernemiſch gunſt der menſchen/ ſeine werck vñ
wort fürſetzen den andern vnnd frembde geſchicht vrteilen: darumb ſo fleügt er mit den
zweyen flügeln durch die ſcheinbern diemütigkeit vor den menſchen das er einem yedn ge
fall vnnd in ir aller mund ſey. Aber durch die hochfart im ſelbs darinn er ſich ſchetzt heili-
ger dann vil ander menſchen. Aber die drey farben der flügel ſein drey geſtalt verdeckēde
ſeine vbel/ wann die rot farb bedeüt/ das er ſtettigklich ſage vnnd diſputier von dem lei-
den Chriſti vnnd von den wunderzeichen der heiligen/ das er geheiſſen werd heilig. Aber
ſicher die ding ſein ferr von ſeinem hertzen/ wann ſy ſchmecken im wenig. Die plabē farb
aber bedeüt das er auſſen mit wirdt geſehen achten von zeitlichen dingen/ ſunder tod zeſein
der wellt vnd gantz himliſch zeſein/ als das plab ein geſtalt hat des himels. Aber ſicher die
ander farb pryngt vor got im nit gröſſere beſtenndigkeit vnnd frucht dann die erſt farb.
C Aber die weiſs farb zeigt ine in den klaidern geiſtlich vber loblich an ſittē. Aber ſo groſ
ſe ſüſſigkeit vnd volkomenheit iſt in der dritten farb als in den zweyen erſten/ wann als die
farb des feyfalters dick iſt vnnd anhangt den henden/ doch laſt ſy nichts den hendē nür
als aſchen. Alſo werden geſehen ſeine werck zu wundern wann er begert allein zuſein: aber
zu eigem nutz ſein ſy lere vñ vnfruchtber/ wañ er nit lauterlich ſucht noch lieb hat den den
er lieb haben ſoll. ℭ Aber zwey horn iſt ſein zwiueltiger will/ wañ er begert zuhaben ſein le-
ben on vngemach in der welt: aber nach dem tod das ewig leben/ das auch er groſſer eren
nit beraubt werd auff erden vnd in himliſchē noch volkomenlicher gekrönt werd. ℭ Der
Biſchoff iſt auch aller gleicheſt dem feyfalter der gedenck zetragē den himel in einem horn
vnd dz erdtrich im andern der dennocht ob er möcht nit auffenthielt dz aller minſt zu d ere
gottes: alſo gelaubt vñ gedēckt er ſich der kirchē gottes nütz zu ſein mit ſeinē wort vñ eben-
pild/ als ob ſy on in nit alſo wüchſs/ vñ man argkwonet die irdiſchē mēſchē durch ir ver-
dienūg geiſtlich zekrönen. D Vñ darumb gedēck er als ein ritter d geſtritē het ſprechē-
de/ wann ich genant bin andechtig vnnd diemütig. Warzu ſtreck ich auſs mein leben zu
hertern dingen: ob ich ſünd in etlichen lüſtperlichen dingen on die ich nit lüſtperlich lieb
ſo entſchüldigen mich mein gröſſere verdienſtnüſs vnnd werck. Seidmal aber der himel
durch ein trunck kaltes waſſers auch mag erworben werden/ was iſt dann not vber die
maſs zearbeitē? ℭ Auch hat der feyfalter ein weitē mund/ aber er hat noch ein gröſſere wei-
tin der geitzikeit/ ſo gar faſt das er ob er all flyegen v̈ſlund bis an eine/ ſo begert er dēnocht

der selben ainigen vnd verslund sy: also tut der ob er einen pfenning behabē möcht mit vilen sollicher mass das er nit vermerckt wurde vnd das es haimlich were sicher er nem in/ aber der hunger der geitzigkait wurd im nym̃er außgeleschet. ¶ Auch so hat der feyfalter einen haimlichen außgang seiner vnrainigkait: also geust er pößlich auß seinen zoren vnnd vngedultigkait das auch seine haimliche ding den andern gezaigt werdē. ¶ Item als der feyfalter hat einen klainen laib: also hat der Bischoff ein klaine lieb/ wann das im gepricht in der größ der lieb das wirdt gantz erfüllt in der weite vnd außtenung der flügel. ¶ Die gespōs hat geantwurt: Ob er ein wincklin der liebe het so ist allweg hoffnung saines lebens vnnd hails. Vnd sprach die muter wie ð iudas hat ein lieb gehabt als er den herren verriet sprach er. Ich hab verratē das gerecht plut/ wann er hat wöllen geschē werden zuhaben die lieb: aber er het sy nit.

¶ Die wort der muter zu der tochter vnd ein figur vō einem andern Bischoff Vnnd wie sollicher Bischoff durch ein kefer den wurm vil wortliche außsprechung durch ein außflug. Zwu vermerckung durch zwen flügel wolgefellige wort der welt durch den biss bedeüt werden/ vñ von der verwundrūg der iunckfrawen/ von dem leben der zwaier Bischoff vñ von den predigern.

Das xv Capittel

Tem es redt die muter zu der gesponsen sprechende. A Ih hab dir ainē andern
i Bischoff gezaigt den ich hab genāt einen hirten der herde/ den glaichen wir ainem
roß kefer der da hat ein irdische farb/ der fleügt auß mit grossem hal: vnnd wo er hin sitzt/ da paist er vnlaidenlich vñ mit schmertzē: Also hat ð hirt ain irdische farb/ wañ so er zu armut berüfft ist/ so begert er mer raich zusein dañ arm/ mer vor sein dañ vnderworffen werden: mer zehaben aigen willen dann gezogen werden mit gehorsam der andern. ¶ Auch fleügt er auss mit grossem hal/ wañ er für götlich rede/ ist er vberflüssig mit außsprechung vil wort. Er disputiert für gaistliche ler von aitelkait der welt/ vnd für die heiligē ainfeltigkait saines ordēs lobt vnd volgt er nach der welt aitelkait. ¶ Darzu hat er zwen flügel das ist zwu vermerckung. Die erst ist das er allen mēschē geben wolt hübsche vñ wolgefellige wort/ darum̃ das er von allen geert wurde. Die ander ist/ das er welt das sich alle menschen im naigeten vnd gehorsam weren. ¶ Item der kefer peyst hertigklich: also peyst der schedlich zu der sel/ wann saidmal er ist ein artzt der selen so sagt er nit denen die zu im komen iren schaden vnd kranckhait er gepraucht auch nit das eysen der herdan schnadūg sunder er sagt inen gefellige ding das er genant werd milt vnnd das er nit von etlichen vermitten werde. B Nym̃war in den zweyen Bischoffen ist ein gross wunder: wañ der ander erschaint aussen arm ainig vnnd diemütig/ das er genant werd gaistlich. Der ander/ begert zubesitzen die welt/ das er genant werd parmhertzig vnnd milt. Der ander wil widerumb gesehen werden nichts zebesitzen/ vnnd begert doch alle ding haimlich zubesitzen. Der ander wil offennlich vil ding besitzen/ das er vil gebe vnnd also vil geert werde/ darumb nach der lewt rede vnd spüchwort/ wann sy dienen mir also/ das ich es nit sih: wann ich bewer es nit: darumb so wird ich sy widerumb begabē also das sy es nit werden sehē. ¶ Verwunderst du dich des/ warumb solch gelobt werden von ir predigung wegen. Antwurt ich dir. Vnderwail sagt der böß den guten denen wirt eingegossen der gut gaist gottes nit durch die guthait des lerers/ sunder durch die wort des lerers darinnē der gut gaist gottes ist/ vmb das guten willen der hörendē. Vnderwail sagt der gut den bösen di da gut werden auss dem gehörde vnnd durch den guten gaist gottes vnd vmb die guthait des lerenden. Auch so sagt vnderwail der kalt den kalten/ das die kalten hörer/ wenn sy sagen die gehörten ding zu den inprünstigen abwesenden/ werden die hörenden noch inprünstiger: darum̃ solt du nit betrübt werdē zu welchen du gesanndt werdest/ wann got ist wunderperlich der da strét das gold vnder die füss vnnd das kot legt er zwischen den schain der sunnen.

Die wort des suns zu der Gesponsen das got nit gefelt die verdambnuß der selen/ vnd von den wunderlichen fragen des iüngern Bischoffs zu dem eltern vnd von den antwurten des alten zu dem iüngern.

Das xvi capittel

Er sun redt zu der Gespōsen sprechēde. A Was glaubst du warumb werden
d dir gezeigt die zwen beschicht es icht darūb/ das ir schand vñ schaden got gefelle?
Mit nichten/ sunder es geschicht darūb das die gedult vñ ere gottes dester offen/
barer werde vñ die hōrenden fürchten das gericht gottes. ¶ Du solt aber kōmen vñ hōren
ein wunderberlich ding/ vñ nym war Ein iunger Bischoff hat gefragt den eltern sagēde
O prüder hōr vnd antwurt mir/ da du zu dem ioch der gehorsam bist verpunden worden/
warumb hast du das verlassen? da du die armut vñ geistlicheit hast erwelt: warumb hast
du die verlassen? da du durch den eingang der geistlicheit durch gestorben der welt erzeigt
hast? warumb hast du begert ein Bistumb? ¶ Hat der elter geantwurt. Die gehorsam die
mich gelert hat vnderworffen zesein was mir schwer/ darūb hab ich begert freyheit. Das
ioch das got spricht süss was mir pitter/ darumb hab ich gesucht vnnd erwelt rue meines
leibs. Die diemütigkeit was in mir gedicht/ darumb hab ich begert die ere/ vnnd wann nit
pesser ist trabē dañ ziehen: darumb hab ich begert ein Bistumb. Zum andern hat gefragt
der iunger: warumb hast du nit deinen stul mit ere der welt? warumb hast du nit erlangt
reichtūb durch weltliche weißheit/ warūb hast du nit außgebē die güter die du hetest nach
ere der welt? warumb hast du dich außwendig so gar abgeworffen vñ nit mer fürsich bist
gefarn nach dem weltlichen geprengk? B Der elter hat geantwurt: darumb hab ich
meinen stul nit bedeckt mit ere der welt/ wann ich hoffet weitter geeret zu werden ob ich er/
schine diemütig vnd geistlich/ dañ ob ich zeitlich gesehen wurd/ vnd darumb das ich von
den weltlichen mēschē gelobt wurde/ ward ich gesehen gleich als alle ding zeuerschmehē/
aber das ich lieb gehabt würde von den geistlichen so erschin ich diemütig vnd andechtig
Aber darūb hab ich nit vberkomen reichtumb mit weltlicher weißheit das mich die geist
lichen mann nit vermerckten vñ verschmechten vm̄ das zeitlich/ aber darumb hab ich nit
gegeben milteigklich die gaben/ wañ es gefiel mir mer zusein mit myndern durch meine rue
dann mit vilen/ vnnd mer hab ich lust gehebt ob ich etwas het in der kysten dann ob ich
etwas het gegeben mit meiner hand. ¶ Item der iunger hat gefragt. Sag mir warumb
hast du dem esel gegebē süss vñ lüstigs tranck von vnreinem vas? Warumb hast du dem
Bischoff gegebē kleyen von dem sewtrog? Warumb hast du dein kron geworffen vnder
die füss? Warumb hast du außgespyen den kern vnd hast gekewt den ratten? Warumb
hast du die andern entlediget von den stricken/ aber dich selb hast du gepunden mit fußey/
sen? Warumb hast frembden wunden zu gelegt gesundtmachete ding/ vnd deinen eignen
töttende ding? C Der elter hat geantwurt. Darumb hab ich dem esel ein süss trāck ge/
ben von dem vnrainen vnd verachten vas/ wañ seidmal das ich gelert was/ hat mir gefal
len durch die ere der welt mer zu handelen die gōtlichē sacrament des altars/ dañ außwar/
ten der weltlichen sorg: vñ wann nu mein heimliche ding waren den menschen vnerkannt
aber got bekannt hab ich an mich genomen zeuil fürnemischkeit vnd hab mir gemert die
schwerere billiche gerechtigkeit des erschröcklichē gerichts. Zu dē andern sag ich das ich
dem Bischoff hab gebē kleyen auß dē sewtrog/ wañ die entzündung meiner natur hab ich
außgiessende volpracht. Ich plib auch nit bestēdig sy zu zwingē. Zu dē drittē hab ich dar/
umb gesetzt die bischoflichē kron vnder die füss/ wañ mir hat gefallē mer zetun parmhertz
igkeit durch gunst d menschē dañ die gerechtigkeit vm̄ die ere vñ lieb gottes. Zu dē vierdtē
darum̄ was ich außspeyē den kern vñ kewen dz gestrō/ wañ ich redet nit auß d lieb gottes
die wort gots mich gelüstet auch die ding nit zetun die ich den andern fürleget. Zu fünfftē/
darum̄ was ich die andern ledigē/ aber mich selbs pād ich/ wañ die zu mir komen mit rew
die entlediget ich/ vñ die ding die sy in pußwirckūg beweintē vñ in beweinē vliessen/ die lü/
steten mich zeuolprīngē. Zu dē sechsten hab ich darum̄ mit einer hailsamē salb gesalbet die
andern vñ mich selbs mit tödtlicher salb: wañ in lerē die reinigkeit des lebēs hab ich die an
dern gepessert vñ gestrafft vñ mich selbs geergeret: wann die ding die ich hab gepotē den
andern/ die hab ich nit wellen bewegen mit einē finger/ vnd wauon ich hab gesehen die an
dern zunemē vō dē hab ich selbs in geprechē abgenomen/ wañ mich gelustet mer den vol/
prachten sunden beschwernuss zu zelegen/ dann sy mit pesserung zu ringeren. ¶ Nach den
dingen ist gehört worden ein stymm sagende. Du solt got dancken das du nit bist bey den

gyfftigen vassen/ wann die von einander entledigt werden so geend sy zu dem gifft/ vnnd also ward pald ir einer tod gesagt.

¶ Die wort der junckfrawen zu der tochter/ das leben vnnd orden sant dominici loben vnd wie zu zeiten seines tods er bekert ist zu der junckfrawen vnnd wie bey disen yetzigen zeiten/ wenig vō sainen prüdern nachuolgen dem zaichen des leidens Christi durch dominicum im gegebē vñ vil geend nach dem zaichen der einfallung inen durch den taüfel gegeben.

Das xvii Capittel

Ten die muter redt zu der gespōsen sprechende. A Jch hab dir gestert gesagt vō zwaien die do warē vō der regel sant dominici. Sicher dʼ dominicus hat meinen sun gehabt für sainē aller liebstē herrn vñ hat mich sein muter mer lieb gehabt dañ sein hertz Dem heilig: hat eingegeistet main sun drew ding zu sein in dʼ welt die da mißfielē dem selben meinem sun das ist die hochfart: geitzigkeit vnd begirlichait des fleisch. Zu der dreyer mindrung hat sant dominicus erworben mit den aller grosten seüfftzen hilff vnnd ertzney der zeherñ hat got mitleiden gehabt im eingeistet ein gesatzt vnd regel zu leben in dʼ der heilig hat wider drew vbel diser welt drew gute ding auffgesetzt: wañ wider das laster der begirlicheit hat er gesetzt nichts zu besitzen dann mit vrlaub seines priors. Wider die hochfart hat er auffgesetzt ein diemütig vñ schlecht klaid. Wider des flaischs vnersettlichē fresserey/ hat er auffgesetzt abprechung vñ rechte zeit sich zu regieren. Auch hat er sainē prüdern gesetzt ainen prior zu behaltung des frids vñ behutsam der einigkeit. ¶ Darnach wolt er sainen prüdern geben ein geistlich zeichen/ hat er eingetruckt als ein geistlich vnnd rottes Creutz in irem glincken arm bey dem hertzen/ durch saine fruchtperen lere seines ebenpilds da er sy leret vnd manet stettigklich zegedencken das leiden gottes inprünstigklich zepredigen die wort gottes/ nit vō wegē der welt: sünder durch vmb lieb gottes vñ der selen willen. Nach dem hat er sy gelert sy mer vnderworffen zewerden dann vorzesein/ hassen eigen willen/ fluchwort dültigklich tragen/ nichts dañ die narung vnd klaid zebegern. Die warheit im hertzen liebhaben vnd mit dem mūd aussprechen. Nit suchen eigen lob/ sünder die götlichen wort allweg in dem mund haben vnd leren/ vnnd die nit durch scham vnderwegen lassen noch durch menschlich gunst sagen, B Vnd als komen solt die zeit seiner aufflösung vnnd abscheidens: das mein sun im gezaigt hat im geist/ ist er gangen zu mir seiner muter mit zehern sagende: O maria ein küngin des himels die got im hat vor ausserwelt zusamenfügung der gotheit vnd menscheit. Du bist die besünder junckfraw vnd besünderlich die allerwirdigest muter. Du bist die allermechtigest von der der gewalt herfürgangē ist. Hör mich pittenden dich: darumb wann ich weis dich allermechtigiste darumb vʼsich ich mich des von dir. Empfach main prüder die ich aufferzogen vnnd generet hab vnder meinem engen scheppler: vnd beschirm sy vnder deinem weiten mantel/ regier sy vnnd widerpring sy das inen der alt veind nit müg obsigen vnd nit zerstör den newen weingarten den gepflantzet hat die gerecht hand deines suns. Aber mein fraw was vermerck ich anders durch den engen scheppler der da ein mentelin hat vor der prust vñ das ander hinden nür zwiueltige vermerckung die ich zu meinen prüdern hab gehabt: wann ich sorgueltig was für sy nacht vñ tag wie sy got in vernünfftiger vnd löblicher messigkeit dieneten: auch pat ich für sy dz sy ichts vō der welt begertē/ das da got beleidiget oder den guten leymat der diemütigkeit vñ der güttigkeit bey dem nechsten schwechet: darūb yetz wañ da kumpt die zeit meiner widerbelonung so beuilch ich dir meine gelider: darum̄ lere sy als die sün vñ trag sy als ein muter/ wañ mit disen vñ andern worten ist dominicus berüfft wordē in die glori gottes. C Dem ich durch gleichnuß sagende hab also geantwurt. O dominice lieber freünd/ darum̄ dz du mich mer lieb gehabt hast dann dich/ wirdt ich vnder meinem weiten mantel beschirmē vñ regieren dein sün/ vñ auch alle die in deiner regel beharrē werden heilwertig/ aber mein weiter mātel ist mein parmhertzigkeit die ich einichē wirdigklich pittenden nit vʼzeich/ sunder alle die mich suchen die werdē vnder der schoß meiner parmhertzigkeit beschirmet. ¶ Aber was glaubst du o mein tochter/ was die regel dominici sey? fürwar diemütigkeit: keüscheit vnd verschmehung der welt/ wann alle die dise drew ding

ansich nemen/ vnnd in in verharren lieb haben die werden nymmer verdambt: vnnd da sein die die da halten die regel sant Dominici. ¶ Aber höre ein wunderperlich ding. Dominicus hat gegeben sein sun vnder meinen weiten mantel. Vnnd nym war yetz sein mynder vnder meinem weyten mantel/ dann da zemal waren vnder sainem engen scheppler: doch die weil dennocht Dominicus lebet hetten sy nit all scheffine fel vnnd sitten desselben Dominici. Als ich dir ir sitten bas erzaig durch ein ebenpild. Ob dominicus herab stig von himlischer höhe darinn er ist/ vnnd sagt dem dieb der herfür gat von dem tal/ vnnd vermerckt die schaff zu metzgen vnnd zeuerderben sagende. Warumb rüffest vnd abfürst du maine schaff die ich auß den allerossenbaresten zaichē erkenn mein zesein? der dieb mag antwurten Dominice. Warumb zu eignest du die ding die dein nit sein? wann das ist ain frauenlicher raub im frembde ding zueignen. D Ob dominicus antwurten welle er het sy generet gezembt vnnd inen vorgangen vnnd sy gelert so wirdt der dieb sagen: ob du sy ernert vnd geleret hast/ so hab ich sy mit senfftmütiger rede süssigklich herwider gefürt zu eigem willen: so du inen die lenigkait mit scherpffigkait hast vermischt vnd ich zulocket es sy senfftmütigklicher vnd erzaiget inen das sy süssigklicher gelüstet: vnd nym war vil lauffen zu der waid vnd meiner stym vn̄ darumb die schaff die mir inprünstigklicher nachuolgen die erkenn ich mein zusein: wann sy haben freyen willen nachzeuolgen dem zu locken-den. Ob aber dominicus widerumb wurdt antwurten das saine schaff bezaichnet sein mit ainem roten zeichen im hertzen/ so wirdt der dieb sagen maine schaff sain bezaignet mit meinem zeichen. Das ist mit dem zaichen der beschneidung in dem gerechten ore: vnnd wann nu mein zeichen ist offenbarer vnd schainbarer dan̄ dein zeichen: darumb so kenn ich meine schaff. ¶ Darumb der dieb ist der teufel der vō den schaffen Dominici im vil eingelabt hat die da sein geschniten in dem gerechten ore/ wann sy nit hören die wort des lebens sagē-de/ der weg in den himel ist eng/ sunder sy verpringē allein lustperlich die ding in dem hören die sy gelüst zu erfüllen. Aber wenig sain der schaff Dominici die da haben das rot zeichen im hertzen die das leiden gots mit der lieb eren vnnd inprünstiklich die wort gots predigen vnnd füren ein seligs leben in aller keuschait vnnd armut: wann dis ist die regel Dominici als gemainlich gesprochen wirdt: alle ire ding zetragen auff dem rugken/ nichts wöllen ze besitzen nur das die regel verhengt: nit allein zeuerlassen vberflüssige ding/ sunder auch vō zimlichen vnd notturfftigen dingen vnderweil durch bewegung des flaisch sich messigen.

¶ Die wort der muter zu der tochter das die prüder schneller horten/ vnnd nu hören die stym̄ des teüfels dann ires vatters Dominici/ vnnd wie yetz wenig nachuolgen sainen fußtritten/ vnd wie sy Bistumb begeren sein von eren der welt vnd irer rue vnnd freyhait wegen die sein nit in der regel sant Dominici: vnd von dem erschröckenlichē vrtail wider sollich vnd von der erfarnuß der verdamnuß vmb sollich bischofflich ampt.

Das xviii capittel

d Je muter redt zu der gesponsen sprechende. A Ich hab dir gesagt: das alle die da sein in der regel dominici sain vnder meinem mantel. Nu wirdest du hören wie uil der sain: ob Dominicus herab keme vō der statt der wollust/ darinn er warlich seligklich ist: vnd rüfft also. O lieben prüder volgen mir nach/ wann euch sein behaltē vier gute ding/ das ist/ ere für diemütigkait/ ewig raichtumb für armut/ ersettigung on vdriessung für die keüschait/ das ewig leben für verschmehung der welt/ er wurde kaum erhört. Aber darwider ob pald herauff stig der teüfel vō dem tieffe tal vnd rüffte andre vier ding den vorigen vnglaich. Euch hat dominicus verhaissen vier ding ir sollt nich sehē/ wan̄ ich wirdt euch zeigen die ding die ir begert mit der hand. Nembt war wann ich gib euch ere/ ich hab die raichtumb in der hand/ der wollust ist also berait/ die welt wirdt lustlich zu nyessen/ darumb solt ir entpfahen die ding die ich euch gib/ prauchet die ding die da gewiß sain/ lebt mit frewden/ das ir nach dem tod miteinander euch frewen: Ob die zwu stym̄ yetz in der welt erhüllen/ so liessen mer zu der stym̄ des schachers des teüfels/ dann zu der stym̄ Dominici maines so garedeln fraindes. B Vn̄ was wird ich sagen von den

průdern dominici? Sicher es sein wenig die da sein in seiner regel/ vñ noch mynder sein die nachkōmen seinen fůßstapffeln in dem nachuolgen/ wañ sy hören nit all ein stym/ wañ sy sein nit all von einem geslecht/ nit das sy nit all von got seyen/ vnnd nit das sy nit all selig mügen werdē (ob sy wellē) aber sy hören nit all die stym̄ des suns gottes sprechēde/ kombt zu mir/ vñ so wird ich euch erlaben vñ ersettigē in geben mich selbs. ¶ Aber was soll ich sagen von den průdern die von wegen der welt begern ein bistumb/ sein die icht in der regel sant dominici? mit nichten/ oder die da annemen die Bistumb auß vernünfftiger vrsach werden die icht auß geslossen von der regel Dominici? Nain sy sicherlich: wann sant Augustin hat nach der regel gelebt vor dem Bistumb. Aber im Bistumb hat er nit verlassen das regelisch leben/ wiewol er auffgestigen ist zu grösser ere: wann er hat vngern auffgenomen die ere nit zu der rue: sünder sicherlich zu merer arbeit: wañ er was sehen das er mer möcht nütz sein den selen/ da verließ er gern durch got eygen willen vnnd die rue des leibs das er seinem gott vil gewünne: Darumb welhe also begeren vnd auffnemen die bistumb das sy dester mer den selen nütz seyen/ die sein in der regel sant dominici/ vnnd ir lon wirdt gezwifeltiget. Zum ersten von wegen der süssigkeit der regel vō der sy abgezogen sein. Zum andern von wegen der Bischofflichen pürden zu der sy berůfft sein. C Darumb so schwer ich auff den gott auff den schwuren die weissagen/ die da nit schwůren von vngedult wegen/ sünder sy haben got genomen zu zeügknüss irer wort. Also sag ich yetz vnnd schwer bey dem selben got/ das den průdern die da verschmecht haben die regel dominici: der ieger von gewalt wirdt komen mit wilden vnzemigen hunden/ als ob ein knecht sagte dem herren: sprechende. Vil schaf sein eingegangē in dein garten: der leibe vergiffriget sein vnd die heüt mit vnseuberkeit zusamen gekugelt der milich vnnütz ist vnd mit vnzimlich er vnkeüsch zuuil vngewonlich vmbgeen sagende/ heiß sy abgeschniten werden/ das die waid nit gepruch habē für die nützen schaff vnd das die guten schaff v[illegible] dem toben der bösen nit betrůbt werden: dem der herr antwurt. Du solt zusliessen die löcher das nit etlich eingeend dann nür die: die mir wol gezimbt vnd gepürdt zeziehen vnd zu weidnen: vñ die da fridlich vnd ersam sein. Also sag ich das vor zugeslossen sollen werden etliche löcher/ aber nit alle. Darnach wirdt kommen der ieger mit den hunden der da nit wirdt schonen der heüt von den geschossen: nit den leiben von den wunden damit das geendt werd das leben. Darnach werden kom̄en die hirten die fleißlich vermercken vnd zusehen werdē vō wellichem geslecht die schaff seyen die zu der weid des herren eingelassen werden. D

¶ Die gespons antwurtend hat gesagt. O fraw zürn nit ob ich frag: so der babst inen hat gesenfftiget die hertigkeit ð regel/ sein sy icht zustraffen/ ob sy essen fleisch oder andre ding die inen fürgelegt werden? Die muter hat geantwurt. So der Babst vermerckt die kranckheit der menschlichē natur/ vnd darmit den pruch den etlich fürgehalten haben/ hat er vrsechlich inen verhengt fleisch zeessen/ darumb das sy dester geschickter vnnd inprünstiger weren in predigen: vnnd in arbeiten nit das sy dester treger vnnd nachlessiger erscheinen/ vnnd darumb so entschüldigen wir den Babst von diser verhenckuüss. ¶ Abermals hat gesprochen die gespons/ Dominicus hat auffgesetzt zehabē kleider nit von den aller pösten noch snödisten tůchern/ sünder vom mittel gemessigten. Seint sy icht zestraffen/ ob sy an gelegt werden von den lindern klaidern? Die muter hat geantwurt. Dominicus der da die regel auß dem geist meines suns hat gedicht/ hat gepoten klaider zu haben nit von den lindern vnnd köstlichern tůchern: das sy villeicht nit gestrafft vnnd gemerckt wurden von hübschem vnd köstperlichem kleid/ vnnd also hochfertig würden. Auch hat er auffgesetzt kleider nit von den snödisten vnd hertisten/ das sy nit durch hertigkeit des kleids zeuil vnrů hetten in dem nemen den slaff nach der arbeit: sünder er hat auffgesetzt zehaben gemessige zimliche vñ notdürfftige kleider von dem sy nit hochfertig würden/ vnd darinnē sy nichts eyttels hetten/ sünder durch die kleider die kelt des leibs vertriben vnnd zu stetten nutz der tugend sich bewarten/ vnnd darumb loben wir Dominicum in seiner auffsetzung. Aber wir straffen sein pruder/ die die ir kleid zu eyttelkeit verwandlen/ vnnd nit zu nutzperkeit.

E Die gespōs hat aber gesprochē. Sein icht zu straffen die průder die deinē sun pawen hoch vnnd köstperlich kirchen: oder sein sy darumb zu schellten vnnd zeurtalen/ ob sy zu söllichen perwen zemachen vil erpetlen? hat die muter geantwurt. Weñ die kirch so weit ist:

das sy begreifft die die darein geend/ wann die mawr so hoch worden sein: das sy die ein-geenden nit trucken/ wañ die dicke der mawr so starck ist das sy nit von einem yeden wind von einander entledigt werden/ wann das tach so starck zesamen gemacht ist: das es nit treüfft so soll inen gnug sein gepawen zehaben wann es gefellt got mer ein diemütig hertz in diemütiger kirchen/ dann die hohen mawr darinn die leichnam innwēdig sein/ aber die hertzer außwendig/ darūb ist inen nit not das sy ir kysten füllen mit gold vnd silber durch der gepew willē/ wañ es Salomon nit nütz ist gewesen gepawet zehabē so gar köstlich ge-pew: Seydmal vnd er versaumbt hat lieb zehaben den von des wegen sy gepawet werdē. F Als die ding gesagt vnnd gehört worden sein da rüfft pald der elter Bischoff/ der obē tod verkünt ward sprechende O: o: o: es ist hingenomen die haub vñ nym̄war es erscheint das das darunder verporgē lag. Wo ist nu der ersam Bischoff? wo der erwirdig priester wo der arm pruder: sicher der Bischoff ist hinweg der gesalbt was mit dem öll zu zwelf-potlichem ambt/ vnnd zu lauterkeit des lebens: Aber es vberbelaibt der knecht vermailiget mit der faistin des mists. Es ist auch hin der priester/ der geweicht was mit heiligen wortē das er verwandelte das nit selhabend vnd gestorben prott in dē lebendigen got: aber er be-laibt vber ein trogenlicher verretter: der den verkaufft hat vmb geitzigkeit willen/ der auß liebe alle menschen erlöst hat/ Auch ist hin der arm pruder der mit dem eyd verlaugnet hat die welt. Aber yetz so bin ich vmb die hochfart vnnd mein empsig erzeigung der welt ver-urtailt: yedoch so wird ich yetz bezwungen zusagen die warheit das der gerecht richter der mich verurtailt hat: lieber mich erlöst wolt haben mit so pitterm tod: als er dann gelitten hat da er stund am holtz des Creutz/ aber die gerechtigkeit der er nit begegnen mocht die sprach darwider das ich also geurteilt wurde/ als ich nu empfinde.

¶ Die antwurt der Gesponsen zu Christo wie sy mit menigerley vnd vnnützen gedencken gepeinigt wird/ vnd wie sy die nit müg von ir tun. Vnd die antwurt Christi zu der Gesponsen/ warūb das verhengt wird von got: vnd vō grossem nutz der gedancken mit verschmehung vnd forcht mit gehabter beschaidenheit zu der kron vnd das die teglich sünd soll verschmecht werden: das sy nit einfür in ein tödtliche sünd.

Das xix Capittel

Er sun spricht zu der gesponsen. A Tochter was bist du betrübt vnd sorgueltig. Sy hat geantwurt: wann ich von menigerley vnd vnnützen gedencken gepei-nigt wird die ich nit hintun mag/ vnnd die hörung deines erschrockenlichē gerich-tes mich betrübt. Der sun hat geantwurt. Diss ist die war gerechtigkeit/ wann als du vor lust hettest in begirlichaiten der welt/ wider meinem willen/ also werden dir yetz gelassen menigerley gedanck wider deinen willen/ yedoch solt du mich fürchten mit beschaidenhait vnd traw stercklich in mich deinen got. Wiß das für gewis/ wann das gemüt nit lust hat in gedencken der sünd: sünder es widerstrebt inen: sy zuuerschmehen/ so sein sy ein reinung der sel vnd ein kron: Ob aber ein kleine sünd das du verstest sünd zusein/ dich gelust zetun vnd tust sy auß getrawen deines abpruchs vnd auß vbriger hoffnung der gnaden vñ nit annymbst darumber puss noch andre pesserung/ so wiss das es mag tödlich werden: dar-umb ob in das gemüt kem einich wollust der sünde/ wie die were/ so merck pald zu wem sy diene vnd rue darumber. B Wann nach dem die natur des menschen gekrenckt ist auß irer kranckheit/ so kombt offt darauß die sünd/ wann es ist kein mensch der nit sünde zum minsten leslich. Aber der parmhertzig got hat dem menschē gegeben ein ertzney: rewē vm̄ alle sünde/ vnd die gepüsten zefürchten ob sy villeicht nit gnug gepüst sein/ wann got hast nichts also vast als zewissen die sünd vnnd ir nit achten oder auß etlichen verdienstnüssen vertrawen/ als gott darumb etlich deine sünde leiden welle/ darumb als ob er on dich nit möcht geert werden/ oder das er dir darum̄ zimlich vergünte zetun ein vbel/ darūb das du vil gute ding getan hast/ so du auch mer/ ob du hundert mal hettest wol getan für ein yeg-klich vbel: so werest noch nit gnugsam got zewiderlegen vmb sein lieb vnd guthait/ darūb solt du vnünfftigklichen fürchtē vñ ob du die gedēck nit magst vrpieten so trag sy auff dz

minst gedülstigklich vñ streb wider die mit dem willẽ/ wañ du wirdest nit verdambt umb
sy ob sy eingend/ wañ das verbietten ist nit dein nür du wirdest dañ dariñ lust habẽ. Auch
solt du fürchten wiewol du den gedancken nit vergünstigest das du villeicht nit fallest võ
wegen der hochfart/ wañ ein yeder der da stat der stat allein auß d̉ krafft gottes: Darumb
so ist die forcht ein einfürung in den himel: wañ vil sein darũb gefallen in den grabẽ vñ im
eigẽ tod/ wañ sy habẽ võ inen abgeworffen die götlichẽ forcht vñ habẽ sich do geschembt
zepeichten vor den mẽschẽ da sy sich nit geschembt habẽ zu sünden vor got. Darũb welher
umb kleine sünd nit acht zebitten vergebung/ demselben wird ich auch v̉zeihen ab zu lassen
die sünd/ unnd also in vbung so gemert werdẽ die sünd/ das die dir auß rew was leßlich
vñ teglich die wirdt aus v̉saumbnuß vñ verschmehung vast swer: als du in diser sel yetz
verurteilt ermessen magst. C Wañ nach dem er die teglichẽ vñ leßlichen sünd hat ver
pracht/ hat er die gemeret durch gewonheit vertrawende von etlichen seinen guten werckẽ
als ob sy kleiner weren nit vermerckende das ich darüber vrtailte unnd also hat die einver-
wickelt sel durch gewonheit vnordenlichs wollusts nit gestrafft noch gestillt den wollust
der sünd/ solang bis das das gericht an der thür was vñ nahnet der letzpunckt: darũb als
nahnet das ennd da ward gehling sein gewissen bestrickt iemerlich vñ hat schmertzen ge-
habt das er so pald sterben besorgende abgescheiden zu werdẽ von dem kleinen zeitlichen
gut das er lieb hett: wann got der leidt den menschen bis zu dem letzten puncten vñ wartet
ob villeicht der sündig mensch allen seinen willen den er frey hat well bewegen von der be-
gird der sünde/ Wañ aber der will nit gestrafft wirdt/ darumb so wirdt die sel bezwungẽ
mit vngeendtem ennde/ wañ der teüfel ist wissen das ein yegklicher nach gewissen vñ willẽ
verurteilt wirt am meisten arbeit er in dem ennd das die sel zu spott vnd verkert werd von
der rechten meinung das zu geschehen got verhengt/ wañ die sel da sy sollte hat sy nit wel-
len wachen. D Darüber solt du nit zu vil getrawen vnd fürnemen: [illegible] ich einen sprich
einen freünd vñ knecht als ich den vor hab genent/ wañ auch iudas geheissen ist ein freünd
vnd Nabuchodonosor ein knecht/ wañ als ich persönlich hab gesprochen ir mein freünd
ob ir tun werden die ding die ich euch gepeüt. Also sag ich nun die sein mein freünde so sy
mir nachuolgen sy sein veind/ wann sy mich vñ meine gebot in dem verschmehen durch-
achten. Hat icht David nach dem gesprochen ist das ich hab gefundẽ einen menschẽ nach
meinem hertzen: gesündet: vñ vbertreten durch manslacht? Salomon dem so wunderber
liche ding gegeben vnd verheissen sein hat abgewichẽ von der gutheit vnd ist in im nit er-
füllt worden die verheissung von wegen seiner vndanckperkait/ sünder in mir sun gottes.
Darumb als in deinem gedicht gesetzt ist die besliessung mit dem end: also setz ich auch in
meiner red die besliessung mit dem ennd. Ob einer thun wirdt meinen willen vñ verlassen
wirdt sein erbteil/ der wirdt empfahen das ewig leben: aber welcher hören wirdt vñ in tun
nit verharret d̉ wirdt als ein vnnützer vñ vndanckper knecht. C Aber du solt nit mißtraw-
en. Ob ich einen wird sagen einen veind/ wañ als pald der veind verwandelt den willen zu
gutem/ so wirt er ein freünd gottes. Was icht iudas bey den zwelffpotten einer do ich hab
gesagt. Jr seit mein freünd die da mir nachgefolgt haben/ unnd ir werden sitzen auff den
zwelff stülen/ wann zu der selben zeit volget mir nach iudas vnd wirdt doch nit sitzen bey
den zwolffen: darumb wie sein da erfüllt wordẽ die red gottes? Jch antwurt dir. Got der
da sicht die hertzen vnd willen der menschẽ nach den dingen die er sicht vrteilt vnd wider-
gilt er: aber der mẽsch vrteilt nach dem als er sicht am angesicht. E Darumb das der
gut nit hochfart treib oder der bös mißtrawete/ so hat got berüfft zum ampt der zwelff-
poten die guten als auch die bösen als er auch teglich berüfft zu den wirdigkeiten gut vnd
bös/ das ein yeder der ein ampt hat mit dem leben werd glorificiert in dem ewigen leben/
welher aber ere hat on pürde der wirdet geert ein zeit/ unnd ewigklich verderben/ darumb
wañ iudas mir nit nachuolget mit volkomnem hertzen/ so gehört nit zu im/ die ir mir habt
nach geuolgt/ wann er hat nit verharret bis zu der belonung/ sünder zu denen die da v̉har
reten als wol die gegenwirtige zeit als die zukünfftigen/ wañ der herr in des angesicht sein
alle ding der redt vnderweil in gegenwürtiger zeit die da gehören in zukünfftigen vnd von
den künfftigen dingẽ als ob sy yetz geschehen sein/ auch vnderwal vermischt er vergangẽ
vnd künfftig zeit unnd praucht vergangne zeit für künfftige/ das kainer fürnem zu erfaren

den vnuerwandelberlichen rat der triueltigkait. ¶ Du solt noch hören ein wort/ vil sein berüfft/ aber wenig außerwelt: also ist der berüfft zum Bistumb: aber nit außerwelt wañ er ist vndanckper der gnadē gottes/ darumb ist er mit dem namen ein Bischoff/ aber mit dē verdienen vnwirdig: er wird gerechnet mit denen die da ab vnnd nit auffsteigen. F

Ein zulegung.

¶ Der sun gottes redt sprechēde. Tochter du ŏwunderst dich warumb ŏ ander Bischoff hab gehabt das aller schönest end. Der ander so ein erschröckenlichs/ wann ein wand die niderfiel hat in gantz zeprochen vnnd er lebet darnach ein klaine zeit vnnd die mit grossem schmertzen. Ich antwurt dir. Es sagt die geschrifft: ia ich hab gesagt das ŏ gerecht was todes er stirbt so ist er gerecht bey got: aber die menschen der welt achten den gerecht der da einen schönen außgang haben wirdt on schmertzen vnd scham. Aber got der erkennt den für gerecht der von langer abprechung bewert ist: oder der vmb gerechtigkeit durchacht wirdt/ wañ die freünd gottes werdē gemainklich in diser welt durchacht/ eintweders zu myndŏ künfftiger pein oder zu merer kron im himel/ wañ petrus vñ paulus sein tod vmb die gerechtigkait/ doch petrus pitterer dañ paulus/ wañ er das flaisch lieber gehabt hat dañ paulus. Vnd darumb das er empfangen hat den vordersten stand meiner kirchen: darūb soll er sich in pitterem tod mir gleichförmig machen. Aber paulus darumb das er mer lieb gehebt hat die keüschait/ wañ er mer hat gearbait als ein edler ritter/ hat er erlangt dz swert wann ich schick alle ding nach dem verdienen vñ nach der mass: darumb in dem gericht gottes krönt oder ŏdambt nit das end oder der ŏschmecht tod/ sunder die mainung vnnd will der menschē vñ die vrsach. Zu gleicherweis ist von den zweyen Bischoffen: wañ der ander litte pitterere pein vñ verschmechtern tod/ das ist im gewesen zu myndrer pein/ aber doch nit zu der glori/ wañ er litt nit mit gutem willen. Das aber der ander hat behallten ein wirdig end: das ist gewesen auß meiner haimlichen gerechtigkait/ aber nit im zu ewigem lon: wañ er hat seinen willen nit gestrafft die weil er dannocht lebett.

¶ Die wort der muter zu der tochter wie durch das pfund werdē bedeüt die gaben des heiligē gaists. Vnd wie der heilig Benedictus im hab gemanigueltigt die gegeben gab des heiligen gaists/ vnnd durch welhe der heilig gaist oder der teüflisch geist eingat in die sel des menschen.

Das xx Capittel

Je muter spricht A Tochter es ist geschriben das der/ der fünff pfund hat empfangen/ hat andere funffe gewunnen/ was ist aber dz pfund? nur die gab des heiligen gaists/ wañ die andern empfahen wissenheit der kunst. Die andern reichtumb die andern bey den reichen dienstperkait/ vnd sollen doch all zwifach gewin dauon tragen irem herren: das ist von der kunst im nützlich zeleben/ vnd die andern zu vnderweisen von den reichtumben vñ andern gaben vernünfftigklich zeprauchen/ vnnd den andern parmhertzigklich zu hülff komen: Also hat der gut abt Benedictus die gab die er hat empfangen gemanigueltiget da er alles das das zergencklich was het verschmecht. Da er sein flaisch hat genöt zu dienen der seel/ da er nichts fürsetzet der götlichē lieb der hernach hat besorgt das die oren nit vermailget würden mit eyttelm geschöide/ die augen von dem sehen lustperlicher ding floch er in die wüst/ nachuolget dem der die weil noch nit geporn was frolockende in dē leib seiner muter hat erkant die zukunfft seines aller güttigisten erlösers. Der selb Benedictus het auch on die wüste erwerben mügen den himel: wann die welt was im gestorben vnd sein hertz gantz vol gott des herrns/ aber es hat got gefallen Benedictum berüffen in den berg/ also wenn das vil menschē kunt getan würd/ das ir vil auß seinem ebēpild geraitzt würden zum lebē ŏ volkomenheit. B Des selbē heiligē mañs leib was als ein sack des erdtrichs. In dē ward beslossen dz feür des heiligē geists der da vō seinē hertzen hat außgeslossen dz teüflisch fewr/ wañ als das leiplich fewr auß zweyen dingē wirdt angezünt: das ist auß dē lufft vñ plasen des mēschen/ also geet ein der heilig geist in die seel des menschē/ eintweders durch persönlich eingaistung oder durch ein besunder mēschlich wirckung oder götliche redt aufferhebt er das gemüt zu got. Gleicherweis heimsucht der

teüflisch geist die seinē: aber sy habē vngleich vnderchseid wañ ď heilig geist macht warm
die sel zu suchen aber er prennt nit leiplich/ auch leücht er in der lauterkait ď messigkait aber
er verplent nit das gemüt mit der boßhait: aber der schalckhafftig geist prennt das gemüt
zu flaischlichen dingē vñ verpittert es vnleidēlich. Auch so ṽplent er die sel durch ir vnauff
merckung vñ ďtrückt sy vntröstlich zu irdischen dingen: darumb das das gut feür das da
was in Benedicto entzündete vil menschē so hat got berüfft Benedictū in den berg: der zu
im berüffet vil füncklain vñ machet auß inen durch den geist gottes das aller gröscst fewr
vñ hat inen gesetzt ein regel von dem geist gottes durch die vil volkomē worden sein als
Benedictus. Aber yetz sein von dem grossen feür/ sant Benedicten abgeworffen vil fackeln
die ligen allēthalb zerstrait habē für die wyrmin die kelt/ für das liecht die vinsternüs ob
die zusamen gehaufft legen zu dem feür/ sy geben allenthalb auß inen flamen vñ hitz.

¶ Die wort der muter zu der tochter die da erzeigen die großmechtigkait vñ vol-
komenhait Sant Benedicten lebens durch ebenpild vñ wie die frucht machend
sel der welt durch dz vnfruchtper holtz vñ die hochfart des gemüts durch ainē
kißling vñ die kalt sel durch die Christallen bedeut wirdt vñ vō dreyen füncklain
wol zuuermercken vō disen dreyen/ nemlich von der Cristallen dem kyßling vñ
holtz entspringen.

Das xxi Capittel

Je muter redt. A Jch hab dir vorgesagt: das der leichnā des selben Benedicti
b was als ein sack ď getzüchtigt/ vñ regiert ward: aber er regieret nit. Auch was sein
sel als ein engel/ der auß im selb hat gegebē ain grosse hitz vñ flamen: als ich dir er-
zeig durch ain ebenpild: Also ob weren drew feür. Das erst angezünt in mirre hat auss im
gebē den geruch ď süssigkait. Das ander was angezünt in dürrin dz hat auss im gebē prin-
nend kolen vñ leüchtēden schein. Das dritt ward angezünt in ainē öl/ dz auss im hat geben
ein flamen/ ain liecht vñ hitz. Jn disen drey feüren verstee ich drey person/ vñ in drey perso-
nen drey stend in der welt. Der erst stat was der die da so betracht (ward die lieb gottes) ha
ben ṽlassen eigen willen in die hennd der andern: die da für die eytelkait vnd hochfart der
welt habē an sich genomen armut vñ verworffenheit für vnmessigkait habē sy lieb gehabt
keüschait vñ lautterkait/ die habē das feür gehabt in mirrē: wañ als der mirr pitter ist/ aber
doch so veriagt er die teüfel vñ außlescht den durst: also was ir abprechung pitter dē leib.
Aber doch so leschet er auss die vngeordneten begird vñ außleret all gewalltsamigkait der
teüfel. B Der ander stat was der die da bey in selbs gedachten also/ warzu haben wir
liebe die ere der welt. Seydmal sy nit anders ist dañ nür als ain lufft slahend die oren/ war-
zu haben wir lieb dz gold so es nit anders ist dañ nür ain rote erd: wellichs ist aber dz ennd
des flaischs/ nür ein feilung: vnd ain füncklin: Aber warzu ist vns nütz zu begeren irdische
ding/ so sy alle sein eytelkait: darumb wollē wir darzu allain leben vñ arbeiten/ das got in
vns geert werde vñ die andern auss vnsern worten vñ ebēpilden zu got erhitziger werden.
Die selben habē gehabt das feür in der dürre/ wañ die lieb ď welt was in inen gestorbē vnd
ir yegklicher gab auß im prynnent kolen der gerechtigkait/ vñ den glantz der göttlichē lere.
Der dritt stat was der: die von wegen der lieb des leidens Christi inprünstig auß gantzer
begird begertē ze sterbē vmb Christo/ die habē ir feür gehabt im öl/ wañ als das öl in im hat
die feistin vnd inprünstigere hitz so dz angezünt wirdt. Also sein die gentzlich faist gewesen
mit göttlicher gnad/ auss welcher gnad sy auss in gegebē habē dz liecht göttlicher kunst: die
hitz inprünstiger lieb die sterck des aller ersamisten wandels. ¶ Dise drew feür haben sich
weit vñ preit außgepreitet. Derselbē erstes feür ist angezünt gewesen in den ainsideln vnnd
gaistlichen andechtigē menschē als beschreibt Hieronymus/ der da ir lebē hat gefundē wun-
derberlich eingegeistet mit dem heiligen geist: vnd pillich nachzefolgen. Das ander ist an-
gezünt gewesen in den predigern vñ lerern: das dritt in den martrern die irn leib vmb got
haben verschmecht: vnd andere hetten verschmecht: ob sy die hilff vō got hetten erlangt.
C Darumb zu etlichen der dreyer stenden vñ feür/ ist gesandt worden der selig Benedic-
tus der zusamē geplasen hat drew feür in eins/ so vast das die die da vnwais waren war-

den erleucht die da kalt waren warden erhitziget: die da inprünſtig waren / die warden noch inprünſtiger. Vnnd alſo mit diſen feüren hat angefangen die geiſtlicheit Benedicti wellche geiſtlicheit einen yeden nach ſchicklicheit vñ begreüfflicheit ſeines ſynnes: ſchicket in den weg des hails vñ der ewigē ſeligkeit. ¶ Aber nu als von dē ſack Benedicti einſprach die ſüſſigkeit des heiligen geiſts / durch den vil klöſter verneüt warden. Alſo von dem ſack vil ſeiner prüder ab weicht der halig geiſt / wann die hitz der aſchē iſt erleſcht vnd die prenñdligen zerſtrewet / ſy ſein auß inen nit gebē hitz noch ſchein: ſünder den rauch ď vnrainigkeit vñ begirlicheit. ¶ Yedoch zu troſt vil mēſchen hat mir got geben drew füncklein in denen ich vil ṽſtee. Das erſt iſt außgezogē vō criſtallē durch die hitz vñ ſchein ď ſonnen: welches ſich yetz in ď dürrin geheſſt hat dz darauſs werde ain groſs fewr. Das ander iſt außgezogē vō ainē kiſling. Das dritt vō ainē vnfruchtpern holtz: dz gewachſen iſt mit ſeinē wurtzē vñ ſeine pletter hat außgeprait. D Aber durch die criſtallen da da iſt ein kalter ſchwacher ſtein wirdt bedeüt die ſeel / wiewol die iſt kalt in der lieb gottes: doch ſo arbeit ſy mit dem willē vñ der begird zu volkomēnheit / vñ pit gott ir zu hilff / darūb ſo pringt in diſer will zu gott vñ ṽdient dz im wachſen anfechtūg / durch die er anfacht kalt zu werdē von böſer anfechtūg ſo lang bis gott durchſcheint dz hertz alſo anheſſt er ſich in ď ſel vō lerem wolluſt das er yetz nit well lebē dañ nur zu eren gottes. ¶ Durch den kiſling wirdt aber bedeüt die hochfart / wañ was iſt herter dañ hochfart des gemütes: deſs der do begert die lobe aller mēſchen vñ begert doch genant zu werden / diemütig / vñ geſehē ze werdē andechtig. Was iſt vnmēſchlichers ď ſel deſs der da ingedückungen ſich fürtregt allen menſchen vnd vō einich an nit leidet geſcholten noch gelert ze werden. Yedoch vil alſo hochfertiger menſchen pitten diemütigklich von got das vō iren hertzen hingenomē werd die hochfart vñ geidigkeit: darumb got ſo michelſſen iſt der gut will / nympt hin von iren hertzen wider wertige ding vñ vndertāle linde ding / damit ſy auch von weltlichen dingen hinderſich gezogen vnd zu himliſchen dingen gereitzt werden. ¶ Aber durch das vnfruchtper holtz wirdt bedeüt die ſeel die da ernert iſt in hochfart die pringt frucht der welt vnnd begert zu haben die welt vñ alle ir ere. Yedoch wañ ſy furcht den ewigē tod / ſo außreüt ſy vil ſtammen ď ſünd die ſy ſunſt / ob ſy nit förchte verprecht / darumb vmb diſer forcht willē zunahnet got ď ſeel vnnd eingeüſt ir ſein gnad / das das vnfruchtper holtz werde fruchtper: alſo mit ſollichen fünckelein / ſoll die geiſtlicheit des ſelbigen Benedicti wider vernewet werden die yetz vil menſchen wirdet geſehen zerſtört vñ verworffen.

¶ Die wort der muter zu der tochter von einē münich habende in der pruſt ein hertz der hurn. Vnd wie er durch eygen willen vñ begirlicheit vñ entſlieſſung von dem engſtlichen lebē von gott abtrünnig iſt worden.

Das xxii capittel

ITem es ſagt die muter der geſponſen. A Was ſichſt du ſtraffliche in dē ď da ſtett? Sy hat geātwurt dz er gar ſelltē meſs ſpricht. Der ſagt die muter. Er iſt darumb nit zuuervrtailn / wañ es ſein vil die ingedēckt ſein irer geſchicht die ṽnünfftigklich abprechen vñ ſein mir nit deſtmynder gnem. Aber welche andre ding ſichſt du in im? Vnd ſy antwurt dz er nit kleider hat von dem ſeligen Benedicto auffgeſetzt. Der antwurt die muter. Es geſchicht offt dz ein beſünder gewōheit angefangē wirdt vñ all die ſy wiſſen ze ſein böß vñ der nachuolgē werdē ſtraffber. Wellche aber nit wiſſen die löblichē auffſetzung vñ werē gern benügig vō abgeworffnern kleidern ob darwider nit wer ein lāgwerende beſſere gewōheit / ſollich ſein nit leichtigklich vñ vnfrumbklich zuuerurteiln / ſünder du ſolt hörn vñ ich wird dir zeigē dz er in drew andern dingē iſt zu ſtraffen. Zum erſten: dz ſein hertz dariñ got ruen ſolt / iſt in ď pruſt ď hurn. Zum andern dz es ṽlaſſen hat ein wenig ſeins guts vñ begert vil frembder gütter: er hat verheiſſen ſein ſelbs zuuerleügnen vñ volgt nach gantzē eigem willē. B Zū drittē dz got hat beſchaffen ſein ſel ſchön als den engel vñ darūb ſolt er habē ein engliſch lebē aber yetz hat ſein ſel dz bild des engels: der durch die hochfart vō got iſt abtrünnig wordē der iſt bey den mēſchē groſs / aber wie er iſt bey gott hat got wol erkennt / wañ got ď iſt als der ď da etwas beſloſſen hat in der fauſt / vñ dz verpirgt vor den andern bis er die fauſt auff tut. Alſo erwelt got die krancken ding vñ ṽpirgt ir kronē in diſem gegēwürtigē zeit ſo lang bis er einem yden gibt nach ſeinē wercken.

Die erklerung.

¶ Der ist gewesen ein Abt zaul weltlich nichts achtende vō den selen der da gehling ist ge-
storbē on die sacramēt von dem hat gesagt d̃ halig geist. O sel du hast lieb gehabt das erd-
trich vñ yetz hat dich dz erdtrich genomē. Du bist gestorbē vō deinem lebē vñ yetz wirdest
du nit habē main lebē: du wirdest auch mit mir nit tailhefftig: wañ du hast des gesellschafts
lieb gehabt/ der verschmecht hat die waren diemütigkait/ vnd von mir durch die hochfart
abgefallen ist.

¶ Die antwurt gottes vatters zu dē gebet d̃ gespōsen für die sünder vñ wie drey
sein die zeügknüss gebē auff der erdē/ als drey in den himeln/ vñ wie die gantz tri-
ueltigkait gibt zeugknüss der gesponsen wie sy sein gespons sey durch den glau-
ben vñ alle die die dem rechten glaubē der haligen kirchen nachuolgen.

Das xxiii Capittel

Mein aller süssister got ich bit dich für die sünder in derer gesellschafft ich pin/ dz
o du dich ir wöllest erparmē. Gott der vatter hat geantwurt. Jch hör vñ waiss dai-
nen willē: darumb so werd volpracht das gebet deiner lieb/ darumb als da sprichts
Johānes heut in seiner epistel. Auch ich durch Johannē. Es sein drew ding die zeugknuss
gebē auff der erde: der gaist/ das wasser vñ das plut. Vnd drew ding in dem himel: der vat-
ter vñ der sun vñ der halig gaist Also geben die drew zeugknuss wañ der gaist der dich be-
hüt hat in den innern glidern deiner muter: gibt zeugnuss deiner sel/ dz du gottes bist durch
den glaubē des tauffs den dein vatter vnnd muter des tauffs an deiner stat bekanten. Das
wasser gibt die zeügknüss/ dz du bist ein tochter der mēschait Christi durch widerernew-
ung vñ rainigung der sünd der ersten vbertrettung. Auch so gibt dir zeügknüss das plut ie-
su Christi damit du erlöst bist/ dz du bist ein tochter d̃ gotthait: vñ von dem teuflischen ge-
walt/ durch die sacramēt der kirchen abgeschaidē/ auch wir vatter vñ sun vnd heiliger gaist
drey in personen vñ ains in wesen vñ macht/ geben dir zeühknüss/ das du vnser bist durch
den glaubē/ der gleich auch alle die die nachuolgē dem rechten glaubē der heiligē kirchē: vñ
zu zeugknüss das du wöllest tun vnsern willē. So gee fürbass vñ empfach von der hand
des priesters den fronlaichnam vñ das plut der mēschait Christi/ das dir zeügknuss gebe d̃
sun/ das du sein bist des leichnam du nymbst zu sterckung der sel: das dir zeügknüss geb d̃
vatter der da ist in dem sun/ das du bist des vatters vnnd des suns/ das dir zeugknüss geb
der halig gaist/ der da ist im vatter vñ im sun/ vnnd der geist in in baiden das du dreyer vñ
aines bist/ durch den rechtē glaubē vñ die liebe.

¶ Die antwurt Jesu christi zu den gebeten der gespōsen für die vnglaubigē nem-
lich das gott auss der bosshait der bösen menschē wirdet geert/ wiewol nit auss
irer tugēt vñ willē/ dz er ir bewert durch ebēpild in dē die kirch oder die sel durch
ain junckfrawē/ vñ die newn Chör d̃ engel durch die newn prüder der iūckfrawē
Christus durch ainen künig drey stend der mēschen durch drey sün des kunigs
werden bedeüt.

Das xxiiii capittel

Mein herr iesu christe. A Jch pit dich dz dein glaub aussgeprait werd vber die
o vnglaubigē/ dz die guten mit deiner lieb waiter angezünt vñ die bösen gepessert wer-
den. ¶ Der sun hat geantwurt/ du bist betrübt/ darūb dz gott hat ain mindere ere:
Aber du begerst mit gantzem hertzē/ das v̓pracht werd die ere gottes: darūb so gib ich dir
ein ebenpild auss dem du magst versteen das gott auch auss bosshait der bösen wird geert/
wiewol dz nit auss irer tugēt vñ irē willē geschicht. Wañ ain besündere iūckfraw die was
weys vñ geziert reich vñ guter sitten/ die het newn prüder d̃ yegklicher het sein swester lieb
als sein hertz vñ ir yedes hertz was gleich in ire. Aber in dem reich da die iūckfraw was da
was ain sollich gesatzt/ dz ain yeder der da eret solle auch geert werdē/ welher berauben solt
auch beraubt werdē/ welcher aber ain iūckfrawē swechet dē solt man sein haubt abhawen
¶ Der kunig aber des reichs het drey sün/ der erst het lieb die junckfrawē vñ gab ir v̓güldē
schuch mit ainer güldin gürttel/ ein vingerring an die hād: vñ ein kron auff ir haubt: aber d̃
ander begeret d̃ besitzūg d̃ iūckfrawē vñ beraubet sy/ d̃ drytt hat begert d̃ iūckfrawschafft

der iũckfrawẽ vñ was arbaitẽ dz er ſy ſchwechet. B Die drey ſün des künigs wurden
gefangẽ vō den newn prüdern ď iunckfrawẽ vñ geantwurt dem künig. Zu dem ſagten die
prüder. Dein ſün haben begert vnſerer ſweſter/ wañ der erſt hat ſy geert vñ lieb gehabt auß
gantzẽ hertzẽ/ Der anď hat ſy beraubt. Aber ď dritt het gern gebẽ ſain lebẽ das er ſy het mü/
gen ſwechen. Aber in dem punctẽ dariñ ſy volkümen willen haben gehebt zu volprīgẽ die
drew ding ſein ſy gefangẽ wordẽ. Als ď künig die ding ṽhört het/ hat er geantwürt. Sy ſain
all mein ſün vñ ich hab ſy all gleichlich lieb. Doch fürwar ſo mag ich wider die gerechtig
keit nit tun noch tun wil/ Sunď ich hab mut zerichtẽ vber mein ſün als vber die knecht. Al/
ſo du mein ſun ď du geert haſt die iunckfrawen ſolt herkōmen/ vñ nym die ere vñ kron mit
deinẽ vatter. Aber du ſun ď du haſt begert ď beſitzung ď iunckfrawen vñ haſt ſy beraubt/
wirdeſt eingeen in die gefencknuſs bis die abgenōmẽ güter wider gegeben werdẽ/ wañ ich
hab gehört zaigknuſs vber dich dz du rewende von deinẽ werck haſt wollẽ widergebẽ die
abgenomẽ gütter. Aber wañ du mit behẽndẽ vñ vnbedachtẽ gericht fürkomẽ biſt vñ haſt
das nit volpracht/ darumb ſo wirdeſt du belabẽ in ď gefencknuſs bis widergebẽ wirdt ď
quadrant. Aber du mein ſun ď du zu ſwechen die iunckfrawẽ haſt all fleyſs vñ arbait getan
vñ haſt vō deinem werck nit gerewt/ darumb wieuil du weyſs haſt gehabt zu ſwechen die
iunckfrawẽ/ mit ſouil weis wirdt dein pain beſwert. C All prüder ď iunckfrawẽ habẽ
geãtwurt. Lob ſey dir richter vmb dein gerechtigkeit. Nür es wer dañ tugend in dir vñ bil
ligkeit in deiner gerechtigkeit/ vñ in deiner billikait die liebe/ ſo hetteſt du nymmer alſo geur/
teilt. ❡ Die iunckfraw aber bedeut die heiligen kirchen ď ſchicklichait iſt vbertreffenlich im
glaubẽ/ hübſch in den ſybẽ ſacramentẽ/ löblich in den ſittẽ vñ tugendẽ/ lieplich in ď frucht
wañ ſy zaigt den rechtẽ weg zu ď ewigkeit. Diſe heilig kirch hat als drey ſün in denẽ werden
vil bedeut. Der erſt ſein die/ die da got liebhabẽ vō gantzem hertzẽ. Der anď ſein die da zeit
liche ding liebhabẽ zu irer ere. Der dritt ſein die/ die da iren willẽ got fürſetzẽ. Aber die iunck
frawſchafft ď kirchen ſein die ſelen ď menſchen allein von ď macht ď gotthait beſchaffen.
Darumb ſo antwurt der erſt ſun/ die ṽguldẽ ſchuch/ wenn er rew empfacht vmb ṽpracht
ſaumbnuſs vñ ſünde. Aber er antwurt die klaid/ weñ er ṽmerckt die gepott des geſatzts ſo
er die götlichen ret halt ſouil er mag. Er gürt zu die gürtel/ wann er im veſtigklich fürſetzt
in reinigkeit vñ keuſchait zuuerharrẽ. Auch tut er das ringlin in die hend/ wañ er veſtigklich
glaubt die ding die gepeut die heilig chriſtenlich kirch/ das iſt das künfftig gericht vñ das
ewig leben. Aber ď ſtein des ringlins iſt die hoffnung/ hoffende ſtetigklich das kain ſünd
ſey ſo gar vnmẽſchlich die mit rew vñ willen ſich zupeſſern/ nit abgetilget werde. Aber die
kron ſetzt er auff das haupt/ wañ er die waren lieb hat/ wañ als da ſein manigerley ſtain in
der kron/ alſo ſein manigerley tugend in ď liebe. Aber das haupt ď ſel oder ď kirchẽ iſt mein
leichnam/ welcher den liebhat vñ eret/ ď wirdt pillich genannt ein ſun gottes. D Dar/
umb welcher in ſöllicher weis die heiligẽ kirchen vñ ſain ſel liebhat/ ď hat newn prüder/ dz
iſt newn kör der engel/ wañ er wirdet ir geſell vñ der kör tailhafftig im ewigẽ leben. ❡ Wañ
die enngel die heiligen kirchen in gantzer lieb vmbfahen als ob ſy in ires yeglichen hertzẽ
were/ wañ die heilig kirch ſain nit die ſtein vñ wennd/ ſunď die ſelen ď gerechten. Vnnd dar/
umb von irer eren vñ nütz wegẽ/ ſo frolocken die enngel als von eigem nutz. Aber ď ander
prüder oder ſun bedeut die/ die da ṽſmehen die ſatzung ď heiligen kirchen in lebẽ zu ere der
welt vñ liebe des leibs die da die ſchönin ď tugendẽ verwandelẽ/ leben nach irem willẽ. Ye/
doch bey dem ennd ſo rewen ſy vñ püſſen vmb ire pöſe werck/ denen gehört zu dz fegfewr
vñ reinung ſolang bis ſy mit werckẽ vñ gepetẽ der kirchẽ got ṽſönet werdẽ. Der dritt ſun be
deut die/ die da ir ſel ergern mit achtẽ ob ſy ewigklich ṽderben/ das ſy nu mügẽ volpringen
iren wolluſt. Vber ſöllich begern die newn kör ď engel gerechtigkeit/ wañ ſy habẽ ṽſmecht
bekert zu werdẽ zu ď püßwirckung ❡ Darumb wañ got tut die gerechtigkeit/ ſo loben in die
enngel vmb ſeiner vnbeweglichen pilligkeit willen. Wann aber volpracht wirdt die Ere
gots/ ſo frewẽ ſy ſich vō ſeiner tugent wegẽ/ dz er auch ď pöſen poßheit gepraucht zu ſeiner
ere/ darumb ſo du wirdeſt ſehen die pöſen ſo hab mitlaidẽ mit inen. Aber du ſolt dich frewẽ
von ď ewigen ere gottes/ wañ got ď nichts bös wil als ein ſchöpffer aller ding/ vñ warlich
auß imſelbs gut iſt/ ſo ṽhengt er doch vil zegeſchehẽ als ď aller gerechteſt richter vō welchẽ
dingẽ wirdt er in den himliſchẽ vñ auff erdẽ vmb ſein gleichait vñ heimliche gutheit geert.

¶ Die wort der klag der muter zu der tochter/ wie das aller vnschuldigest lamb
Christus Jesus bey disem zeitē versaumbt wird von sainer creatur.

Das xxv Capittel

Je muter redt sprechende. Jch klag zum ersten/ das das aller vnschuldigest lamb
d heut ward getragē dz vast wol kund geen. Heut swig das kind dz allerpasest kund
reden. Heut ist dz aller vnschuldigest kind besnyttē wordē das da nye hat gesündt.
Vnd darumb wiewol ich nit zürnen mag/ doch so wird ich zornig geschen/ auß dem/ das
der allergröst herr/ der worden ist ain klaines kind/ wirdt vergessen vnd versaumbt von sai-
ner geschöpfft.

¶ Die wort christi zu der Gesponsen erclerende die haimlichait ď vnaußsprechen-
lichen Triualtigkait vñ wie die tauflischen sünder durch rew vñ willen zu püeß-
sen erwerbē die parmhertzigkait gots/ vnnd von der antwurt christi wie er sich
vber all erparmt vber heyden Juden rc. vnd von zwyfeltigem gericht nemlich
der verdambten vñ der hailwertigen.

Das xxvi Capittel

Er sun spricht. A Jch bin der schöpffer himels vñ der erden/ ain mit dem vat-
d ter vñ dem heiligen gaist warer gott/ wañ gott ist ď vatter/ gott ď sun/ gott der hai-
lig gaist nit drey gotter/ Aber drey person vñ ain gott. Aber yetz magst du fragen/ so
drey person sein warumb nit drey götter? Jch antwurt dir/ das gott nichts anders ist nür
die mechtigkait/ die waißhait/ die gutheit/ von welcher ist aller gewalt vnder vñ ob dem hy-
mel/ alle waißhait/ vñ alle güttighait die gedacht mag werden. Also ist gott triuelltig vñ ai-
ner triuelltig in personen vñ ainer in der natur. Wañ die mechtigkait vnd waißhait ist der
vatter von dem sain alle ding vnd der ist vor allen dingen. Mechtig nit anderswo her/ sun-
der von imselb vñ ewigklich. Die mechtigkait vñ waißhait auch ď sun gleich dem vatter nit
von imselbs mechtig/ sunď von dem vatter mechtigklich vnd vnaußsprechenlich geporen
ain anfang von dem anfang vñ nymmer geschaiden von dem vatter. Die mechtigkait vnd
die waißhait auch ď heilig gaist vō dem vatter vñ dem sun außgeend ewig mit dem vatter
vñ sun/ vñ gleich in ď maiestat vñ macht. Darumb ist ain got vñ drey person vñ ain natur
der dreyer ain wirckūg vñ will/ ain glori vñ gewalt/ ď da also ist ainer im wesen/ dz sy auch
sain vnderschaidē in aigēschafft ď personen. Wañ der gantz vatter ist in dem sun vñ gaist/
vñ der sun in dem vatter vñ gaist/ vñ der gaist in inen beydē in ainer natur der gotthait. Nit
als vor oder nach/ sunď vnaußsprechenlich/ da nichts ist vor oder nach nichts dem andern
mer oder mynď/ oder des andern/ sunď gantz vnaußsprechenlich vnd glaich. Darumb ist
wol geschabē das gott ist wunderperlich vñ vil löblich. B Aber nun mag ich klagē/
das ich wenig löblich bin vñ vilen vnerkannt/ wañ sy all süchen aigen willen/ aber wenig
den meinen. Aber du solle bestenndig vñ diemütig sein/ du sollt dich auch nit aufferheben
in dem gedanck/ wañ ich dir zeig ď andern schedē/ noch dz du ir namen nit in vbel meldest
es werd dir dañ gepoten/ wañ es werdē dir nit gezaigt schedē zu irer lestrung/ Sunď das sy
bekert werdē vñ erkennē die gerechtigkait vñ parmhertzigkait gots. Aber du solt sy auch nit
fliehen als vrtail/ wañ ob ich auch heut wurd sprechen das ainer ď allerpösest ist/ ob der
mich anrüffen wird morgē mit rew vñ mit willē sich zupessern/ so bin ich berait im zuuer-
gebē vñ den ich gestert hab gesagt den allerpössistē den sag ich heut den allerliebstē fraind
durch ď rew willē souil ob die rew bestendig würd/ so vgib ich im nit allain die sünde/ sun-
der auch die pein ď sünd. Als du durch ain ebenpild magst erkennen/ als ob zwey stuck we-
ren keckſilbers vnnd baide eylend zesamenlieffen/ ob in iren zusamen fügung nichts vbrig
were dann nür als ain klains stupplein der Sunnen/ dannoch wer gott mechtig zethun das
sy nit zusamen kemen. Also ob ain sünder also wer gewürtzelt in den taufliſchen wercken/
das er stünd in dem puncten der verdampnuß so wurd er noch erwerben vergebung vñ
parmhertzigkait aller sündt ob gott angerufft wurdt mit rew vnnd willen sich zu pesse-
ren. C Aber yetz nach dem ich also parmhertzig bin/ so magst du fragē. War-
umb ich mich nit erparm vber die haiden vñ Juden/ derer etlich ob die vnďricht wurden
des rechtē glaubens gern stürbē vmb got? Jch antwurt dir dz ich den allē parmhertigkait

thn/ den heyden vnd iuden/ es wirdt auch kein creatur gelassen on mein parmhertzigkeit/ Wañ wellche hören das ir glaub nit war ist/ vñ begeren inprünstigklich den warē glaubē oder wellche glauben das das allerpest zesein das sy halltē/ wañ es inen nye nichts anders ðkundt worden/ vñ thunt mit aller arbeit die ding die sy mügen/ derselbē gericht wirdt in geringer parmhertzigkeit. ¶ Wañ es ist zwiueltig gericht der ðdamptē vnd ð die behalltē sollen werdē. ¶ Wañ das vrteil ð verdampten christen wirdt on parmhertzigkeit ð selben pein wirdt ewig vñ fynsternuss/ vñ bestettigter wil wider got. Aber derr die behalten sollē werden wirdt die anschawung gottes vñ glorificierung in gott/ vñ got wellē guts. Vō denen sein außgeslossen die heydē vñ iuden vñ die pösen vñ falschen christen/ wiewol die nit haben gehabt den rechten glaubē/ so haben sy doch ir gewissen zu einē richter gehabt glaubende den selben gott zesein den sy geert vñ beleidigt haben. Aber die derr will vñ würckūg was vñ ist nach ð gerechtigkeit vñ wið die sünd/ die werdē mit den myndern pösen christē haben dz vrteil der parmhertzigkeit in den painen von wegen ð lieb der gerechtigkeit/ vnnd hass ð sünd. Aber sy werden nit haben trost in nyessung ð glori vñ schawung gottes/ den sy nit werden sehen vmb manglung willen des tauffs/ wann ein zeitlich oder heimlich gericht gottes hat sy abgezogen dz sy nit fruchtperlich süchten vñ behielten die seligkeit. D

¶ Ob aber sy nichts hett abgezogen zusüchen den waren gott/ vnd getaufft zewerden nit die forcht oder arbeit/ nit lang verzug ð gütter oder eren/ sunð allein die die irrūng vberwū den mēschliche blödigkeit die selbē ich ð Cornelium vñ Centurionem/ noch nit getaufft gesehen hab/ weiss ich höher vñ volkomenlicher wider zubelonē/ als ir glaub erfordert/ wañ es ist ein andre vnwissenheit ð boßheit ein andre der güttigkeit vñ hartsamkeit Der gleich ist ein ander tauff des wassers ein ander des plues/ ein ander des volkōmen wellens. Welche all hat gott erkannt zuermessen ð da aller mēschen hertzen hat erkennt. ¶ Darumb ich der ich on anfang bin geporñ ewigklich vom anfang/ der ich auch widerumb im ennd ð zeiten zeitlich geporñ bin/ hab von anfang erkannt zewiderkerē vñ zebelonen das ðdienen ir aller in besunderheit/ vñ ich gib einem yeden nach seinem ðdienstnussen Es geet auch nit hin das allermynst gut dz beschicht zu der ere gottes on widerbelonung. Darumb bist du schuldig gott vil danck zusagen/ das du von christenlichen mēschen vnd in der zeit des heils geporñ bist/ wañ vil begerten dz zuerlangen/ vñ zesehen das den christen gegebē wird vnd haben es nit erworben.

¶ Das gepett der Gesponsen zu dem herren für die statt Rom/ vñ von der menige on zal der heiligen martrer zu Rom ruende/ vñ von den dreyen staffelen der volkōmenheit der christen ir erscheinende das vorgenannt gesicht hat außgelegt vnd erklert.

Das xxvii Capittel

Maria wiewol ich vnnutz was/ doch so rüff ich dich an zu meiner hilff. A
Vnnd ich pit dich das du wellest pitten für die allerubertreffenlichistē vñ heiligistē statt Rom/ wañ ich sich leiplich das etlich kirchen in denen die gepein der heiligen ruen verlassen sein. Aber etlich werden heimgesücht mit innwonung ð wesenlicheit. Aber die hertzen vñ sitten irer regierer sein ferr von gott/ darumb erwirb inen die lieb/ wann ich hab gehört auß geschrifftē das zu rom ein yeder tag im iar innhabē sybentausent martrer vñ darumb wiewol die selen nit destmynder ere behalten im himel/ wiewol die gepein der heiligen werden ðsmecht auff dem erdtrich doch so pit ich dich das deinen heiligen vnnd deiner heiligē gepein vñ heiligtumb auff erden weitter ere bewisen/ vñ das also die andacht des volcks erkuckt werde. Die muter hat geantwurt. Ob du dz erdtrich messest an ð leng hundert schuch oder füss vñ souil in der weittin/ vñ tetest es vol reiner weitzen kornlein als nahet zu einander das nit ein weittin enzwischen eines korns/ vñ das andern were nür als ein glidlin eins fingers/ vnd ein yedes korn geb hundertfeltige frucht/ dannocht wern mer martrer vñ peichtiger zu Rom von der zeit als Petrus ist komen gen Rom mit diemütigkeit/ solang bis Celestinus ist hinweg gewichen vō dem stul ð hoffart vñ ist widerkōmē zu seinē einsidelischem lebē. Aber ich sag vō den martrern vñ peichtigern die den warē glaubē ðkundtē wider den vnglaubē vñ die diemütigkeit wider die hoffart/ vñ die vmb die war-

heit des glaubens sein gestorbē oder mit willē bereit waren zesterben. B Wañ petrus
vñ ander vil waren also inprünstig vñ hitzig zusagen die wort gottes/das ob sy hettē sterben mügen vmb ain yeden mēschen das hetten sy gern getan. Yedoch sein sy forchtsam gewesen dz sy nit vor den angesichtē der/die sy mit dem wort ð tröstung vñ ðkundung spaßten wurdē hingenomen/wañ sy begertē mer ir hail dann ir aigen leben vñ ere. Auch sein sy die gewesen/vñ darumb sein sy haimlich fürsich gefarē in ð durchachtung von wegē des gewinns vñ zusamē samblung vil selen. Darumb zwischen ð zwaier dz ist petrum vñ Celestinum sein sy mit all gut noch all bös gewesen. ¶ Nym war wir sollen setzen drey grad-als du heut hast zusamē gesetzt das ist gut pesser vñ allerpest. Im erstē grad sein gewesen die der gedanck ist gewesen/Wir glauben was da gepeut die halig kirch. Wir wollē nyemant veruntrewē sunð die vuntrewē ding widergebē vñ begerē got zedienē auß gantzē hertzen. Der gleich sein auch gewesen zu zeitē Romuli stiffters ð statt rom/nach irem glauben die also gedachtē. Wir ðstandē vñ wissen auß den geschöpffē/dz got ist ain schöpffer aller ding. Darumb so wollē wir den liebhabē für alle ding. Aber ir vil gedachten die ding Wir haben gehört von den Ebraischen das ð war got sich inen erzeigt hat durch offenbare wunderzaichē vñ darumb ob wir wißten in welcher wir vns mer grundē sollten das tetten wir gern/die all sein gewesen als in dem erstē grad. C Aber zugefelliger zeit/ist Petrus kōmen gen rom ð die andern hat aufferhebt in erstē grad. Die andern in den andern grad. Die andern in den dritten grad/das ist höch höher vñ allerhöchst. Wañ die die da empfangē haben den waren glauben die in der Ee vnder ander löblich geschigtlichait sein gestanden/die sein gewesen in dem vndersten grad. Welche aber ire guter ðlassen haben durch götlicher lieb willen die den andern gut ebenpild zu leben habē erzeigt mit worten ebenpilden vñ werckē/vñ auch die/die christo nichts fürgesetzt habē. Die sein gewesen in dem andern grad/welche aber iren laib haben geben vmb die lieb gottes/die sein gewesen in dem dritten vñ oberstē grad. Aber wir sollen fragē in den vorgenantē gradē wo die lieb gottes inprünstiger gefundē wirdt? Soller wir fragen in den rittern vñ leren. Wir fragē in den gaistlichen vñ ðsmechern der welt die schuldig weren zesein in den andern vñ drittē graden/vñ sicher es werden ir wenig gefundē/wañ es ist kain herters leben dañ das ritterlich leben ob es bestünd in seiner waren auffsetzung. Ob aber gepoten wirdt/dem münich zehaben ein gugel/so wirdt dem ritter grossers gepoten dz ist ein pantzer. Aber ob dem münich swer ist zustraitten wider den wollust des flaischs/so ist es dem ritter noch swerer zugen vnder die gewaffneten vainden. Ob aber dem münich geordnet wirdt ain herts pet/so ist es dem ritter noch swerer im hernasch ze rwen/vñ ob der münich betrübt vñ gekestiget wirdt mit abprechung/so ist es dem ritter swerer stettigklich gepeinigt zewerdē mit forcht seins lebens. D Wañ die ritterschafft ð christenheit ist nit angefangen von wegen besitzung ð welt vñ geitzigkait/Sunð zustercken die warheit vñ außzepraitē den waren glauben. Vñ darumb ð grad der ritterschafft vñ ð gaistlichait weren schuldig zesein in dem andern oder dritten grad Aber all grad sein von irer löblichait schicklichait abtrünnig worden/wañ die lieb gottes ist ðkert in begirlichait ð welt/wañ ob ain guldē wurd hingenomē võ dreyen/sy ðswigen vil mer die warhait/dañ sy den mit reden ðluren. ¶ Aber nu redt die gespōs sprechende. Abermals hab ich gesehen als vil gerten auff ð erde/vñ rosen vñ lylien hab ich gesehen zwischen den gerten. Aber an ainer weiten stat ð erden hab ich gesehen ainen acker hundert schrit an ð leng/vnd souil an ð weit. Aber in yedem schrit waren syben korn weitzen geseet/vñ ain yedes korn gab hundertfelltige frucht. Darnach hab ich gehört ain stym sagende. O rom/o rom/dein maurer sein zerprochē darumb sein deine thor on hut Deine vas werden verkaufft/darumb sein deine altar zerstört. Das lebendig opffer vnnd das weirach oder angezünt mettin opffer wirdt verprennt in dem tempel. Darumb so get nit auß von der heiligkait der heiligen der halig süssest gesmack. ¶ Vnd pald erscheinende der sun gotz hat gesagt der Gesponsen/die verstentnuß der ding die du hast gesehen zaig ich dir. E Das erdrich das du hast gesehen bedeut ain yede statt da yetz ist der Christenlich glaub. Aber die gerten bedeuten die stett da die heiligen gottes empfangen haben ir kronen. Aber doch in der heydenschafft das ist zu Jherusalem vnd an andern enden der welt sein vil der ausserwelten gottes gewesen derer stett dir doch yetz

nit gezaigt sain. Aber der acker hundert füß lang vnnd souil an der wait: bedeut rom: wann
ob all gerten von der gantzen welt Rom zugefügt weren sicher so wer rom also groß (ich
red von den marterern am laib) wañ die statt ist ausserwelt zu ð lieb gottes. ¶ Aber ð waitz
den du hast gesehen zwischen den füßstapffen. bedeut die: die da durch die kestigung des
flaisch vñ rew vñ vnschuldigs leben: sain eingangen in den himel. Aber die wenigen rosen
sain die marterer mit außgiessung ires rotten plutes an menigerley stetten. Aber die lilien sain
die peichtiger die den heiligẽ glaubẽ mit wort vñ werckẽ gepredigt vñ bestettigt habẽ. Aber
yetz mag ich reden von rom: als der weissag predigt von iherusalem: wañ vorzeitten wo-
net darinn die gerechtigkait vñ ir fürstẽ. die fürsten des frids. Aber nu ist sy ðkert zu zunder
des silbers oder ander ertz vñ ir fürsten sain manslechtig. O ob du erkantest deine tag. O
rom du waintest sicher vñ frewtest dich nit. F Wañ rom was in den alten tagen
als ein wepff geferbt mit aller hüpschestẽ farb vñ gewebt mit dem aller edelstẽ fadẽ. Auch
ir erde was geferbt mit rotter farb das ist mit dem plut der marterer vñ zesamẽ gewebt dz
ist ðmischt mit den gepainẽ der heiligẽ. Aber nu sain ire thor zerprochen wañ ir beschirmer
vñ hütter sain geneigt zu ð geitzigkait ir mawr sain nydergeworffen vnd on hut. Wañ yetz
achten sy nit ð scheden ð selen. Sunð die priesterschafft vñ das volck die da sein die mawr
gottes werdẽ zerstrewet zethun den willẽ des flaischs. Die gottlichen vas werdẽ smechlich
ðkaufft wañ die sacrament vñ heilige gottes ding werdẽ vmb gelt vñ weltlich gunst auß-
gegeben. Aber die altar sain zerstört wañ die da mess haben mit den vassen habẽ ler hennd
von ð lieb gottes vñ die augẽ zum opffer vñ wiewol sy den waren got habẽ zwischen iren
henndẽ doch so ist ir hertz ler von got wañ es ist mit weldlichen eyttelkaitẽ erfullt. Aber dz
heilig ð heiligen da etwan volpracht ward das höchst opffer bedeut begird ð gottlichen
nyessung vñ schawung von dem auffsteigẽ solt die lieb zu got vñ dem nechstẽ vñ der ge-
smack ð gantzen keuschait vñ tugend. Aber nu wirdt dz opffer ðzert in dem sal dz ist in der
welt wañ die gantz göttlich lieb ist ðkert zu vnkeusch vñ zu eyttelkait ð welt. Also ist rom
laiplich als du hast gesehen wañ vil altar sain ðwüst vñ das opffer wirdt in den taffernen
außgeben. Die opffrenden hangen mer an der welt dañ an gott. Doch sollt du wissen das
von ð zeit Petri des diemütigen bis das Bonifacius gestigen ist auff den stül ð hoffart
sein vnzalperlich selen auffgestigen in den himel doch so ist rom nit on freind gottes ob
die hilff hetten so rüfften sy dem herren vñ er wurd sich irer erparmen.

¶ Die vnderwaisung ð iunckfrawẽ zu ð gespõsen von ð mass wissen lieb zuhabẽ
vñ von vier stetten darinn vier lieb gefunden werden vnd welche der selben soll
aigentlich ain volkomenliche lieb genannt werden.

Das xxviii Capittel

Je muter redt zu der Gesponsen sprechende A Tochter hast du mich icht lieb?
b sy hat geantwurt. fraw ler mich liebhabẽ wañ mein sel ist ðunrainigt mit falscher
lieb ðfürt mit todtlichem gifft. Darumb sy nit mag begreiffen die waren liebe. Vñ
die muter sprach ich wird dich leren. Wañ es sain vier stett darinn gefunden werden vier
lieb: Yedoch ob sy all lieb sollen genannt werdẽ wañ aigenlich zesagen ist nit lieb nür wa
gott vñ die sel vereint werdẽ in warer ainigkait ð tugend. ¶ Darumb die erst stat ist die stat
der bewerung die da ist die welt darain ð mensch gesetzt wirdt das er bewerdt werde ob er
gott lieb hat oder nit. Das er erfar sein kranckhait das er im vberkom tugent mit denen er
widerkom zu der glori so er auff erden gerainigt wirdet das er dester ersamlicher zu den hi-
meln gekrönt werde. In der stat wirdt gefundẽ vnordenliche lieb wañ der leib mer lieb ge
habt wirdt dann die sel wann das zeitlich inprünstiger begert wirdt dann das geistlich
wann das laster geert vnnd die tugent versmecht wirdt wann mer anfacht süss zesain die
pylgrimschafft dann das vatterlandt wann mer geforcht vnnd geert wirdt der tödtlich
mensch weder gott ð ewigklich regnieren ist. B Die ander stat ist die stat der rainig-
ung darinn abgeweschen werden die vnsaubrigkeiten der sel wann es hat gott gefallen
sollich stett zuverordnen inn denen gerainigt werdet der da gekrönt soll werden. Welcher
in der freyhait wider gewõnhait anfieng sawmig zesain aber doch mit forcht. In der statt

wirdt gefunndē ein volkōmenliche lieb/ wañ got wirdt lieb gehabt auß hoffnung zu erledigung der gefenckmuß/ aber nit auß inprünstigkeit der begird/ vñ v̈drossenhait vñ pittrigkeit willen gnug zethun d̈ schuld. ¶ Die dritt stat ist die stat des smertzens da die hell ist in der wirdt gefundē die lieb allerposßheit vñ vnreinigkeit alles neydes vñ verhertung. Vñ in der statt regniert auch gott durch sein geordēte gerechtigkeit/ durch rechte maß d̈ peinigungen/ durch zemigkeit d̈ boßhait/ durch die gewegnen billichait für die verdienstnussen aller Wañ als etlich d̈ verdamptē mer sünden/ etlich mynder/ also auch sain gesetzt zil der pain vñ wirdiger belonung/ wañ wiewol alle die die v̈dampt sollen werden/ werden eingeslossen in die fynsternuß/ doch nit all in einer vñ der selbē maß/ wañ es sain die fynsternussen von den fynsternussen vnderschidlich/ d̈ graws von dem grausen d̈ prand vō dem prand Jedoch so schickt gott die ding allenthalb in gerechtigkeit vñ parmhertzigkeit. Das auch in der hell anders gestrafft werden die die da gesündt haben auß wissen. Anderst die/ die auß kranckheit. Anderst die/ die allein auß der erbsünd schuldig waren d̈ plag/ vñ ob sy ist in d̈ manglung göttlicher anschawung vñ des liechts d̈ ausserwelten/ doch zunahen sy d̈ parmhertzigkeit vñ frewd/ dardurch sy nit kōmen zum grausen der peinen. so sy nit hetten wirckung pöser werck Annderst nür got schickte alle ding in d̈ zal vñ maß/ so het d̈ teufell nymmer die maß in d̈ peinigung. ¶ Die vierdt statt ist die stat d̈ glori darinn ist volkōmenliche vñ geordnete liebe/ darinn nichts begert wirdt nür gott vñ vmb gots willen. Darumb das du komest zu der stat d̈ volkōmenheit so must du haben vierfeltige lieb/ dz ist geordnete/ reine/ ware/ vñ volkomne. ¶ Aber die geordnete lieb ist/ darinn d̈ leib liebgehabt wirdt allein zu auffenthaltung/ die welt zu keiner vberflüssigkeit/ der nechst vmb gott/ der freund vmb lauterkeit des lebens/ der veind vmb die widerbelonung. Aber ain raine liebe ist so mit der tugent dz laster nit liebgehabt wirdt damit die pöß gewonheit versmecht wirdt damit die sünd nit geringert wirdt. Aber die war lieb ist wañ gott auß gantzer begyrd vñ gantzem hertzen wirdt liebgehabt. Wañ die ere vñ forcht gots vorbetracht wirdt in allen wercken/ wañ auß vertrawen guter werck/ die mynst sünd nit verpracht wirdt/ wann sich einer selbs weißlich messiget/ das er nit auß zuuil inprünstigkeit gepruch leidet/ wann er auß kleinmütigkeit vnd vnwissenheit d̈ versüchung nit abgeneigt wirdt zu d̈ sünd. Aber die volkōmen lieb ist wañ dem menschen nichts also süsset als gott. Dise lieb wirdt hie in diser gegenwürtigen zeit angefangen/ aber im himel volpracht. Darumb solt̄ liebhaben dise volkomne vñ ware lieb/ wañ ein yeder der sy nit haben wirdet d̈ wirdt gereinigt. Doch ob er ist glaubig/ ob er ist inprünstig/ ob er ist ein kind/ ob er widgeporn ist. Sunst so wirdt er geen zu der statt des grausens/ wann als ein gott ist/ also ist ein glaub in d̈ kirchen Petri/ ein tauff/ ein volkōmenheit der glori/ vñ widerbelonung. Darumb welcher begert zekommen zu einem gott/ der soll ein willen vñ ein liebe habē mit einem gott. Darumb sein die zuerparmen vñ ellend die also sprechen. Es ist gnug ob ich im himel wird der allermynst/ ich will nit volkomen sein. O du vnsynnige betrachtung wie wirdt da der vnuolkōmen da sy all volkōmen sein. Etlich auß vnschuld des lebens/ die andern auß vnschuld d̈ kindthait/ die andern auß reinigung/ die andern auß dem glauben vñ gutem willen.

¶ Das lob der iunckfrawen zu der Gespōsen inhaltende die gleichnuß des tempels Salomonis/ vñ einigkeit der gotthait mit d̈ menschait/ die vnaußsprechenlichen warhait/ vñ wie die tempel d̈ priester mit eytelkeit gemalt sein.

Das xxix Capittel

Gesegnet seyest du Maria du muter gottes. ¶ Du tempel Salomonis des wennd sein v̈guld gewesen/ des tach schainber/ des pflaster mit dem allerköstlichisten steinen besetzt/ des gepew gantz schainber/ des innere ding wol riechend vnnd lustlich anzusehen. Vñ auch gleichst du durch alle maß dem tempel Salomonis/ in dem der war Salomon spacieret vñ gesessen ist/ in den er eingefürt hat die arch der glori vnnd das kertzstal zu leuchten. Also bist du gesegnete iunckfraw der tempel des Salomonis/ der da fryd gemacht hat zwischen gott vnd dem menschen der da hat versönet die schuldigen/ der das leben hat gegeben den todten/ vñ die armen erlößt hat von dem schetzer/ wañ dein

leib vnd sel sein worden ein tempel der gotheit darinnen was das tach der götlichē liebe
darunder der sun gottes aussgangen vō vatter zu dir hat frölich bey dir wonung gehabt
Aber das pflaster des tempels ist gewesen dein wolgeschickts leben vñ emsige aussübūg
der tugend/wann es hat dir kain ersamkeit geprochen/wañ es ist alles gantz in dir bestē
dig gewesen/gantz diemütig gantz andechtig vnd gantz volkomen. Die wend des tēpels
sein viereggig gewesen/ wañ du von keiner smach betrübt wardest/du tribest von keiner
ere hoffart/du wardest nit vnrübig auss keiner vngedultigkeit vnd begerest nichts/ dann
nur die ere vnnd lieb gottes. Aber die gemel des tempels sein gewesen die stete enzündung
des heiligen geists darinn dein sel so gar vast aufferhebt ward/das kein tugennd was die
da nit weitter vnnd volkommer were in dir/dann in einicher andern creatur. B Also
spacieret dann zemal gott in dem tempel da er deinē glidern hat eingegossen die süssigkeit
seiner heimsuchung/aber er hat geruet da die gotheit zugesellt ward der menschheit. Dar-
umb seiest du gesegnet du allerseligiste iunckfraw/ in der der gross gott ist wordenn ein
kleins kind/ der allerelest herr worden ist ein kleiner iunger sun/der allweg ewig gott vnd
vnsichtperlicher schöpffer/ist worden ein sichtperliche creatur. Darumb wañ du bist die
allergütigist vnd allermechtigest fraw ich bitt dich/sih in mich vnnd erparm dich mein/
wañ du bist die muter Salomonis nit des der gewesen ist ein sun dauids/sunder des der
da ist ein vater dauids vnnd ein herr salomonis/der da gepawet hat den wunderberlich
en tempel der dich warlich hat vor gefigurirt vnd bedeüt/ wann der sun wirt erhören die
muter vnd ein söllich vnd so grosse muter. Darumb so erwirb mir das das kind salomō
der da gewesen ist als ein slaffend in dir/sey mit mir wachēde/das mich lustperkeit keiner
sünd steche/sunder das die rew meiner sünd bestenndig/die irrdisch lieb der welt mir tod
die gedultigkeit verharrend die puss würckung fruchtber sey/wann ich hab nichts der tu-
gend für mich dann nur ein wort das ist/Maria erparm dich vber mich/wañ mein tem-
pel ist deinem tempel gantz widerwertig. ¶ Wann er ist vol finsternuss der laster/kotig
auss der vnkeüsch/zerstört auss den würmen der begirlichait/vnbestendig auss d hoffart/
fellig auss eytelkeit der weltlichenn ding. C Die muter hat geantwurt. Gesegnet sey
gott der dir deinem hertzē hat eingegeist zureden disen gruss dz du verstündest wie gross
guthait in gott seye vnd wie grosse süssigkait. Aber warumb gleichst du mich Salomoni
vnnd dem tempel Salomonis? Seidmal ich ein muter bin des geperung nit hat anfang
noch end/ vnnd des der gelesen wirdt nit gehabt haben weder vatter noch muter das ist/
Melchisedech wann er beschriben wirdt das er gewesen sey ein priester vnnd der tempel
gots gehört zu den priestern vnd darumb bin ich ein muter des öbersten priesters vnd ein
iunckfraw warlich sag ich dir/das ichs beide bin das ist ein muter des künigs Salomōs
vnd ein muter des fridmachenden priesters wañ der sun gottes der auch ist mein sun/ ist
sy beyde/ein priester vñ ein künig der künig. Auch hat er sich in meinē tempel mit priester-
lichē kleidern geistlich angetan dariñ er geopffert hat ein heiligs opffer für die welt/aber
er ward gekrönt in einer künigklichē statt aber mit einer scharffen kron/ aber ausswendig
hat er als der allersterckest fechter gehaltē das feld vñ dē streit. D Aber yetz mag ich
klagen das vergessen vnd versaumbt ist der selb mein sun von den priestern vnd küngen
wann die künig berümen sich von iren palasten vnd irem here vnd von den fürgang vñ
ere der welt. Aber die prister treiben hoffart von iren zeitlichen gütern vnnd besitzungen
der selen/wann als du hast gesagt/das der tempel mit gold gemalt sey also sein die tēpel
der priester gemalt mit eytelkeit vnd höflichait der welt/ wann in dem haubt regnieret die
symoney/die arch des testaments oder gesetzes ist hingenomē/ die lucern der tugend sein
aussgeleschet/der tisch der andacht ist entwüst. ¶ Die Gesponns hat geantwurt. O muter
der parmhertzigkeit erparm dich irer vnd pitt für sy. Der hat die muter gesagt. Gott hat
von anfang die seinen so lieb gehabt das sy nit allein in iren gebeten erhört söllen werden
für sy/sunder auch die andern söllen enpfinden von irent wegen den nutz der pittūg. dar-
umb das die gebet erhört werdē. Es sein zwey ding notturfftig/ dz sein/ der will die sünd
zuuerlassen vnd der will zuzenemē in gutem/wañ ein yeder der die zwey ding habē wirdt
dem sein nützlich meine gepet.

¶ Die wort sant Agnesen zu der Gesponsen vō der lieb zuhabē vō dē gemahel

zu der iunckfrawen vnder der figur einer plumen vnd wie die erwirdige iunckfraw redende erklert die vngemessen vnd ewigen götlichen gütigkait wider vnser vngütigkeit vnd vndanckperkait/ vñ wie die freünd gots nit söllen vnrübig werden in trübseligkaiten.

Das xxx Capittel

Je halig Agnes sagt der Gesponsen sprechende. A Tochter du sollt liebhabẽ
b die muter der parmhertzigkait/ wann sy ist gleich einer plumẽ oder einem pintzen des figur gleich ist einem swert/ wellicher plum hat zwey allerscherpffeste end vñ ein klainen spitz aber in der höhe vnnd weitte streckt sy sich auss vber ander plumen. Also Maria ein plum der plumen die gewachsen ist im tal/ vnnd hat sich außgeprait vber all perg/ wann die plum hat die höhe gehabt vber alle ding/ wann die gesegnet künigin ð himel vbertrifft in wirdigkait vnd gewalt alle creatur. ❡ Auch hat maria gehabt zwen allerscherpffeste spitz oder ötter/ das ist trübsal des hertzen im laidẽ ires sunes vnd stettigkait des streits wider anfechtung des teüfels/ wann sy nye verwilligt hat der sünd/ wann der alt man hat war weißgesagt ð da sprach. Dein sel wirdt durchgen ein swert/ wañ gleich souil sleg des swertz hat sy gaistlich geliten als vil wunden vnnd sleg sy in irem sun sah. ❡ Vber das hat maria gehabt die vbertreffendẽ weittin/ das ist die parmhertigkait/ wañ sy ist also gütig vnd parmhertzig gewesen vnd noch ist/ das sy ee wolt laiden alle trübsal/ dann das die selen nit erlöst wurdẽ. Aber yetz ist sy zugefügt dem sun vnd vergist nit irer angeporen gutheit/ sunder sy streckt auß ir parmhertzigkait zu allen menschen/ auch zu dẽ allerpösisten/ als mit der sunnen himlische vnd irrdische ding erleücht vnd inhitzig werden. Also auss der süssigkait marie ist kainer ob sy gebetten wirdt der durch sy nit empfinde gütigkait. B Auch hat maria gehabt ein ranen oð dünnẽ spies d[?]ist/ diemütigkait wann durch die hat ir gefallenn zeantwurten dem engel das sy sey ein dienerin die erwelt ward zu einer frawen/ durch die hat sy empfangen den sun gottes/ wann sy hat nit wellẽ gefallen den hoffertigen durch die ist sy auffgestigen zu dem höchsten tron/ wann sy hat nichts liebgehabt nur gott. ❡ Darumb du ror gang fürsich vñ grüss die muter ð parmhertzigkait/ wann sy ist yetz kommen. Alsdañ erschin die muter hat geantwurt. Agnes du hast gesagt ein wesenlich bestenndig wort/ nu leg darzu das zuwerffend wort. Der hat gesagt Agnes. Ob ich würd sprechen/ die allerschönest oder die allertugenthafftigiste dz gepürt kainer von recht nur dir die du bist ain muter des hails aller menschen. Vñ die muter gottes hat geantwurt der seligen Agnesen. Du hast war gesagt/ wann ich bin mechtiger dann all ander/ darumb so wird ich darzu legen das zuwerffend vnd das selbs bestẽdig wort/ dz ist ain ror des haligen gaists Aber du ror oder stym kum vnd hör mich/ du klagst ab dem das das sprichwort geübt wirdt vnder den menschen/ wir wöllen leben nach vnsern lust/ wann gott wirdt laichtigklich versönet/ wir söllen gepranchen die welt vnnd ir ere die weil wir mügen/ wann die welt ist gemacht vmb des meunschen willen. Warlich tochter söllliche red get nit auss von der liebe gottes/ es raicht oder zeücht auch nit zu ð lieb gottes. Yedoch so vergist gott darumb noch nit seiner lieb/ sunder alle stũd erzaigt er für die vndanckperkait der mẽschen sein gütigkait. ❡ Wann er ist gleich ainem smid der da smidt ain löblichs werck der vnderweil macht dz eysen glüen vnderwail so kelt er dz. Also gott der allerpest smid der da hat die welt auß nichten gemacht/ hat sain lieb erzaigt Ade vñ seinen nachkomen. Aber es sein die mẽschen so vast wider erkaltet dz sy gott schier für nichten achten vnd haben vil grosser sünd volbracht. Darumb als erzaigt ist worden die parmhertzigkait/ vnnd senfftmütige ermanung vorgeen was/ hat gott erzaigt sain gerechtigkait durch dẽ sündtfluss aber nach dem sündtfluss hat gott gesetzt sein glübt mit Abraham vñ hat im erzaigt die zaichen sainer liebe vñ hat außgefürt sein geslecht in den allergrösten vñ wunderberlichisten zaichen. Er hat dem volck gegeben das gesatz võ aigẽ münd/ vñ hat seine wort vñ gepot mit den aller scheinberlichistẽ zaichẽ bestettigt. Vñ als aber das volck in hingeender zeit anhub zuerkaltẽ vñ in so grosse torhait fiel/ das sy auch anbetẽ die abgötter/ hat der gütig gott die kaltẽ widerũb wellen hitzig machẽ/ vñ hat gesendt seinẽ aignẽ sun ð welt ð dẽ warẽ weg zum himel hat gelert vñ hat erzaigt nochzefol-

gen der waren diemütigkeit/ wañ er aber yetz vō vil menschen zuuil vergessen vñ versaumbt ist. Aber doch so erzeigt er noch vñ beweist die wort seiner parmhertzigkeit. Aber es werdē yetz nit alle ding mitanander verpracht mer weder vor/ wann ee dann kem der sünd fluss ward das volck vor gemant vñ gewarnet zů pusswürckung. Also auch das volck israhel ee dañ sy eingiengen in das globt land/ sein vor bewert worden vñ die verheissung ain zeit verzogen wañ gott het wol mügen aussfüren das volck in viertzig tagen vnd nit dürffen verziehem viertzig iar. Aber die gerechtigkeit gots erheischet das die vndanckperkeit des volcks erzeigt würde vñ die parmhertzigkeit gottes geoffenbart/ vnd das künfftig volck souil mer gediemütigt würde. D Aber nu ob einer gedenckenn welle warūb gott sein volck also painigte oder warumb einich pein ewig sein sol/ seydmal das leben zu sündenn nit ewig sein mag das wer ein grosse keckheit/ als auch der keck ist/ wellicher mit gedanckē vñ mit vernunfft gerücht zuuersteen vñ zu begreiffen wie gott ewig ist/ wann gott der ist ewig vñ vnbegreiffenlich vñ in im ist die ewig gerechtigkeit vñ widergebūg/ auch vnbetrachtenliche parmhertzigkeit nur es wer dañ das gott zum ersten den engeln het erzeigt sein gerechtigkeit/ wie wird sünst erkennt sein gerechtigkeit? der da alle ding vrtailt in der billigkeit vñ nur er het widerumb getan sein parmhertzigkeit mit dem menschen den zu erschaffen vñ zuerlösen in vnzalberlichē zeichen/ wie wer wissent sein so grosse gutheit vnd sein so grosse vngemessne vñ volkumne liebe? Darūb wañ gott ist allweg ewig/ ewig ist in im die gerechtigkeit/ darinn nit ist merung noch mindrung/ als in einem menschen der da vor bedenckt sein werck zemachen söllicher mass vñ an söllichem tag. Aber gott wann er tut sein gerechtigkeit oder parmhertzigkeit/ so öffnet er die volkōmenlich zetun/ wañ von ewigkeit sein bey im gegenwürtige vergangne vnnd künfftige ding. ¶ Darumb söllen die freünd gottes geduldigklich steen in der lieb gottes vñ nit vnrübig werdē/ wiewol sy sehē die weltlichen glück zehabē/ wañ gott ist als die allerpest wescherin die ein vnsauber tuch legt zwischen die wasserwellē/ das es auss bewegnuss des wassers reiner vñ weisser werde/ sy verhüt fleisslich die sleg der wasser das das tuch nit vndergang. Also setzt got seine freünd in diser gegenwürtigen zeit zwischen die wasserwellen der armut vñ trübseligkeit/ damit sy zu dem ewigen leben gereiniget werden/ vñ ist sy fleisslich behütē das sy nit in zeuil traurigkeit oder vntreglicher trübsall versenckt werden.

¶ Die wort Cristi zu der Gespounsen das allerpest exempel setzende von einem artzt vñ künig vñ wie gemeinklich nach vrtail der menschen die verdambnen den behalten werden vnd die behaltenden verdambt werdenn nach dem vrtail der menschen oder der welt.

Das xxxi Capittel

Er sun gottes redt zu der Gesponsen sprechende. A Es ist ein artzet kummen
d in ein ferr vñ vnbekants reich darinn der künig nit regieret sunder er ward geregiert/ wañ er het ein hasenhertz/ vnd darūb erschin er sitzend in dem künigklichen stul als ein krönter esel. Aber sein volck gieng nach der fresserey vnd vergass der erberkeit vñ der billicheit. vñ hasset alle die die in von künfftiger guter ding wegē rats fragten. Vñ als der artzt sich antwurtet dem künig vñ saget das er wer vō dem land des wollusts/ vñ bekant sich komen zesein auss vrsach erkantnuss der kranckheit der menschen. Der künig verwündert sich vō dē mañ vñ seiner sprach/ hat im geantwurt. Jch hab zwen mēschen in dem kercker morgen zuenthaubten/ vñ der ein auss in mag kaum atmen/ aber der ander ist stercker vñ volkummers leibs yetzo/ weder da er in den kercker ist eingangen. Darumb gang zu inen vñ beschaw ire angesicht/ wellicher irer einer pesser complexion sey vnd als der artzet was eingangen vñ het sy gesehē/ hat er gesagt dē künig. Der mēsch den ir starck sagend/ der ist der aller gleichest dem tod/ er wirdt nit mugē leben/ aber vō dem andern ist gut hoffnūg. Der künig sprach zu im. Von wannē hast du die ding erkant/ vnd der artzt sprach. Auss dem wañ der ein ist vol feüchtigkeit/ vñ schedlichs winds vnd mag nit gesund gemacht werdē/ aber der ander ist gantz ler wordē vñ mag leichtlich gesund werden mit senfftigkeit des luffts. Vñ da sprach der künig. Jch wird die edlern vñ mein weisen zusamen berüffen dz du so dein weissheit vñ kunst gesehē werdē erwirdig erscheinest in irē an

gen. B Dem hat der artzt geantwurt/ vmb nichten solt du es tůn wañ du weist das dein volck neydig ist der ere vñ welchē es nit mag mit dem werck den durchacht vñ ver/ergert es mit dem wort. Aber du solt warten vñ so wird ich dir allein in deinē beslossen gemach zeigē mein weißheit: wañ ich bin also vnder wisen vñ gelert/ das ich mein weißheit vil hab in geheim/ vñ wenig öffenlich/ ich süch nit ere in deinen finsternussen/ seydmal ich im liecht meines vatterlands geerdt wird/ es ist auch noch nit die zeit der gesundtheit/ bis der ostwind herzu ween vñ die sunn in mittemtag erscheinen wirdt. Dem antwurt ď künig/ wie möchten die ding geschehē in meinē land/ wañ dariñ geet die sunn gar selten auff/ wañ wir seyen ausserthalb der vier örttern der welt vnd ď mitternechtlich wind herrschet allweg vber vns. Aber was ist nur nütz dein weißheit/ vñ so groß weil der gesundtheit/ wañ ich sih dich gnug vberflüssig mit worten. Der artzt antwurt. Es ist eigenschafft des weisen/ das er nit behennd seye/ aber das ich dir nit arckwenig oder vngenem erschein/ so gib mir die zwen mēschen in meinē gewalt/ so wird ich sy füren zu den endē deines reichs/ da der lufft ist zimlicher/ vñ alsdañ wirdest du schē wieuil die werck oder wieuil die wort vermügen. Dem sagt der künig/ wir seyen mit höhern vñ nützlichern dingen beladen wes verzeüchst du vns/ oder was ist vns nütz dein meisterschafft. wañ wir haben lust in dē gegenwürtigen gütern die wir sehen vñ besitzen. Aber zu den künfftigen vngewisen dingen hoffen wir nit. Jedoch so nymhin die menschen als du begerest/ vnd ob du erzeigen würdest in inen etwas groß vñ wirdigs der verwundrung so werdē wir verkündē dich/ vnd verkündt zu werdē schaffen erwirdig. Darūb als von dem artzt empfangē wardē die mēschen vñ zu der haitrung des luffts gepracht/ der ein ist gegangen zum tod/ aber der andď auß senfftigkeit des luffts erkückt/ ist wider lebendig worden. C Der artzt ich der ich begern bin ertzneyen die mennschen hab gesandt durch dich meine wort der welt/ wiewol ich aber vil kranckheit der mēschen hab geschē doch so hab ich dir gezeigt zwen in denen du möchtest mein gerechtigkeit vñ parmhertzigkeit verwundern/ wañ ich hab dir einē gezeigt/ dē der teüfel hat heimlich besessen aber ewigklich gestrafft zewerdē. Aber des werck wardē den menschē geschē vñ gelobt als gerecht/ den andern hab ich gezeigt vber den der teüfel offenbarlich herrschet/ aber ich hab in gesundt zewerdem gesagt zu seiner zeit doch nit öffenlich dem menschē als du glaubtest/ wann es ist die göttlich gerechtigkeit gewesen/ als der boßhafftig geist sitlich oder langsam wider in zeherrschē het angefangen da hat die selb gerechtigkeit gesprochen das er langsam außgieng/ als er auch außgangen ist/ so lang bis die sel vō dem leib erledigt ist kommē der teüfel mit ir zum gericht/ dem der richter hat gesagt. Du hast sy gereinigt vnd gereütert als den kern/ aber nu gehört mir zu vmb ir versehung die zu bekrönē mit zwineltiger kron/ darūb solt du vō ir weichē die du so lange zeit hast gereinigt/ vnd sprach zu der sel. O du selige sel kum̄ her vñ sih mit den geistlichen synnē mein glori vñ mein frölicheit. Aber zu der andern sel hat er gesagt/ wann der glaub ist in dir nit gewesen vñ doch wardest du als gleübig berümbt vnd gelobt vnd wann die werck der gerechtē in dir volkomenlich nit erfundē sein/ darūb der lon der gleübigē wirdt nit in dir. Du hast auch in deinē leben gefragt/ warūb ich hab gewelt sterbē für dich/ vnd souil gedienmütigt zewerdē vmb dich. Darūb so antwurt ich dir yetz dz der glaub der heiligen kirchē ist war/ der vbersich zeücht die selen vñ mein leidē vñ mein plut fürt sy in den himel. Darūb dein vnglaub vñ dein eytle lieb werdē dich verdruckē zu nichtē vñ du wirdest nichts gegē den ewigē geistlichē dingē. Das aber ď teüfel nit außgieng vō dē mēschē als sy das all sehen werē/ antwurt ich. Dise welt ist als ein snöde hütt gegen der wonung darinn gott wonet/ vñ das volck das gott erzürnen ist/ darumb langsam als es eingieng also wirdt es außgen.

¶ Die wort ď iunckfrawē zu ď gespōsen vnď einer figur setzend wie gott ď vatter sy vnď andern heiligē hat ausserwelt zu einer muter vñ zu einē gestatt des heils.

Das xxxii Capittel

Je muter sagt zu der Gespōsen sprechende. Es was einer süchen stein/ der hat ge
d fundē einē Magnetē den er auffhub mit eigner hand vñ behielt dē in seinē schatz
vñ füret durch in das schiff zu sicherm gestatt. Also was mein sun süchē vil stein

der heiligen hat mich sunderlich erwelt im zu einer muter das durch mich die menschen widerumb gefürt wurden zum gestatt des himels/darumb als der magnet zu im zeücht das eysen/also zeüch ich zu gott die herrten hertzen. Darumb solt du nit betrübt werden ob underweil dein hertz verherrt wird wañ das ist zu grösser kron.

¶ Die wort des suns zu der Gesponsen/und wie sy durch zweier menschē eben pild sich erzeigt zerichten nach innern vñ nit nach aussern dingen.

Das xxxiii Capittel

d Er sun gots sagt der Gesponsen. Du verwunderst dich von zweyen einer der da was als ein vierörtiger stain/der ander ein pilgrin von Iherusalem/ aber keiner ist kummen zu dem das du hofftest. Der erst ist zu dem du gesandt bist gewesen der viergeörter stein vest in seinen fürnemungen/aber doch als Thomas gütigklich zweifelt/darumb wañ es was dannocht nit zeit darinn erfüllt sein worden die poßheit ð menschē hat er bewert den wein/aber nit getruncken. ¶ Von dem andern hab ich gesagt dz er wer von Iherusalem ein mitgefert des wegs/das ist darumb geschehen das der/den das gemein lob gerecht und heilig het gesprochen das ir wißten seinen stat/wann er ist geistlich am gewand und in verichung der gehorsam ein münich/ aber in sitten abtrünnig/an wirdigkeit ein priester/aber ein knecht der sünd/ein pilgrin von gemeinē rüffen/aber in dē willen ein umbsweiffer von Iherusalem in achtung/aber mer ein Babilonischer/ uber dz so ist er außgangen wider die gehorsam und pebstliche gesatzt/ unnd ist gantz vergifft mit ketzerey/also das er glaubt und sagt er sey künfftiger bischoff der alle ding widerpringen werd/des pücher auch dise ding bezeügen. Darumb so wirdt er gechling sterben vñ nur er werd sich eben hüten/so wirdt er dem vatter der lügin zugesellt. Darumb solt du nit betrübt werden ob ettliche finstre ding werdē gesagt/oder ob die vorgesagten ding nit werden geschehen nach deinem gedanck/wañ die wort gots mügen mencherley weis ðstanden werdē/und wie offt das geschicht so wird ich ir warheit zeigen. Aber nu ich got bin ein warer pilgrin von Iherusalem/darūb wil ich selbs sein ein mitgefert deines wegs.

Die erklerung.

Der geist gottes spricht. Du hast gehört den todten vō dem ich dir hab gesagt der da was der vierörtigt stein und gütigklich zweifeln/darumb solt du wissen das er nit wirdt in der zal der/die gott versücht habē in der wüst noch mit denen die begertē ein zeichē als Jone des weissagen/noch mit den die durchachtung haben bewegt wider mich/sunder bey denen wirdt er die da hetten die lieb aber doch noch nit volkummen.

¶ Die wort der muter zu der tochter under einer figur in der die sel in einem vingerringlin/der leib in einē tuch bedeüt werden/vñ wie die sel durch bescheidenheit sol rein gemacht werden/und der leichnam dürch abprechung sol rein vñ nit getödt werden.

Das xxxiiii Capittel

d Je muter gottes spricht. Ob einē geben wirdt ein vingerring der zeül eng ist dem vinger/vñ gefragt wirdt rat vō dem veind/was zetun sey. Hat er geantwurt. Es soll der vinger besnitten werdē vñ also wird im der ring geschickt. Dem sagt der freünd mit nichtē sunder ring sol ee mit einē hamer außgedent werdē. Ob aber einer welt das tranck eines mechtigē herrñs durch ein unsaubers tüchlin seihen vñ reinigē vñ fragte rat vō dē veind. Der antwurt. Du solt sneiden vō tuch alles das unsauber ist/vñ wo du etwas saubers vindest dardurch seich das tranck deines herrñs. Sagt ð freünd/in keinerley maß sol es also geschehē. Aber mer sol dz tuch vor gereinigt vñ geweschen werden vñ darnach dz trāck dardurch gelassen. Also ist es auch in geistlichē dingē/wañ in dē ringlin wirdt ðstanden die sel/aber im tuch ð leib. Darūb die sel die da sein sol in dē vinger gottes sol außgestreckt werdē mit dē hamer ð bescheidēheit vñ ð reinigūg vñ ð leib nit getödt sunder gereinigt durch abprechūg dz die wort gottes durch dē leichnam außgepreit werden.

Hie wirdt geendet das dritt puch.



Die hell prinnt also als ob die gãtz
welt prün mit allen dingen so wer
es ir nit gleich do vahen an all nit
wer vñ ð gleich endẽ. In iren vmb
kreyß sein vinsternussen vñ wirdt
genant die vorhell vnnd sein doch
ein hell. welher dohin kumbt wirt
nymmer haben wonung bey gott.

Ob dẽ finsternussen ist dz fegfeür
do ist die berürung der teufel da er
scheynen durch gleichnuß giffig
würm wilde greüliche tier hitz kelt
ꝛc. hergeend võ ð pain ð hell. Ausser
halb ð ist ein andre stat do kein an
dre pein ist dañ geprüch der sterck
noch auffhörender kranckhait.





Die dritt stat ist do kein an
dre pein ist dann nur begird
zu komẽ zu got vñ seiner seligẽ
anschawũg vñ darũb all sel
in den dreyen steten wonend
nemẽ tal võ den gutẽ werckẽ
der heiligẽ kirchẽ vñ in sund
hait võ irẽ fraindẽ.

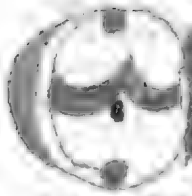




Hie anfacht das vierdt puch der himliſchē offenbarung der ſeligen Birgitte von dem künigreich Sweden.

¶ Die wort Johannis des ewangeliſten zu der Geſponnſen wie kain werck iſt on widerbelonūg vñ wie die Bibel vbertrifft alle geſchrifft vñ vō dem raubē, den verretteriſchen vñ vertanen künig ꝛc. vñ vō dem rat dem küng vō ſant Johans gegebē vñ wie er ſol verſmehē die raichtūg vñ ere durch gots willen.

Das erſt Capittel



Es iſt der Geſponſen erſchinē ain beſunder perſon ains mēſchē des har warden geſehen beſnitten zeſain mit ſpot oder vnzier/ ſain lab was geſalbt mit öl vñ gantz geplöſſt aber er ſchemet ſich nit/ wellcher hat geſagt der Geſpōſen A Die geſchrifft die wir nennen heilig ſpricht alſo. Das kain werck wirdt on belonung/ diſs iſt die geſchrifft die bey euch genent wirdt die Bibel/ aber bey vns iſt ſy ſcheinber als die ſcheinend ſunn/ köſtlicher dañ das gold/ frucht machend als der ſam der auſs im pringt hundertfeltig frücht/ wañ als das gold/ die andern metall vbertrifft. Alſo die geſchrifft die ir heiſſen heilig/ aber wir haiſſen ſy im himel guldin/ vbertrifft alle geſchrifften/ wañ in ir wirdt geert vñ verkündt der war gott die werck der patriarchen werdē wider geefert/ die eingieſſung der weiſſagen werdē außgelegt/ darumb das kain werck iſt on belonūg/ ſo hör was ich red. Der künig für den du bitteſt der iſt vor gott ain rauber/ ain verreter der ſelen/ ain vertaner vñ verſtreüender der reichtūg vñ als kain verreter pöſer iſt dañ der der ainen der in lieb hat verret. Alſo hat der vil geiſtlichē verratenn/ leiplich lieb zehaben die vngerechten in erhöhen die vnnulten vngerechtigklich/ die gerechten zuuertrucken/ die vbertrettung in dē hinlaſſen geen nit zuſtraffen. B Zum andern ſo iſt kain rauber böſer dann der/ der den beraubt der ſein haubt neigt in ſein ſchoſs. Alſo was die gemaind des landes als in ſainer ſchoſs/ die ſelb gemaind der künig ellenndigklich hat beraubt verhengende die güter der andern hingenomen zewerdē/ den andern vnleidēliche ding auflegende/ der andern vnrecht zuüberſehen oder nit zeſtraffen/ allweg die gerechtigkeit nachleſſlich zeüben. ¶ Zum dritten iſt kain dieb böſer dañ der/ der nach dē ſo im vber alle ding vertraut iſt empfangē hat die ſlüſſel ſtilt er wider willē des herrñ. Alſo hat der empfangen die ſlüſſel des gewalts vñ der ere/ die er vngerechtigklich vñ vertonigklich gepraucht hat nit zu der ere gottes/ darūb wann er im etliche wolgefellige ding auſs meiner lieb hat verlaſſen/ ſo rat ich im drew ding. ¶ Zum erſten das er ſey als ď in dem ewangeli ď als er vlaſſen het die kleyen ď ſwein/ iſt widerkomē zu ſeinē vatter/ alſo ſol er ďſmehē die reichtūg vñ ere/ die da gegē dē ewigē dingē nit anders ſein nur kleyen/ widgende mit diemütigkeit vñ andacht zu got ſeinē vatter. ¶ Zum andern ſol er laſſen begrabē die todtē ir todtē vñ ſol nachuolgē dē engē weg des kreützigtē gottes. ¶ Zum drittē ſol er verlaſſen die ſwerñ pürdin ſeiner ſünde/ vñ ſol eingeen durch dē weg der vō anfang hert/ aber im end vol frewdē iſt. ¶ Vñ du die du mich ſihſt ſolt ďſteen dz ich bin ď/ der ich die guldē geſchrifft völligklicher hab erkant/ vñ in erkennē hab gemert/ ich bin ſchendtlich entplöſſt geweſen. Aber ſo ich das gedultigklich gelitten hab/ ſo hat got bekleidt mein ſel mit vntödtlichen klaid/ auch bin ich eingedūckt geweſen in öl/ darūb ſo frewe ich mich yetz in dem öl der ewigen frewden/ ich bin auch nach der muter gottes vñ main leichnam iſt an der aller rübigiſten vnd ſicheriſten ſtatt.

¶ Ein wūderberlichs vñ mercklichs geſicht der geſponſen vñ wie got das geſicht außlegt/ in wellicher außlegūg die getaufftē durch ein tier/ die haidē durch einē fiſch/ vñ die freünd gots durch drey ſchar werden bedeüt.

Das ander Capittel

NAch den dingenn wardenn geſchen der geſponſen. A Als zwo wag ſteend bey der erden/ der ſelbenn wag höhe vnnd anpindunge auffgiengē an die wolckenn/ aber die zirckel durchdrungenn den himel/ aber in der erſten wag was ein fiſch/ des ſchüppelnn warenn ſcharpff als ein ſcharſach/ ſein anngeſicht als ein baſiliſck/ aber ſein mund als eines ainkürnns außgieſſennde das gifft/ vnnd ſaine oren als

die ſcherpffeſtẽ lantzẽ vñ als eyſene plech/ aber in d̃ an dern wag was ein beſunder tier des
palg was als ein hertter feürſtein/ ſein maul was groſs außgieſſende prynnend flammen
des augen gelider warẽ als die aller herttiſtẽ ſwerter/ des oren warẽ vaſt hertt außlaſſend
die aller herttiſten geſchoß als von einẽ hertten auffgeſpannen pogen. ❡ Nach dẽ dinge
ſein erſchinen drey ſchar des volcks auff der erde. Die erſt was klein. Die and̃ kleiner/ aber
die dritt die aller kleineſt. Denen hat erhollen ein ſtym̃ von himel ſprechende. O ir freünd
es dürſt mich vaſt nach dem hertzen des wũderberlichen tiers/ ob etwer wer der mir auſs
lieb das antwurtet/ auch ſo beger ich gar inprünſtigklich das plut des viſch/ wañ nu ge-
fundẽ würde ein menſch der mir den prechte. Es hat geantwurt ein ſtym̃ von der ſchar
ſprechende als auſs dem mũd ir aller/ ſagt die. O vnſer ſchöpffer höre wie werdẽ wir mü-
gen dir antwurten das hertz ein ſöllichen tiers? des haut hertter iſt dann ein feürſtein/ ob
wir zu nahnẽ wellten ſeinẽ mund ſo werden wir angezünde mit den flammẽ ſeines feürs.
ob wir ſehen würdẽ ſeine augen ſo werden wir durchſtochen mit den füncklein ſeiner ge-
ſchoſſe/ vñ ob villeicht einich hoffnũg wer das dz tier zuhalten wer wird dañ mügen be-
graffen den viſch? des viſch ſchüpplen vñ flügel oder federlein ſein ſcherpffer dann die
ſpies des augen verplenden vnſer geſiht/ des mund geüſt in vns das vnhalſamlich gifft.
B Es hat geantwurt die ſtym̃ võ himel ſagende. O ir freünd/ das tier vñ der viſch wer
den auch geſehen vnüberwindtlich/ aber bey dem allmechtigẽ iſt dz leicht. Darumb wel-
licher ſücht den weg zu beſtreitten dz tier/ dem wird ich võ himel eingieſſen weißheit vnd
geben ſterck. Aber wellicher bereit iſt vmb mich zeſterbẽ/ dem wird ich mich ſelbs geben zu
einer belonũg. ❡ Die erſt ſchar hat geantwurt. O du oberſter vatter du biſt ein geber alles
guts/ aber wir dein geſchöpffte werdẽ dir gern geben vnſer hertz zu deiner ere/ aber die an
dern ding die auſſerhalb dem hertzen ſein/ werdẽ wir ſchicken zu auffenthaltung vñ erla-
bung vnſers leibs. Vñ wañ nu der tod wirdt vns geſchẽ hertt/ die kranckheit des fleiſchs
ſwere/ aber die kunſt klein/ darũb ſo regier vns innen vñ auſſen vñ empfach genemigklich
die ding die wir opffern vñ widerleg ſouil vñ als vil dir gefellt. ❡ Die ander ſchar hat ge
antwurt. Wir erkennẽ vnſer kranckheit/ vñ mercken der welt eyttelkeit vñ wandelberkeite.
Darũb ſo werden wir gern dir geben vnſer hertz vñ allen vnſern willen laſſen wir in die
hend der andern/ wañ wir mer begern vndertan zeſein andern menſchen dann zebeſitzen
die minſten ding von der welt. ❡ Die dritt ſchar hat geſagt. Herr der du begerſt das hertz
des tiers/ vñ dürſteſt dz plut des viſchs du ſolt hören wir werdẽ dir gern gebẽ vnſer hertz
vñ ſeyen bereit für dich zeſterben/ du ſolt geben die weißheit/ vñ wir werdẽ ſüchen dẽ weg
zufinden dz hertz des tiers. C Nach den dingẽ iſt erhollen ein ſtym̃ võ himel ſagende
O freünd ob du begerſt zefinden dz hertz des tiers/ ſo durchpor mit einẽ ſcharpffen neper
in mittel deine hend. Darnach nym die augeglider eines groſſen merfiſch vñ zufüg ſy dei
nen augẽglidern mit dẽ aller ſterckeſten leym/ auch nym ein plech eins ſtahels vñ du würſt
deſt die anpindẽ deinẽ hertzen/ alſo dz die weit vnd ebne des ſtahels ſeyen die nehern ding
deinẽ hertzẽ/ auch beſleüſs die vnderſchid d̃ naſlöcher zuſamen zuziehẽde deinen attem in
dẽ hals vñ alſo mit beſloſſem mũd vñ eingeſloſſem attem gee kecklich wid̃ die greülichait
des tiers/ vñ ſo du kũbſt zu dẽ tier/ ſo begreiff mit beidẽ hendẽ ſeine orñ des geſchoß werdẽ
dir nit ſchaden/ ſunder ſy werden außgeen durch offne löcher deiner hand/ darnach ſolt
du dem tier entgegen lauffen mit beſchloſſem mund vnd im zunahnen plas in das deinẽ
gantzen attem/ zu des zukunfft/ ſo werdenn dir die flammen des tiers nit ſchaden/ ſunder
ſy werdenn widergeen in das tier vnnd werdenn das anzünden/ vnd du ſolt gar fleißlich
merckenn die ſpitz der ſchwerter die da werdenn außgeen von den augen des tiers/ denen
ſolt du zufügen deine augen bewart mit dẽ augenglidern des groſſen merfiſchs/ auſs wel
cher ſteter vnnd ſtarcker zuſamenfügung eintweders ſo werdenn gepogen die ſchwerter
des tiers/ od̃ ſy werdẽ eingeen in ſein hertz/ du ſolt auch fleißlich merckẽ die pultz ader des
hertzen des tiers/ vñ da ſolt ein ſtecken dẽ ſpitz des gar ſtarcken ſtahels durchgraben den
feürſtein d̃ haut des tiers/ ob dañ zerprechẽ wirdt d̃ feürſtein/ ſolt du wiſſen dz dz tier ſter-
ben wirder vñ ſeĩ hertz wirdt mein/ ob dz ein pfund wegẽ wirdt ſo wird ich dẽ arbeitẽdẽ
geben hundert. ob es aber nit zerpricht vñ das tier würde ſchaden dem mẽſchen ſo würd
ich heilen den verwundten menſchẽ vñ wirdt erkücken den geſtorben. D Ob er mir

aber welte antwurtē dem visch/ so soll er geen zum gestat/ habende ein netz in den henden das da nit gewürckt sey auß garn/ sonder auss dem aller köstlichisten ertzt. Also soll er in das wasser geen doch nit mer dann bis zu den knien/ das villeicht die wellen des wassers im nit schadē/ vñ an der stat sol er setzen den fuss da es vest ist/ vnd sand on kot/ darnach sol er im außprechen ein aug/ welchs außgeprochen sol er kerñ zu dem visch des gesiht ist als eins basilisgen. das dañ in keinerley weis wider den menschen mag gesein. Auch sol er nemen den schilt vom stahel an seinen arm/ dann so wirdt im nit schaden der slangē biss/ darnach sol er außstrecken sein netz vber den visch als stercklich vñ gewislich/ dz ð visch mit seinen scharsachen nit müg zerschneiden oder zerprechen das netz oder entgeen mit einicher sterck oder not. ob er also empfindt den visch/ so sol er dz netz auff vber in außstrecken ob er den zehen stund behalten würd ob dem wasser/ alsdann so wirdt der visch sterben. den der in tregt zum gestatt sol in ansehen mit dem aug das er im het außgeprochē/ vñ tu sein hend darzu/ vñ tu in auff dem rugken auff da des pluts mer ist vnd antwurten in also seinem herrñ. Ob aber der visch hinweg gieng vñ swimmen würd an ein anders gestatt/ schadende dem menschē mit seinem giffe/ so bin ich mechtig den vergifften menschē gesund zemachen. Es wirdt auch nit minder belonüg vmb das plut des visch/ dañ vmb das hertz des tiers.

E Item gott der spricht die wage bedeüten souil als ob einer sagte vbersich vñ leid/ wart/ vñ hab erpermd/ als einer der sehen ist die vngerechtigkeit eines andern/ vñ in allweg ermante das er abtret vom vbel. Also ich vnnd schöpffer aller ding/ steig herab vnderweil als die wag zu dem menschen in zumanen/ in vbersehende vñ yne zu beweren in trübseligkeiten. ¶ Vnderweil steig ich auff in die gemüt der menschen sy zu erleüchten zu entzünden vñ mit vngewönlicher gnad heimzesüchen/ aber die pand ð wag bedeüten die auffsteigendē wolcken/ das ich gott aller ding alle die/ sy seyen heydē Cristē/ freünd vñ veind/ auffenthalt. vñ sy mit meiner gnad erleücht vnd heimsüch/ doch ob erfunden würden die meiner gnad antwurten wellten den willen vñ begird vom vbel ab ze wenden. ¶ Aber das tier bedeüt die/ die den andern tauff haben empfangen vñ kommen sein zu den iaren der bescheidenheit. Aber den worten des heiligē ewangeli nit nachuolgēde/ welcher hertz vñ mund zu irrdischen dingē verfallen ist/ vnd achten gar klein der geistlichen ding. ¶ Der visch aber bedeüt die heiden in den vngestümkeiten der leiplichen begirden vmbsweiffende derer plut/ das ist der glaub vnd verstentnuss zu gott klein ist/ darumb so beger ich das hertz des tiers vñ das plut des vischs/ ob anders erfunden würdē/ die auss lieb mir geruchten die zu antwurtē. ¶ Aber die drey schar sein meine freünd. Die ersten die sich der welt vernünfftigklich geprauchē. Die andern die ire güter verlassen die nützigklich gehorsam zesein. Die dritten die bereit sein vmb gott zu sterben.

¶ Ein wunderbarliche mitredüg durch mass einer frag vñ antwurt zwischē gott vñ der Gesponsen von dem küng vñ erbrecht des künigs im reich vñ seiner nachkomen/ vñ wie etliche ding von dem nachkomen des reichs wider zebegern sein/ vnd etliche nit.

Das iii Capittel

O Herr sagt die Gespons/ nit geruch zu zürnen ob ich frag. A Ich hab gehört auss der geschrifft das nichts zu gewinnen ist mit vngerechtigkeit noch zu behalten ist etwas gewunnes wider gerechtigkeit. Aber nu hat der künig das land das etlich sagen er hab es auss gerechtigkeit etlich antwurten darwider vnd darūb ist es ein wunð ob du solchs in dē leidest/ das in andern ðworffen wirdt. ¶ Gott hat geantwurt. Nach dem sündtfluss ist kein mennsch vberbeliben nur die da waren in der arch Noe/ vñ ist auss inen ein geschlecht gepórn. das da kōmē ist zum auffgang des sunnens von dem auch etlich kōmē sein gen Swedē vñ dz anð geslecht ist komen zum nydergang des sunnens/ von dem etlich geboren sein kōmen in denmarck. Aber die da zum ersten haben angefangen zepawē das erdtrich nit vmbgebē mit wasser. habē inē nichts zugeeignet võ dē erdtrich ð die wontē enthalb der wasser vñ in den inseln/ sunder ein yeder liess sich benügen von dem das er het gefunden. Als geschriben ist vom Loth vnnd abraham. Spricht er ob du geest zu der gerechtē hand so wird ich behaltē die glingken hand/ als ob er sagte. Was du dir zu eignest/ das wirdt dein vñ deiner erben. Darnach als die zeit ðgangē was

sein kommen richter vñ künig/ die benúgig waren in iren zilen vñ enden/ die vnderstundē
sich nit zuhaben das erdtrich der die in den inseln vñ enhalb der wasser woneten sunder
ein yeder belib steent in seinen endeñ vñ ettern seiner eltter. B Sy hat geantwurt/ wie
ob ein teil des reichs/ auss ettlicher vbergab empfrembt würd vom reich/ were ð teil ichs
von dem nachkōmer wider zueruordern? Der hat gott geantwurt in einē besondern reich
ward behaltenn ein kron zugehörende dem künig/ vñ das das volck betrachtet das es nit
steen möcht on einē künig haben sy inen erwelt einen künig vñ vbergabenn dem erwelten
künig die kron zu behalten vñ zu wider zeichen dem künfftigen künig/ darumb der erwelt
künig einen teil von der kron wellte verendern oder minderenn. Sicher der künfftig künig
möchte vñ sollte den wider eruordern/ wann in der kron sol kain mindrung sein. Es mag
auch der künig die kron des reichs nit mindern noch empfrendē nur villeicht auss treffen
licher vrsach solang er lebt. Darūb was ist die kron des reichs? nur ð künigklich gewalt.
Aber was ist dz reich? nur dz volck im vnderworffen. Was ist aber ð künig? nur ein mit
ler vñ behalter des volcks vñ des reichs/ darumb so soll der behalter vnd beschirmer der
kron mit nichtē teilen oder mindern die kron zu schadē des künfftigen künigs. C Die
Gespons hat geantwurt Was/ ob der künig auss notturfft oder freuel wird bezwungē
zuuerendern einen teil der kron. Der hat geantwurt gott. Ob zwey menschē wern mißhel
lende oder vneins/ vñ der ander der mechtiger wöllt nit gnad geben/ nur es würd ein vin
ger des andern abgesnitten/ wellichs wer der abgesnitten vinger/ nur des der den schadē
hat gelitten. Also ist auch vō dem reich ob ein künig vmb notturfftigkeit oder gefencknus
willenn minderte einen teil vom reich sicher der künfftig künig mag den wider erfordern/
wann der künig ist nit ein herr der kron sonder ein regierer/ wann die not macht kain ge
setzt. ¶ Sy hat geantwurt. Wiewol ein teil der kron einem were verpfendt vō schuld we
gen/ vnd so der gestorben ist vnd sein nachkommen inhielten die empfangne güter vil iar
vñ das land kōme darnach in die hennd eines andern/ der keinen gewalt het zu dem land.
darumb das es im nit verlihenn noch verpfendt was sunder er het on einicherley vrsach
das land bekümert vnd wellte das nit widergeben nur er hette dann wider empfangē dz
gellt. was were zetun? D Der herr hat ir geantwurt. Ob einer het ein guldine kugel
in der hand vnd sagt einem beysteenden/ die kugel ist dein/ ob du die wider haben wilt/ so
gib mir souil pfund. Sicher im soltē souil pfund widergeben werden/ wann wo gewal
tigklich ein land ingehabt vnd rübigklich besessen ist/ das ist weislich wider zueruordern/
vnd verrechnet scheden wider zu legen. Aber als yetz der erwelt künig aufferhebt ist vber
einen stein zu angesicht des volcks/ bedeüt das er hab die herrschafft vnd besitzung an dē
obern teilen des reichs/ also auch das land an den vndern teilen vnd erbrecht vnnd kauff
vnder widerkauffung gehört zu dem reich/ darumb sol der künig behalten die oberkūmē
güter/ das er/ ob er villeicht anders tette ð kron beraubt würd vñ verlüre die herrschafft.
¶ Item es sprach die Gespons. O herr geruch nit zu zürnen ob ich dich noch einest frag.
Der künig hat zwen sün vnd zwey reich in dem einen wirdt der künig erwelt auss erbrecht
zu dem andern nach gunst des volcks. Aber yetz ist darwider getan wordenn/ wann der
iünger sun ist auffgenomenn in das erblich reich/ aber der grösser in das reich das durch
die erwelung sol beschehen. E Gott hat geantwurt in iren erwelernn sein gewesenn
drew vnzimliche ding/ vnnd das vierdt vbertrifft vngeordnete lieb/ gleichsnete weißheit/
zu schmeichlen ð narren/ vñ mißtrawung vō gott vñ ð gemeinde/ darūb ist ir wal gewe
sen wider die gerechtigkeit/ wider gott/ wider dz gemein gut vñ wið gemeinē nutz. Darūb
zu fürschē dem frid vñ zu ratē der nutzberkeit der gemeinde/ ist not dz der elter sun einnem
das erblich reich/ aber der iunger sol kommē zu ð erwelung/ sunst nur es werden abgetan
vñ hindersich gezogen die ersten vnnd vorigen geschicht/ so wirdt das reich leiden nach
teil vnnd schaden/ die gemeind wirdt gekestiget/ vneinigkeit wirdet ersteen die tag der sün
werdenn in pitterigkeit/ vnnd ire künigreich werdē yetz nit reich/ sunder als geschriben ist.
Die mechtigen werdenn abgesetzt von iren stülen vnnd die da wandelten in den landen
werdenn erhebt. ¶ Nym war ich sag dir ein ebenpild von zweyen reichen/ in einem ist die
erwelung/ in dem andern ist die erbschafft. Das erst da die wal ist das ist zerstört vnd ge
peinigt. wann der recht erb ward nit erwelt vnnd das habenn getann die parthey der er
welenden vñ die geitzigkeit der begerenden das reich. Darumb so peinigt gott nit den sun

vmb die sünd des vatters noch zürnet ewigklich/ aber er tut die gerechtigkait vnnd behelt
die auff erde vnnd in den himeln. Darumb so wirdt das reich nit kommenn zu der vori-
gen glori vnd seligern stat/ solang bis der war erb kommen wirdt aintweders auss vet-
terlicher oder müterlicher erbschafft.

¶ Die wort gottes zu der Gesponsen von zweyen geisten/ das ist von dem gutē
vnd dem bösen vnd von einem wunderbaren vnd nützlichen strait im gemüt
einer grossen frawen erwachsen von aingaistungen des guten geists vnd von
versüchungen des bösen geists/ vñ was in denen sey zu erwelen.

Das iiii Capittel

Ristus sagt der Gesponsen. A Von zweien geisten werden zugesmaichelt vñ
c eingegossen die gedancken vnd eingebung in die hertzer der mēschen/ das ist von
dem guten vnd bösen geist/ wann der gut geist ret dē menschen zu gedencken him
lische künfftige ding/ vnd nit liebhaben zeitliche ding. Der bös geist ret liebhabē die ding
die einer sihe/ ringert die sünd/ zeicht an kranckhait/ vñ fürsetzt die ebenpild der krancken.
¶ Nym war ich sag dir ein ebenpild/ wie yettweder geist inprünstig macht das hertz di-
ser fraw künigin dir erkant von der ich dir nechst hab gesagt/ wann der gut geist sagt di-
se ding einplasende sy iren gedancken/ er spricht die reichtūg sein swere/ die ere der welt ist
als der lufft vnd die leibperlichen ding des leibs als ein tram/ die frewd zergencklich vnd
alle weltliche ding eytelkeit vnd das künfftig gericht vnuermeidenlich/ vnd der peiniger
zuuil hertt. Darumb wirdt mir gesehen zeuil hertt sein zehalten ein eng oder strenge rech-
nung vmb die zergencklichen reichtung ein geistlich vnzierd daruon tragen vmb dē lufft
vom wind ein lange trübsal leiden vmb augenplicklichen lust. vnnd im rechnung geben
dem alle ding erkant sein eemaln sy geschehen. Darumb so ist gewiser zuuerlassen vil ding
vnd zutun ein kleinere rechnung dann mit vil dingen verwickelt zewerden vnnd schuldig
sein zutun ein lange vnnd schwere rechnung. B Wider das hat geantwurt der bös
geist mit sainen bösen einplasungen/ verlass sōllich gedenck wañ gott ist millt vnd wirdt
leichtigklich versönt/ du sollt kecklich die güter besitzenn/ gib die miltiglich die du besitzest/
wann darzu bist du geporn das du habest reichtung vñ darūb sein dir gegeben die reich-
tung das du gelobt werdest/ vnd gebest dem der dich bitten ist/ wann ob du verlassest die
reichtung/ so wirdst du disen dienen die dir habenn gedient. Es wirdt geminndert dein ere
vnd gemert versmehung/ wann ein arme person geet on trostūg vnd ist dir hertt an zene-
men newe gewonheit/ vnd den leib kestigen mit frembden sitten vnd on dienst leben. Dar
umb sollt du bestenndig sein in empfangner ere/ hallt deinen stat künigklich/ ordnen dein
haws löblich/ das du nicht ob du verwandlest deinen stat/ gestrafft werdest der vnstet-
tigkeit halb/ sunder du sollt beleiben in den angefangē dingē so wirdest du bey gott vnnd
den menschen erwirdige. ¶ Abermals ret der gut geist/ dem gemüt der frawē künigin die
ding sagende. Ich waiß zwey ding zesein ewig/ dz ist/ den himel vñ die hell/ wañ ein yeder
der gott liebhat vber alle ding der wirdt nit eingeen in die hell/ aber wellicher gott nit lieb
hat der wirdt nit habē den himel/ wañ durch den weg zum himel ist gegangen der/ der da
worden ist gott vñ mēsch vñ hat den weg bestettigt mit zaichē vñ seinem tod. O wie erwir-
dig sein die himlischē ding wie pitter ist die teüflisch boßheit vnd wie eytel sein die irrdi-
schē ding/ vñ im vnserm habē nachgeuolgt sein muter vñ all heiligē die alle pein vil lieber
habē wellē laidē vñ alle ding vlassen/ auch habē sy sich selbs vsmecht das sy nit verlüren
himlische vñ ewige ding. Darūb so ist es sichrer bey d zeit zuuerlassen ere vnd reichtung
dañ die bis in das end behaltē/ das villeicht so wachsen were d smertz in den letzstē zeitten
entwachs die gedechtnuss d sündē vñ die werdē hinnemē die ding die ich gesamelt het die
die da nichts sorgē vmb mainē hail. C Darwider hat ir geantwurt die bös teüfelisch
eingiessung. Lass vnderwegē zu gedencken dise ding/ wir seyen plōde mēschē/ aber cristus
ist gott vñ mēsch wir söllē nit glaichē vnsere werck zu dē werckē der heiligē/ wellchen mer
gnade vñ gemainschafft wz mit got. Es soll vns gnug sei hoffen dē himel vñ nach vnser
kranckheit lebē vñ vnser sünd mit almusen vñ bet erlösen. wañ es ist kindisch vñ zugehōrt dē

vnweisen vngewönliche ding anzunemen vnnd die nit mügen zuuerpringen. Widerumb
hat geantwurt die gut einsprechung. Jch bin vnwirdig zugeleicht zuwerden den heiligē.
Aber doch so ist es vast sicher fürsichtigklich zu arbaiten zu volkommenheit. Wann was
schadet es anzegeen vngewonliche ding/ wann gott ist mechtig hilff zegeben/ wañ es offt
beschicht das nachuolgt ein armer mensch/ dem weg eines mechtigen vnd reichen herren
vnd wiewol der herr pelder kumpt zu der herberg/ vñ zerter speis newst vnd ruet an einē
linden pett/ doch wiewol der arm langsam kompt zu ď selben herberg so wirdet er doch
da tailhafftig der vberbeliben speis des herrñ. Es wer dañ nur das er den weg des herrñ
wer nachgeuolgt/ vnnd die herberg des herrñ het gesücht/ so het er der speis des herrñ nit
genossen. Also sag ich auch yetz/ das ich wiewol ich vnwirdig bin zugeleicht zuwerdem
den heiligē/ so will ich doch geen nach inen den weg das ich auff das minst müg tailhaff
tig werden irer verdienstnuss. D Wann zwey ding sein die mich ermanen im gemüt
Zum ersten das/ ob ich wird beleiben in meinem vatterland/ so herscht vber mich die hof
fart/ die lieb vatter vnd muter die begern inen geholffen zewerdem abtraibt mein gemüt
vberflüssigkeit des haußgesinds vñ der klaider ist mir zu swere. Darumb so lust mich vñ
bedunckt mich nützlicher zesein abzesteigen von dem stul der hoffart/ vñ in pilgrins weis
diemütigen meinen leib/ dann zu beleiben im stat der eren vnd die sünd mit sündē hauffen
Zum andern ermant mich die armut des volcks vnd ir geschrey/ welches (dem ich helffen
solt) teglich mit meiner gegenwürtigkeit beschwere. Darumb ist mir nott eins guten ratt.
¶ Die bös eingiessung hat geantwurt vñ die teüfelisch zuplasung. Pilgrinweis wallē ist
nichts nur eins vnstetten gemüts/ seidmal die parmhertzigkeit gott genemer ist dañ alles
opffer/ wann ob du hinzeüchst von deinem vatterland/ so gehört wirdt dein leymbd wer
den die geitigen menschen dich berauben vnd fahen/ vnd dann so wirdest du für die frey
heit empfinden die gefencknuss für die reichtung armut für die ere vne[illegible]ür die rue trüb
seligkeit. ¶ Aber hat in einsprechen geantwurt der gut geist. Jch hab gehört einen gefangē
gelegt in einen turen der grössere tröstung het in der gefencknuss vnd vinsternuss/ dann
er vor nit hat gehebt in vberflüssigkeit vnnd zeitlichem trost. Darumb ob das gott gefellt
das ich werd betrübt/ so wirdt es mir kommen zu grösserm verdienen/ wann er ist gütig
zu trösten/ vnd schnell zu helffen/ am allermeisten ob ich mit außgang von meinem vatter
land/ nur vmb meiner sünde willen vñ zuuerdienen die götlichen lieb. E Abermals
hat geantwurt die bös eingiessung vnnd teüfelisch eingebung wie ob du vnwirdig wür/
dest der götlichen tröstung vnnd würdest vngedultig zu der armut vnnd diemütigkeit?
so wirdt dich denn rewen das du an dich genomen hast die herrligkeit. Alsdann so wir/
dest du haben in deinen hennden/ ein stecken für den fingerring/ ein tüchlin auff dē haubt
für die kron/ vnd ein schwachen sack für das purpur kleid. ¶ Aber hat geantwurt der gut
geist. Jch hab gehört das sant Elßbeth ein tochter des künigs zu vngern/ zartlich erzogē
vnnd adenlich verheirat/ gross armut vnnd abwerffung gelitten hat/ die da grössere trö
stung von gott erworben hat in der armut/ vnnd ein höhere kron/ dann ob sy belibē wer
re in aller ere der welt vnnd irem trost. ¶ Widerumb hat geantwurt die bös einplasung/
Was wirdst du tun ob dich gott würd vbergeben in die hennd der mennschen vnd wir/
dest geunert am leib/ möchtest du icht vor scham besteen beleibem? wirdest du icht vnge/
tröstlich trauren von deiner herrligkait wegē vnd dein gantzes geslecht geschendt würd
dich klagen? sicherlich so wirdt dir alß dann ersten vngedult/ dann so wirdt dir angst im
hertzen vnd vndanckperkeit zu gott/ dann wirdest du wünschen geendt zewerdem deine
tag/ vñ wenn du in dē mūd aller męschē vnnleymbt wurdest/ wirst du icht dürn erschei/
nē? ¶ Widerūb hat geantwurt die gut betrachtūg. Jch hab gehört auß ď geschrifft das
die selig iunckfraw Lucia gefürt zu dē offen frawēhaws/ stet im glaubē vñ vertrawende vō
der gu:heit gots hat gesprochē. Wie gros vñ vil mein leichnam gereitzt wirdt so bin ich
nichts destminder ein iunckfraw vñ wirdt mir zwiueltig die kron/ derselben glauben got
was ansichē vñ behielt sy vnuerletzt. Also sag ich auch. Gott ď nyemand last vsucht wer/
den vber sein krefft/ der wirdt behütē mein gemüt meinē glaubē vñ willē/ wann ich mich
gantze im beuelch/ sein will geschech mit mir. F Darumb wañ die fraw mit disen ge
dancken wirdt angefochten/ darūb so verman ich sy von dreyer ding wegen. Zum ersten

das s sy pringt in gedechtnuss zu welcher ere sy erwelt ist. Zum andern welche lieb gott ir in irer ee erzeigt hab. Zum dritē wie gütigklich sy in diser tödtlichait ist behaltē. ¶ Abermals so warnen ich sy vor drewen dingen. Zum ersten das sy geben wirdt got rechnung vō allen iren zeitlichen gütern/ auch noch von yedlichem haller wie der eingenomē vñ auß gebē ist Zum andern dz ir zeit ist fast kurtz vñ sy wirdt ir nit wissen wemaln sy felle. Zum dritē das gott der frawē nit mer vbersicht dañ der diernē. ¶ Darumb so rat ich dir drew ding. Zum erstē püß zewerckē vmb volpracht sünde vñ fruchtperlich püssen die geprichtē sünde/ got lieb haben auß gantzem hertzen. Zum andern ratt ich zeflichen vnunsfagklich die pein des fegfewrs/ wann als der/ der gott nit lieb hat auß gantzem hertzen wirdig ist grosser pein. Also der nit püßt die sünde so er mag/ ist wirdig des fegfewrs. Zum dritten ratt ich zuver lassen die leiblichē freund ein zeit durch gott vñ zekomē zu der statt da da ist ein kurtz weg zwischen dem himel vñ dem tod/ zuflichen die pein des vegefewrs/ wañ da sein ablassung der sünd die da sein aufferhebung vñ erlösung d̃ selen die da die heiligē pebst haben geben vñ gottes heiligen mit irem plut haben v̈dienet.

¶ Die wort des seligen Petri zu der Gesponsen von der begird die er hat gehabt zu hailmachen die heiden/ vñ wie er vnderricht die gespōsen zu behalten die gedechtnuss vñ von grossen wunderlichen dingen die noch in der stat Rom sollen erfullt werden.

Das v Capittel

d Er selig Petrus sagt der Gespōsen christi. A Tochter du hast mich gleichet einem pflug/ der da weit forchen macht vñ außreut die wurtzē/ das ist sicher war gewesen. Wañ ich bin also hitzig gewesen wider die laster vñ angezünds zu guten sitten/ ob ich die gantzen welt het mügen zu gott gekert haben/ ich het mit nichten vbersehen meinem leben noch meiner arbeit/ wann gott der ist mir süss gewesen in dem gedencken/ süss in der rede/ süss in der würckung/ so gar vil das mir alle ding pitter waren zu gedenckē on gott/ Jedoch gott d̃ ist mir auch pitter gewesen nit auß im/ sunder auß mir selbs/ wañ wie offt ich gedacht wie vil ich hab gesündt/ vñ wie ich in het verlaugnet hab ich pitterlich geweinet/ wañ ich yetz gelernet het volkōmenlich lieb zuhabē/ vñ es waren mir meine zeher lustperlich als ein süsse speys. Das du mich aber pittest dir zegeben gedechtnuss/ antwurt ich dir/ hast du icht gehört wie v̈gessnig ich gewesen bin/ wañ da ich volkomlich vnderwisen was den weg gottes hab ich mich verpundē mit dem eyd zu besteen vnd zu sterben mit gott. Aber da ich gefragt ward/ hab ich der warheit gelaugnet zu einem wort einer einigen frawen/ vñ warumb/ wañ gott verliess mich mir selbs/ vnnd ich selb kannt mich selbs nit. Aber was hab ich dennzemal getan. Sicher do hab ich mich selb v̈merckt/ dz ich auss mir selbs nichts was/ vñ stund auff vñ bin gelauffen zu gott der warhait/ der do so vil der gedechtnuss seines namēs hat ingetruckt meinē hertzē dz ich weder vor den tyrannē noch vnder den gaiseln oder in dem tod sein mocht v̈gessen B Vñ darumb so tu du auch also/ stee auff durch diemütigkeit zu dē maister d̃ gedechtnuß vñ beger vō im gedechtnuss/ wañ er allein ist d̃ alle ding v̈mag. Aber ich wil dir helffen dz du tailhefftig werdest d̃ körner die ich gelegt hab auff die erde. ¶ Darnach sag ich dir dz die statt rom was ein statt d̃ vechter welcher gassen mit gold vñ silber bestraet warē. Aber yetz sein ir saphirinstain bekert zu kot/ ir inwoner sein vast wenig Welcher gerechts aug ist außgeprochē/ vñ die recht hand abgesnittē/ vñ die krottē vñ natteren wonē bey inen/ vō welcher gifft wegē geturren die miltē tyer nit erscheinē noch main visch auffhebē dz haubt. Darumb so werdē noch in sy gesammelt die visch/ vñ ob nit so vil als vorzeitten/ so werden sy doch gleich als süss vnd keck oder beherzet/ so vil das auss irer zusammē liessung werdē abgeen die krottē vñ frösch/ vñ die slangen werdē v̈wanndelt in lemer: vñ die leon werdē als die taubē zu iren fenstern. ¶ Item er legt darzu. Jch sag dir fürbass/ dz noch in deinē tagen wirdt gehört. Es soll lebē der verweser oder vicari Petri: vñ du wirdest in sehen mit deinen augē: wañ ich wird graben den perg der wollust vñ die daran sitzen sein: werdē herabsteigen. Welche aber gütwilligklich nit wöllen herabsteigen die werden komē bezwungen wider die hoffnung aller: wañ gott will erhöcht werden mit parmhertzigkait vñ warhait.

¶ Die allerpeſt v͛kundung des ſeligen Pauli zu der Geſponſen wie er auß gepeten ſant Stephans von got ſey berůfft worden vñ auß einem wolff ain lamb gemacht vñ wie es gut iſt zu pitten für alle menſchen.

¶ Das vi Capittel

Es ſpricht d͛ ſelig Paulus zu der Geſpõſen chriſti ſagent. Tochter du haſt mich zu gleicht einem leon d͛ vnder den wolffen erzogen ward / Aber er iſt von den wolffen wunderperlich erlößt. Warlich tochter ich was ein zuketer wolff / Aber von einem wolff hat mich gott gemacht ein lam̃ / vñ das vmb zwey ding. Zum erſten vmb ſein groſſe lieb / d͛ auß vnwirdigen macht ſeine vas. vnd auß den ſündern ſein freund. Zum andern durch gepet des allerhailigſten ſtephani des erſten martrers. Wañ ich will dir zeigen wie vñ in welcher mainũg ich bin geweſen alſdañ / do ſtephanus v͛ſtainigt wardt / vñ warumb ich v͛dient hab ſeine gebete / wañ ich frewet noch erluſtiget mich nit võ wegen der pain des ſeligen ſtephani. Jch was auch nit neydig ſeiner glori / aber doch ſo begeret ich das er ſturbe / darumb dz ich nach meiner meinung in nit ſahe zuhaben den rechten glauben. Vñ als ich in ſach vber die maß inprünſtig vñ gedultig zutragẽ das laidẽ / do was ich vaſt trawrig in vngleubig zeſein / ſo er in d͛ warheit was d͛ allergleubigeſt vñ ich gantz plind vnnd vngleubig vñ im mitlaidend hab ich petend gepeten auſs gantzem hertzẽ / das ſein pitter pain im nütz wer zu der glori vñ kron. Darumb iſt mir mit den erſten nütz geweſen ſein gepet. wañ ich durch ſein gepet pin erlößt von vil wolffen: vnd worden ein ſenffmütigs lamb. Darumb iſt es gut pitten für alle mẽſchen / wañ inen nützet das gepet des gerechten / welicher naher vñ geſchickter ſind die gnad zu empfahen. Aber yetz klag ich das d͛ alſo wolbe redet man vnder d͛ leren / vñ ſo gedultig vnd den v͛ſtainendẽ zeuil v͛geſſen vnnd v͛ſaumbt iſt von den hertzẽ vil mẽſchen vñ allermaiſt von denen die im tag vñ nacht ſchuldig werẽ bey zeſteen / wañ die pringen im ire vas zu erprochen vñ lere / kotig vñ greulich. Darumb als geſchriben iſt werdẽ ſy angelegt mit zwyueltiger leſtrung vñ ſchamrötin vñ werden außgeworffen von den hewſern des wolluſts.

¶ Ein wunderperlichs vñ mercklichs geſicht von einer ſel zuuerurteilen / vnd von den v͛klagungen des teufels / vñ anrüffungen d͛ glorificierten iunckfrawen / vñ von der außlegung des geſichts darinn d͛ himel durch einen palaſt / Chriſtus durch die ſunnen / die iunckfraw durch ein frawen / der teufel durch einen moren der engel durch einen ritter werden bedeut / vñ darinn zwu vnhailſam ſtett der paine vñ drey hailſam werden gerechnet / vñ vil ander wunderliche ding vñ gar vaſt von den hilffen der fürpittungen.

Das vii Capittel

Einer perſon wachende im gepet vñ nit ſlaffende Ward geſchen in gaiſtlichem geſicht / als ob ſy ſehe einen palaſt vnbegreifflicher gröſſe in dem warẽ bekleidt vnzalperlich vil mit weiſſen vñ ſcheinperlichẽ klaidern / d͛ yeder ward geſehen zehaben einẽ aignen ſtul. Aber im palaſt ſtund zuuoran ein richtſtul / in dem was glaich als ein Sunn / vñ der ſchein d͛ von d͛ Sunnẽ gieng was vnbegreiffenlich an d͛ leng / tieff vnd weit. Auch ſo ſtund ain iunckfraw bey dem ſtul habẽde ein köſtliche kron auff irem haupt vñ ſy all dientẽ dem ſitzendẽ in dem ſtul / ine lobend in lob vñ geſangẽ. ¶ Darnach ward geſehen ein erſchrockenlicher mor / im angeſicht vñ geperden glaich als vol neydes vñ angezündt in groſſem zorn / d͛ in dem redẽ rüffet. O du gerechter richter vrtail mir zu die ſeel / vñ höre ire werck / wañ yetz iſt wenig vberig võ irem leben / vñ verheng mir zepeinigẽ den laichnam mit d͛ ſeel ſo lang bis ſy von einand͛ geſchaidẽ werdẽ. Als die wort geſprochẽ wurden ward mir geſehen dz einer ſtund vor dem ſtul als ein gewappneter ritter geſchemig vnnd weis in ſeinẽ wortẽ vñ meſſig in ſeinẽ geperdẽ / ſagende. O richter nym̃ war hie ſein ſeine gute werck die er getan hat bis auff diſe ſtund / vñ pald ward gehört ein ſtym̃ von d͛ ſunnen ſitzende in dem ſtul. Hie iſt ſprach er das laſter gröſſer dañ die tugent vnd das iſt nit die gerechtigkait / das dz laſter d͛ oberſtẽ tugent zugefügt werd / ¶ Der mor hat geantwurt. Darumb ſo iſt dz die gerechtigkait dz die ſeel mir zugefügt ward / wañ als ſy in ir dz laſter hat.

Also auch ist in mir alle pößheit. B Der richter hat geantwurt. Die parmhertzikeitt gottes nachfolgt einer yeden person bis zum tod/ vñ bis zum letzsten puncten/ vñ darnach wirdt dz gericht. Aber in disem mēschen von dem wir sagen sein noch veint sel vñ leib vnd die bescheidēheit ist noch in im. ¶ Der mor hat geantwurt. Es spricht die geschrifft die da nit liegen mag. Hab gott lieb vber alle ding vñ deinē nechstē als dich selbs. Darumb solls du sehen/ dz alle seine werck getan sein auß der forcht vñ nit auß lieb als er solle. ¶ Vnd all sein sünd von denē er gepeicht hat: wirdest du findē mit kleiner rew gepeicht. Darumb hat er ŏschult die hell/ wañ er hat ŏworcht das reich ŏ himel/ vñ darumb send sein sünd hie offenbar bey ŏ göttlichen gerechtigkeit/ wañ er hat noch nye erlangt rew auß göttlicher lieb seiner volprachtē sünd. ¶ Der ritter hat geantwurt. Er hat on zweifel gehofft vnd glaubt zu erlangē ware rew vor dem tod. ¶ Der mor saget im. Du hast gesamblet alle ding die er wolgethon hat/ vñ alle wort vñ gedenck hast du erkañt zum heil seiner sel/ vñ alle die ding die da sein mügē nit zugeleicht werden ŏ gnad/ die da ist die rew auß gödlicher lieb mit dem heiligē glaubē vñ hoffnung/ vñ mügē myndŏ abtilgen all sein sünd. Wañ die gerechtigkeit ist vō ewigkeit in gott/ dz kein sünd eingeet in den himel ŏ nit gehabt hat volkōne rew. Vnd darumb ist es vnmüglich/ dz gott vrtail wider die vorgewistē schickung von ewigkeit darumb so ist die seel zuuerurtailē zu ŏ hell vñ mit mir zuuereinigē zu ŏ ewigē pein. Als die wort gesprochē waren hat ŏ richter geswigē vñ nichts geantwurt zu seinē worten. C Nach den dingē wardē gesehen vnzalperlich teufel gleich den vmblauffendē füncklein auß heissem prynnēdem fewr/ vñ sy rüfften mit einer stym̃ sagēde dem ŏ da saß im stul als die sun̄ Wir wissen dz du bist ein gott in drey personē/ vñ warest on anfang vñ bist on ennd/ es ist auch kein andŏ gott nür du. Du bist warlich die lieb ŏ zugefügt sein die parmhertigkeit vnd gerechtigkeit. Du bist gewesen in dir selbs vō anfang nichts habende in dir gemynderts noch wanndelperlichs/ als got wol gezimpt. Ausserhalb dein ist nichts vñ nichts on dich ist dz da freude habe. Darumb so hat dein lieb gemacht die enngel auß keiner andern materi/ nür von ŏ macht deiner gotheit/ vñ hast getan als die parmhertzigkeit eraischet. Aber nach dem als wir inwenndig angezündt wardē mit hoffart neyde vñ geitigkeit/ hat dein lieb die lieb hat die gerechtigkeit vns außgeworffen vō dem himel mit dem fewr vnser boßheit in den vnbegraiffenlichē vñ fynstern abgrund der yetz heißt die hell. Also hat dazemal dein lieb getan die noch nit wirdt scheiden vō dem gericht deiner gerechtigkeit eintweders es geschech nach ŏ parmhertzigkeit oder nach ŏ billicheit. Ner sagen wir ob dz ding das du für alle ding lieb hast/ dz da ist die iunckfraw die dich hat geporn/ vñ die nye hat gesündet/ wañ ob die het gesündet tödlich vñ on göttliche rew wer gestorben/ so hast du als lieb die gerechtigkeit/ dz ir seel nymmer erlangte den himel/ sundŏ sy wer bey vns in ŏ hell. Darumb o richter/ warumb vrteylst du vns nit zu dise sel/ dz wir sy straffen nach iren werckē.
D Nach den dingē ward gehört ein hall als einer busawnen/ wellche den hörten die swigen/ vñ alspald redt ein besundere stym̃ sprechende. Seidt still vñ merckt auff ir all enngel selen vñ teufel/ was die muter gotz sagt/ vñ pald was erscheinē die iunckfraw vor dem stul des gerichtes vñ habende vndŏ irem mantel gleich als etliche grosse heimliche ding/ hat sy gesprochen. O o ir veind/ ir durchachtend die parmhertzigkeit/ vñ habt mit keiner lieb die gerechtigkeit lieb/ wiewol in gutē werckē hie erscheint prüch darumb dise sel nit soll erlangen den himel. Doch solt ir sehen was ich hab vndŏ meinem mantel/ vñ als die iunckfraw ir beid gern des mantels het auffgetan. Erschin vnder einem als ein kleine kirch/ in der etlich münich wardē gesehen. Aber vnder dem andern schoß gern erschinen frawen vñ mañ vnd geistlich freund gottes vñ ander/ vñ sy rüfften all mit einer stym̃ sagende. Parmhertziger herr erparm dich ir. ¶ Darnach ward es still/ vnnd die iunckfraw saget sprechende Es spricht die geschrifft. Wellicher hat einen volkōnen glauben der mag durch den vbertragen die perg in der welt/ Darumb was mügen oder sollent alsdann thun die stym̃ derr die auch den glauben haben gehabt/ vñ haben gott gedient mit inprünstiger lieb. E
¶ Was werden aber thun die freundt gottes die der hat gepeten zepitten für sich das er möcht geschiden werden vō der hell vnd erwerben den himel. Er hat auch vmb seine gute werck kein ander belonung gesücht dann nür himlische ding. Mügen icht aller ir zeher vnd gepett in annemen vnd ausserheben/ das er vor seinem tode erlang göttliche rew mit

der lieb? Vber das so thu auch ich darzu meinē pet mit den gepeten aller heiligē die in dem
hymel sind/ die er besunder eret. Vnd aber sagt dartzu die iunckfraw. O sprichet sy ir teufel
ich gepeut euch auß gewallt des richters zemercken zu den dingen die ir yetz secht in der ge
rechtigkeit. Da haben sy all geantwurt als auß ainem mund. Wir sehen das in der welt ain
wenig wasser vñ grosser lufft v̓sonent den zorn gottes. Also auch so wirdt mit deinem ge
pet gott versönet zu parmhertzigkeit mit der lieb ¶ Nach den dingen ist erhört worden ain
stym̄ von der Sunnē sagende von wegen der gepet meiner freund/ so wirdt der yetz erlan
gen die götlichē rew vor seinem tod/ souil das er nit soll kümen in die hell/ Sunder er wirdt
gerainigt mit denen die die swerzen pein haben in dem fegfewr. Aber wann die sel gerainigt
ist so wirdt er haben den lon in den hymeln mit denen die auff erdren gehabt haben hoff
nung vñ glauben mit der mynsten lieb. Als die ding geredt warden/ sein die teufel geflohē.
¶ Darnach ward gesehen d̓ Gespösen/ dz gleich als ain grausamliche vñ fynstre stat auff
getan ward/ da erschin ain ofen innwendig prynnende/ vñ das fewr het nichts anders zu
verprennen dann nür teufel vñ lebendig selen. F Aber ob dem ofen erschin die sel/ derr
vrtail yetz in den obgemelten erschainungen gehört ist/ vnd die füss der sel waren angehefft
dem ofen/ vñ die sel stund auffrecht als ain person. Sy stund aber nit an der höchstē noch
an der nydersten statt/ Sunder als an der seitten des ofens des gestallt was grausamlich
vñ wunderperlich. Aber das fewr des ofens ward gesehen sich vbersich ziehen zwischen
die füss der selen als wen̄ das wasser sich zeucht vbersich durch die teuchel/ vñ gewaltig
klich sich zusamen truckende auffgieng es vber ir haupt/ so fast das die sweißlöcher stun
den als die lauffenden adern mit prynnendem fewr. Aber die oren warden gesehen als die
plaßpelg der giesser/ die das hirn gantz mit stetem wind bewegten. Aber die augen erschi
nen vmbgekert vñ eingesenckt/ vnd warden gesehen zum hinderntail des haubts inwen
dig angehefft zesein. Auch was der mund offen/ vñ die zung herauß gezogen durch die öff
nung der naslöcher vñ hieng bis zu den leffzen. Aber die zen waren als die eysnin negel an
gehefft durch den rachen. Aber die arm waren also lang das sy reichten bis zu den füssen.
Auch warden paid hend gesehen zehaben vñ zusamen trucken ain faißtin mit prynnendem
pech. Aber die haut die da erschin ob der sel wardt gesehen zehaben ain gestallt eins fels ob
dem leib vñ was als ain lainy tuch vbergossen mit mēschlichem samē. Welches klaidt was
also kalt/ das ain yettlicher der das sach erzittert/ vñ von ir gieng auß als das aitter von ai
nem eyss mit zerstörtem plut/ vñ als böser gestanck das der keinem allerpösten gestanck in
der welt möcht gleichen G Als nu also ward gesehen dise trübsal/ ward von der sel ge
hört ain stym̄ die sprach zu funff malen/ wee rüffende mit zehern auß gantzen iren krefften
Zum ersten sprach sy. Wee mir/ wann ich hab also wenig gott liebgehabt/ vmb sein aller
gröste krafft tugent vñ gnad mir gegeben. Zum andern/ wee mir/ wañ ich hab nit gefürcht
die gerechtigkait gottes als ich sollt. Zum drittē/ wee mir/ wañ ich hab liebgehabt des leibs
vñ meines sündigen flaischs wollustigkeit. Zum vierdten/ wee mir vmb die reichtumb d̓ welt
vñ mein hoffart. Zum funfften/ wee mir das ich ye hab gesehen euch Ludwig vñ Johan
nem. ¶ Vnd da sagt mir der enngel. Ich will dir außlegen diss gesicht. Der palast den du
hast gesehen ist die gleichnuss des himels. Aber die menige derr die da warē in den stülē ge
klaidt mit waissen vñ schainenden klaidern/ sein die enngel vñ selen der heiligē. Aber die sunn
bedeut christum in seiner gottheit. Aber die fraw bedeut die iunckfrawē die got hat geporn
Aber der mor den teufel der die sel verklagt. Der ritter den enngel der da sagt die gutē werck
der sel. Vnnd der ofen bedeut die hell die da inwendig also prynnend ist/ als ob die gantz
welt prünne mit allen den dingen die darinnen sein/ so wer es nit gleich d̓ gröss des ofens.
Aber in dem ofen warden gehört menigerley stym̄/ alle redende wider gott/ vnd all ir stym
men anfahende mit dem wee/ vñ der gleich endende/ vñ die selen erscheinen als die personē
derr glider vntröstlich außgestrickt werden nymmer ru habende. Auch sollt du wissen dz
das fewr dz dir ward gesehen in dem ofen prynnt in den ewigen fynsternussen/ vñ die se
len darinn prynnende haben nit all geleiche pein. H Aber die fynsternussen die erschi
nen sein in dem vmkrais des ofens heißt vñ wirdt genannt Limbus oder die vorhell/ vnnd
get auß von den fynsternussen die da sein im ofen/ vnd sein doch beyd ain statt vñ ain hell.
Wellicher dahin kumbt der wirdt nymmer haben wonung bey gott. ¶ Aber ob den fyn

sternussen ist die grössest pein des fegfewrs/ die die selen mügen leiden. Vñ enhalb diser stat ist ein andere statt da die pein mynď ist/ die nit ist anderst nür geprůch der kreffe in ď sterck vñ schöne vñ der gleichen. Als ich sag durch ein gleichnuss: als ob einer kranck were: vñ so auffhören ist die kranckheit oder pein: hett er nichts von seinen krefften: bis das er gemach die wider gewünne. ¶ Aber die dritt statt ist öbrer: da ist kein andre pein dañ nür begirde ze kómen zu gott. Vnd das du es noch pas in deiner gewissen verstanndest so sag ich dir es durch ein gleichnuss: als ob ein ertzt wurd vermischt mit dem gold vnd pren in dem allerheissesten fewr: vnd solang solte gereinigt werden/ bis das das ertzt verzert wurd/ vñ das gold rein belib. Aber wieuil das ertzt stercker vñ dicker were/ souil bedorfft es eines heissern fewrs/ solang bis das gold were als ein wasser lauffende vñ gantz prynnende. Darnach so tregt sein meister dz gold an ein andre statt/ da es gewinnt ein rechte form in gesicht vñ berürung. Darnach senndet er das an die dritte statt/ da es behalten vñ geantwurt sol werden dem besitzer. J Also ist es auch geistlich. An der ersten statt ob den fynsternussen ist die allergröst pein des fegfewrs Wa du gesehen hast die obgenantē selen gereinigt werden/ da ist die berürung ď teufel/ daselbs erscheinen durch gleichnuss gyfftig würm vnnd gleichnuss wilder grewlicher tyer. Da ist hitz vnd kele/ da seint fynsternussen vñ grausamkait die hergeend von der pein die da ist in der hell. Da haben etlich selen mynder pein vñ etlich grössere/ nach dem die sünd waren gepüsst oder nit/ zu der zeit in ď die sel was dennocht beleiben bey dem leib. Darnach der meister/ das ist die gerechtigkeit gottes/ tregt das gold/ dz ist die selen an anď stett/ da nichts ist nür geprůch ď kreffte/ darinnē die selen solang werden wonen bis das sy zuhilffkümung werden haben/ eintweders von iren besundern freunden oder von teglichen wercken ď heiligen kirchen. Wañ ye grösser hilff die sel wirdt haben von den freunden/ souil pelder wirdt sy hailwertig vñ erlösst von diser statt. Nach den dingen wirdt die sel geprachte an die dritten statt/ da kein pein ist dann nür begyrd zekomen zu gottes gegenwürtigkeit vñ seiner seligen anschawung. An ď statt wonen vil vnnd garlang/ on die die in der welt da sy dennocht lebten/ volkómen begir haben gehabt zekommen zu gottes gegenwürtigkeit vñ seiner schawung. K Auch solle du wissen das in der welt vil sterben also gerecht vñ vnschuldig das sy zehand kómen zu gottes gegenwürtigkeit vnd anschawung. ¶ Aber etlich so sy ir sünd mit guten wercken also gepüsst habē das ir selen kein pein empfinden werden. Aber der sein wenig die nit kómen an die statt ander do ist begyrd zekómen zu gott. Darumb all selen an den dreyen stetten wonend/ nemen teyl von den gepeten vñ guten wercken der heiligen kirchen die geschehen in ď welt/ vorauss derr Die sy getan haben da sy gelept haben/ vnd der werck die geschehen von iren freundē nach dem tod Auch sole du wissen das als die sünd vilformig vnnd manigerley sein/ Also auch sein die pein menigfeltig vñ manigerley. Darumb als sich der hungerig frewet vō einem pissen protes komende in seinem mund/ der durstig von einem trunck frewet sich/ der betrübt von ď frewde/ der nacket von dem kleide/ der kranck zukomen zum pett. Also die selen frewen sich vñ werden teilhefftig ď guten werck die für sy geschehen in ď welt. ¶ Darnach saget ď enngel. Gesegnet sey der/ der in ď welt hilff den selen mit gepeten vnnd guten wercken/ vñ mit arbeit seines leibs/ wañ die gerechtigkeit gottes mag nit liegē die da spricht das die selen eintweders sollē gereinigt werdē nach dem tod mit ď pein des fegfewrs oder mit guten wercken ď freund pelder erledigt werden. L Nach den dingen warden von dem fegfewr gehört vil stymmē sagende. O herr Jhesu christe du gerechter richter sennde dein lieb denen/ die geistlichen gewalt haben in ď welt so mügen wir alsdañ mer teilhafftig werden von iren gesang lesen vñ opffer dann yetz. Aber ob der weittin von ď diser ruff ward gehört/ ward gesehen als ein hauss darinn vil stym̄ warden gehört sagende. Der lon sey denen von gott die vns sennden hilff in vnsern leiden. Vñ in dem hauss ward gesehen als die morgenrót herfürgeen. Aber vnder ď morgenrót ist erschinē ein wolck die da nichts hett von dem liecht ď morgenrót/ dauon ist aussgangē die allergröst stym̄ sagende. O herr gott gib von deinem vnbegreiffenlichen gewalt einem yegklichem hündertfeltigen lon in der welt/ denen die vns aufferheben mit guten wercken in das liecht deiner gottheit vñ anschawung deines angesichts.

¶ Die wort des enngels zu der Gesponsen von der grösse der pein der sel in dem

...obern capittel geurtailt vnnd auch von nachlassung irer pein wañ vor irem tod hat sy auch vbersehen den veinden.

Das viii Capittel

Item es redt der enngel sprechende. Dise sel derr schickung du geschen vñ vitail gehört hast die ist in ð allerswerestẽ pein des fegfewrs. Vñ das ist darumb wañ sy versteet nit ob sy kömen wirdt zu rue nach der rainigung oder ob sy verdampt sey Vñ diss ist die gerechtigkeit gottes wañ er hat gehabt ein grösses gewissen oder beschaidẽhait die er zu ð welt leiplich gepraucht vñ nit zu der sel geistlich wañ er hat gottes zeuil vergessen vñ sich des gesaumbt als lang er hat gelebt. Darumb so leidet yetz sein sel dz prynnẽ in dem fewr vñ erpidmet von ð kellte Sy ist plind von den fynsternussen vñ forchtsam võ dem grausamlichen gesicht ð teufel vngehörend võ dem geschrey des teufels. Hungrig vñ durstig innwendig vñ außwendig beklaidt mit schendung. Yedoch so hat ir gott gegebẽ ain gnad nach dem tod das ist dz sy nit köme zu berürung ð teufel wañ durch die ere gottes allain hat er vbersehen vñ vergeben die sweren sünd sainen tödtlichen veindẽ vñ hat gemacht fründtschafft mit sainem haupt veind. ¶ Auch sollt du wissen was er guts hat getan vñ was er hat verheissen vñ gegeben võ den wolüberkömen raichtumbẽ vñ allermaist die gepet ð freund gottes das die ding myndern vñ erkülen sein pein nach dem vñ erkannt ist in der gerechtigkait gottes. Aber die andern güter nit wolgewunnen die er hat gegeben seind nutz geistlich denen die sy vorhin gerechtigklich haben besessen oder leiplich ob sy des wirdig sain nach der schickunng gottes.

¶ Die wort des enngels zu der Gesponsen von dem gericht der göttlichen gerechtigkeit wider die obgemelten sel vñ von ð gnugthuung die geschehen wirdt in disem leben für sy wesende in dem fegfewr.

Das ix Capittel

Item es spricht ð enngel. A Du hast vorgehört das der durch gepet der freund gottes hat erlangt göttliche rew auß der lieb für die sünd ein kleine zeit vor dem tod welch rew hat in abgesundert võ der hell. Darumb so hat die gerechtigkeit gottes nach dem tod geurtailt dz er durch sechs alter solte prynnẽ in dem fegfewr (welche alter er gehabt hat von der stund darinn er zum ersten wissennlich hat getan ein todsündt so lang bis er auß göttlicher lieb fruchtperlich gerewet hat) nür er erwürbe dañ von ð welt vñ den freunden gottes hilff. Also ist das erst alter gewesen das er got nit hat liebgehebt vmb des tods willen saines edelen fronleichnams vñ von seiner manigfeltigen betrübnussen wegen die auch christus hat gelitten nit von ander visach wegen dann nür vmb das hail der selen. Das ander alter ist gewesen dz er sein eigne sel nit hat liebgehabt als ein christen mësch solle noch gott dancket vmb seinen tauff vnnd darumb das er nit was ein Jüd oder ain heyden. Das dritt alter ist gewesen: das er wol wißt welche ding gott het gepotten zethun vnd das er zuuolpringen die ding kleinen willen hat gehabt. Das vierdt allter ist gewesen das er wol wißt die ding die gott hat verpotten denen die zum hymel wellen kömen vnd er hat kecklich wider die getan nachuolgende nit den treybungen oder stupffelen des gewissens sunder seiner fleyschlichen begyrde vnd willen. Das fumfft allter ist gewesen das er nit gepraucht hat die gnad vnnd verichung als im zugehört da er so gar lange zeit hat gehabt. Das sechßt allter ist gewesen das er so wenig achtet von gottes fronlaichnam wollt den nit offt empfahen: wann er wolt sich nit enthalten vor der sünd. Er hat auch nit gehabt die lieb zu empfahen den fronleichnam christi eemalen dann nür an dem end des lebens. B Nach den dingen ist erschinen einer als ein vast messiger mensch in angesicht des klaider warẽ weiß vñ schainend als ein priesterliche alb begürtet mit einer leinin gürttel vñ rotter stol an dem hals vnd vnder sainen armen welcher der maß anfieng zu reden saine wort. Du die dise ding sichst solt zuhören vnd mercken vñ beuelhen deiner gedechtnuß die ding die du sichst vnnd die dir gesagt werden. Wann ir die da sein in der wellt lebende mügend nit der maß versteen die mechtigkait gottes vñ sein auffsetzung vor

den zeiten: als wir die bey im seyen: wann die ding die bey got geschehen in einem puncten: die mügen bey euch nit begriffen werdē nür mit wortē vnd gleichnüssen nach schickung d welt: Also bin ich einer vō denen den d vrteilt mensch zu dē fegfeür: hat geeret mit seinē gaben in seinē lebē: darūb hat mir got auss seiner gnad gegebē dz ob einer wölte tun die ding die ich in ermane das alsdann desselben sele möcht gefürt werden in ein höhere statt da sy möcht erlangē ir ware form vnd kein andre pein empfinde nür als d litte der einen grossen siechtagen het gehebt vñ im vergangen weren all schmertzē: vnd lege da als ein mensch on krefft. Yedoch so frewet er sich auss dem: das er für gargewiss wisset das er würd kummen zum lebē. C Darumb als du hast gehört das des sel hat fünff mal geschryen wee: darumb sag ich dir fünff tröstliche ding. Das erst wee: ist gewesen: das er got wenig hat lieb gehabt: darumb das er von dē selben erlöst werd: söllen gegeben werdē für sein sel: dreissig kellch: darinnen das plut gottes geopffert werde vñ got selbs mer geert werd. Das ander wee: ist gewesen: das er got nit geförcht hat darumb das er vmb dz selbs entledigt werde söllen erwelt werdē dreissig andechtig priester nach vrteil der menschē: Der yegklicher soll sprechen dreissig mess wann sy mügen: Neün von den martrern neün vō den peichtigern neün von allen heiligen die achtundzweintzigisten von den enngeln die neünundzweintzigisten von der heiligen Maria die dreyssigisten von der heiligen driualtigkeit. Vnd die all söllen fleisslich pitten für des sele das der zorn gottes gesenfftiget vnd sein gerechtigkeit zu parmhertzigkeit gepogen werd. Das drytt wee ist gewesen vmb sein hochfart vnd geitigkeit: darumb für das abzetilgen söllen genommen werden dreissig arm menschen den füss söllen gewaschen werden mit diemütigkeit vnd inen speys vnd gellt gegeben werden vnd kleider darmit sy getröst werden der yeder als der da wascht vnd die gewaschen werden söllen gott pitten diemütigklich das er vmb seiner diemütigkeit vnd seins pitters leiden wöllen vergeb der sele die geitigkeit vnnd hochfart die sy getan hat. Das vierd wee ist gewesen die vnkeüsch seines fleischs/ darumb wellcher geb ein iunckfraw in ein kloster vnd dergleich ein wittib vnnd ein tochter in die waren ee gebende zu inen souil von den güttern davon sy gnugsamlich zum leben vnnd kladung besteen mügen dann so wirdt gott der sel die sünd die sy im leib hat verpracht vergeben: wann diss sein drew leben die gott in der wellt hat geheissen zesteen vnnd erwelt. D Das fünfft wee ist gewesen das er vil sünd hat getan zu trübsal vil menschen das ist das er all krefft dar zu tet das die zwey genanten menschen zu der ee zusamen kemen die nichts minder mit besünder freünschafft von plut miteinander verwandt waren als ob sy gewesen weren baide von gar naheter vatter vnd muter freüntschafft: vñ die zusamen fügung hat er mer gemacht von sein selbs wegē dañ durch des künigkreichs willē vñ on erforschūg des Babsts wider löbliche schickūg der heiligen kirchen: Also vmb das geschicht sein vil martrer worden das sy nit wider got vñ die heiligen kirchen oder Christenlich sitten sollich ding litten. Ob einer der ein solliche sünd abtilgen wöllt gieng zum Babst sagend. Ein mensch hat ein solliche sünd verpracht nit meldende die person. Yedoch so hat er am end das gerewet vnd erworben ein absolution: als die sünd nit gepüst ist gewesen darumb solt ir mir aufflegen ein puss wie ir wöllt vnd ich erleiden müg wann ich pin bereit für in die sünd zepüssen. Warlich ob dē nit wer auffgelegt ein grössere puss dann nür ein pater noster so wer das der sel nütz zu mindrung der pein im fegfewr.

Die wort der klag Christi vō den Römern zu der gesponsen: vñ vō dem grewlichen vrteil wider sy von Christo gefellt ob sy in iren sünden sterben.

Das x capittel

Er sun gottes redt dise wordt sprechende. A O rom du gibst mir vmb vil gutheit bös widerlegūg. Ich bin gott der ich alle ding hab beschaffen. Ich hab auch
b mein aller gröste lieb durch den aller herttisten tod meins leibs geoffenbart den ich mit eigem willen vmb das hal der selen hab gelitten. Also sein drey weg mit denen ich zu dir hab wellen geen vñ warlich in den allen hast du mich wöllen dargeben: wann in dem ersten weg hast du ein grossen stain gehenckt vber mein haubt das mich der erknüste. In dem andern weg hast du gelegt ein scharpffe lantzen die mich nit liess zu dir geen. In dem

dritten weg hast du mir gegraben ain grub/ das ich vngewarnet darein fallende erstickt würde. ¶ Aber die ding die ich yetz sag/ sollen nit leiplich sünder gaistlich verstanden werden: wann ich redt zu den inwonern der stat Rom die also tund: aber nit zu meinen frewnden die iren wercken nit nachuolgen/ wann der erst weg den ich gewont bin zu kom̃en zum hertzen des menschẽ ist die war forcht gottes/ vber die henckt der mensch einen vast grossen stain/ das ist ain grosse fürnemischkeit des hertzen hertzen: nit fürchtende den richter dẽ nyemãd widersteen mag/ sünder also spricht er in seinẽ hertzen: ob zu mir kumbt die forcht gottes/ so wirdt die fürnemischkait maines hertzen sy zerknyschen. Der ander weg den ich kom̃ ist aingiessung gőtlichs rats/ der auch offt zukumbt in den predigungen vnnd leren. Vnd dañ so stelet der mensch ein lantzen in den weg wider mich: wann er lustlich sündet wider maine gebot vestigklich fürsetzende zu beharren in sainen vbeln so lang pis er die fürbas nymmer mag geüben. Diss ist gětzlich die lantz/ die im nit zukom̃en laßt die gnad gottes. B Aber der dritt weg ist erleüchtung des hailigen gaistes in eines yeden menschen hertz: durch den der mensch versteen vnd ermessen mag/ was vnd wie grosse ding ich für in hab getan: vnnd die ding die ich für in hab gelitten in mir selbs/ wann in disem weg hat er mir ein tieffe grub gegraben: also sagende in seinem hertzen/ was das ist/ das mich lust/ das ist mir lieber dann sain lieb/ wann es ist mir gnug von den dingen die mich in disem leben gelusten zugedencken/ vnnd also wirdt die gőtlich lieb mitsambt meinen wercken als in einer tieffen grub von im erstecket. Warlich die innwoner Rom tun mir die ding alle: vnd sicherlich erzeigen sy die ding mit worten vnnd wercken. Maine wort vnd werck für nichten schetzende/ auch mir vnd meiner muter vnd meinen hailigen in schimpff vñ ernst in fewde vnd zorn/ fluchen vnd scheltwort für dancksagung opffern. Sicher die lebẽ nit nach gewonhait der Christen als die hailig kirch gepeüt/ wann sy haben nit grőssere lieb zu mir dann die teüfel: die da nit laiden wollen ire volle vnsälikait ewigklich/ vñ ir boßhait behalten dann mich sehen/ vñ mir in der ewigen glori anhangen. ¶ Also fürwar sain die die meinen fronlaichnam nit wellen empfahen/ der ob dem altar von dem prott als ich selbs hab auffgesetzt wirdt gesegnet/ des empfahung am allermaisten hilfft wider die taiflischẽ versüchung. O wie arm sain die die solb hilff/ die wal sy gesund sain: mer dañ das gifft verschmehen vnd darab grawen haben/ wann sy wőllen sich nit von den sünden entziehen. C Darumb so wird ich yetz durch einen weg inen vnerkannt kom̃en mit der macht mainer gothait/ inen den verschmehern meiner menschait zu tund Rach. Vnd als sy mir drey hindernüss in iren wegen/ das ich zu inen nit eingee/ haben berait: Also wird auch ich inen andere drew beraiten/ den pittrigkait sy lebendig vnnd tod werden entpfinden vñ ȣsuchen: Also ist main stain/ der gech vñ vnfürsehen tod/ der sy also würdt erknyschen das alle ding die sy haben zu irer frewd vnd wuñ hie werden belaiben vñ allain die sel zu meinem gericht zekom̃en wirdt bezwungen. Aber main lantz ist main gerechtigkait/ die sy also võ mir hin tun wirdt/ das sy nym̃er werdẽ versuchen mein guthait/ der ich sy hab erlőst/ vñ sy werdẽ nym̃er sehen main schőne/ der ich sy hab beschaffen: Aber main grub ist die finster tunckelkait der hell/ in die sy fallen werdẽ daselbs lebende in ewigem ellend: al main engel im himel vñ all hailigẽ werdẽ sy ȣdam̃en vñ all teüfel vñ all selen in der hell werdẽ inen fluchen/ aber ich vermerck die vñ sag dise ding von denen die also geschickt sain als oben gesagt ist. Sy seyen gaistlich oder weltlich pfaffen oder layen/ frawẽ oder ir sün vñ tőchter/ die zu solhem alter sain kom̃en/ dz sy versteend got all sünd ȣpoten zehaben vñ doch nichts destminder sich willigklich einwicklen mit sünden: außgeslossen die lieb gottes: vñ sain forcht klein geachtet. ¶ Yedoch hab ich noch den willẽ den ich het hangende an dem Creütz: wañ ich bin yetz der selb der ich dozumal bin gewesen/ do ich dẽ schacher begerẽde parmhertzigkait alle sünd hab ȣgebẽ vñ hab im auffgetan die porten des himels/ vnd dem andern schacher mich verschmehẽde/ geőffnet die beslissung der hell: da er vmb sain sünd ewigklich gepeinigt wirdet.

¶ Die wort sannt Agnesen zu der erwyrdigen iunckfrawen sy lobende vñ wolsprechende/ vñ wie sy pit die iunckfrawẽ für die tochter/ vñ von der süssen vnnd trőstlichen antwurt des herren s vñ der iunckfrawen zu der gesponsen/ vnd wie die welt durch einen hafen wirdt bedeüt.

Das xi capittel

SAnt Agnes spricht. A O maria du muter vnd iunckfraw der iunckfrawen: du magst billich genant werden die morgẽröt die die war sunn Jesus christus hat erleucht. Aber heyß ich dich ichz die morgenröt von des künigklichen geschlechts wegen oder vmb der reichtumb vnd ere willen? mit nichten: sunder billich wirdest du gesprochen die morgenröt: von wegen der diemütigkeit vñ erleuchtung des glaubens durch dz besunder glüb ð keüschait wañ du bist ein pöttin vñ herfürpringerin vñ gepererin ð waren sunnen. Du bist ein frewd der gerechten. Du außtreiberin ð teüfel Du trost der sünder: darumb so bit ich dich vmb der vermehelung willẽ die gott mit dir hat gemacht zu der selben stund: das dein tochter besteen müg in ere vnnd lieb deines sunes. ¶ Die muter gottes hat geantwurt. Wie versteest du dise gemaheschafft/ du solt mir die außlegen durch der willen die dise ding hörẽ. Agnes hat geantwurt: warlich du bist sy baide die muter vñ iückfraw: vnd eefraw/ wañ gar hübschlich sein in dir gemacht gemahelschafft in diser stund da got dem menschen in dir ist zugefügt worden on schendung vñ mindrung der gothait. Auch die iunckfrawschafft vñ muterschafft sein zusamen geselle: vnuersert die scham der iunckfrawschafft/ vñ bist miteinander muter vnd tochter worden deines schöpfers/ wañ du hast hait den geporn zeitlich der vom vatter ewigklich geporn: alle ding mit dem vatter gewirckt hat: wañ der heilig geist ist in dir vnd ausserhalb dir vñ allenthalb vmb dich gewesen der dich verwilligende dem potten gottes/ hat fruchtper gemacht/ vnnd der sun gottes der da hait geporn ist von dir/ ist auch in dir gewesen/ eemal sein pott kame zu dir: darumb so tu parmhertzigkait mit deiner tochter. B Wañ si ist gleich der armẽ frawen/ die da wonet im tal zwischen den pergen vnd nichts hett nür ein kleins lebendigs tierlin als ein hamer oder gams/ die zu dem herren der do wonet auff dem perg des tals/ solche begird het: das sy was sy lebẽdigs het/ dem herren auff dem perg auß liebe gab. Der selbẽ hat der herr geantwurt. Jch bin vberflüssig reich in allen dingen/ es sein auch deine güter mir nit notturfftig/ aber villeicht gibst du kleine ding: das dir grössere ding werdẽ gegebẽ. Dem sagt die fraw. Jch gib dir die ding nit darumb/ das sy dir notturfftig sein/ sunder darumb: das du mich so gar armes frewlin hast lassen wonen an deinem perg: vnd von deinen knechten geert bin/ darumb das klein gut/ das mir doch trostlich ist/ das gib ich dir das du bewerest das ich grösser ding tet ob ich möcht vnd das ich deiner gnad nit vngenem seye. ¶ Der herr hat geantwurt/ darumb das du mich in so grosser lieb hast/ so wirdt ich dich aufferheben zu meinem berg/ vnnd wird dir vnnd den deinen geben klaider vnnd ierliche narung. ¶ Also ist yetz dein tochter geschickt/ wañ sy das allain das sy lebẽdig hett das ist: die lieb der welt vnd der kinder vbergeben hat/ darumb so gehört deiner gütigkait zu irer versehung zetun. C Die muter hat gesprochen zu der gesponsen irs sunes sagende. Tochter du solt bestenndig steen/ ich wird pitten meinen sun der wird dir ierliche narung geben/ vnnd wird dich zu im setzen auff den perg/ da im tausent malen tausent der enngel dienen/ wann ob gerechnet würden alle menschen die geporen sein von Adam her bis auff den allerletzten der geporen wird am end ð welt: so würden mer dann zehen engel gefunden für einen yegklichen menschen/ wann die welt ist nit anders nür als ein hafen/ vnd das fewer vnder dem hafen vnd die asch sein die freünd der welt: aber die freünd gots sein als die aller best speis im hafen/ darumb wann bereit wirdt der tisch/ dann so wird dem herren darpracht ain süsse speys/ vnd dar inn er wirdt lust haben: aber wiewol der hafen wirdt zerprochen/ so wirdt doch das fewr nit erlescht.

¶ Die wort der iunckfrawen muter zu der Tochter von der widerweltzung der freünd gots in diser welt/ yetz in gaistlichen trubsalen yetz in tröstungen vnnd was da sey geistliche trübsal vnnd tröstung/ vñ wie die freünd gots sollen sich frewen vnnd zeitlich getröst werden.

Das xii Capittel

Je mutter gots spricht. A Die freund gottes werden umbgetriben in der welt:
d yetz mit geistlicher trübsal: yetz mit geistlicher tröstung/ aber die geistlich tröstung
ist eingiessung des heiligē geists/ ein vermerckung d großwunderberlichen werck
gottes: ein verwundrung seiner gedultigkeit/ vnd wann die selbē ding alle lüstperlich mit
dem werck werden volpracht: aber geistliche trübsal ist die wenn wider den willen die vn
reinen vnd vngestümen gedanck betrüben das gemüt/ wann das gemüt geengstigt wirdt
von vnerung gottes/ vnd von langem schaden der selen/ wañ das gemüt auß mercklich-
er vrsach genött wird: bekümert zewerdē mit zeitlichē sorgueltigkeitē. Also auch die freünd
gottes mügen vnderweil getröst werden mit zeitlichem trost: als von nützlichen wortē vñ
von erberm spil oder von andern wercken darinn nichts ere abschnaidens oder vnersams
sey: als du durch ein ebenpild magst versteen werdē. ¶ Wann ob die faust allweg beslos-
sen würd gehallten aintweder die spañadern erlambten/ oder die hand würd geschwecht.
Also ist es auch in geistlichen dingen/ wañ ob das gemüt allweg stunde in schawung ainte-
weder vergessende sein selbs/ neme vberhād die hochfart oder es wurd gemindert die kron
seiner glori: darumb so werden die freünd gottes vnderweil getröst mit d eingiessung des
heiligen geistes/ vnderweil werdē sy betrübt auß vhenckmüß gottes/ wañ durch trübsal
werden außgereüt die wurtzen der sünden vnd werdē einwurtzen die frücht der gerechtig
keit. B Doch warlich got der do sicht die hertzen vnd versteet alle ding messigt die ver
süchung seiner freünd/ das sy inen seyen zu nutz: wann er tut vñ verhengt alle ding gerech-
tiglich in der wag vnd in der maß: darumb so du berüfft bist in den geist gottes/ solt du
nit sorgueltig sein von der langkmütigkeit gottes wegen/ wann es ist geschriben/ das nye-
mand kumpt zu got nür der vatter ziech in. ¶ Wann als ein hirt mit einem püschelin plu-
men zu im zeucht vnd lockt die schaff in das haus: darnach das haus fleißlich beslieffen-
de/ wiewol die schaf vmblauffen durch den vmbgang so mügen sy doch nit gehaben den
außgang: wañ das haus ist beuestigt mit wenden/ das tach hoch vnd die türen besloffen.
¶ Vmb das so gewonen die schaf zu essen dz hew souil das sy (nach dem sy haimlich wor-
den sein) auch das hew essen auß der hand des hirten. Also ist es auch mit dir geschehen:
wañ die ding die dir vorhin geschen warden vntragenlich vnd hert die sein dir yetz leicht
worden/ souast das dich yetz nichts erlüstiget als got.

¶ Die wort Christi zu der Gesponsen welhe zeher gott genem sein vñ wellche
nit/ vñ von wellchen gütern das almusen soll außgegebē werdē den armē für
die selen der todten vnd von dem ratt vnd gepett christi zu der Gesponsen.

Das xiii Capittel

Er sun spricht. A Du verwūderst dich warumb ich nit höre den/ den du sichst
d haben vil zeher vnnd vil geben den armen leüten vmb mein ere. Antwurt ich dir zu
dem ersten. Wo zwen prunnen zusamen lauffen: geschicht es offt so sy zusamen
komen in eins/ das das wasser des ander prunnens wellchs trüb vnnd vnsauber ist/ ver-
malget vnnd verwüst das wasser des reinisten prunnen/ so das kottig vnnd vnlauter ist
worden wer mag das trincken? Also ist es auch von den zehern vil menschen/ wañ etlicher
zeher geend vnderweil auß von diemütigung der neigung der natur/ vnderweil auß be-
trübtnüß der welt vnd forcht der hell: wann solher menschen zeher sein kottig vnd stincke-
end/ wann sy geend nit her auß der liebe gottes/ aber die zeher sein mir süß die da komen
auß vermerckung der guttat oder gaben gottes vnnd auß merckung seiner sünde/ vnnd
auß der lieb zu gott. Sollch zeher erheben die sel von irdischen dingen in den himel/ vnnd
widergeperen den menschen zu dem ewigen leben/ wann es ist ein zwifaltige gepurde/ leip-
liche vñ geistliche. Die leibliche gepirdt den meschē von der vnreinigkeit zu d vnrainigkeit.
Sy beweint die scheden des leibs/ sy leidet frölich die arbeit d welt/ sollcher meschen sun ist
nit ein sun d zeher/ wañ durch sollch zeher wirdt nit gewunnē das ewig leben: aber dise ge-
purd gepirdt den sun der zeher die da beweint den langen schaden d sel die sorgfeltig ist dz
nit d sun belaidige got: solliche muter ist nehner dē sun dañ die leiplich gepurt/ wañ durch
dise gepurd wirdt vberkumen dz selig lebē. B Zu dē andern/ dz ist/ dz er almusen hat ge
bē den armē leutē. Antwurt ich dir. Ob du kauffest einen rock deinē sun vō dē gold daines

knechts/ wer acht der rock von recht des der besass das gelt: ia sicher er wer sein Also ist es
auch geistlich/ wan̄ welher beschwert seine vndertanen oder nechstē/ das er von irem gelt
zu hilff kum̄e den selen sainer liebē freünd der raytzt mich mer zum zorn dann er mich milt
macht/ wann die vnrecht abgenomen güter werden nütz denen die vorhin die gütter ge-
rechtiklich besassen vnd nit für die sy gegeben werden. ⸿ Doch wann dir diser wolgetan
hat so ist im auch wol zutun gaistlich vnd leiplich. Gaistlich außzegiessen gepet zu got für
ine: wann kainer glaubt wie groß gott geuallen die gepet der diemütigen: als ich dir durch
ein ebenpild wirdt erzaigen. Ob einer dem künig gebe ain groß pürdin silbers/ so würd ge-
sagt võ den vmbsteenden/ diß ist ein grosse gab: ob er aber dem künig lese ein pater noster
er würd verspottet: Also ist es herwiderumb bey gott/ wann welher opffert für ains an-
dern sel ein pater noster das ist got genemer dann ain grosse pürdin golds. Als das erschi-
nen ist in dem guten Gregorio der mit sainem gepet: Ja auch einen vngleubigen keyser hat
auffgehebt zu ainem höhern staffel ⸿ Zum andern solt du im sagen dise wort/ wan̄ du
hast mir wolgetan/ pitte ich gott den widergelter aller ding das er dir widergelte nach sei-
ner gnade. ⸿ Itē sag im also/ o aller liebster ich rat dir ains/ vñ pitt dich ains. Ich ratt das
du auffthuest die augen daines hertzen/ vermerckende die vnbestendigkait vnnd eytelkait der
welt/ widergedenckende wie gar die lieb gottes sey erkaltet worden in deinem hertzen/ vnd
wie schwer die pein ist vnnd wie erschrockenlich das künfftig gericht vnnd zaich zu dir die
lieb gottes in dain hertz vnd ordne all dain zeit/ die zaitlichē güter/ daine werck/ begird/ vñ ge-
dancken zu der ere gottes/ befilch daine kinder der ordnung vnd schickung gottes: nichts solt
du võ iren wegen mindern von der liebe gottes. Zum andern pit ich dich das du in deinem
gepeten erwerbest das dir gott der alle ding vermag gebe gedultigkait/ vñ dein hertz erfüll
mit seiner gesegneten liebe.

⸿ Die sterck wort Christi zu der Gesponsen in forcht gesetzt/ das sy ir nit soll
fürchten von den dingen die sy hat gesehen vnd gehört/ wann sy des heiligen
geistes sein/ vnd wie der teüfel durch die slangen vnd den leon. Die tröstung
des heiligen gaists durch die zungen werden bedeüt/ vnnd wie man sich wi-
dersetzen soll dem teüfel.

Das xiiii capittel

Er sun spricht A Warumb fürchst du dir vnd bist sorgueltig/ darumb das d
b teüfel einsenndt etliche ding in die wort des heiligē geistes. Hast du nye gehört das
der sein zungen gesund behalte/ der die gelegt hat zwischen die zen eins zornigen
leons? Oder hat ye einer vnderweil das aller süssest hönigk gesogen auß dem schwantz ei-
ner slangen? mit nichtē. Aber wer ist der Leo oder die slang nür der teüfel. Ein leo vmb sai-
ner boßheit willen: ein slang von seiner lystigkait wegen. Aber was ist die zung/ nür die trö-
stung des heiligen geists. Was ist aber die zungen legen zwüschē die zen des leons? nür die
wort des heiligen geists der do erschinen ist in gestalt der zungen von gunst vnd mensch-
lich lobs wegē sagen. Darumb wellicher die lobe gottes redt zu wolgeuallen den menschē
der wirdt fürwar gepissen vnnd betrogen von dem teüfel/ wann die wort wiewol sy got-
tes sein/ so geend sy doch nit auß von dem mund der liebe gottes: vnd die zung das ist die
tröstung des heiligen geists wirdt von im hingenomen. Welcher aber nichts begert nür
gott vnnd alle weltliche ding sein im schwer vnnd der leichnam begert weder zu sehē noch
zuhören nür die ding die gott zugehören/ vnnd sain sel frewet sich auß der eingebung des
heiligen geists. Der selb mag nit betrogen werdē/ wann der böß geist weicht dē guten geist
er getart im auch nit zunahnen. B Was bedeüt aber das hönigsaugen võ dē swantz
der slangen nür die tröstung des heiligen geists/ hoffen von den eingebungen des teüfels:
das mit nichten geschehen mag/ wann der teüfel ließ sich ee zu tausent malen ertödten/
dann das er ein einig tröstlich wort der sel gebe/ deß außgang reichte zum ennde des le-
bens: Darumb solt du dir nit fürchten/ wann gott der guts mit dir hat angefangen der
wirdt das mit dir verpringen zu gutem ennde. ⸿ Jedoch solt du wissen das der teüfel ist
als ein abgelassner hund von dem panndt/ wann er dich nit sicht zesein in der eingiessung
des heiligen geistes/ so laufft Er zu dir mit versuchungen vnnd seinen einplasungen

Ob du im aber ettwas hertes widsetzst da vō sein zen eintweders wee laidē od̄ erklappent
so spingt er pald vo ndir vn̄ schadet dir nichts. Aber was ist das hert widersetzen dē tau
fel nūr die gōtlich lieb vnd die gehorsam der gebott gottes/ wann die der taufel volkomen
lich siht in dir so werden pald sein zen das ist sein arbeit vnd will vmb sunst/ wann er ver
merckt dich ee wollen laiden alle widerwertige ding/ dan̄ widerlauffen den gebottē gottes.

¶ Die wort Christi zu der Gesponsen warumb die guten menschen betrübt
werden in disem leben vnd die bösen glück haben/ vn̄ wie gott bewert durch
ebenpild/ das er vnderwal verhaist zeitliche ding darinnen verstanden wer
den gaistliche ding/ vnd wie gott nit alle ding vorgesagt hat zu gewisen stun
den: so all stund vnd augenplick im kundt sein.

Das xv capittel

DEr sun gottes spricht. A · Du verwunderst dich warumb du den erwyrdigen
b freünd gottes hast gehört betrübt zewerden? Aber den veind gottes geert den du
glaubtest gegaiselt zu werden/ als dir gesagt ist in dem andern göttlichen gesicht.
Ich antwurt dir/ das meine wort gaistlich vnnd leiplich söllen verstanden werden: wann
was ist trübsal d̄ welt nūr ain beraitūg vnd ain aufferhebūg zu der kron? Aber was ist die
glückseligkait der welt dem menschen der die gnad mißpraucht nūr ain abgeen zu der ver
dānūss/ darumb so ist betrübt zu werdē in der welt ain ware erhöhung zu dem leben/ aber
glückselig ze sein in der welt ist dem vngerechten menschen ain ware abstaigung zu der hell.
¶ Darumb zu vnderweisen dein gedult in den worten gottes/ sag ich dir ain ebenpild/ als
ein muter were die hett zwen sün. Der ain wer geporn in ainem finstern kercker/ nichts wis
sende noch hörende nūr die finsternūss vnd millich der muter. Aber der ander wer geporn
in ainem klainen hütlin/ habende menschliche speys vn im pett/ vnd dinst von den dienern.
Vnnd die muter saget den der in der gefencknūss geporn was. O sun ob du außgeen wilt
von den finsternūssen: so wirst du haben zarter speis ain linders pett vnd ain sichere statt.
Da das kind das höret/ ist es außgangen/ wann ob die muter het verhaissen höhere ding
dz ist lauffende ros oder helffenpainine heüser oder groß haußgesinde/ so het es nit glaubt
wan̄ das kind het nichts erkant nūr die finsternūss vnd muterliche millich: Also verhaist
auch vnderwal gott klaine ding darinne er versteet höhere ding/ das der mēsch durch zeit
liche lerne zu gedencken himlische ding. B Aber dem andern sun hat gesagt die muter
O sun was ist dir nūtz zewonen in dem schnöden hüttlin. Darūb solt du hörē mainen ratt/
vnd der wirdt dir nūtz. Ich waiß zwu stet in der ersten ist vnenndliche vnd vnaußsprech
enliche frewd: vnd ere on enndt den inwonern der stat/ in der andern ist vbung der vech
ter da alle die vechtēden werden künig vnd alle die vberwunden werden vberwundē: das
was das kind hören vnd außgeende zum Roßlauff ist es herwider komen vnd hat gesagt
der muter. Ich han gesehen ain wunderberlich spil im Roßlauff. Etlich warden anndert
geworffen. Die andern warden vertretten. Die andern warden entplöst vn̄ getödt/ yedoch
schwigen sy all/ sy spileten all/ vnnd kainer hat auffgehebt wider die nyderwerffenden das
haubt oder sain hannd. ¶ Die muter hat geantwurt. Die stat die du hast gesehen ist nit an
ders dann die vorstatt der stat der glori/ wan̄ in der vorstatt will der herr sich erfaren/ wel
lich geschickt werden sein einzegeen in die statt der glori: vnnd welliche er sehen wirdt ge
schickter oder wachender zu den streitten/ die wirdt er höher krönen in der glori: vnd dar
umb in der vorstatt sitzen die die bewerett werden die: die gekrönt söllen werdē in der glori.
Aber das du sy hast gesehen die ernyder geworffen entplöst werden: geslagen werden/ vn̄
schwaigen das ist darumb/ wan̄ vnsere klaider sein vermailiget auß den finsternūssen vn
sers armen hütlains/ vn̄ das sy subtiler gerainiget werden/ so ist not eins grossen streits vnd
arbeit. C Das kind hat geantwurt/ es ist schwer vertretten zewerden vnnd schwaigen.
Ich vrteil das es pesser sey wider zegeen zu mainē armen hütlin. Dem die muter hat geant
wurt. Ob du plabē wurdest in vnserm hüttlin so werdē auß vnsern finsternūssen vn̄ ge
stenncken erwachsen würm vn̄ slangen/ auß der gehörte wird dein gehörde ain grawē ha
ben vō wellicher slangē pyss wirdt erkalten alle deine krafft vn̄ von wegen irer beywonūg

welt:ẜt du das du nye gepom wereẜt/ das was das kind hören/ vñ begeren das leiplich gut das doch die muter verẜtund gaiẜtlich/ iẜt es beẜẜers gemütes worden vñ ward teglich angeraitzt zu d͛ kron. Alẜo tut auch gott: wañ vnderweil verhaiẜt er vñ gibt zeitliche ding/ vnderweil verhaiẜt er flaiẜchliche ding/ darinn er verborgenlich v͛ẜteet geiẜtliche ding/ vñ das gemüt durch die empfangen gaben gereitzt werde zu der inprünẜtigkait gottes: vñ durch gaiẜtlich verẜtentnüẜs gediemütigt werde/ das er nit vō im ẜelb vil halt/ als gott hat dem volck vō iẜrael getan/ wañ zum erẜten hat er inen verheiẜẜen vñ geben zeitliche ding: vñ hat auch mit inen getan wunderberliche ding das ẜy dardurch vnderweiẜt wurdē zu vnẜichperlichen vnd gaiẜtlichen dingē. Darnach als in irer verẜtentnuẜs gröẜẜere erkantnuẜs der gotthait worden was da redet got mit den weiẜẜagen verporgne vñ ẜwere wort zuuerẜteen einmiẜchende etlich tröẜtliche vñ fröliche wort: das iẜt: da er dem volck hat verheiẜẜen die widerfart zum vatterland ewigen frid/ vñ alle pawfelliche ding zewiderpawen/ welhe verheiẜne ding alle wiewol die das flaiẜchlich volck hat verẜtandē/ vñ hat ẜy habē wellē leiplich/ doch ẜo hat gott etliche ding leiplich aber etliche geiẜtlich erfüllt vnnd gekündet ze werden vorgewiẜt. D Aber du magẜt fragen/ warumb hat gott dem all ẜtund vnnd augenplick kund ẜein nit lauter vnd zu rechten ẜtunden alle ding vorgeẜagt/ oder warumb hat er etliche geẜagt/ vñ andre ding v͛merckt? Jch antwurt dir. Es was iẜrael flaiẜchlich vnd begeret allain flaiẜchliche ding/ wañ vnẜichtperliche ding mocht es nit verẜteen dann nür durch ẜichtpere ding: darumb ẜo hat es in vil weis gott geuallen zewonderweiẜen ẜein volck/ das die die glauben wurden der verheiẜẜung gots/ höher gekrönt würdē von wegē des glaubens das die die im gutem zunemen weiter inprünẜtig würden: das die tregen inprünẜtigklicher würdē angezündt zu gott/ das die vbertrettēden deẜter lieber zeẜündē auffhörten/ das die betrübtē gedültigklicher litten ir ellend/ das die arbeittenden deẜter luẜtiger beẜtünden/ das die wartenden durch die verporgē verheiẜẜung höher gekrönt würdē/ wañ ob gott den flaiẜchlichen allain gaiẜtliche ding hett verheiẜẜen ẜo weren ẜy loe worden von der lieb himliẜcher ding. Hett er aber allein leipliche ding verhaiẜẜen was wer dem vnderẜchaid geweẜen dem menẜchen vnd dem vich: Aber der güttig vnd weis gott/ das d͛ mēẜch meẜẜigklich als ein ẜterbēder gerechtigklich regierte ẜeinen leib/ hat im gegebē leipliche ding. Das er aber begerte himliẜche ding hat er im erzeigt vil guthait vñ himliẜche wūderzeichen. das er im aber förchte zeẜünden/ hat er gezaigt erẜchröckenliche vrteil/ vñ ainẜenndūg durch die böẜen engel/ das auch der erleüchter der verhaiẜẜung vnnd geber der weiẜhait erwartet vnnd begert wurde/ warden verporgne vnnd zweifelheffige ding mit den tröẜtlichen vermiẜcht. E Alẜo auch noch des heütigen tags/ zeigt got durch leiplich glaichnuẜs geiẜtlich anzeigung/ vñ redende von leiplicher ere verẜteet er gaiẜtliche ere/ das gott alle maiẜterẜchafft gegebē werde/ wañ was iẜt die ere der welt/ nür ein wind vñ arbeit vnd mindrung götlichs troẜts? Aber was iẜt betrübnuẜs? nür ein vorberaitūg der tugenden? darumb zuuerhaiẜẜen dem gerechten die ere der welt/ was iẜt das? nür ain beraubung gaiẜtlichs nutzes aber verheiẜẜen trübẜal der welt/ was iẜt das? nür ein ẜalb vnd ertzney einer groẜẜen kranckheit. ¶ Darumb tochter/ die wort gottes mügē maniguelticklich verẜtanden werdē/ Doch ẜo iẜt vmb das in gott kein verwandlung zuuermercken/ ẜunder ẜein weiẜhait iẜt zuuerwundern vñ zufürchten/ wañ als ich in den weiẜẜagen vil geẜagt hab leiplich die auch leiplich verpracht warden. Auch hab ich vil ding leiplich geẜagt die gaiẜtlich volpracht oder verẜtanden warden: alẜo tu ich auch yetz/ vnd wann die ding geẜchehen: ẜo wird ich dir ir vrẜach erzaigen.

¶ Die wort der iunckfrawen zu der tochter wie der teüfel offt hinderlyẜtigklich fürt vnder dem fel der andacht vnderweil ettlich vnder die diener gottes/ das ẜy die betrüben vnd welchem ablas geben werde/ vñ wie die ẜchickung der kirchen durch ein gans vñ gott durch ein hennen werden bedeüt vñ welche wirdig ẜein genant zewerden iunigchünlein gottes.

Das xvi Capittel

Je muter ẜagt der Geẜpōẜen Chriẜti. A Warumb haẜt du den beherbergt des
b zung groẜẜer red/ des leben vnerkannt/ vnd ẜitten weltlich ẜein. Sy hat geantwurt:

darumb das er gut geacht ward vñ das ich nit geschmecht wurd/ ob ein mẽsch mit erkañ-
ter zungen veracht wurde/ yedoch ob ich vor wißte das es gott mißfallen het/ so het ich in
nit anders auffgenom̃en dañ nür als ein slangen. Der antwurt die muter. Diser dein guter
will hat behüt vnd gezembt sein zungen vnd hertz das es euch nit zu betrübnuss bewegte:
wann der lystig teufel hat euch zugefürt einen wolff in einer schaff haut das er fünde vr-
sach euch zebekum̃ern: vñ wider euch vil falsches swetzte. Die hat geantwurt. Er erscheint
vns das er sey andechtig vñ pußwürckend vñ das er haimsuch die heiligẽ/ vñ sagt er wöll
absteen von der sünde. Die muter hat geantwurt. Wo die ganns ist mit den federn/ sag an
ob gessen werde dz fleisch oder die federn? Sein icht die federn dẽ magen wider oder vn-
gesund? aber dz fleisch dz speyst vñ stercke/ also ist geistlich die schicklichkeit vnd ordnung
der heiligẽ kirchẽ/ wañ sy ist als ein gans in ð da ist ð fronleichnã christi/ als dz allerfrisch-
est fleisch. Die sacramẽt sein als die inngeweid ð gans. Aber die flügel bedeütẽ die tugẽt vñ
werck ð martrer vñ ð peichtiger. Aber die pflawnfedern bedeüten die lieb vñ gedültigkeit ð
heiligẽ Aber die federn bedeüten die ablas ð sündẽ die die heiligẽ mañ verlihen vñ verdient
habẽ darũb ein yeder ð da kombt zu den ablassen in der mainũg dz er võ den vorigen sündẽ
entledigt werde vñ das er doch in ð vorigen sündtlichen gewonheit beleibe/ fürwar ð hat
die federn der gans võ denen die sel weder gespeyßt noch gesterckt wirdt: sünder ob sy ge-
nossen werdẽ/ würcken sy allein zu der außwerffung. B Welche aber in der mainung
kom̃en zu den ablassen/ das sy fürbass fliehen die sünde/ das sy die vngerechtẽ güter wider
gebẽ/ das sy denen die sy vnrechtlich verletzt habẽ gnug thun: dz sy einen haller mit schnö-
den gewyñ/ nit vberkom̃en dz sy einen tag nit lebẽ wölten/ nür nach dem willẽ gottes: das
sy in widerwertigkeit vñ glückseligkeit iren willẽ Gott beuelhen/ das sy die ere ð welt vñ ir
freüntschafft fliehẽ. Sicher ein solher wird habẽ vergebũg der sündẽ/ vñ ist gleich dẽ engel
gottes in dẽ angesicht gottes. ¶ Aber dẽ der sich frewedt võ der entledigung ð sünden/ die
er vor verpracht hat: doch so hat er nit willẽ zeuerlassen die vorigen eitelkeit vñ vngeordnet
begirde seines gemütes: aber er wil behaltẽ die vngerecht gewonnẽ gütter/ die welt in ir vñ
in iren dingen lieb haben/ sich schemen ð diemütigkeit/ die pösen gewonheit nit fliehen/ sein
fleisch võ vberflüssigen dingẽ nit entziehen. Sicher dem sein nütz die federn: dz ist die gnad
zu der außwerffung: das ist zuerlangen rew vñ peicht mit denen wirdt außgeworffen die
sünd vñ wird gewunnẽ die gnad gottes. ¶ Vnd wirdt außfliegen als mit den besündern
federn: von der hand des teüfels in die schoss gottes. Doch ob er die ding zu erwerbẽ per-
sonlich mitsampt dem guten willen wöllt mitwürcken. Sy hat geantwurt. O muter der
parmhertzigkeit pitt für den/ das er gnad finde in angesicht deines suns. Der sagt die mu-
ter gotes. Der heilig geist haimsucht den: aber es ligt etwas als ein vells vor seinẽ hertzẽ ver-
hinderẽde das die gnad gots nit eingang. C Sicher gott ist als ein henn die da warm
macht die eyer darauß werdẽ lebẽdige hünlein/ wañ alle ayer die vnder ð hẽnen sein nemen
ir wyrmin: aber nit die andern eyer vmb sy ligẽde. Es pricht auch die muter kein eyerschal
darin dz hünlin empfangẽ wirdt: sunder dz hünlin ðsucht mit seinẽ schnabel die schal zu-
erprechen: so dz die muter sehen ist: bereit sy dẽ hünlin ein wermere statt da es beleib. ¶ Also
haimsucht gott mit seiner gnad alle mẽschen: aber die die also gedẽcken wir (sprechend sy)
wellẽ vns endthaltẽ võ ð sünd: vñ souil wir mügẽ wöllẽ wir arbeitẽ zu volkum̃enheit. Die
selbẽ haimsucht ð heilig geist empsigklicher dz sy dester volkom̃ner mügen werdẽ: aber die
allen iren willẽ got beuelhen nit wöllẽde die allerminstẽ sünd tun wider die lieb gottes: sun-
der sy nachuolgẽ denen die sy sehen arbeiten zu den volkom̃ern dingen vñ steend in rat der
diemütigẽ mẽschẽ bescheidenlich wider strebende den bewegnüssen ires fleischs. Die selbẽ
vnderwürfft im got als die henn die hünlin/ inen sein ioch ring machẽde vñ sy zetrosten in
iren schweren hertigkeiten. D Aber die da nachuolgen dẽ aigen willen gedẽckende die
klaine gutheit die sy tun bey got lones wirdig zesein: vñ nit arbaitẽ zu grosser volkom̃enheit
sünder sy besteend in den dingẽ die das gemüt belüstigẽ/ entschüldigen mit andrer mẽschẽ
ebenpild ir plödigkeit vñ ring machen ir schuld mit den boßheiten der andern: sollich wer-
den nit hünlein gottes/ wañ sy haben nit willen zeprechen die hertin vñ eytelkeit ires hertzẽ
sünder ob sy möchten so wöllten sy ee lang leben/ das sy in der sünde lang möchtẽ verhar-
ren: Also hat nit getan der gut zacheus nit also Magdalena/ wann sy aber in allen glidern

hetten got beleidiget/ so habent sy im alle glider gegebē im gnug zu thůnde vmb sein beleidi-gunge/ vñ wañ sy im todsünden auffgestigen sein zu eren der welt: sein sy abgestigen die-mütigklich zu irer verschmehung/ wañ es ist schwer gott vñ die welt miteinander liebzeha-ben nür es wer dañ einer als das tier das da vornen vnd hinden augen hett/ vñ wie sorguel-tig ein solcher ist so wirdt er doch betrübt: welliche aber söllich sein als zacheus vñ Magi-dalena die habē erwelt den sichern teil. Die erklerung.

¶ Der ist gewesen ein vogt Osgotie vnd ist kom̃en zum gnaden reichen iar gen Rom/ mer auß forcht dann auß lieb/ von dem redt Christus. Ein yeder der entgangen ist dem scha-den: der soll sich hütten das er nit widerumb einfall in die vorigen scheden/ wann auch die schiffleut/ die an dem gestatt zeuil hoffen/ werden beschediget/ darumb sol sich der hütten das er nit kum zu dem vorigen statt seines amptes: sunst es sey dañ das er sich hüt so wirdt er verlieren die ding die er begert/ die gesambleten gütter kom̃en zu den frembden. Die kin-der werdē nit empfahen die erbschafft/ vnd er wirdt nit one smerzen sterbē bey den fremb-den. Der selb als er anheim kam/ ist er wider worden ein beschetzer vnnd alle ding sein alsó geschehen.

¶ Die allerpest vnderrichtūg sant Agnesen zu der tochter wol vñ löblich zelebē vnd sich vor bösem vnd gott vngenemem lebē zuuerhüten darinn die sterck vñ gedultigkeit durch einen wagen bedeüt werden: aber durch die vier reder werdē bedeüt die vier tugēt/ dz sein volkum̃enlich alle ding zuuerlassen durch gots wil-len diemütigkeit. Got fleislich liebhaben/ vnd das fleisch bescheidenlich zemen/ vñ werden darnach etliche andre ding gesetzt von geistlichen lewten.

Das xvii Capittel

Gnes sagt der gesponsen Christi. A Du hast heüt gesehē ein hochfertige fraw-en in einen wagen der hochfart. Der hat die gespōs geantwurt. Ich hab gesehen spricht sy: vñ ich hab angefangen krafftlos zewerden/ wann fleisch vnd plut asch vnd mist sůcht sich da gelobt zewerden da es sich pillich söll diemütigen: wañ was ist söl-lichs geprenck vnnd erzeigung anders nür ein vertanliche verzerung der gaben gottes: des gemeynen volcks verwundrung/ der gerechten betrübung/ der armē verlassenheit/ gottes erzürnung: seinselbs vergessung/ des künfftigen gerichts schwerer verurteilung vnd ver-hindrung vñ langer schaden der selen? Agnes hat geantwurt. Tochter du sollt dich frewē wañ du bist von sollichen dingen erlöst/ vnd darumb so will ich dir außlegen einen wagē darein du dich sicherlich magst niderneigen: Also ist der wagē darinn du sollt sitzen sterck vnd gedültigkeit in trübseligkeit/ wañ so der mensch anfacht das fleisch zezemen vñ seinen gantzen willen gott zubeuelhen. Einweders die hochfart die den menschen aufferhebt vō imselbs vñ vber sichselbs bekům̃ert das gemüt als ob er gott vñ den gerechten menschen gleich sey/ oder sicherlich die vngedult vñ vnbescheidēheit macht in presthafftig: das er eintweders geet wider zu gewonlichen wercken oder er hat geprůch an kresftē das er vnge-schickt sey in der arbeit gottes: darumb so ist notturfft bescheiden gedültigkeit/ das der vn-gedültig nit hindersich weich nach vnbeschaidenlich verharre: sünder sich den kreffren vñ zeitten gleichförmig mach. B Aber das erst Rad des wagens ist volkom̃ner will zer-verlassen alle ding durch gott/ vñ nichts zebegern dañ nür gott/ wañ es sein vil die zeitlichē ding verlassen vmb des willē das sy mangeln der widerwertigkeiten: vñ doch inen nichts geprech zu nutz vñ wollust. Den selben Rad ist nit wol leitlich vñ vmbwendlich: so sy be-zwingt die armut so begern sy gnugsamkait/ wañ sy beswert die widerwertigkeit so sůchen sy glückliche ding/ wann die verwerffung sy versůcht/ so murmulen sy von der götlichen schickung: vnd begeren eren/ wann gepoten werden widerwertige ding so sůchen sy eignē freyheit: darūb so ist der will/ got wolgefellig der nichts von dem seinen zehaben begert/ weder er in glückseligkeit noch in widerwertigkeit. ¶ Das ander Rad ist diemütigkeit dariñ sich der mensch zu allen guten dingen vnwirdig schetzt/ setzende für seine augen all stund sein sünde/ sichselbs schüldig schetzēde vor dē angesicht gottes. ¶ Das dritt Rad ist got fleißlich lieb zuhabē/ wañ der hat gott waißlich lieb der vmb sichselbs sicht vñ hasset sein sünd. Welher traurig ist vō den sünden seiner nechsten vñ vatter vñ muter er frawet sich

aber vō irem geistlichen zunehmen zu gott der seinen freünd nit wünscht zelebē zu seinē eigē
nutz vnd gmachsamkeit/ sünder das er got diene vñ fürcht sein mer vor dē weltlichē wañ/
del das er got nit beleidige/ wañ solhe ist ein weise lieb/ hassen die laster vnnd sy nit hulden
vmb gunst vñ ere willē/ vnd die mer lieb zehabē die er in der lieb gottes inprünstiger sicht.
C Aber das vierdt Rad ist ein bescheidne zemung des fleischs/ wañ wellicher ist in ď Ee
vñ gedenckt also. Nym war es zeücht mich das fleisch vnordenlich: ob ich lebē wird nach
dem flaisch/ so weiss ich das gewis dz der schöpffer des flaischs erzürnet wirdt/ der da pla
gen vñ krenckē mag/ vñ der er tödten vñ vrtailen wirdet/ darumb so will ich durch die lieb
vñ forcht gottes gutwilligklich zemen mein flaisch/ vñ lebē in rechter vñ geordneter mass
zu der ere gots: welher also gedēckt begerēde die hilff gottes/ so wirdt sein Rad got genem.
¶ Ob er aber geistlich ist vñ gedenckt also. Nym war es zeücht mich dz flaisch zu lustper/
lichen dingen. Es begibt sich auch die zeit/ die stat/ vñ die gütter vñ das alter zu belustigen
Iedoch mit der hilff gots wil ich nit sünden von wegen der heiligen glübt vñ augenplick
lichs guts des wollusts/ wann das ist ein gross ding das ich got gelobt hab. Ich bin arm
eingangen/ so wird ich noch ermer außgeen/ ich wird gericht oder rechnung tun vō allen
dingen: darūb das ich meinē gott nit beleidige: das ich nit ergere meinen nechsten/ das ich
mich selbs nit meineidig mach: so will ich mich abziehen von der sünd: solher abpruch ist
wirdig grosses lons. D Ob aber etwer ist in eren vñ in wollusten vnnd gedenckt also
Nym war ich bin vberflüssig in allen dingen vñ der arm hat geprüch vñ ist doch ein gott
aller menschen. Was hab ich verdient/ vñ was hat der ďschuldt? aber was ist das fleisch
nür ein speys ď würm/ was sein aber souil wollust? nür ein vnwill oder graw vñ vrsach
der kranckheit/ verliesung der zeit vñ einleitūg der sünde? darumb so wird ich zemen mein
fleisch das in im die würm nit wollust habē das ich nit noch in swerer gericht fall/ dz ich
die zeit der pußwürckung nit vnnützlich verzere/ vñ ob villeicht das böß[?]ich aufferzogen
fleisch leichtigklich nit mag gepogen werden zu den gröbern dingen/ als der arm so wirdt
ich doch im sitlich entziehen etliche zertere ding on die er wol mag beleiben/ das er hab die
notturfft vñ nit vbrigs/ darūb welcher also gedenckt/ vñ vbt sich zu thun souil er mag/ der
mag geheissen werdē ein peichtiger vñ martrer/ wañ es ist ein geslecht der martrer zehabē
lustperkeit vnd die nit zu gepranchen/ in eren sein vnd die ere versmehen: gross sein bey den
menschen: vñ die minsten ding halten von im selbs/ also geuelt sollichs Rad got gar wol.
Tochter nym war ich hab dir figuriert einen wagen des wagēman ist dein engel/ doch ob
du nit wirdest außslagen seinen zam vnd ioch von deinem hals/ das ist ob du sein heilsam
einsprechung nit verlast/ dein synn vñ dein hertz zu vnnützen vñ leckerischē dingē nit auff/
niest. E Auch so will ich dir yetz sagē den wagē darinn die fraw sass wann ď wagen
ist ir vngedültigkeit nemlich wider got vñ wider den nechsten vnd wider sich selbs/ wider
got in vrtailen seine heimliche gericht wañ sy nit glück hat nach irem willē wider den nech/
sten inn bößwilligkeit/ wann sy nit eruolget seine güter/ auch vngedültig wider sich selbs/
in vngedültigem erzaigen die heimlichē ding ires hertzen. Das erst Rad des wagens ist die
hochfart/ sich fürtragēde den andern menschen/ vñ die andern zeurteilen ďschmehēde die
diemütigen vñ begerende eren. ¶ Das ander Rad ist vngehorsam der gepotten gottes die
in ir hertz einfürt entschüldigūg irer kranckheit/ leichtschetzung irer schuld/ fürnemischeit
des hertzēs/ vñ beschirmūg der boßheit. ¶ Das dritt Rad ist begirdt weltlicher ding die ir
einfürt vberflüssigkeit in außgebē der ding die sy hat/ versaumbnuss vñ ďgessung ir selbs
vñ künfftiger ding/ angst des hertzē/ lawikeit zu ď lieb gottes. ¶ Das vierdt Rad ist lieb ir
selbs durch die sy außsleüst von ir die erwirdigkeit vñ forcht ires gots vñ merckt nit ir end
vñ gericht/ des wagens furman ist der teüfel der sy frölich vnd keck macht zu allen dingen
die er in ir hertz last. ¶ Aber die zwey Ros die den wagen ziehē sein hoffnūg langes lebens
vñ der will zesündē bis an dz ende/ aber der zam ist die scham der peicht/ welhe scham also
durch die hoffnūg langens lebēs vñ willen zuuerharren in der sünde zeucht das gemüt vō
dē rechten steig vñ beschwert es also in ď sünde dz sy weder vō schrecken noch scham noch
ermanūg mag aufffsteen/ sünder wañ sy ďmeint sich vestigklich zesteen nür die gnad gots
helff ir so wirdt sy absteigē in die tieffe. Die zulegung.

¶ Item Christus redt vō der selben frawē sagende dise ist ein ďgyffte Nater die da hat ein

hirnzungen: ein gallen der dracken im hertzē/ das aller pitterst gifft im fleisch: darumb so werde ire ayer voller giffts/ selig werdē die die nit erfarñ ir pürdin.

¶ Die wort des lobs der tochter zu der erwürdigē junckfrawē vñ die gnem antwurt der junfrawen zu ð tochter darinn ð tochter durch die junckfrawē von ir vñ vō den zwelffpottē vñ heiligē vil gnadē vlihē werdē/ vñ vil andre gute ding.

Das xviii Capittel

Du süsse Maria spricht die gespons. A Du seiest gesegnet mit dē ewigē segen:
d wañ du pist jūckfraw vor der gepurdt: jūckfraw nach der gepurdt: ein junckfraw mit dē gemahel auch ein vngezweyfelte jūckfraw/ wiewol der gemahel zweyfelen was: darūb seiest gesegnet/ wañ du bist ein muter vñ jūckfraw: wañ du allein bist gott die aller liebst/ wañ vor allen engeln bist du die aller reinist/ wañ mit den zwelffpoten die aller volkomnest im glaubē: wañ mit den martrern im schmertzē des hertzē bist du allein die aller pitterest/ wañ vor den peichtigern bist du in abpruch die aller klerest: wañ vor allñ jūckfrawē bist du in reinkeit vñ ein enthaltūg die aller vbertreffenlichest: darūb sollē dich gesegnen alle obre vñ vndre ding/ wañ durch dich ist gott ð schöpffer mensch worden durch dich hat ð gerecht gefundē gnade: der sunder ablas ð gestorbē das leben/ der ellend ist widerkomen zu seinē vatterland. ¶ Die jūckfraw hat geantwurt. Es ist geschriben dz als Petrus zeücknus gab meinē sun dz er wer ð sun gottes. Ist im geantwurt. Selig bist du Symon/ wañ das fleisch vñ plut hat dir dz nit geoffenbaret/ also sag ich yetz/ disen gruss hat dir nit geoffenbaret dein fleischliche sel/ sunder der: der da was on anfang vñ on end/ darumb solt du diemütig sein/ so wird ich dir parmhertzig: Johānes ð tauffer als er hat verheissen wird dir süss/ aber Petrus wird dir milt/ aber paulus starck als ein ris vñ alsdañ so wirt dir johānes sagē: tochter knye nider: aber petrus wird sprechē: o tochter tu auff deinē mūd vñ ich wird dich speysen mit ð speys ð süssigkeit/ aber paulus wird dich anlegē vñ wirt dich wappnen mit den wappē ð liebe. Aber ich die: die muter bin wird dich antwurtē meinē sun. B Jedoch tochter die ding magst du auch geistlich versteen/ wañ in johāne ð außgelegt wird die gnad gottes wirdt vmerckt die war gehorsam/ wañ er ist gewesen vñ ist süss. Johānes was süss seinen vatter vñ muter vñ ð wūderberlichen gnad willen/ den menschē süss vō wegē seiner besundern predig/ süss gott vō wegē ð heiligkeit seines lebens vñ der gehorsam. Er ist auch gehorsam gewesen in ð iugēt. Er ist gehorsam gewesen in glücklichen vñ widerwertigē dingē. Er ist gehorsam gewesen vñ diemütigklich gestanden so er het mügē geert werdē vñ ist gehorsam gewesen im tod: darumb spricht die gehorsam: knye nider: dz ist: steig ab zu diemütigen dingē vñ so wirdest habē hohe ding. Verlass die pittern ding vñ so wirdest du erlangē süsse ding/ verlass eigen willē ob du sein wille ein kleine vschmech irdische ding so wirdest du himlisch/ versmech vbrige ding vñ so würdest du habē geistliche vberflüssigkeit. ¶ Aber in petro wirdt vmerckt ð glaub ð heiligē kirchen wañ als Petrus ist bestendig beliben bis an dz end also auch wirdt bestendig beleiben der glaub der heligen kirchen bis an dz end/ darūb petrus: das ist: der helig glaub: spricht. Tu auff den mund vñ so wirdest haben die aller pesten speis: dz ist: tu auff die vstentnüss deiner sel vñ so wirdest du in ð heligē kirchen finden die aller süssisten speis: dz ist den herlichen fronleichnā selbs im sacramēt des altars/ auch dz new vñ alt gesatzt/ die außlegung der lerer/ die gedult ð martrer: die diemütigkeit der peichtiger/ die keuschait ð junckfrawē vñ aller tugent grundtfest/ also solt du suchen den heiligē glauben in ð kirchen Petri: vñ den gesuchten behalt gedechtigklich vñ verpring in mit den werckē. C Aber in Paulo wirdt vermerckt die gedult/ wañ er ist inprünstig gewesen wider die anfechtēden den heligē glauben. Frölich in trübsalen/ langckmütig in ð hoffnūg/ gedültig in kranckheitē/ mitleidenlich mit den leidenden diemütig in den tugēden/ ein beherberger ð armē: parmhertzig gegē den sündenden: ein meister vñ lerer ir aller/ beharrende bis an dz end in der lieb gottes/ darumb paulus: das ist: die gedultigkeit wird dich wappnen mit dē wappen der tugendt/ wañ die war gedult ist gegründt vñ gesterckt mit ebenpilden vñ gedultigkeit Christi vñ seiner heiligen: sy zündt an die lieb gottes im hertzē/ sy inprünstiget dz gemüt zu würcken starcke ding sy macht den mēschē diemütig/ milte: parmhertzig/ inprünstig zu himlischē dingē: so: guel

tig sein selbs beharrend in angefangen dingen: also einen yeden menschē ben die geho:sam
nert auff dem knye der diemütigkeit den speyst der glaub mit der speys der süssigkeit: die ge
dult bekleidt in mit den wappen der tugēt/ den selben einfür ich muter der parmhertzigkeit
zu meinē sun/ der in wirdt krönen mit der kron seiner süssigkeit/ wann in im ist vnerdenck/
liche sterck/ vnerschetzliche weißheit/ vnaussprechliche tugenthafftigkeit: wunderberliche
lieb/ vñ darumb so wirdt in keiner zucken von seiner hande. ¶ Jedoch tochter wiewol ich
mit dir red/ doch so verstee ich durch dich all: die dem heiligen glaubē nachfolgen mit den
wercken der liebe/ wann als in einē mēschē genant israel verstanden warden alle menschen
von israel: Also werden durch dich verstanden all war gleubig menschen.

¶ Die wort der tochter zu d̉ herschenden frawē von tugēt vnd lobe irer schöne/
vnd von der antwurt der iunckfrawen ir lob bestettende: vnnd wie der sun die
iunckfrawen muter zugleicht einem goldtschmid.

Das xix Capittel

Süsse maria/ du newe schöne/ du aller kleriste schöne. A Kom̄ du mir zu hilff
o das mein vngestalt gereinigt werde vñ angezünt die liebe. ¶ Wañ dein schöne gibt
drew ding dem haubt. Zum ersten so reinigt sy die gedechtnüss/ das die wort got
tes süssigklich eingangen. Zum andern/ dz die gehörten wort lustlich behalten werdē. Zum
dritten/ das sy zum nechsten inprünstigklich außgegossen werdē. ¶ Auch so verleicht dein
schönin drew ding dem hertzen. Zum ersten nymbt sy hin die aller hertisten pürdin d̉ trag
keit/ ob gemerckt würde dein lieb vñ diemütigkeit. Zum andern gibt sy den augen die zeher
ob dein armut vñ gedültigkeit gemerckt wirdt. Zum dritten gibt sy dem hertzen innerliche
hitz d̉ süssigkeit/ ob lauterlich betrachtet wirdt die gedechtnuss deiner gütigkeit. Warlich
fraw du bist die allerköstlichest schöne/ die allerbegirlichiste schöne/ wañ du bist den kranck
en gegeben zu hilff/ den betrübten zu trost vñ zu einer mittlerin allen: darumb alle die die ge
hört habē dz du würdest geporn/ vñ die dich wissen yetz geporn mügē wol rüffen: kom̄ du
aller kleriste schöne vñ erleücht vnser vinsternüss/ kom̄ du aller köstperlichiste schöne vnd
nym̄ hin vnser smach/ kom̄ du aller süssiste schöne vnd mach milt vnser pitterkeit/ kom̄ du
aller machtigiste schöne vñ entledige vnser gefencknüss/ kom̄ du aller ersameste schöne vñ
abtilg vnser vnreinigkeit: darūb sey gesegnet vñ geerwürdigt ein solliche vñ so grosse schö
ne die alle patriarchen begertē zusehen: vō d̉ all weissagē gesagt habē vō der all ausserwelt
sich frewen. B Die muter hat geantwurt. Gesegnet sey got mein schöne/ der dir gege
ben hat zereden solliche wort/ darūb sag ich dir/ das die ewig allereltest vnnd allerschönest
schöne die mich gemacht vñ geschaffen hat/ wirdt dich stercken. Die aller eltest vnnd new
schöne vnerwēde alle ding/ die da in mir ist gewessen vñ vō mir ist außgāgē/ die wirdt dich
leren wunderperliche ding Die aller begirlichest schöne erlustigende vñ frölich machende
alle ding/ wirdt anzünden dein sel mit irer liebe: darumb solt du hoffen in gott: wañ sy die
himlisch schöne wird erscheinen so wirdt alle irdische schöne geschendt vnd wirdt geacht
als der mist. ¶ Darnach hat gesprochen der sun gottes zu d̉ muter. O du gesegnete muter/
du bist gleich einem goldschmid der da bereit ein schönes werck/ alle die da sehen dz werck
die mitfrewē sich vñ dañ so gebē sy dar zu eintweders edel gestein/ oder gold/ das dz werck
verpracht werde: also du geliebte muter gibst einē yeden (arbeittēden auff zesteen zu gott)
hilff: vñ verlast nyemād ler vō deinē trost/ darūb magst du wol geheissen werdē das plut
des hertzen gottes/ wañ als alle glider des leibs vō dem plut werden lebendig gemacht vñ
gekrefftiget: also werden sy all durch dich lebendig gemacht von der sünde vnnd werden
fruchtperer zu gott.

¶ Ein vnderweisung sant Agnesen zu der tochter von nit hindersich weichen:
vñ von nit mer dann billich ist fürsich zugeen vñ von der mass zehallten in ab/
prechungē anzefahē: oder in den angefangē/ vñ welch keüschait sey gott genem.

Das xx capittel

Gnes spricht. A Tochter stee bestendiklich vnnd weich nit hindersich/ wann
a ein peissende slang ligt dir vor den knoden. Du solt auch nit mer dañ bequemlich
ist fürsich geen/ wañ vor dir stet ein spiess einer scharpffen lantzen/ von der ob dir

mer dann gerecht ist fürsich geest / so wirdest du verwundt. Aber was ist hindersich geen
mit rewe haben in anfechtungen herttere vnnd hailsamere ding ansich genommen haben
vnnd wöllen widergeen zu den gewonten in dem gemüt / erlustiget werden in vnsaubern
gedencken. Ob aber sölliche ding dem gemüt geuallen: so machen sy alle gute ding fyn-
ster / vnd ziehen sitlich võ allem gutem. ¶ Du solt auch nit mer dann billichkait erhaischt
fürsich geen / das ist dich vber dein krafft nit peinigen / noch den andern vber dein natur
in guten wercken nachuolgen. Wann gott hat von ewigkait geordnet mit den wercken der
lieb vñ diemütigkait den sündern auffgetan zewerdē den himel / Also dz in allen dingen die
mass vñ beschaidenhait behalten werd. Aber yetz so ratt ð neydig teufel dem vnuolkõmen
mēschen vber sein krefft vastē ðhaissen vngewonliche vñ vntragenliche ding / wellen nach-
uolgē den volkõmern werckē nicht warnemende irer krefft vñ kranckhait / also so geprichet
die sterck dz eintweders ð mensch ðstreck pösslich angefangne werck võ scham wegen der
mēschen mer dañ durch gott / oder dz er selber ðderb durch die vnbeschaidēhait vñ kranck
hait. B Darumb messig dich selbs in dir selbs dz ist nach deiner stercke vñ plödigkait:
wañ etlich sein võ natur stercker / die andern plöder / die andern von ð gnad gottes inprün
stiger / die andern auss guter gewonhait frölicher. Darumb nach ratt der gottfürchtenden
mēschen solt du regieren dein leben / dz nit eintweders durch vnachtsamkait dich peisse die
slāg oder ð spiess des gifftigē swertes das ist / die allergifftigest eingebūg des teufels nit be-
triege dein gemüt damit du eintweders wellest geschen werdē das du nit bist oder begerest
zesein / dz da ist vber dein krefft vñ macht. ¶ Wann es sein etlich die auss iren ðdienungen
glauben zuerlangē den himel / denen gott vbersicht võ den ðsuchungen des teufels / auss sei
ner haimlichē ðhengnuss. Die andern sein die mit iren werckē mainē got gnug zethun vmb
ir sünde / dern aller irrung ist gantz ðdamlich. Wañ ob auch ein mensch hundertmalen sei
nen leichnam ertödtet / so möcht er dannocht nit gott eins für tausente antwurtē / Wañ er
gibt das ðmügen vñ wellen. Er gibt die zeit vñ gesundthait. Er erfüllt in guten dingē die
begird. Er gibt reichtung vñ glori. Er ist ð da töd vñ lebendig macht. Er erhöcht vñ die-
mütigt / vñ alle ding sein in seiner hand. Darumb ist dem allein alle ere zubeweisen / vnd kai-
nerley ðdienen ð mēschen seind einicherley schatzūg bey gott. C Das du dich aber ver
wunderst von ð frawē die zu den ablassen kõmende geswecht wardt / antwurt ich dir. Es
sein etlich frawen die da reinigkait haben / Aber sy haben sy nit lieb / die haben nit grossen
wollust noch geswinde ðsuchung / ob denen ersame ðmehelschafft erpottē wurd sicher sy
empfiengen sy / wañ in aber nit darpotten werden grosse ding / so ðachten sy die klainē. Vñ
darumb vnd weil auss keuschait erwechsst hoffart vñ ðmessenhait von ð wegen / geschiche
auss göttlicher ðhencknuss das ð mensch fellt als du yetz hast gehört. Ob aber aine söllicher
mainūg were / das sy nit wöllt vmb ð gantzen welt willē ob ir die geben wurde einest welle
ðmailiget werdē / so ist es vnmüglich dz ein sölliche ðlassen werd zu snöden dingē. Yedoch
ob gott ðhengte auss seiner haimlichen gerechtigkait ein sölliche fallen zulassen / so wurdt ir
dz mer zu einer kron / dañ zu einer sünd / doch ob es wider iren willen were D Darumb
solt du für gewis wissen dz gott ist als ein adler ð von ð höhe herab sicht zu den nyderstē
stetten. Ob ð etliche ding sicht auffsteigē vom erdtrich / so wirfft er die pald herab als ein
sling. Ob er aber etwas gyfftigs im widwertig sicht / so durchslecht er das als ein geschoss
Ob aber etwas vnreins tropffnet auff in von den öbern enden / so slecht er das stercklich
auss vñ ferret dz von im als ein ganss. Also thut auch gott / ob er wirdt sehen die hertzē der
mēschē auss plödigkait des flaischs / oder ðsuchungē des teufels wider den willē des gaists
sich auffzuerheben wider gott / so ðnichtiget er das pald als ein sling durch eingaistūg der
rew vñ puswürckung / vñ macht den mēschen widerkõmē zu gott vñ zu im selbs. Ob aber
das gifft ð geitzigkait des flaischs oder ð reichtung wurde geen in dz hertz / so durchslecht
gott zehand dz gemüt mit dem geschoss seiner lieb das ð mensch ðharrende in ð sünd / nit
von gott geschaidē werde. Wañ ob etwas vnrains ð hoffart oder kott ð vnkeusch vnsau-
berte das gemüt / so wirfft er das ab als ein gantz durch stetmütigkait des glaubens vñ der
hoffnung / das nit eintweders das gemüt verherrt werdt in den lastern / oder die seel gott
vereinigt verdamlich vermailiget werde. Darumb tochter solt du in allen deinen begyrdē
mercken die gerechtigkait vñ parmhertzigkait gottes / vñ merck allweg auff das ende.

¶ Die wort der Geſpõſen zu got von ſeiner krafft vñ groſzmechtigheit vnd die antwurt der iunckfrawē zu ð tochter ſy ſterckende vñ wie die guten mēſchen vñ diener gottes nit ſollen auffhõrn von predigen vñ manung ð heyden ſy werden bekert oder nit/ das bewert er durch ain ebenpild.

Das xxi Capittel

Eſegnet ſeieſt du mein got ð du biſt triueltig vñ einer/ dreyg in perſonē/ eins in ð na
g tur. A Du biſt die gûthait vñ weißhait ſelbs/ du biſt ſelbs die ſchõne vnd ð ge walt/ du biſt die gerechtigkeit ſelbs vnd die warheit durch die alle ding ſain/ leben vñ weſent. Du biſt warlich gleich ð plûmē ſundlich wachſen in dem veld von ð alle die zu nahnen ð ſelben plumē erlangen ſüſſigkeit im koſten ðſuchen vñ ringerûg im hirn/ luſt im geſicht/ ſterck in den andern glidern. Alſo alle die/ die dir zunahnen/ werden ſchõner ſo ſy ðlaſſen die ſünd/ ſy werdē weiſer nah zuuolgē dainem willē vñ nit des fleiſchs/ ſy werden gerechter nach zuuolgē dem nutz ð ſeel vnd ð ere gottes. Darumb du allergûttigiſter got gib mir das lieb zuhaben das dich beluſtigt/ den anfechtigungē mañlich zu widſteen. Alle weltliche ding zeuerſmechen/ vnd dich emſigklich in meiner gedechtnuſs zehaltē. ¶ Die mu ter hat geātwurt/ den gruſs hat dir ðdient ð gut Iheronymus ð gewichē iſt von ð falſchē weißhait/ vñ hat gefundē die waren weißhait/ ð verſmecht hat die weltlichē ere vñ hat ge wonnē got ſelbs. Selig iſt ð daſig Iheronymus. Selig ſein die/ die nachuolgē ſainer lere vñ leben/ ð da geweſen iſt ain liebhaber ð wittiben/ ain ſpiegel ð zunemendē vñ ain lerer der gantzen warheit vñ lauterkait. B Aber tochter du ſolt ſagen/ was iſt das/ dz dich ver mant in deinem hertzē/ vñ ſy antwurt. Es begegnet mir ain gedanck ſprechēd. Ob du gut biſt ſo iſt dir gnug dein gûthait. Was geet es dich an zu vrtailen vñ zu bewegen die andern vñ leren die peſſer ſain dañ du/ das weder deinem orden noch ſtat zugehõrt. Auſs wellichē gedanck alſo ðhertt wirdt dz gemût/ das es auch ſain ſelbs ðgiſſt vñ gantz anfacht zu er kalten von ð liebe gottes. ¶ Die muter hat geantwûrt. Diſer gedanck zeucht auch vil volkō ner inen ab von got. Wañ der teufel hindert die guten dz ſy nit reden mit den bõſen/ dz ſy villeicht nit rew empfahen. Auch ðhindert er ſy dz ſy nit reden mit den gutē/ dz ſy villaicht nit aufferhebt werdē zu einer hõhern ſtat. Wañ die gutē ſo ſy gehõrt haben die ler ð guten werdē ſy aufferhebt zu hõhern ðdienungē vñ ſtetten. Alſo wer der keuſch ð den propheten Iſayam las gwiſlich kõmen zu ð myndern pein ð hell. Aber philippus begegnet im vñ le ret in ain kurtzen weg zum himel/ vñ aufferhebet in zu einer ſeligen ſtat. Alſo auch ward pe trus geſandt zum Cornelio/ ob Cornelius vor geſtorben were geweſen/ ſo wer er on zweifel kõmen von wegen des glaubens zu einer erfûlung. Aber es kam zu im Petrus vnd warff in zu dem thor des lebens. Der gleichen auch Paulus iſt kõmen zu Dyoniſio vñ fûrt in zu der ſeligen widgeltung. ¶ Darumb ſollen die freund gottes nit ðdroſſen ſain in dem dienſt got tes/ Sund arbeiten das ð bõs menſch werde peſſer/ vñ das ð gut menſch kum̃ zuuolkom nern dingen. C Wañ welcher het ain willen einzeplaſen in die oren aller ð fürgeenden das Iheſus chriſtus were warlich ð ſun gottes/ vñ arbaitet zutun ſouil als er mõcht zu be kerung ð andern/ wiewol nyemand oder wenig bekert wurden/ nichts deſtmynder ſo er langte er den ſelben lon/ als ob ſy all bekert wurden. Als ich dir ſag durch ain ebenpild. Ob zwen tagwercker auß gepot des herrē grûbē den allerhertzigſtē perg/ vñ einer funde auſſer welts gold/ aber ð ander nichts/ ſo werē die vō ir arbeit vñ ires willē wegē wirdig glaichs lones. Als paulus ð vil mer hat bekert dañ die andern zwelffpottē die da weniger mēſchen habē bekert/ doch ſo warē ſy all eines willēs/ aber die gõtlich außtailūg iſt ðporgen. Dar umb iſt nit auffzuhõren wiewol ir wenig oder gar keiner empfahen die wort gottes. Wañ als der dorñ behalt die roſen vñ ð eſel vbertregt ſeinen herren. Alſo ð teufel ain dorñ ð ſünde iſt durch trûbſal nutz den auſſerwelltē als den roſen/ dz ſy durch fürnemiſchait des hertzē mit vnnutzlich laichtuertig werden/ vñ er fûrt ſy als ain eſel zu gottes troſtung vnd groſſer belonung.

¶ Wie bey den yetzigē zeittē die bõßhait ð menſchen vbertrifft die geſchaidigkait des teufels/ vñ wie die mēſchē yetz ſneller ſain zu ſündē: dañ ð teufel zuuerſuchen vñ von dem vrtail wid die ſelbē geſprochē/ vñ wie die freund gottes in predigen ſollē mañlich vñ behēdigklich arbaitē/ vñ vō eingieſſung ð kunſt in ſaine freund.

Das xxii Capittel

Er sun spricht. A Möcht ich betrübt werden so möcht ich yetz wol sprechen
b Mich rewet das ich beschaffen hab den menschen wañ der mensch ist als ein tier
das willigklich laufft in die netz. Wañ wie vast es angeschrien wirdt nichts dest-
mynď volgt es nach der begird seines willens. Es ist auch yetz gantz nit für vbel zchaben
den teufel dz er freuentlich zeucht den mēschen Ja halt ď mēsch selbs fürkumbt sein böß-
heit als die iaghund die zum ersten gefürt werden an den paimden. Darnach so sy gewo
nen zefahen vñ zefressen die tyer So fürkömen sy auch den fürer in dem eylen zu dem raub
Also ist yetz ď mensch gewont vñ verwickelt in ď sünd behenď zu sünden dañ der teufel zu
versüchen. Es ist auch kain wunď wañ es lang ist das ď pebstlich stul ein haupt der welt
gott nit ďsönet hat in haligkait des lebens vñ mit seinem exempel als er am ersten tett vnnd
darumb sein die andern glider swach vñ siech worden man merckt auch nit warumb der
reich got ist durfftig vñ arm worden. Nemlich dz er lerte zuuersmehen zergencklich ding
vñ lieb zuhaben die himlischen. Aber das der mensch arm von natur ist reich worden mit
falschen reichtungē dem begeren sy all nach zeuolgen vñ es werden wenig ander gefundē
die nit nachuolgen. B Darumb so wirdt kömen der ackerman von dem allermechti-
gisten wol gerüst von dem allerweisisten der da nit sücht land vnd schöne der leichnam.
Er furcht nit die sterck der starcken noch die trowung der fürstē. Er nymbt auch nit auff
die personen der menschen der da wirdt seen die laib ď menschen vñ wirdt zerfellen die has
ser der gaist der die leichnam wirdt geben den wurmen vñ wirdt geben die selen denen de
nen sy gedient haben. ¶ Darumb sollen mein freund zu denen ich dich senden wurd mañ-
lich vñ snelligklich arbeiten wañ das ich da sag wirdt nit geschehen in den letzsten tagen
als ich vorgesagt hab Sunď in disen tagen vñ auch die augen maniger menschen die yetz
leben werden das sehen das erfullt werd das geschriben ist. Es sollen ire weiber wittiben
werden vnd die sun on die vetter vnd alle begird der menschen wirdt hingenōmen. ¶ Ye-
doch welche zu mir kömen mit diemütigkait die empfach ich parmhertziger gott Welche
aber die frucht ď gerechtigkait mit dem wercken erfullen denen wird ich geben mich selbs.
Wañ es ist gerecht dz das haws gereinigt werd darein der künig wirdt geen das glas soll
gereinigt werden dz das tranck lauter werd das korn soll hertigklich zerknischt werden
das es von der Eher geschaiden werd vnd das das da in dem keßkar beslossen wirdt das
soll vast getruckt werdē bis es gleichnuß des keßkars gewiñt. Yedoch als nach dem win
ter kumbt der sümer Also wird ich nach der trübsal geben tröstung denen die begeren ze-
sain kindlein vñ die da fürwegen himlische ding mer dann irrdische. Yedoch als ď mensch
nit wirdt geporn noch stirbt in einer zeit also werden alle ding yetz zu seinen zeitten erfullt
C Auch solt du wissen das ich mit etlichē will thun nach gemeinem sprichwort. Du solt
in slagen an den hals vñ so wirdt er lauffen vñ die trübsal bezwingt in zu eylen. Mit dem
andern wirdt ich thun als geschriben ist. Thu auff deinen mund vñ so wird ich den erful-
len. Aber zu den dritten wird ich sagen in dem trösten vnd eingeisten kumbt her ir vngeler
ten vñ slechten vñ ich wird auch geben den mund vnd die weißheit denen die klaffigen nit
mügen widerstreiten. Also hab ich getan yetz in disen tagen. Ich hab die slechtē erfult mit
meiner weißhait vnd sy widersteend den gelerten. Ich hab außgereütet die grossen redner
vnd die mechtigen vñ sy sein zuhand abgewichen. Das ist nit ain wunder wañ ich hab ge
poten den weisen das sy besnitten die zungen der slangen als du gehört hast vñ sy wolten
nit. Noch die muter die gewesen ist ein rut ď gemainde hat wellē außleschen die munde dz
sy außleschte dz fewr ď geitigkeit angezündt in den hertzē der sün als ich sy gemanet hab.
Darumb hab ich sy in ď zeit irer glucksalikait abgehawē vñ hab besnittē ir zungen.

¶ Die wort Johannis des ewangelistē zu der erwirdigen iunckfraw
en von einem besundern gantz bösen gleichsner vñ die antwurt der
iunckfrawē. Wie sollicher sey bestellt vnd von den betrücknussen des
teufels zu im vñ wie auß syben zaichen der gut geist erkennt wirdt vñ
auß souil zeichen der bös geist erkennt wirdet.

Das xxiiii Capittel

IOhannes der ewangelist hat gesagt der muter gottes. A Hör du iunckfraw vñ muter eines suns vñ nit vil/ du muter des eingeporn sun gottes/ des schöpffers vñ erlössers aller mẽschen. Du wollest hören als du auch hörst/ wieuil ist ď betrogẽ von dem teufel/ wie groß arbeitet er dz er erlang dz vnmüglich ding/ wieuil ist er vnď weißt vñ mit wieuil sachen von dem geist ď lugin/ wieuil ferrert er sich auch von gott in schaffs gestallt vñ leons hertzen. Jch hab geleret dz drey sein die zeucknuss gebẽ im himel vñ auff erde/ der vatter/ ď sun/ vñ der heilig geist. Aber dem gibt zeugknuss ď bös geist/ das er gantz wordẽ ist gleichsenlich heilig/ den ď vatter nit sterckt mit seiner macht. Der sun heimsücht in nit mit seiner weißheit. Der heilig geist entzündt in nit mit seiner lieb. Das ist nit ein wunď wañ er begert zekömẽ zu ď macht wider die macht gottes. Er will weis sein wider die weißheit des sunes. Er hat die entzündung/ aber anders dañ der heilig geist entzündt. Darumb so pitt deinẽ sun/ dz er entweders pald entzogẽ werd dz nit vil ďloren werdẽ oder aber bekerd gediemütigt werd für den irrthum. B Die muter hat geantwürt. Junckfraw du solt hörn/ Aber doch nit du weibliche/ sunď du mēnliche person. Du bist der/ von dem got hat geuallẽ dich zuberüffen von ď welt mit dem allerleichtistẽ tod/ mir am nechestẽ/ Wañ ich was nahet entslaffen in scheidũg der sel vñ des leibs/ vñ bin erwachet in ewiger frewde/ das ist nit ein wunder/ wann ich in dem tod meines sunes für die andern pitterlichern smertzen gehabt hab/ vñ darumb hat got gefallen mich zescheidẽ von ď welt mit dem allerleichtestẽ tod. Aber du hast mir vnď andern zwelffpottẽ nehner zugenachet vñ hast grössere zeichen ď lieb für die andern erfaren/ vñ dir ist dz leiden meines suns pitterer gewesen/ das du für die andern klerlicher hast angeschawt/ vñ wañ du für anď dein prüder lenger hast gelebt/ bist du in ir aller tod gleich als ein martrer gewesen. Darumb hat gott geuallẽ dich zuberüffen von ď welt/ nach mir mit dem ringsten tod/ wañ die iunckfraw ward ď iunckfrwen beuolhen. Darumb so wirdt geschehen das du hast begert vnd wirdt nit verlengt.

C Yedoch so will ich meiner tochter zaigen wie der von dem wir reden bestelt ist/ wañ er ist als eines muntzers knecht/ das ist des teufels ď versmeltzt vñ slecht sain muntz/ dz ist den der im dient mit einplasungen vñ seinen ďsuchungen/ bis er in macht nach seinem willen. Vnd wann er den willen des mẽschen zerstört hatt/ vñ zu wollust des leibs vnd zu lieb der welt geneigt hat/ zehand so truckt er im ein als ein form vnd vberschrifft. Wañ alßdañ so erscheint genugsam auss den außwendigen zaichen wen er liebhat auß gantzem hertzen. Wañ aber ď mensch mit dem werck erfült die begird seines gemütes/ vñ sich mer ein wickelen wil der welt dañ sain stat eruordert/ vnd vil dings tete vnd wöllte ob er möcht. Alßdañ so wirdt er bewert zesein ein volkomne muntz des teufels. ❡ Yedoch solt du wissen/ das ein andre muntz gottes ist/ vnd ein andre muntz des teufels. Die muntz gottes ist guldin/ das ist scheinend smidbarig vñ köstlich. Also ein yede sel die da hat die eintruckung gottes/ die ist scheinen in der götlichen lieb/ smidbarig mit der gedult/ köstperliche in stetter verpringung güttes wercks. ❡ Darumb so wirdt die gut sel zusamen gossen in der krafft gottes. vnd bewert in vil versuchungen/ dardurch die sel ist merckẽ den vrspung vñ ir geprechenlichait/ vnd bey ir gottes güetigkait vñ gedult/ Sy wirdt got souil köstlicher als vil sy diemütiger vnd gedultiger vnnd irselbs sorgfeltiger gefunden wirdt. D Aber die muntz des teufels ist kupffrin vñ pleyen. Kupffrin wañ sy hat glaichnuss des golds. Sy hat die herttin. Sy hat die pieglichait/ aber nit als das gold. Also die sel des vngerechten wann er bedückt sich gerecht zesein. Er vrtailt yederman. Er fürsetzt seine werck allẽ andern mẽschẽ. Er ist vnpyegenlich zu den werckẽ der diemütigkait lind in seinen werckẽ/ hertt ab zu weysen von sainen fürnemungẽ wunderperlich ď welt versmechlich got. Auch so ist die muntz des teufels pleyen. Wañ sy ist vngestalt/ sy ist lind vnd piegenlich/ vnd ist auch swer. Also ist die sel des vngerechten vngestallt in lustlichen begyrden/ swer in geitigkeit der welt. Piegenlich als ein ror zu allen dingen die der teufel eingaistigt dem gemüt/ Ja halt vnderweil leichter zuthun dann der teufel zuuersuchen. Also ist auch der knecht des muntzers geschickt der ďdrossen ist zesteen in haltungẽ der regel als er gelobt het/ er hat bedacht die weg in denẽ er gefiel den menschen durch gleichsende heiligkeit von zarter narung wegen seins leibs vnnd zuhandt hat der teufell eingesandt seinem gemüt etlich nechtlich lugin das

mit er betrogẽ ward vñ glaubet vnmüglichе ding die nit geschehen werdẽ. Aber sein leben wirdt gekurtzt vñ wirdt nit erlangẽ die ere die er begert. E Yedoch wo gefundẽ wirdt einiche newe müntz die ist zusendẽ zu ainẽ weisen ð da gnugsamlich hab dz wissen des gewichts vñ der form wo werdẽ wir aber den finden? Ob ð gefundẽ wirdt des achtet er wenig. Ja hallt er acht nit ob die müntz falsch oder recht sey. Darumb so ist in sollichẽ sachẽ ein einiger rat als ich durch ain ebenpild sage. Ob ainẽ hund dar gereicht wurd ein guldin er achtet nit den zunemen. Ob aber ð gesalbt wer mit einer grossen faißtin so wer kain zweifel er wurd dañ von im genomẽ. Also ist es auch yetz. Ist das man gat zu einem weisen vñ im sagt also. Der ist ain sollicher ketzer alßdañ kert man sich nit daran wañ die lieb gottes ist gantz erkallet. Ob aber gesagt wurd er hat vil guldin alßdañ eylten sy pald mit einander. Darumb so wird pald dz da spricht paulus. Ich wird ðnichtẽ vñ diemütigẽ die weißheit ð weisen vñ wird erhöhen die diemütigẽ. F Yedoch tochter du wirdest auß syben dingen mügẽ erkennẽ den heiligen geist vñ den vnrainẽ geist. Wañ zum erstẽ so macht der geist gottes den mẽschen anfahen zuuerachtẽ die welt der er wirdt geacht im hertzen als ð lufft. Zum andern so macht er gott lieb ð sele vñ alle wollustperkeit des leibs facht an zuerkalten. Zum dritẽ eingeistet er die gedultigkeit vñ allein in gott sich berümẽ. Zum vierdten so raitzt er das gemüt zu lieb vñ mitleidẽ des nechsten: ia auch derr veinde. Zum funfftẽ eingeistet er zu aller kaischeit ia halt auch zimlicher ding. Zum sechßten macht er ðtrawen in gott in allen trübsalikaitẽ vñ in inen sich berümẽ. Zum sybenden so gibt er begirde wellen auffgelößt zu werdẽ vñ sein bey christo mer dañ in ð welt glückhaben vñ ðmailigt werdẽ.

Also herwiderumb thut ð bös geist andre sybne ding. Zum ersten macht er die welt süß zesein vñ hinlischer ding ðdrossen zewerden. Zum andern macht er begern ere vñ ðgessen sein selbs. Zum dritẽ erkuckt er im hertzen haß vñ vngedultigkeit. Zum vierdten macht er einen keck wider gott vñ in den fürnemungen seines gemüts hertigklich ðharrende. Zum fünfften macht er einen ringachtẽ seine sünde vñ sy zuentschuldigẽ. Zum sechßtẽ eingeistet er leichtuertigkeit des gemüts vñ alle vnrainigkeit des flaischs. Zum sybendẽ eingibt er hoffnung lang zeleben vñ scham zepeichtẽ. Darümb solt du sorgfeltig sein bey deinẽ gedancken das du von disem geist nit werdest betrogen. Ein erklerung.

G Der ist gewesen ein priester sant Bernharts orden von Citel der nach achtzehen iaren seiner abtrünnikeit gerewt hat widerkert zum Closter. Der hat gesprochen es sey vnmüglich das einer ðdampt müg werdẽ noch dz got rede mit einicher person in diser welt noch das einer müg sehen dz angesicht gottes vor dem gericht gottes. Als das gehört hett fraw Birgitta sagt ir ð halig geist. Gee hin zu dem pruder vñ sag im. O pruder du sichst nit als ich sich wie ð teufel noch in deinem alter gepundẽ hellt dein gemüt vñ zungen. Gott der ist ewig vñ ewig ist sein belonüg. Darumb sols du snelligklich widerkerẽ mit volkõnen hertzẽ zu gott vnnd dem waren glauben. Wann on zweyfel wirst du nit auffsteen von dem pett aber sicherlich wirdest du sterben vnd ob du wirdest glaubẽ so wirdest du ein vaß zu der ere gottes. Der ward außprechen mit zehern vñ was dancken frawen Birgitte vnd was als volkõmenlich pessern sein leben das als er zusamen hett berüfft sein prüder zu ð stunde seiner aufflösung sagt er. O mein prüder ich bin versichert das ð allmechtig parmhertzig gott hat auffgenomen mein rew vñ wirdt mir mein sünd vergeben. Pitten für mich wañ ich glaub alle ding die da glaubt die halig kirch vnnd als er empfangen hat die sacrament gottes entsliefft er vñ verschied.

Die wort der iunckfrawẽ zu der tochter welchẽ weis zuhaltẽ sey vnð den dienern gottes wider die vndultigen vnd wie die hoffart durch ein vaß weins bedeut wirdet.

Das xxiiii Capittel

Je muter spricht. A Wo das vaß weins anfacht warm zu werden vnnd auffgerende vberwechßt da steigen auff etlich dunnst vnnd ist vnderweil grösser vnnd vnderweil klainer vnnd lassen sich pald widerumb nyder. Aber alle die die vmb das vaß steen die mercken sollich auffdunstung pald wider nyder

zugent vñ das sollich aufferhebung kõmen auß der sterck des weins zuerzaigen sein hitz. darumb so erwartẽ sy gedultigklich des ẽnds vñ des weins oder des piers volkõmenheit Aber alle die vmb die vas steen die zu vast ire nasen tund zu ꝺ hitz des vaß denen beschehen zwey ding/ eintweders zeuil niesen oder bewegnuss/ oder das hirñ wirdet swerlicher laidẽ ¶ Also ist es auch geistlich/ wañ es beschicht vnderweil das etlicher hertzen geswellẽ vnd aufffsteigen auß hoffart ires gemüts vñ vngedultigkeit/ welches aufffstigẽ als es die mañ der tugent ṽmercken/ so ṽmercken sy das sollichs kompt eintweders auß vnbestendigkait des gemüts oder leiplicher bewegũg B Darumb so laidẽ sy gedultigklich die wort vñ mercken dz end/ wañ sy wissen das nach vngewitter wirdt ein stille/ wañ die gedultigkait ist grösser weder ein bestreitter der stett/ wañ sy vberwindt den mẽschẽ in imselbs dz da dz allerhertest ist. Aber die die zeuil vngedultig sein/ vñ gebẽ gleich wort vmb wort nit merckẽ de die erwirdigẽ belonung ꝺ gedult noch wie ṽsmechenlich sey die weltliche gunst/ die fallen in die kranckheitẽ des gemütes auß iren ṽsuchungẽ von wegen ꝺ vngedult/ wann sy zu nehen zeuil die nasen zu ꝺ bewegnuss des weinvas/ das ist/ die wort die nichts sein nür ein lufft nemen sy zeuil zehertzen. ¶ Darumb wañ ir werdẽ sehen etlich vngedultig sein/ solle ir mit ꝺ hilff gottes setzen behütsamkeit ewerm mund. Jr sollt auch nit vnderwegen lassen ewre güte angefangne werck von wegen ꝺ wort der vngedult/ sunꝺ vbersehen die ding die ir gehört haben souil gerecht ist als ob sy nit gehört seyen/ solang bis die die vrsach finden wellẽ außsprechẽ mit dem wort was sy in dem hertzen haben.

¶ Die wort der manung ꝺ muter zu der tochter das ꝺ mensch nit sol pfleg haben in den begirdẽ des fleischs/ Sunꝺ wolfürẽ den laib in gemessigtẽ notturfftigen dingen/ vñ wie ꝺ mensch steen sol bey seinẽ laib vñ nit in dem laib.

Das xxv Capittel

Je muter spricht. Du sollt sein als die Gespõs die da steet vor dem fürgang/ die da
d alspald so ir gemahel sy berüfft bereit ist nach dem willen irs gemahels. Darumb der fürhang ist ꝺ laib ꝺ da bedeckt die sel/ der stettigklich abzuweschen ist zu beweren vñ zuuersuchen. Wañ der laib ist als ein esel bedurffende messiger speis/ das er nit vnkeusch sey/ beschaidner arbeit dz er nit hoffart treib/ stets ꝺ geisel das er nit nachlessig werd ¶ Also solt du steen bey dem fürhang/ das ist bey dem laib nit in dem laib habende pfleg des laibs in begirden/ Sunꝺ den laib mit gemessigtẽ notturfftẽ zeneren. Wann der steet bey dem laib vñ nit im laib ꝺ sein laib zembt von wollust ꝺ speis nit von notturfft. Auch solt du steen hinder dem fürhang in ṽsmehung des wollusts des fleischs zutun gottes er vñ dich gantz vmb gott ergeben. Also sein die gestandẽ die ir laib als die klaider dar gestreckt haben vmb got/ die all stund berait waren zu dem willen gottes darinn got gevallen hat sy zuberüffen. Wañ es was in nit lang ꝺ weg zu dem den sy allweg haben gegenwürtig gehabt/ noch swere bürdin nydertrucktẽ ir hells/ wañ sy waren alle ding ṽsmehen vñ warẽ allein mit dem laib in der welt. Darumb sein sy frey vñ on irrung auffgeflogen zum himel/ Wañ es hindert sy nichts nür ein durres gar wol gezüchtigets klaid/ als dasselb außgezogẽ ward haben sy erlangt das sy begertẽ. Also ist derr schedlich gefallẽ/ weißlich auffgestandẽ er hat sich manlich gewert/ er hat stettigklich gestrittẽ/ er ist beharrendlich bestandẽ/ darumb so wirdt er yetz ewigklig gekrönt vñ ist in angesicht gottes.

¶ Die wort der vermanũg der iunckfrawen zu der Tochter nemlich/ welche tugentreiche werck verdienen das ewig leben vnd welche nit/ vnd von dem allergrösten verdienen der gehorsam.

Das xxvi Capittel

S sein vil plue des pawms/ doch so kümẽ sy nit all zu ꝺ frucht. Also sein vil tugẽtreicher werck/ doch so ṽdienẽ sy nit alle den himlischẽ lon/ sy geschehen dañ beschaidenlich. Wañ vasten/ peten/ heimsüchen die stett ꝺ heiligẽ sein tugentreiche werck. Aber nür allein sy geschehen dañ in ꝺ meinung das ꝺ mensch glaub dz er mit diemütigkeit durch dring die himel/ vñ das er zu allen dingen ein vnnützer knecht sey vñ bescheidenheit habe in allen dingẽ/ so sein sy wenig nutz zu ewigen dingen. ¶ Nym war ob du sehen wir-

deſt zwen mēſchen der ain iſt vnder der gehôrſam / der ander in ſeinē fryen gewalte. Ob der der da frey iſt vaſtet / ď wirdt ainē ſlechten lon haben. Ob aber der / der da iſt vnď der gehôrſam / an dem tag ď vaſten nach auffſetzung ď regel vmb ď gehôrſam willen fleiſch iſſt. Yedoch ſo vaſtete er gerner / ob darwider nit wer die gehôrſam / der wirdt haben zwyfeltigen lon / einen vmb die gehôrſam / den andern vmb die vzihung ſeiner begirde vñ nit erfüllung ſeines willens. ❡ Darumb ſolt du ſein als die Geſpōs die da vor berait dz ſlaff bettin ee dañ der preutigam kombt. Zum andern als die muter die berait die klaider ee dañ das kind geporen wirdet. Zum dritē als ď parem ď vor trege die plue / ee dañ kōmē die frücht. Zum vierdē ſolt du ſein als ain raines vaſſ geſchickt zu empfahen dz tranck ee dañ es eingegoſſen werde.

❡ Die wort der klag der iunckfrawen zu der Tochter von ainem irem gedichten andechtigē / dan zugleichē zu ainē weppner in leiplichem ſtreyt vbel gewappnet.

Das xxvii Capittel

Je muter ſpricht. Der iſt ď ď da ſagt er hab mich lieb / aber wañ er mir dient ſo kert
d er zu mir das hindertail. Wañ ich aber mit im red ſpricht er was ſagſt du? vnd abkert von mir die augen vñ ſicht an die ding die im mer geluſtē. ❡ Der iſt wunďperlich gewappnet / als der / der verordnet wer zu laiblichē ſtrait des helms gſicht wern in dem hindertail des haupts / des ſchilt ď gehenckt ſollt werdē an den arm / hieng an den achſelen. Deſ ſchaidē als dz ſwert hingeworffen wer beleibē ler. Deſ ritterlich zwifaches klaid das den laib vñ die pruſt ſollt beſchirmē / lege vnder im auff dem ſattel. Deſ ſattel gurt am pferd weren auffgelôſt. Alſo iſt ď geiſtlich gewappnet vor gott / vñ darumb ſo waiſt er nit zu erkennē vnder dem freund vñ veinde. Er kan auch nit ſchadē thun dem veind / Aber der geiſt ď mit im ſtreit iſt als der / der alſo gedenckt. Ich will ſein bey dem letzſtē in dem ſtreit das ich ſehen müg die puſch / ob die erſtē wurden vlieren den ſtreit. Ob ſy aber wurdē vberwinden ſo wurd ich alſo ſnelligklich kōmen / das ich wurd gerechnet mit dem erſten. Darumb der da verlorē hat den ſtreit / hat getan nach leiplicher weiſſhait vñ nit auſſ liebe gottes

❡ Die wort der iunckfrawen zu der Tochter von dreyen weyſen der betrübnuſs die durch dreyerley weis der prott bedeut werden.

Das xxviii Capittel

Je muter ſpricht. Wo angeweſſert mel zu taig on heffen zu prott angemacht iſt / dz
d ſol ſterckhlich zuſamen geſlagen vñ gearbait werden. Aber den herren wirdt dargelegt ain kirnin prott. Aber ď gemaind wirdt dz erger prott fürgelegt. Aber das dritt prott noch erger wirdt geben den hundē. ❡ Aber durch die zuſamen ſlahung wirdt vſtanden die trübſal / wañ der geiſtlich menſch wirdt darauſſ vaſt betrübt darumb dz gott kain ere hat von ſainer geſchöpffe vñ das wenig lieb in ir iſt. Darumb alle die / die in der weis betrübt werdē die ſein ď kern von dem gott vñ alles himliſch her ſich frewet. Aber all die betrübt werdē von widerwertigkait ď welt / die ſain als dz erger prot. Yedoch ſo iſt es maingē nutzlich zuerlangē den himel, Aber welche betrübt werdē auſſ dem / dz ſy nit mügen gantz böſe ding thun die ſy woltē / die ſein dz prott ď hund die da ſain in der hell.

❡ Die wort ď muter Marie zu der tochter / wie etlich beſunď teufel ſein zu nyderwerffen die mēſchen / etlich zuuerhindern / etlich zuuerſuchē in abprechungē vñ von der weis zehalten wider diſe teufel.

Das xxix Capittel

Je muter ſpricht. Alle die / die du ſichſt vmb euch ſteen / die ſein ewer gaiſtlich veind
d das ſein gaiſt des teufels. wañ welche wolpōgē haben darum ſtrick geſchen werdē die ſain die euch wellē vberſturtzen in tödtliche ſünd. Aber welche du ſichſt haben agken in den hemdē / die ſein die euch begeren zuuerhindern von dem dienſt gottes / das ir zu guten wercken treg ſaien. Welche aber haben gezemt werckzeug als die gabelen damit

hertzugezogen vñ gefürdert wirdt was ď menſch begert/ die ſein die euch verſuchen/ das ir annemē etlich gute werck vber ewer krefft/ dz iſt in dem wachungē vaſtē petten/ vñ arbeiten oder in vnbeſchaidner außgebung ewers geltes. Wañ darumb das diſe gaiſt alſo begirich ſein euch zuſchaden/ ſolt ir halten diſen willen/ das iſt nit wöllen got belaidigen/ ir ſolt auch begeren die hilff gottes wider ir greulichait vnd alßdañ ſo werden euch nit ſchaden ire traung.

⸿ Die wort der iunckfrawē zu der Tochter/ das die köſtlichern vnnd hübſchern ding ď welt den dienern gottes nit ſchaden/ wiewol ſy ſolche ding geprauchen/ doch ſouer das ſy die zu ere gottes geprauchen/ vñ das durch dz ebenpild pauli.

Das xxx Capittel

S ſtat geſchribē das ď gut zwelffpot paulus hat geſprochen ſich zeſein einen weiſen für dem fürſten/ der da Petrum hat gefangen/ vñ hieß Petrum ein warē armē
e vñ Paulus hat nit geſündet in dem/ wann ſeine wort waren zu ď ere gottes. ⸿ Alſo iſt es auch mit denen die da die wort gots wellen vñ begeren zereden. Wañ ob ſy nit mügē eingeen zu den herren/ ſy hetten dañ zimliche angelegte klaider/ ſo ſünden ſy nit die antzulegen/ doch dz ſy das gold vñ klaider vñ köſtlich geſtein nit ſchetzen köſtperlicher im willē vñ hertzen dañ die alten gewonlichen klaider/ wann alle die ding die da ſchainen köſtlich/ ſein erdtrich.

⸿ Die wort der muter zu ď Tochter bewerende durch ein ebenpild/ dz die prediger vñ freunnd gottes nit mynder gekrönt werden in angeſicht gottes/ ob die heyden nit bekert werden von irer predig ſo ſy in rechter meinung geſchehen iſt/ dañ ob ſy bekert wurden.

Das xxxi Capittel

Je muter gottes ſpricht. Welcher dingt einen tagwercker zu arbeiten ſagende im.
b Pring mir ſand von dem geſtatt vñ ſuch in yeglicher purde ob du villeicht finden wurdeſt ein korn golds/ nit mynder wirdt deß lon ob er nichts findet dann ob er vil fünde. Alſo iſt es auch mit dem ď mit wort vñ werck auß götlicher lieb arbeit zu nutz der ſelen. Wañ dem wirdt nit mynder lons ob er nyemand wirdt bekeren dañ ob er vil bekerte. Als ď meiſter geſagt hat ain epenpild. Diſer ſtreitter ď zu gepott ſaines herrē außgieng zum ſtreit/ vñ het willen ſtercklich zufechten vnd verwundt herwider keme/ kain gefangen habende/ der wurd nit mynď lons erlangen ſo er den ſtreit ůloren hett von des gutten willens wegen/ dann ob er den ſig hett gewonnen. ⸿ Alſo iſt es auch mit den freunden gottes. Wañ vmb ain yetlich wort vñ werck das ſy tuend durch gott/ vnnd das die ſelen gepeſſert werden: Auch vmb ein yede ſtund der trübſall die ſy leiden durch gott/ werden ſy gekrönt es werden vil bekert oder keiner.

⸿ Die wort der muter zu der Tochter/ von irer vngeermdter parmhertzigkeit gegen den ſündern vñ auch gegen ir/ ſy lobende vñ erende.

Das xxxii Capittel

Je muter ſpricht. A Es iſt ein ſprichwort bey euch. Mit ſolchem mag er mich
d außfüren von dem vatterland. Alſo ſag ich yetz. Es iſt kain ſollicher vñ ſo groſſer ſünder in ď welt der da ſpricht mit hertzen/ das mein ſun ein ſchöpffer vñ erlöſer aller ding/ im ſey ď aller freundlichſt vñ innerſt im hertzen/ das ich nit zehand bereit ſey zekommen zu im als die muter ď liebe zu irem ſun/ ine vmbfahende vnd ſprechende. Sun was gefelt dir/ vñ ob der het verſchult die allertieffeſten pein ď hell/ doch ſo hett er willē nit zeachten vō den eren der welt/ noch von geitigkait vñ wolluſtperkait des fleiſchs die da ůwirfft die kirch/ vñ nichts begerte nür allein ſein auffenthaltūg/ alßdañ ſo were ich vñ er pald wol eintrechtig. ⸿ Darumb ſag dem/ ď da ſchreibt das geſang vñ mein lob/ nit von ſaines lobs oder lons wegē/ ſunder von lobs wegē deß ď da vmb alle ſeine werck wirdig iſt alles lobs Wañ als die fürſtē der welt gebē iren loberen den lon ď welt/ Alſo geiſtlich wird ich im reiderūb belonē. Wañ als ein ſilb hat ob ir vil gemercks oder noten/ alſo gefelt got im zugebē kronē im himel vmb ain yetliche ſilbē die da iſt im geſang/ vñ es wirdt vō im geſagt. Nym

war es kompt der lober der vmb kein zeitlich gut hat gedicht das gesang/ nůr allein durch gott. Die erklerung. ¶ Als diser angefochtẽ ward võ der heiligen triueltigkeit/ iſt er kũmen in ďzuckung des gemůtes/ vñ hat geſchen als drew angeſicht ď weiber. Die erſt hat geſprochen. Jch bin bey vil ein geweſen/ vñ hab nye geſchen einen triueltigẽ vñ ainigen. Die anď hat geantwurt. Ob drey ſein vñ einer: ſo iſt not das einer ſey ď erſter oder vorder/ vnd ď ander ď nachkomend/ oder zwen in einem. Vñ die dritt ſagt. Sy mügen nit ſich ſelbs machen. Darumb wer hat ſy gemacht? Da hat offenlich geſagt der heilig geiſt. Wir werdẽ zu im kõmen vñ bey im wonũg machẽ. Vñ als er erwachet iſt er erlößt wordẽ von ď verſuchung. Nach den dingẽ hat chriſtus geſagt ď frawẽ Birgitte. Jch bin triueltig vñ einer. Jch wil dir zeigen was ſey die macht des vatters was die weißheit des ſunes: was die krafft des heiligẽ geiſtes. Vñ die offenbarung iſt erfult worden da er ſagt võ dem pulpit. Jtem chriſtus hat geſagt. Sag dem dz er mer wirdt ďdienẽ bey mir in ď kranckhait dañ von ď geſundtheit. Wañ lazarus iſt leuterer wordẽ von dem ſmertzen vnd Job lieber auß ď gedultigkeit. Doch ſo mißuallẽ mir nit main auſſerwelt die geſundtheit haben/ wañ ir hertz iſt allweg mit mir/ vnnd ir leichnam iſt allweg in beſcheidner abprechung vñ gůttiger arbeit.

¶ Die wort ď geſpõſen zu merckẽ von ď ſtat rom vnď der geſtalt einer frag/ für haltende troſt vñ andacht vñ ordnũg von allter aller rõmer pfaffen vñ leyen ꝛc. Darumb yetz leyder alle die ding ďkert ſeind in zerſtörung vñ in vnordnung vñ in einen grawen als offenbar iſt in allen obgemelten dingen/ wie vnſelig ſy leiplich vnd geiſtlich ſey.

Das xxxiii Capittel

Rwirdiger herr A Vnď andern mitredungẽ ſol ďkunt werdẽ dem herrẽ pabſt wie gar kleglich ď ſtand diſer ſtatt iſt die etwen ſelig iſt geweſen leiplich vñ geiſtlich. Aber yetz iſt ſy vnſelig leiplich vñ geiſtlich. Leiplich wañ ir weltlich fürſtẽ die ir beſchirmer ſölltẽ ſein/ ſein ir wordẽ die allergreuligſtẽ rauber. Vñ darumb ſein ire heuſer erſtört vñ vil kirchen gantz ďwüſt in denen die geſegnetẽ pain ď heiligen begriffen ſein/ die da mit wirdigẽ wundzeichen ſcheinẽ/ der ſelen in dem reich gottes hoch gekront werden. Auch ire tempel ſo zerſtört ſein die beſlieſſung vñ abgeworffen ſein die techer ſein gewandelt in heimliche gemach ď mẽſchen ď hund vñ vnuernunfftiger tyer. Aber geiſtlich iſt die ſtatt vnſelig/ wañ vil geſatzt die die heiligẽ pebſt auß eingieſſung des heiligẽ geiſts vñ zu lob gottes vñ hail ď ſelen in ď kirchen haben geſetzt/ ſein yetz abgetilgt/ für die leider vil newer mißprauchung auß eingebũg des böſen geiſts zu vnere gottes vñ ďlieſung ď ſelen ſein auffgenomẽ. B Wañ es iſt geweſen ain geſatzt ď heiligẽ kirchẽ dz die geweichtẽ perſon ein ſeligs leben habende gott ewigklich vñ andechtigklich dienende vñ zeigende den andern den weg des himliſchen vatterlands mit gutẽ wercken die heiligẽ wahung empfiengẽ vñ ſöllichen wardẽ gegebẽ die remd ď kirchẽ. Aber wider die gewonheit ď kirchẽ iſt erwachſen ein ſwere mißprauchũg in dem dz den leyen werdẽ gegebẽ die güter ď kirchen die nit weiber nemẽ vmb des willẽ dz ſy korherrẽ haiſſen. Aber vnuerſchembt haben ſy kebßweiber in iren heuſern durch die teg/ vñ in iren petten durch die nacht/ kecklich ſprechende. Es gezimbt vns nit zeſein in ď Ee/ wañ wir ſein korherren/ prieſter/ auch ewangelier vñ epiſtler/ die hettẽ vor zeitten gar groſſen grawen ab ď verlaymũg eines vnreinẽ lebens. Aber nu ſo frewen ſich ir etlich offenlich/ darumb dz ſy ir huren mit groſſem pauch ſehen vnď andern frawẽ wandelen. Sy ſchemẽ ſich auch nit/ ob inen võ iren freundẽ geſagt wirdt/ nembt war herr/ Es wirdt euch ſchier ein ſun oder ein tochter geporen. Darumb ſo ſein ſöllich pillicher zenennen hurn lecker oder pubẽ des teufels/ dañ geweicht perſon des öberſtẽ gottes C Auch die heiligẽ vetter benedictus vñ anď habẽ geordnet regel auß erlaubnuß ď öberſtẽ biſchoff habẽ clöſter gepawt darinnẽ die abbt bey den prüdern gewon warẽ zeſitzen/ die nacht vñ tagzeit andechtigklich haltende/ vñ die münich wol zeleben ſorgfeltigklich vnderweiſende Sicher dazumal was es frölich heimzuſuchen die clöſter da nacht vñ tag geworcht ward ere vñ glori gottes im geſang ď münich/ vñ die ſündigẽ mẽſchen wardẽ geſtrafft auß irem allerhübſchiſtẽ leben/ vñ die gutẽ wardẽ geſterckt auß göttlicher vnďweiſung ď prelaten. Auch die ſelẽ weſende in dem fegfewr durch ir andechtig gepet erwerbẽ die ſeligẽ rue Auch

ward zu ď zeit ď münich gehaltē in ď allergrostē Ere ď sein regel allerpest hielt vñ ward ge
ert vō gott vñ dem mēschen. Welcher aber die regel zuhaltē v̄achtet ď wist on zweiuel dz
er wurd einfallē in schadē vñ ergernuss. Auch so mocht dozemal ain yeder mēsch erkennē
auß dem klaid ainē ain münich zesein. D Aber wider die aller ersamestē satzūg ist in ma
nigen erwachßen ain schentlicher mißprauch. Wañ die ebbt sein embsigklicher in iren slos
sen oder castellē vñ wo es inen gefellt inner vñ ausserhalb ď statt wonende. Darumb ist es
yetz kleglich haimzesuchen die clöster wañ gar wenig münich yetz zu weil ď sybenzeit werdē
gesehen zesein in dem Chor vñ vnď weil ir kainer da selbs auch wenig gelesen vñ vnď weil
nichts gesungē wird vñ noch mer so werdē an vil tagen nit mess gesprochen von ď selben
bösen leymbd werdē die guten belaidigt vñ die bösen vō irem bösen wanndel werdē swer
lich geergert. Auch ist zufürchtē das wenig selen auß sollicher münich gepeten in iren pei
nen etwas trostes erlangē. Es sein auch vil wonung ď münich in ď stat vnd ain yeder hat
ain haus für sich selbs ď ir etlich so ir eygen fraind komē ire eigen kind vmbfahen sagen
de mit freude. Nembt war oder secht mein sun. Auch mag yetz kawm erkañt werdē der mū
nich am klaid wañ der rock der vorzeitē gewon was zu berürn die füß ď mag yetz kawm
bedeckē die knye vñ ir ermel sein yetz eng vñ eingestochen die etwan ersam waren vñ weit
vñ das messer oder swert hangt in an ď seitten für den styler vñ tafeln vñ es wirdt kawm
an im gefundē ain klaid dariñ ain münich v̄standen mög werden dañ ain scheppler ď doch
offt v̄porgē wirdt dz er vō nyemand gesehen werd als ob es im ain schand sey ainich mū
nichisch klaid zetragē. Es schamē sich auch etlich nit zehabē pantzer vñ andern harnasch
vnď den röcken. Darumb dz sy nach des tags schaidung mügen thun was sy gelust. E
¶ Es sein auch gewesen heiligē die da gross reichtung haben v̄lassen anfahende die regel
mit armut die alle geitzigkait haben v̄smecht vñ darumb so habē sy nichts eigen wöllē ha
ben. Sy v̄worffen alle hoffart vñ ď welt gepengk. Sy bedacktē sich mit den aller ernisten
klaidern Sy v̄smechten auff das hochst die begirlichait des fleischs vñ darumb hieltē sy
ain lauter lebē. Also die selbē vñ ir prüder werdē genāt petler derr regel die öberstē bischoff
haben bestettigt sich frewende dz etlich got zu eren vñ nutz ď selen haben wöllē sollichs le
ben an sich nemē. ¶ Aber yetz ist es ain traurigkait auch ir regel zusehen v̄wandelt in schant
liche mißprauchūg vñ gar nichts gehaltē werden als Augustinus Dominicus vñ Fran
ciscus auß einsprechung des heiligē geists haben gemacht die da vil edel vñ reich lang zeit
gar wol haben gehalltē wañ yetz werden vil mēschen gefundē die reich werden genannt
die doch in klainetern vñ gelt ermer sein dañ die da armut habē gelobt. Alsdañ sicher von
inen gemainklich gesagt wirdt vñ darumb so haben ir vil eygen gut das ir regel habē ver
potten sich mer frewende vō dem v̄fluchten eygen gut dañ von ď allerheiligstē vnd wir
digisten armut vñ sy berümē sich wañ sy in irem klaid also tewr vñ köstlich tuch habē als
die reichen bischoff in iren klaidern. F Item etliche clöster sein durch den seligen Gre
gorium vñ ander helligē darzu gepawet. Das also die frawen in inen beslossen wurdē das
sy kawm im tag gesehen werdē möchtē. Aber nu haltē sy in inen zeuil grosse mißprauchūg
in dem dz die chor on vnďschaidenlich den pfaffen vñ leyen (die den swestern gefallen ainze
lassen) auch in ď nacht offen stand vñ darumb sein sollich stett ď clöster mer geleich den of
fen frawenheusern dañ den heiligen clöstern. ¶ Es was auch ain gesatzt ď kirchen das kai
ner vmb v̄hörung ď peicht gellt neme Sunď vmb die brieff als gerecht ist vō den personē
die warlich zeugknuss bedurffen ď brieff da hat sich wol gezimbt den penitenciern gellt ze
nemen. Aber wider die ding hat angefangen ain mißprauch in solher mass das die reichen
person so die peicht geschehen ist geben als vil inen gefelt. Aber die armen eemal sy verhört
werden so werden sy genött mit dem peichtuatter geding zemachen: vñ sicher die weil die
peichtuatter müntlich absoluieren: so schamen sy sich nit dz sy mit iren henndē das gelt in
den beüttel legen. ¶ Item es ist gewesen ain gesatzt in ď kirchen dz ain yede person ir sünde
sollte peichtē vñ zum mynsten ainest im iar enpfieng gottes frönlaichnam: vñ das ď leyen
halb. wañ die pfaffen vñ clösterleut thund dz öffter im iar. ¶ Das anď gesatzt ist gewesen
das die die da nit mügen keusch gesein leben in ď Ee. G Das dritt ist gewesen: das all
christē sollten vasten in ď vasten ď viertzig tag: vnd in den vier quattembern: vñ anď abent
der fest die schier allē mēschen gnug kundber sein: nür die mit grosser kranckhait oder gros

ſer not oder angſt weren beladen. ⁋ Das vierdt geſatzt iſt geweſen: das an hochzeitlichen tagen ein yegklicher aller weltlicher ding arbeit feyrte. ⁋ Das funfft ſtatut iſt geweſen dz kein chriſten menſch wider gelt noch etwas anders ſollichs durch wůcher ſolle gewinnen ⁋ Aber wider die obgemeltē funfft allerpeſten geſatzt ſein erwachſen funff vnerſam vnd ſwer ſchedlich mißprauchũg. ⁋ Die erſt iſt dz hundert perſon die zu den iaren irer beſcheidenheit ſein kumen zu Rom alſo ſterbent das ſy nye gepeicht noch gottes frőnleichnam empfangē haben mer dañ die waren anbetter ď abgőtter für yede perſon die peicht thut vñ gottes leichnam empfacht/ außgenōmen die prieſter vñ die geiſtlichen vñ etlich frawē ⁋ Die anď mißprauchung iſt dz vil mann eliche weyber nemen/ ob die mit den weyberen mißhellung habē ſo ďlaſſen ſy die wie lang in geſellt/ deßhalb vnterſucht den geiſtlichē gewalt nemē ſy eebrecherin für ire eeweiber/ vñ die haben ſy lieb vñ in eren. Etlich auch ſchamen ſich nit zuhaben ein kebßweib mit dem Eeweib in einem haus ſy frewen ſich das ſy die in einem haus hőren mit einander geberen. h Die dritt mißprauchung iſt das vil geſunder perſon in ď vaſten fleiſch eſſen/ vñ auß groſſer menig ſein wenig die ſich an einē mal im tag laſſen benügen. Auch werdē etliche geſundē die im tag ſich enthaltē vō fleiſch nieſſende vaſtenliche ſpeys. Aber bey ď nacht in beſundern heuſern werden ſy erfullt mit fleiſch. Sicher die pfaffen mit ſambt den leyen vbē vnď weil die ding/ die da gleich ſein den heydē/ die zu tag vaſten vñ zu nacht werdē ſy erſettigt mit flaiſch. ⁋ Die vierdt mißprauchung iſt/ wiewol etlich arbeiter abpruch haben von ď arbeit die feirtag/ doch ſo hőren nit auff etlich reichlewt zeſenden ir tagwercker zu arbeiten in den weingartē/ zu ackern in den eckeren vñ abzehawen das holtz in den welden vñ die zupringen in ire heuſer an den feyrtagen. Vñ alſo frewen ſich die armen nit mer nu an feyrtagen dann an den wercktagen. ⁋ Die funfft mißprauchũg iſt dz die chriſtē ſo wol als die iuden außüben den wůcher vnd warlich die chr[illegible]ē ſein geitziger wucherer dañ die iudē J Itē es iſt geweſen ein geſatze der kirchē/ dz ſolliche mēſchen als yetz erzellt ſein/ ďdambt wurdē mit dem pannlichē fluch wider die ein ſolliche mißprauchũg iſt angefangē/ wañ vil nit mer furchten den fluch dañ den ſegen/ welche auch ſo ſy ſich offenlich in dem pann zeſein erkennen/ ſo achten ſy nit zu vermaiden den einganck ď hailigen kirchen/ noch mit wanndlũg oder mit redung ď mēſchē zehaben/ wañ auch wenig prieſter ďbietten den pennigē den eingang ď kirchen. Auch wenig ďmaiden den wanndel vñ das mitreden ď pennigen/ ob ſy denen mit einicher freundtſchafft ďwanndt ſein. Auch ſo wirdt den pennigen ob ſy reich ſein/ die hailig begrebnuß nit ďzigen. ⁋ Herr darumb ſolt ir nit wundern. Ob ich Rom genēnt hab ein vnſelige ſtat vmb ſollich mißprauchũg vñ vil andern geiſtlichē geſatzten ſwerlich widerwertig. Hierumb iſt zufurchten dz der chriſtenlich glaub in kürtz werd ďderben. Es ſey dañ das ein ſollicher kōmen werde ď da gott vber alle dinge/ vñ ſeinen nachſten als ſich ſelbs lieb hab/ vñ nit im gedichtē glaubē all mißprauchũg abthun werde. Darumb habt mitleidē der kirchē vñ irer pfaffhait die auß gantzem hertzen gott lieb hat ďwerffende all bős gewonhait die von abweſen wegens des pabſts als die waiſen ſein geweſen. Doch ſo haben ſy mit kindtlicher trew beſchirmet den ſtul ires vatters/ ſy ſein waißlich widerſtannde ē den ďrettern/ beharrend in vil betrübnuſſen.

⁋ Ein geſicht ď Geſpőſen von menigerley painen die einer ſel noch in dem leib weſende bereit waren vñ wie alle die geſlecht ď pain/ ob die ſel bekert wer worde vor dem tod/ bekert ſollten werdē in die allergrőſten ere vñ glori.

Das xxxiiii Capittel

m Jr ward geſchen das ich ſehe menſchen ſtannde vñ bereittende ſeyler. A Aber die andern ſtunden vñ bereitteten die pferd/ die andern die ſmideten zangē/ die anderen aber paweten einen galgen. ⁋ Als ich die ding ſach/ iſt erſchinen ein iunckfraw als betrübt ſagende ob ich die ding ďſtůnd/ vñ als ich antwurtet ich ďſtůnd die nit/ hat ſy geantwurt. Die ding alle die du haſt geſehen iſt ein gaiſtliche pain die bereit wirdt ď ſeel des den du erkennt haſt. Die ſail oder ſtrick/ ſain zupinden/ das pferd das die ſel wirdt ziehen. Aber die zangen zu erreiſſen die nas die augen die oren vñ die lefftzen/ vñ ď galg zu erhenckē

¶ Vñ als ich vō den dingen betrübt ward/ hat aber die junckfraw geantwurt. Du solt nit betrübt werden/ wann es ist noch zeit/ ob er wil so mag er zerreissen die strick/ vmbwerffen die pferd/ die zangen als das wachs weichmachē/ vñ mag den galgē naherthun. Vber dz so mag er also hitzige lieb haben zu gott das die zeichē der pein werdē im zu ď allergrösten Ere/ souil dz die strick mit den er sinchlich sole gepundē werdē/ wurdē im bekert in guldin snüren. Aber für die pferd damit er durch die gassen solt gesleifft werdē/ werdē im engel gesandt in fürende für das angesicht gottes. Aber für die zangē damit er sinchlich zerreissen oder zersnittē werdē sollt/ wirdt gegebē seinen naslöcher ein pesser gesmack/ dem mund ein pesser vsuch/ den augen das allerschonest gesicht/ den oren dz allerlustlichest süss gesang.

Erklerung. B Der ist gewesen ein marschalck des künigs ď kam̄ gen Rom/ vñ ward so vast gediemütigt vñ hett solche rew dz er mit plossem haubt embsigklich vmb gieng die station vñ ablas kirchen gott pittēde/ vñ begeret gott für in gepetē zu werdē/ das er nit widerheim kem zum vatterland/ ob sach wurd dz er wider einfallē wurd im die vorigen sünd/ des stym̄ hat gott erhört. Wañ als er was aussgeen von Rom/ als er kam̄ auff den berg genant flascon da ward er kranck vñ ist gestorben. Von dem ist geschehen ein ander offenbarung. Tochter du sollt sehen was thut die parmhertzigkait gottes/ was thut ď gut will/ die sel ist gewesen in dem slund des leons/ Aber ď gut will hat sy erlösst von den zenen des leons/ vñ ist yetz im weg zum vatterlād/ vñ wirdt teilhefftig aller gütter werck die geschehen in ď kirchen gottes.

¶ Die wort der Gespōsen zu Jhesu christo von ď begyrd ď heilwerdūg der selē/ vñ von ď antwurt ir in dem heiligen geist geschehen/ dz die vbertretūg vñ vberflüssigkeit ď mēschen in tranck vñ speis widsteend den heimsuchen des heiligen geists inen gesanndt.

Das xxxv Capittel

Du allersüssister Jhesus/ du schöpffer aller derr ding die geschaffen sein. Wellte
o gott dz die erkanntē vñ vstūndē die hitz deines heiligē gaistes/ wañ alsdañ so begerten sy mer die himlischen ding/ vñ vachtetē inprünstiger die irrdischen ding/ vñ es ist mir pald geātwurt wordē im geist ir vbertrettūg vñ vberflüssigkait widsteend den heimsuchungē des heiligē geists. Wañ die vbertrettūg in speisen vñ trānckē vñ ladungē ď freūd die widsteen dz der heilig geist nit anfacht inen süss zewerdē/ vñ das sy ersettigt werdē von lustperkeit ď welt. Aber die vbertrettūg im gold vñ silber in den geuessen vñ kleidern vñ reitten vhindert das ď geist meiner lieb nit inprünstig macht vñ entzündt ire hertz/ vñ die vbertrettūg in den dienern vñ pferdē vñ tieren widsteen dz inen ď heilig geist nit zunahnet. Ja hallt ir diener dz sein mein engell ferrē sich vō inen vñ zunahnē inen die vretter des teufels. Darumb wissen sy nit die süssigkeit vñ heimsüchung/ darinn ich der ich gott bin heimsuch die heiligen selen vnd meine freund.

¶ Die wort gottes zu ď Gespōsen wie vor altē zeitē die geistlichen mit forcht vñ götlicher lieb eingiengē in die klöster/ vñ yetz dz die veind gottes dz sein die falschē geistlichē aussgeend in die welt vmb die hoffart vñ böse geitzigkeit/ vñ also von den Rittern in irer Ritterschafft.

Das xxxvi Capittel

Vn hör was mein veind thun/ wider die ding die etwen mein freund haben getan
n Auch eingiengē mein freund in die clöster auss beschaidner forcht vñ götlicher liebe Aber die/ die yetz sein in den clöstern geend in die welt vmb die hoffart vnd geitzigkeit/ vñ habent iren eigen willē vñ thund ires leibs wollust. Darumb ist es die gerechtigkeit der/ die in sollichem willē sterbē das sy nit empfindē noch erlangē die himlischē freude sunder die pein in ď hell on ende. ¶ Du solt auch wissen dz die clösterleut die genōt werdē widď eigē willē auss gotlicher lieb ze werdē prelatē/ die sein nit in ď selbē zal zu rechnē. ¶ Vñ die ritter die etwē trūgē die waffen/ warē bereit zegebē dz lebē vmb die gerechtigkeit vñ zuuergiessein dz plut vm̄ den heiligē glaubē vñ fürdertē die notturfftigē zu ď gerechtigkeit/ vñ machten das man die bösen vtrucket vñ diemütiget: Aber du solt yetz hören wie sy abgekert sein: wañ es gefelt inen yetz mer zesterbē im streit vm̄ die hochfart vñ geitigkeit vnnd neyd nach

teüflischē einpläsungē dañ zelebē nach meinē gepottē zu erlangē die ewigē freüd/ darūb all die die in sollichem willē sterbē den wird gebē ꝺ solt auss dē gericht ꝺ gerechtigkeit/ das ist das sy gebē werden den teüfeln zum sold in irer ewigen verainung: aber die mir dienen die sollen zehaben den sold mit dem himlischen here on ennde.

❡ Die wort Christi zu der gespōsen forschende vō ir wie die welt stee: vñ von der antwurt der Gesponsen/ das ist: das sy statt als ein auffgespanner sack zu dem alle menschē vnbeschaidenlich lauffen vnd von dem aller grenlichisten vnd gerechten vrtail Christi wider sollich menschen.

Das xxxvii Capittel

Er sun spricht Tochter wie steet yetz die welt/ vñ sy antwurt. Als ein außgespāner
d sack: zu dē sy all lauffen/ vñ als ꝺ lauffend mēsch nit achten ist was nach im volgt. Der herr hat geātwurt. Darumb ist es die gerechtigkait: dz ich mit meinē pflug gee vber die welt: vber die haidē vñ Christen. Ich wird nit vbersehen dē alten vñ dē iungen nit dē armen noch dē reichen: sunder ein yeder wird geurtailt nach seiner gerechtigkait: vñ ein yder wirdt sterbē in seiner sünd/ vñ die heuser werdē gelassen on inwoner: doch wirdt ich noch nit end machen. ❡ Vnd sy sprach. O herr zürnen nit ob ich rede/ send etlich vō deinen freündē die sy vor warnen vñ ꝺmanen vor irem schadē. Vñ der hat geantwurt. Es ist geschriben dz der reich in ꝺ hell ꝺzweifflende vō seinē aigen hail/ hat begert dz etwar gesenndt wurd zu warnen sein průder dz sy nit gleicherweis ꝺdürbē. Vñ es ist im geantwurt wordē das wirdt vm̄ nichtē geschehē/ wañ sy habē Moysen vñ die weissagen: vō den sy mugē gelert werdē. Also sag ich yetz/ sy habē die euāgeli vñ die sprüch vñ wort ꝺ weissagē/ sy haben ebēpild vñ die wort ꝺ lerer/ sy habē vernunfft vñ ꝺstendtnüss/ darūb sollē sy die geprauchen so werdē sy behaltē/ wañ ob ich dich wirt sendē/ so würdest du nit so hoch mugē rüffen das du gehört werdest: ob ich wirdt senden mein fraind der sein wenig/ vñ ob sy werden rüffen: so wirt man sy kaum mugē hören. Yedoch so wird ich sendē main fraind zu denen die mir gefallen werdē vñ sy werdē bereiten gott den weg.

❡ Die wort christi zu der gespōsen/ nit glaubē zu habē vō den traumē ia hallt sich daruor zuuerhüttē wie frölich oder trawrig sy sein/ vñ wie der teüfel in sollichen die falschait wirt zu mischen der warheit durch der willē auffersteen in der welt vil irrung/ vñ das die weissagen darumb nit haben geirrt/ wann sy haben gott vber alle ding warlich liebgehabt.

Das xxxviii capittel

Er sun spricht. A Was aufferhebē dich also die frölichē tram vñ warūb ver-
d truckē dich also die traurigē tram. Hab ich dir icht gesagt dz ꝺ teüfel neydig ist: vñ dz er on ꝺhēcknüss gotes nit mer tun mag/ dañ dz stro vor deinē füssen: ich hab dir auch gesagt/ dz er ist ein vater vñ ein erfinꝺ ꝺ lügin/ vñ dz er in allē seinē falschaitē zumischt die warheit/ darūb sag ich dir dz ꝺ teüfel nit slafft/ sunder er geet vm̄ dz er finde ein vrsach wider dich/ darūb ist dir not dich zu hütten/ dz der teufel ꝺ auss subtilikait seiner kunst auss aussern bewegnüssen begreifft die innwēdigē ding dich nit betrieg: wañ vnderweil send er ein dē hertzē frölichē ding dz du dich vnnützlich frewest vnderweil traurige ding dz du klagēde etliche gute ding vnꝺwegē lassest/ die du hettest mugē tun/ dz du vor den dürfftigkaitē werdest arm elleꝺ vñ vol smertzē. Auch vnꝺweil einsent ꝺ teüfel dē betrogē hertzē vñ dē der ꝺ welt gefallē wil vil falschait/ dardurch vil betrogē werdē als den falschen weissagē vñ dz geschicht dē mēschē ꝺ ein ander ding mer lieb hat dañ gott selbs: darūb so geschicht es dz in vil falschē wortē vil ware ding gefundē werdē/ wañ ꝺ teufel möcht sunst nim̄er betriegē dañ nůr er zumischet ꝺ falschheit die warheit: als offenbar ist in dē besessen mēschē den du hast gesehē: wie wol ꝺ ꝺiach einen got/ doch so erzaigtē die vnschemigē geperde vñ andere aussere wort/ dz der teüfel in im was ein besitzer vñ innwoner. B Aber yetz magst du fragen warumb ich verheng dem teüfel zeliegen. Ich antwurt. Das hab ich verhengt vnd verheng es von der sünd wegen des volck vñ der pfaffen/ die die ding habē wöllen wissen die gott sy nit hat wöllen wissen/ vñ begertē da glückhefftig zewerden: da gott sach das es irem hail nit nützet: darumb verhengt got vil von der sünd wegen die nit beschehen ob der

mensch nit mißprauchte die gnad vnd vernufft. ¶ Aber die weissagen die nichts begerten nur gott/noch die wort gottes nit reden wollten nur durch gott/die warden nit betrogen: sunder sy sagtē vñ hetten lieb die wort gottes. Doch warlich als all tram nit sein auffzenemen: also sein sy nit all zuuerachten/wañ auch vnderwal aingabt gott den bösen gute ding vñ ir außgeng das sy widerkeren von iren sünden auch vnderwal den guten gute ding in den tramen/das sy fürbaß mer zunemen in guten dingen zu gott. ¶ Darūb wann vñ wie offt dir etlich sollich tram begegnen: solt darzu dein hertz nit setzen/sunder ermiß vñ vrtail die mit deinen weisen vnnd geistlichen freunden/oder verlaß die vnd slauß sy auß von deinem hertzen/als ob du sy nit geschen hetest/wañ welher in solchen lust hat/d͛ wird vast betrogen vñ betrübt/darumb solt du bestenndig sein im glauben der heiligē triueltigkeit/hab got lieb auß gantzen hertzen: du solt gehorsam sein im widerwertigen dingen so wol als in glückseligen dingen/du solt dich nymand fürsetzen in deinen gedencken/sunder du solt dir fürchten auch in wolgetanen dingen/du solt dein synn nit fürsetzen den synnen der andern: vnnd beualh deinen gantzen willen gott bis bereit zu allen dingen die gott wil/dann so hast du nit zufürchten die tram/wañ ob sy frölich weren: solt du inen nit glauben oder die nit begeren/es sey dann das da ermessen werd die ere gottes/ob sy aber traurig weren solt du darumb nit trauren sunder ker dich gantz zu gott. ¶ Darnach sprach die muter. Jch bin ein muter der parmhertzigkait die ich der slaffenden tochter berait die klaider d͛ tochter die sich anlegt berait ich die speis/der tochter die da arbaitet berait ich die kron vnd alles gut.

¶ Die wort der muter zu dem sun/von der gesponsen vñ die antwurt Christi zu der muter. Jtē die wort d͛ muter/was bedeut werd durch den leon vñ durch dz lamb/vnd wie gott verhengt von vndanckperkait vñ vngedultigkait wegen der menschē zubeschehen die ding die inen sunst nit beschehen.

Das xxxix Capittel

Je muter spricht zu irem sun Jesu sagēde/vnser tochter ist als ein lamb das da legt
d sein haubt in den mund eins leon. Der sun hat geātwurt. Es ist besser das dz lamb
leg sein haubt in den mund deß leons/das es werde mit dem leon ain flaisch vñ ain plut/dann das das lamb saugete das plut von dem flaisch des leons/vñ auß dem so wird der leon zornig vnd das lamb des speys hew ist würd kranck. Yedoch aller liebste muter/wann du hast getragen alle weißhait vñ volkomenhait der gantzen weißhait in deinē laib/gib der zuuersten was da sey der leo vnd was das lamb. ¶ Die muter hat geantwurt. Gesegnet seiest du mein sun der du ewigklich beleiben bist bey dem vatter bist herab zu mir gestigen/vnnd hast dich doch von dem vatter nye geschiden. Du bist auch der leo: aber von dem geschlecht Juda. Du bist das lamb on vermailigung das Johannes mit dem finger hat gezeigt: darumb so legt der das haubt in den mund des leons/der allen seinen willen got beuilcht/auch so wellt er nit ob er ioch möcht seinen willen verpringē/nür er wißte dañ das es dir wol gefiel. Aber der saugt das plut des leons der von deiner gerechtigkeit vnnd schickung vngedultig/wunscht vnd arbait zu erlangen andre ding/dann du im gesetzt hettest: vñ er wolt sein in einē andern stat dañ dir gefiel: vñ im selb nütz were/wañ vō sollichen mēschē wirdt gott nit v͛sönt/sunder er wirdt geraitzt zu zorn: wañ als die speys des lambs ist hew: also sol der mensch vō diemütigē sachen vñ stat benügig sein/vnd darumb durch vndanckperkait vñ vngedult der menschē v͛hengt gott vil ding die dem hail der menschen ob sy gedultig wern nit begegneten/darumb tochter gib deinē willē gott/vñ ob du vnderwal nit gedultig würdest/solt du auff steen durch pußwürckung/wañ die pußwürckūg ist als ein gute wescherin der mackel: Aber die rew ist ain gute pleicherin.

¶ Die wort Christi zu der Gespōsen erklerēde wellichs sey ain christenlicher tod. vñ wie d͛ mēsch wol oder vbel stirbt/vñ wie die freünd gottes nit sollen betrübt werdē/ob sy sehen die diener gottes leiplich vnd greülich sterben

Das xl Capittel

d Er sun gottes spricht. A Tochter du solt dir nit fürchten. Dise krancke person wirdt nit sterben/wañ ire werck gefallen mir/vñ als die gestorbē was: sprach aber

der sun gottes. Nym war tochter es ist war das ich dir hab gesagt die ist nit gestorben wann ir glori ist gros wann die abscheidung leibs vnnd sel der gerechten ist nichts dann nür ain schlaff wañ sy erwachen im ewigen leben. Aber diss sol man haissen ain tod wañ die sel abgeschaiden vom laib lebt in dē ewigen tod: wañ vil die künfftige ding nit mercken die wunschen dz sy sterben eins christenlichē tods. Was ist aber ain christenlicher tod nür sterben als ich gestorben bin vnschüldigklich willigklich vñ gedultigklich bin ich icht dar umb zuuerschmichē dz mein tod schmechlich vñ hert was oder sein mein ausserwelt darūb icht narren dz sy schmehliche ding littē: oder hat das gewelt das gluck vnd gewürckt der lauff der stern: mit nichten vñ darumb hab ich vñ mein ausserwelt herte ding gelittē das wir erzeigtē mit wort vñ ebenpild den weg zum himel hert zesein vñ dz embsigklich würd betracht wie gros reinigung not ist den bösen so die ausserwelten vñ vnschulgigen habē so gar scharpffe ding gelitten. B Darumb solt du wissen das der schmelich vnd vbel stirbt der verlassenlich lebt vñ stirbt in willen zusünden der da hat den fürgang in d welt der wunscht das er lenger lebe vñ waist gott nit danck zesagen: aber wer got lieb hat aus gantzem hertzē vñ wirdt vnschuldigklich betrübt mit ainem verschmechten tod oder mit langer kranckhait beswert der lebt vñ stirbt seligklich: wann der scharpff tod mindert die sünd vñ die pein der sünd vñ mert die kron. Nym war ich pring dir wider zu gedechtnuss zwen die auch eines verschmechten vñ pittern tods nach dem vrtail der menschen starben Nür es wer dann das die sollichen tod aus meiner grossen parmhertzigkait hettē erlanget: so weren sy nit hailsam worden wann aber d herr die gerewten im hertzen mit zwir straffte darumb seind sy komen zu der kron. ¶ Darumb sollen die fraind gottes nit trauren ob sy zeitlich gegeiselt werden oder ob sy pitters tods sterben wann es aller seligest ist klagē ain stund vñ betrübt sain in der welt das man nit zu grössern fegfür kum̄ da nit wirdt fluchts noch zeit zu arbeiten.

¶ Die wort der muter zu der tochter das die priester die ordēlich haben dz ampt der entledigūg von sünden wie gros sy sünder sein so mugen sy entledigen vō sünden vnd also dess geleichen vō dem sacrament dess fronleichnam gottes.

Das xli capittel

d Je muter spricht. Gee hin zu dem der da hat das ampt der entbindung wie gros oder vil der türhütter aussetzig ist nichts destminder mag er auff tun das tor als wol als der gesund ob er anders die schlüssel hat: also ist es auch von der entledigung vñ sacrament des altars wañ wie der diener ist doch ob er ordenlich hat das ampt der entbindung so mag er absoluieren von den sünden darumb ist keiner zu verschmechē. ¶ Yedoch so verman ich in von zweyer ding wegē. Eins ist das: das er leiplich lieb hat vñ begert das wirt er nit haben. Das ander ist das sein leben bald gekürtzt wirdt: vnd als die amaiss tag vnd nacht ein tregt das korn. Vnder weil so sy zunahnet dem loch felt sy vnnd stirbt im eingang so das korn aussen beliben ist: also wann er wirdt anfahen zu komen zu der frucht seiner arbeit so wirdt er sterben vnnd vmb sein verlorne arbeit wirdet er geschenndt vnnd gestrafft.

¶ Die wort der muter zu der tochter wie gut sitten vnd die werck der gerechtigkeit durch die beystal in den fraindem gottes werden bedeut vnnd wie die diener gottes sollen sich hütten vor er abschnaiden.

Das xlii Capittel

d Je muter spricht. Die freünd gottes werden genannt zesain als zwey beystal dar durch die andern werden eingeen: darumb ist flaisslich sich zuhütten: das nit etwas scharpffs oder hertes verhindre oder widerstee den eingeenden: oder dauon sy zusamen getruckt werden. Was bedeüten aber die beystal nür gut sitten: vnd werck der gerechtigkait vnd besserliche wort die teglich erscheinen sollen in den freünden gottes: darumb sol flaisslich fürsehen werdē das icht etwas hertes das ist ain er abschnaidend oder vnerber wort gefunden werde in dē mund der freünd gottes: oder in iren wercken etliche weltliche ding gemerckt werdē: von der wegen die eingeen wellen hinder sich fliehen vnd verachten einzegen.

¶ Die wort der muter zu der tochter/ wie die böſen hirten zugleicht werden einem wurm nagende die wurtzen des bawms.

Das xliii Capittel

Je muter ſpricht: die ſein gleich einem wurm der da ſicht den aller peſten ſamen ď
b nit acht wieuaſt die frucht ůderb oder abfall/ die weil er die wurtzen oder die nech-
ſten ding des erdtrichs außreüten mag/ alſo achten die nit wieuil ſelen verderben/
ob ſy irn gewin vñ zeitliche gütter vberkomen/ darumb ſo wir deinen komen die gerechtig
keit meines ſuns vñ ſy werdē pald hingenomen. ¶ Sy hat geantwurt. Alle zeit bey gott iſt
nit anders dañ nür als ein augenplick der wag zungen/ wie lang es halt bey vns iſt: darūb
iſt die gedult deines ſunes groſs auch vber die vngerechtē. Die muter hat geātwurt. War-
lich ſag ich dir: es wirdt ir gericht nit verzogē ſünder es wirdt inen erſchrockelich zukumen
vñ ſy werden hingezuckt von iren luſtperkeiten zuſchanden.

¶ Die wort Christi zu der geſponſen/ wie der leichnam durch ein ſchiff vnnd die
welt durch das mer werden bedeüt/ vnd wie der will frey iſt zu füren die ſelen in
den himel oď in dz fegfeür/ vñ wie die irdiſch ſchöne einē glas zugleicht wirdet.

Das xliiii Capittel

Er ſun gottes ſpricht. A Du ſollt hören die du begereſt das geſtatt nach der
b vngeſtönikeitē der welt. Ein yder ď da iſt in dē mer der ſoll nit fürchten etwas ob
der bey im ſtett ď da gepieten mag den windē dz ſy nitween: der alle leipliche ding
die da ſchadē wöllen heiſt abweichē vñ die herten velſigen ſchrouen weich werdē der den
vngeſtönikeitē des mers hat zugepieten: dz ſy das ſchiff füren zu rübigem geſtatt. ¶ Alſo
leiplich ſein etlich in ď werlt als ain ſchiff fürēde den leib vber die waſſer der welt denen zu
troſt/ den andern zu trübſal/ wañ der frey will des menſchen fürt etlich [illegible] in den himel/
etlich in die tieffin der hell. ¶ Darumb der will ď nichts inprünſtigklichers begert zehören
dañ die ere gottes/ noch zu kainē andern ding wil lebē/ dañ dz er gott müg dienen: der geſellt
gott/ wann gott ď wont frölich in ſöllichem willē vnd ſenfftmütiget all ſcheden ď ſel vnnd
macht rübig die herten velſigen pühel darinnen die ſel offt beſchedigt wirdt. B Was
ſein aber die pühel des velſen nür böſe begird/ wañ es luſtlich iſt zeſehē vñ zubeſitzē die hab
der welt: ſich zefrewē auſs der ere ſeines leibs vñ ůſuchen alles das dz geluſt den leib: wañ
in ſöllichen dingē wirdt offt beſchedigt die ſel. Aber wañ gott in dē ſchiff iſt ſo vahen an
alle ding lind zewerden/ vñ die ſel verſchmecht die ding alle/ wann alle leipliche vñ irdiſche
ſchöne iſt gleich einem glaß außwendig gemalt aber inwendig iſt es vol erde: ſo aber das
glas zerprochen iſt ſo iſt es nit mer nütz: dañ ein ſwartze erd/ die zu nichtē anders geſchaf-
fen iſt dañ das ſy beſeſſen werd/ nür das durch ſy gekaufft werd ď himel. Alſo ein yegklich
mēſch ď nit mer begert zehörē ſein ere oder ď welt dañ den ſchedlichē lufft der alle glider ſei-
nes leibs ertödt vñ ůſchmecht den ſchedlichen willē ſeines fleiſchs/ der mag rübiklich ruen
vñ frölichen erwachen/ wañ gott iſt mit im zu aller ſtunde.

¶ Die wort der klag der geſponſen vor der maieſtat des keyſers auſs dē das vier
ſchweſter die töchter des künigs ieſu Christi: nemlich die diemütigkait: abprüch
benügung/ die lieb/ leider yetz vernichtigt werden vñ die ſchweſtern die töchter
des künigs des teüfels: das iſt die hochfart/ wolluſtperkeit/ vberflüſſigkeit vñ
ſymoney werden genant herſchend frawen.

Das xlv capittel

Ch klag nit allein von meinen wegen/ ſünder auch von wegen vil anderer auſſer-
i welten gottes/ vor ewer keyſerlichen maieſtat. A Das da waren vier ſweſtern
töchter des mechtigen künigs. Der yegliche het einen ſtuell vñ gewalt in irem vet-
terlichē erbe: wañ welliche wolltē anſehē die ſchöne ď ſchweſtern die erlāgtē troſt auſs irer
ſchöne vñ gute ebenpild auſs irer andacht. Die erſt ſweſter wardt genant diemütigkait in
ſchickūg aller ſachen die man hādeln würd. Die ander ſweſter ward genāt abprechūg vō
allem vnreinem wañdel. Die dritt ſweſter wart genāt benügūg on alle vberflüſſigkeit. Die
vierdt ſchweſter ward genant liebe in betrübnuſs der nechſten. ¶ Aber die vier ſchweſtern

ſein yetz in irem vetterlichen erb vernichtiget: vñ ſchier von ydermann verſchmecht in der ſtülen ſein ander vier vnelich ſweſtern eingeſetzt die von dem vnkeüſchen eeprecher gepom ſein: vñ werden yetz geheiſſen herſchend frawen. B Die erſt der ſelben frawen wirdt genant hochfart/ die do iſt zugefallē der welt. Die ander fraw haiſſt wolluſt/ nach aller begirde des leibs. Die dritt fraw wirdt genant vberflüſſigkeit/ vber alle notdürfftigkait. Die vierde fraw wird gehaiſſen Symoney vor der ſelben betriegnüſs ſich ſchier nyemand hüten mag: wann es ſey gerechtigklich oder vngerechtigklich gewonnē das ſy nympt/ doch ſo nympt ſy alle ding mit geitzigkeit. ❡ Aber die vier herſchend frawen reden wider die gepot gottes: wellen die vernichtigen/ vnnd geben vrſach vil ſelen zu ewiger verdambnüſs. ❡ Darumb ir frawen thund es durch die lieb die gott mit euch hat getan vnnd helfft den vier ſchweſtern die da genant werden tugent/ die außgangen ſein von der tugent: das iſt von ieſu Chriſto dem oberſten künig/ die yetz auch vertrückt ſein in der heiligē kirchen: die da iſt das vetterlich erb Chriſti: das ſy bald erhöcht werden vñ das die laſter die geheiſſen werden frawen in der welt vertruckt werden/ die da ſein verretterin der ſelen/ wann ſy ſein gepom von dem laſter dem verretteriſchen teüfel.

❡ Die wort der vermanung der geſponſen zu ainem herren von widerkerung zethunde vō wegen der vngerechtlich gewunnen güter vnd von der ſtym̄ des engels gebende greülich vrtail wider ine.

Das xlvi capittel

Ern ich verwarne euch vor dē ſchadē ewer ſel. A Widerūb pringēde zu gedechtnüſs wie man liſt das ain künig in dē altē geſatzt begert habe ainen weingartē ains
b mēſchē: vñ vm̄ den weingartē volkom̄en lon dar gepottē hab: aber darūb dz es nit gefallē hat dē beſitzer den weingartē zeuerkauffen: ſo iſt der künig erzürnet vñ hat im ſelbs den weingartē durch vngerechtigkeit vñ freuel zu geaignet. ❡ Zu dē darnach d̄ halig geiſt durch den mund ains weſſagen ſaget vrtailende den künig vnnd künigin vmb diſe vngerechtigkait das ſy des aller ſchnödiſten tods müſten ſterben/ das warlich in inen erfüllet iſt worden vnd ire kinder ſein mit nichten erfrawet worden von der beſitzung des vorgenanten weingartens. ❡ Darumb nu ſo ir ſeit ain Chriſten/ vnd habt gentzlich den glauben: vñ wiſſent gewißlich yetz zeſein den ſelben gott der als dañ zumal was/ vnd alſo mechtig vñ gerecht alſdann: darumb on zweifel mügt ir wiſſen ob ir etwas vnrechtlich werdē begern zu beſitzen: eintweders zwingende den beſitzer zuuerkauffen wider ſainen willē/ oder keinen lon darumb zuerpietten/ ſo wirdt der mechtig vnnd gerecht richter ain recher/ vnd ir habt in ewren ſchmertzē zeſürchten ſollich gericht vber euch zekom̄en wie geleſen wirdt kom̄en ſein vber die künigin/ vnd ewre kinder werden nit gereichet vō den böſlich vberkom̄en gütern: ſünder mer mit armut betrübt. B Darumb ſo pit vñ erman ich dich durch das leiden ieſu Chriſti der dain ſel mit ſainem köſtperlichen plut erlöſt hat/ das du dain ſel vmb ainicherley zergencklichē gütter perſonlich nit verlieſeſt/ ſünder allen vngerechtigklich von dir vnd deinen wegē beſchedigten/ volkum̄enlich gnug tueſt/ vnd was du vnrechtigklich haſt vberkom̄en widergebeſt denen zu ergetzlichait/ die yetz leiden ſchmertzen vnnd den andern zum ebēpild ob du die freüntſchafft gottes welleſt erlāgen. Gott iſt mir ain zeug/ das ich dir die ding nit ſchraib von mir ſelbs ſeydmal ich dain nit kuntſchafft hab/ ſünder das das einer perſon geſchehen iſt/ dz hat mich mit götlichem mitlaiden deiner ſel bezwungen zu ſchraibē: wañ die perſon nit ſchlaffende ſünder wachende hat gehört in iren gepetten die ſtym̄ des engels ſprechende. Vrſe: vrſe: der du zanl keck biſt wider gott vñ die gerechtigkeit dein will hat in dir vberwundē dain gewiſſen/ alſo das dain gewiſſen gantz ſchweigt vnd der will redt vnd würckt/ darumb wirdeſt du bald kom̄en in das gericht vor dem gericht gottes/ vnd dein will wirdt ſtill ſchweigen/ vñ dain gewiſſen wirdt reden vnnd wirdt dich ſelbs nach ſchlechte der gerechtigkait vrtailen.

❡ Die wort des ſuns zu der geſponſen/ wie wir vns in verſuchungen des teüfels ſollen verhütten vñ wie der teüfel durch den vaind/ got durch ain henne ſain gewalt vñ weißhait durch ir flügel/ die parmhertigkait durch die federn/ vnnd die menſchen durch die hünlen werden bedeckt.

Das xlvii Capittel

Er sun spricht. A Ob d' veind klopfft an die thür so söllt ir nit sain als die gaiss
b laussende zu d' maur: noch als die wider die sich aufferheben mit den vördern füs-
sen vnd stossen sich mitaināder mit iren hörnern/ sunder ir solt sein als die hünlein die als sy sehen im lufft ainen vogel inen schadē wöllēde/ fliehen sy vnder die flügel irer mu-ter das sy verporgen werden. Die auch ob sy nit mer dann ain feder mügen begreyffen vñ sich darunder bedecken sich frewen. ¶ Wer ist aber ewer veind nür der teüfel der da neidet alle gute werck: des anklopffen ist des menschen gemüte mit versüchungen bewegen/ wañ er vnderweil an klopfft mit zorn vnd nachred/ vnderweil mit vngedult vnnd verurtailung gericht gottes: das ist: wann alle ding im nit geend nach seinem willen/ auch fürwar so an klofft vnd vnrübigt er euch empsigklichen mit vnzalberlichen vil gedancken. Das ir abgezogen werden von dem dienst gots vnd das ewre gute werck bey got werden verfinstert. ¶ Darūb welcherley ewer gedäck seyen sollt ir nit v'lassen ewer statt/ noch sein als die gaiss lauffende zu d' maur: dz ist habē hertigkeit der hertzen: oder vrtailn frembde werck in ewrē hertzē: wañ offt ainer d' heüt bös ist/ d' ist morgē gut: sunder ir solt ewre hörn vndersencken vñ steen vñ auffmerckē: dz ist: ir solt euch diemütigē vñ furchtē/ habēde gedult vnd got pittēde/ dz die vbeln angefangē ding gekert werden in pessere. B Ir solt auch nit sein als die wider vmbfarēde mit den hörnern/ dz ist: wort vmb wort gebē vñ spot vmb spot/ sunder ir sollt stettigklich steen auff den füssen vñ schweigē/ dz ist sterckklich straffen die begird des flaischs/ dz ir habē in reden vnd antwurten ain vorbetrachtung/ vñ gleich auch ain gewalt thuend mit gedult/ wañ des gerechten mans aigenschafft ist sich selbs vberwinden: vnd auch von zimlichen reden von wegen zuuermeiden vnd abzeprechen vil red vnd belaidigung sich enthalten/ wann welcher in bewegnüss des gemütes zeuil aussgeüst das er empfindet/ der wirdt gesehen etlichermass sichselbs gerochen zehaben vnd erzaigt haben die leichtuertigkait seines gemütes/ vnd wirdt darumb mangeln der kron/ wañ er wolt nit gedult haben ain zeit von welcher gedult wegē er auch den belaidigten prüder wider gewonnen vnd sichselbs zu grosser kron berait hett. ¶ Aber was sein die flügel der hēnen: nür die macht vnd götlich waisshait: dann ich bin als ain henn der ich die hünlin anlauffende zu meiner stym: das ist die/ die da begern den schatten meiner flügel mechtigklich beschirm vor den stricken des teüfels/ vnd berüff sy waisslich auss meinen einsprechungen zu dē hail. Was ist aber die feder nür mein barmhertzigkait/ welcher die erlāgt der mag als sicher sein als ain hünlin das vnder den flügeln seiner muter ernert wirdt/ darumb solt ir sein als die hünlin lauffende nach meinem willen/ vnd in allen versüchungen vnd widerwertigkeiten solt ir sprechen mit wort vnd wercken/ der will gottes geschehe: wann ich beschirm die/ die in mich hoffen mit meiner macht. Ich speis sy mit meiner parmhertzigkait/ ich halt sy mit meiner gedültigkeit. Ich heimsüch sy mit meinem trost/ vnd erleucht sy mit meiner waisshait. Ich widergilt in hundertueltigklich mit meiner lieb.

¶ Die wort des sunes zu der Gespons von ainem künig wie er sol meren die ere gottes vnd die lieb zu den selen vnd von dem vrtail wider in ob er das nit tete.

Das xlviii capittel

Er sun gottes spricht: Ob d' künig mich woll eren: so soll er zū ersten mindern mein
b vnzierd/ vnd meren mein ere/ wann mein vneer vnd vnzier ist das meine gepott die
ich hab gepotten/ vnd maine wort die ich persönlich hab geredt verschmecht werden vnd schier von vil mēschen für nichtē geacht werdē/ darumb ob er mich wöll lieb haben so soll er fürbass grössere lieb zu aller menschen selen haben/ für die ich auffgetan hab den himel mit dem plut meines hertzen. Ob er aber mer begert rue die da ist bey got/ dann erweitern sein vetterlich erb/ so wird er sicherlich grössern lust vnnd hilff von gott haben. Widerumb zu vberwinden die stat Hierusalem darinn main gestorbner leib gelegen ist. ¶ Auff das so sag du die du dise ding hörst. Ich gott hab verhengt in gekrönt zu werden/ darumb so gehört im mer zu nachzeuolgen mainem willen/ vnnd mich vber alle ding eren/

vñ liebhaben/ ob er das nit tun würd/ so werdē gekürtzt saine tag vñ die die in laiplich lieb haben werden von im mit trübsal abgeschaiden vñ sein raich wirdt in vil tail getailt.

¶ Ein gesicht der Gesponsen vnder ainer figur der kirchē vñ vō irer außlegūg darinn begriffen werdē die wais vñ der stat die der pabst söll halten sainthalb vñ der Cardinel halb vñ der andern prelaten der haligen muter der kirchen vñ am aller maisten im stat der diemütigkait.

Das xlix Capittel

Jner person ward geschen das sy wer als in ainē grossen kor. A Vñ es ist erschinen ain grosse vñ liechte sunn vñ zwen stül waren im kor als der prediger/ainer zu der gerechten vñ der ander zu der lincken hand/ weit vnd gar vnderschidlich verr vō der sunnen steende vñ zwen schein giengen von der sunnen zu den stülen. Alsdann ward ain stym̄ erhört von dem stul der zu der lincken saitenn was sprechende. Künig gegrüst saiest ewigklich schöpffer vñ erlöser vñ gerechter richter. Nym war dein verweser d̃ da sitzt in deinē stul in der welt/ hat yetz wider gefürt seinen stul an die alten vnd vorigen stat/ da gesessen ist der erst pabst Petrus der da ist gewesen ain fürst der zwelff botten. Da hat geantwurt ain stym̄ von dem gerechtē stul sagende. Wie mag er eingeen in die haligē kirchen in der die löcher der angel vol rosts vñ erdtrichs sein vñ darumb sein genaigt die tür zu der erd wañ in den löchern ist kain stat da die turhagken eingeslagen werden/ die die tür solten auff halten/ vñ die hagken sein gantz außgestreckt/ vñ nit gekrümbt zuhaltē die tür/ vñ der estrich ist gantz außgraben vñ gekert in tieff grubē/ glaich als die allertieffestē prunnen die gantz kainē grundt haben/ aber das tach ist bedeckt mit pech vnd prinnt von swebelfeür/ tropffende als ain dicker regen/ aber von der swertz vñ dickin des rauchs/ der von der tieff der gruben vñ von den tropffen des tachs auff steigt/ sein all wend vermalget worden vñ also vngestalt an der farb anzusehen als ain plut vermischt mit faulē aiter. Darūb gezimbt nit dem freünd gottes wonūg zuhaben in söllichē tempel. B Da hat die stym̄ von dem stul zu der lincken seitten geantwurt. Leg auß gaistlich die wort die du laiplich hast gesagt. Do sprach die stym̄. Der pabst wirdt glaicht vñ bedeüt in dē türē/ aber in dē löchern der angel wirdt bedeüt die diemütigkait/ die also ler sol sein vō aller hoffart/ das in ir nichts erschein nur das zu gehört dem diemütigem bischoflichen ampt als das loch gantz ler sol sein von dem rost. Aber yetz sein die löcher/ das ist die zaichen der diemütigkait also erfüllt mit vberflüssigkaiten vñ raichtungen von den gütern die zu anders nichten behalten werdenn nur zu der hoffart/ das nichts diemütigs erscheint. wann die gantz diemütigkait ist verkert zu weltlichem geprengk/ darumb ist es nit ain wunder dz der pabst der zugleicht wirdt den türn ist genaigt zu weltlichen dingen die bedeüt werden im rost vnd im erdtrich. Darumb sol der pabst anfahen die waren diemütigkait in im selbs. Zum erstē in seiner gezierd/ in klaidern/ im gold/ im silber vñ silbrin geschirren/ in pferdē vñ andern gepreauchlichē dingē allein absunderende seine notturfftige ding von denen allenn Aber die andern außgeben den armen leüten vnd besunderlich denē die er freünd gottes erkennt. Darnach sol er messigklich ordnen sein haußgesind/ vnnd sol haben notturfftig diener die da behüten söllen sein leben/ wann wiewol er in der hand gottes ist/ wann er in wöll berüffen zum gericht/ so ist es doch gerecht/ das er diener hab vmb sterckung der gerechtigkait/ vnd das er die/ die sich wider gott vnd die haligen gewonhait der kirchē auff erheben müge diemütigen. C Jn den hagken aber die den türen zugefügt werdē/ werden bedeüt die Cardinel die da außgestreckt vnd außgegossen sein souil sy mügen zu aller hoffart/ geitigkait vnd lust des laibs/ darumb sol der pabst nemen in sein hand dē hamer vnd die zang/ vnd piegen die angel nach seinem willen nit verhengende sy zeuil zchabenn von klaidern vnd haußgesinde vnnd von gepreüchlichen dingen/ dann nur souil die notturfft haischet vnnd der gepreauch des lebens/ vnnd sol die piegen mit der zang das ist mit senfften worten vñ götlichem rat auch vetterlicher lieb. Ob die nit wöllen gehorsam sein das er alsdann hernem den hamer/ das ist das er inen seinen ernst vnd hertigkait erzaige/ vnd tue was er vermag/ doch das sölhs nit sey wider die gerechtigkait bis das sy gepogē

werden zu seinem willen. ¶ Jn dem estrich aber werden bedeüt die bischoff vnd weltlich pfaffen der geitz keinen poden hat von der hoffart vñ vnkeüschem lebē aufsgeet ein rauch ab dem all engel in den himeln/vnnd die freünd gottes auff erden einen vnmenschlichen grawen empfahen/wann die ding mag der pabst in manigen pessern/ob er einē yeglichē verhengt zehaben notturfftige ding/vnd nit vberflüssige/vnnd das er gepiet einem yeden bischoff auffzemercken auff das leben seiner pfaffhait/vnd das ein yeder der nit welle sein leben pessern vnd besteen in keüschait werd gantz beraubt seiner pfründe. Wañ es gott lieber ist das an der stat nit gehalten werd meß/dann das die hürischen hend berüren den fronlaichnam gottes.

¶ Ein vnbegreiflich gesiht der Gespons von dem gericht vil personen noch lebend darinn sy hat gehört ob die menschen würden püssen die sünd so wird ich das gericht senfftmütigen.

Das l Capittel

m

Jr ward gesehen wie das ein künig sesß auff einem gerichtstul/vnnd ein yegliche lebende person stund vor im vnnd ein yede person het zwen die stunden bey ir der einer erschin als ob er wer ein gewappneter ritter/aber der ander als ein swartzer mor/aber vor dem gericht stund ein pulpit/auff dē lag ain puch/in der maß geschickt als ich vor hab gesehen/da ich vor im drey künig sah steen das ist am .viij.puch.im.xlviij.capittel im.k. ¶ Jch hab auch geschenn wie das schier die gantz welt stünd vor dem pulpit vnnd ich hab alßdann gehört einen richter sprechend zu dem gewappneten ritter. Du solt die berüffen für gericht denen du gedient hast auß lieb/vnd zuhand die/die genent wurdē sein nydergefallen/der etlich lengere zeit sein gelegen etlich kurtzere ee dann die selen wurden geschaiden von dem laib. Aber alle ding die ich alßdann hab gesehen vnd gehört mag ich nit begraiffen wann ich hab gehört die gericht maniger menschen die noch leben die noch pald werden berüfft. Jedoch ist mir also gesagt wordē von dem richter ob die menschen püssen werden die sünde so wurd ich das gericht milltern. Auch hab ich alßdann vil geschen geurtailt zewerden etlich zu dem fegfeür/etlich zu dem ewigen wee.

¶ Ein wunderberlich vnd erschröckenlich gesicht der Gespons von einer sel geantwurt für den richter vnd von den gegen worten gottes/vnnd vom puch des gerichts wider die sel vnd von den antwurten der sel wider sich selbs vnd von menigerley forchtsamer pein ir zu reinigung getan.

Das li Capittel

m

Jr ward gesehen wie das ain sel durch den ritter vñ moren die ich vor sah für den richter geantwurt würde. A Vnd mir ist gesagt wordē dz/das dir yetz wirdt gesehen/das ist gantz geschehen vber dise sel zu der zeit da sy vō dem laib entledigt ward/vnnd als die sel was geantwurt worden dem richter stunde sy allein/wann sy was in irer keiner henden die sy antwurteten vñ sy stund plos vnd keglich nit wissende zu welhen dingen sy würd kummen. Darnach ward mir gesehen das ein yetlich wort im puch antwurtet durch sich selbs zu allen den worten die die sel redet. ¶ Darumb als der richter das höret vnnd alles sain here. Da sprach der gewappnet ritter zum ersten also. Es ist nit die gerechtigkait/das die sünd wider geefert werden der sel zu nachtail die gepüßt sain mit der paicht/yedoch die ding die ich hab gesehen die hab ich wol vnnd volkummenlich erkent/das der ritter der do redet alle ding in gott hat erkent. Aber darūb redet er sy das ich sy verstünde. ¶ Alßdañ ist geantwurt vō dem puch der gerechtigkait/als pußwürckung geschehen ist vō der sel/da nachuolget söllichē sündē nit gnugsame rew noch ware gnugtuung. Darūb sol sy nu smertzen habē vmb die sünd die sy alßdañ da sy mocht nit hat gepüßt. Als die wort geredt wurdē/fieng an die sel so pitterlich zewainē als ob sy nahet gar zerprechē/yedoch so wurdē geschē die zeher vñ die stym̄ ward nit gehört. ¶ Darnach redt der künig zu der sel sprechende. Dein gewissen sol yetz erklerñ die sünd denen nit nachgeuolgt hat zimliche gnugtuūg. B Da hat die sel ir stym̄ also hoch aufferhebt/das sy schier het mügen gehört werden durch die gantzē welt sagende. We mir wann ich hab nit

getan nach den gepotten gottes die ich gehört vñ erkent hab vñ ſich ſelbs verklagt hab hat
ſy darzu geſagt. Jch hab nit geförcht das gericht gottes. Der iſt geantwurt worden von
dem puch/ darumb ſolt du yetz fürchten den teüfel. ¶ Vnd pald was die ſel ſich fürchtē
vñ erzittern als ob ſy gantz zerſmeltze vñ hat geſagt. Jch hab ſchier gantz kein lieb gehebt
zu gott/ darumb hab ich wenig guter werck getan. Da iſt ir pald geantwurt võ dē puch.
darumb iſt die gerechtigkeit/ das du nahner zunaheſt dem teüfel dañ gott/ wañ der teü-
fel hat dich mit ſeinen verſüchungen zu im gezogen vnd gereitzt. ¶ Die ſel hat geantwurt
Yetz verſtee ich dz alle ding die ich hab getan/ ſein geweſen nach teüfliſchen einſprechun-
gen. Da iſt geantwurt worden von dem puch/ die gerechtigkeit gibt/ dz es des teüfels rech
ten iſt/ dir wider zelegen nach den dingen die du gewürckt haſt mit pein vñ trübſal. ¶ Die
ſel hat geſagt. Es iſt nichts geweſen von der ſcheittel meines haubts bis zu der verſen/ dz
ich anders dann nur mit hoffart hab bekleidt/ wann ich hab etlich eittel vnnd hoffertigē
bekleidung zetragen perſönlich von newen erfunden/ aber etlichen hab ich nachgevolgt
nach gewonheit des lannds/ auch hab ich gewaſchen die hend vñ das angeſicht nit allein
darumb das ſy gereinigt würdē/ ſunder auch dz ſy võ dem mēſchē ſchön gelobt würdē.
Es iſt geantwurt von dem puch/ die gerechtigkeit ſagt/ das es iſt des teüfels rechtē dir wi
der zugelten vmb dein verdienen/ wann du haſt dich geziert vnnd geordnet als er dir hat
eingegeben vñ geſagt. ¶ Abermals hat geſagt die ſel. Mein mund ward offt auffge-
tan zu ſchendtlichen worten/ wann ich hab den andern wöllen gefallen/ vnd mein gemüt
begeret alle die ding denen der welt ſcham vnd verſpottung nit nachuolget. Da iſt geant
wurt worden von dem puch. Darumb ſol dein zung außgezogen vñ außgeſtreckt werdē/
vnd dein zen gekrümbt werden/ vnd diſe ding werden dir zugelegt die dir gantz mißfallē
vnd alle die ding ſöllen von dir hingenomen werden die dir gefallen. ¶ Die ſel hat geſagt
Jch frewet mich vaſt/ darumb das vil haben genomen ebenpild vnd vrſach võ den din-
gen die ich hab getan vnd das vil nachuolgten meinē ſitten. Da iſt geantwurt worden võ
dem puch. Darumb iſt das die gerechtigkeit das ein yeder der begriffen wirdt in ſöllicher
ſünd darumb du geſtrafft wirdeſt auch leid die ſelben pein/ vnd er wirdt zu dir gefürt vñ
alſdann vmb der zukunfft willen eins yetlichē der da nachuolget deinen newē erfindun-
gen wirdt gemert dein pein. ¶ Als die ding geſagt wurden ward mir geſchē wie dz gleich
ein pand wer angepunden an das haubt der ſel in gleichnuſs einer kron vnnd ward alſo
ſtercklich zugezogen/ das der nacke vnnd die ſtirn wurdenn miteinander zuſamen gefügt
aber die augen vielen von iren augſtellen vnd hiengen herab zu den wangē an iren wurtz
adern/ vnd die har als von dem feür verprent ſein ertortet vnd das hirn ward zerprochen
durch die naſlöcher vnd oren flieſſend/ die zung ward außgereckt/ vnd die zen zuſamē ge-
truckt/ aber die gepain in den armen wardenn zerprochen vnnd als die ſtrick zuſamen ge-
zwungen die hend auch geſchunden warden zu dem hals gepunden/ aber die pruſt vnnd
der pauch warden ſo ſtercklich dem rugken zugefügt/ das als zerprochen waren die ripp
das hertz mit allen ingeweiden vmb gekert ſich zerſpielt vnd die hüff hiengen an den ſei-
ten vnd die pain zerknüſt warden heraußgezogen in der maſs als ein kleiner faden zu einē
kügelin zuſamen wirdt gewunden. ¶ Als die ding wurden geſchen/ hat der mor ge-
antwurt. O richter die ſünd der ſel ſein yetz geſtrafft nach der gerechtigkeit/ darumb ſolt
du yetz vns beid/ das iſt mich vñ die ſel zuſamen fügen alſo das wir nymmermer geſchei-
den werden. ¶ Aber der gewappnet ritter hat geantwurt. Richter du ſolt hören/ du d du
weiſt alle ding/ dir gepürt yetz zehören den letzſten gedanck vnd begird die diſe ſel het am
end ires lebens/ wann ſy hat im letzſten puncten alſo gedacht. O wann mir gott welt ge-
ben zeit des lebens/ ſo wellt ich ſicher gern püſſen mein ſünd/ vnd im allzeit meines lebens
dienen vnd in fürpaſs nymmermer beleidigen. O richter ſölliche ding gedacht vnd wolt
ſy. Auch herr ſo gedenck das diſe perſon nit ſo lang zeit hat gelebt/ das ſy volkomenlich er
langte ein verſtendtlich gewiſſen. Darumb herr ſo bedenck ir iugent vñ tu ir parmhertzig
keit. Do iſt alſo geantwurt worden von dem puch der gerechtigkeit/ ſöllichen gedancken
am end gehört nit zu die hell. Vñ alſdann ſprach der richter. Durch meins leidenns willen
wirdt der ſel auffgetan der himel/ nach dem vnd ſy vorgenomen hat reinigung vmb die
ſünd ſouil zeit/ wielang ſy ſchuldig iſt zelaidē. Es ſey dañ mir das ſy erlangen werd hilff

auss den guten wercken der andern lebendigen.

Ein erklerung.

¶ Dise fraw hat gelobt die iunckfrawschafft in die hand des priesters vnnd darnach hat sy einen man genomē die darnach an der gepurdt eines kindes in geferlikait kummē ist vñ gestorben.

¶ Ein erschröckenlich gesicht der Gesponnsen von einem menschen vnd einer frawen vnd von außlegung des gesichts der Gesponsen wie die võ dem engel geschehen ist in der vil wunderberlicher ding begriffen sein.

Das lii Capittel

Mir ward gesehen ein mensch. A Des augen waren außgeprochen aber doch hiengen sy herab auff die wangen mit zweyen gedern der het adern der het oren als ein hund naßlöcher als ein ros einen mund als ein gar wilder wolff hend in aller maß als die füß des aller grösten ochsen füß als eines geyrs. ¶ Auch ward mir gesehen ein fraw bey im steen der hare warē als ein dornpusch die augen warē im hindern teil des haubts die oren abgesnitten die naßlöcher vol eytters vnd feülin die lefftz als die zen einer schlangen in der zungen was ein gifftiger angel die hend waren als zwen füchs swentz die füß als zwen scorpion. ¶ Als ich die ding sah hab ich nit slaffend sunder wachend gesagt. O was ist das? vñ bald saget zu mir ein süß lautende stym̄ die so gar tröstlich was das aller schrecken von mir ist gewichē sagende. Du sihst die ding darūb was meinest du die zesein? Ich hab geantwurt. Ich waiß nit ob die die ich sih sein teüfel oder wilde tier von söllicher wilder tierlicher natur geporn oder auch menschen von gott also geformiert. Da hat mir geantwurt die stym̄. Es sein nit teüfel wann sy haben nit laib als du die sihst haben sy sein auch nit von geschlecht der wilden tier wañ sy sein geporn võ dem stam̄en Adam auch sein sy also von gott nit beschaffen. sunder sy erscheinen vor got vom teüfel in iren selen also vngestalt gemacht vnd die ding werden dir leiplich geschen doch so wird ich dir erzeigen was sy bedeüten gaistlich. B Des menschen augen werden dir gesehen außgeprochenn hangende an zweyen adern wann durch die zwo adern solt du versteen zwey ding. Das erst ist das er glaubt hat gott ewigklich zeleben. Das ander ist das er glaubt hat das sein eigne sel nach dem tod des leibs ewigklich es sey in gutē oder in bösem leben werd. Aber durch die zwey augen wirdst du auch zwey ding versteen Das erst ist das er hat söllen mercken wie er die sünd vermeiden möcht. Zum andern wie er gute werck verpringen möcht. Die zwey augen sein darumb außgestochen wañ er hat nit gute werck getan vmb die begird der himlischen glori noch geflohē die sünd vmb die forcht der hellischen pein. ¶ Er hat auch hund orn gehabt wann als der hund weder dē namen seines herrñ noch eins andern souil acht alsuil sein eigen namen ob er hörñ wirdt den genent zuwerden. Also hat auch der nit souil geacht der ere des namen gottes als der ere seins aigen namens. ¶ Auch hat er gehabt pferds nasen wann als das pferd das da ledig ist so es außgeworffen hat seinen mist lust hat die nasen zu dem mist zehabenn. Deßgleichen auch der wann so volpracht ist die sünd die vor gott der aller schnödest mist ist wirdt nu geschehenn süß zegedencken von dem gestanck der sünde. ¶ Auch so hat er einen mund als ein gar wilder wolff der do so sein pauch vnd maul erfüllt ist auß den dingē die er noch het gesehenn ob er etwas lebendigs mit seinen oren hörte das begert er zuuerschlinden. Also auch der ob er alle ding besess die er mit den augen het gesehen dennocht so begeret er die ding die er hörte die andern besitzē. C Auch hat er hend gleich als die füß eines aller sterckestem ochsen wann der zornig wirdt so schlecht er mit seinen füssen das tier das er vber mag durch stercke des zorns nit achtende der ingewaid vnd flaisch so er im nu möcht das leben nemen. Deßgleichen ist der wann so er ist in zorn acht er nit das die sel seines veindts abstige in die hell noch wie sein leichnam gepeinigt würd mit dē tod ob er nu im sein leben möcht nemē. ¶ Auch hat er füß als ein geyr wann als der geyr etwas hat zwischen den klawen das in lust zu essen so zwingt er den fuß so stercklich vber das das er hellt das er vor schmertzen oder müde des fusses mangel ladet an krefften dardurch er als vnwissend laßt fallen das er hielt. Also auch der wann die ding die er vnge-

rechtigkeit hat vermeint er zehalten bis zum tod/so er wenn all krefft geprechen/ wirdt ge-
nöt die zuuerlassen. ¶ Aber der frawen har warden geschē als ein tornpusch/ Aber in dē
haren die sein in dem obersten der scheittel zierende das angesiht/des menschen wirdt be-
deüt der will der am höchstem dem öbersten gott begert zugefallen wann der will zierde
die sel vor gott/wann aber der will diser frawen ist am höchsten diser welt zegefallen mer
dann dem öbersten gott/darumb erschainen ir löck als ein tornpusch. D Aber die au-
gen der frawen erscheinen in dem hindern teil des haubts/wañ sy abkert ire augen des ge-
mütes von den dingen die ir die gutheit gottes het getan das er sy beschaffen vñ erlöst vñ
sy nutzlich in manigerley dingen fürsehenn hat. Aber sy siht fleißlich an die ding die zer-
genncklich sein/von denen sy teglich weicht/bis sy von irem angesiht gentzlich verschwin-
den. ¶ Auch die abgeschnitten orñ erscheinen geistlich/wann sy achtet gar nichts der lere
des heiligen ewangeli oder die predigen zu hören. Aber die naslöcher seind vol feülin/wañ
als durch die naslöcher süsser geschmack zum hirñ lustlich gezogē wirdt das daruon das
hirñ gesterckt werde. Also die durch ir begird alles das den faulen stinckenden leib gelust
zu seiner sterckung zeücht sy lustlich zum werck. Aber die lefftzen der frawen wardenn ge-
sehen als die zen einer schlangen vñ in der zungen ein vergiffter angel/wañ so die schlang
die zen am sterckisten zusamen zwingt von wegen der beschirmung des heckangels/dz er
von icht von einichern ding zerprochen werde/doch fleüst auss vō seinem mund zwischē
den zenen ein vnreinigkeit/wann die zen sein dem schlangen von einander vnderschiden-
lich gesetzt. Der gleichen beschleüst auch die fraw ire lefftzen von der waren peicht/dz der
lust der sünd nit werd zerprochē die da ist irer sel ein giffitger angel/doch so belaibt die vn-
sauberkeit der sünd vor gott vnnd seinen heiligen. E Jch hab dir es vor gesagt von
dem vrtal vnnd abwerffung einer ee zweier die wider die gesatzt der kirchen haben einan-
der genomen. Nun wird ich dir volkummenlicher von inen zeigen wann du hast gesehen
die hend der frawen als die schwentz der füchs vnd sein füss als die scorpion/das ist dar-
umb wann als sy in allen glidern vnd begirden was vngeordnet. Also auch stach sy her-
ter die sel des manns mit leichtuertigkeit irer hennd vnnd wandel der füss in zebewegenn
in süssigkeit des fleischs. Vnd nym̄war in dem selben augenplick ist erschinen ein mor ha-
bende in der hannd einen dreyzenenden hagken vnd im andern fuss als drey aller scherpf-
fest klawen schreiende vnnd sagende. O richter es ist yetz mein stund ich hab gewartet vñ
geschwigen yetz ist die zeit zetunde. Vnd alspald ward sitzen der richter mit vnzalberlich-
em her. Da ist mir erschinen ein man vnnd ein fraw ploss/vnd der richter hat zu inen ge-
sprochen. Jr solt redē wiewol ich alle ding weiss was habt ir getan? Der man hat geant-
wurt. Wir haben gehört vnnd gewist das pannd der kirchen vnnd haben sein nit geach-
tet Ja wir habē es verschmecht. Hat geantwurt der richter. Darumb das ir nit habt wel-
len nachnolgē dem herrñ so ist das die gerechtigkeit das ir leidē die poßheit des henckers/
vnnd alspald einschlug der mor die klawe in ir beider hertzen/ vnd trucket sy so stercklich
zusamen/das sy als in einer press warden gesehen. Vnd der richter hat gesagt. Nym̄war
tochter/söllliche ding verschulden die die sich wissentlich ferren vō irem schöpffer vō we-
gen der creatur. F Der richter hat aber gesagt den zweien. Jch hab eüch geben einen
sack/das ir samleten die frucht meiner wollustperkeiten/darumb was pringē ir mir yetz?
Die fraw hat geantwurt. O richter wir haben gesücht die lustperkeit des leibs. vnd prin-
gen dir nichts dann schanndtliche schmacheit. Da sagt der richter dem peiniger. Gib in
wider das gerecht ist/alspald schlug er die andern klawe in ir beider leib vnnd verwundet
sy also stercklich/das alle ir ingeweid gesehen wurden durchstochen. Vñ der richter hat
gesprochen. Nembt war söllich ding verschulden die die vbertretten das gesatzt vnd für
die ertzney trincken sy durstlich das gifft. Abermals hat der richter gesagt inen beidē. Wa
ist mein schatz den ich eüch hab verlihē zum wucher? Sy habē im beide geantwurt. Wir
haben in gelegt vnder vnser füss/wann wir haben gesücht den irrdischen vñ nit den ewi-
gen schatz. Da sprach der richter zu dem peiniger. Gig das du weist vñ solt/alspald stach
er ein die dritten klawe in ir beider hertz leib vnd füss also das sy alle als ein kugel wurden
gesehen. Vñ der mor hat gesprochen. Herr wohin wird ich mit inen geen. Der richter hat

geantwurt. Es gehört dir nit zu auffzesteigen noch zu frewen. Als dz gesprochẽ was, sein alspald der man vnd die fraw von dem angesiht des richters seüfftzende verschwunden Aber hat gesagt der richter. Tochter du solt fro sein wann du pist von söllichen dingem abgesundert.

¶ Die wort der Junckfrawen zu der Gesponsen wie sy bereit ist zu beschirmen ain yede witib vnd ein yede Junckfrawen vnd eefrawen die sy auch siht steen in gerechtem fürsatz vnd iren sun vber alle ding liebhaben.

Das liii Capittel

h

Oer du, spricht die muter gottes, die du auß gantzem hertzen gott bittest das dein sun gott wolgefallen/ warlich söllich gebett ist gott wolgefellig/ wann es ist kain muter die meinen sun lieb hat vber alle ding vnd dasselb begert iren sunen das ich nit alspald bereit sey/ ir zu helffenn zu dem werck irer begerung. ¶ Es ist auch kain witibe/ die bestendigklich bitt hilff vō got zu besteen in der witibschafft zu der ere gottes bis zum tod. das ich nit pald bereit sey zuuolpringen iren willen mit ir wann ich bin gewesen als ein witib/ darumb das ich einen sun gehabt hab auff der erde der da keinen leiplichẽ vatter hat gehabt. ¶ Es ist auch kain junckfraw die da ir junckfrawschafft begert gott zu behalten bis zum tod das ich nit bereit sey die zubeschirmen vñ zu stercken wann ich selbs warlich ein junckfraw bin. ¶ Du solt auch nit verwundern/ warūb ich die ding sag. wañ es ist geschriben/ das dauid begeret die tochter Sauls. da sy junckfraw was/ wañ er nam sy da sy ist gewesen ein witib. Darnach hat er auch gehabt die haußfrawenn Vrie/ da ir man hat gelebt/ yedoch die begirlicheit dauid ist nit gewesenn on sünde. Aber die gaistlich belustigung meines sunes der da ist ein herr dauids ist on all sünde. Darūb als die drew leben/ das ist junckfrawschafft/ witibschafft/ vnd gemahelschafft/ haben dauid leiplich wolgefallen. Also geuelt meinem sun die geistlich zehabẽ in seiner aller keüschisten lustperkeit. Darumb ist es nit ein wunder das ich mit hilffe zeüch ire geistliche lustperkeit zu lustperkeit meines sunes wann sein lustperkeit ist zu inen.

¶ Die wort der muter zu der tochter von der seligen geistlichen gepurdt eines in den aller bösten sünden ernert welche gepurdt sy mit gepeten vnd zehernn der diener gottes hat erlangt.

Das liiii Capittel

s

Ih den sun der zeher der yetz ist newlich geporn von der welt geistlich/ welcher vor was geporn von seiner muter in die welt leiplich. Wann als die fraw die da auß zeücht das kind von dem leib der muter. Zum ersten zeücht sy dz haubt/ darnach die hend darnach den gantzen leib solang bis es felle auff das erdtrich. Also hab ich getan dem von wegen der zeher vnd gepett meiner freünd. Ich hab den aber außgezogẽ von der welt souil/ das er yetz geistlich ist als das kind newlich geporn. Darumb sol es erzogen werden geistlich vnd weltlich/ wann der zu dem ich dich het gesandt/ der sol in auff erziehen mit seinen gepeten vñ guten wercken/ vñ mit reten behüten. ¶ Aber die fraw von der dir gesagt ist, wirdt für in bitten vñ geistlich behüten/ auch auffmerckende das er hab leiplich sein notturfftige ding/ wann er ist also tieff gefallen in tödlich sünde/ das all teüfel in der hell haben vō im gesagt. Wir söllen den mund auffthun ob er villeicht kem/ das wir in trucken mit vnsern zenen vnd verschlinden. Auch söllen wir außstrecken die hennd das wir zerprechen in zuerraissen. Auch söllen wir haben bereit füss in zutreten vnd zuuertreten. ¶ Darumb ist dir gesagt. das er yetz ist geistlich geporen gewesen/ wann yetz ist er erlöst von dem gewalt der teüfel/ als du wol sameln magst vō den worten die du hast gehört/ das er gott mit dem hertzen vnd leib vber alle ding lieb hat.

¶ Die wort der muter zu der tochter/ wie sy mit gepeten der diener gottes will liebhaben ain kind vñ das mit gaistlichen waffen wappnen.

Das lv Capittel

d V sols ingedenck sain das geschriben ist von Moysen. A Das in die tochter des künigs hat gefunden auff dem wasser vñ hat in liebgehabt für iren sun. Auch ist geschriben in den historien genant Scolastica das der selb Moyses hat vberwunden das erdtrich durch die vögel die da verzert haben die gifftigen schlangē. ¶ Ich bin ain tochter des künigs von dem geschlecht dauids/die ich das kind will liebhabē das ich hab gefunden in den vngestümikaiten der zeher die außgegossen sain vmb das heyl sainer sel die da verschlossen was in die arch irs leibs das erziehen werden die von welchem ich gesagt hab/solang bis es kumbt zum alter darinn ich in wappnen will/ vñ sendenn zu vberwinden das erdtrich dem künig des himels. Aber wie die ding geschehē söllen ist dir vnerkant vñ mir erkant/wann ich wird in also beraiten/das vō im gesagt wirdt. Der hat gelebt als ein man vñ ist gestorbē als ain ryß/ er kübt zum gericht als ein guter ritter. B

Ein zulegung.

¶ Der sun gottes redt. Wo das hungrig tier veryagt von dem raub/so wartet es vō ferrē zu erfinden die zait wider zekomen zu dem raub/mag es aber nit so geet es zu sainē höl. Also hab ich getan dem fürsten des landes/wann ich hab in genant mit mainen guttaten/ ich hab in genant mit worten vñ schlegen. Aber er ist souil vndanckperer vñ vergeßner souil ich mich im senfftmütiger erzaig. Darumb so wird ich in yetz berüffen vnder die kron vñ zu dem schamel der füß/wann er wolt nit steen vnder der kron/ vñ ich wird im vñ sainen günnern ain vnmilte schlangen vō einer matern vñ von einer lystigen füchßin gepoin/ die das land vñ sain inwoner wirdt betrüben vñ die schlechten beropffen die wirdt aufffsteygen die höhin der erden vñ wirdt außwerffen vnd vertreten die sich berümen. Aber das kind das main freünd genert haben wird ich füren durch einen andern weg solang bis es kompt zu ainer wirdigere statt. ¶ Item es spricht der sun gottes. Noch wirdt gesagt vō dem kind/das es hat gelebt als ein man/es hat gestritten als ein erwirdiger ritter/es wirdt gekrönt als ain freünd gottes. O tochter was glauben die frawen die sich berümen darūb das ir süne fürgeend in der hoffart/das ist nit ein glori sunder ein vberwerffung/ wañ sy nachuolgen dem künig der hoffart. Aber diß ist die glori vñ der ist ain ritter der glori/welcher sich berümbe darinn das er gott ere tut souil er mag vñ arbait zu grössern dingē/vñ ist berait zu laiden die ding die gott will das er sy laide. Diser ist ein ritter gottes vñ ain söllicher wirdt gekrönt mit den rittern des himels.

¶ Die wort d̄ mutter zu d̄ tochter vō einē dz er nit sol traurig sain durch die straffung.

Das lvi Capittel

d Je mutter gottes spricht. Warumb wirdt der betrübt wañ der vatter schlecht den sun vnderweil mit lindem stro/darumb ist nit zu trawrñ.

¶ Die wort der mutter zu der tochter wie Rom soll gereinigt werden von den reten. Zum ersten mit dem scharpffen eysen. Zum anderm mit dem feür. Zum dritten durch die ioch der ochsen.

Das lvii Capittel

d Je mutter spricht. Rom ist als ein acker darauff gewachsen sain ratten/darūb soll sy vor mit dem scharpffen spitzigē eysen gereinigt werdē/darnach mit feür gesaubert. Nach dē mit dē ioch der ochsen geackert werdē. Darūb so wird ich mit euch tun/als einer d̄ verwandelt pflantzē an ein andre stat/wañ diser stat wirdt berait ein söllichē pein/als ob der richter sprech. Du solt außsneidē die gantzen haut/zeüch auß dz gantz plut von dem flaisch. Du solt sneiden alles flaisch zu stücken vñ zerprich die gepain also/dz daruon fliesse alles marck.

¶ Die wort Cristi zu d̄ gespōs vnd einer figur vō d̄ außlegūg/da cristus durch einē wandrendē herrñ/sein leichnā durch einē schatz/die kirch durch ein haws die priester durch die hüter werden bedeüt/welche priester er als ein warer herr mit sibēfaltiger ere hat geert/vñ wie gott klagt dz die bösen priester mit sibēfeltigem laster in lestrend/ vñ wie siben klaider/das ist/siben tugent die sy söllten haben verkeren in siben laster.

Das lviii Capittel

Er sun spricht. A Ich bin gleich dem herrñ der da trewlich kriegē ist in dem
d lande seiner pilgrinschafft widerkeret in das land seiner gepurdt mit frewde. Der herr het vast ain köstlichen schatz von des wegen warden klarificiert die fliessendē augen/ die traurigen warden getröst/ die krancken wardenn gesundt/ die todten wardenn erkückt. Das aber der schatz ersamlich vnnd sicherlich würd behüt ist gemacht vnd volpracht ein hauss in groszmechtigkeit vnnd glori/ habende zimliche höch/ vnd sibē staffel daran man zum hause vnnd schatz hinauff gieng. ¶ Also hat der herr disen schatz seinē knechten gegeben zubeschawen vnnd zu hanndeln vnd getrewlich vnnd rain zu behalten vnnd das die lieb des herrñ bewert würd gegen den dienern vnd die trew der diener zu dē herrñ gesehen würd. Aber nach dem vnnd ein zeit vergeend was fieng an der schatz verschmecht zu werden/ das hauss ward selten heimgesücht/ vnnd die hüter warden nachlessig vñ die lieb des herrñ ward versaumbt. Als der herr rats gefragt het sein knecht was zetund were von so grosser vndanckperkeit wegenn. Da hat geantwurt ir einer sagende. Es ist geschriben das die sewmigen richter vnd hüter des volcks geschafft sein gehenckt zuwerdenn an die sunnen. Aber dein ist die parmhertzigkeit vnnd das gericht/ der du allen vbersihst/ wann dein sein alle ding vnnd du erparmest dich ir aller. B Ich bin in figur diser herr/ der ich als ich als ein pilgrin durch die menschait erschynen bin auff dem erdtrich/ so ich doch im himel vnnd in erde mechtig was nach der gottheit/ wañ ich hab so einen starcken streit gehabt auff erden das all adern meiner hennd vnd füss zerprachē vmb lieb vnnd heil willen der selen. ¶ Also das ich verlassen solt die welt vnd auffsteigen zu himel vō dem ich doch nach der gottheit nye bin abgewesen/ hab ich der welt verlassen die aller wirdigisten gedechtnuss das ist/ mein aller hailigisten leichnam. Seydmal dz alt gesatzt sich berümet von der arch des himelprots vnd von den tafeln des testaments vñ anderm gaistlichen gezierden/ das also der new mennsch sich frewete des newen gesatzts vnd nit als vor zeiten von dem schatten/ sunder von warheit. das ist von meinem kreützigten leichnam der da in dem alten gesetzt bedeüt ward. Das aber mein leichnam wer in glori vnnd ere/ hab ich auffgesetzt ein haws der hailigen kirchenn/ darinn er behalten vnd gehandelt würde/ vnd sein besonder priester vñ hüter die etlicher mass auch des ampts halben sein vber die engel/ wann den die engel fürchtenn zu berüren auss forcht der erwirdigkait/ den selbenn handelnn die priester mit iren henndē vnnd mund. C Ich hab auch geeret die priester mit sibenfalltiger ere als in siben genaden. Zum ersten söllen sy sein panerfürer vnnd mein besunder freünd durch die rainigkait des gemüts vnd laibs/ wañ die rainigkait ist die erst stat zu gott den nichts berürt noch gezimbt verunrainets/ wañ ob den priestern des alten gesatzts verhengt ward leiplich vermischung zu der zeit darinn sy nit opfferten/ das ist nit ein wunder gewesen/ wann sy trugen die schal vnnd nit den kern. Aber yetz so kommē ist die warheit vnnd vergangen die figur/ so ist am höchstenn sich zu fleissen der rainigkait/ souil mer/ wieuil süsser ist der kernn dann die schal vnnd zu einem zaichen söllicher rainigkait so schnaidt man im zum ersten die harlöck ab/ das nit der wollust dem gemüt oder dem laib herrsche. ¶ In dem anderm grad werdenn die pfaffen gesetzt das sy seyen englisch mann durch alle diemütigkait/ wann mit diemütigkait des gemütes vnnd laibs wirdt durchtrungen der himel/ vnnd der hoffertig teüfel vberwundenn/ vnd zu einem zaichen sölhs grads werdenn gesetzt die pfaffen zu ausszetreiben die teüfel/ wañ der diemütig mensch wirdt auffer hebt in den himel/ dauon der hoffertig teüfel durch die hoffart ist gefallen. D In dem dritten grad werden die pfaffen gesetzt/ darumb das sy sein söllen iunger gottes/ durch stete lesung der götlichen geschrifft/ denen auch darūb vō dē bischoff wirdt gebē dz puch in die hend/ als auch dē ritter dz swert/ dz sy auch wissen welche ding zetun seyē/ vñ dz sy mit bettē vñ betrachtūg sich fleissen zeuersönē dē zorn gottes/ für dz volk gottes. ¶ In dē vierdē grad werdē gesetzt die pfaffen hüter des tēpels gottes vñ bewarer der selen denē auch darumb die slüssel gebē werdē von dem bischoff.

das sy sorgfeltig seyen bey dē hal ð průder vñ sy mit worten vñ ebenpild fürdern vnd an
reitzen die kranckenn zu volkumnern dingen. Jn dem fünfftenn grad werdenn sy gesetzt
außgeber vnd versorger des altars vnnd versmcher weltlicher ding. so die dem altar die-
nen das sy von dem altar leben/ vnd in den irrdischen dingen mit nichten beladen werden
dañ nur in den dingen die zimmen irem stat. ¶ Jn dem sechsten grad werden sy gesetzt dz
sy seyen zwelfbotisch mann in predigē die ewangelischē warheit vñ mit den sitten sich ð
lere gleichförmig machen. ¶ Jn dem sibenden grad werdē sy gesetzt das sy seyen mittler
zwischen gott vñ dem menschē durch das opffer meines leichnams. Jn welchem grad
die priester etlicher mass sein an ð wirdigkait vber die engel. E Aber yetz klag ich das
die grad sein zerstreüet wañ die hoffart wirdt liebgehabt für die diemůtigkait/ die vnsau-
berkeit wirdt außgeübt für die reinigkait die letzgen gottes wirdt nit gemerckt sunder das
puch der welte/ die versaumbnuss erscheint in den altarenn. die weißheit gottes wirdt ge-
schetzt ein torhait. das hail der selen wirdt nit geacht. Es sein inen auch die ding nit gnug
sam sunder sy werffen auch darzu hin meine klaider vñ versmechē meine wappē. ¶ Wañ
ich hab gezeigt am perg moysi die klaider/ die die priester des gesatzes prauchten. Nit das
in der himlischen wonung gottes etwas materlichs sey. Aber wann die geistlichen ding
nit anders dann nur durch leiplich gleichnuss werden verstanden/ darumb hab ich das
gaistlich durch das leiplich gezeigt. das man wiss wie gross erwirdigkait vnnd reinigkait
notturfftig ist/ denen die da haben die warheit das ist meinen leichnam so als grosse rai-
nigkait hetten die da trugen den schatten vnd figur. Aber warzu hab ich moysi gezeigt so
gross zierde vnd schöne der materlichen klaider. nur das durch die würd gelernet vnd be-
deüt die zierde vnd schöne der sel/ wann als siben klaider sein des priesters. Also söllen sein
der zugenden sel zu dem leichnam siben tugend on die kain hail ist. F Das erst klaid ð
sel ist die rew vnd peicht das bedeckt das haubt. ¶ Das ander klaid ist begird zu gott vnd
begird der keüschait. ¶ Das dritt ist arbait vmb die ere gottes vnnd gedultigkait in wider-
wertigen dingen/ ¶ Das vierd ist nit achten des lobs vnd smachait der menschen sunder
zu der ere des ainigenn gottes. ¶ Das fünfft ist abpruch des laibs mit warer diemůtigkait.
¶ Das sechst ist wider betrachtung der guthait gottes vnnd forcht seiner gericht. ¶ Das
sibend klaid ist die lieb gottes vber alle ding/ vnd verharrung in guten angefangē wercken.
¶ Aber yetz sein dise klaider verwandelt vnnd versmecht/ wann es wird liebgehalt für die
peicht die entschuldigung vnd ringerung der schuld. für keüschait stete vbung pübischer
ding. Für die arbait des hails der sel/ arbait der nutzperkait des laibs. Für die ere vnnd lieb
gottes ergeitigkait weltlicher ding vnd hoffart. Für lobliche karckhait vberflüssigkait in
allen dingen. Für die forcht gottes fürnemischkait vnnd vrtailung der gericht gottes. Für
die lieb gottes vber alle ding vndanckperkait der pfaffhait vber sy alle. ¶ Darumb als ich
hab gesagt durch den weissagenn. Jch wird kommen in vnwürschkait vnnd die trübsal
wird inen geben die verstantnus. G Also dann hat die beysteend muter der parmhert-
zigkait geantwurt. Gesegnet seyest du mein sun vmb dein gerechtigkeit. Jch red zu dir ð
du alle ding waist vmb diser deiner Gespōsen willē die du willt dz sy ðstee gaistliche ding
die doch nit anders dann nur durch gleichnuss versteen mag geistliche ding. Wann du
hast gesagt in deiner gotthait eemaln du von mir empfiengest die menschait/ ob zehen ge-
rechter mann gefunden wurden in der stat das du vbersehenn wolltest der gantzen statt
vmb der zehen willen. Aber yetz sein dennocht vnzalber vil priester die dich mit dem opf-
fer deines laibs versönenn. Darumb so erparm dich von irent wegenn denen die wenig
guts habē. Das bit ich die ich dich nach ð mēschait hab geporn/ dz bittē all sein ausserwelt
mit mir. ¶ Der sun hat geantwurt. Gesegnet seyest du vnnd gesegnet ist das wort deines
munds. Du sihst das ich triueltigklich vbersih/ vmb triueltigs guts willē dz da hat dz opf-
fer meines leichnams. H Wann als auß fürnemischait Jude sein drew gute ding in
mir erzaigt wordē. Also auß der opfferūg des heiligē opffers komē dē selē drew gute ding.
Auch wirdt gelobt mein gedult dz ich wissende meinē ðretter Judā nit hab ðworffen sein
mitwādlūg. ¶ Zū andern/ als ð ðretter mit dē seinē darbey wz steen sein sy auß meinē ain
gē wort gefallē auff dz erdtrich/ da ward erzaigt mei macht ¶ Zum drittē wañ ich all sein
vñ des teüfels boßhait hab gekert zum hail ð selē/ da ward geoffenbart die götlich weiß-

heit vñ liebe. Also auch auſs der opfferung der priester kommen drew gute ding. Zum ersten so wirdt gelobt mein gedult von allem himlischen her/ wañ ich bin der selb in dē henden des guten vñ des pösen priesters/ wann bey mir ist nit die annemũg der personen vnd die verdienst der menschē gesegnen nit das Sacrament/ sunder meine wort. Zum andern wann das selb opffer ist nütz allen selen von wellchem priester es geopffert ist. Zum dritten wann es auch nütz ist den opffrenden/ wieul sy bös sein/ wann als auſs einem wort das ich gesprochen hab/ nemlich/ ich bin es/ sein mitteinander gefallen mein feind leiplich auff das erdtrich. Also wann gesprochen ist mein wort/ das ist mein leichnam/ so fliehen die teüfel von dem versuchen die selen der opffrenden/ sy getörsten auch nit herwider kommen zu inen mit so grosser keckheit/ ob der will zesündenn nit hernachuolget. ¶ Also mein parmhertzigkeit vbersicht allen vñ ladet sy all. Aber die gerechtigkeit rüfft rach/ wañ ich schrey teglich vnd gar vil antwurten mir. Du sihst es gnug. ¶ Jedoch so wird ich noch senden die wort meines munds/ vñ welche die hören werdē/ die werden erfüllen vñ vollenden ir tag in der frewde die vor süsse weder gesagt noch gedacht mag werdē/ welche aber nit hören werdē. den werdē kommē als geschriben ist siben plag in der sel vñ siben an dem leib/ die sy finden werden in betrachtung vñ lesen die ding die da geschriben sein damit sy nit erschrecken in dem erfarn.

¶ Die wort Cristi zu der Gesponsen wie der priester schuldig ist zehaben drew ding. Zum ersten den leichnam Cristi zu gesegnen. Zum andernn reinigkeit des leibs vnd des geists zehabenn. Zum dritten seiner pfarr fürsehung zetun. Auch ist er schuldig zehaben ein puch vnd das öl/ vnnd wie der priester ein engel gottes ist. Ja das sein ampt ist grösser dann des engels.

Das lix Capittel

Er sun spricht. A Der priester ist schuldig zehabē drew ding. Zum ersten zu
b gesegnē dē leichnam gottes. Zum andern zehabē die reinigkeit des leibs vñ geistes Zum dritten fürsehen seiner pfarr. Aber du magst fragen. Was ist es nütz zehabē ein kirchen ob er nit hat ein pfarr? Jch antwurt dir. Das der priester habende einen willē allen menschen nütz zesein vnd zu predigen vmb dͤ liebe gottes willen. der hat als ein weite pfarr als ob er het die gantzen welt/ wann ob er predigen möcht der gantzenn welt so wölt er mit nichtē sparn sein arbeit/ darumb wirdt im der gut will geschetzt für dz werck wann gott durch vndanckperkeit der hörenden vbersicht offt seinen ausserwelten vō der arbeit der predigung/ doch werden sy nit beraubt des lons vmb den gutē willen. ¶ Auch ist der priester schuldig zehaben ein puch vnd das öl/ das puch zu widerweisen die vnuolkommen/ das heilig öl zusalben die krancken. B Wann als in dem puch begriffen ist die leiplich vnd geistlich lere. Also soll sein in dem priester weißheit in im selbs zu messigen sein fleisch/ das er nit auffgelößt werd in vnmessigkeit darauß die pfarrleüt geergert werden zufliehen die geittigkeit der welt/ damit schnöd geacht wirdt die zierd der kirchen vermeidēde die sittē dͤ weltlichē vnd denen die pfeflich wirdigkeit gemert wirdt. ¶ Aber die geistlich kunst ist vndrichtē die vnweisen straffen die vlaßnen/ inprünstig zemachē die zunemendē. Aber in dē öl wirdt gemerckt die süssigkeit des gebettes vñ gute ebenpild/ wann als dz öl ist feister weder dz prot. Also dz gebett dͤ liebe vñ ebenpild gutes lebens/ sein krefftiger zuzichē die mēschē vñ feister zuuersōnē gott. ¶ Warlich tochter ich sag dir/ dz groß ist der nam des priesters/ wañ er ist ein engel des herrñs vñ ein mittler/ aber grösser ist sein ampt/ wañ er handelt dē vnbegreifflichē gott vñ die nyderstē ding werdē in seiner hand zusamen gefügt den himlischen.

¶ Die wort der Gesponsen zu gott vō der genemen maß außzegiessen gott dem herrñ die gebett.

Das lx Capittel

Gesegnet seyest du mein schöpffer vñ erlöser/ du wellest nit zürnen ob ich zu dir
g red als ein verwundter zu dem artzet/ als der betrübt zu dē tröster als der arm zu dem reychenn vnnd vberflüssigenn. Wann der verwundt spricht. O artzt du wöllest mich armen vnnd verwundtenn nicht verschmehenn/ wann du

mein pruder biſt. O du aller peſter tröſter/ du welleſt mich nit verſchmehen/ wann ich bin
engſtig ſunder gib mainē hertzen rue vñ mainen ſynnen tröſtung/ aber der arm ſpricht. O
du reicher vñ keines bedürffender/ ſih mich an wann ich beſchedigt wird von hunger ſih
mich an wann ich ploſs vnd gib mir klaider darinn ich erwarme/ alſo ſprich ich. O du all
mechtiger vñ peſter herr/ ich vermerck die wunden meiner ſünde/ von denen ich von mai
ner kindthait verwundt wordē bin vñ ich erſeüfftzige/ wann mein zeit iſt vnnützlich vͤzert
mein krefft ſein mir nit gnug zu den arbeiten/ wann ſy ſein außgeſchöpfft in eytelkeiten.
Darumb wann du biſt ein prunn der gantzen guthait vnd parmhertzigkait. Jch bit dich
erparm dich mein berür mein hertz mit der hannd deiner lieb/ wann du biſt der aller peſt
artzet tröſt main ſel/ wann du biſt der gut tröſter.

Wie der teüfel iſt erſchinen der Geſponſen in auffhebūg des fronleichnam
Criſti redende vñ bewerend ir durch vrſach dz das/ das da auffgehebt ward
nit were der laichnam criſti/ der der engel des herrñ pald iſt erſchinē/ ſy ſterckē
de vñ ſagende/ du ſolt im nit glauben ꝛc. vñ wie Criſtus erſcheinende hat bezwū
gen den teüfel/ das er ſagte die warhait vor der tochter/ vñ wie der laichnam cri
ſti alſo wirdt genomen von den böſen als vō den guten vñ von notdürfftiger
ertzney in verſuchungen von dem laichnam criſti.

Das lxi Capittel

DEr Geſponſen iſt erſchinen in auffhebung des leichnams criſti d aller ſwertzeſt
vnd ſprach. A Du torin glaubſt du das diſs zeldlin protes got iſt/ er wer
lengſt verzert worden auch ob er wer geweſen ein perg aller perg/ wann kein wai
ſer der iuden welchen von gott geben iſt die weißhait glaubt das/ ſunder es ſol kainer glau
ben das gott von dem aller vnrainesten prieſter der da hat ein hündiſch hertz/ berürt vnd
geliebt geruch[t] werden/ vnd das du bewereſt das ich ſag. Der prieſter iſt main dē ich zu
mir ſelb nemen wird wann ich will vnd yetz in einem puncten. Da erſchyn alſpald der
gut engel vnd ſagt. O tochter du ſolt nit antwurten dem toren nach ſeiner torhait/ wañ d
der dir erſchinen iſt der iſt ein vatter der lügin/ du ſolt aber berait ſein wann vnſer gema
hel der iſt yetz nahet. Der ſelb gemahel Jeſus komende hat geſprochē zu dē teüfel. War
umb betrübſt du main tochter vnd geſponſen/ darumb haiſs ich ſy tochter/ wañ ich hab
ſy beſchaffen darumb ein geſpons wañ ich hab ſy erlöſt vñ hab ſy mir veraint in meiner
lieb. Der teüfel hat geantwurt. Darumb red ich wann das iſt mir verhengt vnd damit
ſy erkaltet in deinē dienſt. Vnd der herr ſprach. Sy hat das in diſer nacht erfaren/ da du ir
die augen vnd andre glider haſt zuſamen gedruckt/ vñ du hetteſt gröſſere ding getan/ we
reſt du darzu zugelaſſen wordē/ aber wie offt ſy widerſteet dainē eingebūgē/ ſo offt wirdt
ir die kron gezwiueltiget. B Jedoch du teüfel/ wann du haſt geſagt ich ſey lengeſt ge
eſſen worden/ auch ob ich ein perg wer geweſen. Nu ſolt du mir ſagen/ ſo das main toch
ter hören iſt/ wañ ſy leiplich iſt. Es ſagt die geſchrifft. Da das volck verdarb dz ein eryne
ſchlang ward auffgericht/ als die geſchē ward/ da ward ein yegklicher der von dē ſchlan
gen verletzt was geſundt gemacht. Ob die geſundmachēd krafft ſey geweſen auß sterck
des eres/ oder auß geſtalt der ſchlangē oder von guthait moyſi oder auſs haimlicher him
liſcher krafft? Der teüfel hat geantwurt. Diſe geſundmachend krafft was von kainē dañ
nur von aigner vnnd einiger gottes krafft/ vnnd auſs dem glauben des glaubenden vnd
gehorſamen volcks/ das da alſo veſtigklich gott hat glaubt: das gott der da von nichten
alle ding hat gemacht: möcht auch alle ding machē die vor nit weren geweſen. Abermals
hat gott geſprochen. Du teüfel du ſolt ſagen da die rut gemacht warde zu der ſchlangen:
ob es geſchehen ſey durch das gepot moyſi oder durch das haiſſen gots: oder darumb
das moyſes hailig iſt geweſenn: oder darumb das das wort gottes alſo hat geſprochen?
Dem hat geſagt der teüfel. Was was dann moyſes nur ein ſwacher mēſch auſs im ſelbs:
aber gerecht auſs gott. Auß des wort das da gott geheyſſen vnd geſprochen iſt gemacht
wordē die rut ein ſlang/ als gott dz warlich heiſſen vnd moyſes als ain diener dz verpingē
was: wann vor dem gepot vnd wort gottes was die rut ain rut da es aber gott gepieten
was: iſt warlich die rut worden ein ſchlang. Alſo das ſy auch moyſes forcht. C Da

sprach der herr zu der Gesponsen die ding hörende. Also ist es yetz im altar wann vor den worten des sacramentes ist das prot gelegt auff den altar/ ein prot/ wañ aber das wort gesprochen ist/ nemlich/ das ist mein leichnam/ so wirdt darauss der leichnam Cristi den da nyessen/ vñ handlen also die guten also auch die bösen. Also einer als tausent in der selben warheit/ aber nit in der selben würckung/ wann der gut zum leben/ aber der bös zu seinem gericht. Das aber der teüfel hat gesagt das gott verunreinigt werd auss vnrainigkait des opffrenden/ das ist warlich falsch/ wañ als ein aussetziger knecht gibt die slüssel dē herrñ oder ob ein krancker gebe ein salb der allersterckisten kreüter/ so schied das dem nichts dē sy gegeben würden/ seydmal die selb krafft ist in den selben kreütern durch welchē sy hail gegeben werdem. Also wirdt gott nit bös auss der poßhait des bösen dieners noch pesser auss dem guten/ wann er ist allweg vnwandelber vñ allweg der selb. ¶ Das aber der teüfel hat gesagt das der pald werd sterbē/ das hat er erkent auß subtiligkait seiner natur vñ auss aussern vrsachen. Yedoch so mag er in nit hinfürn nur ich werd das im verhengen/ doch warlich ist diser priester sein aigen/ er pesser sich dañ selbs/ vñ das vmb dreyer ding willen. Darumb hat der selb teüfel gesagt/ er hab stinckende glider vñ ein hündisch hertz/ wann er warlich stinckend vñ fiebrig ist/ wañ er hat außwendig hitz/ aber inwendig kelte vnleidenlichen durst/ siechung der glider vnlust des protes vnd aller süssigkait vnwillen

D Wann er anfacht zu erwarmen zu der welt vñ zu erkalten zu gott/ es dürst in nach d̄ wollustperkait des fleischs vñ ist verachten die schöne der tugend/ er ist vnweis zu den gepotten gots vñ inprünstig zu allen dingē die da sein des leibs. Darūb ist es nit ein wunder das im nit smeckt mein leichnam anders dann nur das gepachen prot im pachofen/ wañ er gedenckt nit noch smeckt im nit das gaistlich sunder das fleischlich werck. Darumb so gesprochē ist dz Agnus dei vñ so er genossen hat meinen leichnam in seinen leib so weicht von im des vatters mechtigkeit/ vñ geet von im auch des sunes allersüssiste gegenwürtigkeit. So aber hingelegt sein die heiligen klaider/ weicht von im die miltigk[eit] des hailigenn gaists/ der da ist dz pand der vainigūg. Aber es belaibt im allein die form vnd gedechtnuss des prots. ¶ Doch solt du nicht gedencken dz der oder ein ander wie bös er ist on got sey/ sunder er gott weicht hin von im/ im nit eingiessen grössere tröstung/ aber er belaibt ime zu gedulden vnd zu beschirmen vor dem teüfel. ¶ Das aber der teüfel hat gesagt/ das keiner der weisen iuden das wöll glaubenn. Antwurt ich. Die iuden sein also geschickt als die die ire gerechte augen haben verlorē/ darumb hincken sy an baiden gaistlichenn füssen/ vmb das sein sy vnweys vñ werden also bis an das ende. Darumb ist es nit ein wunder dz der teüfel sy verplent vñ verhertt ire hertzen vñ ret inen schandtliche ding vnd die da sein wider den glauben.

E Also wie offt ainiche sölhe gedenckung von dem leichnam Cristi deinem gemüt begegnet solt du das pringē an dein gaistlich freind vñ stand bestendigklich im glauben/ wann du solt on zweifel wissen/ das der leichnam den ich genomen hab von dem Junckfrewlichē leib/ der gekreützigt ist vñ regniert im himel/ der selb ist auch in dem altar/ vñ dē nyessen gut vñ bös. ¶ Wañ als ich mich hab erzaigt den iungern geende gen Emaus in frembder gestalt/ so ich doch was warer gott vñ warer mensch: eingeende zu den iungern als beslossen waren die thür. Also erzaig ich mich vnder frembder gestalt dē priestern das der glaub verdienlich sey: vñ das erschaine die vndanckperkait der menschē. Das ist nit ein wunder: wann ich bin yetz der selb der ich erzaigt hab die mechtigkeit meiner gotthait durch erschröckenliche zaichen vñ dennocht haben da die menschen gesprochen. Wir söllen machen götter die vns vorgangen. Auch hab ich den iuden erzaigt mein ware menschait vnd haben die gekreützigt ich bin der selb teglich auff dem altar vnd es wirdet gesprochen ain vnwill vñ ein anfechtung ist vns vnder diser speis. Darumb was möcht ein grössere vndanckperkait sein dañ mit vernunfft wellen begreiffen gott vñ seine verborgne gericht vñ haimlichait getürren vrtailē die er in seiner aigen hand besitzt. Darūb so will ich den vngelerten vnd diemütigen erzaigen in vnsichtperlichem werck vnd sichtperlicher gestalt was da sey: die sichtperlich gestalt des prots: on prot vnnd on wesenn: Was ist aber das bestendig wesen in seiner gestalt: was auch die teylung in der gestalt on dz wesen: oder warūb geduld ich so gross vnwirdige vñ so gar vngestalte ding in meinē leichnam: Darūb das auch die diemütigen werdē erhöcht vñ die hoffertigen geschendt.

¶ Die wort der straffung des herrens zu einem priester der einen begraben was der gestorben ist in gedultigkeit in beywesen der gesponsen/ vnnd wie mit siben geistlichen vnd mit siben leiplichen plagen Christus kum̃en wirdt zu den pösen priestern/ vnd wie dise sel vñ der gedult willẽ erlangt hat die glori.

Das lxii Capittel

Es ein priester begrub einen todtẽ/ der vierdthalb iar gelegen was im pette: da hat
a gehört die gespons wie gesprochen hat der geist. A Freünd was tust du: warumb vermeinst du zu besingen den todten: seidmal dein hend plutig sein/ warumb rüffest für in zu dem allmechtigẽ gott: so dein stym̃ ist als das geschrey der frösch/ warũb vermeinst du für in den richter zuuersönen/ so dein geperd vñ sitten gleicher sein dẽ gauckler/ dann einem andechtigen priester/ darũb die krafft meiner wort vñ nit dein werck wirdt nütz sein dem todten vnnd sein glaub vnnd lange gedult werden in einfüren zu der kron. ¶ Item der geist hat gesagt der gesponsen/ die hend des/ sein vol plutes: wann alle seine werck sein leiplich: damit er nit mag berüren den todten/ wañ er mag im nit helffen mit seinen verdienungen/ sunder auss wirdikeit des sacraments/ wañ die guten priester sein nütz zwiueltigklich den selen/ das ist auss krafft des göttlichen leichnams vñ auss eigner tugent in der sy prynnen mit liebe. ¶ Vnd sein stym̃ ist als der frosch/ wann sy ist gantz von den kottigen wercken gantz zu wollustperkeit des fleisch/ darumb steigt sy nit auff zu gott: der da begert versönt zu werden von der stym̃ einer diemütigen peicht vnd rew. B Auch sein sein sitten als eins gaucklers/ wañ was tut der gaugkler nur das er sich gleichförmig mach den sitten weltlicher ding? Aber was singt er anders dann nur wir sollen essen vnd trincken vnd nyessen in disem leben die wollustigkeit? Also tut der wañ er vergleicht sich in klaid vñ würckung mit allen dingen: das er allen gefalle/ vñ sy all in seinem ebenpild vnnd vbertreffung raitze zu vberflüssigen dingen sagẽde/ wir wollen essen vñ trincken/ wañ die frewd des herrens ist vnser stercke. Es soll vns gnug sein zukom̃en zu dem thor der glori: vñ ob er mir verpeüt einzegeen so sey mir gnug zesitzẽ bey dem thor. Ich will nit volkom̃en sein. Die stym̃ vñ das leben ist schwer: wañ es wirdt nyemand kom̃en zu dem thor d̃ glori/ dañ nur der volkom̃en oder der volkom̃enlich gerainigt ist/ vñ nyemand wird begreiffen die glori nur der sy volkom̃enlich begert/ oder der volkom̃enlich vmb sy arbeitet. Jedoch ich der herr aller ding gee ein zu dem priester: aber ich wird nit ein geslossen vñ vermailiget: ich gee ein als ein gespons/ vnnd gang auss als ein richter zerichten verschmecht von dem nyessenden. C Darumb als ich hab gesagt. Ich wird kommen den priestern mit syben plagen/ wann sy werden beraubt aller ding die sy lieb gehabt haben/ sy werden aussgeworffen von dem angesicht gottes vnnd werden geurtailt in seinem zorn/ sy werden vbergeben den bösen veinden/ sy werden leiden on rw/ sy werden versmecht von allen/ sy werden mangeln aller güter ding/ vnnd vberflüssig in allen bösen dingen. ¶ Der gleichen werden sy auch mit andern syben bösen leiplichen dingen gepeiniget als das volck israhel: darumb solt du nit verwundern ob ich leid die bösen oder ettliche vnwürdige ding erzeigt werden in meinem sacrament/ wann zu erzeigen mein gedult vnnd vndanckperkeit der menschen leid ich sy bis an das ende/ du solt nit gedencken/ das solliche vnwirdigkeit als du hast gehört von dem vbrigen des magens geschickt in meinẽ leib: sunder die empfindtlichen gestalten die erzeigen das ir ist das ist in geprechen/ vnnd offenbaren doch die vndanckperkeit der menschẽ vnd verraten die menschen zu so gar heiliger empfahung schüldig vnd vnwirdig zesein. ¶ Item der geist hat gesprochen zu der sel des todten: O sel frewe dich vnnd frolock/ wann dein glaub hat dich abgeschiden von dem teüfel: dein einfaltigkeit wirdt dir kürtzen den langen weg des fegfeürs/ dein gedultigkeit hat dich gefürt zu dẽ thor der glori. Mein parmhertzigkeit wirdt dich einfüren vnnd krönen.

¶ Wie der teüfel ist erschinen der gesponsen wöllend sy durch scheinperlich vrsach betriegen im sacrament des leichnams Christi/ vnnd wie Christus zu hilff der gespons ist da gewesen nöttende den teüfel zusagen die warheit vor der gesponsen vnnd von der mitförmigkeit vnd aller nützperlichisten vnderweisung Christi zu der gespõsen võ seinẽ glorificierten leichnã im sacrament.

Das lxiii Capittel

Tem es ist erschinen der gespons ein besönder teüfel mit einem langen pauch vnd
i der hat gesagt. A Fraw was glaubst du vnnd was groß gedenckst du. Jch
kan auch vil vnnd will mit offenbarer vrsach bewern meine wort: aber ich ratt dir
laß vnderwegen zu gedencken vnglaubliche ding/ vnd glaub deinen synnen/ sichst du icht
mit den augen vnd hörest mit den oren deines leibs den hal der prechung des materlichen
prottes der ostien? Du hast gesehen in außgeworffen: berürt: vñ vnersamlich auff die erd
geworffen werden: vnd vil vñwirdige ding geschehen die ich in mir nit litte/ vnd ob müglich
were gott zesein in dem mund des gerechten. Wie wirdt er absteigen zu den vngerechten
der geitigkait ist on grund vnd on massen. Sy hat geantwurt zu der menschait Christi
die als pald nach den versuchungen ist erschinen sagende. O herr iesu christe ich danck dir
vmb alle ding vnd besunderlich vmb drew ding. Zum ersten wann du bekleidest mein sel/
das ist in eingeisten/ pußwürckung vñ rew/ damit alle sünd wirdt gerainigt/ wie groß sy
ist. Zum andern speisest du die sel eingiessende dein lieb vnd gedechtnüß deines leidẽs darinn
die sel als in der allerpesten speis lust hat. Zum dritten so tröst du alle die die dich anrüffen
in trübsal: darumb herr erparm dich mein vnd hilff meinẽ glauben/ wann wiewol ich
wirdig bin geben zewerden den verspottungen des teüfels so glaub ich doch das on dain
verhencknüß er nichts vermag noch dein verhẽcknüß ist on tröstung. B Da sprach
Christus zu dem teüfel/ warũb redest du mit meiner newen gesponsen? Der hat geantwurt
der teüfel/ wañ sy was mir verpunden vñ ich hoff noch das ich sy werd fahen in meinem
netz: wann alsdann was sy mir verpunden/ da sy mir vergünstet mer hat geuallen vñ hat
gelernet zu gefallen meinen retten dann dir irem schöpffer; wañ ich hab behüt ir weg vnd
sy sein noch nit hingefallen von meiner gedechtnüß. ¶ Der herr hat geantwurt: darumb
so bist du ein kauffman vnd ein speher aller weg. Dem hat der teüfel geantwurt. Warlich
bin ich ein speher/ aber in den finsternüssen: wañ du hast mich finster gemacht. ¶ Vnd der
herr sprach/ wann hast du gesehen vnd wie bist du finster gemacht worden. Sprach der
teüfel. Jch hab gesehen da du mich hast beschaffen den aller schönesten/ wañ aber ich vnbehutsam
eingefallen bin in deinen schein da bin ich erplindt von dem schein als ein basilisck:
ich hab dich geschẽ da ich begeret dein schöne/ ich hab dich geschẽ in meiner gewissen
Vñ hab dich erkañt da du mich hast abgeworffen. Jch hab dich auch erkant in deinẽ angenõmẽ
leib vñ hab getan dz du mir vͤhẽgt hast/ ich hab dich erkeñt da du võ dẽ grab aufferstẽde
võ mir geraubt hast dein gefangẽ/ ich erkeñ teglich dein mechtigkeit: damit du mich
vͤspottest vñ scheñdest. C Vñ dͤ herr hat gesprochen: ob du dañ hast erkennt/ vñ waist
võ mir die warheit/ warũb leügst du meinen ausserweltẽ da du waist võ mir die warheit?
Hab ich icht gesagt/ welher isset mein flaisch dͤ wirdt lebẽ ewigklich/ vñ du sagst das es ein
lügin sey/ vñ das nyemand esse mein flaisch: darumb so ist mein volck mer abgöttereysch
dañ der der da ert die stein vñ das holtz. Doch warlich wañ ich waiß alle ding/ solt du mir
antwurten so die das hören ist/ die da hie beyster/ vnnd geistliche ding nit dann nur durch
gleichnüß versteen mag. Thomas der mich berüt hat nach der vrstend/ ob mein leib den
er berürt wer geistlich oder leiplich? vnd ob er was leiplich/ wie gieng er ein so die türen beschlossen
waren/ ob er aber geistlich was wie was der sichtperlich mit leiplichen augen?
Der teüfel hat geantwurt. Da ist schwer zu reden/ da der redend allen arckwenig ist vnnd
wird genöt vngern zereden die warhait. Yedoch bezwungen wird ich reden/ das du in dẽ
widerauff ersteen wasest geistlich vñ leiplich/ vnd darumb durch die ewigen krafft dͤ gothait
vnd durch geistliche ere vñ vbertreffung des glorificierten leibs geest du ein allẽthalb
vnnd magst sein allenthalben. D Abermals hat got gesprochen als die Rut moysi bekert
ward zu einer schlangẽ/ sag ob die sey gewesen ein gleichnüß der schlangẽ/ oder gantz
innen vnnd aussen ein schlang? oder die körb der prot oder die procken der prot/ sag ob es
ein gantz wars prot sey gewesen oder gleichnüß der prot. Der teüfel hat geantwurt. Es
was gar in der rut: die schlang gar in den körben des prots vnnd gar vnd gantz ist das beschehen
auß deiner krafft vnnd gantz auß deiner mechtigkeit. ¶ Vnd der herr sprach: ist
es mir icht herter yetz zewürcken ein sollich wunderzeichen dann do zemal oder wunder/

berlich: Ob es mir geuelt oder ſo dem der glorificiert leib mocht als die türen beſchloſſen waren eingeen zů den zwölffpoten/ vnnd warumb mag er yetz nit ſein in den henden der prieſter? oder iſt es villeicht meiner gotheit ein arbait die vndern ding zugeſellen den himliſchen vnnd die irdiſchen den öberſten? mit nichten: aber warlich du vatter der lügin als dein boßheit iſt die aller gröſt/ alſo iſt mein lieb vnd wirdt vber alle ding. Wann auch ob einer das ſacrament ſehe verprennen der ander zerkniſchen vnder den füſſen/ ſo weiſs ich allein aller menſchen glauben vnnd ich ſchick alle ding in der maſs vnnd in der gedult der ich von nichten etwas mach/ vnnd von ſichtperm vnſichtpers vnd der ich in dem zaichen vnd der form erzaig etwas ſichtpers/ das doch in dem verzaichneten warlich iſt ein anders vñ wirdt ein anders geſehen. ¶ Der teüfel hat geantwurt. Ich erfar die warheit der ſach teglich/ wann ſich mein freünd die menſchen ferrent von mir vnnd werden dein freünd: aber was wird ich fürbaſs ſagen: ein knecht der imſelbs gelaſſen iſt der erzaigt ſich gnugſam mit dem willen was er tet mit dem werck ob es im verhengt wurd. E Da ſpricht aber der ſun gottes. Tochter du ſolt glauben das ich bin Chriſtus ein widerpringer des lebens vñ nit ein verreter/ warhaffig/ vnd die warheit ſelbs vnd nit lugenhaffig/ vnd der ewig gewalt on den iſt nichts geweſen vnd wirdt nichts/ wann ob du den glauben wurdeſt haben dz ich bin in den henden des prieſters auch ob der prieſter zweyfelte: doch durch den glauben der glaubigen vnd beyſtendigen/ vnd vmb des worts willen das ich ſelbs perſonlich hab auffgeſetzt vnnd geſprochen/ bin warlich in ſeinen henden/ vnnd ain yeder der mich neüſt der neüſt die gotheit vnnd die menſcheit vnd die geſtalt des prottes: wañ was iſt gott nur das leben vnd die ſüſſigkeit. Das liecht das erleüchtet die luſtig guthait die vrteilend gerechtigkeit vñ die behaltē machēde parmhertzigkeit. Was iſt aber mein mēſcheit nur der aller behendiſch leib die mitwonung gottes vnnd des menſchen vnnd das haubt aller chriſten menſchen: darumb ein yeder der glaubt in gott vnnd neüſt ſeinen leichnam: der neüſt die gotheit: wann er nymbt das leben vnnd neüſt die menſcheit/ wann gott vnd menſch werden zuſamen gefügt/ auch neüſt er die geſtalt des prottes: wañ er wirdt genoſſen vnder ein andern geſtallt der da verborgen iſt vnder ſeiner geſtalt von wegē der ſtraffung des glaubens. F Zu gleicherweis auch der bös empfacht die ſelben gotheit: aber den vrtailenden vnnd nit den verſönenden. Er empfacht auch die mēſcheit: aber zu klainer verſönung. Auch neüſt er die form des prottes/ wañ vnder der geſchēden geſtalt empfacht er die verporgen warheit: aber im nit zu einer ſüßmachenden ſüſſigkeit/ wañ ſo er mich zu ſainem mund ait/ vnnd die zeit dar zu ſchickt ſo volpracht iſt das ſacrament/ ſo weich ich hinweg mit der gotheit vnd mit der menſcheit vnnd bleibt im allein die geſtallt des protts nit darūmb das ich nit warlich da ſey als wol bey den böſen als bey den gutē durch auffſetzung willen des ſacraments/ aber darūb wann die guten vnd die böſen habē nit gleiche würckung/ noch dann wirdt in dem ſelben opffer geopffert dem menſchen das leben: das iſt gott ſelbs/ vnnd eingeet das lebē/ aber er beleibt nit bey den böſen/ wann ſy verlaſſen nit das vbel/ vnnd darumb ſo bleibt iren ſynnen allein die geſtallt des protts/ doch nit das die form des prottes die da iſt das weſen des protts inen ſey etwas nutz pringen/ ſunder wann ſy von der nyeſſung nichts betrachten/ dann nur als ob ſy ſehen vnnd empfünden die geſtallt des protts vnd des weins: als ob ein mechtiger herr gieng in eines haus vñ nur ſeiner geſtallt wurd widerumb gedacht/ aber die gegenwürtigkeit ſeiner guthait würdt vergeſſen vnnd verſaumbt.

¶ Die wort der muter zu der tochter/ wie ir ſun zu gegleicht wirdt einem armen pauren/ vnnd wie trübſal vnnd durchachtung den guten vñ den böſen bewiſen ſein/ den guten zu rainigung vnd doch zu der kron im vatterland.

Das lxiiii Capittel

Je muter ſpricht. A Mein ſun iſt als ein armer pawr der da nit habē iſt einen b ochſen noch einen eſel/ trug perſonlich holtz von dem wald vnd an die werckzeug zu ſeinen notürfftigen wercken zuverpringen: welher vnder andern werckzeügen auch rut trug/ die zu zweyen dingē notürfftig ſein/ nemlich zu gaiſlen den vngehorſamen

ſun vnnd zu warm machen die kalten: alſo mein ſun ein herr vnnd ſchöpffer aller dingt iſt
worden ð aller ermeſt das er mit ewigen reichtumben nit mit den zergẽcklichen alle menſch
en reich machte der auff ſeinem rugken die allerſchwereſtẽ pürde: nemlich das pitter creütz
was tragen hat aller menſchen ſünd mit ſeinem plut gereinigt vnnd abgetilget. Der auch
vnder andern ſeinen wercken erwelt hat die werckzeüg der tugent das iſt die maiſter der tu
gent: durch welche mitwürckung gottes geiſtes/ ſein vil hertzen der menſchen zu der lieb
gottes enzündt worden vnd geoffnet ð weg der warheit. B Auch hat er erwelt ruten
als da ſein die liebhaber der welt: dardurch die kind vnnd freünd gepeinigt werden zu irer
vnderweiſung vnd rainigung vnd zu merer ſicherheit vnd belonung: auch ſo machen die
ruten warm die kalten kinder vnnd gott erwarmet auch auſs irem fewr: aber wie? fürwar
ia wann die weltlichen betrüben die freünd gottes/ vnd die die auſs ainiger forcht der pein
gott lieb habẽ/ welche betrübt ſein die bekeren ſich inprünſtigklicher zu gott: ſo ſy vermerck
en die eitelkait der welt den betrübnüſſo gott mitleiden iſt inen ein laſs tröſtung vnnd lieb/
Aber was wirdt auſs den rutten ſo die kinder gegeiſelt ſein? ſicherlich ſy werdẽ gewoꝛffen
in das fewr zuuerprennen/ wann gott verſchmecht nit ſein volck/ wenn er es den henden
der vnmilten gibt aber als der vatter vnderweiſt den ſun alſo praucht got die boßhait der
vnmilten zu krönung der ſeinen.

¶ Die wort der mainung zu der tochter bewaiſend durch ebenpild bewerende
wie die freünd gottes nit verdroſſen werden noch auffhören ſollen von der ar
bait der predig/ vnnd von groſſer widergeltung ſollicher arbeit vñ predig.

Das lxv Capittel

Je muter ſpricht. A Du ſolt ſein als ein leres vas geſchickt zufüllen das da nit
b alſo weit ſey/ dz die eingegoſſen ding herauſſflieſſen. Es ſoll auch nit alſo tieff ſein
das es mangel des bodens: aber das vas iſt dein leichnam der alſdann ler iſt/ weñ
er von der begird des wolluſts auſſer iſt. Aber alſdañ iſt er meſſigklich weit: wenn der laib
beſchaidenlich gepeinigt wirdt das die ſel geſchickt ſey zuuerſteen gaiſtliche ding/ vnd der
leichnam ſtarck zu arbaiten. Aber alſdañ iſt das vas on den podem: wann der laib mit kai/
nem abpruch genöet wirdt: aber was die ſynnlichait begert das wirdt nit verzigen dẽ laich
nam: ſünder du ſolt hören die ding die ich rede. Mein knecht hat geredt ain ſchweres wort
ſagende: was geet mich an zereden von den dingen die mainen ſtat nit berürn. ¶ Sollchs
wort zimbt nit dem diener gottes/ wann ain yeder der da hört vnnd waiſt die warhait ob er
die verſchwaigt ſo iſt er ſchüldig nür er werd dann gentzlich verſchmecht/ wann es was
ein herr habende ain ſtarckes ſchlos in dem waren vier gute ding/ nemlich vnfaulperliche
ſpeys auſſuertraibẽde alles ayter/ hailſams waſſer außleſchende allen durſt: wolriechen/
der geruch vertreibend alle vergyfftige ding: notdürfftige waffen krenckende ainen yeden
veind. B Doch als der herr andern ſachen außwartende was: ward das ſchlos bele
gert da das der herr verſteen was hat er geſagt dem püttel ſeinem diener. Gee hin vnd rüff
mit lauter ſtym̃ mainen rittern alſo. Jch der herr wirdt erledigen main ſchlos/ wellher mir
mit gutem willen nachuolgt der wirdt mit mir in glori vnnd glaicher ere/ wellher aber in
dẽ ſtrait wirdt fallen/ den würd ich erkücken zum leben das da nit geprüch hat noch angſt
vnnd ich wirdt im geben blaibende ere vnd vngeſprechenliche überflüſſigkait. Alſo nach dẽ
der diener gewallt von dem herren het genomen hat er gerüfft/ aber in dem rüffen iſt er zu
wenig ſorgueltig geweſen/ ſouil das der ruff nit iſt komen zu dem allerſtrengiſten Ritter:
vnnd darumb iſt der ritter von der arbait geſtannden. Was wirdt aber der herr dem ritter
tun/ der da gern hat wöllen arbeiten aber er hat nit gehört die ſtymm des püttels? ſicher er
wirdt belonet vmb den willẽ/ aber der treg püttel wirdt nit entſchüldigt võ der ſtraffung.
¶ Alſo iſt das ſchlos die heilig kirch gegründt vnnd geſtifft mit dem plut maines ſunes:
darinnen iſt ſein laichnam der da vertraibt allen hunger mit dem waſſer der euangeliſchen
waißhait/ vnnd geruch ſeiner heiligen exempel vnnd die waffen ſeines laidens. Das ſchlos
iſt yetz beſeſſen von den veinden/ wann vil werden gefunden in der heiligẽ kirchen/ die mit
irer ſtym̃ verkunden vnnd predigen mainen ſun/ aber ſy ſein nit mitthellig in den ſitten/ ia

ob sy es sagen mit der stym̄: so widersprechen sy das mit dē willen/ nit achtende von dem himlischen vatterland: ob sy iren wollust mügen erlangen/ darumb das gemindert werdē die veind gottes so sollen nit verdrossen werdē die freünd gottes/ wann die belonūg wirdt nit zeitlich: sünder also das sy nit waißt das eind.

¶ Die wort der muter zu der Tochter wie die zeitlichen gütter beschaidenlich besessen nit schaden nur es werd dann die begird zubesitzen vngeordnet.

Das lxvi Capittel

Je muter spricht. Was schadet es ob einer mit einer nadel oder einem eysen wirdt
b gestochen in den mantel so doch nit vletzt wurde der leib: also auch zeitliche gütter beschaidenlich besessen schaden nit: es sey dann nür die begird zubesitzen vngeordnet: darumb solt du dein hertz behalten das die mainung gut sey: wann durch dich sollen außgegossen werdē die wort gottes in ander laüt/ wann als der trog des mülwassers behelt das wasser vnnd macht das widerumb lauffen wie offt das nütz ist/ also wenn dir einfallen maingerley gedenck vnnd versüchung/ solt du sorgueltigklich behalten das die ding die eitel vnd weltlich sein werden verlassen/ welche aber götlich sein/ werden stettigklich wider bedacht/ als geschuben ist dz die vndern wasser hinflossen/ aber die obern stunden als ain maur/ die vndern wasser sein gedenck des leibs vnnd vnnützlich begirlicheit die hinfliessen sollen vnnd nit geacht werden/ aber die öbern wasser sain ainsprechung gottes. vnd die wort der heiligen/ die da bestenndig sollen sein im hertzen als ain maur/ das sy mit kainen versüchungen vom hertzen außgereüt werden.

¶ Die wort Christi zu der gesponsen erzaigende sain selbs großmechtigkeit/ vnd wie alle ding nach seiner ordnung beleiben on die arm sel des sünders/ vnd von allen deinen dingen wirdt angefürt durch exempel/ vñ wie der will in den dingē die gewürckt sollē werden zu behalten ist.

Das lxvii Capittel

Er sun spricht zu der gesponsen. A Ich bin mit dem vatter vnnd dem haligē
b geist ain gott in fürsichtigkait meiner gotthait. Alle ding sein von anfang vnd vor der welt fürgesehen vnd bestēndig gemacht/ vnd alle leipliche vnd gaistliche ding haben ain gewise schickung vnnd ordnung/ vnd alle ding steen vnd lauffen nach dem vnd in meinem vorwissen ist geordnet vnd vorgewist: als du durch ain exempel versteen magst auß drew dingen. Zum ersten auß den dingen die das lebē haben: als das ist: das die fraw gepirdt vnd nit der man. Zum andern erschaint das auß den pawmen: wann süsse holtz tragen süsse frucht vnd pittre sawre frucht. Zum dritten erschaint das auß den gestirnen: wann sunn vnd mon vnd alle himlische ding: volpringen iren lauff/ nach dem vnd das in meiner gotthait ist fürgesehen: also sain auch die vernünfftigen selen fürgesehen in meiner gotthait wie die künfftig für bekennt werden/ die doch main fürwissenhait in nichten hatt geschadet noch yetz schadet/ wann ich hab inen geben freye bewegung ires willens dz ist freyen willen vnd gewalt zu erwelen was sy lust. ¶ Darumb als die fraw gepirdt vnd nit der man: also sol die gut sel die haußfraw gottes geperen mit der hillff gottes: wann die sel ist darzu beschaffen das sy an tugenden zu neme vnd das die fruchtper võ dem samen der tugend wachse/ das sy kum zwischen die armen der götlichen lieb: aber die sel die sich vnadelt oder mindert von irer gepurt vnd vrsprung vnd irem schöpffer noch im nit frucht pringt/ die tut wider die schickung gottes/ vnd darumb ist sy vnwirdig der süssigkait gottes. B Zum andern so erschaint die vnwandelber schickung gottes in den pawmen/ wann süß pawm tragen süsse ding/ vnnd herwiderumb die pitter sein: pitre ding: als in dem dattel zwey ding sein/ nemlich die süsse vnnd ain herter stain/ also ist es von ewigkait fürsehen wo der heilig geist ainwoner ist da fahet an schnöd zewerden alle welltliche wollustigkait/ da ist alle weltliche ere voller pürde vnnd ist in dem hertzen des gaists gottes so grosse sterck vnd herrigkait das es mit keiner vngedult mag zerprochen werdē. Es wirdt

mit keiner widerwertigkeit hingeworffen mit keiner glückseligkeit vbersich ausserhebt / also auch ist es fürsehen von ewigkait / wo da ist ein torn des teüfels / da ist die frucht auswendig rott / aber innwendig vol vnrainigkait vnnd gyfftiger angel: als in lüstperkait des teüfels ist augenplickliche vnnd gleichsende süssigkeit: Aber vol torn vnnd trübselung / wann wieuil sich einer mer einnerwickelt der welt: souil mer er mit schwerer pürde der rechnung beswert wirdt. Zu gleicherweis also ein yder pawm wie er frucht tregt also ist sein wurtz vnnd stam / also wirdt ain yder mensch geurteilt auss der meinung seines wercks. ¶

¶ Zum dritten so steend in seiner ordnung vnnd bewegnüss alle element als von ewigkeit ist fürgesehen vñ sy werden bewegt nach dem willen des machers / also ein yede vernünfftige creatur soll bewegt werden vnnd bereit nach der auffsetzung des schöpffers: wañ aber sy dawider tut / so ist es offenbar das sy sich missprauchet des freyen willens vnnd wa vnuernünfftige ding behüten ire zil vñ mass daselbs da vnert vnd beschwert der vernünfftig mensch sein gericht / wañ er praucht nit die vernunfft: Also auch ist zu behüten der will des menschen: wann ich tu nit grösser vnrecht dem teüfel / dann meinen engeln / wann als gott eruordert von seiner keüschen gesponsen / die vnaussprechenlich süssigkeit / also sucht der teüfel von seiner praut die torn vnnd die stechenden angel. Es mag auch der teüfel in einnichem nit angesigen vnd vberwinden / es sey dañ der will verlastert.

¶ Die wort der muter zu der tochter von dem fuchss vnnd wie der teüfel dem fuchss zu geleicht wirdt vnd wie der lystig teüfel als ein fuchs in manigerley vnnd menigueltiger weis der versüchung betreügt die menschen vnnd arbeit zu betriegen so gar vast am maisten die er sicht zunemen in guten dingen.

Das lxviii Capittel

Je muter spricht. A Es ist ein klein tier das da haist ein fuchs / sorgueltig in al-
d len seinen notturfftigen dingen zuhanndeln vnd lystig / das erzeigt sich vnderweil als ob es schlaffe vnnd als ob es tod sey / darumb das es die vögel auff sich sitzend dester bass müg fahen vnd verschlinden souil sy vngewiser sein im sitzen: auch vermerckt es den flug der vögel / vnnd die es vor lessigkeit sicht an der erde ruen oder vnder einē paum die zuckt es vnnd verschlindt sy: aber welche mit zweyn flügeln hinfligen die schenden den fuchss vnd betriegen in in den arbeitē. ¶ Der fuchs ist der teüfel der da allweg durchacht die freünd gottes vnd allermeist die die da mangeln der gallen der bossheit vnd des giffts seiner schalckeit. Der erzeigt sich zeschlaffen vnd gestorben zesein / wann vnderweil verlast er den menschen frey von schwerern versuchungen / das er in in vnfürsichtigen vnnd in dem minsten dingen dester freylicher betrieg vnnd einwyckle. Er last auch zu zeiten das laster geschehen werden ein tugend vnnd widerumb die tugend ein laster: darumb das der mensch also eingewicklet vnfruchtper wanndle / vnd nur allein im helff dann die bescheidenheit / so verdyrbt er. B Als du durch das exempel magst versteen / wann die parmhertzigkeit ist vnderweil ein laster / das ist wann die geschicht zu gefallen den menschen / die strenge der gerechtigkeit ist ein vngerechtigkeit so die aussgeübt wirdt von geitigkeit vnd vngedultigkeit wegen: vñ die diemütigkeit ist ein hochfart so die geschicht von erzeigung wegen vnnd darumb das man gesehen werd von den menschen: die tugend der gedult wirdt erzeigt / vnd ist nit / wenn sich einer rechet ob er möcht von dem vnrechten aber doch geduldet er es wann er findt nit geschickte zeit sich zerechen: auch so einlast vnderweil der teüfel trübsal vnd versuchung / das der mensch mit zeuil traurigkeit bekümert werd / auch so einseñdt vnderweil der teüfel angst vñ sorgueltigkeit in das hertz das der mēsch anfachelos zewerden in dem dinck gottes / oder wann der mensch vnfürsichtig ist in den minsten dingen so fellt er in grössere. ¶ Also der von dem ich sag ist betrogen von dem fuchs: wañ da er in dem alter alle ding het nach seinem willen / vnnd yetz sprach sich selig zesein / vnnd begerte zeleben / ist er hingezückt on die sacrament vnnd rechnung seiner werck vnnd seiner sachen. C Wann als ein ameiss samblet nacht vnnd tag / aber nit in den stadel des herren / vnnd als er komen was zu dem loch des grabs da er eintrug die körnlein ist er gestorben verlassende sein arbeit den andern / wañ wellicher nit samblet in der zeit des schnittes / der wirdt sich nit frewen von dem samen. ¶ Darumb sein selig die vögel des herren

die nit vast slaffen vnder den pawmen der lustperkeyt der welt/ sunder in den pawmē himlischer begyrden ob die versuchung des fuchs des boßhafftigen teufels die vögel begryff so werden sy pald mit zweyen flügeln: nemlich mit diemütigkait der peicht vnd hoffnung himlischer hilff hinfliegen.

Die ercleruncg

¶ Christus der sun gottes spricht. Der probst ist die bischoflich materi. Darumb welcher steygen will auff den pawm der süssen frücht zu entpfahen die süssen frücht. Der soll sein entladen von der pürdin/ gegurtet vnd starck zu sameln vnd haben ain reines vas/ darein die frücht gelegt werden. Also soll der sich fleissen fürbas zu zieren seinen laib mit tugendē im gebēde notturfftige nit vbrige ding/ fliehēde vrsach ŏ vnkeusch vñ begirlicheyt/ sich erzaigend ainen rainen spiegel/ vnd exempild den vnuolkōmen menschen/ Sunst so wirdt im kōmen ain grausamlicher fal/ ain gehes eind vñ die plag meiner hennde. Also sein die ding alle geschehen.

¶ Die wort Christi zu der Gespōsen/ wie die guten sitten vñ gute werck der pfaffen durch lautre wasser/ vnd die bōsen sitten vnnd bōse werck durch snōde vnd trübe wasser werden bedeut.

Das lxix Capittel

Er sun spricht. A Auss drew dingen mag ermessen werden ob das wasser des b prunnen nit gut ist. Zum ersten ob es nit hat ain rechte farb. Zum andern ob es kottig ist. Zum dritten ob das wasser stettigklich steend vñ nit in bewegnuss ist zu im nemende vñ nit auß werffende all zukōmend vnsauberkeyt. ¶ Durch die wasser verstee ich die sitten vnd hertzen ŏ pfaffen die da sōllen sein als die prunnen süss zetrincken/ vñ als die süssigkait der sitten beslossen wider all vnsauberkait der laster. Darumb die aigne farb des priesters ist ware diemütigkeyt das er sich souil mer diemütig in gedancken vnd wercken/ souil er sich mer erkennt vmb gott zuarbeyten ŏbunden zusein. Wann wa die hoffart ist/ da ist die farb des teufels/ die da als die hannd des aussetzigen menschen/ ist schōpffen das wasser von dem prunnen macht das wasser graulich den ansehenden/ Also die hoffart erzeigt die werck des pfaffen vol mackels. B Aber alßdañ ist das wasser kotig/ wann der pfaff geitzig ist vñ sich nit benügt vō notturfftigē dingē. Der als er im selbs vnnutzlich vñ engstlich ist/ also ist er den andern durch exēpel seiner geitzigkait schedlich. Zum drittē ist das wasser vnrain das da empfacht die vnsauberkeyt vñ sy nit außwürfft vñ das kombt auss einem beslossen außganck/ wann es nit hat sein bewegnuss. Also ist der vnrain pfaff der da die wollustperkeyt des laibs im hertzē vñ im laib liebhat/ vnnd nit außwurfft von im durch ware rew was im vnraines begegnet. Wañ als ein mackel in dem laib allenthalben ist vngestalt/ aber am maistē im angesicht. Also soll die vnrainigkait allen hesslich sein Aber am maisten denen die zu vbertreffenlichern dingen sein berüfft. Darumb sein die priester zu mainem werck zuerwōlen die da nit vberflüssig sein in kunst vil wōrter/ Sunder in diemütigkeyt vnd lauterkeyt die auch in in selbs leben vñ ander vnderweisen mit wort vnd exempel. Wann auch die hannd des sundersiechen zu mainem werck nützlich ist/ doch das das gemüt gut vñ die geistlich hannd nit darvon sey.



¶ Die wordt der muter zu der Tochter das leiden ires geſegneten ſunes nachainander verkündende. Vnnd von der geſtallt vnd ſchöne des laibs deſſelben ſuns.

¶ Das lxx. Capittel

Die muter ſprach. A ¶ Als da zunahnen was das leyden maines ſuns/ da waren zeher in ſainen augen vnnd der ſweiſs an dem laib vor forcht des leydens/ vnnd zuhandt ward er hingenõmen von mainem angeſicht. Jch hab in weiter nit geſehen bis das er herauſs gefürt ward zu gaiſelen. Da zemal aber iſt er alſo zu der erd gezogen worden vnnd genöt greulich nydergeworffen das ſain zen klafften ſo ſain haubt geſlagen ward vnnd ward auff den hals vnnd das wang alſo ſterckſlich geſlagen/ das der hall des ſlahens kam̃ zu mainen oren. Darnach als in das d nachrichter haiſſen was/ hat er ſaine kleyder willigklich außgezogen/ vnnd alßpald die ſeul vmbfangen an die er ward gepunden mit ainer wid vnd mit gaiſeln habende ſcharpffe ſpitz/ die ſelben ſpitz ain geſlagen vnnd wider herauß getzuckt nit außraiſſende/ ſonnder runſelen durchfurchtend vnnd zeriſſen ſainen gantzen laib. Alſo zu dem erſten ſlag/ wardt ich als in mein hertz geſlagen von den ſynnen entzogen/ vnnd nach ainer wal erwachende/ ſah ich ſainen laib zeriſſen/ wann er an gantzem laib ploſs was als er was gegaiſelt. Da ſagt ainer ſainer beyſten den veinden den haimckern. Welle ir diſen menſchen on vrteyll ertödten vnd die vrſach ſaines todts ewer ſach machen? Vnnd als er die wordt ſagen was hat er abgehawen das pannd/ vnd yetz mein geledigter ſun von der ſeul hat ſich des erſten gewendt zu ſainen klaidern. Aber doch wardt im nit vergünt zeit ſich widerumb antzethun. Aber als er noch gezogen wardt tet er ſain arm in die ermelen vnnd ſaine fußtritt darinn er iſt geſtannden an der ſawl/ waren voller plutes alſo das ich wol mocht all ſain fußtritt die er gieng erkennen von dem zeichen des plutes. Der ſelb mein ſun ſain angeſicht mit dem ermel das herab flyeſſende plut wiſchet. B ¶ Darnach als er verurteylt wardt/ wardt er außgefürt tragende das Creutz. Aber in dem weg warde ain ander beſtellt im das helffen zu tragen. Als er aber was kommen zu der ſtatt der Creutzigung/ vnd nanbewar alßpald waren bereyt/ der hammer vnnd vier ſcharff negell. Vnd zuhandt als er geheyſen ward legt er ab ſaine kleyder/ vnnd ain klain leynin tuch damit er die ſcham hat bedeckt/ das er auch daruon als getröſt hat er geholffen vnnd ſich zubinden. Das creutz aber was ain geſteckt vnnd ſain arm aufferhebt alſo das der knopff des Creutz was vnder den ſchultern. Das creutz auch gab ſainem haubt kain ruſtatt/ vnnd ain tafell des tytels was bey den armen vber das haubt ſchainbar angenagelt. Alſo geheyſſen hat er ſainen rugken zu dem creutz gekert/ vnnd eruordert hat er zum erſten die gerechten hand dar geſtreckt/ vnnd darnach die andern hand zu dem andern ort nit raichẽde wardt außgedenet vñ der gleich außgeſtreckt die füß zu ſeinen löchern/ vnnd außgedendt vnnd als vnden herab von den ſchinbeynẽ von ainander vnderſchyden mit zweyen negelen zu dem ſtam̃ des creutz/ durch das hertt gepain als auch die hennd waren zuſamen genagelt. ¶ Darumb zu dem erſten ſtraich des ſlagenden hammers/ was ich auſs ſmertzen in onmacht gefallen/ vnd als erwachende ſach ich mainen ſun angenagelt. Auch hort ich die mẽſchen miteinander reden ainer mit dem andern. Was hat der getan/ diebſtall/ raub oder lugin? Die andern waren antwurten/ das er ain lugenhafftiger ſey. Vñ da ward ſainem haubt auffgeſetzt auff das aller engſt ain thurnine kron/ die herab gieng zum mittel der ſtirnen vñ lieffen herab durch ſain antlyts vil pechlain des plutes auſs den eingeſtochen ſpitzen der thorn/ das hat die augen vnd den part erfüllende/ das nahent nichts dañ gantz plut ward geſehen/ Er mocht auch mich bey dem creutz ſteende nit ſehen/ dañ nür durch zutruckũg der augprawẽ ward außgetruckt das plut. C ¶ Als ich durch in ſainem iunger beuolhen warde/ hat er die ſtym̃ auſs dem vnderſten teyl der pruſt mit auffgehebtem haubt/ als ſaine augen in den hymel auffgericht vnnd zeher geben warden außgelaſſen ſagende. Main gott main gott wie haſt du mich verlaſſen. Der ſelben ſtymm hab ich nymmer bis das ich zu hymel

konnmen bin vergessen mügen/die selb stym̃ hat er mer auss meinem mitladen dann auss
sainem leyden bewegt gesprochen. Da erschein an im die todes farb an den stetten daran
vor plut mocht geschen werden die wang anhiengen den zenen/Aber die gedennten rippẽ
mochten gezelt werden. ¶ Aber der pauch als yetz darinn verzert waren die feuchtigkaite
ward zugenahnet dem rugken vnd als yetz die nasslöcher dünn wurden vñ das hertz was
nahnen ď zerprechung/da erzitert sein gantzer leichnam/vnd fiel sein pard auff sein pruſt/
da ward ich krefftlos vnnd bin gefallen auff die erde. Darumb als er tod vnnd sein mund
auffgetan was/da mochten sein zung die zen vnd das plut in seinem mund gesehen wer-
den von den zusehenden menschen/vnd die augen halb beslossen waren vndersich gekert/
vñ yetz ď gestorben leichnam nydgelassen hieng vndsich. Aber die knye auff ain teyl geneigt
die füss auff den andern teyl liessen sich nyder auff die negel als auffhebend ain angel.
D Aber da zwischen die andern menschen da bey stend als zuuerspotende sagen. O ma-
ria yetz ist dein sun gestorben. Die andern der verstentnuss höher was/sprachen. O maria
yetz ist die pein daines sunes geledigetzu seiner ewiger glori. Aber ain wenig zeit darnach
als sein seyt geöffnet vnd die lantz auss seiner saitten gezogen ward/ist erschinen das plut
an dem spiess als prawn farb/das darauss verstandẽ wurd das durchgestochen hertz die
selb durchstechung hat mein hertz durchtrungẽ/vnd ist ein wunder gewesen das es nit ist
zerprochen. Vnd als die andern hinweg giengẽ mocht ich nit hinweg geen/sunď ich ward
yetz nahet getröst das ich seinen laib yetz von dem creutz herab gelegt hab mügen berürñ/
vnd in main schoss nemen/die wunden ersuchen vñ außwischen das plut. Darnach habẽ
mein finger zugetan seinen mund vñ hab darmit zugetan seine augen. Aber die erstartẽ ar-
men mocht ich nit piegen das sy sich auff die pruſt zusamen tetten/sunď auff den pauch/
vnd die knye mochten nit außgestreckt werden/sunď sy beliben wie sy am creutz waren ge-
pogen erstarrt. Item die muter spricht. Meinen sun als er ist im himel magst du nit gese-
hen/Sunď wie er was nach dem leib in der welt sollt du in erkennen/wañ er was von ant-
litz so schön/das keiner der in mit antlytz ansach ď nit getröst wurde in sainem angesicht/
auch ob der hertzlich smertzen hette. Aber die gerechten warden mit besunder tröstung ge-
tröst/sunder auch die bösen von ď traurigkait der welt/solang zeit als sy in ansahen/war-
den wider aufferhebt/dauon auch die laidigen gewon waren zusagen. Wir sollen geen vñ
sehen den sun Marie das wir doch souil zeit auffenthalten werden. E Darumb in
dem zweintzigisten iar saines alters was er an grösse vnd mañlicher sterck volkomen groß
vnder den mittlen mannen vnser zeit/von flaisch nit vol laibig/Sunď mit geadern vnd ge-
painen volkomens laibs. Sain löck des hars augprawen vnd part waren gelbfarb prawn
Die leng des partes einer spañ/vberzwerch einer hand prait. Aber die stirñ nit zu hoch oder
zenyder sunď gerochen. Die nass gleich nit klain noch zuil gross. Seine augen aber waren
so lauter/das auch sein veind lust hetten in an zesehen. Saine lefftz nit dick/sunď lauter rot
Das kin was nit hoch noch zelang/sunder in hubscher messigung zierlich. Die wang mit
flaisch messigklich vol. Sain farb was waiss mit klarem rotten vermischt. Sain leng auff-
rechs vnd was an seinem gantzen laib kain mal. Als auch die zeugknuss gaben die in gentz-
lich ploß sahen vnd gepunden zu ď saul geiselten. Es ist nye kain wurm auff in komen/nie
marflechte oder vnsauberkait in sainen löcken des hars.

¶ Gemen fragen von christo der Gespösen fürgelegt vnd die diemü-
tigen antwurt der Gesponsen zu christum getan/vñ wie christus hat
gesagt vmb die wal der tochter der Gespösen drey löblich stend/nam-
lich der iunckfrawlich Elich vnd wittbelich statt.

Das lxxi Capittel

b Er sun gottes sagt der Gesponsen. A Antwurt mir zu vier dingẽ die ich frag.
¶ Ob etwer seinen freund gebe ein fruchtber weinreben geschoss das doch der ge-
ber behielte naher bey seinẽ haus/darumb dz er auß seinẽ gesicht vñ gesmack tröstũg hette
was soll antwurtẽ ď geber ob ď dem dz weingeschos gegebẽ were/begerte dz weingeschos

zupflantzē an ain andre statt da es mer frucht trüge? Si antwort. Ob ď freund hat gegeben
auß lieb vñ wer er weis vñ begerte gutes dē freund/ so ǒhengte er sicherlich dem fraind zu
tun mit dē weinrebē gesch os was er wöllte im sagende. O lieber fraindt wiewol ich auß
nehmen der newen weinreben frewd habe/doch dieweil er mir nit vil frucht tregt. Darumb
frewe ich mich das du den von dannen nemen mügest ob du wilt zesetzen an ain fruchtber-
re statt. ¶ Zum anderñ hat ď herr gefragt. Ob vatter vñ muter hetten gegeben einem iung-
ling ir tochter/ ein iunckfrawē vñ so die iunckfraw ǒwilligete in den iungling. Ob der sun
gefragt wurd von vatter vñ muter ob er die iunckfrawē wöllt oder nit/ vñ er nichtzt ant-
wurte Ob die iunckfraw vermechelt were oder nit. Sy hatt geantwurt/ als mich dunckt.
wann ď sun hat nit außgedruckt seinē willē/ so ist die iunckfraw nit ǒmechelt. B Zum
dritten hat ď herr gesagt. Es was ain edler iungling steend zwischē dreyen iunckfrawē/ legt
inen für. Wellche ir dryer ein solh wort spreche dz in zu inprünstiger lieb bewegte dz die dz
erlangte was ď iungling inprünstigklicher lieb het. Da hat die erst geantwurt. Ich hab so
inprünstigklich lieb disen iungling/ das ich eemaln vñ ich ǒmailget wöllt werden mit einē
andern/ ee wöllt ich sterben. Die anď hat gesprochen. Eemalen vnd ich ein einis wort redte
wider seinen willen oder das ich in belaidigte/ Ee wöllt ich laiden alle pein. Die dritt hat ge
sagt. Ee das ich sehe sain aller mynsten ǒachtung oder schaden/ vil lieber welt ich mir be-
geren allen schaden vñ laiden pitter pein. ¶ Darumb spricht der herr. Sag mir welche der
dreyer iunckfrawē hat mer liebgehabt den iungling/ vñ welche ist die maist zuachten in sai-
ner lieb? Sy hat geantwurt. Als mich bedunckt/ so haben sy all gleich inprünstigklich lieb
gehabt/ wañ sy waren all eins hertzen zu im/ vñ darumb so waren sy all gleich wirdig zu-
haben sein lieb. Zum vierdten hat ď herr gesprochen. Es was ein freundt ď da ratßfraget
ein andern. Sprach/ ich hab ein gar fruchtber waitzen korñ ob das geseet wirdt in dz erd-
trich so wirdet es genmenigfeltiget so grösser frucht/ wann ich aber vast hungrig bin: was
dunckt dich pesser sain das zu essen oder zu seen in die erde? Der fraind hat geantwurt/ der
hunger mag in einer andern gestallt wol außgelescht werden. Aber es ist dir nutzer dz das
korñ in die erde werdt geseet. Da sprach ď herr. Tochter gedunckt dich icht zu gleicher weis
das der hunger des laidenden geliten werd/ vñ das das korñ vilen nützlich geseet werde.
¶ Aber hat gesagt der herr. Dise vier gesprochne ding gehören dir zu. Wañ dein tochter
ist als ein iungs weinreben zweyd das du mir hast gelobt vnd gegeben. Aber nim wañ du
wirdest wissen für sy ein genemere statt/ so will ich sy anderwaid hin pflantzen dahinn es
mir gefellt. Du sollt auch auß dem nit betrübt werden/ wann du in die anď pflatzung ver-
willigt hast. Abermals hat ď herr gesagt. Du hast mir geben dein tochter. Aber ich hab
dir nit gezeigt was mir das genemest were ir iunckfrawschafft oder die Ee/ oder ob mir
gefiel dein opffer oder nit. Darumb so du nu erkennst die gewishait/ so mügen die ding die
in ď vngewishait geschehen sain gestrafft vnd ǒwandelt werden. ¶ Item ď herr hat ge-
sprochē/ die iunckfrawschafft ist gut vñ die höchst/ wañ sy ist gleich den engeln: doch ob
sy ǒnunfftigklich vnnd ersamlich behallten wirdt. Ob aber eins on das ander nit darbey
were/ das ist die iunckfrawschafft des leibs vñ nit des gemüts/ so ist die iunckfrawschafft
vermeiligt. Wann es ist mir genemer ein diemütige vnd andechtige eefraw/ weder ein hof
fertige vngeschemige iunckfraw. Sy mügen gleiches lons sein ein eefraw nit wollustlich
lebende/ vnd nach irer regel in der forcht des herren lebende/ vnd ein geschemige vnnd die-
mütige iunckfraw. Wañ wiewol es ein gros ding ist zesein in dem fewr ď bewerung vnd
nit prynnen/ doch so ist es gleich als gros ausser dem fewr ď gaistlichait zesein vnd in dem
fewr gerner wöllen zesein vnd mit grosser hitz prynnen zu gott ausser dem fewr/ dann der
da ist in dem fewr. ¶ Nym war ich setz dir ein ebenpild von dreyen. ¶ Es sein drey ge-
wesen/ nemlich Susanna Judith vñ Tecla die iunckfraw. Die erst ist gewesen ein eefraw
Die anď ein wittibe. Die dritte ein iunckfraw/ die haben vngleich leben vnnd meinung ge-
habt/ vñ doch auß dem ǒdienen irer würckung machen sy sich gleichförmig in dem lon.
Wann Susanna da sy von den priestern fallschlich wardt betrübt/ wolt sy ee sterben auß
göttlicher lieb dann wider ir regel ǒmailiget werden. Vñ nach dem sy mich hat allenthal-
ben gegenwirtig geforcht. Darumb hat sy verdient behalten zewerden/ vnnd auß der be-
haltung glorificyert werden. Aber als Judith sach mein vnerung/ vnnd den langen

vngenach irs volcks ward ſy ſo gar betrübt/ das ſy nit allein ſich dem ſpött vñ ſchaden hat dargeben auß göttlicher lieb/ Sunð auch bereit was für mich pain zelaiden. Tecla aber die da was ein iunckfraw/ die wolt ee leiden pitter leiden/ dann ein wort wider mich reden. Die drey wiewol ſy nit haben gehebt ein würckung/ ſo ſein ſy doch einhellig in dem verdienen. Darumb es ſey eine iunckfraw oder wittibe ſo mügen ſy mir gleichlich geuallē/ doch das die gantz begyrd vnd das gut leben zu mir ſey. Itē der herr hat geſagt dein tochter: ſy ſtandt in ð iunckfrawſchafft oder in ð Ee ſo iſt es mir gleichlich genem: ſo es doch nach meinem willē geordnet wirdt. Wañ was iſt ir das nütz villeicht ob ſy mit dem laib engeſloſſen würd vñ auſſen wer mit dem gemüt? Oder was iſt erſamer im ſelbs zeleben oder andern nütz ſeyen? Aber ich ð ich alle ding weiſs vñ fürſich/ thu nichts on vrſach. Darumb ſo wirdt ſy nit kōmen zu ð geſatztē ſtat mit der erſtē frucht/ wañ es iſt auß der forcht noch mit der andern/ wañ ſy iſt auß leſſigkeit/ Sunð ſy wirdt kōmen in dem mittel/ wann ſy hat die halben hitz ð lieb vñ frucht ð erſamkeit. Wellcher aber ſy nemē wirdt ð ſol habē drew ding. Ein haus/ die kleider/ vñ die ſpeis dariñ er ſy neme. Die erklerung.

E Der ſun ſpricht. Du ðwunderſt dich warumb diſe iunckfraw nit iſt kümen zu der Ee in maſs als du hoffteſt? Ich antwurt dir durch gleichnuſs. Ein edelmann hat geordnet ſein tochter zegeben zu ð Ee einem armen/ welcher arm da er zu ðmehlung ð iunckfrawen ſolt kōmen ſein/ hat vbertrettē die geſatzt ð ſtat/ vñ durch das iſt er außgetribē wordē von den burgern mit vnere/ vñ behielt nit die iunckfrawen der er hat begert. Alſo hab ich getan dem herren diſes landes/ wañ ich hab im ðheiſſen zethun groſſe ding. Aber er hat mer angehangē meinen veindē/ vñ darumb iſt er nit kōmen zu den dingen die ich ðhieſs. Aber du magſt fragē hab ich nit fürſchen kunfftige ding? Ja ſicher ich hab ſy fürſchen/ Alſo auch von Moyſe vñ ſeinem volck geleſen wirdt. Aber darumb hab ich erzaigt vñ erzaig vil das ſy die mēſchen vorbereittē zu gutten dingē vñ wiſſen die ding die ſy thun werdē/ vñ geduldigklich paiten. Yedoch ſolt du wiſſen das ein wee iſt ðgangen vñ das ander wirdt kōmen vber die vndanckpern diſs reichs/ vñ darnach wirdt kōmē mein ſegen vber die diemütigē die da begern ſein mein parmhertzigkeit. Auch ſolt du wiſſen das ð iunckfrawen woll gepürd das ſy ſtünde in meinem vñ der weiſen ratt. ¶ Man glaubt dz diſe iunckfraw ſey geweſen fraw Cecilia ein tochter ſant Birgitte/ von ð ſuch hernach in irem leben. F.

¶ Die wort chriſti zu der Geſpōſen vnd den ſweſtern vñ dem erkuckten Lazaro/ vñ wie die geſpōs vñ ir tochter als ich glaub durch die ſweſtern vñ die ſel durch den pruder Lazarum vñ die neydigē durch die Juden werdē bedeut/ vñ wie got mit denen groſſere parmhertzigkeit getan hat dann mit den ſweſtern Lazari/ vñ wie die/ die vil wiſſen zuredē vñ wenig tun werdē vnwurſch wið wolwürckēdē

Das lxxii Capittel

Der ſun ſagt ð Geſponſen. A Es waren zwu ſweſtern Martha vnd Maria/
b die hetten einen pruder nemlich Lazarum den ich inen von dem todt hab erweckt. der ſelb als er erweckt was hat er mir darnach mer gediēt weder vor/ alſo auch ſein ſweſtern/ wiewol die dienſtperlich vñ embſig waren mir zudienē vor der erwerckūg des pruders/ doch ſo warden ſy darnach vil ſorgfeltiger vñ andechtiger erfunden. Zu gleicher weis hab ich yetz mit euch getan geiſtlich/ wañ ich hab euch erkuckt ewern pruder/ das iſt ewer ſel die vier tag geſtorben ſtinckende ſich hat empfrembdet von mir in vbertrettung meiner gepott mit böſer begirlicheit vnnd ſüſſigkait der welt vnnd luſtperkait der ſünden. ¶ Aber es waren vier ding die mich bewegten zu erkucken Lazarum. Das erſt wañ er was mein freund als er lebet. Das ander die lieb der ſweſtern. Das dritt wann die diemütigkeit Marie hat ſouil verdient in weſchung meiner füſs. Alſo wie ſy ſich in angeſicht der miteinander eſſenden abgeworffen hat/ vñ vmb meinet willen/ das ſy alſo in dem angeſicht vil menſchen erfrewet vnd geert wurde. Das vierdt das die glori meiner mēſchait geoffenbaret wurde. Aber die viere ſein nit geweſen in euch wañ ir habt die welt mer lieb dañ die. Darumb ſo iſt gröſſer mein parmhertzigkeit in euch die ir auß keinen verdienungen habt erlangt/ dañ in diſen ſweſtern/ vnd ſouil gröſſer wieuil der gaiſtlich tod ſchedlicher iſt dañ

der leiblich tod vñ die vrſteend d' ſell erwirdiger iſt dañ die leiblich vrſteend. B Wañ darumb hat vbertroffen mein parmhertzigkeit ewre werck ir ſollt mich beherbergen als die ſweſtern in das haus ewers gemûtes mit der aller inprünſtigiſten lieb nichts liebhabẽ de als mich gantz vertrawen haben in mich euch diemûtigen mit Maria vnnd teglich be wainen ewr ſünde. Euch nit zeſcheinen diemûtigklich zeleben vnder den hoffertigẽ keuſch bey den vnkeuſchen erzaigen außwendig anderen menſchen wiegroß ir mich innwendig liebhabt. ¶ Auch ſollt ir ſein als diſe ſweſtern ein hertz vnd ein ſel ſtarck zuueraachtung der welt vñ bereyt zu dem lob gottes vnd ob ir alſo thun werden Alßdañ ſo wirdt ich d' ich erkuckt hab euch eweren pruder das iſt die ſel ſy beſchirmen das ſy von den iuden nit er tödt werde. Wann was wer es lazaro nütz geweſen das er aufferſtannden wer geweſen von dem gegenwurtigen todt nür er wer dann erſamlicher leben in gegenwürtigẽ leben noch erwirdigklicher aufferſtanden in das ander vnd beleiblich leben. Aber welches ſein die iuden die Lazarum ſüchen zetodten nür die die darumb zörnen das ir baß lebt dañ die die da hohe ding haben gelernet zereden vnd wenig thun die die da nachuolgen den gunſten der menſchen ſouil mer ſinchlich verachten die werck irer vorfaren ſouil ſy mynder geruchen zuuerſteen die waren vnd höhere ding. ¶ Solcher ſein vil die da künnen ze diſputieren von den tugenden Aber inen nit tugentlich nachleben die zubehallten vñ darumb ſo werden ir ſelen beſchediget wann der wort ſein vaſt vil vñ erſcheinen nit die werck Haben icht alſo getan mein prediger? vmb nichten Sicher ſy haben vermant die ſünder nit mit höhen worten Sunder mit wenig vnd lieblichen ſein ſy bereyt geweſen zegeben ir ſelen vmb der ſelen. Darumb durch ir liebe willen haben die andern erlangt die liebe wañ die hitz des lerers mer dann die wort vnderweiſet das gemût des hörenden. Aber nu ſagen vil von mir gröſſe ding aber es volgt inen kein frucht nach wann das plaſen oder d' wind allein zündt nit an die höltzer nür auch dz fewrlin des füncklins helffe dartzu. ¶ Darumb ſo wirdt ich euch vor den iuden beſchirmen vnnd behûten das ir nit eintweders durch die wort oder ire werck võ mir weichen. Doch ſo wird ich euch nit alſo beſchirmen dz nichts ſollen leiden Sunder das ir durch vngedult nit ernyder ligen. Wann ir ſolt den willẽ dar tzu thun vñ ich wird mit meiner lieb entzünden ewren willen.

¶ Die wort der iunckfrawen zu der Geſponſen wie ſy nit betrûbt werden ſol võ dem verkündeñ vnd erzeigeñ Ritter als todt.

Das lxxiii Capittel

ES wardt ein lebendiger Ritter todt geſagt der auch in geiſtlichem geſicht erzeigt wardt der Geſponſen als ein geſtorbner hilff begerende võ des tod wegen als die genant fraw betrûbt wardt hat die muter der parmhertzigkeit zu ir geſprochen. Tochter ob geſtorben iſt der Ritter oder nit wirdeſt du wiſſen zu ſeiner zeit. Aber wir wellen dartzu arbeiten das er baß leben.

¶ Die wort chriſti zu der Geſponſen vnd Johannis des tauffers zu chriſtum in lôbende vnd in ſeinem angeſicht andechtige gepett außgieſſende für die chriſten vnd ſunderlich für einen Ritter mit welchen gepeten der Ritter durch ſein hend vnnd der hôchwirdigen iunckfrawen auch Petri vnd Pauli iſt mit geiſtlichen waffen kleidern das iſt mit tugenden gewappnet vnd gezierdt worden vñ was durch alle leibliche waffen beſindlich bedeut werde vñ von gutẽ gepeten.

Das lxxiiii Capittel

DEr ſun gottes ſaget der Geſponſen ſprechende. A Du haſt heut angezeigt dz es beſſer wer für zekômen weder fürkômen ze werden. Alſo hab ich dich fürkômen mit der ſüſſe meiner gnade das der teufel nit herrſchte vber dein ſel. ¶ Vñ alßpald erſchin Johannes der tauffer vnd ſprach. Geſegnet ſeyeſt du gott der du biſt vor allen dingen mit wellichem kein gott nit geweſen vnd on den keiner vnd nach dem wirdt keiner wañ du biſt vñ waſeſt ewigklich ein got. Du biſt die warheit verhaiſſen von den weiſſagẽ

von dem ich noch nit gepom hab gefrolocket/vnnd den ich zeigende völligklich erkannt. Du bist vnser frewd vnd glori. Du bist vnser begird vnd nyessung/wann dich zusehen erfüllt vns mit vnaußsprechenlicher süssikeit die nyemand erkennt nür wer die versuchet. Du bist auch vnser einige liebe. ¶ Es ist nit ein wunder das wir dich liebhaben/Wann so du bist die lieb/so hast du nit allein die lieb/die dich liebhaben/Sunder auch so du aller ding ein schöpffer bist. So tust du auch mit denen dein lieb/die dich doch nit erkennen wöllen. Darumb nu mein herr wann wir reich seyen von dir vnnd in dir so bitten wir dich/das du gebest von vnsern geistlichen reichtumgen denen die nichts der reichtung haben. Darumb als wir vns frewen in dir/nit auß vnsern vdienungē dz also vil teilhefftig werdē vnser guten werck. B Christus hat geantwurt. Du bist warlich dz öberst glid mit dem haubt vñ bey dem haubt/yedoch die gumen sein neher vnd vbertreffenlicher/Also bin ich ein haubt aller ding/Aber mein muter als die gumen/darnach die enngel. Aber du vñ mein zwölffpotē sein als die schultern des rugken. Wann ir habt mich nit allein lieb/sund auch die mich liebhaben die eren ir sy zufurdern. Darumb ist vnwanndelber dz ich gesagt hab. Die werck die ich thu die werden ir auch thun/vñ ewer will ist mein will. Wañ als dz leiblich haubt nit bewegt wirdt on die glider/Also auch in ewer geistliche zusamē fügung vñ vereinūg ist nit etwas wellen vñ nit mügen/Sund es ist gantz das mügen was ewer yeglicher wille/darumb geschehe das dz du pittest. Als die ding geredt warden/hat Johannes einen Ritter als einen halb todten herfürpracht in mitte vñ hat gesprochen. Herr nyñ war/nyñwar der/der hie bey stat hat dir gelobt die ritterschafft d arbeit zustreitten/aber er vberwint nit/wañ er waffenlos vnd kranck ist. Aber ich bin schuldig im zehelffen auß zwifacher vrsach. Durch die vdienūge seiner vatter vñ muter/vñ auch vmb die lieb dariñ er begirlichen ist zu meiner Ere. Darumb so gib im kleider d ritterschafft durch dich selbs das nit erschein smach seiner plössem. C Der herr hat geantwurt. Gib im was du wilt vñ beklaid in als dir gefellt. Da sprach Johañes. Sun kum vnd nym von mir dz erst kleid deiner ritterschafft/so du dz hast vberkömen so wirdest du desterleichter empfahen vñ gedulden mügen die andern ritterlichen kleider. Wañ es gehört zu dem Ritter zuhaben neher zu dem laib dz kleid das da lind vnd rauch ist/das ist das zwifach kleid. Darumb so leg ich dir das an/wañ es also gott geuellt. Wañ als dz leiblich zwifach kleyd ist lind vnd weich. Also ist dz geistlich ritterkleyd gott liebhaben in d sel/vnd süss in d begyrd. Wann die süssikeit zu gott kumpt auß zweyen dingen/dz ist/auß der vmerckung der güthcit gottes/vnd auß d betrachtung d verprachten sünden. Die zwey hab ich als ich was ein kind gehabt. Wann ich hab gemerckt mit wellicher gnade mich gott hat fürkömen als ich dannocht nit was geporñ. Mit wie grossem segen er mich gesegnet hat nach d gepurdt/vnnd die dinck vmerckende hab ich geseufftzigt was ich meinem herren wirdigs möchte wider geben. Auch hab ich gemerckt die vnbestendigkeit der welt/vnd darumb bin ich gelauffen in die wüstin/darinn mir souil anfieng süss zuwerden mein herr Jhesus/dz mir alle gebürliche ding der welt waren in vdrossenheit zugedencken vnnd swere zubegeren. Darumb so kom Ritter vnd leg an dz lind ritterkleyd/wann die anderñ werdē dir gegeben zu seiner zeit. D Darnach ist erschinen sant Peter der zwölffpott sagende. Johañes hat dir geben das lind zwifach ritterkleyd/ich aber der ich swerlich bin gefallen/Aber sterckhlich auffgestanden/wird dir erwerben das pantzer/das ist die göttlichen lieb. Wañ als das pantzer auß vil eysñen ringlein gemacht ist/Also beschirmet die lieb wider die pfeil des veindes vñ der sel/vnd macht den menschen rübiger zuleiden die anligenden vbel. Sy macht auch behender zu der Ere gottes vnd inprünstiger zu den göttlichen arbeyten/vnüberwunden in widerwertigkeiten. Langkmütig in hoffnung/verharrend in den angefangen dingen/vnd also soll das pantzer scheinen als gold/starck sein als stahell vnd eysen/wañ ein yeder mēsch der da hat die lieb/soll gesmeidig sein als das gold/durch gedultigkeit wider die widerwertigkeit/vnd scheinend durch die weyßheit vnd bescheidenheit das es nit ansich nem ketzerey für die gentzigkeit des glaubens vñ zweifelhefftig für gewise ding. Auch soll dz pantzer starck sein als eysen/als das eysen zembt alle ding. Also der mensch der da gepraucht die lieb/soll sich fleissen zedemütigen die die da widersteend dem glauben vnd den gütten sitten. Er soll nit hindersich weichen durch vbelredung. Er soll nit gepogen werden durch

freundtſchafft. Er ſoll nit loe werden durch ſein zeittlich nützperkeit. Er ſoll nit gleiſnen
durch ru des leibs. Er ſoll im nit förchten durch den tode/ wann nyemand mach himme-
men das leben/ dann nür ſo das gott verhengen iſt. Yedoch wiewol das pantzer auſs vil
ringlein gemacht iſt/ doch ſo ſein zwen vorderſt ring/ damit das pantzer der lieb zuſamen
gemacht wirde. Alſo iſt der erſt ring der lieb die erkanntnuſs gots vnd embſige vmerckūg
der göttlichen guttat vnnd gepoten das der menſch wiſſe was zethun ſey gott/ was dem
nachſten/ oder was der welt. Der ander ring iſt zemung des eygen willens durch gott.
wann ein yeder der gott volkömenlich vnd gentzlich liebhat/ der behallt imſelb nichts
von ſeinem eygen willen der da wider gott iſt. Nym war ſun diſs pantzer gibt dir gott
vnd ich hab dir verdient fürkömen mit der lieb gottes. E Darnach iſt erſchinen
ſant Paulus ſagendt. O ſun/ Petrus der öberſt hyrt der ſchaff hat dir geben das pantzer
Aber ich auſs warer lieb wirdt dir geben den krebs/ das iſt die lieb zu dem nachten/ das iſt
wellen vmb das heyl des nachſten geren mit hilff der gnad gottes ſterben/ Wann als in
dem krebs ſein vil plech zuſamengefügt vnnd negel die ſy zuſamen hefften. Alſo in der lieb
des nachſten lauffen zuſamen vil tugend/ wann ein yeder der liebhat ſeinen nachſten/ der
iſt zum erſten ſchuldig zu klagen das alle die/ die da erlößt ſein mit dem plut Jheſu chriſti
widergelten gott nit ſein lieb. Zum anderen iſt zu klagen/ das die heylig kirch ein Geſpons
gottes nit ſteet in irer löblichen ſchickung. Zum dritten das vaſt wenig ſein die das leiden
gottes bedencken mit pitterkeit vnnd liebe. Zum vierdten ſoll er mercken das ſein nechſter
nit geergert werdt mit einichem ſeinem böſen ebenpild. Zum fünfften ſoll er geben ſeinem
nechſten frölich ſeine gütter vnd für in gott pitten/ das er in allem guten zuneme vnnd be-
ſtenndig bleib. Aber die negel die zuſamen fügen die plech/ ſein die göttlichen wort/ wañ der
liebhabend menſch wo er ſicht ſeinen nechſten betrübt/ So ſoll er in tröſten mit lieblichen
worten/ vnd den angefochten wider die gerechtigkeit beſchirmen. Die kranckē haimſuchē
Die gefangen erlößen. Die armen nit verſmehen. Die warheit allweg liebhaben. Nichts
fürſetzen der liebe gottes/ von der gerechtigkeit nymmer abweichen. Darumb bin ich mit
diſem krebs angelegt geweſen/ der ich bin kranck geweſen mit dem krancken/ der ich in an-
geſicht der künig vnnd fürſten mich nit geſchembt hab zeſagen die warheit/ vnd bin vmb
das heyl des nechſten geweſen berait zeſterben. F Darnach iſt erſchinen die mu-
ter gottes vnnd hat geſagt dem ritter. Sun was gepricht dir noch? vnd er ſagt das haubt
hat kein helm. Da ſprach die muter der parmhertzigkeit zu dem enngel dem hütter ſeiner
ſel. Was iſt nütz geweſen der ſel dein behut/ oder was haſt du zu antwurten vnſerm her-
ren. ¶ Der enngel hat geantwurt. Jch hab etliche ding wiewol ir wenig ſein/ wann vn-
derweil hat er almüſen geben vnd etliche gepett geleſen auſs der liebe gottes. Auch hat er
vnderweil vnderwegen gelaſſen eygen willen durch gott/ gott innigklich bittende/ das im
anfieng ſnöd zu werden die welt/ vnd das im gott lieb wurd vber alle ding. ¶ Die muter
hat geantwurt: Es iſt gut etliche ding fürzupringen. Darumb ſo wöllen wir thun als ein
guter goldſmyd thut/ der ein groſs werck von gold machen iſt/ ob der notturfftig wirdt
vnd geprüch hat am gold/ So begert er hilff von ſeinen habenden freunden/ dem all helf-
fen die/ die das gold haben das ſein werck volpracht werde. Welcher aber macht ein irr-
diſch werck/ wer wirdt im geben von ſeinem gold ſo es vnwirdig iſt das gold vermiſcht
zewerden mit kott. Darumb all hailigen die da reich ſein an gold/ werden dir mit mir ver-
dienen den helm den du haben wirdeſt. Aber der helm iſt der will zugefallen allein gott.
Wann als der helm beſchirmet das haubt vor den geſchoſſen vnd ſlegen. Alſo der gut vñ
einig will zu gott beſchirmet die ſel das die teuffliſchen anfechtung wider ſy nit mügen an-
geſigen vnd einfürt gott in die ſeel/ die hat gehabt der gut Gregorius vnd Mauricius vñ
vil ander/ Ja auch der ſchacher hangende am creutz. On welchen guten willen wirdt nye-
mand keinen guten grund ſetzen noch kommen zu der kron. Auch ſollen ſein in dem helm
zwey locher vor den augen auſs denen fürgeſehē werden die zukömenden ding/ die da ſein
die beſcheidenheit der ding die beſchehen werden/ vnd ſicherheit der die vnderwegen gelaſ-
ſen ſollen werden/ Wann on die beſcheidenheit vnd vorbetrachtung werden an dem end
erſchinen die im anfang werden geſehen gut. G Jtem die muter ſpricht zu dem ritter

Sun was gepricht dir noch/ vnd er hat geantwurt. Die hemd ſein ploſs vnnd haben nit
waffenkleid. Dem ſagt die muter/ ich wirdt dir helffen das die hennd nit ploſs ſeyen. Dar-
umb als zwu hemd ſein des leibs/ Alſo ſein auch zwu geiſtlich hennd. Aber die gerech-
hand darmit das ſwert gehalten ſoll werden/ bedeut das werck der gerechtigkait/ darinn
ſollen ſein funff tugēt als in geſtalt funff finger. Die erſt dz ein yetlicher gerechter mēſch
ſey imſelbs zum erſtē gerecht/ ſich hütende dz nit ettwas in red oder würckung oder eben-
pild erſchein/ das den nachſten müg belaidigen/ das nit das er auſs gerechtigkait ſtraffe
oder lere/ er erſtöre in andern mēſchen mit ſeinen vngeordneten ſiten. Die ander iſt nit thun
die gerechtigkeit oder die werck der gerechtigkait durch gunſt der menſchen oder geitig-
keit der welt/ Sunder auſs lieb des ewigen gottes. Die dritt iſt/ nit furchten yemands wi-
der die gerechtzigkait/ noch vberſehen durch freundtſchafft. Noch abweichen von der ge-
rechtigkait von des armen oder reichen wegē/ er ſey freund oder veindt. Die vierdt iſt/ auch
gern wellē ſterben vmb die gerechtigkeit. Die funfft iſt/ nit allain die gerechtigkait tun/ Sun-
der auch waiſlich liebhaben die gerechtigkait/ vnd das in dem gericht ſey parmhertzigkeit
vnd gerechtigkait/ vnd das der anderſt geſtrafft werdt der mynder ſündt/ vnd anders der
der ſwarlicher ſündt. Auch anderſt der da ſündt auſs vnwiſſenheit vnnd anderſt der/
der ſündt auſs vernunfft oder böſſheit. ¶ Wellicher aber diſe funff finger haben wurde/
der ſoll ſich hütten das er das ſwert nit ſcherpffe in vngedultigkait/ das in nit die weltlich
luſtparkait verplend/ das in nit die vnfürſichtigkait auſſlag noch das in die leichtfertig-
keit nit ſwertze oder vermailig. H Aber die glinckhannd iſt das götlich gepett/
die auch wirdt haben funff finger. Der erſt iſt/ veſtigklich glaubē die artickel des glaubens
von der gotthait vnnd menſchait/ vnd aller ding würcker. Glauben die ding die die heylig
kirch ain geſpons gottes bekennt. Der ander iſt nit wellen wiſſenlich ſünden wider gott vñ
wellen all ſünd mit rew vnnd gnugthuung püſſen. Der dritt/ gott bitten/ das die lieb des
flaiſs bekert werd in gaiſtliche liebe. Der vierdt iſt. nit zu anderm zeleben in der welt/ dann
nür das er gott ere thu/ vnnd das er myndre die ſünd. Der funfft iſt/ nichts von im ſebla
hallten/ Sunder allweg gott furchten vnnd des todts all ſtund warten. Nym war ſun/
diſs ſein zwu hennd die du haben ſollt. Das iſt die gerecht darmit das ſwert der gerechtig
kait ſoll erſchütt werden wider die vbertretter der gerechtigkeit. Aber die glinck des gepe-
tes/ darmit zu pitten iſt die hilff von gott/ das du nymmer getraweſt von deiner gerechtig
keit/ noch vngewonlich auffwachſeſt wider deinen gott. J Abermals iſt erſchi-
nen die ſelig Maria/ vnnd hat geſagt dem ritter. Sun was gepricht dir noch? Er hat ge-
antwurt/ das waffenkleid der füß. Vnd ſy ſagt/ höre du vorzeitten ain ritter der welt/ aber
nu mein Ritter. Alle die ding die da ſein im hymel vnnd in erde hat gott beſchaffen. Aber
vnder allen vndern dingen iſt die ſeel die wirdiger vnnd ſchöner creatur die gleich iſt in
iren verpildungen dem guten willen. Wann als von dem parom auſſgeend die zweyd/ al-
ſo von der geiſtlichen übung vnnd würckung geet auſs alle volkommenheit der tugendt.
Darumb das erlangt werd das geiſtlich waffenkleyd der füſs/ ſo ſoll der gut will durch
mittell der gnad gottes ſein der anfang. Darinn ſoll ſein zweifeltige vermerckung/ als zwen
füſs vff guldin verſſen oder grundtfeſten. Alſo iſt der erſt füſs der volkummen ſell ain ſol-
che vermerckung/ das er nit wöllt ſünden wider gott/ auch ob nit pain hernach volget. Der
ander iſt thun gute werck/ auch ob er wiſte das er verloren ſolt werden/ vmb die groſſen
gedult vnnd liebin gottes. Aber die knye der ſell ſeindt frölichait vnnd ſtercke gutes wil-
lens/ wann als die knye gekrümbt vnd gepogen werden zum gepranch der füſs/ Alſo wird
gepogen der will der ſel/ vnnd ſoll gezembt werden nach der vernunfft zu dem willen got-
tes. K Wann es iſt geſchriben/ das der geiſt vnnd das flaiſch inen ſelbs wider-
wertig ſeind. Vnnd darumb ſo ſpricht Paulus. Nit das gut das ich will/ würck ich/ als
ob er ſprech. Ich will ettliche gute ding nach der ſeel/ Aber ich vermag oder vberwind
nit durch die kranckhait des leibs. Aber ob ich die vnd will wurdt thun mügē/ aber nit mit
frölichait. Darumb was iſt es/ wirdet icht darumb ď zwelffpott beraubt des lons/ wañ er
wollt vñ mocht doch nit. Oder ſo er gute ding hat getan/ aber nit mit frewden? mit nichte
Sunder mer wurdt im die kron zwyfellaigklich gemert. Wañ zum erſten von dem auſſern-

menschen ward im die arbeitsam würckung vmb des fleisches willen widerstrebendē dem gutem Zum andern von dem innern menschen/ wann es was im nit allweg geistliche frewd vnnd tröstung. Darumb arbeyten vil weltlicher menschen zeitlich/ Aber sy werden vmb die nit gekrönt/ wann sy arbeytē auss bewegnuss des fleischs. Ob die selb arbeyt wer ein gepott gottes/ sy weren mit nichten so begirlich in dem arbeytē. Also die zwen füss der seel nemlich nit wellen sünden wider gott/ vnnd wöllen thun gute werck auch ob darnach volgte die verdambnuss sein zubewappnen mit zwyfeltiger wappen kleidung/ das ist bescheydner geprauch zeitlicher güter/ vnnd bescheyden begyrd zubegeren hymlische ding. Aber bescheydner geprauch zeitlicher gütter ist haben die gütter zu seiner zimlichen auffenthaltung nit zu vberflüssigkeit. Aber die bescheyden begyrdt hymlischer ding ist hymlische ding mit guten wercken vnnd arbeyt wöllen verdienen. Wann der mensch ist abgekert worden von gott durch vndanckperkeit vnnd lessigkait Darumb ist widerumb zu gott zegeen durch arbeyt vnd diemütigkeit. Darumb du sun so du die ding nit hast gehabt/ so sollen wir pitten die heyligen martrer vnd peichtiger die in sollchen reichtungen sein vberflüssig gewesen/ das sy dir zuhilff kummen. ¶ Da waren pald die heyligen erscheinen vnnd sprachen. O du gesegnete fraw/ du hast getragen den herren in dir/ vnnd du bist ein fraw aller ding. Was ist das du nit vermagst? wann was du willt das ist geschehen. Dein will ist allweg der vnser. Du bist billich die muter der liebe/ wann du heymsuchst sy all mit der liebe. L Aber ist erschinen die muter vnnd hat gesagt dem Ritter. Sun es gepricht vns noch der schilldt. Also gehören zu dem schillt zwey ding/ das ist die sterck vnnd das zeichen des herren darunder er ritterschafft treibt. Darumb so bedeut der geistlich schillt betrachtung des pitteren leyden gottes das da soll sein an dem glingken arm bey dem hertzen. Als offt das gemüt lustet die wollustigkeyt des leibs/ So sollen betracht werden die geslagen wundē vnnd swartzen masen Jhesu christi. Als offt aber die versmehung vnnd widerwertigkeyt der welt sticht vnnd traurig macht das gemüt/ so sollen widerumb gedacht werden die armut vnnd lestrung christi. Aber als dich gelust Ere vnd lanckleben des leibs So soll aber gedacht werden der pitter todt vnnd das leyden christi. Solcher schillt solle haben die sterck der vorharrung in gutem vñ die weitte der lieb. Aber das zeichen des schillts soll gemacht sein von zweyen farben/ wañ es wirdt nichts klerer vnd weitter gesehen dann das von zweyen scheinenden farben ist zusamen gefügt. Es sein aber die zwu farben damit der schillt der betrachtung des göttlichen leydens gezierdt wirdt keuscheit vnnd abpruch vngeordneter begyrden/ vnnd lautterkeyt vnnd zemung der bewegnuss des fleischs. Wann mit den zweyen wirdt erleucht der hymel vnnd die Enngel das sehende mit frolockent frewent sich sprechende. Nembt war das zeichen der reinigkeyt vnnd vnser gesellschafft. Wir seyen schuldig dem Ritter zuhelffen/ Aber die teufel so sy sehen den Ritter mit den zeichen des schilltes gezierdt/ so schreyen sy. O ir gesellen was werden wir thun? Diser Ritter ist erschrockenlich in dem angeen/ zierlich in den waffen in seinen seytten sein die waffen der tugendt. Ze rugken die here der Enngel Zu der glingken seytten hat er den allerwachperlichisten hütter das ist gott. In dem vmbgang ist er voller augen mit denen er sicht vnser boßheyt. Wir mügen in anfechten/ aber zu vnser schandt vnnd smach. Wann wir vbermügen in mit nichten nit. O wie selig ist der Ritter den da eren die Enngel vnnd von des forcht erzittern die teufell. ¶ Yedoch sun wann du hast den schillt noch nit vberkommen/ so sollen wir pittē die heyligen Enngel in geistlicher reinigkeyt scheynende das sy dir helffen. M Aber spricht die muter. Sun noch gepricht vns das swert: wann zwey ding gehören zu dem swert. Zum ersten das es hab zwu sneydt. Zum andern das es woll gespitzt sey. Aber dz geistlich swert ist getrawen in gott zu streitten vmb die gerechtigkait. Aber das getrawen soll haben zwu sneydt. Das ist billicheyt der gerechtigkeyt in den glücksamen dingen als von der gerechten hanndt: vnnd würckung der gnaden in widerwertigen dingen als zu der glincken hanndt. Ein sollichs swert hat gehabt der gut Job/ der in glückseligen dingen hatt gegeben das heylig opffer für die sune/ der da was ein vatter

der armen vnnd sein thür was offen den pylgrin der da nit hat gewanndelt in eittelkeyt noch begert hat frembde güter. Sunder er hat gott gesucht als ein sitzender auff den wassern des mers vnnd hat gehabt danckperkeyt in widerwertigkeyt. Als er verloren hat seine gütter vnnd sün da er gescholten ist von seinen haußfrawen vnnd geslagen mit dem allerpösistē geswer hat er es gedultigklich gelittē sagēde. Der herr hat mir es gegeben der herr hat mir es genōmen er soll gesegnet sein. Auch soll das swert wöll gespitzt sein die zu erknuschen die da anfechten die gerechtigkeyt. Als Moyses vnd Dauid habende die lieb des gesatzes als Phynees redend stettigklich: als Helyas vnd Johannes. O wie vil der menschen swert ist yetzzemil gekrenckt worden. Ob die reden mit dem wort so berüren sy das nit mit einem finger. Sy suchen freuntschafft der mēschen vnnd mercken nit auff die ere gottes. Darumb wann du sollichs swert nit hast gehabt so sollen wir pitten die patriarchen vnnd propheten die sollich vertrawē haben gehabt vnnd so wirdt es vns vertrawenlich gegeben. N Abermals ist erschinen die muter sagēde dem Ritter. Sun noch ist dir nott eins bedeck kleyds vber die waffen kleyder damit die waffen beschutzt werden vor dem rost vnnd das sy von dem regen nit vermailiget werden. Aber das vberkleyd vnnd wappenrock ist die liebe wellen sterben vmb gott vnnd auch ob es müglich were on die bekleydung gottes abgescheyden werden von gott vmb das heyl der brüder. Dise lieb bedeckt alle sünd. Sy behalt die tugent Sy miltiget den zorn gottes. Sy macht alle ding müglich. Sy erschreckt die teufel. Sy ist ein frewd der enngel. Aber das bedeckt kleyd soll weiss sein innwendig vnd von aussen scheynen als das gold. Wann wo die lieb ist göttlicher lieb da ist beyderley reinigkeyt nit versaumbt. Also in der lieb waren vberflüssig die zwelffpotten darumb sollen sy gepetten werden das sy dir helffen. O Aber ist erschinen die muter sagende. Sun noch ist dir notturfft ein roß vnnd ein sattel. Also durch das roß wirdt geistlich verstannden der tauff. Wann als das roß den menschen fürt zu verpringen einen weg habende vier füss. Also der tauff der durch das pferd verstandē wirdt fürt den mēschen vor das angesicht gottes habende vier geistlich würckūg. Die erst ist das die getaufften erlößt werden von dem teufell vnnd werden verpunden zu den gepotten vñ dienstē gottes. Die ander ist das sy gereinigt werden von der erbsünd. Die drytt ist das sy sün gottes werdē auch miterben gottes. Die vierdt ist das inen der himel wirdt auffgetan Aber layder sein vil die so sy zu den iaren der bescheydenheyt kōmen den aufflegē sy dem ross den zam des tauffs vnnd abfüren das ross durch einen falschen weg. Aber dann ist der weg des tauffs recht vnnd wirdt recht gehallten wann der mensch inner den iaren der bescheydenheyt vnderweißt vnnd behalten wirdt in guten sitten. Vnnd wann der mensch kombt zu den iaren der bescheidenheyt vnnd embsigklich bedenckt was in dem prunnen des tauffs verheyssen ist vnnd halle den glauben vnnd die liebe gottes vnzerstört. Aber alßdann wirdt es abgeleyt von dem rechten weg vnnd wirdt im auffgelegt der zam so die welt vnnd das fleysch gott fürgesetzt werden. P Aber der sattel des ross das ist des tauffs ist die würckung des pittern leydens vnnd todtes Jhesu christi dardurch der tauff erlangt hat die würckung wann was ist das wasser nür ein element? Nach dem aber vergossen ist das plut gottes ist das wort gottes kommen zum element vnnd die krafft des außgossen plutes gots. Vnnd also das wasser des tauffs ist worden durch das wort gottes ein versönung des menschen vnnd gottes. Ein thor der parmhertzigkeyt. Ein außtreibung der teufell Ein weg des hymels. Vergebung der sündt. Darumb wellicher sich in der krafft des tauffs berōmen will der sol zum ersten bedencken die pittrigkeyt der auffsetzung der taufflichen würckung. Wañ so das mēschlich gemüt wider gott auffgeswilt das er dañ gedenck wie gar pitterlich er sey erlößt worden wie offt er auch das glübt des tauffs vbertretten hab. Oder was er vmb so groß wider einfallūg vschuldt hab. ¶ Itē das d mensch vestigklich sitze in dem sattel d taufflichē würckūg dartzu sein notturfft zwen strigel dz ist zwifache merckūg

in dem gepet. Zum erstē soll er also betē. Q O herr allmechtiger gott. Du seyest bene deit vñ gelobt/ wann du hast mich beschaffen vñ erlôst vñ da ich der v̓dambnüss wer wirdig gewesen/ hast du mich in den sünden gedúldet vnd widerūb geleit zu puß wúrck ung. Herr ich bekenn vor deiner maiestat/ das ich alle ding die du mir hast gegeben/ zu dem hal vnnútzlich vnnd verdam̄blich verzert hab/ nemlich die zeit meiner penitentz in eytelkeiten. Den leichnam in vberflússigkeiten die gnad des tauffs zu hochfart vnnd ich hab alle ding mer lieb gehabt dann dich meinen schôpffer vnnd erlôser/ meinen ernerer vnnd behalter: vnd darumb bit ich dein parmhertzigkeit/ wann ich auss mir selbs arm bin: vnd das ich in mir nit erkannt hab dein senfftmútige gedult. Jch hab nit gefúrchte dein erschrôckeliche gleicheit/ ich mercket nit was ich dir vmb deine vnzalperliche gútter antwurtet/ sünder ich reitzet dich wider mich vō tag zu tag mit meinen vbelen: darumb so hab ich nichts dañ nur das ainig wort zu dir/ das ist. O gott erparm dich mein nach deiner grossen parmhertzigkeit. R Jtem das ander gebet soll also sein. O herr allmechtiger gott ich waiss das ich alle ding von dir hab vnnd das ich on dich nichts bin noch vermag nur allein das dz ich selbs getan hab: das ist die sünd: darumb so bitt ich diemútigklich dein gútigkeit das du mir nit tuest nach meinen sünden sünder nach deiner grossen parmhertzigkeit vnnd sennd mir deinen heiligen geist der mein hertz erleuchte vnnd bestette zu dem weg deiner gepott/ das ich in denen dingen die ich auss deinem ainsprechen hab erkennt múg beharren vnd mit kainer versuchungen von dir werde geschaiden. ¶ Darumb sun wann dir die ding geprechen/ sollen wir die die das laden gottes pitterlicher haben gehefft in ir hertz pitten das sy dir von irer liebe auch geben.

¶ Als die ding warden gesprochen/ da ist erschinen gleich als ain ros berait mit verguldten gezierden. Vnnd die muter hat geantwurt. Dise gezierd des ross bedeút die gab des heiligen geistes/ die da in dem tauff warden gegeben: wañ in dem tauff/ er werdt durch ainen guten oder bôsen diener gegeben wirdt vergeben die vetterlich sünd die gnad wirt gemert. Es wirdt vergeben ain yede sünd/ es wirdt zu ainem pfand gegeben der heilig geist. Die engel zu behutsamkait/ der himel zum erbtail. ¶ Sun nym̄war dise ding sein die zierd des geistlichen Ritters/ wellicher mit denen angelegt wirdt der wirdt nemen disen vnseglichen sold: darumb gekaufft wirdt das lústperlich ewig/ die aller rúbigest ere die ewig vberflússigkeit das leben on ennde. ¶ Dieser ritter ist gewesen Karolus der sun sant Birgitte.

¶ Die wort der Gesponsen bittende zu Christum vnnd zu der iunckfrawen/ die allerpesten lob einfúrende/ vnd die trôstlich antwurt zu der tochter/ bewerende durch außgelegte ebenpild/ das gott auß gerechtem gerichs embsigklich von der lúgin des teúfels verhengt das die krafft gottes offenbaret sey: vnnd wie die trúbsal sain einfúrlich zu geistlichen guten dingen.

Das lxxv capittel

GElobt vnnd benedeiet seiest du main gott/ main schôpffer vnnd erlôser. A

¶ Du bist der selb sold damit wir von der gefenckhúss seyen erlôst worden: damit wir gefúrt werden zu allen halsamen dingen: damit wir der ainigkait vnnd trinitigkait werden zugeseller/ darumb vnnd ob ich mich scheme von meiner vnsauberkait wegen doch so frewe ich mich das du der da einest vmb vnser hal gestorbē bist/ fúrobas nym̄er sterbē wúrdest/ wann du bist warlich der d̓ du warest auch vor den welten/ du bist d̓ du hast gewalt des lebēs vñ todes/ du bist allain gut vñ gerecht/ du bist allain d̓

allmechtig vñ zu fürchtende darumb solt du ewigklich gelobt sein. ¶ Aber was wirdt
ich sagen von dir. O du gesegnete Maria ein gantz heyl der welt du bist dem gleich
der da dem laidigen freund von verlorens guts wegen pald hat lassen sehen das verlo
ren was. damit der smertz senfftgemütiget die frewd gewachssen vnnd das gantz ge
müt mit freuden wider angezündt warde. Also hast du allersüssteste muter der welt ge
zeigt iren gott den die menschen hetten verloren vnnd hast in geporn in der zeit der vor
der zeit ist geporñ auss des gepurdt sein erfrewet worden himlische vnd irrdische ding.
Darumb du allersüssteste muter ich pitt dich hilff mir das mein veind sich nit frewe von
mir noch wider mich angesig mit seinen vntrewen. B Die muter hat geant
wurt. Ich wird dir helffen. Aber warumb bist du betrübt das dir ein anders warde er
zeigt geistlich vnnd ein anders ward gehört leiplich nemlich in dem das der selb Rit
ter der da leiplich lebt dir geistlich todt erzeigt wardt vnnd bedurffen geistlicher hilff.
Aber du sollt yetz hörn die gewisheit wann alle warheit ist von gott vnnd alle lugin
vom teufell wann er ist ein vatter der lugin. Darumb wiewol die warheit auss gott ist
doch von der bösheit vñ lugin des teufels die vnderweil gott verhengt in heimlichem
gericht wirdt die krafft gotes offenbar Als ich dir durch ebenpild wird zeigen. ¶ Es
ist gewesen ein junckfraw die iren gemahel gar zartlich lieb hett vnnd der gleich der ge
mahel die junckfrawen auss welcher lieb ward gott geerdt vnnd ir beyder vatter vnd
muter wardẽ erfrewet. Da das der veind vermercket gedacht er also. Ich weis das der
gemahel vñ die praut vmb drewer ding willen zusamen kummen. Das ist durch brieff.
Durch wanndelber mitred oder von leiplicher vereinung wegen. Darumb das nit die
potten vnnd trager der brieff zugang erlangen so wird ich allweg erfullen mit thorn
stöcken vnd haggen darumb das sy nit zusamen nahnen miteinander zureden so wird
ich machen geschrey vñ rauschen damit sy geyrt werden in dem mitreden. Aber das sy
nit ploss vnnd nacket zusamen kommẽ im pett So wirdt ich solch hütter setzen die ein
yede kluntzen verhütten das sy kein vrsach erlangen zusamẽ zekũmen. ¶ Dar
umb der gemahel gescheyder weder der veind als er die ding verstund sprach er zu sei
nen knechten. Mein veind setzt mir heimlich hut an solhen enden vnnd ir söllt an den
stetten auffmercken: da ir das also werden erfinden so lat in arbeiten so lang bis er legt
die strick vnnd darnach steet miteinander auff vnnd ertödten in nit sunder betriegẽde
rüfft in an: das ewer mitdiener sehende die gescheidigkeit des veindes werden sorgueltig
ger in wachen vnnd verhütten. Gleichermass ist es auch in geistlichen dingen wañ die
brieff auss denen preütigam vnnd praut das ist got vnnd die gut sel zusamen kommen:
sein nichts anders dann nur gepett vnd seüfftzen guter ding wann als leiplich brieff zai
gen die begird vnd willen des der sy aussendent ist. Also die gepet der guten eingeend zu
dem hertzen gottes vnd zufügen got die sel in ein pand der lieb: aber der teüfel irt vnder
weil die hertzen der menschen da sy nit biten die ding die da sein des hails der sele oder
das dem leiblichen wollust widerwertig ist: auch hindert er: das die bittenden für an
der sünder nit erhort werden welche sünder nit begeren für sich nützlichere ding noch
die ding bitten die da sein zu der ewigen nützperkeit. D Was sein aber wandelper
mitred damit der preütigam vnnd praut werden ein hertz vnd ein sel nur die püsswürck
ung vnnd rew: darinnen vnderweil der teüfel so gross geschrey macht das sy bey einan
der nit gehört werden. Was ist aber sein geschrey anders dann sein böse eingebũg dem
hertzen das da fruchperlich will büssen sagende in seinen eingeistungen. O du zarte sel
es ist hert anzunemen vnsittliche vnd vngewönliche ding mügen sy icht all volkomen
sein. Es ist dir gnug einer zu sein von vilen: was versuchst du die grössern ding? warũb
tust du das nyemand tut wann du magst nit verharren wann du wirdist verspot von
allen menschen ob du dich zuuil diemütigest vnnd vndertenigest darumb die sel mit sel
lichem eingeistungen betrogen betracht bey ir selbs. Es ist ein schwer ding gewönliche
ding zuuerlassen: Darumb so wirdt ich peicht tun von den vergangen sünden wann
es ist mir gnug nach zuuolgen dem weg vil menschẽ: ich mag nit volkumen sein wann
got der ist parmhertzig. Er hat vns nit erlöst ob er vns het wöllen verlorẽ lassen werdẽ.

Das lxxv capittel

Mit solchen geschreyen irrt der teüfel die sel/ das sy gott nit höre nit das got nit alle ding höre/ sunder wann gott in hören sollich ding nit lust hat: wann die sel mer verwilligt irer versuchung/ dann aigner vernunfft. E Was ist aber das got vnnd die sel ploß zusamen gefügt werden nur allein himlische begird vnnd lautere lieb/ da mit die sel all stund sol inprünstig sein: aber die lieb wirdt gehindert zwiueltigklich. Zum erstē eingibt der teüfel der sel etwas zu tun wider gott wiewol das nit schwer geacht wirdt/ doch so erlüstiget es das gemüt: vnd solliche erlüstigung: wann die leicht geschetzt vnd nit geacht wirdt/ so ist doch die heßlich bey got. Zum andern eingeüst der teüfel der sel etliche gute ding: zetun durch wolgefallen willen der menschen: vnd vnderweil vnderwegen lassen gute ding die er tun möcht durch die ere vnnd forcht der welt. Zum dritten eingibt der teüfel der sele vergessung vñ verdriessung guter ding zetunde dardurch das ableg gemüt verdrossen wirdt in tunde gute ding. Zum vierden so vermant der teüfel die sel eintweders in sorgen weltlicher ding oder in vber eitler frewd vnd trauren oder in lancksamer forcht/ also werdē durch solhe ding die brieff vnnd gebet der gerechten vnnd wandelper mitred des preütigams vñ der praut verhindert. Aber wiewol der teüfel listig ist: doch so ist gott weiser vnd stercker zerprechende die strick des veindes das die gesanndten brieff komen mügen zu dem preütigam: aber alsdann werden zerprochen die strick: wann got ainsendt zu gedēcken die ding die gut sein vñ das hertz begert: dz er vberkom̄ den willen zuflichē die ding die pöß sein vñ zetund die got gefellig sein. Es wirdt auch zerstrewt das geschrey des veinds/ wann die sel beschaidenlich püst habende willen die gepächten sünd nit wider zetun. F Auch solt du wissen das der teüfel nit allein macht geschrey/ vnnd rauschen: denen die da sein veind gottes: sunder auch den freünden gottes/ als du durch exempild versteen magst. Als ob ein iunckfraw were da der man ir zu redet erschinen ein fürhang zwüschen inen das der man hat gesehen: aber die iunckfraw nit. Als aber die mitredung geendet was da hat die iunckfraw: als sy ire augen auff hub gesehen den fürhang/ vnd fürchtend gedacht sy bey ir selbs Gott der wöll es fürsehen/ das ich villeicht mit den stricken des veinds nit sey betrogē worden: aber der preütigam da er sah die iunckfrawen betrübt tet er von dannen den fürhang vnd zaiget ir alle warhait/ also auch die volkomen menschen/ werden heimgesucht mit götlichen angebungen/ damit der teüfel alsdann macht geschrey/ wann sy entweders aufferhebt werden in geher hochfart oder werden außgeworffen mit zeuil forcht oder vnordenlich vergünstende gedulden die sünd der andern menschen/ oder in zeuil frewd oder trawren außprechen sy. G Der gleich ist auch geschehē mit dir/ wann der teüfel hat etlich angefochten dir zeschreiben das dir gestorben sey der da lebet/ dauon du empfangen hast grossen schmertzen: aber got hat erzeigt seinen geistlichen tod/ also das die schreiber haben gesprochē leiplich falsch zesein/ das hat got dich tröstende geistlich erzeigt war zesein/ darumb ist es war das gesprochen wirdt das trübselikeit ainfürperlich sein zu geistlichen güttern/ wann nur allein du werest von der gehörten lügin traurig worden/ so wer dir so grosse krafft vnd schöne der sel nit erzaigt worden/ darumb das du verstündest die heimlichen gottes erlaubnüss/ so was als ein fürhang zweischen deiner sel vnnd dem redenden got vñ wann nu die sel ist erschinen in gestalt aines hilff bedürffenden/ vnd got hat in aller seiner red disen beschluss behalten/ ob er tod ist oder lebt/ solt du wissen zu seiner zeit/ aber als er zeigt ist die schöne der sel/ vnnd geziert dann die sel volpracht sol werden zum eingang des himels so ist der fürhang hingenom̄en vnnd die warheit erzaigt worden: das ist/ das der mensch leiplich lebet vnnd was geistlich gestorben/ vnd mit solchen tugenden sol gewaffnet werden ein yegklicher der da in das himlisch vatterland wirdet eingeen. ¶ Yedoch ist das die meinung des teüfels gewesen das er dich bewerte vñ betrübte durch die lügin: vnnd das er mit leid von der enziehung aines solchen liebē freündes dich züge von der lieb gottes. Aber nach dem du hast gesagt. Gott der wöll fürsehen das villeicht das nit sey ein betriegung vnd du hast gesprochen/ got hilff mir/ alsdann ist hingenomen der vmbhang/ vnnd ist von got dir erzeigt die warheit/ leiplich vnnd geistlich/ darumb wirdt verhenngt dem teüfel auch betrüben die gerechten/ das ir kron gemert werde.

¶ Die wort der iunckfrawen zu der tochter erzaigēde welhes ſein die fraind gottes vnd wie wenig gefunden werden bey diſen zeiten anzaigende allen ſtatt der leyen vnd der pfaffen vnd welhes iſt die vrſach warumb der reich got hat lieb gehabt die armut vnd wie er auſſerwelt hat die armen vnnd nit die reichen vnd zu welchem end ſein die reichtumb verlichen geweſen der kirchen.

Das lxxvi capittel

Je muter ſagt der Geſponſen Chriſti. A Tochter warumb biſt du betrübet? d Spricht ſy darumb das ich fürcht geſanndt zewerden zu den verherten. Vñ die muter ſaget von wannen verſteeſt du die verherten oder die fraindt gottes: vnd ſy ſagt. Jch waiß nit zuerkennen noch getar: von ainichen vrtailen wann zwen menſchen ſein mir vor gezaigt: der ainer der der aller diemütigeſt vnd heiligeſt auſs vrtal der menſchen erſchain: aber der ander milt vnnd geidig: doch der mainung vnnd will mißhelen von dem werck ſy habē größlich erſchreckt mein verſtentnüſs. Die muter hat geantwurt. Auſs den dingen die offenlich bös geſchen werden wirdt verhengt zevrtalen auſs dem gemüt des mitleiden vnnd straffung: aber von den zweyfeln dingen in was mainung die geſchehen ſein nit gewis iſt nit ſicher zeurtalē. ¶ Darūb ſo will ich dir zaigē welches ſein fraindt gottes: alſo ſolt du wiſſen die ſein fraind gottes die in den empfangen gabē gottes forchtſam ſein vnnd vmb die all ſtund got dancken vnnd vberflüſſige ding nit eruordern ſunder an den gegeben ſich laſſen benügen. Aber wo werden ſolch gefunden? ſollen wir zum erſten fragen in der gemainde. Wer iſt der der da ſagt: es iſt gnug. Jch ſuch nit gröſſere ding. Wir ſollen fragen in den Rittern vnd andern herren: welcher der alſo gedenckt die güter die ich hab hab ich auß erbrecht vberkomen vnd vō denen mein gezeſſigt auffenthaltung erſuch ich nach mainem ſtat got vnd den menſchen gezimend aber die vberigen gütter wird ich mittailen got vnnd den menſchē ob ich aber wißte die erbgüter bößlich gewunnen eintweders ich geb ſy wider oder ich verlieſs ſy auſs rat der außerweltē gaiſtlichen diener gottes: O tochter ſolche bedenckung iſt ſeltzſam auff erden. B Wir ſollen auch eruorſchen in den künigen vnd hertzogen. Wer ſtet in ſeinē loblichen ſtand? wañ der iſt ain künig ð da iſt in ſeinen ſitten als Job in diemütigkeit als dauid in liebe des geſatzts als Phinees als Moyſes in ſenfftmütigkeit vnd langkmütigkeit. Auch iſt der ain hertzog: der das heer des künigs regiert vnnd vnderweißt zu den ſtraitten: welcher vertrawen hat in got vnd forcht als Joſue welcher mer ſucht die nützperkait ſeines herren dann ſeine aigne als Joab welcher die lieb des geſatzts vnd nutz ſeiner nechſten lieb hat als Judas machabeus ſolcher hertzog iſt glaich dem ainkürn das da hat ain ſcharpffs horn an der ſtirn vñ vnder dē horn ain edeln ſtain. Was iſt aber dz horn des hertzogen nur dz manlich hertz des herzogen da mit er iſt ſterckl ich ſtraitē vñ die feind des glaubē ſchlagen. Aber der ſtain vnder dē horn des hertzogen oder herfürers iſt die göttlich liebe die ewigklich im hertzen belaibende macht in zu allen dingē behend vñ vnüberwindtlich aber nun ſein die herfürer vñ hertzogen gleicher den faulen vnkeüſchē böcken weder den ainkürnen wann ſy ſtraitten vberal vmb das flaiſchs vñ nit für die ſel noch für got. ¶ Darumb ſo ſollē wir forſchen in den künigen. Wellcher irer der nit beſchweret ſein vndertan durch ſein hochfart wellcher ſeinen ſtat hallt nach den renten ſeiner kron welcher widergibt die gütter die die kron vngerechtigklich vbhalt: welcher iſt der der ſich bekümert zu tun die gerechtigkait durch got. Tohter o dz ſolhe künig in ð welt erſchinen dz got geert würdt. C Darnach ſollen wir forſchen in der pfaffhait denen zugehört liebhabē keüſchait armut vñ andacht vnd ſicherlich die ſein auch von dem weg hingeſchaiden: Was ſein aber die pfaffen nur die armen vnnd almüſner gottes das die leben von dem opffer gottes ſouil diemutiger vnnd zu got inprünſtiger weren wieuil ſy mer von den ſorgen der welt abgeſchaiden ſein ſollen vnnd darumb ſo iſt die kirch zum erſten von trübſal vnnd armut auffgericht das gott were ir erbtail vnd das ſy ſich nit in der welt noch in dē flaiſch ſunder in got berümbte. Aber tochter het icht got mügen erwelen künig vnnd hertzogen zu zwelffpoten vnd alſdann ſo were

die kirch durch die mit irdiſchem erbgut reich worden? ia er het es vermöcht: aber der reich
got iſt komen in die welt arm das er die irdiſchen ding erzeigte zergencklich zeſein vnd das
der menſch auß dem ebenpild ſeines herren lernete vnnd ſich der armut nit ſchempte/ ſun-
der das er eylete zu den waren vnnd himliſchen reichtumgen: darumb ſo hat er mit dem ar
men viſcher angefangen die aller hübſten ſchickung der kirchen/ vnnd hat den geſetzt an
ſein ſtat das er von dem zufallenden glück des herren nit von der erbſchafft lebte in diſer
welt. D Alſo hat die kirch angefangen von dreyen gütern. Zum erſten von der hitz
des glaubens. Zum andern von der armut. Zum dritten von der würckung der tugent
vnnd wunderwercken/ vnnd die drew ſein geweſen in ſant Peter/ wann er hat gehabt die
hitz des glaubens da er mit freyer ſtym ſeinen got hat verichen vnd nit gezweifelt für in ze-
ſterben. Auch hat er gehabt armut da er vmgieng bettlen vnnd ſich mit der hend arbeit er-
neret/ yedoch was er reich in geiſtlichē dingen/ das da mer iſt da er dem hinckenden gab den
gang: das keiner der fürſten vermocht dem er gold vnd ſilber nit hett zegeben/ het icht Pe-
trus gold vberkomen mügen ob er hett gewelt/ der da einen todten erkückt hat/ ia warlich
aber er hat ſich entladen von der pürde der reichtumb/ das er richtigklich gienge in den hi-
mel/ vnd das der meiſter der ſchaff/ das ebenpild der diemütigkeit gebe den ſchaffen: wañ
diemütigkeit vnnd armut geiſtlich oder leiplich/ iſt der eingang in den himel. Zum dritten
iſt in im geweſen die würckung die wunderzeichē/ wañ vnderwegen gelaſſen höhere wun-
derzeichen/ es ſein auch von dem ſchatten Petri die krancken geſund wordē darumb wañ
er hat bey im gehebt die volkomenhait der tugent/ die da iſt benügig zeſein von notürffti-
gen dingen/ vnnd darumb iſt ſein zung worden ein ſchlüſſel des himels vnnd ſein nam iſt
in dem ſegen in himeln vnd in erden/ aber wellch ir namen haben benennt auff erden: vnd
den miſt das ſein zeitliche ding lieb gehebt haben die ſein verſaumbt wordē auff erdtrich
vnd ſein grauſamlich geſchuben in dem puch der götlichen gerechtigkeit. E Yedoch
hat got wellen erzeigen das nit die armut Petri noch der andern heiligen was bezwungen
ſunder er willig/ darūb ſo anreitzet er die gemüt viler menſchen inen zu geben/ aber ſy berümb
ten ſich mer in der armut dann in den tōmen des reichtumbs. Darumb auch ye mer in inen
vberflüſſig was die armut/ ſouil mer die andacht hauffenweis gemert ward/ vnnd was
wunders wañ wellich ein teil vnd frewde got haben geſetzt/ wie mag dann got von inen
ab weſen? wellich aber begerten die luſtperkeit der welt/ wie möcht in got ſüß geſein ia er
was ein pilgrin in iren augen. ¶ Aber fürgang der zeit/ als die freünd gottes hitziger vnnd
außrichtiger waren zu predigen das wort gottes vnnd das man wiſte das die reichtumb
nit pöß ſein/ ſunder der mißprauch der reichtūmb/ darūmb vnder dem Babſt ſilueſter vñ
andern ſein der kirchen gegeben zeitliche güter die die heiligen mañ lang zeit/ zu ewiger irer
notturfft vnnd der freünd gottes vnd der armen auffenthaltunge außgeben: darumb ſolt
du wiſſen die ſelben freünd gottes zeſein die benügig ſein von der ſchickung gottes vnd ob
dir die nit kuntpar ſeind ſo ſiche ſy mein ſun ſubteiler: wann in herttem ertzt wirdt offt ge-
funden das gold/ vnnd von einem herten kißling wirdt außgeſchlagē das füncklin feürs
Darumb gang hin ſicher/ wann voran iſt zurüffen/ vnnd darnach zutun/ wann mein ſun
beleibēde in dem fleiſch nit hat bekert miteinander alles iudiſch volck: noch die zwelffpotē
miteinander: vnnd ein mal die heidenſchafft/ ſunder lenger zeit ſein zuhaben zuuolpringen
die hilff gottes.

¶ Die wort der Geſponſen zu Chriſtum die großmechtigen parmhertzigkeit:
die Chriſtus mit ir hat getan offenbarende vnd die wort Chriſti zu der geſpon
ſen zuſamen formierende/ vñ wie er ſy hat auſſerwelt zum vas zuerfüllen mit
wein vnd durch ſy den dienern gottes zu ſchencken/ vnd von der gnemen vnd
diemütigen frag der Geſponſen zu Chriſtum.

Das lxxvii capittel

Ere ſey dem allmechtigen got/ vmb alle ding die beſchaffen ſein im ſey lob vmb all
a ſein tugent zierde vnd dienſt ſol im widergeben werden vmb alle ſeine lieb. A
Ich vnwirdige perſon die ich von meiner iugent vil wider dich meinen gott hab

gesündet du mein allersüssister got ich danck dir vnnd vmb das allermeist/ das keiner also
sündig ist das du im dein parmhertzigkeit verzeihest: welher mit der lieb vñ warer diemü-
tigkeit/ parmhertzigkeit von dir begert mit fürsatz sich zu pessern. O du aller liebster gott
vnnd süssister aller ding/ das ist ein wunderlich ding allen hörenden/ das du mit mir hast
getan: dañ wann es dir gefelt/ so machest du meinen leib schlaffen/ doch nit mit leiplichem
schlaff: sünder mit geistlicher rue: aber du erweckst alsdañ mein sel als võ einẽ schlaff zu se-
hen vñ zehörñ vnnd empfindẽ gaistliche ding: O herre got: O wie süss sein die wort deines
müds: aber es gedunckt mich wie offt ich höre die wort deines geistes/ dz mein sel die in sich
verschlinde mit einẽ empfindẽ vnausssprechlich süssigkeit als die aller süssistẽ speis die ge-
sehen wirdt zefallen in das hertz meines leibs mit grosser frewd vnd vnausssprechperlicher
tröstung. ¶ Doch so wirdt das zesehen ein wunderlich ding zesein so ich deine wort höre/
alsdann so wird ich sy beide/ das ist ersettigt vnd hungrig/ aber darumb das ich gespeyst
bin/ so gelust mich nur der speys oder wort/ aber darumb das ich hungrig bin: so wird all-
weg gemert mein begird zu der speys vñ worten: darumb seiest du gesegnet mein got Jesu
christe: Darumb so gib mir herr dein hilff das ich alle tag meines lebens volpringẽ müg die
ding die dir gefellig sein. B Christus aber hat geantwurt sagẽde. Jch bin on anfang
vnd on ennde vñ alle ding sein beschaffen auss meiner macht/ vnnd geordnet auss meiner
weissheit. Auch werden alle ding geregiert auss meinem gericht vñ ist mir nichts vnmüg-
lich vñ warlich alle meine werck sein geschickt mit der lieb/ vnd darumb ist zuuil hert das
hertz das mich nit wil liebhabẽ noch fürchten/ seidmal ich sy bede bin: das ist: aller mẽschẽ
ernerer vnnd richter/ aber sy tund den willen des teüfels/ der da ist mein hencker/ vnnd der
menschen verretter: wann er hat so gar ein schelmig gifft in die welt geschenckt/ das die sel
nit mag leben die das lüstperlich ist võsuchen: sünder sy fellt todt in die hell doch in elender
dürfftigkeit wirdt sy ewigklich leben. Das gifft aber ist die sünd: wiewol [illegible]as vil menschẽ
süsslich schmeckt/ doch so wirdt das im ennd grausamlich verpittert. Fürwar das gifft
wirdt von der hand des teüfels getruncken mit lustperkeit alle stund: vnd wer hat solliche
ding ye gehört/ oder grösser wunder? wañ es wirdt den menschen dar gepoten das lebẽ vñ
sy erwelen den tod/ vnd vmbfahen den willigklich/ aber ich der ich vber alle ding mechtig
bin hab mitleiden irer dürfftigkeit vñ grosser angst: wañ ich hab getan als ein reicher vnd
liephabender künig der da sendt seinen elltern dienern einen köstlichen wein vnnd also
sprach. Jr sollt den wein mer menschen schencken dañ euch allein: wañ er ist vast heilsam:
wañ er widergibt den krancken die gesundtheit den traurigen tröstung/ vnd den gesunden
menschen ein manlich hertz/ auch wirdt der wein nit gesandt on das vas. ¶ Warlich
also hab ich getan in disem reich: wann ich hab meinen dienern gesandt meine wort die da
zu gegleicht werden dem allerpesten wein: vñ sy werden die wort den andern geben: wann
sy sein heilsam: aber durch das vas verstee ich dich die du hörst meine wort/ wann du hast
die beiden getan/ wañ du hast die wort gehört vñ gerett/ wañ du bist mein eigens vas das
ich wirdt erfüllen wañ ich will/ vñ wañ es mir gefellt so schöpff ich darauss/ vñ darumb
so wirdt dir mein geist zeigen wohin du söllest wanndern vñ was du reden solt vñ das du
nyemand fürchtest dañ nur mich: sünder solt du frölich wohin du wilt wanndern vnnd
vnerzittert sagen was ich dir wird gepietten/ wañ nichts mag mir widerstan/ vnd ich wil
bey dir beleiben. ¶ Darnach sprach die gespons. Jch die ich hab gehört dise stym̃ hab mie
zehern also geãtwurt. O mein herr got/ ich die ich bin als die minst muggk in deinẽ gewal-
pitt das du mir gebest vrlaub dir zu antwurten: aber ein stym̃ hat geantwurt sagẽde. Jch
hab dein antwurt vor erkennt/ ee du die gedachtest/ yedoch so gib ich dir vrlaub zu reden.
Da saget die gespons ich frag warumb du o künig aller eren vñ eingeber aller weissheit/ vñ
würcker aller tugent vñ selbs die tugend/ du wilt mich auffnemen zu sollichem ampte/ die
ich den leib in den sünden hab verzert die ich zu der weissheit bin gleich dem esel vñ prechẽ-
hafftig zu würckung der tugẽt o du aller süssister gott iesu christe du wöllest gegen mir nit
zürnen darumb das ich dich also hab gefragt/ wann es ist nichts von dir zuuerwundern/
wann du tun magst was du wilt: aber ich verwunder mich von mir gentzlich/ wann ich
dich in souil dingen beleidigt vñ wenig gepüst hab. D Vnd die stym̃ hat geantwurt
sagẽde. Jch antwurt dir durch gleichnüss: Ob einẽ reiche vñ mechtigen künig menigerley

müntz geantwurt wurden:die darnach der künig zuſamen lieſs ſchmeltzen/ vnnd was im geſiel darauſs geſchmidt zewerden/ als von der gülden müntz kron vñ fingerring võ der ſilb:in müntz ſchüſſeln vnd trinckgeſchirr/ von der küpffrin müntz:erhefen röſt pfannen/ vñ der künig prauchte die ding alle zu ſeinem nutz vnd ſeiner ere: auſs dem ſo du nit wun/ derſt das er alſo tett/ darumb ſo iſt dir nit mer zuuerwundern/ das ich die hertzen meiner fraind durch ſy mir geantwurt/gern nym von inen zetund was mir gefelt/ vnnd wiewol etlich ein gröſſern ſyn haben vnnd etlich klainern/ doch wenn ſy mir ire hertz antwurten denn ſo prauch ich etlich zu einem:etlich zum andern: aber ſy all zu meiner glori vnd ere/ wann das hertz des gerechten iſt die müntz mir am aller höchſten gefallent/ vnd darumb die ding die mein ſein mag ich ordnen als ich will/ vnd ſo du mein biſt ſo ſolt du nit wun/ dern von den dingen die ich mit dir tun will/ aber du ſolt ſtet vnnd beſtendig ſein zu leiden vnd willig zu tun/ was ich dir wird gebieten/ wann an allen ſtetten bin ich mechtig dir ze/ geben alle notturfftige ding.

¶ Die wort der Geſponſen von got geoffenbart:ia von dē aller ſüſſiſten mund der hochwirdigen iunckfrawen lauterlich vnd on verdeckung der Geſponſen geſchickt vnd verkundt ꝛc.

Das lxxviii capittel

Wr erwürdigen vetterlichait. A Ich ein wittibe tu kundt:das einer frawen in
e irem vatterland weſende ſein vil ding vaſt wunderperlich geoffenbart wordē die mit flaiſſiger verhörung der Biſchoff Clöſterlicher maiſter vnd weltlicher pfaffen ſein bewert,auſs gütiger vnd wunderperlicher erleüchtung des heiligen gaiſtes/ vnnd nit anderſzwo außgangen oder herkomen das auch der künig vnd die künigin des reichs auß bewerlicher vrſach habē erkañt/ alſo iſt die ſelb fraw pilgrinſweis gezogē zu d̄ ſtatt Rom die eins tags da ſy in der kirchē der heiligē iūckfrawē Marie genāt Maior irem gebet was außwartēde iſt verzückt wordē in ein gaiſtlichs geſicht/ als ob ir leib in ein beſwernüſs ge/ fürt wardt:aber doch nit in beſchwernüſs des ſchlaffs. ¶ In d̄ ſelbē ſtund iſt ir erſchinen ein aller hochwyrdigiſte iūckfraw. Aber die vorgenāt fraw auſs v̄wundrūg des geſichtes als ſy erkāt ir plödigkait ward ſy betrübt/ wañ ſy forcht die betrieglich lyſtigkait des teüfels innigklich bittēde die götlichē gütigkait/ dz ſy ſich nit fallē lieſs in die teüfliſchē v̄ſuchūgē.
B Alſo die iunckfraw die ir erſchin hat geſagt. Du ſollt nit fürchten die ding die du yetz ſehen oder hören wirdeſt das du die ſchetzeſt zeſein von dem böſen gaiſt/ wañ als zu glaich/ erweis in zunachnung der ſunnen zwey ding komen/ das iſt das liecht vnnd die hitz. aber die zwey ding volgen nit nach dem danckeln ſchatten. Alſo auch zu glaicherweis mit zu kunfft des heiligen gaiſts kumen in das hertz des mēſchen zwey ding:das iſt/ das fewr göt licher lieb/ vnd volkomne erleüchtung des Chriſtenlichē glaubens:aber die zwey ding em/ pfindeſt du yetz in dir ſelbs: alſo das du nichts ſo lieb haſt als got vnnd es gepricht dir nit ein punct in der volkomenheit des Chriſtenlichen glaubens: aber die zwey folgen nit nach dem böſen gaiſt der dem tunckeln ſchatten vergleicht wirdt. ¶ Darnach hat die ſelb iunck/ fraw geſprochen ſagende der ſelben frawen:du ſolt meine wort ſennden ſollichem prelaten von meinen wegē. Als die fraw der ſelbē mit groſſer klag hat geantwurt ſagende. O mein erwürdige iunckfraw Er glaubt mir nit/ ſunder mer als ich ſchetz:ſo wirdt er die wort ha ben für ein gelechter dañ für die götliche warheit. Derr die iunckfraw hat geantwurt ſa/ gende. Wiewol ich die ſchickung ſaines hertzen/ vnd red der antwurt/ vnnd endung ſeines lebens yetz wol hab erkannt/ doch nichts deſtminder ſolt du im meine wort ſennden: wañ ich tu im kundt das die grundueſt der heiligē kirchen zu der gerechten vaſt zerfallen iſt/ ſo/ vil das das öbreſt gewelb vil prüch in im hat gebende auſs im ſo ſchedlich fell das vil die ſich darunder tun verlieren das leben/ vnd vil irer pfeiler die in die höh auff ragē ſoltē ſich yetz neigen bis zu dem erdtrich/ vnd ir gantzer eſtrich iſt ſo gar ergraben das die plindē ſo ſy darein gand ſchedlich fallen: vñ beſchicht noch vnderweil das die wol geſehendē mit/ ſambt den plinden ſchwerlich fallen/ auſs vrſach der ſchedlichen grub deſſelben eſtrichs/ vnd durch die vrſach ſtat die kirch gottes zaul ſchedlich vnnd was ir auſs dem begegnen wirdt/ das wirdt bald nehner zeſein erkannt/ wann gewiſslich/ ſy wirdet leiden einen fall

nur sy werd dann haben die hilff der widermachung: vnnd ir fal wirdt so groß das es durch die gantzen Christenheit wirdt gehört/ vnd die ding söllen geistlich verstanden werden/ wañ ich bin die iunckfraw in der leib der sun gottes geruchet hat zekom̃en mit der gotheit vnnd dem heiligen geist: außgeschlossen ein yede des leibs vermeiligte schedliche wollustung vnd der selb gottes sun ist von meinem beschlossen leib geborn wordē mit der gotheit vnd mit der mēscheit vnd dem heiligen geist/ mit der allergrösten tröstung mein selbs vnd on pein. Auch bin ich bey seinem creutz gestandē da er mit warer gedultigkeit sighafftigklich die hell vberwand vnnd mit dem plut seines hertzen den himel auff tet. Auch was ich an dem perg da der selb gottes sun/ der da ist mein sun/ aufffstig zu den himeln. dēnocht hab ich den gantzen Christenlichen glauben allerclerlichst erkant den er verkündende gelert hat alle die die da eingeen wöllen in das himlisch reich. D Also stee ich yetz ob der welt mit meinem embsigen gepet zu meinē allerliebsten sun/ als der regēpog ob den wolckē des himels/ wellcher pog wirdt gesehen geneigt sein zu der erde vnnd mit seinen beiden enden sy berüren: wann durch den pogen verstee ich mich selbs: wañ ich neig mich zu den inwonern der welt zu berürn sy beid: das ist die guten vnnd die bösen mit meinem stetten gebet/ wann ich neig mich zu den guten: das sy in den dingen die da gepeüt die heilig muter die kirch bestenndig werden. Aber zu den bösen das sy nit fürgang haben in irer boßheit/ das sy also erger werden: darumb so tu ich kundt dem welchem ich send dise wort/ dz auß einem teil der erde grausamlich wolcken auffgeend wider die clarheit des pogē durch welich verstee ich die die in irem leib vnkeusch leben haben vnd sein vnersettlich vnd on podē als ein grundloser schlund des mers zu geitzigkeit des geltes vnd geben auß vnuernünfftigklich vnnd vertönlich die gütter als ein regenpach in seinem zulauff schnelligklich sein wasser außgeüst vmb irdisch geprengk vnnd hochfart. Die drew ding also außüben yetz vil fürscher der heiligen kirchen der sünd aufffsteigen in den himel grausamlich vñ swartz vor dem angesicht gottes/ wider mein gebet/ als die schwertzisten wolcken/ wider den klaren regenpogen des himels/ vnd also die welche mitsampt mir got soltē versönen: die reitzen seinen zorn wider sich selbs aller schwerlichst vnd sollch solten in der heiligen kirchē nit erhöcht sunder nidergetrückt werden. E Darumb wellcher sein fleiss wöll darzu tun das die grundfest der kirchen bestendig werde vnd der estrich schlecht eben/ begerende zuuernewen den gesegneten weingarten den got selbs hat gepflantzt vnnd gefeüchtiget mit seinem plut/ Ob er sich darzu vnwirdig vñ vngnugsam acht zesein: so wil ich künigin des himels mit aller engel scharen im zuhilff kum̃en: die sandigen wurtzen außreütten vnd die vnfruchtpern paum zuuerprennen in das fewr auß werffende vnd an ir stat pflantzend fruchtpere zweide. ¶ Aber durch den weingarten verstee ich die heiligen kirchen gotes: in wellcher zwey ding: nemlich diemütigkeit vnd götliche lieb solten vernewet werden: aber die ding alle hat hie hochwürtig iunckfraw/ die der frawen erschinen ist gepotten euch in geschrifft gesenndt zewerden: darumb wirdt ewer erwirdiger vetterlichheit erkennen: das ich die ich disen brieff euch hab gesandt schwer ich durch Jesum den waren vnd allmechtigen got: vnd durch sein aller wirdigiste muter Mariam: wöllēde das sy mir also zu hilff kom̃en zu in beiden/ das ist zu leib vñ sel/ also ich disen brieff durch einich ere der wellt oder durch geittigkeit oder durch mēschlich gunst nit hab gesenndt/ wann aber vnder andern vil worten die der selben frawen in geistlicher offenbarung gesagt sein/ sein alle ding die da diser brieff innhalt geheissen ewer wirdigkeit verkündt zuwerden.

¶ Ein mercklicher anfang darinn vil guter ding begriffen sein/ der von got der selben Gesponsen ist geoffenbart von der aller nützlichisten vnderwaisung die begriffen ist in nachuolgendem capittel.

Das lxxix capittel

Ob vnnd ewige glori sey dem allmechtigen gott vmb alle seine werck. Auch im sey
l, ewige ere der da mit dir hat angefangen gnad zu tun. A Wir sehen wann die erd bedeckt wirdt mit dem schnee vnd der keltin alle samen die darein gestreut sein: das es gewiß ist das sy nit auffgeen vñ gronen mügē nur in gar wenig stetten/ die auß den

sunnenschainen warm werden da auss guthait der sunnen gras vnd plůmlach aussgend daraus mag erkeñt werdē was geschlechtes oder welcher krafft sy sain. ¶ Warlich gleich erweis wirdt mir geschehen die gantz welt mit der keltin der hochfart geitigkait vñ vnkeüsch sogar schwerlich yetz bedeckt zesain/ das laider vast wenig sain/ auss welcher worten vnnd wercken müg verstanden werden die volkoīnen lieb gottes in iren hertzen zewonen/ darūb ist zewissen als die freünd gottes daruon erfrewet sain das sy lazarū haben geschen erkückt vom tod zu der glori gottes. Also auch yetz mügen sich die freünd gottes frewen: wenn sy sehen ainen auff erstan von den vorgenanten dreyen lastern die da aller warlichest sain der ewig tod. B Item es ist zu mercken das als lazarus erkückt nach seiner auffersteung ist geuallen in zwinelagen hass/ wann er het etlich laiplich vaind/ nemlich die menschē die da waren vaind gottes/ vnd die haben lazarum laiplich gehasset. Auch het er etlich gaistlich vaind: nemlich die teüfel/ die nymer begeren zewerden freünd gottes/ vnd die habent in gaistlich gehast. Also auch welche yetz von den tödlichen sünden aufferstan die da behalten wöllen keüschait vñ fliehen hochfart vñ geitigkait/ die fallen in zwiuelagen hass/ wañ die menschen die gottes vaind sain die wöllen inen laiplich zwiueltigklich schaden tun/ vnd auch die teüfel arbeiten sy zwiueltiger mass zeuerdampnen oder gaistlich schaden zetun. Wann zum ersten so lestren die weltlichen menschen sy mit iren worten. Zum andern ob sy auch mügen so belaidigē sy die mit iren wercken: das sy die also inen im leben vñ wercken gleich machen: sy hindersich ziehende von guten angefangen wercken. Aber der mensch gottes also newlich bekert zu geistlichem leben/ der mag die selben boßhafftigen menschen gar wol vberwinden: ob er wider die wort im widerwertig gedültigkait haben wurde/ vñ ob er denn embsigklicher vnd inprünstiger gute gaistliche vñ göttliche werck so es die sehē wirdt außüben. Auch so geruchen die teüfel in andern zwaiē massen zu betriegē. Zum erstē wann sy am höchsten begeren dz sy den newen diener gottes wider einfellig machen in die sünd/ ob sy das nit tun mügen alßdann so arbeiten die teüfel sorgueltiglich zu dem das der vnuernünfftigklich vnd vnbeschaidēlich saine gute werck volpring das ist in wachē/ oder vnbeschaiden abprechūg vber rechte mass vnbeschaidenlich tunde: das also sain krefft dest pelder geschwecht werden vnd in göttlichen arbaiten krancker sey. C Wider das erst ist die aller pest ertzney die embsig vnd lauter peicht seiner sünde/ vnd ware innerliche rew des hertzen vmb die sünd. Wider das ander ist die aller pest ertzney solliche diemütigkait: das ist das er mer wölle ainem gaistlichen eltern gehorsam sein: dann sich personlich regieren in seinen wercken vnd pußwirckung tun/ vnd warlich die ertznai ist vast nützlich vnd die allerpest souil/ das auch ob der geber des rattes noch vnwirdiger were dañ der empfaher/ vñ denn so ist gar sicherlich zu hoffenen/ das die göttlich waißhait die da got ist/ durch sain hilff wirdt dem geber des rates mit helffen/ zu geben die ret: welche die aller nützlichisten wurden dem nemer oder empfaher: ob sy baid zu ere vnd glori gottes haben werden volkoīnen willen. Aber nu lieber freünd: wañ wir baid du vnd ich seien auffgestanden vō den sünden/ sollen wir got pitten/ das er vns baiden göttliche hilff wöll geben mir in reden vnd dir in gehorsam/ vnnd souil mer ist vmb das gott zu pitten: darumb das ir der ir sait raich vnnd wais vnd edel habt geruchet mich vnwirdige vnnd wenig verstendige vnd vnerkannte rat zu fragen: vnd warlich hoff ich das got ewer diemütigkait wölle ansehen vñ das zum laib vnd zu der sel euch nützlich machen das ich euch schraib zu seiner ere.

¶ Ein vnderweisung von gott geoffenbart der gesponsen vast beschaiden vñ nützlich zu ainem pfaffen von der mass zu leben gaistlich vnnd laiplich ꝛc.

Das lxxx Capittel

Arumb so rat ich dir zum ersten. A Das du belaibest in dainer herberg nahet
b bey dainer kirchen der hailigen Marie der iunckfrawen/ das du ain ainigen diener
bey dir habest: vnnd das du alles das dir vber dain notturfftig zerung von dainen rennten vberwirt bald gebest dainen gelltern inen vmb ir schulden völligklich gnug zetun wañ es ist nit zimlich noch vernünfftig vill gelltes den armen gebē oder den raichen freünden vnd vatter vnnd muter ee mal vnd all schulden volligklich werden bezalt: vnnd wenn

dein schulden gentzlich werdē bezalt: dañ so sole du alle güter die dir vñ deinē diener vber zerung vberwerden zu gottes ere außgeben den armen vnd betürfftigen menschē. Du sole haben ein ersam pfeflich vnd nützlichs gewand fleißlich auffmerckend das da nit in zier des tuchs oder in der gestalt deiner kleider einich hochfart oder eyttelkeit vermerckt müg werden sünder allein die ersam notturfftigkeit vnnd leiplich nützperkeit: wann an zweien paren der kleider solt du allein benügig sein eins für die feir tag vnd das ander für die andern teglichen tege: auch nit mer dann zwey par hosen oder schuch solt du haben: vñ was von deinen kleidern vbrig ist sole du verwendē in andern deinē gebrauch oder zu bezalūg deiner schulden tun von dir gar die leinin kleider nacht vñ tag das iar. B Dein kirchē der heiligen Marie solt du habē das iar für ein klosterkirchen von dreyer ding wegē. Zum erstē darumb ob du villeicht vor darinn ye hast getan etwas durch einiche hochfart das du darinn fürbaß sitzest zu ere der aller diemütigisten iunckfrawē Marie: durch göttliche gehorsam vnd ob villeicht durch die Chorherrē vnd begabten der kirchen von dem dienst gottes mit vnersamen wortē warest gezogen wordē zu böser begirlicheit. Also solt du yetz arbeitē durch die hilff gottes mit götlichen vñ geistlichen wortē einē vō böser begirlicheit ziehē zu lustperkeit ð liebe gottes. Vñ ob du villeicht etlichē dich schēden: durch einig dein vnzimlich sittē böses ebenpild hast gegeben. Also sole du fürbaß achten durch deine gute werck vñ dein ersam sittē iren selē zu gebē nützlichs vñ tugētreichs ebēpild. ¶ Darnach lieber freündt es muß sein dz du die tag vñ nacht zeitte zu gottes lob vernünfftigklich vñ bescheidēlich ordnest: wañ ich hab gemerckt: das die glogken ewer kirchen zu gesetzten zeiten gnug geleut werdē: vñ darūb so rat ich: dz du so pald du die zu nachtes hörest: von deinem pett auff steest vñ mit fünff knyebiegungen vnd fünff pater noster vñ aue maria gedēckest der fünff wunden Jesu christi vnnd der schmertzen seiner aller wirdigisten muter. C

¶ Vnd nach dem solt du anfahen die mettin: von der heiligen iunckfrawē vnd ander andacht dir gefellig sprechen bis das die Chorherren im Chor got zeloben zusamen kommen vnnd es ist pesser das du mit den ersten zu der kirchen komest dann mit den letzten: darūb sole du andechtigklich vnd ersamlich die mettin von der zeit bis zum ende steend singen vnd vnderweil sitzen als zimlich ist: aber nichts redende es wurd dann etwas von dir gefragt vnnd alsdann sole du mit gar lützeln worten antwurten vnd nit mit schreyworten außgeschlossen einich zeichen des zürnens oder vngedult ob das mag geschehen: wañ du ordnetest dich vil ersamlich: ob du werest in gegenwürtigkeit eins zeitlichen vnd irrdischē herren: vnd darumb vil mer mit aller ersamkeit vnd messigkeit vnnd inner vnd auch außwendiger diemütiger erwirdigkeit sole du steen in gegenwirtigkeit vñ dienst des ewigen künigs der himel allweg vnnd allenthalb vñ der alle ding in gegenwürtigkeit sehen ist. Vnd ob du villeicht auß notturfftigkeit wurdest bezwungen von grosser sachē wegē dich oder einen andern berürende zu reden in mitteln der siben zeiten: alsdann so solt du geen auß dē chor vnd das dich gut beduncket mit wenig worten ausserthalb dem Chor on geschrey sole du antwurten vnd on verzug in deinen stul des chors widereingeen. Vnd ob du magst so verordnen: das das gescheffe auß zurichten an einer andern statt: vnnd zu ander zeit auff geschoben werde das nit die götlich ere vñ vbung: vnd die ere gottes gemindert oder verhindert werde. Auch solt du dich hüten das du nit gangest vmbschweiffend durch die kirchen als spacierende hin vnd her wanndelen so die syben zeit gesungen werden wann das ist des vnstetten vnd vmbschweiffenden gemütes vnd loren gaistes vnd keiner lieb vnd andacht eigēschafft. D Aber zwischen der syben zeit solt du peten oder lesen etliche nützliche vnd andechtige ding der sele oder andere nützliche ding das sol auch embsigklich gehalten werdē das du vō der stunde in der du auff steest von deinē pett zu ð mettin dich nit einwicklest willigklich in einnicherley werck nür dem gesang dem lesen dem gebet vnd der lernung so lang bis die öbrest meß geendt wirdt nur villeicht es sey etwas in ewerm capitel vnder euch von etlichen sachen zu handeln von wegen der kirchen güter oder von bessern stat vnnd ordnung zu machen: darnach wann die obrest meß verpracht ist so zimbt sich wol von leiplichen nützperkeiten vnnd gütern vnd ersamen tugētreichen kürtzweilen miteinander ersprechen. Weñ du aber eingeest zum tisch sollen gelesen werden die segē des tischs vnd du werdest eins andern gast oder habest selbs gest: solt du anfahen zum ersten

an dem tiſch zwiſchen der richt zu reden von got oder von ſeiner aller wirdigiſten muter: oder von einem heiligen vmb paw vnd nützperkeit willen der die zu tiſch ſitzen vnnd auch der tiſch diener zum minſten ein wort oder zwey oder auch etliche võ got oder von ſeiner muter/ oder von den heiligen gottes ſolt du von den andern fragen/ vnnd wann du noch ainig piſt am tiſch ſo dein diener da bey ſteend iſt/ tu der gleich vnd das ſolt du haben für ain letzgen: ſo gewönlich geleſen wirdt ſo die průder in den clöſtern miteinander eſſen.

¶ So aber geeſſen/ vnnd danckperkeit got vnnd denen die inen gutz tund geſagt iſt/ vnnd dann gefelt es dir ain kurtze weil ſolt du von geſcheſſten dich berůrende mit etlichen erbern perſonen reden vnd darnach pald geen in dein ſchlaff kemerlin vnnd fünff malen mit gepogmen knyen ſolt du leſen fünff pater noſter vnd fünff aue maria/ vmb der wunden willen vnſers herrñ ieſu chriſti: vnd von wegen der ſchmertzẽ ſeiner muter. Darnach die halbẽ zeit die da iſt bis zu der veſper zu lernen zeleſen/ vñ ein wenig zu ruen/ nur villeicht du wurdeſt von deinen freünden durch etliche ding ſy berurẽde verhindert vnd die andern halb teil der genantẽ zeit ſolt du haben zu ſpacieren vmb erſam leiplich tröſtung/ das du deſter ſtercker werdeſt zu dem lob gottes. E Darnach wann man leut zu der veſper/ ſol du pald zum ampt der veſper zuſingen im chor der kirchen gan/ dich alſo haltẽde im chor: als vor oben geſagt iſt/ vnnd wenn die complet geſprochẽ iſt ſolt du all tag leſen vigili für die todten mit drey letzgen vor dem nachteſſen. ¶ Wenn aber das nachtmal verpracht iſt ſolt du dich vben in ſollichen ſitten als geſprochen iſt von dem mittageſſen: aber nach ð danckſagung magſt du geen ſpacierñ nützliche ding reden vnnd kürtzweilige wort bis du zum ſchlaffpett geen wilt ſolt du dich legen für dein pett ee mal du geeſt zum pett vñ da ſolt du andechtigklich ſprechẽ fünff malẽ fünff pater noſter vñ fünff aue maria dẽ laidẽ ieſu chriſti/ vnd darnach gang in dein pett vñ gib deinẽ leib võ dem ſchlaff vñ der rue ſouil das du nit genött werdeſt zu zeiten der wachung durch kürtz der rue vnd des ſchlaffs zeſchlaffen.

¶ Aber all freytag ſolt du andechtigklich leſen die ſyben puſs pſalmeñ mit der letaney vnd an dem tag gib fünff pfennig: fünff armen dürfftigen menſchen vmb die erenwirdigkeit ð fünff wunden ieſu chriſti. F Darumb allerliebſter průder vnd freünde rat ich dir: das du die hernach geſchribne abprechung haben wölleſt das iar für dein eigen ſünde. Zum erſten das du vaſteſt die gantzen vaſten der viertzig tag alle tag dich an einem eſſen der viſch laſſeſt benůgen/ vnd der gleich im aduent des herrñ all abent der heiligẽ Marie mit waſſer vñ prot/ an den vaſttagen: der zwelffpoten mit viſchen. All mitwochen zueſſen kes ayr vñ viſch. All freytag mit prot vñ wein allein/ vnd ob dich villaicht mer geluſt waſſer dañ wein mit protzehaben/ das wider rat ich dir nit. All ſampſtag mit viſchen vnd öll ein mal: aber am ſontag montag affter montag donerſtag magſt du zwir im tag eſſen võ fleiſch ſouer es von der kirchen nit gepotten wirdt zefaſten. ¶ Lieber průder du ſolt merckẽ das ich vmb dreyer ding willen dir zeſchreiben vnd zeratten hab geruche. Zum erſten das der neyd des teüfels vnd ſein lyſtigkeit dich zu dem nit zuge das du dich ſelbs alſo gechling gar verzereſt: das dein ſynn vñ krefft pald geprechen/ vñ darnach in deinem gantzen leben got minder dienteſt dañ es ſein muſs. Zum andern: ob die weltlichen menſchẽ in deinen ſynnen vñ krefften auſs zenil arbeit einichen geprüch an dir vermerckten oder in angefangen arbeitẽ dich verdroſſen werden ſehen zeſein ein grauſſen hetten oder erſchrecken ſich vnderzewerffen den götlichen arbeiten. Zum dritten: wañ ich hoff deine werck auſs dem got mer zugeuallen: wañ du ee erwelſt ains andern rat zeuolgen dañ dich ſelb perſönlich auſs deinem aigen vrteil ze regieren.

¶ Ein antwurt als ich glaub der iunckfrawẽ zu der Geſponſen võ dreyẽ mẽſchẽ für die Geſpons zu got pittet vnnd welliche ſein die verdienlichen zeher vnnd welliche nit: vnd wie die lieb gottes gemert wirdt zu der betrachtung chriſti der diemůtigkeit vnnd wie die forcht wiewol nit die kindtlich noch anfengklich gut ſey.

Das lxxxi capittel

d Er menſch iſt gleich als ein ſack vol Eher: ob von im ein eherlin genomẽn wurde ſo würden dann in in gelegt zehne. A Ein ſollicher iſt der menſch vmb den du

pitteſt: wañ er laſt vnderwegen ein ſund auſs forcht/ aber er legt hin zu zehen durch ere der
welt. Aber von dem andern menſchē vmb den du pitteſt. Antwurt ich dir das es nit gewō
heit iſt erfaultem fleiſch köſtlich ſaltzung zu zelegen/ wañ du begerſt im zegebē leiplich trüb
ſal von nützperkeit wegen ſeiner ſel/ ſünder ſein wil iſt widerwertig deiner begerung/ wañ
er begert die eren der welt. Er begert auch mer reichtumb dañ geiſtliche armut/ vñ der wol
luſt iſt im ſüſs darumb iſt ſein ſel faul vnd ſtincket vor mir vnd darumb zu gehören im nit
köſtliche ſaltzung die da ſein trubſal der gerechtigkeit. Auch von dem dritten menſchen in
des augen du ſichſt die zeher/ Antwurt ich auch dir/ wañ du ſichſt den laichnam vnnd ich
ſich an dz hertz/ wañ als du ſichſt das vnderweil ein finſtrine wolck auff gat vō der erde/
vnd zeucht ſich zu himel vnder die ſunnen/ vnd die wolck gepirt auß ir triueltige feuchtig/
keit/ das iſt den regen den dicken ſchnee vñ vngewitter als hagel. Aber darnach verſwindt
die wolck/ wañ ſy was auffgangen vñ gewachſen von vnrainigkeit der erden. B Als
wirdt zugleicht diſer wolcken ain yeder menſch der in ſünden vñ wolluſt generet iſt/ bis in
ſein alter/ wañ aber das alter komen iſt: ſo facht er an zefürchtē den tod vñ zugedenckē ſai/
nen ſchaden/ aber doch in ſeinē gemüt iſt im lüſtlich die ſünd. ¶ Darūb als ſich die wolck
auffzaicht von der vnrainigkait der erde zu dem himel/ alſo das gewiſſen ſollichs menſchē
zeücht ſich auff von der vnraingkait des leibs: das iſt: der ſünde zu vermerckung ſain ſelbs
vnd gibt vō im triueltig zeher. Die erſten zeher/ die werdē zugleicht dem waſſer die ſain für
die ding die der mēſch fleiſchlich lieb hat/ als ſo er verlairt die freind: oder zeitliche güter/
oder ſain glück oder ſain hal/ vnd alſdann ſo wirdt er verpyttert von der ſchickung vñ ver
henckniſs gottes/ darumb ſo geüßt er auſs vil zeher vnbeſchaidenlich. Die andern zeher
werden zu gleicht dem ſchnee/ wann der menſch anfacht zegedencken die zukomendē ſcha
den ſeines leibs. Auch die pain des tods vnd iamer der hell/ alſdann ſo facht er an zewainen
nit auſs lieb ſünder auſs forcht/ vnd darumb als der ſchnee pald zergat: alſo auch ſollich
zeher zergend pald. Die drittē zeher werden zugleicht dem hagel/ wann ſo der menſch ge/
denckt wie ſüſs iſt vnd was im die leiplich lüſtperkait vnd das er die verlieren wirdt. Auch
wie groſs tröſtung vnd kürtzweil iſt in den himeln/ ſo fahet er an zu bewainen den langen
ſchaden der verdambnüſs vnnd ſeiner verlieſung/ nit achtende zu bewainen die vnere got/
tes; ob got verlür die ſel die er erlöſt hat mit ſeinem plut. Noch achtēde ob er gott ſehe nach
dem tod oder nit/ wann er nun ain woning vberkame im himel oder auff der erde da er nit
empfünde einicherley pein/ ſünder das er ewigklich hette ſeinen wolluſt: darumb ſo werdē
ſollich zeher wol zugleicht dem hagel/ wann das hertz ſollichs menſchen iſt zeuil hert vñ
hat kain hitz der lieb zu gott/ darūb ſo ziehē ſollich zeher die ſel nit in den himel. C Aber
yetz wil ich dir erzeigen die zeher die die ſel ziehē in den himel/ die da zugleicht werden dem
taw/ wann vnderweil geet auſs von der ſüſſigkait der erde ein tunſt vnd ſteigt auff gen hi
mel ſich ziehende vnder die ſunnen der von der hitz der ſonnen feücht gemacht wirdet/ wi/
der abſteigt auff die erde vnnd macht alle geberende ding des erdtrichs fruchtper/ vnnd
das wirdt bey euch gehaiſſen das taw/ als offenbar iſt in den pletern der Roſen/ ſo die zu
gelegt werden der hytz geben ſy am erſten auſs inen die feüchtigkait vnnd darnach ſteigt
herab die feüchtigkait. Alſo iſt es auch von einem geiſtlichem mann/ wann ain yeder der da
bedenckt das geſegnet erdtrich das da iſt der fronleichnam chriſti/ vnd die wort die Chri/
ſtus mit ſeinem eigen mund hat geredt/ vnnd was gnad er hat getan in der welt/ vnnd wie
pitter pein er gelitten hat/ bewegt auſs liebe der hitz vmb vnſer ſelen/ alſdann ſo geet die lieb
die er hat zu got mit groſſer ſüſſigkait in das hirn/ das da zugleicht wirdt dem himel/ vnd
ſein hertz das da zu gleichet wirdt der ſunnen wirdt erfüllt mit göttlicher hitz/ vnnd ſaine
augē werdē erfüllt mit zehern/ weinende das er beleidigt hat ſo ain vnendtlich gut vñ milten
got/ wöllēde yetz ee leiden alle pein zu ere gott es dañ alle luſtperkait d welt zu haben vñ got
mägeln/ alſo werdē die zeher wol gleicht dē abfallēdē taw/ wañ ſy gebē krafft zu tunde gu/
te werck vñ machē ſy fruchtber in angeſicht gottes/ vñ als die wachſenden plumē ziehend
in ſich dz fallēt taw vñ die plum wirt beſloſſen in dē taw/ alſo auch die zeher die auſs d göt
lichen lieb vergoſſen werden/ beſlieſſen gott in der ſel/ vnnd gott zeücht die ſel in ſich ſelbs.
D Yedoch ſo iſt gut ſich zeforchten vmb zweyer ding willen. Zum erſten wann es mit

gen so grosse gute werck geschehen auſs der forcht das ſy darnach ziehen ein füncklin der gnaden in das hertz zu erwerben die lieb. Als du verſteen magſt durch ein gleichnuſs. Als ob wer ein goldſmydt der da einlegen wer in die wag ein reines gold zu dem wer kummē ein koler hat geſprochen. Herr ich hab kolen zu deinem werck gib mir darumb gelt ſouil ſy wert ſein. Der goldſmyd hat geantwurt. Es ſein die kolen angeſlagen wieuil ſy gelten ſollen/ vnd als er im gold het gegeben für den lon/ hat der goldſmyd die kolen geſchickt zu ſeinem werck/ Aber der koler das gold zu ſeiner narung. ¶ Wann alſo iſt es in gaiſtlichen dingen/ wann die werck geſchehen on die lieb werden zugeleicht den kolen/ Aber die lieb dem gold. Darumb ein yeder der gütte werck thut auſs der forcht/ doch habende begirdt mit inen ime zu erlangen das heyll der ſel/ Wiewol der nit begert gott in den hymeln/ Aber er furcht beherbergt zu werden in der hell/ hat er doch nichts deſtmynder gute werck/ Aber kallte vñ erſcheinen als die kolen in angeſicht gottes. Aber gott wirdt zugleicht einem goldſmyd der da waiſt in der gaiſtlichen gerechtigkeyt/ welcher maſſen die guten werck widerlegt ſollen werden/ oder mit welcherley gerechtigkeyt die lieb gottes vberkömen werden/ wann er verordnet es alſo in ſeiner fürſichtigkeyt/ das von der guten werck wegen auſs forcht geſchehen/ dem menſchen wirdt geben die lieb/ die darnach der menſch ſchickt zum heyll ſeiner ſel. Darumb praucht alſo der liebhabend goldſmyd die kolen zu ſeinem werck Alſo praucht gott die kalten werck zu ſeiner ere. E Zum andern iſt gut ſich zefürchten/ wann wieuil der menſch vnderwegen laſt auſs forcht võ ſouil peinen der ſünd wird er erlöſt in der hell. Yedoch wann er die lieb nit hat gehabt/ darumb ſo hat er nit die gerechtigkeyt auff zeſteigen in den hymel. Wann wellichs will alſo iſt/ das er ob er möcht wolle ewigklich leben in der welt/ in des hertzen iſt mit nichten die lieb gottes/ vnd die werck gottes ſein als plind vor im. Darumb ſündet er tödtlich vnd wirdt geurteilt zu der hell/ doch ſo iſt nit ſchuldig zeprynnen in den peinen/ Sunder zeſitzen in den finſterniſſen/ wann er hat vnderwegen gelaſſen die ſünd auſs forcht. Aber er wirdt nit empfinden die frewd des hymels/ wann er begert des hymels nit als lang er hat gelebt. Darumb ſo wirdt er ſitzen als ein plind vnnd ſtum̃/ vnnd als ein menſch on hennd vnnd füſs/ wañ ſein ſel verſteet dz vbel der hell/ vñ wenig von ď frewd die da iſt in den himeln.

Die ercleru ng

F Diſe offenbarung iſt von dreyen Rittern. Der erſt iſt geweſen von Schamia võ dem iſt geſchehen diſe offenbarung. Fraw Birgitta hat geſehen ein ſel bekleydt als zwirgefarbten roten pfeller/ aber mit wenig als mit ſwartzen tropffen geſprengt/ vñ als ſy die het geſehen iſt die ſel pald ď ſwunden von irem angeſicht. Item nach drey tagen hat ſy die ſelben ſel geſehen gantz rot/ aber mit etlichen edeln ſteinē als guldine zwiſchen inen leichtende erſcheinēt. Vñ als die fraw ſich ď wundert/ hat geſagt ď geiſt gottes. Diſe ſel iſt enthaltē worden mit ſorgen der welt/ doch habende waren glauben/ iſt kommen zu ablaſſen zu Rom in der meinung das ſy erlangte göttliche lieb vnnd den willen fürbaſs wiſſenlich nit zeſünden. Darumb ſo du haſt geſehen die ſele bekleydt mit zwier gefarbtem roten pfeller/ bedeut das ſy vor dem todt irs labs hat erworben die göttlichen lieb wiewol vnuolkõmen. Das du aber ſy haſt geſehen beſprengt mit ſwartzen tropffen/ bedeut das ſy bewegt ward auſs etlicher leiblicher begyrdt zu leiblichen vatter vnd muter vnnd zeſehen ir vatterlandt. Yedoch allen iren willen hat ſy mir beuolhen/ darumb hat ſy verdient gerainigt vnnd bereyt werden zu höhern dingen. Das du aber haſt geſehen ein zwiſchen leuchtend edelſteyn in rotterfarb/ bedeut das er durch den guten willen vnnd würckung der gnaden vnnd ablaſs zunahnet der begerten kron. G Tochter darumb ſollt du ſehen vnd mercken was gutter ding thund die ablaſs diſer ſtatt Rom den menſchen die dahinn mit hailiger begyrdt von iren wegen kommen. Wann ob einem menſchen gegeben wurden zetauſent malen tauſent iare. Alſdann die werden geben vmb des glaubens vnnd der andacht willen der kommenden/ noch were nit genug wyrdig die ermeſſung zu erlangen die göttlichen lieb on die gnad gottes. Welliche lieb warlich geben wirdt vnnd verdient vmb der ablaſs willen die mein heiligen haben verdient mit irem vergoſſenen plut.

¶ Von dem anderen Ritter in der selben offenbarung der gewesen ist von hollanndt. Spricht der sun gottes. Was hat dir gesagt der groß redner vnnd windtwedell oder flatgen wedel. Ist es icht das da vil zweiuelent von meinem sweißtuch ob es warlich sey oder nit. Darumb solle du im stettigklich sagen vier ding die ich sag. Das erst ist dz vil samlent schetz vn̄ wissen nit wem. Das and ist dz ein yeder ď das pfund des herrn̄ im beuolhen nit frölich außgibt. Sund ď vnnützlich behallt ď felt in dz gericht. Das dryt ist das der welher mer liebhat dz erdtrich vn̄ das fleisch dan̄ gott: ď wirdt nit sein in ir gesellschafft die hungeren vn̄ dürstē die gerechtigkeyt. H Das vierdt ist das ein yeder ď die rüffendē nit erhört ď wirdt auch rüffen nit erhört. Er soll wissen von meinem sweißtuch dz als ď sweiß meines pluts ist geflossen vō meinem leib als da anfahen was mein leydē da ich hab gepeten den vatter. Also ist außgangen ď sweiß vō meinem angesicht vmb ď grosse willen des der mich pittē was zu tröstūg kunfftiger ding. ¶ Der drytt ritter ď selben offenbarūg ist gewesen vō sweden vō dem ist die offenbarūg. Der sun gottes spricht. Es ist geschriben das der mann behalten wird durch ein glaubige frawen. Also die haußfraw des mans ist gelauffen vn̄ hat gezuckt iren man̄ von den gomen des teufels mit beyden henndē wann mit einer hand hat sy in erlößt von ď hand des teufels mit den zehern vn̄ gepetten vn̄ wercken ď liebe. Mit ď andern hand hat sy in erlößt mit iren vmanungē vn̄ ebenpild vn̄ vndrichtung Also dz er yetz zunachnet dem weg des heils. Darumb auch sein drew ding zemercken die geschribē werden in dem gemainen gesatzt wan̄ in dem sein drew glider. Das ein wirdt genennt besitzen. Das and heißt vkauffen. Das drytt ist kauffen. J In dem ersten glid das da ist besitzen wirdt gesagt dz nichts gerechtigklich wirdt besessen nür dz gerechtigklich wirdt gewonnē wan̄ was vberkōmen wirdt durch arglyst vnd vntrew erfindung durch vrsach ď boßheit durch mynď lons oder gelltes. Sollich gewinnūg ist gott nit genem. Das and glid heißt vkauffen vnď weil wirdt ein gut vkaufft vō armut vn̄ forcht wegen vnder weil vō gewalt vn̄ vngerechts vrteyl wegē. Sollichs gewissen ist zu erforschē ob dz mitleydē vn̄ die lieb sey in dem gemüte. Das dritt glid wirdt genāt kauffen wan̄ welcher ein gut kauffen wil ď sol fragē ob dz gut darumb etwas kaufft wirdt sey gerechtigklich gewūnē wan̄ in dem gesatze was es nit genem was damit poßhafftiger schatzūg ist gewūnen gewesen. Darumb sol ď die drew vorgemeltē ding flaißlich in seinem gemüt erforschen vn̄ er sol gar gwislich wissen das er mir geben wirdt rechnūg vō den dingē allen vn̄ auch vō den güttern̄ die sein vatter vn̄ muter im haben vlassen ob er die mer vmb ď welt willen vnd vber rechte nützperkeit hab außgeben dan̄ durch gots willē. Auch soll der wissen dz er mir rechnung geben wirdt vō seiner ritterschafft in was meinūg er die hab angenomē vn̄ wie er die hab gehalten vn̄ wie er sein glübt mir getan hab erfullt.

¶ Christus redend vn̄ sagent ď gespōsen spricht er zu ir dz die andechtig sel solle haben als ein gespons einen lustperlichen mund reine oren schemige augen vn̄ ein stets hertz außlegende alle genante glider geistlich gar schön.

Das lxxxii Capittel

Er sun spricht A Du solt haben als ein gespons ein lustperlichen mund reine
b oren schemige augen vn̄ ein stets hertz. Also sol auch geschickt sein die sel wann ir mund ist dz rein gemüt dz da nichts eingang dan̄ nür das mir gefelt. Auch sol sein der mund ein lustperlich gemüt auß dem gesmack guter gedenckūg auß embsiger gedechtnüß meines leidens. Auch soll dz gemüt sein als ď mund rottfarb dz ist inprünstig in götlicher liebe das der ď da vstet würcke wan̄ als einen pleichen mund keiner zukussen begert Also auch die sel gefellt mir mit nichten nür sy thu dan̄ gute werck allain auß einem guten willen. Auch soll das gemüt als ď mund haben zwen lefftzen das ist zwu begird. Eine das mit sy begird himlische. Die ander damit sy versmecht alle irrdische ding. Aber der vnder rachs ď sel sol sein die forcht des tods damit gescheidē wirdt die sel vom leib vn̄ wie sy alß dan̄ schuldig ist zesein gesetzt. Aber ď öber rachs dz ist ď gom sol sein die forcht des erschrocklichē gerichts B Zwischē den zweyē sol wesenlich sein die zung ď sel. Aber welches ist die zung ď sel nür die embsig betrachtūg meiner parmhertzigkeit. Darūb solle du merckē mein

parmhertzigkait wie ich dich hab beschaffen erlößt vñ wie ich dich laide. Auch gedenck wie ich bin ain strenger richter ꝺ ich nichts vnd wegẽ laß vngestrafft vñ gedenck wie vngewiß ist die stund des tods. ℂ Die augen ꝺ sel sain slecht als ꝺ tauben die bey den wassern sicht den habich dz ist dain gedenckũg sey allweg bey meiner lieb vñ mainem leyden vñ bey den wercken vñ worten meiner außerwelẽ in welchen dingẽ du vsteen wirdest wie dich ꝺ teufel mag betriegẽ dz du von dir nymmer seiest sicher. Daine oren sein rain dz ist dz du nit begerest schöñ bübische wort vñ wirdig des glechters. Aber dz hertz sey stet dz du nit furchtest den tode behaltẽde den glaubẽ dz du dich nicht schemest võ lestrung ꝺ welt. Du solt nit betrübt werdẽ von laiblichem schaden durch mich deinen got.

ℂ Christus sagende der gespõsen spricht das sy in soll lieb haben als ain gutter diener seinẽ herren als ain gutter sun den vatter vñ als ain trewe haußfraw iren eemañ die nymmer soll von im geschaiden werden vnd außlegt alle obgenante ding gaistlich vnd nützlich.

Das lxxxiii Capittel

D Er sun spricht. A Jch hab dich lieb als ain guter herr seinẽ knecht vñ als ain vatter den sun vñ als ꝺ mañ sain waib. Wañ der herr sagt dem diener. ich wird dir geben klaider vñ gepurliche speis vñ gemessigte arbait. Aber zu dem sun spricht ꝺ vatter: alle maine ding sain dain Aber ꝺ mañ sagt seiner haußfrawẽ mein rw ist dain rw vnd mein kürtzweil ist dain kürtzweil. ℂ Darumb was werden antwurtẽ die drey vmb so grosse liebe sicher ob ꝺ diener gut ist so wirdt er sagen dem herrñ. wañ ich bin dienstlichs wesens ich wird dir lieber dienẽ dañ ainem anderñ. Aber ꝺ sun wirdt sagen dem vatter wañ ich alles gut hab von dir. vñ darumb so will ich von dir nit gescheyden werden. Aber dz waib sagt irem eemañ: wañ ich auffenthaltẽ wird von deiner arbait. Jch hab die wirmin võ deiner prust vñ die süssigkait in den worten: darumb will ich ee sterbẽ dañ von dir geschaiden werden. ℂ Aber ich ꝺ herr bin ꝺ mann Aber die sel ist mein gespõs: welche getröst sol werdẽ in meiner rwe gespeißt mit ꝺ speis meiner gotthait: welcher zugehört ee leyden alle pein dann sich võ mir schaiden wañ an mich hat sy nit weder frewd tröstung noch ere. B Aber es gehören zwey ding zu ꝺ ee. Zum ersten die gütter võ denen die eelent auffenthaltẽ sollen werden. Zum andern ꝺ sun ꝺ da empfahe ir erbgut. Aber ꝺ knecht sey inen dienstperkait zu thun: Als gelesen wird võ Abraham ꝺ darumb betrübt ward dz er nit het ainen sun. Also hat alßdan die sel die gütter ꝺ auffenthaltũg: wañ sy voller tugend ist. Auch so hat sy ainen sun wañ sy hat die vnunfft ꝺ beschaidenhait: dz ist zuerkennẽ die tugend võ den lastern vñ so sy erkennt nach gott. Sy hat auch ainen knecht: dz ist laibliche begird: ꝺ nit lebt nach der begird lichait des flaischs: Sunꝺ als sich gepurt dem laib: vnnd nach dem dz die sel zunem. Darumb so hab ich dich lieb als ꝺ mañ sain waib: wañ mein rwe ist dain rw Darumb gehört dir zu vil lieber zleyden alle trübsal dañ mich zu zorñ bewegẽ. Auch hab ich dich lieb als ain vatter sainen sun wañ ich hab dir gegebẽ die bescheydenhait vñ freyen willen. Auch hab ich dich lieb als ꝺ herr den knecht dem ich gepottẽ hab zehaben gemessne notturfftige ding vñ zimliche arbait. Aber ꝺ knecht dz ist ꝺ laib ꝺ ist also vnentpfindlich vñ vnuernüfftig dz er mer wolte dienen dem teufel dann mir wañ der teufel gibt im nymmer rwe von sorgfeltigkeyten der welt.

ℂ Christus sagende ꝺ gespõsen spricht dz drey sain vndtretten wordẽ võ den waibern ꝺ ainer wirdt zugeleicht ainem krõntẽ esel. Der anꝺ hat ain hasin hertz vnd der dryte wirdt zugleicht dem Basilisco vnd darumb soll die fraw allweg vnderteng sein dem mann.

Das lxxxiiii Capittel

D Er sun spricht. Es wirdet gelesen das drey vndergetretten wordẽ sain von wegen der weyber. Der erst was ain künig den sain bul hat geslagen in das angesicht da er nit lachet sich mit ir frewende wann er was ain tor vnd zemet sy nit noch achtet nit sainer ere der was geleich ainem krönten esel. Einem esel durch seiner torheyt willen. Einem krönten Esel: vmb sainer wirdigkeyt willen. Der ander was Sampson wann

wiewol der was der allersterckest:doch so ist er von einer frawē vberwunden worden:der het ain hasen hertz:wañ er mocht nit gezemen ein weib.Der dritt was Salomon:ð was als ein Basiliscus ð mit sainem gesicht tödt:vñ mit einem spiegel wirdt er getödt.Also die waißheit Salomonis vbertraff.Jedoch das angesicht des weibs ertodt in.Darumb so muss das weib vndertenig sain dem mann.

¶ Christus sagende ð Gespösen spricht:das vor im sein zwey pletter des puchs. In dem ainen ist geschubē trifeltige parmhertzigkait:vñ an dem andern die gerechtigkeyt sy ermande dz sy die weil sy zeit hab bekert werd zu ð parmhertzigkait:dz sy darnach nit gestrafft werd von ð gerechtigkait.

Das lxxxv Capittel

d Er sun spricht zu ð gespösen.Jch bin ð schöpffer aller ding von mir sein als zwey pletter.An dem ainē ist die parmhertzigkait geschubē.Am andern die gerechtigkait wañ ein yeder ð rew hat vmb sein sünd:vñ im fürsetzt fürbass die nit zethun:den sagt die parmhertzigkait:das mein geist in wirdt anzündē zuthun gütte werck.Aber welcher sich wellte gern schaiden von den eytelkaiten ð welt:den selben macht mein gaist inprünstiger. Aber der ð vmb mich bereyt ist auch zesterben:den wirdt mein gaist also gantz enzünden: das er gantz sey in mir vñ ich in im.Aber an dem anderñ plat ist geschuben die gerechtigkait:die spricht.Welcher sich nit pessert:so er die zait hat vñ sich wissentlich abkert võ gott den wirdt ð vatter nit beschützen:noch ð sun wirdt im nit gnedig sain:noch ð halig gaist im nit enzündt.Darumb so die zeit ist solt du fleißlich mercken das plat ð parmhertzigkait wañ ein yeder ð da selig wirdet/ð wirdet gereiniget mit wasser vñ mit fewr.Das ist/ainweders mit klainer arbeyt ð püß würckung in ð gegenwürtigen zait/oder in kunfftiger zait mit dem fegfewr bis er gerainigt wirdet.¶ Auch sollt du wissen das ich ai[illegible]n mēschē hab ertzeigt den du erkennt hast/die zwey pletter des puchs ð parmhertzigkait vñ gerechtigkait Aber er verspott yetz das plat meiner parmhertzigkait/vñ das da glinck ist acht er gerecht zesein/vñ als herodius vber all vögel/also begert er auff zesteigen vber all mēschen.Vñ darumb ist im zefurchtē nür er werd sich fleißlich hütten/so wirdt er lachende sterben/vnnd wirdt mit den trinckenden vñ spilendē hingenomen von ð welt/Als auch darnach ist geschehen wañ er stund frölich auff von dem tysch/vnnd zenacht ist er von den veinden ertödt worden.

¶ Die muter gottes spricht sagēde/das sy gleich ist einer plumen/vñ dem die bynen saugen die süssigkait/wañ die bynen sein/die diener vñ außerwelt gottes die teglich von im ziehen die süssigkeyt ð gnade vñ habē gaistlich heñd vñ füss.

Das lxxxvi Capittel

d Je muter gottes spricht.Jch bin die künigin vnd muter ð parmhertzigkeyt.Mein sun ð schöpffer aller ding/ist gegen mir mit so grosser süssigkait bewegt/das er aller ding die beschaffen sein hat mir gegeben gaistliche versteñtnuss.Darumb so bin ich die allergleichtest ð plumen võ dem die bynē allermaist ziehen die süssigkait/wañ wievil davon gesamelt wirdt/nichts destmynð so bleibt ir doch die süssigkait.Also ich auch mag allen gnad erwerben vñ ich bin vberflüssig.Auch fürwar mein ausserwelt sein gleich den imen die mit gantzer andacht bey meiner ere werdē begirlich/wañ sy haben zwen füss als die mein/das ist/stette begird zemerē mein ere.Zum anderñ arbeitē sy sorgfeltigklich in dem würckēde was sy mügē.Auch habē sy zwen flügel/dz ist/sich achtēde vnwirdig mich zeloben.Zum anderñ gehorsam zesein in allē dingē die da sain zu meiner ere Sy habē auch ein angel/ob ð inen genōmē wirdet so sterbē sy.Also haben die freund gottes trübsal der welt die vor dem end irs lebens durch die behütsam der tugend von inen nit werden hingenomē. Aber ich mit vberflüssigem trost wird sy trosten.

¶ Christus sagt ð gespösen sprechend das sy soll haben hübsche glider vnd on mackel/gleichē alle glider gaistlich der volkōmen lieb gottes.Auch beslüßt er dz sy gaistlich thun soll als ð vogel Fenix lablich thut/der sambelt holtzer vnd daselbs verprennt er sich.

Das lxxxvii Capittel

d Er sun sagt ď Gesponsen A Jch hab dir vorgesagt das du sollt haben lautre augē das du schest die vbel die du hast getan vñ die guten ding die du vnď wegen hast gelassen. Dein mund das ist dein gemût sey rain von aller mackel. Aber die lefftzen sein zwu begyrd zehaben. Das ist die begyrd zuuerlassen alle ding vmb mich/ vñ der will bey mir zubleiben/ vñ die lefftzen seien von rotter farb die die zierlicher vnď den farben ist vñ wirdet am ferrestē geschen. Aber die farb bedeut die schönin/ vñ ein yede schöne ist in den tugenden/ wañ das ist gott genemer so im dz gegebē wirdt das ď mensch mer lieb hat/ vñ dauon die andern mer mügen an ď sel gepessert werdē. Darumb ist das got zegeben das ď mensch lieber hat es sey in der begyrd oder mit dem werck. Darumb so wirdt gelesen das gott auß seinem volkōmen werckē erfrewet wordē ist. Also auch erfrewet sich gott wañ der mensch sich im gantz gibt/ wellen sein in pein oder in frewde nach dem willen gottes. B Aber die arm sollen leicht vñ pieglich sein zu ď ere gottes. Darumb ist ď glinck arm ďmerckung gutter ding vnnd meiner guttheiten die ich dir hab getan/ das ist/ dich beschaffende vñ erlösende/ vñ doch dein vndanckperkeit zu mir. Aber ď gerecht arm ist so gar hitzige lieb zu mir/ das du ee wellest swere pein leyden dañ mich ďliesen vnnd zu zorñ berüffen. Zwyschen disen zweyen armen rw ich gerñ/ vñ dein hertz wirdt mein hertz/ wañ ich bin als ain fewr ď gotlichen lieb/ vñ darumb so wil ich da inprünstigklich lieb gehabt werden. Aber die rypp die da beschirmē das hertz/ sein dein vatter vñ muter/ aber nit die laiblichen/ Sunď mein ausserwelte/ die schuldig bist liebzehabē als mich/ vñ mer dann laiblich vatter vñ muter. Sy sein warlich dain vatter vñ muter/ wañ sy haben dich widerumb gepoñ zum ewigē leben. ¶ Aber die haut ď sel soll sein also schön/ das sy keinē mackel hab. Durch die haut wirdt ďstanndē ain yeder dein nechster/ ob du den als dich selbs liebhaben wirdest/ so wirdt mein vñ meiner heiligen lieb vnuersert behalltē. Ob du aber hassest/ so wirdt verletzt dz hertz/ vñ die rypp werdē emplößt/ das ist/ die lieb meiner heyligen wirdt in dir mynder. Darumb soll die haut kein mal haben/ wann du solt deinen nechsten nit hassen/ sunď alle mēschen liebhaben nach gott/ wañ alßdañ ist mein hertz gesundt mit dainem hertzen. C Jtem ich hab dir vorgesagt das ich will inprünstigklich lieb gehabt werdē/ wañ ich bin das besunď fewr ď gottlichen lieb/ wañ in meinem fewr sein drew wunderperliche ding. Das erst ist dz es prynnt vnd wirdt nymmer angezündt. Das anď das es nymmer erlischt. Das drytt das es allweg prynnt vñ wirdt nymmer ďzert. Also was mein lieb von anefang zum mēschen in meiner gotheit die in annemūg meiner mēschait weitter prañ vñ prynnt so vast dz sy nymmer erlischt/ Sunď sy macht die sel inprünstig vnd verzert sy doch nit/ Sunder sy sterckt sy allweg weytter. Also du in dem vogel fenix mercken magst/ ď so er mit alter beswert ist/ samblet er holtz auff dem aller höchsten perg/ vñ so die höltzer auß ď hitz ď sonnen werden angezündt/ wirfft er sich in das fewr/ vnd also getödt von dem fewr/ wirdt er widerumb lebendig. Also die sel die von dem fewr ď göttlichē lieb enzündt wirdt/ die steet wider auff von dem selben fewr pesser vñ stercker dann sy vor was als der Fenix.

¶ Christus redende zu ď Gespōsen/ spricht zu ir das alle ding beschaffen sein zu seinem willen on die mēschen. Sagt auch dz drew geslecht sein ď menschē in der welt die zu gleicht werdē dreyen schiffen schiffende in dem mer auß denen das erst wirdt beschedigt vnd ďderbt. Das ander swymbt in den wellen. Das drytt wirdt wol geregiert.

Das lxxxviii Capittel

d Er sun spricht A Jch bin ď schöpffer aller geist gutter vnd böser. Auch bin ich aller gaist messiger vñ regierer. Auch bin ich ď schöpffer aller ď thyer vñ gütter die da sein vñ haben das leben: vñ aller der ding die da sein vnnd nit haben das leben Auch alle die ding die da sain zu meinem willen on der mensch allein. ¶ Darumb sollt du wissen: das etliche menschen sein als ein schyff das da het verloren den regierzeug vnnd den segellpawm das da hyn vnnd her vmbwaltzt zwyschen den wellen des mers vnnd vngestömigkeyten bis es kumbt zu den pechen der insel des tödtes. Jn dem schiff sein die

die verzweyfelt sich geben allen wollust. Die andern sein als das schiff das da noch hat den segelbawm vñ regierung vñ den ancker mit zweyen seylen. Aber ð haubt ancker ist zerprochen vñ zu hand wirdet regiment des schiffs zerprochē ob die vngestömigkeit ð wasser eingeen wirdt zwyschen dz schiff vñ der regierūg darumb sol man sich hüttē wañ als lang die regierūg vñ das schiff aneinander hangē so haben sy zwyschen inen zugleicher maß als ein hitz von wegen ð stein zusamenfügung. Das drytt schiff hat all sein bereytung vñ notturfftig zeug vñ ist bereyt zum segel so es zeit wirdet. B Vñ ð erst ancker der da ist ð haubt ancker von dem ich vor hab gesagt ist die zucht ð geistlicheit gelert vñ geringert durch gedultigkeit vñ die hitz ð gölichen lieb die ist yetz zerprochē. Wañ die satzūg der vetter ist geworffen vnð die füss vñ ein yeder hatt für ein statt ð geistlicheit dz im nützberlich geschen wirdet vñ also swimmē sy als dz schiff zwyschen wellen ð flüss. Der anð ancker ð da noch gantz ist als ich oben gesagt hab ist ð will gott zedienen gepunden mit zweyen stricken das ist mit ð hoffnung vñ mit dem glauben wañ sy glaubē mich gott vñ haben hoffnung in mich das ich sy well hailsam machen. Der regierer ich bin ð ich als lang ich bin im schiff so gand nit darein die wasser ð wellen vnd ist gleich ettwas ein hitz zwischen mein vñ irer. Dañ wañ als ich got anhang irem schiff weñ sy nichts als liebhaben als mich denen ich bin angehefft als mit dreyen negeln dz ist mit der forcht diemütigkeit vnd ðmerckung meiner werck. Aber ob sy ettwas liebhaben mer dañ mich alßdañ so gat ein das wasser ð zerprechung dañ so werdē zerprochen die negel das ist die forcht vñ diemütigkeit vñ die gottlich auffmerckūg dañ so wirdt zerprochen ð ancker güttes willens vñ dann so werdē zerrissen die strick des glaubens vñ der hoffnung. Aber die in dem schiff sein die sein zaul vnbesteñdig darumb neygen sy sich zu schedlichen stettē. In dem dritē schiff das ich hab gesagt dz es bereyt was zesegelē sein mein freundt.

¶ Christus redende zu ð Gespösen sagt ir die maß die ð geistlich Ri[illegible]er sol halten im streyt das ist das er getrawe in gott vñ nit in eygen krefften vñ gibt im zwey kürtze gepett die er teglich sol sprechen vñ spricht auch das er verwaffnet sein soll mit geistlichen waffen hie begriffen.

Das lxxxix Capittel

Der sun spricht. A Welcher welle streiten ð soll großmütig sein widerauffsteend ob er felle nit in sein eygen krefft Sunder in mein parmhertzigkeyt vertrawende wañ welcher mißtrawt von meiner gutheyt bey im selbs also gedenckēde. Ob ich ettliche ding wirð versuchen eintweders zeniende das fleisch mit vasten oder arbeytē mit wachen so wirdt ich nit mügen ðharren noch mich enthalten von sünden wañ gott der hilff mir nit der felle billich. ¶ Darumb welcher geistlich well streyten der soll in mich getrawen vñ das er müg besteen mit mitwürckung meiner gnadē. Darnach soll er habē den willen zethun gute ding vñ vnderwegē lassen böse ding vñ widerauff zesteen wie offt er felle. vñ also lesen diß gepett. ¶ O herr almechtiger gott ð du alle menschen leittest zu gutem ich sünder bin vil zu ferr gewichen von dir durch mein swer sünd ich sag dir danck wañ du hast mich wider geleyt zu dem rechtē weg. Darumb so pit ich dich du allergüttigister Jhesu dz du dich mein erparmest ð du plutig vñ vol smertzē traurig bist gestandē an dem creutz vñ pit dich durch dein funff wundē vñ durch den smertzen der gangē ist von deinen durchstochen adern zu deinem hertzen: das du mich wöllest heut behütten das ich nit fall in sünde vñ gib mir krafft zu widersteen den pfeylen des veindes vñ mañlich widerauff zesteen ob sich begeb das ich fallen wurd in die sünde. B Aber zu dem dz der streitend müg verharren in guten dingē soll er peten in ð maß. ¶ O herr gott dem nichts vnmüglich ist vñ der du alle ding ðmagst gib mir die sterck zuthun gute werck vñ in guten dingen mügē zuuerharren. ¶ Nach den dingen soll er nemen das swert in die hannd das ist die lautern peicht die sein soll wolgeslifen vñ scheinend wolgeslifen das er fleißlich erfar sein gewissen wie vñ wieuil oder wo er hab gesündet vñ von was vrsach wegē Auch sol sy scheinend sein also das er sich nit schem noch etwas ðperg noch anderst sag dañ als er hat gesündet. Diß swert sol habē zwo scharff sneyd dz ist den willen fürbaß

nit zusünden/ vñ den willen die vͦpꝛachtẽ sünd zepüssen. Desselben swertes spitz ist die rew damit der teufel wirdt ertödt/ wañ der mẽsch als er sich voꝛ in ď sünd frewet dz er nit also rewe vñ erseufftze/ darumb dz er mich gott zu zoꝛñ hat bewegt. Das swert soll auch habẽ ein hefft/ das ist vͦmerckung der grossen parmhertzigkeit gottes des parmhertzigkeit also groß ist dz kein sollicher oder so grosser sünder ist ď nit habe vͦgebung seiner sünd ob er die begerte mit willen sich zupessern. ¶ Darumb mit ď meinung/ das ist/ dz got ist parmhertzig vber alle ding/ ist zehalten dz swert der peicht. Aber dz villeicht auss den snedẽ die hand nit vͦwundt werd/ So sol da zwischen sein das eysen dz da ist zwischen ď sneiden vñ des haffts/ vñ das villeicht dz swert nit fall auss ď hand/ soll darfür helffen ď knopff. Dergleichen welcher hat dz swert der peicht hoffende durch die parmhertzigkeit gottes vergeben vñ gereinigt werdẽ die sünd/ der sol sich hüttẽ das er nit falle durch die vͦmessenheit ď vergebũg der sünd. Darumb sol daruoꝛ sein ď knopff/ dz ist die foꝛcht gottes/ das ist/ foꝛchtende dz gott nit võ im himmeln die gnad vñ eintrage den zoꝛn von ď vberigen vͦmessenheit wegẽ/ Das aber villeicht nit vͦwundt vñ gemyndert werd die hand ď würckung durch ze/ grosse hitz ď arbeyt vñ vnbescheidenheit/ sol daruoꝛ sein dz eysen dz da ist zwischen ď hend vñ der snadin/ dz ist die vͦmerckung ď billicheit gottes/ wann wiewol ich gerecht bin/ souil das ich nichts vnderwegẽ lass vnerfoꝛscht vngestrafft/ so bin ich doch also parmhertzig vñ gerecht/ dz ich nit ervoꝛder weitter dañ die natur wol ertragẽ mag die allergrösstẽ pain vñ von wegẽ gutes willens nachlass vñ die grossen sünd vmb kleine püssung ¶ Aber dz pantzer des ritters ist abpꝛuch/ wañ als dz pantzer gemacht ist auß vil ringlein/ also ist abprechũg auss vil tugendẽ/ dz ist von bösem gesicht/ vñ also in den andern synnẽ/ vñ von der fresserey vñ vnkeusch vñ vberflüssigem kleyd vñ von vil andern dingẽ/ die ď halig Benedictus hat gepottẽ nit vͦpꝛacht zewerdẽ. Doch so mag einer das pantzer inselbs persönlich nit zuschicken on hilff des andern/ Darumb so ist mein muter die iunckfraw Maria anzerüffen vñ zu eren/ wañ in ir ist gewesen alle mass des lebens vñ alle form ď tugent/ die da so sy stetigklich angerüfft wirdet/ so wirdet sy zeigen dem gemüt alle volkomnene abprechung. ¶ Aber der helm ist die volkomen hoffnũg die sol haben als zwey löcher durch die ď Ritter herauss sehe. Das erst loch ist betrachtung ď ding die getan sollen werdẽ. Das ander ist gedenckung ď die vnderwegẽ gelassen sollen werdẽ/ wañ ein yeder ď hofft in gott der gedenck allweg was im nach gott sey zutunde/ oder was vnderwegẽ gelassen sol werden. Aber ď schile sey gedultigkeit dariñ er alle zukünfftide ding gern leyde.

¶ Christus redende sagt das sein freundt sein als seine armen/ darumb dz er als ein guter artzt von inen absnaidt das faul fleisch/ vñ alle schedliche ding vñ zu/ fügt inen guts fleisch/ sy vͦwanndelende in sichselb.

Das xc Capittel

Er sun spricht. A Mein freund sein als mein arm/ in dem arm sein funff ding

das ist die hand/ dz plut/ die gepain/ das fleisch/ vñ das marck. Aber ich bin als ein weyser artzt/ der zum ersten absneidt alle vnnützliche ding/ darnach vereint er das fleisch dem fleisch: vnd das pain dem pain: darnach thut er dartzu die artzney ď gesundtheyt/ Also hab ich getan meinen freundẽ. Zum erstẽ hab ich von im hingenomẽ alle geidigkeyt der welt vñ vnzimblich begyrd des fleischs. Darnach hab ich irem marck zugefügt mein marck. Was ist mein marck? nür die macht meiner gottheit/ wann als on das marck ein yeder mensch todt ist/ also wellcher sich nit gemeinsam macht meiner gottheit ď stirbt Darumb hab ich die alßdañ zugefügt irer kranckheit/ wañ mein weißheit inen smeckt vñ in inen frucht pringt/ wañ ir sel vͦstet die ding die getan vñ nit getan sollen werden. ¶ Aber die gepein bedeutẽ mein sterck die hab ich zugefügt irer sterckin/ wañ ich mach sy starck zu thun gute werck. B Aber das plut bedeut den willen den hab ich zugefügt irem willẽ wann ir will ist nach meinem willen/ vñ wañ sy nichts begeren noch suchen allein mich. ¶ Das fleischs bedeut mein gedultigkeit/ die hab ich zugefügt irer gedullt/ wann die leiden den sein als ich bin gewesen/ da ich von ď solen des fuss bis zu ď scheittel hab kein gesundtheit gehabt. ¶ Aber die hant bedeut die lieb/ die hab ich mir zugefügt wenn er nichts souil liebhat als mich/ vñ wellẽ gern auch mit meiner hilff für mich sterben.

¶ Chriſtus vermant die geſpõſen das ſy ſoll ſich vierfeltigklich diemütigen/ als vor den mechtigen ð welt/ vñ vor den ſündern vñ auch vor den geiſtlichen fraun den gottes/ vñ vor den armen der welt.

Das xci Capittel

Er ſun ſpricht zu ð geſpõſen. Du ſolt dich vierfeltigklich diemütigẽ. Zum erſtẽ vor
d den mechtigẽ der welt/ wañ ſeydmal ð mẽſch hat verſmecht got gehôrſam ſein/ ſo
iſt es billich das er dem mẽſchen gehôrſam ſey/ vñ wañ der menſch on die regierer nit mag ſteen/ darumb iſt nachzegebẽ dem gewallt. Zum andern vor den geiſtlichen armẽ das iſt vor den ſündern/ für ſy pittende vñ gott danckende/ wañ villeicht du biſt nit gewe-ſen noch yetz biſt ein ſolliche. Zum drytẽ vor den geiſtlichen reichen/ das iſt vor den fraun den gottes/ gedenckẽde dich vnwirdig inen zu dienen vñ wanndelen mit inen. Zum vierdtẽ vor den armen ð welt inen behelffende vñ ſy bekleydende vñ waſchen ir füſs.

¶ Chriſtus ðmant die geſpõſen/ dz ſy fürſich gang vñ verharr in den tugenden nachuolgende dem leben ð heiligen/ das er werde ſein arm. Wañ er bewert das die heyligen durch gleichnuſs werden ein arm chriſti.

Das xcii Capittel

Er ſun ſpricht. A Ich hab dir vorgeſagt dz mein freund ſein mein arm. War
d lich alſo iſt es in inen/ wañ es iſt ð vatter/ ð ſun vñ der heylig geiſt/ vñ mein muter
mit allem himliſchẽ her/ wañ die gotheit iſt als dz marck on dz nyemand lebt. Die gepain ſein mein menſchait die ſtarck geweſen iſt zu dem leydẽ. Aber ð heilig geyſt iſt als dz plut/ wañ es erfult vñ erfrewet alle ding. Aber mein muter iſt als dz flaiſch/ in dem iſt gewe-ſen gotthait vñ die mẽſchait vñ der heilig geiſt. Aber die haut iſt alles himliſch her. Wann als die haut bedeckt das flaiſch/ alſo vbertrifft an tugendẽ mein muter all heiligen. Wann wiewol die engel rein ſein/ ſo iſt doch ſy reiner/ vñ wiewol die weiſſagẽ erfullt ſein geweſen mit dem gaiſt gottes. B Vñ die martrer vil gelittẽ/ ſo iſt doch ð geiſt in meiner muter volkõner vnd inprünſtiger geweſen. Sy iſt auch mer dañ ein martrerin geweſen. Auch die peichtiger vñ wiewol ſy ſich von allen dingẽ enthaltẽ haben/ ſo hat doch mein muter vol-kommere abprechũg gehabt/ wañ in ir iſt geweſen mein gotthait mit ð menſchait. Darumb mein freund/ wañ ſi mich habẽ ſo iſt in inen die gothait/ daruõ die ſel lebt. Es iſt die ſterck meiner mẽſchait daruon ſy ſtarck werdẽ bis zu dem todt. Es iſt dz plut meines geiſtes dar von ir will wirdt beweglich zu allem gutem. Auch iſt ir flaiſch alßdañ erfullt mit meinem plut vñ meinem flaiſch/ wañ ſy nit wellen ðunreinigt werdẽ ſich enthaltende in keuſchait mit hülff meiner gnadẽ. Auch iſt mein haut zugefügt irer haut/ wañ ſy dem leben vñ ſitten meiner heiligẽ nachuolgẽ. Darumb alſo mein heiligẽ wolgenant werdẽ meine arm. Derſel ben du auch ein glid ſolt werdẽ/ durch den willẽ fürſich zugeen in gutem/ vñ inen ſouil du magſt nachuolgende. Wañ als ich ſy mir zuſamẽ verain durch die vereinũg meines leibes alſo ſolt du inen vñ mir ðeint werdẽ durch den ſelben meinen leib.

¶ Chriſtus ſagt ð geſpõſen ir drew ding gepietẽde/ dz iſt dz ſy nichts beger nür narung vñ kleydũg/ das ſy geiſtlich ding nit beger zehabẽ nür nach dem willen gottes/ vñ von keinen dingen traurig werd nür von irer vñ ander ſünd wegen. Auch ſagt er das die/ die in diſem leben ir ſünd durch hertigkeit ð penitentz nit reinigẽ vñ püſſen wellẽ/ die werdẽ in gõtlichẽ gericht allerſwarlicheſt geſtrafft.

¶ Das xciii Capittel

Er ſun ſpricht. A ¶ Ich gepewt dir drew ding/ dz iſt/ nichts zubegerẽ nür ſpeis
d vñ kleidũg. Zum andern geiſtliche ding nit zebegerẽ nür nach meinem willen. Zum
drittẽ vmb nichtẽ traurig zewerdẽ nür võ deiner vñ ander ſündẽ wegẽ. Wann ob du ledig welleſt ſein/ ſo ſolt du mercken die ſtrengkeit meines gerichts die du ermeſſen vnd furchtẽ magſt in einem mẽſchẽ yetz ðurteilt. Der eingegangẽ in dz cloſter hat drew ding ge habt in ſeinẽ gemüt. Das iſt dz er were on arbeit/ vñ hette zulebẽ on ſorgfeltigkeit. Zum drit-ten hat er gedacht/ ob mich begriff die verſuchung des flaiſchs/ ſo mag ich entgeen durch vrſach on mit frawẽ vermiſchũg. Darumb ſo iſt er trifeltigklich gepeinigt/ wañ darumb

das er darumb wölt sein on arbeit/ darumb so ist er mit worten vñ slegē genöt wordē zu der arbait. Für das anð lit er gepruch an ð narung vñ vbelkleidūg. Zum dryttē ist er ðsinecht gewesen vō allen mēschen souil dz er nit mocht lust habē in ð vnkeusch. Aber als kōmē was die zeit gehorsam zethun/ hat er bey im selb also gedacht/ wañ ich wird nit mügē sein in der welt one arbeit/ darumb so ist mir pesser ze sein im kloster/ vñ arbaitē vmb gots willē. B

Darumb so im mithelffen was söllicher will/ ist zu im kōmen mein parmhertzigkeit/ mit der gerechtigkait dz er gerainigt keme zu ð ewigē glori. Wañ als er die gehorsam het getan/ ist er pald mit swerer kranckheit geslagē vñ souil betrübt wordē dz im die augē vor smertzē außgiengē. Die oren gehörten nichts vñ ward entsetzt in allen glidern/ wañ er wölt on arbeyt sein. Auch lit er mer plössigkait seins leibs dañ in ð welt/ vñ wañ er het pessere speis so mocht er die nit essen/ vñ wann die natur die eruordert so het er sy nit. Also auch ist sein natur ðzert wordē vor dem todt/ das er wordē ist als ain vngeschickter plock. Aber als er todt was ist er kōmen vor gericht als ain dieb/ wañ er wolt sein in dem ordē nach seinem willen/ nit leben zu pesserūg. Aber doch solt er nit geurtailt werdē als ain dieb/ wann wiewol er ain kind vñ ain thor ist gewesen in ð vernunfft vñ gewissen/ yedoch so hat er gehabt den glauben vñ die hoffnung in mich seinen got. Darumb ward er geurtailt zu ð parmhertzigkeyt/ darumb dz sein sünd volkōmlich in laiblicher pein nit möchtē gerainigt werdē. Darumb sein sel noch so swarlich gestrafft wirdt in dem fegfewr/ als ob im sein haut außgezogen vñ seine gepein in ain preß gelegt wurde damit dz das marck baß herraußgetruckt wurde

C Darumb was werdē leydē die die allen fürgāg ires lebens habē in ð sünd/ vñ nichts widerwertigs habē noch habē wöllen. Wee inen wañ sy sagē mir/ warumb ist got gestorben oder was nützperkait ist in seinem todt? die ding widerlegē sy mir darumb das ich sy behalt. darumb das: das ich inen gib gesundthait vñ ire notturfftige ding/ vñ darumb so wird ich erford[ern] vñ vō inen dz gericht/ darumb dz sy geprochen habē die trew die sy gelobt habē in dem tauff. Vñ darumb dz sy teglich sündent ðsmehende meine gepott/ noch ichts das mynst dartzu sy ðpundē sein im orden wirdt ich vngestrafft lassen.

Ein erclerung.

Der bruder het ain haimliche sünd die er nye wolt peichten. Zu dem außgepott christi ist kōmen die hailig Birgitta sagēde/ du solt flaißlich pußthun. Es ist dir etwas haimlichs in deinem hertzē/ wielang du das beslossen haltest magst du nit sterben. Der bruder hat ir geantwurt/ er hab nichts dz in der peicht nit wer geoffenbart wordē. Sy saget im. Erforsch dich baß. In welcher mainūg bist du in dz closter kōmen/ vñ in welcher mainung hast du bis her gelebt/ vñ so wirdest du findē die warhait in deinem hertzē. D Da ist er bewegt wordē zu zehern vñ sprach. Gesegnet ist gott ð dich zu mir hat gesanndt/ wann yetz so du auß meiner gehaim hast geredt/ so wil ich sagen den zuhörendē die warhait. Wañ ich hab ain haimlich ding im hertzē/ dz ich nye gedorst noch ðmocht offenbaren/ dañ wie offt ich gerewet hab vō andern sündē/ So was doch mein zung allweg von ð sünde angepundē vñ kam mir zeuil scham in mein gemüt das ich nit peichtet das haimlich gewissen meines hertzē. Darumb als offt ich gepeicht hab auß meinem hertzē/ So hab ich mir erfundē ain newe ðsliessung meiner wort sagende. O vatter ich bekenn euch mein schuld vō allen dingen die ich euch hab gesagt/ vñ auch von andern dingē die ich nit hab gesagt/ glaubēde dz durch solche beslissung mir all haimlich sünd wurden ðgeben. Aber nu fraw meine/ ob es gott gewil/ so sagte ich yetz gerñ der gantzē welt/ die ding die ich in meinem hertzen so lang zeit hab ðporgen gehebt. Darumb als betrübt ward sein peichuatter hat er im volkōmenlich mit zehern alle sünde gesagt/ vñ die selben nacht ist er gestorben.

Christus lert ð gespōsen schöne gepett die sy sprechen soll wañ si sich beklaidet vñ zu tysch vñ zu slaffen gieng sy ðmande dz sy in allen iren klaiderñ diemütig sey vñ in iren klaidern ersam vnd messig.

Das xciiii Capittel

DEr sun gottes spricht zu ð gespōsen sagend. A Die außwendig schön bedeüt die inwendigen schöne die ð mēsch haben soll. Darumb weñ du dir auffsetzest die hauben oder bedeckūg deines haubtes damit zesamē gehaltē sollen werden die löck deines

hares/So solt du sprechen.O herr gott ich sag dir danck/wañ du hast mich gelittē in mai-
ner sünde/vñ wañ ich durch main vnstettigkait nit wirdig bin dich zusehen/darumb so be-
deck ich main har/vñ dartzu hat ð herr gesagt.Die vnstettigkait/dz ist die vnkeusch ist mir
zugar widerzem/dz auch ain yede iückfraw die den willē hat zu vnlauterkeit die ist bey mir
nit ain raine iückfraw/nür sy würd irem bösen willen straffen mit pusswürckūg. ¶ Weñ du
aber bedeckest dain stirñ/so sprich.O herr gott ð du alle ding wol hast beschaffen/vñ den
mēschen vbertreffenlicher für alle ding nach deiner bildung hast erschaffen/erparm dich
mein/wañ das ich nit hab behaltē die schöne meines angesichts zu deiner ere/darumb so
bedeck ich main stirnen. B Wañ du aber die schuch anlegst solle du sprechen.Geseg-
net seiest du mein gott/ð du mir gebeutest zuhaben die schuch dz ich starck vnd nit law sey
in dainem dienst/darumb so sterck mich dz ich wanndeln müg in deinen gepottē. ¶ Auch
sol sain diemütigkait in allen andern deinen klaidern vñ gemessigte ersamkeit in allen dainen
glidern. ¶ Weñ du aber zum tysch geest spriche.O herr gott/ob du weltest als du dañ wol
vermagst mich on die speis auffzuenthaltē/so welte ich dich gerñ pitten/Aber darumb das
du vns yetz gepeutest zenemē die speis mit beschaidenheit/so pit ich dich gib mir enthaltūg
in ð speis dz ich durch dein gnade müg essen nach notturfft ð natur/vnd nit als die begir-
lichait des flaischs begert. ¶ Aber wañ du geest zu dem slaff so spricht.O gott du seiest ge-
segnet ð du schickest die verwandlung der zeit vns zu ainer ringrūg vñ trost ð sel vñ des laibs:
ich pit dich gib meinem laib rwe in diser nacht/vnnd behalt mich vnbelaidigt vor dem ge-
walt vnd betrucknuss des vaindes.

¶ Christus sagende ð gespōsen erclert vñ wie da sain die waffen ð boßhafftigen
ob die sich berümē wurden in ð sünd mit willen darinn zuuerharrē/die werden
erschrockenlich vzert mit dem swert ð strenckhait götlicher gerechtigkait.

Das xcv Capittel

Er sun gottes spricht. A Ich stee als ain künig bewegt zum strait.Aber ð teu-
b fel steet wider mich mit sainem her.Yedoch so ist dz die mainūg vñ stettigkait mai-
nes fürnemen/das ich ee ich wiche von ð gerechtigkait auff ain punctē/so vielen ee
himel vñ erde vñ alle ding die dariñ sain.Aber dz ist die mainūg des teufels ee dañ dz er sich
diemütiget/ee wöllt er dz souil hell wern als vil stuplain in ð sannē sein/vñ eine mit ð ande-
ren on ennde laiden.Also nachnen etlich mein vaind yetz zum gericht/vñ ist nit mer dann
zweyer schuch weit zwischen vnser/ir paner ist auffgereckt.Der schilt ist an dem arm.Die
hand am swert aber noch nit auss getzogen/vñ ist mein gedult so gross dz ich nit wird sla-
hen/nür sy slahen dañ vor.Aber in dem paner des veindes sain drew ding.Die fresserey/gei-
tigkait/vñ vnkeusch.Der helm ist die hertigkait irs hertzen/wañ sy mercken nit die pain der
hell/noch warnemen wie gar grausamlich mir die sünd ist. B Die locher des helms
sain ð wollust des leibs vñ der will zugeuallen ð welt/wañ durch die lauffen sy an alle ārd
vñ sehen die ding die nit geschen sollē werdē. ¶ Aber ir schilt ist vnglaub/damit sy die sünd
außredē vñ zulegē das ð blödigkait des laibs/darumb so habē sy für nichtē zebegern ablass
vmb die sünd.Aber ir swert ist ð will zubeharren in ð sünd/das noch nit außgetzogen ist/
wañ ir boßhait ist noch nit erfullt wordē.Aber alßdañ wirdt außgetzogē das swert/wañ
sy solang wellen sündē:alßlang zeit sy leben möchtē.Aber dañ slagen sy/wañ sy sich berü-
men von ð sünd vñ wünschen zebeleiben in dem stand ð sünde.Darumb wann also erfullt
wirdt ir boßhait/dañ so wirdt rüffen die stym̄ in mainem here sagende.Nu sollt du slagen
vñ deñ so wirdt sy vzeren das swert mainer hertigkait vñ ain yeglicher wie er gewappnet
ist wirdt laiden pain:der selen werdē hinzücken die teufel:die als die raubigen vogel nit bege-
ren zeitlich gut:Sunð die selen die sy on auffhören werdē zerraissen.

¶ Der preutigam erclert ð Gespons/was bedeutē die waittin zweyer schuch/vñ
außziehūg des swerts vō dem er hat gesagt öben in dem nechstē capittel.

Das xcvi Capittel

b Er sun spricht.Ich hab dir vorgesagt dz zwischen den vainden vñ mein nichts ist
nür die lenge zweyer schuch/wañ yetz zunachnen sy zum gericht mit dem andern

fūss. Der fuss einer ist die widerbelonung der guten werck die sy vmb mich haben getan. darumb vō dem tag wirdt gemert die vnere. Es anfacht ōpittert zewerden ir wollust die frewd wirdt hingenōmen/ die trūbsall vn̄ der smertz wirdt gemert. Aber ō ander fuss ist ir boßheit die noch nit ōpracht ist Sunō als gewōnlich gesproché wirdt. Wann ein ding vol ist als alßdan̄ so geet es vber. Also weñ sel vn̄ leib vō einanō gescheidē werdē so werdē sy verdampt von dem verurteyler. Das swert aber ist ō will zu sūndē das auff dz halbtal außgezogē ist/ wan̄ so abnemē ist die ere vn̄ widwertige ding hernach kōmē sein so werdē sy mer geangstigt vn̄ außgetoret yetz zu ō sūnd/ wann gluckseligkeit vn̄ ere liessen sy nit vil gedenckē von ō sūnd. Aber yetz dz sy iren wollust ōpringen: so wūnschen sy lenger zeleben vn̄ zulegen yetz zimlicher zesūnden. Wee inen wan̄ nūr allein sy pessern̄ sich so nahnet yetz ir verliesung.

¶ Christus sagende ō gesponsen vō einem prelaten. Spricht er dz die andechtig sel die ōlorn̄ hat die hitz ō andacht vn̄ der heiligen betrachtūg durch ir hoffart vn̄ geitigkeit vn̄ durch die einmischūg der welt sich gott volkōmenlich diemūtigen vn̄ dem nechstē ō wirdt wider erwerben die gōttlichē hitz vn̄ das gōttlich liecht vn̄ wirdt empfindē die gōttlichen sūssigkeit.

Das xcvii Capittel

d Er sun redt durch die gespōsen einem prelaten sagt sy zu im. A Du bist gleich einem mūlrad dz vnbeweglich ist/ wan̄ das vest stat sich nit bewegende so werden die korn̄ in ō mūl nit zerknischt. Also bedeut dz rad deinen willen ō soll beweglich sein nit zu deinem willē vn̄ begird/ Sunō zu meiner begird vn̄ du solt dich gantz lassen in mein hende. Aber das rad ist zeuil vnbeweglich nach meinem willē wan̄ das wasser ō irdischē gedanckē macht zuul sorgfeltig dein gemūt. Aber die ōmerckūg deiner werck vn̄ mein leydē ist nahent tod in deinem hertzē/ darumb so smeckt dir nit die speis ō sel noch wirdt empfunden. Vn̄ darumb solt du außprechen den ōsteckten gang des wassers/ damit dz wasser hin weg fliess/ so dz ist fliessen so wird dz rad beweglich vn̄ die kōmlein werdē leichtigklich zerknūst. Aber die ōhinderūg die da auffhalt dz wasser ist die hoffart vn̄ ōmessenheit des gemūtes/ damit die gnad des heiligen geists ōsteckt wirdt/ vnd alles gut damit die sel frucht machen soll wirdt ōhindert. Darūb solt du an dich nemē ware diemūtigkeit in deinem gemūt: wan̄ dardurch wirdt einfliessen die sūssigkeit meines geists in dein sel/ vn̄ werdē hin fliessen irdische gedanckē Es wirdt auch durch die dein will beweglich vn̄ volkōmen zu meinem willen. Vn̄ alßdan̄ so wirdst du anfahen deine werck zuuerurteiln als die korn̄ vn̄ meine werck fūr gros zeachten. B Welche ist aber die ware diemūtigkeit/ Sicher ir solt nit achten gunst vn̄ vbelredūg ō mēschen zegeen meinen weg: ō vergessen vn̄ ōsaumbt ist/ nit suchen vberflūssige ding den einfeltigē dich zugleichen. Ob du den weg liebhast/ alßdan̄ so smeckē dir geistliche ding/ den̄ so wirdt suss deinem gemūt mein leiden vn̄ der weg meiner heiligē. Den̄ wirdest du ōsteen wie ein grosser schuldner du bist den selē die du auffgenōmen hast zuregieren. Darumb wan̄ du yetz mit zweyen fūssen bist auffgestigē in der hōhin des rades: dz ist an ō mechtigkeit vn̄ eren/ darūb so ist dir auss deiner macht die geitigkeit/ vn̄ auss ō ere ist die hoffart. Darūb solt du yetz herab steigē/ dich selbs im gemūt diemūtigē vn̄ pittende die diemūtigē fūr dich zepitten. Wan̄ ich wirdt dir sendē mein gerechtigkeit als einē snellauffendē fluss/ vn̄ wirdt vō dir eruordern den letztē quadrantē/ das ist rechnūg vmb die begird die gedanckē vmb wort vn̄ werck. Ich wird auch eruordern die selen die ich deiner fūrsehūg hab beuolhē die ich selbs mit meinem plut hab erlōst.

¶ Christus sagende der gespōsen spricht dz mit vier geschossen/ das ist mit vier anzūgen hie begriffen sein die sūnd zeschiessen/ vnd die lawen das sy zu rew bewegt vn̄ diemūtigklich zu pessrūg des lebens wider gefūrt werden.

Das xcviii Capittel

d Er sun spricht. A Ich wird geben meinen frawndē vier geschoss. Zum ersten ist zeschiessen ō der da an dem einen augen plind ist. Zum andern ō an dem andern

fuſs hincken iſt. Zum dritten ď an dem ein oren vngehörendt iſt. Zum vierdten ď nyderge-
worffen ligt an ď erden. Darumb ſo iſt ď an dem einen aug plind ď die gepott gottes vn̄ die
werck meiner heiligē ſiht vn̄ nit merckt. Aber er ſicht die luſtlichē ding ď welt vn̄ begert ď-
ein ſollicher iſt zeſchieſſen in ď maſs im alſo ſagende. Du biſt gleich dem Lucifer ď geſchen
hat die höchſtē ſchönn gottes. Aber darūb das er vngerechtlich begert hat dz er nit begern̄
ſolt darūb iſt er abgeſtigē in die hell zu dem du auch abſteigē wirdeſt nūr du widerkereſt
dan̄. Darūb das du verſteeſt die gepott gottes vn̄ das alle ding zergencklich ſein in der welt
darumb iſt dir dz am allermeiſtē zuraten zehaltē das gewis vn̄ zelaſſen dz zergencklich dz
du nit abſteigeſt in die hell. Aber ď iſt an einem fuſs hinckē ď da püſt vn̄ rewt von den ver-
prachtē ſünden. Aber er arbeit zu vberkōmen irrdiſch nützperkeit vn̄ gewin die ď welt ſein/
der iſt alſo zeſchieſſen Du arbeiteſt vmb den nutz des leibs den alſpald die würm werden
verzerē. Darumb ſolt du fruchtperlich arbeitē vmb dein ſel die da ewigklich leben wirdt.
B Aber ď iſt an dem andern oren vngehörend ď da begert zehören meine vn̄ meiner hey-
ligen wort. Aber das anď or hat er offen zu pübiſchen dingē vn̄ zu den dingē die ď welt ſein
Darūb ſoll im geſagt werdē du biſt gleich Jude ď gehört hat mit einem oren die wort got-
tes vn̄ ſein durch das anď außgangē. darūb iſt im nit nütz geweſen die red des gehördes.
Darūb ſolt du beſlieſſen deine oren vō eyttelm̄ gehör dz du zu den engliſchen geſangē mü-
geſt kūmen. Aber ď ligt gantz an ď erde der da vermiſcht wirdt den irrdiſchen dingen. Aber
doch gedenckt er vn̄ wolt wiſſen den weg durch den er ſich gepeſſern möcht dem ſoll alſo
geſagt werdē. Diſe zeit iſt kurtz als ein punct aber die pein ď hell ewig vn̄ die glori ď heyli-
gen ewig. Darūb das du zu dem waren leben mügeſt kūmen ſo ſoll dir nit hert ſein etwas
ſwers vn̄ pitters an dich zenemē: wan̄ als gott güttig iſt alſo iſt er auch gerecht. Darumb
welcher alſo geſchoſſen wirdt ob das geſchos vō ſeinem leib plutig außgeet das iſt dz der
warlich gerewet werd vn̄ fürſetz ſich zupeſſern dem wird ich eingieſſen das öl meiner gna-
den daruon alle ſeine glyder geſund werden.

Chriſtus ſagende ď geſpöſen klagt vō dem iudē den creutzigern̄ vn̄ klagt auch
vō den chriſten in verſmechende vn̄ ſein lieb vn̄ gerechtigkeit vermeſſenlich vn̄ wiſ-
ſentlich zeſündē wider ſeine gepott vn̄ die verſmechende die vrteyl des pannes der
kirchen vnď einem ſchein ſeiner parmhertzigkeit darūb inen getrocet wirdt mit
dem zorn̄ vn̄ grymmen ſeiner gerechtigkeyt.

Das xxix Capittel

Die mutter ſpricht. A In der zeit litt mein ſun ď da als zunahnet ſein verretter Ju-
das ſich hat geneigt zu im wann Judas was ein kurtzer menſch gab im den kuſs
ſprach er. Freundt warzu biſt du kūmen vn̄ bald zuckten in hin die andern̄. Die andern ha-
ben in getzogen bey dem hare. Die andern verſpeuten in. Darnach ſprach mein ſun ſagende.
Ich wirdt geacht als ein wurm ď als ein geſtorbner in dem winter ligt auff den die für-
geenden ſpeyen vnd tretten auff ſeinē rugken. Alſo habē mir die iuden hewt getan als dem
wurm wan̄ ich vō inen ď aller verworffneſt vn̄ vnwirdigiſt geurteilt wordē bin vn̄ alſo ver-
ſmehen mich die chriſten. Wan̄ alle die ding die ich vmb die lieb hab getan vn̄ gelittē achtē
ſy für eyttelkeit. Auch ſo tretten ſy auff meinen rugken wann ſy mer fürchten vn̄ eren den
menſchen dan̄ mich iren gott wan̄ ſy achten mein gerechtigkeit für nichten vnd ſetzen in
irem freyen willen die zeit vn̄ maſs meiner erparmūg. B Auch ſo ſlagen ſy mich als
in die zene wan̄ ſo ſy gehört haben meine gepott vn̄ mein leyden ſprechen ſy. Wir wöllē in
diſer zeit thun was vns geluſt vnd wir werden nichts deſtmynder haben himliſche ding.
Wan̄ ob vns gott verlieren oder ewigklichen ſtraffen wellte ſo het er vns nit beſchaffen vn̄
het vns ſo gar pitterlich nit erlößt. Darumb ſo werden ſy empfinden mein gerechtigkeit
wan̄ als dz minſt gut nit wirdt vnbelonet alſo auch wirdt nit vngeſtrafft dz mynſt vbel.
Auch verſmehen ſy mich als ob ſy mich vertrettē vnď die füſs wan̄ ſy nit merckē die gericht ď
kirchē dz iſt den pan̄. Darūb als die offenlich gepantē vō andern mēſchen vermitten werdē
alſo werden ſy von mir geſcheiden. Wann ſo ď pan wiſſentlich iſt vn̄ verſmecht wirdt das
ſchadet ſchwerlicher dan̄ das leiplich ſchwert: darūb ich ď ich geſchen wird als ein wurm
will yetz wider lebendig werdē durch mein erſchrockenlichs gericht vn̄ wirdt kūmen alſo
erſchrockenlich: das die ſehenden werden ſagen den pergē fallen auff vns vor dem antlytz

des zorn gottes.

¶ Christus sagẽde der gesponsen spricht zu ir: das sy ist als ein pfeiff des heiligẽ geists durch welche er ein süssen hal in ď welt wirdt tun zu seiner ere vñ nutzperkeit der heidẽ: darũb das er sy wil aussen versilbern mit guten sitten vñ weißheit aber innen verguldẽ mit warer diemütigkeit vnnd reinigkeit des hertzen.

¶ Das c capittel

DEr sun spricht zu der gesponsen. Du solt sein als ein pfeuff durch die der pfeuffer macht süssen hal: welcher aber besitzer ist ď pfeuffen/ der ṽsilbert sy aussen das sy köstlicher geschẽ werd: aber innwẽdig ṽgult er sy mit angehefftem gold: also solt auch du versilbert sein mit guten sitten vñ mẽschlicher weißheit: dz du ṽsteest was du got schuldig bist vñ deinẽ nechsten: was auch nutz sey deiner sel vñ dẽ leib zu dem ewigen heil. Aber du solt innwẽdig ṽgult sein durch diemütigkeit: das ist: dz du keinem solt begern ze geuallen nur mir. Du solt auch nit furchtẽ misszeuallẽ den mẽschẽ vmb meinet willẽ. ¶ Darnach so tut ď pfeyffer seiner pfeuffen dreü ding. Zũ erstẽ so wicklet er sy in ein saubers tuch das sy nit ṽmeiliget werd. Zum andern so macht er ir ein futer darinn er sy behalt. Zũ dritten so macht er dẽ futer ein schlos dz sy võ dẽ dieb nit hingetragẽ werd. Also solt du mit reinigkeit ein gewickelt werdẽ/ das du weder mit begird noch lust fürbaß wöllest verunreinigt werdẽ sunder du solt gern arbeiten: das du allein mügest sein dañ die mitwãdlung der bösen zerstört die guten sitten. Aber dz schlos ist fleissige behutsamkeit deiner synn vnd aller inner ding/ dz du in allen deinẽ wercken auffmerckest dz du mit ď lystigkeit des teüfels nit werdest betrogẽ. Aber ď schlüssel ist der heilig geist/ der dein hertz wöll auffsin als mir gefallen wirdt zu meiner ere vñ nützperkeit der mẽschen.

¶ Die muter gottes spricht sagend das das hertz ires sunes ist das aller süssest. das aller reinest vñ so gross vberflüssig in ď lieb/ das auch ob der sünder stund bey den toren ď ṽlierung/ ob er rüffte zu im mit willen sich zebessern/ so würd er bald erlöst: wirdt kum̃en zu dẽ hertzen gottes durch diemütigkeit der warẽ rew vñ durch andechtige vñ embsige vermerckung desselbigen leiden.

¶ Das ci Capittel

DJe muter gottes spricht: dz hertz meins sunes ist dz aller süssest als dz hönig vñ das aller reinest als ď aller reinste prun/ wañ võ im was do ist ď krafft vñ gutheit: das kumbt her als võ dẽ prunnen. Er ist auch ď aller süssest/ wañ was ist süssers einem verstentlichẽ mẽschẽ dañ merckẽ sein lieb in ď schöpffung vñ erlösung in ď arbeit vñ ler in seiner gnad vñ gedult/ wañ sein liebe ist nit flüssig als dz wasser/ sunder außgestreckt vñ beherlich: wañ sein lieb pleibt bis zum aller letztẽ bey dẽ mẽschẽ souil. dz er ob ď sünder stünde bey den thoren ď ṽdãbnüss dennocht ob er daruõ rüffte mit willen sich zepessern so würd er erlöst. ¶ Jtẽ zu kum̃en zu dẽ hertzẽ gottes sein zwen weg. Der erst ist diemütigkeit warer rew vñ die einfürt dẽ mẽschẽ in dz hertz gottes vñ in die geistlichẽ mitredũge. Der anď weg ist ṽmerckũg des leidẽs meins suns die hinnymbt die hertigkeit võ dẽ hertzẽ des mẽschẽ vñ macht frölich lauffen zu dẽ hertzen gottes.

¶ Es wirdt erzeigt der gespõsen im gesicht das gericht einer sel eins geistlichen mans vrteilend vor Christo: für welchen die selig iunckfraw pitt den der teüfel grewlich verklagt von schweren sünden.

¶ Das cii Capittel

DJe muter gottes sagt dẽ sun sprechẽd. A ¶ Mein klag ist groß: wiewol du alle ding waist. Aber ich wird redẽ von ď wegẽ die hie bey steet. Der sun hat geãtwurt. Mir ist gebẽ alles gericht: vñ ich muss võ yetlichẽ ding vrteiln yedoch so gehören neün ding zu einẽ gerechtẽ richter. Zum erstẽ fleißlich hörn. Zum andern erkennẽ die fürgelegten ding. Zum dritten der will gerechtigklich wellen vrteiln. Zum vierdten fragen von welcher sach man krieg. Zum fünfften vorschen wie lang zeit der krieg hab gewert: wañ es ist ein schwerer schaden von ver zug des gerichts. Zum sechsten vorschen wie die zeügen seien: ob sy bewert ob sy verwannt seien der parthey oder ob der ander teil mer zeugẽ hat

Zum ſybenden ſol er nit zu behaid ſein noch forchtſam in dem vrteil/ noch fürchten den ge
walt oder ſchaden oder vnerſamkeit vmb die warheit. Zum achten mal ſol er nit achten
einicher menſchen gebet oder gaben. Zum neunten ſol er glaich ſein im richten vrteiln dem
armen als dem reichen. Dem pruder vnd dem ſun als dē frembden nit thun wider die war
heit durch einich luſtperlich ding der welt/ darūb du aller liebſte muter ſage welche wort
du wilt. Die muter hat geantwurt. B ❡ Es kriegen zwen miteinander/ vñ ſein in inen
zwen geiſt in einem der gut/ in dem andern der bös. Aber ſy kriegen von der kauffung dei
nes pluts. Der ein zu ertödten. Der ander lebendig zemachen in einem iſt die lieb vñ gehor
ſam in dem andern der haſs vñ die hochfart/ darumb ſol du machē das gericht. Der ſun
hat geantwurt. Wieuil ſein zeügen mit deinem freünd vñ wieuil mit dem andern? Die mu
ter hat geantwurt/ mein freünd hat wenig aber der ander hat vil die da wiſſen die warheit
vnd verſchmehen die zehören. Der ſun hat geantwurt. Jch wird machen ein gerechtes ge
richt. Vñ die muter ſagt. Mein freünd klagt nit/ wañ im gnug iſt die hab ſeines leibs/ aber
ich die ich bin ſein fraw: clage dz die boßheit nit fürtrag. Der ſun hat geātwurt. Jch wird
tun welche ding du wilt: aber als du waiſt/ ſo ſol das leiplich gericht vorgeen dem geiſtlich
en vnd nur es werd volpracht die ſünd ſo ſol nyemant geurteilt werdē. C ❡ Vnnd die
muter ſagt. O ſun wiewol wir alle ding wiſſen/ doch ſo frag ich von wegen der die hie bey
ſtet wellichs vnd wie das leiplich gericht ſey in dem vnd was das geiſtlich? vnd der ſun.
Es iſt das leiplich gericht das ſein ſel ſchnelligklich weich von ſeinem leib/ vnd ſein hand
werd ſein tod. Aber das geiſtlich gericht iſt: das ſein ſel auffgehenckt werd an den galgen
der hell/ welcher nit iſt von ſtricken: aber auſs dem allerprinnendiſten fewr: wann er iſt ain
verdorbens ſchaff von ſeiner herd. Da ſprach einer vō den geiſtlichen ſant Auguſtinus or
den zu dem richter ſagent. Herr dir iſt nichts zetun mit dem. Du haſt in berüffe zu rue: vñ
er hat der vergeſſen: ſein gehorſam iſt geprochen/ ſein nam iſt hingenomen/ vñ ſeine werck
ſein nichts. Der richter hat geantwurt: ſein ſel iſt nit gegenwürtig in gericht zu antwurtē.
Welchē d teüfel hat geſagt. Jch wil antwurten: ob du in haſt berüfft vō den vngeſtömen
dingen der welt zu rue. Jch hab in berüfft von dem aller höchſten gibel: in den aller tieffe
ſten graben. Sein gehorſam iſt die aller behenndeſt zu mir: ſein nam iſt bey mir erenreich.
D ❡ Welchem ſagt der richter. Leg auſs was meinſt du. Vñ der teüfel hat geſagt ich wird
es tun wiewol vngern. Du haſt in berüfft vō den vngeſtömen dingē der ſorgen diſer welt
zu rue geiſtlichs leben als zu einer guten zulendung. Aber er acht das als für nichten: wañ
er mer begert die ſorgueltigkeit der welt. Aber d aller höchſt gibel oder ſpitz iſt gute rew vñ
peicht: welcher die volkomenlich halt der redt mit dir der du biſt der aller mechtigeſt vnd
kumbt zu deiner maieſtat: vō diſer höch oder aller höchſtem gybel hab ich in abgeſtürtzt:
do er im fürſetzt zeſündē bis an das ende: wañ er die ſünd acht für nichten/ vñ dein gerech
tigkeit für eitelkeit. Aber d aller tieffeſt grab iſt die freſſerey vñ geitzigkeit: wann als der aller
tieffeſt grab nit leicht erfüllt wirdt alſo iſt ſein geitzigkeit vnerſettlich: Aber ſein nam was
ein münich: vñ der nam des münichs iſt ein behutſam ſein ſelbs vñ abpruch auch von zim
lichen dingen/ aber die ding ſein in im abgetan vñ wird yetz geheiſſen ſaul. E ❡ Wann
als Saul iſt abgewichē vō der gehorſam: wañ ſein gehorſam iſt geprochen: wañ als zwey
auſſere ding eins geprochen holtz nit zuſamen kuñen von wegē ſeiner feülin: alſo auch nit
die himliſch begird noch die götliche lieb: welche ſein als zwey entbere ding vñ vereinung
der gehorſamkeit mügē zuſamē vereint werdē in ſeiner gehorſam: wañ er iſt nit gehorſam
nur zu weltlicher nützperkeit/ vnd ſeinen eigen willē vñ ſeine werck ſein nach meinē werck.
wañ wiewol ich nit lis meſs noch ſinge noch einiche werck tue als er/ doch wañ er alle die
ding tut nach meinē willē dañ ſo tut er meine werck/ vñ ſy mügen geſprochen werdē meine
werck: wañ ſo er meſs helt: ſo geet er auſs vermeſſenhait zu dir vñ auſs diſer vermeſſenheit
ſo wirdt er erfült mit groſſer meiner boßheit/ auch ſingt er vmb das lob der menſchē/ vnd
weñ ich im zeig meinen rugken/ ſo kert er ſeinen rugken zu mir/ vñ weñ ich will ſo kert er ſei
nen pauch zu meinē pauch/ das iſt/ allen ſeinen wolluſt verpringt er nach meinē willen: vñ
alle ding die er tut die tut er auſs vrſach des gegenwürtigen lebens vñ des eigen willē/ dar
umb ſeine werck ſein meine werck. F ❡ Ein zulegung.
❡ Jtem die ſelb ſel iſt erſchinen plind vnd zittrend: welche etlich moren verualgten ſolang

bis ſy kem zu dem Richter/ welcher geſchen wardt ſitzen in ainem thron/ dabey ſtende was ain groſſe mainge. Vnd der mor hat geſprochen. O richter vrteil mir diſe ſel: wann yetz iſt ſy perſonlich hie vnd yetz iſt vorgegangen ir leiplich gericht. Vnd ſagt darzu der mor. Du haſt geſprochen/ das ſein hant wurde ſain tode: das iſt yetz beſchehẽ. Vnd der richter ſagt Das mag zwiueltigklich verſtandẽ werden/ aintweders darumb das ſein böſe würckung was vrſach ſaines tods/ oder darumb das ſein heblich hand das leben ſaines leibs im hat abgekürtzt. Der mor hat geantwurt. Sy bade ſain war/ wañ ſein vnſchemig leben hat getödt ſain ſel/ vnd die vngedult hat aufſgetan die wunden ſaines fleiſch daruon er iſt geſtorben. Wellichem ſagt der richter. Du haſt vor die ſel verklagt: wann ſy nachuolget in allen dingen deinem willen/ vnd wañ du warfeſt ſy herab von dem allerhöchſten gibel vñ darumb das ſy iren pauch kert zu dir: darumb ſöllen wir hören was die ſel ſag. Vñ der richter als ob er ſich kerent wer zu der ſel ſprach. O ſel du haſt gehebt die vernunfft zu erkennen vñ der gutem vnnd böſem: warumb haſt du den namen der prieſterſchafft geworffen vnder dein füſs? ¶ Sy hat geãtwurt. Ja ich hab gehebt die vernunfft: aber ich volget mer nach meinen willen mißglaubend das vnder ſo gar einer klainen geſtalt ſouil gröſſin verporgen were. Zum andern hat der richter geſprochen. Du daſt gewiſst das die volkomenhait der gaiſtlichait iſt diemütigkeit vnd gehorſam. Warumb biſt du vnder der geſtallt ain ſchaffs eingangẽ ain wolff? Dem ſagt die ſeel: das ich empflühe den fluche der welt vñ rübiger lebẽ furte. Der richter hat zum dritten geantwurt. O pruder aber nit main: ob du haſt geſchen die exempilder an der heiligẽ prüder: vnd haſt gehört die wort der heiligen. Warũb haſt du den nit nachgeuolgt? Sy hat geantwurt. Alle die gutẽ ding/ die ich hab gehört vñ geſchen waren mir heßlich vñ ſchwer/ wañ ich hab mir fürgeſetzt in meinem hertzen mer nachzeuolgen mainen willen vnd main ſitten dann die ſitten der heiligen. ¶ Item zum vierden hat der richter geſagt/ haſt du nit empſigklich gefaſt gepet vnd gepeicht? welchem die ſel hat geantwurt. Jch hab embſigklich geuaſtet vnd gepettet: aber ich hab getan als der welcher die minſten ding hat geſagt das er gefalle: aber das er nit mißgeuall hat er verporgen die gröſſere ding. ¶ Dem ſaget der richter haſt du nit geleſen: das ein yeder mẽſch ſoll rechnung geben auch von ainem quadranten: das iſt von dem aller minſten ding? da hat die ſel als mit dem aller gröſſten heülen geſagt/ warlich herr ich hab es geleſen vnnd gewißt in mainer gewiſſen/ aber ich ſchetzet dein parmhertzigkait alſo groſs zeſein/ dz du nit wölteſt ewigklich ſtraffen/ darumb hab ich willen gehebt in dem alter zepüſſen. Aber der ſchmertz vñ der tod ſein mir alſo gehling kumen/ das ich ſo ich wolt peichten hab ich verloren die gedechtnüſs/ ſunder es was mir auch die zung als mit ainem pand gepunden.

¶ Da rufft der teüfel. O richter nym war ich ſich ain wũderlich ding/ die ſel verurteylt ſich ſelb/ yetz bekennt ſy vnfruchtperlich ir vbel vnd ich tarr doch an ſy main hant nit legen: on dein vrtail. Der richter hat geantwurt. Es iſt geſchehen vnnd volpracht/ als die wort geſprochen ſein: ſein der mor vnd die ſel als zuſamen gepunden verſchwunden/ vñ als mit dẽ aller gröſten tonnerhal hinweg abgeſtigen. ¶ Item der richter hat geſagt: diſe ding alle ſein geſchehen in ainem puncten/ aber von deinen wegen das du ſy verſteeſt/ werden ſy geſchen in ď zait ſain geſchehen: dz du ſeheſt vnd wiſſeſt vnd fürchteſt die gerechtigkait gottes.

¶ Als die Geſpons chriſti beten was hat ſy geſehen in ainẽ geſicht/ wie der ſelig Dyoniſius pat für das reich zu franckreich zu der iunckfraw Mariam.

¶ Das ciiii capittel

ALs ich bittend was hab ich geſchen/ wie der ſelig Dyoniſius redet zu der iũckfraw maria ſagen. Du biſt die künigin der parmhertzigkait: welcher gebẽ iſt alle parmhertzigkait: vnd du biſt worden gottes muter durch das hail der armẽ/ darũb ſo erparm dich vber dein vñ main franckreich. Vber das dein: wañ ſain inwoner eren dich etlicher irer maſs. Aber main: wann ich bin ir patron/ vñ ſy haben trawen in mich Aber du ſichſt wieuil ſelen werdẽ beſchedigt all ſtund vñ die leib ď mẽſchẽ werdẽ ernider geworffen als die vnrainẽ wildẽ tier/ vñ dz ſchwerer iſt die ſelen geend ab in die hell als der ſchnee: darumb ſo wölleſt ſy troſten vnnd pit für ſy/ wann du biſt die fraw vnnd helfferin ir aller.

die muter gottes hat geantwurt. Gang für hin zu meinem ſun/ vnnd wir ſollen hören von der wegen die hie bey ſtand was er wirdt antwurten.

¶ Die muter gottes bit dem ſeligen Dyoniſio vnd andern heiligen den ſelbē iren ſun für franckreich vnd vmb krieg der zweyer künig die zu gleicht werdē zweiē den aller wildeſten tieren.

Das ciiii capittel

d Je muter ſpricht zu dem ſun ſagend. A Geſegnet ſaiſt du mein ſun. Es iſt geſchriben/ das ich genant ward die geſegnet/ die ich dich hab getragen in meinē laib Aber du haſt geantwurt. Das der auch iſt geſegnet wellcher deine wort hört vnd die behielte: darumb ſun ich bin die wellche ich deine wort gedechtigklich hab behalten in meinem hertzen/ darumb ſo widerefer ich ein wort das du geſagt haſt Petro fragent/ ob er vergebe dem ſünder bis zu ſyben malen. Haſt du geantwurt. Das zuuergeben ſey bis zu ſybentzig ſyben malen/ vermerckent durch das/ wie offt ſich einer diemütigt mit willen zu püſſen/ ſo offt du biſt bereit geben parmhertzigkait? Der ſun hat geantwurt. Ich gib dir zaicknüſs/ das meine wort ſein gewurtzt in dich als ein ſam d geſeet wirdt in ein vaiſt erdtrich/ auſs im gebent hundertfeltige frucht. Alſo auch deine fruchtpere werck machent allen die frucht der frewde/ darumb beger was du wilt. B Die muter hat geantwurt. Ich pit dich mit Dyoniſio vnd andern deinen heiligē/ der leichnam in der erde des reichs franckreich ſein vnd ir ſelen im himel erparm dich dem reich/ wann ich rede de von d wegē die gegēwurtig iſt im gaiſt/ ſich als zwey wilde vnreine tier: ein yettlichs von ſeinē geſlecht: aber das ander iſt begirlich zeuerſchlinden welche es mag gehaben/ vnd ye mer es iſſet/ ſo vil mer hungert es: es wirdt auch nit erſettigt ſein hunger: aber das ander tier gericht vber ſy all auffzeſteigē. Die wilde tier habē drew vbel. Zum erſten ein erſchrockliche ſtym̄. Zum andern ſein ſy vol mit ſchedlichem fewr. Zum dritten begert ein yedes des andern hertz in ſich zeſchlinden/ vnd eins ſucht zefinden einen eingang in des andern rugken mit ſeinen zenen zum hertzen das es peiſſent ertödte. Aber das ander hat den mund vor der pruſt des andern wöllen da ſuchen eingang zum hertzen. Die erſchrockenlich ſtym̄ der tyer wirdt weit gehört vnnd alle wilde tier die mit offnem mund kum̄en/ die werden prinnent mit dem feür der tier: darumb werden ſy vallen in den tod. Aber die tier welche mit beſchloſſem mund kum̄en werden beraubt der haut vnd gend hinweck nacket vñ ploſs. C In den zweyē tieren werden verſtanden zwen künig: das iſt franckreichs vnnd engelland. Der ander künig wirdt nit benügig/ wann ſein krieg iſt auſs geitzigkeit. Der ander künig begert auffzeſteigen: darumb ſein die tier baide vol feürs des zorns vnnd der geitzigkeit. ¶ Die ſtym̄ der wilden tier iſt alſo. Nym̄ gold vnd reichtumb der welt: das du nit verſcheſt dem plut der Chriſten menſchen. Ein ydes der tier begert des andern tod: vnnd darumb ein yedes ſüche die ſtatt dem andern zuſchaden. Aber der ſucht im rugken zeſchaden/ wellicher ſein vngerechtigkeit begert gehört zeſein die gerechtigkait: vnd das des andern gerechtigkeit genant wurde zeſein die vngerechtigkeit. Aber der ander ſucht in der pruſt zeſchaden dem hertzen der da waiſt ſich zehaben die gerechtigkeit/ vnd darumb ſo tut er vil ſchadens nit achtend von verlierung vnnd armut der andern. Er hat auch in ſeiner gerechtigkeit nit die götlichen lieb: darumb ſucht er in der pruſt den eingang/ wann er hat die gröſſern gerechtigkeit zum reich vnnd mit der gerechtigkeit hat er die hochfart vnd den zorn. Aber der ander hat die mindern gerechtigkeit: darumb ſo prinnt er in der geitzigkeit. D Vnnd die andern tier die da kum̄en mit offnem mund: das ſein die von geitzigkeit wegen kum̄en zu inen. Der ſelben offen münder erfüllen die welliche haiſſen die künig. Aber ſy ſein verretter/ wann ſy werffen hin vberflüſſigklich das gelt vñ die gaben in ir münder/ vnd machē alſo die prinnen zum krieg: das ſy vallen in den tod: welcher güter bleibent vñ die leichnā werdē gelegt in die erd/ vñ die würm nagen ſy vñ ir ſelen nemen hin die teüfel/ vñ alſo die zwen künig verraten vil ſelen von meinem ſun der ſy erlöſt hat mit ſeinem plut: aber die wilden tier die beraubt werden der haut ſein die einueltigen menſchen/ vnd benügig ſein irer güter: welliche in der meinung gen zum ſtrait/ wann ſy glauben das ſy habē gerechtigkeit vnnd gerechten krieg: darumb werdē ſy beraubt der haüt/ das iſt der leichnam durch den tod. Aber ir ſelen

werdē genom̄en in den himel: darumb mein ſun erparm dich vber ſy. E Der ſun hat geantwurt/ wann du ſichſt alle ding in mir ſag die ding das die hörē die hie bey ſtet: welhe iſt die gerechtigkeit/ das die künig erhört werden. Vnnd die muter hat geantwurt. Jch hör drey ſtym̄. Die erſt iſt der künig/ wellcher einer gedēckt alſo: ob ich het meine güter ſo achtet ich nit der andern zehabē vnd fürcht zemangeln ir aller/ vnnd auſs der vorcht: das iſt: das er fürcht den fluch der welt: kert er ſich zu mir ſagēt. O maria pit für mich. Aber der ander künig gedenckt alſo/ wöllte gott das ich wer in dem vorigen ſtant. Jch bin müde/ vñ darumb ſo kert er ſich auch zu mir. Die ander ſtym̄ iſt d' gemainde: welche mich teglich bit vm̄ frid. Die drit ſtym̄ iſt deiner auſſerweltē die da rüffen ſprechent. Wir beweinen nit die leichnam der todten nit die ſcheden/ nit die armut: ſünder den val der ſelen/ welliche teglich beſchedigt werden/ darumb o fraw pitt deinen ſun das die ſelen behalten werden/ darumb o mein ſun erparm dich ir. ¶ Der ſun hat geantwurt. Es iſt geſchubē das dem klopffenden wirdt auffgetan/ den rüffenden iſt zuantwurtē/ vñ dem pittenden wirdt gegebē. Aber als ain yder der klopfft iſt auſſerthalb der tür/ alſo ſein die künig auſſer der tür: wann ſy habē mich nit in inen/ doch durch dich iſt auffzetund den pittenden.

¶ Chriſtus ſagent der geſpōſen die maſs durch welche ſolle werdē frid zwiſchē der künig Franckenreich vnnd Engelland: ob die künig nit gehorſam wurden das ſy gar ſchwerlich werden geſtrafft.

Das cv Capittel

Er ſun ſpricht. Jch bin der künig der zu fürchten vnnd zu eren iſt/ darumb durch
b die gepet meiner muter/ wird ich inen ſenden meine wort. Jch bin der war frid/ vñ wa iſt der frid da bin ich gewißlich/ darumb ob die zwen künig franckreich vnnd engelland wöllen frid haben/ ſo wird ich inen gebē den ewigē frid. Aber der war frid mag nit gehebt werden/ nur es werden liebgehabt die warheit vñ die gerechtigkeit/ darūb wañ der ander der künig hat gerechtigkeit ſo gefellt mir das durch die ee frid werd gemacht: vñ alſo mag werden kom̄en das reich zu dem rechten erben. Zum andern will ich das ſy ſeien ain hertz vnd ain ſel in meren den hailigen Chriſtenlichē glauben/ wo das bequemlicher beſchehen mag zu meiner ere. Zum dritten ſollen ſy abtun die vnleidenlichen ſchetzung vñ ir vngetrew erfyndunge/ vnnd das ſy liebhaben die ſelen irer vndertan. Ob aber der künig der yetz innhat das reich nit wölle gehorſam ſein/ der ſol wiſſen für gar gewis/ das er nit glück haben wirdt in ſeinen wercken/ ſünder er wirdt in ſchmertzen enden das leben/ vnnd wirdt das reich verlaſſen in trübſal/ vnd ſein ſun vnd geſchlecht wirdt in zorn vñ fluch vñ in leſtrung: alſo das ſich all menſchen werdē verwundern. Ob aber der künig welcher die gerechtigkeit hat wöllt gehorſam ſein dem wirdt ich helffen vnnd wird ſtreiten für in. Ob er aber nit gehorſam wurd/ ſo wird er auch nit kom̄en zu ſeiner begird/ ſünder er wirdt beraubt der vorgewonnen güter/ vnnd wirdt der anfang vol frewden vnnd leidiger außgang erfinſtert. Yedoch wenn die menſchen des reichs Franckreich an ſich nemen wurdē ware diemütigkeit ſo wirdt das reich kum̄en zu dem elichen waren erben vnnd zu gutem frid.

¶ Chriſtus ſagt der geſpōſen: dz ſy nit fürchte prechēden abprüch durch gehorſam des gaiſtlichē vatters/ wañ es iſt nit ſünd/ vñ vermāt ſy auch das ſy beſtendiklich ſtee/ vñ ſtettigklich widerſtee den verſuchungē/ vñ das ſy hab veſten willen zu beharrē in gutem ebenpild der iunckfrawen Marie vñ Dauid vñ Abrae.

Das cvi Capittel

Er ſun ſpricht. A Warumb fürchſt du dir/ wann ob du auch zwier mall im
b tag eſſeſt/ ſo wirdt es dir nit verargt zu der ſünde/ ob du das auſs v'henckmüſs tuſt des/ welchem du ſchuldig biſt gehorſam zeſein/ darumb ſolt du ſtet beſten. Du ſolt ſein als ain Ritter: wellicher geſchlagen in dem ſtreit mit mengerley wunden/ widergibt den veinden vil ſcherpffer wundē vñ iſt zuſtraitten deſter inprünſtiger: ſouil mer er vō den veindē begert wirdt. Alſo auch ſolt du dainen feind hinwider ſchlagē vñ beſtēndig ſein vñ ſolt haben vernünfftigen willen zebeharren in gutem: aber dem widerſchlechſt den teüfel

wenn du der versuchung nit verwilligest/ sünder manlich widerstest/ als widerwerffen diemütigkeit wider die hochfart/ abprüch wider die fresserey/ Aber denn bist du bestendig wann du in versüchung wider got nit murmelst/ sünder mit frölichait alle ding laidest vñ deinen sünden alle ding zu legend got dåck sagst/ Aber denn ist dain will vernünfftig: wañ du nit begerst lon nur nach meinem willen: wañ du den gantz verlassest in mein hennde.
B Also das erst gut/ das ist hinwider schlagen den vaindt hat lucifer nit gehebt welcher bald hat vergünstigt seinem gedanck/ darumb ist er vnwiderpringperlich gefallen: wann als er kainē anfechter seiner boßheit hat gehebt. Also auch wirdt er keinen widerpringer haben. Das ander gut das ist: bestendigkeit hat iudas nit gehebt/ sünder worden verzwaifelt hat er sich selb erhenckt. Das dritt gut das ist guten willen. Hat Pilatus nit gehebt: wann er hat inprünstigern willen gehebt zugefallen den iuden vnd zu seiner ere/ dann mich zu erledigen. Aber das erst gut/ das ist widerschlagen den veind hat gehebt mein muter: welche wieuil sy hat gehebt versüchung/ souil hat sy widergeben: vnd wider engegen gehaltē widerwertige ding. Aber das ander gut hat gehabt David/ der in widerwertigkeit ist gedültig gewesen vnnd in seinem val nit verzweifelent. Das dritt gut: das ist: volkomen willen hat gehebt Abraam der verlassen das vatterland hat geopffert seinen einigen sun/ darum̄ solt du auch den mannen nach deinen krefften nachuolgen.

¶ Christus vnderricht die Gesponsen/ das ist die sel allweg fleißlich zubehalten lautere rew göttliche lieb stette gehorsam auch das sy v̈schmech die/ welhe verschmehen die gehorsam vnd abprechung/ vnd gute gedultigkait/ vñ warnet den gaistlichen mēschen das er nit vnder gestalt des liechtes verheng zegrob machē vnnd verplenden sein gewissen.

Das cvii Capittel

S ist ain engel erschinē wunderperlich gestalt zu welchem sein geschen die andern
e engel reden sagent. A O fraindt warumb opfferst du vnserm gott ain lere nuß. Er hat geantwurt/ wiewol ir alle ding wissen: doch so red ich von der wegē die hie bey steet. Jch bin nymer betrübt auß gegenwürtigkeit vnsers gottes: der ich sainē willen also diene zu nutz der selen/ das ich nymer mangel seiner gegenwürtigkeit vnnd ob ich im nit opffer die nuß der süssigkeit/ doch so opffer ich etwas lustperliches/ das ist ain schlüssel von dem aller lautersten gold/ ain silbrin vas vnnd ain kron von edeln gestainen/ aber der schlüssel bedeüt lautre rew vmb die sünd. Welcher auff tut das hertz got vñ ainfürt den sünder in gottes hertz. Aber das vas ist die göttlich lustperkait vnd lieb/ in der got mit der sel süssigklich rüet. Die kron ist veste vnnd fröliche gehorsam/ wann die trew ervordert main got von der heiligen sel/ aber wiewol die sel mainer hut beuolhen/ die trew ding hat verschmecht so widerantwurt ich doch got wider die ding die er ir gegeben hat/ vnnd wirdt nichts destminder sain ere/ wañ der schlüssel der rew ist ir schwer: souil das sy von der nicht gedencken well: aber das vas der göttlichen lieb ist ir also pitter/ das sy das vmb nichten schmecken mag/ wann wie möcht ir süß werden die gaistlich süssigkeit/ wa eingewurtzet ist die wollustperkeit des flaisch/ wann zwey widerwertige ding vereinen sich nit wol in ainem vas Auch ist ir die kron der gehorsam schwer zu tragen: wann der aigen will gefellt ir so vast! das im süsser geschen wirdt nachzeuolgen dem aigen dann gottes willen
B Da was sich der engel zu got kerent hat gesagt. Herr nym war das vas der schlüssel vnnd die kron mit wellicher die sel sich hat vnwirdig gemacht: vnnd darumb wenn das vas erpricht so ist es inwenndig vol kots welliches vol sain solt mit dem aller süssisten hönig: Aber im mittel des vas ligt ain schlang/ darumb so ist das vas das hertz: wann das durch den tod wirdt prechē/ so ist es vol begirden der welt/ die da sein als das kott. Aber die schlang ist die sel die liechter sain solt dann die sunn inprünstiger dann der flam̄ des fewrs Aber die schlang ist worden vol giffts kainem schaden dann nur im selb zu der verlierung.
¶ Aber der herr hat den gesagt der gesponsen sprechent. Jch sag dir durch ain glaichnüß wie der gesetzt ist: als ob ain mensch stünde vnnd der ander geend zu nahnete im/ vnd weñ sy baid ire angesicht einer zu dem andern hetten/ hat gesagt der do ging. Herr es ist sam ain

vnderſchid zwyſchen vnſer/ zeig mir den weg durch welchen ich gee: wañ ich ſich dich on
gleichung den aller mechtigiſten/ den ſüſſiſten on vermerckung/ den aller peſten als den võ
dem do iſt alle gutheit/ vnnd on den iſt kainer gut. Der antwurt. Freünd ich wird dir zeigẽ
ein triueltigen weg/ der doch zu ainem geet/ ob du dem nachuolgſt der iſt von anfang vel/
ſig: aber am ennd der aller ebneſt. Er iſt finſter im anfang/ aber liecht im außgang. Ein
zeit pitter/ aber am ennd der aller ſüſſiſt? Der hat geantwurt. Zeig mir allein den weg: vñ
ſo wird ich im gern nachuolgen: wann ich ſich den ſchedlich zeſein in verzug vñ den ſcha/
den in irung des wegs/ die gröſten frucht ob ich nachuolgen wird dem weg: darumb ſolt
du erfüllen mein begird/ vnd zeig mir den waren weg. C Darumb ich ſchöpffer aller
ding ich bin der/ d ich ſtee vnuerwechſenberlich vñ ewigklich beſtẽdig/ aber deñ zu nahnet
mir der ſelb/ da er mich lieb het vnnd ſuchet nichts als mich. Auch hab ich mein angeſicht
kert zu im/ do ich in ſein ſel hab eingelaſſen die göttlichen tröſtung/ vnd die frewd der welt
was im ein haſs vnnd aller wolluſt des leibs. Auch hab ich im gezeigt ein triueltigen wegt
mit redẽt mit der ſtym̃ des fleiſch: ſünder einplaſent heimlich ſeiner ſel/ in der maſs wie ich
yetz in offenbare einplaß deiner ſel: darumb hab ich im zum erſtẽ gezaigt/ das er gehorſam
were mir ſeinem got vñ ſeinen prelaten. Aber er hat mir geãtwurt inwẽdig: alſo gedẽckent
in ſeinem gemüt. Jch wird es nit tun: wañ der prelat iſt hert vnd nit liebhabẽt/ vnnd dar/
umb ſo mag ich im nit gehorſam ſein mit frölichem willen. Auch hab ich im gezaigt den an
dern weg: dz iſt fliehen den wolluſt des fleiſch vnd nachuolgẽ dẽ göttlichen willen/ fliehen
freſſerey/ vñ nachuolgẽ abprechung: wañ die weg ſein die füren zu d warẽ gehorſam. Aber
er hat mir geãtwurt vmb nichtẽ: wañ mein natur iſt ſchwach: darũb ſo wird ich eſſen vñ
ſchlaffen zu gnugſamkeit. Jch wird redẽ zu habẽ frewd vñ lach võ kürtzweil wegẽ d welt
Auch hab ich im erzeigt den drittẽ weg: dz iſt gut gedultigkeit habẽ durch mich ſeinen got:
wañ die iſt die da fürt zu d abprechũg vñ einfürt zu d heiligẽ gehorſam. Aber er hat mir ge/
antwurt. Jch wird es nit tun: wann ob ich die ſchwere laſter mir vertrag ſo wirdt ich ge/
ſtrafft ein narr: ob ich in dem kleid verachtſamer wird den andern/ ſo wird ich von allen
geſchmecht: vnnd ob vngeſtalt iſt in meinen glidern/ ſo iſt not das mein werck den mẽſch
en etwas wolgeuelligs: das erfülle vnd widerleg. D Darumb ſo ſpricht der herr/ ich
vnd ſein gewiſſen kriegten/ wie verr was er ſich verrent võ mir. Er kert zu mir den hindern
tail des haubts vnnd nit das angeſicht: aber wie kõte er es? wann er hat wöllen gehorſam
ſein in den dingen allain die im haben gefallen: vnnd alſo hat er wöllen gedultig ſein das
nichts gemindert wurde võ der freüntſchafft der welt. Aber nun arbeit der teüfel das er in
gantz plind mache vnd ſtum̃end/ fürſetzend zepinden ſein hend/ vnd die füſs einwickeln
vnd fürñ zu den finſternüſſen der hell: aber dann macht er in plind/ wann er gedenckt alſo
Got hat mich erlöſt mit ſeinem leiden/ er wirde mich nit verlierñ wann er iſt parmhertzig
Es verhört auch got nit alſo ſtrengklich die ſünd/ als in der mẽſch beleidigt all ſtũd. Auſs
den dingen wirdt bewert/ das ſein glaub iſt nit ſteet/ darumb ſol er fragen in meinem euan
geli das ich ſuchen wird rechnung von den worten/ wieuil mer võ den wercken. Auch ſol
er vorſehen/ das der reich nit vmb den raub vergraben iſt in der hell/ ſünder darumb dz er
mißprauchet ſein verlichne güter/ aber denn macht in der teüfel zum ſtum̃en/ wann er hö/
rend iſt/ die ebenpild meiner freünd/ vnd ſpricht die wort. Es mag nyemand yetz alſo lebẽ
auſs dem wird bewert/ das er hat kleine hoffnung. ¶ Wann ich der ich da gegeben hab
meinen freünden alſo geſchicktlich vnnd keüſchlich zeleben/ ſo bin ich auch mechtig dem
ſollich der gleiche ding zegeben ob er hoffnung in mich hette. Aber dann pindt im der teü/
fel die heind/ wann er etliche ding mer dann mich lieb hat: wann er inprünſtiger einge/
miſcht wirdt der welt dañ meiner ere/ darũb ſol er auffmerckẽ das er nit wann er der welt
anhangt vndertretten werd durch den teüfel/ wann der teüfel legt do den angel/ wo am
minſten verhüt wirdt. E Dann auch pindt er die füſs/ wann er die gedenck vnd ſeinẽ
begirde nit acht: wann er die maſs ſeiner verſuchũg nit merckt: wañ er alſo der nottürfftig/
keit des nechſten vnnd des leibs außwart/ das er von dem hail ſeiner ſel nichts achtet. Dar/
umb ſol er gedencken was ich hab geſagt im euangeli: das der menſch der die hand legt an
den pflug nit ſol hinderſich ſehen/ vnnd welcher das mer nützlich angefangen hat nit ſol
hinderſich weichen: vnnd denn ſo legt der teüfel das pannd auff ſein hertz/ wann er ſeiner

willen also zu bösen dingen neigt/ das er gedenckt vnnd wöllen sein in ere der welt vnnd in
solcher schickung verharren. Auch furt er in zu den finsternüssen/ wañ er also gedenckt ob
ich die glori hab oder die pein ist mir klaine sorg. Wee dē der da laufft in sollich finsternüs-
sen: yedoch ob er sich wölte zu mir keren dem wird ich engegen lauffen als der vatter. Aber
wie das ist in haben den willen zetun wieuil er wirdt vermügen: wañ als dē sun des mēsch-
en nit gepürdt zenemen einen zu der ee: wider eigen willen. Also auch verzimbt das nit dem
sun der iunckfrawē: wann der will ist als ein werckzeüg durch welchen die götlich lieb ein
geleit wirdt in die sel/ wann als der müllner wöllen behawen die stein. Zum ersten sucht er
die kluntzē da einlegt er zum ersten die kleinern werckzeüg/ darnach die grössern bis ď stein
voneinander kloben wirdt. Also such ich den guten willen: in welchem ich eingeüss mein
gnade/ darnach so wachsen ist das werck/ vnd der will zunemend so wechßt auch grösser
mein gnad/ so lang bis bekert wirdt das steinin hertz vnd wechßt zum fleischin hertz vnnd
das fleischlich hertze zum geistlichen hertz. F Die erklerung.

¶ Der ist gewesen ein Prior in dem landen Cecilie nach bey dem berg Vulcanum auff welchē
ist beschen die nachuolgend offenbarung. Ein zulegung

¶ Der sun gottes spricht. Der pruder verwundert sich/ warumb mein zwelffpoten petrus
vnnd Paulus an der stat der greber oder grünfften so lang zeit sein gelegen/ vnd nahet ver
saumbt. Antwurt ich dir. Die güldin geschrifft sagt/ das israhel lang ist gestanden in der
wüstin/ wann die boßheit der heiden der lande sy solten besitzen was noch nit erfült: also
was es auch vō meinen zwelffpoten. Es was noch nit die zeit der gnade: dariñ die leichnā
meiner apostel solten erhöcht werden: wann es solt vor sein die zeit der bewerung/ vnnd
darnach der krönung/ vnd wann dannocht nit geboren waren die welchen die er der erhō-
hung der zwelffpoten zugehört. Aber yetz magst du fragen: ob ir leichnam in der selbē zeit
einich ere hetten/ in welcher zeit ir leichnam sein gelegen: in einem prunnen. Antwurt ich dir
Das mein engel behütten vnd ereten die seligen leichnam/ wann als die stat fleißlich wirt
gepawen: wohin rosen vnnd pflantzen sein zuseen. G Also die stat der grunfft was
lang vor bereit vnd geert/ von welcher die engel vnnd menschen erfrewt wurden: darumb
sag ich dir das in der welt vil stett sein da die leichnam der heiligen ruen. Aber nit gleich der
statt: wann ob gezelt wurden die heiligen der leichnā an der statt gelegt sein gewesen: man
glaubte es kaum: darumb als ein krancker mēsch auss gutem gesmack vñ speis gekrefftigt
wirdt. Also die menschen die da kum̄en an die stat mit lauterm gemüt werden geistlich er-
frewet vnd empfahen ware vergebung der sünden ein yeder nach seinem leben vñ glaubē.

¶ Der selb pruder ist auss den worten sant Birgitten vil gerewet worden vnnd hat gehört
drey necht ein stym̄ sagent. Eyl: eyl: kum̄: kum̄/ vnnd am vierdten tag kranck worden em-
pfangen die sacrament zu Rom: er gestorben ist.

¶ Christus sagend der Gespōsen/ spricht er das drey heiligen für die andern im
haben geuallen: das ist die iunckfraw Maria/ Johannes der teuffer/ vñ maria
magdalena vnd lobt die bescheidenheit der abprechung die sy habē gehalten in
speis vnnd im schlaff vnd kleidern.

Das cviii capittel

Er sun spricht A Es sein drey heiligen die mir für die andern haben wolgefal-
b len: die sein Maria mein muter/ Johannes der teuffer/ vñ maria magdalena/ wañ
mein muter/ als sy geporen ward ist also schön gewesen das an ir kein mackel ist ge-
wesen: wellichs die teüfel wol wissent/ Also haben veracht redende durch gleichnüss/ als
ob ein stym̄ ď teüfel da zemal het erhollen von ď hell sagend. Es gat herfür ein iūckfraw so
gar tugentreich vnd wunderperlich das sy all vbertrifft auff erd vnnd im himel/ vnnd sy
wirdt kummen bis zu dem stul gottes/ ob auch wir fürgangen wider sy mit allen vnsern
stricken: so löset sy die all auff/ vnd als das werck werden sy zerprochen/ vnnd als alt strick
von einander gerissen. Ob wir aber wider sy kum̄en mit aller vnser boßheit vnd vnreinig-
keit so zerschneit sy alle ding als das hew von ď seges abgemet wirdt. Ob wir aber ir einge-
ben wollust vñ der welt lustung/ so werden alle ding leichter erlescht dañ ein fewrfüncklin

von einem regenpach der wasser. Aber als geporen ist gewesen Johannes der teuffer. Der hat auch missgeuallē den teufeln souast das da zumal sam ein stym̄ erhal von ď hell sprechende. Es ist geporen ein wunderber kind/ was werden wir tun: ob wir verfaren wider in mit hochfart/ so verschmecht er vns zehōm vnnd wil nit gehorsam sein vnserm einplasen. Ob wir im fürhalten die reichtumb er kert vns den hindern teil seines haubtes vnd vacht die zuschen: ob wir im aber raten die wollustperkeit/ so ist er als ein gestorbner vnnd mag der nit empfinden. B Do aber mariamagdalena ist bekert worden/ do sagten die teufel/ wie widerpringen wir sy/ wann wir haben einen veisten raub verlorn dann sy wescht sich souast mit den wassern der zeher/ das wir nit getürren vnser angesicht gegē ir halten: also bedeckt sy sich mit guten wercken/ also das zu ir nichts kumpt vō vermeiligung/ also inprünstig vnd hitzig ist sy in dem dienst gottes vnd der heiligkeit/ das wir ir nit getürren zu nahnen/ also haben die drey so getaner maß gehabt ir sel als den herren: vnnd den leichnam als den knecht. Wellicher dreyer selen haben gehebt drey ding. Zum ersten haben sy nichts lieber s gehabt als mich iren got. Zum andern haben sy nichts wöllen thun wider mich. Zum dritten haben sy nichts vnderwegen wöllen lassen: der ding die da gottes warē darūb die weil die ein söllliche sel haben gehebt/ so haben sy doch nit verschmecht iren leichnam/ nach im gifft gegeben für speis/ noch thorn̄ für die kleider/ noch sein gelegen in dem ameißhauffen/ sünder sy haben gehebt gemessigte speis/ zu meiner ere/ vnd zu nutzperkeit ď sele/ vn̄ dz kleid zu bedeckung des leibs nit zu der hochfart. Aber dem schlaff zu der rue vnd das pett zu ringerung/ yedoch ob sy hetten gewist/ das sy mir heten geuallen vnd ich inen gegeben het gnad/ so hetten sy gern die aller pittersten ding genomen zu speis/ vnnd thorn̄ für kleider vnnd weren gelegen in ameißhauffen. Wann aber sy mich vermercktē in allen dingen gerecht vnnd parmhertzigt: darumb als sy gegē dem leib waren gerecht durch zemung der vnzimlichē bewegnuss. Also sein sy auch gewesen parmhertzig vnnd vernunfftig zuuerhengen dem leib/ das nit der leichnam mit freuel der arbeit zerfiel vnnd wurd geschwecht vor grössin der arbeit. C Darumb magst du yetz fragen als die heiligen einsidel vnnd die alten vetter souil gnade haben haben gehebt/ das ir ettlich nit haben gessen nur einest in der wochen. Die andern haben gepraucht speis vnnd dienstperkeit der engel/ warumb ich den nit gegeben hab sollich gnad. Ich antwurt dir. Die heiligen vetter habē sollich vasten erworben von triueltiger vrsach wegen. Zum ersten zu offenbarē mein gnad vnd macht das die menschen wissen als ich die sel one leipliche speis auffenthale/ das ich auch also den leichnam on speis/ ob es mir gefellt mag auffenthalten. Zum andern durch das ebēpild zu erzeigen das auß iren ebenpild die menschen lernen/ das die leiplich arbeit vnnd trübsal zeucht die sel in den himel. Zum dritten durch vermaidung der sünd: wan̄ die lustperkeit des leibs die nit gezembt ist zeucht den menschen zu der pein: Darumb das die menschen lernen keüschait vnnd maß zu leben hab ich got vnnd mensch/ wiewol ich one speis het mügen leben in der welt/ so hab ich doch speis vnnd die leiplichen notturfft gepraucht das der mensch mir seinem got in allem dancke vnnd gemeßigten trost vnd freüd habe in der welt vnd volkumen freyhait mit den heiligen im himel.

Maria spricht sagent das der geistlich mensch nach dem er bekert wirdt mit der arbeit der pußwürckung der lieb vnnd rew vnd geduligkeit widerpringē sol all vorig verlorn zeit zu dem das er got nit opffer ler nüsse.

Das cix Capittel

Maria spricht wo dem herren geantwurt werden nüss so werden vnderweil vnder inen gefunden ler nüss/ welliche das die got dester genemer seyen erfüllt sollen werden also ist es auch in geistlichē wercke. Vil menschen tund vil guter werck durch die gemindert wirdt die sünd: das sy nit vallen in die hell: yedoch vor den selbē gutē werckē vnnd vnder den sein gewesen vil lerer zeit/ do not ist das sy all erfüllt werden ob do vberwurde die zeit zearbeiten. Ob aber die zeit nit en wer: so erfüllen alle ding die rew vnnd die liebe. Also hat mariamagdalena got geopffert nüss/ das sein gute werck/ vnder den waren ettlich ler nüss: wann sy het lang zeit zusünden: aber sy erfüllet die all mit hilff der zeit

mit der gedult vnd arbeit. Vnd aber auch Johannes der teuffer hat gott nahet voll nüss geopffert der da von iugẽt hat got gedient im opfferent gantz sein zeit. Aber die zwelffpoten habẽ gott geopffert nahenthalb vol nüss die vor ir bekerung haben gehebt vil vnuolkumner zeit. Aber die ich bin die muter gottes hab geopffert voll nüss vnd süsser dañ das hönig: wann ich von meiner iugent her bin gewesen vol gnaden vnnd in gnaden behalten. Darumb sag ich: wiewol die sünd vergebẽ wirdt dem menschen: doch so sollen die vorigẽ leren zeit vergangen darnach die weil der mensch zeit vor hannden hat erlöst vnnd widerkaufft werden mit gedult vnd arbeit der liebe.

¶ Christus vnderricht die gesponsen wie vnderscheid ist zwüschen dem guten geist vnd des teufels betrügknüss vnd wie zu antwürten ist inen beiden.

Das cx Capittel

Er sun spricht wie ist zuuersteen der gut vnnd der bös geist. Jch wird dir es sagen.
b Mein gaist ist warm vnnd thut zwey ding. Zum ersten macht er nichts zebegeren nur got. Zum andern so gibt er die höchsten diemütigkait vnnd verschmehung der welt. Aber der bös geist ist kalt vnnd warm kalt wann alle ding die gottes sein macht er pitter. Aber er ist warm wann er neigt den menschẽ zu wollustperkait des flaisch vñ hochfart der welt: vñ reitzt die begird zu aigen lob wann er kumbt mitsam als ein freünd: aber er ist als ein peissender hund. Auch so kumbt er als ein süsser tröster. Er ist aber als ď aller pösest verwerer. Darumb wann er kumbt so solt du im sagen. Jch wil dich nit: wañ dein ennd ist bös. So aber kumbt der gut geist so sprich. Herr kum̃ als das fewr vnnd entzünd mein hertz dann wiewol ich bin vnwirdige dich zuhaben. Doch so bedarff ich dein maineuthalb wann du wirdest nit pesser durch mich. Du bedarffst auch meiner guthait nit sünder ich wird pesser durch dich vnd on dich bin ich nichts.

¶ Der sün sagt der Gesponsen von dreyẽ gesatzt nemlich der kirchẽ des kaisers vnnd der gemeinde. Aber er vermant sy das sy leb nach dẽ vierten gesatzte: versteen nach dem gölichen geistlichen das ist in diemütigkait vnd vestem Christenlichem glauben vnd volkum̃ner götlicher lieb. Alle ding zerugk schlagen durch got wann durch die ding wirdt vberkum̃en geistliche ere: vnnd himlisch reichtumb in ewiger glori.

Das cxi capittel

Er sun sagt zu der Gesponsen. A Es sein drew gesatzt Eins ist der kirchen.
b Das ander des keysers. Das dritt ď gemeinde. Die gesatzt all werden geschribẽ auff die hewt der todten tier. Es ist aber ein ander geistlich gesatzt das nit geschriben wirdt auff die hewt sünder in das buch des lebẽs wellichs nym̃er verlorn wirdt noch võ alter zerpricht des hat nyemant verdriessen noch wirdt besessen mit hartigkait wann ein yedes gutes gesatzt soll geordnet werden zum hail der sel vnnd zuuerpringen die gepott gottes vnnd zeflichen bös begird vnnd zu suchen gute werck die bescheidenlich begert sollen werden. Aber yetz in dem gesatzt das geschribẽ wirdt auff die hewt ist ein wort das gesagt wirdt etwas zebehalten: darumb das einer etwas müg behalten so ist not ains von vier dingen wann eintweders ains wirdt einem gegeben ein gab durch die lieb vnnd erfarne dienstperkait oder durch erbschafft oder durch ertailung oder durch bewißne werck der diemütigkait vnnd dinstperkait. ¶ Gleicher weis ist es auch von geistlichem gesatzt wann das geistlich gesatzt ist versteen vnnd liebhaben got vnnd in nyessen vnnd in dem gesatzt ist er vnd geistlich reichtumb: das ist: alle geschaffne ding verwanndeln in den schöpfferigen willen durch got verlassen tugent liebhaben vnd vmb den himel geben die welt.
B Also werden behabt die reichtumb vierfeltigklich. Zum ersten durch die lieb wañ als der zeitlich herr einem auss lieb gibt die gaben: wiewol die verdienstnuss nit darvor geend. Also hab ich auss meiner guthait geschaffen vnd erlöst den menschen vnnd ich leid es teglich vnd ere in vber sein vndanckperkeit wegen. Vber das auch wellicher mich liebhat auß

gantzem hertzen vnd begert nichts dann mich der wirdt habē krafft vnd tugent auff erde welche beschriben wirdt im hertzen mit dem finger gottes vñ ere im himel: welcher geschriben wirdt im puch des lebēs: der do ist das ewig lebē. Zum andern wirdt erlangt die geistlich ere durch die erbschafft: wann ich durch annemung meiner menscheit / vñ das leiden hab dem menschē erkaufft den himel vñ den auffgetan mit erbrecht. Wann als der mēsch die götlichē erbschafft etlicher mass hat verkaufft dem teufel / nemend ein kleinen apffel zu wechsel vmb ewige lustperkeit / die verpotne speis vnnd das holtz des lebens / die falscheit vmb die warheit. Also hab ich gehorsamer dē vatter zerprochen den brief der vngehorsam durch pitterkeit meines hertzen gnug getan vmb die süssigkeit des apffels / hab durch meinen tod verdient dem menschen das holtz des lebens / durch den glaubē meiner menscheit hab ich widerpracht dem menschen vnd auffgesetzt die warheit: darumb welcher der ist der da glaubt den worten meiner warheit vnnd mir nachuolgt / der wird durch die erbschafft erlangen geistlich reichtumb vnnd mein gnad. Zum dritten wirdt erworben geistliche ere durch die teylung / das ist wann der mensch sich teilt vnnd scheidet von allem lust der leiplichen lustperkeitē vnd kert die wollustperkeit des leibs in abpruch die reichtumb in armut die er in abwerffung / die irdischen vatter vnnd muter in mitredung der freünd gottes das gesicht der welt vmb das gesicht gottes. ¶ Zum vierdten wird erworben geistliche ere durch die werck der diemütigkeit vnd dinstperkeit / das ist / wann der mensch in dem dienst gottes vnd in gedult streit als ein starcker ritter im streit. Er dient in diemütigkeit vñ treüē als ein knecht. Er gibt auss parmhertzigklich die güter im beuolhen vñ gerechtigklich als ein guter aussgeber / vnnd wachet wider die versuchungen als ein guter warter der ist wirdig zehaben ere vñ geistlich reichtung die nit geschriben werden auff die heüt der tier sünder in die sel / wann der grad des triueltigē geschriben gesatztes ist nützlich zuuerpringen die gerechtigkeit. Aber das geistlich gesetzt ist süss zu empfahen die frucht. ¶ Darumb tochter such geistlich ere zu erwerbē durch die lieb / das ist nichts liebhabēd als mich: such durch die erbschafft dz ist: vestigklich glaubē die die ding die kirch gepeüt. Such durch die werck der diemütigkeit / das ist alle ding tund vmb mein ere: wañ du bist berüfft in meinē gesatzt vnd darumb bist du schuldig zehaben mein gesatzt. Aber es ist mein gesatzt leben nach meinem willen / wann als ein guter pfaff lebt nach dem gesatzt der kirchen. Also solt du leben nach dem gesatzt meiner diemütigkeit / dich gleich formierent meinem freünden / wann ein yetlich zeitlich gesatzt verstreckt sich eines tails zu der welt vnnd eins teils zu ir verschinehung. Aber mein gesatzt geet allein zu himlischen dingen / wann vor vnd nach mir versteet keiner volkumenlich wie vnd wie gar erwyrdig ist / die süssigkeit des himlischen reichs als ich vnd der dem ich das wil offenbaren.

¶ Christus sagt der Gesponsen sprechent das sy sprechē das sy sich fleisslich sol hüten vor dem laster der hochfart das sy nicht erhebt werde von schöne wegen der glider oder von den gütern oder von dem geschlecht / wann der hochfertig wirdt gleicht zu einem feyfalter der do hat weit flügel vnd ein kleinen leib.

Das cxii Capittel

Er sun spricht zu der gesponsen: du solt nit betrübt werden von der hochfart dann
b die pald vergeet: wann es ist ein geschlecht der fliegen das da heisst ein feyfalter: das hat weit flügel vnnd einen kleinen leib. Zum andern manigfaltig varben. Zum dritten fleügt es hoch durch sein subtiligkeit vnnd leichtigkeit. Aber auff steigent in den lufft / wann er hat wenig sterck in seinem leib / so velt er pelder in ein yegklichs ding das im neher ist es sey auff stain oder holtz. ¶ Das geschlecht der flyegen bedeüt die hochfertigen die da haben weit flügel vnd ein kleinen leib / wann ir gemüt geschwilt in hochfart als ein haut auffgeplasen mit wind: vnnd sy glauben das sy alle ding haben auss irem verdienē vnd fürtragē sich andern menschen vermeinen das sy wirdiger seyen dann ander: welche ob sy möchten ausstrecken iren namen durch die gantzē welt. Wann aber ir leben kurtz ist als ein punct: darūb wann sy es nit gedencken so fallen sy. Zum andern so haben die hochfertigen manigfaltig varben als der feyualter / wann sy treibein hochfart von schöne der

glider vnnd von den gütern vñ von dem geschlecht vnd nach aller irer hochfart erfindūg verkeren sy iren stat. Wann sy aber sterben so sein sy nichts nur erdtrich. Zum dritten wañ die hochfertigen in dem aller höchsten grad der hochfart auffgestigen sein so fallen sy gar schedlich vñ in einem augenplick in den tod: darumb solt du dich hüten vor der hochfart wann sy entzeucht das antlytz gottes von dem menschen. Es geet auch mein gnad nit ein zu im den sy besitzt.

¶ Christus vermant die Gesponsen das sy diemütigklich lebe noch achte von grossem lob vnd namen: wann er hat zu predigen das ewangeli nit ausserwelt grosse lerer sünder diemütig vischer/ wann welche in diser welt arbeiten zu erlangen ain grossen namen die werden schwerlich gestrafft in der hell.

Das cxiiii Capittel

Er sun spricht. A Wellicher will der lese die geschrifft/ vñ so wirdt er finden
b das ich auss einem hirten hab gemacht ein weissagen vñ hab die iungen vñ vngelerten erfüllt mit dem gaist der weissagung. Doch wiewol nit all empfangen habē meine wort des hails/ doch dz kundtper wird main lieb so sein meine wort zu vilen kumen Deßgleichē zuuerkünden das ewangelium hab ich nit ausserwelt lerer der schrifft/ sünder vischer das sy sich nit rümbten vō irer weißheit/ vñ das alle menschē verstündē als got in im selb ist wunderperlich vnnd vnerfarlich/ das also auch seine werck sein vnerforschlich vnd das er in den minsten die aller grosten ding würckt. Also ain yeder mensch der da geet nach der welt zu haben sein ere vnd zuuolpringē sein wollust: der selb legt im auff ain grosse pürdin. ¶ Nymwar ich sag dir ain ebenpild von einē mañ: der gieng mit gantzer begird nach der welt der im ain grossen namen hat vberkumen in der welt vnd hat seinem rugken die aller schwercsten pürdin d sünd auffgelegt: darumb so hat er yetz einen grossen namen in der hell. Aber die grösten pürdin für den lon/ vñ die aller vbertreffenlichisten statt in der pein/ wann ían die stat sein etlich vor im abgestigen/ etlich mit im/ etlich nach im. Aber die sain vor im abgestigen die in zu seiner poßhait zu weitern sterckten mit iren hilffen vñ ratē. Aber mit im sain abgestigen die widergebung irer werck: aber die werden absteigen nach im die seinen ebenpilden werden nachuolgen. B Darumb so ruffen die ersten zu im als sam von einem streyt vnnd sprechen/ wann du bist gehorsam gewest vnsern reten: darumb so prinnen wir hitzigklicher in deiner gegēwürtigkeit/ darumb seiest du verflucht vñ wirdig des galgēs/ do der strick nit zerpricht sünder das feür belaibt ewig. Auch sey dir die aller pösest lesterung vmb die hochfart vnd geprenggisch gaidigkait. Aber saine werck rüffen vnnd sagen. O du armer: es möcht das erdtrich dich nit erfüren mit seiner frucht: darumb so hast du alle ding begert. Gold vnnd silber haben nit mügen erfüllen dain begirde/ Darumb so bist du ler verlassen von in allen/ darumb so werden die lebentigen rappen zerraissen dain sel: welche sel zerrissen wirt/ vnd nymer gemindert/ sy wirdt zeflissen vñ doch leben. ¶ Aber die die nach im absteigen sain rüffen. Wee dir darumb das du geporen bist dain wollustperkait wirdt dir verkert in den hass gottes/ souast dz du nit wollest ain wort reden darinn got müg getröst werden: also wie in der lieb vnnd ere gottes ist alle tröstung vnnd gute lüstigung vnd vnaussprechenliche frewd/ der wir auch durch dain selbs nachuolgung seyen vnwirdig: also sey dir trübsal vnnd mißhellung von der gesellschafft der teufel/ vngestalt für ere/ hytz für die vnlauterkait/ kelin für dein lieb/ kain rue vmb des laibs tröstung. Vber das auch für den grossen namen den du vnwirdige hast getragen sey dir ein fluch. Aber für den erwyrdigen stul sey dir die aller verschmecht stat. Nymwar durch gleichnuss redent: verdienen sy solliche ding die do mit sollichen dingen vber die satzung gottes verwickelt werden. C

Ein zulegung.

¶ Ein ritter was der fliss sich allweg zefinden new sitten/ vnnd hat vil menschen gezogen mit worten vnd ebenpilden zu verdambnuss. Der selb was nadig frawen Birgitten do er nit dorst ir schmach wort reden durch sich selbs hat er an gereitzt ainen der sich erdichtet ze

sein trincken das er der selbigen fraw Birgitte schmach wort redete welcher der frawen sitzent ob tysch hat gesagt als es gros herrn hören waren. O fraw du schlaffst zeuil vnd wachst zeuil. Es zimpt sich dir vnnd mir zeslaffen. hat nit gott verlassen die geystlichen vnd redt mit den hoffertigen der welt. Es ist eytel deinen worten geben den glauben. Als der also redent was do wolten die vmbstenden das vnrecht an im rechen. Aber fraw Birgitta verpott das sagent. Lat in reden wann gott hat in gesent wann ich die in gantzem meinem leben hab gesucht mein lob vñ hab gott gelestert. Warüb wolt ich nit hören mein gerechtigkeyt wann d sagt mir die warheyt wellichs was hörent d herr ist gepessert worden vñ ist d frawen vsönet worden vnnd kümen gen Rom vnd hat da gerewet mit einem löblichen ennde.

¶ Christus vmande die Gesponsen das sy sich sol hütten von mitwandlüg der weltlichen leut die ist als ein prat des teufels. Darumb so vnderweißt sy auch die iunckfraw Maria das sy in allen iren tugentreichen wercken rechte meinung habe das ist das die er gottes geeert werde. Wann vil dienen gott mit dem werck aber in meinnüg ist zerstört vñ vfinstert alles gut.

Das xxiiii Capittel

Er sun spricht. A Merck dir auff du prat des teufels. Wellichs der teufel mit
b den fewr d vnkeusch vnd geitigkeyt kochet. Wañ wo die feißtin wird zugemischt dem fewr ist es not das etwas daruon trieff. Also auß mitwamdlung vnd geselschafft d weltlichen mëschen gend herfür die sünd wañ wiewol du nit waist die gewissen aller welt menschen doch so offnen die außwenndigen zaichen was inwendig vborgen ligt im gemüt. Item die muter spricht. Es soll sein alle deine würckung vnunfftig vñ dain meinung recht das alles das du würckst in d meinung thüst das die ere gottes verpracht werde vnd die nutzperkeyt d sel d lustperkeyt des leibs fürgesetzt werde. Wann vil dienen gott mit dem werck aber die zerstört meinüg verplent alles gutes Als du durch ein exempild magst vsteen. ¶ Es ist ain tyer das da haißt ain per wann das hungert vnnd sicht ain begerten raub so slecht es den einen fuss in den raub vnd sucht mit dem andern wo es den andern sterckklich einhefft das im d raub nit entgee oder villeicht nit genömen werde bis er den gesse vnnd ker in nach seinem willen. Diser per sicht an on vnderlass den raub Er sucht weder golt noch wolriechende kreuter vnd pawm sund allain ain verborgne sichere stat das er dester sicherer vnd vtrawenlicher behalte den raub den er genömen hat. B
¶ Also dienen mir vil mit peten vnd vasten auß einer vorcht wann sy mercken die grausamlichen pein vñ mein parmhertzigkeyt sy suchen mich in etlichen außwendigẽ werckẽ Aber sy thund mit willen wider die gepot maines sunes wann als d per also auch die haben gantzen willẽ zu dem wollust des leibs vñ zu geitigkeyt d welt. Wañ sy aber fürchten verlierung des lebens vñ künfftige pein darumb so dienen sy mir in d meinung das sy nit verlieren die gnade vnd vallen in die pein. Vnd das ist wol offenbar wañ sy merckẽ nymmer das leydẽ maines sunes wellichs ist als dz allerköstlichest gold auch nit volgẽ sy nach dem leben d heyligen die da sein als die edeln stain. Sy mercken auch nit die gaben des heyligen geist als die wolriechenden kreuter. Auch nit vlassen sye eygen willen vnd thund den willen maines sunes Sund sy wellen allein sich fleissen das sy dester kecklicher sünden vñ das es in wolgang in der welt wellicher widerlegung wirdt kurtz. Wann von iren kalten hertzen ist außgangen das werck vnd als d per so d raub vzert ist nit sorgt von d vestung der füss die er hat gehabt. Also wañ koment ist die stund des enndes vnd erfullt ist d wollust des fleischs so ist inen wenig nutz mein vestigüg. wann sy haben nit verlassen iren willen das sy tetten den meinen Sy haben mich auch nit gesucht auß lieb sund auß vorcht. Yedoch ob volkümenlich der will gestrafft wirdt so wirdt das werck pelder verneut vñ der gut will ob das werck geprischt so wirdt er geacht für dz werck. Ein zulegung.
¶ Der ist gewesen ain probst d hat gelebt nach seinẽ willen d do kümen ist gen Rom hat gar vast löblich gestrafft sain leben Als d het haimgesucht den perg Garganũ vnnd sant

Niclaus. Als der widerkōmen was zu der frawen/ der rat er geuolgt het/ sprach er vnder andern. Er verwundert sich vast warumb die gross vnnd berōmbt statt Syponitina do souil heiliger leichnam rwen erstōrt was. ¶ Da was am nachuolgendē tag der sun gottes erscheinent saget ď frawen/ diser mein freund ů̈wundert sich von ď statt die erstōrt ist. Warlich tochter das haben ů̈schuldt die sünd ď innwoner/ wañ auch anď stett haben der gleich ů̈dient. Aber einer mein freund wonet do ď volkōmne lieb habent zu mir straffet vñ anfacht stettigklich ir sitten/ der vorschent was ir ů̈stockung/ pat mich mit zuhōrn dz mer zerstōrt wurde die statt dz mit souil selen teglich wurden beschedigt. Aber ich was schende sein zeher/ vñ darumb dz keiner sich volkōmēnlich setzet mich zuuersōnen/ hab ich ů̈henget die ding zegeschehen die yetz gehōrt werdē. ¶ Dem saget die. O herr es ist zu klagē dz auch die gepein vñ leichnam vil gütter mēschē da ligen als vnrein vñ on ein maur. D Christus hat geantwurt. Als ich hab die selen meiner ausserweltē in mir selb/ also hab ich auch acht von den gepeinen meiner freundt die mein schatz sein/ solang bis sy wider empfahen zwiueltigen lon inen. ¶ Item die fraw sprach. O mein allerliebster herr ich glaub das der stat Sipont vil gnad vñ ablaß gegeben sein gewesen vō den pabsten vñ bischoffen/ Sein nit darūb das die mawr geprochē sein/ auch die gnadē abgetilget. Christus hat geantwurt welche stat ist heliger dañ Jherusalem/ da ich gott selb eingetruckt hab meinen füßpfatt. Welche stat ist yetz ů̈smechter/ die da yetz von den vnglaubigē ingewont vñ getretē wird Yedōch souil gen iherusalem kūment/ die sollen die selbē vorigen gnad vñ ablaß da vindē. Der gleichen ist von ď stat ď da hin kompt auß lieb vñ volkūmenem willen ď wirdt tailhefftig ď selben gnad vñ segens/ welhe stat die hat gehebt in ď zeit als sy stund in irer ere durch den glauben ď zukūmenden vñ arbeyt ď liebe.

¶ Christus sagent ď gesponsen von ď mass ď erledigũg eins besessen vom bōsen veind spricht zu im. Als ď leichnam hat glyder leiblich außwendig/ [..]lso auch hat die sel glyder geistlich inwendig/ vñ ď herr erklert die vast hübschlich.

Das cxv Capittel

Er sun spricht/ du bist als ein radt das nachuolgt dem vorgeenden. Also sollt du
b nachuolgē meinē willē. Jch hab dir vorgesagt vō einē des sel ď teufell besitzt/ Nun wird ich dir sagen in welhem glid er gefangen ist. Jch bin gleich einem menschen der do sagt seinem hencker. Es sein in deinem haus drey gefencknuss. Jn ď ersten sein die welhe wirdig sein zemangeln des lebens. Jn ď andern sein die/ die beraubt sollen werden eins ď glyder. Jn ď drytten steen die welhe sollen gegeiselt werden vñ beraubt ď haut. Welhem sagt ď hencker. Herr ob etlich beraubt sollen werden des lebens/ die andern ď glyder/ vñ gegeiselt. Warumb wirdt ů̈zogen dz gericht/ wañ ob sy palder wurdē gericht/ so wurd ir smertz ů̈gessen. Der herr hat geantwurt. Jch thu dz nit on vrsach/ wañ die beraubt sollen werdē des lebens die sollen warten ein zeit/ dz die guten sehen ire armůt pesser werden/ vñ das sich die bōsen furchten/ vñ fürbass fürsichtiger werden. Die aber ď glider beraubt werdē sollen/ ist nōt dz sy vor betrübt werdē das sy hindersich gedencken in irem hertzen die vbel die sy haben getan/ vñ leyd haben vō den volprachtē. Welche aber gegeiselt werden sollen/ die sollen auch in leyd bewert werdē/ das sy sich erkennen in layd die sich versaumbt haben in frewde/ vñ souil sorgueltigklicher sich hütten sollich sünd zethun wieuil sy mit mer arbeyt sein erledigt wordē. B Darumb so bin ich ď herr/ ď ich hab dem teufell als ein hencker zu rachsal ď bōsen nach yeglicher ů̈dienung. Welhem ist geben der gewalt vber des sel. Aber in welhem glyd wird ich dir yetz zeigen/ wañ als ď leichnam durch die glyder außwenndig geschickt ist/ also soll geschickt sein innwenndig die sel geystlich. wañ als ď leichnam hat das marck pein vñ flaisch/ Aber in dem fleisch das plut/ vnnd das fleisch im plut. Also soll die sel haben drew ding. Das ist die gedechtnuss/ das gewissen vñ die ů̈stentnuss. Wañ es sein etlich die do ů̈steend hohe ding vō den geschrifftē/ Aber sy haben kein ů̈nunfft denen gepricht ein glyd. Aber sein die andern die da haben ů̈nunfftige gewissen/ aber kein ů̈stentnuss. Die andern aber haben ů̈stentnuss/ aber nit die gedechtnuss/ vnnd die syendt swarlich kranck. Aber die sein gesundt an ď sel welche haben gesunde ver=

nufft vñ gedechtnuss vñ verstentnuss. C Item der leichnam hat drew gmach. Das erst ist das hertz ob dem ist ein dünnes heutlin beschirment dz nichts vnreines rür an dz hertz wann ob die allermynst mackel rürte an das hertz so sturb ð mensch alßpald. Das anð gmach ist der mag. Das drytt sein die innern glyder durch die gereinigt werden die schedlichen ding. Also soll auch die sel geystlich drew gmach habē. Das erst ist göttliche begird als das hertz das die sel nichts als inprünstigs begere dann als mich iren gott. Sunst ob einicher böser will wiewol ð allermynst eingen wurd so wirdt pald die sel vermailigt. Das anð ist ð mag das ist die beschaiden schickūg ð zeit vnd ð werck. Wann als ein yede speys weich wird vnd verdewet im magē also ein yede zeit vñ gedanck vñ werck soll geschickt werden nach göttlicher satzung ordenlich nützlich vnnd weißlich. Das drytt gmach sein die ynnern glyder. das ist göttliche rew durch welhe gereinigt sollen werden vnreine ding/ vñ so smeckt baß die speys ð göttlichē weißheyt. D Item ð leichnam hat drew ding damit er sich behilfft das ist dz haubt die hennd vñ die füss. Das haubt bedeut die göttlichen lieb wañ als in dem haubt sein all funff synn. Also in der göttlichen lieb smeckt süßlich der sel alles dz gesagt vñ gehört vñ geschen wirdt von gott vñ alles dz gepoten wirdt das wirdt stettigklich erfullt: also als ð mensch on dz haubt todt ist also ist die sel todt on die lieb zu gott wellichs leben ist gut. Aber die hennd ð sel bedeuten den glauben wañ als in der hannd sein vil finger also sein im glauben vil artickel wiewol es ein glaub ist. Also durch den glauben wirdt verpracht aller göttlicher will vñ er soll einem yeden gutē werck mithelffen. Wañ als durch die hennd das werck wirdt von aussen also würckt der heylig geist durch den glauben inwenndig wañ ð glaub ist ein auffenthaltūg aller tugent wañ wo ð glaub nit ist wirdt vernichtigt die lieb vñ das gut werck. E Aber die füss der sel sein die hoffnung wañ durch die so geet die sel zu gott. Wann als ð leichnam geet mit den füssen also zunahnet die sel gott mit den tritten ð göttlichen begyrd vñ hoffnung. Aber die haut die da ist ob allen glydern bedeut göttliche tröstung die die sel vnbetrüblich tröst. Vñ wiewol dem verhengt wirdt vnderweil zebetrüben die gedechtnuss vnderweil hennd vnd füss. Doch so beschirmet gott allweg die sel als ein vechter vñ tröst sy als ein gütiger vatter vñ ertzneyt sye als ein artzat das sy nit sterbe. C Also die sel des mēschen vō dem ich dir hab gesagt ist deñ gefangen gewesen da sy wirdig ist gewesen beraubt zu werdē der heñd durch die vnbestendigkeit des glaubens wañ sy hat nit gehebt den rechten glauben. Wañ aber yetz ist die zeit zu erparmen von zwiualtiger vrsach wegen. Zum erstē durch mein lieb Zum andern durch die gepet meiner ausserweltē. Darumb so lose mein freund auff in die vorgesprochen wort wann ð wirdt drew ding thun. Zum ersten soll er widergebē die vbel gewunnen gütter. Zum andern soll er im erlangen ein ablass von dem romischen hoff von seiner vngehorsam wegē. Zum drytten dz er vor ð absolution nit empfach meinē leichnam im sacrament ð gemeinschafft.

C Christus klagt ð gespöset von den heyden vñ iuden vnd am allermeisten von bösen christen darumb dz sy die heyligen sacrament nit empfagen andechtigklich vñ reinigklich als sich gezimpt vñ darumb dz sy versaumen die beschaffung vnd erlösung vñ göttliche tröstung.

Das cxvi Capittel

D Er sun spricht. A Ich sag dir durch ein gleichnuss als ob drey menschen weren. Der erst sagt ich glaub dich nit zesein wider gott noch menschen vñ sollicher der ist ein heyden. Der anð das ist ð Jud ð glaubt mich zesein gott aber nit ein menschen. Der dryt der ist ein crist der glaubt mich zesein gott vñ mensche aber er glaubt nit meinen worten. C Ich bin ð ob welhem gehört ward die stym des vatters ð ist mein ausserwelter sun ꝛc. Darūb so klag ich vō wegen meiner gottheit das die mēschen nit wellen mich hörn/ Ich rüff vñ hab gesprochē ich bin ð anefang ob ir mir glaubt so werdē ir haben dz ewig leben aber sy haben es versmecht. Darumb so haben sy gesehen die macht meiner gottheyt do ich erkucket die todten vnd vill ander ding vnnd haben doch das nit gemerckt. Auch so klag ich von wegen der menscheit wann die ding die ich in der heyligen kirchen auffge/

setzt hab acht keiner B Wann ich hab gesetzt in der kirchen als syben vas darinn all mēschen gerainigt wurden. Wañ ich hab auffgesetzt den tauff zu reinigūg der erblichen sünde den christen zum zeichen ď götlichen v̈sönung. Das heilig öl zu sterck wider den tode. Die püßwürckūg zu vergebūg aller sünde. Die heiligē wort damit die sacrament heylig gemacht vñ außgesetzt wurdē die priesterliche wird zu wirdigkeit vñ bekantnuss vnd gedechtnuss ď götlichen lieb. Die Ee zu verainūg ď hertzen. Die ding sollen empfangē werdē mit diemütigkeit/ behaltē mit lauterkeit/ außgebē werdē on geitigkeyt. Aber yetz werden sy empfangē mit hoffart. Sy werdē behalten in vnrainē vassen. Sy werdē außgeben mit geidigkeit. ¶ Auch so klag ich/ dz ich vmb dz heyl ď mēschen bin geporñ worden vñ gestorben Ob mich ď mensch nit wöllte liebhabē darumb dz ich in erschaffen hab/ das er doch zum mynsten mich liebhat/ wañ ich in erlößt hab. Aber yetz werffen mich die mēschen vō iren hertzen als ein aussetzel vñ v̈smehen mich als ein vnreines tuch. ¶ Auch so klag ich vō wegen ď götheit/ dz die mēschē nit wöllē die tröstūg der selbē götheit vñ ire lieb nit achten.

¶ Die gespōs hat gehört dz ienē die warlich got begerē sein/ got selbs pald zu hilff kūpt vñ tröst die als ein güttiger vatter/ vñ macht inen herte ding leicht vñ ring.

Das cxvii Capittel

a Es einer lesent was den Pater noster hat die gespōs gehört. Wie spricht dann der halig geist. Freund ich antwürt dir vō wegen ď gothait/ dz du wirdest haben mit deinem vatter die erbschafft. Zum anderñ von wegen ď mēschait dz du wirdest mein tempel. Zum drittē vō wegē des heiligē geists/ dz du nit wirdest habē anfechtūg/ vber dz was du mügest ertragē: wañ ď vatter wird dich beschirmē/ die mēschait wirdt dir beygesteen/ ď geist wirdt dich entzündē. ¶ Wañ als die muter wañ sy hört die stym̄ ires suns so laufft sy im entgegē frölich/ vñ als ď vatter ist sehen den sun arbeitend/ laufft er im entgegē auff halben weg/ vñ erhebt mit im die pürdin. Also lauff ich entgegē meinē freunde/ vñ mach inen alle herte ding leicht vñ tragē mit frölichait. Vñ als einer sehend ist etwas lustperlichs nit sich frewet nür er werdt nehner hinzukūmen. Also zunahnen ich denē die mein begerñ.

¶ Christus sagt ď gespōsen sprechent dz der vatter die zeucht zu im iren gutē willen zuuolbringen in gutem. Welhe er sich v̈wanndeln gern den bösen willen in ein guten mit begyrden zu püssen volbracht sein.

Das cxviii capittel

d Er sun spricht. Welher mir zugeselt wil werdē/ der soll seinē willē bekerñ zu mir im püssen vmb die volpachtē sünde/ vñ deñ so wirdt er gezogē von meinem vatter zu volkōmenheit. Aber ď vatter zeucht den/ ď den bösen willen v̈wanndeln ist in guten/ der begert gerñ zepüssen die volprachtē sünde. Wie aber zeucht ď vatter. Sicherlich in v̈pringen den gütten willen in gütten/ wañ nur es wer dañ das die begyrd gut were/ so het ď vatter nit was er zuhe. ¶ Aber ich bin etlichen also kalt/ dz in keinerley mass inen mein weg gefelt Aber ich bin den anderñ also warm ob sy etliche gute werck sollen thun/ so werden sy gesehen/ das sy seyen als in einem fewr. Den andern bin ich also suss/ dz sy nichts dañ mich begernt/ den wird ich geben frewde/ die nymmer end werdē haben.

¶ Die muter v̈kundt hie syben gute dinck die do sein in christo/ vñ syben widerwertige ding die da im v̈gert warden vō den menschen.

Das cxix Capittel

d Je muter spricht. Mein sun hat syben gute ding/ wañ er ist ď aller mechtigest/ als ein fewr alle ding v̈zert. Zum andern ist er ď aller waisest/ welhs waißhait keiner begreiffen mag/ als einer auch dz mer nit mag außschöpffen. Zum drittē ist er dz aller sterckst als ein vnbeweglicher perg. Zum vierdten ist er der aller tugentlichest als ein ymenkraut. Zum funfften ist er der allerschönest als der scheynent Sunn. Zum sechsten ist er der aller gerechtest als ein künig keynem vbersehen wider die gerechtigkeyt. Zum sybenden ist er der aller güttigest als ein herr der sichselbs gibt vmb das leben seines dieners. ¶ Darwider hat gelitten andere syben ding/ wañ für die mechtigkeit ist er worden als ein wurm.

Für die weißheit ist er geacht worden ď aller vnweysest mẽsch. Für die sterck als ain kind in windelach gepundẽ. Für die schöne als ein sund ersiecher. Für die tugentsamkeit stünde er ploß vñ gepundẽ. Für die gerechtigkeit ward er geacht ein lugenhafftiger. Für die güettigkeyt ist er gestorben.

¶ Christus hat gesagt ď gespösen das zwu lustperkeit sein dz ist die geistlich vñ die leiplich. die geistlich lustperkeit ist wañ die sel lust hat in den güthaitẽ gottes

Das cxx Capittel

Er sun spricht Zwischen mein vñ des ist ain dunne haut vor welher in nit gelust
b mein süssigkait wañ es gelust in etwas one mich. Vñ die gespons die die ding hort hat gesprochen zu dem herrn. Mag er nit einiche lustperkait ymmer habẽ? Der herr hat geantwurt. Es ist zweyerley lustperkait dz ist die gaistlich vnd die leiplich. Die leiplich oder naturlich lustperkeit ist wann die speis genõmen wirdt so es die notturfft eraischt in welcher ď mensch also soll gedenckẽ. O herr wañ du hast vns geheissen gespeißt zu werdẽ allein zu ď notturfft dir sey lob vñ gib mir gnade dz mir in ď nyessung nit haimlich eingãg die sünd. ¶ Ob aber er wüchße lustperkait zeitlicher gütter so soll ď mensch also gedencken O herr alle irrdische ding sein nichts dañ ein erdtrich vñ zergencklich. Darumb so gib mir die also zeschicken dz ich dir võ den allen wisse rechnung zegeben. Die geistlich lustperkeyt ist wañ die sel lust hat in den güthaiten gottes vñ gepraucht die zeitliche ding allein zu der notturfft vñ besitzt die vnwillig. Aber die dünne haut wirdt dañ geprochen wann gott süß ist ď sel vñ sein forcht stetigklich ist in dem gemüt.

¶ Das nit das klaid sunď die tugent ď gehörsam vñ behaltung ď regel macht ein münich vñ das die war rew des hertzẽ mit fürsatz zu püssen erlößt die sel võ der hand des teufels wiewol er nit volkõmenlich pūßwürckũg thut.

Das cxxi Capittel

S ist erschinen ď teufel vñ hat gesagt. A Nym war es ist abgeslagen ein mü-
c nich vñ ist allein belibẽ sein gestalt vñ der herr hat zu im gesprochẽ. Leg mir auß welhen mainst du? Der teufell hat geantwürt dz wirdt ich thun aber vngerñ. Der münich ist ein warer hütter sein selbs des klaid ist gehörsam vñ behaltũg seiner regel. Wañ als ď leib bedeckt wirdt mit dem klaid also die sel mit tugendẽ. Darũb so ist dz ausser kleyd nit nutz es werd dañ das inner gehaltẽ wañ das kleyd macht nit den münich sunď die tugent. ¶ Der münich ist abgeflogen do er also hat gedacht. Ich erkenn mein sünd vñ will fürbaß püssen. Ich wird mit ď gnad gottes fürbaß nymmer sündẽ wañ auß dem willen ist er võ mir abgeschidẽ vñ ist yetz dein. ¶ Dem sagt ď herr Wie pleibt die bildung? Vñ der teufel sprach. Wañ er nit widumb pringt die sünd die er vͤpracht hat zu ď gedechtnuß noch rewet volkõmenlich als er sollte võ wegen ď verprachtẽ sünde. B Ein erclerũg ¶ Der pruder hat gesehen in ď hand des priesters zu zeitẽ ď auffhebũg des leichnam christi: in gestalt eines kindes vnsern herrñ Jhesum christum im sagent. Ich bin ď sun gottes vñ der sun ď junckfrawẽ. Der hat auch seinen tod vñ stunde auff ein iar vorgesehen von dem gehebt wird in vil capitteln in dem lesen ď heyligen frawẽ Birgitte welher pruder hieß gerechinus. Er was auch des aller keuschisten lebẽs. Der als er sterbẽ solt hat gesehen ein guldine geschrifft in ď begriffen waren drey guldin puchstaben. P. O vñ T. wann er was die ding seinen prüderñ vͤkunden vnd hat gesagt. kum Petre cyl Olaue vñ Thordo. Als die berüfft warẽ entslieff er vñ die drey sein gestorbẽ in ainer wochẽ vñ nachuolgeten im. ¶ Võ dem selbẽ pruder hat man in den außswaissendẽ offenbarungen im. lv. Capittel Ein münich des haligen lebens.

¶ Das dz lebẽ eines ďlassen vñ lawẽ mẽschẽ ist als ein enge vñ schödliche prugk Ob sich einer võ der nit pald kert springẽt in dz schiff ď pūßwürckũg vñ tugenden so wirdt ď geworffen võ dem veind dem teufel in die tieffen finsternuß.

Das cxxii Capittel

d Er ist mein tödtlicher veind wañ er vͤspott mich in schimff A Er erfüllt allen seinen willen vñ sein begirlichait als er mag. Er ist als der der ligt auff einer engen prugk in welhs lingkẽ teil ist die allergröst finsternuß wo ď hinab gestigẽ ist ď wirt nit widď

aufferſteen. Aber an der rechtē ſeittē iſt ain ſchiff ob er darain ſpringt ſo wirdt er arbeitſamlich engeen yedoch ſo iſt hoffnung des lebens. ¶ Die prugk iſt ſein leben kleglich vn̄ kürtz in welchem er nit ſteet als ain menſch man̄lich ſtreittend noch als ain mēſch ď ain pilgrin iſt teglich hingeend vn̄ wanndערent in dem weg. Sunď er ſtat ſwaigend vn̄ tregſam begerent zetrincken waſſer ď wolluſtperkeit. ¶ Alſo begegnen im zwey ding wan̄ ob er iſt auff geſtandē von ď prugk eintweders er wirdt kūmen in den abgrund dz iſt zu den tieffin der hell ob er ſich kert zu ď glincken hand dz iſt zu den werckē des flaiſch. Oder ob er ſpringen wird in dz ſchiff ſo wirdt er arbeitſamlich entgeen wan̄ ob er an ſich nemen wurd die hertigkait ď hailigen kirchē vn̄ auffſetzūg ſo wirdt es im arbaitſam. Yedoch ſo wirdt er durch die ding behaltē. Darumb ſoll er ſich beider kern̄ das in ď veindt nit abwerff von ď prugk wan̄ dan̄ ſo wirdt er rüffen vn̄ nit erhöꝛt: Sunď er wirdt ewigklich gepainigt.

Ein zulegung. B Der was ſchen den künig vnuerwanndelt vn̄ ſich nit in gewonlichen ſitten bey im gehöꝛt zewerden was er neydig fraw Birgitte. Als ſy was gegangen durch ain enge gaſſen hat er von ď höh herab von ainem fenſter ein waſſer auff ſy gegoſſen welh ſaget den beyſtenden ďgeb im es got vn̄ widergelt im dz nit in der kunfftigen welt. ¶ Do iſt chriſtus erſchinen frawen Birgitte in ď maſs ſprechent. Der mēſch der auff dich dz waſſer hat gegoſſen auſs neyd vō dem fenſtern̄ den türſt nach plut er hat plut gegoſſen. Er begert die erdē nit mich. Er redt kecklich wider mich. Er ert ſeinen leib für mich ſeinen got. Er auſſleuſt mich vō im vn̄ ſeinem hertzē. Er ſoll ſich hütten dz er nit ſterbe in ſeinem plut. Darnach hat ď menſch ein kleine zeit gelebt vn̄ iſt an dem fluſs des plutes flieſſend vō ſeinen naſlochern̄ geſtoꝛbē als ſy voꝛgeſagt hat.

¶ Chriſtus beſchirmt ſein geſpōſen Birgittam dz iſt die ſel bekert von ď welt zu geiſtlichem leben. Welhe vatter vn̄ muter ſweſter vnd pruder geruchten widerrieffen vō ſeiner lieb vn̄ keuſcher Ee.

Das cxxiii Capittel

Er ſun ſagt ď geſpōſen. Jch bin als ain preutigam ď im vmehlet hat ein praut die
b vatter vn̄ muter ſweſter vn̄ pruder wider begerent. Wan̄ ď vatter ſpricht gib mir wider mein tochter wan̄ ſy iſt gepoꝛn̄ vō meinem plut. Die muter ſpricht. gib mir wider mein tochter wan̄ ſy vō meiner milch ernert iſt. Die ſweſter ſpricht gib mir wider mein ſweſter wan̄ ſy mit mir auffgezogē iſt. Der pruder ſpricht gib mir wider mein ſweſter wan̄ mir gehöꝛt zu ſy zeregieren. ¶ Welhen ď preutigam hat geantwurt. O vatter ob ſy vō deinem plut iſt gepoꝛn̄ ſo ſoll ſy yetz von meinem plut erfult werden. O muter ob du ſy gefurt haſt mit deiner milch alſo wirdt ich ſy yetz furen mit meiner wolluſtung. O ſweſter ob ſy nach deiner gewonheyt aufferzogen iſt alſo wirdt ſy yetz haltē mein gewonheit. O pruder ob du ſy haſt geregiert bis yetz alſo gehöꝛt yetz auch mir zu ſy zeregieren. ¶ Alſo iſt es mit dir geſchehen wan̄ ob ď vatter dz iſt die wolluſtperkeyt des laibs dich widerwoꝛdert ſo gehöꝛt mir zu dich zuerfüllen mit meiner lieb. Ob die muter dz iſt die ſoꝛg der welt dich widerwoꝛdert ſo iſt mein dich zufuren mit ď milch meiner tröſtūg. Ob die ſweſter dz iſt die gewonheit weltlicher mitwanndlūg dich widerwoꝛdert ſo biſt du mer ſchuldig zethun mein gewonheit. Ob ď pruder dich widerwoꝛdert dz iſt aigner will ſo biſt du ſchuldig zethun meinen willen.

¶ Wie die ſelig Agnes auffſatzt der geſponſen Chꝛiſti ain kron von ſyben köſtlichen ſtainen das iſt ď gedultigkait in trübſeligkaiten.

Das cxxiiii Capittel

a Gnes ſpricht zu ď geſpōſen ſagent. A Tochter kum̄ vn̄ ſetz dir auff die kron gemacht vō ſyben köſtlichen ſteinē. Was iſt aber die kron nür bewernuſs der gedultigkait welhe auſs trübſalungē zuſamē goſſen wirdt vn̄ von gott mit kronen gezierdt wirdt. ¶ Darūb ſo iſt der erſt ſtein ď kron ď ſtain Jaſpis welhen dir zugelegt hat ď welher vnrechtlich dir geſagt hat er wiſs nit auſs welhem gaiſt du redteſt vnnd es wer dir nützlicher auſs ſitten ď weyber ſubtilich zeſpinnen dan̄ diſputiern̄ von ď geſchrifft. Darumb als

Jaspis scherpfft das gesicht vñ enzündt die frewd des gemütes also got auß trübsalung entzündt die frewd in dem gemüt. Erleucht die vsteentnuss zu geistlichen dingē tödt die sel von vngeordnetē bewegnussen. ¶ Der anď stein ist ein Saphyr vñ den hat dir zugelegt ď der gunstliche ding dir redet in deinem angesicht vñ zerrugk sagt er vbels von dir. Darūb als ď Saphyr ist hymelfarb vñ behalt die glyder in gesundtheit. Also bewert die boßheyt der mēschen den gerechtē das er himlisch werde vñ behalt die glyder ď sel dz sy nit auffer hebt werdē in hoffart. B Der dryt stein ist ein Smaragt den hat dir zugelegt der der sprach dz du hettest gesagt die ding die du weder gedachtest noch sagtest. Darumb als ď smaragt ist swach auß im selb aber doch hübsch vñ gröner farb. Also wirdt die lugin bei der vnichtigt. Aber doch macht sy die sel schön durch die widerbelonung der geduligkeit ¶ Der vierde stein ist ein Margarith den hat dir zugesetzt ď der den freundt gots als du gegenwürtig warest hat gescholtē auß welhs scheltūg du mer betrübt wardest dann von dem deinē. Darumb als ď margarith ist weis vñ hübsch vñ ringert dz leyden des hertzen Also ď smertz der lieb einfürt gott in die sel vñ geswaigt die smertzen des zorns vñ der vngedult. ¶ Der funfft stein ist Thopasius den hat dir zugelegt ď welher dir pittre wort zuredet welhen du hinwiderumb wol gesprochen hast. Darūb als ď Thopasius ist goldfarb vñ behalt die keuschait vñ schöne. Also ist nichts hübschers vnd genemers gott dann lieb haben sein beleydiger vnd peten für sein durchechter. C Der sechßt stein ist der Adamant den hat dir ď hinzugesetzt ď dir hat leiblichen schaden getan den du gedultigklich hast gelitten vñ wöltest in nit vneren. Darumb als ď adamant mit stossen nit zerprochen wirdt sunď mit bocks plut. Also gefelt gott das ď mēsch vgess vñ vsaume durch got leiblichen schadē vñ allweg gedenck die ding die got hat getan vō des mēschen wegen. ¶ Der sybent stein ist ein Carbunckel den hat dir zugesetzt ď der dir falsche ding hat vkundet das dein sun karol gestorben sey vñ du hast dz gedultigklich getragē deinē willē got benelhen. Darūb als der Carbunckel scheint im hauß vñ ist einē ringlin ď allerschönest also ď gedultig ist in vlierung eines im allerliebstē dings ď berüfft gott zu seiner lieb vñ leucht im angesicht ď heyligē vñ wolgefelt als ď köstlich stein. Darūb tochter du solt steen bestendigklich wann vmb weittern dein kron sein noch mer etliche stein notturfftig. Wañ Abraham vñ Job sein pesser vñ mer erkannt oder berümbter worden auß der bewerūg vñ Johannes heyliger auß gezeugknuss der warheyt.

¶ Die muter gottes sagt ď tochter ď gesponsen christi setzend ein hübsche figur von syben tyeren durch die vier geslecht ď sündigen vñ drew geslecht ď tugentreichen mēschen mercklich bedeut werden.

Das xxv Capittel

Je muter spricht. A Es sein syben tyer. Das erst hat grosse hörner auß welhen es auffgeswollen ist vñ macht streit wider andre tyer vñ stirbt belder wann von wegen ď grossen hörner hat es nit snelligkeyt zelauffen. Sunď es wirdt gehalten vō den dörnern vñ stöcken. Das anď tyer ist klain habent ein hörn vnd darunď ein köstlichen stein dz tyer wirdt nit gefangen dañ nür durch ein junckfrawen wañ es die sicht so lauffe es der in ir schoss vñ wirdt also vō ir ertödt. Das dryt tyer hat nit gleich vñ darūb rwent stat es stettigklich an ein pawm welhen pawm ď ieger merckent segt den pawm bis zu halben teyl so dz geschicht wañ das tyer auß seinē sitten begert zu rwen so felt ď pawm vñ so wirdt dz tyer gefangē. Das viert wirdt gesehen dz gentigest vñ schadet kaynem weder mit den füßen noch mit den hörnern. Aber welher empfindt seinen atem ď wirdt sundersiech wañ das tyer ist auß seiner natur inwendich gantz sundersiech. Das funfft tyer das fürcht sich allenthalb vñ fürsicht die heymlichen vwartung vnd argkwone. B
¶ Das sechßt tyer fürcht nichts dañ sich selbs. Ob es aber sich selb in seinē schatten sicht so lauffe es als zum tod vñ begert allzeit zewonen vñ wanndeln in fynsternussen vñ heymlich. Das sybent tyer fürcht nichts auch nit den todt wañ es empfindt den todt nit einmal er künnen wirdt. Das tyer hat vier wunderbere ding. Zum ersten hat es inwendig vnaußsprechberlich trost. Zum anderñ ist es nit sorgueltig von ď speis wann es ysset eytle slechte

ding des erdtrichs. Zum dryttẽ stat es nymmer sunder es laufft allweg. Zum vierdtē das
es auch geende rwet/ vñ ist messigen seinē gang. Also wirdt dz erst tyer gleicht dem mēschē
der auß seiner wirdigkeyt auffgeswillt. Wañ es aber treg vñ swer ist zůlauffe guter werck
so wirdt es pelder ergriffen es sey dann das es sich hütte. Das anď tyer ist hoffart treiben
auß dem köstlichen stein den es hat vnder dem horñ/ bedeut den mēschen ď da trawent vnd
sich vmist von im selbs auß dem köstlichen stein ď keuschait. Er will nit auß ď vmanungen
berürt werden vñ fürtregt sich den anderñ. Vñ darumb dz er von ď hoffart nit gefangen
werd/ welche hat ein iunckfrawlich angesicht/ sunď er sticht vast scharpff soll er sich sorg/
veltigklich hütten. C Das drytt tyer das da nit hat glaich/ wirdt gleicht dem mēschen
der da nit hat gleich geistlicher begirdē. Vñ darumb wañ er glaubt dz er sicherlich rwe/ so
wirdt er gefangē in den dingen dariñ er lust hat. Das vierdt tyer dz da gantz sundsiech ist
inwendig/ bedeut den mēschen ď auß ď hoffart ist gantz sundsiech. Vñ darumb welher im
verwilligent anhangt ď wirdt vmailigt. ¶ Die drew andern nachuolgendē tyer werdē zu
seiner zeit geoffenbart. Wañ das erst tyer ist als Thomas gütigklich zweyfelent als ein ge
polierter vñ gefierter stein. Das anď tyer ist als ein gold im fewr/ vñ als ein vgulte pfeiff.
vñ in einem gar guten futer behaltē. Das drytte tyer ist als ein gemalte tafel vnd geschickt
zu empfahen die edelern varbē. ¶ Also ob die sündigē mēschen die bedeut werdē durch die
obgenanten vier tyer sich zu mir wurden bekeren/ So wird ich inen entgegen lauffen im
vñ erringern ir pürdin. Wer aber das nit so wird ich zu inen senndē ein tyer das sneller sey
dañ ein tygertier das sy wirdt vzerñ. Vñ als geschriben ist/ es werden ir tag wenig vnd ir
sün one vatter vñ ir haußfrawen wittiben/ vñ ir ere werden bekert in smach vñ scham.

D Die erclerūg. Das erst tyer dz ist ď erst bischoff auß der adelkait hoffart treibē
ist bekert worden auß den worten des heiligē geistes/ ď was kůmen gen Rom vñ nachuol/
get frawen Birgittam bis gen Neapels. Als sy waren in ď statt Bonevento/ da hat er gar
swerlich leydē gehabt am griess/ welhen kranckē hat gesagt ď heilig gaist durch die frawē
Es ward gepottē dem krancken künig israhel dz er vber sein wundē lege ein plaster welhs
im milterge sein smertzen. Also soll er thun/ er soll annemen im gemüte ware lieb zu gott die
da ist die allerpest ertzney/ vñ pald so wirdt er empfindē gesundtheit. Als er das hört hat er
gelobt ein glübt vñ ist gesundt worden in seinem gemüt vñ leib. Von dem bischoff wirdt
meldung getan im dritten puch am. xij. Capittel. ¶ Das anď tyer ist ď anď bischoff der ist
gewesen einer grossen reinigkeyt/ von welhen stat geschriben auch vornen im drytten puch
am. xiij. capittel. ¶ Das dritt tyer ist ď dritt bischoff/ ď zugleicht wirt dem helffant/ ď ist ver
wanndelt zu pessern dingen. E Jtem christus spricht/ was hat geraten das helfant/
hat es nit geraten dz vnelich gemahelschafft wurdē gehalten/ dz die bereiten kesten nit ver/
durben/ vñ das die erlaubnuss vom pabst leichtigklich möchten erlangt werden. Aber du
solt yetz hören welhe ding ich sag. Ein yeder ď wissenlich vñ auß embsigem vleiss sein wi
der gott. Es sey dañ das vorgee grosse rew/ so velt er in das gericht gottes/ vñ in trübsal ď
welt. Welher aber des anderñ pürdin aufflegt seinem ruggen/ ď sundet swarlicher/ wann
er hat nit die forcht/ noch sucht das heyl ď sel. O wie grosse fürnemischkeit. O wie grosser
prüch ď liebe ist zhaben die slüssel der rechten in ď hand/ vnd durch ein wenig gab damit
einer den richter begabt arbeyten wider die slüssel vñ die recht. Darumb sol er sich vleissen
zuuersönen got/ vñ sol vndrichten die eeleut zu fruchtber püßwirckung vñ rechter entledi/
gung vō den sünden. Sunst so werden sein tag abgekurtzt vnd er wird kůmen in mein ge
richt vñ er wirdt ein vall seiner kirchen/ so gross das sy kom wirdt widgepawet vñ werdē
ir begirliche ding in die vell vñ im zu smach. Aber tochter du solt schreibē dem volck dir er/
kannt/ Es sey dann das sy sich pessern vnd ablass verdienen/ so werden sy nit langkwyrig
frucht machen/ vnd ire kinder werden nit haben lange iar/ vnd die gütter die gesamelt sein
werden kůmen zu den frembdē. F Jtem von dem selben bischoff. Der bischoff ist zu
mir diemütig kůmen/ Als ď sun der nach seinem vzerten erbgut hat geessen kleyen/ vnnd ist
diemütig kůmen zu seinem vatter. Warlich tochter dise weltliche ding sein als die kleyen/
wañ als das marck des weitzens das ist got außgetriben vom hertzē/ vnd die vbereitel ar
beyt/ vnd wirdt on frucht begert/ vnd die welt wirdt mer lieb gehabt dañ got. Wann aber
yetz der bischoff anfacht mich zu erkennē vnd sich selb/ darumb so wirdt ich im thun als

ein güttiger vatter/ vñ bin vergessent der vorigen ding/ vñ wirdt im entgegen lauffen auff halben weg im gebent einen vingerring an sein hand/ vñ geschůch an die füss/ vñ ein kalb zu essen. Wann von dem tag wirdt mein lieb inprünstiger in seinen wercken die götlich gedult vñ weißheyt wirdt mit im volkümenlicher zezichen mit im sein nachste. Auch so wirdt er empsiger vñ sorgueltiger zu niessen vnd eren meinen leichnam. Dise gab hat im ẽ dienmt mein aller liebste muter Maria/ die ist ein haußfraw seiner kirchen. Item von dem selben bischoff hat man im anfang an dem. xxx. capittel. G Das vierdt tyer dz ist ð bischof der beharret in seiner aussetzigkeit ð berüfft ist worden gechling on die sacrament/ vō dem such im sechstē puch am. xxvij. capittel. ¶ Das funfft tyer ist gewesen als ð vieregkig stein ein mensch in allen dingen messig vñ bescheyden. Von welchen such in. vi. puch am. xxviij. Capittel. Das sechßt tyer das ist der sechßt bischoff ist gewesen ein mensch vol forcht vnd ein ernorscher seines hertzen der sein kirchen weißlich regierent von vil schulden hat er lößt Von gestorben hat christus gesagt/ Die guldin geschrifft sagt/ das die vorcht gottes ist ein anefang ð weißheyt/ das ist war. Aber ich sprich das das ennd ð volkomenheyt ist auch die vorcht gottes die darumb der Bischoff hat gehebt ist kümen durch heylsam kurtzun zu dem weg des heyls. Das sybent das ist der sybent bischoff/ der ist des aller grösten abprüchs gewesen ð gehebt hat die lieb gottes der do weder von vorcht noch von lieb noch von schaden verswigen hat die warheyt als sich der her gesetzt zum bett/ hat er widergeben den geist. Von dem bischoff sein vil offenbarungen in dem leben fraw Birgittē/ welher ist gewesen her Heming bischoff zu Aboen/ vnnd ein freundt der seligen junckfrawen Marie. Also das geoffenbart stat geschriben ausser den syben püchern am. ciiij. Capittel. ¶ Item die offenbarung vom bischoff der gewesen ist ein nachkomer des andern tyers/ spricht der sun gottes. Schreib dem bischoff das die aller raubischen vogel sein gangē in das landt/ das sy inen in dem machen ire neste. Darumb soll der bischoff arbeyten mit seinen freunden das ir klawen besnitten werden/ vnd das sy nit vberkümen die höhin ð perg noch außpraitē ir flügel in die gemeinde/ Sunst so werden sy mit iren sneblen vñ klelachen die fruchtbern ding der erden verderben/ vnd werden fliehen auff die hohen stet vnnd die perg vnd das land pringen zu einer einöde vñ zerstörung.

¶ Die junckfraw Maria redett mit der Gesponsen ires sunes von einem Bischoff für den sy andechtigklich pat. Vnd gibt da ein mercklicheler vñ ein aller tugentreicheste form nach welcher die bischoff leben vnd sich vnd ir vndertan geistlichen vñ andechtigklich regieren sollen.

Das xxxvi Capittel

Je muter der parmhertzigkeyt saget der gesponsen Christi sprechent. A Was werden wir thun dem plinden bischoff/ wann er hat drew ding. Er arbeyt das er dem menschen mer gefall dann gott. Er hat lieb den schatz/ mit den die engel behüten/ aber den die dyeb mügen stelen/ Auch hat er sich mer lieb dann seinen nachsten vñ mer dann seinen gott. ¶ Vnd nembt war in dem selben augenplick hat die gespōs gesehen als sechs wag/ der drey waren swer/ wann sy warden nydergetruckt von dem gewicht. Aber die andern drey waren also leicht das sy gantz vbersich auffgehebt warden/ wañ es ward in iren nichts zesein gesehen dañ nür ein rings ding als pflaumfeder/ Vnd die muter hat gesagt. Nymm war wiewol ð bischoff die vorigen genanten drew vbel hat/ doch so forcht er im allweg/ durch welhe forcht die da ist ein einfürung der lieb/ ist dir gegeben zesehen seinen stat/ wann die drey sweren wag bedeuten seine werck gott widerwertig die sein sel nydertrucken. Welhe darumb dir gesehen werden drey/ wann er ist mit begyrdt/ rede vnnd würckung abgestigen zu der welt auß sitten der wag. Aber die andern drey wag werden dir gesehen/ darumb leicht auffsteigen. wañ yetz mit gedenck/ yetz mit willen/ yetz mit dem werck steigt er auff zu gott. Aber doch so fürwegen die weltlichen ding den geystlichen/ wann er wirdt in denen inprünstig verwickelt so vil das der teufell yetz zeucht in bey den füssen/ vnnd der strick ist bereyt. B Die gespons hat geantwurt. O fraw ð güti

tigkeyt leg etwas in die wag. Welher sagt die muter. Agnes vnnd ich haben gewartet ob
villeicht der bischoff wider gedencken wolle an vnser liebe/ Aber er merckt nit vil auff vn=
ser sorgueltigkeyt. Jedoch so wellen wir im thun als drey freund in dem weg sitzend/ vnnd
wissen den weg. Sy haben gezaigt irem freundt den selben weg. Welher der erst sagte. O
freund/ der weg den du geest ist nit recht noch sicher ob du stettigklich geest den weg/ auch
so werden dir schaden die schacher/ vnd wann du dich sicher glaubst ze sein so wirdest du
sterben. Der ander sagte. Der weg den du geest wirdt lustperlich geschen. Aber was ist dir
nutz die lustperkeyt/ ob im ewnd ist gemietliche pitterkeyt. Aber der drytt sprech. O freundt
ich sich dein kranckheyt/ darumb soll es dir nit myssgefallen/ ob ich dir gib ein rat. Du solt
nit vndanckber sein ob ich mit dir machen wirdt ein besundere lieb. Also wellen ich vnnd
Agnes thun dem Bischoff/ ob er hören wirdt den ersten/ der ander wirdt im zeigē den weg
Aber der drytt wirdt in fürn in das reich des liechts. Darnach warden der gesponsen ge=
zeigt die ding die göttlich warden gesenndt zu vnderwaisung des genannten Bischoffs/
als hernach volgt. Item die muter spricht. Also wirdt gesagt dem bischoff. Wiewol gott
thun mag alle ding/ doch soll der mensch personlich zu dem mithelffen das die sündt ge=
flohen werdt vnnd die göttlich lieb erworben werdt. C Wann es sein drew ding
die einfüren ze fliehen die sündt/ vnnd drew die mithelffen zu erlangen die lieb. Die ersten
drew mit denen vernyten wirdt die sünd sein die nemlich/ trewlich püßwürcken von al=
len dingen die do nagen das gewissen nit wellen widerumb willigklich sünden/ vnnd die
getanen vnnd gepeichten sünd bestendigklich püssen nach rat der die die wellt haben ver=
smecht. Die andern drew mithilffliche ding zuerwerben die liebe/ sein die zum ersten gott
pitten zu hilff. das hingenōmen werdt böse verlustung/ vnnd das geben werde der will ze
thun die ding die gott gefallen. Wann die göttlich lieb nit behabt wirdt sy werde dan̄ be=
gert/ noch die begyrd wirdt vernunfftig nür er werdt bestettigt in der liebe gottes. Vnnd
darumb sein drew ding in dem menschen eemalen eingange die lieb/ Vn̄ drew andre ding
geendt ein/ wann eingegossen wirdt die göttlich lieb. Wann vor der eingiessung der liebe
gottes wirdt der mensch betrübt von der zukunfft des todes. Er wirdt betrübt vmb myn=
drung der eer vnnd der freundtschafft von widerwertigkeyt der welt/ vnd kranckheit we=
gen des leibs. Aber so behabt wirdt die lieb/ so geet freud ein in die sel von trübseligkeit der
welt die er leydet. Das gemüt wirdt geengstigt ze besitzen die welt/ vnnd frewet sich ze thun
die ere gottes/ vnnd vmb die eer gottes betrübt werden. Aber die ander einfürung der lieb
ist/ thun das almüsen von den vberigen güttern. Wann aber der Bischoff hat vas vnnd
kleyder als zympt einem diemütigen prelaten zu der notturfft nit zu hoffart vnnd vber=
flüssigkeyt. An den solle er sich benügen lassen/ vnnd von den vbrigen thun das almüsen.
Wann so von den güttern vnnd zeitlichen besitzungen der selen die armen haußgenossen
der prelaten gericht werden vnnd leben lustperlich/ Dann so rüffen die andern waren ar=
menleut noch mer rach vber sy. Aber der drytt einfürung der lieb ist die arbeyt der lieb.
Wann welcher nür ein Pater noster lese vmb die lieb zu erlangen der gefiel gott/ vnd gött=
lich lieb zunahenet im pelder. D Item es spricht die muter zu christum irem sun.
Gesegnet seyest du Jhesu christe du allepester ryß der du pist der allersnellest gewesen zu=
lauffen den weg vnnd der allersterckest zu halten den streyt. Wan̄ es ist geschriben/ das da=
uid ist gewesen ein grosser vnnd starcker ryß/ aber keinerley maß dir gleich. Wann dauid
von verr lauffendt hat geworffen den steyn wider den veind. Aber du bist zunahnen mit
den füssen dem veind vnd hast geprochen seinen rugken. Vnd dauid als vberwundē vnd
ernyder geworffen was der veindt/ hat er im das swert genōmen/ vnnd abgehawen sein
haubt. Aber du hast von dem stenden veindt genōmen das swert vberwinden den leben=
tigen veindt mit deiner gedultigkeyt vnnd zerprechende die krafft des starcken mit deiner
diemütigkeyt. Darūb so bist du ein vechter der vechter/ dem keyner gleich gewesen ist noch
wirdt. Wann von dem allersterckesten vatter ist erstanden der allersterckest sun/ der den
vatter vn̄ die prüder hat erlößt. Darumb o du allergüttigister ryß ich pit dich das du dem
Bischoff wöllest geben die kunst zu streytten vnnd die stercke zu lauffen in dem weg der
vechter das er sitze mit den waren ryßen die das leben haben geben vmb das leben vnnd

vmb dein plut haben sy geopffert ir plut. E Der sun hat geantwurt das gepet
der liebe wirdt nit versaumbt/ wañ die geschrifft sagt das nyemand kumpt zu mir/ nür in
ziehe der vater. vñ darumb ob der zieher starck ist. Aber das das gezogen ist zeuil swere so
wirdt das werck pelder vernicht. Ob aber das getzogen wirdt ist gepunnden/ das mag
nichts helffen den ziehenden/ noch sich selbs ob es velt. Ob es aber vnrein wurde/ so ist es
grausamlich zuziehen. Darumb welcher getzogen soll werden vnd getzogen zewerden be-
gert/ ist not das er vor gereinigt werde vnd zimlich bereyt werde/ bis das er zierperlich vnd
lustperlich werde zuziehen mit den hennden. Yedoch durch die gepett meiner muter/ wañ
der Bischoff suchen wirdt den weg/ so wirt im gezaigt der recht weg. ¶ Darnach hat die
muter weitter gesprochen zu der Gesponsen. Hör du der gegeben ist zehörñ geistliche ding.
Ich hab dir vorgesagt das wann der bischoff suchen wirdt den weg so wirdt er im ge-
zaigt. Darũb so sag ich im yetz den weg. Ob der bischoff wölte gen den weg den das ewan
geli sagt vnd sein ainer von wenigen/ so soll er haben drew ding vor dem zugang des wegs
Er soll zum ersten von im legen die vmbsteenden pürdin vnd in beswerend/ das ist ď wele
geittigkeyt vnd den sack des geltes nit liebhabend die welt zu einicher vberflüssigkeyt vnd
hoffart/ sunder habend von ir sein notturfft nach der bischofflichen bescheidenheit vnd
diemütige erfordrung/ vnd alle an die dinck schickende zu der ere gottes. Wann also hat ge
tan der gut Matheus: wann er hat hingelegt ein swere pürdin der geitzigkeyt das er doch
nit het verstanden swere zusein/ eemal er auff sich nam die leichten vnd süssen pürdin got
tes. F Zum andern soll er gegürt vñ bereyt sein zu wãdeln als do sagt die schrifft.
Als Thobyas gesandt ward von seinem vatter vmb gelt zupringen/ hat er gefundẽ ein en-
gel gegürt zum weg. Welhen bedeut der enngel/ anders nür den priester des herñ vnd den
bischoff/ der do schuldig ist rain zesein im leib vnd in der begyrde. Wann nach der weissa-
gung ist der priester ein enngel des herñ der höre/ wann er empfacht vnd gesegnet den sel-
ben gott welhen die engel sehent vnd anpeten. Aber warumb ist der engel erschinen Tho
bie begürt zu dem weg/ nür das ein yeder priester vnd Bischoff. soll begürt sein mit ď gür-
tel der göttlichen gerechtigkeyt. Er soll bereyt. sein zegeben sein sel vmb seine schaff. Berait
in worten zereden die warheit. Bereyt in wercken zeigend in im selb den weg der gerechtig
keit. Berait zuleyden vmb die gerechtigkeyt vñ warheit/ sich nichts zemindern von trawng
vnd schelltwort wegen. Nit sweigen durch valsche freundtschafft/ nit gleichsnen von bö
ses rats wegen. Wann ein yeder Bischoff der also angelegt ist mit der gerechtigkeyt nit
trawent in sich Sunder in gott/ zu dem wirdt kũmen Thobyas/ das ist der gerecht mẽsch
vnd die gerechten menschen werden im nachuolgen/ wann es sein mer nütz gütte exempel
vnd werck dann plosse wort. G Zum dryten soll er essen prott vnd wasser. Als
gelesen wirdt von Helya/ das er fandt zu seinem haubt ein prott/ vnd ward gemant durch
den enngel zu essen. Wann er het noch vor im ein grossen weg. Welhs ist das prott das
Helyas hat geessen/ dauon er so gar vast starckt ist/ nür das leiplich vnnd geistlich gut
das im gegeben ward. Wann es ward bereyt das leiplich prot von wegen des ebenpild
der andern/ das man wißte wollgefellig zesein gott haben genessigte notturfftige. ding zu
erlabung des leibs. Auch so ward geben die eingiessung der weissagung vnd die geistlich
sterck. Er hat gearbeyt viertzig tag/ das man wißte das der mensch nit lebt allein im prott
Sunder in einem yeden wort gottes. Wann nür es het gott eingegossen die tröstung der
weissagung/ sicher er het pruch gehebt aus seigner kranckheyt. Wann der mensch was
kranck aus im selb/ aber starck aus gott/ wann ein yeder ď stet vnd starck ist/ der ist aus
gott starck vnd mannlich. Darumb wann der Bischoff ist kranck/ so ordenen wir im ein
drytten prottes/ das ist/ gott liephaben vber alle ding ordentlich/ lautterlich/ warlich vnd
volkũmenlich. Ordentlich/ dz er die welt liephab zu keiner vberflüssigkeyt. Lauterlich/ das
er kein sünd weder in im noch in seinem nechsten liephabe/ noch böser gewonheyt welle
nachuolgẽ. Warlich/ das er kein sünd aus trawen seiner guten werck thue/ Sunder/ sich
selb in im selb/ weislich messig das er nit ernyder lig. oder aus zeuil begyrde/ oder villeicht
sich neig zu der sünde aus kleinmütigkeyt vnnd aus nachuolgung der bösen vnnd aus

leichtigkeyt der schuld. Volkumenlich/ das im gantz nichts süsse als gott. Z Wir
manen auch in zehaben wasser mit dem prott der lieb/ wellhs ist das wasser/ nur gedencke
stettigklich die pitterkeyt des leydens Jhesu christi. Wañ wer möcht wirdigklich gedenck-
en die angsten der menschheyt christi/ die er dann litte/ do er hat gepetten das von im ge-
nomen wurde der kellich seines leydens/ vnnd da die tropffen seines plutes außgangen
sein von seinem leichnam. Wañ wol was der sweyß plutig/ wann das plut der mensch-
heyt gottes wardt verzert auß natürlicher vorcht die er lytte/ das er sich erzeigte zesein ein
waren menschen/ nit ein gedichten noch ein vnleidendē. Darumb soll der Bischoff trinck-
en das wasser/ das ist/ er soll gedencken wie gott ist gestannden vor Herodem vnnd Pyla-
tum/ wie voller smertzen vnnd versmechlich am Creutz/ vnnd wie sein seytte mit einer lan-
tzen ward auffgetan/ von der ist außgangen plutt vnd wasser. ¶ Vnd wann der bischoff
haben wirdt die drew yetz genannten ding/ dann so ist im nutzlich zewissen die schickung
seiner zeit von anefang des tags bis zu der nacht. ¶ Wann als pald der bischoff erwacht
zenacht/ so soll er pald gott dancken vmb sein lieb in der beschaffung/ vmb sein leyden
in der erlösung. vmb sein gedulte/ darinn er lang vbertragen hat sein sündt vnnd sitten.
I Darnach wann er auffsteet von dem pett vñ anlegt die kleyder/ soll er also sprech-
en/ das erdtrich ist schuldig bekleyd zewerden mit seinem erdtrich/ vnnd die asch zesein bey
irer aschen. Yedoch wañ ich auß der fürschung gottes hab das Bischofflich ampt zum
spyegell der andern. Darumb so leg an dich esell der du bist mein leichnam in aschen vnd
erde/ nit durch hoffart sunder zu bedeckung/ das du nit ploß gesehen werdest. Ich sorg
auch nit ob dein kleyd pesser oder erger sey/ nur das durch die ere gottes erkannt werde die
Bischofflich kleydung/ vnnd das in dem kleyd erkennt werde von den andern d bischoff-
lich gewallt zu straffung vnnd vnderweysung der krancken. Darumb so pitt ich dich
du allergüttigister gott/ der du mich berüfft hast auß deiner gnade/ gib mir das gewissen
in meinem gemüt/ das ich nit hoffart treyb auß dem grossen lon der eschen noch mich ey-
telklich römе von der varb. Aber gib mir die stercke der tugent als das Bischofflich kleyde
ersamlich ist für ander durch den göttlichen gewallt/ das also das kleydt der sel dester an-
genämer sey bey dir/ das ich nit entweders durch den gewallt vnbescheidenlich gehabt
steyffer nydergetruckt werde. Oder durch das löblich kleydt vnwyrdigklich getragen/
schandtlich enplösset werde zu der verdampnuß. ¶ Nach den dingen soll der Bischoff
lesen die zeit oder singen ob er mag. Wann wieuil einer höher geert ist/ souill mer ist er ge-
punden ere zethun gott. Yedoch so gefellt gott also woll ein lauter vnnd diemütigs hertz
in still als auch im gesang. K Darnach wann gesprochen ist die meß oder dar-
nor/ so soll d Bischoff thun sein Bischofflich ampt/ Es sey das leiplich oder dz geystlich.
Vnnd in allen seinen wercken soll er haben parmhertzigkeyt/ vnnd soll vermercken die ere
gottes/ das er nit von den krancken werdt gesehen/ mer zesorgen von zeitlichen güttern
dann von den geystlichen. ¶ Wann er aber geet zum tysch/ soll er sprechen also. O herr
Jhesu christe/ der du wille das der leichnam auffenthalten werde von leiplicher speis/ ich
pitt dich gib mir hilff also zegeben meinem leichnam sein notturfftige ding/ das er nit ver-
drossen werde von vyle d speyse noch geprech auß kranckheyt/ Sunder eingeist mir rech-
te messigkeyt. Seydmal das das erdtrich von dem erdtrich leben soll/ das der herr der er-
den võ seinem erdtrich nit gereitzt werde zum zorn. Darnach sitzendt am tysch mag er ha-
ben gemeßsigte kurtzweyl mit seinen beysitzenden. Doch also das nachrede vnd bübisch-
heyt vermytten werde. Auch soll vleyßlich verhüt werden das solliche ding nit geredt
werden/ darauß die anderen in iren sünden gesterckt werden/ oder vrsach haben zu der
sünde. Wann wellicher den anderen leuchten soll der ist schuldig zemercken was sich
gezyme vnnd was sich gepür bey gott/ was pawen die andern vnnd was gehöre zu dem
heyl. Doch fürwar als an dem leiplichen tysch/ ein yede speys ist vngesmack ob prottes
gepricht vnd wein. Also in dem geystlichen tysch werden der sell alle vngesmack ob ge-
pricht der wainn geystlicher freude vnnd das prott der ler gottes. Darumb so soll der

Byschoff sagen ettwas in der ere gottes am tysch/ daruon gesterckt werden an der sel die beysitzenden. Oder er soll ettwas pewlichs lassen lesen/ das in einer vnnd der selben geistlichen vnnd leiplichen erlabung der leichnam gespeysst/ vnnd die sel geistlich vnderweisst werde. L Nach dem tisch aber so gelesen sein danckperkeit: sol der Bischoff reden die ding die gepüren: vnnd würcken die ding die geworcht sollen werden nach dem Bischofflichem ampt oder nem den schlaff ob es der natur getzimt: oder aber nem her die pücher in wellichen er zu geistlichen dingen gezogen vnnd gereitzt müg werden.

¶ Aber nach dem nachtessen/ mag er freüd haben mit seinen dienern: ersamer masz vnnd sy trösten: wann ob der bogzeuil aussgestreckt wirdt: so pricht er dester pelder/ darumb so gefelle got die gemessigt frewd vmb kranckheit willen des leibs. Yedoch wie die muter abseget das kind: so salbet sy zum ersten die praüst mit aschen oder mit einer pitterkeit bis das dz kind gewont stercker speys. Also sol der Bischoff beschaiden vnnd fürsichtig sein gegen den seinen das er auch in der frewd behalt messigkeit vnnd in der straff gütigkeit: das er zü ersten got zuzihe die seinen durch die wort götlicher forcht vnnd der diemütigkeit. Darnach sol er leren got eren vnnd liebhaben/ das er auch ain vatter sey seiner diener durch götlichen gewalt vnnd ir muter vnd nererin durch senffmütige vnderweisung. ¶ Ob er aber einen weisst der seinen/ sünden ein sünd zum tod der da weder durch scharpffe noch senffte wort widerkert sol er den abschaiden vñ treiben von im. Dann ob er den behalt durch leiplich oder zeitlich nützperkeit vnnd gunst wirdt er nit vnschuldig von des sünde.

M Aber darnach so er geet inn das pett sol er neigen sein hertz got dem herren vnnd sol betrachten was den vergangen tag seyen gewesen sein gedenck vnd begirden: welliche seine werck vnnd vrtal vnnd sol begeren hilff vnnd parmhertzigkait gottes: vesten willen haben sich zepessern wann er mag. ¶ Darnach eingeend in sein pett soll er peten also. O herr mein got der du hast beschaffen meinen leichnam: sich mich mit deiner parmhertzigkeit/ vnnd [illegible]ich mir dein hilff das ich nit treg werde zu deinem dienst ausz vilkeit des schlaffs noch gepruch hab ausz mangel des schlaffs in deinem dienst/ sünder messig meinen schlaff: wellichen du gepeütest zehabē zu enthebung der zeit vnd leibs/ das der veinde nit schade dem leichnam: noch ausz deinem heimlichen gericht in der sel hersche. ¶ Darnach auffstende von dem pett: ob etliche vnzimliche ding beschehē in der nacht/ sol er die abtailgen mit der peicht/ das der schlaff der nachuolgenden nacht nit anfahe mit den sünden der vorgeenden nacht als geschriben ist. Der suñ sol nit vndergeen vber ewerñ zorn/ Also auch nit vber ewer gedenck vñ triegung/ wann vnderweil die sünd die da teglich vnd klein ist/ wirdt tödlich durch versaumbnusz vnnd verschmehung. ¶ Auch so rat ich: das er all freytag püsse vnnd rew/ vnnd diemütigklich sein peicht dem priester mit willen zu pessern sein leben/ sunst so ist die peicht nichts nütz. N Darnach leget darzu die muter gottes: Ob der Bischoff geen wirdt durch den weg: so gewarnen ich in vor drewer ley dingen. Zum ersten das der weg wirdt eng. Zum andern tornig vnnd stechend. Zum dritten vneben vnnd velsig: wider die drew wird ich geben drey ertzney. Das erst ist das er sich beklaid mit den klaidern. Zum andern: das er zehen vinger halt vor den augen/ zwüschen wellichen er sol herausz sehen als durch gitter/ das die dorñ/ nit gehling vnnd leichtigklich durchtringen die plossen augē. Zum drittē ist es das er gewisslich setze die füsz auff die erde: vnnd in yedem fusztritt sorgueltigklich versüch ob der füsz fest stee vnnd das sy nit ze vil einsincken sol er beid füsz zusamen setzen/ nür er werd vor gewis von dem weg ob er schlüpffrig sey oder gleich. ¶ Darumb was bedeüt es das der weg ist eng/ nichtz anders dann nur die poszheit der bösen/ vñ widerwertigkeit ð welt. Welliche verhindert vnd vermant den gerechtē in dē weg ð gerechtigkeit/ darūb sol ð Bischoff sich antun wider die mit den kleidern ð gedult vnd stettigkeit dz es ain grosse ere ist/ scheltwort leiden vmb die gerechtigkeit vñ die warheit. Aber was bedeütē die zehē vinger zehabē vor den augen nur die zehē gepot in den ð gerecht mēsch teglich schawē sol/ wie offt sticht ð dorn ðsmach sol angesehē werden die lieb gottes: Wie offt sticht der dorn der boszheit: darwider sol gesagt werdē die

lieb des nechsten/ wie offt aber lustigt die lieb der welt: vnnd des leibs: sol geschehen werden
das geschriben/ du wirdest nit begern/ sunder deiner begird setz ein zaum vnnd die masz
wann wo ist die göttlich lieb/ do ist gedultigkeit in trübsalungen: freüd in den kranckheitē
schmertz in vberflüssigkeit/ forcht vō der ere/ diemütigkeit in dem gewalt vnd begird zuuer
lassen die welt. O Was bedeüt aber das in einem yeden fuszritt er sol versuchen ob
die füss vest steen/ nur das er allenthalb schuldig ist vernünfftigklich zefürchten/ wann
der gerecht sol haben zwen geistlich füss: das ist begird der ewigen ding vnd verdrossen-
heit der weltlichen. In dem ersten sol sein bescheidenheit das er nit beger ewige ding zu sei-
ner einichen ere mer dann gottes/ darumb sol er sein gantze begird setzen zu dem willen vñ
der ere gottes. In dem andern sol sein sicherhait/ das die verdrossenheit der welt nit vnuer
nunfftig sey eintweders durch die vngedult des lebens vnnd widerwertig vell oder durch
die tragkeit göttlicher arbeit: darumb so die sicherheit sein in dem das die verdrossenheit d
welt sey durch begird pessers lebens vnnd durch die grausamkeit der sünde. ¶ Darumb
ob der Bischoff haben wirdt die zwen füss/ auch fürchtend das die sünd die er gepessert
hat/ das die villeicht nit wol gepessert seyen/ vnnd wird geen in dem engen vnnd tornigen
weg/ dann so gewarñ ich in abermals vor drey veinden die do sein im weg. Wann der erst
veint wischbelt in seine oren. Der ander stet vor im bereit zestupffen in seine augen. Der drit
ligt vor seinen füssen laut schreyent vnnd habent einen strick/ das er pind sein füss/ ob die
zu des geschrey in die höch auffgehebt werden. P Also der erst veind sein die menschē
oder die teüfflischen einplasung: die also dem Bischoff einplasen. Warumb geest du also
diemütigklich vnnd eng? Warumb nymst du dir auff so grosse arbeit. Wilt du icht heili-
ger sein dann die andern: das du tuest die ding die nymant thut: gee ee in den grönen weg
durch den wanderent vil leut/ das du villeicht nit schmehlich geprüch habest. Was gat es
dich an ob die menschen wol oder vbel leben. Was ist dir nütz die zebeleidigen von den du
ere vnd lieb magst erlangen/ so sy dich noch die deinen nit beleidigen. Was geet es dich an
ob sy got beleidigen. Du solt inen ee geben gaben vnnd nemen. Prauch dein ere vnnd die
freüntschafft der menschen: das du gleich mügest haben die ere der menschen vnnd him-
lische ding erwerben. Nym war sollicher veind wischbelt vnnd hat gewischbelt in die orñ
vil menschen/ vñ darumb sein vil liechter die leuchten solten in den vinsternussen sein selbs
worden die vinsternuss/ vnd das aller pest gold ist verwandelt worden in kot. Der ander
veindt der do sticht die augen/ ist die schöne der welt/ vñ die besitzunge der erden/ geprengk
der güter vnnd der kleider vnd gunsten der menschen vnd die eren. Wann aber die ding al
le werden begert vnnd geopffert/ also verplenden sy die augen der sel vnnd der vernunfft/
das es süsser wirdt geschehen zesteen mit sampson der mülen der weltlichen sorg: dann bey d
gesponsen der kirchen zu ausgebung der hirtlichen sorg. Darnach auch die lieb gottes ob
die gewesen ist: vacht dann mer an loe zewerden/ die sünd wirdt vertrawenlicher getan: vñ
die getan sünd wirdt geringert aus trawen des gewaltz. Darumb wann der Bischoff hat
seine notturfftige ding: so gesetzt wirt die zal seines hauszgesindes/ damit er sein ersamkait
vnnd gewaltsam mag behalten/ sol er sich lassen benügen: als geschriben ist. Ewer sitten
seyen on geitzigkeit ir solt benügig sein der gemessigten güter/ wann keiner der ritterschafft
treiben ist gottes aus gantzem hertzen/ verwickelt sich weltlichen dingen: dañ nur wider
seinen willen zu ere gottes. Q Der dritt veindt hat ein strick der schreiet also/ warumb
diemütigest dich also/ der du für die andern geert magst werden/ darumb solt arbeiten dz
du hinauff steigest denn magst du vberflüssig sein vnnd geben weitter: darumb solt sein
ein priester/ das du sitzest bey den ersten. Du solt sein ein Bischoff vnnd darnach ein Ertz
bischoff/ od höher dz du ein merer ru erlāgest/ grossern dienst vñ grossere ere: deñ so magst
du andern helffen/ vñ vō andern mer gefürcht/ vñ von vilen getröst werden/ vñ weñ dz ge
müt betrogē wirdt mit solchen einplasungē/ zuhand so wirdt vngewiszlich auszgestreckt d
fuss zu geitzigkeit/ vñ wirdt erfragt die masz d aufsteigung/ zu einem höhern stat/ vñ deñ so
wirdt dz gemüt also an gepundē mit den stricken d geitigkeit: vñ zeitlicher sorgueltigkeit/ dz
es kaum auff stet: dz ist nit ein wunder: wañ es spricht die geschrifft das der ein bistūb oder

priesterschafft begert/ der begert ein gut werck. Was ist das gut? Sicherlich arbeiten umb
die sel vnd die ere gottes: arbeiten vmb die ewigen ding vnnd nit vmb die zergencklichen.
Aber yetz begeren sy all die ere aber nit die arbeit die doch nit ist ein ere sünder ein kestigung
wann wo nit ist die pürdin gőlicher arbeit da nachuolgt nit die ere der sel bey got: darūb
sol der Bischoff nit begern hőhern grad oder andern dann den er hat: wann der strick ist
verporgen in die erde vnnd der latz vber den steig des wanndlenden. Vnnd darumb ist im
nütz zesteen in dem stat den er hat bis das es got gefellt in anderst zefürsehen oder bis der
ŏber prelat der kirchen gepiet ein anders zu der ere gottes: das yetz gesagt ist ein rat vnd ein
liepliche sicherheit. R Aber nun wőllen wir sagen was der Bischoff thun wird nach
got. Fürwar er ist schuldig zehaben ein Bischofliche infel in seinen armen bezwungenlich
behüt sy nit verkauffen vmb gelt die nit leihen den andern durch freüntschafft/ sy nit ver-
lieren durch saumbnuss oder laygkait. Wann was bedeüt die Bischoflich kron oder infel
nur den Bischoflichen gewalt das ist weihen die pfaffen straffen die irrenden: die vnwis-
senden vnderweisen mit worten vnd ebenpilden. Aber was ist behüten strenglich die infel
nur fleisslich gedencken/ wie er empfangen hab den gewalt/ warzu er den vberkomen hab:
wie er den gehalten hab/ vñ wer im thun wirdt. Darumb ob er gedencken wőlt wie er den
erworbē hat/ so sol er zum ersten merckē ob er den begert hab für sich selbs/ oder durch got:
Ob er von sein selbs/ sol er im fürchten vernunfftigklich. ob er aber durch got: so ist es ver-
dienstlich vñ geistlich. Ob er aber merckt warzu er den gewalt hab erlangt: vñ die wirdig
keit: sicher ich wird im es sagen das darzu das er were ein trőster der selen vnd erlőser auss
seinen verdienungē von welcher selen almusen er lebt/ das er were ein nerer der armen vnd
ein vatter der reichē ein helffer gottes in geistlichen dingen/ vnnd vmb gots willen ein lieb
haber. ¶ Ob er aber wissen will die frucht des gewaltes/ das erklert wol Paulus welher
wol hat gedient der wirdt haben zwineltige ere das ist leipliche vnd geistliche. Wellicher
aber hat Bischoflichs kleid aber nit das lebē/ welcher sucht die ere/ aber versaumbt die ar-
beit/ der ist wirdig zwineltiger schmach. S Was bedeüt aber das der gewalt nit sol
verkaufft werden nur das der Bischoff wissentlich nit sein sol symoneysch: noch in an-
dern leidē ob er die weisst/ nit weihen einich noch fürdern durch gelt nit aussübē sein ampt:
durch er der menschen vnnd gunst noch durch leiplich gepet die erhőhen die er erkent hat
vnwyrdig vnd poses lebens. ¶ Was ist aber das er nit geben sol den andern seinē gewalt
durch freüntschafft nur dz er nit sol gleichsnen die sünd der andern/ durch falsche parm-
hertzigkait/ nit schwaigen durch freüntschafft nit tragen auff seinem rugken die sünd der
andern menschen die er mag vnnd schuldig ist zestraffen durch ainnich fleischlicheit/ wañ
der ist Bischoff ist ein auffseher des herten/ vnnd darumb so wirdt ervordert das plut der
todten von der hand des auffsehers: ob er hat gesehen einen schaden vnnd hat nit gerüffe
oder ob er schlieff vnnd nichts sorget. ¶ Das aber der Bischoff nit sol verlieren die kron
oder infeln durch saumpnüss: das bedeut das der Bischoff die nit sol verleihen andern
zu thun: die er personlich ist schuldig zethun vnnd vermag thun/ noch durch sein lot rue
sol er die ding verlassen/ die er personlich fruchtperlicher dann die andern mőcht erfüllen
Er sol auch wissen das leben deren: den er beuilcht seine empter vnd heimlich vnnd offen
lich fragen/ ir leben denen er beuilcht/ vnnd wie sy behalten die gerechtigkeit: wann das
Bischofflich ampt ist nit der rue/ sünder der sorgueltigkeit vnnd arbeit. T Vnd wañ
der Bischoff als ich yetz gesagt hab wol behüt die infel so muss es sein das er habe vnder
seinen armen ein püschelin plumen: damit herzugelockt werden die verren schaff vnnd die
nahenden/ wann ein guter hirt ist gewonnt durch plumen vnnd hewe nach im ziehen sei-
ne schaff. Was ist das püschelin plumen anders dann nur die gotlich predigung vnnd
verkündung die do dem Bischoff zu gehőrt. Welliche aber sein die zwen arm/ dann nur
die zwineltig würckung: das ist/ thun gute wercke in offenpar durch reitzung der andern
vnd tun gute ding im heimlichait durch die forcht gottes vñ ebenpild der nach gepawrn:
darumb ob die predigūg zugefügt würd mit den zweyē werckē/ so wirdt es dz aller schőnest
püschelin d plumē/ nach welchē die nahenden schaff in sein Bistūb frőlich werdē lauffen.
Auch die schaff die do verr sein hőrē sein gutē laymand werdē in begeun/ vñ durch die gutē

wort vnd durch die werck der lieb/ die nachuolgen den worten/ wann die sein die aller süssesten plumen zezulocken die schaff: das ist/ thun gute werck vñ die ander leren mit in vberflüssiger kunst der wort sünder mit wenig worten vnd voller lieb wann es gezimbt mit dē pütel gottes ein stym̄ zesein noch dē auffscher des hauss gottes zesein plindt. V Auch so gepricht noch dem Bischoff eins/ wann ob er kum̄en wirdt zu dem thor/ so gezimpt im etwas zegebē dē obersten küng darumb so ratten wir im das er dem küng antwurt ein vas das im allerliebst ist vnd das ler vnd gezierd. Also ist das vas dem Bischoff das allerliebst sein hertz: darumb sol er das antwurtē vnd opffern got gantz geziert mit tugenden. Aber ler von eigem willē vnd lieb des fleisch/ vnd dañ also wañ der Bischoff zu nahnet dē thor: so wird im engegen lauffen ein scheinent her. Er got vnd mēsch wirdt in empfahen. Auch werdē dann die engel sagen. O herr got nym̄ war der Bischoff der do rain im fleisch ist gewesen/ in der priesterschafft lauter/ christenlich in der lere/ ein wachender Bischoff in seinem ampt manlich in der würckung/ dienutig in dē gewalt. Nym̄ war den wir haben begert durch sein lauterkeit/ vnd darumb so antwurt wir denn dir wañ er hat dich begert vmb dein lieb vñ denn werdē sprechē die heiligē selen die da sein im himel. O got: nym̄ war vnser freüd ist in dir/ yedoch so frewen wir vns von dem bischoff/ wann er hat den plumē getragen im mund/ darmit er berüfft hat vil schaff/ er trug den plumen in den henden darmit er speiset die zukum̄eden schaff. Er seindet die plumen den wonendē von vert darmit er erwecket die schlaffenden schaff/ vnd darumb wañ er hat mit den plumē seiner wort gemert vnsern chor. wir frewen vns in im. O herr got du solt auch dich frewen in dē mēschē vnd von seiner ere: wann er hat dich vber alle ding begert. Vñ deñ so wirdt der herr ein geber der glori sagen dem Bischoff. O freündt du bist kum̄en mir zu antwurten das vas deines hertzen ler von dir/ vnd hast begert erfüllt zewerden von mir: darumb so kum̄ vnnd so wird ich dich erfüllen mit mir selb. Du solt sein in mir vnd ich in dir/ wann dein glori vnd freüd wirdt nym̄er end haben.

¶ Die iunckfraw Maria thut kundt der Gesponsen bittent für ain ainsidel iren freündt den gestorben: Eemal des leichnam würd vergraben vnder die erd: das sein sel eingefürt wird in die glori.

Das xxxvii Capittel

Es die gespons piten was für ainen alten priester ain ainsidel ains gar lautern lebēs
a vnd grosser tugent iren freündt/ der denn abgeschiden was von disen leben/ vnnd ward yetz gelegt in die pare in der kirchen das er vergraben wurd. Do ist erschinen an dem end der gesponsen die iunckfraw Maria also sprechend. A Tochter du solt auff mercken vnd wiss das die sel des ainsidels meines freündes/ bald do sy außgangen ist auss seinem leib/ wer eingegangen gewesen in den himel: wañ nur sy hat im tod nit gehebt volkum̄en begird zekum̄en zu der gegenwürtigkait gottes vnd seiner angesicht/ vnd darūb wirdt sy yetz enthalten im fegfeür der begird da kein pein ist/ dann nur allein die begird zekum̄en zu got. Aber doch solt du wissen: eemal vnd sein leichnam eingeet vnder die erd so wird sein sel eingefurt in die glori. Ein zulegung.

¶ Sag aber dem alten geistlichen: du bist lang gestanden in der wüst vnnd hast gemacht frucht die mir wolgeuallen hat/ bekerent wilde tier zu schaffen vnnd leon zu lemern. Nun stee stettigklich in der stat dariñ die gassen bestrewet sein mit dem plut meiner heiligē/ wañ du wirdest hören das gericht vñ wirdest sehen dein belonung: als die ding warn gehört ist er bald kranck worden vnnd nit lang darnach hat er geruet in dem frid. Aber der pruder Benedicter ordens hat gepeten die frawen das sy ersuchte got/ das er vorgewißt werden möcht von seinem kleid/ wann er vil bekummert ward von manigfeltigkait der mißprauch des kleids der gaistlichait vnd ordens sant Benedicten: darumb als die fraw gewesen was im gaist. Hat ir gesagt der sun gottes. Ich hab es dir vorgesagt/ nemlich im dritten puch: an dem. xx. vnnd. xxij. capitteln. Das Benedictus mein knecht hat seinen leichnam gehebt als ainen sack. Der hat gehebt ain fünffudtig klaid. Dz erst ist ein scharpffer rock gewesen darinn er den leichnam gekestigt hat vnd die vngeordneten bewegnusse das sy nit gailten

vnd nit vbergiengen ire zil. Das ander kleid was ein schlechte gugel nit zefleißlich gemachē
noch gefalten die in bedeckte vnd zierte vnd warmmachte den leib: das er nit grausam we
re denen die in sehen weren. B Das dritt was ein scheppler darmit er zu der arbeit be
hend dester behender gefunden würd. Das vierdt kleid ist gewesen ein bewarsam der füss
das er dester schneller vñ diemütiger wer zu wandeln in dem weg gottes. Das fünfft was
der gürtel der diemütigkeit: mit dem er begürt einzuge die vberflüssigen ding vnd dester be
hender arbeitet gewonlich ding vnd auffgesetzt arbeit. Aber yetz suchen sein prüder die klai
der die er anreitzent die vnkeüsch vnd verachten die hertigkeit sy suchen kleider geuallē den
menschen vnd die das flaisch reitzen zu flaischlichen dingen: wann sy nemen für die gugel
ein kappen also voller valten. also weit vnd lang das sy ee gesehen werden hochfertig erzai
ger: dann diemütig geistlich menschen. Aber für den scheppler haben sy vornen vñ hinden
ein kurtz tüchlain/ vnd bewaren das haubt mit einer kappen der weltlichen menschen: vnd
also sein sy nit glaich den menschen der welt noch arbeiten mit den diemütigen dienern got
tes. Aber die füss bewaren sy also vnd also gürten sy sich mit dem gürtel/ als die berait sein
zu der hochzeit nit zustreiten in den plan der arbeit. C Darumb der münich der begert
hailsam zewerdē sol auffmercken das die regel meines Benedicten/ verhengt zehaben not
türfftige ding mit messigkeit: nützperliche nit vberflüssige/ ersame vñ zimliche/ alle diemü
tig/ vnnd kaine hochfertige/ wañ was bedeüt die gugel/ nur zehaben grössere diemütigkeit
für die andern. Was bedeüt aber die verschmehelich kapp der gugel nur ein abwerffung
zehaben wider die weltlichen sitten. Aber warumb wirdt yetz von den geistlichen genomē
die weltlich kapp nur darumb das sy sich schemen der diemütigen ding/ vnnd das sy sich
verainen mit den weltlichen dingen. Aber was geziert hat der schwantz der kappen/ oder
was notturfftigkeit nur ein wunderberliche erzaigung vñ ein höflichait wider die schönin
der gaistlichait. Was tut aber die geualten kapp mer dañ die gugel nur das der vmbschweif
fent münich dester außrichtiger vñ erwyrdiger glaubt vñ gesehen werd. Yedoch auch ob
die diemütig vnd lauter kapp wurd getragē durch ein lobsame notturfftigkait/ so schied es
nit den guten sitten. Aber die gugel der diemütigkeit wer zimlicher: das ein yegklicher auß
seinem klaid bekannt würdt/ wellichs ordens er ein vericher were. Ob aber d münich kräck
were im haubt oder gepeinigt wurd vō der keltin so sündet er nit ob er het ein zimlich vnd
diemütig bedeckung vnd der kappen der gugel nit von aussen/ wann das würd gestrafft
der leichtfertigkait vñ eitelkeit. Die fraw hat geantwurt. O herr nit zürne ob ich frag: sün
dent icht die prüder die tragen sollichs klaid auß vrlaub der prelaten vnnd auß gewonheit
der aufsetzung ir vordern. D Welcher antwurtet got: die erlaubnuss ist kresftab/ ob
die auß guter meinung hergeet/ wann etlich dispensieren auß liebe der gerechtigkeit. Die
andern auß valschem mitleiden vnd vnbeschaidner verhenckmuss. Etlich auß leichtuer
tigkeit irer sitten vnd begird zugeuallen den menschen. Die andern glaichsinent die gerechtē
ding: wann sy sein ler an der götlichen lieb/ Aber bey mir ist die erlaubnuss kresftig die do
nit widerwertig ist der diemütigkait vnd die verhencknuss ist stett: die beschaidenlich ver
hengt notturfftige ding vnnd verdambt die vberflüssigen ding auch in den aller minsten
dingen. C Item die fraw hat gesagt. O herr mein got/ wie ob etlich nit wissent was das
pesser vnd zimlicher sey in der regel/ sündet die icht? Christus hat geantwurt: wie mag ein
bekenner der regeln nit wissen die regel die teglich wirdt gelesen vnd gehört in der der mü
nich eingesetzt wirdt: gediemütigt vnd gehorsam vnd klaid haben von den gröbern vñ nit
von den lindern vnd tragen ein ebenbildlich nit ain hochfertig kleid: oder wellichs gewis
sen also verstockt ist das er nit verstet sich zesein ein vericher der diemütigkait vnd d gantzē
armut: darumb so ist der ein münich Benedicti der do mer gehorsambt der regel dañ dem
flaisch/ der weder im klaid noch in sitten yemāt begert zegeuallē dañ nur got der do teglich
begert zesterben vnd sich berait zum außgang von diser welt: vnd sorgueltig ist wie er rech
nung geb von der regel sant Benedicten.

C Die antwurt der muter der iunckfrawen zu der gesponsen des sunes betendē
für einen altē einsidel in zweifelung gesetzt: ob genemer were got das er nyesse die
süssigkeit des gemütlichen trostes nit weichen ymer vō der wüstin oder das ab
gieng vnderweil zu pesserung die selen seiner nechsten.

Das cxxviii Capittel

Je muter spricht. A Sag dē alten priester dem einsidel meinē freünd: welcher
b als wider seinen willen vnd den frid seiner sel bezwungen auß dem glaubē vnd an
dacht der nechsten vnderweil verlassen die zell der einöde/ vñ sein ru der schawūg/
ist er abgangen von der wüst auß der lieb vnder das volck zugeben geistlich rat den selbē
nechsten/ von welchs hailsam ebēpild vnd rat vil selen zu got werden bekert/ vnd ytz bekert
zunement zu höhern dingen der tugent: welcher diemütiglich zweyfelent ist von d geschai/
digkeit vnd der vntrewen betriegknuß des teüfels/ dich hat ersucht vmb rat mit diemütig
kait: vnd gebeten das du betest für in/ das ist vber das ob er got mer gefiel das er außwarte
te allein seiner schawung süssigkeit: oder ob got genemer were solche lieb der nechsten: dar
umb sag im also von meinen wegen: das es gantz mer gefalle got/ als gesprochen ist/ dz er
vnderwail abgieng võ der wüst/ vnd gang zu außüben solche werck der lieb an seinē nech/
sten mitailent mit inen die tugent vnnd danckperkait die er hat von got das sy darauß be/
kert werden vnd hitzigklicher got anhangē vnd tailhefftig werden seiner glori/ dann ob in
der zell der ainigkeit der selb einsidel allein seiner gemütlichen tröstung außwartet. B
Vnd sag im das er von solcher lieb grösser verdienen der belonung haben werde in den
himeln. Doch wenn er zu söllicher lieb auß zeüben er allweg gang mit rat vnd willē saines
eltern gaistlichen vatters. Item sag im das ich will das er neme zu seinen geistlichē kindern
vnder seinen rat zu regierent all einsidel: vnd auch all Closterfrawen vnd clausnerin etwē
geistlichē kinder diß maines freündes des einsidels der gestorben ist/ vnnd das er sy all laite
mit seinen trewen rat geistlich vñ tugentlich/ als der in seinem leben hat geregiert vñ gelait
wann also geuelt es got/ vnd ob sy inen zum vatter auffnemen vnnd im diemütigklich ge/
horsam werden/ in einsidels vnd gaistlichem leben dañ so wirdt er inen zu vatter/ vnnd ich
wird inen ein muter. Ob aber etlicher ir in nit wolt nemen zum geistlichen vatter oder im
gehorsamen/ so wirdt es dann besser einen solchen vngehorsamenden/ das er pald weichs
von inen dann das er fürbaß bey inen beleibe. Doch sol der selb mein obgenanter gaist/
licher freünd geen zu inen vñ widerkumen zu seiner zell wie offt in das gut gedunckt: doch
allweg mit rat vnd willen seines eltern vatters.

Nach zweyen iarn der zeit als die gesponsen das gesicht hat gehebt/ von dem
tier vnnd visch welchs oben begriffen wirdt/ in dem vierten puch am andern
capittel/ Christus erscheinent ir legt auß das genant aller finsterst gesicht/ vast
lauter vnd mercklich/ sagent das das tier vnd der visch/ durch die sünder vñ hai
den. Aber die vahenden durch die gerechten vnnd tugentreichen menschen wer/
den bedeüt.

Das cxxix Capittel

Er sun spricht zu der Gesponsen. A Ich hab dir es vor gesagt/ das ich beger
b das hertz des tiers vnnd das plut des visch. Was ist aber das hertz des tiers/ nur
die geliebt vnd vntödlich sel der Christen die mir mer gefelt/ dann alles das in der
welt begirdlich wirdt gesehen. Was ist aber das plut des visch/ nur die volkumen lieb zu
got: darumb sol mir das hertz geantwurt werdē/ mit dē aller rainisten henden. Aber das
plut in einem gezierten vas/ wañ die rainigkeit ist got vnd den engeln wolgefellig/ vnd als
ein edler stein in einem fingerring/ also ist die lauterkeit die aller bequemlichest einem yedē
gaistlichen werck. Aber die göttlich lieb sol geantwurt werden in einem gezierten vas/ wañ
die seel der haiden/ sol erwider leüchten vnd prinnen als ein vas in der aller inprünstigisten
lieb zu got/ durch die gelaubigē vnd vngelaubigē als ein leib verainet werdē got irē haubt.
Darumb welcher begert mir ze antwurtē das hertz eins verherten Christen in der sünd/ d
da ist als ein tier on das ioch der gehorsamkait vmblauffent durch die laster vnd lebent in
seinen begirden sol sein hend durchporen mit einem spitzigen negwer: wann dann so wer
den nit vberwindē weder schwerter noch geschoß. B Was sein aber die hend des ge/
rechten menschē: nur sein leiplich würckung vñ geistlich/ wañ die leiplich hand/ das ist ar
beiten vnnd auffenthalten den leichnam ist notturfftig. Aber die geistlich hand/ ist vasten
vnd beten vnd der gleich: darumb das alle würckung des menschen sey gemessigt vnnd be

ſcheiden ſol ſy durchſtochen werden mit der forcht gottes/ wann der menſch iſt ſchuldig
all ſtund zegedencke̅ das got iſt allweg gegenwürtig: vn̄ ſol fürchten das im nit hingeno/
men werd die gnad im gegeben/ wan̄ der menſch vmag nichts an die hilff gottes/ vnd mit
ſeiner lieb vermag er alle ding/ wan̄ als der negwer bereit die löcher des dings darein gehö/
rig: alſo ſterckt die forcht gottes alle werck vn̄ bereit den weg der götlichen lieb vnd zeücht
zu helffen/ darumb ſey der menſch forchtſam in allen ſeinen wercken vnd beſcheiden/ wan̄
wiewol beid arbeit geiſtliche vn̄ lapliche notturfftig ſein. Aber on forcht vnd beſchaiden/
hait iſt ſy nit nütz/ wann vnbeſchaidenhait vn̄ vermeſſenhait erſtören vnd geſchenden alle
ding vnnd hinnemen das gut der verharrung. Darumb welcher begert zeüberwinden die
hertigkeit des tiers der ſey vnbiegenperlich in den wercken der beſchaidenhait vnnd ſtet in
der forcht: vn̄ hoffnung götlicher hilff/ vn̄ arbeit ſouil er mag vnd got wirdt im geben die
hilff zerprechent das verhertt hertze. C Auch ſol mein freünd bewaren ſeine auge̅ mit
den augengelidern des walfiſch mit dem aller ſterckeſten leym/ das er nit ſterbe auß dem
geſicht des Baſiliſck. Was ſein aber die augen des gerechten mans nur ſein zwiueltige be/
betragtung teglich zehaben als die betrachtung der gutheiten gottes vn̄ erkanntnuß ſein
ſelbs. ¶ Wan̄ gedencken die gutheit gottes vn̄ ſein parmhertzigkeit/ ſol auffmercken eigne
ſchnödigkeit/ vnd ſein vndanckperkeit zu den gutheiten gottes. Vnd wan̄ das gemüt em/
pfindt: ſich zeuerdienen das gericht/ ſol er bewaren die augen ſeiner betrachtu̅g mit den au/
genprawen des walfiſch: das iſt: mit dem glauben vnnd der hoffnung götlicher gutheit:
vnd ſol nit abnemen in betrachten die parmhertzigkeit/ noch mißtrawen gedencken dz ge/
richt gottes/ wann als die augengelider/ des walfiſch weder lind ſein als das fleiſch noch
hert als die gepein: alſo ſol d' me̅ſch gemeſſigt ſein zwiſchen der parmhertzigkeit gottes vn̄
ſeine̅ gericht ſtettigklich hoffent die parmhertzigkeit vn̄ weißlich furchte̅ dz gericht. Auch
ſol er ſich frewen von der parmhertzigkeit vn̄ der gerechtigkeit vo̅ tugent zu tugent: daru̅b
welcher alſo teglich ſtet zwüſchen der parmhertzigkeit vn̄ in gerechtigkeit in hoffnung vn̄
forcht der hat nit zefürchten die augen des tiers. D Was ſein aber die augen des tiers
nur die weltlich weißheit vnd zeitliche glückſeligkeit/ wann die weißheit der welt die dem
erſten aug des tiers wirdt gleicht iſt als das geſicht des Baſiliſtken/ wann ſy hoffnet die
ding die ſy ſicht/ vn̄ ir widerlegung iſt in gegenwürtigkeit/ wann ſy begert die ding die ver
derben werden. Aber die götlich weißheit: hoffnet die ding die ſy nit ſicht: ſy merckt nit die
glückſeligkeit der welt/ ſy hat lieb die diemütigkeit vnd gedültigkeit/ ſy ſucht nit widerbelo/
nung dann nur die ewigen. ¶ Das ander auge des tiers iſt glückſeligkeit der welt die die bö
ſen begeren ſein vergeſſen vnd durchachten die himliſchen ding vn̄ werden verhört wider
got: darumb ein yeder menſch der begert das hail des nechſten der zufuge ſeine augen mit
beſcheide̅heit: den augen des tiers das iſt des nechſte̅ im fürhalten die guttaten der parm/
hertzigkeit gottes vnnd ſeine gericht: zulegen den weltlichen worten die wort der weißheit
gottes: erzeigen verharrents leben der keüſcheit den vnkeüſchen menſchen/ verſchmehe̅ die
reichtumg vnd gegenwürtig ere/ durch die lieb gottes allweg predigen vnd das gepredigt
erfüllen/ wann das geiſtlich leben bewert die wort mer/ vnd die heiligen ebenpild ſein mer
nutz dann vberflüſſige kluge wort on volpringu̅g der werck/ wan̄ welche die gutheit gots
vnnd ſeine gericht alweg haben im gemüt: die die götliche̅ wort ſtettigklich haben in dem
mund vnd erfüllen die mit dem werck: vn̄ hoffnen veſtigklich in die gutheit gottes die wer
den nit verſert mit den ſpieſſen der ſchwerter des veindes: das iſt: mit den trugelichen erfin
dungen der weltlichen menſchen: ſunder ſy werden zunemen vnnd durch die lieb werden
ſy bekeren die irrenden zu warer lieb gottes. Die aber hochfart treiben von der gnad vnnd
vo̅ den wolredung ſuchen gewin die ſterbe̅ lebentig. E Auch ſol de̅ hertzen angepun/
den werde̅ ein plech des ſtahels/ wan̄ die lieb gottes iſt allweg zeſetzen für die auge̅/ alſo be
trachtend wie got iſt menſch worden ſich alſo gediemütigt hat/ wie er in predigen litt: hun
ger: turſt vn̄ arbeit/ wie gehenckt an das creütz vnd geſtorben erſtanden vnd auffgeſtigen
iſt in den himel. Das plech das iſt die lieb hat die weitin vn̄ ebnin/ wenn das gemüt bereit
iſt gern zu leiden widerwertige zukum̄ende ding/ wann er von keinen gerichte̅ gottes mur/
melt noch geengſtigt wirdt von trübſalungen/ ſunder ſeinen eige̅ willen vnnd den gantz/
en leichnam ſetzt in den willen vnnd in die ſchickung gottes. ¶ O tochter ich bin geweſen

der allersterckest stahel/ do ich am creutz außgespannen vñ nahet vergessen meines leidēs vnd meiner wundē/ hab gepeten für mein veindt. ¶ Vnd es sein zu zesliessen die vnderschiden der naßlöcher vnd mit beschlossem mund ist zu lauffen zu dem tier/ wañ als durch die vnderschid der naßlöcher eingat vnd außgeet der atem. Also durch die begirden des menschen eingeet vnd außgeet das leben vnd der tod in die sel/ vnnd darumb als von dem tod also auch vor den bösen begirden ist zeuerhüten das sy nit eingeen in die sel: oder das sy nit yetz eingangen darinn wonen/ darumb wellicher fürsetzt herte ding zeüberwinnden der sol mercken auff sein versuchung vñ hüt sich das nit gemindert werd die lieb gottes durch vngeordnet begirde/ wann es ist zelauffen mit gantzer begirde vnnd götlicher lieb vnd mit aller gedultigkeit zu dem sünder lindigklich vnd hertigklich das er bekert werd/ vnnd wo der gerecht nit nützet in reden oder vermanend: da ist die lieb auß zeüben vnd stetter vleiß der gepet zuuolpringen on vnderlaß. F Darnach ist das tier zu vahen mit beiden hennden: wann das tier hat zwey oren: eins das da gern hört seine lustpere ding. Das ander das er versteckt das es nit höre nützpere ding der sel. Also auch ist nutzper dem freünd gottes zuhabē zwu geistlich heñd: als er vor hat gehebt leiplich. Er sol sy aber habē durch bort: die ein hand sey die götlich weißheit: damit er zeige dem sünder alle ding der welt sein zergencklich vnd vellig/ vnd wellicher lust hat in denen der wird verfürt vnd nit heilsam wann alle ding sein verlihen zu der notturfftigkeit vnnd nit zu vberflüssigkeit. Die ander hand sol sein das gut ebenpild vnd gute würckung/ wann ein guter mensch sol tun das er lert/ das die hörenden von seinem ebenpild gesterckt werden/ wann vil leren vnnd thun nit ebenpild/ die sein die on den möter auffrichten die stein in der keltin ires gemütes die so annallent ist das vngewitter pald entledigt werden. Auch die hand diß tiers die da ist als ein feürstein: der mit dē hamer vñ feür ist anzegeen/ wann in der hand wirdt vermerckt die erzeigung vnnd gleichsnerey der gerechtigkeit. Die bösen aber darumb das sy nit gut wöllen sein/ begeren geschen werden das sy nit sain/ vnd wann sy lobsam begeren genant zewerdē aber nit lobsamlich leben. Sy erzeigen aussen die heiligkeit vnnd gleichßnen die gerechtigkeit/ die sy vmb nichten haben in dem gemüt. Vnnd darumb in erscheinung gleichßender heiligkeit sein sy also hochfertig vnnd werden verhertigt als ein feürstein/ das sy weder mit straffungen noch mit offenbarer vernunfft lind werden. G Darumb sol der diener gottes in solchem prauchen den hamer der herten straffung vnnd das feür götlichs gepetes: das die bösen mit dem wort der warheit vberwunden werden/ vnnd linder werden mit der weile von irer verhertung vnnd mit besündern gepet anfahen zehitzigen vnnd angezünde werden zu erkanntnuß gottes vnnd sein selbs als Stephanus hat getan wañ er saget nit gefellige ding: sünder ware/ nit linde: sünder herte ding. Darnach pat er got für sy vnnd darumb nam er zu/ vnnd vil sein gepessert worden durch ine. ¶ Darumb wellicher mit der forcht gottes durchport die werck seiner hennd vnnd bewart die augen der betrachtung mit messigkeit/ vñ mit dē plech des stahels beschutzt sein hertz: beschliessen die vnderschid der naßlöcher. Vnd mir also antwurt das hertz des tiers/ ich got wirdt im geben den allerlustperlichsten schatz auß wellichs lustperkeit das gesicht nit müd wirde auß welcher süssigkeit: das or nit kranck wirdt/ auß welchs niessung wirdt der gesmack oder versuchung nit ersettigt/ auß welchs berürung nymer entpfunden wirdt der smertz sünder die sel wirdt nyessen frewd: vnnd ymer ewige vberflüssigkeit. H Aber der visch bedeüt die heiden/ wellicher schiepplī sein die aller sterckesten/ wann sy sein mit sünden vnnd poßheit verhertet/ wann als die schieplen zusamen gefügt: bewaren vnd widerstēn das der wind nit eingee: also die heiden in den sünden sich rümen vnnd leben in eytler hoffnung bewaren sich wider mein freünd mit beschirmungen: wañ sy fürsetzen die ketzerey: sy menigualtigen die erschreckung/ sy troen die peine/ vnd darumb welcher begert mir zeantwurten das plut des vischs der sol vber den außstrecken das netz: das ist sein predigung die nit sey von den faulen feden der weisen meister vnnd klugrednern hofflich außsprechenden/ sünder von der einfeltigkeit der wort vnnd diemütigkeit der werck/ wann die schlecht verkündung des worts gottes ist klingent als ein glogkspeys in angesicht gottes/ vnnd starck got zu zeziehē die sünder. Vnd darumb nit durch klugredent maister/ sünder durch diemütig vnnd vngelert hat anfang gehebt mein kirch vnnd hat zugenomen.

¶ Auch sol sich hüten der prediger/ das er nit gee in das wasser/ dann nur bis zu den knyen sünder nit anderßwo nur wo da sey der vest sand sol er setzen den fuss/ das villeicht nit ob die wind wellen auff steigen vber die knyen bewegt werden die füss. Was ist aber das gegenwürtig leben: nur als das wasser beweglich vnd vnstet: zu welchem ist nit zu piegen dz knice der geistlichen sterck dann allein zu der notturfft. Vnnd darumb sol der fuss der begird des menschen gesetzt werden in vesten sand: das ist in der vestigkeit götlicher lieb vnd betrachtung künfftiger ding/ wann die welhe streckend die füss irer begirden: vnd ir sterck zu zeitlichen dingen/ die sein nit bestendig zu gewinnen die selen: sünder sy werden ertrenckt von den wellen der zeitlichen sorgueltigkeiten. J Auch sol der gerecht erplenden sein aug das er went zu dem visch/ wann das aug ist zwifach das ist mēschlich vnd geistlich. Das menschlich aug einschlecht die forcht/ wann so gesehen ist die macht vnd grewlicheit der wüttrich das gemüt: vermercken sein kranckheit/ fürcht sich zureden/ wann das aug der forcht sol erplennt werden/ vnnd außerreret von dem gemüt/ Vnnd durch die betrachtung der götlichen gutheit/ mercken vnnd glauben vestigklich das ein yder mensch der do setzt sein hoffnung in got vnnd sucht den sünder zugewinnen durch got/ der wirdt got selb haben zum beschirmer. Aber es ist mit dem geistlichen auge der verstenntnuss zesehen der sünder oder ein bekerter zu got/ das ist sorgueltigklich auff merckē wie er mag: wie er stee in trübsalungen: das er villeicht nit vngewonliche ding nit annemē sein vnd in den arbeiten erniderlig: oder das in nit rew hertere ding an sich genomen zehabē durch die trübsalungen. Auch sol merckē der gerecht wer der sey/ wie ein vngleübiger mensch bekert zum glauben leiplich besteen müg: das er nit eintweders petle oder in dienstperkait verdruckt werde/ oder beraubt werde seiner loblichen freyhait/ vnnd es sol sorgueltigklich fürsehen werden: das sollicher bekerter stettigklich vnderweist werd in dem heiligen Christenlichen glauben: vnd in den heiligen ebenpildē der tugend: wañ das ist mir geuellig: das die bekerten haiden sehen heilig sitten vnnd hören die wort der liebe/ wañ vil Christen kumen zu den heiden vngeschickt an sitten vnd vngetzogen rōmen sich das sy ir leichnam ertödten: vnd das sy gewinnen ir zeitliche güter: wann das ist mir also wolgeuellig als die die in der wüstin opfferten dem gegossen kalb. K Vnd darumb wellicher mir begert zugeuallen zu geend zu den haiden: der stech im zum ersten auß das aug ð geitzigkeit vñ weltlicher forcht habent ein offens aug des mitleidens vnnd der verstentnuss zu gewinnē ir selen nichts anders begerend dann eintweders sterben vmb got oder leben zu got. ¶ Darnach sol haben der gerecht einen schilt von stahel das ist ware gedultigkeit vnnd verharrenlicheit: das er nit werd bewegt mit worten von der lieb gottes/ auch nit von den wercken/ sünder nit verdrossen durch menicherley vell mürmeln einicherley mass von den gerichten gottes: wañ als der schilt beschirmet vnd auff facht die schleg ð schlagenden also beschirmet die war gedult in versuchungen auch senfftigt sy die trübsal vnd macht den menschen richtig zu allen gutē dingen. Aber ð schilt der gedultigkeit sol nit gemacht sein vō faulen dingen/ sünder von dem allersterckesten ertz/ wann die war gedult sol formiert vnnd bewert werden auß der betrachtung meiner gedultigkeit: wann ich bin gewesen als der aller sterckest stahel/ do ich mer wölt leiden den tod: dann verlieren die selen vnnd hab wöllen ee alle smach vnd scheltwort hören/ dann absteigen von dem creutz. Darumb wellicher begert gedültigkeit der sol nachuolgen meiner stettigkeit: wann ob ich vnschuldiger hab gelitten was wunders ist es ob ein mēsch wirdig des gerichts leidet. L Also wellicher also bewart mit gedultigkeit außstreckt das netz vber den visch/ vnnd behelt in zehen stund ob dē wasser/ der wirdt haben das plut des visch. Was sein aber die zehen stund/ nür zehen reth/ die die man thun wirdt dem bekerten menschen. ¶ Der erst ist glauben meinen zehen gepotten die ich dem volck israel hab gepoten. Der ander ist das er empfahe vnnd ere die sacrament meiner kirchen. Der dritt ist leid haben vmb die verprachtē sünde vnnd haben volkomen willen fürbass die sünd nit zetun. Der vierdt ist das er schuldig ist gehorsam sein meinen freünden/ wie gross sy im etwas gepieten das da ist wider seinen willen. Der fünft ist versch mehen all sein bös gewonheit die da sein wider got vnd gute sitten. Der sechst ist das er habe begirde zu ziehen all die zu got/ die er wirdt vermügē. Der sybent ist: das er erzeige die waren diemütigkeit in seinen wercken: fliehen bös ebenpild. Der achtet ist das er hab ge-

dultigkeit in widerwertigkeit nit mürmeln wider die gericht gottes. Der neünd ist: das er nit hör oder bey im hab die die widerstreben dem glauben der christenlichen kirchen. Der zehent ist/ das er got pitte vnd personlich arbeit das er beharren müg in der lieb gottes: dar/ umb welcher bekert von dem vbel diss zehen ret behalten wirdt: der wirdt sterben von der lieb der welt vnnd wirdt lebentig zu der lieb gottes. M Wann aber der visch: das ist: der sünder herauss gezogen von den wassern der wollustperkeit/ fürsich nymbt ze/ halten die zehen ret so ist er auff zutun am rugken da vberflüssigkeit ist des pluts. Was be/ deut aber der rugk/ nur gute würckung mit gutem willen der sol gepogen werdē nach dem gevallen gottes/ wann offt wirdt ein würckung den menschen gut gesehen. Aber die mei/ nung des würckers ist nit gut: Darumb der gerecht der den sünder begert zu bekern/ sol fragen in welcher mainūg er das gut werck an fahe vnd in welcher meinung er ordne dar/ inn zeuerharren/ vnnd ob er finden würd in dem geistlichen werck fleischliche begird/ ein/ weders zu vatter vñ muter oder zugewinnen zeitliche ding sol er eilen den von dem hertzen ab zeschneiden/ wann als das pöss plut einfürt den sichtung verhindert den gang zwinge des hertzen zugang vnnd versteckt die begird der speis. Also der bös will vnnd die zerstört mainung verstopffen die lieb gottes erstückt die tragkeit: besleüsst got den zugang des hertz/ en: vnd macht got widerzem alles geistlichs gut. Aber das plut das ich beger ist frisch: vñ gibt den glidern das leben: das ist der gut will vñ geordnete lieb zu got: die bereyt den zu/ gang zum glauben: die synn zu der verstentnuss die glider zu guter würckung: vñ anreitzt got zu helffen. Diser will wirdt fürkomen vñ begossen mit meiner gnad vñ wirdt gemert mit den gebeten vnnd meiner gotheit/ er wirdt verpracht in guter würckung vnnd meiner süssigkeit. Nym war in der mass ist mir zeantwurten das plut des visches. Welcher aber mir also das antwurt/ der wird haben den aller pesten lon: wann der pach der gåtzen süs/ sigkeit wirdt fliessen in seinen mund. Aber sein sel wirdt erleüchtē ewig glantz vñ das sein hail wirdt vernewet on ende. ¶ Die erklerung.

¶ Du solt mercken das inn dem vierdten puch der offenbarung am andern capittel. Chri/ stus anfacht zu reden wunderperliche ding von dem visch vñ dem tier/ vnd legt das aus hie in dem .xxix. capittel/ was die betaüten. N Ein zulegung. ¶ Dise offenbarūg ist geschehen zu Malpha da ruet sant Matheus. ¶ Gesegnet seyest heiliger Mathee du zwelffpot wañ du bist gewesen der allerpest verwechsler: wañ du hast v̄wechselt das ir/ disch vñ hast gefunden das ewig. Du hast dich selbs versmecht vñ hast erworbē gott. Du hast v̄lassen die eytteln weißheit: vñ hast behaltē die ewigē. Du hast v̄schmecht die ru des labs/ vñ hast auffgenomē hertte arbeit/ darūb bist yetz wirdigklich voller erē in angesicht gottes. Sant Matheus hat geātwurt. Gesegnet sey got der dir eingegebē hat disen gruss/ doch es gefelt got also. Ich wil dir zeigē wie ich was vor meiner bekerung/ wie in d̄ beschrei/ bung des euangelij. Wie ich yetz bin in der widerbelonūg/ wann ich hab gehebt ein offen ampt das ich on offen gewin nit hab mügen volpringen. Jedoch ist mein will also gewe/ sen in der selben zeit/ das ich nyeman hab wöllen veruntrewen/ sünder ich begert ze erfin/ den ein weg damit ich mich schiede von dem ampt: vnd mit gantzem hertzen got allein an hienge/ darūb als predigen was mein liebhaber iesus christus/ do wardt enzündt das wort seiner berüffung als ein fewr in meinem hertzen vnnd seine wort die schmeckten mir also süßlich das ich von den reichtumben vnnd eren nit mer gedacht dann von den sprewen. Ja es gefiel mir mer zu weinen vnnd zefreüen das mein got so ein grossen sünder wolt be/ rüffen zu gnade. O Vnnd anhangend meinem herren hab ich angefangen seine wort noch inprünstiger einzepilden meinem hertzen/ die ich nacht vnd tag als die aller süs/ sisten speis versuchent bedacht: aber als volpracht ward das leiden meines herren hab ich beschriben das euangeli nach dem das ich hab gesehen vnnd gehört vnd darbey gewesen bin/ nit durch mein lob/ sünder zu glori vnd ere meines erlösers vnnd nutz der selen. Vnnd als ich das schrib da belib bey mir so grosse hitz götlicher enzündung: ob ich het gewölt schweigen/ so het ich das vmb nichten mügen tun vor grosser hitz. Aber yetz das ich auss lieb vnnd diemütigkeit hab geschriben das geruchent vil zeuerkeren: vnd außlegen das zu neyd: berümen sich hohe vnnd himlische ding zewissen ob sy widerwertige ding funden. Wöllen sy mer von dem euangeli disputieren dann nach des willen leben/ darumb so wer

den die kleinen vnnd die diemütigen geen in den himel: vnd die hochfertigen vnd witzigen
werden heraussen steen/ wann was glaubt der fürnemisch vnnd hochfertig mensch das
got der gantzen waißheit nit het genügt seine wort also gemessigt haben: das die menschē
nit geergert wurden auſs seinen wortē. Aber es ist gerecht das ergernuſs kumen vñ welche
verdriessen die himlischen ding sollen eingesteckt werden den irdischen. Aber von meiner
widerlegung solt du wissen das es warlich ist: als geschriben ist das es das hertz nit mag
enpfahen noch die zung außsprechen.

¶ Nach vil iaren nach dem als die Gespons hat gehebt das gesicht von siben
tieren die obē in disem puch am .cxxv. capittel begriffen sein/ Christus erschainet
außlegt etliche ding die gepruch hetten: außzelegē in dem genanten gesiht: Als
hernach volgt.

Das cxxx capittel

Er sun spricht. A Jch hab dir es vor gesagt von syben tieren. Das eins
b was als ein helffant das noch stat zum genaigtē paum nit merckent die faülin des
pawms noch kürtzin der zeit: vnnd darumb so wirdt es fallen mit dem pawm so
es sich meint zusteen/ wann die mewr seiner kirchen werden zerfallen vō hitz vnd wassern:
also das nit sein wirdt der sy pawe/ wann sy sein von boßhaffigen gepawet/ das erdtrich
wirdt zerstört. Die innwoner werden inen wünschen den tot/ vnnd wirdt von inen fliehen
vnnd die bösen vngütigen werden herschen den gerechten: welche sein also kummen.
¶ Aber du solt wissen das dz ander tier das hochfart trabt vō dem stain der keüschait: hat
im yetz angenomen horn des lambs. Vnd darumb so wird ich in leren wie er springen sol
vber die mewr/ vnd wie er steen sol in eren. Auch gevelt mir des tiers diemütigkeit: vnd dar
umb sag ich im das sein kirch yetz zu der höchsten staffeln was auffgestigen vnnd ist lang
in hochfart gestanden. Vnd darumb sol er arbeiten: dz die pfaffhait keüschlicher lebe min
dere die vnmessigkeit des trancks/ die geitzigkeit hinleg/ an sich neme diemütigkeit vnnd die
forcht/ oder sunst wirdt er gediemütigt mit trübsalung vnnd wirdt sein val so schwer vnd
gros/ das der auch in andern frembden landen wirdt gehört. B Aber nach dem
tod des genanten Bischoffs vnnd erwelung seines nachkomenden sprach der herr zu mir
sagent. Du solt wissen dz d Bischoff nachkomen: dē nechst vorgenantē bischoffs/ welcher
yetz auffgeet zu der Bischofflichen staffel vnd wirdigkeit/ Was einer von den fünff knech
ten/ die d küng nit hört/ nur sy erlangē lautere augen/ welcher bischoff yetz auff steigt. Aber
er sol wol auffmercken vnd er wirdt sehen in meinē gericht wie er auffgangen ist. Jedoch
so warne ich in vor dem val Joab: wann er hat geraden die pessern vnnd volget seinen ai
gen reten. Sein keckheit was groſs vnd darumb ist er fürnemisch gewesen vber sein kreffte
vnnd fürsatzt seinen erwelten: dem den got het erwelt. Aber es ist dem Bischoff ein nütz
licher rat: das ist: das er seiner waißhait ein maſs setz: vnd das er allweg auffmerck nit was
er müg/ sunder was sich gezim. C Als der zweiuelt: ob es nützlich were vm ablassung
seiner sünden gen Rom zegeen: hat er mich gefragt/ welchem bettēde hat die muter gottes
geantwurt also sagendt. Ob der Bischoff enpfindet in seinem gemüt/ das er bedürffe der
hilff der hailigen so soll er kumen gen Rom zu den ablassen: wann es wirdt kumen die zeit:
wañ es im nützlich wirdt. Auch sol er mercken/ das die klawen der rebigen vögel söllen be
snitten werden/ die yetz sein eingegangen das sy nit inwonen in den aller höchsten d velßen
wañ sy werden dañ der gemaint des volcks mer schaden vnd er wirdt nit vnangelangt vō
der trübsal. ¶ Darumb sol du wissen das das tier von welchem ich dir het gesagt/ welchs
wann es sicht seinen schatten fürcht es im vnnd im lauffen nützt es im. Der ist der hat die
lieb der selen vnd wirdt nit abgeworffen auff die wort der die im entziehen sein noch auffer
hebt von den worten der vergünstenden: vnd der gleichßnenden/ der berait ist in sterbend
außgeen von der welt/ vnd berait auch ob es mir gefelt zelebē/ durch meine ere. Vnd darūb
wirdt ich im engegen lauffen in mittelm weg/ als der vater dem sun/ vnd wird in hinnemē
vō seiner hut als ain parmhertziger richter/ dz er nit sehe die künfftigen vbel. ¶ Aber der der
belaibt in seiner aussetzigkait wirdt sterben mit denen die haben vollen pauch/ vnd wirdt
vergraben vnd verurteilt mit den sundersiechen/ vnd wirdt nit sitzen bey den vrtailern der

welt. ¶ Vnd hie ist ennd des vierdten puchs nach Alphonsum.

¶ Item die offenbarung die beschehen ist an dem berg Gargano/ von der vber
treffung der engel.

Das cxxxi capittel

Je fraw Birgitta hat gesehen ain menige der engel: frölich singen am berg Garga
b no vnd sagen. ¶ Gesegnet seiest du vnser got/ der du pist vnd wirdest vnd pist ge
wesen on anefang vnd on ennd. Du hast geschaffen vns geist zu dainem dienst: vñ
auch zu tröstung vnd behutsam der menschen/ die wir also gesenndt werden zu nutz der
menschen: das wir nymer beraubt werden der süssikait vnnd tröstung vnd daines gesihes.
Wañ wir aber als nahent vnerkant gesehen warden dē menschen hast du wöllen an diser
stat anzeigen deinen segen vnd vnser wirdigkait vō dir vns gegeben: das der mēsch lernete
dich lieb zehaben/ vnd auch begeren vnser hilff. Aber yetz ist die stat lang zeit in wirdigkeit
gehebt von vil menschē verschmecht gewesen: vnd die iñwoner des landes mer zunehnen
den vnrainen gaisten dann vns/ wann sy nachuolgen inprünstigklicher iren ainplasungen
¶ Die fraw hat geātwurt. O herr main schöpffer vnd main erlöser/ gib inen hilff ab zesteen
von den sünden/ vnd dich zebegern auß gantzem hertzen. Welcher got hat gesagt: sy habē
gewont der vnsauberkait vnd nur sy werden geschlagen so werden sy nit vnderweist/ vnd
got wölt das sy sich in der zucht erkannten vnd widerkerten.

¶ Hie anfacht ein tractat der offenbarung sannt Birgitte zu den priestern vnd
obersten Bischoffen. ¶ Christus sagt vō fünff guten dingen gegeben den
priestern: vñ von fünff widerwertigen dingen die do tund die bösen priester.

Das cxxxii Capittel

Ich bin als ein mēsch d̉ hin wirdt schaiden vō der welt. A Der die besten güter
l die er hat beuilcht sainen allerliebstē freündē. Also hab ich den priestern die ich für
all engel vñ mēschē ausserwelt hab: beuolhen: mir main allerliebstē leichnā: als ich
abschied vō d̉ welt: vñ hab inen gegebē fünff gabe. Zum erstē mainen glaubē. Zum andern
zwen slüssel zu d̉ hell vñ zum himel. Zum dritten: dz sy auß ainē veindt machten einen engel
Zum vierdten/ dz sy gesegneten mainen leichnā: dz kainer d̉ engel tun mag. Zum fünfften dz
sy mit iren hennden handelten mainen aller rainisten leichnā. Aber yetz tund sy mir als die
iuden: die laugneten dz ich Lazarum het erkückt gehebt vñ andre wunderwerck het getan.
sunder sy haben mich v̉leymbt dz ich hab wöllen ain künig werdē vñ v̉poten hab den zins
dē keyser zegeben/ vñ dz ich den tempel in drey tagen wöll wider pawen. Also sagen die prie
ster nit maine wūderwerck noch leren main lere/ sunder die lieb d̉ welt. Sy predigē iren wol
lust vñ achten es nichts zesein/ was ich vmb sy hab getan. Zum andern haben sy v̉lorñ den
slüssel mit dē sy den armen sündern soltē auff tun den himel. Aber den slüssel damit auffge
tan wirdt die hell habē sy lieb: vñ habē den behaltē in ainē reinen köstlichen tuch. B Zu
dritten machen sy ain poßhafftig ding vō dē gerechtē auß ainē slechten ain teüfel vō dē ge
sunden ain v̉wūdten/ wañ ain yeder d̉ zu inen gat mit drey wūden d̉ wirdt vō inen habē die
vierdten: ob er mit vieren zu inen kūbt: d̉ schaid vō inen mit fünffen/ wañ er gesehen hat bös
ebenpild d̉ priester: so nymbt d̉ sünder ain keckhait zesündē vñ facht an vō d̉ sünd: die er vor
schetzet schemig sich zerümen: darumb so wirt inen für die andern weiter fluchūg: wañ sy
v̉lierñ sichselb mit irē lebñ vñ v̉letzen die andern mit irē ebenpild. Zu vierdten wañ sy mich
opffern solten: so v̉kauffen sy mich mit irem mūd/ sy sein pöser dañ iudas: wañ iudas hat
bekennt sain sünd vnd hat gerewet/ wiewol vnfruchtperlich/ die sagen vnnd erzeigen sich
gerecht. Judas der pracht wider sain sünd zu den v̉kauffern. Aber die priester behalten es
iren gepräuchen. Judas hat mich verkaufft eemalen ich het erlöst die welt/ die nach dē ich
hab erloßt die welt: vnd haben nit midlaiden vber mein plut: welchs mer rüfft rach dann
das plut Abel. Judas hat mich verkaufft allein vmb pfenning: aber die vmb yegkliche
kauffmanschafft/ wañ sy komen nit zu mir/ nur sy hoffnē dauon die frucht. Zum fünfftē
zyhen sy mich vmb als die iuden. Was haben sy getan/ sy habē mich gelegt auff das holtz

Aber die legen mich in die press vnd trucken mich sterckklich. ¶ Du magst aber fragen wie: seydmal mein gottheit vnleydenlich ist: noch mag in gott nichts widerwertigs oder smertzen vallen: doch durch den willen zebleiben in der sünd: welhen die priester haben thund sy mir also pitters vñ widerwertigs als ob ich ob es müglich wer in ein press wurd gelegt. Auch haben die priester zwu sünd das ist die vnkeusch vñ geitzigkeit zwischen die legent sy mich. Aber villeicht so volpracht wird vō denen die püß würckūg wañ sy nach verprachten ampt abermals haben vestem willen zesünden so trucken sy mich sterckklich als in einer press wañ sy füren ďfluchte weyber vñ setzen die an ein sichere statt das sy ďpringen iren leibs wollust vñ mich außtreiben den zusprechen sy senfftigklich vñ haben lust in inen Aber mich von dem sy sein wellen sy nit sehen. Nym war mein freundt wie sein sy priester. Nempt war main engel welhen dienet ir. Ob ich leg vor euch als ich lig auff dem altar vñ vor inen ewer keyner thürst mich berürn sünd ir erschrecken. Aber sy ďraten mich als die dyeb vñ ďretter. Sy berürn mich als die hurn vñ sy sein vnreiner dañ das pech vñ schemen sich nit mir zuzenahnen ď ich bin gott vñ herr ď glori. Darumb ist gesagt worden dem Jsrahel syben plag werden kūmen vber euch. Warlich die syben plag werden kummen vber die priester.

¶ Christus zugleicht sich moysi außfüren israhel durch das rot mer do die wasser stunden zu der gerechten vñ glingken hand als ein mawr vñ das israhel dz sein die bösen priester ďsaumen christum vñ haben lieb das guldin kalb das ist die welt vñ das christus geert hat die priester mit syben weihinen von welhen sy sybenfeltigklich sein abgekert.

Das cxxxiii Capittel

d Je muter sprach. A Also gierig sein gewesen die veindt meines suns wider sein [redacted] sy auch als er gestorben was in haben verwundt. Darumb sollt du dich bereyten wañ mein sun kumpt mit einem grossen her dir zusagen darnach er kūment hat er gesprochen. Jch hab mich vorgleicht Moysi in einer figur ď als er außfürt das volck stund das wasser als ein mawr zu gerechten vñ glincken sitten. Sicher ich bin ď moyses in der figur ď ich außgefürt hab das christenlich volck das ist ich hab inen auffgetan den hymel vñ gezeigt den weg den sy geen solten sy erlösent vō pharaon das ist von dem teufel ď sy het ďtruckt. Wañ sy giengen gleich als zwischen zweyer mawr des mers zu der gerechten vñ glincken hand. welher einer nit fürter gieng noch ď ander nit hindersich wich sunder also vestigklich stunden. Die zwu mawr waren zwey gesetzt. Die erst wandt was das alt gesetzt das fürter nit gieng. Die ander wand was das new gesetzt das nit hindersich gieng zwischen den zweyen mawren dz ist die gesetzt vestigklich steende gieng ich zum creutz als durch das rot mer wann mit meinem plut ist gerött mein gantzer leichnam. Es ist das holtz rott gemacht das vor was weiss. Es ist die lantz rott gemacht vnnd ich hab mein gefangen volck erlößt das es mich liebhet. B Aber yetz wirdt mich ďsmehen Jsrahel das ist die priester vnd sy haben lieb ein andern gott. Wañ sy haben lieb als ich vor hab gesagt das guldin kalb durch begyrd ď welt der do süß ist durch die wollustperkeit vñ pañt in inen durch begyrd. Stet starck mit den füssen vñ dem haubt vñ der kelē der fresserey vñ sy habē mich für ein abgot vñ zuschliessen vor mir dz ich nit eingee. Sy opfferen mir weyrach aber er gefellt mir nit wañ sy tund dz nit vmb mich sund vmb sich selb. Sy pyegen mir dz knye ď gehorsam vñ irs willēs aber zu irer begyrd dz ich inen etwas zeitlich s gebe. Sy rüffen aber meine oren hören es nit wañ nit auß andacht noch rechter meinūg sy dz tund. O main her vñ all eñgel ir solt hörē ich hab ausserwelt die priester vor all eñgel vñ gerecht vñ hab in allein gegebē den gwalt dz sy hañdeltē meinen leichnam: wañ ob ich het gewelt so het ich wol gemügt ausserwelē einen eñgel zu sollichē ampt. Aber ich hab die priester so gar lieb gehebt dz ich inē so grosse ere ďlihe vñ hab sy gesetzt dz sy stündē vor mir als in sybē weihinē wañ sy solltē gedultig sein als die schaff. bestendig als ein mawr einer gutē grundtfest keck als die ritter weis als die slangen schemig als ein iunckfraw rein als ein eñgel inprünstig in meiner lieb als ein praut zu ď slaffkamer ires mañs. ¶ Aber yetz heten sy sich abgekert gar pößlich: wañ sy sein wild als die zuckendē wolff die in irem

hünger vnd geitzigkeit keinem weichen. Sy geben keinem die ere. Sy schemen sich nichts.
Zum andern sein sy vnstet als ein stein in einer vnfestẽ mawr/ wañ sy mißglaubẽ von dem
grundt/ das ist von gott das er inen nit müg geben notturfftige ding/ oder dz er sy nit wöll
auffenthaltẽ. Zum drytteẽ sein sy in den fynsternussen als die dieb wanndeln in den fynster-
nussen der laster. Sy sein auch nit keck als die ritter zu streyten vmb die ere gottes oder zu
angeen das mañlich werck. Zum vierdten steend sy als ein esel der das haubt neigt zu der
erden. Also sein sy taub vnweiß die da allweg irrdische ding betrachten vnd gegenwürti-
ge nymmer kunfftige. Zum funfften sein sy vnschemig als die huren/ sy geend zu mir in hu
rischem kleyd. Sy haben alle glyder zu vnkeuschen. Zum sechßten als mit dem pech vnge-
staltlich vermalget all die zu inen kumen werden geergert. Zum sybenden sein sy vnmensch
lich als die vntöung/ vnd es wer mir leichter vnd weger zu geen zu einer vntöung/ dann zu
lustung zehaben bey inen. Wann sy sein also grausamlich das alles her des hymels sy ver
acht/ wañ was wer snöders dañ das einer ploß seinen mund ließ zu den vndern glidern
vnd esse sein kott vnd trenck seinen harñ/ Also sein die snöd in meinem angesicht. D
Wann sy aber sich anlegen mit den priesterlichen kleydern die sein kleyder der sel in der fi
gur. Wann die kleyder bedeuten also sollen sein die sel/ so legen sy sich an als die waren ver
reter. Wañ als der/ der sein trew het geben dem veindt seines herrñ/ ob der streyten sol mit
seinem herrñ/ wider den verderbet alle seine waffen das sy seinem veindt nit schaden. Also
die wañ sy anlegen die kleyder der sel in der figur mit den sy wider den teufell bewart wer-
den solten/ so sein alle ding verderbt das sy nit schaden dem teufel/ vnd das er die nit fürch
te. Aber es wirdt gefragt wie fürwar wann sy sich anthun mit den waffen der keuscheyt
so sein sy teubt durch die vnkeusch/ darumb so stechen sy nit den teufel. Aber wann sy sich
anlegen mit den waffen der lieb so schaden sy nichts/ wann sy sein geteubt durch die ge-
rechtigkeyt. Also die waffen das sein die kleyder damit sy angelegt werden/ sein nit zu be-
schirmung des herrñ/ Sunder allein zum gesicht/ als gewon sein zuthun die [illegible]tter ein an
ders zethund vnd ein anders zeerzeigen. E Vnd also o mein freunde geend zu mir
die verfluchten priester gleichsenlich als die verreter. Yedoch ich der selb der ich bin der got
vnd herr vnd aller geschöpff in hymel vnd in erde kumñ zu inen vnnd lig vor inen auff dem
altar warer gott vnd warer mensch/ nach dem sy haben gesprochen die wort/ das ist mein
leichnam ich kumñ zu inen als ein preutigam/ das ich den wollust der gottheyt mit inen ha
be/ Aber ich vind in inen den teufel. Darumb wañ sy mich thünd zu irem mund/ so schaid
ich von inen mit meiner gottheyt vnd menscheit/ vnd der teufel der in gegenwürtigkeit sei
nes herrñ erschreckt ist geflohen/ der kumbt frölich herwider. F Vber das sollt
ir mein freundt hören/ welhe wirdigkeyt ich verlichen hab den priestern für all Enngel vñ
menschen. Ich hab inen gegeben funff ding. Zum ersten den gewalt zepinden vnnd ent-
ledigen im hymel vnd in erde. Zum andern hab ich inen gegeben das sy auß dem aller bö
sesten veindt machten einen freundt. Auß einem teufel meinen enngel. Zum drytten hab ich
inen geben den gewallt zepredigen meine wort. Zum vierdten den gewallt zugesegnen vnd
heyligen meinen leichnam/ das keyn enngel thun mag. Zum funfften zehanndeln meinen
leichnam den ewer keyner ob ich vor euch lege törste berürẽ. Yetz so beklag ich vber sy funff
ding. Zum ersten thund sy auff die hell/ vnd thund zu den eingeenden den hymel. Zum an
dern machen sy von dem freund einen veind/ vnd den der zu inen kumbt mit einer wundẽ
verwunden sy mit zweyen wunden. Wañ er sehent ist das vertrawent leben der priester ge
denckt er bey im selbs. Ob er das thut so wird ich es mer thun. Zum drytten so vernichten
sy meine wort vnd bestetten ir lugin. Sy laugnen mein warheyt. Zum vierdten verkauffen
sy mich mit irem mund den sy heylig machen solten. Zum funfften creutzigen sy meinen
leichnam pitterlicher dann die iuden. Nembt war mein freundt die ich ausserwelt hab vñ
also hab ich gesagt wie widerlegen sy mir das ich hab sy mir vereint mit meinem leichnam
vnd sy aufflösend vnser pand. Darumb so werden sy geurteilt als die verretter nit als prie-
ster/ ob sy sich nit werden pessern.

Christus spricht/ das er geert hat die priester vor all enngel vñ menschen
Aber sy reytzen in für ander menschen/ der verdampnuß an der sel eins

priesters ewigklich wirdt geoffenbart.

Das cxxxiiii capittel

Deus [illegible] Sacerdotes

m Aria spricht. A Gedenck das leydens meines sunes er ist yetz kumen vñ nym
war es ist erschinen sant Johanns ð tauffer vñ hat gesprochen zu ð seligen iunck-
frawen Mariam. In tausent iaren ist nye gewesen so grosser zorñ gottes vber die
welt vñ als ð sun was kumen/ sagt er zu ð gespōsen. Es ist von anefang ein stund bey mir
vñ wieuil bey euch zeit sein/ das ist nit bey mir nür als ein stund. Ich hab dir vorgesagt vō
den priestern/ das ich sy vnder allen enngeln vñ menschen ausserwelt hab/ yetz sein sy mir
für die andern hertter/ vnd nym war es sein erschinen teufel die haben weren ein sel in irn
henndē sagten sy zu einander. Nym war ð richter/ Der richter hat geantwurt/ wann die
leiplichen hören nit die ding die sein des geistes/ noch das leiplich aug mag sehen geistliche
ding/ doch durch die die hiebey steet/ welher augen ð verstentnuss ich auffthu. Ir sollt sa-
gen auss welher gerechtigkait habe ir die sel. B Sy habē geātwurt durch newn rechd
oder vbertrettungē besitzen wir die. Zum erstē ist sy in dreyen gewesen vnð vns. In dreyen
andern ist sy vns gleich gewesen. In dreyē andern ist sy vber vns gewesen. Das erst rechd
ist/ das er ist aussen gut gewesen/ vñ innen bös. Zum anderñ/ wañ vnderweil ist er gewesen
vol seiner geitigkeyt vñ fresserey/ vnderweil hat er im abprochen vmb seines leibs nutzper-
keyt willen oder kranckheyt. Zum dryten ist er vnderweil hert in worten vnd wercken ge-
wesen. Aber vnðweil was sein hertigkeit vñ bößheit besprengt vō etlicher vrsach im selb
nutzlich. Aber wir haben nit die ding/ wañ wir seyen solh aussen/ wie innen allweg grym-
mig in der poßheyt/ allweg geitig zum vbel. In dreyen was er vns gleich/ wann wir seyen
in dreyen gevallen. Das ist in ð hoffart/ geitigkeyt vñ neyd. Dise drew ding hat er gehebt.
Er ist in dreyen dingen vber vns gewesen vñ grösser in ð boßheit dañ wir/ wañ er was ein
priester vñ handelt deinē leichnam. Zum ersten darumb wann er seinen mund nit hat be-
hüt damit er aussprech deine wort/ Aber als ein hund pilld/ also hat er gesagt deine wort
als ein hund/ vnnd wann er saget deine wort/ so haben wir vns da geforcht als der/ der
hört einen gransamlichen hall/ auss dem wir gantz erschreckt/ seyen wir von im gewichen
aber er ist beliben on scham vnnd on forcht. C Zum andern so behüt er nit sein
hennd mit welhen er berürt deinen allerreinisten leichnam/ sunder er vermailiget sy mit al-
lem lustperlichen ding/ vñ wañ er hanndelt vñ berürt mit seinen henndē deinen leichnam
der so gesprochen ward dz wort. Der selb was ð gewesen ist in dem leib ð iunckfrawen vñ
gecreutzigt ist. Wir als ein mēsch auss forcht in seinem gantzen leichnam geslagen/ haben
vns geforcht/ wiewol nit auss einicher lieb/ sunð auss forcht deiner macht vñ grössin deiner
krefft. Aber er stund vnersrocken vñ besorgt sich nichts/ vñ als er dich hüb zu seinē mund/
der was als dz vnreinest vas vol aller vnsēubrigkeyt/ seyen wir gewesen als die menschen
entsetzt vnser krefft. Vñ als ð dem entget alle seine krafft/ vnd als nahet todt vor vorcht/ so
wir doch vntödlich seyen/ vñ der vorcht dich nit noch erzittert dich zeberüren. Wañ aber
dem herñ der maiestat nit hat gezimpt eintzegeen in ein solhs süntlichs vas/ so bist du hin-
weg geschyden mit deiner gotheyt vñ menscheyt/ vnd so er allein beliben ist/ seyen wir vor
forcht ein weil abgescheyden vnd widerkumen mit grymmigkeyt oder zorñ. D In
allen den dingen hat er vns vbertröffen in ð poßheyt/ vnnd darumb so besitzen wir in ge-
rechtigklich. Darūb wañ du bist ein gerechter richter mach vns vō im dz gericht. Der rich-
ter hat geantwurt. Ich hör was ir eruordern. Aber du arme sel/ sag das die hör/ welhen
vnd wie du habest ein willen gehebt bey deinem ennd/ do du noch prauchtest die vernunfft
vnd sterck deines leibs. Sy hat geantwurt. Mein will ist gewesen zesünden on ennd/ noch
nymmer daruon lassen. Wañ ich aber hab gewißt das ich nit allweg wirdt leben/ hab ich
mir fürgenōmen zesünden bis auff den letzten puncten/ vnd in solher meinung wardt ich
abgeschyden von dem leib. Do sprach der richter. Dein gewissen ist dein richter. Darumb
sag in deiner gewissen/ was vrteyls du habest verdiennt. Die sel hat geantwurt. Mein
vrteyl ist die aller pitterst vnnd ergeste pein on ennd werend on all parmhertzigkeyt. Do
sein die teufel nach irem gehörtem vrteyl abgescheyden mit ir. Do hat der herr zu ir ge-
sprochen. Nym war Gespons/ was thund mir die priester. Ich hab sy für all Enngel

vñ menschen ausserwelt vñ sy geert vber sy all aber sy erzörnten mich mer für all iuden vñ heyden vnd für all teufell.

¶ Christus erzeigt was liebe er getan hat den priestern. Aber sy vndanckber als ein eebrechenliche praut christum v'smehent vnd haben lieb drey and' liebhaber Nemlich die welt das fleisch vñ den teufel vnnd das erzeigt er an einer sel eins priesters newlich gestorben vñ ewigklich v'dampnet.

Das cxxxv capittel

Ch bin als ein preutigam d' sein praut mit allerlieb fürt in sein hauß. A Also
i hab ich zugefügt mir die priester mit meinem leichnam das sy weren in mir vñ ich
in inen. Aber sy antwurtē mir als ein eeprecherin irem gemahel. Deine wort gefal-
len mir nit. Deine reichtūg sein eyttel. Deine wollust ist als das gifft. Ich hab drey die ich
mer liebhaben will vñ den nachuolgē. Welher antwurt d' güttig mañ. Mein gespons hör
mich wart mer wañ deine wort söllen mein sein. Mein will dein will. Mein reichtūg dein
reichtung. Dein wollustperkeyt mein wollustperkeit Die in in keinerley mass will hören
sund' sy geet hin zu den dreyen Vnd als sy hinweg was gangē so verr das d' preutigam nit
mocht gesehen werdē. Der erst d' dreyer das ist die welt hat gesagt. Hie ist teylung d' weg
vñ ich mag ir fürbass nit nachuolgē darumb so will ich haben all ir reichtūg. Der ander
spricht nemlich d' leichnam. Ich bin tödtlich vñ wirdt ein speys d' wurm aber die sel vn-
tödtlich darūb verlass ich sy hie. Der dryt das ist d' teufel spricht. Ich bin vntödtlich vnd
wirdt beleiben on ennde wañ sy wolle nit beleiben bey irem mañ so wirdt sy mir nachuol
gen on ennde. B Also thund mir die v'fluchten priester. Sy solltē sein mein glyd vnd
also vbertreffend für die andern als d' finger in der hand. Aber sy sein böser dañ der teu-
fel vñ darumb werdē sy tyeffer dañ all teufel v'senckt in die hell wir sy werdē sich pessern
Ich berüffe sy als d' preutigam. Ich thu inen alles dz ich vermag. Aber sy [illegible]hen dester
weitter von mir so will ich in mer rüff. Meine wort gefallent inen nit mein reichtung sein
inen swer Sy v'werffen meine wort als das gifft. Ich lauff nach inen sy vermanen als
ein güttiger vatter vbertragen vñ obersehen als ein milter herr. Sy zuzichen mit gaben als
ein guter preutigam. Aber ye mer ich in rüff yemer ab wendē sy sich von mir. Sy haben die
drey freund lieber dañ mich das ist die welt vnnd den leichnam darumb so wirdt d' drytt
das ist der teufel nemen vñ der wirdt nymmer slaffen. Darumb wee inen das sy ye priester
vñ meine glyder wordē sein. C Der priester der nun starb der het drew ding. Zum erstē
die hoffart wañ er kleydet sich als ein bischoff. Zum andern wardt er gelobt von d' weiß
heyt. Zum drytten hat er geneigt seinen willen zu allem dem das er gewolt vnd seinem lab
gefallē hat. Er hat abpruch gehabt vmb gesundtheyt seines leichnams vñ hat getan was
im hat gefallen nit meinem willen. Aber was ist im das yetz nutz gewesen? Darumb so ist
er vmb die hoffart vor mir als ein mensch zu halben teyl faul vñ stinckent vñ voller geswer
vñ fauls fleisch. Für das lob ist er vor mir v'saumbt vnd wirdt v'saumbt vō den mēschen
Für den eygen willen haben die wurm genōmen den leichnam die sele die teufel on ennde
peinigen. Nymwar was haben lieb die armen ellenden vñ was thun sy. Wo sein yetz nun
sein freund. Wo die gütter. Wo die er. Wo die glori? Für die alle wirdt er yetz habē die ewi
gen smach. Sy kauffen ein klein ding das ist die zeitlichen ere vnd v'lassen ein gross das
ist die ewigen frewd. Wee solhen das sy ye geporñ sein wann sy fallen tyeffer in die hell
dañ einicher ander.

¶ Die hernach geschriben offenbarungen hat gehebt in einem geystlichen gesicht sant Birgitta stend im gepett die geordnet vnd geschickt waren zu den pebsten Innocencium dem sechßten Vrbanum den funfften vñ Gregorium dem eylfften die sagen vō widerpringen den pebstlichē stul vñ römischen hoff gen Rom vñ von d' reformacion der kirchen auß dem gepott gottes almechtigen die wort christi zu der Gesponsen meldung thund von dem pabst Innocencio dem sechßten der do gewesen ist nach Clementē.

Das cxxxvi Capittel

Er sun spricht zu der gespõsen sagent. Der pabst Innocencius ist võ pesseren ertz
d dañ sein vorfar vñ die geschickt materi zu empfahen die allerpestẽ varbẽ. Aber die
bößhait ð mẽschen ermordert das er pald võ mittel hingenõmen werd dem sein gu
ter will geacht wirdt zu einer kron vnd merung ð glori. Yedoch ob er meine wort ð pücher
dir gegebẽ hörte so wurd er pesser vñ die die werter triegẽ zu im die wurdẽ höher gekrönet.

¶ Ein offenbarung berüren den pabst Vrban die hat gehebt die Gespons
christi zu Rom von ð bestettung wegẽ der regell des hailmachers vnd von den
ablassungen sant Peters zu den panden von christo vlihen dem closter ð seligẽ
iunckfrawen zu watzsten.

Das cxxxvii Capittel

d Er sun gottes spricht zu ð gespõsen A Der hat ain kleulin fadens dariñ ist das
allerpest gold ð hört nit auff zehaspen solãg bis er vindt dz gold wañ dz gefundẽ
wirdt so praucht das ð besitzer zu eren vñ seinem nutz. Also ist ð pabst Vrban das schmi
dig gold zu guten dingen Aber er ist mit den sorgueltigkaiten ð welt vmbgeben. Darumb
so gang vñ sag im von meinen wegẽ dein zait ist kurtz stand auff vnd merck wie die selen
dir beuolhen heylsam werdẽ. Ich hab dir fürgelegt die regel ð geistlichait die gestifft vnd
angefangẽ soll werdẽ zu watzsten in Sweden die ist außgangẽ von mainem mund. Aber
yetz will ich dz sy nit allain auß deinem gewalt bestettigt Sunð auch mit deinem segen ð
du main ðweser bist auff erdtrich gesterckt werde B Ich hab sy gedicht vnd begabt
mit geistlicher gab vleihen ablaß die da sain in ð kirchen sant Peters zu den pandẽ zu rom
Darumb wollest du beweren vor den mẽschen was vor mainem himlischẽ herc geheyliget
ist. Ob du aber begerst ain zaichen das ich dise wort red dz hab ich yetz dir gezaigt. Wañ
do du zum ersten hast gehört maine wort da ist dein sel in zukunfft maines potten gaistlich
erfrewet vñ getröst wordẽ. Ob du aber weitter begerst ein zaichen das wird dir gegeben
aber nit als Jone dem weissagẽ. Aber du mein gemahel ð ich hab getan die genantẽ main
gnade ob du nit magst gehaben den brieff vñ die gnad des pabsts vnd das sygel vber die
verlahung des genantẽ ablaß dañ nür es gee vor dz gelt so ist dir gnug main gnad. Wañ
ich wird beweren vñ bestettigẽ main wort vnd all heiligen werden mir des zeugen. Main
muter wirdt dir das sygel main vatter der bestettiger vnd main gaist der tröster der kum
mende zu deinem closter.

¶ Dise ist die offenbarung die gehebt hat die gespons christi zu Rom võ dem
selben pabst Vrbano eemal er wider kam gen Auinion in dem iare des herrñ tau
sent.ccc.lxx. welhe sy im hat geantwurt zu Monteflascon.

Das cxxxviii Capittel

Es zunachts wachent was die vorgemelt person in dem gepet. A Wardt ir
a gesehen als ob ain stym redete hergeent võ einem zirckel des scheines in maß des
sunnens welhe stym hat gesagt ir dise wort welhe hernach volgẽ. Ich bin die mu
ter gottes wañ es hat im also gefallẽ. Auch so bin ich ain muter aller ð die da sein in ð öber
sten frewde wiewol die kindt die noch nit redent haben ir notturfft nach irem willẽ doch
zu merung irer frewde wirdt in die frewd gemert auß dem das sy sehen das senfftmütig
angesicht irer muter. Also gefelt gott zegeben allen in dem himlischen hoff frewd vnd fro
lockung von ð lauterkeyt meiner iunckfrawenlichait vñ auß ð schöne meiner tugendẽ wie
wol sy haben vnbegriffenlich auß mechtigkait ð selben gotthait dz gantz gut. Auch bin ich
ain muter aller ð die da sein in dem fegfewr wañ all pein die da zugehörn den die gerainigt
sollen werden vmb ir sünde in einer yeden stund werden durch meine gepet etlicher maß
gemiltert. Also gefellt es got dz etlich auß den penen die in zugehörn von hertigkait ð göt
lichen gerechtigkeyt werden gemyndert. B Ich bin die muter ð gantzen gerech
tigkeyt die ist in ð welt welhe gerechtigkeyt main sun hat liebgehabt in ð allervolkomnestẽ
lieb vñ als der muterlich hand allweg bereyt ist sich zu widersetzen den scheden zu beschir
mung des hertzen ires sunes ob einer arbait in zuuerletzẽ Also bin ich bereyt allweg die ge

rechten die da sein in der welt beschirmen vnd von allem geistlichen schaden zu erlösen. Auch so bin ich als ein muter aller sünder die sich wellen pessern vñ willen habẽ fürbass wider gott nit zesündẽ vñ bin willig den sünder zenemen in mein schirm als ein liebhaben de muter so sy sehe iren sun nacket vñ ploss von den veindẽ die do scharpffe swerter hettẽ in entgegen lauffenden wurd sy sich nit manlich setzen wider die scheden das sy iren sun von den hendẽ seiner veinde erlößte vñ erledigte vñ den in irer schoss frölich behielte. Also thu ich vñ wirdt thun allen sündern die mein parmhertzigkeyt von meinem sun begeren sein vnď warer rew vñ göttlicher lieb. C Du sollt hören vñ fleyssich merckẽ was ich will sagen von zweyen meinen sünen die ich dir will nennen. Der erst den ich dir sag ist mein sun Jhesus christus der geporn ist von meinem iunckfrawenlichen leib dartzu dz er offenbarte sein liebe vñ erlößte die selen vmb das hat er nit geschonet den arbeyten seines leichnams noch den ďgiessungen seines plutes. Er hat auch sich nit gewidert zehören smachwort vñ leyden die pein seines tödes der ist selbs gott vnd ist allmechtig in ewiger freude. Der anď den ich acht für meinen sun ist der welher sitzt auff dem pebstlichen stul das ist auff dem stul gottes in ď welt ist das er gehorsam ist seinen gepottẽ vñ den lieb hat in volkumer lieb. Nun will ich etwas sagen von dem pabst ď genant wirdt Vrbanus. Er hat durch meine gepet erlangt die eingebung des heyligen geistes das er gen Rom durch welschlandt sollte ziehen zu nichten anders nür dz er tete die gerechtigkeyt vñ parmhertzigkeit den christenlichen glaubẽ stercktte den fryd bestettigte vñ also die heyligen kirchen vernewete. D Als die muter fürt iren sun an ein stat wo es ir gefellt wañ sy im zeigt ir prust. Also hab ich gefürt Vrbanum den pabst mit meinem gepet vnd werck des heyligen geists võ Auinion zu Rom on einichen seinen leiplichen schadẽ was het er mir geton yetz kert er zu mir den rugken vñ nit das angesicht vñ hat mut võ mir zeweichen vñ der boßhafftig geist lait in darzu mit seiner vntrew. Wañ er hat ďdriessen von ď g[illegible]hen arbeit vñ lust zu seinem leiplichen nutz. C Item ď teufel zeucht in mit weltlichen lust wann auss weltlichem sitten ist im das landt vñ erdtrich seiner gepurt zevil begirdlich. Item er wird getzogen von den reten ď leiplichen freund die mer mercken sein lieb vñ willen dañ die ere gottes vñ willen oder seiner sel nutzperkeyt vñ heyl. E Ob sich begeb das er wiď kem zu den landen da ď pabst ist erwelt worden so wirdt er in kurtzer zeyt habẽ ein streich oder ein backenslag das sein zen werden klaffen dz gesicht wirdt im tunckel vñ wirdt vinster vñ die glyder seines gantzen leichnams werden erzittern die hitz des heyligen geists wird in im law ein wenig vñ wirdt von im weichen vñ die gepett aller freund gottes die da für genõmen haben für in zepeten mit seufftzendẽ zehern werdẽ treg vnd die hertzer werden kallt zu seiner lieb. Vñ er wirdt rechnung geben vor gott von zweyen dingẽ. Zum erstẽ võ den dingen die er getan het in dem pabstlichen stul. Zum andern von den dingẽ die er vnderwegẽ gelassen. von den dingẽ die er hat mügen getan zehaben zu der ere gottes in seiner grossen maiestat.

C Dise ist die hernachuolgt gewesen die erst offenbarung die gesanndt ward Gregorio dem eilfften pabst durch herrñ Latinũ von vrsinis.

Das xxxix Capittel

In person wachend vñ nit slaffent sunď im gepett ďharren ist ďzuckt worden im geist. A Vñ da wardẽ gesehen all krefft irs leibs nahet geprüch haben. Aber ir hertz ward enzünt vñ frolockt in hitz ď lieb vñ ir sel ward getröst vñ ir geist ward mit einer besundern göttlichen sterck gekrefftigt vnd auch ir gantz gewissen wardt erfullt mit geystlicher ďstentnuss. Welher person dañ zemal ist erschinen ein sollich gesicht wañ sy hört da ein süßlautende stym̃ zu ir also sagen. Ich bin die die ich geporñ hab den warẽ gottes sun gott Jhesum christum. Wañ ich nachst gesagt dir etliche wort die dem pabst Vrbano sollten ďkundt werden Auch yetz sag ich dir etliche die gesenndt werdẽ sollẽ dem pabst Gregorio. Das sy aber bass ďstanden mügẽ werden so wird ich dir die sagen durch ein gleichnuss. B Wañ als ein güttige muter sehent ist iren geliebten sun ploss vnnd kalt ligẽt an ď erde vñ kein krefft des leichnams habendẽ sich auffzerichtẽ Sunď vor begir müterlicher gunst vñ millich auß kleglichen stymmẽ mit geschrey weinẽt. Welhe dañ auß

zarter lieb mitlyden hat mit dem sun/laufft sy snellichklich entgegen/vñ das er nit erfryere
hat sy den mit gůttiger můterlichen hand auffgehebt/den sy pald lindigklichen hat ernert
vñ mit můterlicher wyrme irer prust gar milegklich gewermet/vnd hat in sůssigklich mit
der milch irer prust gespeyset. Also will ich muter ð parmhertzigkeyt thun den pabst Gre-
gorio ob er gen Rom vñ welscheland widerkůmen will in mut do zebeleiben vnnd haben
wirdt den willen daselb als ein gůttiger hyrt zu beweynen des mitlidens mit seufftzenden
zehern die ewigen ðdampnuss ð selen der schaff im beuolhen vñ ir scheden vnd klagsam-
lich ðhindrung/vñ fürnemen wird zu ðnewen den stat der kirchen mit diemůtigkeyt vnd
mit gepurlicher hirtlicher lieb. C Wann dann so wird ich als ein gůttige muter den
aufferheben von der erde als ein nackteten kalten sun/das ist/ich wird in scheyden vnd sein
gantzes hertz von aller irrdischen lustperkeyt vnd von aller weltlichen lieb/die sein wider
den willen gottes/vnd wird in wermen sůssigklich mit muterlicher hitz/das ist/meiner lie
be/die ist in meiner prust. Auch wirdt ich in ersettigen mit meiner milch/das ist mit meinem
gepett/welliches gleich ist ð millich. O wie vnzalperlich seind die welhe auffenthalten wer
den mit millich meines gepetes vnd sůssigklich ersettiget/Wann mit der milch wird ich in
ersettigen/das ist mit meinem gepett das ich für in wird thun zu dem herrñ meinē gott/der
do ist mein sun/das er sich welle erparmen vnd ðeinen seinen heyligē geist mit dem innern
plut des hertzen desselben pabst Gregori/wañ dañ so wirdt er ersettigt volkōmenlich mit
der waren ersettigung/souil das er fürbass zu nichten andern wirdt begeren in diser welt
zeleben/dañ nůr das er die ere gottes mit gantzē seinen krefften műg meren. Nym war yetz
hab ich im erzeigt muterliche lieb die ich im thun wird ob er gehorsam wirdt/wann es ist
der will gottes das er ðender seinen stul gen Rom mit diemůtigkeyt. D Auch yetz dz
er hinfür auss vnwyssenheyt nit entschuldigt werd/so bin ich in gewarnent auss muterlicher
lieb/vnd [illegible]dt im die ding die hernach volgen das ist. Ob er den genantē dingen nit
gehorsam wirdt so werdt er on zweiuelich empfindē die rut ð gerechtigkeyt/das ist/die er-
zornung meines sunes. Wañ dann so wirdt sein leben abgekürtzt/vnd er wirdt berůfft zu
dem gericht gottes/dañ so wirdt im kein gwallt ð weltlichen herrñ zu hilff kōmen. Auch so
werden im nit nutzlich die weisshеyt vnd kunst ð artzat. noch ð windt des luffts seines lan
des darinn er geporñ ist wirdt im nutz einicherweis zuuerlengē sein leben. Als ob er sprech.
Ob er auch gen Rom keme vñ die vorgenantē ding nit tete/dañ so wird im abgekürtzt sein
leben/noch nutzen im nit die artzat. Er wirdt auch nit widerkommen gen Auinion/do im
műg nutzlich sein ð lufft seiner gepurdt/Sunð er wird ee vñ palder sterben.

¶ Hie nachuolgt das anð gesicht/wellichs hat gepracht ð herr Graff von No
la/dem selben pabst Gregorio dem eylfften.

Das cxl Capittel

Ob sey gott vmb alle sein lieb vñ dienst. A Vnd ere ð allerheyligsten Marie
I der köstlichen junckfrawē seiner muter/vmb das mitleyden das sy hat yber all die
ir sun erlöst hat mit seinem köstperlichen plut. Darūb heyliger vatter/dz einer per-
son die ir wol kennē/wachen im gepet wesende/ist beschehen do sy empfand ir hertz gantz
entzündt mit ð hitz ð götlichen lieb/vñ mit heimsuchung des heyligē geists/welhe person
dañ hat gehört ein stym̄ ir sagent. Du sollt hörn welhe geistliche ding du sichst/vñ sollt dz
sagen/das dir yetz gepoten wirdt/vnd schreib Gregorio dem obersten Bischoff dise wort
die du yetz hörn wirdest. Jch die da ich mit dir red bin die/die got geuallen hat im zu einer
muter ausserwelē/welher vō meinem leib hat im genōmen mēschlichen leichnam/wañ der
selb mein sun/hat getan mit dem pabst Gregorio ein gross werck ð parmhertzigkeyt do er
hat geschafft durch mich im gesagt zewerdē seinen allerheiligsten willen den ich im in der
vorigen erscheinūg zugesennt volligklicher ðkundt hab/vñ das ist fürderlicher geschehen
durch die gepet vñ zeher ð freund gottes/dañ durch einich sein vorgeend ðdienstnuss. Dar
umb so haben ich vñ der teufel sein veind ein sweren streit vber in gehebt. B Wañ ich
hab gemanet den selben pabst Gregoriū in dem andern brieff das er eylendlich sich fügte
gen Rom oder in dz welschland mit diemůtigkeit vñ götlicher lieb/vñ das er daselb setzte

seinen stul vñ daselben belibe gar bis zum tődt. Aber der teufel vñ ettlich desselben rett ha-
ben im geraten ṽzichen vñ an den ennde do er yetz ist zewonẽ vñ das durch flaischlich lieb
vñ auch durch weltlich lustung vñ freud oder tröstung vatter vñ muter leiplicher freund:
Vñ darumb so hat ð teufel yetz grőssere gerechtigkeit vñ vrsach in zu ṽsuchen wann er hat
mer gehorsambt dem ratt des teufels vñ leiplicher freund dañ gottes vnd meinem willen.
Doch wañ der pabst begert võ dem willen gottes noch vőlligklicher vergewißt zewerden
darumb ist es gerecht dz sollich sein begyrd erfullt werde. Darũb soll er gargewislich wis-
sen das das hernach volgt zesein des willen gottes das ist das on einich ṽzug er soll kum-
men gen welschen land oder zu Rom vñ soll also gantz thun vñ behenndigen seinen weg
mit eylung zukũmen das er in dem monat Mertzen oder zum letzsten tag eingent des Apri-
len nachstkunfftig personlich in die genanten stat oder welschland garwol eingeen ob er
mich ye well haben zu einer muter. ¶ Ob er aber in den gemelten dingẽ vngehorsam
wurde so wirdt er warlich wissen das er nymmer fürbass mit solher tröstũg vnd frewd
das ist mit einer andern meiner heimsuchung oder offenbarũg wirdt heimgesucht in der
welt. Aber nach seinem todt wirdt er antwurtẽ vor gőttlicher gerechtigkeyt warũb er den
gepotten gottes nit hab wőllen gehorsamen. Ob er aber in den vorgenanten dingen gehor-
sambt so wirdt ich dañ auch erfullen die ding die ich ṽheissen hab in ð offenbarung im
von mir am ersten geschickt. Auch so thu ich kundt dem selben pabst dz nymmer also vest
vñ still wirdt ð fryd in franckreich das sich die inwoner darinn mit volkommer sicherhait
vñ eintrechtigkeit icht műgen frewẽ eemal dz volck des reichs ṽsőnen werdẽ gott meinem
sun durch einich gross werck der gűttigkeit vnnd dieműtigkeit den es mit iren vill bősen
wercken vñ beleidungẽ zu vngnad vñ zorn bis her gereitzt haben. Darumb soll er wissen
das ð weg der wepner von den pősshafftigen geselschafftẽ der bősen den sy wellen thun
zum heyligen grab meines sunes nit mer gefellt dem selben meinem sun [illegible] dann
das gold. Welhs das volck israhel hat geworffen in das fewr von dem ð teufel hat zusa-
men gemacht eingossen kalb. wañ es ist in inen hoffart vñ geitzigkait vñ ob sy habẽ einichẽ
willen zugende zu dem gedachtẽ grab so ist es mer durch hoffart vñ geitzigkeit des gelts
dann durch die lieb vñ er gottes vnd als die ding gesprochen sein ist das gesicht ṽgangen
D Aber nach den dingen hat dartzu gesetzt vnd mir gesagt die muter gottes. ¶ Item du
solle sagen meinem Bischoff dem einsydel das er besliess den brieff vñ in besigel vnd dar-
nach schreibe in ein ander papyr des obgeschrifft vñ zeige die selben copy offen dem selben
apt potten des pabsts vñ dem Grauen von Nolan das sy die lesen vñ wissen was in der
begriffen ist. Nach dem aber sy die copy verlesen haben so soll er inen den obgenantẽ brieff
beslossen vñ besigelt lassen den sy pald sollen senden dem pabst Gregorio on verzug. Aber
die offen copy nach den sy die ṽlesen soll er inen nit lassen Sunder ich will das er die er-
reiß vnd zerprech zustucken vor iren augen. Wañ als der brieff der ist einer zerrissen wirdt
zuuil stucklachen Also es sey dann nűr das der pabst in gesetztem zeit vnnd iare kűmen in
in welschland des erdtrichs ð kirchen die vnder einer seiner gehorsam vñ vnderwerffung
yetz dem selben pabst gehorsam sein so werdẽ sy getailt in vil teyl in die hennd ð veindt vñ
du solle gar vestigklich wissen das zu merung ð trűbsalung des pabsts wirdt er das nit al-
lain hőren Sunder auch wirdt es sehen mit seinem augen war zesein die ding die ich sag.
Er wirdt auch nit ṽműgen mit gantzer hand seiner macht ze widerpringẽ die vorgemel-
ten land der kirchen zu vorigen stand seiner gehorsam vñ irs frydes. Wañ die wort die ich
dir yetz sag die sein noch nit zesagen noch zeschreiben dem apt wann ð sam wirdt verpor-
gen in ð erde solang bis er frucht macht in das Eher.

¶ Dise offenbarung ist erzeigt gewesen zu Napols der vorgenanten Gespon-
sen für den selben Pabst an dem tag sant Policarpi do sy wider ist kummen
von Iherusalem. Aber sy hat die offenbarung nit gesenndt dem pabst wann
es ist ir von gott nit gepoten gewesen.

Das cxli Capittel

c [C]hristus ist erschinen seiner gesponsen frawen Birgitte pittend für dem pabst Gre-
gorio den eylfften vñ hat ir gesagt. A Tochter merck auff dise wort die ich

rede wañ du solt wissen das der pabst Gregorius ist gleich einem pettrisen den der tropff hat geslagen ď nit rürt die hand zu würckẽ noch die füss zu wañdeln. Wañ als die kranck hait ďes pettrysen erwechst auss zerstörtem plut vñ feuchtigkait vñ auß keltin. Also helt den pabst als ṽhindert die vngeordnet lieb seines plutz vñ die keltin lawigkait seines gemütes zu mir. Aber du sollt wissen dz er mit der hilff des gepetes ď iunckfrawẽ Marie meiner muter yetz wirdt anfahen zubewegẽ hennd vnd füss das ist in thun meinen willen vñ mein ere in kummẽ gen Rom vnd da wirdt er anfahen ein weg zu etlichen guten kunfftigen dingen aber er wirdt sy nit volpringen. B Da hat geantwurt fraw Birgitta. O herr main gott die küngin von Neapels vñ vil ander sagen mir das es vnmüglich sey das er kom̃ gen Rom̃ wann die küng zu franckreich vnnd die Cardinel vnnd ander thund im vil hindernuss zukümen. Vnd ich hab gehört das vil ersteend sagen im das sy haben den geist gottes vnd götlich offenbarung vnd gesicht die von wegen ď selben im widerraten zekummẽ vnd darumb so furcht ich vil das ṽhindert werde sein zukunfft. Got hat geantwurt. Hast du gehört lesen das Iheremias was in den tagẽ in israhel der do het den geist gottes zu weissagen vnd da zuzeiten warẽ vil die da hettẽ den geist ď tröm vnd ď lugin den der poßhaffig küng hat glaubt vnd darumb ist ď küng kummẽ in gefenckhnuss vnd das volck mit im. Wann ob ď küng hat glaubt gehebt allein Iheremie so wer hingenommẽ von im mein zorñ Also ist es auch yetz wañ es steen auff die weisen oder ersteen die trewer oder ersteen die fremdt nit des geists sunder des flaischs des pabsts Gregorij vñ sy raten vñ widerraten widerwertigkait doch nichtzmynder ich ď herr vbermag sy vñ wird den pabst füren gen Rom nit zu irem tröst. Aber ob du in wirdest sehen kümen oder nit ist dir nit züvlich zewissen.

Dise ist gewesen die offenbarung zu Neapels ď vorgenantẽ Gespösen christi erzaig[illegible] im monat Februario für den selbẽ pabst gregorio welhe im gepracht hat ain einsidel der sein bistumb het auffgegeben.

Das cxlii Capittel

Heiliger vatter A die person die woll erkennt hat ewer heyligkait. Wesent im gepet wachend als sy stundt im ṽzucken des gemütes in schawung enthalten hat geschen im geist ein gleichnuss eins trons in dem sass ein gleichnuss eins mẽschen vnschetzperlicher schöne vñ ein herr vnbegriffenlicher macht vnd in dem vmbkreys des trons stund ain grosse menigin ď heyligen vñ ein vnzalperlich her der enngel vñ vor dem sitzenden im künigstul stondt vor ain bischoff angelegt mit bischofflichen kleydern vnd gezierden. Aber ď herr der do sass im stul sagt mir also sprechent. Mir ist gegeben aller gewallt in hymel vnd in erd von meinem vater vñ wiewol ich dir geschen wirdt zereden als von ainem mund. Yedoch so red ich nit allain wann ď vatter redt mit mir vnd der heylig geist die wir drey person seyen ains in dem wesen der göttheyt. Darnach sprach er zu dem bischoff sagent. Hör Gregori du pabst ď eylfft die wort die ich mit dir red vñ merck fleißlich zu den die ich dir sag warumb hassest du mich sogar vast. Warumb ist so gross dain keckheyt törschkait vnd dein ṽmessenheyt wider mich? Wañ dain weltlicher hoff beraubt meinen himlischen hoff. Aber du hoffertiger beraubst mich mainer schaff vñ die kirchen gütter die main eygen sain vñ die gütter ď vndertan meiner kirchen zeuchst du vnpillich vñ gewaltigklich vnrechtigklich ab vnd gibst die deinen zeitlichen freundẽ. B Du nymbst auch vñ empfachst die gütter vngerechtigklich võ mainen armen laiten vñ gibst vñ außteylst die vnzimlich dainen raichen durch welhs ist zeuil dain keckhait vñ vermessenheyt. Darumb das du so freuelich eingeest in mainem hoff vñ nit schonest ď gütter vnnd lait die main eygen sain. Gregori was hab ich dir getan? Wañ ich hab dich geduldigklich lassen aufffstaigẽ zu dem öbersten bisstumbampt vñ hab dir vorgesagt mainẽ willẽ durch brieff dir võ Rom auß göttlicher offenbarũg zugesannt dich ṽmanent durch die võ dem heyl dainer sel vñ hab dich in denen vorgewarnet von dainem grossen langẽ schaden. Darumb was gibst du mir wider vmb so gross güttat vñ gnade? vñ warumb thust du das nemlich das in dainem hoff regniert die allergröst hoffart die vnersetperlich gaitzigkeyt

vnd vnkeusch mir verflucht vnd auch der allerbösest slund der grausamlichen symoney. vber das so zuckst vñ beraubst von mir vnzalperlich selen. Wañ nahet all die kümen zu deinem hoff/ sendest du zu ð hell vñ pein des fewrs/ darumb das du nit vleißlich auffmerckst die ding die da gehörn zu deinem hoff. Wañ du bist der prelat vñ hirt meiner schaff/ vnd darumb ist die schuldt dein das du nit bescheidenlich merckst die ding/ welhe zu irem geistlichen heyll zuthund oder zustraffen sein. C Vñ wiewol ich dich auß den vorgemeltē vrsachen nach ð gerechtigkeyt mocht ðdampnen/ Doch auß parmhertzigkeit so verman ich dich noch widerumb von dem heyl deiner sel/ das du kümest gen Rom zu deinem stul so du peldest magst/ wañ ich setz die zeit in deinen willen. Doch sollt du wissen wieuil du mer verzeuchst/ souil mer wirdt gemyndert der nutz ð sel/ vñ aller deiner tugent/ vñ wie uil pelder du kümen wirdest gen Rom/ souil pelder werdē dir erwachsen die tugent vñ gaben des heiligen gaists/ vñ wirdest entzündt mit dem götlichen fewr meiner lieb/ darumb solt du kümen vñ solt nit verzichen. Du solt nit kümen mit gewönlichem hoffertigem vnd weltlichem gepreng/ Sunð mit diemütigkeyt vñ prynnender lieb/ vnnd nach dem du also kumpst/ sollt du außwurtzē außreutē vñ zerstrewē alle laster vō deinem hoff. Auch solt du hinweg thun von dir die rett deiner leiplichen vñ weltlichen freund/ vñ nachuolg diemütigklich den geistlichen retten meiner freunde. Darūb solt du angeen/ vñ sollt dir nit fürchten/ steeauff mañlich vñ leg an ðtrawenlich die sterck. Vach an zuuernewen mein kirchen/ die ich gewunnen hab mit meinem eygen plut/ vñ werd vernewet vñ widergepracht geistlich zu seinem vorigen heyligen stant/ wann nun yetz wirdt mer geert das gemain frawen hauß dañ mein heylige kirch. D Ob du aber nit gehorsamptest dem vorgesprochen meinen willen/ sollt du vestigklich wissen/ das du mit solher vrteyl vñ geistlicher gerechtigkeyt wirdest ðdampt vor gantzem meinem hymlischen hoff/ wie verurteilt vnd gestrafft wirdt zeitlich ein prelat dem man die weyhe vñ die wirdigkeyt abnympt. Wellicher offentlich erplöst wirdt seiner heiligē bischofflicher eren Claider mit scham vñ fluchung vñ wirdt erfullt mit smach vñ lestrung. Also wirdt ich dir thun/ wann ich wirdt dich absetzen von dem himlischen hoff/ vñ alle die ding die dir yetz sein zum fryd vnnd zu eren/ die werden dir zu der ewigen ðfluchung vñ zu ewiger smach/ vñ ein yeder teufell ð hell wirdt nemen ein pysslin von deiner sel/ wiewol sy ist vntödlich vñ vnuerzerperlich/ vnd für den segen wirst du erfullt mit dem ewigen fluch. Vnd wie lang ich dich laid mir vngehorsam mend/ solang wirdt es dir glügklich gen. Yedoch mein sun Gregori ich verman dich noch das du diemütigklich widerkerest zu mir vñ gehorsamest meinē ratt deines vatters vñ deines schöpffers. Wann ob du mir vorgemelter maß gehorsamest/ vñ so wird ich dich als ein güttiger vater auffnemen. Darumb sollt du mañlich angeen den weg ð gerechtigkeyt/ so wirdt es dir glücklich ergeen. Du sollt nit ðsmehen den ð dich liebhaben ist/ wañ ob du gehorsam bist/ so wirdt ich mit dir thun die pamhertigkeyt/ vñ wird dich gesegnē vñ wird dich auch kleyden vñ zieren mit den köstlichen bischofflichen kleydern des waren pabsts/ vñ wirdt dich anlegen mit mir selb. Also das du wirdest in mir vñ ich in dir vñ du wirdest glorificiert ewigklich/ vñ als die ding also geschen vñ gehört wardē ist das gesicht ðgangē.

C Die vierdt offenbarung/ die die selig Birgitta hat gesannt dem herrñ pabst im monat Julio/ in dem iar von ð geburt des herrñ. M.ccc.lxxij. vñ sy hat geschribē einem einsidel ð vorzeitten ist gewesen ein bischoff/ ð den was bey dem herrñ pabst von des wegen zu Auinion.

Das cxliii Capittel

Vnser herr Jhesus christus hat mir gesagt/ her bischoff dz ich schreibe euch die hernach geschribē wort die ir zaigē sollen dem öberstē bischoff. A Begert ð pabst ein zeichen/ sag im dz die gleißner habē begert ein zeichen/ den ich hab geantwurt. Als Jonas ist gewesen in dem pauch des walfisch drey tag vñ drey nacht. Also bin ich der iunckfrawē sun gewesen gestorbē in ð erde drey tag vñ drey necht/ vñ bin widerstandē vñ bin auffgestigē in mein glori. Also wird ð pabst Gregorius nemē das zeichē meiner vermanung/ dz er heilsam mach die selen. Darumb sol er thun mit dem werck die ding die da sein meiner ere/ vñ arbeite das heilsam werden die selen/ vñ das mein kirch kūme in den vorigen

stant vñ pessere schickũg/ vñ dañ so wirdt er erfarñ das zeichē vñ die frucht der ewigē trö-
stung. Das anđ zeichē wird er habē nür er sey gehorsam mainē worte vñ kum̃ in welschlād
so wirdt er nit allein verlierñ zeitliche/ sunđ auch gaistliche gütter vñ wird empfindē trübsa-
lin des hertzē als lang er lebt: wiewol vnđ weil sein hertz wirdt gesehen zehabē ringerung:
doch so wirdt im belabē das nagē des gewissens vñ innere trübseligkait. Das dritt zeichen
das ich got red mit ainer frawē wunđbare wort wartzu ist das/ vñ zu welher frucht nür
zu dem heyl đ selen vñ nutzperkait/ vñ das die bösen gepessert werdē/ vñ das die guten noch
pesser werdē. B Aber von đ zwitrechtigkait zwischē dem pabst vñ bernabenem. Ant-
wurt ich dz sy mir gehass ist vber die mass/ wañ von đ werdē vnentber vil selen beschedigt
Darũb so ist mir gefellig dz ain richtũg werde/ wañ ob auch đ pabst wer außgetriben von
sainem pabstumb/ so wer es weger dz sich đ pabst diemütige vñ machte ainigkait auß wel-
herley vrsach die werdē möcht/ ee dz souil selen vđurbē in die ewige vđampnuss. Aber von
der pesserung franckreichs wirdt er nit wissen haben ewnal er personlich wirdt kümen in
welschland dermass ob da stünd ain galg ob dem hieng ain strick/ den an ainem teyl onen-
perlich vil zugē/ am andern teyl nür ainer. Also ist offenbar die vđampnung đ selen/ vnnd
gleichermass arbaitē vil zu der. Darũb sol đ pabst besehen zu mir ainigem/ wañ wiewol sy
all im widraten zekümen gen Rom̃ vñ sein darwider souil sy ym̃er mügē/ so soll er trawē in
mich ainē/ vñ so wird ich im helffen/ vñ ir kain werdē in vbermügē. Aber als die iungen vo-
gelin am nest so die muter kümē ist so hebē sy sich auff vñ schreyen vñ frewē sich. Also wil
ich im frölich entgegē lauffen vñ wird in aufferhebē vñ wird in eren zu sel vñ leib. ❡ Itē es
spricht đ herr/ wañ der pabst zweiuelt ob er solle kümen gen Rom̃ vmb widermachũg des
frydes vmb meiner kirchen/ so wil ich dz er ye kūme in nechst nachuolgendem herbst/ vñ er
sol wissen dz er mir nichts genemers mag tun dañ das er kum̃ in welschs lannde.

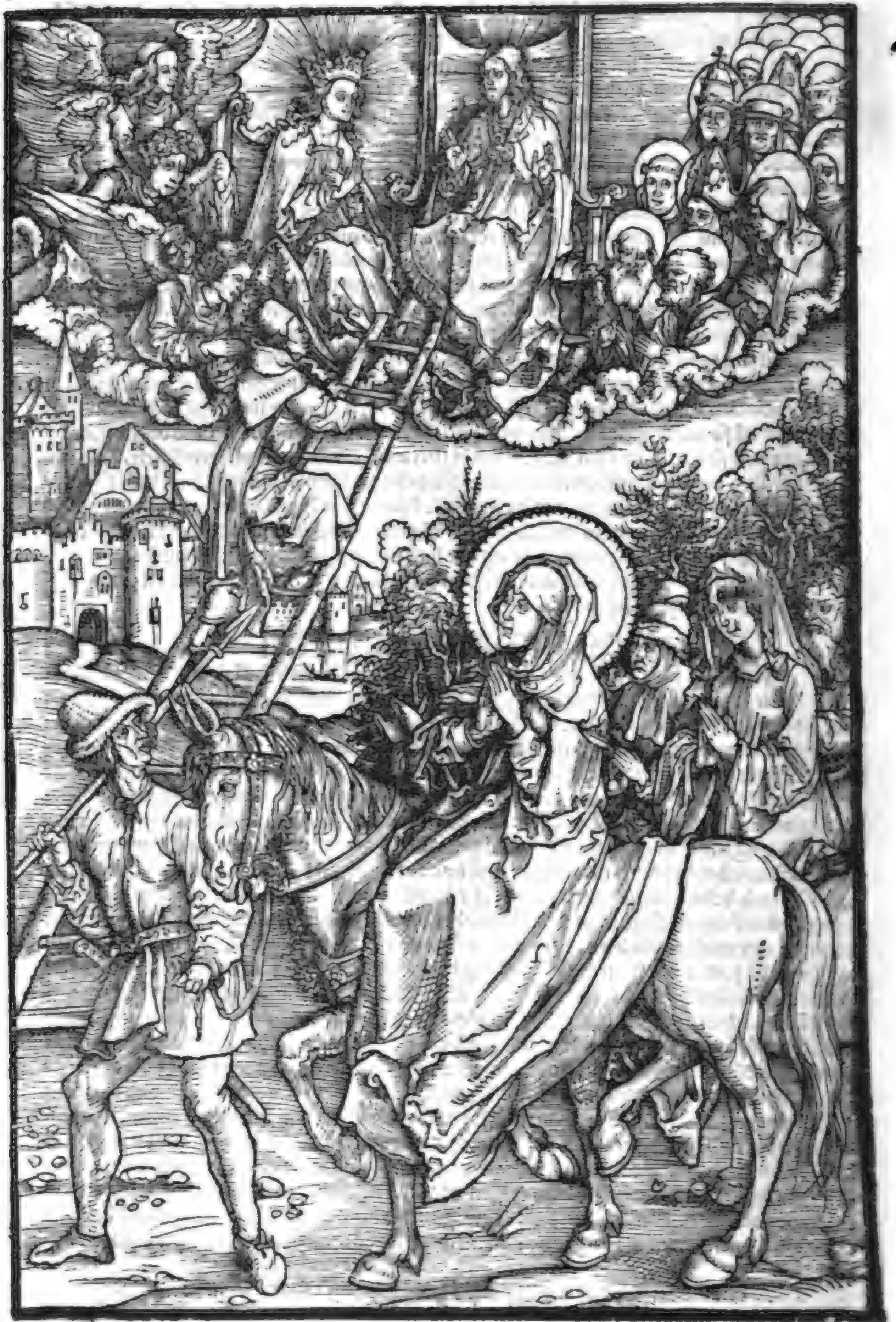
❡ Ein gesicht das gehebt hat die gespons christi von dem gericht ainer sel aines
gestorben obersten bischoffs.

Das cxliiii capittel

D Je gespōs sach A als sam ain person aines bischoffs bekleid mit ainē schepr-
er/ die stūd in ainē hauß mit kott đ gassen besprēgt/ welhe haußtach lag zerūrñ nach ē
auff dem hirñ der genantē person/ vñ swartz morñ habē hagken vñ anđ werckzeug zu be-
schedigē die vmblegten das hauß. Aber sy möchten nit berürñ die person/ wiewol sy die er-
schreckte mit dem allergröstē erschreckē/ vñ do hab ich gehört ain stym̃ mir sagent. Diss ist
die sel des grössen bischoffs den du hast erkannt/ wañ das hauß ist sein gaistliche widerle-
gung/ wañ er handelt etliche weltliche ding. Vnd darũb so ist sein widerbelonũg noch nit
liecht solang bis er im fegfewr gefegt vñ geweißt wirdt mit gaistlichen gepetē vñ der liebe
gottes/ Das aber des dach nahend zusamē drucke sein hauß dz ist ain zaichen đ heymlichait
wañ dz tach bedeut die lieb gottes/ ye grösser die ist/ souil waiter vñ höher ist sy in gaistlichē
dingē vñ in đ inprünstigkait gottes. Wañ aber die lieb đ sel in etlichen weltlichen wercken
pran vñ mer nachuolget dem eygen willen. Darũb das tach welhs liecht vnd hoch ist dem
ausserweltē gottes/ dz ist im engstig solang bis es mit dem plut des sunes gots vñ dem für-
pet des himlischē hoffs erweittert wird. B Aber dz die sel angelegt ist mit ainē schepp-
rer/ ist ain zaichen dz er sich hat geflaißt zegleichformig machen đ münichischen gaistlichait
vñ irer berüffung. Aber er hat nit souil gearbait dz er were ain pildner đ zunemenden vnd
form đ volkümen. Aber nun ist dir zimlich zewissen drew ding von den werckē die er hat ge-
tan in seinē leben/ durch die er yetzo laidet pain. Das erst ist/ dz er getan hat ain vngehorsam
wider got vñ sein gewissen/ vmb die er hat gehebt rew vñ nagũg seines gewissens. Das an-
der ist/ dz er dispēsieret mit etlichē in etlichē sachē durch laiplich lieb nachuolgēt seinē wil-
len. Das dritt ist/ dz er gleichßnet etliche ding/ dz er nit belaidigte die er lieb het die er straffen
het gemügt. Doch warlich solt du wissen/ dz die sel nit ist bey den die absteigen in die hell/
noch bey den die da kümē zu den swerē bewegungē oder pein des fegfewrs/ Sunđ bey den
die teglich eylen zunachnen đ gnade vñ dem angesicht đ maiestet des almechtigē gottes.

Hie enndet sich das vierdt puch đ himlischē offenbarũg sant Birgitte.

Die figur des funften buchs



Die vorred des funften Buchs

¶ Ein vorred des buchs der fragen das da ist das fünfft Buch der himlischen offenbarūg.
Je anfahet das fünfft Buch der himlischē offenbarūgen Christi zu der seligē Birgit-
b ten von dē reich Sweden: dz billich genent wirdet dz buch ỏ fragē: darūb dz sein ord-
nung ist durch die weis ỏ fragē zu dē Christus ỏ herr gibt wunderperlich beslußred: vñ ist dz buch geoffenbart worden ỏ selbē frawē in wūderperlicher weis als sy vñ ir peichtiger offenmüntlich bezeügtē wañ es ist einest geschehē dz als sy eins tags rit auff einē pferd hinweg zu irem Sloß gen watstein als vil diener ir zugesellet mit ir riten/ da hat sy also reitēd den weg: angefangē zu got in beten auff zeheben ir gemüt/ die alspald ỏzuckt wordē ist im geist vñ gieng schier ausser ir selbs entpfrembdet auffgezogē vō den synnē ires leibs in einer entzückūg der gemütlichen schawung/ da sah sy in dē geist ain laiter eingesteckt in die erd der höhin berüret den himel/ vñ in ir höch im himel sah sy den herrñ Jesum christum sitzē in einē wunderparlichē künigstul als einen richter richtend: zu des füssen stund die iūckfraw Maria. Aber in dē vmbgāg des stuls was ein vngeēdtes her ỏ engel vñ ain grosse menig ỏ haligē. ¶ Vñ im mittel ỏ selbē laiter: sah die vorgenāt fraw Birgitta einen münich ir wol erkant dennocht lebend im leib grosser ler in ỏ kunst ỏ heigē schrifft auch vol list vñ teüflischer boßheit/ ỏ ward gesehen in seiner aller vngedultigistñ geperd vñ vngerübigt/ mer ein teüfel dañ ein geistlicher/ wañ die genañt fraw sah alsdañ die gedenck vñ all inner begerūg des hertzen desselbē münichs/ vñ wie er die öffnet Christo dē richter in dē stul sitzent: mit vngeordneter geperd vñ aller vnrübigister in den fragē als hernachuolgt. Die fraw Birgitta sah auch vñ hört alsdañ im geist wie christus der richter zu den fragen mit der allergütigisten vñ ersamen geperd/ besünderlich vñ kürtzlich allerweißlichest antwurtet vñ wie vnderwale vnser fraw die iunckfraw Maria etliche wort der selbē frawē Birgitte saget/ als dz dises buch hernach ordenlicher wirdet erklern. ¶ Nach dē aber in ỏ selbē weyl die genant fraw hat gehabt im gemüt dises gantz buch in einer ỏ selben offenbarūg als sy yetz zugeēd was zu dē genantē Sloß/ da warn die diener nemen den zaum des pfe[illegible] anfiengē sy zubewegē vñ sy glaich erwecken vō ỏ verzückūg/ die selb fraw als sy zu ir selbs kam vast leidig was/ darūb dz sy dañ zemal beraubt ward/ so grosser gotlicher süssigkeit/ dasselb buch der fragē also gentzlich ist pliben in irē hertzē vñ eingesenckt in ir gedechtnuß/ als ob es in einer marbelstainin tafel gañtz geharwē wer gewesen. Aber sy schrib dz buch pald in irer zungen/ dz darnach ir peichtiger außgelegt vñ zu lateinischē buchstaben gepracht hat/ als er auch die andern bücher gewont was zulatein zemachen.

¶ Das buch ỏ fragē wirdt getailt durch vorschē vñ darnach weiter durch fragē/ wañ es hat xvi. vorschūg vñ in ir yeder wirt ỏ richter christus geforscht vō besündern fragē zu welichē er antwurt vndschidlich vñ wūderparlich/ also dz yede vorschūg iñhelt ein gewisē anzal ỏ fragē Aber darnach volgen ir beslußred vñ antwurt/ wie dañ das hernach in ordnung des Buchs weiter begriffen wirdet. ¶ Hie anfacht das funfft buch der offenbarung.

Ch hab gesehen in dē himel einen künigstul in dē saß der herr iesus Christus als ein
l richter vor des füssen saß die iūckfraw Maria vñ in dē vmbkraiß des stuls was dz her ỏ engel vñ ain vngeēndte menig ỏ heilign̄ zu welchē richter was ein gelerter münich groß in ỏ heiligē schrifft/ steēnd auff einē hohē sprossen einer laiter die in dz erdtrich eingesteckt was/ ỏ höhe berürt den himel. Er het die allerungedultigisten vñ vnrübigen geperd/ als einer ỏ vol vntrew vñ boßheit ist. ¶ Der selb vorschend hat gesprochen.

¶ Die erst vorschung vnd erst frag.

o Richter ich vorsch dich du hast mir gebē den mūd/ sol ich icht redē mir geuellige wort ¶ Die ander frag ¶ Du hast mir geben die augen sol ich damit icht sehen die ding/ die mich gelustē. ¶ Die dritt frag. du hast mir gebē die orn/ warūb sol ich nit mit denē hörñ die dīg die mir gevallē. ¶ Die viert frag/ du hast mir gebē die hend/ warūb sol ich nit mit den tun was mir genem ist. Die fünfft frag/ du hast mir gebē die füß/ warūb wirdt ich mit inen nit wādlen nach meiner begird. ¶ Die antwurt christi zu der ersten frag.

b Er richter sitzēd in dē stul hat geātwurt desselbē richters sitē vñ geperd warn gütig vñ die aller ersamisten/ sprechēd. Freünd ich hab dir gebē den mund zeredē vnünfftigklich nütze dīg ỏ sel vñ deines leibs vñ die ding die da sein meiner erē. ¶ Die antwurt ỏ andern frag. Zū andern hab ich dir gebē augē/ dz du sehest bösē ding zefliehē vñ die dir heilsam seint zu behütē. ¶ Die antwurt ỏ drittē frag. Zū drittē hab ich dir gebē orn zu hörñ die dīg die seint ỏ warheit vñ ersamkeit. ¶ Die antwurt ỏ viertē frag. Zū viertē hab ich dir gebē hēd dz du mit den tetest notdürfftige dīg dē laib/ vñ die ỏ sel nit schedlich wern. ¶ Die antwurt ỏ. v. frag. Zū fünfftē

hab ich dir geben die füss dz du wichest von ð lieb der welt vñ giengest zu ð gu vnd lieb deiner sel vñ zu mir deinē schöpffer vñ erlöser. ¶ Die ander vorschung. Die erst frag.

Tem es ist erschinē der geistlich der oben an seinē sprössen der laiter was sagend. ¶ O
i Christe du richter du hast willigklichen geliten den allerpitersten pain: warūb sol ich durch dz nit ersamklich mich gehabē: vñ in ð welt hochfart trabē. ¶ Die ander frag Itē du hast mir geben zeitliche güter: warūb sol ich durch dz nit die ding ð ich beger besitzen. ¶ Die dritt frag. Itē warūb hastu die glider gebē mainem laib so ich sy nit sol bewegē vñ vben nach mainē willē. ¶ Die vierdt frag. Itē warūb hastu gebē dz gesetz vñ die gerechtigkait nur zu tuind die rachseligkait. ¶ Die fünfft frag. Itē du hast verhengt gemach zehabē vñ rue: warūb hastu müdin vñ trübseligkait geordnet dz wir die empfindē. ¶ Die antwurt ð ersten frag.

Er richter hat geantwurt/ freünd die hochfart des mēschen wirt lāg gelittē auß mainer
d gedultigkait/ das die diemütigkait erhöcht werde vñ dz geoffenbart werde main tugēt vñ wann die hochfart von mir nit ist beschaffen: sunder von dem teüfel erfundē: darumb ist sy zefliehen/ wañ sy fürt zu der hell. Aber die diemütigkait ist zubehalten/ wann sy furt zu dē himel die ich got hab gelert mit wort vñ ebenpild. ¶ Die antwurt ð andern frag. Itē die zeitlichen güter saint darūb von mir gegebē vñ verlichen dē mēschē dz der mēsch im geprauch vernünfftigklich hab/ vnd das die ding die beschaffen sein verwandelt werden in den vnbeschaffen: dz ist in mich got vñ schöpffer/ mich lobēd vñ erend vō mainen gütern. Aber nit zeleben nach ð begird des flaisch. ¶ Die antwurt ð drittē frag. Itē die glider des laibs saindt darūb dem menschen geben das sy der sel erzeigen ein gleichnuss der krefft vnnd das sy stünden zum ampt vñ krafft der sel als ir werckzaig. ¶ Die antwurt der vierden frag. Item die gerechtigkait vñ das gesetzt ist darūb von mir auffgesetzt: das ist: das er erfült werd mit der obern lieb vñ mitleiden vñ das vnder den menschen die gödlich einigkait vnd ainhellung gefestigt wurde. ¶ Die antwurt der fünfften frag. Item das ich dem menschē hab geben das er [illegible] vñ leiplich gemachsamkait müg haben: das hab ich getan zu stercken die kranckhait des flaisch vñ zuentpfahen die sterck vñ krafft ð sel. Wañ aber das flaisch vnderweil vnfürsichtigklich begynnet hochfertig zesein: darūb seint zelaidē trübsalkait vñ die ding alle danckperlich durch welche es gestrafft werde. ¶ Die dritt vorschung. Die erst frag.

Tem es ist erschinen an seinem sprossen der laiter der vorig gaistlich sagend. O richter
i ich frag vō dir warūb hastu vns gebē die leiplichen synn: so wir nit nach den synnen des laibs söllen bewegt werden vñ leben. ¶ Die ander frag. Item warūb hast du vns gebē die speys/ vñ die auffenthaltūg des leibs: das ist die speis vñ andere lustperliche ding/ ob wir nit söllen lebē zu vnser gnungsamkait vñ nach des laibs begirde. ¶ Die dritt frag. Itē warumb hastu vns gebē freyen willē nur das wir nachuolgē vnsern willē. ¶ Die viert frag. Itē warūb hastu geben den mannen vñ den frawen den samen ð vermischūg vñ die natur: ob ð nit außgossen sol werdē nach begird des laibs. ¶ Die fünfft frag. Itē warūb hastu gebē dz hertz vñ den willen nur dz lieb gehabt werde was süsslicher sm eckt vñ lieb gehabt werde dz lustperlicher ist zeniessen. ¶ Die antwurt der ersten frag.

Er richter hat geantwurt/ freünd ich hab dē menschē gebē den syn vñ die verstentnuss
d zemercken vñ nach zeuolgē den wegē des lebens/ vñ zefliehen die weg des tods. ¶ Die antwurt ð andern frag. Itē die speis vñ des fleisch notturfft hab ich gebē für des laibs gemessigte auffenthaltung vñ dz die krefft der seel stercklicher außgeübt vñ aus zeitlicher niessung nit gekrenckt wurden. ¶ Die antwurt der dritten frag. Itē ich hab dē menschē gebē freyē willen auß ð ursach/ dz er verließ den eigen willen durch mich seinen got/ vñ dz auß dē der mēsch ein grösser verdienen erlangte. ¶ Die antwurt der vierdtē frag. Itē ich hab geben den samen ð vermischung vō der vrsach wegē dz er zu seiner stat vñ maß grunte vñ gepurte von gerechter vñ vernünfftiger vrsach wegen frucht prechte. ¶ Die antwurt ð fünfftē frag. Itē darūb hab ich dem menschen geben das hertz das er in dē mich seinen got (der ich allenthalbē bin vnd vnbegreiffenlich) beslüsse vnd das im gedencken in mich were sein lustparkeit.

¶ Die iunckfraw Maria sagt der seligen Birgitte/ sy vnderweysend von fünff tugenden die sy haben soll in ir vnd sunst fünff ausserhalb ir.

¶ Die erst offenbarung in dem Buch der fragung.

Je muter spricht Tochter du must haben fünff ding innen vnnd fünff außwendige.
d ¶ Zum erstē vō aussen einen reinen mūd vō ere abziehūg. ¶ Beslossne orn vō eytel red.

¶ Schaintige angen. ¶ Werckſam hand in guten dingẽ vnnd dich abferren von der mißwandlung der welt. Jtẽ võ innen muſtu habẽ fünffe nemlich. ¶ Got inprünſtigklich lieb habẽ. ¶ Jn weißlich begern. ¶ Geben zeitliche güter mit gerechter vñ auffrichter meinũg vernünfftigklich. ¶ Die welt fliehen diemütigklich. ¶ Vnnd meiner verhaſſung erwarten langkmütigklich vñ gedultigklich. ¶ Die vierdt vorſchung. Die erſt frag.

Tem es iſt erſchinen an ſeinem ſproſſen der vorig münich ſagẽd. O richter warũb
i ſol ich erfragẽ die waißheit gottes: ſo ich hab die weyßhait d welt. ¶ Die ander frag warũb ſol ich clagen vñ wainen: ſo mir die freũd vñ glori der welt vberflüſſig iſt. ¶ Die dritt frag. Jtẽ du ſolt ſagẽ warũb oder wie ich mich frewẽ ſol in keſtigũg des leibs. ¶ Die vierdt frag. Jtẽ warũb ich fürchtẽ ſol ſeitmal ich hab die ſterck aigner krefſte. ¶ Die fünfft frag. Jtẽ warũb ſol ich den andern gehorſam ſein: ſo mein will iſt in aigem gewalt.

¶ Die antwurt der erſten frag.

Er richter hat geãtwurt freũnd vñ ain yder der weyß iſt gegen der welt: d iſt plind
d gegẽ mir ſeinẽ got: vñ darũb dz erworbẽ werd main gölliche weißhait iſt not dz die fleißlich vñ diemütigklich erfragt werde. ¶ Die antwurt d andern frag. Jtem ain yeder d da hat die ere d welt vñ ir freũd d wird mit manigerley ſorgẽ bewegt vñ wirdet ain gewickelt den piterkaiten einfürend zu d hell: darũb dz einer nit in gang von dẽ weg des himels ſo iſt not gütigklich ſorgueltig ſein vñ biten vñ wainẽ. ¶ Die antwurt d dritten frag. Jtẽ es iſt vaſt nützlich frölich ſein in keſtigũg vñ krãckhait des leibs: wañ dẽ der da hat keſtigung des leibs: zunahet mein parmhertzigkait vnd er zunahnet durch ſy leichtigklicher dẽ ewigẽ lebẽ. ¶ Die antwurt d vierdten frag. Jtẽ ain yeder d ſtarck iſt d iſt ſtarck auß mir vñ ich bin ſtercker dañ er: darũb iſt allenthalb zefürchtẽ dz die ſterck nit hingenomẽ werde. ¶ Die antwurt d fünfftẽ frag. Jtẽ welcher hat den freyen willẽ in ſeiner hand d ſol fürchten vñ warlich vorſteen dz nichts alſo leichtigklich fürt zu d ewigẽ pein: als aigner will on ainen fürer darũb welcher verlaſt aigen willen mit ſeinem got gehorſam beweiſende der wirdt habẽ den himel on pein. ¶ Die fünfft vorſchung. Die erſt frag.

Tem es iſt erſchinen der vorig geiſtlich ſagend. O richter warũb haſtu geſchaffen
i die würm die da ſchadẽ mügen vñ nit nützen. ¶ Die ander frag. Jtẽ warũb haſtu beſchaffen die wildẽ tier die auch ſchaden den mẽſchẽ. ¶ Die dritt frag. Jtẽ warũb einſendſt du dẽ leib krãckhait vñ ſmertzẽ. ¶ Die vierd frag. Jtẽ warũb leideſtu die boßhait der boßhafftigẽ richter die die vndertan peinigẽt vñ geißlen als die erkaufftẽ diener. ¶ Die fünfft frag. Jtẽ warũb wirdt betrübet d leib des menſchen: auch in den puncten des tods.

¶ Die antwurt der erſten frag.

Er richter hat geãtwurt: freũnd ich got vñ richter hab beſchaffen himel vñ erden
d vñ alle ding die darĩn ſeint aber nichtz on vrſach noch on gleichnüß geiſtlicher dig wañ als die ſelẽ d heiligẽ werdẽ zugleicht den heiligẽ engeln: die da ſeint im lebẽ vñ der ſeligkait alſo werdẽ die ſelen d vngerechtẽ zugleicht den teüfeln die do ſeint in dẽ ewigen tod darũb wañ du haſt gefragt warũb ich erſchaffen hab die würm. Antwurt ich dir dz ich ſy beſchaffen hab zuerzeigẽ die manigualtigẽ mechtigkait meiner waißheit vñ guthait wañ wiewol ſy ſchaden mügẽ ſo ſchadẽ ſy doch nit dañ nur auß meiner verhengknuß vñ ſo dz erheyſcht die ſünd dz d mẽſch d da vſmecht ſich ze vnderwerffen ſeinẽ höchſtẽ obern dz er auch erſeüfftze ſo er võ den niderſten dingẽ betrübt werdẽ mag: vñ das d mẽſch ſich wiſſe on mich nichtz zeſein dẽ auch die vnuernüfftigẽ tier dienen vñ alle ding ſteẽd zu meinem willẽ. ¶ Die antwurt d andern frag. Jtẽ warũb ich die wildẽ tier hab beſchaffen ich antwurt. Alle ding die ich hab beſchaffen warñ nit allein gut: ſund auch vaſt gut vñ eintweders zunützperkait des mẽſchẽ vñ bewerũg ſeint ſy beſchaffen oder zu nutzperkait d andern geſchefftẽ vñ dz d mẽſch ſouil deſter diemütiger diene mir ſeinẽ got wieuil er ſeliger iſt dañ die alle. ¶ Yedoch die wilden tier ſchadẽ in zeitlichen dingẽ võ zwinclaiger vrſach wegen. ¶ Zum erſten zu ſtraffung vnnd erkantnuß der böſen das auß den geißlen die böſen menſchen verſtanden das ſy mir irem obern gehorſam ſollen ſein. ¶ Zum andern ſo ſchaden ſy auch den guten zu nutz der tugend vnnd zu reinigung vnnd wann der mẽſch durch ſünd hat ſich aufferhebt wider mich ſeinen got: darumb auch alle im vnderworffne ding ſein wider in aufferhebt. ¶ Die antwurt der dritten frag. Jtem warumb dem leib zu komen iſt kranckhait. Jch antwurt das das iſt geſchehen zu merer ſicherhait vnd auch

durch das laſter der vnkaüſch vñ oberflüſſigkait das der mēſch lerne gaiſtlichē mᷓſ; gedult
vñ gedult durch zamung des flaiſch. ❡ Die antwurt ď vierdē frag. Jtē warūb die boßhaf
tigen richter werdē gelitten: dz iſt zu rainigūg ď andern vñ durch main gedultigkait als dz
gold geranigt wirdt im faür dz alſo auß boßhait ď böſen die ſelen geranigt vñ vnd waſt
vñ hinderſich gezogen werden vō den dingē die nit zetun ſind. ❡ Darūb ich auch gedulig
klich laid die böſen mēſchē dz die cher des taifels anhalb geſchadē werden vō dem waytzē
der gutñ dz ir geitzigkait erfült werd auß mainer haimlichen gödichen gerechtigkait. ❡ Die
antwurt ď fünfftē frag. Jtē warūb ď laib pain laidet im tod es iſt gericht dz durch die ding
durch die ď menſch ſündet dz er durch ď glaichē ding geſtrafft werd: vñ wañ er ſündet auß
vngeordneter luſtperkait ſo iſt es billich dz er mit piterkait vñ geordneter pain geſtrafft wer
de: darūb etlichen hie anfacht ď tod der in ď hel on ende wern wirdt. den andern wirdt ge
endet ď tod im fegfeür vñ anfacht inen die ewig fraüde.

❡ Die iūckfraw Maria ſagt der ſäligē Birgitte ſprechēd das der welcher begert zuverſuch
en die gödlichen ſüſſigkait der ſol vor laiden die piterkait. ❡ Die ander offenbarung.

Aria ſpricht welcher ď hailigē hat gehebt die ſüſſigkait des gaiſtes der vor nit erfarē
m hat die piterkait: darumb welcher begert die ſüſſigkait der ſol nit fliehen die pittern
ding. ❡ Die ſechſt ervorſchung. Die erſt frag.

Tan es iſt erſchinen an ſainē ſproſſen der laiter der vorig ſagend. O richter ich frag
i vō dir warūb ain kindlain außget von dē laib ď muter lebēdig vñ erlangt den tauff.
Das ander ſo es empfacht die ſel inner den glidern ď muter ſtirbt. ❡ Die anď frag
Jtē warūb dē gerechtē mēſchē vil widerwertige ding zukumen. Aber dē vngerechten ſaint
alle ding nach ſainē willen. ❡ Die dritt frag. Jtē warūb die peſtilentz hūger vñ vngemach
komen die den laib painigen. ❡ Die viert frag. Jtē warūb kumbt ď tod vnfürſehē alſo dz er
ſelten fürſehen mag werdē. ❡ Die fünfft frag. Jtē warūb laideſtu die menſchē die da habē
vorbedachtē zorn vñ naid zu kriegñ komen in mut zerechen. ❡ Die antwu[illegible]ſtē frag.

Er richter hat geantwurt fraind dain frag iſt nit auß lieb ſünď auß mainer vhēgē
d nuſs: darumb ſo wird ich dir antwurtē durch ain glaichnuſs ď wort. ❡ Du fragſt
warūb ain kindlain zwiſchen ď glider ď muter ſtirbt. Das ander get herfür lebēdig
des iſt vrſach wañ alle ſterck des kindes wirdet genomē vō dē ſamē ſainer vatter vñ muter
Wañ aber dz empfangē iſt durch ainich des vatters oder ď muter kräckheit dz hat nit rech
te ſterck: darūb ſtirbt es palder vñ vil ding zukomen auß vſaumbnuß vñ vnfleys vater vñ
muter. Auch vil auß mainer gödichē gerechtigkeit: dz die ding die zuſamen gefügt ſaind pal
der werdē geſchidē doch die ſel vmb deß willē dz ſy lebēdig zemachñ den laib langer zait nit
hat empfangē zunahnet nit den allerherteſten painē ſünď mer ď parmhertzigkait mir ackāt
wañ als die ſuñ ſchainde in das hauß wirdet nit geſehē als ſy iſt in ď ſchönin: dañ nur vō
den anſchēden den himel ſünder allain die ſtrömelſchain. Alſo die ſelen ď ſelbñ kindlain wie
wol ſy durch mägel des tauffs nit ſehē main angeſicht ſo zunahnē ſy doch nehner ď parm
hertzigkait dañ ď pain aber nit als mai auſſerweltē. ❡ Die antwurt ď andern frag. Jtē war
umb dē gerechtñ mēſchē widerfarn widerwertige ding. Jch antwurt. A Main gerech
tigkait iſt dz ain yeder gerechter erlāg die ding die er begert: aber ď iſt nit gerecht ď nit begert
zelaidē widerwertige ding vm̄ gehorſam vñ volpringūg ď gerechtigkait vñ welcher nit tut
ſainē nechſtē gute ding auß gödicher lieb. ❡ Darūb ſaint vmerckē main fraind: welhe ding
ich ir got vñ erlöſer hab getan vñ inen vhaiſſen vñ darmit auffmerckēde was boßhait in ď
welt iſt: ſo begernd ſy gerner zu mainer ere vñ aignē hail vñ die ſünd zeuerhüten mer wider
wertige ding der welt durch ſicherhait dann glückſelige ding vñ darumb vheng ich inen
zegeſchehen trübſalkait irer etlich vñ ob ſy die nit gedultigklich laidē ſo vheng ich doch die
nit on vrſach zegeſchehē vñ tun inen baiſtand in trübſalkait. B Wañ als ain ſun wañ
der vō ſainer laiplichē muter geſtrafft wirdet in ď kindthait waiſt wenig zedäcken ď muter
wañ er waiſt nit zuermeſſen vō welcher vrſach wegē er geſtrafft wirdet. Aber ſo er komen
iſt zu den iarn ď beſchaidenhait ſo däckt er ir wañ er durch die zucht ſainer muter vō böſen
dingē gezogen vñ den gutē ſitten vñ zucht zugewont iſt. Der glaich tun ich mainen auſſer
welten wann ſy darumb das ſy mir iren willen beuelhen vnnd mich vber alle ding lieb
haben: darumb ſo werden ſy ain zait betrübt vñ wiewol ſy hie in gegenwürtiger zait nit vol
komenlich verſtend main guttat ſo thu ich inen was ſich zimbt in künfftiger zait. ❡ Aber

die vnmilten die nit achtē der gerechtigkeit noch fürchtē den andern vnrecht zetun vñ die
zergēgkliche ding bitē vñ liebhabē lustperliche irdische ding/ die habē darūb ein zeit glückse
ligkeit auß meiner gerechtigkeit vñ seint ledig von den geißlen das sy nit weiter sundē ob sy
berürt würdē mit widerwertigē dingen: yedoch so werdē sy nit allē vbeln gegebē die sy be-
gerñ dz sy wissen dz es in meinē gewalt stee: welchē ich etliche ding geben wöl: welcher ich
auch den vndanckpern gute ding gib wiewol sy die nit ꝟdient. ❡ Die antwurt ꝺ drittē frag
Itē warūb komen pestilentz vñ hunger. Ich antwurt es ist geschribē im gesatzt dz einer ꝺ
ein diebstal tut/ sol wider geben mer dañ er genomen hat: darūb wañ die vndanckpern mē-
chen mein gabē empfahen vñ die mißprauchen noch mir vō inen nit schuldige ere bewisen
wirdet: darūb vorder ich mer trübsalkeit von irem leib in diser gegēwürtigē zeit/ dz der sel
vberschen werd in künfftiger. ❡ Auch vnderweil in vberschē dē leib straff ich den mēschen
in den dingen vñ durch die ding die er lieb hat/ das der welcher mich frölich nit hat wöllen
erkennen: mich betrübt erkeñ vñ verstee. ❡ Die antwurt der vierdtē frag. Itē warūb ꝺ tode
gehling kombt. Ich antwurt ob der mensch wiste die zeit seines todes: so dienet er mir auß
forcht vñ vor laid geprech er/ darūb das der mēsch mir diene auß liebe vñ das er allweg vō
im selbs sey sorgueltig vñ vō mir sicher/ darūb so ist vngewiß die stund des außgangs al-
ler menschē vñ billich/ wañ da ꝺ mēsch verliesꝫ das da sicher was vñ war/ da ist es not vñ
wirdig gewesen/ dz er vō dē vngewisen gepeinigt wurde. ❡ Die antwurt ꝺ fünfften frag.
Itē warūb ich verheng die menschen zegeen zu den streitē die da habē volkumen zorn. Ich
antwurt ein yegklicher der ein volkomen willen hat zeschaden seinē nechstē/ der ist gleich
dē teufel vñ ist sein glid vñ werckzeug welchē teüfel ich vnrecht tete/ ob ich seinen diener on
die gerechtigkeit vō im hinneme: darūb als ich meinē werckzeug prauch zu yeden dingē mir
geuellig/ also ist es die gerechtigkeit dz ꝺ teüfel in dē ꝺ da sein will des teüfels glid: mer dann
mein: würcke vñ tu dz sein ist. entweders zu reinigūg ꝺ andern oder zuuerpringen sein böß
heit so ich das so verhengen bin vñ die sünd solchs erfordern ist.

❡ Die sibend vorschung. Die erst frag.

Tem es ist erschinen ꝺ geistlich wie vor an seiner staffel der laiter sagēde. O richter
i ich frag vō dir: warūb in ꝺ welt genant werdē schnöd vñ schön. ❡ Die ander frag
Itē warūb ich hassen soll die schönin der welt: so doch ich bin schön vñ vō edeln
geschlecht. ❡ Die dritt frag. Itē warūb sol ich mich nit erhebē vber die andern so ich reich
bin. ❡ Die vierdt frag. Item warūb ich mich nit soll fürsetzen den andern so ich doch ersa
mer bin dañ die andern. ❡ Die funfft frag. Itē so ich bin gut vñ lobsam: warūb sol ich nit
suchen eigen lob. ❡ Die sechst frag. Itē so ich den andern nützliche ding tu/ warūb wurd
ich nit haischen widerlegung. ❡ Die antwurt der ersten frag.

Er richter hat geantwurt/ freünd/ das schnöd vñ schön der welt ist gleich als dz pit
d ter vñ dz süß/ wañ die nützperkeit ꝺ welt welche ist ꝟachtūg ꝺ welt vñ ir widwerti
keit ist als ein pitterkeit nützend dē gerechten zu gesuntheit. Aber die schöne der welt
ist ir glückseligkeit/ vñ die ist als ein gesuntheit smeichlend falsche vñ ꝟfürēde ding/ darūb
welcher fleücht ꝺ welt schöne ꝟschmehēde ir süssigkeit: der wirdet nit komen zu der snödig
keit ꝺ hell noch wirdet ꝟsuchē ir pitterkeit sünd er wirdt auff stigē zu meiner freüd/ darūb
dz geflohē werd die snödigkeit ꝺ hell vñ das gewunnē werd die himlisch süssikeit: so ist not
turfft mer zegeen noch ꝺ snödikait ꝺ welt dañ nach irer schöne. ❡ Vñ wañ alle ding vō mir
woll erschaffen seint vñ alle ding vast gut/ doch seint die am allermeisten zeuerhüten die ꝺ
selen vrsach möchten geben des schadens denen die da vnuernünfftigklich prauchen mein
gabē. ❡ Die antwurt ꝺ andern frag. Itē warūb nit zegeiden ist vō dē geschlecht. Ich ant-
wurt sicher du hast gehabt von dē vatter die aller snödisten vnseüberkeit vñ vnreinigkeit.
Aber in den glidern ꝺ muter bistu gewesen als ein gestorbner vñ gātz vnrein. Es ist auch in
deinē gewalt nit gewesen geporn zewerdē vō edlen oder vnedlen/ sunder mein gütigkeit vñ
gutheit hat dich herfürpracht an dises liecht/ darūb der du genāt wirdest edel solt dich die-
mütigē vnd mich deinē got ꝺ ich dich hab geschickt geporn zewerdē vō den edeln vñ gleich
förmier dich deinē nechstē: wañ er ist vō ꝺ selbē materi wiewol auß meiner fürsichtigkeit du
von einē hohē geslecht nach ꝺ welt bist herfürkomen vñ der vō einē diemütigē vñ du edler
fürcht got mer dann der vnedel/ wann wieuil du edler vñ reicher bist/ souil mer wirdt von
dir gefordert strenngere rechnung vnnd grössers gericht/ wann du hast mer empfangen.

¶ Die antwurt der dritten frag. Itē von den reichtumben warumb ist nit hochfart zetrei/ ben. Ich antwurt wañ die reichtumb der welt sein nit dein dañ nur souil zu der notturfft deiner leibnarung vnd des kleids wann die welt ist darzu gemacht das der mensch der ha/ bent ist auffenthaltung seines leibs durch arbeit vnd diemütigkeit wider gee zu mir seinem got den er vngehorsam hat v̈schmecht vñ in hochfart treibē hat er mein nit geacht. ¶ Ob du aber sprichst das die zeitlichen güter dein seyen so sag ich dir für gar gewiß das du dir gleich als freuelich zueignest alle die güter die du vber dein notturfft hast: wañ die zeitlichē güter söllen alle gemein sein vnd auß der lieb den notdürfftigen gleich. Aber du zueignest dir zu vberflüssigkeit das den andern auß mitleidung were zegeben. Vnd wiewol vrsach/ lich vil menschen vil haben auch für die andern billichen haben vnd beschaidenlich auß ge ben: darumb das du nit schwerlicher gestrafft werdest in dem gericht: darūb dz du grosse re güter hast entpfangen dann die andern: so ist dir geraten das du nit in hochfart treibē vnd in zusamen pringen dich fürtragest den andern menschen wann als es lustperlich ist in der welt für ander zehaben zeitliche güter vnd vberflüssigs haben also ist es in dem ge/ richt erschrockenlich vnnd vber die maß schwer: auch zimliche ding nit vernunfftigklich geomet haben. ¶ Die antwort der vierdten vñ fünfften fragen. Item warumb eigens lob nit ist zesüchen. Ich antwurt: es ist keiner auß im selbs gut dann nur allein ich got vnd ein yeder der gut ist der ist auß mir gut darumb ob du dein lob suchst der du nichts bist: vñ nit mein lob des do ist ein yede volkomne gab so ist dein lob falsch: vnnd tust mir deinem schöpffer vnrecht darumb als auß mir seind alle gute ding die du hast: also ist mir alles lob zegeben. Vñ als ich dein got dir gib alle zeitliche ding die krefft vnd gesuntheit dz ge/ wissen vñ bescheidenhait zegedencken dir die nützlichern ding vñ die zeit vnd das leben al/ so von allen dingen ob du die verlihen güter wol vnnd vernunfftigklich ordnest bin ich zu erñ Ob du sy aber vbel schickst so ist das laster dein vnnd die vndanckper[illegible]. ¶ Die antwurt der sechsten frag. Item warūb vmb die guten werck in gegenwürtiger zeit nit ist zesüchen zeitliche widerbelonung. Ich antwurt dir welcher wol tut den andern in der mei nung das er nit acht die widerbelonung des menschen sunder die ich got im wil gebē der wirdt haben das aller gröst vmb ein kleins das ewig vmb das zeitlich. Welher aber sucht vmb das zeitlich das irdisch der wirdt haben das er begert vnd wirdt verliern das ymer ewig darumb das das ewig erworben werd für das zergengklich so ist es nützlicher nit suchen widerlegung von den menschen sunder von mir.

Die achtet vorschung Die erst frag.

Item es ist erschinen der vorig geistlich an seinem sprossen der laiter sagend. O rich ter ich frag von dir warumb verhengstu das die götter gesetzt werden in den tem peln vnnd zehaben ere als du selbs so doch dein reich edler ist vber ein yedes reich. ¶ Die ander frag. Item warumb last du nit gesehen werdē von den menschen in disem le/ ben dein glori das sy von inen inprünstigklicher begert werde. ¶ Die drit frag. Item nach dem die heiligen vnd dein engel edler vnd heiliger seint vber all geschöpft warumb werdē sy nit gesehen von den menschen in dem leben. ¶ Die vierdt frag. Item so die peynen der hell seint vnerschetzlich erschrockenlich warūb magstu die nit gesehen zewerdē von den menschen in disem leben das sy geflohen werden. ¶ Die fünfft frag. Item seitmal die teu fel sint vnschetzlich vngestalt vñ grausamlich: warumb erscheinen sy nit sichtperlich den menschen wann alsdañ nachuolgte inen keiner noch verwilligte inen.

Die antwurt der ersten frag.

Der richter hat geantwurt freünd ich bin got der schöpffer aller ding der ich nit grösser vnrecht tu dem bösen dañ dem guten wann ich bin die gerechtigkeit dar/ umb ist mein gerechtigkeit das erworben sol werden d̓ eingang in den himel durch bestendigen glauben vnd vernunfftige hoffnung vñ inprünstige lieb: also ein yedes ding das im hertzē mer vnd inprünstiger lieb gehabt wirdet das wirdet embsigklicher betracht vnd fleyssigklicher angebetet. Also auch die götter die gesetzt werden in die tempel wiewol sy nit götter seint noch schöpffer wann es ist nit dañ nur ein einiger schöpffer: das bin ich got der vatter vnd der sun vnd der heilig geist. Yedoch von den besitzern der tempel vnnd den menschen werden sy mer lieb gehabt dañ ich das sy glückselig werden in der welt: nit

das sy mit mir leben. Darumb ob ich vernichtigte die ding welhe die menschen mer dann mich liebhaben vnd mich wider irn willē angeben werdē verhengte/ fürwar so tet ich inē vnrecht/ hinnemend inē den freyen willen vñ ir begirde/ darūb wañ sy in mich nit glaubē haben vnd ist in irm hertzen etwas lustperlichers dañ ich/ darūb verheng ich pillich wel lich sy liebhabē vnd im gemůt begern das sy auch das mit dem wercken außwendig volpringen/ Vñ wañ sy die geschöpfft mer dann mich schöpffer liebhabē den sy außzeichen vnd den wercken bewerlich erkennen mügen/ ob sy die vernunfft wellten prauchen wann darumb so sy verplent sind so ist ir geschöpfft verflucht vnnd verflucht sein ir abgötter vnd sy werden geschendt vnd verurtailt durch ir torheit wann sy wellen nit versteen wie süß ich bin ich ir gott der ich aus inprünstiger lieb den menschen hab erschaffen vnnd erlöst. ¶ Die antwurt der andernn frag. Item warūmb nit gesehen wirdt mein glori. Ich antwurt mein glori ist vnaußsprechlich vnd an gutheit vnd süssikeit vnzugleichlich allen andern. Wañ ob mein glori (als die ist) würd geschē/ so würd dauon der zerstörlich leib des menschen kranck vnd geprechenlich als die syñ der die da an dem perg mein glori haben gesehen/ vnd der leib vor frewd der sel geprech von der arbeit vnnd wer nit gnugsam zu den leiplichen vbungen. Darumb wann der eingang in den himel ist nit on arbeit der liebe vnd das der glaub den lon hab vnd der leib zu der arbeit gnugsam sey. Darūb wirdet mein glori ein zeit verporgen das die aus der begird vnd dem glauben dester seliglicher vnd manigfaltiglicher ewiglich werd gesehen. ¶ Die antwurt der dritten frag. Itē warumb die heiligen nit werden gesehen als sy sein. Ich antwurt ob mein heiligen würden öffenlich gesehen vnd sichtperlich redeten/ so würd inen ere bewysen als mir/ vnd alsdañ so het der glaub nit das verdienen noch die plödikait des fleischs wer gnug sy zesehē. Aber mein gerechtigkeit will es nit/ das so grosse klarhait von so grosser plödikeit gesehen werde. Darumb werden mein heiligen weder gehört noch gesehen als sy sein/ damit das mir alle ere werd bewisen vnd das der mensch wisse nyemand vber mich lieb zehabē. ¶ Doch fürwar ob mein heiligen vnderwail erschinē doch nit in der gestalt der glori in der sy warlich seind/ werdē sy gesehen sonder in der gestalt darinn verporgen ist die völle der tugend in der sy on betrübung leiplicher verstentnus gesehen werden mügen. ¶ Die antwurt der vierden frag. Item warumb die pein der hell nit werdē geschē. Ich antwurt ob die pein der hell als sy sein sichtperlich würden gesehen/ so würd der mensch gantz aus forcht erkalten vnd suchte himlische ding aus vorcht vñ nit aus lieb/ vñ wañ keiner sol begern die himlischē frewd/ aus vorcht d pein sonder aus götlicher lieb darūb werdē yetz verporgē die peine. ¶ Aber als die gutē vñ heiligē die vnaußsprechlichē frewd vor schadūg des leibs vñ der sel wie die sey nit mügē versůchē/ Also auch die bösen die pein/ sonder so geschiden ist die sel vō dem leib/ so entpfindē sy die aus erfarūg die sy nit habē wellen bewerñ in der verstentnus do sy mochtē. ¶ Die antwurt der fünfftē frag. Itē warūb die teüfel nit sichtperlich erscheinent. Ich antwurt. Ob ir grausamliche vngestalt geschē würd (als sy ist) so würd die sel des schendē aus dē gesicht ausserhalb d syñ oder entpfintnus/ vnd der leib gantz als eines forchtsamē mēschē erpidmē/ auch das gantz hertz stürbe schier vor forcht vertruckt/ vñ die füß möchtē nit auffenthalten die andern glider. Darūb das die sel in irer entpfintnus vñ synne bestendig bleib vñ das hertz wache in meiner liebe vñ der leib zu arbeiten in meinem dienst gnugsam sey/ so wirdt verporgen die vngestalt der teüfel/ vñ das gemindert werden der teüfel poßheit vnd anfechtung.

¶ Cristus sagend seiner Gespōsen d seligē Birgittē gibt er ein ler einer gleichnus vō einē artzet einē warē hailer vñ vō einē falschē artzet einē ertöter vñ von einē menschē einem schetzer sprechend dz ein mensch d mit im nymbt die sünd ob der denē gibt hilf oder materi zesündē vñ ob sy sterbent in d sünd so wirdet gott erfordern dē gaistlichē tod irer selen vō desselben hand ob er sy aber auffnymbt das sy auffhörñ vō sünden/ vñ vō im vnderweist werdē in tugēden/ vñ dise werden gepessert so wirdet er vnd sy grossen lon haben von gott.

Die dritt offenbarūg in dē buch der fragē

Er sun spricht. A Wo ein krancker ist in einem haus ob zu im eingeet ein mei-
b sterlicher artzat der ermist garpald aus den außwendigē zeichē wie er ein kranck-
heit hat. ¶ Darūb der artzat ď wissen ist die kranckheit des krancken ob er im gibt ein ertzney darvon der tod kompt so wirt er gestrafft als ein ertöter vnd ist nit ein warer artzat Ob aber einer wissen ist die ertzney zegeben außübt die ertzney durch widerlegung der welt der wirdt nit haben den lon von mir. ¶ Ob aber der durch mein lieb vñ ere außübt die ertzney so bin ich im schuldig den lon widerzegeben. ¶ Ob aber einer nit ist meister in ď ertzney. Aber nach seiner schetzung glaubt er nützlich zesein dem krancken die vnd die ding vñ gibt im die aus gütiger meinūg ď ist nit zestraffen als ein ertöter ob der kranck stirbt sonder als ein töter vñ fürnemischer Ob aber der kranck gesund wirdt aus ď ertzney des tom so sol der nit habē den lon eines meisters sonder eines schetzers wann er hat nit geben die ertzney nach der kunst sonder nach ď schetzung. B Nym war was dise ding bedeüttē wird ich dir sagē Die menschē dir erkant sein geistlich kranck vñ geneigt zu der hoffart vñ geitigkeit nachuolgend eigem willen Darumb ob ir freünd den ich zu gleich einē artzat gibt inen hilf vñ rat daraus sy in hoffart vñ ergeitigkeit vbertreten vnd geistlich sterbent Sicher so wird ich irñ tod fordern vō desselben hand wann wiewol sy in eigner poßheit sterben doch darumb das der geber auch vrsach ist ires tods so wirdet er mit nichten vnschuldig vñ frey vō der pein. ¶ Ob er aber bewegt aus natürlicher liebe die sterck sy in diser welt erhöhend durch seine trostung vñ frewd vnder ď welt so soll er mit nichtē hoffen dē lon vō mir. ¶ Ob er aber als ein guter artzt betracht weißlich vō den dingen bey im selbs sagend die sein kranck vñ bedürffen der ertzney vnd darumb wiewol mein ertzney inen pitter wirdet geschen aber doch so die hailsam ist so wird ich inē die geben das sy nit herttigklich ersterbē. Darūb die zuzeinen so wird ich inen geben die speis dz sy nit gepruch haben von hungers wegē ich wird inen gebē kleider das sy erberlich gan gen nach irem stat Jch wird sy halten vnder meinē regiment das sy nit pflege vngewönlicher sitten auch wird ich inen fürsehen vō andern notturfftigen dingen das sy nit auffgehebt werdē in hoffart vñ nit aus fürnemischkeit verlassen werden oder das sy nit habē vrsach den andern zeschaden der selb artzat wirdet von mir grossen lon haben wañ sölhe straffung geuelt mir. D Ob aber ir freünd bey im selb gedēck vñ also sprach. Jch wird inen geben notturfftige ding ich weiß aber nit ob es inen zimbt oder nit. Aber doch so glaub ich nit das es gott mißfall noch schade irem heil ob sy denn sterbenn aus seiner gab oder sy selbs vbertreten so wirdt der freünd nit gestrafft als ein töter Doch fürwar durch den guten willen vñ gütige begird darmit er mer ir selen liebhat wiewol ď freünd nit haben wirdt vollen lon. doch so werdē es die kracken ringer habē vñ werden wachsen zu der gesuntheit. welhe nur es mithelff inen dañ die lieb so würdē sy die herrter erlangen. ¶ Yedoch ist not hie ein rat Wañ nach dē gemeinē spruchwort Ein thier von schedlichē geslecht ob das eingeslossen wirdt so schadet es nit vnnd dasselb eingeschlossen nemende notturfftige ding wirdet gesund vñ wirdt gleich als faist als ein thier dz do ist in freyem gewalt. Darūb wañ die sein von dem selbē geslecht derr plut vñ hertz hohe ding begert vñ ir will nur desterner dürst souil er mer trinckt. Darūb sol ir freünd inen nit geben vrsach zeübertreten wañ sy begern zeübertreten aber sy mügē dē gelust nit erleschen.

¶ Die neündt forschung. ¶ Die erst frag.

Es die ding gesagt wardenn ist erschinen der vorgenant geistlich an seiner staffel
a sprechend. ¶ O richter ich frag vō dir warūb du so gar vngleich geschē wyrdest
in deinē gabē vñ gnadē in dem dz du Mariam dein muter hast fürgesetzt aller geschöpfft vñ hast sy erhöcht vber die engel. ¶ Die ander frag. Item warūb du geben hast den engeln einē geist on fleisch vñ zesteen in himlischer frewd Aber dē menschē hast du geben ein irrdisch vaß vñ den geist vñ geporn zewerdē mit weynen leben mit arbeit. vñ sterben mit schmertzen. ¶ Die drit frag. Item warumb du dem menschen hast geben ein vernünfftige verstentnus vñ die synn. Aber den thiern hast du die vernunfft nit gebē. ¶ Die vierdt frag. Item warumb hast du geben den thieren das leben vnd nit den andern vnempfintlichē geschöpfften. ¶ Die fünfft frag. Item warumb ist das liecht nit also in der nacht als in dem tag.

¶ Die antwurt der ersten frag.

Er richter hat geantwurt. Freünd es sein in meiner gottheit alle künnfftige ding
b vnd die geschehen söllen werden/ als auch die geschehen ding vor gewist vnd vor
erkent sein von anfang/ Wañ als vor gewist ist der fal des menschẽ verhengt aus
der gerechtigkait gottes/ aber nit gemacht aus gott noch durch das vorwissen gottes sol
der fal geschehen. Also auch von ewigkeit ist vorgewist die erlösung des menschen/ aus d̃
parmhertzigkeit gottes ze geschehen/ Darumb fragst du warumb ich mariam mein mu/
ter fürgesetzt hab inen allen vnd sy lieber gehabt hab für all geschöpfft/ das ist darumb/
wann es ist in ir ain besunder gezierd oder adel der tugend erfundenn worden. Wann als
da wo das feür angezündt wirt/ so vast vil holtz darūb gelegt wirdet da wirdet dz holtz
pelder entzündt vnd verprinnt das da geschickter vnd pesser ist zuuerprennen/ Also ist es
gewesen in maria/ wann da das feür götlicher lieb das in ir vnwandelper vnnd ewig ist
hat angefangen angezündt werden vñ erscheynen vnd die gottheit wolt mensch werdẽ/
da was kein geschöpfft zu entpfahen dasselb feür der lieb geschickter vñ tugenlicher dañ
die Junckfraw maria/ wañ kein geschöpfft ist also entzündt gewesen mit so grosser liebe
als sy. vnd wiewol ir lieb am ende der zeit geoffenbart vnnd erzeigt ist/ so ist sy doch vor
anfang der welt fürsehen gewesen vnd also ist es in der gottheit von ewigkeit entlich für/
genomen/ als ir keiner in der lieb ist gleich erfunden das ir auch also keiner in der gnad vñ
segen gleich were. ¶ Die antwurt der andern frag. Item warumb ich dem engel hab ge/
geben den geist on das fleisch. Jch antwurt im anfang vnd vor den zeitten vñ weltẽ hab
ich beschaffen die geist das sy in freyem willen stünden nach meinem willen sich freweten
vnd von meiner gutheit vñ glori/ welcher etlich hoffart trabende haben gemacht võ gu/
tem das bös bewegent vnordenlich den freyen willen/ vnd wann nichts böß was in d̃ na
tur vnnd schöpffung mit vnordnung des eigen willens darumb sein sy gefallen. Aber die
andern der geysten/ habẽ vnder mir irem gott ausserwelt zesteen in diemütigkeit/ darumb
haben sy verdient die ewigen bestendigkeit. ¶ Wann es wirdig vnd gerecht ist/ dz ich got
der ich bin ein vngeschöpffter geist vnd ein schöpffer vnnd herr aller ding/ auch hab sub
tiler vnd behender geist mir dienent dann die andern geschöpfft. ¶ Doch wañ mir nit ge
zimbt hat zehabẽ mindrung in meinẽ her/ darūb hab ich beschaffen ein ander geschöpfft/
das ist den menschen an irer stat welhe gefallen sein die aus freyem willen vnd guter wil/
ligkeit verdiente die selben wirdigkeit welhe die engel haben verlassen. ¶ Also auch ob der
mensch het ein sel vnd nit ein leib so möcht er nit verdienen so gar hohes gut/ sonder auch
nit arbeiten darumb zuerlangen die ewigen ere ist der leichnam zugefügt vnd vereint der
sel. ¶ Darumb auch werden im gemert die trübsalungẽ das der mensch erfar den freyen
willen vnd sein kranckheit das er nit hoffart treib. ¶ Item das er begere die glori zu der er
beschaffen ist vnd bezal die vngehorsam in die er willigklich gefallen was/ darumb ist im
zu gegeben aus götlicher gerechtigkeit ein wainperlicher eingang vnd außgang vnd ein
arbeitsams leben. ¶ Die antwurt der dritten frag. Item warumb die thier nit haben ver
nünfftige verstentnus als der mennsch. Jch antwurt dir alle ding die do geschaffen sein
sein zu nutzperkeit des mẽschen eintweders zu notturfft vnd auffenthalten sein selbs oder
zu vnderweisung vnd straffung oder zu tröstung vnd diemütigung/ wann ob die vnuer
nünfftigen thier heten verstentnus als der mensch so wern sy warlich dem mennschen zu
trübsalung vnd schieden ee dann das sy nütz wern. darumb das alle ding vnderworffen
sein dem menschen durch des willen alle ding sein gemacht/ vnd in alle ding söllen fürch
ten. Aber eer niemand dañ nur mich seinen gott. Darumb ist den thieren nit geben die ver/
nünfftig verstentnus. ¶ Die antwurt der vierdten frag. Item warūb die vnentpfintlichẽ
ding nit habẽ das leben. Jch antwurt ein yedes ding das do lebt das wirdt sterben vnnd
ein yedes lebendigs wirdt bewegt/ nur es werd geirrt mit einicherley hindernus. Darūb
ob die vnentpfintlichẽ ding heten das lebẽ so bewegten sy sich ee wider den mẽschen dann
für in. ¶ Darumb das alle ding sein dem mẽschẽ zu trost/ vmb des willẽ so sein die öbern
ding das ist die engel/ im geben zubehutsamkeit mit welhẽ er hat die vernunfft vnd die vn
tötlicheit der sel. Aber die vndern ding das sein die entpfintlichẽ vnd vnentpfintlichẽ sein
im gebẽ zu nutzperkeit vñ auffenthaltung vñ zu lere vñ vbung. ¶ Die antwurt d̃ fünfftẽ

frag. Item warumb es ein yede zeit nit tag ist. Ich antwurt dir durch ein ebenpild/ einem yeden farzeüg als einem wagen sein angehengt reder/ das desterleichtlicher die auffgelegt pürdin gefürt werde vnd die hindern reder nachgeen den vordern. Desgleich ist es auch in geistlichen dingē/ wañ die welt ist ein grosse pürdin beswerent den menschen mit sorgfeltigkeit vñ trübsalungē/ Das ist nit ein wunder wañ so der mēsch die stat der ru hat versmecht/ so was es gerecht das er die stat der arbeit erfür/ darumb dz die pürdin diser welt desterleichtigklicher vō dem menschē möcht getragē werden. Darumb hat sich genahet parmhertzigklich die verendrung vñ verwandlung der zeiten das ist tag vñ nacht/ wyrmin vnd keltin/ durch vbung vnd rue des menschen/ wann es wol zerechnen ist wo widerwertige ding zusamen kument das ist starcks vñ kranck/ das dem krancken nach zegebē ist das es mit dem starcken müg besteen sünst so wirt das kranck vernichtiget/ Also ist es auch von dem mennschen wiewol er aus krafft der vntödlichen sel möcht besten allweg in der himelschawung vnnd arbeit doch so geprech er aus der krafft des krancken labs/ Darumb ist worden das liecht das der mensch so er habent ist teilnemung mit den öbern vndern wissē zebesteen arbeitent durch den tag vnd widerumb gedenckend die süssigkeit des ewigē liechts das er verlorn hat. Auch ist gemacht die nacht durch ru willen des labs habend willen zekomen an die stat do kain nacht noch arbeit ist/ sonder der ewig tag vnd die ymerwerent ewig glori.

¶ Der sun gottes gar hübschlich lobt alle glider der Junckfrawen Maria seiner muter/ Die glider geistlich auslegent vñ die verkündende der künigklichen kron zesein die allerwirdigisten.

Die viero offenbarung in dem puch der fragen.

Er sun spricht. A Ich bin gekrönt ein künig in meiner gottheit on anefang
b vnd on end/ die kron hat weder anfang noch end/ bedeüttende meinē gewalt weher nit hat gehebt anefang noch wirt haben end/ doch hab ich gehebt ein anndere kron behaltē in mir welhe kron bin ich gott selbs. Aber die kron ist berait gewesen der welhe het die allergrösten lieb zu mir/ vñ dise kron hast du mein allersüssiste muter gewunnen vñ du hast sy zu dir gezogen mit der gerechtigkeit vñ der liebe wañ dauon geben zeügnus die engel vnd ander heiligen/ das die lieb in dir inprünstiger gewesen ist zu mir vnnd dein keüschheit rainer aller andrer/ die mir hat gefallen vber sy all. ¶ Wañ dein haubt ist gewesen als ein scheinends gold vnd die löck als die stremeln des sunnens/ wann dein allerrainestē iunckfrawschafft/ die in dir ist/ als ein haubt aller tugent vnnd abprech aller vnzimlichē bewegnus/ habē mir gefallen vñ geschinē in meinē angesicht mit aller diemütigkeit. Darūb pist du pillich genant die krönt künigin vber alle ding die beschaffen sein/ ein künigin durch die rainigkeit/ gekrönt durch die vbertreffenden wirdigkeit. B Dein stirñ ist gewesen vngleichperlicher weissin/ bedeüttend die scham deiner gewissen/ in welher ist die volkomenheit menschlicher kunst/ vñ die süssigkeit der göttlichē weißheit schaint in ir vber sy all. ¶ Deine augen sein gewesen in dem angesicht meins vaters also liecht das er sich in denē ersah als in einē spiegel/ wañ in deinē gaistlichē gesicht vñ in der verstentnus deiner sel sah der vater allen deinē willen das du nichts wöltest dañ nur in vnnd begertest nichts dañ nur nach im. ¶ Deine oren sein gewesen die allerrainestē vñ offen als die allerschönsten fenster/ do dir gesagt hat Gabriel meinē willē/ vñ do ich gott in dir bin worden flaisch. ¶ Deine wang sein gewesen vō der allerpesten farb/ nemlich weisser vñ roter wañ der gut leymat deiner löblichen werck vñ schöne deiner siten habē mir gefallen mit denen du teglich entzünt wurdest. ¶ Warlich gott der vater frewet sich aus der schöne deiner siten vñ hat nye abgekert seine augē vō dir vñ aus deiner lieb haben alle menschē erworben die lieb. C Dein mund ist innwendig gewesen als ein prinnende ampel/ vnd außwendig leüchtend wañ die wort vñ begirdē deiner sel sein inwendig prinnend gewesen in göttlicher verstentnus vñ außwendig scheinent aus löblicher schickung deiner leiplichen bewegnus vñ einhellung deiner allerschönesten tugenden. ¶ Warlich allerliebste muter/ dz wort deines mundes hat gezogen etlicher maß mein gottheit in dich/ vnnd die hitz deiner göttlichē süssigkeit besundert mich nye von dir/ wañ deine wort sein süß vber das hönig-

vñ den hönigsamen. ¶ Dein hals ist adenlich auffgericht vñ gar hübschlich aufferhebt/
wañ die gerechtigkeit deiner sel ist zu mir völligklich auffgericht/ vñ beweglich nach mei/
nem willen/ wañ sy ist nye genaigt gewesen zu einichē vbel ď hoffart/ wañ als der hals ge/
krümbt wirt am haubt/ also ward alle deine mainūg vñ würckung gepogē zu meinē wil/
len. ¶ Dein prust ist vol gewesen aller süssigkait der tugend/ souil das in mir ist/ kein gutes
welhs nit sey in dir/ wañ du hast alles gut in dich gezogē aus süssigkait deiner siten do es
meiner gotthait gefallen hat/ einzegeen zu dir vñ meiner menschait bey dir zewonen vñ ze/
trinckē die milich deiner prüsten. ¶ Dein arm sain hübsch gewesen durch ware gehorsam
kait vñ geduldē der arbait. Darumb so habē dain leiplich hend gehandelt mein menschait
vñ ich hab geruet zwischen dainen armen mit meiner gotthait. D Dain pauch ist ge/
wesen der allerrainest als das hellffantpain vñ als ain stat aus den allerschainpersten ede/
len gestainen/ wañ die stetigkait dainer gewissen vñ deins glaubens ist nye law gewesen sy
hat auch nit in trübsalung mügē vermailiget werden wañ die wend dises pauchs das ist
deines glaubens sein gewesen als das aller schainperst golt in welhem wirt gemerckt die
sterck deiner tugent vñ dein waißhait vnd gerechtigkait vñ die messigkait mit volkōner ver
harrūg/ wañ all dein tugend sain volkomen gewesen aus götlicher lieb. ¶ Die füß sein ge
wesen die allerrainesten vñ warn geweschē gleichsam vol der wolriechender kreüter wañ
die hoffnūg vñ begirdē deiner sel warn recht zu mir deinē got vñ wolriechent zu ebenpild
vñ nachfolgend der andern. ¶ Also dise stat deines leibs das ist die geistlich vnd leiplich/
was mir so groß begirlich vñ dein sel mir so vast wolgefellig das ich vō dem obersten hi
mel herab zesteigen zu dir vñ in dir wonen nit grawē hab gehabt. Ja ich bin gar süslichē
darinn erlustigt wordē. Darūb allerliebste muter die kron die in mir behalten ward/ wel/
he kron ich gott bin der ich solt mensch werdē hat kainē menschē auffgesetzt söllē werden/
dann nur dir/ wañ du pist warlich ain muter vñ iunckfraw vñ die keyserin vnd gebieterin
aller kün[illegible]g ¶ Die zehend forschung ¶ Die erst frag.

Tem es ist erschinen der vorig gaistlich an seinē sprossen sagend. O richter ich frag
i vō dir/ seidmal du pist der allermechtigest/ ď allerschönst/ vñ ď allertugentreichest
warumb du dain gotthait die do ist vngleichenlich klerer dañ der sunn hast ange/
legt ein sölichen sack/ das ist dein menschait. ¶ Die ander frag. Jtem wie dein gotthait alle
ding in sich besleüst vñ wirt vō kainē eingeslossen vñ innhelt alle ding vñ wirt von keinem
inngehaltē. ¶ Die dritt frag. Jtem warūb woltest du so lang zeit ligē in dē leib der iunck/
frawen vñ pist nit pald herfürkomē do du wardest entpfangen. ¶ Die vierd frag. Jtem
seidmal du alle ding vermagst vñ pist allenthalb gegēwürtig warūb pist du nit als pald
in sölicher leng vñ größ erschinē. als da du pist komen zu dē. xxx. Jare. ¶ Die fünfft frag.
Jtem seidmal du vō dem samē Abrahe nit pist gepoin nach dē vater/ warūb hast du wöl
len beschnitē werdē. ¶ Die sechst frag. Jtem seidmal du on sünde entpfangen vñ gepoin
pist/ warumb hast du getaufft wöllen werden. ¶ Die antwurt der ersten frag.

Elhem der richter hat geantwurt. A Freünd ich antwurt dir durch ein eben
w pild. Es ist ein geslecht ď waintraubē welhs wein so starck ist/ dz er on berürung
des menschē außgeet vō dē weintraubē/ welh zeit ď zeitigūg ist vermercken der be
sitzer ď vndersetzt dz vas/ ď wein erwart nit des vaß/ sonder das vas dē wein. Ob aber vil
vesser werdē vnderlegt so geüst sich ď wein in dz vaß dz im naher ist. Darūb ist dise wein/
traub mein gotthait/ die mit dē wein ď götlichē lieb also vol ist dz alle Chör ď engel erfüllt
werdē aus ir vñ alle ding welhe die sein nement teil. Aber ď mēsch hat sich durch vngehor
samkait vnwirdig gemacht/ Darūb so gott mein vater in ď zeit vō ewigkeit fürschē wolle
erzeigen sein lieb/ hat er gesamlet seinē wein/ dz ist mich seinē sun in dz vas/ welhs neher ge/
setzt wartet die zukūfft des weins/ dz ist in dē leib ď iunckfrawen die für alle geschöpft hat
zu mir gehebt ein inprünstigere lieb darūb dise iūckfraw mich so gar lieb het vñ begeret dz
nit was ein stūd dariñ sy mich nit süchet begirlich begerēt zewerdē mein dienerin/ Darūb
hat sy erlangt dē ausserweltē wein welher wein hat gehebt drew ding. B Zum erstē
die sterckin/ wañ ich bin außgangē on berürūg der mēschē ¶ Zum andern die allerschön
sten farb/ wañ ich bin schön vō gestalt/ herabgestigen von dem höchsten himel zestreitten
¶ Zum dritten die allerpesten süssigkait trunckenmachent mit dem obersten segen/ Darūb
der wein ď ich selbs bin eingiang/ darūb in die iunckfrewlichen gliď dz ich vnsichtper got

würde sichtper dz der verlorn mēsch erlöst würde. ¶ Wañ ich het wol v͛mügt ein andere
gestalt an mich zenemen. Aber es wer in got nit die gerechtigkeyt gewesen dañ nur dz ein
gestalt vm̄ ein andere gestalt wer gebē wordē die natur vm̄ die natur/ die maß ď gnugtu
ung nach ď maß ď schuld. ¶ Welher aber ď weisen het mügē glaubē oď schetzen/ dz ich all
mechtiger got mich so gar diemütigē wolte. dz ich neme dē sack der menschait nur es wer
dañ gewesen mein vngedēckliche lieb/ darmit ich sichtperlich hab gewelt wādlen mit dē
menschē/ vñ wañ ich hab geschē die iūckfrauē so in hitziger lieb pñnē/ darūb so ist vber
wundē meī götliche strēgikeit/ vñ die lieb erzeigt dz ď mēsch mit mir v͛sönet würd. ¶ Was
wūderst du/ ich got ď do selbs bin die lieb vñ ď ich nichts ď ding die ich hab gemacht haß
ich hab nit allein geordnet zegebē dē mēschē die allerpestē gabē sonď auch mich selb zu lon
vñ vergeltūg dz all hoffertig teüfel geschent werdē ¶ Die antwurt ď andern frag. Itē wie
mein gothait alle ding besleüst in sich. Ich antwurt ich got bin ein geist welher ich sprich
vñ es ist geschehē/ ď ich gepeüt vñ so sein mir alle ding gehorsam. Ich bin warlich ď/ der
ich gib allē mēschē zesein vñ zeleben. ¶ Der do eemaln vñ ich machte dē himel vñ die perg
vñ dz erdtrich bin ich in mir selb welher ich bin vber alle ding vñ ausserthalb allē dingē ď
ich bin ynner allen dingen vñ in mir sein alle ding vñ on mich ist nichts. ¶ Vñ wañ mein
geist wo er will geistet vñ so er will v͛mag er alle ding vnd weiß alle ding vñ ist sneller vñ
behender dañ all geist/ habēde alle krafft/ fürschent alle gegenwürtige v͛gangne vñ küfftī
ge ding. Darūb meī geist dz ist meī gothait ist pillich vnbegreiffenlich alle ding begreiffent
¶ Die antwurt ď dritten frag. Itē warūb ich so lang zeit bin gelegen in dē iunckfreülichen
leib/ Ich antwurt/ ich bin ď schöpfer aller ding/ vñ hab einer yeden natur v͛ordnet die rech
ten maß vñ zeit vñ ordnūg geporn zewerdē. Darūb ob ich schöpfer pald als ich entpfan
gen bin gewesen wer geporn wordenn aus muter leib/ so het ich gethon wider natürliche
schickūg/ vñ so wer dañ die annemūg meiner mēschait ein trūgkunst gewesen/ vñ nit war.
Darumb hab ich souil zeit wöllē sein in muter leib als die andern kinď/ dz ich die ding wel
he ich wol gemacht het die natürlichē schickūg v͛ordnende auch in mir selb erfülte. ¶ Die
antwurt ď viertē frag. Itē warūb ich nit pald sölher grössin in der zeit meiner gepurd bin
gewesen als im .xxx. Jare. Ich antwurt ob ich dz het geton so hetē sy sich all des v͛wūdert
vñ hetē mich geförcht mer mir nachfolgen aus forcht vñ durch die geschē wūderzeichen
dañ aus ď lieb. ¶ Vñ wie wern deñ erfült wordē die sprüch ď weissagē die vor gesagt habē
mich ein kindlein gelegt söllē werdē zwischen die thier in die kripp an zepeten vō den küni
gen vñ zuopfern in den tēpel vñ durchecht zewerden vō den veinden. ¶ Darūb zuerzeigē
mein menschait war zesein vñ die sprüch ď weissagen in mir erfült/ wuchs ich mit den gli
dern durch vnďschid ď zeiten ď ich in volkomenheit ď weißheit so groß was in anfang ď
gepurd als am ende. ¶ Die antwurt der fünfften frag. Item zu dē dz du begerst warumb
ich besniten bin worden/ antwurt ich wiewol ich nit was aus dem vrsprūg Abrahe nach
dem vater so wz ich doch ď nach ď muter/ wiewol one die sünd. darūb wañ ich dz gesetzt
in ď gothait hab gesetzt/ hab ich auch dz gesetzt in ď menschait wöllen leiden das die veind
mich nit falschlich v͛klagtē sagende. Ich hab gepoten die ding die ich nit hab wöllē erfül
len. ¶ Die antwurt der sechsten frag. Item warūb ich hab getaufft wöllen werden. Ich
antwurt ein yeder ď einen neüen weg will machen oder anfahen/ dē ist not dz der macher
vñ anfaher desselben wegs den andern vorgange. ¶ Also was dem alten volk gegebē ein
leiplicher weg/ dz ist die besneidung zum zeichen der gehorsamkait vñ der künfftigen raini
gung/ welhe in den gleübigen personē vñ das gesetzt behaltenden eemal kenne die v͛hassen
warheit/ das ist ich der sun gottes würckt ein werck künfftiger gnad vñ verheissung. Als
aber die warheit koment was wañ das gesetzt was nit anders/ dañ nur als ein schat/ so ist
in ewigkeit erkant das der alt weg hindersich weiche mangelend seiner krafft/ darūb das
die warheit erschyne vñ der schat hindersich wich vñ ein leichter weg zum himel erzeigt
würde. Darūb hab ich got vñ mēsch on sünd geporn wöllen getaufft werden/ durch die
mütigkait vñ ebenpild der andern/ vñ das ich den glaubenden auffthete den himel vnd zu
zeichen des als ich getaufft ward/ deñ ward auffgeton der himel/ die stym̄ des vaters ist
erhört worden/ der heilig geist ist erschinen in gestalt einer tauben/ vnd ich der sun gottes
bin erzeigt worden in einem warn menschen/ das die gleübigen menschen wissen vñ glau
ben das der vater den getaufften gleübigen auffthut den himel/ der heilig geist ist bey dem

taufſenden/ die krafft meiner menſcheit im element/ wiewol des vaters vñ die mein vñ des haligen gaiſts iſt ain würckūg vñ ain will/ alſo wirt gewoꝛcht als koment iſt die warheit/ das iſt/ do ich bin komē in die welt ich ď ich bin die warhait/ do iſt pald hinweg gangen ď ſchat. Es iſt zerpꝛochē die ſchal des geſatzts vñ erſchinen ď kern. Es iſt vergangē die beſchnadūg/ vñ iſt in mir ſelbs beſtettigt/ der tauff darmit dē kinden vñ den alten auffgeton wirt ď himel/ vñ die ſüne des zoꝛns werdē ſüñ ď gnadē vñ des ewigen lebens.

¶ Criſtus ſagend ſeiner Geſponſen der ſeligen Birgitte vnderwaiſt er die wie ſy nit ſoꝛgfeltig ſain ſol bey ď ſoꝛg irrdiſcher reichtūg vñ lert ſy vō der gedultigkait zehaben in ď zait ď trübſalūg mit ď tugent volkōner vernichtigūg vñ diemütigkait.

Die funft offenbarūg im puch der fragūg

D Er ſun gottes ſagt der Geſpōſen ſpꝛechend/ Du ſolt dir fleiſlich aufmercken/ Sy hat im geantwurt warūb/ welher hat der herr geſagt/ wañ die welt ſendt zu dir vier poten die dich wöllen betriegen. ¶ Der erſt iſt ſoꝛgfeltigkait ď raichtūg dem ſelben weñ der kumpt ſolt du antwurtē/ Die raichtūg ſein zergengklich von welhem iſt ſouil mer rechnūg zegeben/ wieuil mer ſy vberflüſſig ſain. Darūb ſo acht ich ir nit wañ ſy volgen nit nach dē beſitzer/ ſonder ſy vlaſſent in. ¶ Der ander knecht iſt verlierūg ď raichtūg/ vñ der ſchad ď verlihen güter. Dem ſelben ſolt du alſo antwurten. Welher die raichtung hat gegeben/ der hat die hingenomen er hat erkant was mir gepürt ſein will der geſcheh. ¶ Der drit knecht iſt trübſalung der welt/ dem ſolt du alſo ſagen/ Geſegnet ſeyeſt du main gott/ der du mich verhengſt betrübt zewerden/ wann ich erkenn durch trübſalung dz ich dein bin/ darumb verhengſt du in diſer gegenwürtigen zeit betrübt zewerden/ dz du vberſeheſt in der künfftigen. Darumb ſo gib mir gedult vñ ſtercke zelaidē. ¶ Der vierd knecht iſt verſchmehung vñ ſcheltwoꝛt. Denne ſolt du alſo antwurten. Gott iſt allein gut/ vñ im gepürt alle ere/ Aber ich die ich hab geton alle ſchnöde vñ böſe werck/ wannen oder warumb ſol man mir ere tun/ die ich mer alles fluchs wirdig bin wañ mein gantzes leben hat gott geleſtert oder was iſt mir mer nütz die ere dañ die ſchand/ nur das ſy erweckt die hoffart vnd mindert die dimütigkait vnd gottes wirt vergeſſen. Darumb ſey alles lob vñ ere gott/ darumb ſo ſtee beſtendigklich wider die diener der welt vñ hab lieb mich deinē gott aus gantzem deinem hertzen. Die eylfft foꝛſchung/ Die erſt frag.

I Tem es iſt erſchinen der vogt gaiſtlich an ſeinem ſpꝛoſſen alſo ſagend. O richter ich frag von dir ſeidmal du piſt gott vnd mēſch/ warumb haſt du nit erzeigt dein gotthait als auch die menſcheit vnd denn heten ſy dir all gelaubt. ¶ Die anď frag/ Item warumb haſt du nit gemacht gehöꝛt zewerden alle deine woꝛt in einem puncten/ vñ deñ ſo wer nit not geweſen die gepꝛedigt zewerden durch vnderſchid der zeit. ¶ Die dritt frag. Itē warūb haſtu nit geton alle deine werck in einer ſtūd. ¶ Die vierd frag. Itē warumb wuchs dain lachnā durch vnďſchid ď zeit/ vñ nit in einem pūcten. ¶ Die fünft frag. Itē warūb als zunahnēt dein tod/ haſt du dich nit erzeigt in ď mechtigkeit deiner gothait oď warūb haſt du nit erzeigt dein ſtrēgkeit vber dain veind do du haſt geſpꝛochē. Es ſein alle ding volpꝛacht. ¶ Die antwurt der erſten frag.

D Er richter hat geantwurt. A O freünd ich antwurt dir vnd nit dir. Aber dir antwurt ich dz erkant werd dē andern deines gedāckſ poßhait. Ich antwurt dir aber nit wañ die ding werdē nit gezeigt zu deinē nutz ſonď zu nutzperkait vñ ſicherheit kūfftiger vñ gegēwürtiger ding/ wañ du haſt nit mut zuuerwādeln dein vnſtetigkait oder hertes fürnemē/ Darūb wirdeſt du auch nit vō deinē tod geen in mein lebē/ wann du in deinē leben haſſeſt dz war leben. yedoch die andern ſo ſy gehöꝛt habē dein lebē auch deinen tod werden geen vnnd auffliegen zu meinem leben/ wann als geſchriben iſt alle ding werden mit helffen den haligen zu gutem vnd gott verhengt nichts on vrſach. ¶ Darūb ſo antwurt ich dir nit als die aus menſchlicher lieb redent/ Seidmal gaiſtliche ding werden vnder vns gewoꝛcht/ ſonder das die ding die du gedenckſt vnd begerſt durch gleichnuſſe den andern werden erklert. B Darumb ſo fragſt du/ warūb ich nit erzeigt hab mein gothait in offenbar/ als auch die menſcheit. iſt vrſach/ wañ die gotthait iſt gaiſtlich. aber die mennſcheit leiplich/ yedoch ſo ſein die gotthait vnnd menſchait von anefang irer

vereinung vnscheydenperlich yetz vnnd vor gewesen/vnnd die gottheit ist vngeschöpfft
vñ alle ding/die in ir sein/vñ durch sy sein beschaffen vñ in ir ist alle volkomenheit vnd
schönin. ¶ Darumb ob so grosse schön vñ volkomenheit sichtperlich würd gezaigt dē vn
saubern irrdischē augē/wer möcht die laidē zesehen oder wer möcht den materlichen sum
nen in seiner klarheit ansehen/oder wenn erschreckte nit das gesicht eins plitzen vñ der ge
dön des donerschlags/wieuil mer ob der herr der plitzen vñ schöpffer aller ding in seiner
klarheit würd geschehen. Darumb von zweyer vrsach wegenn ist nit in offenbar gezaigt
mein gotthait. ¶ Zum ersten durch plödigkeit des menschlichen laibs welhs wesen ist irr
disch/wañ ob ð leichnam eins mēschē sehe die gotthait so erwaicht er als das wachs vor
dem feür vñ die sel würde von so grosser frolockung sich frewen das der leichnam als ein
asch vernichtigt würde. ¶ Zum andern durch die göttlichē guthait vñ ir vnwandel
perlichē bestendigkeit/wann ob ich den leiplichē augen zeigte mein gotthait welhe ist vn
gleichlich scheinender dañ das feür vñ der sunn/so tet ich wider mich selb/der ich hab ge
sprochen. Es wirt mich der mensch nit sehen vñ leben/sonder auch die weissagen habenn
mich nit geschen als ich bin in meiner natur der gotthait/wañ auch die welhe allein hörtē
die stym̄ meiner gotthait vñ sahen den riechenden perg/erschracken sprechend/es soll mit
vns reden Moyses vñ wir werden in hörn. Darūb ich der parmhertzig gott/das ð mēsch
paß mich verstünde/hab ich mich dem erzeigt in einer gestalt im glaiche die geschen vnd
empfunden werden möcht/das ist in meiner menschait in welher ist die gotthait/aber als
verdeckt/das nit der mensch von der gestalt im vngleich erschreckt würde/wañ ich souil
ich gott bin/seydmal ich nit laiplich bin noch laiplich gepildet/darumb so möcht ich in ð
menschait laidenperlicher von den menschē gehört vñ geschen werdē. ¶ Die antwurt der
andern frag. Item warūb ich nit alle meine wort hab geredt in einer stund. Ich antwurt
als materlich widerwertig ist dem leichnam/das er souil speis neme in einer stund an wie
vil er benügig sein möcht vil Jar. Also ist es wider die göttlichenn schickung das meine
wort die do sein ain speis der sel in einer stund alle geredt würdenn/sonder als die laiplich
speis einzechtigklich genomen wirt/das sy gekeüt werd vñ gekeüt zu den ynnern in laib ge
worffen werde. Also warn meine wort nit in einer stund sonder durch vnderschid der zei
ten zusagen/nach verstentnus der zunemenden/das die hungrigē heten dauon sy ersetigt
würden vnd die ersetigten zu höhern dingen würden geraitzt. ¶ Die antwurt der dritten
frag. Item warumb ich nit alle meine werck hab getan in einem puncten. Ich antwurt
der etlich die mich sahen im laib warn etlich die mir haben geglaubt. Aber etlich glaubten
nit/darumb was not/denen die do glaubten das sy durch vnderschyd ð zeite vnderweist
würden mit worten/vnd vnderweil mit ebenpilden geraitzt vñ mit den wercken bestetigt
würden. ¶ Welhe aber nit haben geglaubt ist gerecht gewesen das sy die begird irer poß
heit erzeigtē/das sy souil mein göttliche gerechtigkeit verhenget geduldet würdē. ¶ Wañ
ob ich alle meine werck het getan in einem puncten/so werēn sy mir all nachgeuolgt mer
aus forcht/dann aus liebe/vnd wie wer denn die verporgen heimlichait der menschlichē
erlösung erfüllt gewesen. ¶ Wann als in den anfangen der schaffung der welt alle ding
in vnderschidlichē stunden vnd massen verpracht sein wiewol alle ding deñ miteinander
zetaind waren on verendrung der zeit in vorwissenhait meiner gotthait/Also auch in mei
ner menschait warn alle ding vernünfftigklich vnnd vnderschaidenlich zetaind/zu dē hail
vnd vnderweisung aller menschen. ¶ Die antwurt der vierdten frag. Item warūb mein
leichnam ist gewachsen durch anzal der Jar vnnd nit in einem augenplick. Ich antwurt
der heilig gaist/der do ewigklich ist in dē vater/vñ in mir sun hat erzeigt den weissagē die
ding welhe ich im laib zukünfftig würd tun vñ laidē/darūb hat der gotthait gefallen/das
ich sölichē laib an mich neme in dē ich arbeiten möcht vō morgē bis zu vesper/vñ vō Jar
zu Jar/bis zum end des todes/Darūb dz die wort ð weissagē nit eytel geschē würdē/dar
umb ich gottes sun hab an mich genomē ein leichnam gleich Ade on sünd/in welhem ich
gleich were denē welhe ich würd erlösen/dz durch mein lieb ð abkert mēsch widerpracht
würd/ð gestorbē erkückt/vñ ð verkaufft erlöst würde. ¶ Die antwurt ð fünfftē frag. Item
warūb ich nit allē mēschē erzeigt hab die mechtigkeit meiner gotthait vñ dz ich was war
lich gott/do ich sprach am creütz. Es ist volpracht. Ich antwurt alle ding die geschribē
warn vō mir/wz not dz die erfült würdē/vñ darūb hab ich alle die dig erfült bis zū lestē

punctẽn. wañ aber auch vil vorgeſagt warde võ meiner vrſtend vnd auffart / darūb was not dz auch die ding hettẽ ir würckūg / darumb ob in meinen tod erzaigt wer geweſen die mechtigkait meiner gotthait wer het gezürret mich von dem creütz zethon vnd begraben? ¶ Wenn es wer mir für das allerminſt geweſen / das ich herabgeſtigẽ wer võ dem creütz vnd ernidergeworffen het die creütziger. Darumb wie wer erfüllt worden die weyſſagūg oder wo wer denn geweſen die tugent meiner gedultigkeit / vnd ob ich herabgeſtigẽ wer võ dem creütz hetten ſy icht all glaubẽ gehebt / hetten ſy icht geſprochen das ich dz mit boßhafftiger kunſt het getan / wann do ſy zürnetten darumb das ich erkückt hab die toten / hab geſunt gemacht die krancken / ſo hettẽ ſy gröſſere ding geſagt ob ich herab võ creütz geſtigẽ wer. ¶ Vnd darumb das erledigt würd der gefangen ſo bin ich freyer gefangen wordẽ / vnd das die ſchuldigen entledigt würden / bin ich vnſchuldiger geſtanden beſtendigklich am creütz / vnd hab durch mein beſtendigkeit alle vnbeſtendigẽ ding beſtendig gemacht / vnd alle krancke ding beſtetigt.

¶ Criſtus der ſun gottes ſagent ſeiner Geſpõſen Birgitte / hat er ſy vnderweiſt ſprechend / Das in geiſtlichẽ leben mit arbeit vnd krefftiger verharrūg vnd volgen mit diemütigkeit dem rat des eltern in widerſteen manlich den verſuchungen wirt gewonnen die ru des gemütes vnd die ewig glori vnnd ſetzt ein ebenpild von Jacob welher gedienet hat vmb Rachel / wann er ſpricht das etlichen kummẽ die allerſterckeſten verſüchung im anfang der bekerung zu gaiſtlichem leben. Aber etlichen koment die im mittel vnd bey dem ende vnd darumb iſt zefürchtẽ vñ iſt mit diemütigkeit vñ arbeit in tugẽden bis zum ende zu beharren.

Die ſechſt offenbarung

Er ſun ſpricht. A Es iſt geſchribenn das Jacob hat gedient vmb Rachel / b vnnd im warden geſchen die tag kurtz vor gröſſen der liebe wann die gröſſin der lieb ringeret im die arbeit. Als aber Jacob glaubet zeerwerben ſein begird / iſt er betrogen worden / doch ſo hört er nit auff von der arbeit / wann diſe lieb klagt nit von der arbeit ſolang bis ſy vberkumpt das ſy begert. ¶ Alſo iſt es in geiſtlichen dingen wann vil dz ſy erlangen himliſche ding arbeitend manlich mit gebeten vñ gütigen arbeitẽ. Aber wenn ſy glaubend das ſy komen vnd anrüren die ru der himel ſpechung ſo werdẽ ſy angeweltzet mit den verſüchungen. Es erwachſent trübſalung / vñ wo ſy ſich nahet volkomẽ ſchatzeten do erfindent ſy ſich gantz vnuolkomen das iſt nit ein wunder wañ es ſein verſüchūg die den menſchen bewerent vnd rainigent vñ bereitend. ¶ Darumb ſo erwachſent etlichẽ die verſüchung in den anfangen irer bekerung zu geiſtlichẽ leben vnd die ſölhen werdẽ im end volkomenlicher geſterckt. B Die ander werden ſchwerlicher verſücht im mittel / vnd bey dem ende / vnd die ſöllent ſorgfeltigklich von inen ſelbs auffmercken ſy ſöllẽ nymmer võ inen ſelbs etwas halten / ſonder ſy ſöllen deſter ſtercklicher arbeiten als geſagt hat Laban / Es iſt gewonhait das einer vor die gröſſern ſchweſter neme / als ob er ſpreche. Du ſolt vor außüben die arbeit / vnd darnach ſo wirdeſt du habẽ die begerten ru. ¶ Darumb tochter du ſolt nit wunderen ob dir auch im alter erwachent verſüchunge / wann als es zimbt zeleben. Alſo iſt auch müglich verſücht zewerden wann der teüfel ſchlefft nymmer wann die verſuchung iſt ain vrſach der volkomenheit / das der mẽſch nit fürnemiſch ſey. ¶ Nym war ich zeig dir ein ebenpild von zweyen / Der ein iſt im anefang ſeiner bekerung verſücht worden vnd iſt beſtanden vnd hat zugenomen / vnd hat vberkomen das er hat geſücht. Der ander hat erfarn in ſeinem alter ſchwer verſüchunge die er wenig erkent hat in der iugent mit welhen iſt er alſo vmbgeben geweſen das er aller der vorigen nahent vergeſſen was / wann er aber iſt geſtanden dem rat vñ iſt nit abgeſtanden von der arbeit wiewol er kalt vnd lawe worden iſt. Darumb iſt er komen zu den gewünſchten dingen vñ zu ru des gemütes / erkennt in im ſelbs / das die gericht gottes haimlich ſein vnd gerecht vnnd es wern denn geweſen die verſüchungen ſo wer er harrt komen zu dem ewigen hail.

¶ Die zwelfft vorſchung die erſt frag.

Tem es iſt erſchinen der vorig gaiſtlich ſteend an ſeinem ſproſſen der laiter vnd ſagend. O richter ich frag von dir. Warūb du mer haſt wöllen geporn werden von i einer iunckfrawen dann von einer andern frawen nit iunckfrawen. ¶ Die ander

frag. Item warumb du nit erzeigt hast mit sichtperem zeichen das sy was ein muter vnd reine iunckfraw. ¶ Die dritt frag. Item warumb du so gar hast verporgen dein gepurd welhe als gar wenigẽ erkant ist gewesen. ¶ Die vierdt frag. Item warũb pist du geflohẽ in egypten land vmb herodes willen/ vnd warumb hast du verhengt getöt zewerden die vnschuldigenn kindlach. ¶ Die fünfft frag. Item warumb verhengst du dich gelestert ze werden vnd falsche ding obgesigen der warheit.

¶ Die antwurt der ersten frag.

d Er richter hat geantwurt. A O freünd darumb hab ich ee von einer Junckfrawen wöllen geporn werden dann von einer frawen nit iunckfrawen/ wañ mir dẽ allerreinesten gott gezymen yede allerreineste ding/ wañ die natur des mẽschen wielang die ist gestandenn in ordnung irer beschaffung/ hat sy nichts vngestalts gehebt/ Aber als vbertreten ward das gepot/ ist pald darzu komẽ ein schemig ding als beschicht den menschen die etwas verschuldent wider irñ zeitlichen herrñ/ die auch sich schement von den glidern darmit sy habent gesündet. ¶ Darumb so herzukomen ist die scham der vbertretung/ do ist alßpald gemert worden vngeordnete bewegnus vnd allermeist in dẽ glid das zu grösser frucht geordnet ist gewesen/ doch das die selb bewegnus nit eytel were von der frucht ist die aus guthait gottes bekert worden zu gutem vnnd durch auffsetzung götlichs gepotes ist verhengt worden das werck leiplicher vermischung/ dauon die natur frücht machte. B Yedoch weñ es erwirdiger ist das sich einer vber dz gepot außstreck zulegende aus lieb/ was gutes einer vermag darumb hat gott gefallenn/ das mer zu seinem werck erwelen das do zu grosser reinigkeit vñ lieb sich schicket vñ das ist die iunckfrawschafft/ wann es ist tugensamer vnnd grösser in dem feür der trübsal zesein vnd nit prinnen/ dann on feür zesein vnd doch wöllen krönt werden. ¶ Aber wann yetz die reinigkeit ist der allerschönste steig zum himel. Aber die Ee ist als ein weg. Darũb hat mir allerreinesten gott gezimbt zeruen in der allerreinesten iunckfrawenn. ¶ Als der erst mensch ist gemacht worden von der erde welhe also zereden ein iunckfraw was/ wann sy was dennocht nit vermailiget mit dem plut/ vnd wann Adam vnd Eua habẽ gesündet mit fresserey/ das ist das sy essen warn die verpoten frucht in gesuntheit der natur das ist als dennocht die natur der geperung was vnerstört vnd gantz/ Vñ also hab ich gott wöllen entpfangen werdnen in dem allerreinesten vaß das durch mein gutheit alle ding wider gemacht würden. ¶ Die antwurt der anderm frag. Item warumb ich nit erzeigt hab mit offenbarn zeichen/ das mein muter was iunckfraw vnd muter. A Jch antwurt alle heimliche ding meiner menschwerdung/ hab ich verkündt den weyssagenn/ das sy dester vestigklicher glaubt würden wieuil sy lenger vorgesagt sein gewesen. Das aber mein muter warlich vor vñ nach meiner gepurd was iunckfraw was gnugsam die zeügnus Joseph/ der ein hüter vnnd zeüg irer iunckfrawschafft ist gewesen welher keüscheit/ ob auch die mit sichtperem wunderzeichen wer ezeigt worden so het doch die poßheit ꝺ vngleübigen vmb nichten auffgehört von der lestrung die do nit glauben/ das ein iunckfraw entpfangen hab võ macht der gottheit nit warnemende/ das sölichs mir gott ist leichter dañ das der sunn durchdring das glas. ¶ Ydoch ist das die gerechtigkeit meiner gottheit gewesen das die heimlicheit der göttlichen menschwerdung dem teüfel verporgẽ würde vñ den menschen in zeit der gnad zeoffenbaren/ Aber yetz sag ich das mein muter ist warlich muter vnnd iunckfraw. B Das als in der beschaffung Ade vnd Eue was ein wunderperliche macht der gottheit vnd in irer beywonung ein lustperliche ersamkeit. Also in der zugeung meiner gottheit zu der iunckfrawen/ was ein wunderperliche guthait/ wann mein vnbegreiffenliche gottheit ist abgestigẽ in ein beslossen vas/ on des selbẽ verletzung/ ¶ Auch ist mir do gewesen ein lustperliche beywonũg/ wañ ich got was eingeslossen mit der menscheit/ welher ich allenthalbẽ was mit ꝺ gottheit. ¶ Auch ist do gewesen ein wunderperliche mechtigkeit/ wañ ich vnleiplicher gott gieng aus võ dẽ leib leiplich behaltend die iunckfrawschafft/ Darũb wañ ꝺ mẽsch wz hartsam zuglaubẽ. Aber mein muter ist ein freündin ꝺ gantzẽ diemütigkeit. darũb hat mir ein zeit wolgefallẽ ir schön vñ volkomẽheit

zeuerpergen vnd das die muter het ein verdienung damit sy volkomenlicher gekrönt wür
de vñ ich gott weitter geeret würde in der zeit in welher ich die v̓heissen ding welt erfüllē
dē gutē zu lon/aber dē bösen zu widergeltũg. ¶ Die antwurt ď drittē frag. Itē warũb ich
den mēschē nit erzeigt hab mein geperũg. Ich antwurt wiewol ď teüfel het v̓loren die wir
digkeit seines erstē rechtens so hat er doch nit v̓lorn die wissenheit welhe im zugehört zube
werũg der gutē vñ eigner schand/darũb das mein guthait würchs vñ zuuorgeordneter zeit
keme/darumb was zuuerbergen die heimlichait meiner gütigkeit dem teüfel/wañ ich wolt
verporgenlich komen zebestreitten den teüfel vnd hab gesatzt vnd fürgenomen versmecht
zesein vmb die berümung der menschen zenydertrucken. ¶ Die meister des gesatz haben
den den sy in irn püchern lasen versmecht/wann ich bin diemütig komen vñ wañ sy hof-
fertig warn haben sy nit wöllen hörn die waren gerechtigkeit/welhe ist aus dem glauben
meiner erlösung. Darumb werden sy geschent wenn komen wirt der sün der verlierũg in
irer hoffart. ¶ Ob ich aber wer komen gewesen/der allermechtigest vnnd aller ersamest/
wie wer dann gediemütigt worden der hoffertig/oder wirdt yetz der hoffertig geen in dē
himel vmb nichten? Ich bin komen diemütig das der mensch lernete diemütigkeit/vñ ich
hab mich verporgen von den hoffertigen wann sy haben weder mein göttliche gerechtig
keit noch sich selbs wöllen versteen. ¶ Die antwurt der vierden frag. Item warumb ich
geflohen bin gen egypten. A Ich antwurt vor der vbertretung des gepotes was ein
einiger weiter liechter weg zum himel/weit nemlich in vberflüssigkeyt der tugent liecht in
göttlicher weißheit/vnd gehorsamkeit gutes willens/Aber als verwandelt ist der will sein
angefangē zwen weg/der ein füret zum himel/der ander füret dauon/Die gehorsam hat
gefürt zum himel/die vngehorsam hat verfürt/Wañ es aber was in dem freyen willenn
des menschen/die wal des guten vnd des bösen nemlich gehorsam vnd vngehorsam sein/
Darumb hat er gesündet wann er wolt anderst dann ich got hab gewelt ine wöllen dar-
umb das der mensch heilsam würd ist es gerecht vnd wirdig gewesen das ein sölicher ke-
me der in erlöste vnd der volkomne gehorsamkeit het vnd vnschuld vñ in dem welhe wol-
ten möchten erzeigen die lieb/vnd welhe wolten die poßheit. ¶ Aber zu erlösen die mēschē
hat nit gesant söllen werden ein engel/wann ich gott gib nit mein er einem andern. Es ist
auch kein mensch erfunden worden der für sich selb mich möcht versönen/vnd noch min
der für die anderm. Darumb so bin ich allein der gerecht gott komen alle menschē zerecht
fertigen. ¶ Das ich aber geflohen bin in egypten land/In dem ist erzeigt worden meiner
menscheit kranckheit/vnd ist erfüllt wordē die weissagung/Auch hab ich den künfftigen
ein ebenpild geben/wann vnderweil ist zeflichen durchachtũg durch die merern vñ grös-
sere künfftige glori gottes. ¶ Das ich aber nit gefunden ward von den durchachtern do
ist pesser gewesen der rat meiner gottheit/dann der menschlich/wañ es nit leicht ist zestrei
ten wider gott. B Das aber die vnredendē kindlach sein ertödt worden/das was ein
zeichen meines künfftigen leidens vnd ein heimlicheit der die berüfft solten werden vñ der
göttlichen lieb/wann wiewol die kindlach mir mit irer stym̃ vnnd mund nit zeügnus ge-
ben/doch so haben sy mir mit dem tod zeügnus gegeben/als gezam meiner kindheit/wañ
es fürsehen was das auch mit dem plut der vnschuldigen kindlach verpracht würd das
lob gottes/wann wiewol die poßheit der vngerechten sy vngerechtigklich hat gepeinigt
So hat doch mein göttliche verhengknus allweg gerecht vñ gütig sy nit dañ nur gerecht-
lich dargepotē zuerzeigen die poßhait der menschen/vnd den vnbegriffenlichen rat vnd
gütigkeit meiner gottheit. Darumb wo in dē kindern ist vbergroß gewesen die vngerecht
poßheit do ist gerechtigklich vberflüssig gewesen dz verdienen vñ die gnad vñ wo ist ge-
prüch gewesen ď jungen verichung vnd das alter do hat das vergossen plut zusamen ge-
haufft das aller volkomnest gut. ¶ Die antwurt ď fünfften frag. Item warũb ich v̓heng
mich gelestert zewerdē. Ich antwurt es ist geschribē/das als dauid floch die durchach-
tung seines sunes do fluchet im einer im weg den selbenn woltenn die diener getödt ha-
ben das hat inen dauid verpoten von zwifeltiger vrsach willen. ¶ Zum ersten darũb das
er hat gehebt hoffnung ď widerkerũg. ¶ Zum andern wañ er hat gemerckt eygē kranckheit
vnd sünde vnd torheit des fluchenden vnnd gedultigkeit vnnd guthait gottes in im selb.

¶ Ich bin dauid in der gleichnus/ wann der mensch durchacht mich als ein knecht den herrn̄ durch seine böse werck mich/ außwerffend von mainē reich das ist vō der sel die ich hab beschaffen welhe ist mein reich. ¶ Zu iüngst so strafft er mich als einē vngerechtē im gericht auch so lestert er mich darumb das ich bin geduldtig/ ¶ Wann ich aber milt bin so leid ich ir torheit vn̄ wann ich ir richter bin so wart ich ir bekerung bis zum letstē puncten. ¶ Zum letsten wan̄ der mensch mer glaubt der falschait dann der warheit/ mer liebhabē die welt dann mich seinē got/ Darūb ist es nit ein wunder/ ob der bös geduldet wirdt in seiner poßheit wann er will nit erforschen die warheit noch wider kern von seinem vbel.

¶ Cristus sagend der Gesponsen lobt die emßigkait der peicht das der mensch nit verliere die göttlichen gnad die er hat.

Die sibend offenbarung im puch der fragen.

Er sun spricht/ Wo das feür ist im haus/ do ist not ein loch das außgee d̄ rauch/
b das sich der inwoner frewe von der hitz. ¶ Also welher der ist der den geist vnnd mein göttliche gnad begert zebehalten dem ist nützlich stetige peicht/ durch welhe außgang der rauch der sünde/ wan̄ wiewol mein göttlicher geist in im selb ist vnwandelper/ so zeüchet er sich doch belder vō dē hertzen welhs die peicht d̄ diemütigkeit nit behüt.

¶ Cristus sagt der Gesponnsen sprechend das die menschen die lust haben in leiplichen vnd irrdischen lüsten versaument die himlischen begirde/ vn̄ die lieb vnd gedechtnus saines laidens vn̄ des ewigen gerichts/ Der selben gepot ist als ain hal der zusamen geklopfften stain/ vnnd werden geworffen erschröckenlich vō dem angesicht gottes/ als ain vnzaittigs tod gepoms kindlin vn̄ ai[illegible] vermailigts tuch.

Die achtet offenbarung im puch der fragen.

Er sun A O herr erlöß mich vō dem poßhafftigen man̄/ Dise stym̄ ist in mai-
b nen orn̄ als ein hal zweyer stain zusamen geslagen/ wan̄ sein hertz rüfft zu mir als mit dreyen stymmen. ¶ Die erst spricht. Ich will haben meinen willen in meiner hand slaffen vnd aufsteen vnd reden gevellige ding. ¶ Ich wird geben der natur dz sy begert. Ich beger das gelt im peütel/ die lindin der klader am rugken/ wenn ich die vn̄ andre ding wird haben/ so acht die seliger dann all annder gaben vnnd gaistlich tugend der sel. ¶ Die ander sein stym̄ ist die/ Es ist der tod nit zevil hert/ das gericht ist nit also greülich als geschriben ist/ sy traent harter ding von sicherheit wegen/ Es werdenn mindre ding geben durch parmhertigkeit. Darumb ob ich haben würd meinen willen in gegenwürtiger zeit/ so gang die sel in künfftiger wie sy mag. ¶ Die dritt stym̄ ist die. Got het nit erlöset den menschen/ nur er wölt im geben die himlischē ding. Er het auch nit geliten/ nur er wölte vnns widerfürn in das vaterland/ oder warūb hat er geliten oder wer hat in genöt zelaiden/ wann ich himlische ding nit versteë/ dann nur aus dem gehör vnd waiß nit ob dē schrifften zeglauben sey/ doch ob ich haben möcht meinen willenn das nem ich für das himelreich. Nym̄ war sain will ist ein sölicher darumb ist sain stym̄ in meinē oren als ain hal der stain. B Aber O freind ich antwurt dir zu der ersten stym̄/ dein weg geet nit zu dē himel/ es smeckt dir nit das laiden meiner lieb/ darumb so ist dir offen die hell/ vnd wann du hast lieb die nydersten ding vn̄ irrdischē/ darūb wirdest du gen zu den vndern. ¶ Ich antwurt dir zu der andern stym̄/ Sun es wirdt dir der tod hert/ das gericht vnlaidelich/ die flucht vnmüglich/ nur du pesserest dich. ¶ Zu der dritten stym̄ sag ich dir. Pruder ich hab alle meine werck aus lieb getan/ das du mir glaich werest/ vn̄ abgewent widerkamest zu mir/ Aber nun sain meine werck in dir gestorben/ maine wort schwer vnd main weg versaumbt. Darūb so gehört dir zu die pain vn̄ die gesellschafft der taifel/ wan̄ du kerst zu mir den rugken du triest vnder deinen füssen die zaichen mainer diemütigkait/ vnd merckst nit

wie ich bin gestanden am Creütz vor dir vñ vmb dich/ wañ ich bin trivaltiglich gestanden
für dich. ¶ Zum erstē als ein mensch welchs augē ein messer durchdrange. ¶ Zum andern
als ein mensch des hertz mit einem swert durch stochē wurd. ¶ Zum dritten als ein mēsch
d'es alle glider vor schmertzen angeender trübsal erzitterte: wañ mein leiden was mir pitter
dann ein stich dē augen: ydoch so lit ich das auß liebe. Vñ der smertzen meiner muter hat
mein hertz mer bewegt/ dann mein eigner smertz yedoch so lit ich den. ¶ Auch so haben all
mein innere vnd außwendige glider lang von angeend des leidens vñ smertzens erbidmet
doch so hab ich es nit vnderwegē gelassen noch bin gewichen: darūb so bin ich also gestā-
den vor dir. Aber du vergist vnd versaumbst vñ versmechst alle ding/ darūb als ein vnzei-
tig geborns kind vñ als ein vermeligets tuch wirdestu außgeworffen.

¶ Die dreytzehent vorschung. Die erst frag.

Tem es ist an seinem sprossen der laiter erschinen der vorig geistlich sagent. O rich-
ter ich frag vō dir warūb vō etlichē belder entzogen wirt dein gnad vñ die andern
lang werden geduldet in irer boßheit. ¶ Die ander frag. Item warūb den andern
in der iugēt wirt gegebē gnad: die andern werdē d' gnad beraubt im alter. ¶ Die dritt frag
¶ Itē warumb die andern werden betrübt vbermaß: die andern als sicher von der trübsa-
lung. ¶ Die vierdt frag. Item warūb die verstentnuss vñ witz etlichen vngleichlich gelir-
nig wirdt gebē. Die andern seint als die Esel on verstentnuss. ¶ Die fünfft frag. Itē war-
umb etlich zevil verhertet werdē. Die andern freüent sich in wūderperlicher tröstūg. ¶ Die
sechst frag. Itē warūb den bösen grössere glücksalung gebē wirt in der welt dañ den gutē
¶ Die sibent frag. Itē warūb einer berüfft wirt im anefang der ander bey dem ende.

¶ Die antwurt der ersten frag.

Er richter hat geantwurt freünd es seint alle meine werck von anefang in meiner
vorwissenheit: vnd alle ding die gemacht seint/ seint erschaffen zu ergetzlicheit des
menschen. Wañ aber d' mensch fürtregt seinen eigen willen meinem willen: darūb
so werden im abgenomē auß gerechtigkeit die güter im vnd sunst gegeben das der mēsch
wisse alle ding vernünfftig vñ gerecht zesein bey got: vñ wañ nun vil vndāckper seint mei-
ner gnade vñ so werdē sy sovil vnandechtiger wievil mer inen gemanigveltigt werden die
gaben: darumb so werden belder vō denen genomen die gaben/ das dester snelligklicher ge-
offenbart werde: der rat meiner gothait/ vñ das der mensch zu seinem grössern gericht nit
mißprauch mein gnade. ¶ Itē warūb etlich in irer boßheit lang gedult werden: ist vrsach
wañ vil haben vnder im vbeln etwas leidēlichs: wañ eintweders sy seint andern nützlich
oder seint den andern ein warnung. ¶ Als saul do er gestrafft ward vō samuel ward gese-
hen in angesiht der mēschē wenig gesunt zehabē. Aber dauid mer: ydoch als komen was
die bewerung ist saul vngehorsam gewichen von mir seinem got/ vnnd hat geratfragt die
zaubrerin. Aber dauid ist gelewbiger wordē in versuchūg gedultigklich leident die ding im
gethon: vñ was schetzē dz im die ding waren beschechē vm sein sünd: darumb in dē das ich
gedultigklich hab gelittē Saul wirdt erzeigt die vndāckperkeit saulis vñ die gedult meiner
gotheit. Das aber dauid ausserwelt ist worden/ wirt erzeigt mein vorwissenheit: vñ künffti-
ge diemütigkeit dauids vñ sein rew. ¶ Die antwurt d' andern frag. Itē warūb etlichē hin-
genomē wirt: die gnad im alter. Ich antwurt es wirt allē gegebē die gnad: darumb das der
geber d' gnad von allen liebgehabt werde/ darumb wañ vil seint bey dem end vndanckper
meiner götlichen gnadē als salomon/ darumb ist es gerecht das solichs hingenomē werde
am ende: welchs nit sorgveltigklich behüt ward vor dē end. ¶ Wañ die gaben vñ mein göt-
liche gnad/ wirt vnderweil hingenomē durch die saumbnuß des empfahendens: wann er
merckt nit welhe ding er entpfangen hat vñ welche er widergebe vnderweil durch gewar-
sam der andern dz ein yeder steend in d' gnad allweg forchtsam sey: vñ fürchte sich von dē
val der andern/ wañ auch die weisen seint gevallen auß saumbnuss vñ auch die welche ge-
sehen wardē mein freünd seint vndertretten worden durch vndāckperkeit. ¶ Die antwurt
der dritten frag. Itē warumb ist etlichē grösre betrübnuß. A Ich antwurt. Ich bin al-
ler ding ein schöpfer: darumb so kombt kein trübsalung on mein v'hengknuss: als geschri-
bē ist. Ich bin got schöpfent das vbel: das ist verhenget trübsalūg/ wañ trübsal beschicht
nit den haden one mich: vñ on v'nünfftig vrsach/ wañ mein weissagē haben vil vorgesagt

vō den widerwertigkeiten der heiden: das die seumigen vñ mißprauchenden ď vernunfft
vnď weiſt wurden mit den geiſeln/ vñ das ich gott alle ding v̉hengend erkant were vñ glo-
rificiert wurde vō yeder zungē. Darum̄ ob ich gott nit vberſehe den heyden vō den geiſeln
noch mynď wird ich vberſehen denen welhe manigualtigklicher habē verſucht von ď ſüſ-
ſigkeit meiner göttlichē gnadē. Das aber den andern iſt mynď trübnuſs den andern grö-
ſer/ das iſt darum̄ das die mēſchen abgewent werdē von ď ſünd vñ das die betrübten in
gegenwürtiger zeit tröſtung erlangē in künfftigem leben/ wañ als die geurteilt werden vñ
die ſich ſelbs vrteilent in diſer welt: die werdē nit komen in dz künfftig gericht. Als geſchri-
ben iſt/ ſy werdē geen vom tod in dz leben. B Das auch etlich werdē v̉tragen der gei-
ſel: dz iſt darum̄ das die gegeiſeltē in murmeln nit einfallē in das ſwerer gericht: wann vil
ſeint die nit v̉dienent in diſem gegenwürtigē zeit geſtrafft werden. ¶ Auch ſeint etlich die
in diſem lebē weder mit leiplicher noch geiſtlicher betrübnuſs beſwert werdē: welhe ſeint
alſo ſicher/ als ob gott nit were: oder als ob gott durch ire werck ď gerechtigkeit inen vber-
ſehe: welhen iſt vaſt groſs zefürchten vñ zeklagen: dz nit ich gott inen vberſehent in gegen-
würtiger zeit werd vnfürſehen komen vñ ſy vngerewt herter werd v̉dammē. ¶ Auch ſeint
etlich welhe habēde die geſuntheit des leibs werdē betrübt in ď ſel von v̉ſmehung wegen
gottes. ¶ Aber die andern frewēd ſich nit in geſuntheit des leibs noch vō inner tröſtūg des
gemütes: vñ ſtend doch nach irm v̉mügen im dienſt vñ meiner ere. ¶ Auch etlich werden
gepeinigt mit kranckheitē vō muter leib bis zum end: welher aller trübſalung ich ir gott al-
ſo meſſig dz nichts geſcheh on vrſach vñ widerbelonūg: wañ maniger augen werdē auff
getan in trübſal die vor den v̉ſuchungē vaſt ſlieffen. ¶ Die antwurt ď vierdē frag. Item
warumb etlich groſſere v̉ſtentnuſs haben. Ich antwurt. A Es iſt ď ſeel nichts nutz
zu dem ewigē heyl wie groſs einer vberflüſſig iſt geweſen in weißheit es ſey dañ auch das
erſcheine ein gues leben/ Ja es iſt vil nutzlicher zehaben mynď kunſt vñ pe[illegible] Dar-
umb iſt einem yeden gemeſſigt die v̉nunfft durch welhe ob er gütigklich wirt leben mag
erlangen den hymel. ¶ Yedoch ſo iſt die v̉nunfft in vilen vngleich nach ď natürlichen vnd
geiſtlichen ſchickūg/ wann als der mēſch durch götliche inprünſtigkeit vnd tugēt kumbt
in die volkom̄enheit ď tugent/ alſo auch durch pöſen willen vnd durch pöſe ſchickung der
natur vnd pöſe auffziehung außfleüſt der mēſch in eytelkeit/ vnnd die natur die leidet offt
prauch/ wenn man wider die natur arbeit vnd ſündet. B Darumb iſt es nit on vrſach
das die vernunfft in etlichen groß iſt/ wiewol vnnützlich als in den die do haben die kunſt
aber nit das leben. Aber in den andern iſt minder kunſt: aber peſſer prauch: aber in etlichen
hellent miteinander die vernunfft vnnd das leben: aber darwider in den andern weder die
vernunfft noch das leben. ¶ Darum̄ ſo kumbt diſe verendrung vnderweil auß meiner ge-
ordneten götlichen v̉hengknüſs eintweders zu nützperkeit der menſchē oder zu irer diemü-
tigung vñ vnderweiſung/ vnderweil durch vndanckperkeit vnd verſuchunge/ vnderweil
durch prauch der natur vnnd verborgen ſünde. Auch kumbt es vnderweil durch vrſach ze-
uermeiden groſſer ſünd: vnd wañ die natur nit geſchickter iſt/ gröſſere ding zuentpfahen/
darumb ein yeder welcher hat die gnad der verſtentnuſs ſol fürchtē das er nit ſchwerlich-
er: ob er ſaumig würde darumb verurtailt werde. C Aber der welcher nit hat verſtent-
nuſs vnd vernunfft ſol ſich frewen vnd von wenig das er hat ſol er würcken ſouil er mag
wann er iſt von vil vrſachen der ſünd erlöſt. ¶ Wann petrus der zwelffpot was in der iu-
gent vergeſſnig. Johannes vngelert: welche im alter ergriffen habē die waren weyßheit/
wañ ſy haben geſucht: den anefang ď weißheit. ¶ Aber Salomon was in der iugent gelir-
nig: vnd Ariſtotiles ſubtil welhe nit haben ergriffen den anfang der weyßheit: wañ ſy ha-
ben nit geert den geber der kunſt: als ſy ſoltē: ſy ſeint auch nit nach geuolt: den dingē welche
ſy habē gewißt vnd gelert/ ſy haben nit inen: ſunder den andern gelernet. ¶ Aber auch Ba-
laam hat gehebt kunſt: der er nit hat nach geuolgt: darūb ſo hat ein eſlin geſtrafft ſein vn-
weyßheit vnd der iung daniel vrtailet die eltern. ¶ Wañ nun die geſchrifftlich kunſt gefelt
mir nit on gutes leben: darūb iſt not das die welche mißprauchent die vernunfft werdē ge-
ſtrafft: wann ich got aller ding vnd herr gib kunſt den menſchen: vnd ich ſtraff die weiſen
vnd die thoren. ¶ Die antwurt der fünfften frag. Item warūb etlich verhert werden. A
¶ Ich antwurt das Pharao verhert ward/ was ſein ſchuld nit die mein: wañ er wolt ſich

nit mithelligen meinem gőlichen willen: wañ verhertung iſt nichtz anders dañ nur vnder
ziehũg meiner gőtlichẽ gnade/ welche darũb vnderzogẽ wirt: wañ der menſch hat mir got
das nit gegebẽ: das er frey hat das iſt den aigen willen: als du durch ein ebenpild verſteen
magſt. ¶ Merck ein ebenpild von einem fruchpern acker vnnd einem vnfruchtpern. Es
was ain mẽſch der beſaſs zwen ecker/ welcher einer belib vngepawet/ der ander trug zu zei-
ten frűcht/ welchem ſaget ſain freũnd/ mich wũdert ſaidmal du weiß piſt vñ reich: warũb
baweſt du nit dein acker fleiſſlicher/ oder warũb gibſt du ſy nit den andern zupawen. Der
hat geantwurt. Der ain acker wiegroſſen flaiß ich tun ſo pringt er nichts dañ die aller erge-
ſten kreűter welcher die ſchedlichẽ wilden thier beſitzent vnd verhőnent mir die ſtat: ob ich
dem gebẽ wurde die vaiſtin: ſo wirt er noch mer vngeſchlacht. Auch ob er ain wenig waitz
en tregt: ſo auff waſchẽ vil raten welh ich vngern ſamel/ wañ ich beger keinẽ andern waitz
en dañ nur den reinẽ: darũb iſt beſſer das ich ſolchen acker vngebawet laſſe: wañ deñ ſo ku-
men die vnuernűnfftigen wilden thier nit an die ſtat: noch die wilden thier verbergent ſich
in den kreűtern. Vnnd ob etlich pittere kreűter wachſen ſo iſt das nűtzlich fűr die ſchaff:
vnd ſo ſy die verſuchen ſo lernent ſy die ſűſſen ding nit verachten. B ¶ Aber der an-
der acker iſt geſchickt nach dem weter der zeiten welchs ackers aintail iſt ſtainig vnnd be-
darff der vaiſtin. Der ander tail iſt feűcht vñ bedarff der hytz. Der dritt tail iſt truckẽ ð be-
darff ð feűchtigkeit/ darũb ſo will ich mein werck meſſigen vñ ordnen nach wielicheit des
ackers. Alſo bin ich got gleich diſem menſchen. ¶ Wañ der erſt acker iſt die frey bewegũg
des willens dem menſchen gegeben: welche er mer bewegt wider mich dañ fűr mich vñ ob
er etliche wolgeuallige ding mir tut ſo erzűrnet er mich doch in vil mer dingen/ wann der
will des menſchen vnd ð mein ſeint nit einhellig. Alſo hat auch Pharao gethan als ð auß
gewiſſen zaichen erkennet mein mechtigkeit/ ſo veſtiget er vnnd ſtercket nichts deſtminder
ſein gemůt wider mich zubeſteend in ſeiner bősheit/ darũb ſo hat er erfarn mein gerechtig
keit [illegible] welcher nit wolprauchte die minſten ding/ ſo iſt recht das er ſich in den grőſſeren
nit rőme. Aber ð ander acker iſt gehorſam des guten geműtes/ vnd abwerffung eigens wil
lens: ob ſolichs gemůt iſt dir in ð andacht ſo ſoll es erwarten den regen meiner gőtlichen
gnade. Ob es ſtainig iſt durch vngedult vnnd vberhertung ſo ſol es gleichmůtigklich leiden
die fegung vnd ſtraffung. Ob es iſt feűcht durch vnkeűſch des laibs ſo ſoll es anſich nemẽ
abpruch vnd ſol ſein als das thier das bereit iſt nach dẽ willẽ ſeines beſitzers/ wañ ich got
von einẽ ſolchen gemůt mich großberűme. C Darumb das etlich verhertigt werdẽ/
das thut der will des menſchen mir widerwertig/ wann wiewol ich alle menſchen wil hai
ſam weſen/ doch ſo wirt das nit verpracht/ nur der menſch werd perſonlich darzu mithel
fen gleichformig machent allen ſeinen willen meinem willen. ¶ Das aber nit allen menſch
en geben wirt gleicher fűrgang vñ gnade/ das iſt mein haimlichs gericht/ der ich waiß vñ
meſſig einem yeden das im gebűrt vñ zugehőrt vnd der ich zwing das fűrnemen des men
ſchen/ das er nit tieffer valle/ wañ ir vil haben das pfund der gnade/ welche gnugſam we-
ren zearbeitẽ/ aber ſy widerſtrebent. ¶ Die andern habẽ abpruch von der ſűnde auß forcht
der pein vñ wañ ſy nit haben die macht zeſűnden/ oder wañ die ſűnd ſy nit luſt/ darumb ſo
werden etlichen nit gebẽ die grőſſern gaben/ wañ ich der ich allein erkennt hab die geműter
der menſchen/ waiß auß zegeben mein gaben. ¶ Die antwurt der ſechſten frag. Itẽ warũb
die bőſen vnderwail mer glűckſam ſeint in der welt dann die gutẽ. Ich antwurt das iſt ein
anzeigen meiner groſſen gedultigkeit vnd liebe vnd bewerung der gerechten/ wañ ob ich al
lein gebe meinen freűnden zeitliche gűter ſo werdẽ die bőſen verzwaifeln vñ die guten tribẽ
hochfart. Aber die zeitlichen gűter werden allen gegebẽ/ darumb das ich got aller ding ein
geber vñ ſchőpfer liebgehebt werde von in allen/ vnd ſo die guten hochfart treiben/ das ſy
durch die bőſen vnderwiſen werden zu der gerechtigkeit. Auch ſőllen ſy all verſten das die
zeitlichen gűter ſeint nit lieb zehaben/ noch mir got fűrzuſetzẽ/ ſunder zuhabẽ zu einer auff-
enthaltũg vnd das ſy zu meinem dienſt deſter inprűnſtiger ſeyen ſouil ſy minder finden in
zeitlichen gűtern einichs beſtendigs. ¶ Die antwurt der ſibenden frag. Item warũb einer
berűfft wirt im anfang/ der ander bey dẽ ende. Ich antwurt. Ich bin als ein muter/ welhe
ſehent iſt in den kindern hoffnung des lebẽs ſo gibt ſy den andern ſterckere ertzney/ den an-
dern ringere. Aber mit denen von welchen kein hoffnung iſt hat ſy auch mitleiden vnd tuͤt

souil sy auch ym̃er vermag. Ob aber die kinder auß der ertzney der muter krencker werden was ist es den̄ not zearbaiten? Also thu ich dē menschen welchs will inprünstigklicher fürgesehen wirdt vn̄ diemütigkait vn̄ bestendigkait stetiger dem züget die gnad im anfang: vnd nachuolt im an dem ende. ¶ Welcher aber vnder sainen vbeln arbait vn̄ tracht das er pesser werde der selb verdient berüfft zewerdē bey dem ende. ¶ Welcher aber vndanckper ist der verdient nit zugelassen zewerden zu den prüsten seiner muter.

¶ Christus sagent sainer Gesponsen Birgitte hat ir erzaigt wie sy yetz ist von dē hauß d̕ welt vn̄ der laster erlöst vn̄ yetz gefürt ist zu wonen in d̕ wonūg des hailigen gaistes vn̄ darūb vermant er sy das sy sich mitförmig mach mit dem selben gaist v̕harrent allweg: rain diemütig vn̄ andechtig.

Die neunot offenbarung

Er sun spricht zu der Gesponsen. Du bist die welhe in ainem armen haus geweret
d bist vn̄ kum̃en in gesellschafft d̕ grossen. ¶ Wan̄ in dē armen haus saint drew ding
nemlich v̕mailiget wend schedlicher rauch vn̄ erfüllender ruß. Aber du pist gefürt in ain haus do ist schönin on meligung hitz on rauch: süssigkait erfüllent on v̕dross̕enhait ¶ Aber dz arm haus ist die welt: welcher wend saint hochfart v̕gessung gottes vberflüssigkait d̕ sünde: nit v̕merckūg künfftiger ding die wend v̕mailigent wan̄ sy v̕nichtigent die guten werck vn̄ v̕bergent dz angesiht gottes vor dē menschen. ¶ Aber d̕ rauch ist die lieb d̕ welt die schadet den augen wan̄ sy machen tunckel die v̕stentnuß d̕ sel vn̄ macht sy sorgueltig zewerden in vnnützen aiteln dingen. ¶ Aber der ruß ist der wollust wann ob d̕ ain zeit lüstiget so ersettigt vnd erfüllt er doch nym̃er mit ewiger guthait. ¶ Darūb so bist du von denen abgezogen vn̄ gefürt in die wonūg des hailigē gaists der do ist in mir vn̄ ich in im: welcher auch dich in im besleust wan̄ er ist der allerrainest vn̄ d̕ allerschönest vn̄ d̕ allerbestēdigest wan̄ er auffenthalt alle ding darumb so solt du dich v̕gleichē dē inwoner des haus beleibent rain diemütig vn̄ andechtig. ¶ Dit. xiiij. vorschūg. ¶ Die erst frag.

Tem es ist erschinen der vorig gaistlich an seinem sprossen sagēt. O richter ich frag
i von dir: warūb die thier laiden vngemach seidmal sy nit haben werdē das ewig leben
noch prauchent die v̕nunfft. ¶ Die andern frag. Itē warūb alle thier geboren werdē mit smertzen seidmal in ir aller geburt nit sey die sünde. ¶ Die dritt frag. Itē warūb das vnredent iung kind tregt die sünd seines vatters so es nit hat kunnē sündē. ¶ Die viert frag. Itē warūb das ennsigklicher beschicht das nit fürsehen wird. ¶ Die fünfft frag. Itē warūb stirbt d̕ böß guts tods als der gerecht vn̄ d̕ gerecht vnderweil bös tods als d̕ vngerecht. ¶ Die antwurt der ersten frag.

Er richter hat geantwurt. A Freundt wiewol dein frag nit ist auß lieb: doch
d so antwurt ich dir zu lieb der andern. Du fragst warūb die thier laiden kranckheit:
das ist darūb wan̄ in denen als in den andern saint alle ding vngeordnet wan̄ ich bin ain schöpffer aller natur vn̄ hab gegebē ainer yeden natur ir maß vnd ordnung in der ain yegklichs bewegt würd vnd lebte. ¶ Aber nach dem der mensch: durch des willen alle ding gemacht saint seinem liebhaber: das ist mir seinem got sich hat gewidert. Do haben auch alle andre ding ir vnordnūg empfangē vn̄ alle ding welhe im er erbieten soltē habē angefangē sich im zewidersetzen vn̄ widerwertig zesein: darūb auß dē laster solher vnordnung so beschehent den thiern also wol als dē menschen gar vil betrübnuß vn̄ widerwertige ding. B Aber auch vnderwail laident die thier durch vnmessigung irer natur: vnderweil durch milltigūg irer wildigkait vn̄ rainigūg d̕ natur vnderweil durch die sünd der menschen: als wenn die ding geplagt vn̄ vnderzogen werdē die d̕ mēsch lieb hat: so mercke der mēsch wie grösser pein er wirdig sey welher praucht die grössern vernunfft wan̄ nur es wer dan̄ das es die sünd d̕ mēschen erhaischen so würdē nit also sünderlich die thier die zu der hand des menschen geordnet saint gepeinigt. Aber sy laidē nit on grosse gerechtigkait wan̄ ainweders es wirdt inen zu snellerem end des lebēs oder zu minder arbait irs ellends vn̄ verzerung der starcken natur oder durch wandlung der zeit: oder auß saumbnus des menschen so kom̃ent ist die arbait. ¶ Darumb soll der mēsch fürchten vor andern mich sainen got vnd seye souil milter gegen meinen geschöpfften vnd thiern welhen auch er durch

mich irem schöpffer sich erparmen soll. ¶ Wann darumb ich got hab gebotten dē mensch
en von dem sabath: das ist von dem feyertag/ wañ mir sorg ist vō aller meiner geschöpffe.
¶ Die antwurt der andern frag. Item warūb alle thier mit schmertzē geborn werdē. Ich
antwurt do der mensch hat verschmecht die allerschönste gelustung ist er bald angeuallē
in das arbeitsam leben/ vnd wann die vnordnung hat angefangen im menschē vñ durch
den menschē so ist mein gerechtigkeit/ das auch den andern geschöpffē die do seint durch
den menschen seye etlichen bitterigkeit durch messigung seines gelustes vnnd furung seiner
narung. ¶ Darumb so wirdt der mensch geborn mit schmertzen vnd geet auß mit arbeit:
das er lerne zeeylen zu ð warn ru vñ er stirbt ploß vñ arm das er zeme sein vngeordnete: be
wegnus vnd fürchte die künfftigen eruorschūg. Auch geberent die thier: darūb mit smertz
en: das die bitterigkeit messig die vbertrettung/ vnd teilhefftig seyen in des mēschens arbeit
vnd smertzen: darūb wieuil edler ð mensch ist dañ die vnuernunfftigen thier souil inprün/
stiger soll er liebhabē mich herrñ got: seinen schöpffer. ¶ Die antwurt ð drittē frag. Item
warumb tregt das kind die sünd des vatters. Ich antwurt alles das außget von dē vnrei
nen wird dz icht mügen rein sein? Also der erst mensch do er die schönin ð vnschuld durch
die vngehorsam hat verlorn ist er außgeworffen vō paradeis der frewd/ vñ ist eingeweltzet
worden in vnreine ding/ darūb zu widerpringen die selben vnschuld ist keiner auß im selbs
gnugsam erfunden worden: darumb ich parmhertziger got koment in den leib/ hab auff
gesetzt den tauff darmit das kind erlöst wirt von der bösen vnreinigkeit vnd von der sünd
vñ durch das so wirt der sun nit tragen die sünd des vatters sünder ein yeder wird sterbē
in seiner sünd. ¶ Yedoch so beschicht es offt das die kinder nachuolgen den sünden vatter
vnd muter/ vnd darūb so werdē vnderweil gestrafft die sünd der vetter in den kindern: nit
darūb das die sünd der vetter in inen vngestrafft werden: wiewol die peine der sünder ein
zeit vber tragen werden. Aber ein yeder wird sterben in seiner sünd vñ gestrafft. ¶ Vnder/
[illegible]d die sünd (als geschriben ist) heimgesucht in das vierdt geschlecht/ wañ es ist
mein götliche gerechtigkeit: das: wenn die kinder weder für sich/ noch ir vetter sich flaissent
zemiltigen meinen zorn: gestrafft müssent werden mit den vettern/ wellichen sy wider mich
nachgeuolgt haben. ¶ Die antwurt der vierdten frag. Itē warūb begegnet das empfig/
klich: welchs nit fürsehen wirdt. Ich antwurt es ist geschribē das ð mensch gestrafft wirt
durch die ding/ durch die er sündet/ vñ wer wirt versteen mügen den rat gottes: darūb wañ
vil suchent mich: aber nit nach der kunst/ sünder durch die welt. Die andern fürchten mer
dann recht ist: die andern sein sich mer vbernemen: die andern tribē hochfart in iren reten.
Darumb ich got welcher ich würck das heil aller menschē thu vñ mach vnderweil das ze
geschehen: das der mēsch mer fürchtet/ vnderweil wirt das hingenomen welchs mer dañ
gerecht ist lieb gehabt wirt/ vnderweil wirt verzogē das do sorgueltiglicher fürsehen vnd
begert wirdt das ð mēsch allweg vor allen dingen mich seinen got fürchtē lieb hab vnd er
kenne. ¶ Die antwurt der fünfften frag. Itē warūb ð pöß mēsch stirbt gutes tods als der
gerecht. A Ich antwurt: die pösen haben vnderweil/ etliche gute ding/ vñ tund etliche
werck der gerechtigkeit vmb die sy in disem zeit seint zubelonen: gleicherweis auch die ge/
rechten tund vnderweil etliche böse ding vmb welche sy in disem zeit sollen gepeinigt: oder
erwartet werden/ darūb wañ in ð gegenwertigen zeit/ seint alle ding vngewis vñ werden
alle behalten in das künfftig/ vñ wann ein eingang ist ir aller/ darūb sol ein außgang aller
menschen sein/ wañ nit der außgang sünder das leben macht selig den mēschen: yedoch dz
den bösen zukumbt der außgang als den gerechten/ das ist auß meiner götlichen gerechtig
keit wann sy haben den außgang begert. ¶ Wann der teufel fürsehende seiner freünd auß/
gang/ verkünt inen vor vnderweil die zeit des todes: zu ir fürnemischkeit/ vnd eytler ere vnd
trügknus/ als gefunden wirt/ in denen büchern die genant werden apocrisi. das seint die
bücher welcher tichter vnnd warheit man nit waist/ das sy nach irm tod als die gerechten
gelobt werden. B Vnd herwider begegnet den gerechtē vnderweil ein trauriger auß/
gang zu irm grössern ðdienen dz die welche allweg in irm leben seint in tugenden sorguel/
tig gewesen durch ein smechlichen tode frey auff fliegent zum himel das nit gefundē wur
den gereiniget zewerdē/ die aller vnachtsamesten ding. ¶ Wañ als geschribē ist/ dz ein leon
hat getödt den vngehorsamen weissagen vñ hat auß dē todten leichnam nit gessen: sünder

er hat den behůt. Das aber der leon hat getödt den lechnã: was wirt anders vmeint dann nur main götliche verhengknuss dz gestrafft würde die vngehorsam des weissagẽ: das aber der leon nit hat geessen von dẽ todtẽ laichnã: dz ist gewesen ain erzaigung ð gutẽ werck des weissagẽ dz er gerainigt in ð gegẽwertigẽ zait in künfftiger gerecht würd erfunden. ¶ Darumb soll ain yegklicher mẽsch fürchtẽ ze erfarn maine gericht: wañ als ich i tugẽd vñ mechtigkait vnbegriffenlich bin. Also bin ich in den reten vñ mainen gerichtẽ erschrockelich/ wañ etlich mich wöllende begreiffen in irer weißhait die seint gefallẽ von irer hoffnung.

¶ Christus sagẽt ð gespõsen vmanet sy dz sy nit betrübt werde ob seine götliche wort in den offenbarũgen ir gesagt vnderwal gefundẽ werdẽ vborgẽ vnd wal zwaifelhefftig vñ vnd wal vngewiß: wañ dz beschicht auß besundern vrsachen hie bezaichnet vñ haimlicher götlicher gerechtigkait: doch so rat er dz mit gedultigkait vñ forcht vñ beharrũg ð diemütigkait allweg erwart werdñ dz end vñ die verhaissung seiner wort/ dz nit durch vndanckperkait widerrüfft werde die verhaissen gnad/ auch spricht er dz vil ding laiplich gesagt sain/ die nit laiplich sunder gaistlich volpracht werden.

Die zehent offenbarung

Er sun spricht zu der Gesponsen. A Du solt nit betrübt werden ob ich red ain
b wort: verborgener das ander verstentlicher: oder ob ich etlichen yetz heyß mainen knecht: oder sun oder freünd/ vñ es wirt aber gefunden ain widerwertigs: wañ maine wort mügen in manigerlai waiß außgelegt werdẽ: als ich dir hab gesagt võ ainẽ/ dz sain hand würd sain tod/ vñ võ ainẽ andern/ dz er fürbaß nit gieng zu mainem tisch. ¶ Die ding werdẽ darũb gesagt/ wañ aintweders ich wird dir sagẽ warumb ich also gesagt hab oder du wirdest sehẽ im werck dz end ð warhait/ als offenbar ist in den zweyen. ¶ Auch sag ich vnderwal etliche vborgenlich vmb dz du dich auch fürchtest vñ freuest: dz [illegible] sy nit in andermaß begegnen durch main götliche gedultigkait ð ich erkeñt hab die vwandlung ð hertzen dz du dich auch freuest: wañ main wil wirt allweg erfült. B Als auch in dẽ alten gesatzt ich vil hab gesagt/ welhe mer gaistlich dañ laiplich soltẽ vstandẽ werdẽ als võ dẽ tẽpel vñ David vñ hierusalẽ dz die laiplichen menschen lerneten zebegern gaistliche ding. ¶ Wañ zu bewern die stetigkait des glaubens: vñ sorgueltigkait mainer freünde hab ich vil gesagt vñ verhaissen die nach manigerley gaist maines wercks in manigerley waiß võ den gutñ vñ bösen möchtẽ vstandẽ werdẽ: vñ dz yeglich in manigerley stenden habẽ dan auß sy geübt vñ bewert mügen werdẽ/ vñ von mir vnderricht. ¶ Das aber etliche ding gesagt saint vborgẽlich ist auß mainer gerechtigkait: dz main rat verborgen wurde vñ ain yeð gedultigklich erwartete main gnade das sy villeicht nit ob main rat allweg in gewiser zait verkunt würd: all in ð wartung loe würdẽ. ¶ Auch hab ich vil verhaissen/ die durch vndanckperkait ð menschẽ vnderzogẽ saint wordẽ vñ vil ding saint laiplich gesagt/ welche gaistlich verpracht werdẽ: als võ hierusalẽ vñ võ Syon/ wañ die iuden (als geschribẽ ist) saint das plind vñ vngehörnt volck des herrñ. ¶ Die. xv. vorschung. ¶ Die erst frag.

Tem der vorig gaistlich ist erschinen stende an sainem sprossen vñ sprechent. O richter
i ich frag von dir warumb vil ding geschaffen saint: die geschen werden kainer nützperkait. ¶ Die ander frag. Itẽ warũb dieselen belabende im laichnã oder außgeende võ laichnã gemainclich nit geschẽ werdẽ. ¶ Die dritt frag. Itẽ warũb dain freünde so sy piten nit allweg erhört werdẽ. ¶ Die viert frag. Itẽ warũb vil wöllẽde vbel thun nit verhengt werdẽ zethun. ¶ Die fünfft frag. Itẽ warũb etlichẽ die es nit vdienen böse ding zukomment. ¶ Die sechst frag. Itẽ warũb die welhe habẽ den gaist gottes sündent. ¶ Die sibent frag. Item warũb etlichen anhang der teufel: vñ allweg gegenwertig ist/ den andern nymer. ¶ Die antwurt der ersten frag.

Er richter hat geantwurt A Freündt als maine werck vil saint also auch saint
d sy wunderperlich vnd vnbegreiffenlich: vnnd ob ir vil saint so saint sy doch nit on vrsach. ¶ Wann der mensch ist glaich ainem kind in ainem kercker vnd finsternuss erzogen ob man dann sagte das liecht vñ stern saint so glaubte es das nit/ wann es hat die nie geschẽ/ gleicherwais nach dẽ vñ der mẽsch hat verlassen das war liecht so hat er nis lust

dañ in den finsternüssen nach dem gemeynẽ sprich wort welher in bösem gewont hat den gedünckt das vbel süss zesein. Darumb wiewol die vstentnuss des menschen verfynstert ist in mir so ist doch nit einiche beschatigung noch v̓wandlung der ich alle ding also gemesslich vnd ersamlich vñ weißlich ordne vñ hab geschickt das nichts on vrsach vñ nutzperkeyt gemacht ist ia nit der höchst berg noch wüste noch see auch nit die wilden noch kriechẽde auch v̓gifftige thyer. Aber als ich fürsich d̓ notturfftigkeyt d̓ mẽschẽ Also auch fürsih ich d̓ notturfft aller geschöpften. Jch bin gleich einem menschen der do hat etlich ennd oder stet zu spaciern die andern zu behutsam der ding die man praucht im hauß die andern für die nutsamen vñ vnnutsamen thier die andern zu den beschirmungẽ vñ heimlichen dingen seines rates die andern vmb schickung willen des erdtrichs also gezimende die andern zu straffung d̓ menschen. B Also hab ich gott alle ding v̓nunfftigklich geordnet etliche ding von nützperkait vñ lustperkeyt wegen des mẽschen Etlich vmb zulendung willen vñ gewarsam der wilden thier vñ der vögel. Etliche durch vbung vnnd zemung mẽschlicher geitzigkeyt die andern von bequemlicheit wegen der element. Etliche durch v̓wundrung meiner werck. Etliche durch straffung der sünde vnd bequemlicheit der öbern vnd der vnderthon. Die andern durch die sach mir allein erkannt vñ vorbehalten. Nym war ein kürtzes vnd ein kleins bynlin zuzemen tragen das honig kan vil von vil dingen außziehen als auch die andern kleinen vnd grossen geschöpfften die da vberwindent den menschen in der wissenheyt vnd vnderschidt der kreuter vñ vermerckũg irer nützperkeyt vnd vil ding seint denen nutzlich die dem menschen seint schedlich. Darumb was ist es ein wunder ob der syn des menschen kranck ist zu erkennen vñ versten meine wunder so er auch vberwundẽ wird von den allermynstẽ geschöpfften. C Nym war was ist vngestalter dann ein krott vñ ein slang was v̓smehlicher dann ein klett vñ ein nessell vnd dergleich vñ die ding seint doch vast gut denen die do wissen zuerkennen meine werck. C

C Vnd also all ding die do seint die seint zu etwern der nutzperkeit vñ ein yedes ding das bewegt wird das waist wie sein natur besten vñ gesterckt werden mag. C Darumb wañ alle meine werck wunderperlich seint vñ lobent mich alle darũb wieuil d̓ mẽsch hübscher vnd fürgesetzt ist den andern souil mer soll er sich wissen für die andern verpundener zesein zu meiner ere. C Sunst nür es wer das die vngestömigkait der wasser an etlichen orten der berg eingezogen wurde wo wer dann dem menschen ein sichere wonung. C Vnd nür es wer deñ wilden thyern ein zuflucht wie entpfluhen sy der vnersetigklichen geitzigkait d̓ menschen. C Vnd ob dem menschen wern alle ding nach seinem willen erfoderte er dem nit hümlische ding. Ob aber die wilden thier weder arbeiten noch sich forchten so wurden sy zerschleissen vnd kranck. Darumb so seint vil meine werck in v̓porgenheit das ich wunderperlicher vñ vnbegriffenlicher gott erkant vñ geert sey von den mẽschen auß verwundrung meiner weißheyt in schöpffung meiner so grosser geschöpffte. C Die antwurt d̓ andern frag. Jtem warumb die selen nit gesehen werdẽ von den mẽschen? Jch antwurt die sel ist vil pesser natur dañ der leichnam wañ sy ist auß der krafft meiner gotheit vnd vntödtlich habende gemeinschafft vñ teyl mit den engeln vbertreffenlicher dann all planeten vñ edler dañ die gantz welt darumb wañ die seel der aller edlichsten vnd inprünstiger natur ist gebent dem leib die lebenmachung vñ die hitz vnd wann sy geistlich ist darumb so mag sy nit gesehen werden von den leiblichen dingen dañ nür durch leiblich gleichnuß

C Die antwurt der drytten frag. Jtem warumb mein freundt mich pittend in irn gepeten von mir nit alweg erhort werden? A Jch antwurt. Jch bin als ein muter die sehent ist irn sun pittende wider sein heyl die verzeucht sein begerũg zuerhörn geswiegent sein weinen mit einer vnwirschkeit welhe vnwirschait nit ist ein zorn sunder ein grösse parmhertzigkeit. Also ich gott erhör nit allweg mein freunde wañ ich sich vil bass welhe ding inen notturfft seint irem heyl dann sy selb mügen sehen. Haben nit Paulus vñ die andern krefftigklich gepeten vñ seint doch nit erhört worden. Warumb aber wañ mein freund haben in vberflüssigkait der tugent etliche geprechliche ding vñ die zu reinigẽ seint vñ darũb werden sy nit erhört das sy dester diemütiger vnnd zu mir inprünstiger werden souil sy in versuchungẽ der sünd mit grösser lieb von mir vnuersert beschirmet vnnd behalten werden.

B Darumb ist es ein anzeigen grosser lieb/das mein freundt nit allweg erhört werdē
in iren gepeten durch grössers lons willen/vñ zubeweren ir stetigkeit. Wann als der teüfel
arbeit ob er möcht beflecken dz leben des gerechtē durch einich sünde oder durch ein sineh
lichen tode/vñ das also die stetigkeit ð gleubigen law würde. Also vhengich nit on vrsach
bewert zewerdē den gerechtē/das sein bestentigkait den andern kundt werd/vnd er höher
gekront werd. ❡ Vnd als ð teufel sich nit schempt die seinen zeuersuchen/wann er sicht sy
die allerbehendisten zusünden. Also vbersich ich nit ein zeit meinen ausserwelten/wann ich
sich sy bereyt zu allem gutē. ❡ Die antwurt ð vierdtē frag. Item warumb etlich wellende
vbel zethun nit vhengt werdē? Ich antwurt/ein yegklicher der do hat zwen sün/den einen
gehorsam/den andern vngehorsam/ð vatter widerstet dem vngehorsamen souil er mag/
das er nit vbertret in ð boßheyt. Aber er bewert den gehorsamen anraitzent zu grossern din
gen/das auß des behendē vbung/ð vngehorsam sun auch gereitzt werde zu pessern din
gen. Also vheng ich offt das die bösen nit sünden/wann sy vnder irn vbeln etliche gute
ding thun in welhen sy nütz seint entweders inen selb oder den andern. Darūb haischt die
gerechtigkait das sy nit pald gegeben werden dem teufel noch haben die würckung zuer-
fullen allweg irn willen. ❡ Die antwurt ð funfften frag. Item warumb den andern die
es nit vdienent zukomen böse ding? Ich antwurt/ein yeder welher gut ist/der ist nur gott
allein erkannt vñ was er vdient/wañ vil ding werden geschen schön die es nit seint/vñ das
fewr bewert das gold. Aber ð gerecht wirdt vndwal darumb betrübt/das er den andern
sey zum ebenpild vñ imselbs zu einer kron/vnd also ist bewert worden Job/ð vor den gai-
seln vñ straffen gut was/aber in den gaiseln vnnd darnach ist er mer erkannt gewesen den
menschen/vnd doch warumb hab ich in gegaiselt/wer wil das ernorschen oder wer mag
das wissen/nür ich allein der ich in fürkomen hab mit meinen segnen vñ behalten hab das
er nit sündete/vñ hab in auffgehalten in vsuchungen. Vnd als ich im mit meiner gnad on
sein verdienen hab fürkomen. Also auch hab ich in mit ð gerechtigkait vnnd [illegible]-
keit bewert/wann keyner wirdt rechtuertig gemacht in meinem angesicht/nür durch mein
gnade. ❡ Die antwurt ð sechsten frag. Item warumb sündent die welhe haben meinen
geist? Ich antwurt der geist meiner gottheyt ist nit angepunden/Sunder er gastet wo er
will/vnd weñ er will so geet er hinweg. Er wonet nit in einem vas vnderthon den sündē
Sunder in dem der do hat die liebe/wann ich gott bin die lieb/vnd wo ich bin do ist frey-
heyt. ❡ Darumb welher enpfacht meinen geyst/der mag sünden ob er will/wann ein ye-
der mensch hat ein freyen willen. Darumb wenn ð mensch bewegt seinen willē wider mich
so weicht von im mein geyst der in im ist/oder ð mensch wirdt gestrafft/das er straffe sai-
nen willen. ❡ Also hat Balaam gewelt fluchen meinem volck. Aber ich lies in das nit thun
wann wiewol er ein böser geitiger weissag was/doch so saget er vnderweil gute ding/nit
von im selb/sunder von meinem geyst. Wann offt wirdt guten vñ bösen gegeben die gab
meines geistes/sunst so hetten die grossen wolberedten nit disputirt gehebt von so gar hö-
hen dingen/nür sy hetten gehebt meinen geist. Sy wern auch also törlich wider mich nit
verirrt worden/sy hetten dañ wider mich verstandē vnd fürgenomen vnd sich zu hoffart
geneigt/wellent mer wissen dañ sy solten. ❡ Die antwurt ð sybenden frag Item warumb
der teufel mer gegenwürtig ist vnnd anhangt etlichen? Ich antwurt/der teufel ist als ein
hencker vñ bewerer der gerechten. Darumb auß meiner vhengknuß so reitzt er etlicher se-
len/ð andern gewissen macht er vinster/auch so reitzt er etlicher laichnam. Aber er reitzt die
selen ð welhe wider die vnunfft sündent/sich vnd werffent aller vnrainigkait vnd dem vn-
glauben. ❡ Aber er betrübt die gewissen vñ laichnam ð welhe vmb etlich sünde hie in zeit
gereinigt werden vñ gereitzt welhe reitzung auch den vnredenden kindlin beyder geslecht
zukompt den heyden vñ den christen/entweder durch grobheyt oder vnfleis vatter vñ mu-
ter vñ pruch der natur/oder vmb erschreckung vñ diemütigung der andern/oder vmb ett-
lich sünd so das mein gerechtigkeyt also parmhertziglichen also schicken ist/das die wel-
hen hingenomē wirdt die vrsach zesünden/entweders swarlicher nit gestrafft oder höher
gekrönt werden. ❡ Der gleich beschehen auch den vnuernunfftigen thyern vil sollicher
ding/entweders durch straffung der andern/oder durch snellers ennd des lebens/oder
durch vnmessigkeyt irer natur. ❡ Darumb das der teufel etlichen anhangt vnnd naher

ist das ist main verhengknuss oder durch grössere dianütigung vnnd sicherheyt oder durch grössere kron vñ sorgfeltigkait mich zesuchen oder durch die sünde zeraingen in disem zait oder darumb so es die vdienung haischen saint so vecht an in gegenwürtiger zait etliche pain die weren wirdt on ennde.

❡ Der sun gottes sagent seiner gesponsen d seligen Birgitte sagt ir warumb vñ wen angefangē haben ir von im gegeben zewerden die wort d göttlichen offenbarungen in gaistlichem gesicht vñ sagt ir das die vorgenannten wort d offenbarungē welhe saint in dysen buchern begriffen habē vorderlich die vier tugent wañ sy ersettigent geystlich den dürstenden die waren lieb sy machen warm die kalten sy machen frolich die betrübtē vñ ersettigent die blöden selen.

Die eylfft offenbarung

in dem buch der fragen.

Er sun gottes spricht A Durch naturlichē ding mag werden ain heylsam
b tranck das ist von kaltem eysen vnd hertem stein von ainem dürren paum vnnd
pittrem kraut. Aber wie sicher ob der stahel viel sterckliche auff ain swebligen
berg den so gieng herauß von dem stahel ain fewr das zündete an den berg auß wellicher
hytz ain ölpawm nahet dorbey gesetzt wiewol außwendig dürr doch inwendig vol vaißtin fieng an zufliessen so vast das auch das pitter kraut vnder dem ölpawm gesetzt auß
dem hinfliessenden ölpawm anfieng zesüssen vnnd darauß mocht werden ain heylsam
tranck. Also hab ich dir geistlich gethon wañ dein hertz was als ain kalter stahel zu mainer lieb in welhem warde doch bewegt ain kleins füncklin der lieb zu mir nemlich do du
hast gedacht das ich wirdig bin der lieb vñ ere vber alle. Aber dain hertz ist deñ gefallē auff
ain swebelige berg do die weltlich er vñ wollust dir widerwertig waren vñ der dein eeman
[illegible] der leiplich lieb gehebt hast von dir sterbend ward hingenōmen. ❡ Warlich wollustperkait vñ weltliche erlustigung werden wolgleicht ainem swebelberg wann
sy haben bey inen die geswulst des gemütes vñ den gestanck der begerlichait vnnd die hytz
der pein. B Vnd als deñ im tod desselben daines eemans dain gemüt swarlich in
betrübnuss erbidmet do fieng an auß zegeen ain füncklin mainer lieb welhs gleich sam verborgen lag wañ als du warnamest die eytelkait der welt do hast du allen willen mir gelassen mich vber alle ding begerende. ❡ Also durch dasselb füncklin d lieb do haben dir der
dürz ölpawm das saint die wort der ewangeli vñ mitredung mainer lerer wolgesmeckt vñ
hat dir sovil gefallen abpruch das alle ding die dich vor pitter gedauchten haben angefangen dir süss zewerden. ❡ Vnd als der ölpawm het angefangen zefliessen vnd meine wort
der offenbarung dir saint zukōmen im gaist do hat einer steend auff dem berg gerüffe sagent. ❡ Auss dem tranck wirdt außgelescht der türst der kalt wird hitzig der betrübt wirt
erfrewet der kranck wird gesundt. ❡ Also bin ich selb gott der ich rüff meine wort die du
in gaistlichem gesicht empfänglich von mir hörst ersettigent als ain gutes tranck die türsten
den die waren lieb. Zum andern machen sy warm die kalten. Zum dryten machen sy frolich die betrübten. Zum vierden machen sy gesunde an d sel die swachen.

❡ Die sechtzehent vorschung. Die erst frag.

Tem es ist erschinen der gaistlich welher oben steend an seinem sprossen d laitter sa-
i gent. O richter ich frag von dir warumb werden nach dem spruch des ewangeli
die kitz gesetzt zu der glincken vnd die schaff zu deiner gerechten hast du nit in sollichen dingē lust? ❡ Die ander frag. Item seydmal du bist der sun gottes mit gleich dem
vatter warumb ist geschryben das wider du noch die engel wissen die stund des gerichtes. ❡ Die drytt frag. Item so dein heyliger gaist geredt hat in den ewangelisten warumb
ist so grösse mißhellung der ewangelien? ❡ Die vierde frag. Itē seydtmal so gross heyl ist
dem gantzen menschlichen geschlecht in deiner menschwerdung warumb hast du solang
zeit vertzogen mensch zewerden? ❡ Die funfft frag. Item seydtmal die sel des menschen
pesser ist dañ die gantz welt warumb sendest nit allenthalb vnnd allweg dain freund vnd
prediger. ❡ Die antwurt der ersten frag.

Er richter hat geantwurt. Freundt du fragst nit das du wissest / sunder dz gewiszt
d werde dein boßheit. ¶ Wañ es ist nichts fleischlichs noch leiplichs gepildet in der
göthait / wañ mein gottheit ist ain geist es mügẽ bey mir nit mitenand wonen gut
vñ bös nit mer dañ das liecht vñ darmit die finsternussen. ¶ Es ist auch nit gerechte vnd
gelinckte hand in meiner göthait als leiplich gepildet wañ auch die nit säliger seint / die dð
werdẽ zu meiner gerechtẽ sein dañ zu ð gelinckẽ. Aber die ding seint gesagt durch ain gleich
nus / wañ durch die gerechtẽ wird ðstanndẽ die höch meiner göttlichen glori. Aber durch
die glinckẽ gebrechẽ vñ beraubũg alles güttes / Es sein auch do nit schaff oder kytz in ð sel
ben meiner wundðperlichẽ glori / wo nichts leiplichs vñ ðunreinigts oder wañdelperlichs
ist / Sunð in den gleichnussen vñ figurn ð thiere werdẽ offt beschryben die siten ð mẽschen
als in dem schaff die vnschuld / in dem kytz die geitzigkeit / dz ist das darmit bedeut wirdt /
der vnkeusch mensch ð zesetzen ist zu ð glincken da geprüch ist alles gutes. ¶ Darumb solt
du wissen / dz ich gott vnðweil prauch mẽschliche wort vñ gleichnus / das das klain kinde
lin hab dz es sauge / vñ die volkomẽ das sy noch volkömener werden / das erfullt werd die
schrifft / wañ der sun ð junckfrawen ist gesetzt werden in die widðsprechung / dz geoffenbart
werdẽ die gedenckẽ auß vil hertzen. ¶ Die antwurt ð andern frag. Item warũb ich ð sun
gottes hab gesagt ich wiß nit die stund des gerichtes. Antwurt ich. Es ist geschriben das
Jhesus zunam am alter vñ an ð weißheit / Also alles dz zunymbt vñ abnymbt dz hat wañ
delperkeit / aber die göthait ist vnwañdelper. Darũb das ich ð sun gottes ewig mit dem vat
ter zunam / dz hab ich gehebt auß ð mẽschait / dz ich aber nit wist / dz wist nit mein mẽschait
Aber nach ð gothait west vñ weiß ich alle ding / wann kein ding thut ð vatter / nür die ding
die ich sun thu / oder waist nit etliche ding ð vatter / welhe ich der sun vñ der hailig geist nit
wissen? vmb nichten / sunð allain ð vatter mit dem ich bin ð sun vñ der hailig geist ain we
sen / ain göthait vnd ain will / der waist die stund des gerichts / nit die engel noch ain ander
geschöpfft. ¶ Die antwurt ð dritten frag. Item so ð heylig geist hat geredt in der [illegible]
listen / warumb ist deñ so grosse myßhellũg vnd inen? Jch antwurt. A Es ist geschry
ben das ð heilig geist manigfeltig ist in seinẽ würckungẽ / wañ in vil massen tailt er auß sein
gaben seinen ausserweltẽ / wañ der hailig geist ist als ain mẽsch habende ain wag in ð hand
der do ðgleichent vñ zuschickent ist ire örter in vil maß / solang bis die zung oder dz mittel ð
wag kumpt zu bestẽdigkeit / welhe wag ordnet in ander maß ð ir gewont vñ der ir nit ge
wont hat / in ander maß der starck vñ der kranck. Also auch yetz ð hailig geist nach siten ð
wag auffsteigt in die hertzen ð menschen / yetz steigt er herwiderab. ¶ Wann er steigt auff
weñ er das gemüt aufferhebt durch subtilickait der verstentnus / vñ durch andacht des ge
mütes vñ durch anzündũg geistlicher begyrde. ¶ Aber er absteigt wenn er laßt das gemüt
eingeweltzt werden mit bekwernussen geengstigt mit zeytlichen dingen vñ mit trübsalungẽ be
trübt zewerdẽ. ¶ Darumb als die wag nichts gewiß hat dañ nür es werden gemessigt die
auffgelegtẽ ding vñ das dartzu gethon werd die hand sy regirent. Also ist in der würckũg
des heiligen geists notturfftig die messigũg vñ gutes leben / vñ einfaltigkeit ð meinũg vñ be
schaidenheit ð werck vnd ð tugent. B Darũb ich sun gottes sichtper im laib seydmal
ich an manigen endẽ manigerley predigte / hab ich gehebt manigerley hörer vnd nachuol
ger. Wañ etlich volgten mir nach auß liebe / die andern vrsach zesuchen vñ von klugheyt
wegẽ / etlich auch võ denen die mir nachuolgtẽ waren subtilers synnes vñ vernufft / etlich
einfeltiger. ¶ Darumb hab ich slechte ding gesagt / darauß die einfeltigen vnderweist wür
den. Auch so hab ich gesagt höhere ding / dauon sich die weisen verwunderten. Auch vn
derweil redet ich in beyspilen vnd verborgenlich von denen etlich vrsach namen zereden /
vnderwal widerefert ich vorgesagte ding / vñ vnderweil meret vñ myndert ich die. ¶ Dar
umb ist es nit ain wunder ob die welhe die verkündung der ewangeli haben verordnet das
sy manigerley gesetzt haben. Aber doch ware ding wann ir etlich haben gesetzt wort zu
wort / etlich den synn der wort vnd nit die wort / etlich haben geschriben gehörte vñ nit ge
sehne ding / die andern die vordern ding hinnach zum hindersten / die andern vil ding von
meiner gottheit / vnnd ain yegklicher als denen der hailig geist hat gegeben zereden. C
¶ Redoch will ich dz du wissest dz die ewãgelistẽ allein saint auffzenemẽ welhe mein kirch
auffnymbt / wañ vil haben gerücht zeschraiben die gehebt habẽ die lieb: aber nit nach mai

ner wissenhait. ¶ Wann nym̄war ich hab gesprochen als hewt gelesen ist wordē. Jr sollt aufflösen den tempel vñ ich wyrdt den widerpawen: die welhe die gehörten wort bezeugtē warn war zeugē nach dem gehörtē wort. Aber sy sein falsch zeugē gewesen wañ sy merckte̅ nit auff den syn meiner wort wañ ich hab dz wort gesagt zaiersteen võ meinem leichnam. ¶ Dergleich auch do ich hab gesprochen nür ir werden essen flaisch so werdent ir nit haben dz leben. Es saint vil hindsich gewichē wañ sy haben nit gemerckt den beslus den ich gesagt habe meine wort seint dz leben vñ der geist dz ist sy haben geystliche vstentnus vñ krafft. Es ist nit ain wundr das sy irten wañ sy volgtē mir nit nach auß liebe. Also nach sitten d wag auffsteigt d heilig geist in den hertzen d mēschen yetz in reden laiplich yetz gaistlich aber er steigt ab weñ das hertz des mēschē vhert wirt zu got aintweders mit ketzereyen oder weltlichē dingē aingewelzt vñ verfinstert wirdt. ¶ Do hat d richter in dem selben augenblick gesagt dem fragendē geistlichē der do sas am sprossen d laiter. Fraindt du hast so offt võ mir gefragt subtyle ding vñ ich frag dich yetz von meiner gespōsen wegē die hie beyster. D Warūb dein seel die do hat vndscheid vñ vstentnus guter vnd böser ding hat mer lieb die zergencklichen dañ himlische ding sy lebt auch nit nach den dingen die sy versteet. Der geistlich hat geantwurt darumb wañ ich würck wider die vnunfft vnd lass die syñ des laibs herschen d vernunfft. Vñ christus hat gesprochen darumb so wirdt dain gewissen sein dein richter. Darnach hat christus gesprochen zu der Gespōsen. Nym̄war tochter wie groß hirscht in dem menschen nit allein die boßhait des teufels sund das verpost gewissen vñ das kompt auß dem das d mensch nit widerstrebt seiner vsuchung als er solte. Aber also hat nit gethon d maister dir erkannt wann mit im ist abgestigen d geyst in versuchent souil als ob nahent alle ketzerey wergit vor im sten vnnd sy nahent auß einem mund sprechen wir seyen die warheit aber er hat nit glaubt seinen synnen noch hat vstan[illegible]h [illegible]s. Darūb so ist er erlößt worden vnd ist wissent worden von dem wort in dem anefang bis zu dem wort alpha vñ o das ist anefang vñ ennd als im ist vhaissen worden. ¶ Die erclerung. Das ist von dem ersten wort der Bibel das do anefacht. Jn dem anefang hat got geschaffen hymel vnd erde bis zum puch Apocalipsim das ist das puch d heymlichen offenbarung do geschriben stet Alpha vñ o. ¶ Vnd der meister ist gewesen maister Mathias ain chorher zu lincopeñ vñ ain peichuater der seligen Birgitte. ¶ Von dem selben hat man am ersten buch im dryten Capitel. C. vñ im. lij. Capitel. B. Item am. vi. buch im. lxxv. Capitel. A. vnd im. lxxxix. ¶ Die antwurt d vierden frag. Itē warumb ich solang zeit vzogen hab mensch zewerden? Jch antwurt es ist warlich mein menschwerdung notturfft gewesen durch welhe ist auffgelößt worden der fluch vnd seint alle ding zu fryd gemacht worden in hymeln vñ in erde. Aber doch ist notturfft gewesen das der mensch vor vnderweist wurde auß dem natürlichen gesatzt darnach mit dem geschriben gesatzt. Wañ durch das natürlich gesatzt ist erschinen wie groß vnd welherley die lieb des mēschen gewesen ist durch das geschriben gesatzt hat er vstanden sein kranckheyt vñ ellend vnd do hat er angefangen zesuchen artzney. Darumb ist es gerecht gewesen das deñ keme der artzat do beswart ist gewesen die kranckheit das do wo vberflüssig ist gewesen der siechtung vberflüssig were die ertzney yedoch auch in dem natürlichen gesatzt vñ in dem geschriben gesatzt seint gewesen vil gerechter menschen vnd vil hetten den heyligen geist vñ haben vil ding vorgesagt vñ vnderweisten die andern zu allen ersamen dingen vnd erwarteten mich hailmacher die selben zunahneten meiner parmhertigkeit nit der ewigen pein. ¶ Die antwurt der funfften frag. Item seydmal die seel pesser ist dañ die welt warumb sollen nit gesant werden prediger allenthalb vñ allweg? Jch antwurt warlich ein sel ist wirdiger dañ die gantz welt vñ bestendiger dañ alle ding wañ darumb ist sy wirdiger wañ sy ist gaistlich vnd gleich den engeln vñ ist beschaffen zu der ewigen frewde. Aber sy ist edler wañ sy ist gemacht nach d pildung meiner götthait vñ vntödlich vnd ewig. Darūb wañ der mensch wirdiger vñ edler ist dañ alle geschöpffe darumb sol er für sy all adellicher leben wann er an der vernunfft ist für die andern raich gemacht worden. Ob aber der mensch myßpraucht die vernunfft vnd mein götlich gaben ist es ain wunder ob ich dz straff zu d zeit d gerechtigkait welhs im zeite d parmhertzigkeit ist vnderwegē gelassen. Darumb werdē nit allenthalb vñ allweg gesent die prediger wañ ich got fürschein

dñ hertigkeit vñ hertzen vbersich den arbeyten meiner außerwelten das sy nit vmb sunst werdē betrübt vñ wañ vil die do sündent auß klůgkeyt vñ besund kunst mer erwelen zebeharren in den sündē dann bekert zewerdē darumb seint sy nit wirdig zehörn die boten des heyls. Aber o freund yetz wird ich mit dir enndern die antwurt deiner gedenck vñ du wirdest enndern das leben. Yetz wirdest du erfarñ was dir nutz gewesen seint dein gesweigig außsprechen vñ mēschlich gunst. O wie selig werest du ob du hettest wargenōmen deiner verichūg vñ deiner gelübt. ¶ Item d geist hat gesagt zu d gespōsen. Tochter d do ward geschen souil vñ solliche ding gefragt zehabē lebt noch mit dem leichnam. Aber er wird nit lebendig beleiben ein tag welhs begirde vñ gedenck des hertzen seint dir gezaigt durch gleichnuss nit im zu grösserm fluch sund zum heil d selen and mēschen. Aber nym war yetz wird mit den begerungen vñ gedenckē geenndt sein hoffnung vñ leben.

¶ Christus sagent seiner gespōsen d heiligen Birgitte spricht das sy nit soll betrübt werden auß dem das er nit pald thut die gerechtigkeyt vber ain menschen ain grossen sünd wañ er verzeucht das vrteyl dz sein gerechtigkeit die in dem geschehen soll den andern geoffenbart werde. Auch so spricht er dz seine gotliche wort in dem buch d himlischen offenbarūg begriffen vor sollen wachsen vnnd bis zu volkomener zeitigkeit frucht prīngen vñ darnach so werdē sy herfür prīngen ir werck vñ tugent in d welt. Welhe wort seint als das öl in einer ampeln dz ist in d tugentreichen sel mit welhen sy gefaistet wird vñ so d heilig gaist vber sy koment ist sy prynnē vñ mit wundperlichem schein leuchten machent. Auch sagt er das die genanten wort d offenbarungen vor auffsteigen werdent vnd frucht machent anderswo dañ in dem reich Sweden do sy der selben Gesponsen von gott haben angefangen geoffenbart zewerden.

Die zwelfft offenbarung

im buch der fragen.

Er sun gottes spricht. A Warumb bist du betrübt das ich den so gar geduldtigklich vbertrag waist du nit das es swer ist ewigklich prynnen vñ darumb so geduldt ich in bis zum allerletsten pūncten das in im mein gerechtigkeyt den andern geoffenbart werde. ¶ Wañ wo varben gesayet seint ob die vor d zeit werden abgeschnitten so seint sy nit als gut zu dem ding das gefarbt soll werden als ob sy zu rechter zeit werden abgeschnitē. Also meine wort die mit d gerechtigkeit vñ parmhertzigkeit seint zeoffenbarn vñ sollen bis zu volkomēheit d zeitigkeit frucht machen vñ wachsen vñ dañ so gezymen sy mer d sach welher sy zugelegt werden vñ werdē farben zimlich mein tugent. ¶ Warumb wirdest du aber betrübt das d myßglaubt von meinen worten dañ nür es werden scheinperlichere zeichen erzeige hast du in icht geporñ oder hast du erkannt seine innere ding als ich? Er ist ye als ein ampel prynnēt vñ leuchtet so darein gelegt wird ein vaistin so pald zunahnet ir d zach vestigklich anhangent also ist er ein ampel d tugent ain geschickte ampel zu empfahen mein göttliche gnade alspald dem eingegossen werdē meine wort so werden sy volkūmenlicher zergen vñ werden absteigē in die innern des hertzen vnd was wunders ist es ob die vaistin zerget so das fewr prynnt in d ampelñ das die vaistin waich machet vñ macht die ampelñ prynnend. B Aber dz fewr ist mein geist d do ist vñ redt in dir vñ derselb geist ist auch vñ redt in im wiewol in heimlicher weis vnd im nutzperlicher dises fewr entzündt die ampelñ seines hertzen zu arbeiten in meiner ere vñ zündt an auch die seel zuentpfahen die vaistin d gnade vñ meiner wort vō welhen die sel süßlich wird empfangē vñ volkomēlicher vaistgemacht weñ man kumbt zu den werckē ¶ Darūb solt du nit furchten sünd du solt steen bestendigklich im glaubē. ¶ Ob die wort kemen vō deinem geist oder vō dem geist diser welt so wer dir pillich zefürchtē. Wañ sy aber seint vō meinem geist den gehebt habē die heiligē weissagen darūb ist dir nit zefürchtē sünd zefrewen nür villeycht du fürchtest dir mer vō eytelem namē der welt dañ von vziehung meiner göttlichen wort. C Darnach sollt du hōn die ding die ich sag dises reich ist mit grösser vnnd lang vngestraffter sünd vmischt gewesen darūb mügē meine wort do noch nit auffsteigē vñ frucht

machen. Als ich dir yetz erkleren wird redent durch gleichnus. Ob ain kern gepflantzt were in die erde, auff den etwas swers gelegt were durch das er nit möcht auffgeen welher kern wer guter und frischer natur wenn er von der öbern pürdin die in nydertruckent ist nit hat ain auffgang, denn so sücht er bey der erd sein auffgang an dem tal wo es minder swer ist. ¶ Do selben er also tieff unnd bestendigklich ainsteckt die wurtzeln dz er nit allain macht die allerschönsten frucht, sonder auch so der stam vast wachsent ist so vernicht er alles das den auffgang irrent ist und reckt sich aus über das, das do swer ist. ¶ Also bedeüt diser kern meine wort welhe so es erhaischen ist die sünd, seidmal die wort in dē reich yetz bequemlich das auffgen nit haben mügen so werden sy vor andersswo auffgeen und nutz pringen solang bis die hertigkeit des erdtrichs diss reichs vō der wachsendē parmhertzigkeit auffgetan mag werden.

¶ Gott der vater sagt der heiligen Birgitte sy subtiligklich und erweisent von der krafft oder tugent der fünff ende welhe sein in Jerusalem und bethleem vñ von der gnad die entpfahent die pilgrin die haimsüchen sein die stet mit andechtiger diemütigkeit und warer lieb sagend das in den yetzgemelten steten sey gewesen ein beslossen und unbeslossen vas. Es ward geporn ein leo der ward gesehen und ward nit gesehen. Es was ein lamb beschorn unnd unbeschorn. Es ward gelegt ein schlang der ist gelegen und ist nit gelegen. Do ist auch gewesen ein adler welher ist geflogen und ist nit geflogen, unnd legt aus die ding alle in einer figur.

Die dreizehend offenbarūg im puch der fragen.

Gott der vater sagt. A Es ist gewesen ein herr dē hat gesagt sein knecht. Nym war dein newpuch ist geparwet und die wurtzeln sein außgereüt. Darumb weñ ist zeseen der kern welhem hat gesagt der herr wiewol geschehen werden die würtzē außgereüt so sein doch noch alt stöck und stammen do gelassen, welhe im gelentz aus dē regen und winden sein zuentledigen. Darūb solt du gedultigklich wartē die zait des seens Welhem hat dē knecht geantwurt, was ist nür der zutunde zwischē der zeit des glentz vñ des snites. Der herr hat im gesagt. Ich waiß fünff ende oder stet ein yeder dē do hin kompt der wirt haben fünffaltige frucht, doch ob er rain dohin kompt und ler von hoffart und prinnet in der lieb. ¶ An der ersten stat ist gewesen ein vas beschlossen und nit beschlossen, Ein klein und nit klein vas. Ein liechtes und nit ein liechtes vas. Ein lers und nit leres vas. Ein reines und nit raines vas. B An der andern stat ward geporn ein leo der geschē und nit gesehen ward welher gehört und nit gehört ward, welher berürt unnd nit berürt ward, welher erkant und nit erkant ist gewesen, welher gehalten und nit gehalten ward. ¶ An der dritten stat ist gewesen ein beschorns und nit beschorns lamb. Ein verwundets und nit verwundets lamb. Ein schreyends unnd nit schreyends lamb. Ein laidends oder gedultigs und ein unladends lamb. Ein sterbends und unsterbends lamb. ¶ An dē vierden stat ward gelegt ein schlang die gelegen und nit gelegen ist. Sy ward bewegt und nit bewegt, sy hat gehört und hat nit gehört, sy hat gesehen und nit gesehen, sy empfand und empfand nit. ¶ An der fünfften stat ist gewesen ein adler der hat geflogen unnd nit geflogen, welher auch komen ist an ein stat von der er nye ist gewichen, welher adler hat geruet und hat nit geruet, welher vernewet und nit vernewet ward, welher sich frewet vñ nit frewet, welher geeret und nit geeret ward. ¶ Die außlegung unnd erklerung der vorgenanten ding in einer figur.

Der vater spricht, das vas von welhem ich dir gesagt hab ist gewesen Maria die D tochter Joachim ein muter der menschait Cristi, wañ sy ist gewesen ein beslossens und nit beslossens vaß, beslossen dem teüfel und nit gott, wann als ein rauschender pach begerend einzegende in ein vas im widerstende und nit mügend, sücht an dē außgeng und eingang. Also begeret der teüfel als ein ungestümer pach der laster mit allen sainen erfindungen zuzenahnen dem hertzen Marie. Aber er hat nichts vermügt zenaigen

ir gemüt zu einicher der allerminsten sünd wann es beslossen was wider die versüchunge wann der pach meines geistes was eingeslossen in ir hertz vnd hat sy erfüllt mit besonder gnad. ⸿Zum andern ist gewesen Maria ein muter meines sunes ein kleins vaß vnnd nit klein. klein vñ wenig in versmehung irer diemütigkeit. Groß vnd nit klein in der liebe meiner gottheit. ⸿Zum dritten ist Maria gewesen ein leres vñ nit leres vas. ler von aller wollustperkeit vnd sünde: nit ler sonder vol himlischer süssigkeit vñ aller gutheit. ⸿Zum vierden ist Maria gewesen ein liechtes vnd nit ein liechtes vaß. Ein liechtes wann ein yede sel ist von mir schön geschaffen. Aber die sel Marie ist gewachsen zu aller volkomenheit des liechtes so groß das mein sun hat sich gesteckt in ir sele aus welher schönin frewetē sich himel vnd erd. Aber das vaß ist nit liecht gewesen bey den menschen wann sy versmehet die ere der welt vnd reichtung. ⸿Zum fünfften ist Maria gewesen ein reines vaß vnd nit reins. Aber es was rein wann sy gantz schön was vnd ward in ir nit gefunden souil vnreinigkeit das ein nadelspitz möcht hingespitzt werden. Aber es was nit rein. wañ sy auß gangen ist vō der wurtzel Ade vñ ist geporn vō den sündern wiewol entpfangē one sünd das mein sun von ir one sünd würd geporn. ⸿Darumb welher an die stat nemlich wo Maria geporn vnnd erzogen ist kombt der wirt nit allein gereinigt sonder er wirt ein vaß zu meiner ere. ⸿Die andꝰ stat ist Bethleem do mein sun als ein leo geporn ist welher gesehen vnd gehalten ward nach der menscheit. Aber nach der gottheit ist er vnsichtperlich vnnd vnerkant gewesen. ⸿Die drit stat ist gewesen die stat Caluarie do mein sun als ein vnschuldigs lamb verwundt vnd gestorben ist nach der menscheit. Aber nach dꝰ gottheit was er vnleidenlich vnd vntödtlich. ⸿Die vierd stat ist gewesen der gart des grabs meines sunes in welhem er als ein schmehlicher schlang gelegt ward vnd ist gelegen sein menscheit. aber er was allenthalb nach der gottheit. ⸿Die fünfft stat was der ölperg vō welhem mein sun ist geflogen als ein adler nach der menscheit in den himel do er [illegible] gottheit allweg was welher vernewet ward vñ geruet hat nach der menscheit. so er nach der gottheit allweg rübig vnd der selb was. ⸿Darumb welher an die stet rein kumpt mit gutem vnd volkommem willen der wirt haben zesehen vñ versuchen wie süß vñ gesmach ich gott bin. Also wenn du wirdest komen an die stet so wird ich dir zeigen vil ding.

Hie hat ein end das fünfft puch der fragen.

Die figur des sechsten buchs

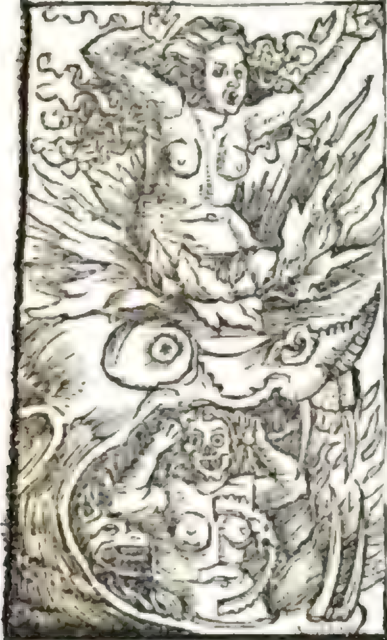






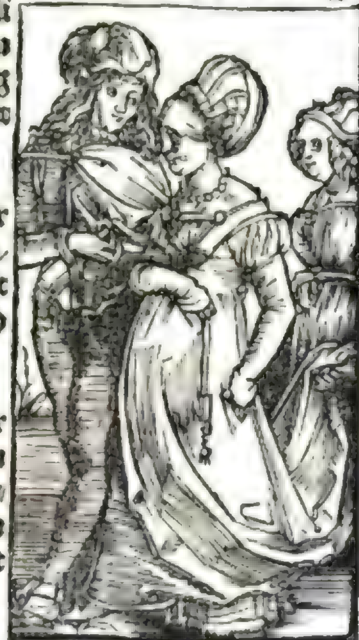


¶ Die muter gottes spricht/ die weiber söllen hinlegen die kleider irs gepreng[k]s welche sy durch hoffart haben an sich genomen/ Wañ der teüfel hat gedicht den weybern versůchenden die gůten alten vnnd löblichen sitten irs vaterlandes ein newen mißprauch vnd vnzimlich zierde auff irñ heüptern vnd füssen vnd andern glidernn zu bewegen die vnkeüsch vnnd zu erzürnen gott in engen klaidern/ erzeigũg der prüst vnd salbungen ꝛc. Welhe gott gantz heßlich sein.



O scorpio du muter mein höre/ wee mir wann pößlich hast du mich betrogenn/ wee mir wann welche dinng ich hab mit frewde von dir gelernt/ die ding klag ich yetz mit weinen.

Hör du edeghs vnnd du gifftige tochter mein. Wee mir das ich ye wordẽ bin dein muter/ wie offt du nachuolgst den wercken meiner gewonheit/ nemlich den sünden/ die ich dich hab gelert/ So offt wirt vernewt main pain.



¶ Die wort der muter gottes zu der Gesponsen verkündent die schöne cristi vñ wie emßigklich die iüden in einem streit der empfindlicheit vnd vernunfft des tods zefürchten gesetze giengen anzesehen sein antlytz vnnd sy warden getröst.

Das Erst Capittel

Die muter gottes sprach zu der Gesponsen sagend. Ich bin die künigin des himels mein sun hat dich lieb aus gantzem hertzen. Darumb so rat ich dir dz du
d nichts liebhabest dann ine wann er ist also begirlich ob du in habē würdest so wirdest du nichts anderst mügen begern. Er ist also schöne das die schöne der element oder des liechtes ist als ein schat zu seiner gleichnus. Wañ als ich neret meinē sun was er geziert mit souil schöne. also welcher in ansah der ward getröst von dem smertzen seines hertzen den er het. Darumb auch vil iüden sprachen zu einander. ¶ Wir söllē geen zesehen den sun Marie. das wir getröst mügen werden. Vnd wiewol sy nit wißten in zesein den sun gottes yedoch so empfiengen sy grossen trost auß seinem angesichte. Auch was sein leichnam also rein. das auff dē nye kein laus oder ander wurm ist kummē. wañ der wurm bewis erwirdigkeit seinem schöpffer. auch einich verwerrung oder marslechte noch vnsauberkeit ward nit erfunden noch erwachsen in seinen harlöcken.

¶ Cristus sagt der Gesponsen von einem der pößlich het gelebt vñ hat gehebt im tod guten willen sich zepessern ob er lebte vnd spricht das er durch den guten willen nit verurteilt wirdt zu der ewigen pein sonder zu einē grawsamlichen fegfeür.

Das ander Capittel

Der sun saget der Gesponsen sprechend. Der selb der yetz kranck ist [illegible]
b pitterest ist gegen mir zeuil nachlessig gewesen vñ hat gemacht alles sein leben mir widerwertig. Aber du solt im yetz lassen sagen. ob er wirdt habenn ein willen sich zupessern ob er nit sterben würde so wird ich im noch gnad geben. Darūb sol er vermant werden zu dem willen der pessrung. Wañ aus grosser parmhertzigkeit vñ pitterkeit seiner pein hab ich mideidē mit im. ¶ Vnd als der selb vor singens der preim zeit starbe. ist aber erschinen der herr der Gesponsen vnd hat gesprochē. Nymwar. du solt mercken wie gar gerecht bin ich in meinem gericht. der welcher mit so grosser kranckhait ward beschwert ist kummen zu meinem gericht. vnnd wiewol er aus gutem willen ist geurtailt worden zu gnaden. doch eemal er völligklich ist gefegt worden so wirdt sein sel im fegfeür also pittre pein haben. das kein tödtlich mensch ist der die müg erdencken. Darumb was werden die leiden welche allen iren willen haben in der welt. vnd mit keinerley trübsalungen gemüte werden.

¶ Wie die Gesponns sah einen teüfel mit schanden fliehen von einem mañ andechtigklich bettende. welchen der teüfel sterckklich versuchend lang het betrübt vñ wie der gut engel erklert das gesicht der Gesponsen.

Das dritt Capittel

Es ward gesehen von der Gesponsen ein teüfel sten mit gepundē henden bey einē
e petenden. A Vnnd als er auff ein stund bey im stunde. zehand hat der teüfel aus gelassen ein erschrockenlich gar laute styme mit grossen heülen. vnd also geschendet ist er hinweg gewichen. von dem hat der gut engel gesagt zu der Gesponsen. Diser teüfel hat ein zeit den man betrübet vñ darumb ist er gepunden mit den henden. wañ er mag nit angesigen wider in als er willen hat. wann seydmal diser mensch angefochten vom teüfel manlich widerstandenn hat. ist gottes vrtail das der teüfel im nit müg tun als er wolt. doch so hat der teüfel noch die hoffnung. das er wider in müge angesigen. Aber in diser stund ist er leicht vberwunden worden. vnd wirdt fürpaß nymer wider in angesigen. wann die gnad gottes wirdt disem menschen von tag zu tag gemeret. vnd darumb.

so schreyet der teüfel nit vnpillich/ wann er den verlorn hat den er so dick anfacht/ das er vberwunden würde. ¶ Die Erklerung. B Der pruder zwelff Jar versucht vō dem Sacrament des fronleichnams christi vnnd den namen der seligen Marie welchen er on vnsauber vnrein gedenckung nye mocht nennen ist durch die gebet fraw Birgitte erlößt worden so gar/ das er/ nymer frölich was dañ nur an dē tag daran er den fronleichnam christi neme vnnd der nam der allerseligisten Marie ist im allersüssist gewesen in seinem hertzen vnd munde. ¶ Item ein priester gezaubert von einer zaubrerin vō vnkeüsche des fleisch/ hat gepeten im fraw Birgitta für sich zepiten/ welche verzuckt im geyst hat gehört/ Tochter du verwunderst dich warumb der teüfel herrscht in dem menschen/ das tut vnstettigkeit des willens der menschen. Als du ermessen magst in disem priester vzaubert vō der frawen. Darumb solt du wissen das die fraw drew ding hat/ das ist/ vnglauben/ verhertung/ vnd geitigkeit des geltes vñ des fleisch. Darūb der teüfel ir zunahende schenckt ir von der heffen seiner pitrigkeit. Auch solt du wissen/ das die zung diser frawen wirdt ir ende vnd ir hand ir tod/ vnd der teüfel ain macher ires testaments vnnd gescheffts/ die ding sein alle also geschehen/ wann an der dritten nacht ist die zaubrerin vnsynnig worden/ vñ als sy ergriff ain messer hat sy sich geletzt ob d̄ scham in dem pauch/ vñ schreyent das es yederman hörent was/ hat sy gesprochen/ Kum teüfel volg mir nach/ vñ pald mit grausamlichem geschrey hat sy geendt das leben. Aber der vorgenannt priester von versuchung des fleisch pald erlößt ist eingangen in einen geistlichen orden/ darinn er gott bis zum end seines lebens hat geneme frücht gemacht.

¶ Christus sagt der Gesponnsen das ein yder tugentreicher vnnd weiser man kecklichen verkünden sol die wort vnnd gnad gottes begriffen in den püchern/ den begerenden heiden vnd auch nit wellenden den armen vnd den reichen vñ er wirdt auss dem gott selb zum ewigen lon.

Das vierdt Capittel

w Elcher hat das gold der weißheit seines herrens der ist schuldig zetun drew ding ¶ Zum ersten es außteilen denen die das haben wöllen vnd darnach es geben den nit wellenden. ¶ Zum andern sol er sein gedultig vnd messig. ¶ Zum dritten sol er sein vernünfftig vnd gleich im außgeben/ wann diser mensch der die yetzgenanten tugend hat/ der ist der da hat mein gold dz ist mein waißheit/ wann was ist vnder den ertzen köstperlichers dann das gold. Also ist in den geschrifften nichts wirdigers dann mein weißhat. Mit diser weißheit hab ich erfüllt den für welchen du pittest/ vnd darumb sol er kecklich predigen meine wort als mein ritter/ vnd er wirdt nit allein den die in wellen/ sonder auch die in nit wellen hören sagen mein gnad. ¶ Zum andern sol er gedultig sein vmb meinen namen/ wissen sich zehalten ein herrn/ der da alle laster wort gehört hat. Zum dritten sag ich das er gleich sol sein im außgeben gleich dem armen als dem reichen. Er sol keinē vbersehen keinen fürchten/ wann ich bin in im vnd ausser im. Ich wird im geben einē köstlichen sold für sein arbeit nit etwas leiplichs noch irrdisch/ sonder mich selb in dem alles gut ist vnd in welchem ist alle vberflüssigkeit.

¶ Christus der trott gar schwerlich wider die gleichsenden geistlichen vnd die hoffertigen/ welche die einfeltigkeit der schlechten vnd vnschuldigen menschen verspottende betrübend mit gewalt vnd hoffart der ere abschneidung vnd pöser werck doch so vermant er sy gütigklich das sy sich pald bekern zu tugendē sunst werden sy schwerlich gestrafft.

Das funfft Capittel

I Ch bin der schöpffer aller ding vnd vō keinem geschaffen. A Ich hab lange zeit meine augen abgewent von diser stat durch die poßheit der einwonendē wañ als die ersten stiffter eylten von einer tugent zu der andern auffzesteigen/ also nun dise yetzigen von bösem zu bösem/ ein yeder gerücht dem andern vorzegeen vnd berümen sich von der sünd. Darumb so biegen mich yetz die gepet meiner allerliebsten muter zu erparmen. Aber es beleibē noch etlich wurtzen von dē allerpösten geschlecht. Als du durch

gleichnus bass versteen würdest. ¶ Als ob ein hirt were welcher sprech zu seinem herrn.
Herr es sein wenig schaf in deinem schafstal vnder den gefunden werden stossent wider
die betrüben die schaf/ welcher haubt zu nichten nütz ist/ die haut zestört/ dz flaisch erfault
die ingeweid stinckend. Dem der herr hat geantwurt. Es söllen meine heimliche schaf nit
betrübt werden. Ich wird das haubt der wider abschneiden mit einem allerscherpffistē
eysen. Es sol die haut darvon geschunden werden/ wann sy tregt mir nit woll. Die innge
weid vnd das fleisch söllen hingeworffen werden/ als die faulen zu den eckern vnd geben
werden dem geflügel/ welche nit wissen zeerkennen vnder reinem vnnd vnder vnreinem.
B Ich bin der herr der ich an diser stat hab ettlich einfeltig als die schaf/ vnder denen
sein ettlich als die stossenden wider sy zerreissennde welche als die wider zum ersten vn
plüpflich zulauffend zerreissend die woll darnach nöten sy die mit dē hörnen/ werffen sy
ernyder zu der erde. Also betrübend sy in verspotten die einfeltigkeit der vnschuldigen vñ
werffen sy nyder zu der erd mit den hörnern der ere abschneidung vnd böser werck. Dar
umb so wirdt ir haubt: das ist ir hoffertige meinūg mit den hörnern der beremung vnnd
fürnemischeit abgeschniten von inen in meinem strengenn gericht/ wellichs ist das aller
scherpffest schwert. Ir haut das ist die gleichsnerey/ darmit sy für die einfeltigkeit ď gaist
licheit angelegt sein wirdt von inen hingenomen vnd für die gleichsnerey wirdt ir sel von
den teüfeln von allem guten geschunden/ wann sy erzeigten ein anders vnd waren ein an
ders/ sy dienten mir mit dem mund vñ mißdiendeten mir mit dem werck/ ir fleisch der wol
lustperkeit gegeben/ wellichs in meinem angesicht ist als das fleisch einer gemeinen frawē
wirdt geprennt mit dem feür on parmhertzigkeit. Ir ingeweid das sein ir gedenck vnd be
girden/ die sy zu der welt haben vnd nit zu mir/ in welchem gefürt oder gehayet wardem
mein veind/ das ist die sünd vnd die teüfel vnd nit ich/ werden geslagen von den teüfeln/
das nit sey ein böse begirde/ vmb welche sy nit gestrafft werden. ¶ Darumb die weil
noch ist die zeit so sol das haubt/ das ist der vngestalt vñ hoffertig will m[illegible]
den zu diemütigkeit. Es sol angenomen werden die haut der einfeltigkeit. Es sol dz fleisch
oder der leib von den wollustperkeiten gezempt werden/ die ingeweid das sein die gedēck
söllen mit pußwürckung gehalt werdenn/ das ich nit von inen die schnellen gerechtigkait
nach iren verdienungen erfordre vnnd sy vnderwerff dem gewalt der teüfel. Also das sy
nichts anders mügen dann mir was gefellt den teüfeln/ vnd sy werden von inen angetri
ben von bösem zu bösem. ¶ Ein zulegung. ¶ Item christus spricht. Es wirdt noch auff
genomen ein beyred vber dises haus/ der die do sagen sein. Warumb hat gott dem haus
also getan? Es wirdt geantwurt/ Wañ sy haben nit wellen hören die wort des vermanen
den/ wañ ich wird inen setzen hüter die vō dē höhin schawen/ werden das erdtrich ir wol
lustperkeit pringen zu dienstperkeit/ vnd es wirdt inen geben das prot in der maß vñ wer
den vor wenigkeit gezelt.

¶ Christus strafft die Gesponsen senfftmütigklich von einer vngedult wegen die sy hat gehebt/ sy vnderrichtend das sy fürpaß nit sol zürnen noch icht antwurten denen die sy erzürnen solang bis die bewegnus ires gemütes werd gefridet/ vnd sehe das sy mūg etwas nütz sein in iren worten.

Das vi Capittel

Ich bin dein schöpffer vnd gemahel. Du mein newe Gespons hast yetz in deinem
i zorn vierfeltigklich gesündet. ¶ Zum ersten/ das du vngedultig bist gewesen in dei
nem hertzen von wort wegen/ so ich vmb dich hab geliten schleg vnd steend vor
dem richter/ hab ich nit geantwurt ein wort. ¶ Zum andern/ wañ du scherpffere oder grō
bere ding hast geantwurt vñ hast zuuil erhöcht deiner stym̄ scheltend/ so ich angenagelt
mit negeln. hab auff gesehen in den himel vnd hab nit auffgetan meinen mund. Zum drit
ten/ wann du hast mich verschmecht durch den du soltest alle ding gedultigklich geliten
haben. Zum vierdten wann du pist deinem nechstē nit nützlich gewesen/ wañ durch dein
gedultigkeit der geirrt hat der solt zu pessern dingen berüfft sein worden. ¶ Darūb so will
ich das du fürpaß nit zürnest/ wann so du von einem zu zorn bewegt wirdest solang bis

der zorn vom gemůt hinweg gangen ist solt du dem nichts sagen/ sonder so vergangē ist die bewegnus des gemůts/ vnd die vrsach der bewegnus fleißlich ermessen/ solt du reden mit senfftmůtigkeit. Ob es aber etwas were darinn du mit reden nichts nütz sein würdest noch in schweigē sündest/ den so ist es weger vñ pesser durch das verdienen schweigen.

❡ Christus gepeüt durch die Gesponsen einem andechtigen ewangelier das er mit inprünstigkait vnd keckheit predige das wort gottes seinen gesellen vnd an dem sündern/ die krancken vnderweise straffe die vnzüchtigen/ vnnd darlegen sein sel/ dem tod vmb das heil der selen andern menschen.

Das vii Capittel

Ch bin dein gott vnd ain gott vnnd ain schöpffer aller ding wiewol ich vngeachst bin vnd verschmecht. A Dise ding wirdest du sagen dem für welchen du pistest den du erkent hast mich lieb zehaben. ❡ Als dir das ampt d᷑ ewangelier auffgelegt ist hast du gewalt empfangen zepredigē dz du vnderweisstest die krancken vñ straffetest die vngezogē/ dz hab ich durch mich selb zetun nit verachtet vñ das habē mein zwelf poten vnnd iunger auch getan/ welche vmb gewinnung einer sel menigerley end vnd stet vnd dörffer vmbgangen haben/ vnnd vmb das heil der selen habē sy ire selen bis zum tod dargeben. Darumb wann dein ampt ist predigen/ Es zimpt noch gepürdt dir nit das du schweigest/ wann bey dir sein mein allerpöst veind vñ du wandelst im mittel ire. ❡ Wann ir verfluchte fresserey ist mir also heßlich als ob sy am karfreytag flaisch essen/ sy sein als ein vas zu beyden teilen offen/ ob das gantz mer darain würd gegossen/ so würd es nymmer erfüllt/ sy mügen auch nit erfüllt vnnd ersettigt werden/ welcher fresserey die vngemessen vnkeüsch vnd wollustperkait des leibs mert zu der sünd B Auch so weren sy vō inen mein engel ir[illegible]er/ vnd berüffen zu inen die teüfel die yetz inen nehner sein dann die gutē/ wann sy steend in meinem kor/ nit das sy mir gefallen/ sonder das sy nit von den andern gestrafft werden oder mißgefallen/ Sy erscheinē nachfolger der alten veter/ aber sy sein warlich lügenhafftig in meinem angesicht vnnd betrieger wann sy haben geprochen die trew oder den glauben/ so sy mir haben verhaissen vnd verunttrewen die selen von der güter sy leben/ wann sy weder mit dem leben noch mit den gepeten inen widergelten. Darumb so schwer ich vor allen engeln vnd heiligen in meiner warhait der ich da bin die warheit/ vñ von meinem mund nye anders dann nur die warhait ist außgangen. Es sey dann nur dz sy sich pessernn/ so wird ich sy ein kleine zeit lassen anhingeen durch den weg ires willens/ Darnach wird ich sy füren durch einen weg gleich den dörnen vnnd den allerscherpffstē stechungen von dem das sy nit hinweg gangē/ wird ich setzen mein diener zu irer gerechten vnd glingken hand/ die sy verpieten darvon zegeen vnnd zwingen werdain fürsich zegeen. Darnach gleicher maß der gestorben leichnam vellt in die erde/ also werden ir selen absteigen in die hell so gar tieff/ das sy nymmer werden wider auffersteen.

❡ Christus gibt keckheit der Gesponnsen/ fürchtende vertrawenlich zestraffen etlich gaistlich die in schweren sünden sein/ bey welchen sy beherbergt ward sagend/ das ir straffung ir nit geacht wirde zu einer sünde/ sonder zum verdienen Auch ob sy daraus werden geergert vnd verherttet.

Das viii Capittel

Gespons du hast offt bey dir also gedacht. A Seydmal mein got ist ain herr aller ding/ vnnd alle ding vermag vnnd hat gedultigklich auffenthalten seinē verreter. Warumb sol ich sein geschöpffe nit mer laden die bey mir wonen/ das villeicht sey aus meiner vermanung vnd straffung nit böser werdenn zu welchem gedanck antwurt ich dir/ das der eins teyls gütig was/ aber zewenig inprünnstig/ wann ain guter ritter gesetzt vnder den bösen schende die verletzūg seines herrns/ vnd ob er die nit straffen mag mit dem werck so sagt er doch auff das mynst von dem vnrecht seines herrns/

darnach so er empfangenn hat die fluch oder smahe so leidet er es gedultigklich. Also solt du inen sagen yetz trewlich ir vbertretung/ die mir von langwirigkeit wegē der sünd/ sein widerzem/ vnd in wellicher mass sy aus dem wider mich verherrt werdē wirt dir nit zur sünde geacht darumb das du es geredt hast/ sonnder ein merer lon wirdt dir darumb erwachsen. Wañ als die zwelff boten vil mēschen predigten/ wiewol sy nit all bekert wardē doch nichts destminder so ward ir lon nit minder/ also wirdt auch dir/ wann ob auch sy all dich nit werden hören/ so werden doch etlich/ die aus deinen worten gepawet vnd gesund werden. B Darumb solt du inen sagē nur sy pessern sich/ so wird ich also snell vnd strenger inen kummen das all die es horen werden erseüfftzen/ auch all die es erfaren werden gepruch leidenn/ wann ich wird sy vrteilen als die dieb/ mit vnausssprechenlicher schand vor allen engeln vnnd heiligen wann sy haben das kleid der geistlicheit nit durch das verdienen oder den lon in wol lebende an sich genomen/ sy sein in meinē angesicht als die dieb/ die besitzen die güter die nit ir sein/ sonder d die wol leben vñ ich wird sy verurteylen als die veruntrewer mit meinem schwert/ wellichs alle ire glider vom haubt bis zu dē füssen wirdt zerschneiden/ auch wird ich sy erfüllen mit einem außwallendē feür/ das nit auffhören wirdt haben/ wann ich hab sy als ein gütiger vater vermanet vñ sy habē mich nit gehört. Jch hab inen gezeigt die wort meines munds als vor nye beschehen ist/ vnd sy haben die versmecht/ wann ob ich meine wort gesendt het den heydē villeicht hetten sy die auffgenomen vnnd püsseten. Darumb so wird ich inen nit vbersehen noch annemen die gepet meiner lieben muter vnd meiner heiligen/ sonder wielang ich bin in meiner glori die da ist on end werden sy sein in pein/ yedoch wielang die sel eingeslossen ist im lab/ solang ist inen geöffnet mein parmhertzigkeit.

¶ Christus offenbart hie der Gesponsen wie gar vngenem vnd vnerschrock[illegible]lich ist vor gott ein priester der in todtsünden mess haben ist/ vñ wie im die teufel beysteen in verpringung der mess/ vnd von seiner allerschwersten künfftigē pein ob er nit bekert wirdt.

Das acht Capittel

Nota de Sacerdote celebrante in peccato mortali horribilem revelationem

DEr priester für den du pittest. A Jst als an zang durch welche das gold meiner krafft heraus gezogen wirdt. Er ist als ein vnedels schaff das da nit geruchen ist zehören die stym seiner muter. Wann er geet zu meinem altar/ so stend zu seinen seitten die teüfel in wellichs sel sy wonen wann sy ist gestorbenn vor mir/ wann er im auff legt das humeral so beschattigendt die teüfel sein sel/ das er nit gedennck vnnd nit verstee wie erschröckperlich ist zegeen zu meinem altar/ vnd wie rein der sein solt der bey mir dem allerreinistenn sten sol/ wann er anlegt die alb/ so wirdt er angelegt mit der hertigkait des hertzen vnd vnandacht/ wann er gedenckt sein sünd nit schwer zesein das die ewig künfftig pain nit gross sey vnnd wie die frewd ist ewig kumpt nymmer in sein gemüt/ wann er im die stol anlegt/ so legt der teüfel seinē hals auff ain schwers Joch/ also dz in verlustigt die süssigkait der sünde/ vñ beschwert also sein sele/ das er in nit laßt erseüfftzen oder mercken sein sünde. B Wenn er im anlegt den handfan/ so werden im alle werck zu gott schwer vnnd hartt vnnd schemig/ aber die irrdischen laicht. Wañ er sich aber gürt mit d gürtel dann so wirdt gepunden sein will mit dem teüfel: also das er well vnnd im fürsetz zebelaiben in der sünde: vnnd denn so wirdt entledigt mein lieb mit im: wañ sein will ist zu allem dem das im der teüfel eingibt in sein gemüt: nur er würd gezembt mit mainē haimlichen gericht Wann er die Casel anlegt dann so legt in an der teüfel mit dem vnglauben: Wann er aber lißt das Confiteor so antwurten die teüfel. Du hast gelogen/ wir seyen des zeügen dz sein peicht ist glaich d peicht Jude wañ er spricht anders mit dem mūd vñ hat ain anders im hertzē wañ er geet zum altar: dañ so wend ich mein angesicht von im vorn wenn er aber lißt die mess Es sey vō mainer mūter od vō dē haligē: so ist mir das also lieb als ob ein gemaine fraw ir frawē kräckheit gelegt in ain vaß gebe ainē edeln mañ zetrincken: oder ob ainer sagte seinē vaind hüt dich ich such dainē schadē. C Wañ er aber gesegnet

meinē leichnā vñ spricht. Das ist mein leichnā dañ so fliehē die teüfel vō im vñ sein leib beleibt als ein ploch wañ sein sel ist todt vor meinē augē. Wañ er aber meinē leichnā fügt zu seinē mund so kert widerumb zu im aus der fürnemischeit die gantz schar der teüfel wañ er hat kein lieb zu mir. Wañ ich bin also parmhertzig. Ob er spreche mit gerewetem hertzē vnd fürsatz der pesserung. O herr vergib mir mein sünd durch dein leiden vñ lieb die du geben dem menschen hast ich nem in auff vnd die teüfel kerten nit widerumb zu im. Aber er hat den mist der welt im mund aber im hertzen sein auffwallent würm vnd darumb so gefellt im nit die süssigkeit meiner wort. Es essen in seinē hertzē die vnnützen gedenck dz er nichts vō mir gedencke darumb so wirdt er nymer geen zu meinem altar. D Was ist aber mein altar nur der himlisch tisch vnd die glori in den himeln daruon sich frewen die engel vnnd die heiligen. Das bedeüt den altar in der kirchen von den steinen do teglich mein leichnam am creütz gecreützigt wirdt geopffert als vor zeiten die opffer im altē gesatz bedeüteten die ding welche yetz verpracht werden in der kirchen was bedeüt der himlisch tisch nur die iubilierung vnd frewd der engel. Dise frewd wirdt er nymer erfaren in ewiger glori vor disem meinem altar wirdt er nymer steen noch sehen mein antlytz. Aber mein sün die werdē sehē mein antlytz. Ich bin als ein warer fogel genāt Pellicanus wañ ich wird inen gebē mein eigen plut vñ speis sy in gegenwürtig vnd künfftig zeit bis zu ersettigung. Aber den wirt neren der grausamlich adler des gewonheit ist seinē iungē nach ir ersettigung ein zeit entziehen notturfftige ding also das die megrin kummēde auss dem hunger alle zeit irs lebens erscheint an inen. Also wirt in der teüfel mit seiner lustperkeit ein zeit speisen das er darnach empfinde dē hunger der frewde vñ wirdt werē on ende in im yedoch die weil er lebt so ist im offen mein parmhertzigkeit ob er sich bekert. E Die erklerung. ❡ Diser priester ist gewesen ein aduocat vñ sambler des geltes vñ nach rat fraw Birgitte ist er abgesetzt von dem ampt welcher gantz tobent hat ir gesagt fraw yetz habt [illegible] frau [illegible] meiner ere vnnd gotzgab wieuil habt ir gewunnen. Es wer eüch weger gewesen sitzen in ewrm haws dann das ir also seen zwitrachtungen. Sy hat geantwurt sagend. Was der künig hat gewürckt hab ich eüch geratē vmb das heyl ewer sel vñ ere. Wañ ein priester der do ist die besitzung gottes mag nit ein söllich ampt haben one schaden seiner sel. Der hat geantwurt. Was get eüch an mein sel? Lat mich geen in diser welt als ich mag wañ mein sel wirdt in künfftig wol die ding für sich richtig machen. Welchē aber die fraw hat gesagt. Darumb sag ich dir vnnd on zweifel wirdt es wie ich hab gehört in dem gericht gottes dann nur du hütest dich palde vnnd werdest dich selb straffen als ich genant bin Birgitta also wirdest du nit entgeen dem besundern gericht gottes vñ vngewönlichem tode. Darumb nit lang darnach war der selb priester durch den bischof beraubt seiner kirchen vnd ist eins erschröckenlichen vñ vnerhörten tods gestorben wañ als man ein glocken goss ist das glockspeis siedent von der form herauss gesprungē vnd hat in vmb vnd vmb verprent.

❡ Die muter gottes verkündt der Gesponsen ir wirdigkeit vnnd gottes gaben welch von ir enpfahen allemenigklich sy sagt auch die mass vnnd hilff durch die die sel eines gestorben fürsten für den die Gespons pat möcht erlöst werdē von dem grawsamlichen fegfeür ein allerpeste lere.

Das x Capittel

i Ch bin die künigin des himels. A Ich muter der parmhertzigkeit Ich freüd der gerechtē vñ zugang der sünder zu gott auch ist kein pein im fegfeür die durch mich nit nachlessiger werd vnd ringer zutragen dañ sy sunst wer. Es ist keiner also gar verflucht dieweil er lebt mangel meiner parmhertzigkeit wañ durch mich wirdt er minder versucht von den teüfeln dann er sunst versucht würde. Es ist keiner also entpfrembt von gott er werd dañ gantz verflucht welcher mich anrüffen wirdt das er nit widerker zu gott vñ habē werd die parmhertzigkeit. Darūb wañ ich bin parmhertzig vñ hab erlangt parmhertzigkeit vō meinē sun will ich dir zeigē wie dein gestorbner freündt vmb den dir leid ist heilsam mag werdē vō dē sibē plagē vñ peinē die dir mein sun hat gesagt. Zum ersten wirdt er heilsam gemacht vō dem feür dz er leidet vmb die vnkeüsch ob

einer wolt nach den drey ordnen oder statten der kirchen/nemlich der eeleüt/ der wittiben/
vnd der junckfrawen/ein frawen verheyraten für sein sel/die andernn geben einem geist-
lichen orden/die dritten welch besteen möcht in dem wittibstand/wañ er hat in vnkeüsch
sch werlich auch wider die ee in vbertreten sein eigen slaffpett oder eelichen stat gesündet.
B Zum andernn/wann er hat in fresserey trifeltigklich gesündet/ Zum ersten in frölich
vnd vber die maß essen vnd trincken. Zum andern durch die hoffart vnnd gesehen wer-
dung/vil richt vnd kost lassen bereiten. Zum dritten/in zeuil lang am tisch sitzende/vñ das
werck gottes vnderwegen lassende. Vñ darumb welcher welte beherbergẽ in der ere got-
tes/der da ist trifaltig vnd einer/von wegen diser trifaltigen fresserey drey arm menschen
ein gantz Jar/vnnd geb inen söllich richt vnd gleich als gut wie er persönlich ysset der sy
beherbergt. Er esse auch nit eemal er sehe die drey vor essen/das durch die kleinen wartũg
abgetilget werde die lang weil die dein freündt hat gehebt sitzend am tisch/vber das sol d'
den dreyen geben gnugsamlich kleider vnnd pettgewand als inen not ist vnnd verzimbt.
C Zum drittẽ für die hoffart die er manigfeltigklich hat gehebt sol d' welher also püssen
will/in sein herberg sameln siben arm menschen in yeder wochen ein gantz Jar wellichs
tags er will/vnd sol weschen ir füß diemütigklich in seinem hertzen also gedenckent/wañ
er in die füß wescht. O herr iesu criste der du gefangen pist worden von den iüden erparm
dich der sel. Zum andern. Herr iesu criste/der du gepundẽ pist gewesen an die seül/erparm
dich ir. Zum dritten O herr iesu criste der du geurteilt pist vnschuldigklich von den schul-
digen erparm dich ir. Zum vierten. O herr iesu criste der du aus dein eigen kleidern außge-
sleyfft pist vnnd angelegt mit den kleidern der verspottung/erparm dich ir. Zum fünfften/
Herr iesu criste der du so swerlich gegeiselt worden bist/das dein rippen gesehen wurden
vnnd in dir nit wer einich gesuntheit/erparm dich ir. Zum sechsten. Herr iesu criste der du
pist geslagen worden an dein hals vnnd verspeiet/ erparm dich ir. Zum sibenden. O herr
iesu criste: der du am stammen auffgespannẽ pist wellichs hend vñ füß [illegible]
gewesen mit negeln vnnd das haubt von der dörnen kron plutig die augen sein vol zeher
gewesen der mund vnd die orñ vol plutes; erparm dich ir. So aber die armen menschen
gewesen sein: so wirdt er sy laben so er pest mag vnnd inen geschen wirde zeuerzimmen
vnd sol sy pitten diemütigklich: das sy pitten für des sel. ¶ Zum vierdtẽ hat er gesündet in
der tragheit trifeltigklich. Zum ersten ist er treg gewesen eingeen zu der kirchenn. Zum an-
dern in süchen die ablaß. Zum dritten in heimsüchen die stete der heiligen. Darũb für das
erst welch will sol zu der kirchen einest im monadt ein gantz Jar gan vnd laß gesprochẽ.
werden ein meß für die todte/vmb des sel. Für das ander sol er geen wie offt er wol mag
vnnd will/vnnd besunder für des sel/an die stet wo ablaß gegeben werden/vñ wo er die
andechtiger hört die sy geben. Für das dritt sol er sein opffer senden durch einen trewen
gleübigen vnnd gerechten menschen/zu den vördersten heiligen in dem künigreich Swe-
den/do zulauff des volcks aus andacht vnd vrsach der ablaßunge gewönlich beschicht.
Als sant Erici vnd sant Sigefrid vnnd der gleich/vnd sol dem der das opffer tregt trew-
lich lonen vmb sein arbeit. ¶ Zum fünfften/wann er gesündt hat in eytler ere vnd frewd/
sol der das will tun zu haus laden all arm leüt die da sein in seinem hof oder in der nehin
in einem yeden monadt einest durch ein Jar/vnd stell sy in ein haus vnd laß vor inen ge-
sprochen werdenn ein meß für die todten/wann der priester die anfacht so pitt vnnd ver-
man er sy/das sy für des sel pitten. ¶ Wann aber die meß gesprochen ist so söllen die ar-
men gespeist vnnd getrenckt werden alle/also das sy frölich hinweg gangen von d' wirdt-
schafft/das sich der tod frewe von iren gepeten/vnnd sich die armen auch frewen von d'
labung. E Zum sechsten die sel wirdt ir schuld bezalen bis auff den letsten quadran-
ten/vnnd wirdt wonen in der pein. Du solt wissen/das er bey vnd in seinẽ end hat gehebt
den willen/wiewol nit also inprünstigen als er solt zu bezalen sein schuld durch welhẽ wil-
len er ist in dẽ stat der die behaltẽ söllẽ werdẽ. ¶ Auß welchẽ der mẽsch mag ermessen wie
groß ist die parmhertzigkeit meines suns d' vm so wenig gibt die rue vñ nur er het gehebt
den willẽ. so wer er on ende v'dampt gewesen. Darũb söllẽ sein vater vñ muter welche sein
güter geerbt habẽ/habẽ den willen zu bezalen vñ bezalen sein schuld/die sy werdẽ erkannen

schuldig zesein/ vñ welhen sy bezalen ir schuld/ söllē sy die diemütigklich pitten das sy vergeben seiner sel/ ob sy in schaden aus der langen wartung seyen gefallen/ Sünst so werdē die genanten veter vnd muter des gestorben sein sünd tragenn ob sy nit würden bezalen. Darnach sol er einen yedem closter im künigreich senden ein opffer wie er will/ vñ lass gesprochen werden ein mess im Conuent öffentlich/ vnd ee die mess angefangē werde sol gepeten werden für des sele/ das im gott versönt werde. Darnach sol gesprochen werdē ein mess für die todten in yeglicher pfarrkirchenn in der er seine güter hat gehebt/ welch der priester in gegenwürtigkeit des volks alles sol singen/ vnd ee mal er anfacht zesingen sol er sagen dem volck/ Dise mess sol gehabt werden für die sel des. Ich pit eüch durch den namen Cristi/ ob er etwas wider eüch mit worten werck oder gepot hat gesündet ir wölt im das vergeben/ vnd also sol er geen zum altar. F Für das sibent das ist/ dz er gewesen ist ein richter/ vnd sein gericht hat beuolhen poßhaftigen verweserm/ durch das er ist in den henden der teüfel. Yedoch wann es wider seinē willen was das sy vnrecht teten/ wiewol er des minder achtet vnd vermercket dann er solt/ so mag er erlöst werden ob er hilff wirt haben. Aber durch was hilff? fürwar durch den allerheiligistenn leichnam meines sunes/ welcher teglich geopffert wirdt im altar/ wann das prot das auff dem altar gelegt wirdt vor den worten/ Das ist mein leichnam/ ist ein prot. Aber nach den genanten wortē wirdt es bekert in den leichnam meines sunes/ den er vō mir on vermailigung genomē hat/ der gecreützigt ist/ denn so wirdt geert der vater vnnd angepet im geist aus den glidern des sunes der sun frewt sich in der mechtigkeit vnd maiestet des vaters/ sein muter die ich bin wirt geeret von allem himlischen her/ die ich in hab gepornn/ all engel keren sich zu im vnd anpeten in/ die selen der gerechten sagen danck/ das sy durch in erlöst sein/ O wie gar gransam ist es den armen die einen söllichen vnnd so allerwirdigisten herren mit irñ vnr[illegible]hen [illegible]handeln. Darumb der leichnam/ der vmb die lieb gestorden ist/ mag in erlösen. G Darumb sol gesprochen werden ein mess von einem yedem hochlöblichē fest meines sunes nemlich eine von seiner gepurt/ eine vō seiner besneidung/ eine von dem obersten/ eine von dem fronleichnam cristi/ eine von seinem leiden/ vñ eine vō der vrstend/ Die ander von seiner auffart/ vnd eine vom pfingstag. ¶ Item ein mess von yeglichē fest das verpracht wirt in meiner ere. Item newn mess in der ere der newn örden d engel/ wañ die mess der engel gehalten werden/ söllen newn arm menschen geladen werden/ den sol essen vnd trincken vnd kleider gegeben werden/ das die engel/ welchen er gebē ist gewesen zu behutsam vnd die er manigfeltigklich hat beleidigt/ durch diss klein opffer mügen versönet werden vnd sein sel seinem gott opffern. ¶ Darnach sol gesprochen werdē ein mess gemeingklich für all todten das sy durch die erlangē rue/ vnd sy mit denen gehabt werde wirdig der rue.

Die Erklerung.

¶ Der ist gewesen ein edler parmhertziger der tod ist erschinen fraw Birgitte sagend. Es aufferhebt mich nichts soul von meinen trübsalungen als das gepet der gerechten/ vnd das Sacrament des altars/ Wañ ich bin ein richter gewesen/ vnnd hab meine gericht beuolhen denen die nit lieb hettē die gerechtigkeit. Darumb so wirq ich noch gehalten im ellend/ aber ich würd pelder erlöst ob die die mein solten sein vnd sein gewesen/ weren mitsamer zu meinem heil/ Item man hat von den selben in disem puch am .xxi. Capittel.

¶ Die muter gottes vermant die Gesponsen das sy allweg sol gedenckenn von dem schmertzlichen leiden cristi/ wann in der stund seines leidenns sein nahent alle ding betrübt worden/ das ist die gottheit vnd die menschheit/ vnnd sein muter die engel vnd alle element/ vnd alle selen der lebenden vnnd der todten/ vnnd auch die teüfel.

Das xi Capittel

Je muter gottes spricht zu d gespōsen. A In dē tod meines suns wardē alle
d ding betrübt/ wañ die gotheit die dē sun hat in dē tod gegebē/ vñ nye vō im ward

geschiden auch nit im tod/ in dem stündlin ded todes ward er gesehē als ein mitleidender wiewol die gottheit kain smertzen oder pein mag leiden/ wañ sy ist vnleidenlich vñ vnuerwandelper/ der sun lit den smertzen in allen gelidern vñ auch im hertzen/ ð doch nach der gottheit was vntödlich/ Auch sein sel die vntödlich was litte/ wann sy ist außgangē vō dem leichnam. Auch warden gesehen die gesamelten engel als traurig sein/ da sy habē gesehen gott in der mennscheit laiden auff der erde. Aber wie mügen die engel die vntödlich sein traurig werden? Fürwar als der gerecht wañ der sicht seinen freündt etliche ding leyden von welhen er erlangte die allergrösten glori/ vnd so er sich frewete von seiner glori zu vberkommē/ aber doch durch das leiden so würd er nahet etlicher maß betrübt. Also waren die engel nahent betrübt vō seiner künfftigen pein so sy doch vnleidenlich sein. Aber sy freweten sich vō seiner künfftigen glori wegē/ vnd vō der nutzperkeit auß seinem leidē zu künfftig. B Auch warden alle element betrübt auch sunn vñ mon verliesen irē schein das erdtrich hat erpidmet/ die stein warden erspalten/ die todtē greber wardē auffgetan in der stund des todes meines sunes/ All haiden warden betrübt wo die waren/ wañ es ist in ir hertz kummen als ein stich des smertzen wiewol sy nit wißten wannen das were. Es ward auch betrübt das hertz der die in creützigen warenn in der selben stund/ aber nit zu irer glori vnd ere/ auch darzu warden noch die vnreinen geist betrübt in der stund/ vñ als in eins versamelt warden sy betrübt. Aber die da waren in der schoß Abrahe warden vil betrübt/ souil das sy ee wolten ewigklichen sein in der hell/ dann sehen söllich pein an irē herren. Aber ich wellich ich da zezeiten beystund dem selben meinem sun ein Junckfraw vnd sein muter/ wie ich deñ litte smertzen/ das mag keiner mercken. Darumb mein tochter gedenck das leiden meines suns/ fleüch die vnstettigkeit der welt/ die nichts ist dañ nur ein gesicht vnd ein plum pald torende.

¶ Die muter gottes spricht/ das sy gleich ist einer binkürben/ wañ der gesegnet pin oder ymē/ nemlich der sun gottes hat sy erfüllt mit dem allersüssistē hönig da er herab gestigen ist in iren leib also manigfaltigklich/ das aus der süssigkeit aller vergiffter gesmack von vns ist hinweg genomen worden.

Das xii Capittel

Je selig Junckfraw spricht zu der Gesponsen sagend. A Gesponns meines sunes du grüssest mich vnd gleichtest mich einem binkorb. Sicher ich bin gewesen ein binkorb/ wann mein leichnam ist gewesen als ein holtz einig in dē leib ð muter eemal er zugefügt würde der sel. Auch ist mein leichnam gewesen nach meinem tod als ein holtz einig in dem leib als abgeschidē was die sel solang bis gott mein sel im leichnam zu der gottheit hat erhöcht. Das holtz ist worden der binkorb/ da ð gesegnet bin oder ymē der sun gottes hat sich gezogen von den himeln vnd der lebentig gott ist herab gestigē in meinen leib. Auch ist in mir gewesen der allersüssest vnd aller subtilest hönigsam/ ð berait ward in allen massen vnd zugengen zu empfahen das allersüssest hönig der gnad des heiligen gaistes. Der hönigsam ist dann erfüllt worden/ da der sun gottes ist kommē in mich mit macht/ lieb vnd ersamkeit. Er ist kummē mit macht/ wann er was mein herr vnd got Er ist kummē mit der lieb/ wañ für die lieb die er hat gehebt zu den selen hat er angenomē das flaisch vnd das creütz. Er ist kummen mit ersamkeit/ wann alle sünd Ade ist hindañ besundert gewesen von mir. Darumb hat der allerersamest sun gottes an sich genomē dē allerersamisten leib. B Aber als der bine ein angel hat mit welchem er doch nit sticht dann nur vngern/ Also hat mein sun die strengkait der gerechtigkeit/ die er nit außübt/ nur wann er von den sünden erzürnet. Disem bin ist pößlich widergolten worden. Wann für die mechtigkeit ist er gegeben in die hend der pösen/ für die lieb ist er geben in die hend der greülichen/ für die ersamkeit ist er emplößt vnd vnparmhertzigklich gegeiselt wordē. Darumb sol gesegnet sein der bine/ der im von meinem holtz hat gemacht ein binkorb vñ has den erfüllt mit seinem hönig also manigfeltigklich das von der süssin mir gegebē der vergifft gesmack von dem mund aller menschen hingenomen würde.

¶ Christus vermant die gespõsen das sy allezeit außteyl nach dem willen gottes auch nichts thue dañ das sy glaub gott gefallen vñ das sy allweg hab den willen zesteen in dem dienst gottes vñ dz sy allzeit aufferheb ir gemůt zu himlischẽ dingen vñ iren leib in diser gegenwürtigen zeit also nue dz sy műge widerauff ersteen zu der kunfftigen glori.

Das xiii Capittel

Er sun spricht zu ď gespõsen. A Du solt drew ding haben. Zum erstẽ nit geen
d nůr zu meinem willẽ. Zum anderñ nit sitzen dañ nůr zu meiner ere. Zum drytten du solt nit steen dañ nůr zu nutzperkeit deins gespõsen. Dañ aber so geest du zu meinẽ willen wañ du alle deine zeit außteilst zu meinem willẽ. Wañ du weder yssest noch slaffst noch ichts anders thůst dañ nůr als du vsteest gott gefalle. Aber du steest vestigklich wañ du hast den willẽ zesteen in meinẽ dienst. Aber dañ sitzest du wañ du dein gemůt allweg zu himlischen dingẽ aufferhebst in betrachtẽ wie da sey die glori ď heyligẽ vñ das ewig leben Darumb solt du den dreyen andre drew zulegen. Zum erstẽ solt du geschickt sein als ein iunckfraw die einem mañ vmehelt sol werdẽ welhe ir also gedenckt. Ich wird alle ding die ich mag võ den gůttern meines vatters die zergencklich oder vellig sein mir zusamen samelen zu meinem gespõsen mit dem ich sein soll in not vñ widerwertigkeit B Also auch solt du thun wañ dein leib ist als dein vatter wañ von dem sollt du alle arbeit die du vmagst in die armen leut vñ andre gůtter ernordern das du mit mir als mit deinem gespõsen dich mügest frewen wañ dein leichnam wirdt zerfallen es ist im nit zeůbersehen in gegenwürtiger zeit dz er in ď kunfftigẽ wider erstee zu pesserem leben. Zum andern sollt du bey dir selb gedenckẽ als ein gůtte eefraw gedenckt bey ir ob mein mañ mich liebhat warumb soll ich sorgfeltig sein ob mir ď mañ frydsamlich ist wen hab ich deñ zefürchtẽ? Darumb das er n[illegible] s[illegible]rd ich im erbytẽ alle ere vñ wird allweg steen zu seinẽ willen. Zum drytten sollt du bey dir gedencken das dein gemahel ist ewig vñ der aller reichest mit dem wirdest du haben die ewigen ere vñ ewig reichtũg vñ darumb solt du nit liebhaben zergencklich e ding dz du mügest erlangẽ die ding die ewigklich werden beleiben.

¶ Christus erclert ď gesponsen wie er sy gemacht hab durch ein enngel nach sitten eins kindlins aufferzogẽ werdẽ in gaistlichem leben vñ tugendẽ vñ beuilcht sy wider dem enngel. Auch verkundet er wie er sy mit einer heyligen betriegung außgefürt hab von ď welt zu dem gestatt ď rue vñ gepeut das sy all vsuchung offennbare iren gaistlichen vetern vñ so wirdt sy haben ein volkõmen ende.

Das xiiii capittel

Iner ď enngel sprach zu dem herrn sagent. A Lob sey dir mein herr von allem
e himlischẽ her vmb alle deine lieb. Du hast meiner behůtunge zugeben dise gesponsen hie steende. Nym war ich gib dir sy wider wann ich löcklet sy zu dir als ein kleins töchterlin. Zum erstẽ ir gebend ein apffel. Darnach als sy den apffel het geessen hab ich ir gesagt. Tochter volg mir weitter nach vnnd so wird ich dir geben den aller süssisten wein wañ im apffel ist nit dañ nůr ain weniger gesmack Aber im wein ist die süssikait vñ frolockung ď sel. Als aber ď wein ward vsucht hab ich aber zu ir gesagt gang noch weitter fürbass vñ ich ordnen dir dz da ist ewig in welhem ist alles gut. Als die ding gesprochen wardẽ hat ď herr gesagt zu ď gesponsen. Es ist war das da mein diener saget als du dz hörn wasest wañ er hat dich deñ als durch einen apffel zugewennt zu mir do du gedachtest bey dir alle ding zesein võ mir die du hettest mir allein vmb die ding dancksagtest wañ als ein apffel nit ist dann nůr ein gesmack vñ ein wenig ersettigung. Also du der selben zeit smackt dir nit vil mein lieb dann nůr als ob ein smack ď erkantnuss gottes were in deinem hertzẽ. B Aber do zemal bist du fürbass gangẽ do du bey dir also gedachtest. Die ere gottes ist ewig vñ die frewd ď welt ist zeuil kurtz vñ am ennd ď welt vast vnnutz. Was ist mir nutzlich dz ich die zeitlichen ding also liebhabe? Auß sollicher gedenckũg hast du mañlich angefangẽ abpruch zehabẽ võ lustperkait ď welt vñ zetun gute ding die du vmochtest

in meinem namen/ vñ denn so hat dich fürbass nach mir gedürst als du sam auss begyrde des weins bist beyirlich worden. Darnach als du hast gedacht mich zesein den almechtigen herrn von dem ist alles gut/ vñ hast ỽlassen deinen willen in thunde den meinem do bist du von recht mein worden/ vñ ich hab verwilligt in dich/ vñ hab gemacht dich mein zesein. Als das gesprochē ward/ hat ð herr gesagt zu dem enngel. Mein diener du bist reich in mir/ dein eer ist ewig/ das fewr deiner lieb vnaußleschlich/ dein krafft nit geprechenlich du hast mir gegeben mein gesponsen. Aber ich will das du sy noch behütest solang bis sy kumpt zum alter. Behüt sy/ das ir ð teufell nit etliche ding vnfürsehenlichen eingebe für/sich sy mit kleydern ð tugent/ mit kleydern ð gantzen schönin. Speys sy mit meinen worten die sein als das frisch flaisch/ damit ir plut gepessert wirdt/ ð kranck leib gesundt wirdt vñ gute lustperkeit in der sel erkuckt wirdt. C Wañ ich hab ð getan als einer gewon ist zu thun seinem freundt/ den er vmb die lieb vnd im zegut gefangen legt/ wann der vaher sagt im/ Freund du sollt gen in mein hauß/ vnnd sich da die ding die gewocht werden die dir sein zethunde. Als der ist eingeend/ erzeigt im der vaher nit die aller snödisten slangen vnnd die aller wildisten lewen/ die da wonen im haus/ das der freund nit erschreckt werde. Aber zum tröst des freundes/ lat er gesehen werden die slangen als ob sy seyen die allerheimlichsten schaff. Die lewen als schöne schaff sagent seinem freund. O freund du sollt wissen dz ich dich lieb hab/ vñ hab dich gefangen dir zu gut. Darumb die dinck du sehen wirdest solt du sagen meinen freunden/ wañ sy werden dich behüten vñ werden dich trösten. Also das dir bass wirdt gefallen mein gefencknuss dañ dein eygne freyheit. Also liebe tochter gleicher massz hab ich dir getan/ wañ ich hab dich nahet gefangen do ich dich berüfft hab von deiner liebe zu meiner lieb. Do ich dich von den scheden der welt hab berüfft in diss gestatt der rwe in dem die du vermeinst zesein junckfrawen durch die keuschait/ die sein warlich lewen durch die poßheyt. Die du glaubst schaff durch göttliche schawūg/ die selbē geendt als die slangen auff dem pauch ð fresserey vnd gaitzigkeyt. Darumb di[illegible]g di[illegible] vnd hören wirdest/ sollt du nit an einem andern pryngen/ Sunder an mein freund die dich behüten vnd vnderwaisen/ wañ der geyst ð dich hat gefürt zu dem gestatt/ ð wird dich füren zum vatterlandt/ vnd der dich hat gefürt zum guten anfang/ der wirdt dich füeren zu pessrem ennde.

C Christus sagt der Gesponsen/ das die prelaten vnnd die gelerten die sich römen von der kunst vñ reich werden vñ bößlich leben/ werden zugleicher gemeinen frawen vnd wein trinckern/ die sich selbs vnd ander in den sünden verwerffen/ so sy doch mer tugentreich soltē sein dañ die andern/ doch so wirdt er entgegen lauffen mit parmhertzigkeit einem yeden ð sich bekert als ein vatter so er vberkomen hat einen sun.

Das xv Capittel

Er prelat für den du pittest A hat yetz abgekert seine augen von mir/ vnd kert
d sich zu der welt mit der gezierdt seiner wirdigkeyt/ wann ob er mein wollt sein/ so
sehe er mich teglich an. Er lese mein puch auffmercklicher vñ gedecht nit also sorgfeltigklich in dem gesatzt/ wellichs gesagt wirdt der kirchen. Sy hat im geantwurt. Mein herr ist nit dein gesatzt das gesatzt ð kirchen? vnd der herr hat geantwurt/ Es was mein gesatzt als lang es die meinen haben gelesen/ vñ es ward von meinen wegē gelesen. Aber yetz ist es nit mein/ wañ yetz wirdt es gelesen in dem haus der würffellspyler die drew aug auff einem würffell werffen. Wann vmb ein wenig gerechtigkeit die sy in dem gesatzt ð kirchen finden/ gewinnen sy ein grosse sum̄ geltz. Es wirdt auch yetz nit gelesen vmb mein ere/ sunder zu dem ennd wie das gelt gewunnē werd. Aber in dem haus der würffellspyler sein gemain frawē. Es sein weintrincker/ sollich lesen yetz mein gesatzt. Sollich werdē yetz genant wissent/ aber warlich sein sy vnweis. Wann was ist gewon zetun die gemein fraw? Fürwar sy ist gewon zesein vnschemig in den worten. Leichtfertig in sitten. Hübsch von angesicht. Geziert in kleydern. B Sollich sein yetz die da lesen vnd lernen mein gesatzt.

Leckerey iſt in iren worten. Jr mund wirdt nymmer auffgetan zu meiner verkündung/ nymmer zu meinem lob. Sy ſein leicht in ſitten/ alſo das auch die weltlichen ſchemen ſich von iren ſitten. Sy abwerffen nit allein ſich ſelbs/ Ja ſicher ſy ziehen mit in die an- dern mit iren exempild. Sy begeren nichts dann geſehen zewerden von der welt vnnd gelobt zewerden mit iren kleydern erſamlich vñ geert geen reichtung vñ er vberkümen. Meine wort vnnd gepott ſein inen pitter. Mein leben vnnd weg eſt inen grauſamlich. Warlich ir wañdel vnd leben ſtinckt alſo in meinem angeſicht als ein gemeine fraw/ wañ als ein gemeine fraw für die andern frawen wirdt geſehen ſnöder vnd abgeworff- ner/ alſo ſein ſy mir für die andern heſſlich/ wañ ſy ſagen vnd römen ſich zewiſſen das geſatzt. Aber zu betriegung der andern vnd irer wolluſtperkeyt. Auch in meinem haus do das geſatzt geleſen wirdt/ ſein trincker des weins vnnd vnkeuſcher. Wellicher ere iſt ſo ſy die andern vbertreffen vñ die natur zu vberflüſſigen dingen reytzen. Sollich ſein yetz meyſter des geſatzes/ welhe ſich frewen in vberflüſſigen dingen/ vnnd ſchemen ſich wenig von irer ſünden wegen/ Sy werden nit traurig von wegen der andern ſünd.

¶ Jedoch fürwar ob ſy wol leſen mein geſatzt/ ſo findẽ ſy ſich für die andern keuſcher ſchuldig zeſein für ander diemütiger. Für die andern zu wol leben mer verpunden. Aber ich bin als ein mechtiger herr/ liebhaben die ſchaff maniger ſtett/ wie wol ď mechtig iſt/ doch ſo nympt er nit einicher andern ſtat ſchaff/ dann nür die/ die er auſs gerechtigkeit iſt ſchuldig zehaben. Alſo ich der ich bin aller ding ſchöpffer vnd allermechtigiſt doch ſo nym̃ ich einiche nit auff/ dann nür die ich ſchuldig bin auſs gerechtigkeyt zeha- ben/ vnd die ſich erkennen auſs der liebe mein zeſein. Jedoch wellicher von mir abgetre- ten hat vnd zu mir geen will/ vñ hören mein ſtym̃/ der mag heylſam werden/ Jſt nit ein irrends ſchaff von ſeiner eygnen herde vnd vermiſchet einer andern/ ſo es hört das plerren [illegible] muter eylend lauffen zu ſeiner muter? Vnd der gleich wann die muter hört die ſtym irer gepurt/ lauffet mit gantzer begyrd im entgegen. Alſo ob das in irem freyen ge- walt iſt/ ſo irrt ſy nit die arbeyt nit die pein/ ſy lauffe. Alſo ich ſchöpffer aller ding nym̃ den gern̄ auff/ der mein ſtym̃ hört vñ lauff im frolich entgegen/ als ď vatter frolockent er vberkompt den verlornen ſun/ vñ als die muter ſich frewet vō der widerpringung irs lambs. Die erclerung. ¶ Der iſt geweſen ein probſt der kirchen ſant Pe- ters/ vnd darnach ein Cardinal/ von dem der ſun gottes redt. Vil die da ſein der teyl got- tes vnd gottes almüſner/ ſamlen den frembden die gaben gottes/ wann ein pfaff der da iſt der teyl gottes/ was er hat vber ſain leibnarung kleyder vnd notturfftigen ding iſt nit ſein/ ſunder ď armen menſchen. Darumb iſt ſelig der/ der ſamelt im ſum̃er dauon er le- be im winter. Wann nym̃war als du ſichſt wie gargeitzigklich vatter vnnd muter zer- ſtrewen die ding die der hat geſamelt nit achtend ſeiner ſel/ yedoch wann er hat gehebt einen guten willen auſs zegeben ſeine gütter/ iſt er kümen zu dem das er gern was/ doch ſo wer er vil ſeliger geweſen ob er ſaine güter lebendig hett auſsgegebẽ gehebt.

¶ Ein heyliger hat geſagt der Geſpōſen/ das auch ob teglich ein menſch eineſt vmb gottes willen ſturbe/ ſo wer es nit gnugſam ze- dancken gott vmb die ewigen glori vnd ere. Er verkundt auch er- ſchrockenlich peyne die ein geſtorbne fraw vmb luſtperkeyt des fleiſch in ď ſy hett gelebt/ lite in allen glydern.

Das xvi capittel

ES ſprach einer der heyligen zu der Geſponſen ſagent. A Ob ich für yede ſtunde ſo ich in der welt gelebt hab hette vmb gott gelitten gehebt einen tod vñ allweg wer wider lebendig worden/ ſo möcht ich nit mit dem allen gott volkō- menlich gedancken vmb ſain lieb/ wann ſain lob ſcheydet nymmer von meinem mundt die frewd geet nymmer auſs von mainer ſele/ vnnd die glori vnnd er wirdt nymmer ge- nōmen von dem geſicht. Die frolockung iſt nymmer von mainem gehörde. Da hat der herr geſprochen zu dem ſelbigen heyligen. Sag der geſponſen hie bey ſteend/ was ver-

dient die/ die von der welt wegen mer sorgen dann von gott/ die mer liebhaben das geschöpfft dann den schöpffer/ vñ was pein yetz die fraw hat die in der welt do sy lebet in gantzer wollustperkeyt hat gelebt. Der heylig hat geantwurt. Jr pein ist die allerswe-rest/ wann vmb die hoffart die sy hatt gehebt in allen glydern/ sein ir haubt vnd henn̄d arm vnnd füss als von einem grausamlichen hymelplitzen angezündt. Jr prust wirdt gestochen als mit einer igels haut des dorn sein als irem flaisch angestochen vñ in stechen sy iemerlich truckent. Die arm vnd die andern glyder die sy zu vmbfang des mēschen süssigklich aussstrecket sein als zwu slangen die sein vmb sy gewunden vnd on tröstlichen verslindende erzerrent die sy vnnd in erzerren werden sy nit mude. B Jr pauch wirdt so erpermklich getruckt als ob irem naturlichē glyd wer ð allerscherpffest pfal eingesteckt/ vnd mit gantzer arbeit gar sterckklich würd genöt das er weitter hinein gieng/ ire pain vnd knye sein als das allerhertest eys vnd vnpiegentlich nichts rwe habent/ nichts von hitz. Auch ir füss darmit si sich zu erlustigen trug vnnd die andern mit ir hat getzogen/ steend als auff den allerscherpffisten scharsachen vnauffhörendtlich sneydend. Ein erclerung. Dise fraw was vast verachtend die peicht vñ nachuolgend eigem willen/ fürkūmen mit geswulst der kelen ist on die peicht gestorben. Die ist geschehen worden steen in dem gericht gottes die all teufel verklagten schreyend. Nym war das weib wollt sich verporgen haben von dir gotte/ sy ist aber vns erkannt gewesen. Der richter hat geantwurt. Die peicht ist die allerpest weschrin. Darumb wañ sy sich zu seiner zeit nit hat gewelt weschen/ so wirdt sy fürbass geswertzt mit ewren vnrainigkeyten/ vnd wann si sich nit hat wellen schemen vor lutzel menschen/ so ist es gerecht das sy geschent werd vor vil von allen.

Die muter gottes lert die Gespōsen wie sy in widerstan[illegible] antwurten soll den einplasungē des teufels/ der weltlichen gertzigkeyt vnd freundtschafft vnnd der vnkeusch/ wie auch die sel die gott veint ist durch die lieb wiewoll die vnrūbig gemacht wird durch menigerley gedenck/ doch ob sy widerstet so werden sy ir nit geacht zu der sünde/ sunder zu verdienūg vnd einer krōn.

Das xvii Capittel

Maria sprach zu der gesponsen sagend A Tochter ob dein veindt dir süsse wort gibt in wollustperkait zeitlicher gütter/ solt du im antwürten. Veindt du hast nichts erschaffen/ darūb so magst du nichts geben/ vnd ob du auch möchtest/ so werden sy pald zergeen vnd geendet. Ob er dir aber in freundtschafft weltlicher ding miltigklich zu redt. Solt du im sagen/ die freundtschafft ð welt wirdt geendet mit wee. Ob er dir aber zusmeicht mit lustperkeyt des flaisch. Solt du im antwurten/ ich will sy nit haben/ wann sy ist am enndt als das gifft/ vnnd wirdt geendt mit smertzen. Do ward in dem augenplick gesehen der teufel/ dem saget die selig iunckfraw. Sag das die höre/ wo ist das du hast erschaffen? Der teufell hat geantwurt. Jch hab nichts erschaffen/ wann ich bin gewesen ein gut geschöpfft vnd von mir selbs bös. Do hat aber gesagt die selig iunckfraw. Hat icht vnderweil dein freundtschafft ein selig ennd gehebt vnnd mit frewden? Der teufell hat geantwurt/ das ist nye gewesen vnd wird auch nymmer. Zum drytten hat gesagt die selig iunckfraw/ du sollt antwurten vñ sagen. Hat nye dein wollustperkeyt ein gut enndt gehebt? Vnd ð teufell saget/ sy hat nye gut ennd gehebt/ vñ wirdt es nymmer haben/ wann sy vaht an in vbel/ vnnd geet zum vbel. B Do sprach ð teufel zu der iunckfrawē. Du iunckfraw gib mir gewalt vber die/ vñ die iunckfraw saget. Warumb nymst du sy nit in deinen gewalt? Vñ der teufel sprach. Jch vermag das nit/ wañ ich möcht nit zwiualtigs plut zusamē vmischt in einem vas von einander scheyden vñ teylen/ wann das plut ð lieb gottes ist vmischt dem plut ð liebe ires hertzen. Do sprach aber die selig iunckfraw/ warūb lassest du sy nit sein in irer rwe? Der teufel hat geantwurt. Das wird ich nymer thun/ wañ ob ich sy nit wird tödten mügen

durch tödliche sünde so wird ich dartzu vleiß thun das sy gegeiselt werde vmb die leßlichen sünde vñ ob ich das nit wirdt mügen vbrungen denn so wird ich werffen in iren sam mein klettē die herauß zu ziehen wirdt sy manigfeltigklich gemüt das ist. Jch wird iren hertzen einsendē menigerley gedenck von welchen sy allenthalb betrübt wirdt. Da hat die junckfraw gesprochen. Jch will ir helffen wañ wie offt sy die außreut vñ sy an dein stirnen wirfft so offt wird ir vgebē die sünd vñ ir kron vñ lon wirde gemert.

¶ Die zulegung. ¶ Eins tags ward fraw Birgitta vsucht von d fresserey. Do ward sy verzuckt in geyst vnd hat gesehen einē moñ habend in d hand als ein snyten protes vñ einen iungling habend ein vergultz vaß. Da hat d iungling gesagt dem moñ warumb verweisest du die die gegeben ist meiner hut? Der mon hat geantwurt. Darumb das sy sich römbt von irer abprechung die sy nit gehebt hat. Darūb so raich ich ir mein snytten das ir süs werd die gröbern ding wann ewer christus hat gefastet etlich zeit nichts essent. Auch haben die weissagen geessen prott vñ meßlich getrunckē. Darumb haben sy hohe ding vdient vñ wie wirdt die vdienen die allweg empfindt ersettigūg? Der iungling hat geantwurt. Christus hat gelert vasten das der leichnam nit kranck werde er begert nit vnmüglichē ding d natur sund messigung. Er fragt auch nit welche vñ wiuil einer nyeß sund in welcher meinug vñ lieb er die nyeß wañ die gewonheit gütter fürung mit dancksagūg ist zhalten das d lab nit swerer gekrenckt werde. Nach den dingen ist der teufel verswundē vñ die fraw ist erlößt worden von der versüchung.

¶ Christus sagt der Gesponsen das die münich vnnd ander geistlich menschen empfahen tröstung des heyligē geistes die gott nit widerumb dancken sunder sy vernichtigen die gnad vnd werden darauss hoffertig vñ sich in d welt erlustigen werden verdrossen von dem geystlichen leben. Sy werdē zugleicht einē vndanckpern dürstigen armen menschen der nach dem er versucht das tranck wirfft das hin mit fluchen vnder die augen des gebers.

Das xviii Capittel

Jch sein als ein dürstiger vñ dürstleydender mēsch. A Wellichs hauß vatter das hören ist gibt im das allerpest tranck das er hat. So er aber dz tranck genomē vñ versucht hat spricht er das tranck gefelt mir nit ich danck dir auch nit vmb das vnnd wirfft das tranck vnder die augen des gebers im thunde den fluch vmb die liebe. So aber den fluch hat empfangen der hauß vatter wann er millt ist gedenckt er bey im. Nym war mein wirdt hat mir ein groß vnrecht getan. Jch will mich aber dauon nit rechen ee mal wir beyd kūmen zu dem richter vnd werde sein die zeit des gerichtes vñ dann so wirdt er abwischen von seinen angesicht vnd stirnen das mackel vñ trucknen. Also thund mir yetz vil geistlich lewt wañ sy rüffen zu mir in ir armüt vñ versmehung vñ widerwertigkait d welt vñ sagen. Her es ist vns allenthalb vsmehung vñ trübsalung gib vns ein tröstung dann so hab ich mitleidung mit inen auß meiner grossen parmhertzigkait vñ gib inen den allerpesten wein das ist den hailigen gaist des süssigkait erfullt ir selen des hitz macht sy nit sorgen von wegen d versmehung vnd armut. So aber versucht wirdt der wein meines gaistes vnnd ein zeit behabt so achtend sy das klein vnnd dancken mir nit sunder sy werffen das in mein antlytz. Wañ sy sich bedencken vnd wünschen mer zesein bey der welt vnd wann si auß der gnade die sy haben auffgeswellen. B Also auch thut er mir yetz den du hast erkannt als der arm vnd verlassen ward do tröstet ich in mit meinem gaist. Als der versmecht was vñ nit hett frolockung seiner sel da neret ich in mit meiner frewde. Wann wiewol ich nit redt als mit einer stym eins leibs oder das meine wort offenperlich nit gehört werden. Doch so vermanet sy mein geyst in meinen ausser weltē mit einer heymlichen eingaistūg

gute ding zu thunde vnnd reitzt sy sterckende zu pessern dingen. Aber der so er versucht hat mein geist vnd empfangen die gnaden meiner tröstung so schetzt er die ding die ich im geben hab als nichts vn̄ bedenckt sich mein tranck zewerffen vnder mein angesicht. Yedoch so hat er es noch nit geworffen. Hie solt du sehen vnnd mercken wie gedulig vn̄ parmhertzig bin ich/ wann ich leyd sy nit allein gedultigklich/ sunder auch so wider gib ich im gute ding vmb die vndanckperkeyt/ wann er hat yetz mer dann vor von den menschen er vnnd gutwilligkeyt/ vnnd werden im yetz mer dann gewonlich ist gegeben notturfftige ding. Aber er dient mir vmb die mynder dann vor. Er hat mein genad für nichten/ vnnd die lieb schetzt er für nichts. C Aber er stet als ein mēsch der sich in imselb bedencken/ das er das tranck werff vnder die augen des gebers/ wañ die welt die er hat verlassen erlustigt mer sein gemüt dann ich. ¶ Die angenomen ding werden swer geschen/ in verdienst das geystlich leben/ Das du die ding bas bewerest erzeigt dir gnug der verwanndelt gesmack/ wann wielang er mir auss gantzem hertzen hat gedient vnnd sich zu mir inprünstigklicher hat gefügt/ da ward ein süsser wolgesmack empfunden in seinen kleydern. Nit ein wunder/ wann die Enngel vol tugent die vmbgeben teglich die fraind gottes vnd beschirmen sy. Aber nun so verwañdelt ist der will/ so ist auch verwanndelt der gesmack/ vnnd sollicher gesmack wirdt yetz empfunden/ wie do ist die meinung des gemütes vnnd der will. Was wirdt aber ich thun/ weñ mein tranck wirdt geworffen in mein angesicht? Warlich ich wirdt es abwyschen als ein mylter mensch vnd wirdt das gedultigklich leyden bis das die zeit meines gerichts wirdt kümen vnnd die gemein tagleystung das allen den erscheyne die vndanckperkeyt vnd fürneinischeyt des fluchenden vnnd gedultigkeyt des leydenden herrn erzaigt werde. ¶ Die erclerung. Diser ist gewesen ein münich des closters sant Pauls der gerecht ist gestorben eins guten endes.

¶ Christus klagt von den menschen welche lust haben in zeitlichen lustperkeyten versmehen die kunfftigen ere vnnd gutheyt seynes leydens. Wellicher gepett wirdt gleicht einer stym̄ eines rores vnnd einer stym̄ der zusamen geschlagen stayn vnnd sollich werden verdampt/ vnnd dann so werden sy sehen die ere gottes in dem hymel vnnd darob vnd darunder vnd aussen vnnd in aller statt zu irer schand vnd smach.

Das xix capittel

Er den du hast erkennt singt. A O herr erlöss mich von dem bösen
b menschen. Dise stym̄ ist in meinen oren als ein stym̄ von einer pfeiffen/ vnnd als hall eins rors. Die stym̄ seiner lefftzen ist als ein hall zweyer stayn zusamen geklopfft. Wer wirdt mügen antwurtē zu dem hall so man nit weyss was bedeut wirdt/ wann sein hertz rüfft zu mir als mit drey stymmen/ Die erst spricht. Ich will haben meinen willē. Ich wirdt schlaffen vn̄ auffsteen wañ es mir gefelt. Die wort werden gefellig in meinē lefftzen/ was lustig vn̄ süss ist wird geen in meinē mūd/ abpruch acht ich nit zu habē/ sund ich such ersettigūg der natur/ vn̄ das sy begert wird ich ir gnugsamlich gebē. Ich beger dz gelt im peutel/ die lind in d kleider im ruggen/ wañ ich die ding haben wird dañ so hab ich mein frewde vnd das ich beger/ wañ das schetz ich die seligkeit. Die and sein stym̄ rüfft vn̄ sagt. Der tod ist nit also hert als man sagt. das gericht nit also streng als geschriben ist/ wann die prediger troen vil vnnd hertere ding von warnunge wegen Aber sy werden minder gegebē durch parmhertzigkait: darumb ob ich hab meinen wil

len in gegenwürtiger zait: das iſt mir luſtperlich vnnd das allerpeſt/ aber die ſel gang wo ſy müg. B Aber die dritt ſtym̃ rüfft vnnd ſpricht. Gott het mich nit erſchaffen nur er wölt mir geben das himliſch raich. Er het nit gelitten: dann nur er welt mich füren in das vatterland: vnnd warũb hat er gewölt laiden ſo pittre pain? Wer hat in genöt? oder was nutzperkait kombt darauſs? Wie mag ich wiſſen das himliſch raich Jch verſteet es nit dann nur auſs ainem gehör ich ſich nit die guthait/ ob zu glauben ſey oder nit waiſs ich nit het ich mainen willen das waiſs ich ain frewd/ vnnd ich hette das für das himliſch raich. Nym̃war ſolliche iſt ſain gedanck vnnd will/ darumb hilt die ſtym̃ ſaines ſchreies in mainen oren als der hal der ſtain. Aber ich antwurt im zu der erſtẽ ſtym̃ ſaines hertzen. Fraind dain weg iſt nit zum himel. Es ſchmeckt dir auch nit der gedanck maines laidens/ darumb iſt dir auffgetan die hell/ wann dain leben hat lieb die vnderſten ding vnnd dain weg geet zu den nydern ſtetten. Jch antwurt dir zu der andern ſtym̃. Sun es kumpt dir der hert tod/ das gericht wirdt dir vnlaidenlich. Es wirdt dir vnmüglich zeflichen. Du wirdeſt haben pittre pain nur du werdeſt dich peſſern. C

C Jch antwurt dir zu der dritten ſtym̃ deines hertzens. Pruder alle ding die ich hab getan hab ich auſs liebe getan für dich das du mir wereſt gleich vnnd abgekert kemeſt zu mir. Aber yetz iſt main lieb erleſcht in dir/ maine werck ſein dir ſchwer/ maine wort werden dir geſchen tödlich/ main weg hartſam/ darumb kumbt dir ain pittre pein vnd die geſelſchafft d teufel: nur du werdeſt dain hertz verwandeln zu peſſern dingẽ. Auch du kerſt zu mir deinen allergütigiſten herrñ vnnd ſchöpfer dainen rugken vnd nit das angeſiht. Du haſt lieb mainen vaind zu mainer ſchmach. Du tritteſt vnder den füſſen meine zaichẽ vnnd richteſt auff kecklich die zaichen des vaindes. Nym̃war die geſchen werden main zeſein/ wie beſteend ſy vor mir. Nym̃war wie ſain ſy abgekert. Aber ich ſih die ding vnd [illegible] gedultigklich. Aber dannocht ſo wöllen ſy auſs herttigkait nit mercken was ich für ſy hab getan vnd wie ich vor inen geſtanden bin: wann ich bin vor inen geſtanden driueltigklich. Zum erſten als ain mẽſch welchs augen das aller ſcherpffeſt meſſer durchtrang. Zum andern als ain mẽſch welchs hertz mit ainem ſchwert durch ſtochen ward. Zum dritten als ain menſch welchs glider alle ertorreten vor pitterkait des angeenden laidens. Alſo bin ich vor in geſtanden. D Was bedeut aber das aug dann nur mainen laichnam/ dem das laiden alſo pitter was als der ſchmertz vnnd ſtechung des augens/ doch nichts deſtminder litt ich das auß liebe. C Aber was bedeut das ſchwert nur den ſmertzen mainer muter/ der mer painigt hat main hertz dann main aigner ſmertz. Zum dritten haben erpidmet alle maine innere ding vnnd glider in dem laiden. Alſo pin ich vor in geſtanden vnnd hab ſolliche ding gelitten für ſy. Aber ſy verſchmehen die ding alle. Sy verſaumen die ding alle: als ain ſun verſaument iſt ſain muter. Bin ich nit inen geweſen als ain muter die haben iſt im laib ain kind: die wunſcht in der ſtund der gepurdt das herfür gang das kind lebendig von irem laib/ vnnd ob es erlãgt den tauff ſo beſorgt ſy nit ſains todes: alſo hab ich getan dem menſchen. C Jch hab gepom den menſchen als ain muter võ den finſternüſſen der hell mit mainem laiden zu dem ewigen tag. Jch hab in getragen als im laib mit groſſer hartſamkait: ſaidmal alle ding die geweiſſagt waren ich erfült hab. Jch hab in gefurt mit meiner millich do ich im meine wort hab erzaigt vnnd die gepott des lebens hab gegeben. Aber der menſch als ain pöſer ſun verſaumet den ſchmertzen der muter verſmecht mich für die lieb vnd ſcherpffe ſich. Er macht mir für den ſchmertzen des laibs ain wainen. Er hat mainen wunden zu gelegt kranckhait. Er raicht mir die ſtain für den hunger. er erſettigt mich mit laim für den durſt. E Wellicher iſt aber der ſchmertz den mir der menſch machet: ſaidmal ich vnbetrübenlich vnnd vnlaidenlich bin gott ewigklich belaibent. Warlich dann ſo macht mir der menſch als ain ſchmertzen: wann er ſich durch die ſünd ſchaidet von mir. Nit das ainicher ſchmertz in mich fallen müg: ſünder als ain ander vmb des andern vall gewon iſt zeklagen. Aber es machet mir dann der menſch ſchmertzen do er nit weſte was die ſünd was vnnd wie ſchwer: do er nit hett die weiſſagen noch

das gesatzt noch dannocht hört die wort meines müds. Aber yetz macht er mir vber dz
laid als ein weinen: wiewol ich vnuerwandelber bin/ wann er: so er erkennt hat mein lie
be vnnd meinen willen tut wider meine gepot vnd kecklich sündt wider die vernunfft sei
ner gewissen. Auss dem yetz ir vil tieffer absteigen zu der hell durch erkanntnuss meines
willens: dann ob sy die gepott nit heten erlangt. Auch machet mir der mēsch etlich wun
den/ wiewol ich got nit mag verwunt werdē/ do er die sünd vber sünd zulegt. Aber yetz
so zulegen sy vber mein wunden nahent ein schedliche kranckheit/ so sy nit allein menig
ueltigent die sünde/ sünder sy römen sich vnnd haben nit rew von wegen der sünd.
F Vber das so gibt mir der mensch für das prot die stein: vnd kot für den durst. Was
ist das prot das ich beger anders dann der nutz der selen/ rew des hertzens götliche be
gird: vnd inprünstige diemütigkeit in der lieb/ wann vmb die ding alle gibt mir d͛ mēsch
die stein durch die hertigkeit des hertzen. Er ersettigt mich mit kott oder erd durch vn
pusswürckung vnnd eytle vertrawung. Sy verschmehen zu mir bekert zewerden durch
vermanung vnd geiseln. Sy verachten zesehen zu mir vnd mein lieb ermessen: darumb
mag ich wol klagen/ das ich sy gepom hab als ein muter mit schmertzen meines laidens
an das liecht. Aber sy wöllen mer sein in den finsternüssen. Ich hab sy gefurt mit d͛ mil
lich meiner süssigkait/ vnnd fur sy vnd versaments: darumb so zulegen sy zu dem smertz
en der vnwissenhait kecklich das kott der bosshait. Sy ersettigen mich mit der sünd den
sy solten loben mit den zchern der tugent. Sy fürlegē mir stein dem sy fürlegen soltē die
süssigkait der sitten/ darumb bin ich gedult haben als ain gerechter richter in der gerech
tigkait vnd in der gerechtigkait parmhertzigkeit/ vñ in der parmhertzigkait die weyssheit
Ich wird auff steen in seiner zait wider sy nach irn verdienstnussen vnd sy werdē schen
mein glori in dem himel vnd darob vnd darunder vnd ausserhalb vnd an aller stat vñ
in allen büheln vnnd telern vnd werden auch die verdambt sain: schen vnd werdē mit
wirdiger schmach geschennt. G

Die erklerung

❡ Diser verlassner münich des Closters sant Laurentzen erslagen vō den veinden ist ge
storben vnd begraben in der kirchen sant Laurentzen. Aber es ward gesehen sant Lau
rentz sagen zu dem richter/ was würcket der vmbschwaiffent mit meinem ausserwelten
der laichnam haben vergossen vmb dich ir plut. Hat aber nit der münich liebgehebt sein
wollustperkait/ vnnd alspald ist gesehen sein laichnam aussgeworffen von dem grab
mit dem allerpösten gestanck vnd grausamkeit. Darnach hat der richter gesprochen zu
der sel die dabey steen ward gesehen. Gang hin du arme sel zu den vnbeschnitten vnnd
todtgepornen kindlein die du nachuolgtest/ wann du hast nit wöllen hörn die stym̄ dai
nes vatters vnd also ist das gesiht verschwunden.

❡ Die muter der parmhertzigkait spricht das der mensch der
da hat rew vnnd willen sich zu pessern/ vnnd ist doch kalt in
andacht vnnd der lieb gottes sol von got erlangen ein fünck
lein des götlichen feürs durch empsig betrachtung des lai
dens Christi/ vñ darauss wird warm gemacht die sel mit göt
licher hitz vnd wirdt geseugt mit den prüsten der iunckfrawē
das ist/ auss krafft der forcht gottes vñ der gehorsamkait.

Das xx Capittel

Je iunckfraw Maria hat gesagt. A Ich bin als ein muter die da hat
b zwen sün aber die mügen nit berüren die prust der muter: wann sy sein zeuil kalt
vnnd wonen in einem kalten haws: doch so hat sy die muter so vast lieb ob es
müglich were/ das sy gern ir prüst erschnite zu nutzperkait der sün. Ich bin warlich die
muter der parmhertzigkait: wann ich erparm mich aller der armen die gnad begeren.
Ich hab als zwen sün. Der erst ist die rew der die do sünden wider meinen sun. Der an
der ist der will zu pessern von der verprachten sünd wegen. Aber die zwen sün sain zeuil

kalt: wann sy haben kein hitz der liebe: kein begird göttlicher liebhabung: vnnd ist das haws irer sele also kalt: von dem flamen göttlicher tröstung/ das sy nit mügen nemen mein prüste. Aber so ich parmhertzig pin: so pin ich gegangen zu meinem sun vnnd hab gesprochen. Mein sun: dir sey lob vnnd ere vmb alle liebhabung die du mit mir hast getan. Ich hab zwen sün erparm dich ir/ wann sy mügen nit empfahen mein prüst von der kelan wegen. B Do hat mir geantwurt mein sun. Geliebte muter durch dich wird ich sendē ein feurfüncklein in dz haus: dauon ein grosz feür mag angezünde werden: darumb sol gespeyst werden das füncklein vnnd gefurt: vnnd mach warm dein sün das sy nemen mügen dein prust. Darnach sprach die muter zu der Gesponsen sagen. Der selbig für welchen du pittest hat gehebt ein besunder andacht zu mir/ vnnd wiewol er sich in vnentper vil kummers hat eingemischt: doch so vertrawet er allweg von meiner hillff: vnnd hat zu mir ein besunder hitz gehebt. Aber zu meinem sun hat er kein lieb gehebt noch von im göttliche forcht. Vnd darumb: ob der denn von diser welt wer berüfft gewesen zwyschen seinen bösen wercken: so würd er gepeinigt on ennde. Wann aber ich pin vol der parmhertzigkeit: darumb hab ich sein nit vergessen/ sünder es noch durch mich in im ain hoffnung eins gutē ob er im selb personlich will helffen/ wann er hat yetz rew von den verprachten sünden vnnd willen zepüssen: aber er ist zeuil kalt in der lieb vnnd andacht/ vnnd darumb das er warm werden müg vnnd empfahen mein prust sol gesendt werden ein füncklein in das haws seiner sel: das ist: die betrachtung des leidens meines sunes sol im sein empsig in seiner gedechtnusz. C

¶ Wann er sol mercken wie der sun gottes vnnd der sun der iunckfrawen der do ist ein got mit dem vatter vnnd dem heiligen geist geliten hat/ wie er gefangen vnd an seinem hals geschlagen vnnd verspeyt worden ist/ wie gegeiselt bis zu den innern glidern/ also da[illegible]leisch [illegible]it den geiselschlegen herausz gezogē ward/ wie er mit allen sein geedern auszgedent vñ durchstochē vol schmertzē stund am Creutz/ wie er schreiendt am Creutz hat auffgegebē seinen geist/ ob er disz füncklein embsigklich wirdt auffplasen/ dann so wirdt er warm/ vñ dañ so wird ich in fügē zu meinen prüsten/ das ist zu zweyē tugēden die ich hab gehebt: die sein die forcht gottes vñ gehorsamkeit/ wañ wiewol ich nye hab gesündet/ so hab ich doch all stund geforchtē dz ich weder mit wort oder wandel beleidigte meinen got. Durch die forcht wirdt ich seugē meinen sun/ das ist die rew des vorgenātē meines andechtigē/ für den du pittest/ dz er nit allein gerewet werd dz er vbel hat geworcht. Ja er wird auch fürchtē die pein/ auch wirdt er fürchten zebeleidigē fürbasz meinen sun Jesum christum. Auch wird ich seugē seinē willē zu dē tüttlein meiner gehorsamkeit: wann ich pin die/ die ich got nye vngehorsam bin gewesen/ darumb so wird ich senden in ine welcher warm wirdt mit der lieb meines sunes/ die gehorsam/ darmit er gehorsam wirdt in allen dingen die im gepoten werden.

Die erklerung.

¶ Der ist gewesen ein geporner freünd fraw Birgitte vñ vast weltlich/ der ist in sich geschlagen ausz göttlicher vermanung vnnd bekert worden/ der gewon was zesagen/ wie lang ich gesücht die puszwürckūg/ do hab ist mich empfundē beschwert als mit einem schweren gewicht der kettin. Nach dem ich hab angefangē empsigklich tun die peicht hab ich empfunden mich also geringert vnd im gemüt gefridet: das ich nit auff merck/ weder zu den eren noch zu den scheden meines haws/ vnnd ist mir nichts süsz dann nür sagen vnnd hörn von got/ der als er het empfangen die sacrament gottes vnnd habend im mund Jesum sagent. Du süsser Jesus erparm dich mein ist er entschlaffen in dem herren.

¶ Als beten was die iunckfraw Maria für ein iren andechtigen gestorben spricht Christus das die guten werck des nachkomen vnnd erben bewisen für sein sel sein im wenig nütz/ wann sy beschahen ee zu der hochfart vnd ere der welle dann ausz andechtiger lieb zu got/ doch so wirdt geringert die pein durch die gepet der iunckfrawen.

Das xxi capittel

Maria ſpricht. A O mein ſun geſegnet ſey dein nam/ du biſt der küniḡ der eren vnd der mechtig herr habent die gerechtigkait mit der parmhertzigkait/ dein leib mir der allerliebſter/ der in meinem leib geporn ward vnd generet ward on ſünd/ iſt heut geſegnet für vñ vmb die ſel des geſtorben: darumb ſo pit ich dich mein aller liebſter ſun/ das es nütz ſey ſeiner ſel vnnd erparm dich ir. Der ſun hat geantwurt. Geſegnet ſeieſt du geſegnete muter von aller geſchöpfft/ wann dein parmhertzigkait iſt vnzalberlich. Jch bin gleich einem menſchen der da kaufft hat einen klainen acker nahet fünff ſchuch vmb den aller gröſten werd/ in dem das allerpeſt gold was verporgen. Der acker iſt der menſch der fünff ſynn: den ich mit meinem aller köſtperlichſten plut erkaufft vnnd erlöſt hab/ in dem was köſtperlichs gold: das iſt: die ſel von meiner gothait erſchaffen/ die yetz von dem laichnam hingenomen iſt vnnd beleibt das erdtrich allain. Sein nachkomen ſein gleich einem mechtigen menſchen der da gend zum gericht rüffe dem hencker. Du ſolt ſcheiden mit dem ſchwert ſein haubt von ſeinem leichnam: laß in nit lang leben/ noch vberſih ſeinem plut. Alſo tund die/ wann ſy gend als zu dē gericht: wann ſy vmb das hail der ſel des vatters zimlich arbaiten. B Aber ſy rüffen dem hencker ſchaid ſein haubt von dem laichnam. Wer iſt der hencker nur der teufel/ ſcheident die ſel im vergunſtend vō irem got/ dem rüffen ſy ſchaid/ wann ſy ſo v̄ſmecht wirdt die diemütigkait: die guten ding die ſy würcken thun vmb hochfart vnnd ere der welt/ mer dan auß göttlicher liebe/ wann durch die hochfart: das haubt: das iſt: got geſchaiden wirdt von dem menſchē: vñ wirdt im veraint durch diemütigkait. Auch ſchreyen ſy nit lang leben/ wann ſy nit ſorgen von ſeinem tod/ das ſy behaben die güter vnd ſy rüffen/ nit vberſih dem plut: wann ſy nit achten von ſeiner pittern pein: noch wielang er darinn ſein werd/ ob ſy iren willen verpringen mügen/ wann ir gedanck iſt gantz zu der welt/ vnnd mein laiden iſt inen für wenig. Dann hat die iunckfraw geantwurt. Jch hab geſehen dein ſtrenge gerechtigkeit mein ſun/ zu wellicher ich nit rede: ſünder zu deiner aller gütigiſtē parmhertzigkeit: darumb ſo erparm dich dein: durch meine gebeth: wann er las teglich mein tagzeit in meiner ere. Du wölleſt im nit für vbel habē die hochfart ſeiner nachkomen die ſy für in außüben/ wann ſy frewen ſich vnnd er waint vnnd wirdt vntröſtperlich gepeinigt. Der ſun hat ir geātwurt. Geſegnet ſeieſt du aller liebſte muter deine wort ſein vol ſüſſigkeit vnnd ſüſſer dann das hönig/ deine wort geend der von dē hertzē das vol parmhertzigkait iſt: vnd darumb ſo lautent deine wort parmhertzigkait: der für welhen du pitteſt wirdt triueltige parmhertzigkait habē durch dich. Zum erſten wirdt er behüt vor den henden der teufel/ die in als die rappen vnerſettperlicher keſtigen: wann als die vögel wann ſy einen erſchrockenlichen hal hören ſo verlaſſen ſy den raub den ſy mit kloen halten vor forcht des hals vñ fliehen. Alſo werden durch dich die teufel ſein ſel verlaſſen/ ſy werden auch ſy fürbaſs nit berüren vñ anfechtē. Zum andern wird ſy hingenomē von der ſchweren hitz in ein leichtere. Zum dritten werden in tröſten die heiligen engel: doch iſt er dannocht nit gantz erlößt/ vnnd bedarff noch hilff/ wann du waiſt vnnd ſichſt in mir alle gerechtigkait: das kainer zu der ſeligkait mag eingeen: dann nur er werd gereinigt als das gold gereinigt wirdt durch das feür/ darumb ſo komen wirdt die zeit der parmhertzigkait vnd gerechtigkait ſo wirdt er durch deine gepet gantz erlößt.

¶ Chriſtus nympt zu parmhertzigkeit einem Biſchoff auß gepeten ſeiner muter/ ein ploſſen an guten wercken Aber newlich bekert zu rew vnd hailigem fürſatz ſeines lebens vnnd legt im an mit parmhertzigkait vnnd göttlich ſüſſigkait in vnderwaiſend wie er diemütigklich ſoll leben on geitigkait vnnd wie er die ſündenden vndertan mit parmhertzigkait vnnd gerechtigkait ſol ſtraffen.

Das xxii Capittel

Er sun spricht. A Der prelat für den du Gespons mich pittest ist yetz wider-
gekert zu mir trivaltigklich. Zum ersten als ein nackenter mensch. Zum andern als
einer der habend ist in der hand ein schwert. Zum drittē als einer der auß streckent
ist die hand vnnd begerent vergebung: darumb durch die gebet meiner muter/ so wend ich
mich auch yetz zu im vnnd wird im engegen lauffen als ein muter so sy iren verlornen sun
vberkomen hat/ vnd wiewol mein zwelffpoten ire gepett für in mir haben geopffert: doch
so haben sy ein kleine gnad für in erlangt/ wann nach dē der empfangen hat die wirdigkeit
meiner kirchen/ ist er mir widerwertig gewesen. Er hat sich für sy nit gesetzt als ein prelat.
Aber yetz wird ich in kleiden dz er nit ploß sey. Was ist sein ploßheit nur wenig seiner gu-
ten werck. Die guten werck solten bekleiden sein sel mit tugenden: die ploß erscheint in mei-
nem angesiht: wiewol sy im gesehen ward bekleidt yetz wird ich im hülff geben durch die
gepet meiner muter vnnd meiner heiligen/ das er bedeckt vnnd angetan müg werdē/ wañ
er zu mir ist ploß kumen. Aber denn ist er ploß kumen/ wann er also gedenckt bey im. Ich
hab nichts guts von mir/ ich vermag nichts guts on got/ noch bin wirdig ettwas gutes.
Wann ob ich wißte wie ich got möcht gefallen vnd was im gefellig ist/ auch ob ich sterbē
solte das wöllt ich gern tun/ also durch sollichen gedanck ist er ploß kumen zu mir/ darūb
so wird ich im entgegē lauffen vñ wirdt in bekleidē. B Auch hat er gehebt dz schwert
in den henden do er vmercket die strengikeit meines gerichts sprechent bey im selb. Es ist das
gericht gottes vnleidēperlich: vñ vnmüglich zeentpflichen/ darūb alle die ding die got will
vō mir wil ich gern vñ bin bereit zu seinē willen mit meinē willē/ wañ ich hab keinerley gu-
ter werck es sol geschehē nach seinē vñ mit meinē willen. Diser gedanck vñ d will hat vō im
hinweg genomē das schwert meiner strengkeit vnd hat zu im pracht die parmhertzigkeit. Zum
drittē hat er geraicht die hand dañ wañ er bey im vmercket. Ich weiß dz ich vber die maß
gesundet hab: vnnd das ich wirdig bin des gerichtes/ yedoch herre got getrawent von dei-
ner gutheit hoff ich hilff/ wann du hast Paulum den durchachter nit verschmecht/ noch
Magdalenam die sünderin: darumb herr so ker ich mich zu dir das du mir thuest nach dei-
ner grossen gütigkait vnnd parmhertzigkeit/ wann für vnnd vmb den gedanck vnnd be-
girde wird ich im reichen die hannd meiner parmhertzigkeit/ vnnd wird im meren mein
süssigkeit: doch ob er die drew ding die ich sagen wird manlich erfüllē wird. C Wañ
er sol am ersten von im hintun alle hochfart vnnd geprengk: vnnd an sich nemen ware die-
mütigkeit. Zum andern sol er von seinem hertzen hinlegen alle geitzigkeit: das er die zeitlich-
en güter ich verlichen habe als ein mensch der da ist ein guter außgeber/ der seinem herren
rechnung thun wirdet. ¶ Zum dritten sol er so: gueltig sein: das er sein vnnd seiner vnder-
tan sünde nit versaume/ sünder mit gerechtigkeit vnnd parmhertzigkeit straffe/ vermerck-
end meine werck der ich hab auß parmhertzigkeit gesamblet die offen sünder vnnd sünde-
rin/ der ich auß der gerechtigkait hab verschmecht die hochfertigen: wirdt nit geschriben:
als einer komen was zu mir vnnd sagend. Maister ich wird dir nachuolgen wo du geest.
Han ich im geantwurt. Nit wann die füchs haben ire höler vnnd warumb hab ich in ver-
schmecht nur darumb wann ich hab gesehen seine hertz vnnd willen/ wann er hat wöllen
haben die glori vnnd auffenthaltung on arbeit: darumb so ist er auß gerechtigkeit vō mir
verzigen worden. Also sol er auch thun/ wann wellicher verschuldender wirdt zu im kum-
men sich diemütigen vnd gepürliche straff sich erbieten wirdet begerte gnad: so ist er dem
schuldig zethun parmhertzigkeit. Welchen aber er in dem willem der sünden beleiben be-
griffe vnnd nit widerkern wollte/ den sol er meßlich vnnd bescheidenlich straffen mit gei-
seln oder beschetzen am gelt. D Doch sol er sich hüten das er die straffung nit
thue durch geitzigkeit: sünder durch lieb vnd gerechtigkeit/ vnnd das gelt sol er in sölch-
en prauch bekeren/ das er got gute rechnūg tun müge: das ist: das nach gerechtigkeit
parmhertzigklich von dem sündigen genommen sey das gelt/ vnnd flaißlich außgeben
zu götlichen prauchen. Ob aber der gestrafft einest mit der pen des geltz noch nit wi-
derkeren wöllte: dann so sol er den berauben seiner gotzgab vnnd hoher staffel der eren/

das also der geschmecht belab als ein esel: wañ der tregt ein guldin sattel gehalten wirdt in grosser achtung. So im aber der sattel abgenomen ist: so wirdt er hinweg gelassen als ein vnuernünfftigs tier wieuor. Also thu ich der schöpffer aller ding/ wañ ich kestig am ersten den menschen durch zeitliche trübsal/ durch kranckheit vñ widerwertige ding seinem willen/ vnd ob er dann nit widerkerñ wird: dañ so nym̄ ich von im mein parmhertzigkait vnd las in hingeen in die pain: im auss gerechtigkeit vorberait.

¶ Die iunckfraw Maria ist erschinen der Gesponsen pittend irn sun für einen grossen herrñ: den sy gleicht einē schacher/ welcher Christus v̄kundet sain grosse sünde vnd doch auss iren gepeten tut er dem drey gnade/ wann er gibt dē einen geistlichen meister vnnd verstentnuss der aller schwerist̄en ewigen pain vnnd rechte hoffnūg der parmhertzigkait mit beschaidner forcht.

Das xxiiii Capittel

m Aria spricht zu irem sun sagent. A Mein sun du seiest gesegnet ich pitt von dir parmhertzigkait für den schacher: für den dein gespons pittend waint. Der sun hat geantwurt. Muter warumb pittest du für in: wann er hat getan drey rauberey. Zum ersten hat er beraubt mein engel vnd ausserwelt. Zum andern hat er beraubt die leichnam vil menschen: wañ er ir selen vor der zeit hat geschiden von den leichnamen. Zum dritten hat er beraubt vil vnschuldiger menschen irer güter: wañ zum ersten hat er beraubt die engel/ wann er hat die selen die der gesellschafft der engel veraint solten werden von in genomen/ durch schantper bübische wort/ durch böse werck vnd ebenpild/ durch vrsach vñ ziehung zum vbel/ vnd darumb wann er lite die bösen in irer boßhait/ die er gerechtigklich solt gestrafft habē. Zum andern hat er vil vnschuldiger geschafft getödt auß seiner zürnūg Zum dritten hat er imselb zu gezogen die güter der vnschuldigen vngerech[illegible]ich [illegible] den armen leüten auffgelegt vnladenperliche beschwerde. Mit den dreyen hat er auch am die drew vbel. Zum ersten zeuil begirlicheit der welt. Zum andern vnkeüsch leben: wañ wie wol er der ee verbundē ist/ so halt er doch die nit auß göttlicher lieb: sünder durch erfüllūg seiner begirlicheit. Zum dritten hat er die hochfart: also das er kainen schetzt im gleich.
B Nym̄ war wie ist der für den du pittest/ du sichst alle gerechtigkait in mir/ vnnd was einem yeden gepürt. Hab ich nicht als die muter Jacobi vnnd Johannis zu mir gegangē ist/ vnnd het begert das ir einer sasse zu der gerechten/ der ander zu meiner gelincken/ Jr geantwurt/ das der der mer wurd arbeiten vñ sich mer diemütigte der wurde sitzē zu meiner gerechten vnd zur glingken/ darumb wie gepürt einichem bey mir zesitzen vnnd bey mir ze sein/ der mit mir nichts arbeit oder für mich/ sünder mer wider mich? Die muter hat geantwurt. Du seyest gesegnet mein sun vol aller gerechtigkait/ ich sih dein erschröcklich gerechtigkait als das aller sterckest feür vñ als einen perg: vnd dem getart keiner zunahnen. Aber her wider sih ich dein aller reinigeste parmhertzigkait. Vnd zu der mein sun red vnd gee ich wann wiewol ich ain kleine gerechtigkait hab zu dir von wegē des schachers: doch so mag er auss der vmb nichten behalten werden nur allein dein grosse parmhertzigkait kum̄ entzwyschen/ wann er ist gleich ainem kind/ wiewol das hat mund vnd augen hend vnd füss so mag es doch nit reden mit dem mund: noch mit dem gesiht erkennen zwüschen dē feür vnnd der klarheit des sunnen. Es mag auch nit geen mit den füssen oder arbeiten mit den henden. C Also ist diser schacher: wann der ist von seiner gepurt auffgewachsen zu den wercken des teüfels. Seine oren sein versteckt gewesen zu hören gute ding. Seine augē sein tunckel gewesen zu verstentnuss künfftiger ding. Auch ist sein mund beschlossen gewesen zu deinem lob vnd sein im die hend guter würckung zu gott gentzlich plöd gewesen so nast das alle tugent vnd alle gutheit was vor im als gestorben: yedoch so stund er mit seinem einen fuss als in zweyen fußtritten. Aber der fuss was sein begirde vnd gedanck so er bey im selb gedacht mit begird sagent/ wölt got das ich einen fünde: der mir sagte wie ich mich pessern möchte/ wie ich meinen got versönen solte/ wañ ob ich auch solte sterben das tet ich gerñ. Der erst fußtritt was das er empfintigklich forcht vnnd ermass wie hert wer die ewig pein. Der ander fußtritt was der schmertz vō verlierung des reichs der himel/ darūb

mein allersüssister sun durch dein gutheit vnd meine gepet die ich dich in meinem leib hab getragen erparm dich sein. Der sun hat geantwurt. Gesegnet seiest du allersüssiste muter deine wort sein vol weißheit vñ gerechtigkait: vnd wann in mir ist alle gerechtigkait vnnd parmhertzigkait: darumb so hab ich yetz widerlegt dē schacher drew gute ding vmb drew pöse die er mir hat geopffert. Wann darumb das er hat fürsatz gehebt sich zepessern hab ich gezeigt meinē freünd der im hat gezeigt den weg des lebens. Für das ander: das ist für die empsigen gedenckung der ewigen pein hab ich im geben grössere verstentnuß der ewigen pein dann vor das er verste in seinem hertzen: wie pitter ist die ewig pein. ¶ Für dz dritt das ist für das laid oder schmertzen vñ verlierung des himlischen reichs hab ich erleucht sein hoffnung das er yetz rechter hoffte dann vor vnd fleißlicher vñ bescheidenlicher yetz fürchte dann vor. D Do sprach aber die muter mein sun du seiest gesegnet von allem geschöpfft in himel vñ in erde das du die drew ding widerlegt hast dem schacher auß deiner gerechtigkeit darūb so pit ich dich yetz das du wöllest im gebē auch dein parmhertzigkait wañ du tust nichts on parmhertzigkait darūb so gib auß deiner parmhertzigkait ain gnad durch meine gepet vñ die andern gnad durch deinen diener dˀ mich zu pitten für den schacher hat ermanet. Aber die drittē gnad gib im durch die zeher vnd gepet meiner tochter deiner gespōsen. Der hat geātwurt dˀ sun. Gesegnet seiest allerliebste muter ein fraw dˀ engel vnd künigin aller gaist. Deine wort sein mir süß als dˀ aller pest wein. Lustperlich vber alle ding die gedacht mügē werdē vñ bewert in aller waißheit vñ gerechtigkeit vñ gesegnet sey dein mūd vñ deine lefftz von den außget alle parmhertzigkait in die armen sünder. Du wirdest ẽkündt vñ pist warlich die muter dˀ parmhertzigkait wañ du merckst die armutseligkait aller menschē vñ peugst mich zu parmhertzigkait: darumb sole du pitten was du wilt wann dein lieb vnnd pittung mag nit eitel gesein. E Da hat die muter geantwurt. Mein herr vnd mein sun: diser schacher ist zeuil schedlich gesetzt wann er stet mit einē fuß als in zweyen fußtritten: darumb so gib im das er vester steen müg: welchs mir ist allerliebst: das ist dein aller heiligistē leichnam: den du von mir on einich leiplich begirdlichait den aller rainisten hast in dein gotheit angenomen. Diser dein leichnam ist die aller behennist hilff der krancken der widergibt den plinden das gesiht: den vngehörenden das gehörde: den hinckenden den gangk den hennden das werck. Auch ist der das allersterckest vnd süssest pflaster daruon gar pald gesund werdē die krancken darumb so gib im das das er in im empfinde die hilff vnd darinn lust hab mit hitz der lieb. Zum andern pitt ich das du im wöllest zaigen was er würcken werde vnnd wie er dich müg versönen. Zum dritten pitt ich das im gegeben werd rue von dem feür seines fleisch durch die gepet der welhe dich für in pitten. Der sun hat aber geantwurt du allerliebste muter: deine wort sein süß als das hönig in meinen oren: wann ich aber gerecht bin vnd dir nichts verzigen mag werden darūb so wil ich mich als ein weiser herr von deiner begerung wegen mit mir selbs bedenckē. Nit darumb das bey mir sey einich verwandlung oder das du nit weissest vnd sechest alle ding in mir. Aber ich verzeuch es durch die gesponsen hie beysteende: dz sy müge versteen mein weyßhait.

¶ Christus spricht ob der schacher yetz obgemelt die gemainschafft des altars nemen welte: das ist den fronleichnam Christi empfahen: der sol vor haben rew vmb die verprachten sünde mit willen zu püssen vnd fürbaß nit zesünden: sunder in guten dingen zebeleiben auch lert er ander ertzney oder hilff damit er sich got vnd den engeln vnd den heiligen vnd seinen nechsten müg versönen. Ob er die ding nit thun würde: so wird er schwerlich gestrafft.

Das xxiiii Capittel

m Aria spricht. A Gesegnet seyest du main sun. Ein künig der eren vnd der engel ich pitt dich aber für den schacher. Der sun hat geantwurt. Gesegnet seyest main allerliebste muter: als dein millich ist eingangē in den laib meiner menschait vñ hat alle maine glider gesterckt Also geend ein deine wort vnd lüstigē mein hertz wañ alle dain pittung ist mit bescheidenhait vnd aller will zu parmhertzigkait: darumb so wird ich mit dem schacher tun parmhertzigkait durch dain lieb. Die muter hat geantwurt darumb du

allerliebster sun so gib im das das mir am allerliebstē ist: das ist: deinen leichnam vñ dein gnad: wann diser schacher ist hungerig vnd ler von guten⸗ darumb so gib im gnad⸗ das außgelescht werd der pöß hunger⸗ gesterckt werd die kranckheit⸗ der will zu guten dingen angezündt werd: der bis auff den tag treg ist gewesen von deiner lieb. Der sun hat geantwurt: Als das kind dem entzogen wirdt die speis pald stirbt am leib⸗ also der der vō seiner kindtheit von dem teufel gefurt ist gewesen mag nit wider lebentig werden nur er werd gespeißt mit meiner speis⸗ darumb ob er begert zenemen meinen leichnam ob er mit süssigkeit seiner frucht begert ersettiget werdē⸗ sol er mit den dreyen tugenden zu mir geen: das ist mit warer rew der verprachten sünd⸗ mit willē zepüssen die verpracht sünd⸗ mit willen fürbaß nit vbel zetunde: vnd in guten dingen zuuerharren. B Zu den gepeten aber der die für in pittent. Antwurt ich dir: das die ding die ich sagen wird sein zetunde dem schacher: ob er sucht das hail. Zum ersten: wann er kön gewesen ist widerstan dem künig der eren: darumb sol er yetz durch pesserung der sünd beschirmen den glauben meiner kirchen vnd sein leben für ir beschirmung bereit haben bis zum tod⸗ als er vor mit gantzen krefften hat gearbait vmb die ere der welt vnnd nutz zeitlicher herschafft: das er auch also yetz arbeite das mein glaub gemert werd vnnd die veind des glaubens der kirchen vertriben werden: vnnd alle menschen ziehe die er ziehen müg zu mir mit wort vnnd ebenpild⸗ als er vor entzogen hat⸗ do er für die welt hat gearbait. Ich sag im für gewiß⸗ ob er nit mer tun wirdt dann das er seinen helm binden würd vmb mein ere: vnnd dein schilt an sein arm leget in der meinung: das er stee für den heiligen glauben⸗ es wirdt im geacht für das werck ob er in dem selben puncten vō diser welt berüfft wirdt. Ob im auch die veind zunachneten so mag im keiner geschaden⸗ darumb sol er kecklich arbeiten⸗ wann er hat ein mechtigē herren so er mich haben wirdt. Er sol manlich arbeiten: wann es wirdt im ein köstperlicher solt gegeben⸗ das ist das ewig leben. C Aber für das das er die heiligen vnd die engel hat belaidigt⸗ vnd die leichnam ir selen hat beraubt sol er sprechen lassen alle tag ein mess vo[illegible]llen [illegible] durch ein gantzes iar⸗ wo im geschehen wird⸗ dem meßhabenden priester geben sein lon das durch das heilig opffer die beleidigten hailigē vñ engel mügē versönet werdē⸗ vñ zu im ire augen bekerē⸗ wañ sy werdē v̄sönet durch sollich opffrūg⸗ wañ mein leichnam d̄ da ist ein küngklich opffer auß lieb vñ diemütigkait genommen vñ geopffert wirdt⸗ darnach wañ er die güter ander mēschē het genomē⸗ wittaben vñ waisen het vnrecht getan: darūb sol er alle güter die er weißt sich wissenlich vngerechtigklich zehabē diemütigklich widergebē in pitten die den da vnrecht beschehē ist dz sy im dz parmhertzigklich vergeben. Vnd wañ er nu allen menschē nit wirdt v̄mügen gnug zetun den er vnrecht hat getan: darūb sol er in einer kirchē so im bequemlicher geschē wirdt vō seinen aigen gütern pawen lassen ein altar auff dem bis an dz ennd der welt teglich ein mess⸗ für die den er schadē het getan gehaltē sol werden: vnd das das vest vnd stet beleib⸗ so wirdt er souil von reñten geben zu dem altar: das sich ein Capplan ewigklich do meßhabend daruon müg auffenthalten. D Darumb wann von im ist vert gewesen diemütigkait⸗ darumb sol er sich diemütigen souil er mag vnnd die die er beleidigt het zu frid vnnd einigkait pitten als das zimlicher mag geschehen. Vnd auch so er vnderwal sein sünde vnd laster die er het getan: gestrafft oder gelobt werden von etlichen wirdt hören sol er die mit fürnemischlich beschirmē noch verlustigen sich darinn rümen⸗ sunder er sol gedencken diemütigklich vnd sprechen. Warlich mich erlustiget zeuil die sünd die mir zu nichten nütz ist gewesen⸗ ich hab zeuil in fürnemung gesündet⸗ vnd ob ich het gewölt⸗ so het ich mich wol mugen hüten⸗ darūb ir prüder pittend den herren: das er mir yetz geb den geist von dem ich widerkere von sollichen dingen⸗ vnnd müge die verprachten sünd manlich püssen. Aber für das so er mich in seinem flaisch maniguelltigklich vbertrettend hat beleidigt so sol er mit vernünfftiger messigkait messigē seinen leichnam. Ob er aber hören wirdt dise meine wort⸗ vnnd die wirdt erfüllen mit dem werck⸗ dañ so wirdt im heil vnd das ewig leben. Ob er aber das nit tet⸗ so sollen sein sünde geheischet werden bis auff den allerletzten quadranten vnd er wirdt habē pittere pein⸗ wann er sunst gehabt het⸗ darumb das ich im dise ding han lassen sagen.

¶ Nach drey iaren nach dem die Gespons hat gehebt die nechstuorigen offenbarung sagt ir Christus nur der vorgenāt schacher pesser sich pald⸗ so wirdt er

pald verurtailt mit ainem erſchrockenlichē vrtail in ſeinem geſlecht vñ gütern vñ
auch an der ſel/ als der allerpöſeſt ſchacher/ welche ding alle alſo ſein beſchehen
wann er wolt ſich nit peſſern.

Das xxv Capittel

Er ſun gottes ſprach zu der geſponſen. Jch hab dir vor geſagt von dem ſchacher
b ein hubſch liedlein auch ein allerhübſte ertzney. Aber yetz ſag ich im nit ein gedicht
ſunder ein klagung vnd wee wañ nit er beker ſich pald zu der andern ſeiten ſo ſol
er empfinden mein erſchrockenliche gerechtigkeit/ wañ ſein tag werden im abgekürtzt: ſein
ſam wirdt nit frucht machen: ſein geſamelt reichtung ſollen ander hinnemen/ vñ er wirdt
geurtailt als der allerpöſeſt ſchacher vnnd als ein vngehorſamer ſun verſchmehen die ver-
manung ſeines vatters.

Christus ſagt der petenden Geſponſen für ein künig das er arbeite in ſeinem
reich mit ratt der gerechten gaiſtlichen weiſen mann wider zemachen die mawr
hieruſalem: das iſt der kirchē vnd Chriſtenlichs glaubens. die yetz nahent gaiſt-
lich zerfallen ſein: welcher mawr durch die gemein der chriſten menſchen vnnd
veſſer des tempels: bedeut werden durch die pfaffhait vnd gaiſtlichait.

Das xxvi capittel

Er ſun ſpricht. A Der der worden iſt mein glid von dem glid des teufels ſol ar-
b beiten als die die pawetten die mawr hieruſalē die vmb widerpringūg des zerſtörtē
geſatzts arbaitē: die zuſamē ſamleten die weckgefurtē haußgeſchirr des hauß got-
tes. Jch klag warlich von drew dingen. Zum erſten das die mawr hieruſalem erſtört iſt
Welchs iſt die mawr hieruſalem/ das iſt meiner kirchen/ nur die leichnam vnd die ſelē der
chriſtenmenſchen/ wann auß den ſol gepawet werden mein kirch der kirchenmawr was
yetz nydergefallen/ wann ſy all ſuchen zeuerpringen iren vnd nit meinen willen/ ſy abwen-
den ire augen von mir vnd wöllen mich rüffent nit hören. Maine wort ſein inen vntregen-
lich/ meine werck eyttel mein laiden zu bedencken grauſam mein leben vnlaidenlich vñ wirt
in geſchen vnmüglich nachzufolgen. Zum andern klag ich das die werckzeug meines
haws ſein hingetragen gen Babiloni. Die ſein die werckzeug meiner kirchen vnd meniger
ley geweß/ nur die ſchickung vnd wandel der pfaffen vnd gaiſtlich leut: der gute ſchickung
vnd gezierde iſt hingetragen von meinem tempel zu der hochfart der welt vnd zu aigē wil-
len vnd luſtperkait. Main waißhait vnd lere iſt inen eyttel maine gepott ſchwer/ ſy vnichtē
iren geheiß mir getan/ ſy haben mein geſatzt vñ die ſetzung meiner freünd irer vorfarñ ver-
worffen vnd machen ir erfindunge vnd haben die für ein geſatzt. B Zum dritten klag
ich: das das geſatzt meiner zehen gepot verloren iſt/ wirdt nicht geleſen in meinem euange-
lio: das do ainer mich fragte ſprechend. Maiſter was wird ich tun das ich hab das ewig
leben. Jch hab im geantwurt. Du ſolt halten meine gepot: die yetz verlorē vnd verſaumbt
ſein. Darumb ſol der künig für den du pitteſt verſamblen weiß gaiſtlich mañ in meiner
waißhait/ vnd ſol die die haben meinen gaiſt fragen: vnd flaißlich eruorſchē nach irem rat/
wie die maur meiner kirchen wider gepawet werde in den chriſtenmenſchē: vnd gott er be-
wiſen ſol werden. Der recht glaub widerumb plüe/ die gödlich lieb inprünſtig/ vnnd mein
laiden in das hertz der menſchen eingetrückt werde. Auch ſol er fragen wie die vas maines
haws wider geſetzt werden in den vorigen ſtant: das iſt das die pfaffen vnd gaiſtlichē or-
den ſtent/ verlaſſen die hochfart wider an ſich nemen diemütigkait/ die vnkeuſchē liebhabē
keuſchait. Die gaiſtlichen vnnd weltlichen abprüch haben von zeuil begird der welt/ das ſy
den andern leuchten mügen. Auch ſol er krefftigklich vnd waißlich arbeiten/ das meine ge-
pott flaißlicher lieb gehabt werdē. Er ſol zeſamen ſamblen die gerechtē chriſten das er mit
inen die gaiſtlich zerprochne ding widerpawe. Warlich main kirch iſt zeuil ferr von mir ge
wichen/ ſouaſt: nur die gepet meiner muter vnderkömē es das nit hoffnung wer der parm-
hertzigkait. Aber vnder allen ſteten der leyen/ ſo ſein die ritter mer dann die andern abtrün
nig worden/ der abuallenden ſchad vnd pein iſt dir vor erzaigt worden.

¶ Chriſtus verpant der geſponſen zehôren newe mer vnd werck der weltlichen
vnd die krieg der hoffleüt: ſunder er ſpricht das ſy merck die werck gottes die ze
fürchten vnnd zuuerwundern ſein. Auch ſtrafft er die die allein mut haben zu
den reichtumben vnd eren vnd wolluſtungen: ſagent das ſy nym̃er geen wer-
den in das erdtrich flieſſen millich vnnd hónig: das iſt: in die himliſchen glori
nur ſy werden verkert vnd gerechtigklich leben nach irem ſtat. Aber die gerech
ten werden darein geen vnd frolocken.

Das xxvii capittel

w Arumb geluſt dich zehôrn die werck der weltlichen menſchen vnd die ſtrait d̕ hoff-
leut: vnd warumb wirdeſt du bekum̃ert mit ſolchen vnnützẽ gehôrde. A So
ich bin der herr aller ding vnd iſt kein wolluſtung one mich zeſchetzen. Ob du aber
hôren wólteſt die werck der herren: ob du mercketeſt die groſſen werck: ſo ſolteſt du ſicher
vermercken vnd hôren meine werck die mit der verſtentnuſs vnbegriffenlich ſein in gedêck
tung zefürchten vnd im gehôrde zuuerwundern. Wiewol aber der teufel vermant die her-
ren der welt zu ſeinem willen/ wiewol ſy glück haben auſs meiner heimlichen gerechtigkait
Jedoch ſo pin ich ir herr vnd ſy werden mit meinem gericht geurtailt. Sy haben inen ange
fangen ein new geſatzt wider mein geſatzt/ wann ſy tund darzu allen flaiſs vnnd ſorg wie
ſy von der welt mügen geert werden/ wie ſy reichtung vberkom̃en mügen/ wie ſy iren wil-
len verpringen/ wie ſy ir geſlecht erwaitern: darumb ſo ſchwer ich in meiner gothait vnnd
menſchait: ob ſy in ſolchem ſtat ſtürben: ſo werden ſy nym̃er geen in das erdtrich welchs
verhaiſſen ward den kindern iſrael vnder einer figur/ welchs floß von millich vnnd hónig
nit mer dann die die begerten die hefen mit flaiſch: vnd ſtarben gehes todes/ wann als die
ſtarben leiplichs todes: alſo werden die ſterben des todes der ſel. B Aber die die mai-
nen willen thund die werden eingeen in das erdtrich das do fleüßt millich vnd hónig das
iſt in die himliſchen ere: darinn nit iſt vnden die erd noch der himel obnen/ ſunder ich ſelb
der ſchópffer vnd herr aller ding bin vnden vnd oben. Jch bin auſſerhalb vnd innerthalb
wann ich erfüll alle ding. Jch erſettig main freünd mit der ſüſſigkait nit des hónigs/ ſun-
der ich wird ſy erfüllen mit wunderperlicher vnd vnauſſprechperlicher ſüſſigkait: das ſy
nichts begeren dann mich/ kaines bedürffen dann nur main: in dem iſt alles gut. Das gut
werden mein veind nym̃er verſuchen/ nur ſy werden bekert von irer boßhait/ wann ob ſy
gedechten was ich für ſy hab getan. Ob ſy vermerckten was ich inen hab geben ſo beweg-
ten ſy mich nym̃er alſo zu zorn/ wann ich hab inen geben alle notdürfftige ding/ vnd zeha-
ben begirliche ding mit meſſigkait. Jch hab inẽ verhengt meßlich zehabẽ ere. Auch freünd
zehaben vnnd meßlich wolluſtperkait zehaben. Welcher in ere geſetzt gedenckt alſo bey im
Seydmal ich geſetzt bin in eren/ ſo wil ich mich nach meinẽ ſtat erſamlich halten. Jch ſol
mainem got erwirdigkait bewaiſen. Jch ſol nyemant verdrucken/ die mindern wird ich ne
ren. Jch wirdt alle menſchen liebhaben. Der ſelb gefelt mir wol in ſeiner ere. C Der
hat warlich reichtung vnnd gedenckt bey im/ ſo ich hab reichtung/ ſo wird ich kaines gut
vngerechtigklich nemen. Jch wird kainẽ vnrecht thun. Jch wird mich hüten vor tódtlich
er ſünd. Jch wird zehilff kum̃en den armen der ſelb iſt mir gnem in ſeinen reichtungẽ/ wel-
her aber iſt in wolluſtperkait vnnd gedenckt bey im. Mein leib iſt kranck ich hoffen nit dz
ich mich kauſch enthalten müg/ darumb ſo ich ein eelich weib hab ſo wird ich nit mer wai-
ber begern/ wann ich wird mich behalten vor aller ſchnódigkait vnnd vnordenlichait. Der
ſolcher mag mir wolgeuallen/ aber ir vil fürſetzent yetz ir geſatzt mainem geſatzt/ wann ſy
in irer ere wóllen nit haben einich obrer von den reichtungen mügen ſy nym̃er erfüllt wer-
den in irer wolluſtperkait vnnd loblich ſatzung wóllen ſy vber die maſs vbertretten/ dar-
umb nur ſy werden ſich peſſern vnnd anfahen einen andern weg/ ſo werden ſy nit eingeen
in mein erdtrich/ darinn iſt geiſtlich millich vnnd hónig/ das iſt/ die ſüſſigkeit vnd erſettai-
gung die die empfahen die begern nichs weiter noch bedürffen ichtes nur das ſy haben.

¶ Es wirdt verdampt ain ſel eines geſtorben von got Chriſto vmb ſchwer ſün-
de vnnd vmb das/ das er nit ledig iſt geweſen von wegen der ſchmertzen vnnd

wundē des laidens Christi/ welche sel als ein todtes kindlein wirdt verglaicht vñ verdambt/ vñ durch die die poßhafftigklich nachuolgten Christum in der verkündung/ vnnd durch die creutziger vnnd hüter seines grabs mercklich bedeut wirdt.

Das xxviii capittel

Es ist gesehen worden ain groß here bey got steen. Dem got saget sprechent. A Nym war dise sel ist nit mein/ wann sy hat von der wunden meiner seyten vñ meines hertzen nit mer mitlaiden gehebt/ dann ob durchstochen würd der schilt saines veindes. Er hat souil geacht von den wundē meiner hend als ob ein dünnes tuch zerissen wurd. Es sein im auch die wunden meiner füss so lind gewesen als ob er sehe zerschnyten werden ein linden apffel. Do sprach der herr zu ir sagent. Du hast in deinem leben embßigklich gefragt: warumb ich got am laib gestorben bin. Aber yetz frag ich von dir/ warumb bist du arme sel gestorben. Sy hat geantwurt/ darumb das ich dich nit lieb hab gehebt/ vñ der herr hat geantwurt der sele. Du bist mir gewesen als ein todt plibēs kindlein seiner muter/ die mit mindern smertzen vmb das leidet dann vmb das das lebendig kompt von irem laibe: Also hab ich dich vmb so grossen lon vnd so mit grosser pittrigkeit erlöst/ als ainen meiner hailigen: wiewol du es wenig hast geachtet. Yedoch als das todt kindlain nit hat die süssigkait von den müterlichen prüsten noch tröstung von den worten noch hitz vō der prust/ also wirdest du nymer haben die vnaußsprechenliche süssigkait meiner außerwelten wann dain süssigkait hat dir gefallen. Du wirdest nymer hören meine wort zu deinem nutz wann die wort deines munds vnnd der welt haben dir gefallen: vnd die wort meines mundes waren dir pitter. Du wirdest nymer empfinden mein lieb vnnd guthait/ wann du warest kalt als ein gefrürin zu allem guten: darumb solt du gen an die stat wohin gewon sein genos: In [illegible]den die todtgepornen kindlach da wirdest du leben ewigklich in deinē tod wañ du hast nit wöllen leben in meinē liecht vñ leben. B Darnach sprach got zu den scharen O ir mein freünd. Ob all stern vñ planeten verkert würdē in zungē ob mich all hailigen peten so tet ich nit parmhertzigkeit mit dē d auß gepürlicher gerechtigkait sol verdābt werdē. Aber dise sel ist gleich gewesen dreyē. Zum ērstē denen die mir nachuolgtē in d predigūg auß poßhait/ dz sy fünden vrsach in meinen worten vñ werckē mich zeuerklagē vñ zeuerraten. Sy haben gesehen meine gute werck vñ wūderzeichen/ die kainer tun mocht dañ nur got/ sy haben gehört mein weißhait/ vnd haben bewert mein löblichs leben: vnd doch auß dem neydeten sy mich vnnd haben wider mich zoren in irem gemüt empfangen. Aber warumb: wann aber meine werck waren gut vnnd ire werck pöß/ vnnd wann ich nit vergüngstigt hab iren sünden/ sünder ich widersprach sy scharpfflich. Also aber volget mir nach dise sel mit irem leichnam nit auß göttlicher forcht: sünder allain in einem schain der menschen. Sy hört maine werck vnd sah die mit iren augen vnd zürnet daruon. Sy hört meine gepot vnnd verspottet die: sy empfand mein guthait vnd glaubet sy nit/ sy sah mein freünd zunemen in guten dingen/ vnnd sy neydet sy. Aber warumb? darumb das meine wort vnnd meiner ausserwelten waren wider ir poßhait. Meine gepot vnnd vermanung wider ir wollustperkeit. Auch mein lieb vnd gehorsam waren wider iren willen/ yedoch so saget ir ir gewissen/ das ich für andre ding geert sol werden/ vnd auß bewegung der gestirn verstund sy mich den schöpffer aller ding. Auß der frucht der erden vnd schickūg ander ding/ wißt sy mich zesein den schöpffer/ vnnd wiewol sy also weßt/ doch so zürnet sy vber maine wort wann ich straffet ire pöse werck. C Zum andern was sy gleich den die mich haben getödt die zu ainander habē gesprochen/ wir söllen in kecklich ertödtē/ wañ er wirdt vmb nichten widerauffersteen/ wann ich hab vor gesagt meinen iungern/ das ich widererstern würd am dritten tag. Aber mein veindt die liebhaber d welt die glaubten nit das ich mit gerechtigkait würd widerersteen/ wann sy haben mich gesehen ein lautern menschen. Aber die verporgen gotthait haben sy nit gesehen/ vñ darumb so haben sy vertrawenlich gesündet/ vnnd haben nahet als auß gerechtigkait angesigt: wann ob sy es hetten gewißt so hetten sy mich nymer getödt. Also hat auch dise sel gedacht ich thun main wol-

lustperkait als mir gefelt. Jch wird in kecklich ertödten durch den willen vnnd durch die werck die mich gelustend/ wann was schadet es mir/ vnnd warumb sol ich mir abprechen wann er wirdt nit widersteen zurichten? Er wirdt nit richten nach den wercken der menschen: wann ob er also strengklich richtete so het er den menschen nit erlöst gehebt vnd ob er die sünd het also heßlich gehabt so vbertrüg er nit so gar gedultigklich die sündenden.

D Zum dritten was sy gleich denen die behüten mein grab die sich haben gewappnet vnnd bewarten das grab mit den hütern das ich nit wider auff stünde sagent wir sollen fleißlich hüten: das er nit wider auff stee vnd das wir ich villeicht nit dienen müssen. Also tet die sel: wañ sy hat sich gewappnet mit hertigkeit d sünd/ wañ sy behüt fleißlich dz grab das ist die beywanndlung meiner ausserwelten in denen ich rue/ sy behielt sorgueltigklich das meine wort vnnd ire vermanung nit eingiengen zu im also bey im gedenncken ich wirdt mich enthalten von inen/ das ich nit höre ire wort: das ich villeicht nit geraitzet auß etlichen göttlichen gedencken anfahen werd zeuerlassen die angefangē lüstigung: das ich villeicht nit höre die ding die meinem willen mißuallen/ vnd also hat: er des die sel was: sich entzogen von den auß boßhait den er auß lieb zugeseller solte sain gewesen. E

Die erklerung.

Diser ist gewesen ein edelman: vnnd von got wenig achtend/ vnnd am tisch die heiligen gottes scheltent: in nyesen ist er gestorben on die sacrament. Des sel ist gesehen steen in gericht. Der hat der richter gesagt. Du hast geredt als du hast gewölt vnd hast getan als du hast genügt/ darumb zimbt dir yetz zeschweigen vnnd zehören/ Darumb solt du mir antwurten: das es die hörent sey wiewol ich alle ding weiss. Hast du nit gehört das ich hab gesprochen. Jch will nit den tod des sünders: sünder das er bekert werd/ darumb warum hast du nit widergekert zu mir do du mochtest. Die sel hat geantwurt: sicher ich hab es gehört aber nit geachtet. Der richter hat aber gesagt. Hab ich nit gesprochen. Geet hin ir verfluchten in das fewr/ vnnd kumbt her ir gesegneten/ warumb hast du dann nit geeilt zu dē segen. Die sel antwurt im. Jch hab es gehört aber ich glaubet es nit. Aber hat d richter gesagt. Hast du nit gehört: das ich got bin gerecht gewesen vnnd ewig ein erschrockenlicher richter/ warumb hast du dann nit gehalten dz künfftig gericht? Dem hat gesagt die sel: ich hab es für war gehört. Aber ich hab mich selb lieb gehabt vnnd beschlossen die orn das ich nit höre das gericht. Jch hab verschopt das hertz das ich die ding nit gedechte. Der hat gesagt der richter/ darumb ist yetz die gerechtigkait/ das die trübsalung vnnd schmehung werden auffthun die verstenntnuß/ wañ du hast nit wöllen versteen do du hast genügt. Do heulet vnnd schrey die sel außgeworffen von dem gericht. Laider laider. Welcherley ist dise widerbelonung/ aber wann wirdt das ennd. Do ward pald gehört ein stym/ als der anefang aller ding/ nit ennd hat/ also wirdt dir auch kain ennde.

Es wirdt gepoten der gespösen das sy empsigklich neme den fronleichnā Christi: der durch dz himelbrot das geregnet ist den vettern in der wüst vnd durch das mel der witibe: die gespeißt hat den weissagen wirdt bedeut. Verkündt auch gross tugent vnnd gnaden die der sel das andechtigklich nyessende/ auß vorgemelter gemeinsame vnd nyessung kumen.

Das xxix Capittel

Ch bin dein got vnd herr/ des stym Moyses hat gehort im pusch vnd Johannes
I im iordan. Von disem tag wil ich dz du empsigklicher empfahest meinen leichnā wañ der ist ein ertzney vñ speis von der die sel wirdt gesterckt. Es wirdt der kranck an der sel vñ der swach in tugendē daruon gesund/ statt nit geschribē das d weissag ward gesande zu der frawē die in speiset vō wenig melbs vñ das ward nit gemindert: so lang bis der regen ist kumen auff das erdtrich. Jch bin der weissag in der figur. Mein leichnam ist das melb das ist die speis der sel das wirdt nit verzert noch gemindert/ sünder es speißt die sel/ vñ ist allweg vnuerzert/ wañ die leiplich speis hat drew ding. Zum ersten so wirdt lind so sy ertriben ist. Zum andern wirdt sy vernichtigt. Zum dritten mal speißt sy ain zeit. Aber

main speis wirdt zertriben vnd plaibt vnzertribē. Zum andern wirdt sy nit vnlichtigt/ aber
sy blaibt die selb. Zum dryttenmal speißt sy nit auff ain zeit/ sunder sy speißt ewigklich. Di-
se speys ward vorbedeut in dem hymelprot/ das die alten vetter haben geessen in der wüst.
Dise ist das flaisch das ich im ewangeli hab verheissen das da ersettigt ewigklichen. Dar
umb als der kranck wechßt zu der sterckung der kreffe von leiplicher speys. Also ain yeder
der disen mainen leichnam mit guter mainūg newßt/ der wechßt zu der geistlichē sterckung
Dise ist die allersterckest ertzney die da eingeet zu der sel vnd sy ersettigt. Das ist dem synne
des laibes verporgen vnd ist offenbar der verstentnuss d̄ sele die speis ist vngesmack den
pösen/ welhe nit smeckt dañ nür die süssigkeyt zeitlicher ding/ der augen nichts sehen dann
nür ir begirdlichait/ der v̈stentnuss nichts erkennt dañ nür iren willen.

Christus gepeut der gespōsen das sy gantzlich gleichfōmig mach
iren willen dem willen gottes in glückseligen vnnd in widerwertigen
dingen/ wann der will wirdt glaicht der wurtzt ains pawms ob die
gut ist/ dañ so pringt der pawm das ist die sel gute frucht. Ob sy aber
vnbestēndig ist/ dañ so wird die wurtz genagē vō dem moltwerffen
das ist von dem teufel/ vnnd die sel wirdt erfullt von dem windt der
widerwertigkeyt oder wirdt anfahen zedürren von der hitz des sunnē
das ist von der eyttelñ lieben der welt.

Das xxx Capittel

Er sun sprach zu der gesponsen. A Wiewol ich alle ding waiss/ doch so
b sag mir in deiner eygen sprach/ wie ist dein will? Der ēngel hat pald geantwurt für
die gespōsen/ welher enngel ir gegeben was zu behütsam sagent. Jr will ist als ge-
lesen wird. Dein will d̄ werd als in hymel vnd in erde. Der herr hat geantwurt/ das ist das
ich such vnd will/ das ist mir der allergenemist dienst/ Darumb main gespōs du must sein
als ain pawm wol gewurtzt/ der die zukūmende vbel nit hat zefürchten. Zum erstē ob der
pawm wol gewurtzt wirdt so wirdt er nit durchgraben von den moltwerffen. Zum an
dern so wirdt er nit vmbgeworffen im schlag der windt. Zum dryten so wird er nit dür-
auß hitz des sunnēs. Aber dein pawm ist dein sel/ welhs erstliche wurtz ist d̄ gut will nach
dem willen gottes/ wann von diser wurtz des willens geend auss souil tugent/ als vil sein
wurtz in dem pawm. Darumb die vōrdest wurtz von der die andern hernach wachßen/
soll starck sain vnnd gross. Sy soll auch tyeff gewurtzt sein in die erde. Also soll dein will
starck sein in gedultigkeyt/ gross in der gotlichen lieb/ tyeff abgeneigt in warer diemütig-
keyt/ vnd ob also gewurtzet wurd dein will/ dañ so hat er nit zefürchten den moltwerffen.
B Was aber bedeut der moltwerff vnder dem erdtrich geende/ nür den teufel/ der vn
sichtperlich die sel vmbgeet vñ betrübt. Der spalt die wurtz des willens mit seinem piss ob
sy vnbestendig wirdt zuleyden/ vñ zerstrewt sy paissent wañ er pōs begirde vnd gedenck
einsendet dem hertzen deinem willen zu menigerley ding hinzuckt/ vñ macht dich begeren
etwas wider meinen willen. Aber dann so beschediget wirdt die vōrdest wurtz/ so werden
all ander wurtz beschediget/ vnd der stam facht an zedürren/ das ist/ ob dain will vnnd be
girde zerstōrt wirdet/ so werden auch die andern tugent vermailiget vnd mißgeuallen mir
Ja auch durch den bōsen willen/ nür er werd gestrafft mit pußwürckung/ so bist du wir-
dig vndertenig ze werden/ der herschafft des teufels wiewol der will nit geet zam werck.
Ob aber die wurtz des willens starck wirdt vnnd gross/ so mag sy nagen der moltwerff/
Aber nit zespalten vnnd dann von diser nagungen so wechßt hernach die wurtz sterck-
licher wider zu merer sterck. Also ob dein will allweg wirdt vest in widerwertigen vnd in
glücksamen dingen/ sicher so mag in nagen der teufel/ das ist einsennden pōs gedenck. Ob
aber denen widerstannden wirdt vnnd mit dem willen nit vergunstigt wirdt/ dann so
werden sy dir nit zu der pein oder straff/ Aber sy nützen dir durch gedultigkeyt zu grōs-
sern verdienen vnnd erhōhung der tugent. Ob das aber villaicht beschehe dich zeuallen
durch vngedult oder auss vnfürsichtigkeyt/ so sollt du alßdann paldt auffstan durch

pußwürckung vnd rew/vnd dañ so vergib ich die sünd/vnd wirdt dir geben gedult vnd
sterckung zu leyden die einsenndung des teufels. C Zum andern/ob der pawm
wol gewurtzt wirdt/so hat er nit zefürchten den anschlag der windt. Also ob dein will
wirdt nach meinem willen/so sollt du nit sorg haben von wyderwertigkeyt der welt/
welhe ist als der windt/gedenckẽ bey dir das es villeicht dir also gepurdt/nemlich leyden
widerwertigkeyt. Du sollt nit betrübt werden von deiner vachtung vñ smach/wañ welhe
ich will erhöhen mag ich auch nydertruckẽ. Du solt nit trawern von dem leiden des leibs
wañ ich mag gesundt machen vñ schlagẽ/wañ ich thu nichts on vrsach. Welher aber hat
ein willẽ mir widerwertig/ð wirdt in diser gegenwürtigẽ zeit betrübt/wañ er mag nit ver
pringen das er sucht/vñ wirdt dannocht in kunfftigem vmb den pösen willẽ gestrafft. Ob
er mir seinen willẽ bevelhe/so möcht er leichtigklich alle zukuñende ding gelitten haben.
C Zum drytten so hat ð wolgewurtzet pawm nit zefürchtẽ zeuil hitz/das ist/die da haben
den volkũmen willen die werdẽ nit getrücknet von ð liebe gottes durch die lieb ð welt/wer
den sy nit hindersich getzogen von ð liebe gottes mit ainichen pösen antrib. Aber die welhe
vnstet seint der selben sel wirdt von dem angefangẽ guten vñ von der lieb gottes pald ver
kert/eintweders mit der eingebung des teufels oder mit der widerwertigkait ð welt/oder
von seiner lieb/eytle ding vnnutzlich begerende. D Darumb ð mensch ist nit ein gů
ter pawm/von dem du yetz gedenckest/des haubtwurtz ist zerprochen/das ist/dein will ge
schech als in hymel vnd in erd/wañ er hat an sich genõmen die strengkeyt keusches lebens.
Aber es ist in im erkaltet die hitz ð liebe/dem hab ich geholffen durch die gepet meiner mů
ter/wañ er hat gehabt drew ding. Die armůt zu den raichtungẽ/kranckheyt in glydern/ge
pruch in der kunst. Diss ist gewesen mein will/ob er geduldtigklich wer bestannden in den
dreyen/so het er die ewigen vberflüssigkeyt vnd het die ewigen gesundtheyt vnnd schöne.
Er hat auch die erkantnuss vñ schawung gottes/vñ zu den dingen zu erlangẽ hab ich im
geholffen/im gebend ding geistlicher sterck/im eingeistend meinen willẽ. Aber sein will ist
meinem willen widerwertig. Er sucht lößigklich hilff/wann er hat angst von der armůt
wegen nit durch mich/sunder durch sein notturfftigkait. Er hat angst auch von ð kranck
heyt das er nit leyde smertzen. Er hat angst von der kunst/das er von den andern nit ver
smecht werd. Darumb so hat er auss meiner heymlichen kunst die drew ding von der we
gen er betrübt was erlangt nach seinem willen/wañ er hat yetz mer vberflüssigkait der gů
ter dañ vor die notturfftigkeyt des leibs/vñ hat grössere wissenhait. Er hat auch mer ach
tung/darumb wañ in der teuflisch moltwerff berürt mit ðsuchung so ist im zefürchten
der val/wañ der will ist geprochen. E Vñ darũb ob die lieb der welt erwarmpt
so hebt er pald an zetorren võ gutem vñ geet fürsich zu der geitzigkait. Ob aber kumpt die
trübsal/so ist er engstig allenthalb/Als ain pawm von dem wind zusamen geschlagen in
keinem ding bestenndig vñ zu allen dingen klagper. Ob aber zugewet wird die ere/so wird
er nichtz mynder sorgueltig/wie er allen menschen geualle/wie er von in allen genannt wer
den müg gut/vnnd den anligenden dingen müg weißlich begegnen. Nym war wie grosse
vnstetigkeyt kumpt auß vnbestenatigkeyt ð sündigẽ wurtz. Was wird aber ich thun/wañ
ich pin als ein gůter gartner in des gartẽ sein vil vnfruchtpar vñ wenig guter pawm/ob
abgehawẽ werdẽ gar die gůten pawm/wer wirdt dann eingeen in den garten? Ob aber all
vnfruchtpar pawm wurtzlich außgereut wurdẽ/so erschaint der gart zeuil vngestalt auß
den greben vnd auß außgrabung der erden. Also ob ich zu mir all gut menschen außfür
te von dem leib/wer wurd dann eingeen in die heyligen kirchen? Ob ich aber hinnem all
pöß in einem puncten/so erschinen dem zeuil vngestalter greben im garten/vnnd dann so
dienten sy mir all auß vorcht der pein vnnd nit auss lieb. Darumb so thun ich als ein gů
ter peltzer ð ein zweyd einsteckt einem dürren stock so ð waschen ist vnd stercklich gewurtzt
hat/so wirfft er dz do durr ist in das fewr. Also wird ich thun/wañ ich wird mir pflantz
en ain pflantzung der süssigkeyt vnd zweyd der tugent/wann die gewachsen so wirdt ich
abschneyden das da durr ist/vnnd wirdt das werffen in das fewr vnnd wirdt reinigen
meinen garten das nichts vnfruchtpers vberbelab das da die newen vnnd die fruchtpern
este mügen hinndern.

F Ein erclerung. ¶ Von einem prior in sich selb geschlagen von den worten christi/ darnach andechtig ist worde der selb prior hat gesehen christum außreckent sein hend zu im vñ sprechen. Durch das starck pain sein eingegange die negel. Als der prior gestorbẽ ist hat christus gesprochen. Der pruder dein freund ist nit gestorben/ sunder er lebt/ wañ er hat den namen eins pruders erfult mit den wercken. Aber du magst fragẽ. Wer ist ein warer pruder? Jch antwurt dir. Der ist ein warer pruder der nach dem gemainen sprichwort alle seine güter tregt auff dem rugken/ der nichts begert dann nür gott vnnd erkennt hat benügig sein von notturfftigẽ dingen/ welher mich gott mensch worden seinen pruder erkennt vnd liebhat als ein pruder. ¶ Jtem von dem selben pruder hartsam was zeglauben der gnad fraw Birgitten gegeben hat er gesehen in verzuckung die frawen vnd das fewr von hymel herab in sich steygent/ vnnd als er sich verwundert vnnd vermainet es wer ain trugknuß ist er erwachet vnnd widerumb entschlaffen/ vnnd hat offenbarlich zweymal gehört ein stym sprechende. Keyner mag verbieten dises fewr das es nit außgange/ wann ich selb die mechtigkeyt wirdt senden das fewr zum auffgang vnd nydergang zu mitternacht vnd mittentag vnnd wirdt entzünden vil. Nach den dingen ist der selb pruder glaubig worden der offenbarungen/ vnd ir beschirmer vñ hat mit den wercken erfullt den namen des pruders vnd wol geendt. G Jtem in dem selben capittel. ¶ Es was ein pruder kranck drew iar also das sein fuss erfaulet/ vnd das marck darauß floss/ der ist so grösser gedult gewesen/ das er allweg het Jhesum in seinem hertzen vnd mund/ sagent. Jhesu du allerwirdigister gott erparm dich mein/ der zunahnende dem todt rüfft ich beger/ ich beger/ ich beger. O mein begird kum̃. Als der gefragt wardt was er begeret/ was er antwurtent gott. Vnd ich frew mich vnd frolock auß seiner begird vnnd schawung so vast ob ich hundert iar möchte leben in diser kranckheyt/ welt gern benügig sein. Nach den dingen ist der pruder vmb mittenacht frolockend in den hennden der prüder gestorben. Aber am nechst nachuolgendẽ suntag hat die fraw verzuckt im geyst gehört. O tochter wann die herñ vnd meister wellen diemütig zu mir nit kümen/ Darumb so samel ich die armen vnd vngelerten in das reich der hymel/ wann der arm vnnd vngelert hat heut gefunden die weißheyt vber Salomon. Die reichtung die nit veralten/ vnnd die Cron die allweg gemert vnd nit geendt wirdt. Sag auch dem pruder/ der im für sein puss gedient hat in seiner kranckheyt/ das er durch sein dienst erlößt wirdt von den versuchungẽ/ vnd er wirdt haben sterckung zu geystlichen dingen/ vnd ein frölich ennd/ vñ wirdt wachen in der tw Lazari.

¶ Es ward gesehen von der Gesponsen in gotlichem gericht ein teufel vnd ein sel gleich einer erschrockenlichen gestallt eins thyers/ vnd die sel wardt verdampt/ wann sy was allweg verharret gewesen im vbel. Sy püsset auch nit am ennd/ vnd wie christus ist getrew vnnd gütig den guten vñ streng den pösen/ vñ wie ein andre sel auffgieng als der allerleuterst sterñ.

Das xxxi Capittel

E S warden gesehen von der gesponsen in götlichem gericht steen als zwen teufell gleich in allen glydern. A Welher mund waren offen als der wolff/ die augen flam̃ende als ein glas in wendig prynnende. Die oren hangend als ð hund. Der pauch geswollen vnnd zeul erstreckt. Die hennd als eins greiffen. Die gepein on piegin. Die füss waren als gelempte vnd nahet zum mittel abgeschnytten. Do sprach ir einer zu dem richter. Richter vrteyl dise sel dises ritters mir gleich zu einem gemahel zu meiner vereinung. Der richter hat geantwurt. Sag welherley gerechtigkeit vnnd vrsach du habest zu ir? Der teufel hat geantwurt. Jch frag zum ersten von dir wann du pist gerecht/ ist nit gewon gesagt zewerden wo ein thyer gefunden wirdt gleich dem andern. Das thyer ist Leons geschlecht oder wülfisch oder etwas sollichs? Darumb so frag ich yetz/ wellichs geschlechts sey dise sel/ oder wem gleich/ den engeln oder den teufeln? Dem hat gesagt der richter. Sy ist nit gleich den engeln/ aber dir vnnd deinen gleichen als gnug offenbar

ist. Da sprach der teufel als ob er spottend were / Seydmal dise sel võ der hitz der salbung
das ist deiner lieb geschaffen ist gewesen / was sy dir gleich / Aber nun so sy versmecht hat
dein süssigkeyt / ist sy mein worden von drintaigen rechten. Zum ersten / wann sy ist mir
gleich in der schickung. Zum anderen / Wann wir haben ein gleiches versuchen. Zum
drytten / wann wir beyd haben einen willen. B Der richter hat geantwurt / wie-
wol ich alle ding weiss doch so sag von wegen diser meiner gesponsen die hie beystet.
Wie ist dir gleich die genannte sel in d schickung? Vnd der teufel hat gesagt. Als wir habẽ
gleich gestalte glyder / also habẽ wir auch gleich gestalt würckung. wann wir haben offne
augen / doch gesehen wir nichts / wann ich will nicht zit sehen das zu dir vnd deiner lieb ge
hört. Also hat sy nit gewelt sehen do sy het gemügt / das zu dir vnd dem hayl d seel gehöret.
Aber sy vmercket allein lustperliche vnd zeitliche ding. Auch so haben wir oren / Aber wir
gehören nit zu vnserm nutz. Also auch hat sy nichts das zu deiner ere hat gehört hörn wöl-
len / vnnd mir zu gleicher weiss sein alle deine ding pitter. Darumb so wirdt die stym̃ der
süssin vnd gutheyt nym̃er geen in vnsere oren zu vnserm trost vnd nutz. Wir haben offen
münder / wann als sy iren mund offen hat gehebt zu allen süssen dingen der welt / vnd be-
slossen zu dir vnd deiner ere. Also auch hab ich meinen mund offen zu deiner beleydigung
vnd betrübung / vnd ich enthielt den nym̃er von deinem vbel ob es müglich wer dich be-
trübt zewerden / oder von der glori verwanndelt werden. Diser sel hennd sein als eins greif-
fen / wann was sy von zeitlichen gutern behalten mocht / hat sy behabt bis zum tode. Vnd
het die lenger behalten ob du ir zeleben fürbasser hettest verhengt / vñ also hielt ich so vestig-
klich all die welhe in die hennd meines gewalts kũment / das ich sy nymmer verlies nür sy
wurdẽ auss deiner gerechtigkeyt von mir vnwilligen hingenõmen. C Jr pauch
ist geswollen / wann ir begerlicheit ward aussgestreckt on mass / wann sy ward erfult vnd
nie benügt / wann ir begirlicheit was so gross ob sy allein die gantzen welt het mügen be
haben / het sy gerñ gearbeit vnd het noch oben in den hymeln wellen regieren. Auch so hab
ich der gleichen begirlicheyt / wañ ob ich all selen im hymel vnd in erde vñ in dem fegfewr
allein mocht gewinnẽ / ich zucket sy gerñ / vnd ob vber wer ein einige sele die liess ich durch
mein geitzigkeyt nit frey von der pein. Auch ist ir prust das aller keltest / als auch das mein
wann sy hat keyn lieb zu dir gehebt / vnd dein vmanung haben ir nit gesmeckt. Also wirde
auch ich in keyner lieb bewegt gegen dir / Ja auss dem neyd den ich hab zu dir so liess ich
mich allweg tödten mit dem allerpittersten tod / vnnd allweg zu dem selben leiden vnewet
werden / darzu das du getödt würdest ob es müglich were dich getödt zewerdẽ. Auch sein
vnsere gepein on pügin / wann vnser will ist eins / wann von anefang meiner schöpffung
ward mein will pald bewegt wider dich / vnd hab nie gewelt was du wilt. Also ist ir will
allweg widerwertig gewesen deinen gepotten / vnser füss sein als sam abgehawen / wann
als man mit den füssen geet zu notturfft des leibs. Also geet man mit der begird vnd gutẽ
werck zu gott. Also hat die sel nye wellen geen zu dir mit der begird noch werck als auch ich
nit. Darumb seyen wir in allen dingen gleich in schickung der glyder. D Auch so ha
ben wir gleichen versuchen / wann wiewol wir dich wissen das allerhöchst gut / doch ver
suchen wir nit wie süss vnd gut du pist. Darumb als wir gleich seyen in allen dingen / also
solle du vns vrteiln zu vereinigũg. Do hat vor dem herrñ geantwurt einer d enngel sagent
Her gott nach dem dise sel dem leib zugefügt ist gewesen / hab ich ir allweg nachgeuolget
noch mich von ir nit abgeschidẽ solang ich in ir etwas gutes hab gefunden. Aber yetz ver
lass ich sy als ein leren sack von allem gutem. Noch hat sy gehebt drew vbel. Zum ersten
dz sy deine wort achtet für ein lugin. Zum andern hat sy dein gericht gehaltẽ für ein falsch
heit. Zum drytten hat sy dein parmhertzigkeyt gehalten für nichten. Ja dise dein parmher
tzigkeyt ist vor ir gewesen als gestorben. Dise sel ist auch gewesen in der ee. Sy hat auch nit
gehebt dann nür ein haussfrawen / vnd hat sich nit vermischt einer andern frawen / vnnd
die trew der ee hat er gehalten nit durch göttliche lieb vnd forcht. Aber darumb / wann er
so zartlichen liebhet das fleisch der haussfrawen / das sy nit mit andern fleisch begert ver-
eindt zewerden. Auch hört er mess vnnd ist gewesen bey den götlichen vnd christenlichen
ampten nit durch andacht / sunder das er nit wer abgescheyden vnd nit vermerckt wurd
von andern Christen menschen. Er ist auch gangen zu der kirchen in der meinung vnd

auſs der vrsach das du im gebeſt die geſuntheyt des leibs/reichtung der welt vnnd ere/vñ das du in behielteſt von dem vall der von den menſchen das vngluck genant wirdt. Herr du haſt der ſel das alles gegeben in der welt vnnd mer dann er hat v̈dient. Wann du haſt im gegeben ſchön ſün/du haſt im gegeben geſuntheyt des leibs vnnd reichtung/du haſt in behaltē vor vngluck das er geförcht hat. Du haſt im geben auſs d̈ gerechtigkeit den nutz ſeiner geitzigkeit/ſo vaſt das du im für eins haſt widergebē hundert/vnd iſt nichts vnbelont beleibē. Darumb ſo v̈laß ich ſy yetz ler von allem gutē E Do hat d̈ teufel geantwurt. Richter darumb dz er nachgeuolgt hat meinen willē/vñ du haſt im hundertfeltigklich widerlegt alles das er von dir ſollt haben/darumb ſo vrteil vns zu v̈einigunge. Iſt nit geſchribē in deinem geſatzt. Wo ein will vñ ein eelich v̈gunſtung wirdt/do mag werden ein rechtliche v̈einung? Alſo iſt es zwiſchē vnſer/wañ der ſel will iſt mein will/vñ mein will iſt ir will. Darūb warumb werdē wir beraubt ein heyliger v̈einunge. Der richter hat geantwurt. Die ſel ſoll auſſthun iren willē wie ir geſchen wirdt von deiner v̈einunge. Die hat geantwurt dem richter. Ich will ee ſein in d̈ pein der hell/dañ kumen in die frewd des hymels/das du gott vō mir nit habeſt tröſtung/wañ du biſt mir ſogar heßlich dz ich wenig acht von meiner pein ob du nit wurdeſt getröſt. Da hat geſagt der teufel zu dem richter. Ich hab auch einen ſollichen willē/wañ ich wolt ee ewigklich gepeinigt werden dann kumen in dein glori/auſſ das du dauon tröſtung hetteſt. Do hat d̈ richter geſagt zu der ſel Dein will iſt dein richter/vñ nach dem wurdeſt du leyden das vrteil. F Vnnd do hat ſich der richter gekert zu mir die ich alle die ding ſach vnd hat mir geſagt. Wee dem wann er iſt böſer geweſen dañ mein ſchacker/wañ er hat ſein ſel vail gehebt. Er iſt dürſtig geweſen nach der vnreinigkeyt des fleiſchs. Er hat ſeinen nechſten v̈untrewet. Darūb ſo rüffet die ſtym̄ der mēſchen vber in rach. Die engel keren von im das angeſicht. Die heyligē fliehen ſein geſelſchaſſt. Vnd do was d̈ teufel zunahnen zu der ſel/im gleich vnd geſprochen. O richter ny[illegible]war ich vnd ich/ich wann ich auſs meiner boßheit bös bin vnnd nit erlößt noch wird nym̄er erlößt. Aber der iſt als d̈ ander ich/wañ er iſt erlößt/vñ hat ſich mir zugleicht mer mir gehorſament dañ dir. Darumb ſollt du mir die ſel zu vrtailen. Der da hat geſagt der richter. Ob du dich noch diemütigeſt/ſo geb ich dir die glori/vnd ob diſe ſel im letzſtē punctē des lebēs hat gnad vñ v̈gebung d̈ ſund begert mit fürſatz ſich zepeſſeren ſo ſtund ſy nym̄er in deinē hendē/wañ ſy aber v̈harrēt bis zum end dir gehorſam iſt geweſen Darūb iſt die gerechtigkeyt dz ſy ewigklich dein ſey/yedoch die gutē werck die ſy hat getan in irem lebē (doch ob etliche d̈ ſelbigē gutē werck ſein) die werdē zwingē dein boßheit/das du ſy nit möchteſt peinigē ſouil du wölleſt. Vñ d̈ teufel ſprach/darūb ſo iſt ſy mein. Darūb als gewonlich geſagt wirt/ir leib wirt mein leib/wiewol ich nit leiplich bin/vñ ir plut wirt mein plut. Vñ der teufel ward geſchen ſich vil frewē darūb/vñ hūb an zefrolockē mit den henden. G Welhem der richter hat geſagt. Warūb frewest du dich ſo groſs/vñ welhe frewd iſt dir von v̈lierung der ſel? Sag das es mein geſpons die hie bey ſtat höre/wann wiewol ich alle ding hab erkannt. Doch ſollt du antwurtē durch diſe mein geſponſen die geiſtliche ding on gleichnuſs nit mag begreiffen. Do hat geſagt d̈ teufel/wañ die ſel prinnt ſo prynn auch ich mer vñ hertigklicher/vñ wann ich ſy anzünd ſo wird ich mer anzündt Wann du aber ſy haſt erlößt mit deinem plut vnd ſy ſo groſs lieb gehebt haſt das du dich ſelbs du gott vmb ſy gebeſt/vnd ſo ich ſy hab mügen betriegen/in dem frew ich mich. Der richter hat geantwurt. Dein boßheyt iſt groſs. Aber du ſollt vmbſehen wann ich verheng dir zeſehen. Vñ nym̄war/es gieng auſſ zu den oberſten des hymels der allerſchöneſt ſtern vnd der teufel ſehent den ſtern̄ hat erſtūmet. Dem hat der herr geſagt. Wem iſt der ſtern̄ geleich? Der teufel hat geantwurt. Er iſt ſcheinender dann die ſun. Als ich ſwertzer bin dann der rauch. Er iſt vol aller ſüſſigkeyt vnnd götlicher lieb/vnnd ich bin vol aller boßheit vnd pitterkeyt. Vnd der herr. Wie rwet das in deinem gemüte/vnd was wolteſt du geben vmb dz das ſy gegebē wurd in deinē gewalt? Der teufel hat geātwurt. Ich gebe gern̄ vmb ſy alle die ſelen die ſein in d̈ hell/vō adam bis zu diſer ſtund/vñ wölte noch ladē ſo ein pittre pein. Als ob vil ſpitz vnzalperlicher ſwerter eingeſteckt wurdē in einer ſeul ein ſpitz am anderen ſo gar dick/das nit were weit in einer nadel zwyſchen der ſpitz/vnnd ich wölt gern darzwyſchen geen vom oberſten des hymels zu der hell das der ſtern geben wurdt in mein

gewallt. H Der herr hat geantwurt dein boßhait ist groß zu mir vñ zu mainē ausserr
welten. Aber ich bin also liebhabenlich ob es müglich were widerūb zesterbē das ich gern
ain solh marter litte vmb ain yede sel vñ vmb ainen yeden vnrainē geist wie ich ainest geli-
ten hab am creutz für all selen also dz nit vberblib ain vnrainer geist. Aber du pist also ney
dig das du nit wilt das auch ain ainige sel keme zu mir. Da sprach der herr zu ď guten sel die
geschen ward als der sterñ. Kum du mein ausserwelte in die freud die du hast begert kum
in die süssigkeyt die nymmer geendet wirdt. kum zu deinem gott vnnd herrñ den du so offt
hast begert ich wirdt dir geben mich selb in dem ist alles gut vnnd alle süssigkait. kum zu
mir von der welt die gleich ist dem smertzen vnd der pein wann in ir nichts ist dañ ellend
Vnd do hat sich der herr gekert zu mir die ich dise ding alle sah in dem geist vnnd mir ge-
sagt. Nym war tochter dise ding sain beschehen in ainem puncten bey mir. Aber wann du
magst on gleichnuss die gaistlichen ding nit begreiffen darumb so zaig ich dir die also
das der mensch verstee wie gar streng ich bin den bösen vnd so güttig den guten.
I Die erclerung. ¶ Es ward ain sel dem richter geantwurt die vier mo-
ren ďuolgten die sagten dem richter. Nym war ain raub. Wir volgtē ir nach vñ haben ge-
merckt all ir weg vñ ist yetz geuallen in vnser hennd was werdē wir thun. Welhem sagt
der richter. Was habt ir dan vrsache wider sy? Der erst mor hat geantwurt. Du got hast
gesprochen ich bin gerecht vñ parmhertzigk vnd vergebenlich vber die sünd. Aber dise sel
hat sich gesetzt in die fürsehunge als ob sy erschaffen wer zu der ewigen ďdampnuss. Der
ander mor hat gesprochen. Herr du hast gesagt das der mensch soll gerecht sein mit seinem
nechsten vñ im nit veruntrewen. Aber diser hat betrogen seinen nechsten vnd hat gelihen
was er ďmocht vñ hat genomen was er hat gewellt keinen willen habent zewidergeben.
Der drytt mor hat gesprochē. Du hast gesagt das ď mēsch nit solt liebhabē das geschöpff
vber den schöpffer. Aber die hat alle ding liebgehebt one dich. Der vierdt mor hat gesagt
das keiner mag eingeen in dem hymel nür der begert vnd sucht gott mit gantzem hertzen.
Aber die sel begert nichts gutes. Es haben ir auch keinerley geistlicher ding geuallen. Sun-
der die ding sy gethon hat vmb dich hat sy allein gethon das sy von den christen mēsch-
en nit ďmerckt wurde das er nit ain christen were. K Do hat der richter gesagt der se-
le. Was sagst du von dir selbs? Sy hat geantwurt. Mein hertz ist ďherttet vnd begert dir
vbels vnd nit gutes der du bist mein schöpffer vñ erlößer. Yedoch so wirdt ich bezwungē
die warheyt sagen. Ich bin als ain todt geporns kindlin plind vnd hinckend ďsmechent die
vermanūg des vatters. Darūb so sagt mir mein gewissen das ich denen nachuolge in den
peinen ď sitten vnd rett ich nachuolget auff erdtrich. Als die ding gesagt worden sein ist
mit den grösten zehern außgangē die sel von dem angesicht des herren vñ das gesicht ver-
gangen. ¶ Am ennd diser offenbarung hat man von pruder Algoto prior zu Scarñs vnd
meister in ď heyligen geschrifft ď drew iar plind vñ arbeiten am stein hat gerüwet eins sali-
gen enndes. Wañ als die heylig Birgitta was für in pittend das er gesundt wurde hat sy
gehört im geist ain antwurt. Er ist der scheinent sterñ. Es zimpt nit das mit der gesund-
heyt des laibs geswertzt werd die sel wann yetz hat er gestritten vñ volpracht vñ ist nichts
vber dann nür das er gekrönt werde vnd das wirdt im zu ainem zaichen das von ď stund
die smertzen des laibs geringert werden vñ die gantz sel wirdt entzündet mit meiner liebe.

¶ Die wort christi zu der Gesponsen wie vatter vnd muter vnderwei-
sen die kinder in weltlichen sitten zu erwerben er vñ weltlich glori mit
hoffart durch die slangen fürend ir sune vñ sy leren stechen mit dem
stupffell vnd mit dem gifft durch die slangē mercklich bedeut werdē.

Das xxxii Capittel

Je slang vnd sein frewlin wann sy vermischt werden so halten sy in dem samen
D der vermischung das gifft vñ von ir natur wirdt entpfangen ain vergiffte slang.
A So aber der slang enpfangen wirdt so mag sy nit lebentig gemacht werden
nür durch mein gnade wañ one mich ist noch mag gesein nichts noch das leben erlangē
nür durch mein krafft. Aber so die slang geporn ist wañ die muter nit hat prust die die ge-

poren slang müg saugē so legt sy sich zusamen vber iren geporen vñ macht sy also sterck lich warm das sy schier ersteckt möcht werden. Welhe empfinden von öben zeuil hitz vnd auss õ erdt zeuil keltin/ so sy die nöt zwingt so fügt sy den mund zum erdtrich vñ vacht an gemachsamlich die erde zusaugen vnd zeessen. Darnach vnderweisen sy die muter sich zu bewegen sticht iren gepornē in swantz. Wann er dann anfacht auss zerecken so sticht sy in widerumb das er in wider ansich ziech stechende das haubt vñ der gleich mass so lert sy sy ausstrecken vñ den rugken krümen. Darnach so merckt die muter ein besundõ statt wohin die hitz der sunnē hitziger ist/ vñ dohin zeucht sy mit ir iren geporñ vorgeend senfftigklich das er lerne nachuolgē. So sy nachuolgen vñ in der hitz õ sunnē schlaffen ist so bedenckt die muter also bey ir selbs. Mein sun hat das gifft zu õ bosheit Darumb so ist not das er lerñ stechen. Wañ er aber noch ein weichen stupffel hat ob ich im etwas herts würd fürhalten so wird er dester ee zerprochē eemaln er gewon vñ starck wirdt zustechen. Darūb so ist die muter weislich fürsehent dem sun sucht sy etwas vast lindes vñ pringent legt sy das für ir schlaffends kind. Darnach ist sy stercklich plasen mit irem atem in sein oren erweckt sy in hertigklich sonast das er nahet von im selb kumpt auss bewegnuss des atems vacht er an zestechen in das lind/ dz vor im gelegt ist in dem er solang gewont sein stupffel das so wachssen ist die hertin des stupffels vñ gewonheit õ stechung lert er stechē die stein vñ höltzer vñ alle starcke ding. Ze iungst so dz kind vnderweisst ist so õlasst es die muter.

B Ein solher ist der mensch den du hast erkennt. Wañ er ist als ein slangen sun/ wañ er von einē slangen vatter vñ slangen frewlin ist geporñ/ wañ die zwen sein zusamen kummen mit dem allerpösten gifft das ist mit der hoffart die õdamplicher hat geschadet der sel dañ das materlich gifft dem leichnam. Wañ aber die schlang hette zeuil lustes vmbtzegeend vñ vnaussleschlich begyrd hat erprunnē in begird des frewlins welhe betrachtend was den schlangē weis zu sein wolgestallt vnd streng/ pran in gleicher lieb gegen dem slangen. Darumb so õsmecht ist mein forcht/ sein die mit aller hoffart õeint wordē vñ zusamē kumen/ vñ haben von õgifftem geschlecht geporn ein õgifften schlangē. In welher samen wañ ich parmhertzig bin vnd die gerechtigkeit also ereischet hab geben die sel von meiner gottheyt geschaffen. Wañ aber die muter hat nit prust õ gottlichē lieb darmit sy seuge iren sun darumb so macht sy den warm vnder ir/ das ist sy fürt in zu liebe õ welt/ vñ zeucht in auss mit den vbertreffenlichern begerend auss gantzer begyrd wie er geacht müg werdē mit den grössen herñ vñ reitzend in zu seiner erstörung spricht zu im sagent. Ob du hettest die herschafft vñ fürstenthum/ so möchtest gleich sein deinem vatter/ vñ solhe er gezimpt dir vñ du pist schuldig ze arbeytē vmb solhe ere. Darumb õ schlangē sun mit solhen worten vndõricht võ seiner muter/ vñ zu irrdischen dingē warm gemacht auss keltin götlicher lieb vacht an begerend irdische ding zeessen vñ in essen vester zu erwarmen.

C Darnach das er lerne bewegen die glyder vnd aufferecken das haubt so wird er gestupfft in den swantz von õ muter/ wañ er von ir vndweisst vñ eingefürt wirdt das er im die anderen zulock mit õheissungen. Die andern im zugesell mit worten vñ gunsten/ wañ er geheissen wird mit vbersehen den guten das er genannt werdt gut/ mit vbersehen dem leben das er genannt werd streng. Nit haben rwe das geert werdt sein nam. Auch so lert die muter den sun kreysen vnnd fürgeende fürt sy in zu der hitz der sunnen/ wann sy in reisst hoffertigklich vnnd verlassenlich zu leben vnnd der gleich im heymlich vnnd offenlich sagent. Also hat dein vatter gelebt vnd dein vordern. Also gezimpt zegeen den grossen herñ. Es ist ein schandt ob du wellest heyliger sein dann die. Es ist keyn vneer ob du wöllest diemütiger sein dann die die auss senffter redt haben erlangt die gunst der menschen. Vnnd auss mitthellung der sitten haben erworben grossen namen. Mit den vermänungen angetzogen nachuolgt der schlangen sun seiner muter von einer sund zu der andern solang bis er kumpt in die vnkeusch des fleischs als in die hitz der sunnen/ wann er do wirdt anfahen zerwen vnd im süss werden die hitz des fleisch. Dann so wirdt er gelert von der muter zestechen vnd stupffen. Wann aber die muter õmerckt sein kranckheyt im stupffel vnnd armüt in der hab vnd gepruch in den krefften. Darumb so ratt sy im zum ersten die lindern ding/ nemlich das er am ersten vberkum zeitliche gütter/ kleyner schetzung das er auffsteig zu den myndern eren. Die alle am anfang werden geschen linde vñ süss zuhabē/ welher ver

willigent dem vergifften ratt ſticht die armen/ welhen kein krafft zewiderſten iſt in abne mung irer gütter/ ſticht die andern mit vnrecht die andern ſticht er mit haſs vnd beraubt ſy des lebens. D Darnach ſo geſterckt wirdt der ſtupffel der böſzheyt in den vn dern dingē wider auffgeplaſen von der muter/ vacht er an höher auffzeſteigē den merern neydig ſein die vnterey zethun vnnd krieg erwecken/ ſouaſt das auch im nit fürcht ſeinen ſtupffel auſz zeſtrecken in die allerſterkeſten ding das iſt zu vnrecht der heyligen kirchen/ nür es werd ſorgfeltigklich fürſehen vnd weiſzlich verhüt. Aber zu auſzreuten die poſzheyt diſs ſtupffels iſt nit dann ein artzney/ das iſt das abgeſnyttē werdt die zung des ſlangēs Das wirdt aber der waiſen menſchen erkennen/ welher maſs ſy abgeſnytten ſoll werden/ vnd welhe ſein zung ſey. Darnach hat ir der herr geſagt. Als das tuch durchſtochen wird vnd empfindt ſein nit/ vnd als ein apffel geſchelt vnnd ſein beſitzer nit verletzt wirdt. Alſo iſt mein leyden im hertzen der ſchlangen/ wann ſy gedenckt das nymmer vleiſzlich in iren hertzen/ wann ſy ſetzt iren glauben in das göttlich vorſehung ſagent. Ob mich gott vor gewiſzt hatt verdampt zewerden/ warumb wirdt ich weiter arbeyten? Ob er aber mich ſe lig zewerden erkennt hat/ wirdt er leichtigklich mein püſzwürckung auffnemen/ wee dem nür er peſſer ſich pald/ wann keyner wirdt verworffen von wegen durch meins vorwiſ ſens. Auch ſollt du wiſſen das die ſchlengin des ſchlangen muter wirdt nit erlangen das ſy vnweiſzlich begert weder ir ſün/ es wirdt auch nit gluck haben das geſchlecht/ Ja ſy wirdt in pitterkeyt ſterben/ vnd ir gedechtnuſs wirdt in der vergeſznuſs.

⸿ Ein zulegung Der ſun gottes ſpricht. Man ſoll ſich mit groſſem flaiſz hüten dz nit von dem geſchlecht der ſchlengin vnd des ſchlangen geſucht werd hülff/ vnnd beyſtenn digkeyt des reichs/ wann ſy zunahnen iſt dem gericht gottes vnd ir teg werden nit verlengt Item ein mal iſt chriſtus erſchinē ſagent/ du ſollt fürgewis wiſſen das diſe fraw nit wirdt erlangen das ſy begert. Es werden auch ir ſün nit geluckſelig/ noch werdē ſamen machen Es wirdt auch gedechtnuſs nit von geſlecht in geſlecht.

⸿ Got der vatter ſagt dem ſun wie er gleich iſt einem Geſpons der ſo lieb gehabt hat ſein geſpons dz er von irn wegē gekreutzigt wordē iſt Aber ſy hat lieb gehabt den eeprecher vnd hat getödt den geſpons/ vñ wie die ſel durch die geſponſen vnnd das gemach der lieb durch die kirchē/ die tör des gemachs durch den willē. Aber der eeprecher durch luſtperkeyt des leibs werden bedeut. Er vorſagt auch von der kunffti gen geſpōſen die vermehlet ſoll werden chriſto.

Das xxxiii Capittel

DEr vatter ſpricht zu dem ſun. A Du piſt gleich einem geſpōs der im hat ver mehelt ein geſponſen zierliche von angeſicht vnd erſame an ſitten/ vnd hat ſy ein gefürt in ſein ſchlaffkamer vnnd hat ſy liebgehabt als ſich ſelb. Alſo du mein ſun/ haſt vermehelt dir ein newe geſponſen do du zu den ſelen der menſchen in ſo groſſer lieb ge prünnen haſt/ das du dich ſelb für die haſt wöllen lon zerreiſſen vnnd am ſtam̄ des kreutz auſzgeſtreckt werden. Die ſelen haſt du eingefürt in die heyligen kirchen/ die du mit deinem plut haſt geheiliget als in einem beſundern gemach. Aber warlich yetz iſt dein geſpōs wor den ein eeprecherin die bey ir alſo gedenckt. Wañ mein mañ ſchlafft vnd ploſs wird ligen alſzdann ſo wird ich herfürziehen wider in ein ſcharffs ſwert vñ wirdt in ertödten/ wann er gefelt mir nit. Was bedeut die geſpons anders nür die ſelen die du mit deinem plut haſt erlöſzt/ wiewol der vil ſein/ doch von wegen der einigkeyt des glaubens vnd lieb mügen ſy ei ne genannt werdē/ vnd der ſein vil eeprecherin wordē/ wañ ſy haben die welt mer lieb dann dich. Sy ſuchen luſtperkeyt des andern nit die deinen. Die thür der ſchlaffkamer/ das iſt/ der kirchen ſein beſchloſſen. Was bedeuten die thür nür den gütten willen/ durch die gott eingeet zu der ſel/ die iſt beſchloſſen als ob ſy keins guten wercks haben ſey. Aber der will dei nes veindes wirdt erfullt/ wañ alles das gefelt was luſt macht zum leichnam das wirdt lieb gehabt/ das wird geert/ das wirdt heilig vñ gut verkündt. B Aber dein will der iſt das die menſchen ſollen dich inprünſtigklich lieb haben/ dich weiſzlich begeren. Alle

ding vmb dich vernunfftigklich geben/ist gantz beschlossen vñ versaumbt/vnd auch ett/
lich die villeicht vnderwal durch die thüren deiner schlaffkamer offenlich eingeendt/
geend nit ein in d̕ mainung das sy deinen willẽ thund/vñ das sy dich auß gantzem hertzẽ
liebhabẽ sunder vor scham d̕ menschen das sy nit boßhafftig gesehen werdẽ das sy nit of/
fenlich gewißt werdẽ von den menschen wie sy inwendig sein gegen gott. Darumb so ist
also vbel beschlossen die thür deiner schlaffkamer vñ mer ist die lusterkeyt des eebrechers
dann die dein Sy gedencken auch bey in selb/wañ du nackent vñ schlaffent wurdest das
sy dich ertödten Aber dañ wirdest du inen ploß gesehen do du deinen leib den du võ dem
aller rainisten glydern d̕ iunckfrawen hast empfangẽ doch nit vlassent die gotthait schent
pist vnder d̕ gestalt des prots im altar:vñ nichts sehen in im von d̕ mechtigkeyt deiner got
heyt. Sy schetzen dich als ein kleines prott so du doch warlich gott vnnd mensch pist/
den die augen nit sehen mügen/vertunckelt mit den finsternussen der welt. Auch so wir/
dest du inen gesehen schlaffent wann du sy leidest vngestrafft. Vnnd darumb so einge/
endt sy fürnemisch in dein schlaffkamer gedencken gegen inselb ich soll eingeen vnnd ne/
men den leichnam christi als die andern/doch nichtz destmynder wird ich nach der nyes/
sung thun das mir gefellt/wann was schadet es ob ich den nit wirdt nyessen/vnnd was
ist es mir nutz ob ich in wurdt nyessen. Nyñ war die armen tödten dich von iren hertzen
durch solh gedenck vñ durch solhen willẽ/das du in inen nit regierest/wiewol du vntöd̕/
lich pist/vñ an einer yeden stat durch die mechtigkeit deiner gottheit. ¶ Wañ aber
mein sun nit gezimpt dich zesein on ein gesponsen/noch ein gesponsen zhaben nür die aller
keuschestẽ. Darumb so wird ich sendẽ mein freund die sollen dir nemen die newen gespõ
sen zierlich von angesicht/ersam an sitten/begirdlich in berürung/vñ sy sollen sy füren in
dein schlaffkamer. Aber die solben mein freund werden snell als die vögel fliehende. Wañ
mein gaist wird sy mit mir selb füren/vñ sy werdẽ starck als die vor welher hendc die maur
wird zerstört. Sy werden auch großmütig als die/die nit fürchtẽ den todt vñ bereyt sein ze
geben das leben. Die werdẽ zu dir füren die newen gespõsen/das ist/die selen meiner ausser
welten werdẽ sy dir gewinnẽ mit grosser ere vñ zierde/mit grosser andacht vnd liebe. Mit
mañlicher arbeit vñ starcker beharrenlicheit. Ich pin der der ich nun redt der ich hab ge/
rüfft im Jordan vnd auff dem perg. Diser ist mein ausserwelter sun/meine wort werden
pelder erfullt.

¶ Die muter gottes erclert der Gesponsen durch gleichnuß/wie die
wort des hymlischen puchs. Die iunckfraw hat von dem sun erwor/
ben zu erpittung aller ausserweltẽ der welt. Welhe wort v̕heissen den
fluch den hoffertigẽ vñ parmhertzigkeit den diemütigẽ. Auch werdẽ
ungehaltẽ die wort in welhen etlichen personen geben wirdt die ge/
waltsamkeyt auß zetreiben die teufel/vñ zeuereinen die zwitrechtigen/
vñ besunderlich die künig zu Franckreich vñ Engeland.

Das xxxiiii capittel

m Aria sprach. A Mein sun ist gleich einem künig d̕ da hat ein stat darinn warẽ
sybentzig fürstẽ/vñ in yedes herschafft was nit dañ nür einer trew dem künig. Do
waren sehen die getrewen/dz den vngetrewen nicht vorhanden was dañ der todt
vñ die v̕dampnuß/haben sy geschuben zu einer gar dienstperlichẽ frawen dem künig/sy
pittende das sy für sy pete/vñ das sy einplies dem künig das er inen schreybẽ wolt die wort
seiner ermanũg võ dem sy widerkertẽ von irer vnweisen hertigkeit. Als die eingebend was
dem künig von dem heyl der vngetrewẽ/hat ir d̕ künig geantwurt. Inen wirdt nicht vber
dañ der todt/vñ sy sein des wirdig. Yedoch von deiner gepet willen wird ich inen schreibẽ
zwey wort. Wañ in dem erstẽ wort sein drew ding. Zum erstẽ die v̕dampnuß die sy verdie
nen. Im andern die armüt. Im drittẽ smach vnnd vnersamkeyt d̕ sy wirdig sein vmb ire
werck. Das and̕ wort ist/dz ein yeder d̕ sich diemütigt wird gnad habẽ vñ wirdt nyessen dz
leben/vñ als d̕ brieff innhaltend die zway wort kümen was zu den vngetrewẽ/sprachẽ ett/
lich auß inen/wir seyen also starck als d̕ künig/vñ darũb so werdẽ wir vns werẽ. Die an/
dern habẽ gesagt. Es ist vns nit sorg weder vom lebẽ noch võ dem tod/welhes mer oder

er wirdt kūmen ist vns nit grosse sorg. Vnd die andern habē gesagt. Es ist falsch das wir haben gehört vñ erdicht/ wañ der brieff ist nit außgeflossen von dem mund des künigs.

B Darūb als gehört waren dise antwurt/ haben aber die getrewen zum andern mal geschriben zu ð vorgenantē aller dienstperlistē frawē dem künig sagent. Die vntrewē glauben nit den worten des künigs oder den vnsern. Darumb solt du begern vom künig/ das er zu einem zeichen ð glaublicheit inen sennde ein besonders zaichen auß dem sy glauben den brieff von dem mund des künigs außgegangen zesein. Do das der künig hörte sprach er. Es gehören besunderlich zwey ding zu einem künig/ nemlich die Cron vnd der schilt. Die cron des künigs mag nyemant tragen dañ nür der künig. Aber ð schilt des künigs versönt die zwytrechtigē. Darumb so wird ich inen die zwey senndē/ ob sy villeicht glaubē meinen worten/ vñ von irer poßheyt widerkeren. Diser künig bedeut nit anders nür meinen sun ð do ist ein künig ð eren vñ ein sun gottes vñ mein. Der hat ein stat/ das ist die welt/ in welher sein sybentzig sprach/ als sybentzig herrschaffte vñ in yegklicher sprach ist ein freunde meines sunes/ das ist/ kein zung ist in welher nit gefundē werden freundt meines sunes die bezeichnet werdē in einem durch einigkeyt des glaubens vñ der lieb.

C Aber ich pin dise aller dienstperlichst fraw dem künig/ vñ mein freund sein sehen ð welt iamer vnd not zustünde haben ire gepet zu mir gesandt/ pittende/ das ich meinē sun für die welt miltige vnd gütig mache. Welher auß meinen vñ der heyligen gepet gepogen/ hat ð welt gesandt die wort seines munds von ewigkeyt vorgewißt/ zu solher ding glaublicheit/ das sy nit geacht wurden anderßwo her gedicht hab ich erworben zu einem zeichē die cron vñ den schilt des künigs. Die cron vmb des gewalts willen ð einem geben wirdt vber die vnreinē geist. Den schilt vmb des wercks willē des frydes/ welh einem andern geben wirdt/ nemlich die mißhellenden hertzen widerūb pringē in ein hertz vñ einhellige lieb. Aber die wort meines suns sein nit andere dann die zwey das ist/ der fluch wider die sich verherten/ vñ parmhertzigkeit in die/ die sich diemütigen. ¶ Als die ding gesagt waren sprach ð sun zu der mutter. Gesegnet seyest du/ du pist gleich als die muter die gesandt wirdt das sy irem sun ein weib neme. Also sendt ich dich zu meinen freundē die mir die selen ð ausserwelten sollen veinen zu geistlicher ee wie gott gezimpt. Darumb durch dein grosse parmhertzigkeyt vñ liebe darmit du also inprünstigklich liebhast die selen/ so gib ich dir gewaltsamkeit vber dise cron vnd den schilt/ dz du sy nit allein zweyen/ sunð auch den andern den du wellest geben mügest/ wañ du pist vol parmhertzigkeit/ vñ darumb so zeuchst du alle parmhertzigkeit von mir zu den sündern. Gesegnet sey der/ ð dir dienet/ wañ er wirdt nit verlassen weder im tod noch im lebē

D Darnach sprach aber die muter zu ð gesponsen. Es ist geschribē das Johannes der teuffer vorgegangē ist vor dem angesicht meines suns/ den haben sy nit all gesehen/ wann er was in ð wüste. Also gee ich vor mit meiner parmhertzigkeit vor dem erschrockenlichen künfftigen gericht meines suns. Darūb solt du von meinent wegen sagen dem der die cron hat das er wieofft er empfindet den gewonlichen geist vnd hitz meines sunes in im/ soll er lesen die wort ob dem besessen mēschen. Gott vatter der du pist mit dem sun vnd mit dem heyligen geist ein schöpffer aller ding vñ ein richter ð ding die gemacht sein/ der gesanndt hat seinen gesegneten sun mit imselbs in die glyder ð iunckfrawen Marie durch vnser heil ich gepeut dir du vnreiner geist das du zu seiner glori vnnd durch die gepet ð iunckfrawen Marie außgangest von diser creatur gottes im namen des ð geporn ist von ð iunckfrawē Jhesus christus ein gott/ ð do ist der vatter vnd ð sun vnd ð heilig geist

E Darnach wirdt gesagt vō meinen wegen dem andern ð do hat den schilt. Du hast mich offt gesant als deinen poten zu gott/ vñ ich hab gepeten meinen sun für dich. Nun pit ich dich dz du mein pott gangest zu dem öbersten haubt ð kirchen/ wann ob auch do sesse der Lucifer/ so werden die wort meines suns nach seinem willen vpracht. Wann er aber kümen wirdt in Franckreich/ so zesamen kümen vor im die fürsten/ soll er sagen in ir verhörung dise wort. Gott ð do ist mit dem vatter vñ dem heyligen geist ein schöpffer aller ding vnd ð ding die gemacht sein/ ð du geruchet hast abzesteigen in die iūckfrawenlichen glyder vnd veinigen sein gottheyt ð menscheit/ sich doch nit abscheiden von ð gottheit welher also gehefft hat sein liebe zu dem mēschen als er sehe die lantzen vñ die scharpffen negel vñ alle werckzeug des todes vor im das er ee wölt sterben vñ all gransamlich werckzeug des todes leydē vñ

das die glaichadern zerschnyten wurdē die hend vñ füss dürchstochē wurdē dañ die steten lieb zu den menschen ůlassen ď werde euch auch durch sein leyden zusamē fügen in ein hertz die ir bis her warē vneins darnach als mein geist in vnderweisen wirdt soll er inen fürhalten die pein ď hell die frewd der gerechtē vñ die belonūg der poßhafftigen.

¶ Christus erzeigt ď gespōsen wie die sel eins andechtigē munichs gereinget ward im leben durch vil kranckheyt des leibs vnd im erzaigt ward sein glori vnder einer gestalt eins sterns vor dem todt vnd wie die sel eines andern geistlichen als yetz die ander verdampt was begert ward von newn teufeln vor dem fürsten der teufel: vñ wirdt hie gegeben vrsach warumb die pōsen münich vñ Closterleut von gott werden geduldet.

Das xxxv Capittel

Er sun gottes sprach zu ď gespōsen A Du hast das gestorbē munichs sel gese-
d hen in gestalt eines sterns vnd billich. Wañ der was in seinem leben leuchtend vñ prynnend als ein sterñ wañ er hat mich für all geschöpff lieb gehebt vñ hat gelebt in ď behaltung seines fürnemens. Auch ward dir dise sel gezeigt eemal sy starb in dem stat in dem sy dañ was als sy dir gezeigt ward vñ das ist gewesen do sy ist kümen zum letzten zil ires lebens vñ do die zaichen ď kranckheit die erzeigtē den tod do warē. Darūb als die zu dem letzten zil des tods zunahnet ist kümen zu dem fegfewr vnd das fegfewr was ir leib. Do er gefegt vñ gereinigt ward mit smertzen vñ kranckheyten vñ darumb wardt sy dir gezeigt als ein sterñ in geoffnetem vaß vñ das was darumb wañ sy hat geprūmen in meiner liebe. Vñ darumb so ist sy yetz in mir vñ ich in ir wañ als ein sterñ ob der keme in ein grosses vñ schwenders fewr fürbaß nit gesehen wurde. Also ist er yetz in mir ůschlossen vñ ich in im vñ wirdt sich frewen in der vnaußsprechenlichen frewd die nymer geendt wird Als er aber was in seinem fegfewr do prañ der sterñ dennocht mit so grosser lieb zu mir vñ ich zu ir das sy die grōssin des smertzens des leibs hat geachtet vast leicht. Welher frewde hat angefangē in trübseligkeit vñ ist gewachsen zu der ewigen frewde. Da solhs sah ď teufel wolt er etwas seines rechtes in ir erfinden vñ vmb ď lieb willē die dise sel zu mir gehebt hat het er gerñ die andern selen durch diser willen ůlassen. B Auch so ward dir gezeigt ein andre sel die ď teufel auß newn rechtē besitzt wann ich dir ď selben gericht vor hab gezeigt. Darumb so will ich dir yetzt ir pein zeigen. Als vor got alle ding in einē punctē sein gewesen welhe doch leiplich nit mügen gesagt vñ gehört werden on ůlengung. Darumb als des sel kümen was zu ď pein do sein ir pald sybē teufel entgegē gelauffen vor irem fürsten sprechent. Dise sel ist vnsers rechtens. Zum ersten sprach ď teufel der hoffart. Sy ist mein wann sy hat keinen geschetzt ir gleich vñ sy wolt sein vber all als ich. Der ander das ist der teufel ď geitzigkeit hat gesagt. Sy mocht nye erfullt vñ ersettigt werdē als auch ich nit vñ darumb ist sy mein. Der dritt das ist ď teufel der vngehorsam sprach. Sy was an gestrengt zu gehorsam vñ zucht Aber sy ist in allen dingen gewesen vngehorsam gott vnd gehorsam dem leib darumb ist sy mein. Der vierdt das ist ď teufel der fresserey hat gesagt Sy hat zu vnzimlichen zeiten im trincken vñ essen wie ich ir geraten hab vbertreten vñ hat nichts abpruchs wellē haben darumb ist sy mein. Der funfft das ist ď teufel eytteler ere hat gesagt. Sy hat gesungē vmb eyttle ere vñ eytteln namen vñ weñ ein wenig ir styñ wardt nydergetruckt vñ verdrossen ward dañ so aufferhüb ich sy zu hōhern dingen vnd frōlich entgegen lauffend hab ich im geholffen. C Der sechst das ist ď teufel der eygenschafft sprach. Er sollt arm gewesen sein in ď welt vñ nichts eygens haben. Aber er hat darwider getan als ein amaiß was er gehaben mocht samblet er vñ hat die besessen vnersucht seinen prelatē vñ darumb ist sy mein. Der sybent das ist ď teufel der ůsmehung ď geistlicheit sprach. Er was ůpunden auß ď regel zucht zu behaltē in allen seinen würckungē die gesetzten zeit. Aber darwider wañ er hat alle ding vnordenlich gehabt wañ er tranck vnnd aß wann er wolt. Er schlieff vnd wachet vñ redet wañ es im gefiel vñ würcket alle ding on der regel zucht vñ darumb ist sy mein. Do sprach der fürst der teufel zeigent als durch ein

ebenpild. Du geist der hoffart wann du hast in besessen gehebt aussen vñ innen/ Darumb solle du in in geen/ vnd zwing in also strengklich gleichermass die geistlichē ob es müglich wer das sy hetten glyder vnd anhiengen leiplichen dingen/ vnd truck sy zusamē also grausamlich das im das hirñ außgang mit den augen vñ das marck von den glaichen vnnd das alle glyder von einander zerrüt werdē. D Zum andern das ist zum geist ď geitzigkeyt hat er gesagt. Du hast in besessen nach deinem willen/ vnd er ward nye benügig. Darumb solle du in in geen mit hitz pösers giffts vnd mit gar hitzigem pley/ vnd enzündt in also iamerlich. Als der wein durch die höhin des gleserin vass das da hat vil ror eingeende all stett verlegt vnd erfullt. Also soll dein vergifft vnd pleyns fewr eingee in alle seine glyder vnd soll in inen peynnen on ennde. Aber zu dem drytten/ das ist zum geist der vngehorsamkeyt hat er gesprochen. Du hast in besessen zu allen widerwertigē dingen seiner gelübt/ vnnd ist dir mer gehorsam gewesen dann seinem gott. Darumb solle du in in geen als ein aller scharpffest swert vnnd solle im also hertigklich anhangen als ein swert das eingestochen wer seinem hertzen/ wellichs weder durch den öbern teyl noch durch den vndern außgieng/ Sunder vnbeweglich beleibent vnleydenlich peynigete. Zu dem vierdten/ das ist zum geyst der fresserey hat er gesprochen. Er hat dir vergunstet zu aller vnmessigkeyt. Darumb solle du in kleyn erpeyssen mit deinen zenen vnnd zerraiß sein hertz/ das ein yeder der yetz vorgezelten geyst nemlich der hoffart vnnd geitzigkeyt/ der vngehorsamkeyt vnnd der fresserey einen teyl seines hertzen also besitze vnnd besitzend also peynige/ das er also gemyndert vnnd nymmer verzert werde. E Zum funfften/ das ist zum geist eytler eren hat er gesagt. Gee in ine vnnd laß in nymmer rw haben. Er soll für sein gesang nymmer außgeen von seinem mund dann nur wee. Es wirdt im alle frewd vnnd wollust den er in der welt suchet bekert in weinen vnnd ewigen iamer. Aber zu dem sechßten/ das ist zum geyst der eygenschafft sprach er. Gee in in vnnd raitz in mit pitterkeyt/ vnnd mach in mangeln aller lustperlichen ding die er begerdt/ vnd für sy wirdt er habē vnaußsprechenliche sinahung vnnd vnsagperliche verdampnung vnnd ewige scham. Zu dem sybenden aber/ dz ist zum geyst der verachtung ď geistlichē ordnung hat er gesagt. Wañ er hat vnordenlich gehabt all sein zeit/ darūb so wirdt im zukūmē ein zeit das nymer wirdt geendet in welhem erleydē wird on eñde kelt vñ hitz. Zehandt in dem selbē augenplick sein do vor dem fürsten der teufell erschinen zwen geyst sagent. Wir haben auch an der sel ein teyl/ vnd der erst hat gesprochen. Es ist ein priester gewesen vnd hat nit gelebt als ein priester/ darumb so ist mein teyl in ir. Der ander teufel sprach. Er hat in seinem haubt gehebt ein grundtfest darinn solle gestanden sein die Cron der glori/ vnnd er hat die nit gehebt/ darumb so ist sy mein. Der fürst hat geantwurt. Es soll im für den ersamen namen des priesters verwandelt werdē der nam das er geheyssen werdt Sathan. Für die Cron der eren die er vsmecht hat zehaben soll da auff gesetzt werdē schmach der verfluchung vnd ewige abwerffung

F Darnach sprach der herr zu der Gesponsen. Nym war mein gespons was widerbelonung vnnd wie vngleich dise selen sein gewesen einer verichung. Aber in der widerbelonung vast vil vngleich. Waist du nit warumb ich dir die ding erzeig? Sicher das die guten gesterckt werden/ vnd das die pösen wissende ir gericht von pösen dingen widerkerat. Warlich sag ich dir das die menschen diser verichung oder gelübt sich haben vast vil abgewennt von mir. Als du durch ein ebenpild magst versteen. Ich bin gleich einem haußvatter der im auffgenōmen hat wercklaut/ den er beuolhen hat die grabschaufel zu graben die erde/ vnd den pesem die erd außzewerffen von den graben/ das vas zutragen/ zeiungst so haben die wercklaut versmecht das gepott des herren vnnd haben disen werckzeug widerpracht irem herñ vnd gesagt. Es ist die grabschaufel nit scharpff genug vnnd die erd gnug tun vnnd seyen nit gnugsam darinn zearbeiten. Es ist der pesem vil zedünn/ vnnd mag nit habē das erdtrich/ das vaß ist vil zeswer/ darūb ist es vns zetragē zeuil swer. G

¶ Also tund mir dise vicher/ wañ ich hab inen beuolhen gleich als den arbaiterñ die grabschaufel/ das ist/ ich hab inen gebē gwaltsamkeit zu predigē meine wort vñ gwalt zegrabē die irdischē hertzē mit meiner forcht. Aber sy werffen vō in yetz hin dise grabschaufel vnd nemend ein newe/ wañ sy bekerē meine wort vñ mein auffsetzūg zu ringerūg des leibs dz sy gefallē den mēschen vñ wachsen in reichtungē: sagent. Es sein yetz die hertzē der menschē

hertz vnnd die wort des herren zuuil scharpff zu erkücken die andacht: vnnd darumb so le-
gen sy für den menschen wolgefellige ding. Sy verpergen mein gerechtigkeit/ sy gleichßi-
nen zestraffen die sünd/ auß welchen dingen sy warlich machen die hörer ruen in iren sün-
den: vnnd von iren wercken nachleßlich puß würcken. Zum andern hab ich inen beuolhen
den pesen damit sy außwerffen das erdtrich vom graben: das ist das sy diemütigkeit vnd
armut lieb heten. Aber die ist inen yetz zeuil dünn: wann sy sagen: ob wir nichts haben wöl-
len von wem werden wir dann leben? ob wir gantz abgeworffen würden von welchen
werden wir dann beherberget? Darumb sein sy also von falscher hoffnung betrogen wor-
den vnnd souil vbertreffen sy yetz die andern in der hochfart: wieuil sy diemütiger solten
sein dann die andern. H Auch hab ich inen geben als ein vas zu hintragen das
erdtrich: das ist: das sy heten abpruch lustperlicher ding des leibs. Aber sy haben das zu
meinen füssen geworffen sprechent. Ob wir wöllen leben in söllicher arbeit als die vetter ha-
ben gelebt so werden wir geprechen vnd werden gantz in sollicher abprechung versmecht
ob wir in sollicher strenngkeit nit vberwinden: darumb so sein inen also alle gute werck der
geistlicheit vnnd gelübde schwer vnnd thund die die inen geuallen. ¶ Was wird aber ich
thun: wellichs werckzeug hingeworffen werden vnnd arbeit veracht wirdt. Fürwar ich
wird inen sagen lebent nach ewrem willen vnd arbeitent ewr eigne arbeit vnnd ir werden
finden ewer frucht. Jr solt haben ere der welt: für die ewigen ere die reichtung der welt vnd
ir freüntschafft: für die ewigen: die wollustperkeit der welt: für die süssigkeit die nymmer ge-
endt wirdt. ¶ Jch schwer in meiner warheit ob ich es nit het getan durch zwey gute ding
durch die ich sy auffenthalt so stünd nit irer heuser eins auffgericht. Das erst ist meiner mu-
ter gepet: welche mit irem haußherren on vnderlaß bat. Das ander ist mein gerechtigkeit:
wann wiewol ich inen von irer boßheit wegen nit schuldig bin einniche parmhertigkeit ze
tun. Yedoch durch die gaben der gebenden welhe mir gefallen leid ich sy: wann sy sein als
die werckzeug in welchen die andern zu nemende: wann auß irer predigung vnnd gesang
wachßend vnderweil die andern zu andacht vnnd zu vrsach wol zuzenemen. Aber sy ab
werffen sich selbs in den abgrund/ wann sy dienen als die knecht zum gewin nit der ewig-
keit/ sy sein warlich knecht: vnnd es werden vast wenig ander gefunden: vnnd sogar we-
nig: das kaum einer vnder hunderten gefunden wirdt. J ¶ Die erklerung.
¶ Es ist erschinen ein sel angetan mit einem scheppler vnd wunderbarlich in allen glidern
vngestalt. Do hat Christus gesprochen. Es was ein besunder volck hörend die sün israel
allenthalb sig haben vnd was besorgend es wurd inen vnderworffen hat gesent sein poten ha-
bend alt schuch an füssen vnd veralters prot in secken: dz sy liegent gleichßineten sich zesein von
gar verren enden: darumb do die warheit erkent ward/ sein sy widergepracht in ewige dienst
perkeit. Also vil geistlich gleichßinent/ das sy nit sein vnd dienen der welt in geistlichen klaid/
werden außgeslossen von der ewigen erbschafft/ von solchen ist der welches sel der teufel
auß newn rechten besitzt. Das erst ist/ wann er fürtregt sich den andern in hochfart treibend
sich erzeigent ein vericher der tugent: so er ist voller laster. Das ander ist: wann er begert
die ding die er sicht nit benügig in notdürfftigen dingen. Das dritt ist: wann er ist gehorsam
in den dingen die in lüstigen. Aber die: die in nit lusten/ eintweders er tut die vngern: oder er
sucht vrsach zeflichen. Das viert ist: wann er hat lust in vnmessigkeit: ein gesell der von dem ge-
sagt wirdt/ welcher got ir pauch ist. Das fünfft ist/ wann er sucht dz gelobt zewerden von den
menschen vnd nit von got/ darumb so predigt er hohe ding. Er singt hochlautende/ er würckt
besundere ding. Das sechst ist wann er berümbt sich in vberflüssigen dingen/ vnd in pilgrim
kleid/ welchs eigenschafft solt sein die war armut. F Das sybent ist wann er be-
helt kein zeit. Aber er regiert sich nach dem lust seines leibs. Das achtet ist: wann er vnscher-
migklich vnnd schandtlich get zu meinem altar. Die andern heiligmachen vnd entledigen
erwirdig des pands vnnd der straffung. Das newnt ist/ wann er tregt vnwirdiglich das
zeichen der eren auff seinem haubt verglübt meinem vaindt Darumb nur er pesser sich
so wirdt im geschenckt von meiner gerechtigkeit. Sy hat geantwurt. O mein herr. Er spricht
meß vnnd predig/ vnnd sein predigung schmeckt manger. Es mag nit gesein dann von
deinem geist. Welcher got antwurtet. Ja es ist von meinem geist. Aber wenn er nit auß

derlich noch in der maynung predigt darinn ein warer prediger predigen sol noch nachuolgt dem werck der predigung dann so würckt der schalckhafftig gaist in im wann er kewt das stro vnd saugt den schwantz einer schlangen vnd sucht die plumen die verderbē werden. Do hat die gesprochen. O herr ich versteē nit was gesagt wirdt: darūb man herr geruch nur außzulegē. Was bedeutet das? Welcher hat der herr geantwurt wañ er kewt denn das stro wañ im nit schmeckt das ewig protte wann im nit ein geet in das hertz die götlich weißheit die do spricht kumbt her zu mir ir diemütigen vnnd ich wird euch spaisen. Aber denn so saugt er den schwantz des schlangens wañ im nit schmeckt das tranck der götlichen verstentnuß sunder die weißheit des teufels welche spricht ir solt essen vñ so werden auffgetan ewre augen. Auch sucht er denn die plumen die verderbet werden: wann er nit acht der frucht der ewigen süssigkait sunder er hat stettigklich im mund die wort der welt vnnd die wort des flaisch.

¶ Christus offenbart der gesponsen wie durch drew gute ding die da waren in den leren vnd allerrainisten hertzē der zwelffpoten ist triueltigklich in sy gesamdt worden der halig gaist vnnd wie in den menschen voller geitzigkeit vnkeusch vnnd hochfart nit eingeet der heilig gaist: vnd das Christus zum ersten will sainen wein: das ist: saine wort des puchs schencken sainen fraindē welche die darnach den andern offenbaren werden.

Das xxxvi Capittel

Ich der ich mit dir red pin der welcher ich an solchem tag als heut hab gesandt in
i main zwelffpoten mainen heiligē gaist der zu inen kumpt triueltigklich. A Zum
ersten als an regēbach. Zum andern als das fewr. Zum drittē in gestalt der zungē Aber er ist kumen zu inen so die türen beschlossen sein gewesen wann sy waren allain: vnnd wann sy drew gute ding hetten: wann zum ersten hetten sy allen willen zehalten keuschait vnd keuschlich in allen dingen zeleben. Zum andern hetten sy die vordersten diemütigkait. Zum dritten gantze begird zu got wann sy nichts dañ in begerten: die waren als drew reine vas: aber lere: darumb ist kumen der heilig gaist vnd hat sy erfüllt. Aber er ist kumen als ein regenbach: wann er hat erfült mit götlichem lust vnnd tröstung all ir glaich vnnd alle ire glider. Er ist kumen als ain fewr wann auß hitz götlicher liebe hat er ir hertz also entzündt das sy nichts lieb hetten dann nur got sy forchten nichts dann in. Zum drittē ist er kumen in gestalt der zungen: wann als die zung inwendig im mund ist: vnd schadet doch nit dem mund sunder sy ist mer nutzlich zu reden. Also was der heilig gaist inwendig in irer sel welcher sy nichts ließ begerñ dañ nur mich. Welcher auch sy auß götlicher waißhait vil redper gemacht hat: auß welchs krafft sy als auß ampt der zungen sagte alle warheit. B Darumb wann die vas waren lere von der begird wegen was es pillich das zu inen keme der heiliggeist: wann er mag nit eingeen zu denen die erfült vnd vol sein. Welche sein aber erfült nur die die aller sünd vnnd vnrainigkeit vol sein: wann sy sein als drew die allerpösten vas. Das erst ist vol als mit dem allerstinckesten mist der menschen das durch sein aller ergsten gestanck keiner mag smecken. Das ander ist vol als mit dem aller schnödisten naturlichen samen den kainer vor pitterkeit mag kosten. Das dritt vas ist vol als mit erstocktem plut vnnd ayter welche kainer mag ansehen vor grausamkait. Also sein die pösen vol geprengs vnnd geitzigkeit der welt die da stincken in meinem angesicht vnnd meiner heiligen übler dann ein myst der menschen was sein alle zeitliche ding nur ein mist? In dē allerpösten mist der bald verderbē wirdt habē lust die armē menschē. In dē andern vas ist zeuil vnkeusch vñ vngehebigkeit in allē werckē: wañ die ist pitter mir zauersuchen als der sam menschlicher natur: wañ ich mag nit leidē solch menschen vñ noch minder durch mein gnad eingeen zu inen wañ wie wird ich ware reinigkeit eingeē zu sogar vnrainen wie würd ich dz fewr warer liebe die entzündē die so ein böses faur der vnkeusch entzündt hat? Das dritt ist hochfart vnnd ir römung: wann die ist als das erstört oder erstockt plut

vnd ayter: die ist die den menschen in guten dingen inwendig vnd außwendig zerstört / sy himnympt die gnad von got gegeben vnd macht den menschen got vnd dem nechsten vngenem. Wellicher aber also erfült wirdt / der wirdt nit erfült mügen werden mit der gnad des haligē gaists. C Aber ich bin als ain mensch habend vailen wein / wann der schencken will / so gibt er den zum ersten seinen freinden vñ dienern zuuersuchen: darnach so sendt er in der stym̄ eins püttels die seinen außrüffenden. Wir haben versucht den wain wañ er ist gut: darumb so kumbt all hertzu die wöllen. Also hab ich den allerpesten waint das ist: die süssigkeit / die vnaußsprechēlich ist: die hab ich etlichē meinen dienern geschēckt so sy gehört haben maine wort die da gend von meinem mūd / vnder disen außrüffern die den wein versuchten was der welcher heüt kum̄en ist zu mir habend als diew geness zu erfullen / wañ er ist kum̄en habend den willen sich zeenthalten von aller eyttelkeit: willen zu aller diemütigkeit: begird zu allem dem das mir gefellig ist: darūb so hab ich heüt seine vas gefült: wañ zum ersten wirdt er an weißheit gaistlicher ding erleüchter zuuersteen: vnd geschickter zu bedencken dañ vor. Zum anderñ hab ich in erfült mit meiner lieb: darinn er inprünstiger wirdt dañ vor: zu allem guten. Zum drittē hab ich im geben beschaidnere forcht das ist das er nichts fürchte dañ mir mich vnd die ding die mir gefellig sein: darumb das er auch den andern wiss außzurüffen die süssigkeit meines weins. Erhöre meine wort die ich hab geredt vnnd die geschriben sein: das er so er gehört het mein lieb vnnd gerechtigkait souil mer sorgueltiger werde in rüffende wieuil er fleißlicher versucht die süssigkeit des weins. D

C Die erclerung.

C Diser prüder volget nach fraw Birgitten zu sant Jacob: der im geist hat gesehen fraw Birgitten gekrönt als mit syben Cronen / vnd hat gesehen den gantzen sunnen schwartz / der hat sich verwundert vnd gehört helligklich ein stym̄ sagent / der verfinstert sūn bedeüt den fürsten ewers landes / welcher hat geleuchtet als der sun der wirdt der aller versmechtest durch d[illegible] fluch der menschen vnd die fraw die du sihst wirdt haben den geist der sybengestaltlichen gnad gottes: welche bedeuten die syben Cronen die du hast gesehen: vnd das wirdt dir zum zeichen das du wirdst gesund werden von der kranckheit vnnd widerkerēn zu den deinen / vnd wirdest erhöcht zu höherm grade / welcher widerheim kum̄en ist worden ain Abt vnd was zunemant von tugent zu tugende.

C Die wort der iunckfrawen zu der Gesponsen wie sy die iunckfraw von vierneltigem geschlecht der menschē wird gegrüßt: nemlich / von iren waren freunden auss der lieb vnd vō den andern auß forcht der pein / von etlichen das sy reich werdē. Aber vō den anderñ gleichsnern auß vberhebung. Die ersten zwey geschlecht werdē gaistlich belont / das dritt zeitlich / das vierd ist versücht.

Das xxxvii Capittel

Maria spricht. Es sain vier geschlecht der menschen die mich grüssen. C Die ersten sein die allen iren willen vnd ir gewissen verlassen in main hend / vnd was sy thund das thund sy gar vmb main ere. Der gruss ist mir als das aller süssest tranck vnnd lustperlich. C Die andern sain die da fürchten die pein vnd ziehen sich von der sünde aus forcht. Den selben gib ich ob sy verharrent in mainem lob mindrung pöser forcht vnd merung der waren lieb vnd kunst damit sy lernen vernünfftigklich vnd weißlich got lieb haben. C Die dritten sain die die gnug in hoh auffheben main lob: aber in kainer andern mainung vnd begirde / dañ nur das die zeitlich ere vnd zergencklich nutzperkait inen zuwachs vnd darumb als der herr dem ain gab gesendt wirdt vnnd er widersendt dem sendenden etwas: dz gleich souil wert ist. Also tu ich wañ sy pittē zeitliche ding / sy begern auch nit etwas liebers: darūb so gib ich inen dz sy wollē vñ wider belon sy in gegēwirtiger zeit. C Die vierdē sain die sich glaichßnē gut zesain: vñ habē doch die sünd in d' lustperkeit / wañ sy sündē haimlich so sy mügē dz sy vō dē mēschē nit gesehē werdē also gedeckt ēt bey inselbs: wañ die iunckfraw Maria ist gütig / vnnd bald als sy angerüfft wirdt so erwirbt sy gnad / der

selben geschray gefelt mir also/ als ein vas/ das da aussen ist versilbert vnnd inwendig vol des aller stinckenden mystes den keiner mag schmecken. Sollich sein etlich durch den aller pösten willen der sünde.

¶ Christus sagt der gesponsen das zwen geist sein/ das ist der gut vnnd der pös Aber die zaichen des haligen gaists sein die süssigkeit des gemütes/ vnnd die glori vnnd die zaichen des pösen gaists sein angst vnnd vnru des gemutes außgeende auß geitzigkeit oder zoren.

Das xxxviii Capittel

Er sun sagt der Gesponsen sprechend. Der gut geist ist im hertzen des menschen.

D Was ist der gut geist/ nur got/ was ist got nur die glori vnnd süssigkeit der haligē. Got selb ist in inē vñ sy in im vñ dañ so habē sy alles gut so sy got habē on welchē nichts gut ist: darumb welche haben den gaist gottes die haben auch got vnnd alle ritterschafft des hümels vnnd alles gut. Der gleich auch welche haben den pösen geist in in die haben alles vbel in inen. Was ist aber der böß geist: nur der teufel. Was ist aber der teufel nur pein vnnd alles vbel. Als aber der gut mensch nit empfindt von wannen oder wie die süssigkeit des heiligen geists sich einlass seinem gemüt/ noch die volkumenlich hie im zeit versuchen mag/ wiewol er ein teil versucht. Also der pöß mensch wañ der geengstigt wirdt mit geitigkeit: wann er sich senet zu schnödigkeit: wañ er gereitzt wirdt in zorn oder verunreinigt wirdt mit vnkeusch vnnd mit den andern lastern so ist es ein pein des teufels vnnd ein anzeigen ð ewigen vnru: wiewol es im zeit als es ist nit mag ermessen werden: we denen welche disem geist anhangen.

¶ Es sach die Gespōs einen teufel fürhaltend in götlichē gericht syben pücher wider ein sel eins todtē ritters. Aber der gut engel hat fürgehaltē: für sy ein puch welche sel nit ward verdampt ewigklich: wañ er het gerewet am end in innerem gedanck: vnwissend dem teufel: doch so wardt er verdampt durch die sünd zu neun peinen ze leiden im fegfeur bis zu dem iungsten gerichts tag: wann er begert het so lang im leichnam zeleben. Aber es werden von Christo geoffenbart drey ertzney: durch welche er müg vor erlößt werden: vnd werden im pald nach gelassen drey von den vorgenanten penen: auß gepeten der iunckfrawē vnd der heiligen. Aber die pittung des guten engels wirdt für sy nit pald erhört: sünder verziehend ein zeit setzt sy Christus in bedenckung.

Das xxxix Capittel

S ist ein besünder teufel erschinen in gödlichem gericht der hielt ein sel eins todten

e forchtsam in mass eins zitterten hertzen. A Welcher teufel do gesprochen hat zum richter. Nym war der raub/ wann dein engel vnnd ich nachuolgten diser sel von irem anefang bis zum end. Aber er zu behüten aber ich zu schaden/ vñ wir beid iagten sy als die ieger. Aber doch ist sy am ende eingeuallen in mein hend/ die mir zu gewinnen bin ich also begirdlich vnnd wütenlich als ein regēbach herab vallend dem nichts widerstett dann nur ein hindersich haltung: das ist dein gerechtigkeit: wann die noch nit beweisen ist wider die sel: darumb so besitz ich die noch nit sicherlich. Auch so beger ich sy also inprünstigklich gleicher maß als ein thier ðzert in armut dz vor hūger auch seine glider hat geessen darūb wañ du bist ð gerecht richter/ vrtail vber sy dz gerecht vrteil. Der richter hat geantwurt: warūb ist sy mer eingeuallē in dein hend: vñ warūb pist du ir nehner gewesen dann mein engel. Der teufel hat geantwurt: wañ darumb das seiner sünd mer sein gewesen dañ seiner guten werck. Der richter hat geantwurt/ zeig welche. B Der teufel hat geantwurt. Ich hab ein puch vol irer sünde. Vñ ð richter sagt: wie ist ð nam des buchs. Der teufel hat geātwurt. Sein nam ist vngehorsamkeit. In welchem puch sein sybē pücher vñ ein yedes hat drey columñen. Aber ein yede colum̄ hat mer dañ tausent wort. Aber keine minder dann tausent: aber etlich vil mer dann tausent. Der richter hat geātwurt. Sag die namen

der pücher/ wann wiewol ich alle ding waiss/ doch das es den andern kundt werde dein will vnnd mein guthait so wil ich das du redest. Der teufel hat geantwurt/ der nam des ersten puchs ist/ hochfart vnnd in dem sain drey columen. Die erst ist geistliche hochfart in irer gewissen: wann sy trib hochfart von irem guten leben das glaubt sy sich zehaben pesser dann die andern. Auch trib sy hochfart von irer verstentnuss: vnnd gewissen weiser dann der andern. Die andern colum was: wann sy trib hochfart von den gütern ir gegeben vnnd von den dienern vnnd klaidern vnd andern sachē. Die dritt was: das sy hochfart trib in der schönin der glider vnnd von edeln geslecht vnnd in iren wercken vnnd in dreyen columen waren vneitber vil wort: so dir das baß kuntper ist. C Das ander puch was ir geitigkeit. Aber dir het drey colum. Die erst was geistlich: wann sy gedacht ir sünd nit also swer zesein/ als man saget vnd begeret vnwirdigklich das himelreich/ welchs keinem zugehört dann nur dem volkumenlich reinen. Zum andern wann sy mer hat begert in der welt dann not was/ vnnd ir will ist gewesen zu dem allein/ das sy aufferhüb iren namen vnd geschlecht zu dem das sy ir erben nit zu deiner ere: sünder zu ere der welt füret vnd sy gross machte. Die dritt colum ist gewesen: das er begeret die ere der welt vnd vber die andern zesein: vnd in denen als dir bass kundtper ist sein vnzalper vil wort: in welchen er suchet gunst vnnd gutwilligkait damit sy ir auch zeitliche güter gewan. ¶ Das dritt puch ist neyd: das hat drey columen. Die erst ist gewesen im gemüt/ auß welcher sy inen heimlich neydig was die mer hettē vnd mer glückselig waren dann er. Die ander das er hat genomen auss neyd die güter der die minder hetten dann er vnd mer bedorfften. Die dritt das er auss neyd geschadet hat heimlich seinem nechsten durch sein ret/ vnd auch offenlich: mit wort vnd werck durch sich selb vnnd durch die seinen: vnd hat auch ander leut zu der gleich angereitzt. D Das vierdt puch ist geitzigkait: darinn warē drey colum. Die erst was geitzigkeit im gemüt/ wann er wolt den andern nit sagē vō den dingē die er wißt/ darvō die andern hettē genomen tröstūg vnd nutz: also bey im selb gedēckend: welche nutzperkeit kumbt mir darauss ob ich dē oder dē wirdt gebē den rat was belonūg volgt mir ob ich in dē rat oder wort nütz würde: vnd also schied er von im gepeinigt d' rattes bedürffend was nit geparwet oder vnd'waißt so er wol het vō im gemöcht geparwet werdē ob sein will darbey wer gewesen. Die ander colum was: wann er het fridlich machen mügen die myßhellenden: das er das nit wolt thun. Auch wann er mocht getröst haben die betrübten so hat er ir nit geacht. Die dritt colum was geitzigkeit in seinen gütern: darumb ob er einen pfenning solt geben vmb deinen namen so ward er geengstigt vnnd beswert/ vnnd vmb die ere der welt gab er gern hundert. Aber in denen columen sein vnentper wort/ so dann dir das kundt ist: wann du waist alle ding/ vnnd nichts mag vor dir verporgen werden. Aber darumb nötest du mich zereden auss deiner macht/ wann du wilt andern nütz sein. E Das fünfft puch ist die tragkeit vnnd die hat drey columen. Zum ersten das er im werck treg was zu würckē gute werck zu deiner ere/ dz ist zu deinen gepotē/ wann vmb die ru seines leichnams hat er verlorn sein zeit/ wann seines leibs nutzperkeit vnd lustperkait warē im allerliebst. Zum andern was er treg in gedēckung/ wann da dein guter geist eingesennt hat seinē hertzē/ die rewung oder ain geistlich verstentnuss ward im zeuil lang geschen vnd vnderzoch sein gemüt von geistlicher gedenckung/ vnnd alle freüd der welt ward im geschen lustperlich vnd süss. Zum dritten was er treg im mund/ das ist in peten vnnd in reden die ding die da warē nutzperkeit der andern vnd deiner ere. Aber er was hitzig zu pübischen wortē. Wie grosse wort aber die columen hetten vnnd wie vnzalper sy sein/ ist dir allein erkannt. ¶ Das sechst puch was zorn dz hett auch drey columen. Die erst dz er zürnet seinen nechstē vō den sachē die im nit nütz waren. Die ander colum was dz er hat belaidigt den nechsten im werck auß seinem zorn. Auch vnderwal in zorn seine eigne güter enpfürt. Die dritt: das er aussorn bētrübt sein nechstē. F Das sybēt puch was sein wollust/ welcher auch het drey colum. Die erst/ das er vnrecht vnnd vnordenlich außgoss seinen samen/ wann wiewol er ein eeman was/ vnd von ander frawen vermailigung abgeschaiden/ doch durch vmfang vnd vngeschickte wort/ vnnd auch durch vnuerschembt geperd goss er auss seinen samen vnrechter mass. Die ander colum was/ das er zeuil schandper was in worten/ wann er nit allein sein eewaib anreytzet zu merer inprünstigkeit der vnlauterkeyt/ Sünder auch

ander menschen zu hören vnnd zu gedencken bübische ding offt vnnd dick zugezogen hat durch seine wort. Die dritt columb was: das er zeuil zartlich füret seinen leib im bereitend lustlich vnd vil richt/ zu grosser lustperkeit des leibs/ vnnd zum lob der menschen/ das er groß genant wurde: wann es sein mer dann tausent wort in disen columnen sitzend am tisch lenger zeit dann er solt nit vermerckent die zeit im gegeben/ vngeschicklicher red entmer nemend/ dann die natur wolt. O richter nym̃ war main buch ist gantz erfült/ darumb solt du mir zu vrtailn dise sel. G Aber do der richter still schwig/ was zu nahnen die muter der parmhertzigkeit/ welhe geschen ward sam sy verstünde hat gesprochẽ. O main sun/ ich will disputiren von der gerechtigkeit mit disem teufel. Welcher der sun hat geantwurt. Allerliebste muter/ wenn dem teufel nit verzigen wirdt die gerechtigkeit: wie möcht dann dir die verzigen werden die du pist mein muter vnd ein fraw der engel. Auch so vermagst du alle ding vnd waist alle ding in mir: aber darumb redest du dz den andern kund werd mein liebhabũg. Do sprach die muter zum teufel. Du teufel ich gepeut dir: dz du mir antwurt gebest zu dreyen dingẽ die ich frag võ dir: wiewol du aber dz vngern tust: so bist du doch dz schuldig auß gerechtigkeit: wañ ich bin dein fraw. Sag mir/ waist du icht all gedẽck des menschen? Also hat d teufel geãtwurt. Nain/ dañ nur die allein welche ich auß außwẽdiger würckung des mẽschen vñ seiner schickung ermessen mag/ vñ die welche ich personlich einsendt seinem hertzen/ wann wiewol ich verlorn hab mein wirdigkeit: doch auß subtilkeit meiner natur/ so ist mir noch so grosse waißhait beliben: das ich auß schickung des menschen versteen mag den stat des gemütes. Aber ich mag nit erkennen die güt gedenck des menschen. Do sprach aber die gütig iunckfraw zum andern zu dem teufel. Teufel sag mir wiewol vngern: welche ist die sach die abtilgen mag die geschrifft von deinem buch. Der teufel hat geantwurt. Es mag sy nichts abtilgen dann ein ding: das ist die götlich lieb/ wann welcher die behalten wird im hertzen wie groß ein sünder ist so wirt pald abgetilget/ was von dem geschriben was in meinem buch. H Auch hat gesagt die iunckfraw zum dritten mal. Teufel sag mir. Ist icht so gar ein vnreiner sünder vnd so gar abgewent von meinem sun/ das er nit müg widerkomen zu gnaden: solang er in der welt lebt. Der teufel hat geantwurt. Es ist kainer so ein grosser sünder das er nit müg widerkeren solang er lebt: ob er will: wann wenn einer wie groß er ein sünder ist verwandelt seinẽ bösen willen zu guten vnd empfacht die götlichen lieb/ vnnd darinn bestendig besteen will/ so mügen in all teufel nit behalten. Alsdann die ding gehört sein/ hat die muter der parmhertzigkeit gesagt zu den vmbsteenden. Dise sel hat sich im ennd dises lebens zu mir bekert vnnd gesagt Du pist die muter der parmhertzigkeit vnnd ein erparmerin der armen. Ich bin vnwirdig zebiten deinen sun: wann mein sünde sein schwer vnd vil zeuil: vnd ich hab in vil bewegt zum zorn/ mer liebhaben meinẽ wollust vnd die welt dann got meinẽ schöpffer: darumb so pit ich dich erparm dich mein: wann du verzeichst keinem parmhertzigkeit der dich pittend ist: vnd darumb ker ich mich zu dir vnd verheiß dir/ ob ich lebẽ wird das ich mich pessern will: vnd meinen willen zu deinem sune wenden vnd nichts anders dann nur in lieb haben. Aber vber alle ding klag vnd seufftz ich das ich nichts guts hab getan zu ere deines sunes meines schöpffers: darumb so pit ich dich du allergütigiste fraw erparm dich mein: wann ich hab zu keinem dann zu dir zeflichen. Mit solchen worten vnd solcher gedechtnuss ist am ennd kum̃en dise sel zu mir sollt ich sy nit gehört haben/ wann wer verdient nit erhört zu werden: ob einer auß gantzem hertzen vnd gantzen willen der pesserũg ein andern pit: wieuil mer ich sol erhören die rüffendẽ die ich bin ein muter der parmhertzigkeit. J Der teufel hat geantwurt: von solchem willen hab ich nichts gewißt. Ob es aber ist als du sagst bewais das mit offner vrsach. Die muter hat geantwurt. Du pist vnwirdig das ich dir antwurte/ yedoch wann das geschicht zu nutz der andern das ich hab erzeigt. Darumb so antwurt ich dir. Du armer du hast vor gesagt: das von deinem buch nichts abtilgen mag die geschrifft dann nur die götlich lieb/ vnd da hat sich die iunckfraw gewent zum richter vnd gesagt/ darumb mein sun sol der teufel auff tun sein buch vnd lesen vnd sol sehen ob alle ding do volligklich geschriben sein/ oder ob villeicht etwas abgetilget ist. Da hat der richter gesprochẽ zu dem teufel. Wo ist dein buch. Vnd der teufel hat geãtwurt. In meinẽ pauch. Welchem hat gesagt der richter. Welcher ist dein pauch. Hat

der teüfel geantwurt/Mein gedechtnus/wann als im pauch ist alle vnreinigkeit vñ aller
gestanck/also ist in meiner gedechtnus alle poßheit vnd schalkheit/die als ein allerpöster
gestanck stinckent in meinem angesicht/wañ do ich bin abgescheiden võ dir durch mein
hoffart vnd von deinem liecht/do hab ich mir erfunden alle poßhait vnnd schalkheit/die
als ein allerpöster gestanck stinckent in deinem angesicht/vnnd mein gedechtnus ist fin/
ster worden in den guten dingen gottes/vnd in diser meiner gedechtnus ist geschribẽ alle
poßheit der sünder. Do hat der richter gesprochen zu dem teüfel. Teüfel ich gepeüt dir dz
du fleißlich schest vnd erforschest in deinem puch was geschriben ist vnd was abgescha
ben ist von den sünden diser sele: vñ sag es öffenlich. Der teüfel hat geantwurt. Nym war
Ich sih in meinem puch/vnd andre ding sih ich geschriben die ich nit hab bedacht: wañ
ich sih dise siben abgetalgt sein: vnd beleibt nichts vber in meinẽ puch von inen dann nur
die schelff: K Darnach sprach der ritter zu dem guten enngel: der da bey stund. Wo
sein die guten werck der sel? Der hat geantwurt. Herr sy alle in deiner vorwissenheit vnnd
kuntschafft/gegenwürtige vergangne vñ künfftige ding/wir wissen vñ sehen alle ding in
dir vnd du in vns. Es ist vns auch nit not dir zesagen/wann du weist alle ding/wañ du
aber dein lieb erzeigen wilt/darumb verkündest du deinen willen den die dir gefallẽ/wann
ich von anfang als die sel dise ist gewesen mit dem leib vereint/bin ich allweg bey im ge/
wesen. Auch hab ich geschriben ein puch von seinen guten wercken. Ob du aber dz puch
hörẽ wilt/so ist es in deinem gewalt. Der richter hat geantwurt. Ich mag nit vrteilẽ nur
es werdẽ vor verhört vñ erkant die guten vñ die bösen werck so die gerechtigklich ermes/
sen sein alsdañ die gerechtigkeit erfordert/nach denen sol geurteilt werdẽ eintweders zum
tod oder zum leben. Der engel hat geantwurt. Mein puch ist sein gehorsamkeit damit er
dir gehorsam ist gewesen vnd in dem sein siben columnen. Die erst ist der tauff. Die ander
ist sein abprechung in vasten vnd von vnzimlichen wercken vnd sünden vnnd auch von
wollustperkeit vnd anfechtung seines fleischs. Die drit colum̃ was sein gepet vnd guter
fürsatz den er zu dir hat gehebt. Die vierdt colum̃ waren seine gute werck in almusen vñ
andern guten wercken der parmhertzigkeit. Die fünfft colum̃ was sein hoffnung zu dir/
Die sechst was der glaub den er als ein cristen hat gehaltenn. Die sibent was die göttlich
lieb. L Als die ding gesagt warden hat aber gesprochen der richter zu dem gutẽ engel
Wo ist dein puch. Aber der hat geantwurt. Mein herr in deinem gesicht vnd deiner lieb.
Da hat maria scheltend gesagt zu dem teüfel. Wie hast du behüt dein puch/vnnd wie ist
abgetalgt von im das/welchs in im geschribenn was. Do hat der teüfel gesagt. Wee wee
wann du hast mich betrogen. Darnach hat der richter gesprochẽ zu seiner allergütigistẽ
muter. Du hast warlich vernünfftigklich behabt in diser frag das vrteil vnd hast gewũ/
nen die sel mit der gerechtigkeit. Darnach hat der teüfel geschryen. Ich hab verlornn/ich
bin vberwundenn. Aber richter sag mir wielang wird ich halten die sel für die schelffen.
Der richter hat geantwurt. Ich wird dir es zeigen/wann die pücher sein auffgetan vnd
verlesen. Aber sag mir du teüfel/wiewol ich alle ding weiß/ob die sel sol eingeen in den hi
mel nach der gerechtigkeit oder nit. Nym̃ war wann ich laß dich yetz sehen vnnd wissen
die warheit der gerechtigkeit. Der teüfel hat geantwurt/die gerechtigkeit ist in dir. Ob ei/
ner stirbt on tödtlich sünd der wirt nit eingeen in die pein der hell: vnd der da hat die göt/
lichen lieb/der ist von recht schuldig zhaben den himel. Darumb wann die sel ist nit ab/
gescheidenn in todtsünde/vnnd hat gehebt die göttlichen lieb/ist sy wirdig/wann sy vor
empfangenn hat ir reinigung einzegeen in den himel. M Der richter hat geantwurt.
Darumb wann ich hab dir yetz auffgetan die verstentnus vnnd hab dich lassen sehen dz
liecht der warheit vñ der gerechtigkeit. Sag an das es die hörẽ die mir gefallen/Wie sol
sein die gerechtigkeit diser sel? Der teüfel hat geantwurt/das sy also gefegt werd/das in ir
nit sey ein vermailigung/wann wiewol sy dir zu geurteilt ist aus gerechtigkeit/so ist doch
noch vnrein/sy mag auch nit kummen zu dir nur sy empfach vor die reinigung/vñ wann
du richter hast von mir gefragt/so frag ich auch yetz von dir/wie sy gereinigt vnnd wie
lang sy in meinen henden sol sein. Der richter hat geantwurt. Teüfel dir wirdt gepoten dz
du nit in sy geest noch sy in dich sauffest/sond du solt sy reinigẽ solang bis sy rein werde
vnd vnuermailigt/wann sy nach maß der schuld wirdt leiden ir pein/wañ sy hat trifel/

tigklich gesündet in dem gesicht trifeltigklich in gehör vnnd trifeltigklich in berürung vñ darumb sol sy trifeltigklich gestrafft werden im gesicht. Wann zum ersten sol sy persönlich sehen ir sünd vnd grausamkeit. Zum andern sol sy dich sehen in deiner poßheit vñ in deiner erschröckenlichen vngestalt. Zum dritten sol sy sehen die ellend vnd erschröckelich pein der andern selen. ¶ Der gleich sol sy trifeltigklich gekestigt werden im gehörde/ wañ zum ersten wirdt sy hören das grausamlich wee. wann sy wolt hören eigen lob vnnd lustperliche ding der welt. Zum andern sol sy hören grausamliche geschrey der teufel vnd verspottung. Zum dritten wirdt sy hören fluch vnd vnleidenperlich ellend/ wann sy hat mer gehört vnd lustperlicher die lieb vnd gunst der welt dann iren gott. N Sy sol auch trifeltigklich gestrafft werden in berürung/ wann zum ersten sol sy prinnenn in dem aller heissesten feür inwendig vnd außwendig. Also das nit sey in ir die allermynst ömaligũg die nit gereinigt werd im feur. Zum andern sol sy leiden die allergröstẽ keltin wañ sy prañ in irer begirdlicheit vnd was kalt in meiner lieb. Zum dritten wirdt sy sein in den henden der teufel/ das nit sey einiche so gar allerkleinste gedenckung noch das mynst wort dz nit gereinigt werd/ solang bis sy wirdt als das gold das im dem ofen vnd in tigel oder tesch gereinigt sol werden nach willen des besitzers. Da sprach aber der teufel. Wielang wirt die sel in diser pein sein? Der richter hat geantwurt. Wielang ir will ist gewesen zelebẽ in der welt/ vnnd wann sy ein sölhe was das sy gern het gelebt im leichnam bis zum end der welt. Darumb ist die pein schuldig zeweren bis in das end der welt/ wann hie ist mein gerechtigkeit das ein yeglicher der da hat die göttlichen lieb zu mir vñ mich mit aller begird begert/ der begerent ist bey mir zesein vnnd von der welt abgescheyden werden der selb ist schuldig on pein zehaben den himel/ wann bewerung diß gegenwürtigen lebens ist sein rainigung/ welher aber fürcht den tod durch die pittern pein des tods vñ durch die künfftigen pein/ vnd wolt darumb lenger leben das er sich pesserte/ der ist schuldig zehaben ein leichte pein im fegfeur/ welher aber willen hat zeleben bis zum Jüngsten tag/ wiewol der nit tödtlich sündet doch durch den ewigen willen zelebenn den er hat/ ist er schuldig zehaben ewige pein bis zum gericht. O Do was antwurten die allergütigest muter vnnd sprechen. Gesegnet seyest du main sun vmb dein gerechtigkait/ die do ist in aller parmhertzigkeit/ wann wiewol wir alle ding sehen vñ wissen in dir/ yedoch solt du sagen zu erkantnus der andern/ welhe ertzney darzu geton sol werdenn/ die mindere so gar lange zeit der pein/ vñ welh darzu das außgelescht werde so gar strenges feur/ vñ wie auch dise sel müg erlöst werden von den henden der teufel. Der sun hat geantwurt. Dir mag nichts verzigẽ werden wann du pist die muter der parmhertzigkeit vnd du erwirbst vnd erforscht allẽ menschen parmhertzigkait vnd trostung. Wañ es sein drew ding die minderen so lange zeit der pein vnd außleschen das feur vnd erledigen von den henden der teufel. Das erst ist ob durch etwern widergeben werden die ding die einer vngerechtigklich von dem andern menschen hingenomen vnd abgedrungen hat oder schuldig was gerechtigklich dẽ andern widergebenn. Wañ das ist die gerechtigkeit/ das die sel solang gereinigt werd bis die ding die vngerechtigklich durch die abgenomen sein widergeben werden bis auff dẽ letzten quadranten oder durch die gepet der heilligen oder durch almusen/ vnnd die werck der freünde oder durch rainigũg darzu wirdig. Das ander ist das manig grossz almusen/ wann durch das wirdt außgelescht das feur. Das dritt ist das opffer meines leichnams im altar für in vñ die gepet meiner freünd/ wañ die drew sein welhe den erlösen werdẽ võ den dreyen painen. P Aber hat geantwurt die muter der parmhertzigkeit. Was sein aber im nützlich yetz die guten werck die er vmb dich hat getan. Der sun hat geantwurt. Du fragst nit darumb das du es nit wissest/ so du alle ding waist vñ sichst in mir. Aber dz fragst du das du den andern mein lieb erzeigest. Sicherlich nit dz mynst wort/ oder auch der allermynst gedanck den er zu meiner ere hat gedacht wirdt im on belonung/ wañ alle ding die er hat getan für mich sein yetz vor im vnd er hat daruon erkülung/ in seiner pein daruon kürtzweil. Er empfinds dauon ringers feur dann er sünst empfünnde. Darnach sprach aber die muter zum sun sagend. Warumb ist das das dise sel stet vnbeweglich/ als die do nit bewegt die hennd noch die füss wider die veind vnd lebt doch? Der richter hat geantwurt. Der weissag hat von mir geschriben/ das ich bin gewesen als ein lamb vor dẽ

ſcherer verſtum̃end/ Warlich bin ich verſtummet geweſen vor meinen veinden. vnd vmb das iſt die gerechtigkeit/ wann die ſel hat nit geacht von meinem tod vñ hat den für klein geſchetzt. Darumb iſt ſy yetz auſs gerechtigkeit als ein kind das da nit widerrüffen mag in den henden der töter oder mörder Q Die muter hat geantwurt. Geſegnet ſeyeſt du du mein allerſüſſiſter ſun/ d du nichts tuſt on die gerechtigkeit. Mein ſun du haſt vor geſagt/ das dein freünd möchten diſer ſel zehilff kommẽ/ vnnd du weiſt wol das die ſel mir triſeltigklich hat gedient. Zum erſten durch abprůch/ nemlich in vaſtenn die abent meiner feſt/ vnd in denen abprechen in meinem namen. Zum anderm wann er laß mein zeit. Zum dritten/ wann er ſang auch mit eigem mund vmb mein ere. Darumb ſun/ wann du hörſt dein freünd auff erde rüffende/ Bit ich dich auch das du mich wölleſt hören. Der ſun hat geantwurt. Welher iſt einem herrn mer vorderer in der lieb des gebet werdẽ pelder erhört vnd wann du mir vber alle die allerliebſt piſt/ Darumb ſo pit was du wilt vnd ſo wirdt es dir gegeben. Die muter hat geantwurt. Die ſel leidet drey pein im geſicht vnnd drey im gehörde vnnd die andern drey in berürung. Darumb ſo pit ich dich du mein allerliebſter ſun das du ir ein pein im geſicht wölleſt mindern/ das iſt. dz ſy nit ſehe die grawſamlichẽ teufel/ ſonder die andern zwo pein leide/ wañ dein gerechtigkeit das alſo erheyſcht/ der ich nit begegnen mag nach der gerechtigkeit deiner parmhertigkeit. Zum andern pit ich/ das du ir im gehör ein pein minderſt/ das iſt/ das ſy nit höre den fluch vnnd ire ſchmach. Zum dritten pit ich das du ir in berurung auch ein pein minderſt/ das iſt/ dz ſy nit empfind die allerkeltiſten kelt vnd gefrurnn die er wirdig iſt zehaben/ wann er was kalt in deiner lieb/ Der ſun hat geantwurt. Geſegnet ſeyeſt du allerliebſte muter/ dir mag nichts verzigenn/ werden/ dein will der geſchech. Als du haſt begert alſo geſchech es. Die muter hat geantwurt. Geſegnet ſeyeſt du mein allerſüſſiſter ſun vmb alle dein lieb vnnd parmhertzigkeit. R Do in dem ſelben puncten ward geſehen einer der heiligen mit einem groſſen her ſagend. Lob ſey dir herr gott ſchöpffer vñ richter aller ding/ diſe ſel hat mir andechtigklich in irem leben gedient/ wann ſy hat gefaſtet in meiner ere vnnd hat mich gelobt/ vnnd dein vmbſtende freünde mit irem gruſs. Darumb ſo pit ich von ir vnd meinen wegen erparm dich diſer ſel/ vnd gib ir durch vnſer gepet ru in einer pein/ das iſt das die teufel nit haben gewalt zuuerfinſtern ir gewiſſen: wañ ſy vmbſchattend alſo auß irer poßheit ir gewiſſen nur ſy werden gezempt/ das ſy nymer hoffnet das end des ellends vnd vberkummũg der glori dann nur wie offt es dir gefiel ſünderlich ſy anzuſehen mit deiner gnade/ vnd das iſt ir die gröſt pein vber alle pein. Darumb du gütiger herr gib ir durch vnnſer gepet/ in welher pein ſy ſein wirdt/ das ſy für gewiß wiſſe/ das die pein ein end werd haben vnnd das ſy die ewigen glori werd erlangenn. S Der richter hat geantwurt. Wann diſe iſt die war gerechtigkeit wann diſe ſel hat offt entzogen ir gewiſſen von geiſtlichen gedancken vnnd verſtentnus zu leiplichen dingen vnnd hat wöllen vmbſchattigen ir gewiſſen vnd hat nit gefürcht zetun wider mich. Darumb iſt es gerecht das yetz die teufel vmbſchattigẽ ir gewiſſen/ wann aber ir mein allerliebſt freünd habt gehört meine wort vnd die mit dem werck erfüllt/ ſo iſt es nit zimlich eüch ichtzt zeuerzeihenn/ darumb ſo wird ich tun das ir wölt. Aber da haben geantwurt all heiligen. Geſegnet ſeyeſt du gott in aller deiner gerechtigkeit der du gerechtigklich vrteileſt/ der du nichts laſt vngeſtrafft. Darnach hat geſprochen zum richter der gut engel der der ſel zugeben was zubehüten/ ich bin bey der ſel geweſen vom anefang der vereinung diſer ſel vnnd labes/ vnnd volget ir nach auß fürſichtigkeit deiner lieb. vñ ſy tet vnderweil meinen willen. Darũb ſo pit ich dich mein herr/ erparm dich ire. Do hat der herr geantwurt/ Wir wöllen vns bedencken vber das vnd do iſt verſchwunden das geſicht. ¶ Die Erklerung. ¶ Der was ein ſenfftmütiger ritter vñ ein liebhaber der armẽ/ des hauſſraw hat getan gar milte almuſen für in/ die zu Rom iſt geſtorben als in dem geiſt gottes vorgeredt iſt von ir als offenbar iſt im drittenn puch am zwelfften Capittel.

¶ Im vierden Jar nach dem die Geſponns hat geſchen das nechſt obẽgemelt geſicht/ do ain ſel was v̉dampt bis zum tag des gerichtes

zum fegfeur/ sah sy aber die selbē sel geantwurt werdē in gőtlichē ge
richt durch den engel/ yetz nahet halb beklaidet/ Für die sy mit ď him
lischen ritterschafft pat dē herrn/ die do christus gentzlich hat erlőst
von den painen/ vnd hat sy als einen scheinenden stern vbergesendt
zu der glori aus den gepeten der engel vnd der heiligen vnd auss dē
zehern vnd hilffen der lebentigen freúnde.

Das xl Capittel

Der nach dem in vierden Jar. A Hab ich aber gesehenn einen allerscheynper
a sten Jüngling mit der sel vor obē am nechsten genante/ welhe was yetz nahet be
klaidet/ aber nit gar. Der saget dem richter sitzent in dem tron/ welhem beystundē
zetausent malen tausent vnd sy petteten in alle an/ durch sein gedult vnd lieb. O richter di
se ist die sel für welhe ich petet/ vn̄ du hast geantwurt/ du wőllest dich bedencken. Darūb
so piten wir all beystend widerumb dein parmhertzigkait für sy/ vn̄ wiewol wir alle ding
wissen in deiner liebe/ doch durch dein gesponsen die dise ding geistlich hőrt vnd sicht re
den wir in menschlicher mass/ wiewol mēschliche ding nit bey vns sein. B Der rich
ter hat geantwurt. Wo do wer ein wagen voller helm der eher/ ob vil mēschen einer nach
dem andern hinnem sein halm so würd gemindert die zal vnd die schwere. Also ist es yetz
wann vil zeher vnd werck der lieb sein für mich kummen vmb dise sel/ vnd darumb ist dz
vrtal/ das sy kum̄ in dein behutsam vnd du solt sy tragen zu der ru welhe das aug nit ge
sehen/ noch das or nit gehőren mag/ noch die sel im leib nit gedencken mocht/ wo nit ist ď
himel oben noch das erdtrich dar vnden/ do ist vnbetrachtenliche hőhin vnnd vnsegper
liche lengin/ wo do ist wunderperliche weitin vn̄ vnbegreiffenliche tieffin/ do got ist vber
alle ding vnd aussen vnd innen regiert er alle ding vnnd innhelt alle ding. Er wirdt auch
von keinem begriffen/ Aber nach den dingen ward die sel gesehen auffsteigen in dē himel
also scheinend als der allerliechtest stern in seinem glantz/ Vnnd do sprach der richter sa
gend. Es wirdt pald kummen die zeit/ darinn ich sprechen wird meine vrtal vn̄ wird tun
die gerechtigkeit wider das geschlecht des todten/ welhs ist dise sel/ wann das geschlecht
geet auff mit der hoffart. Aber zu widerbelonung der hoffart wirdt es absteigen.

¶ Christus strafft einen künig/ vnd die zeitlichen menschē welhe irer
kunst vnd grossem her vnd leiplicher sterck vnnd nit gott zulegen ire
sig wider die veind sagend/ das sy geend zu den streitten gleich als
Dauid wider den risen ir hoffnung setzent in gott/ doch vorgennde
menschliche bescheidenheit wañ gar lyderlich vberwint der welher
gott hat zu einem mithelffer.

Das xli Capittel

Er sun spricht zu der Gesponsen sagend von einē künig zu Sweden. A Ich
b hab dir gesagt das der künig ist ein kind/ vnd das magst du auss zweyen dingen
versteen. Zum ersten/ aus seinem regieren. Zum andern/ aus seinem vnzalperlichē
her. Hat nit ď hirt Dauid vberwundē dē risen/ aber wie ist das icht geschehen mit macht
vnd weißheit? Sicher nayn/ sonder auss gőtlicher krafft/ wann nur gott der het vertor
gehebt die keckheit des risen vnd keck gemacht das gemüt des kindes Dauid wie wer ange
gangē gewesen dz kind dē risen/ vn̄ wie het der stain amyder geworffen so einē starckē/ vn̄
het beruret so ein glertem/ nur es wer in dem stain gewesen die krafft gottes. Darūb so vber
wint der leichtigklich/ welher hat gott zum mithelffer/ noch dem der gott volkommēlich
anhangt ist not vil sterck des leibs sonder des glaubens vnnd der lieb. ¶ Wann die welt
lichen menschen vermainend mit leiplicher sterck zeüberwinden/ vnd setzen den außgang
des straittes in die kunst des menschen vnd wann sy vberwinder werden so zugebent sy
es mer der kunst des menschē dañ der krafft gottes: wiewol weder gut noch pőß mēschē
on verhencknuss gottes vnd der gerechtigkeit vberwinder sein/ wann vnder wal so wer

den glücklich die guten vber die pösen vnnd darwider die pösen vber die guten aus heim=
licher verhenckuuss gottes. Vñ wann wenig menschen wellen vermercken die gedult vñ
gerechtigkeit gottes durch gemeine versamnuss. darumb wirdt die krafft gottes geeert
vnd der mensch als ein mechtiger vnd tund vberwindung wirdt aus seiner krafft gelobt
vnnd erhöcht. B Ich hab nit on vrsach gesagt wann der künig ist ein kind. Wann
ein kind wenn es sicht zwen öpffel den einen der do ist gantz vergult aussen vnnd innen
gantz ler vnnd faul/ den anderm aber der do aussen ist minder hübsch aber innen frisch/
ausserwelt ee das kind den apffel der aussen ist hübsch vnd innen faul/ wenn es weisst nit
zemercken dañ nur die ding die es aussen sicht. Also tut d künig/ wañ es ward im hübsch
geschen zezichen mit einem grossen her/ Aber er wisst nit noch vermercket was armut inn=
wendig verporgen was. Er mercket nit wie grosser hunger vñ smertz hernach volget vñ
das die armen mit hunger außgiengen. vnd noch armer herwider kommē. Aber es wirdt
schwach vnnd tölich geschen mit kleinen her zezichen. Aber es ligt inwendig verporgen
grosse nutzperkeit. Darumb ob er also gieng nemlich mit diemütigkeit vnnd kleinem her
so würd ich erfüllen sein gewissen mit göttlicher weißheit. Ich wird seinen leib stercken
mit göttlicher sterck/ wann ich mag machen ein starcken auss einem krancken/ ein hohen
auß einē diemütigen ein ersamen auß einem abgeworffen. Darumb sag im das er sich nit
schem sonder er setz sein hoffnung in mich/ vnd tu mit göttlicher weißheit vñ aus mēsch=
licher vorbetrachtung die ding die er vermag/ vñ also wo die menschlich weißheit gepre=
chen wirdt/ so wirdt in die lieb vñ guter will entschuldigen. ¶ Ein zelegung. ¶ Der
sun gottes sagt. Ein yeder der die land der vngleübigen heimsüchē begert sol habē fünff
ding. Zum ersten sol er ringern sein gewissen mit rew vñ warer peicht/ als einer der pald
wirdt sterben. Zum andern sol er von im legen all leichtfertigkeit in sitten vnd kleidern nit
auffmercken zu newen gewonhaiten sonder auff die löblichen gewonheit von seinen vor=
dern auffgesetzt. Zum dritten nit wellen haben icht zeitlichs nur zu der notturfftigkeit vñ
ere gottes/ vnd ob er wisste etwas vngerechtigklich gewunnen/ oder durch sich oder von
vater vnd muter wellen widergeben wie klein oder wie groß das wer. Zum vierden arbei=
ten zu dem waren glauben/ nit begernn ere reichtung noch irer tier oder ander ding dann
nur zu einiger notturfft des leibs. Das fünfft wellen gern sterben vmb die ere gottes/ vnd
also sich voranhin schicken in löblichem wandel/ das er verdient zekummen zu dem köst=
perlichen tod.

¶ Die muter gottes sich lobent von sorgfeltigkeit die sy gehebt hat zegefallen
gott spricht/ das sy sich nit lobt das sy eygens lob süche sonder dz gott daraus
gelobt vnd geert werde/ vnd begert vom sun für die Gesponsen himlische klai=
der der tugent vnd die heiligen speis seines fronleichnams vñ ein hitzigen geist
welhe der sun verleicht ob die Gespons zum ersten hat diemütigkeit vñ forcht
vnd danckwürckung.

Das xlii Capittel

D Je muter spricht. Ich hab von meiner iugent allweg gedacht von der ere meines
sunes vñ bin allweg sorgfeltig gewesen wie ich im gefiele. Aber wiewol alle ere ist
vnwirdig in eigem mund/ doch so red ich das nit aus sitten der welhe süchē eigen
lob sonder zu ere gots meines suns vnd herrns der wunderperlich hat gesteckt den sun in
die erde/ auch hat er beslossen in die türren erde das vnverzerende aber entzündent feur vñ
die hat gepracht die allerwirdigisten vñ süssisten frucht on feüchtigkeit. ¶ Darnach was
sy sich wenden zu dem sun hat gesagt. Gesegnet seyest du mein sun. Ich bin als die fraw/
welhe bey dem herrñ erhört für die schuldigen vñ nit vermügenden begeret parmhertzig=
keit. Also pit ich dich für mein tochter wann sy ist schemig/ das ist für dein Gespösen/ wel=
her sel du mit deinem plut hast erlöst mit deiner lieb erleücht/ mit deiner gutheit erkückt/
vnnd durch die parmhertzigkeit dir vermehelt hast. O sun ich pit dich gib ir drew ding.
Zum ersten köstliche kleider/ wann sy ist ein tochter vnnd Gespons des künigs der künig
wann ob die Gespons des künigs mangelt künigklichs kleids/ so wirdt sy gar versmecht
Ob sy aber nit ersam gefunden wirdt/ so wirdt sy mit scheltwort gestrafft. Darūb so gib

ir klaider nit von dem erdtrich ſonder võ himel/nit die do ſcheinen võ außwendigẽ gold·
ſonder die do gleiſſen inwendig in lieb vñ kaiſchait. Gib ir das gewand der tugend dz ſy
nit eiſſere ding bedecke/ſonder das ſy inwendig hab vberflüſſigkait/vñ das ſy auch für an
der in irm kleid müg leüchten. B Zum andern ſo gib ir zertere ſpeis wañ dein geſpõs
hat gewont gröberer ſpeis. Aber yetz ſol ſy gewonen deiner ſpeis/ wann das iſt ain ſpeis
die berürt vñ nit geſehen wirdt. ſy wirdt gehalten vñ nit empfunden ſy ſpeißt vnd wirdt
nit gewiſſt võ dem ſyñ ſy eingeet vñ iſt allenthalb das iſt dein allerwirdigiſter leichnam:
welhen vorbedeütet das gepraten lamb. wann das hat dein menſchait von mir genomen
wunderperlich volpracht dein got heit mit der mẽſchait ſeligklich erfüllt erzaigt das teg
lich. Main ſun gib diſe ſpeis deiner Geſpõſen: wann on den ertorret ſy als ain kind on die
millich: on den nymbt ſy gantz ab vñ mit vñ durch in ſo wirdt ſy verneüwet zu allem gu
tem/als der kranck võ der ſpeis. Zum dritten main ſun ſo gib ir ein inprünſtigẽ geiſt. wañ
er iſt das feür das nye angezündt nye iſt erloſchẽ welher macht luſtperlich geſehne ding
ſchnöd werden vñ die künfftigen hoffnen: diſen geiſt mein ſun gib ir. C Do hat der
ſun geantwurt ſagennd. Allerliebſte muter deine wort ſein ſüß: aber als du waiſt welher
ſücht hohe ding dem iſt not das er zum erſtẽ würck ſtarcke ding vnd außübe diemütige.
Darũb ſeint ir drew ding notturfft. Zum erſten/das ſy habe diemütigkait: wañ durch die
wirdt erlangt die höhe das iſt: dz ſy wiſs ſich zehaben die güter die ſy hat aus gnade vnd
nit aus iren verdienungen. Zum andern ſchuldigẽ dienſt den ſy widerleg dem geber d̃ ge
naden. Zum dritten die forcht/das ſy nit verliere die verlihnen gnade. darumb das ſy die
erſten drew die du haſt begert erlang vnd beſitze/ſol ſy nit verſaumen die drew obgemel
ten nachfolgenden/wañ es iſt nichts nütz erlangt gehabẽ nur ſy wiſſe die erlangtẽ ding
beſitzen/vnd die erlangten verlornen ding die peinigen vnleidenperlicher das gemüt dañ
ob ſy nye verlihen vñ beſeſſen weren geweſen.

¶ Die Geſpõs ward betrübt/wañ ſy was nit gedultigklich vñ frölich dẽ geiſt
lichẽ vater gehorſam/ Welher ſagt Chriſtus/ dz ob ſy hat dẽ fürſatz volkõmẽ
lich gehorſam zeſein wiewol vnderwail d̃ will darwider ringe/ doch hat ſy al
ſo gehorſament verdienſt vnd werden gereinigt die vergangẽ ſünd. Auch legt
der herr hie die waffen des geiſtlichen ſtreittes/ dz iſt tugent darmit die gerech
ten ſtreitten vnd vberwinden. Aber die vngerechten werffen ſy hin vnd werdẽ
vberwunden.

Das xliii Capittel

DEr ſun ſpricht zu der Geſpõſen. A Sag mir warumb piſt du betrübt/ wañ
b wiewol ich alle ding waiſs/doch ſo du es ſprechen piſt ſo will ich erkennen dz du
auch wiſſeſt was ich dir antwurte. Dem hat geantwurt die Geſpõs. Jch fürcht
zwey ding vnd bin betrübt von zweyen. Zum erſten wann ich zeuil vngedultig bin gehor
ſam zeſein vnnd zelaidenn mynder frölich. Zum anderñ das deinen freündenn zukumpt
trübſalung vnd dein veint herrſchent inen. Der herr hat geantwurt. Jch bin in dẽ welhẽ
zu gehorſamend du gegebẽ piſt. Vñ darũb ain yede ſtund ain yeder punct/ darinn du mit
willen zu gehorſamen vergünſtigſt/ vñ gehorſam mit willen ſein wile/ wiewol das flaiſch
vnderwail hinderſich trit wirdt dir geacht zu verdienung vnd reinigũg der ſünde. Zu dẽ
andern/nemlich das du betrübt piſt võ widerwertigkait meiner freünd. Antwurt ich dir
durch ain ebenpild. Wo zwen ſein mitainander fechtend/vnd ir einer wirfft hin ſeine waf
fen/aber der ander bewart ſich allweg mit ſeinẽ waffen/ wirdt icht der nit liderlich vber
wunden der die waffen hin wirfft dann der teglich zeſamen klaubt zu im ſeine waffenn.
Alſo iſt es auch yetz wann die faind werffen teglich hin die waffen. wann es ſein drew ge
ſchlecht der waffen notturfftig allerpeſt zum ſtreit. Das erſt iſt das den mennſchen füre
oder tregt als das ros vnnd der gleichen: Das ander darmit der menſch beſchirmet wirt
als das ſchwert. Das dritt geſchlecht der waffen iſt/das bewart den leib als das pantzer
vnnd der gleich. B Aber die faind haben zum erſten verloren das ros der gehorſam

keit darinn sy zu allem guten gefürdert wurden/ wann sy ist die do mit gott helt die freüntschafft/ vn̄ behalt dem herrn̄ die verheissen trew. Auch haben sy hingeworffen das swert götlicher forcht/ darmit der leichnam von wollustperkeit gezogen wirdt vnnd der teufel geschiden wirdt von der sel/ das er nit ir zu nahne/ sy haben auch verloren das pantzer damit sy bewart wurden wider die geschos/ das ist/ die göttlichen lieb die da erfrewet in widerwertigen dingē beschirmet in glückseligen/ fridmacht in den v̄suchungē leichtmacht in schmertzen. Jr helm der do ist die göttlich weyßheit ligt im kot. Die wappenkleider des hals/ das ist die göttlich betrachtung was auch abgefallen/ wann als durch den hals bewegt wirdt das haubt. Also durch göttliche betrachtung solt das gemüt bewegt werdē zu allen dingen die gott zu gehören. Aber yetz ist gefallen die göttliche betrachtung/ darūb so ligt das haubt zum vndersten vnnd wirdt bewegt vom wind. Auch sein die wappen der prust zeml schwach/ das ist die begird zu gott ist also law worden/ das sy kaum gesehen vnd noch minder berürt mag werden. Auch so sein die wappen der füß vergessen vn̄ versaumbt/ das ist die rew mit fürsatz zepessern/ wann sy frewen sich in den sünden vnd begern darinn zebeleiben wielang sy mügen. Die wappen klaider der arm das sein die guten werck/ sein inen gehass vnnd eyttel wann sy tund kecklich was sy wöllen vnd schamē sich nit. B Aber mein freünd bewaren sich teglich mit den wappen kleidern. Wann sy rennen auff dem ross der gehorsam als gut knecht. Sy verlassen iren willen durch gepot des herrn̄. Sy streitten wider die laster in forcht des herrn̄ als gut ritter. Sy leidenn in der lieb alle zukummende ding als gut streitter/ erwartende die hilff des herrn̄. Sy bewaren sich mit göttlicher waißheit vnnd gedult wider die ere abschneider vnnd peiniger/ als die guten eingeschlossen sich ferren von der welt. Sy sein behend vnnd schnell zu götlichen dingenn als der beweglich lufft inprünstig zu gott als die Gespons an die arm irs mañs/ behend vnd starck zu durchgeen die weltlichen lustperkeite als die hirssen. Sorgfeltig in den dingen die man würcken sol wirdt als ein ameiss/ wachent als ein warter oder wachter. Nymm war sölh sein mein freünd vnnd also bewaren sy sich teglich mit den wappen der tugent. Welhe die feind verschmehen vn̄ darumb werden sy liederlich vberwunden. Wañ der geistlich streit der do ist in gedultigkeit vnnd göttlicher lieb/ ist vil edler dañ der leiplich vnnd vil gehasser dem teufel/ wann der teufel arbeit nit das er hinnem die leiplichen güter/ sonder das er lestre die tugent vnnd hinneme die gedultigkeit vnnd bestendigkeit der tugent. Darumb solt du nit betrübt werden/ ob den freündē etliche widerwertige ding zugeend/ wann daraus kumpt inen der lon.

¶ Christus sagt seiner Gesponsen/ das er gleich ist einē glaser wiewol dem vil vas erprochen werden/ so hört er doch nit auff zeformen von newem andre gleser/ das ist selen solang bis das der himlisch englisch kor erfüllt wirdt/ vnd das er gleich ist einē pinen wañ er im erwelen wirdt ein ander newes kraut/ das ist/ Er wirdt bekern die heyden daraus er grosse süssigkeit wirdt ziehen/ das ist/ vil selen zuerfüllen den pinkorb des reichs der himel.

Das xliiii Capittel

ICh bin als ein guter glaser. A Welher auss aschen macht vil vas. Aber wiewol vil erprochen werden doch so hört er nit auff zemachen newe bis das erfüllt wirdt die zal der vas. Also tu ich wann ich mach von der vnedlen materi ein creatur das ist den mennschen/ vnd wiewol vil hingeend von mir durch ire pöse werck so hör ich doch nit auff zeformiern̄ die andern/ bis der englisch kor vnd die leren stet im himel erfüllt werden. Jch bin auch glaich einē guten ymen/ welher außgeend von seinem pinkorb fleügt zu einē hübschē kraut von ferr gesehen in welhem er sucht zefindē dē allerschönstē plumē/ vn̄ den allersüssistē wolschmeckenden vn̄ edlen geschmack. Aber weñ er zunahnet so findt er den plumē dürr vn̄ den geschmack verwandelt vn̄ vernichtigt/ vn̄ die süssigkait gantz außzogen. Aber nach den dingen sücht er ein ander kraut/ vnnd findt ein kraut ein wenig scharpffs/ welhs plum ist klein vn̄ der gesmack nit vast smeckend/ ein wolgefellig

süssigkeit aber wenig/aber in dem kraut heff- der ymē den füß vnd außzeücht darvon die süssigkeit vnd pringt die zu dem binkorb bis er nach seinē willen ist erfüllt. B Wañ diser ymß bin ich ein schöpffer vnd ein herr aller ding der ich deñ bin außgangen võ dem binkorb als ich die menschlichen gestalt annemend erschinen bin sichtperlich in ir/wann ich hab gesücht ein hübsches kraut/das ist das christenlich geslecht hab ich mir angenomen/welhe schön waren auß dem glaubē süß in der lieb/fruchtper in gutē wandel. Aber yetz sein sy von dem vorigen adelichen stat abgefallen/sy werdē auß dem namen hübsch gesehen/aber im beywandel sein sy vngestalt/fruchtper zu der welt vnd dem flaisch. Aber vnperhafft zu gott vnd der sel/inen selb süß aber mir die allerpittersten. Darumb so werden sy fallen vñ werdē vernichtigt. Aber ich als ein ymß wird mir erwelen ein ander kraut etwas scharpffs/das ist die heyden an sitten gnug abgekert/welh ettlich haben ein kleinē plumē vñ wenig süssigkeit/dz ist/den willē darmit sy gern bekert würdē vñ mir dienten/ob sy wißten wie/vnd ob sy hetten helffer/vnnd aus dem kraut wird ich souil außziehen der süssigkeit solang bis erfüllt wirdt/mein binkorb vnd will inen souil zunahnen/das nit geprech die süssigkeit des krautes/noch das der ymē von der frucht der arbeyt außgelert werde. vnd das wirdt wunderperlich wachsen welhs scharpff ist vnnd schwach/zu der höchsten schönin/welhs aber hübsch gesehen wirdt das wirdt entwachsen vñ wirdt kumen zu vngestalt.

¶Christus sagt der muter das die menschē an gemütlich augenplind/mügen das gesicht herwider pringen/das sy gott mügen sehen vnd vber alle ding lieb haben/auß drewen dingenn. Nemlich auß vermerckung zeitlicher gerechtigkeit/vñ auß gutheit/nemlich/durch die hübsche der geschöpffen/vnd aus seiner allmechtigkeit vñ weißheit. Aber es irrend alle die die da glauben pöß oder gute ding zekummen aus dem glück oder dem lauff der sterñ.

Das xlv Capittel

Maria spricht. A Gesegnet seyest du mein sun mein gott vnd mein herr wiewol ich nit betrübt werden mag/doch so hab ich mit dem menschē von dreyen dingē mitleiden. Zum ersten/wann der mensch hat augen vnnd ist plind/wann er sicht sein gefencknuß vnd folgt ir nach. Er verspott dein gerechtigkeit vñ lacht mit dem münd zu seiner geittigkeit. Es velt in einem puncten in die ewigen pein vnd verleürt die allerseligisten ewigen ere. Zum andern mitleide ich dem menschen/wann er begert vnd ansicht frölich die welt/vnd vermerckt nit dein parmhertzigkeit vnd sücht das welhs wenig ist/vnd wirfft hin das das allergröst ist. Zum dritten hab ich mitleiden/wañ seidmal du pist gott aller ding/so ist doch dein ere von den menschē vergessen vñ versaumbt/vnd deine werck sein vor ynen tod. Darūb mein gesegneter sun erparm dich ir. Der sun hat geantwurt. Alle die in der welt sein vnd gewissen haben sehen das in der welt ist gerechtigkeit darmit die sünder werden gestrafft. Darumb ob leiplich vbertrettūg võ den zeitlichē menschen auß der gerechtigkeit gestrafft werdē wieuil mer ist es die gerechtigkeit das die vntödlich sel von dem vntödlichē gott gestrafft werd? Das möcht der mensch sehen vñ versteen ob er wölte/wañ er aber die augen pringt zu der welt vñ die begird zu seiner wollustperkeit. Darumb als die eül oder der auf/nachfolgt der nacht. Also nachfolgt d' mensch den flüchtigē gütern/vñ hat in haß die pleibenlichen. B Zum andern möcht der mensch sehen vñ mercken ob er welte/ob die planeten die paum vñ die kreüter hubsch sein/ob alle die weltlichen ding also begirlich sein. Wieuil mer hübscher vñ begirlicher ist/der ding aller herr vnnd schöpffer/vnnd ob die flüchtig zeitlich ere also hitzigklich begert wirdt vnd lieb gehabt/wieuil mer zubegern wer die ewig gloři? Das mocht der mensch sehen ob er wölt/wann er hat wol den syñ diser verstantnuß/das das welhs grösser vnnd edler ist mer liebzehaben wer dann das welhs erger vnnd mynder ist. Wann aber der mensch als das tier allweg zu den nydern dingen geneygt wirt/welhem geben ist vbersich zesehnen. Darumb so hat er gewebt als ein web der spynnen/Er verlaßt die schönin des engels vnnd nachfolgt den zergengklichen dingen/vnd darumb so gronet er ein kleine zeit als dz hew/vnd velle pald als das hew. Zum dritten so versteend sy in irem gewissem welhe ding sy

Das xlv Capittel

wöllen vmb mügen das aus den geschöpffen fleißlich vermercken das einer ist ein gott
vnd schöpffer aller ding/ wann nur es wer ein schöpffer so giengen alle ding vnordelich
so keine sein vngeordnet dann die welhe der mensch vnordnet/ wiewol also den menschen
geschehen wirdt welhen der planeten vnd der zeit lauff vnerkant ist/ vnd welhen die gericht
gottes durch die vorgemelten sünde verporgen sein. ❡ Darumb ein gott ist vñ er ist
der aller pest/ wañ von im außgeet alles gut/ warumb eret in der mensch nit für alle ding
vnd mer dann andre ding/ seydmal ir vernunfft inen sagt/ den für alle ding zeeren võ wel
hen sein alle ding. Aber der mensch/ als du hast gesprochē/ hat das aug vñ gesicht nichts
Ja er hat persönlich beschlossen sein aug durch den fluch den er den stern zulegt/ das die
menschen gut oder pös sein. Auch so legen sy das zu der warsagung/ das ist dē glück was
inen widerwertigs oder hertes geschicht/ als ob etwas göttlichs in inen were/ aus dem sy
eintweders geperen oder etwas machen möchten/ so doch die warsagung oder dz glück
nichts ist. Aber die schickung des menschen vnd aller sach sein vor fürsehen in göttlicher
bestendigkeit vnd bestendigklich nach vordrung einer yeglichen sach vernüfftigklich ge-
geben. Es ist nit in den stern dz ein guter oder pöser mensch ist/ wiewol in inen vil vrsach-
licher ding geschehen werden/ nemlich nach eygenschafft der natur vnd der zeiten geordnet
vnd gemessigt/ Darumb so möchten die menschē die ding sehen ob sy wellten. ❡ Die
muter hat geantwurt. Ein yeder mensch der do hat ein gut gewissen der verstet wol dz
gott ist mer dann ichtes anders liebzehabend/ vnnd verpringt auch das mit dem werck/
wann aber vil menschen ist vberzogē ein fel in dē auge/ wiewol der stern im aug gesunde
ist/ darūb mügen sy nit all geschē/ Was bedeüt aber das fel/ nur vnauffmerckung künffti
ger ding/ welhe vberzogen ist der verstentnus ir vile Darumb so pit ich dich allerliebster
sun/ das du wöllest offenbarē wie dein gerechtigkeit vber einen sey/ nit das sein scham vñ
ellend dester grösser werde/ sonder das sein pein vmb die verschuld gepürliche dester mil-
ter werde/ vnd das dein gerechtigkeit gewißt vnd geforchten werde/ wañ wo ein sack vol
wer mit etlicher sach oder ein vas vol millich/ was wißte der mensch was darinn in dem
sack begriffen were nur es würd stercklich vnd öffenlich herauß geschlagē? Also wiewol
dein gerechtigkeit gros ist nur du würdest die mit offenbarem vrteil erzeigenn so möchte
sy von wenigen geförcht werden/ wann dein wunderperliche werck außlang vergangen
zeiten vnd grössin der sünde sein vnachtsam worden. ❡ Zum andern pit ich das du
dein parmhertzigkeit wellest offenbarenn durch einen der dir lieb sey/ durch andacht der
andern vnd der armen tröstung. Zum dritten pit ich das dein name kum̃ in eren/ das die
liebhabenden gewißt vnnd die lawen entzündt werden. Der sun hat geantwurt/ Wouil
freünd eingeend vñ beten/ ist wirdig dz sy erhört werden/ wieuil mer ob eingeet vñ pit ei-
niche allerliebste fraw dē herrñ. darumb sol beschehē das du wilt. wañ mein gerechtigkeit
wirdt öffenlich geoffenbart souil dz der welher sy erfert. wirt empfindē/ seine werck wer-
den kummē in offenbar vñ die glider werdē erzittern. Zum anderm wird ich einer person
gebē parmhertzigkeit souil sy empfahē mag vñ bedarff. Jr leib wirdt erhöcht: vnd ir sel
wirdt gewirdigt zu dē dz mein parmhertzigkeit werd geoffenbart. Darnach redt die mu-
ter. Die stat đ geistlichē ist vmbkert võ dem gutē vñ gegründt auff das eyß welhs grundt
festin võ anefang was dz allerreinest gold. Aber darumđ ein allergröste finsternus: wañ
aber warm wirdt đ sunn so wirdt dz eyß zergeen: vñ dz darauff gepawet ist wirdt fallen
in dē abgrund. Darūb mein gesegneter sun erparm dich vber sy wañ der fal ist grausam
vñ der abwurff vnleidenperlich: auch ewig finsternus vnd verlengte pein.

**❡ Der petendē Gespōsen zu đ Junckfrawē dz sy ir erwürbe volkōmene lieb zu
gott hat die Junckfraw geantwurt das sy dz zu erwerbē sol nachuolgē sechs
wortē des ewangeli hie begriffen vñ erklert ir hübschlich das wort. Gang vñ
verkauff alle die ding die du hast vñ gib sy den armē vñ dz ir nit solt sorgfeltig
sein vmb das morging ꝛc. vnd sagt das der arbeitend im gepet vñ lesen andech-
tigklich zimlich mag pettlen vmb notturfft des lebens.**

Das xlvi Capittel

S sprach die Gespons zu der Junckfrawē sagend. A O wie süss ist gott der
e herr/wann ein yeder der in den allersüssisten hat: der wirdt kain schmertzen habē
darinn er nit empfind tröstung. Vñ darumb o du aller wolwirdigiste muter got
tes/ich pit dich das du also außziehest von meinem hertzen die lieb aller zeitlicher ding/dz
mir dein sun seye vber alle ding d allerliebst bis zum tod. Die muter hat geantwurt/wañ
du begerst meinen sun zehaben zu deinem allerliebsten so solt du seinen worten nachuol
gen/die er selb persönlich saget im ewangeli/die darzu ziehennd/das er vor allen dingē lieb
gehabt werde/vnd darumb so widerpring ich dir in dein gedechtnus sechs ewangelische
wort. Das erst ist das er gesagt hat dem reichen. Gang hin vnd verkauff alle güter die du
hast vnnd gib sy den armen vnnd volg mir nach. Das ander ist Jr sölt nit sorgfeltig sein
von dem morgingen. Das dritt Jr söle sehen wie die spatzen gespeißt werden/wieuil mer
der himlisch vater wirdt speisen die menschen. Das vierd wort ist. Jr solt gebenn dem key
ser/das des keysers ist/vnd welhe gottes sein gott. Das fünfft ist. Zum ersten solt ir süchē
das reich gottes. Das sechst ist. Jr all die hungrig sein kumpt zu mir/vnd ich wird eüch
erlaben. B Sicherlich der wirdt geschē alle ding verkauffen/der nit mer begert zeha
ben dann ein gemessigt wesen seins leichnams vnd hab alle ander güter außgeben den ar
men zu der ere gottes vñ nit vmb die ere der welt. in der meinung das er erlang die freünt
schafft gottes. Als erscheint in dem seligen Gregorio vnnd anderm vil künigen vnd für
sten die so groß geliebt worden sein von gott/wiewol sy haben gehebt reichtung vnd ha
ben es den andern gegeben. Als die welh all ire güter miteinander habē verlassen got dar
nach von den andern bettelend/wann die welhe gehebt haben die reichtung der welt al
lein zu der ere gottes/hetten der gern gemangelt/ob es der will gottes wer gewesen. Aber
die anderm haben an sich genomen die armut/die sy begerten zu der ere gottes. Darumb
ein yder mensch der von den gerecht gewunnen gütern hat besitzunge oder auch gült dē
wirdt verhengt zenemen frücht zu seiner vnnd seiner diener auffenthaltung zu der ere got
tes/was aber vberwirdt sol er geben den bedürfftigen freünden gottes. Zum andern solt
du nit sorgfeltig sein von dem morgigen tag/wañ ob du auch nichts hast dann dē plossen
leib solt du hoffnen in gott vnnd er der da neret die spatzen/der wirdt auch dich erneren.
welhe er hat erlöst mit seinem plut C Welher ich hab geantwurt. O allerliebste fraw
die du pist schön reich vnnd tugend vol. darumb schön wann du hast nye gesündet/dar
umb reich/wann du pist die allerliebst freündin gottes/darumb vol tugend/wañ du pist
die aller volkunmeniste in allen guten wercken. Darumb main fraw hör mich/welhe ich
bin vol sünden vnnd in tugenden arm/wir haben heüt zeleben die speis vnnd vnser not
turfft. Aber morgen so bedürffen wir vnd habē gantz geprüch/darumb wie mügen wir
sein on sorgfeltigkeit/wann wir nichts haben/wann wiewol die sel trostung hat von gott
doch so begert der esel das ist der leichnam seiner speys. Die Junckfraw hat geantwurt.
Ob ir habt ettliche vbrige ding vnnd der ir mangeln mügt/verkaufft die oder verpfendt
sy/vnd leben also on sorfeltigkeit. Jch hab geantwurt. Wir haben kleider die wir prauchē
nacht vñ tag. vñ wenig vaß für vnsern tisch. Aber der priester hat seine pücher vñ für die
meß habē wir ein kellich vñ gezierde. D Die Junckfraw hat geantwurt. Der priester
sol nit sein on die pücher/noch ir on die meß. Es sol auch die meß nit gesprochē werden
dañ nur in reinen gezierden. Auch sol eür leib nit ploß sein/sonder bekleidet vmb d scham
wegen vnnd zuuermeiden die kelcin. Darumb so bedürfft ir sölher ding aller. Jch hab ge
antwurt. Sol ich icht gelehnet gelt nemen in meiner trew auff ein gewise zeit? Die muter
hat geantwurt. Ob du gewiß pist/das du in gesetzter zeit oder zil bezalē magst so entlehne
Ob du aber des nit gewis pist laß es vnderwegen/wann es dir weger ist ein tag mangeln
der speis/dann dein glauben oder trew geben vmb vngewis ding/vnd ich saget. Sol ich
icht arbeitē zu gewinnē die narung? Die muter hat geantwurt. Was würckst du yetz vñ
teglich? Vnd ich hab geantwurt. Jch lerne die Grāmaticam vnnd bet vnnd schreib. Do
saget aber die muter. Es gezimbt nit sölhe arbeit vnderwegē zelassen durch zeitliche arbeit
Vnd ich sprach. Was werden wir aber haben für die morgige narung? Die muter hat ge
antwurt. Jr solt pitten in dem namen Jesu Christi ob wir anders nit haben.

¶ Die muter gottes ſpricht das der menſch redent die wort gottes/ob er aus dē
wirdt geſtrafft vnd er ſchamt ſich mit gedult/ eins ſölhe ſel wirdt den hübſch
lich geferbt welher aber müet ſeinen laichnam vmb die ere gottes/des ſel wirdt
haben die göttlichen ſüſſigkait vnd wirdt geziert vnd welhem vbel geredt wirt
vnd er haſſt nit den vbelredenden/des ſel wirdt geziert mit köſtlichen klaidern in
gott genennet/Darumb ſöllen ſich raitzen die freünd gottes zu erlöſen die ſelen
der ſünder die vnder dem perg der ſünden vertruckt ligen in dem ſchaden.

Das xlvii Capittel

Je muter ſpricht. A Du ſolt nit betrübt werdē ob du ſagen würdeſt die wort
b gottes den welhe die nit gern hörn/wann welher mit ſcham oder rötin begoſſen
wirdt vnd mit nachred vō wegen der wort gottes vñ es geduldigklich leidt/ſölhe
röt oder ſcham ferbt die ſel gar vaſt hübſchlich .Ob aber einer müet ſeinen laichnam in dē
ere gottes/aus dem wirdt des ſel habē ſüſſigkait vñ wirdt gezierdt/ wañ die ſel des mēſchē
die do hört ere abſchnaidung wider ſich geſchehen/doch nit vbels begert dem ere abſchnei
denden/die wirdt geziert als mit den allerſchönſten klaidern/ſouil das der preitgam dē do
iſt ain gott in drey perſonen annaher zebegerñ die ſel zu ewiger liebhabung ſeiner gotthait
Darumb ſöllen ſich die freünd gottes gern anraitzen zu bekern die welhe hoffart vñ geitigkait
mer dann gott lieb haben/wann ſy ligen naher als vnder einem perg vnd darumb
iſt zearbaiten das ſy mit dem leben werden erlöſt. B Wañ als der der da ſiht ſein pruder
ligen vnder dē vall des pergs/vnderwail ſchlecht er den perg des er auſſwerff die ſtein
vnderwal pücht er lenigklich das der darunder ligt nit noch ſchwerlicher vertruckt werde
vnderweil ſchlecht er ſtercker das der perg deſter pelder ab dem der darunder ligent iſt
hingeraumbt werde.Er vermerckt nit ſein arbeit/doch das das lebē des ligendē im ſchaden
erlöſt werde.Alſo ſöllen auch die freünd gottes arbeiten/das die ſelen behaltē werdē/
dann als wenig ſein geweſen die gehebt haben den rechten glauben/do mein ſun auffgeſtigen
iſt in den himel.Alſo ſein yetz wenig die das gepot erfüllen. Du wirdeſt liebhaben
gott vber alle ding vnd dein nechſten als dich ſelb.Darumb die freündt gottes als vor zu
den haiden alſo ſöllen ſy yetz geen zu den chriſten/wañ als vnmüglich iſt geweſen das die
erwerben den himel die da haben gehört den glauben vnd den nit habē gehalten. Alſo iſt
es dē chriſtē vnmüglich den himel zuerwerben/die da on die göttlichen lieb ſterben.

¶ Chriſtus der zugleicht ſich einem artzat dem macher eins hailſamen vñ aller
ſüſſiſten trancks welhes tranck der göttlichen ſüſſigkait er berait iſt allen denen
zegeben/die da in begeren mit der liebe welhs tranck die die geſunt ſein des gai
ſtes/verſüchen vnnd haben luſt/welhe aber geiſtlich kranck ſein/die haben nit
luſt zeuerſüchen den geiſt gottes.

Das xlviii Capittel

Chriſtus ſagt der Geſpöſen. Jch bin als ain guter confect artzat/zu welhē lauffen
c all die in liebhaben/wann ſy wiſſen das ſein tranck ſüſs iſt/welhe aber trincken
von der ſüſſigkait ſeines trancks gedenckent das hailſam zeſein die haimſüchen ſte
tigklich das haus des artzts. Aber die die empfinden von dem tranck ſtich/die fliehen in.
Alſo iſt es von dem gaiſtlichen tranck das da iſt der heilige geiſt/wann der gaiſt gottes iſt
ſüſs zuuerſüchen vnd kumpt zu ſterck aller glider vnnd laufft durch das hertz das es anfacht
frölich zewerdenn wider die verſüchunge. Jch gott bin der confect artzat der ich be
reit bin geben mein tranck allen/die es begeren mit der liebe/wann der iſt geſundt vnd ge
ſchickt zu nemen mein tranck der nit willen hat zu plaben in der ſünde/ſonnder ſo er ver
ſucht hat mein tranck ſo gluſt in ſtettigklich das zu trincken/ Welher aber den willen hat
zeuerharren in der ſünd/der hat nit luſt zehaben den geiſt gottes.

¶ Die muter gottes kuntmacht die gewißheit wie sy empfangen ist wo**ꝛ**dẽ aus dem gepot der göttlichen gehoꝛsam von vater vnnd muter on einiche erbliche sünd.

Das xlix Capittel

D Je muter gottes spꝛicht. Ob einem (der welte vasten) der begird het zeessen aber der will widersteend der begird, würd gepoten von dem öbern dem do wer zegehorsamen das er durch gehoꝛsam esse vnnd der eß durch die gehoꝛsam wider seinen willen. Die essung wer wirdig grösser widerbelonung dann die vast. Durch gleiche maß ist gewesen die vereinigung oder zusamenfügung meiner vater vñ muter do ich empfangen bin woꝛden vnnd darumb ist es die warheit das ich empfangen bin woꝛden on erblich sünd vñ nit in sünden. Wañ als mein sun vnd ich nye haben gesündt. Also ist kein Ee gewesen die ersamer were dann die von welher ich bin herkummen.

¶ Die woꝛt der Junckfrawen zu der Gesponnsen wie gott nichts souil gefelle als dz er am höchsten lieb gehebt wirdt von dẽ menschen vñ erzeigt dz durch ein ebenpild von einer heydnischen frawen die gnad hat erlangt durch vil lieb die sy hat gehebt zu dem schöpffer.

Das l Capittel

D Je muter spꝛicht zu der Gesponsen sagend. A Es gefellt nichts souil got als das in der mensch liebhabe vber alle ding. Nym war ich wird dir sagẽ ein gleichnus von einer heydnischen frawen, die nichts wissent von dem heiligen glauben, hat gedacht bey ir selb sölhe ding. Jch weiß von welher materi ich bin vnd von welhem ich kummen bin in den leib meiner muter. Auch glaub ich das es vnmüglich ist das ich gehabt het ein leib vnd glaich vnd die adern vnd synn, nur es het mir die etwer gegeben vnd darumb ist ein schöpffer der mich geschaffen hat sogar ein zierliche menschliche person, vnd hat mich nit wöllen vngestalt schaffen als die würm vnd schlangen. Darumb so gedunckt mich, wiewol ich hab vil mañ ob sy mich all berüfften, so lieff ich ee zu einer einigen berüffung meines schöpffers, dann zu den stymen der aller. Jch hab auch vil sün vñ töchter nichts destmynder ob ich die sehe haben speis in der hand vñ wißte meinẽ schöpffer hungern, so würd ich fürwar die speis hinnemen von den henden der sün vnnd gebe die frölich meinem schöpffer. Auch so hab ich vil gesess die ich oꝛdne nach meinẽ willen, doch ob ich wißte den willen meines schöpffers, so ließ ich gern vnderwegen meinẽ willen vnnd schickte die zu der ere desselben meines schöpffers. B Aber tochter sih was got hat getan mit d̃ heydnischen frawen, wañ er hat ir gesendt einẽ seiner freünd: d̃ sy hat vnderweißt in den heiligen glauben: vnnd gott hat durch sich selb heimgesücht ir hertz, als du magst verstan aus den woꝛten der frawen, wann do der man gottes ir verkündet zesein einen gott on anefang vnd on end, der do ist ein schöpffer aller ding. Hat die geantwurt. Es ist wol zeglauben, das der, der mich vñ alle ding hat beschaffen nit habe vber im ein schöpffer vnd ist wol der warheit gleich das sein leben ewig ist, der mir hat vmbgot zegebẽ das leben. Do aber das weib hat gehöꝛt das der selb schöpffer hat an sich genomẽ die menscheit võ der Junckfrawen vñ das er mit eigẽ mund pꝛedigtet. Sy hat geantwurt Es ist wol zeglauben got zu allen tugentreichen wercken. Aber sag mir du freünd gottes wie sein die woꝛt die von dem mund des schöpffers sein außgangenn, wann ich will verlassen meinen willen, vnd im gehoꝛsam sein nach allen woꝛten seins munds. C Aber als do der freünd gottes pꝛedigen was von dem leiden vnd dem creütz gottes, vnd võ seiner vrstend, Hat das weib geantwurt mit zeherigen augen vnd gesagt. Gesegnet sey gott der also geduldigklich hat erzeigt sein lieb auff erdtrich die er zu vns hat gehebt in den himeln. Darumb ob ich in voꝛ lieb hab gehebt, darumb das er mich hat beschaffen, so bin ich aber im yetz verbunden in liebhaben, wann er hat mir den rechten weg gezeigt, vnnd mich erlöst mit seinem plut. Auch so bin ich im schuldig zedienen mit gantzen meinẽ kreffsten vnd glidern, wañ er hat mich erlöst mit allen seinen glidern, vber das so bin ich schuldig alle meine begird von mir hinzetun die ich voꝛ hab gehebt zu den gesessen, vnd kindern

vnd vatter vnd muter/ vnd allain begeren meinen ſchöpffer in ſainer ere vnnd in dem leben das nit gewendt wirdt. Auch hat geſagt die muter gottes Nym̄war tochter das diſs wab hat er worben maniguelige widerbelonung/ vmb ir liebhabung/ vnnd alſo wirdt teglich ainem yeden geben wider belonung nach dem wie er got liebhat/ die weil er lebt in d welt.

Ein nutzperliche gaiſtliche lere wie der mēſch ſol antwurtē wider drey vaind der ſel/ das iſt wider den teufel/ welcher verſucht von der hochfart vnd geitigkait wegen rc. Vnnd wider die freünd vnnd hauſzgenoſſen die da raten das der menſch nit ſol ſein zeuil gerecht vnnd diemütig rc. Vnd wider die nachreder die do begeren dem menſchen ſcham vnd ſchaden vnd kurtz leben.

Das li capittel

Er menſch den du haſt erkennt hat drey vaind. A Der erſt iſt nahet bey im wo
d er iſt. Er ſchlaff oder wach vnd er ſiht in nit. Der ander iſt im dienſtperlich vnnd nahet bey im wañ er wacht. Aber er hört den nit. Aber der dritt iſt im nit dienſtper/ er kennt in auch nit/ vñ der haſt in. Der erſt veind iſt der teufel der in verſucht mit der hochfart vnd geitigkait vnd in vil ander weis/ darumb ſo ſol er wider den vaind habē ain gaiſel gedenckent alſo bey im ſelb. O teufel du haſt nichts guts gegeben noch geſchaffen warūb ſol ich zu deinem willen hochfart treiben? vnd du ſuchſt mich zeuerlieren/ vnd Chriſtus berüfft mich zu dem leben: darumb iſt es wirdig zeflichen deinen willen vnd nachuolgē dem willen gottes vnd ſainen gepoten/ darūb welcher mit ſolcher meinūg wacht oder ſchlafft/ der bewegt die gaiſel wider den teufel/ damit er betrūbt viagt wirdt. Der ander vaindt ſeind die diener ſaines freündes vnd ſein diener die im ſagen/ du wirdeſt vallen in ſcheden ob du vil gerecht wirdeſt/ du magſt vnderweil thun eigen nutz vnnd vil ding vberſehen. Ob du aber wereſt zeuil diemütig wirdeſt du verſchmecht: darumb ſolt du beſitzen die raichtung vnnd mach vns raich mit dir. Beger ere der welt vnd ſo werden wir mit dir getröſt. B
Der vaindt laſzt ſich teglich hören/ vnnd darumb iſt wider den vaindt zepawen ain dicke maur/ das er nit gehört werd. Aber diſe maur iſt der gut will/ nemlich das er mer wöll haben armut durch gerechtigkait dann raichtung mit vngerechtigkait: vnd mer ſcham vmb diemütigkait/ dañ ere durch die hochfart. Er ſol auch alſo antwurtē dem ratenden vaind ob ich etwas thu wider got: ich bit verman vnd warn mich/ wañ denn ſo frewe ich mich ee von deinen worten dann das ich trawre/ darumb ſol ain ſolche maur ſain zwyſchen im vnd ſainer vaindt/ das ire wort ſeyen als der wind der do wet vber die maur/ Aber nit berür das hertz das es bewegt werd von der lieb gots. Der dritt vaindt iſt der den er nit kennt/ die ſain die im begeren ſcham vnd ſchaden vnd kurtz leben/ darzu das ſy erlangen ere vnd glückſeli der welt: darumb ſol er wider diſen vaindt haben ein ſtarcken ſtrick: das iſt: die hoffnung zu got vnd dem nechſten damit er gern beger zelaiden die ding die got wil in laden/ nieman wöllen beſchedigen vnd denn ſo wirdt der fluch den im die vaindt vermainen gekert zu ere vnd der ſchaden zu nutzparkait das kurtz leben zu lengung des lebens: vnd der vaindt wirdt durch ſollich ding gepunden alſo das er nit wirdt mügen ſchaden.

Als die Geſpons ſich verwundert/ vnnd ſich vnwirdig achtend was vor Chriſto von der gnad ir gegeben nemlich: zeſehen vnd hören im gaiſt die ding die geworcht werden in dem himel vnnd im fegfewr vnnd in der hell/ wirdt daruon hübſchlich von Chriſto vnnd ſainer muter erklert im anefang vnnd im ende des capittels vnnd wirdt ir gezaigt in ebenpild dreyer weiber die ſy ſach aine in der hell/ vnd die andern im fegfewr gar ſchwerlich gepainigt werden/ wie ſy geben waren iren töchtern lere vnd ebenpild höflich vnd hochfertigklich zeleben/ vnnd die töchter den dingen nachuolgent grauſamlich verdambt werden.

Das lii Capittel

e S ſpricht die Geſpons/ lob ſey dir got vmb alle ding die geſchaffen ſain. A
Vnd ere vmb alle dain tugent vnd dienſt ſol dir bewiſen werden von allen dingen

vmb dein liebe/ wann ich vnwirdige vnnd von meiner iugent ein sünderin danck dir mein got dz du keinen sündendē/ welche pittend gnad verzeichst: sünder du erparmest dich ir aller vnd vbersichst in. O du aller süssister got es ist ein wunderber ding das du mit mir tust wañ wenn es dir gefelt so entschlaffst du senfftigklich meinen leichnam mit einē geistlichē schlaf. Auch erweckst du denn mein sel zu sehen vnd zuhören vnnd zu empfinden geistliche ding. O mein got/ o wie süs seint deine wort meiner sele: welche die verslint als die aller süssisten speis. Sy geend mit frewden in mein hertz: wañ so ich hör deine wort so bin ich hüngrig vnd ersettigt. Ersettigt: wañ mich lust nichts dañ deine wort. Aber hungrig: wann ich die inprünstigklicher beger zu hören: darumb du gesegneter got: gib mir hilff zuthun allweg deinen willen. Christus hat geantwurt. Jch bin on anefang vnnd on ende/ vnnd alle ding die da seint die seint geschaffen durch mein mechtigkeit. Alle ding werden geschickt mit meiner weißheit. Alle ding werdē geregniert mit meinē gericht. Auch alle meine werck werden geordnet mit der lieb: darumb so ist mir nichts vnmüglich. Aber es ist zeuil hert dz hertz das mich weder lieb hat noch mich fürcht/ seydmal ich bin der regierer aller ding vñ richter/ vnd der mēsch mer verpringt den willen des teufels der do ist mein hencker vñ verreter: welcher mildigklich schenckt das gifft durch die welt daruon die selen nit lebē mügen sünder sy werden versenckt zum tod der hell. Aber das gifft ist die sünd/ welchs süßlich schmeckt/ wiewol es pitter ist der sele vnd wirdt teglich gesprenntzt von der hend des tafels auff vil mensch. B Wer hat aber sölche ding gehört. Nemlich das den menschen gegeben wirdt das leben vnnd sy erwelen den tod. Jedoch ich got aller ding bin gedultig vñ hab mitleiden der armut irer aller/ sicher ich tu als ein küng der do senden ist den wein seinen dienern hat gesprochen. Schencken den vil kuten/ wañ er heilsam ist/ wann er gibt den krancke das heil/ den traurigen frewd/ ein manlich hertz den gesunden. Aber der wein wirdt nit gesenndt dann durch ein geschickts vas. Also hab ich gesenndt meine wort welchen zuglacht werden dem wein meinen dienern durch dich die du bist mein vas das ich erfüllen vnd außschöpffen wil nach meinem willen/ wañ mein heiliger geist w[illegible]dt dich lerē wo du hingeen vñ was du reden wirdest/ darumb solt du frölich reden vnnd on zitter die ding die ich schaff/ wañ es wirdt keiner wider mich angesigen. Do hab ich geantwurt. O küng aller eren vnd du eingiesser aller weißheit vñ geber aller tugēt. Warumb nympst du mich die ich den leib hab verzert in den sünden zu sölchem deinem werck/ wann ich bin als ein vnweiser esel vñ geprechenlich an tugenden/ vñ hab in allen dingen gesündet vñ nichts gepüßt? Der geist hat geātwurt. Wer wunderte ob ein herr von der müntz oder ertz im geben/ machte im krone oder vingerring oder köpff zu seiner notturfftigkeit. Also ist es nit ein wunder/ ob ich nym die hertzē meiner freünd mir geantwurt/ vnd thu in denen meinen willen/ vnd wañ einer hat minder verstentnuss vñ der ander mer. Also prauch ich eines yeden gewissen als sich verzimbt zu meiner ere/ wañ das hertz des gerechten ist mein müntz/ darumb solt du bestendig sein vnd bereit zu meinem willē. C Darnach sprach die muter gottes zu mir sagent. Was sagen die hochfertigen weiber in deinem reich. Welcher ich hab geantwurt. Jch bin eine von denen/ vnd darumb schem ich mich zu reden in deinem angesiht. Vnd die muter hat gesprochen. Wiewol ich das baß weiß dañ du/ doch so du reden bist wil ich hören. Vnd ich hab geantwurt/ wann vns gepredigt ward die war diemütigkeit/ habē wir gesagt das vnser vetter habē vns erbiechtigklichen verlassen weite gesch vñ hübsch sytten. C Warumb solten wir dañ denen nit nachuolgen/ vnd vnser muter sasse mit den ersten adenlich beklaider/ vnnd was habend vil diener/ vnd vns ereren mit eren/ warumb sol ich solche ding nit ererben meiner tochter die ich hab gelernet/ nemlich das sy sich adelich halt/ vnd lebe mit leiplicher frewde vnnd auch sterb mit grosser ere der welt? Die muter gottes hat geantwurt. Ein yedes weib die den dingen nachuolgt mit dē werck die geet durch den waren weg zu der hell/ vnnd darumb ist solche antwurt hert/ wañ was wirdt es nütz zehabē solche wort. Seydmal der schöpffer aller ding/ lit seinen leichnā mit aller diemütigkeit vō seiner gepurdt bis zum tod zebelabē auff erde/ vñ ist nye klad ō hochfart auff in kumen. Warlich solche weiber vermercken nit sein angesicht do er lebentig vñ tod ist gestanden am creütz plutig vñ pleich von den peinen/ noch achten vō seinen schelckworten die er hat gehört noch von dem schmehē tod den er hat ausserwelt/ sünder auch so

gedencken ſy nit von der ſtat do er auffgeben hat den geiſt/ wann do haben die dieb vnnd
ſchacher empfangen ir ſchleg/ do iſt denn mein ſun geſchlagen worden/ vnd ich die da im
von allen geſchöpffen bin die allerliebſt vñ in mir iſt alle diemütigkeit bin da gegēwürtig
geweſen. D Vnd darumb welche ſolche hochfertige vnnd geprengyſche ding thund
vñ den andern gebend vrſach den nachzeuolgē die ſeint gleich einen ſprentzwedel/ welcher
eingelegt in ein heiſſe feuchtigkeit verpricht vnd vermailigt all die er ſprentzt/ vñ alſo geben
die hochfertigen ebenpild hochfart zeuerpringen vñ prennen die ſelen ſwarlich durch das
bös ebēpild/ vñ darumb ſo wil ich yetz thun als ein gute muter/ welche die kind zu erſchreck
en/ lat ſy ſehē die rut/ welche auch ſehē die knecht. Aber ſo es die ſün ſehen fürchtē zezürnen
die muter/ dancken ir darumb das ſy inen troet vnd ſchlug ſy nit. Aber die knecht furchten
gegaiſelt werdē ob ſy verſchulden/ vñ alſo auſs der forcht der muter tund die ſün mer gu-
ter ding dann vor. Aber die knecht minder vbler ding: alſo wañ ich bin die muter der parm
hertzigkeit/ darumb ſo wil ich dir zeigen widerlegung der ſünd das die freünd gottes auſs
der lieb gottes inprünſtiger werden. Aber die ſünder wiſſen iren ſchaden auff das minſt/
fliehen die ſünd auſs forcht: vnd in der maſs ſo erparm ich mich der guten vnd der pöſen:
der guten das ſy erlangen gröſſere Cron in den himeln. Der pöſen aber/ das ſy vallē in min
dere pein: vnd es iſt kain ſo groſſer ſünder/ welchem ich nit berait ſey entgegen zelauffen vñ
das im mein ſun gnad geben wöll: ob er mit der lieb begert parmhertzigkeit. E Vnd
nach den dingen ſein erſchinen drew weiber: das iſt: ein muter die tochter vnnd ir tochter
tochter. Aber die muter iſt erſchinen tod vnd das encklin. Aber die tochter erſchein lebētig
Aber die vorgemelt muter wardt geſchen tod ſam ſy kris von einem vinſtern ſee vnnd kot.
Welcher hertz was ir abgezogen vnd die lefftz abgeſchnyten: vnd ir kin zitteret. Aber ir zen
ſchynen weiß vnd lang wurden zeſamen geſchlagen vnd die naſlöcher zernagen vnnd die
augen auſsgeprochen waren herab hangennd zu den wangen an zweyen adern die ſtyrn
ward geſe[?]n eingetrückt vnd an ſtat der ſtirñ ein greülich vnd vinſter ſlund ð helle. Aber
auff dem haubt het kein ſchal/ vnd das hirñ ſod als das pley vñ floſs herauſs als dz pech:
vnd ir hals ward vmbgewunden als ein holtz das hel gemacht wirdt auff der dreepanck
oder mit einem füghobel: welchem das aller ſcherpffeſt eyſen wider vnnd engegen geſetzt
was abſchabend on tröſtung. Aber die pruſt was offen vol langer vnd kleiner würm: wel
cher einer yeder kroch vnd walget hin vnd her vber den andern vnd die arm waren gleich
den handheben des ſchmids ſteine oder ſchliff ſtein. Aber die hend warē als knopffet kol-
ben vnd lang vnd die pain ires rugken waren all ledig: welche ſo einer auffgieng der ander
abgieng nymer von bewegnuſs auffhorten: vñ ein langer groſſer ſchlang zoch ſich durch
die vndern des magens zu den obern tailen: welcher ſchlang was zuſamē fügen dz haubt
vnd ſchwantz als ein pogen vmbgeend die geeder ſtettigklich als ein rad. ¶ Aber die pain
vñ ſchinpein warn geſehen als zwen torn ſtecken vol mit den aller ſcherpffeſten tornen.
¶ Aber ir füß waren als der kroten. F Do ſaget die geſtorben muter zu der lebentigen
tochter ſagent. Hör du edechs vñ gifftige tochter mein: wemir das ich ye geweſen bin dein
muter ich bin: die ich dich hab geſetzt in dz neſt der hochfart: in welchem du erwarmt piſt
gewachſen ſolang bis du kumen piſt zum alter: vnd es hat dir ſouil gefallen das du dariñ
verzert haſt dein alter: darumb ſag ich dir das wie offt du kerſt die augen mit dem geſicht
der hochfart die ich dich hab gelert/ ſo offt wirffſt du ſiedent gifft in meine augen mit vn-
leidēlicher hitz/ wie offt du aber redeſt die wort der hochfart/ die du von mir haſt gelernet
ſo offt verſlind ich den allerpitterſten tranck. Aber wie offt deine oren erfült werdē mit dē
wind der hochfart den die vngeſtömen wellen der römung erwecken. Nemlich hören die
lob deines laibs/ vñ begerñ die ere der welt die du haſt vō mir gelernet: ſo offt kumbt zu mei
nen oren ein erſchrockenlicher hal mit einem weendē vñ prynnenden wind: darūb wee mir
armen vñ ellenden: darūb arme: wañ ich hab noch empfindt nichts gutes: darumb ellend
wann ich pin vberflüſſig mit allen pöſen dingen. G Aber du tochter biſt gleich einem
küſch wantz/ welche ſo ſy get in kotigen ſteten/ wie offt ſy wegt den ſchwātz ſo vermalget
vnd ſprengt ſy: die ir zu nahen ſein. Alſo piſt du tochter gleich der kü: wann du haſt nit die
götlichen weißheit vñ geeſt nach den wercken vñ bewegnuſſen deines leichnams: darūb
wie offt du nachuolgſt den wercken meiner gewonheit den ſünden die ich dich hab gelert

so offt wirdt vernewet mein pein vnnd souil schwerlicher enzündt: darumb ō mein toch/
ter warumb pist du hochfertig von deinem geschlecht? Jst es dir nit ein ere vnd zierde/ dz
die vnrainigkait meiner glider ist gewesen dein pfluge vnd mein schemigs glid ist gewesen
dein außgang: vnnd die vnrainigkait meines plutes ist gewesen dain klaid do du gepoꝛen
wardest: darumb ist yetz mein pauch in dem du gelegen pist ernagen gantz von den wur
men. Aber tochter warumb klag ich von dir: seydmal ich mer klagen solt vber mich selb?
wann es sein drew ding die mich yetz schwerlicher peinigent im hertzen. Das erst ist das
ich von got geschaffen zu der himlischẽ freüde misspꝛauchet mein gewissen/ vnd hab mich
geschickt zu den hellischen schmertzen. Das ander ist das mich got hübsch hat geschaffen
als ein engel. Aber ich hab mich selb vngestalt gemacht dz ich glaicher bin dem teufel dañ
dem engel gottes. Das dritt ist das ich in der zeit mir gegebẽ hab vast ein pösen wechsel ge
tan/ wañ ich hab empfangẽ ein wenigs ergencklichs das ist wollust der sünd vñ welchs
ich yetz empfind vnentpers vbel: das ist die pein der hell. H Vnd do sprach sy zu der
gesponsen: du die du mich sichst: sichst mich nit dann nur durch leiplich gleichnuss: wañ
ob du mich sechest in der gestalt darinn ich pin du sterbest auss foꝛcht: wann alle meine gli/
der seint teufel: darumb ist war die geschrifft die do sagt als die gerechten seint glider got/
tes: also seint die sünder glider des teufels. Also erfar ich yetz: das die teufel seint angehefft
meiner sel: wañ der wil meines hertzen hat mich geschickt zu so grosser vngestalt. Aber du
solt weiter hörn/ dir wirdt geschehen das mein füss seint als die kroten. das ist darumb wann
ich pin bestendigklich gestanden in der sünd: darumb so stend die teufel yetz stetigklich in
mir/ vnnd mich peissen/ werden sy nymer ersettigt. Aber meine schinpain vnd gepain seint
die steb voller toꝛn: wann ich hab meinen willen gehebt nach fleischlicher lieb vnd meiner
wollustperkait. Das aber ein yetlichs pein meines rugken ledig ist/ vñ ein yetlichs wirdt be
wegt wider dz ander: dz ist darūb das die freüd meines gemütes vnderweil zeuil auff stig
auss weltlicher tröstung vnderweil stig sy ab durch zeuil traurigkait vnnd zoꝛn/ auss wider
wertigkeit der welt/ vñ darūb als der rugk wird bewegt nach der bewegnuss des haubts
Also solt ich stet gewesen sein vnd beweglich nach dem willen gottes: der do ist das haubt
aller guter ding. Wann ich aber das nit hab getan: darumb so leid ich gerechtigklich die
die ding die du sichst. J Das aber ein schlang sich hat gezogen durch die vndern end
des magens zu den obern vnnd stend als ein pogen ist vmbgangen als ein rad: das ist dar
umb/ wann mein lustperkait vnd gelustung ist vngeoꝛdnet gewesen/ vnnd mein will wolt
alle ding besitzen vnnd menigueltigklich aussspennden vnd vnbeschaidenlich/ darumb so
vmbgeet yetz die schlang meine inwendige glider mich vntröstlich vnnd vnparmhertzig/
klich peissent. Das aber die prust offen ist vnnd von den würmen zernagen das erzaigt die
waren gerechtigkeit gottes. ¶ Wann ich hab lieb gehebt die ersterperlichen ding mer dañ
got: vnnd die lieb meines hertzen was zu ergencklichen dingen/ vnd darumb als von den
klainen würmlin werden gemacht langer würm. Also ist mein sel für die zersterblichen fau
len ding die ich lieb gehebt hab mit den teufeln erfült. Auch mein arm werden gesehen als
die handheben/ das ist darumb/ wañ mein begird hat gehebt als zwen arm: nemlich wañ
ich hab begerdt langs leben das ich lang lebte in der sünde. Auch so hab ich begert das dz
gericht gottes milter were dann die geschrifft sagt. Yedoch so hat mir mein gewissen wol
gesagt das mein zeit kurtz was vnd dz gericht gottes vnleidenperlich: aber darwider mein
begird ze sünden hat mir eingeben mein leben lang ze sein/ vnnd das vrtail gottes leidenlich
vnd auss sölchen reten ward verkert mein gewissen vnnd also der will vnd vernunfft nach
uolgten der wollustperkait/ vnd dem lust: vnnd darumb so wirdt yetz der teufel bewegt in
meiner sel wider meinen willen vnd mein gewissen verstect vnd empfindt das vrtail gottes
gerecht zu sein. K Aber mein hend sein als lang kolbẽ: dz ist darūb wañ die gepot got/
tes seint mir nit lustperlich gewesen vñ darūb seint mir mein hend zu beschwernuss vñ nit
zu einichẽ gepꝛauch. Aber ð hals ð vmblaufft als ein holtz dz mit einẽ scharpffen eysen ge/
drewet wirt/ dz ist darūb wañ die woꝛt gots sein mir nit süss gewesen zu slinden in der lieb
meines hertzẽ/ sunder zeuil pitter/ wañ sy straffen den lust vñ wollustperkait meines hertzẽ
Vnd darūb so stet yetz ein scharpffes eisen wider mein kelen. Aber meine lefftzen seint dar/
umb abgeschnitẽ/ wañ sy waren bereit zu den woꝛtẽ ð hochfart vñ zu der leckerey. Aber sy

waren lass vnd treg zu reden die wort gottes. Aber das kin erschaint zitterend/ vnnd die zen
werden zusamen geschlagen/ vnnd das ist darumb wann ich pin volkum̃ens willens ge-
wesen zegeben meinem leichnam die spais: das ich schön vnd begirdlich wurd geschen vñ
gesund vnd starck zu allen lustperlichen dingen des leichnams: vnnd darumb so erzitteret
das kin on tröstung vnnd die zen klaffent/ wann die verzerung der zen vnnd arbeit ist vn-
nutzlich gewesen nach der frucht der seel. Die naßlöcher aber seint besniten: wann als mit
euch gewonlich beschicht denen/ die in solchem val sünden zu grosser scham. Also ist mir
n ewigkeit eingelegt das preneysen meiner scham. L Das aber die augẽ herab hangẽ
an zweyen adern auff die wang ist pillich/ Als die augen frölich waren von hübsche we-
gen der wang durch erzeigung der hochfart Also yetz auss vil weinen sein sy auss gepro-
chen vnnd hangen auff die wang mit scham. Auch ist gerechtigklich die stirn eingesenckt
vnnd an stat der stirn seint gross vinsternuss/ wann mein stirnen hat vmbgeben der vmb
hang der hochfart/ vnnd ich hab gerömbt werden wöllen vnnd geschen von der schöne.
Vnd darumb ist yetz main stirn vinster vnd vngestalt. Das aber das hirn sewdet vñ hin-
fleust als das pley vnd pech ist pillich/ wann als das pley beweglich vnnd biegperlich ist
nach willen des prauchenden. Also ward main gewissen die im hirñ ist gelegen gepogen zu
dem willen maines hertzen/ wiewol ich die ding die getan solten werden wol verstund vñ
aber das leiden des sun gottes/ ward vmb nichten gehefft in main hertz: sunder es versloß
als: das was ich wol wißt vnnd ich hab sein nit geacht. Vnd weiter von dem plut das ge
flossen ist von den glidern des sun gottes hab ich nit mer gehalten dann von einem pech
vnd floch die wort der lieb gots als das pech das sy mich nit abwisen von den lustperkai-
ten des leichnams vnd betrübten: doch so hab ich vnderweil von der menschen wegen ge
hört die wort gottes sy seint aber mit solcher leichtigkeit außgangen von meinem hertzen/
wie sy eingiengen/ vnd darumb so fleust yetz auß das hirñ als ein prynnent pech mit der al
lerhaissisten außsiedung. M Auch meine oren seint verschopt mit herten steinen/
wann die wort der hochfart giengen frölich in sy/ vnnd abstigen süssigklich in das hertz/
wann die lieb gottes was außgeslossen von meinem hertzen/ vnd wañ ich durch die welt/
vnnd die hochfart hab alle ding die ich vermocht getan: darumb seint yetz von meinẽ orñ
außgeschlossen fröliche wort. Aber du magst fragen ob ich hab getan etliche verdienliche
werck. Ich antwurt dir das ich hab getan als ein wechsler: welcher beschnaidẽ die müntz
widergibt die dem herñ. Also vastet ich vnd hab almusen geben vnnd andere werck getan
Aber ich hab die getan durch forcht der hell vnd durch widerwertigkeit des leibs zefliehen
wann aber die lieb gottes ist beschniten gewesen in meinem werck: darumb haben mir sol
che nit taugt zu erwerbẽ den himel/ doch seint sy nit gewesen on widbelonũg: Aber magst
du fragen wie ich sey inwendig in dem willen: so so grosse vngestalt ist võ aussen. Ich ant
wurt. Mein wil ist als eins manschlachtigen vnd der sein muter tödt: welcher gern tödtet
sein muter. Also beger ich das aller pöst vbel gott meinem schöpffer/ welcher mir gewesen
ist der aller pest vnd aller süssest. N Item das gestorben enigklin das ist ir toch-
ter tochter der vorgenanten gestorben anen/ spricht zu der lebentigen ir eigen muter sagent.
Hör du scorpion mein muter. We mir das du mich pößlich hast betrogen: wann du hast
mir gezaigt ein frölich antlütz. Aber du hast mich schwerlich gestochen in das hertz/ wañ
du hast mir geben drey ret auß dainem mund/ vnnd ich hab drey ding gelernet auß deinẽ
wercken/ vnnd hast mir gezaigt drey weg in dainem gang. Der erst rat ist gewesen leiplich
lieb haben durch leiplich freuntschafft zu erlangen. Der ander rat ist gewesen gaidisch auß
zegeben zeitliche güter durch er der welt. Der dritt rat ist gewesen ru zehaben durch lustper
keit des leibs/ wann die waren mir vast schedlich darumb wann ich han flaischlich lieb ge-
habt: darũb hab ich erlangt scham vnd geistlichẽ neyd. Aber darumb das ich vnnützlich
hab außgeben zeitliche güter: darũb so pin ich beraubt der gaben der gnad gottes im lebẽ
vnnd nach dem tod hab ich erlangt scham/ darũb aber das ich wollust het in ru des leibs
im leben/ darumb so vieng an in der stund des todes vnru meiner sel on tröstung. O
Auch hab ich drew ding gelernt auß deinen werckẽ/ das ist tun etliche gute werck doch
nit zelassen die sünd die mich geluster. Als der tet der vermyschen wer das hönig mit gifft/

hat das geben dē richter/ welcher erzürnet hat das außgegossen auff den geber. Also erfar
ich yetz in vil angst vnnd trübsalung. Zum andern hab ich gelernt ain wunderpare wais
mich zu beklaiden: nemlich die augen bedecken mit ainem lainin tuch. Sugkeln habē an den
füssen/ hendschuch an henden/ vnnd den gantzen hals aussen ploss. Das lainin tuch vmb-
schatten die augen bedeüt die schönin maines leichnams/ welliche also vmbschattet maine
gaistliche augen das ich nit vermerckt die schöne meiner sel. Aber die sugkeln die bewaren
die füss vnden: aber nit oben: bedeüten den heiligen glaubē der kirchen den ich treülich hab
gehalten. Aber dem volgten keine fruchtpere werck nach/ wann als die sugkeln fürdern die
füss/ also main gewissen stend im glauben hat gefürdert die sel. Wann aber die gutē werck
nit hinnach volgten/ darumb so was die sel alsam ploss. Aber die hendschuch an den hen-
den bedeüten die eyteln hoffnung die ich gehebt hab/ wann ich hab maine werck die bedeüt
werden in den henden außgestreckt in so dicke vnnd milte parmhertzigkeit gottes die ver-
merckt wirdt in den hendschuhen: das ich so ich hab angriffen die gerechtigkait gottes sy
nit empfunden hab: noch vermerckt: darumb so pin ich zeuil keck gewesen zu sünden.

P Als aber zunahnet der tod da ist das leinin tuch gevallen von meinen augen auff das
erdtrich/ das ist auff meinen leichnam: vnnd do hat die sel sich gesehen vnnd erkannt/ das
sy ploss was: wann wenig meiner werck waren gut vnnd gar vil sünde: vnnd vor scham
mocht ich nit steen in dem palast des ewigen künigs/ wann ich was schemlich beklaidet.
Aber do zohen mich die teüfel in ain hertte pein do ich mit scham ward verspottet. Das dritt
das ich hab gelernt von dir muter/ ist beklaiden den knecht mit den klaidern des herren: vnd
in dem stul des herrn gesetzt eren als den herren vnnd die vberplabung des knechts/ vnnd
alle verschmechperliche ding dem herrn reichen ist. Aber diser herr ist die lieb gottes. Aber
der knecht/ der will ze sünden: Also wo in mainem hertzen solt reichsnen die göttlich lieb/
ward gesetzt der knecht: das ist: der lust vnd wollustperkait der sünde: welche ich dem hab
beklaidet do ich alles geschöpfft vnnd zeitlichs hab bekert zu mainem willen. Aber die vber-
plabung vnnd schelffen vnnd abgeworffnere ding hab ich got gegeben nit auss lieb: sun-
der auss forcht: darumb so wardt main hertz also erfrewet von dem gesert der begerung
maines wollusts: wann die lieb gottes was auss geschlossen von mir: vnnd der herr auß-
geschlossen: vnnd der pöß knecht ain geschlossen. Nymwar muter dise drew ding hab ich
gelernet von dainen wercken. Q Auch hast du mir gezaigt drey weg in dainem
gang. Der erst ist liecht gewesen: als ich in den gegangen was/ ward ich erplent von saink
schein. Der ander ist gewesen kurtz vnnd nütz vnnd schlypffrig als ain eis: als ich in dem
fürsich was gangen auff ain fußtritt so viel ich ain schritt. Der dritt was zeuil ferr: als ich
daran gieng ist nach mir kummen ain grosse güss vnnd hat mich gefürt vnder ain perg in
ainen tieffen grabē. In dem ersten weg wirdt vermerckt der fürgang meiner hochfart: die
zeuil liecht ist gewesen: wann das gepienngck das do geet von der hochfart ist so gross er-
schinen in mainen augen das ich nit hab gedacht ir ennd/ vnnd darumb pin ich plind ge-
wesen. In dem andern weg wirdt vermerckt die vngehorsamkait/ vnd ist doch die zeit der
vngehorsam in dem leben nit lang/ wann nach dem tod so wirdt der mensch bezwungen
gehorsam ze sein. Yedoch ist sy mir lang gewesen/ wann so ich pin gangen durch ainen fuß-
tritt nemlich/ in diemütigkait der peicht so viel ich wider hindersich auff ain schritt/ wan
ich wolt das die gepeicht sünd vergeben würd. Aber so die peicht getan was wolt ich nit
lassen die sünd/ vnnd darumb pin ich nit stet gestanden in dem fußtritt der gehorsamkait:
sünder ich viel wider in die sünde: als ainer der do velt auff ainen eyß/ wann der will was
kalt/ nit wöllent von den dingen die mich gelusten widerkeren: darumb wenn ich also für-
sich bin gangē auff ain fußtritt in peichten die sünde/ so viel ich wider hindersich ain schritt
wann ich wolt die gepeichten sünd vnd die mich lustig machten wider verpringen.

R Der dritt weg ist gewesen das ich hoffnet die vnmüglichait: nemlich die sünd mü-
gen tun vnd nit haben lange pain. Auch mügen lang leben vnnd nit schnelligklich kumen
die stund des tods/ vnnd als ich durch den weg was gegangen/ do ist nach mir kumen ain
grosser regenpach/ dz ist/ der todt der von ainē iar zum andern mich begreiffent hat vmb-
geworffen main füss mit der pain der kranckhait/ Was waren aber die füss nur so zunach-
nund was die kranckhait hab ich wenig genügt vermercken die nützperkait des leibs: vnd

noch minder das heyl d' sel: darūb pin ich geuallen in einen tieffen grabē: do dz hertz dz do-
hoch was in der hoffart/ vnd hert in der sünd ist zerprochen vñ die sel ist tyeff geuallen in
die grüb der pein der sünde. Vnd darumb ist der weg zauil lang gewesen/ wann als das le-
ben des flaisch geendt ward hub pald an die lang pein. Darūb mein muter wee mir/ wañ
welhe ding ich von dir mit frewde hab gelert die klag ich yetz mit weinen. ¶ Item die selb
gestorben tochter sprach zu der gesponsen welh die ding sach/ sagent. Hör du die du mich
sichst/ der werd gesehen das mein haubt vnd angesicht ist als ein tome inwendig vnnd
aussen plitzendt. Aber der hals vnd die prust als in einer herten press gelegt mit langē tor-
nen. Aber die arm vnd mein füss seint als lang schlangen/ vnd der pauch wirdt geschlagē
mit herten hamern. Aber meine pain vñ tiech seint als ein fliessend wasser vō den nüschen
des tachs hangent gefrorñ. S Aber es ist noch ein inwendige pein mir pitterer
dann alle die pein/ wann als ein person wer welhs all atem rör des lebentigen geists weren
verschobē vnnd all adern erfullt mit wint/ nötteten sich zum hertzen welhs vor macht vñ
stercke des winds anfieng zeprechē. Also bin ich innen geschickt iennerlich durch den wind
der hoffart der mir der allerliebst ist gewesen. Jedoch so bin ich in dem weg der parmher-
tzigkeyt/ wann in meiner aller swereste̅n kranckheit do paichtet ich so ich pest mocht/ Aber
doch auß vorcht. Als aber zunahnet der tod/ kam̄ mir in mein gemüt das leidē meines got-
tes nemlich das/ das es vil swerer vnd pitterer was dañ das mein/ die ich durch mein ver-
schuldtnuss wirdig bin zeladen/ vnd auß solher betrachtūg hab ich erlangt zeher seufftz-
ende das so grösse lieb gottes was zu mir/ vnd die mein so kleyn zu im/ wann ich hab do in
angesehen mit den augen meiner gewissen vnd gesprochen. O herr ich glaub dich meinen
gott du sun d' iunckfrawē erparm dich mein durch dein pitter leyden/ wañ fürbass wolt
ich gern pessern mein leben ob ich zeit hette/ vñ in dem puncten ward angezündt ein fünck-
lin der lieb in meinem hertzen damit mir das leyden christi pitter geschen ward dañ mein
tod/ vnd also do ist mein hertz geprochen vnd mein sel ist kum̄en in die hennd der teufel zu
antwurten dem gericht gottes. Darumb aber bin ich kummē in die hennd der teufel/ wañ
es was vnpillich das die enngel der schöne zunahneten einer sel so grosser vngestalt.
T Aber in dem gericht gottes als die teufel schrayen mein sel gewalt zewerden zu der
hell/ hat der richter geantwurt. Ich sih ein füncklin der lieb in irem hertzen das nit auß-
gelescht soll werden/ sunder seint in meinem angesicht/ vnd darumb so vrteyl ich die sel zu
der reinigung solang biß sy wirdigklich gereiniget gnad verdient zeerwerben. Abermals
magst du fragen/ ob ich teylhaffig werd aller guter werck die vmb mich geschehen? Ich
antwurt dir durch ein gleichnuss/ wann also ob du schest zwu wag hangen/ vnd in einer
wer pley naturlich nydertruckent/ vnd in den andern etwas rings vbersich geende/ vnnd
wieuil grössere vnd mer auffgelegt wurde der leren wag/ souil palder erhüben sy die an-
dern wag die swer vnd tapffer ist. Also ist es auch mit mir/ wann wieuil ich höher bin in
der sünde/ souil swerer bin ich abgestigen in die pein. Vnd darumb was geschicht zu got-
tes ere für mich/ das aufferhebt mich von der pein. vnd sunderlich das gepett vnd gutes
das da geschicht von gerechten menschen vnd freund gottes/ vnd gute werck die besche-
hen von den wolgewunnen gütern vnd die werck der liebe/ wann solhe sein die mich teg-
lich machen zunahnen gott. V Nach den dingen sprach die muter gots zu der
gesponsen. Du v'wunderst dich wie ich die ich do bin die kunigin des hymels/ vnd du wel-
he du lebst in der welt vnd die sel die da ist in dem fegfewr vnd die andern in der hell reden
miteinander/ wann das wird ich dir woll sagen/ wann ich weich nym̄er von den himelñ
wann ich wirdt nym̄er gescheyden von dem gesicht gottes. Noch die sel die da ist in der
hell wird geschiden von den peinen/ noch die sel von dem fegfewr eemal sy gereinigt wird
Noch du wirdest kum̄en zu vns vor scheydung des leiplichen lebens. Aber dein sel mit der
ner verstentnuss auß krafft des geyst gottes wirdt erhebt zu hören die wort gottes in den
himelñ/ vnd wirdt dir verhengt zewissen etlich pein in der hell vnd im fegfewr/ den pösen
zuuerhüttung vnnd den guten zum trost vnd nutz. Jedoch sollt du wissen das dein leich-
nam vnnd dein sel vereint sein auff erden. Aber der helig gaist der do ist in den himelñ gibt
dir die v'stentnuss zu versten seinen willen.

Die ercleruug

¶ Hie ſagt ſy võ drey weyben/ welher die drytt iſt gegangẽ in ain cloſter/ würckent die übrigen zait ires lebens in groſſer volkumenheyt.

¶ Chriſtus ſtrafft die prelaten die do hoffart treyben auß der öberkeit ſagent das ſy ſich den undertanẽ ſollen beweiſen diemütig vñ tugentſam im leben vñ in den ſitten vnnd nutzlich in ð gerechtigkeit vñ pilligkeit/ vñ ſich meſſigen in inſelb das ſy nit überſich aufferhebẽ werdẽ das ſy lernen in erkennẽ ire geprechẽ mitleidẽ den geprechen ð undertan in ebenpildũg chriſti welher auch vor wolt würcken vñ leyden dañ leren/ vñ ee dienen dañ das im gedient wurd. Auch ſollen ſy die undertan ſtraffen fleißlich/ das ſy nit auß ebenpild Heli des prieſters ðdampt werdẽ.

Das liii Capittel

Er ſun ſpricht zu ð geſpoſen ſagent. A Es iſt ein groſſe ſach/ Ja ein groſs
ð wunder/ dz wo ð künig der eren gediemütigt iſt/ das do ð menſch ð rechnung verpundẽ iſt will auffgeplaſen ſein in ð hoffart. Wañ ob einer den andern fürgeſetzt wirdt/ ſoll er darumb nit hoffertig ſein darumb das er ein Prelat iſt/ ſunð mer fürchten wañ ſy all ſein ð ſelben natur vñ aller gewalt iſt von gott/ wañ ob der gut iſt/ ð fürgeſetzt wirdt das iſt von gott zu ſeinem eygen vñ der andern heyl. Ob er aber böß iſt das iſt auß verhencknuß gottes zu ſtraffung ð undertan vñ zu gröſſerem ſeinem gericht. Es iſt auch nit ein wunder/ ſunð es iſt wirdig vñ gerecht das ein mẽſch der ðſmecht hat underworffen zewerdẽ ſeinem ſchöpffer/ die herſchung des mindern vñ ſeines gleichen erfar. Darũb weñ etwer eintweders genött wirdt oder begert vor ſein/ ð ſoll ſich den undertanẽ ein ſolhen beweyſen/ Das er auch begerlich ſey an ſitten vñ auch im leben vñ nutzlich in ð gerechtigkeit vñ gleichait. Auch ſoll ſich ein yeder ð vor iſt den andern diemütigen auß gleicheyt der natur vñ meſſen ſich ſelb in imſelb das er ſich nit aufferheb überſich vñ in im ſelb lerne mitlaiden den andern. B Er ſoll auch fürchtẽ das nit mit der ſelben maß damit er mißt im werd gemeſſen. Alſo ich gott vñ menſch hab mich gemeſſigt/ dann wiewol ich erkannt den prüch des mẽſchen durch das wiſſen/ doch in leyden die peine vñ das Creütz/ hab ichs erkannt in erfarn. Vnnd darumb das ich mich den anderñ zum exempel gebe/ ſo hab ich vor angefangẽ zethun dañ zu leren vñ hab wellen dienen/ Aber nit das mir gedient wurd. Alſo auch mein muter wiewol die was ein fraw ð zwelffpotten/ ſo hat ſy doch vor allen dingen die diemütigkeyt liebgehabt/ vñ nahet eine geweſen mit den aller minſten/ Vñ darumb iſt ſy auffgeſtigẽ zu der höchſten ſaligkeit. Darũb ſoll ð prelat lernen die geprechẽlichait ð undertan in ſeinen eygen kranckheiten vñ ſoll auffmercken das er nit mit worten/ oder ebenpilden oder mißprauchung ſeines gewaltes materi vñ urſach gebe den andern zeſünden. Wañ nichts bewegt den zorñ gottes vñ die mẽſchen zu ſünden ſo vaſt als die leiplich wolluſtperkeyt ð prelaten. Wañ ob hely der prieſter wer geſtandẽ als finees vñ Moyſes in krafft ſeiner prieſterſchafft vñ hett geiſtlich liebgehebt ſein ſün/ ſo wer gantz ſein geſchlecht heylſam worden. Wañ er aber geuallẽ wolt fleiſchlich den ſünen/ darumb ſo hat er ſein gedechtnuß hinder im gelaſſen in trübſalung vñ ſeinen nachkom̃en in ſmahũg.

¶ Chriſtus ſpricht das die welt vor ſeiner zukunfft was als ein einöde in der was ein trüber prun/ das iſt die lieb ð welt/ zu welhen ſybẽ weg der ſünder fürten die heyden vñ iuden als die plinden. Aber als er an ſich genom̃en het die mẽſchait/ hat er die welt erleucht zeigent die weg zum hymel/ wañ die yetz zerprochen ſein/ darumb ſo ſenndt er yetz diſe ſeine wort diß puchs in die welt/ welhe die auffnemẽ vñ in werckẽ behalten die werden heylſam.

Das liiii Capittel

m Aria spricht zu dem sun. A Gesegnet seyest du mein sun. Du bist der an-
fang on anefang der zeit vnnd der mechtigkeyt on welhe keyner mechtig ist.
Ich pit dich sun verpring mechtigklich das du weißlich hast angefangen. Der sun hat ge-
antwurt. Du pist als ein süsses tranck dem dürstigen vñ als ein prunn ð do feuchtige die
dürren stett wañ durch dich fleüßt allen mēschen die gnade. Darūb so wird ich thun das
du pittest. Abermals spricht ð sun. Dise welt ist vor meiner mēsch werdung gewesen als ein
einöde in welher was ein trüber vnd vnreiner prūn von welhem alle die trinckenden mer
dürstig waren vñ die rinnenden augen warden swarlicher kranck. Aber bey dem prunnen
stundē zwen mañ welher einer schreyend sprach. Jr sollt sicherlich trinckē wañ der artzat
kumpt ð do hinnement ist alle kranckheyt Aber ð ander sprach. Trinckent frölich. Es ist
eytel vngewiße ding zu begerñ. Auch giengen zu dem prunnen syben weg vñ darumb so
begerten sy all den prunnen. B Also wird die welt wol zugleicht ð einöde do seine wil
de vnreyne thyer vñ vnfruchtper parwm vnrein e wasser wañ der mēsch was girig nach
gleichnuß ðes vnuernunfftigē thyers zuuergiessen das plut seines nechsten vnfruchtper
in den wercken ð gerechtigkeyt vñ vnrein durch vnkeusch vñ begirlicheit. Also ward in di
ser wüst von den menschen gesucht ð trüb prun das ist die lieb ð welt vnd ir ere die do ist
hoch in ð hoffart trüb in der sorgueltigkeit vñ sorg des leibs vñ ward durch die sybē tods
sünd alsam durch syben weg gehebt sein zugāg. Aber die zwen manne stend bey den prun
nen bedeutē die meister ð heyden vñ der iuden wañ die lerer ð iuden waren hoffartig vō
dem gesatzt das sy hetten vñ nit hielten vñ wañ sy die aller geydtigistē waren. darumb so
reitzten sy das volck mit worten vnd exempilden zusuchen zeitliche ding sprechent. Lebent
sicherlich wañ messyas wird kūmen vñ wird vns all ding widergeben. Aber die lerer der
heyden sprachen. Jr sollt prauchen die creaturen die ir sehen wañ darumb ist die welt be-
schaffen das wir vns frewen. C Vñ als der mensch also dar bey stund das er weder
gott ðmerckēt noch kunfftige ding bedacht do bin ich mit dem vatter vñ dem heiligē geist
ein gott kūmen in die welt vñ angenōmen die mēschheit hab ich offenlich predigent gesagt
das da gott ðheyssen vñ moyses geschriben hat ist erfult werden. Darumb solt ir liebhabē
himlische ding wañ die weltlichen zergand vñ ich wird euch geben die ewigen. Auch hab
ich gezeigt den sybenfeltigen weg durch den ð mensch von seiner eytelkeit wird abgekert.
Wañ ich hab gezeigt die armüt vñ gehorsamkeyt. Ich hab gelert die vasten vñ die gepett.
Ich floch vnder weil die mēschen vñ stund allein petend vnd hab empfangen die schelt-
wort. Ich hab ausser welt arbeyt vñ smertzē. Ich hab gelitten pein vñ ein smachlichen tod.
Wañ ich hab den weg durch mich selb gezeigt durch welhen mein freund lang zeit giengē
Aber yetz ist ð weg zerprochen. Es schlaffen vast die hüter. Die fürgeenden habent wollust
in eytelñ vñ newen dingē. Darumb so wird ich aufffteen vñ nit sweigē. Jch wird hinnes
men die stym der frewde vñ wird meinen weingartē andern ðleihen die frucht machen in
irer zeit. Yedoch nach dem gemeinē sprichwort. Es werden freundt gefunden vnder den
veinden. Darumb so wird ich meinen freundē sendē süssere wort dañ die frucht ð palm-
pawm süsser deñ das hönig vñ köstlicher dañ das gold. Welhe die auffnemē vñ behaltē
die werdē haben disen schatz welher in ewig seligklich ist vñ nit geprichet sunder er wirdt
gemert im ewigen leben.

¶ Die muter gottes spricht das wol gesprochē mag werdē die stund
guldin in welher sy von vatter vñ muter empfangen gewesen ist die
das mer haben getan auß götlicher gehorsam dann auß eygem wil-
len vñ hat da mer gewürckt die lieb gottes dañ ð wollust des fleisch
Aber gott hat gewelt dz die weis irer empfengknuß nit pald offenbar
were so lang bis erschein die warheit auß vorgeordneter zeit.

¶ Das lv Capittel

D Je muter gottes spricht. Do mein vatter vñ mein muter eelich sein zusamē kūmen
hat das mer getan die gehorsam dañ der will vñ hat da mer gewürckt die gotlich
lieb dañ die wollustperkeit des fleisch wañ die stund dariñ ich empfangē bin mag wol ge
heissen werdē die guldinstūd vñ die köstlich wañ die anderñ eelaut ðeinent sich auß fleisch-

licher wollustperkait. Aber meine vatter vñ muter saint zusamē komen auß gehorsam vñ gepot gottes/ darũb ist main empfencknuß wol gewesen die guldinstũd/ wañ da hat angefangen der anefang des heyls aller mēschē vñ die finsternuss eylten gleichsam zum liecht/ wañ gott wollt ain besonder vñ von anbegin ď welt ṽporgē ding machen in sainē werck. Als er getan hat in ď dürren rut die grönen was. Du sollt aber wissen/ das main empfengknuss nit allen kuntper ist gewesen/ wañ got ď wolt dz als vor dem geschubē gesatzt ist vorgangē das naturlich gesetz Vñ die willig außerwelũg des guten vñ des pösen/ vñ das darnach keme das geschubē gesatzt das da ṽpäte all vngeordnet bewegnuss. Also hat got gevallen das sain freund gũugklich zweyffeltē von mainer empfencknuss/ vñ das ain yeder erzaigte sain lieb solang bis die warhait an tag keme in vorgeordneter zait.

Die iũckfraw Maria ṽkundt wie ir gepürt ist gewesen durch das gemain tor vñ ist gewesen ď anefang ď waren frewdē/ wañ do ist herfürgangē das zweyd/ dauon ist außgegangē die begirdlich plum allen volckerñ/ in welher gepürt haben die teufel grißgrãmet/ die gerechtē erfrewt/ vñ die engel saint frölich wordē/ vñ klagt vō dem weyberñ die mit andacht solhe ding nit warnemen.

Das lvi Capittel

MAria spricht. A Do main muter mich hat geporñ/ bin ich außgangē durch die gemainē tür/ wañ ander mass hat nyemand sollen geporñ werden dañ nür besunderlich main sun. Welher als ď da ist ain schöpffer ď natur aller ding/ Also hat er auch wunďperlich vñ vnaußsprechenlich geporñ wöllen werdē. Do ich aber geporñ bin/ ist es den teufelñ nit verporgē gewesen/ sunder durch ain gleichnuss zerede gedachten sy also. Nempt war/ es ist ain iunckfraw geporñ worden/ was werdē wir thun? Wañ es wirdt in ir geschen ain wunderper kunfftig ding. Ob wir ir fürhaltē werden alle netz vnser poßheyt/ so wirdt sy die erprechē als klain als das gestup. Ob wir eruorschē alle ir innere ding/ so ist sy bewart mit starcker hilff. Es wirdt in ir nit erfundē ain mailigung do ain spitz der sünd müg eingesteckt werdē/ Darumb so ist zefürchtē dz icht ir rainigkeyt vns werd zwingen/ ir gnad wird myndern was sterckin in vns ist/ ir stetigkeyt wird vns abwerffen vnď ir füss: Aber die freund gottes welhe in langer wartung waren sprachē/ als in das got ain gaisten was/ warumb klagen wir fürbass. Es ist vns pesser zefrewen/ wañ es ist geporn das liecht dauon erleucht werdē vnser finsternuss vñ vnser begird wirdt verpracht. Aber die enngel gottes freweten sich wiewol ir freud was allweg in ď schawung gottes sagen. Es ist auff erden etwas begirdlichs geporñ vñ ainer besunderñ liebe gottes/ durch welhs wider gemacht wird im hymel vñ in erden der war fryd vñ vnser vell werdē widerpracht

B Warlich tochter ich sag dir/ das main gepurdt ist gewesen ď anefang der waren frewden/ wañ da ist gewachsen ain zweyd/ von dem außgegangē ist dise plum die begertē die künig vñ die waissagē. Nach dem aber ich bin gewesen so gross alters dz ich etwas versteen mocht vō mainem schöpffer/ so bin ich mit vnsagperlicher lieb zu im begirlicht worden vñ begeret in von gantzem hertzē. Auch so bin ich mit wunderperlicher gnad behaltē worden/ das ich nit in zartem alter vergunstiget ď sünde/ wañ die lieb gottes vñ die sorgueltigkeit vatter vñ muter/ vñ die ersam auffziehung vñ wañdel guter ding vñ die hitz zewissen got die beharten bey mir. Aber yetz klag ich/ das die frawen welhe geporñ werden vnd geperñ mit grausamikait vñ geporñ werden mit der vnrainigkait habē lust in der vnrainigkeyt. Sy vermerckē nit main aller rainest gepurdt/ aber sy sein pöser dann das vich/ wañ sy leben on vernunfft. Sy leben gantz nach dem flaisch/ Darũb soll von inen geen die wollustperkait. Es wird von inen weichen der gaist der rainigkeyt. Es wird vō inen fliehen die ewig frewde/ vnd wird sy truncken machen der gaist ď vnrainigkeyt dem sy nachuolgtē.

Die iunckfraw Maria sprach am tag irer rainigũg sagen der Gesponsen/ das sy nit bedorfft ď rainigũg/ wañ sy was on mal vñ rain/ yedoch dz erfult wurden die waissagungē so wolt sy im gesatzt vñ nach dem gesatzt leben/ vñ nichtz in ir besonders erzaigen/ sunder diemütigklich wanndelñ.

Auch sagt sy das das swert welhs gesagt hat Symeon mit sechs smertzen im leben was durchtringen ir sele.

Das lvii capittel

D Je muter gottes spricht zu d gesponsen ires sunes sagent. A Mein tochter du sollt wissen das ich der reinigũg nit bedorfft als die andern frawen/ wañ mein sun d auß mir geporñ ist hat mich selb gereinigt. Ich hab auch kein mackel wiegar klein die ymmer gesein möcht empfangẽ die ich den aller rainisten sun on ainiche vnrainigkait hab geporñ. Yedoch das erfult wurd das gesatzt vñ die weissagungẽ hab ich wöllẽ leben im gesatzt vnd nach dem gesatzt. Ich lebet nit nach den geperern der welt/ sunder mit den diemütigẽ wanndelt ich diemütigklich. Ich wollt nit etwas besonders in mir fürtragen/ sund ganntz was do d diemütigkeyt zugehört het ich lieb. Auch an solhem tag als heut ist gemert worden mein smertz/ wañ wiewol ich wißt auß gotlicher einsprechung dz mein sun leyden wurd/ doch auß den wortẽ symeonis so er sprach. Das swert wirt durchgeen mein sel/ vñ das mein sun gesetzt wer zum zaichen dem widersprochen wurde/ do durchstach d smertz hertigklicher mein hertz. Welher solang bis ich auffgenõmen bin mit laib vnd mit sel im hymel nye gewesen ist võ meinem hertzen/ wiewol der auß tröstung des gaist gottes ward gemessigt. B Auch will ich das du wissest das võ disem tag ist mein leyd oder smertz sechßueltig gewesen. Zum erstẽ ist er gewesen in meiner gedechtnuss/ wann wie offt ich ansach meinẽ sun/ wie offt ich in einwicklet in die tüchlach/ wie offt ich sach sein hennd vñ füss so offt was mein gemüt betrübt mit newem smertzen/ wañ ich gedacht wie er gecreutziget würde. Zum andern was smertzen in meinem gehörde/ wañ wie offt ich hab gehört die fluchwort maines sunes vñ die lügin vnd veintschafft im bewisen/ so offt ist mein gemüt bewegt in smertzen. Also das es sich kaum enthaltẽ mocht/ sund auß krafft gottes hat mein smertz die mass vñ ersamkeit gehebt/ das in mir vngedult vñ leichtuertigkeit nie wurd gemerckt. Zum dryttem ist mein smertz gewesen in gesicht/ wañ do ich hab gesehen meinen sun gepundẽ vñ gegeiselt vñ an das holtz gehenckt werden/ bin ich nydergevallen als ein onmechtige. Aber als ich wider empfangẽ hab mein gaist/ bin ich gestandẽ traurẽt vñ also gedultigklich leydent/ das weder die veint noch die andern icht in mir fundẽ dann tapfferkeit. Zum vierdten ist mein smertz gewesen in d berürung. C Wañ ich hab mit den andern meinen sun herab genõmen vom Creutz/ vñ in eingewickelt vnnd gelegt in das grab/ vñ do ward also gemert mein smertz/ das kaum mein hennd vñ füss hetten sterck zu besteen. O wie gern wer ich do begraben wordẽ mit meinem sun. Zum fünfften do litt ich auß grosser begird ze kõmen zu meinẽ sun nach dem er auffgestigẽ was in den himel/ wañ die lang vharrung die ich hab gehebt in d welt nach seiner auffart meret meinen smertzen. Zum sechßten litt ich smertzen auß betrübnuss d zwelffpoten vnd der freund gottes/ welher smertz was mein smertz allweg fürchtend vñ klagend/ furchtend das sy nit ernyderlegen von vsuchung vñ trübseligkait. Clagent wañ die wort maines sunes heten allenthalb widersprechung. Aber wiewol die gnad gottes allweg bey mir beharret vñ main will was nach dem willen gotz/ Yedoch so was mein smertz vñ leyd stettigs vmischet mit trost/ so lang bis ich auffgenõmen bin mit laib vñ sel in hymel zu meinem sun. Darumb tochter es soll nit abscheyden d smertz von deiner sel/ wañ nür es weren trübsalung so kemen gar wenig zu den himlischen frewden.

¶ Die müter gottes sagt d gespõsen/ das es ir nit ein kleyner smertz ist gewesen vnder andern/ do sy vor vorcht floch mit irem sun in Egypten land/ vnd hört veruolgen oder durchechten den sun von herode/ vnd getödt zu werden die vnschuldigẽ kindlach/ vñ verkundt hübschlich die ding die ir sun hat geworcht in der kindheyt vnd seiner iugent bis zu der zeit seiner predigũg vñ leydens.

Das lviii Capittel

m Aria sprach zu der gespõsen sagent. A Ich hab dir gesagt von meinẽ smertzen Aber der smertz was nit d minst den ich gehebt hab/ do ich meinẽ sun trug fliehent In Egypten/ vñ do ich hab gehört die vnschuldigẽ kind getödt werdẽ vñ herodem vuolgẽ

meinen sun. Aber wiewol ich wißt die ding die geschriben waren von meinem sun doch so
ward erfult mein hertz vor grössin der lieb die ich het zu meinem sun mit smertzen vñ trau
rigkeyt. Aber yetz magst fragen was mein sun geworcht hab die gantzen zeit seines alters
ee mals er litte? Ich antwurt als do spricht das ewangeli das er undertenig was vatter
vñ muter und hat sich behalten als die andern kinder bis er kumen ist zu grösserm alter.
Es sein auch seiner iugent nit on oder von gewesen wunderwerck wie die geschöpfft ha
ben gedienet irem schöpffer wie die abgötter sein verstumet vñ gar vil sein umbgevallen
in Egypto in seiner zukunfft. Wie die drey weysen habẽ vorgesagt mein sun ze sein ein zaich
en grosser kunfftiger ding. Wie auch die dienstperkeit ď enngel sein erschinẽ. Wie kain un
rainigkeyt ist auffgestigen auff in noch kain bestrickung ist erschinen in den löcken seines
haubts welhe ding alle sein dir nit not ze wissen seyd mal im ewãgeli die zaichen ď gottheit
und seiner mẽscheyt fürgelegt werden die dich vñ die andern mugẽ pawen. B Als
er aber kumẽ ist zu grösserm alter was er in stetten gepetẽ vñ gehorsam ist er mit uns auff
gegangẽ zu gesetztẽ fest en in iherusalem und an ander stet. Welhs gesicht vñ red was al
so wunďperlich vñ genem das vil betrubt mẽschen sagtẽ wir sollen gan zu dem sun Ma
rie von dem mugẽ wir getröst werden. Als er aber wachsent vñ zunemend was am alter
vñ in der weißheit ď er von anefang vol was hat er underweil gearbeit mit den hendẽ die
ding welhe zimlich warẽ vñ saget uns abgeschaidenlich tröstliche wort vñ die wort ď gott
heit. Also das wir stettigklich mit unaußsprechenlicher frewd erfult warẽ. Weñ wir aber
in forchten vñ armut vñ engsten warẽ so machet er uns nit gold vñ silber sunď er ďmanet
uns zu gedultigkeyt vñ seyen wunďperlich behaltẽ worden vor den neydigẽ. Auch so kamẽ
uns underweil notturfftige ding auß mitleyden ď gutigen gemut underweil auß unser ar
beit. Also das wir hetten notturfftige ding zu ainiger auffenthaltung nit zu uberflüssigkait
wañ wir haben nichts anders gesucht dañ dem ainigen gott ze dienen. Aber nach den din
gen so redet er im haus schlechtlich mit den zukumendẽ frennden von dem gesatzt vñ des
bedeutungẽ vñ figuren. Auch disputieret er offenbar mit den weysen also das si sich ver
wunderten sagent. Nemb war der sun Joseph lert die maister. Es redt ain grosser gaist in
im. C Vñ als er mich zu ainer zeit gedenckent von seinem leydẽ sach vast traurig
hat er mir geãtwurt. Muter glaubst du nit das ich pin im vatter vñ der vatter ist in mir?
Bist du icht ďmailigt wordẽ zu meinem eingang oder bist du betrupt wordẽ in meinẽ auß
gang warumb bist du mit leyd beladen? wañ es ist ď will meines vatters das ich laide den
tod Ja auch mein will mit dem vatter. Aber das ich hab von dem vatter das mag nit ley
den Sunď der laib den ich hab genõmen von dir ď wirdt leyden das das fleisch ď anderñ
werd erlößt vñ die gaist heylsam werdẽ. Auch was er also gehorsam. weñ das Joseph võ
geschicht im etwas saget tu das oder das so tet er es pald wañ also verparg er die mech
tigkait seiner gottheit das mir von mir vñ von ioseph gewißt mocht werden die wir offt
habẽ gesehen ain wunďperlich liecht das in umbschinẽ het vñ haben gehört englisch stym
men ob im singent. Auch haben wir gesehen dz die unrainẽ gaist welhe durch die beswerer
in unserm gesatzt bewert nit mochtẽ außgeworffen werdẽ außgiengẽ zu gesicht ď gegen
wurtigkait meines sunes. Nym war tochter dise ding seyen stettigklich in deiner gedecht
nuss vñ danck gott lautterlich wann er durch dich sein kindtheyt den andern hat wöllen
offenbaren.

Die iunckfraw ďkundt ď gesponsen was sy empfunden hab pald
als sy iren sun empfangẽ het vñ welhe ding sy vñ elizabeth in ir bey
der umfang haben empfundẽ vñ von irer heyligẽ beywoming und
wie darnach sy ď enngel tröstet als sy ir fürchtẽ was vñ underwyß
ioseph sich ďwundernt vñ verkundt die allerhailigsten maß zeleben
die sy vñ ioseph haben gehalten vñ vil mercklicher tugent ioseph.

Das lix Capittel

Je muter gottes spricht. A Do der enngel gottes mir ďkundt den sun gottes
b von mir geporñ ze werden alßpald ich verwilligt hab do hab ich etwas wunder
perlichs vñ ungewönlichs in mir empfundẽ. Darumb ich mich gross ďwunderet vñ

bin pald auffgegangen zu meiner mumen elizabetch das ich sy geswengert tröstet vñ mit ir redet von den dingen die mir d̄ engel het v̄kundigt vñ als sy mir bey den prunnen was entgegē gelauffen vñ aneinander beyd vmbfiengē vñ küßten do ward das kindlin in irem leib mit wunderlicher vñ sichtperer bewegnuß in frolockē erfrewet vñ ich gleicher weis in vngewonlicher frolockūg. Do bin ich bewegt worden in meinem hertzen also das mein zung redet vnbedachte wort vō gott vñ mein sel enthielt sich do kaum vor frewdē. Vñ als sich elyzabetch v̄wundert von dem inprünstigē geist d̄ do in mir redet vñ ich d̄ gleich mich in ir v̄wundert d̄ gnad gottes seyen wir gott lobent beydt beyeinand̄ etlich tag belyben.
B Nach den dingen aber hat angefangē ein besonder betrachtūg zeberürñ mein gemüt wie vñ wie gar andechtigklich ich mich het zu grosser gnad mir getan. Auch was ich antwurtet ob ich gefragt wurde wie ich empfangē hab oder wer d̄ vatter wer des suns d̄ geporñ werden solt? Oder das villeicht Joseph so in d̄ widersacher d̄ pös veind anfechte mit frembde ding wider mich arckwonete vñ nym̄ war es ist mir also betrachtend d̄ engel nit vngleich von dem den ich vor het gesehen beygestandē sagent. Unser gott d̄ ewig ist der ist mit dir vñ ist in dir. Darumb solt du dir nit fürchtē wañ er wirdt dir geben zeredē Er wirdt dir schicken dein geng vñ stett. Er verpracht sein werck mit dir mechtigklich vñ weißlich. Aber ioseph dem ich was beuolhen als er v̄standen het dz ich swanger was verwundert sich vñ was sich vnwirdig schetzent mir bey zewonē er was engstig vñ nit wissent was er thun solt. Dem hat d̄ engel im schlaff gesagt du sollt nit weichen von d̄ iunckfrawen dir beuolhen wañ als du von ir hast gehört also ist es gantz war. Wañ sy hat empfangē von dem geist gottes vñ wird geperñ ein sun den heyler d̄ welt. Darumb sollt du ir trewlich dienen vñ du sollt sein irer kauscheit ein hüter vñ zeug. Darnach vō dem tag hat Joseph mir gedient als seiner frawen vñ ich hab mich auch zu seinen minsten werckē gediemütigt. C Nach den dingen was ich stettigs in dem gepett wöllent selten gesehen werden vñ sehen vñ allerselteinist außgeend dañ zu den vordersten festen. Auch was ich den wachungē vñ lesungē die von vnserñ priesterñ gelesen wurdē fleissig. Ich was haben etlich zeit zu den arbeyten d̄ hennd vñ bin gescheiden gewesen zu den vasten souil mein natur ertragen mocht in dem dienst gottes. Aber die ding die vns vberwordē vber vnser notturfft zeleben haben wir den armen gegeben sein benügig gewesen an den dingen die wir hetten. Aber ioseph hat mir also gedient das in seinē mund nie ist gehört wordē ein schandper wort nye murmulen nye zornigs wañ er was d̄ gedultigest in d̄ armüt sorgueltig in der arbeyt wo es not ist gewesen. Der allergütigest gegen den zörnenden. Der aller gehorsamest in meinem dienst. Der allerbehendest beschirmer wider die myndren waren das lob meiner iunckfrewlichheit. Der allertrewest zeug d̄ wund̄werck gottes. Auch was er also gestorben d̄ welt vnd dem fleisch das er nichts begeret dañ nür himlische ding vñ was also gleubig der v̄heissungen gottes das er stettigklich saget. Wolt gott das ich leben solt vnd sehen werd den erfulten willen gottes wañ gar selten ist er kömen zu dem samblungē der mēschen vnd iren retten wañ alle sein begird was gehorsamen dem willen gottes darūb ist yetz sein er vñ glori groß.

C Die muter gottes sagt d̄ gesponsen das iheronymus nit hat gezweiuelt von der auffnemung ires leichnambs in den hymel wann aber gott nit geoffenbart hat die warheyt offenlich. Darumb hat er ee wöllen gütigklich glauben dann nit erzeigte ding vrteylen vñ darumb hat er geschribē in seiner Epistel er wisse es nit vnd thut dartzu hie die iunckfraw etliche ding von dem lob iheronymi.

Das lx Capittel

D Je muter spricht zu der Gesponsen. Was hat dir gesagt d̄ meister der weer d̄ wörter das die Epistel meines Iheronymi die do red von meiner auffnemung das sy nit zelesen sey in d̄ kirchen gottes wañ es wird im gesehen in d̄ selben legend dz iheronymus hab gezwiuelt von meiner auffnemung darumb das er hat gesagt er wiß nit ob ich auffgenōmen sey im leib oder nit oder von welhen personen ich hingetragen sey. Darumb ich gottes muter antwurt dem meister das iheronymus nit hat gezweiuelt von

meiner auffnemung. Aber darumb das gott solhe warheyt nit hat geoffnet/ darūb so hat Jheronymus das mer gütigklich wellē glauben daū von gott offenlich nit erzeigte ding ze urtailen. Aber tochter du sollt gedencken das ich es dir vor hab gesagt/ das iheronimus was ain liebhaber d̓ wittiben. Ein nachuolger d̓ volkomen münich/ vñ ain vieher vnd beschirmer d̓ warheyt/ welher auch dir hat v̓dient das gepett/ darmit du mich grüßtest. Darumb so zuleg ich yetz/ das Jheronimus ist gewesen ain zugige oder gossene pusaun/ durch welhe redet d̓ heylig geist/ vñ auch ain prynnen der flam̄ von dem fewr/ das do kum̄en ist auff mich vñ die zwolffpoten am pfingßtag/ darumb sain die selig die hören vnd nachuolgen der pusaunen.

❡ Die muter gottes sagt der gespōsen/ das sy nach der auffart irs sunes lang gelebt hab in der welt mit vil leyd haimsuchent die stett wo er gelitten vñ wunderwerck erzaigt het/ vnd das hat gott v̓hengt das vō dem ebenpild des lebens vñ irer tugent vil bekert/ vñ die zwelffpoten gesterckt wurden vñ ir cron gemeret/ vñ erzaigt die vrsach warūb ir auffnemung dēn nit vilen erkannt ist gewesen.

Das lxi Capittel

d Je muter spricht. Tochter du sollt gedencken das vorzaiten als verschinen waren etliche iare hab ich entschuldigt iheronymum von meiner auffnemūg. Aber yetz wird ich dir zeigen die warheyt der auffnemung/ wañ ich hab nach der auffart meines sunes langzeit gelebt in der welt/ vñ das hat gott gewolt/ das so gesehen wurde mein gedultigkeyt vñ main sitten/ vil selen zu im bekert wurden. Die zwelffpottē vnd die anderñ ausserwelten gesterckt/ vnd auch die naturlich schickung meines leibs haischet das ich lenger lebet das mein cron gemert wurde. Wañ alle zait die ich gelebt hab nach der auffart mains sunes hab ich haimgesucht die stett daran er gelitten hat/ vnd sain wund̓ werck hat erzaigt. Also auch ist sain leyden gehefft worden in meinem hertzen/ das ich esse oder arbeyte das es also frisch vnnd new was in mainer gedechtnuss. Also waren auch main synn abgezogen von weldichen dingen/ das ich allweg alssam auß newen begirden ward hitzig vnd widerumb ward ich bewegt mit den smertzen. Jedoch so hab ich den smertzen also gemessigt vñ main frewde/ das ich nichts vnderwegen liess von den dingen die gott zugehorten vnd ich wanndelt also vnder den menschen/ das ich nichts on allein kleyne narung von den dingen die den menschen lustlich waren achtet/ Ja auch nit nam. Das aber main auffnemung nit vilen erkannt ist gewesen noch gepredigt von vilen/ das hat got gewelt der do ist main sun/ dz vor aingehefft wurde den hertzē der mēschē die glaublicheyt seiner auffart wañ die hertzen der menschen waren hartsam vnnd hart zuglauben sain auffart/ wie vil mer ob v̓kunt vñ gepredigt wer worden/ pald im anefang des glaubens main auffnemūg.

❡ Die künigin der hymel v̓kundt der gesponsen/ wie ir der enngel v̓kundt hat die zeit dariñ sy sollt scheyden von diser welt vnd leiplich auffaren in den hymel. Auch sagt die junckfraw die mass irer schydung/ vnd die betrachtung in welher ir seel gedacht die zeit ires v̓schaidens vñ etlich grosse ding die deñ beschahen/ vnnd do sy auffgenōmen ist gewesen leiplich zu himlischen dingen.

Das lxii Capittel

d Je muter spricht. A Als ich an einem tag so verschinē waren etliche iar nach der auffart meines suns vast engstig was von begird zekom̄en zu dem selben meinen sun/ do hab ich gesehen den scheinendē enngel als ich voran het gesehen/ der saget mir. Dein sun der da gott ist vñ vnser herr hat mich gesenndt dir zeuerkunden/ das es yetz zeit ist dz du leiplich kum̄en wirdest zu im zu empfahen die cron dir vorbereit/ dem hab ich geantwurt. Hast du nit erkannt den tag oder die stund/ daran ich wird v̓schaiden auss diser welt/ vñ der enngel hat geantwurt. Es werden kum̄en dein freund die werden d̓ gra

ben deinem leichnam. Als er das hat gesagt ist v̄swunden der enngel vn̄ ich hab mich bereyt zu dem außgang vmbgende all stett nach meinem sitten an welhen mein sun gelitten het. Vn̄ als eines tags mein gemüt auffgetzogē was in v̄wundrung d̄ göttlichen liebe do ist mein sele in d̄ selben beschewlicheit erfült worden mit so grosser frolockung das sy sich kaum̄ enthaltē mocht vnd in d̄ selben warnemung ist mein sel entledigt worden von dem leib. Aber welhe vnd wie grosse ding hat denn gesehen mein sel vn̄ mit welher ere sy geert hat d̄ vatter vnd d̄ sun vnd d̄ heylig geist. Vn̄ von welher menige der enngel sy aufferhebt ist gewesen möchtest du nit begriffen noch ich dir sagen will eemaln vnd dein sel vnd leib von einander geschəyden werden. Wiewol ich dir von den dingen allen etliche ding erzeiget hab in dem teglichen gepett das dir mein sun hat eingegeistet. Aber die welh den̄ bey mir warē im hauß do ich auffgeben hab meinē geist haben wol erkennt auß gewönlichē liecht wie göttliche ding do mit mir warden geworcht. B Aber nach den dingē haben mein freünd auß göttlicher ordnung zu mir gesennt vergraben meinen leichnam in dem tall Josaphat. Bey den seint gewesen onentber vil enngel als d̄ staub des sun̄ē. Aber die pösen geist getorsten nit hertzu nahnen. Aber mein leib ist funffzehen ta g gelegen in der erde begraben. Darnach ist er mit der menige der enngel auff genōmen wurden in den hymel vnd die zeit ist nit on gar grosse heimlicheit Wan̄ in der sybenden stund wird die vrstend der leichnam vnd in der achten wird erfült die seligkeyt der selen vnd der leichnam. Wann die erst stund ist gewesen von dem vrsprung der welt bis zu der zeit darin̄ durch Moysen ward gegeben das gesatzt. Die ander zeit ist gewesen von Moysi bis zu d̄ menschwerdung meines suns. Die dryt stund do mein sun auffgesetzt hat den tauff vn̄ die strengkeit des gesatzes hat gemiltigt. Die vierdt do er prediget mit dem wort vnnd das mit dem werck besettiget. Die funfft do mein sun hat wöllen leyden vn̄ sterben vn̄ do er ist auffer standen von dem tod vnd sein vrstendt mit besonndern anzeigungen beweret. Die sechßt do er ist auffgestigen in den hymel vn̄ hat gesennt den heyligen gaist. Die sybent wenn er kum̄en wirdt zum gericht vn̄ alle mēschen mit iren leichnamen werden ersteen zum gericht Die achte stund wenn alle ding werden erfult die v̄hayssen vnd geweissagt seint vn̄ dann so wirdt die seligkeit volkum̄en den̄ so wirdt gott gesehen in seiner glori vnd die heyligen werdē scheinen als d̄ sunn vn̄ wirdt fürbas kein smertz.

¶ Christus gibt der gespōsen dise wort hie begriffen vn̄ gebeut die zusendē dem pabst Clementi nemlich das er frydt machte zwyschen den künigen Franckreich vnd Engeland vnd das er kem̄ in welschland vn̄ verkundte das gnadenreich iubel iar vn̄ christus strafft den von ettlicher sünd vn̄ grosser saumbnuß wegen vn̄ von vergangē vngeordnetē leben vn̄ trawet im mit d̄ gerechtigkeyt nür er straff sich selber.

Das lxiiii capittel

Er sun spricht zu der gespōsen. A Du solt schreiben von meint wegen dem pabst Clementi die wort Jch hab dich erhöcht vnd hab dich gemacht auffstigē vber all staffel der ere. Darumb sollt du auffsteen zu machen frydt zwyschen den künigen Franckreich vn̄ Engeland welhe sein schedliche vnuernunfftige thyer verretter der selen. Du sollt kum̄en darnach in welschland. vn̄ verkundt da das wort vnnd iar des heyls vn̄ göttlicher liebe vn̄ sich die gassen bestraet mit dem plut meiner heyligen vnnd ich wirdt dir geben den lon der nit geendt wirdt. Auch sollt du mercken auff die vorigen zeite in denen du mich trüglich hast bewegt zum zorn̄ vn̄ ich hab geswigen in welhen zeiten die hast getan welhe ding du hast gewelt vn̄ nit gesöllt vn̄ ich bin gedultig gewesen als einer der nit richtend ist. Wan̄ mein zeit zunahnet yetz vn̄ ich wird von dir erfordern die saumbnuß vnd törschkeyt deiner zeit vnd als ich dich durch all staffel gemacht hab auffzesteygen also wirdest du durch ander staffel geystlich absteygen die du warlich erfaren würdest an sel vnnd leib nür du werdest gehorsam meinen worten vnnd dein groß redende zung wirdt still sweygen vn̄ dein nam den du berüfft hast auff erden wirdt in v̄gessung

vnd fluch in meinem angesicht vnd meiner heiligen. Auch wird ich von dir erfordern wie vnwirdigklich du doch auß meiner verhencknuß bist auffgestigen zu allen graden/ das ich gott bas weiß dann dein saumige gewissen gedenckt. B Auch wirdt ich von dir fragen/ wie gar groß du in machung des frydes der künig pist law gewesen vnd wie groß du zum andern teyl pist geneigt gewesen/ vber das wird es nit in vergessung wie die geytzigkeyt vnd groß geprengk in der kirchen hat zu deiner zeit geplüt vnd gemert ist/ vnd das da vil ding hast gemügt widerpunge vnd pessern. Aber du liebhaber des flaisch hast nit gewelt. Darumb sollt du aufffsteen eemal dein allerletzte stund zunahnend kume/ vnnd du sollt die versaumbnuß der vorigen zeyt zu nechtst vor der lesten zeit in liebhaben außleschen. Ob du aber zweiuelest welhs geists dise wort seyen. Nym war das reich vnd die person sint erkannt in welhen die vorchtsamen vñ wunderperliche ding geschehen sint/ wann die gerechtigkeyt vnnd parmhertzigkeyt von den ich red die zunahnen allenthalb der lande. Auch so sagt dein gewissen das vernunfftig zu sein das ich verman/ vnd liebhabenlich seyn das ich rat vnnd es wer nür das dich mein gedult het behalten/ so werest du yetz tyeffer vber die andern dein vorfarn abgestigen gewesen. Darumb so erforsch in dem puch deiner gewissen vñ sich ob ich rede die warheyt.

¶ Christus der trowet hie swarlich ettlichen die als sy vergessen hetten irer vergangen sünd vnd des wegs gottes lebten frölich in sicherheyt/ doch so spricht er/ ob sy sich pessern wurden/ so werden sy in im finden parmhertzigkeyt.

Das lxiiii Capittel

Er sun gottes spricht. Du sollt dich nit keren an die puben die do tantzen seint/ wañ
b ich wird inen pald kumen/ nit als ein freund/ Sunder als einer den ich do nemen wird auß inen die rachsalung. Wee inen wann zu der zeite ires frydes haben sy nit wellen suchen das ewig gut/ Ich sag dir das erstanden seint menschen diß geschlechtes võ der wurtz der pitterkeyt vnnd haben gesamelt frucht der eyttelkeyt vnnd irer begirlicheyt. Darumb so werden sy yetz absteygen vnd wirdt inen züsteen armüt vnd gefengknuß vñ scham vnnd diemütigung vnnd leydt. Jedoch welhe sich diemütigen die werden finden gnad in meinen augen.

¶ Christus gibt hie der gesponsen ein mercklichε ler zu halten würcklich vnd schawent leben/ welhe durch Martham vnd Mariam hie mercklich bedeut werden/ das ist/ wie der mensch soll anfahen vnnd zuneme in geistlichem leben vñ tugenden das er auffstaige zu d öberstẽ staffel der volkõmen lieb gottes vñ des nechsten/ vnd sagt zum ersten von den wercken der/ welhe nachuolgent dem leben Marie.

Das lxv Capittel

Er sun gottes spricht. A Es sein zwey leben die do zugleicht werden Mar-
b the vnnd Marie/ welher den nachuolgen will/ der soll zum ersten thun ein lautre peicht von allen seinen sünden/ auffnemend vmb die selben ware rew/ vnnd habend den willen fürbaß die sünde nit zuthunde. Darumb das erst leben welhs so ich der herr bezeugen bin/ maria hat außerwelt fürt zuschawung himlischer ding/ wann das ist der allerpest teyl vnd tagweyd des ewigen lebens. Wañ ein yeder der das leben Marie begert zehalten/ ist im gnug allein zuhaben die notturfft des leibs/ das ist/ kleyder on prengk/ Speis vnd tranck in der karckheyt vñ nit in vberflüssigkeit/ keuschait on einiche pöse gelustung/ vernunfftig vasten nach setzung der kirchen/ Welher aber vast soll auffmercken das er nit kranck werd auß vnuernunfftigẽ vasten/ das er nit auß der kranckait pett vñ predigung myndre oder ander güter ding darauß vnderwegen lasse/ damit er seinen nechstẽ vñ im selb nutz seyn möchte. Auch soll er vleißlich sich bewaren das er nit law werd auß dem vasten zu strenge der gerechtigkeyt/ oder nachlässig zu den wercken der güttigkeyt.

Wañ zuſtraffen die widerſpenſtigen vnnd zu vnderwerffen die vngleubigē dem ioch des
glaubens iſt nit leiplicher vñ geiſtlicher ſtercke. Darumb ein yeder krancker der do mer in
der ere gottes wollte vaſten dañ eſſen der wird gleichlich ſo ein groſſen lon haben durch
den guten willen als ð welher vaſtet vernunfftigklich auß der lieb Dergleich welher yſſet
durch die heyligen gehorſam mer wöllend vaſten dann eſſen ð wirdt den ſelben lon ha-
ben als der do vaſtet. B Zum andern Maria ſoll ſich nit frewen von ð ere der
welt vnd irer glückſeligkeyt noch leydig ſein auß irer widerwertigkeit. Aber er ſoll ſich in
dem frewen das iſt das die vngütigen werdē andechtig das die liebhaber ð welt werden
gots liebhaber das die guten zunemē in guten vñ ſtreitten in dem dienſt gottes andechti-
ger werdē. Vñ der do iſt Maria ſoll leyd haben auß dem das die ſünd vallend in üblers-
das gott von ſeinem geſchöpffe nit liebgehabt wird Das die gepott gottes ðſmecht wer-
den. Zum dryten Maria ſoll nit müſſig ſein alſo auch nit Martha Sund ſo verpracht iſt
der ſchlaff ſoll er von not wegen auffſteen vnnd gott dancken auß innigkeyt des hertzen-
Wann er alle ding auß ſeiner gutheyt hat geſchaffen vnnd auß ſeiner lieb an ſich nemend
das fleiſch hat er alle ding widerpracht. Erzeigen durch ſein leyden vnnd tod ſein liebha-
bung zu dem menſchen vber die lieb nit gröſſere geſein möcht. Auch ſoll Maria dancken
gott vmb all die yetz heylſam worden ſeint vñ vmb all die do ſeint in dem fegfewr vñ für
die welhe ſeint in der welt gott diemütigklich bittende das er ſy vber ir krefft nit laſs ver-
ſucht werden. C Es ſoll auch Maria beſcheyden ſein in dem gepet vñ in den loben
gots geordnet. Wann ob ſy het notturfftige ding des lebens one ſorgueltigkeyt ſoll ſy len-
ger tun ire gepet. Ob ſy aber in bettende ðdroſſen wurd vñ erwüſchen ðſuchung ſo mag
ſy woll arbeytē mit den henden ettwas erſambs vñ nutzlich werck oder zu eigner nutz-
perkeyt ob ſy des bedarfft oder zu nutz der andern. Ob ſy aber ðdroſſen wer in den paidē
nemlich in dem gepet vñ in der arbeyt. Sicher deñ ſo mag ſy habē ettwe ein erſame übung
oder hōm perolikeyt mit aller tapfferkeyt all püberey hindan geſetzt ſolang bis der leib vñ
die ſel geſchickter werdē zu dem werck gottes. Ob aber Maria ein ſolhe iſt das ſy nit hat
auffenthaltung des leibs dañ nür auß irer arbeyt dañ ſo ſoll ſy machen das gepet kurtzer
durch das notturfftig werck vnd ſo wird die arbeyt ein volkomenheyt vñ merung des ge-
petes. Ob aber Maria nit arbeyten kan oder nit mag ſo ſoll ſy ſich deñ nit ſchemen es ſol
ir auch nit ſwer ſein zepettelñ Ja mer frölich wañ deñ nachuolgt ſy mir dem ſun gottes
der ich mich ſelb arm gemacht hab das der menſch reich wurde. Ob aber Maria vnder-
worffen iſt einer gehorſamkeyt ſo ſoll ſy leben nach der gehorſamkeyt irs prelaten vnd ſo
wirdt ir Cron zwiueltig mer dañ ob ſy wer in freywilligkeyt. D Zum vierdtē ſo ſoll
Maria nit geitzig ſein alſo auch nit Martha. Auch nit die milteſt wann als Martha hat
geben die zeitlichen güter durch gott. Alſo auch ſoll Maria außgeben ire geiſtliche güter-
wann ob Maria hat gott in irem hertzen lieb ſo ſoll ſi ſich hüten vor dem wort welhs vil
haben in irem mund ſprechent. Es iſt mir gnug ob ich mag behelffen mein aigne ſel was
wil ich der werck der nechſten. Oder ob ich gut bin was geet es mich an wie die anderñ le-
ben? O tochter die welhe ſolche wort redent vñ gedencken ob ſy ſehent iren freund vngeert
vnd betrübt werdē ſy lieffen bis zum tod das der freund von ð trübſalung erlöſt wurde
Alſo ſoll thun maria wann ſy ſoll leydig ſein das ir gott beleydigt wirdt. Das ir pruder ð
do iſt ir nechſter geergert wirdt. Oder ob einer velt in ein ſünd ſo ſoll maria ſouil ſy mag
fleiß haben das der von ð ſünd erlöſt werde. Yedoch mit beſcheydenheit vnd ob durch
das maria veruolgt wurde ſo ſoll ſy ſuchen ein ſichere ſtat Wann ich gott hab ſelbs ge-
ſprochē Ob ſy euch werdē durchachtē in einer ſtat fliecht in ein andre. Alſo hat auch pau-
lus getan wañ in einer andern zeit was er notturffter darumb iſt er hinweg gelaſſen in ei-
nem kretzen vber die mawr. E Darumb das maria milt vnd gütig ſey ſo ſeint ir
funff ding notturfftig. Zum erſten ein haus dariñ die geſt ſchlaffen. Zum andern kleyder
zu bekleyden die nackenden. Zum dryten ſpeys zu ſpeyſen die hungrigen. Zum vierdtē das
fewr zuerwermen die kalten. Zum funfften die ertzney für die krankē das iſt die tröſtlichē
wort mit der liebe gottes wann das hauß Marie iſt ir hertz des pöſe geſt ſein alle die zu-
kumende ding welhe betrübend ir hertz als zorñ traurigkeit geitzigkeyt hoffart vnnd vil

der gleich die durch die funff synn eingeend. Darumb alle die laster wenn sy kummen so
sollen sy zu gleicherweis ligen als die gest die do schlaffen/ vñ als die do sain in rwe/ wann
als der spittelmeyster auff nymbt pös vñ gut gest mit gedult. Also soll maria alle ding ge⸗
dulden durch gott. auß der tugent ď gedultigkeyt/ vñ nit in dem mynsten verwilligen den
lastern noch in denen lust haben/ Sunder von dem hertzen souil sy mag gemelich in mit⸗
würckung der gnad gottes die hinweg legen. Ob sy aber die nit mag naherthun/ soll sy die
leyden gedultigklich wider den willen als die veint gewißlich wissen/ das sy ir nutz sain zu
grosser cron/ vñ vmb nichten zu der ṽdampnuss. F Zum andern soll maria klei
der haben/ damit die gest bedeckt sollen werden. Als inwenndige vñ außwenndige diemů
tigkeyt/ vñ mitleydung des gemůtes in peinligkeyt der nechsten. Ob aber Maria ṽsmecht
wird von den mēschen/ so soll sy pald widerumb lauffen zu irem gemůt betrachtendt wie
ich gott versmecht vnd veracht gedultigklich leyd/ wie ich verurteilt verstumpt bin/ wie
ich gegeyselt vnd gekrönt mit dornen nit murmelt. Auch soll Maria mercken/ das sy nit er⸗
zeige die zeichen des zorns/ oder vngedultigkeyt denen die sy straffen/ Sunder wolsprech
den die sy durchachten saint das sy die senhenden gott gesegnen dem nachuolgt Maria/
vnd gott selb wirdt geben den segen für den fluch. Auch soll sich maria hůtten das sy nit
entziehe oder vnrecht thue den beleydigenden sye/ wann es schedlich vnd verdampmen⸗
lich ist er abschneyden vñ ein erabschneyder zehören vnd auß vngedult dem nachstē vbel⸗
reden. Darumb das Maria das gut der diemůtigkeyt vnd gedultigkeyt volkum̄enlich be⸗
sitze/ soll sy sich vleissen warnemendt fürsichtig zumachen oder vermanen die den ande⸗
ren ir ern entziehen saint vor irem schaden/ vnd soll sy manen mit der lieb mit dem wort vnd
ebenpild zu warer diemůtigkeyt. Item das kleyd Marie soll sain mitleyden/ wann ob sy
sehen wurd iren nechstē sünden/ soll sy mitleyden mit im haben/ got pittende das er sich ir
erparme. Ob sy aber sehe in leyden ein vnrecht/ schaden oder scheltwort/ soll sy haben mit
leyden mit im vnd helff im mit peten vnd hilff vnnd irer sorgueltigkeyt. Auch gegen den
mechtigen der welt/ wann die war mitleydung sucht nit die ding die ir saint/ sonnder die
der nechsten saint. Ob aber maria ein solhe ist. das sy nit erhört wird bey den fürsten noch
nutz ist ir außgang von ir zelle so dann soll sy gott gar vleißlich pittend für die gepeinig⸗
ten/ vnd got der do ist ein ansecher des hertzen durch die lieb des pittenden wirdt bekeren
die hertzen der menschen zum fryd des gepeinigten vnd entweders er wird erlößt von sai⸗
ner trůbsalung oder im wirdt von gott gegeben gedultigkait das zweyueltigt werdt sain
Darumb solhs kleyd als diemůtigkeyt vnd mitleydung soll innsain dem hertzen Marie/
wann nichts zeucht also gott in die sel als diemůtigkeyt vnnd mitleydung der nechsten.
G Zum dritten soll Maria haben speys vnd tranck für die gest/ wann die tapffern
gest einwonen dem hertzen Marie/ Als wenn das hertz wirdt verzuckt ausser imselb vnd
begert lustperliche ding/ zesehen irdische vnd besitzen zeitliche ding. Wenn das ore begert
hören eygne ere/ Wenn der laib sucht erlustigt zewerden in fleischlichen dingen. Wañ der
gaist fürhebt die entschuldigung der plödigkeyt vnd die laichtmachung der schuld. Wañ
sich nehnet verdrossenheyt des guten vnnd vergessung kunfftiger ding. Wann die guten
werck vil geschetzt werden/ vnnd die pösen sain inuergessung. Darumb wider solh gest ist
not Marie des rotes vnnd vmb nichten in glaichsam zeuerschlaffen. Darumb soll Maria
sterckliche aufffsteen mit gemůtsamen glauben/ vnd soll also antwurten den gesten sprech⸗
ent. Ich will nit etwas besitzen von zaitlichen dingen/ Sunder ich will haben ain kleyne
auffenthaltung meines laibs. Ich will nit den mynsten puncten der stund vnd der zait auß
geben nůr zu ere gottes. Aber ich will auch nit achten das hübsch vnnd swach/ noch das
nutzlich des laibs vnnd vnnutzlich/ noch das wolsmecken meiner versuchung oder vnge⸗
smack dann nůr zu wolgeuallen gott vnd der sel nutzperkeyt/ wann ich hab nit lust zelebē
ein stund nůr zu ere gottes. Darumb so ist solher will dir speys der zukum̄enden gest/ vnd
solhe antwurt erlöscht auß die vngeordnetē lustperkeyt. H Zum vierdē soll maria ha
ben das fewr zu wermen die gest vnd sy zebelauchten/ wann dises fewr ist die hitz des hey⸗
ligen geysts. Wañ es ist vnmüglich das einer müg ṽlaugnen eygen willen oder fleischlich

begird vatter vnd muter oder die lieb der reichtung nur es sey das würcken die aingebung
vnd hitz des heiligẽ gaistes. Aber die Maria wie gar volkumen mag nit annahen oder für
sich anhin vben das aine selig leben one desselben heiligen geists liebhabung vnnd vnder-
weisung. Das aber Maria leuchte den zukumenden gesten sol sy zů ersten gedenckẽ sagẽt.
Got hat mich auß der vrsach beschaffen/ das ich in vber alle ding ere/ vnnd erent liebhet
vnnd förchte. Auch ist er geporn von der iunckfrawen/ das er lerte den weg zum himel: wel
chem ich nachuolgẽd nach gieng mit diemůtigkeit. Darnach hat er mit seinem tod auffge-
than den himel/ das ich dahin mit begirde vnnd kumient eylte. Auch sol Maria betrachten
vnnd verhörn alle ire werck vnnd gedancken vnnd begirdet als wie got beladigt hab: vnd
wie gedultigklich got laidet den menschen: vnnd wie gar vil waiß er berůfft den menschen
zu im/ darumb solch gedenckunge vnnd der gleich sint gest Marie: welche all sint nahend
als in den vinsternussen/ nur sy werden erleucht mit dem fewr des heiligen gaistes: welches
fewr dann kumpt in das hertz/ wann Maria gedenckt vernünfftig oder pillich zesein got
zedienen/ wann sy mer wolt laiden alle pain/ dann wissentlich got zu zorn bewegen: auß
wellichs güthait die sel geschaffen ist vnnd mit seinem gesegneten plut erlöst: dann so hat
auch das hertz von dem guten fewr das liecht/ wann das gemůt gedenckt vnnd erkennt
in welcher meinung ein yeder gast. das ist ein yeder gedanck zu kum: wann das hertz ver-
hört ob der gedanck sich zeuht zu ewiger oder zergencklicher frewde/ ob es kein gedenckũg
lat vnervorst: keine vngestrafft on forcht. I Darumb das das fewr erworben
werd vnnd erworben behůtet/ so ist not das Maria zesamen trag dürre höltzer damit ge-
mert werde dz fewr: das ist vleißlich behaltẽ die bewegnuß des fleisch: das das fleisch nit
vbertrete: vnnd wird thun allen vleiß das die werck der gütigkeit vnnd die andechtigẽ ge-
pet gemert werden: darinn der heilig geist lust hat. Aber es ist vleißlich zewissen vnnd ze-
mercken das wo das fewr antzünt ist in beschlossem vaß: dz da nit haben ist den außgang
pald erlisch/ vnnd wirdt das vas kalt. Also ist es auch mit Maria: wann ob sy zu nichten
andern will leben dann nur das sy got ere thun müg so gepürt ir das der mund auffge-
than werd vnnd der flam irer lieb herauß gee. Aber denn so wirdt der mund auffgethan/
wann sy auß inprünstiger lieb redent geistlich sün got gepyrt. Aber Maria sol vleißlich
auffmercken das sy da auffthu den mund irer verkündung/ wo die guten noch inprünsti-
ger werden vnnd die pösen pesser wo die gerechtigkeit müg gemert werden vnnd pöse ge-
wonheit abgetan/ wann Paulus mein zwelffpot hat vnderweil reden wöllen/ er ist aber
durch meinen gaist verpoten worden/ welcher zu genemer zeit hat geschwigen/ vnd in ge-
pürlicher zeit hat geredt/ der vnderweil laichtere wort vnderweil strengere gepraucht hat/
der do alle seine wort hat gehebt zu der ere gottes vnd zu sterckung des glaubens. Ob aber
Maria nit mag predigen vnnd nichts destminder hat den willen vnd die kunst zepredigen
so thu sy als der fuchs der do vmbgeend ist die perglach vnd sucht vil steet mit seinen füs-
sen/ vnd wo er vint die pessern vnd geschicktern stet: do machet er ain grub seiner rue. Also
sol Maria versuchen mit worten vnnd ebenpilden vnnd gepeten vil menschen. Vnd wañ
sy vint geschicktere hertz zu empfahen die wort gottes: da sol sy inn wonen vermanen vnd
raten die ding die sy vermag. K Es sol auch Maria arbeiten/ das ein zimlicher
außgang geben werd irem flamen/ wañ ye grösser ist der flam souil mer werden erleucht
vnnd enzünt. Denn aber so hat der flam ain zimlichen außgang/ wann Maria nit fürcht
weder scheltwort noch sucht eigen lob/ wann sy nit fürcht widerwertige ding noch lust
hat in glücksaliñ dingen/ vnnd dann ist es got genemer das Maria thu gute werck offen-
barlich dann haimlich/ das es die sy sehen got ergeben. Aber es ist zewissen das Maria sol
außlassen zwen flamen/ einen heimlich vnnd den andern offenlich das ist zwiueltige die-
mütigkeit haben. ¶ Die erst sey im hertzen innwendig/ die ander außwendig. Die erst
ist das Maria gedenck sich vnwirdig vnnd vnnutzlich zu allen guten dingen/ vnnd das
sy sich kainer ir gedenck fürprech gelobt vnnd zesehen zewerden nit beger/ römung fliehe
got vber alle ding begerende/ vnnd seinen worten nachuolgente/ wann also lat auß Ma-
ria ein solchen flamen mit zaichen der werck/ dann so wirdt erleucht ir hertz mit der lieb
vnnd werden vberwunden alle widerwertige zukumende ding: vnd werden leychtigklich

gednlbet. Der ander flam̃ sey offenlich/ wann ob ware diemütigkait ist im hertzẽ so sol die
auch erschainen in dem klaide vnd gehört werdẽ von dem mund/ vnnd verpracht mit dem
werck. ¶ Denn ist aber die war diemütigkait im klaid/ wann Maria mer erwelt ain klaid
minders werdes auss dem sy hat hitz vnnd nutzperkait/ dann das klaid mer werdes auss
dem sy habe hochfart vnnd gepengk/ wann ain klaid das da wenig wert ist/ vnnd wirdt
bey den menschen schwach vnd abgeworffen genant/ das ist warlich schön bey got/ wañ
es bewegt diemütigkait. Aber das klaid welchs vmb vil lones kaufft wirdt/ vnnd das da
wirdt genant schön/ das ist vngestalt bey gott/ wann es nymbt hin die schöne der engel/
das ist die diemütigkait. Ob aber Maria auss einer vernünfftigklichen vrsach bezwungẽ
würd zehaben ain klaid ain wenig pessers dann sy wölt sol sy durch das nit betrübt werdẽ
wann auss dem wird gemert ir lon. L Item Maria sol haben in dem mund die
mutigkait: nemlich in reden diemutige ding/ in vermaiden pübische ding/ sich hütend vor
vil reden: nit subtilen die wort/ nit fürsetzen ire wort den synnen der pessern. Ob aber Ma-
ria hörte sich vmb einich gutes werck gelobt werden/ sol sy nit erhebt werden/ sunder ant-
wurt geben also. Lob sey got/ der alle ding hat gegeben. wann was pin ich nur ain staub
vor dem angesicht des windes/ oder was gutes kumbt von mir die ich pin als die erd on
wasser? Ob sy aber gescholten wirdt sol sy nit trauren/ sunder antwurten also: wann es
wirdig ist/ wann als offt ich in angesicht gottes hab gesündt: vñ nit gerewet pin ich gros-
ser kestigung wirdig/ darumb so pittend für mich: das ich in gedulden zeitliche schmehũg
fliche die ewigen. Ob aber Maria bewegt würde zu zorñ auss vnfrümkait der nechsten: sol
sy sich vleisslich hüten das sy die zungen nit ledige mit vnbeschaiden antwurten: wañ dem
zorn offt nachuolgt die hochfart/ darumb ist es ain rat: so kumen ist der zorn: vñ die hoch-
fart werden die lefftz so lang zait zusamen getrückt/ bis das der will begern müg von gott
hilff zelaiden vnd gedencken/ was oder wie zu antwurten sey das er sich selb müg vberwin-
den/ wann der zorn wirdt dann gemiltigt im hertzen/ vnnd der mensch mag waisslich den
vnwaisen antwurten. ¶ Auch solt du wissen das der teufel vil naidig ist Marie: ob der sy
mit irren mag durch vbertrettung der gepot gottes: dann so raitzt er sy zu laichtigkait gros-
ses zorns oder zu verlassenheit eytler freude oder zuuerlassenẽ vnd schimpfflichen worten.
darumb sol Maria allweg begerñ hilff von got: das alle ir red vnd würckung von im ge-
regiert vnnd zu im gericht werden. M Item es sol Maria haben diemütigkait
im werck das sy nichts tu auss vrsach irdischs lobs/ nichts newes anfach/ nichts diemüh-
tigs sich schem in dem werck/ fliehe die eigensynnigkait/ allen menschẽ vbersech oder ere er-
piete: sol sich in allen dingen vnwirtig achtem. ¶ Item Maria sol mer erwelen zesitzen bei
den armen dann sitzen bey den reichen/ mer gehorsamen dann vor sein: mer schwaigen dañ
reden/ mer sain allain dann bey den mechtigen/ vnnd vater vnd muter wandeln. Auch sol
Maria hassen aigen willen/ sy soll iren tod allweg betrachten/ sy sol nit sorgueltig sein/ nit
ain mürmlerin nit vergessig der gerechtigkait gottes vñ irer begirden. Auch sol Maria empsig
sein zu den peichten/ sorgueltig in iren versuchungen/ zu andern nichten begerende zu lebẽ
dann das gemert werden die ere gottes vnd das heyl der selen. ¶ Darumb Maria die also
begirdlich ist/ als yetz gesagt ist/ ob sy ausserwelt würd zu Martha vnd gehorsament auss
der lieb gottes auffnympt zeregierñ die selen vil menschen/ der wirdt gebẽ zwiueltige Cron
als ich dir zaig durch glaichnuss. Es was ain besunder mechtiger herr haben ain geladen
schiff mit köstlichen kauffmanschafften: der do gesagt hat seinen dienern. Get hin zu sol-
chẽ gestatt/ vñ da wirdt mir grosser gewin vñ erwirdige frucht/ ob erstect die wind so solt
ir manlich arbaitẽ/ vñ werdẽ nit verdrossen/ wañ ewer lon wirdt gross. Aber als die diener
schiffen waren ist kumen ain gross wind die wasserwellen sein auffgeschwollen vñ gross
wordẽ/ vñ dz schiff ist schwerlich angeschlagẽ oder erschütt wordẽ. ¶ Aber es ist der regi-
rer des schiffs verdrossen worden: vñ sy all verzweyfeltẽ am lebẽ vñ habẽ miteinander geredt
zekumen zu ainẽ gestatt dahin sy der wind hat geweet/ nit zu dẽ gestatt/ welchs inẽ der herr het
beschiden/ dz was hörend ain mer trewer der diener vñ erseufftzend inprünstig auss trewẽ
der lieb des herrñ hat gewaltigklich erwischt dz ruder des schiffs vnd hat mit krefften ge-
fürt das schiff zu dem gestatt des der herr wolt: darumb der selb mensch der also manlich

hat gelait das schiff zu dem gestatt/ der sol mit grosserm lon für die andern belonet wer/
den. N Darumb ist es ein gleichnuss von eim guten prelaten/ welcher durch die
er gots vnnd vmb das heil der selen entpfacht die pürdin des regiments/ nit achtend von
der ere/ wann er wirdt haben zwiueltigẽ lon. Zum ersten das er tailhefftig wirdt aller ir gu
ten ding der wieuil er zum gestatt hat gefürt. Zum andern dz sein ere genert wirdt on ende
Also wirdt es herwiderumb von den die begern ere vnnd vorgeung: wann sy werden teil/
hefftig aller pein vnnd sünden der welche sy haben genomẽn ze regiren. Zum andern das
ir schmehung wirdt on end: wann die prelaten die begeren die ere: seint gleicher den offen
sünderin dann den prelaten: wann sy betriegen die selen mit iren pösen ebenpilden vnd wor
ten vnd seint vnwirdig geheissen werdẽ Maria oder Martha nur sy pessern sich mit puss/
würckũg. ¶ Zum fünfften sol Maria iren gesten geben die ertzney: das ist sy sol sy frölich
machen mit guten worten/ wann zu allen dingen die beschehen mügen sy seyen frölich
oder traurig sol sy sprechen. Jch will alles das mich gott will wöllen: vnnd pin bereit sei/
nem willen gehorsam sein. Auch ob ich gieng in die hell/ wann solcher will ist ein ertzney
wider die zukũmenden ding dem hertzen/ vnnd diser will ist erlüstigung in trübseligkeit/
vnnd ein gute messigung in glückseligkeit. Wann aber Maria hat vil veindt: darumb solt
du stettigklich peicht thun: wann wie lang sy wissentlich beleibt in d sünd habend stat ze/
peichten vñ versaumbt sy oder acht ir nit: so sol sy dañ mer genant werden ein abtrünnige
vor got dann Maria. O Jtẽ von den wercken des lebens Marthe: solt du auch
wissen wiewol der teil Marie der allerpest ist/ so ist doch darumb der teil Marthe nit pös
Ja leblich vnnd got wolgeuallend/ darumb so wirdt ich dir yetz sagen wie Martha sol
aussgesetzt werden/ wann sy sol haben als auch Maria fünnff gute ding. Zum ersten ein
rechten glauben der kirchen gottes. Zum andern wissent die gepott der gottheit vnnd die
ret der euangelisten warheit: vnd die sol sy verpringen mit dem hertzen vnd mit der würck
ung. Zum dritten enthalten die zungen von allem vbeln wort das da ist wider gott vnnd
den nechsten/ vnnd die hand von aller vnersamen vnnd vnzimlicher würckung vnd das
gemüt enthalten von zeitl geitigkeit vnnd lustperkeit: vnnd wissen benügig zesein võ den
zeitlichen gütern vnnd die vberigen nit begeren. Zum vierdten verprengen die werck der
parmhertzigkeit vernünfftigklich vnnd diemütigklich/ das sy durch vertrawung der sel/
ben werck in keinem gott beleidig. Zum fünfften got liebhaben vber alle ding vnnd mer
dann sich selb. Also hat getan Martha/ wann sy hat sich mir frölich gegeben in nachuol
gen meinen worten vnnd wercken/ vnnd hat darnach geben alle ire güter vmb mein liebe/
vnnd darumb hat sy verschmecht zeitliche vnnd gesucht himlische ding/ vnnd darumb
hat sy alle ding gedültigklich geliten vnnd sorget von den andern als von ir selb: darumb
betrachtet sy allweg mein liebe vnnd mein leiden/ vnd ward frölich in trübsalungen/ vnd
het alle menschen lieb als ein muter. Auch volget mir nach Martha teglich nichts begerẽt
dann hören die wort des lebens. Auch hete sy mitleiden mit den traurigen. Sy tröstet die
krancken sy was nyemant verfluchen aber gleichssinent die poßheiten des nechsten vnnd
was für all pittend/ wann ein yeder der do begert die lieb in wirckenlichẽ leben/ sol nach/
uolgen Martham/ liebhabend den nechsten/ das er den himel erwerbe/ aber nit nerend sei/
ne laster: in fliehend eigen lob vnnd alle hochfart vnd zwiualtigkeit. Auch sol sy nit halten
zorñ vnnd neyd. P Aber du solt mercken das Martha pittend für iren gestorben
pruder Lazaro ist voran kumen zu mir: aber ir pruder ward nit pald erkückt: aber darnach
ist kumẽn Maria berüfft/ vñ do ward durch baider schwester gepet von mir Lazarus er/
kückt. Also ist es auch in geistlichem leben/ wann welcher volkumenlich begert zesein Ma
ria d sol vor sein Martha/ arbeitend in meiner ere leiplich/ vnd sol vor wissen widerzesteen
den begirdẽ des fleisch/ vñ begegnen den d suchungẽ des teufels vñ darnach so mag er mit
bedacht aussgeen zu d staffel Marie/ wañ welcher nit ist bewert vñ d sucht vñ welcher nit
vberwundẽ hat die bewegũg seines fleisch/ wie mag d allweg anhangẽ himlischen dingen
Wer ist aber der gestorben pruder Marthe vnnd Marie/ nur vnuolkumene würckung/
wann offt beschicht gute wirckung mit vnbescheidenlicher meinũg vnd auss vnbedachtẽ
mut/ vnd darumb so aussgeet sy nachleßlich vnd lawicklich. Das aber die gut wirckung

mir genem sey/ so wirdt sy erkückt vnnd wider lebentig durch Martham vnnd Mariam das ist wann der nechst lauterlich liebgehebt wirdt durch got vnnd zu got vnnd wirdt allain got begert vber alle ding/ vnnd dann so ist got wolgeuellig alle gute würckung des menschen/ Darumb so hab ich gesprochen im euangeli das Maria hat ausserwelt den allerpesten tail/ Wann der tail Marthe ist denn gut: wann sy laid hat von der sünd wegen der nechsten/ vnnd ist dann der tail Marthe der pesser/ wann sy arbeit wie die menschen weißlich vnnd ersamlich leben vnnd bestenndig beleiben/ vnnd thut das durch die lieb allein gottes. Aber der tail Marie ist der allerpest/ wann sy allain himlische ding vnnd die gewinn der selen ansicht/ vnnd dann so eingeet got in das haus Marthe vnd Marie/ wann das gemüt voller guter begirden vnnd gefridet võ vngestömigkait weltlicher ding got als gegenwirtigen allweg gedenckt/ vnd in seiner lieb nit allein betracht/ sünder arbait tag vnnd nacht.

¶ Christus erzeigt der Gesponsen/ das die sel ist ein haußfraw gottes/ welcher haus ist der leichnam. Aber ir fünff knecht werden bedeut durch die fünff synn vnnd die fünff dirnen durch fünff tugẽt. Auch sagt der herr wie sein soll ein gute sel vnd wie geziert/ darnach erzaigt er vmb welche sünde die sel eins todten verdampt zum fegfewr sagt mit welchen hülffen sy durch gepet eins heiligen müg von painen erlöst werden.

Das lxvi Capittel

D Er sun spricht. A Es het ein herr ein eewab genomen: welcher er gepawet hat ein haus. Er ward ir verordnen diener vnnd dirnen die ir nach giengen vnnd speis: vnd er ist verr hinweg gezogen. Darnach was der herr widerkumment vñ hat gehört das die haußfraw pößlich verleumbt was: vngehorsament knecht vnnd vngeersambt dirnen vnnd dauon ward er erzürnet/ vnd hat das wab dargeben dem gericht/ die knecht den züchtigern: vñ die dirnen den geiseln. ¶ Ich got pin der selbig herr/ welcher ich die sel des menschẽ von der mechtigkait meiner gothait mir vermehelt hab zum eewab: begerent zehaben bey der vnaußsprechperlichẽ süssigkait meiner gothait: wañ ich hab sy verheyrat im glauben vnnd der liebhabung vnnd verharrung der tugent. Aber diser sel hab ich gepawet ein haus: do ich ir hab gebẽ den tödlichen leichnam in welchem sy bewart/ vñ in den tugenden geübt würde. Aber das haus/ das ist der laichnam hat vier eigenschafft nemlich/ die adelhait/ tödtlichait wandelperlichait/ vnd ersterperlichait/ wañ der leichnam ist edel/ wann er von got beschaffen ist vnnd hat tailnemung mit allen elementen/ vñ wirdt widerumb ersteen am iungsten tag zu der ewigkait. Aber er ist vnedel angesehẽ die sel/ wañ er ist von der erde/ vnnd die sel geistlich/ darumb wann der laichnam hat ein besünder adelheit/ darumb sol er gezierd werden mit tugenden/ das er in dem tag des gerichtes müg geert werden. Auch ist der leichnam tödtlich/ wann er ist vom erdtrich/ darumb so muß es sein das er starck sey wider die lustperkait/ ob er in dem ernider ligt so verleurt er got. Auch ist der laichnam wandelper/ vnnd darumb sol er bestendig werden/ vrsach halb der sel/ wann ob er nachuolgt seinen bewegnüssen so ist er gleich dem vich. Zum vierdten ist der leichnam zerstörlich/ vnnd darumb soll er allweg rein sein/ wann der teüfel begert die vnreinigkeit die fleucht die hut der engel. B Darumb die inwonerin des haws das ist/ des leichnams ist die sel/ in welchem sy als in einem haws bedeckt wirdt/ vnnd macht lebentig den laichnam/ wañ on gegenwürtigkait der sel ist der laib grausamlich vnd stinckend vnnd erschrockenlich anzusehen. Auch hat die sel fünff diener die do dienen söllen dem haus zu trost/ wann der erst diener ist das gesicht/ das sein sol als ein guter auffseher/ welcher erkennen sol vnder den kumenden vainden vñ freünden. Aber dañ so kumen die veind wañ die augen begeren zesehen schöne angesiht vñ lustperliche ding des fleisch vñ die ding die schedlich sein vñ vnersam. Aber deñ so kumen die freund wañ sy vlust zesehen mein laidẽ vñ die werck meiner freund: vñ die ding die da sein ð ere gottes. ¶ Der ander diener ist dz

gehörde/ welcher ist als ein guter türhüter der do auffthut den freünden/ vnnd zu thut den veinden. Aber dann thut er auff den freünden: wann in gelust zehören die wort gottes vnd die rede vnnd die verck der freünd gottes. Aber er zuschleußt den veinden/ wenn verpoten werden ere abschneidung vnnd schandtpere wort vnnd eytle ding. ¶ Der dritt diener ist versuchung zu essen vnnd trincken: der ist als ein guter artzet: der die speis ordinet zu der notturfftigkeit: nit zu vberflüssigkait vnnd lustperkeit/ wann die firunge sein zu nemen als die ertzney: Darumb sein zwey ding ze mercken in versuchen: nemlich: das die speis nit zeuil noch zewenig genossen werd: wann ob vil speis genossen wirdt: so gepyrt sy kranckheit. Ob sy aber vnrechter mass genossen wirdt so macht sy verdrossenheit in dē dienst gottes. ¶ Der vierde diener ist die berürung: der sol sein als ein guter arbeiter gerechtigklich arbeitend mit den henden zu auffenthalten den leib/ weißlich arbeitend zu zemē die vnzimlichen ding des fleisch: arbeitend begirlich zu erlangen das ewig heil. ¶ Der fünfft knecht ist die wolriechung lustperlicher ding der mag durch den ewigen lon in vil menschen nit sein: darumb sol der knecht sein als ein guter außgeber gedenckent ob es der sel zimpt: ob er verdient: ob on den der leichnam müg besteen. Ob er aber merckt das d' leib on lustperlichen wolgeschmack in welchen dingen das sey: besten mag vnd leben vnd enthalt sich daruon durch got so verdient er von got grossen lon/ wann die tugent ist got vil wolgeuallen. Auch wann das gemüt von zimlichen dingen entzogen wirdt: darumb wañ die sel solch knecht hat: so sol sy auch fünff dirnen habē die ir nachgangē die wolgeschickt seyen: welche die frawen behüten vnnd sy bewaren vor iren scheden. Die erst sol sein forchtsam vnnd vleissig das der preutigam nit beleidigt werdt in vbertretung seiner gepot oder das die fraw nit saumig gefunden werd. Die ander sey andechtig/ das sy nichts such dañ die ere des preutigams/ vnd irer frawen nutzperkeit. Die dritt sol sein messig vnd bestendig das die fraw weder in frewde verlassen: noch in widerwertigen dingen ernyderlig. Die vierdt sey gedultig vnd weis: die die frawen wider die zukūmenden vbel müg trösten. Die fünfft sol sein schemig vnd keüsch das weder in irem gedanck noch in rede oder würckūg ichtes vnzierlich oder nachlessigs erfunden werde: darumb ob die sel hat ein solchs haws als ich hab gesagt/ also geschickt knecht vnnd ersam dirñ/ so ist es schnöd/ ob die sel die da ist ein fraw nit sol sein schön vnnd andechtig: darumb so wil ich dir auch zeigen die zierde vnnd schöne der sele. ¶ Auch sol sy vernünfftig sein in erkantnuss was dem leib vnnd was got zugehör/ wann sy teil hat mit den engeln in der vernunfft vnd in liebhabūg darumb sol sy haben ein lieb als ein esel im gebent gemessigte notturfft des lebens. Sy erwecken in arbeit in straffen mit forcht vnnd abprechung vnd in behalten sein bewegnuss/ das er nit also verwillige der kranckheit des fleisch: das die sel sünde wider got. Zum andern sol die sel himlisch sein: wann sy hat die pildnuss des himlischen gottes: vnnd darumb sol sy nym̄er versteen noch lusthaben in leiplichen dingen das sy nit zugleicht werd dem pild des teufels. Zum dritten sol sy sein hitzig in der lieb gottes/ wann sy ein schwester ist der engel vnnd vntödlich vnnd ewig. Zum vierdten sol sy schön sein in aller tugent/ wann sy wirdt ewigklich sehē die schöne gottes. Ob sy aber verwilligt dem fleisch so wirdt sy ewigklich vngestalt. Auch so muss die fraw/ das ist die sel haben speis/ welcher speis ist die gedechtnuss der guthait gottes/ vermerckung seiner erschrockperlichen gericht vnnd belustigung in der lieb gots vnnd seinen gepoten/ vnnd darumb sol sich die sel gar vleißlich bewaren/ das sy nym̄er geregiert werde vom fleisch/ wann denn so werden alle ding vnordēlich/ dann auch so wöllen sehen die augen gefellige vnnd schedliche ding. Die orēn wollen hören eytle ding. Auch gefelt ir zeuersuchen süsse ding/ vnd vnnutzlich arbeiten durch der welt willen. Auch deñ wirdt verfürt die vernunfft/ die vngedultigkeit herscht/ die andacht wirdt gemindert/ die nachlessigkait nymbt zu. Die schuldt wirdt leichtlich geacht/ vnd die künfftigē ding werdē nit v'merckt. Auch wirdt ir dañ anfahē schnöd zu werdē die geistlich speis/ vñ alle ding die gottes seint werdē schwer gesehē/ wañ wie mag da lustig werdē die stet gedechtnuß gottes wo erlüstigūg ist des fleisch/ od' wie mag die sel sich gleichformigē dē willē gottes wo ir allein geuallē die fleischlichē ding/ oder wie mag erkēnt werdē dz war võ dē falschen/ wo ir alle ding die gottes sein swer seint? darūb so mag võ solcher sel gesagt werdē das dz haws gottes ist wordē ein zinßgült des teufels vñ im lehēber. ¶ Wañ

ein solche ist die sel des gestorben die du sichst: wañ der teufel besitzt sy auß newnerley rechten. Zum ersten darumb das sy willigklich vergünstigt hat der sünde. Zum andern wañ er hat versmecht die wirdigkait vnd den gehaiß ires tauffs. Zum dritten: wann sy hat nit geacht von der gnad irer firmung ir von dem Bischoff gegeben. Zum vierdten/ wañ sy vermerckt nit die zeit der penitentz ir gegeben. Zum fünfften/ wañ sy hat nit mich got gefürcht in iren wercken noch meine gericht/ sünder auß kluckhait ist sy gewichen von mir. Zum sechsten: wann sy hat verschmecht mein gedult als ob ich nit wer oder als ob ich nit vrteilen wölt. Zum sybenten wann sy minder achtet von mainen reten vnd gepoten dann von der menschlichen. Zum achten mal/ wann sy dancket nit got auß dem hertzen vmb saine guthait/ wann ir hertz was gar in ď welt. Zum newnten/ wann mein laiden was gantz sain tode in irem hertzen: vnnd darumb leidet sy yetz newn pain. Die erst ist/ wann alle ding die sy leidet: laidet sy nit auß der lieb/ sünder mit bösem willen. Die ander ist: wann sy hat verlassen den schöpffer vnd hat lieb gehabt das geschöpfft/ darūb so wirdt ein yede geschöfft in verachten. Die dritt pein ist der schmertz: wann er hat verlassen vnd verloren alle ding: die er lieb gehabt hat/ vnnd die sein wider in. Die viert ist die hitz vnnd der durst: wann er begeret mer zergenckliche ding dann ewige. Die fünfft ist der schreck vnd der gewalt ď teufel/ wann er wolt nit fürchten den senfftmütigē got do er wol mocht. Die sechst ist: manglung des gesichts gottes: wann in sainer zeit hat er nit geschen die gedult gottes. Die sybent ist verzwaflung von vergebung: wann er waißt nit ob er behaltē wirdt oder nit. Die acht ist das nagen saines gewissens/ wañ er hat gute ding vnderwegen gelassen vnnd hat pöse getan. Die newnt pein ist kelt vnd wainen/ wañ er begeret nit die lieb gottes. F Noch wann dise sel hat gehebt zwey gute ding. Das ain wann sy hat gehebt den glauben maines laidens: vnd widerstund souil sy möcht wider die die mir vbel redten. Das ander ist das sy lieb gehebt hat mein muter vnd heiligen vñ hat sy geert mit den vasten: darumb durch die gepet mainer fraind für in pittende wirdt ich dir sagen: wie die sel hailsam mag werden. Zum ersten wirdt sy hailsam durch mein laiden/ wann er hat gehalten den glauben mainer kirchen. Zum andern durch die opffrung maines leichnams: wañ der ist ain ertzney der selen. Zum dritten durch die gepet mainer ausserwelten die do sein im himel. Zū vierdtē durch die guten werck die beschehen in der hailigen kirchen. Zum fünfften durch die gepet der lebendigen in der welt. Zum sechsten durch die almusen getan von den gütern gerechtigklich vberkūmen/ vnnd ob wider geben werden die welche man waißt pößlich gewunnen. Zum sybenden durch die arbeit der gerechten die vmb das hail der selen pilgrin fart geend. Zum achten durch die ablassung vō den Bischoffen verliehen. Zum newnten durch etlich pußwürckung für die selen auffgenomen/ welche die lebentigen nit haben volpracht. ❡ Nym war tochter. Dise offenbarung hat dir verdient ď ain haußherr sant Ericus: welchem dise sel hat gedient: wann es wirdt kūmen die zeit darinn erkaltē wirdt die poßhait des landes: vnd die lieb der selen ersteen wirdt in den hertzen vil menschen.

❡ Christus sagt der Gesponsen das dise welt ist gleich ainem schiff das da hat drey teil: nemlich den vordern teil/ das mittel/ vnd den hindern teil. Also wirdt dise welt beslossen in dreyen altern hie begriffen: vnd im end des dritten alters darinn wir yetz seyen wirdt geporn̄ von verfluchten man vnd waib der grausamlich Antichristus.

Das lxvii Capittel

Er sun spricht A Dise welt ist als ein schiff die vol sorgueltigkait ist: vñ wirdt
b bewegt mit den vngestömigkeiten der versuchungen: sy lat den menschen kain weil sicher eemal der mensch kumbt zu dē gestatt der rue/ wann als das schiff hat drew tail/ nemlich das vorder/ das mittel/ vnnd das hindertail. Also beschreib ich dir zesein drew alter in der welt. Das erst ist gewesen von Adam bis zu meiner mēschwerdūg. Das wirdt bedeut in dem vordern teil welcher hoch vnd wunderperlich vnd starck was/ hoch in der patriarchen gütigkait/ wunderperlich in der weissagen kunst/ starck in behaltung des gesatzs. Aber der teil hat dañ zemal angefangen gemechlich abzesteigen/ do dz iüdisch volck

verschmecht meine gepot sich hat vermischt den sünden vnd poßheyten. Darumb ist es abgeworffen worden von ere vnd besitzung. Aber der mittel des schiffs das ist der welt hat dañ angefangē zeerscheinē. do ich selb der sun des lebentigē gottes hab wöllē mensch werden/ wann als der mittel des schiffs nydergetruckt vnd diemütiger ist dañ der ander teil. Also hat angefangen verkündt ze werdē die diemutigkeit in meiner zukunfft vñ alle ersamkeit vñ vil habē den predigern nachgefolgt lange zeit. Aber yetz wañ die poßheit vnd hoffart zunymbt vñ mein leidē nahet vergessen vñ versaumbt ist. Darūb so anfacht der drit teyl auffzesteigē welher wirt weren bis zum Jüngsten gericht vnd in disem alter hab ich durch dich gesendt der welt die wort meines mūds welhe die hörē werdē vñ denen nachfolgen die werdē selig. Wañ als Johānes spricht im ewangeli nit seinē sonder meinē. Selig sein die es nit geschē habē vñ doch glaubē. Also sag ich yetz sy werden warlich selig in der ewigē seligkeit welhe die wort hörn vñ den nachfolgē werdē B Aber am end diss alters wirdt geporn Anticristus wañ als von der geistlichē ee werden geporn die sün gottes. Also wirdt geporn der Anticrist vō einer verfluchtē frawē sich gleich send ze wissen geistliche ding vnd von dem verfluchten menschen von welher samen wirdt auß meiner verhencknus der teufel formierñ vnd machen sein werck. Aber das zeit des Anticrists wirdt nit als der pruder welhs pücher du hast gesehen hat geschribē/ sonder in der zeit mir erkant/ wañ die poßheit vbermasse vberflüssig sein wirdt vnd die vngütigkeit erwachsen wirdt vngemessenlich gros. Darumb solt du wissen das eemal der Anticrist wirdt kummen wirdt etlichen heyden auffgetan die tür des glauben/ darnach den christen die da liebhabē sein die ketzerey vnd den pösen die zertretten sein die priesterschafft vnd die gerechtigkeit ist ein offenbar zeichen das pald wirdt kummen der Anticrist.

¶ Als zweyuelend was die Gespons von einem münich. Ob er betrogen würde wañ er saget das er sehe himlische gesicht. Hat Christus geantwurt sagend das der betrogē wirdt vom teufel vnder der gestalt eins engels des liechtes. ds bewert christus durch des pücher innhaltend rūmung vñ eigen lob/ vnd christus gepeüt das er vermant werde das er sich straffe/ sunst muss er pald vnd vbelich sterben das da leider darnach also beschehen ist.

Das lxviii Capittel

DEr sun spricht zu der Gesponsen. Jch sag dir von dem münich von welhem du zweinelst/ wann du solt wissen das die vngedultigkeit hat in gemacht zeuerlassen sein erstes closter/ vnd ist lügperlich gangen in das ander/ vnd wann er gepanntt ist kummen in mein stat Jherusalem/ darūmb hat er verdient verspott vnnd betrogen ze werdenn/ wann er hat sich geschembt ze sein ein diemütiger münich vnnd steen in der berüffung darinn er berüfft ist gewesenn. ¶ Darumb solt du hören die pücher die er hat so wirdest du in denen finden gedung vnd eigen lob/ wañ du hast gelesen in seinē püchern/ das Petrus vnd Paulus haben gesagt in wirdig ze sein der obersten priesterschafft/ vñ ds er mitainander würd pabst vnd keyser vnd wann er notturfftig ist gewesen so hab er gefunden zu seinem haubt etlich guldin pfenning/ vnd ein vnerkante müntz/ vnnd das im Michael der ertzengel sey erschinen in eines kauffmans leib/ vnnd wie er zusamen hab gesamelt all vorgeend weissagung. Darumb solt du wissen/ das alle die ding sein von dē teufel welher in betreügt. Darumb so sag im das er weder pabst noch keyser wirdt. Ja es sey dann das er pald widerkum̄ in sein closter vnd steen werd als ein diemütiger münich so werd er sterbē inner gar kurtzer zeit als ein abtrünniger vnwirdig der gemeinschafft der heiligen vnd gesellschafft der münich.

¶ Christus sagt der Gesponsen das ein pruder sey betrogen wordē vnder einer gestalt der tugent der nicht ass in den viertzig tagen in der fasten vnd tet sunst vnbescheiden abpruch vertrawend auß dem mügen erlangen den himel/ wañ wir nun mit in vnsern gutē wercken söllen vertrawen wie gros die sein so söllē wir die schätzen als nichts wiewol die notturfftig sein sonder wir söllē hoffnē mit diemütigkeit in der einigen parmhertzigkeit gottes.

Das lxix Capittel

Er sun spricht. Ich hab gesagt in meinem ewangelio das durch zwey dinng der
b himel mag erworben werden. Das erst ist. Ob sich der mensch wirdt diemütigen
als ein kleiner. Das ander ob der mensch im selber gewalt tut wann der ist diemü-
tig wie grosse der zugenomen vnd gute ding getan hat/die schetzt als nichts nichts hal-
tend von seinen verdienungen/vnd der tut im selber gwalt/welher widersten ist den vnge
ordneten bewegnussen seines flaisch/sich bescheidemlich kestiget das er gott nit beleidige
vnd glaubt das er nit durch die werck seiner gerechtigkeit den himel erwerben müg/ sond
durch die parmhertzigkeit gottes. ¶ Aber d͛ pruder der in dē viertzig fasttagē nichts aß/
vnd ander vnbescheiden fasten tet/durch seinen abpruch gleichsam auß gerechtigkeit be-
geret erwerben den himel/welhe werck der abprechung vnd der gerechtigkeit mer giengē
auß hoffart dann auß diemütigkeit. Darumb wirdt er gerechtigklich geurteylt mit den
die fasteten vnd den zehenden gaben vnd die andern versmechten/welhem weger gewe-
sen wer ob er nachgefolgt het gehebt der diemütigkeit des sünders d͛ do nit getorst die au-
gen auffheben gen himel. Wañ ich selb gott vñ warer mensch gewandelt bey dē mēschen
hab gessen vnnd getruncken die ding die mir für gelegt warden/wiewol ich on speis het
mügen beleiben/das ich gebe den menschen ein ebenpild zeleben vnd das die menschē ne-
men notturfftige ding ires lebens vnd gott widerumb dancksagten.

¶ Christus erzeigt der Gesponsen ein erschröckenlich vrteyl der verdampnūg
der sel eines gestorben Cardinals/wann er het pößlich vñ in wollüsten gelebt/
Er drot den prelaten vnd der pfaffheit mit der strengē gerechtigkeit erschröck-
perlich/welhe vnrechtlich verzeren die kirchenlichen güter der gleübigē todten
doch verheißt er den woltunern die allerpesten widerbelonūg in d͛ ewigē glori.

Das lxx Capittel

Es ward gesehen sam ein person eines gestorben Cardinals sitzē auff einē hültzin
e tram/welhem durch swartz morñ/vier kamern bereit wardē/durch welhe die sel
des obgenanten must geen. A In der ersten kamern waren kleider menicher-
ley geschlecht/die die selen im leben het lieb gehabt. In der andern waren guldine vnd sil-
berine vaß/vnd andere geschlecht menigerley hawßrats/in welhem die sel lust het im lebē/
In der dritten kamer waren speis vnd menigerley wolgeschmackter ding darmit die sel
mit dem leib gespeißt ward. In der vierdten kamer waren ros vnd tier/darmit die sel do
sy was bey dem leib gefürdert ward/Darumb wann die sel gieng durch die ersten kamer
nemlich der kleider ward sy mit vnleidenlicher keltin zusamen gezwungen vnnd nyder ge-
truckt mit einer grausamen pürdin vnnd rüffend/hat sy weynend gesprochen/Wee mir
wañ ich hab mer lieb gehabt schön ding dañ nützlichs/wañ ich hab liebgehabt erhöcht
vnd gelobt zewerden. Darumb ist es wirdig das ich nydergetruckt werd vnder die fuß-
schemel der teufel/Aber so sy geend was durch die andern kamer/so hat sy empfundē ein
pechin regenpach vnd außgiessend allenthalb den flammen/vnd do hat die sel geschryē/
Wee mir wee ewiglich/wañ ich hab getruncken vnd wider getruncken/ich hab gesücht
scheinende vnnd irrdische ding/vnnd darumb so bin ich wirdig truncken zewerden von
dem pach der teuflischen wollustperkeit. B Vñ als die sel gegangen was durch die
dritten kamer hat sy empfunden den allerpösten stanck vnnd feurin schlangen/ vnnd do
hat sy grausamlich gerüfft sagend. O o ich hab lieb gehebt die dierñ vnd verschmeht die
frauen. Ich hab lieb gehebt süsse ding/darumb so bin ich wirdig zekostē dise pitre ding.
Aber geend durch die vierdten kamer hat sy gehört einen erschröckperlichen hal als eines
tonerschlags vnd hat vor forcht yemerlich gerüfft. O wie wirdig ist mein widerbelonūg.
Nach den dingen aber/ward aber gehört ein styñ sagend. Was bedenckt der mēsch auff
erdtrich. Ob der sun gottes werd liegen/der do gesagt hat das der mennsch werd rech-
nung tun von dem allermynsten quadranten in dem gericht. Ja ich sag das mer ist/das
er auch von einem yeden augenplick vnd pfenning vnd speis vñ tranck vnd vō yeglichen

gedencken vnnd reden werd der mensch rechnung tun/ nur sy werden abgewäschen mit rew vnd pußwürckung. Oder glaubt nit die pfaffheit die Cardinel vnd die pischoff/ das sy von meinē almusen/ die sy nit mit forcht vnd andacht essend sonder fressend on frucht ich nit erforder rechnung/ oder glauben sy nit/ das die selen welher warē die güter vō den sy hoffart triben mit pitten rachsal in meinē angesicht? ¶ Warlich tochter ich wird fleiß sigklich richten vñ erforschen auß was sach sy auffheben meine opffer/ vnd die menschē vnd die engel werden sy vrteylen wann ich vnd mein freünd haben begabt mein kirchen das die pfaffen mir dester ruwigklicher dienten/ Aber yetz so lebenn die pfaffen nit als die freündt sy peten nit das sy gehört werdē. Darumb so wird ich den selen der welher die gü ter sein gewesen von dē tisch meiner gnade vñ meines leidens fürsehē vñ parmhertzig sein

¶ In dem gnadenreichen Jubel Jar hat Christus durch die Gesponsen gepo ten einem peichtiger/ das er all die im peichten weren entledigte/ dañ nur nit in offenbaren vrteilen der kirchen.

Das lxxi Capittel

¶ Er sun gottes spricht der gut peichtiger sol entledigen vnd absolvierñ all sünder
b die do kummē zu im mit rew/ solang bis einer zu im wirdt kummē den ich sag nit entledigt zewerden/ sonder er sol sich hüten vmb die offenbaren vrtyl der kirchē.

Die Erklerung.

¶ Man glaubt das der sey gewesen meister Peter der peichtvater sant Birgitte/ wann er von im selb als von einem anderñ schreibt in seiner Epistel zu herr Nidausen seliger ge dechtnus do zemal bischoff zu Lincopensis im künigreich Sweden von dem Römischen hoff sagend. Es was ein priester auß frembden landē dem der vicari des pabsts hat auff gesetzt gnug zutund den pilgrinen von seiner sprach im Sacrament der peicht/ im gebent gewalt ze entledigen von den sünden in allen vellen in welhem er hat vermügt. Darumb so komen vil zu dem mit vil swereu vellen die er hat entledigt/ vnder den ist komen ein gar reicher vnd großmechtiger sagend/ das er gesündet het mit vier par schwestern welhe nit waren all auß einem vater vnd muter/ sonder ein yedes par besonderlich auß seinen va ter vnd muter ist gewesen. Darnach sagt er das er het gesündet mit zweyhundert frauen/ vñ dz er darvon nye gefallen sey einicherley vermerckung des verleymbds/ noch nye dar umb sey verklagt worden vor geistlichem oder weltlichem richter/ als der vorgemelt prie ster die ding het gehört/ fieng er an grawen ab im zuhaben vnd souil er mocht hat er sich von im geferret. Aber der sünder angezündet mit götlichem feur ward nit gelassenn ver zweyfelnn/ darumb er von anlangung des genanten priesters nit was auffhörend/ ist er gangen zu frau Birgitten ir klagend/ das der priester im nit durch die gnad d̄ entledigūg wolt helffen/ darumb hat sy sich auff die erd gelegt in irem gepet pittend für den offt ge melten priester/ vnd für den sündigen sünder vnd in dem selben puncten hat sy gehört die stym des vaters von himel sagend. ¶ Du solt dem priester sagen das er von meinent we gen fleißlich außricht all die zu im kummē auß seiner sprach vnnd vaterland inen auffsetz pußwürckung nach der gnad im verlihen/ vnd nach der meinung seiner rechtē vernüfft vnd nach dem vnd der püsser ertragen mag vnd sy sicherlich entledig solang bis ein sol her sünder kompt vō welhem ich in tu vor bewarn sagent den solt du nit entledigē/ doch sol er sich hüten der offenbarlichen pen halb der kirchen vnd offenbarn swern sündē/ die geurteilt söllen werden öffenlich von den prelaten der kirchen.

¶ Christus gepeüt das fürschen werd also das vmb die absolucion der sündē kein gelt genōmen werd/ vñ das die pfarrpriester mügen entledigen von allen heimlichē sündē das nit die sünder ob die gesendt werdē zu den öbern nit entle digt durch forcht der scham in iren tödtlichen sünden verherrt werden vñ in dē selben verdamptlich sterben.

Das lxxii Capittel

Er sun spricht. Es sein zwu vermailigung in meiner kirchen. Eine ist das wenig
d enledigt werdē nur es sey vorgeende das gelt. Die annder ist das die pfarrpriester
nit türren entledigen die sünder võ allen iren heimlichē sündē. sonder sy sagē das sy die nit vermügen entledigen in etlichen vellen dem bischoff vorbehalten vnd schickend die sünder zu den pischofen vñ werden solang zeit erforscht bis die heimlichenn sünd alle werden offenbar. Darũb welhe haben die lieb der selen die söllen heilsamlich sölhen zuhülf kummen das sy nit die selen einweders auß scham der er beweisenden forcht oder auß verherttung in den tödtlichen sünden sterben.

¶ Christus sagt võ einem penitencier des pabsts der zu Rom was. wiewol er sündig ist nichts minder so ist stet die absolucion. die er den peichtenden hat getan gegen gott vñ christus vorsagt seinen gehen tode.

Das lxxiii Capittel

Jser penitencier ist sundersiech vnd als ein fogel der da heißt ein aren wey der ist
d keck in den minsten dingenn. hoffertig als der leo. Vñ darũb so wirdt er als ð fryalter der do hat weit federn vnd einen kleinē leib. vallen võ dem mynsten wind. Ned och solt du wissen das sein entledigung die er tut denen die im peichtend auß gwaltsamkeit der kirchē also stet ist bey gott als die entledigsagung der gerechtē priester. Jtem du solt im sagen also das du begerest wirdest du haben. aber du wirdest es nit besitzē. Ja dein gesamlete güter werden ander leüt hinzucken. welher nach dem hat erlangt ein ertzbistumb. vnd an dem selben tag ist er gestorben.

¶ Die Gespons sah ein gesiht. das võ der engelpurg bis zu sant Peter in Rom waren vil wonung vmbgeben mit einer maur. vnd christus erclert das gesicht sagend das diser heilig pabst welher geistlich vnnd inprünstigklich wirdt lieb haben die kirchen do wirdt wonen mit dē cardineln vñ seinē ratgeben.

Das lxxiiii Capittel

Ch hab in Rom geschenn von dem palast des pabsts nahent bey sant Peter bis
i zum Schloß des heiligē engels. vñ võ Schloß bis zu dem haus des heiligē geists vñ bis zu der kirchen sant Peters als ob es wer ein ebeny oder plan vnd den plan vmbgieng die festest maur. vnd menigerley wonungen waren bey der maur. Do hab ich gehört ein stym sprechend. Der pabst der do sein Gespösen liebhat in der lieb darinn ich vñ mein freünd sy lieb gehebt haben wirdt besitzen disen stat mit seinen beysitzern. das er freylicher vñ rubigklicher zu im berüffen müg sein ratgeben.

¶ Christus gepeüt durch die Gspösen einē andechtigē meister in götlicher geschrifft. das er predige hitzigklich nützlich vñ erschrockperlich. das die gereinigten selen sehen das angesiht gottes. Auch sagt er welhe allweg wolten leben vñ allweg sünden die werdē ewigklich gepeinigt in der hell.

Das lxxv Capittel

Es meister Mathias võ Sweden der des puchs vorred zusamen pracht hat predigen was. A Do hat ein wappengenosser als ein tobiger geschryē. Ob halt
a mein sel nit wirdt kūmē in den himel. so gee sy als ein vnuernüfftigs tier essend die erd vñ die rindē der paum. wañ es ist ein lange weil biß zu dem gericht. wann vor dem gericht wirdt kein sel sehē die glori gottes. Welhs als es hörend was die Gespons die da gegenwürtig was hat geseüfftzet sagēd. O herr du künig der eren. ich weiß dz du parmhertzig pist vñ vil gedultig. wann all die verswigē die warheit vñ glichsnen die gerechtigkeit werdē gelobt in ð welt. welhe aber dein lieb habē vñ die erzeigen die werdē versmecht. Darũb herr gib disem meister stettigkeit vñ inprünstigkeit zeredē. Do hat die Gespons in verzuckung ires gemüts gesehē den himel offen vñ die hell prynnend. vnd hat gehört ein stym ir sagend. Schaw dē himel sih die selen. mit welher glori sy bekleidet sein. Darumb solt du sagē disem deinē meister. Disē ding spricht nit ein ander dañ nur got dein schöpffer vnd dein erlöser. du solt sicherlich predigen. predig stettigklich. predig erschröckperlich

vñ nützlich verkundt dz die seligen vñ gereinigten selen sehen das angesiht gottes prebig inprünstigklich wañ dir wirdt der lon als des sunes der do hörend ist die stym̄ seines vaters. Ob du zweinelst wer ich bin der ich do red. solt du wissen das ich bin der der ich võ dir genom̄en hab dein versüchungen. B Als die ding aber gehört wordẽ sein hat sy aber gesehen die hell auß welher forcht ist sy erschrocken vñ hat gehört ein stym̄ sagende. Du solt nit fürchten die geist die du sihst wañ ir hend das sein die gewelt sein gepunden vñ sy mügen on mein verhencknus nit mer dañ das stro vor deinẽ füssen. Darūb was gedencken die menschẽ vbernemende von in selb das ich nit neme die rachsel auß inen ð ich auch die teufel vnderwirff meinẽ willen. Die Gespons hat geantwurt. O herr du wöllest nit zürnen ob ich rede wirdest nit (der du allerparmhertzigist pist) ewigklich straffen den der ewigklich nit mag sünden wañ die ding glauben die menschẽ nit deiner gottheit zeuerzym̄en der du die parmhertzigkeit erhöchst vber dz gericht. Es straffen auch die mẽschen nit ewigklich einich annder wider sy etwas verschuldend. Der geist hat geantwurt. Ich bin die warheit selb vñ die gerechtigkeit der ich do gib einẽ yeglichen nach seinẽ wercken der ich ansih die hertzen vñ die willen vñ als der himel verr ist võ dem erdtrich also sein mein weg vñ mein vrteil weit võ den reten vñ verstentnussen der weltlichen. Darūb wañ der mensch strafft nit sein vbel die weil er lebt vnnd mag. Was ist es ein wunder ob er gestrafft wirdt wo er nichts mag? Oder wie söllen beleibenn in meiner allerreinisten ewigkeit die welhe in ewigkeit allweg leben wellẽ vñ allweg sündẽ? Vñ darūb welher strafft sein sünd so er mag der sol bey mir beleiben ewigklich wañ ich ẽmag alle ding ewigklich vñ leb ewigklich. ¶ Die Erklerung. ¶ Diser mensch hat ein weib gehebt welher halten was öffenlich ein vnelich zuweib im haus ist auffgestandenn in angst seines hertzen auß vermanung im getan vñ als es vil menschẽ sehẽ waren hat er ertödt das zuweib. Der darnach am vierdten tag in verstockung des hertzen ist gestorbenn on die Sacrament vñ vergrabẽ in der kirchẽ der prüder võ welhs grab als das vil prüder hörẽ waren vñ an vil nechten ist gehört worden ein stym̄. Wee wee. Ich prinn ich prinn. Als das gepracht ward an sein eeweib do ward auffgetan sein grab als sy gegẽwürtig was darinn der begraben was do ward nichts gefunden außgenomẽ ein wenig võ den tüchlein vñ schuhen. Als widerumb das grab bedeckt ward ist fürpas die stym̄ nit gehört wordẽ.

¶ Cristus straffent sein Gesponsen durch den prand irer güter sagt Das der welher nit strafft sein haußgesind tugenntlich der fellt in gottes gericht vnnd strafft grausamlich einẽ der alle ding schetzet zekom̄ẽ von dem glück vnd zuuall vñ wann er fieng fisch durch beswerung vnd segen.

Das lxxvi Capittel

Als die Gespons beherberget was in einẽ dorff ist beschehẽ das die kleider vnd ire A fröliche gezierd vñ des haußgesindes verprannen. der als sy betet hat Christus gesagt sprechend. Es ist geschriben das ð fürst der köch hat verprent den tempel zu Iherusalem. Wer ist ð fürst nur die die lustperliche ding des fleisch mer süchen dann die pitterkeit meines leidens. Also süchst du vñ geduldest in deinẽ gesind schöne angesiht vnd schöne kleider vñ du strafffst nit ir sitten das du inen nit geschẽ werdest swer. Darumb so ist yetz beschehen ð schaden den du sihst das du versteest nit gnug zesein zu vol kōmẽheit sich selbs straffen. Ja auch die andern vñ am meisten die diener zu berüffen zu ð gleichen dingen vñ zu ersamen lebẽ wann was du straffen magst vnd last es vnderwegen durch zeitlichs gut oder deiner gunst willen das wirdt dir geacht zum gericht vñ sünde Vber das solt du wissen dz ð inwoner des hauss arbeit in zwifeltigẽ laster nemlich in dem vnglaubẽ wañ er glaubt alle ding geregiert zewerdẽ võ bescherung das ist võ beschicht vñ glück. Zum andern praucht er beswerung vñ etliche teuflische wort dz er fahe die menig der fisch vñ aus dem wañ er ist võ deinẽ gesind. Darūb solt du in vermanẽ mit wortẽ dz er widerker vñ sich pesser sunst so wirdest du sehẽ mit deinẽ augẽ dz der teufel dẽ er dient wið in wirt angesigẽ welher als er hört die ẽmanũg ð gespōsen christi vñ die ẽnichtet ist er im pett mit vmbgerībẽ hals gem rugken gechling tod gefunden worden.

¶ Christus straffe ein geistlichē disputierent vō der hailsam werdung der heyden vñ spricht/das die/die in wolleben haben gearbait/das sy berüfft wurden zum weingarten der himlischen glori vñ nit habē mügē christen werden/ werden nach dē tod trost vō gott empfahē/wiewol sy nit werdē eingen in die glori.

Das lxxvii Capittel

Er sun spricht zu der Gesponsen sagend. Was hat dir der vil schwetzend pruder
b gesagt? Sy hat geantwurt. Das die heyden die nit berüfft sein gewesen zu dem weingarten in kaine weis werden haben die frucht vō dem weingarten. Der herr hat geantwurt/Sag im. Es wirdt kummen die zeit darinn wirdt ein schaffstal vnnd ein hirt/ein glaub vñ ein lautre erkantnus gottes/vñ denn so werden vil die berüfft sein gewesen zum weingarten verworffen/Welhe aber nit berüfft sein gewesen/vñ doch nach irem vermügen haben gearbait das sy berüfft würden/fürwar die werden entpfahen vō gott in den painen ein parmhertzigkait vñ gnad der hilff wiewol sy nit werden gen in dē weingartē. Item sag dē. Es ist dir weger zum hail mit andechtiger einfeltigkait petend lesen ein pater noster/dann von so gar subtilen dingen durch eyteln namen der welt betrügenlich zedisputierñ. Darumb so gedenck welher du eingangen pist in den orden/vñ wiss das du pald anderßwo das prot petlñ wirdest. ¶ Iedoch ob du wirdest verwandelñ deinē willen/so wirdt gott miltigen sein vrtail.

¶ Es ward außgetriben durch die wort hie begriffen geoffenbaret ď Gesponsen von einem haus ein teufel/der antwurt gab/vñ verkündt etliche künfftige ding den/die da wonen waren abgötterey trabē. Als pald die auß der krafft gottes vñ der wort/bekert sein worden/ist der teufel geschennt mit geschray hinweg gescheiden.

Das lxxviii Capittel

Ls die Gespons beherberget ward in einem haus einer nacht A Do der teufel
a öffenbarlich redet vnd gab antwurt vñ vorsaget vil ding. Aber so sy gegenwürtig was hat der vnrein geist still geschwigen. vnnd do hat sy in irem gepet gehört ein stym ir sagend/doch was sy nyemand schenn. An der stat sein beschehen etliche pöse ding von den vorigen inwonern/vnnd von denen die yetz hie wonend/wann sy eren die haußgötter vnnd heimsüchen nit die kirchen/dann nur von scham wegen der menschen/ Sy hörē auch nit vnder weil die wort gottes. Darumb so herrschet der teufel an diser stat darumb sol dein peichtiger wann besamblet sein all einwoner in disem haus vñ die nachgepaurñ inen sagen dise wort. Gott ist einer vñ dreyig/durch den alle ding gemacht sein/vnnd on in mag nichts geschehen. Aber der teufel ist sein geschöpfft/welher das stro vor ewrñ füssen nit mag bewegen dann nur es verheng das gott. Aber wenn ir mer süchē vñ liebhabt das geschöpfft vnd die welt dann gott/vnnd begert reich zewerden wider gott/denn so fahet an der teufel zu besitzen ewr selen/euch machen so das verhengen ist die gerechtigkait gottes in zeitlichen dingen glückselig werden. B Darumb solt ir glaubē in gott vñ verlassen die slangen/dem ir schencken millich vñ machen nit die erstgepornn frucht vō ewrñ vih oder schweinen noch von prot oder wein noch von andern dingen den haußabgötterñ ir solt auch nit sprechen/das das glück tut oder macht dit oder yene ding sonder wañ gott hat es also verhengt. Ir sölt auch nit sprechen das auff dem altar nichts anders geopffert werde dañ ein zeltlin prottes/sonder ir solt vestigklich glaubē dz da ist warlich der leichnam gots gecreützigt am creütz. vñ glaubt warlich den Sacramēten des tauffes der firmung vñ ölung vñ den so wirdt der teufel vō euch fliehen. Darūb als sy all rüffen warē wir glaubē vñ verhaissen pesserūg/pald vō dem ofen do der teufel antwurt gab ist gehört worden ein stym sagend. Nemb twar hie wird ich fürpas nit stat haben/vñ ist also geschendt hinweg geschadē. Es ist auch darnach an der stat die stym vnd trübnus des teufels nit gehört worden.

¶ Es ist einer gestorbē gewesen durch die gerechtigkait/wann er het mess vnd was nit zu priesterlicher wirdigkait geweyht von welhem christus sagt/das er

durch die pein vnnd rew die er hat gehebt an der sel nit verdampt wirdt. doch die mess vñ andre Sacrament die er hat verlihē sein nütz gewesen den glaubigē die sy empfahen warē durch den glaubē den sy haben gehebt.

Das lxxix Capittel

S het einer der nit geweiht was zu priester mess/ der vberantwurt dem richter ist
e geurteilt worden dem feur. für den hat christus der pittenden Gesponnsen gesagt redent. Du solt sehen mein parmhertzigkeit/ ob diser mensch wer vngestrafft dar von gelassen wordē/ er het nymer erlāgt die glori/ Aber nun hat er erworbē rew/ vñ darūb durch die pein die er leidet vñ die rew so zunahnet er der gnad vñ der rue/ Aber yetz magst du fragen/ ob das volk das da gehört hat sein mess vnd empfangen die Sacrament eines vngeweyhtenn/ sey verdampt oder hab tödtlich gesündet. Ich antwurt dir das es vmb nichten verdampt ist sonder der glaub der hörēdē hat sy hailsam gemacht/ wañ sy glaubten das er von dem pischof geweiht wer vñ das ich wer in seinen henden in dem altar/ vñ also ist nützlich gewesen den getaufften von im/ der glaub irer eltern/ wañ der glaub aus der lieb der werck/ der wirdige ding glaubt von gott/ wirt nit one widerbelonūg. Er wirt auch nit betrogen von seiner begirde.

¶ Christus sagt der Gesponsen von einer frauen die von einem nechtlichen vnkeüscher der frauen bey ligendem teufel vnkeüschlich vnd grausamlich gereitzt ward sagend das sy durch lautre peicht vñ nemūg gottes fronleichnam/ vnd durch die gepet der diener gottes erlöst wirdet.

Das lxxx Capittel

So ist gereitzt worden ein frau von einem teufel/ vñ also ist ir pauch geswollē als
e ob sy schier gepern solt/ vñ widerumb ist sy entswollen vñ klein worden als ob sy nichts in irem pauch hab gehebt/ vñ als sy lang also gereitzt ward von dem vnreinen geist vnd stettigklich auffgeswal wie eine die ein kind geperñ solt/ hat dy selb fraw ras gefragt die Gesponnsen Christi vber das. Welher petende hat christus gesagt. Als in den guten geisten ist einer subtiler vnnd öber dañ der ander. Also in den pösen geisten ist einer schalckhafftiger dann der annder/ Wann in disem künigreich sein besonderlich drew geslecht der teufel. Eins ist feurin vñ flamēnt welhs herscht in den fressigen vnd truncken menschen. Das ander ist teuflisch das do besitzt den leichnam vnd die sel des menschen/ Das dritt ist grausamer dann die andern das da reitzt den menschen wider die natur zu der vnkeüsch. Darumb wann in diser frauen herscht der teufel durch irñ vnglauben vnd vnkeüsch/ vnnd wann sy auß scham vngepeicht ist gangen zum Sacrament des altars/ darumb sol sy peichten die lang verswigē sünd/ vñ dy freünd gottes söllen für sy pitten/ vnd darnach sol sy empfahen meinē leichnam von der hand des priesters/ wann es gefelt mir das sy von den gepeten vnd zehern für sy vō ettlichē meinē freündē vergossen gesund werde. Als die dinge also beschehen sein/ ist die frau gesundt worden.

¶ Hie werdenn gegeben ertzney von Christo durch welhe ein kind dreyer Jar welhs gereitzt ward von dem teufel gesundt ist worden. Auch sein muter die betrogen ward von dem nacht teufel der vnkeüsch/ durch die wort christi vñ der wort hie begriffen von im ist erlöst worden.

Das lxxxi Capittel

In kind dreyer Jar mocht nit rū haben nur wenn es gesprentzt ward mit kaltem
e wasser als das sah die Gesponns hat sy sich verwundert/ welher hat christus gesagt. Sih die gerechtigkeit vnd die verhencknuss gottes/ Die muter diß kindes ist lang vō dē nachtteufel angefochtē worden. wañ d teufel so er ist ein geist/ annymbt im ein leib vō lufft in dē er lustperlich spylēt erzeygt sich sichtperlich außübēd mit der frauē als vnkeüschlich sein poßheit vñ schalckheit/ vñ wiewol das kind vō dē samē vaters vnd der muter ist geporn/ doch so hat der teufel in im den allergrösten gewalt/ wann es ist nit widerumb geporn aus dem warenn tauff/ sonnder es ist in der mass getaufft darum

vnd mit die weiber die nit wissen die wort der triseltigkait gewon sein zetauffen/ darūb sol das kind getaufft werdē in dem namen des vaters vñ des suns vñ des hailigen gaistes/ vñ so wirdt es gesundt. Aber die muter sol peichten ir sünde vnd sol sprechen wenn der teufel zu ir kumpt. Jesu christe du sun gots der du geporn pist von ð Junckfrauen maria vmb das heil der menschē vñ pist gecreütziget vñ regnierst yetz in himel vñ in erde/ erparm dich mein/ als sölhs tet die frau ist sy erledigt worden.

¶ Christus strafft hie swerlich die glauben sein dem geist des warsagers verkünden künfftige ding/ wann dz würckt der teufel aus subtiligkait der natur vñ verhencknus gottes/ durch den vnglauben vñ geitigkait der menschen.

Das lxxxii Capittel

Es hat ein ritter rates gefragt ein warsager/ Ob die menschē des reichs solten widerstreitten wider den künig zu Sweden oder nit/ vnd also ist es beschehen als die warsagerin gesagt het/ welhes geschicht der ritter verkündent was dem künig in gegenwürtigkait der Gesponsen christi/ pald als sy sich abgewent het von dē künig/ hat sy gehört im gaist die stym christi ir sagend. Du hast gehört wie der ritter hat gefragt den warsager vñ wie er vorsagt hab den künfftigenn frid. Darumb so sag dem künig das die ding geschehen aus meiner verhencknus durch den pösen glauben des volcks/ wann ð teufel aus klughait seiner natur mag erkennen vil künfftiger ding welhe er offenbart denē die in rats fragē das er betrieg/ die im glauben vñ mir nit glauben. Darūb solt du sagen dem künig/ das sölh menschen außgereüt werden von der gesellschafft der gleubigen/ wann sölh sein betrieger der selen/ wañ durch zeitliche gewin geben vnd verpinden sy sich dē teufel zu aigen/ das vil menschen betrogen werden das ist kein wunder/ wañ so ð mensch mer begert zu wissen dañ ir gott will wissen vñ begert reich zewerden wider den willen gottes Darumb so ist der teufel dann versüchent sein gemüt/ vñ so er sicht das es geneigt ist seinē einsprechungen so sendet er sein helffer/ das sein die warsager vñ ander widerwertig des glauben mit welhen er betrogen werde/ vñ wenn er ein klains zeitlichs vberkumpt dz er begert so verleürt er das da ewig ist.

¶ Christus spricht das die andacht der heydē in künfftiger zeit garuil mer dañ der christen wirdt gemert vñ sy werden all singen. Ere sey dem vater vñ dem sun vnd dem heiligen geist.

Das lxxxiii Capittel

Der sun spricht zu der Gesponsen sagend. Du solt wissen das noch so grosse andacht wirdt in den heiden/ das die christen werden geistlich als ir knecht vñ werden erfüllt die geschrifft/ das das nit verstend volck wirdt mich eren/ vnd werden die wüstin gepauen vnd sy werden all singen. Ere sey dem vater vnd dem sun vnnd dem heiligen gaist vnd ere all seinen hailigen.

¶ Christus strafft die sich vberlegen mit vil kladernn durch die keltin vnnd die hoffart trabende mit den hübschen kladern/ als ein pfaw von seinen federn sagend. Ob sy völligklich in in traweten/ Er geb inen die schönin vñ die hitz in dē leib vnd der sele.

Das lxxxiiii Capittel

Als die Gespons in mitteln der kelt im reich zu Sweden was kummen schiffend zu einer Jnsel vnnd yetz sy alle schlieffen/ wolt sy nyemand vnrüig machē ist sy auff einen tag beliben im schiff/ vnnd als die diener vber die maß litten von der keltin empfand sy so grosse hitz das die die sy berürn vnnd sehen waren sich verwunndertenn/ welher als sy petet vmb die morgenrrōt hat der herr gesagt. O wieuil mißglaubenn die mennschen von mir/ welhe sich beladenn mit kladernn als der ygel mit den öpffelnn/ vñ als der pfaw mit den federn. Also treiben die hoffart mit der schönen kladern/ so sy doch nit warm werdenn mügenn one mich/ noch hübsch werdenn geschenn/ dann nur von

den meinen. Ob sy aber setzen ir hoffnung in mich so geb ich inen die hitz des labs vñ der sel vnnd machte sy schön in angesiht meiner heiligen. Aber yetz sein sy vngestalt wann sy lassen sich nit benügen von den notturfftigen dingen vnd haben inprünstiger lieb die geschöpfft dann den schöpffer.

¶ Christus sagt der Gesponnsen das die wissentlich innhaben vbelgewonnen güter/werden nit geen in die rue solang bis sy widergeben werden in ebenpild einer sel die lang im fegfeur was gewesen welhe aber vnwissentlich sölhe inhalten werdē nit gestrafft. Auch erklert er vō den almusen der güter vbelgewunnē ob die nutz pringen den aussgebenden.

Das lxxxv Capittel

Es ist einer der viertzig Jar gewesen was in dem fegfeur erschinen der Gesponsen
c sagend. Ich bin vmb main sünd vñ vmb die zeitlichē güter dir bekant/ lang geslagen wordē in dem fegfeur/ wann ich hab dick gehört im leben das die güter von meinen gepern vngerechtigklich gewonnē sein wordē. Aber ich achtet es nit noch gab sy wider. Als aber gott einsprechent was haben etlich aus meinē eltern die ein gewissen heten/nach meinē tod widergeben die selben güter iren herrñ. Do bin ich auß dem vnd auß den gepeten der kirchen vō dem fegfeur erlöst worden. Darnach hat Christus gesagt zu der Gesponsen. Was glaubē die menschen die besitzer böses glaubens/ welhe innhalten vngerechtigklich die vberkümē güter wissentlich/ werdē sy nit eingeen in mein rue/ sicherlich nit mer dann Lucifer. Aber es werde inen nit nütz sein die almusen vō den vbelgewonnen gütern. Aber sy werdē nütz sein vnd bekert zu trostung der waren herrñ. der die güter sein gewesen. Aber die welhe vnwissentlich haben vbelgewunnen güter die werdē nit gestrafft sonder die verlieren auch nit den himel die da habē den allervolkōmesten wider zegeben/ vnd sind das mit werck souil sy mügen/ wann gott wirdt durch den guten willen das erfüllen einweder in diser gegenwürtigen welt oder in der künfftigen.

¶ Wie die Gesponns hat gesehen ein feur absteigend vom himel auff ein altar vñ hat gesegen in der hand des priesters ein lamb/ vñ ein lamb das menschlich antlytz christi prinnend/ vñ sy hat gehört die außlegung der heimlichait.

Das lxxxvi Capittel

Es hat ein priester am pfingstag sein erste meß gehebt in einē closter. Aber do in ḋ
c auffhebung des fronleichnams christi/ hat die Gespons gesehen ein feur absteigē von himel durch den gantzen altar vnd in der hand des priesters gesehen ein prot vñ im prot ein lebendig lamb vñ im lamb ein angesiht als eins menschens prinnend/ vnd do hat sy gehört ein stym ir sagend. Als du yetz hast gesehen das feur absteigenn auff den altar. Also durch gleichnus ist abgestigen mein heiliger geist in mein zwelffpoten an dem tag als heüt inprünstig machen ire hertzen. Aber das prot wirdt durch das wort ein lebēdig lamb das ist mein leichnam vnd das antlytz ist in dem lamb vnnd das lamb im angesiht/ wann der vater ist in dem sun/ vnd der sun im vater/ vnd der heilig geist in in beyden Vnd abermals hat die Gespons gesehen in der hand des priesters in der auffhebung des heiligen Sacraments ein Jüngling wunderperlicher schöne der hat gesprochen. Ich gesegen eüch glaubende/ den nit glaubenden wird ich ein richter.

¶ Zu dem eingang eines gepanten in das haus do empfand die Gesponns ein grausamlichenn gestanck den christus außlegend sagt. Als der gestanck was schedlich dem leib. Also ist der pañ schedlich der sel des gepannten/ vnd den die mit im gemeinschafft haben.

Das lxxxvii Capittel

Ines tags als die gespons was gesessen bey einē pischoff vñ andern edeln da hat
c sy empfunden ein grausamlichē gestanck als vō ḋ vnsauberkait der fischschieplen

vnd als sich des die herrn̄ verwunderten/ das sy allain empfand den gestanck vnd die andern nit/ do ist pald eingegangen in das haus ein mēsch der in dem pan̄ ist gewesen/ aber durch sain macht achtet er nit des pandes der verpannung. Darumb als die nitred ein end het/ hat christus gesagt der Gesponsen. Als die vnsauberkait der fischschiepeln schedlicher ist dann die andern gestanck dem leib. Also ist der pan ein gaistliche kranckhait der sel schedlicher dann die andernn wann er schadet nit allain dem gepannten/ sonder auch den die mit im wandern vnnd verwilligen sein. Darumb sol der künig arbaiten das sölh gestrafft werden das nit von gemeinschafft der selben vil menschē vermailiget werden.

¶ Als die Gespons zweyuelent was/ was bedeüt die wunderper vn̄ empfindtlich bewegnus/ die sy empfand im hertzen/ wann ir etlich ding auß göttlicher eingebung sölten geoffenbart werden. Die muter gottes erklert ir die warheit der heimlicheit ir verkünden das gott vnnd sy wellen durch sy der welt zeigen iren willen.

Das lxxxviii Capittel

IN der nacht der gepurt des herrn̄/ A Da ist der Gesponsen christi zukunmē
i so gar ein wunderpere grosse frolockung irs hertzen/ das sy sich vor freüdē kaum
mocht enthalten/ vnnd in dem selben augenplick hat sy empfunden im hertzen ein empfindtliche vnnd wunderpere bewegnus als ob in irem hertzen wer ein lebentkind sich hin vnd her waltzend/ vnd als die bewegnus also weret hat sy das irem geistlichen vater vnd etlichen iren geistlichen freünden gezeigt dz es villeicht nit ein betrügknus were/ welhe mit gesicht vnnd berürung die warhait bewerend sich verwunderten. Also widerumb desselben tags vnder der öbersten meß ist erschinen die muter gottes vnnd hat gesagt der gesponsen. O tochter du verwunderst dich von der bewegnus die du empfindest in deinē hertzen. Du solt wissen das es kein trügknus ist sonder ein erzeigūg der gleichnus meiner süssigkeit vnd parmhertzigkeit mir geton/ wan̄ als du nit weist wie dir so gechling die frolockung vn̄ bewegnus des hertzē zukummē ist. Also ist die zukunfft meines sunes in mich wunderperlich vnd behend gewesen. B Wann do ich verwilligt hab dem engel mir verkündent die empfengknus des sun gottes/ do hab ich in mir empfunden ein wunderper vnd lebendig ding/ vnd als er geporn ward/ ist er auß mir mit vnaussprechperlicher frolockung vnd wunderperlicher eylung auß meinem beschlossen Junckfreülichen leib gegangen. Darumb tochter fürcht nit betriegung sonder frew dich wan̄ dise bewegnus die du empfindest ist ein zeichen der zukunfft meines suns in dein hertz. Darūb als mein sun dir auffgesetzt hat den namen seiner neüen Gesponsen also heiß ich dich yetz ein sunßfrauen meines sunes/ wann als vater vnd muter veraltende vn̄ ruen der sunßfrauen auff legen die pürdin/ vnd sagen ir die ding die zetun sein im haus. Also gott vn̄ ich in den hertzen der menschen alt vnd kalt von irer lieb wöllen zeigen vnsern freünden vnnd der welt durch dich vnsern willen. Aber die bewegnus deines hertzen wirdt bey dir beharren vnd wirdt gemert nach der vehigkeit deines hertzen.

¶ Christus vergewißt die Gespōsen durch Johannem den Ewangelisten dz der selb Johannes hab gemacht das puch der heimlichenn offenbarung auß eingebung des heiligen geists vnd nit einander vnnd das die glos meister Mathie vber die Bibel ist vō dem selbē geist dem selbē meister vō gott gegeben.

Das lxxxix Capittel

VZeite do meister Mathias vō dem künigreich Sweden glosierer der Bibel/ glo
3 sieret vber das puch der heimlichen offenbarung pat eins mals die Gesponnsen.
Ob sy wißte im geist von der zeit des Antichrists/ vnd ob vō sant Johanns das puch der heimlichen offenbarung wer geschriben/ wann vil vermeinten darwider zesein. Darūb als sy vō des wegē petend was ist sy im geist vzuckt wordē vn̄ do hat sy gesehē ein person sam gesalbet mit dē öl. Aber widscheinēd in grossem schein/ welher christus sagēd hat gesprochē. gib zeügnus wer hat gemacht dz puch ď heimlichē offenbarung? Der hat geantwurt. Ich bin Johannes dem du am creütz hast gegeben dein muter. Herr du hast

mir eingegeistet des puchs heimlichait. vnd ich hab es geschriben zu trostung künfftiger ding. das nit dein gleübige menschen durch künfftig vell verkert würdē. Vñ der herr hat gesagt zu der Gesponsen. Nymwar tochter ich sag dir dz als wie Johannes hat geschriben von meinē geist künfftige ding die er hat gesehen. Also Mathias dein peichtiger vnd vater verstet vnd schrabt von dē selben geist die geistlichen warheit der heiligē geschrifft Darumb sag dem selben deinem maister den ich hab maister gemacht. das vil Anticristi sein. Aber wie vnd wenn kummen werd der selb verflucht Anticrist. wird ich im erzeigen durch dich.

¶ Als zweiveln was ein geistlicher vngleübiger vnd disputieren von der gnad zeschen himlische ding der Gesponsen von gott vmb sünst gegeben straffet in Christus durch die Gesponsen vō seiner vil redung vnd seiner eyteln kunst vñ strafft in mit der kranckhait der petrysung.

Das xc Capittel

Als meister Mathias reden was mit einem geistlichen mañ grosses glaubens vñ mitwandels von so grosser gnad der himlischen gesicht von gott der Gesponsen gegeben. hat der geistlich münich geantwurt. Es ist nit gleüblich noch mitlaut der geschrifft das gott abgescheiden sey von den keüschen vnnd verleügnenden die welt vnd erzeige seine heimliche ding den grosmechtigen frauen. Als aber der meister vil anziehen was vber das hat er nit verwilligt. Als aber die Gespons die ding het gehört vñ den meister betrübt gesehen. hat sy sich geben zum gepet. vñ do verzuckt im geist hat sy gehört christum also sagend. Maniger kranckhait ist also ferlich das sy vō ď ertzney kranck werden. Darumb so ist sy inen nit zegeben das sy mit schwerlicher kranck werdem. Aber ich bin die ertzney der krancken vnd die warheit der irrenden. Aber der vil redent geistlich begert nit die ertzney. wann der mist der kunst der schnödigkait ist in seinem hertzen. Darūb so wird ich im mit meiner hand geben ein packenschlag das gehört wirdt von allen. das ich gott nit bin ein vil redender. sunder ein krefftiger würcker vñ zefürchtē. Der selb geistlich ist nach den dingen in trübsal gedienmütigt wordē vñ ist ein petryß gestorben.

¶ Christus gepeüt der Gesponnsen das sy sterck iren leib mit speis messigtlich das nit auß pruch der speis die sel geirrt werde in göttlichen dingen.

Das xci Capittel

Als die Gespons von fasten vnd wachen im haubt vñ leib was zeuil prechenhafftig. vnd als mit ir christus redent was. do vernam ir gemüt nit volkommēlich die gehörten wort auß plödigkait. Do saget christus. Gang hin vñ gib dem leib messige notturfft. wann es mir also geuelt. das der leib habe genessigte notturfft. vnd das die sel nit verhindert werd von geistlichen dingen durch seinen gepruch.

¶ Christus strafft mit trowung einē münich der von dem künig durch das lebē der altueter saget die Gesponsen betrogen zesein. vnnd spricht der herr das die veter betrogen werden sein. welhe hoffart treiben sich von irer gerechtigkait fürtrugen den andern nit wellē gehorsam sein den diemütigen mannen.

Das xcii Capittel

Als gegenwürtig was die Gespons hat ein münich getragen das puch der altueter für die ret vnd den künig zu Sweden darinn lesent. das vil auß den heiligē vetern sein betrogen worden auß zeuil abprechung vnd vnbescheidenheit. vnd darumb hat er gesagt er fürchte das nit villeicht die Gespōs der gleich betrogē werdē mochte vñ als sy nach den dingē stund pittende. hat sy gehört christum ir sagend. Was hat der münich gesprochen. das vil der heiligē sein betrogē wordē. Warlich der sack der wort hat gesagt. als er hat gewelt. aber nit als er hat gesölt. wañ kein mein freünd sein betrogen die mich weislich liebgehabt habē. sonder die welhe hoffart triben von irer abprechung vnd gerechtigkait die fürtrugenn sich den andernn vnnd nit woltenn gehorsam sein den diemütigen. die sein betrogenn. Vnnd wañ der münich hat getragen das puch der heiligen veter wider mich. welher vater nachfolger er nit ist. Darumb so wird ich tragenn das

puch meiner gerechtigkeit wider in/vnd welher in seiner weißheit wirdt gelobt der wirdt kumen für mein weißheit vnd deñ so wirdt er sehen in seiner gewissen das die war weißheit nit ist in hohen worten/sonder in lauter gewissen vnd warer diemütigkeit. O wie ferr weichen die verieher diß ordens von den fußpfaten ires vaters der gewesem ist als ein pawr der zerprochen zeäne vnd als ein man der do gend ist die steig der volkomen.

¶ Ein mercklich gesicht von einer frawen welhe die Junckfraw maria vnnd Petrus auffenthielten das sy nit fiele/auß welher rat hat sy verwandelt ir lebẽ vnd ist auß besunder göttlichen gnad gefallen in ein kranckheit in welher sy gereinigt sterbend geschiden ist zu dem himel.

Das xciii Capittel

Die Gespons sah im geist ein frauen sitzend in einẽ seil. A Welher frauẽ einẽ
d fuß auffenthielt ein wolgestalter man. Aber den andern ein Junckfrau wunderperlicher schöne/do ist erschinen die selig Maria vnnd hat gesprochen. Dise frau dir erkant ist mit vil sorgfeltigkeiten des leibs vnd der welt verwickelt vnd wunderperlich behalten worden das sy nit fiel/wann sy hat offt gehebt willen zusünden. Aber weder die stat nach die zeit/vnd das hat getan das gepet Petri des zwelffpoten meines suns den die frau lieb gehebt hat/vnderweil hat sy gehebt zeit vnd stat/aber nit den willen/vñ das hat gemacht mein liebe die ich do bin die muter gottes/vnd darumb wann ir zeit zunahnet so ret ir der selig Petrus/das sy ein strengkeit an sich nem im kleid hinlegent die pessernn klaider/wann er selb d höchst zwelffpot hat auch gelitten plössigkeit vñ gefencknuß vñ hunger wiewol er mechtig was in himeln vnnd erdenn. Aber ich die muter gottes/die ich kain stund on trübsal des hertzen gegangen bin auff erdẽ. Rat das sy sich nit schem diemütig zesein vnd gehorsamen den freünden gottes. B Aber nach den dingen ist pald erschinen der selig zwelffpot Petrus sagent der Gesponsen. Du neüe Gespons des herrñ vñ vnsers gottes/gang vnd frag võ dem weib die ich lieb gehebt vnd behüt hab/ob sy villeicht welle gantz mein tochter sein/vnd als sy gefragt ward verwilliget sy vnd saget. Jch will mit gantzem hertzen. Der selig Petrus hat geantwurt. Jch wird ir fürsehenn als meiner tochter Petronelle vnd wird sy nemẽ in mein behutsamkeit. Vñ pald als die frau die ding hat gehört/hat sy verwandelt ir leben vnd nit lang darnach hat sy angefangẽ die gantzẽ zeit ires lebens kranck sein/solang bis sy gereinigt mit gar grosser andacht hat auffgeben den geist/Darumb als dise frau yetz arbaitet den öbersten geist/hat sy gesehenn sant Peter den zwelffpotẽ in pischoflichen kleidern/vñ sant Peter den martrer in dem klaid der prediger prüder/wañ sy die beyd in irem leben ynniglich het liebgehebt. Vñ do hat sy öffenlich gesprochen. Mein herrñ was ist es/vnd als die frauen vmb sy steend waren fragten. Ob sy ettwas het gesehen/hat sy geantwurt wunderperliche ding. Wañ ich sih mein herrñ Petrum den zwelffpoten bischoflich angelegt vnd Petrum den martrer in dem kleid der prediger die ich allweg hab lieb gehebt/vnd in ir hilff allweg hab gehoffnet/vñ pald was sy rüffent. O gesegneter gott nym war ich kum/also ist sy entslaffen in dem herrñ.

¶ Die muter gottes offenbart der Gesponsen/wo gewesen sein die selen welhe christus erledigt hat võ der hell/do er ab gestigẽ ist zu den hellen bis das er auffgestigen ist in himel vñ auch wo der selben leichnam beliben sein die mit im zu Jherusalem sein wider aufferstanden/do er ir selen mit im hat geprachte in himel/vnd wie in der vrstend der herr sich vor ee erzaigt hat der selben seiner muter dañ den andern. vñ lert die tochter wie sy widerstan sol den versuchungẽ.

Das xciiii Capittel

Die muter gottes spricht. A An sölhen tag als heüt ist mein sun starck als ein
d leo erstanden von den todten/wañ er hat zerknischt die macht des teüfels vñ hat erledigt die selen seiner ausserwelten/welhe mit im sein augestigen in die freüd des himels. Aber du magst fragen. Wo sein gewesen die selen die er dann hat erlöst von der

hell bis das er auffgestigen ist in den himel. Jch antwurt dir das sy gewesen seint in einer frewde allein in ainem sun erkãt: wañ wo mein sun was vnd ist: do was vnd ist frewd vñ glori als er gesagt hat dem schacher. Du wirdest heut bey mir sein im Paradeiß. Auch sein vil gestorbner heiligen in hierusalem aufferstandē die wir habē gesehen: welcher selen sein auffgestigen mit meinem sun. Aber ir leichnam wartend mit den andern des gerichts vnd der vrstend. Aber mir die ich do pin die muter gottes/ als ich nach seinē tod mit vnbegreif/ fenlichem schmertzen traurig was ist mir der selb mein sun erschinen ee dann den andern vnd hat sich berürlich erzeigt mich tröstend vnd meldent das er sichtperlich wird auffaren in den himel: vnd wiewol das nit ist geschriben durch mein diemütigkait: doch so ist dz die recht warheit das mein sun aufferstund: mir zum erstē erschinen ist ee dañ ainichem andern. B Darumb yetz wañ mein sun an solchem tag als heut hat mich getröst: darumb ich heut vnd fürbas wird mindern dein versuchungen: vnd wird dich leren wie inen ist zewidersteen: wann du wunderst warumb dir die versuchung zunemend in dem alter: welche du weder in der jugēt noch in der ee erfarn hast. Jch antwurt dir: das dz beschicht das du wisteest dich nichts zesein noch zevermügen on meinen sun/ vnnd nur mein sun het dich behalten so wer kein sünd in die du nit werest eingewickelt wordē darumb so gib ich dir yetz wider die versuchung drey ertzney. Wann so du mit einer vnsaubern versuchung versucht wirdest solt du sprechen Jesu ein sun gottes erkenner aller ding kum mir zu hilff/ das ich nit lust habe in eyteln gedancken. Wann aber dich gelust zereden solt du sagen. Jesu du sun gottes der du vor dem richter hast geschwigen: halt mein zungen solang bis ich gedēck wie vñ was ich reden sol. Wañ dich aber dich gelust zewürckē oder zeruen oder zu essen solt du sprechen. Jesu du sun gottes der du pist gepunden gewesen/ regier mein hend vnd alle meine glider das meine werck reichen zu gutem ennde: vnd das sey dir zum zaichē wann von disem tag so wirdt dein knecht: das ist dein leichnam wider die frawen: das ist wider deu[..]fel nit angesigen. C

¶ Ein zulegung.

¶ Es ist versucht fraw Birgitta in irem gepet/ Welcher hat gesagt Maria. Es ist der teufel als ein neydiger speher suchent zeuerklagen vnd verhindern die guten das sy in iren gepeten von got nit erhört werden. Darumb mit welcherley versuchung du im gepet versucht wirst: nichts destminder solt du peten vnd arbeiten zu peten/ wann die begird vnnd der gut fleiß wirdt geachtet für das werck der pittūg. ¶ Vnd ob du vnsaubre zukumende ding dem gemüt nit magst außwerffen/ deñ so wirdt dir die selbig arbeit geschetzt für ein Cron/ doch wenn du den versuchungen nit verwilligst vnd sein wider deinen willen.

¶ Ein edler gerechter fürst wolt nit empfahen ein grosse wirdigkeit einer regierung eins reichs auß guter meinūg: welchen die muter gottes durch die gespōsen hat gestrafft gepietēd das er die anneme allweg habend in seinem mund die wort der warheit: vnnd in der hand das schwert der gerechtigkait on ainich besündrung der personen.

Das xcv Capittel

Es ein grosser edelman des künigkraichts Schweden. A Welcher herr Jsrael
a genant ward mit vil gepeten zu der grossern wirdigkait des regiments des künigreichs offt berüfft ward von dem künig/ vnd der het willen zu ziehen wider die heiden vnnd da in dem dienst gottes vmb den hailigen glauben zesterben in kein weiß zu empfahen die genanten wirdigkait genaigt ward/ Als dañ die gespons peten was saget ir maria die muter gottes/ Ob die welche die gerechtigkait wissent vñ die begeren vnd thun mügen verachten vmb got anzenemen die pürdin vnd arbait/ Wie wirdt das reich besteen in seinē wesen? warlich das ist kein reich/ sunder ein schacherey vnd ain grub der wütrich wo die poßhafftigen herschen/ vnd die gerechten werdē vertreten: vñ darumb sol der gerecht vñ gut mensch gezogen werdē auß der lieb gottes/ vñ in guter lieb sich geben zu dem regiment/ das er manigen nutz pring. Welche aber wirdigkait vnd regierūg begerñ: durch ere der welt die sein nit war fürsten: sunder die aller pösesten wütrich. ¶ Darumb so sol diser mein fraind Jsrael annemen/ das regiment durch die ere gottes/ habend in dem mund die

wort der warheit vñ in der hand das schwert der gerechtigkeit nit hindersich schent noch sich neigent zu gunst der menschē noch zu den gesipten freundē noch zemachen sünderūg der personen: wañ ich sag dir das von disem noch gesprochen wirdt von dem mund der menschen der ist außgegangen von seinem vatterland manlich. Er hat geersambt die muter gottes lauterlich. Er hat got trewlich gedient. B Darumb solt du wissen das ich in füren wird durch ein andern weg doch im mer bequemlich zu meinem reich. Also sein darnach warlich alle ding beschehen/ wann als etliche iar vergangen seint ist der herr außgegangen wider die vngleubigē vñ ist kumen in teutsche land in ein stat genant Rigen do ist er kranck wordē vnd als er empfinden was den tod im nahent zesein: ist er mit etlichē auffgangē in die tumkirchen vñ do hat er dem vinger des pildes der allerseligisten Marie der iunckfrawen die do in gar grosser erwirdigkeit geert wirdt angesteckt ein köstlichen ringk vñ hat den da gelassen offenbarlich sagent. Du pist mir ein fraw/ vñ pist mir allweg gewesen die allersüssist vber das ich dich zum zeugen anrüff: darumb so vlaß ich mein sail deiner fürsichtigkeit vnd parmhertzigkeit/ darnach als er genomen het die Sacrament ist er gar andechtigklich gestorben. Aber nach den dingen als für in petend was die gespons do redet von im die muter gottes also sagent. Er hat mir gegeben das vingerringlein seiner lieb mich begerent zu seiner gespōsen. Warlich tochter du solt wissen: das er mich als er gelebt hat: nit mit halbem sunder mit gantzem hertzen hat lieb gehabt: vnd hat in allen seinē wercken vnd gerichten geforcht meinen sun/ darumb so hab ich in mit hilff gottes meines suns gefürt durch den weg im mer notturfftig vnd nützlich. Vnd hab in geantwurt dem himlischen her der heiligen vnd der engel/ von welchem er geliebt ist gewesen: das er nit ob er in den heimden vater vnd muter gestorben wer gewesen mit zeitlichem trost würd vbhubert/ wann sein guter will hat also got gevallen als ob er in der heidenschafft wer gestorbē streitend wider die vngleubigen vmb den heiligen christenlichē glaubē. ¶ Erklerung.

¶ Der herr was ein pruder sant Birgitten.

¶ Als zu Rom verprannen die glogken der kirchen sant Peters: sagt Christus der Gesponsen das sy nit wundern solt wann vnderweilen erzeigen die element zaichen künfftiger geschicht. Also erzaigen die glogken den nahendē tod eins Bischoffs dem gegenwertig ist ain schwers gericht nur er werde pald zu got bekert.

Das xcvi Capittel

In wenig vor dem tod eins Bischoffs wardē eins wūderperlichen vals verprūnē e die glogken der kirchen sant Peters zu Rom. Als solche ding höret die gespons erschrack sy petet. Vnnd do ist ir erschinen Christus sagent. Warlich tochter das ist ein groß zaichen/ wann es ist geschriben das alle element geleichsam mitliten mit mir in meinem tod: do sy den schein vnd ire gewonliche würckung haben hindersich gezogen. Also die element vñ geschöpfft vnderweil streiten vñ vrtailñ für got vnd erzaigen in irem lauffen den zorñ gottes vñ die zaichen künfftiger geschicht. Aber nym war yetzo seint verprennt die glogken vnd nahet all rüffen sy der herr ist gestorben. Der herr Bischoff ist hingeschaiden der tag sey gesegnet/ aber nit diser herr gesegnet. O ain wunderperlich ding/ wañ wo sy all selten rüffen. Er sol lang leben vnd diser herr sol seligklich leben/ do rüffen sy vnd sagē frölich. Er sol absteigē vnd nit wider ersten. Es ist nit ain wunder/ wañ der geschryen solt haben kumpt her vnd ir werden finden ru ewren selen. Der rüfft/ kumpt vnnd sehent mich in hochfart vñ ergerdung: mer dañ Salomonem/ kumpt an meinen hoff vñ außlert ir ewer peutel vnd so werdē ir finden vlierūg ewer selen/ wañ also rüfft er mit ebēpild vñ dē werck vnd darūb so zunahnet yetz die zeit des zorns vñ ich wird in vrtailn als ein zerstrauer d' herd Petri. O o welcherley gericht ist im gegēwertig. Yedoch ob er noch will bekert werden zu mir: so wird ich im entgegē lauffen auff halben weg als ein gütiger vatter.

¶ Wie got will/ das die sünder vermant werden zu der peicht lindigklich vnnd gröblich vñ allermaist im end des lebens in ebenpild ains/ der do het gelebt. lx. iar on peicht: vnd am end gleichsam genöt vnderricht hat er gepeicht/ vnnd als erlangt hat rew ist er behalten worden.

Das xcvii Capittel

In grosser herr nach der welt der lang nit het gepaicht was swerlich kranck. A
c ¶ Welchem die gespons mitleidend pat für in. Aber Christus dem erscheinẽ der ge
sponsen saget ir sprechẽt. Sag deinẽ paichtiger das er disen krancken haimsuch: hö
rent sein paicht/ welchem kumenden hat der kranck geantwurt. Er bedürff der paicht nit/
bezeughent sich offt gepaicht zehaben. Aber widerumb den nechsten tag wirdt võ Christo
dẽ paichtiger geschafft wider zekom̃en/ welcher kum̃ent zu dem krancken hat gleich ein ant
wurt empfangẽ als vor. Aber am dritten tag ist ð paichtiger aber kom̃en zu dẽ krancken auß
offenbarũg christi ð gespõsen getan/ hat im also gesagt. Christus ð sun des lebẽtigẽ gottes
vñ herr des teufels spricht zu dir. Du hast in dir sybẽ teufel einer sitzt im hertzẽ bindẽ dz/ dz
du vmb die sünd nit rewest. Der ander sitzt in den augen das du nit sehest die nützlichere
ding deiner sel. Der dritt sitzt in deinẽ mund dz du nit redest die ding die do sein zu der ere
gottes. Der vierdt sitzt in deinen gemechtẽ darũb hast du liebgehabt alle vnreinigkait. Der
fünfft ist in deinen hendẽ vñ füssen/ darũb so schembtest du dich nit die mẽschẽ zeberauben
vñ zetödtẽ. Der sechst ist in deinẽ ingewaide/ vñ darũb pist du gegebẽ der fresserey vnd der
trunckẽhait. Der sybend ist in deiner sel/ da got solt sitzen: vñ yetz sitzt do ð teufel sein veind
darũb solt du pald pußwürckung tun: wann got wirdt dir noch gnedig sein. B Do
hat der kranck mit zehern geãtwurt. Wie magst du mir raten ðgebũg ð sünd/ ð ich mit so
vil offen sünden pin bestrickt. Der paichtiger hat geãtwurt. Ich schwer dir wañ ich hab
es erfarn ob du auch grössere ding hetest getan/ so wirdest du durch die rew hailsam. Do
hat ð aber mit zehern gesprochẽ. Ich het ðzweifelt võ dẽ hail meiner sel: wañ ich hab mich
aigẽ gemacht dem teufel ð mir offt zugeret hat/ darumb ich sechtzig iariger hab nye paicht
getan noch genom̃en den fronleichnã Christi: sunder ich hab mir gedicht andere gescheffte
wañ die andern zu gots tisch giengen. Aber vater ich bekenn dir yetz dz ich solch zeher wie
ich yetz hab nie gedẽck mich gehebt zehabẽ: darũb so hat er an dẽ tag ze vier malẽ gepaicht
vñ am nachuolgẽden tag hat er auch nach der paicht gottes fronleichnã empfangẽ. Aber
nach den dingen ist er am sechsten tag gestorben: von welchem Christus zu ð gespõsen al-
so redet sagent. Diser mẽsch hat gedient dẽ schacher: welchs schadẽ ich dir vor hab gezeigt
vñ der teufel ist yetz geflohen võ im: welchẽ er gehorsam het getan/ vñ dz ist gewesen durch
die rew die er hat gehebt/ vñ ist yetz kum̃en zu ð reinigũg vñ dz zeichẽ diser erledigũg ist die
rew die er hat gehebt am end. Aber du magst fragen: warũb der mẽsch hat ðdient die rew:
der mit so grossen sündẽ was ðwickelt. Ich antwurt dir dz hat getan mein liebe: wañ ich
bis zum letzten puncten erwart bekerũg des menschen: vñ dz ðdienen meiner muter/ wann
wiewol ð mẽsch sy nit lieb hat gehebt vom hertzen: so ist es doch sein gewonhait gewesen
mitleiden irem schmertzẽ: wie offt er sy mercket vñ hort nennen: darũb so hat er ein kurtzen
weg seines hails gefunden vnd wirdt hailsam.

¶ Christus hat gestrafft in trowũg weis durch die gespõsen ein Abbtissin zu gleich
ent einer faißten kü des teufels/ wañ sy het aigẽs vñ sy prauchet linde vñ höffliche
klaider mit hochfart vnd sy was schainperlich essen beweisent den schwestern ein
ebenpild der verdampnuß.

Das xcviii Capittel

Er sun gottes spricht. A Dise Abbtissin ist võ den vaisten küen gend in ð pfütz
d vñ mit irem kattigen swantz sprentzend die vmbsteenden. Also sprentzt sy die swe-
stern mit irẽ bösen ebẽpild: welcher klaider valtẽ geben zeugknuß/ das sy nit ist ein
tochter meines seligẽ Benedicten. Sy ist auch nit ein diemütige gespõs: wañ sy ist nit inge-
denck irer ðmehelũg: wañ ir regel sagt: sy sol habẽ ein klaid so es gröber vñ snöder gefundẽ
wirdt: vñ sy hat ein linders schöners vñ lüstlichers. Auch so gepeut die regel essen notturff
tige speis mit messigkait vñ forcht/ vñ nichts aigens zehabẽ. Aber die hat aigẽs vñ macht sy
vaißt als des teufels kü nachuolgẽd irẽ aigẽ willẽ. Auch sagt die regel dz alle ding sollẽ sein
in ð hand ð Abbtissin: nit ðmerckẽ die meinũg meines seligẽ Benedicten ð darũb hat gesetzt
alle ding in die hand des Abbtes: das ð abbt wer beschaidẽ vñ ein ebẽpild ð tugẽt/ vñ ð vor-
derst nachuolger ð regel. Aber die empfacht den namẽ vñ dz wort des gewalts zu irer erstõ
rung nit ðmerckent dz sy võ allen selen irer swesterñ wirdt mir rechnũg tun: darũb solt du

wissen nur sy werden straffen ir vñ irer schwestern sitten: so wirdt sy mit den vaißten küen geen in die hell/ vñ die rappen ð hell werdē sy zereissen: wann sy wolt nit mit den diemütigē vñ inen abprechenden fliegen in den himel. ¶ Ein erklerung.

¶ Als dise Abbtissin ist gestorben ist sy erschinen der seligen Birgitte ain wenig waiß aber als mit ainem feurin netz vberdeckt: welcher zung ward gesehen feurin. Die hend vnd füss pleyen. Die augen gantz voller zeher. Vnd sy hat gesprochen/ du ðwunderst dich von mir warumb ich also vngestalt erschein. Diss ist die widerlegūg ð gerechtigkeit gottes/ wañ dz ich weyß wirdt geschē: ist darūb gewesen/ wañ ich hab gehebt die iūckfrawschafft mains laibs. Aber das eyßnin netz bedeut: das ich behaltūg der regel vñ das gut ð gedult nit hab gehaltē: wañ als in dē netz vil zirckel oder ring zusamen knüpfft werdē. Also pin ich schuldig zelaiden vil vmb die guten werck die ich vnder wegen gelassen hab/ wañ so ich zeit hab gehabt außzüben ich nit die gutē werck. Das aber mein zung feurin erschaint das ist pillich wañ sy wider mein gelübde in vil eytelkaiten vñ leckerey ward auffgelöst. Aber mein hend vñ füss erschainē pleyen vñ pillich/ wañ meine werck die bedeut werden in den hendē/ welche schainent solten gewesen sein als dz gold: sein lind vñ zerlaßper gewesen als dz pley: vñ mein füss mit welchen ich zu mainen schwestern mit guten ebenpildē vñ rainen wandel zu geen verordnet pin gewesen sein schlüpffrig worden: in weltlichen dingen vnd waren treg zu allem geistlichem gut. Meine augen erschainē dir als des welcher zeül wainens hat: vñ pillich/ wañ ich hab inen vberschen vom waiten so ich hab genügt vnd schuldig wer gewesen all ðsaumbnuss maines lebēs abgetilgt habē. Yedoch so pin ich in dem stat ð parmhertzigkait vñ wartung guter hoffnung/ durch die ding die beschehen in der kirchen gottes vnd durch die gepet der heiligen vñ das plut Christi.

¶ Es ward geschē vnder den Closterfrawē ain mor beklaidet mit münichs klaid welche ding Christus außlegent spricht: das der ist ð teufel ð geitzigkait/ welcher vnder der gestalt der lieb einfüret die Closterfrawen zu sameln̄ raichtung/ das sy vō denen den andern machten grosse almusen: welche ding Christus die schwerlich strafft vnd verwürfft.

Das xcix Capittel

S ward gesehen der allerschwertzest mor in ainem Closter: vnder gewailten Clo-
e sterfrawen wonent mit ainē schwartzē weil vñ nunnen klaid: vō welchem als sich verwundern was die gespons sprach Christus sagēt. Es ist geschriben in mainem ewangeli das sich zu hüten ist vor den die wandeln̄ in den klaidern ð schaff. Aber innwendig sein sy zuckent wolff. Also sag ich dir yetz. das ð mor der dir erschein vnder den Closterfrawen mit dē klaid ð closterfrawen: der ist ð teufel der geitzigkeit der rat inen zusameln gesesse vnd schlösser vñ vil raichtung/ das sy auß den wol leben vñ außgeben milte almusen/ das sy vnder solcher geistlicher gestalt abwaichende von ð armut mir genem von weil zu weil verlassen werdē solang bis die vbertrettenden die regel/ vñ die vorigen haltung ðlierē die selen/ darūb solt du wissen das sy mir sy hüten sich fleißigklich vor dē wolff ð geitzigkait: nemlich das sy sich benügen lassen an den dingē die sy habē vñ nichts mer wöllen zunemen an iren gesessen vñ irdischen raichtungen so werdē auch von im ðdamblichen verunrainigt die gesunden schaff diser herd: vñ werdē darnach vnparmhertzigklich zerrissen von den wolffen: wañ es gefelt mir mer das sy in rübiger vñ heiliger armut die sy gelobtē leben vñ benügig seyen: dañ das sy mit irdischer sorg der regierung zeitlicher güter sich ainmyschen: sich von außgebung der almusen der andern gütter eyttelich römen.

¶ Christus vestigt die gespōsen sagent das sy nit fürchte das die wort gottes vō gote geoffenbart in disem püchern begriffen mügen krenckt werden: wiewol sy hart getrückt vñ getretten vñ außgepreßt sollen werden als das öl das darauss die gedult vñ ere gottes gewaitert werde.

Das c Capittel

S besorget die gespons/ das die wort diser pücher ir von got geoffenbart gekrēckt
e oder krafftlos wurden vñ falschlich ðklagt vō den naidigen vñ poßhafftigē ð als sy pettet saget Christus vber das sprechēt. Ich hab zwen arm/ mit ainem vmbfach ich den himel vñ alle ding die darinn seint. Aber mit dem andern vmbfach ich die erd vnd

das mer. Den ersten streck ich auss zu mainen ausserwelten im himel vnnd in erde: sy erfreünde vnd tröstend. Den andern streck ich auss vber die poßhait ð menschen sy parmhertzigklich laidend: vñ sy zement das sy nit tuen souil vbels als sy wöllen: darumb solt du nit fürchten: wañ kainer wirdt vermügen zeunkrefftigen maine wort sünder sy werden kumen zu der stat vñ dē volck mir geuellig. Yedoch solt du wissen das dise wort sain als das öl/ darumb söllen sy gewaicht vñ getretten vñ getrückt werdē yetz vō den neidigen: yetz von denen die sy wissen wöllē: yetz vō den vrsach suchēdē vñ das main ere vñ gedult erweittert werde.

¶ Christus gepeut der gespōsen: das sy die ding welche sy von im hōre im gaist schraibe vñ seind zu den heyden das sy erkennen ir vndanckperkait vñ die gedultigkait gottes.

Das ci Capittel

Er sun spricht zu der gesponsen sagēt. Ich pin als ain herr: welches süne ð veind
d also hat beschworen vnd vertrückt/ das sy sich in der gefencknuss rümen waren das sy die augen zu dem vatter vnd dē erbgut nit auffheben wolten/ darūb solt du die ding die du von mir hören wirdest schraiben vñ sent die zu mainen sünen vñ freunden/ vñ das sy die seen vnder die heyden/ ob sy villaicht erkennen wöllen ir vndanckperkait vnd main gedult/ wañ ich got wil auffsteen vnd erzaigen den haidē mein gerechtigkait vñ liebe.

¶ Christus ðmant ain kranckē das sy in gedultigkait bestendig sey/ wan ir vmb nutzperkait irer sel wirdt die kranckhait verlichen vñ erklert das die ablassūnge ð sünden der kirchen zu Rom grösser sain bey got vnnd nützlicher den selen dann die menschen glauben.

Das cii Capittel

Ein fraw vō Sweden lang zait zu Rom kranck was hat sy als ain wenig lachent
a gesprochen: das es die gespons hōrt. A Es ist ain gemaine sag das an der stat ist entledigung von schuld vñ vō pain. Aber es ist got nichts vnmüglich/ wañ ich erfar die pain. Do hat die gespons an dem andern nachgeenden morgen gehōrt im gaist ain stym ir sagent. Tochter. Dises weib ist mir genem vñ wann sy in ir selbs het andechtigklich gelebt: vñ wañ sy nur ir töchter hat erneret. Aber sy hat noch nit so grosse rew gehebt in den peinen wie grosse wollustperkait sy hat gehebt vñ het gehebt in den sünden dañ nur sy wer mit mainer lieb gezembt gewesen/ darūb wañ ich got fürsih ainem yedem in gesunthait vñ kranckhait: als ich sih ainem yeden gepürent/ darūb so sol ich nit in den minsten worten veracht oder geurtailt werdē: sünder allenthalb gefōrcht vñ geert werden. Auch solt du ir sagen das die ablaß ð kirchen der stat Rom sain grösser bey got/ dañ sy lauten/ wann die welche mit volkumen hertz kumen zu den ablassen die werdē nit allain ablassūng ð sünden haben sünder auch die ewigen glori: wañ ob der mēsch auch sich zu tausent malen ertödtet vmb gottes willen/ so wer er nit wirdig zu der minsten glori die den heiligē wirdt gegeben. B Vnd wiewol der mensch nit genugsam ist zu lebē zu souil tausent iarē: yedoch wañ vmb vnentber vil sünd gehōrn vnentber vil pain die dē menschē vnmüglich ist gnug zetünde vñ erfüllen in disem lebē: darūb durch die ablass werdē vil sünd nachgelassen vnd die allerswerest vñ allerlengst pain wirdt ðwandelt in die aller minsten vñ die die sölchen ablaß erlangt habē mit volkummer lieb vñ warer rew schadē vō der welt: werdē entledigt nit allain vō den sündē sünder auch vō den peinen/ wañ ich got wird nit allain gebē mainē heiligen vñ ausserweltē die ding die sy pittē: sünder auch wird ich es inen zwiueltigen vnd hundertueltigē durch die liebe/ darūb solt ðmanen die kranckē zu gedult vñ bestendigkait/ wañ ich wird ir tun das das ir dz nützlicher ist zu dē hail. E ¶ Die erklerung.

¶ Diser frawē sel hat geschē sant Birgitta auffsteigen als feurin/ der sain entgegē gelossen vil moren von der angesicht ist die sel alsam erschreckt worden vñ als ain zitterende: vñ pald ward geschē als ain aller schönste iunckfraw ir zuhilff kumen. Die hat gesagt den morē was ist euch mit diser sel welche ist von dē gesind ð newen gespōsen maines suns? vñ pald warē die morē fliehē vñ nachuolgtē vō verrē vñ als die sel was komē zu dē gericht. Hat ð richter gesprochē. Wer antwurt für die sel/ vñ wer ist ir fürsprech: vñ pald ward geschē ð selig Jacobus da bey sein sagēt. Herr ich pin schuldig zeantwurtē für sy/ wañ sy ist zwyr gewesen

in groſſen arbaiten/ zu mainer gedechtnuſs. O herr erparm dich ir wañ ſy hat gewolt vnd hat nit gemügt. Welcher hat geſagt ð richter. Was iſt das ſy hat gewelt vñ nit gemöcht? Dem antwurt Jacobus/ wañ ſy hat dir gewolt dienẽ mit gantzẽ hertzẽ. Aber ſy mocht nit wañ ſy ward mit kranckhait fürkumen ðhindert. Do hat ð richter geſagt zu ð ſel. Gang hin wañ dain glaub vñ will wirdt dich hailſam machẽ. Vñ bald iſt die ſel außgangẽ võ dẽ an geſicht des Ritters frolockend vñ ſcheinẽt als ain ſtern do ſprachẽ all beyſtẽdig. Geſegnet ſeieſt du got der du piſt vñ wareſt vñ wirdeſt ð da nit entzeuchſt dain parmhertzigkait von den die in dich hoffnen.

Wie ð ſelig Nicolaus zu Baro bey ſeinẽ grab iſt erſchinen ð geſpõſen geſalbt mit öl ir erkleret võ dẽ öl flieſſent võ ſeinẽ leib vñ andre ding võ ſainen tugenden als er lebet vñ von milter guthait gottes zu ſainem auſſerwelten.

Das ciii Capittel

Als die geſpons heimſuchet die heiligtum ſant Nicolay zu Baro bey ſeinem grab:
a vieng ſy an zegedenckẽ võ ð feüchtigkait des öls rinnent võ ſeinẽ leichnã. Vñ als ſy do verzuckt ward auſs ir ſelbs im geiſt hat ſy geſehẽ ain perſon mit öl geſalbt vnd garwol riechend redẽde. Die hat ir geſagt. Jch bin Nicolaus ð biſchoff ð ich dir erſchain in ſolcher geſtalt/ als ich geſchickt was in ð ſel die weil ich lebet: wañ alle meine glider waren alſo geſchickt vñ gepogẽ zu dẽ dienſt gottes: als ain ding das geſalbt iſt dz da gepogen mag werdẽ zum werck des beſitzendẽ: vñ darũb was allweg dz lob ð frolockũg in meiner ſel vñ in mainẽ mũd die göttlich ðkündũg vñ im werck die gedult durch die tugẽt ð diemũtigkait vñ keuſchait: welche ich vordlich lieb gehebt hab. Aber wann yetz in ð welt maniger gepein ſaint dürre võ götlicher feuchtigkait: darũb ſo gebẽ ſy ain hal ð ſnödigkait vñ ain klaffen beyd tail zuſamen ſlahũg vñ ſein vngeſchickt zu fruchtmachẽ die frücht ð gerechtigkait vñ grauſamlich got an zuſehẽ. Du ſolt aber wiſſen dz als die ros pryngt den geſmack/ vñ die wainper die ſüſſigkait. Alſo hat got gegeben meinem leib ainen beſündern ſegẽ außflieſſen dz öl/ wañ er ert nit allein ſain auſſerwelt in den himeln: ſünder auch er macht ſy frölich vnd erhöcht ſy in erden das vil gepauet vñ tailhefftig werdẽ von der gnad inen gegeben.

Wie die halig Anna iſt erſchinen der geſponſen: vñ lert ſy ain beſünder gebet zu irer erwirdigkait vñ zu erwerben den eeweybern ain kind von got.

Das ciiii Capittel

Er ſacriſt des Cloſters ſant Pauls auſſerhalb ð maur zu rom hat gegebẽ der Ge-
b ſponſen Chriſti heiligtum võ ſant Anna der muter vnſer frawen der iunckfrawen Marie. Aber als gedacht die fraw wie ſy dz behielt vñ erte iſt ir erſchinẽ ſant Anna ſagẽt. Jch bin Anna ain fraw aller eefrawẽ die geweſen ſain vor dẽ geſatzt. Auch ſo bin ich ain muter aller gleubigẽ eefrawen die da ſain nach dẽ geſatzt: wañ got hat gewelt võ mainẽ geſchlecht geporen werdẽ: darũb tochter du ſolt got eren in ð maſs. Geſegnet ſeyeſt du Jeſu du ſun gottes vñ ſun ð iũckfrawẽ: welcher du võ der ee Anne vñ Joachim ain muter dir haſt auſſerwelt/ darũb durch die gebett Anne erparm dich aller der die in ð ee ſain dz ſy got frucht pringen. Auch ſchick alle die die zu ð ee willẽ habẽ: dz got in denen geert werde. Aber meine hailgtum die du haſt werdẽ den die ſy lieb habẽ zum troſt: ſolãg bis es got gevelt die höher zu eren in der iungſten vrſtennd.

Die muter gottes ſterckt die geſpõſen zu haimſuchẽ die haligẽ ſtet zu rom/ ſagt das da ſain groſſer ablaſũng dann die menſchen glauben/ welhe die haligen erworben haben mit iren gepeten vnd eygem plut. Das v Capittel.

Je muter ſagt der geſpõſen redent. Tochter warũb biſt du alſo betrübt. Sy hat
b geantwurt. Fraw wañ ich haimſuch nit die haligẽ ſtet die zu Rom ſain. Vnd die muter ſagt. Es wirdt dir ðhengt haim zuſuchẽ die ſtet mit diemütigkait vñ andechtiger wirdigkait: wañ in diſem Rom ſain gröſſer ablas dañ die menſchẽ mügẽ glaubẽ/ welche die haligẽ gottes mit irem erwirdigẽ plut vñ gepeten von mainẽ ſun habẽ verdient zu erwerbẽ. Yedoch tochter laſs durch die ding nit vnderwegẽ dain ſchulen in ð Grãmatica der erſten der ſyben freyen künſt aine noch daines gaiſtlichẽ vaters halige gehorſamkait.

Es was ainer gleichſnent ſich ðlaſſen zehabẽ die welt vñ wöllẽ got dienẽ/ der hat ratt gefragt die geſpõſen in welhẽ ſtat er got diente/ welhem chriſtus ſagt

das ð noch nit ist gangē vber den iordan/ dz ist/ er hat noch nit vðsmecht die welt volkōmenlich vñ seinen willen/ vnd darumb so wirdt er nit hōrn die antwurt des heimlichen willen gottes.

Das Cvi Capittel

e Jner sprach/ er wöllte gott dienē vñ als er wolt wissen in welhem stat er mer gott gefiel/ hat er ratt gefragt die gespōsen begerēt zehabē ein götlich antwurt. Vō welhem christus sagēt der gespōsen hat gesprochē/ Der ist noch nit kumen zum Jordan vñ ist noch nyndð darübergangē als geschrybē ist vō helya/ dz als er vber den Jordan kūmē was zu den wüstinē hat er gehort die heimlichē ding gottes. Aber welher ist der Jordan nūr die welt die da fleüßt als dz wasser/ wañ die zeitliche ding steigē yetz auff mit den mēschē/ yetz steigē sy ab/ yetz aufferhebē sy in in ere vñ glücksal/ yetz nydðtruckē sy in mit widðwertigkeit vñ der mēsch ist nymer on sorgueltigkeit vñ trübsalung. Darumb welher begert himlischē ding/ dem ist not dz er vō dem gemüt hinweg thu all irdische begirde/ wañ welhem süsset got warlich/ dem vahent an snödð zewerdē irdische vñ zergencklichē ding Aber ð mēsch ist noch nit zu dem kumen dz er alle ding vðsmechte/ Ja er hat noch seinē willē in seiner hand Darūb so wird er noch nit hōrn die himlischē heimlicheit/ solang bis er die welt volkūmenlichen wird vðsmehen vñ seinē willē vðlassen wird in der hand gottes.

¶ Christus sagt ð gespōsen/ dz als ð adler von ð hōch behüt seine kind vñ kumpt in zu hilff in notturfftigkeit vñ schadē. Also tut er seinen freundē in notturfftigkeitē des leibs vñ ð sel. Er gepeut auch ð gespōsen/ dz sy heimsuch den leichnam sannt Endris/ welhen ð herr hie lobt/ vñ vðheißt den die in heimsuchē sein parmhertzigkeyt vnd gnade.

Das cvij. Capittel.

d Er sun sagt ð gespōsen sprechen. Der adler sicht vō der hōch wer wölle schadē seinen iungen/ vñ fürkūpt mit dem flug sy beschirmen. Also fürsich ich euch die heylsamē ding. Darūb so sag ich ir solt wartē/ vñ aber sag ich ir solt geen/ wañ aber yetz zeit ist solt ir geen zu ð stat Amalsie zu meinem zwelffpotē Andream/ welhs leichnam ist gewesen mein tēpel geziert mit aller tugēt. Darūb ist do wordē ein nydðlegūg ð gleubigē vñ ein hilff der sündð/ wañ welhe mit trewē gemüt dahin kūmē zu im/ die werdē nit allein entladē von den sündē/ sundð sy werdē vberflüssig mit ewiger tröstūg dz ist nit ein wundð/ wañ er hat nit vðsmecht mein creutz/ sundð er hat es frölich getragē. Vñ darūb so vðsmech ich nit zehōrn vñ zeentpfahē die für welhe er pitt/ wañ sein will ist mein will. Wañ ir aber bey im gewesen seint/ so solt ir pald widðkumen gen Neapel zu meiner gepurt. ¶ Die gespōs hat geātwurt. O herr vnser zeit vðgat/ vñ das alter vñ kranckheit zunahnēt vñ die zeitlich hilff wirt geminndert. Welher hat gesagt ð herr ich bin ð natur ein schöpffer ein herr vñ widðpringer. auch so bin ich in nöten ein helffer vñ beschirmer vñ außgeber/ wañ als einer ð da hat im ein liebs roß nit schonet seiner wiß ia halt einer lustperlichē/ dz da dz roß geweydet werde. Also ich welher ich alle ding hab vñ keines bedarff vñ ansich aller mēschē gemüte ich wird eingeisten den hertzen ð/ die mich liebhabē/ dz sy wollthuen den/ die mich begern/ wañ ich auch mane die die mich nit liebhaben das sy wölthuen meinen freunden/ das sy von den gepeten der guten gepessert werden.

¶ Als die gespōs peten was zu Rom bey dem grab sant Stephans ist erschinen ir vðkundēt etliche ding vō seinem lebē vñ tugendē vñ vō seinem leidē vñ begibt sich für sy zu erlangen gnad von got/ ir vorsagend das sy noch werde geen zu Jherusalem.

Das Cviij. Capittel.

S petet die gespōs bey dem grab sant stephans zu Rom ausserthalb ð maur/ also

e sagent. Gesegnet seyest du seliger stephane/ wañ du pist desselbē vðdienens mit dem seligen laurentio/ wañ als er prediget den vngleubigen/ also auch du predigtest den iüden/ vñ als laurencius frölich hat gelitten das fewr/ also auch du die stein/ darumb wirdest du wirdigklich gelobt ð erst vnd den martrerñ. Do ist erschinen sant stephan ir antwurtende sagent. Jch hab von meiner iugent angefangē gott lieb zehabē/ wañ ich hab gehebt vatter vnd muter sorgueltig von dem heyl meiner sel. Als aber mein herr Jhesus christus mensch worden ist vnd anfieng zu predigen. Do hört ich in mit gantzem hertzen/ vnd paldt nach seiner auffart hab ich mich zugefügt den zwelffpotten/ getrewlich dienen

in dem ampt mir auffgeſetzt mit diemůtigkeit. Als aber die iuden ṽfluchten meinē gott Jeſum hab ich mich gefrawet dz ich genomē het vrſach mit inē zuredē vñ ſtraffet ſtetigklich ir hertigkait bereit zeſterben vmb die warheit vñ nachuolgē meinem herrñ. Aber drew ding worchtē zu meiner glori vñ cron ď ich mich yetz frewe. Das erſt iſt geweſen mein guter will Das anď das gepett meiner herrñ ď z welſſpottē. Das drytt dz leydē vñ die liebe maines gottes. Darūb ſo hab ich yetz ein trivaltig gut. Das erſt iſt dz ich vnauff hörenlich ſich dz angeſicht vñ die glori gottes. Das anď das ich ṽmag alles dz ich will vñ ich will nichts dann nůr dz der herr will. Das drytt iſt dz mein frewd wirdt on end vñ wañ du dich freweſt võ meiner glori darūb ſo wird dir mein gepet nutz werdē zu überkumen noch groſſer erkantnuſs gottes vñ wird bey dir ṽharren ď geiſt gottes vñ du wirdeſt noch kumen gen Jheruſalem zu der ſtat meines leydens.

¶ Die muter gottes ſtrafft ein geiſtlichē nemlich dz er nit trawē hab võ einicher ſeiner tugēt vñ ſich hůtte vor vil redē vñ glechter vñ vor leichtuertigkeit ď ſitten Jtem das gott genemer iſt das ď menſch gerechtigklich leb in der welt von ſainer arbeyt dañ in der wůſt oder gaiſtlichait on die lieb gottes.

Das Cix Capittel

d Je muter gottes ſpricht. Wo die allerpeſt ſpeis iſt ob darein gegoſſen wirt etwas pitters ſo wird ſy arg. Alſo welhe vñ wie groſs einer tugēt hat ob er luſt hat in ainiger ſünd ſo geuelt er gott nit. Darūb ſolt du ſagē diſem meinē frewndt dz ob er begert zegeuallē meinem ſun vñ mir ſo ſoll er nit trawē habē in ſeiner tugēt auch einiche die minſtē ding Sunď er ſoll geſwaigē ſein zungē von aller vil lechterlicher red vñ ſoll ṽhůten ſeine ſitten võ aller leichtuertigkeit wañ er ſoll tragen die plumē in dem mund darmit er zu im ziche die vnweiſen zu ď allerpeſtē frucht. Ob aber vnď den plumē gefunden werdē etliche pittre ding ſo werdē die plumē zu nichtē vñ die gut frucht wird nit begert. Jtem du ſolt im ſagē das als ď man vñ die fraw vnďweil einanď liebhabē durch die einigē auffenthaltung des leibs vñ als vnďweil ď münich iſt im kloſter durch leiblichs gut. Alſo begert ď mēſchen erkeñt zeſein im kloſter dz er nichts wiďwertigs leide. Auch ſo begert er zeſein arm doch das im nichts geprech. Darūb ſoll er gelaſſen werdē dem aigē willen wañ es iſt gott genemer in der welt gerechtigklich zeleben vñ arbeyten mit den hendē dann ſteen in der wůſt oder geiſtlicheit on die lieb gottes.

¶ Die geſpons chriſti hat gehört im geyſt was bedeuten die ſyben tonerſleg vñ warūb iohañi iſt gepotten wordē das er die allein bezeichnet vñ nit ſchribe vnd das die tonerſleg wurden kumen in die kirchen bey maniger leben der die da zumal waren alſo das vil wurden wünſchen zuſterben.

Das Cx Capittel

d Arumb fraget ein meiſter von ď frawē was bedeutē die ſybē tonerſleg. Do hat die fraw die geſchickt in dem geiſt võ chriſto gehört. Tochter du ſolt nit glaubē dz in meiner gotheit einichen zeitliche ding ſaint zubetrachtē wider dz die tonreſleg oder winds oder die vnentpfindtlichē geſchöpfft habē mēſchlich ſtym. Aber iohañes hat auß meiner eingaiſtūg geſehen künfftig ſcheden ď kirchen vnď leiplichen geſtaltē. Ob er die het geſchryben auff beſonď gewiß zeit all die es gehört hettē weren erſchrockē vñ in wartē werē ſy vor forcht erſliſſen wordē. Darūb iſt im gepotē geweſen dz er bezeichnet die ding die er hat geſehen aber dz er ſy nit ſchribe. Wañ da etwas ṽzaichnet wird dz iſt ein zaichē eins künfftigen dings ain forcht einpildē. Alſo iſt es in den ſtymen ď tonrſleg plitzen vñ ď winde wañ ſy warē bedeutē trawūg ď wüttrich betrübende main kirchē welhe trawung iohañes alſo groſs ſag im gaiſt dz ſy ee warē zebezaichnē dañ zeſchreibē wañ als ď welher ſchreibt oder ſagt ain klein glaichnuſs groſſe ding bedeutēde dz die hörendē vrſach habē zefürchtē künfftige ding alſo hab ich künfftige ding erzeigt. Aber nit außgelegt dz inen die mēſchē fürchten vñ wañ die zeit nit was das die ſchal zerprochen vñ der nußkerñ herauß getan wurde darūb hab ich erzaigt künfftige ding vnd tunckelheit. Wañ vor ſoll bereit werdē das vaſcemal dz tranck darein gegoſſen wird. Auch ſollt du wiſſen dz ſo groſs tonreſleg vñ plitzē werden kumen in mein kirchen das vil die yetz leben ſehen werden alſo das vil in werden wünſchen den tod vñ der tod wirdt fliehen von inen.

¶ Das die gehorsam fürgesetzt wirt ð keuschait vñ einfürt zu ð glori.

Das Cxi capittel

Er sun gottes spricht was fürchst du ob du auch zuzehẽ maln essest im tag durch
d gehorsam so wird es dir nit geschetzt zu einer sünde wañ die iückfrawschafft ver
dient die Cron die wittweschafft zunahnet gott Aber die gehorsamkait einfürt sy
all zu der glori.

¶ Maria ðgewißt die gespõsen võ der vberwachsung der besneydung christi welhs sy fleißlich behielt vñ behalten zewerdẽ Johanni dem ewangelisten hat vbergeben mit dem plut christi welhs beliben ist in den wunden christi.

Das Cxii Capittel

m Aria hat gesprochẽ. Als mein sun besnittẽ ward do hab ich dz heutlin in gar gros
ser er behaltẽ wo ich gieng. Wañ wie möcht ich das gebẽ der erdẽ das von mir one
sünd was geporñ wordẽ. Als die zeit meiner berüffung võ diser welt nehnet do hab ich dz
beuolhen sant Johãni meinem hütter mitsampt dem gesegnetẽ plut dz beleibẽ ist in seinen
wundẽ do wir in herab namẽ vom creutz. Nach dem als iohãnes vñ sein nachkomen hin
genomẽ sein võ diser welt vñ die poßheit vñ mißglaub warẽ wachsent da habẽ die gleubi
gen die do zemal warẽ die ding ðporgen in einer gar reinen statt vnð die erde vñ seint lang
vnerkannt gewesen solang bis ð enngel gottes die den freundẽ gottes hat geoffenbart. O
Rom o Rom ob du es wißtest sicher du freweteſt dich Ja ob du weinẽ kuntest du weint
test on vndlaß wañ du hast mir den allerliebstẽ schatz vñ erest den nit.

¶ Wie die gespons hat gesehen den statt der prüder zu Alwastra vñ als der gesponsen gezaigt ist also ist es beschehen.

Das Cxiii Capittel

a Ls fraw birgitta stund petẽde hat sy ðzuckt im geist gesehen ein hauß vñ ob dem
hauß den hymel vast heitter vñ schön vñ als sy fleissigklich ansehẽ sich ðwundert
hat sy gesehen tauben von dem hauß auffstaigend vñ durchtringen den hymel welhe die
morñ geruchtẽ zu iren aber sy möchtẽ nit. Aber vnð dem hauß ward gesehẽ ein grausam
tieffe finsternuß darin seint drey orden ð prüder Die erstẽ seint einfeltig als die taubẽ dar
umb so staigẽ sy leichtigklich vbersich. Die andern seint die do kümẽ zum fegfewr. Die drit
ten seint die do haben den einen fuß im mer vñ den andern in dem getefel oder poden des
schiffs welher gericht yetz zunehnet vñ dz du wissest vñ bewerest so wird einer nach dem
andern pald hingeen nach dem als ich dir ir namẽ sag das ist ð gleich beschehen wañ es
ist kumen die tödtlichait vñ hat hingenõmẽ als vorgesagt ist dreyunddreyssig prüder.

¶ Der heylig geist hat gesagt der gespõsen ðsamende zu empfahen die absolucion vmb die sünd vñ das die teglich sünd wird tödtlich durch ðachtung.

Das Cxiiii Capittel

a Ls fraw birgitta eins mals peichtet ist ir peichtuatter berüfft worden von einem
priester welher peichtuatter was auffstend het ðgessen ir zegebẽ die ablaßsprech
ung. Vñ als die fraw gen wolt zum pett vñ pog ire knye hat gesprochen der halig geyst.
Tochter stee auff vñ diemütig dich zu ð absolucion wañ dein maister hat dich nit entpun
den. Welhe als sy erlangt het die absolucion hat aber gesprochẽ der halig gaist. Ein yeder
der nit auffmerckt zu den mynstẽ der velt in die grössern wañ auch ein leßliche sünd von ð
wegẽ das gewissen wird genagẽ ob die außgeubt vñ für vñ für ðpracht wirdt die wirdt
tödtlich vñ wirdt swerlicher gestrafft durch ðachtung.

¶ Ein guter will ist gnugsam den rewenden wen er nit habẽ mag genüge des peichtuatters ð ist nutzlich gewesen dem schacher am creutz vñ hat im auffgetan den himel. Aber der pös will hat die hell gemacht Lucifer der ist wordẽ pös auß dem pösen willen.

Das Cxv Capittel

e Sist ainer von dem bistumb Aboensis kumen gen Rom ꝺ wißt nit die swedischē sprach. Als den keyner zu Rom ꝺstundt vñ kainen peichtuater mocht gehabē der rattfraget die frawē was er tun solt. Da hat die fraw im geyst gehort. Jhesus christus ꝺ sun gottes spricht. Diser mēsch ꝺ dich hat gefragt ꝺ mainet das er nit hat ain vrhörer seiner peicht. Sag im dz im gnug ist ꝺ will/ wañ was ist nutz gewesen dem schacher am Creutz was es nit ꝺ gut will? Oder was tet auff den himel/ nür der will zewöllē gute vñ zehassen pöse ding? Was macht aber die hell/ nür der pös will vñ die vngeordnet begirde? Ist nit lucifer wolgeschaffen gewesen? Oder ich selb die gutheyt vnnd krafft hab etwas vbels beschaffen/ Nain mit nichten. Aber nach dem lucifer hat mißpraucht den willen vñ den vnordenlich bewegt hat/ ist er selb gemacht wordē vngeordnet/ vñ auß pösem willē pös. Darumb soll ꝺ arm steen bestendigklich vñ nit hinꝺsich waichē/ vñ wen er wider heym kumpt zum vatterland/ so soll er suchen vñ hörn hailsame ding seiner sel vō den waisen/ vñ soll sainen willē vnderwerffen vñ gehorsam sein mer dem ratt ꝺ gerechten dañ seinem willen. Ob er aber da zwischen im weg wirdt sterben/ so wirdt im widerfarn als ich gesagt hab dem schacher. Du wirdest bey mir sain im paradeys.

¶ Die ainfeltigkait ains der kaum kan den Pater noster/ gefelt gott mer dann die waißheyt der hoffertigen vñ die gelert vnweißheyt/ vñ der durch die lieb behelt die gepott/ die ewangelischen ratt/ alle recht vñ gesatzt.

Das XVI Capittel

e Jn ainfeltiger mēsch ꝺ nit wißt völligklich den Pater noster. hat gefragt ratt sainer sel vō fraw birgitta. welher hat christus gesagt. A Es gefelt mir mer die ainfeltigkait ꝺ sel des schlechtē mēschen dañ die waißhait ꝺ hoffertigē/ wañ in denen ist die hoffart die ferrent ist gott vō dem hertzē/ in dem ist die diemütigkait ainlaitend got in das hertz. Darumb sag im dz er fürsich thu sain gewonlich werck als bißher/ vñ so wirt er habē den lon mit den welhen ich gesagt hab. Kumpt her ir die da arbeytē vñ ich wirt euch spaisen mit den ewigē prot/ wañ ob ich wird sagē im/ als ich gesagt hab dem iudē begerent vō mir lustigklichē ratt. Du solt behaltē die gepott vnd ꝺkauff die güter die du hast. Er mag es nit leydē/ wañ das alter nympt nit vnderwaisung/ vñ die armut hat nit das sy verkaufft. Jedoch so saint dem mēschen ꝺ willē hat zu dem ewigē leben notturfftig die gepott/ wann on die mag ꝺ mēsch nit hailsam werdē/ doch ist dz er hat die zait vñ die menig des vnderweisendē. Aber des mēschen gelerte vnwaißhait vñ guter will geuallen mir/ also als der witwe zwen pfenning die ich fürgesetzt hab den raichtungē ꝺ künig/ wañ er hat in sainer vnwaißhait alle waißhait/ wañ er hat mich vom hertzē lieb. Aber wannen her/ anders dañ nür vō meinē gaist/ vñ das wird geschen den waisen ꝺ welt ain torhait/ nit liebhabē die raichtūg vñ nit wissen grosse ding redē. Darūb hab ich gesagt die gelert vnwaißhait/ wann er hat von meinem gaist gelert die waren waißhait/ dz ist gott liebhabē. B Geduncket dich nit dz der warlich waiß ist/ welher nit waißt dañ das ainig wort/ nemlich liebhabē/ wann durch die liebhabūg behelt er alle gepott des gesatzts moysi/ durch sy gibt er gott die ding die gottes sain/ durch die behelt er all ratt maines ewangelis/ durch die halt er alle recht vñ gesatz/ durch die hat er lieb den nechstē/ nit begerend frembde güter. Ja auch nit dañ nür die notturfftigē ding/ nit raubend noch betriegend den nechstē. Durch die ist er stettigs ingedenck saines todes vñ des gerichtes darmit er bey mir soll geurtailt werdē. Vñ darūb welher will kumen zu mir ꝺ hat nit sorgfeltig zesain vō vnwissenhait des gesatzts/ wañ er prauchē will sein gewissen die do sagt das wellen/ leyden das er thut ainem andern/ wañ wartzu lernet der mensch souil vnnd so grosse ding/ vnnd vmbkert souil bücher? Thut er nit das mir zu dienen. Thut er das nit durch klugkheit vnnd vertraibung wegen der zait/ vnnd das er gesehen vnd gehaissen well werdē ain maister. Jedoch so stet ain yetlicher in sainer gewissen vñ wird darauß ain yeder geurtailt. Darūb wer welher auß volkūmenem glauben vnd willen die drew wort list. Jhesu erparm dich main/ der gefelt mir mer dañ der der tausent vers list on auffmerckung.

¶ Die erwirdig iunckfraw Maria angerüfft auch von den allersnödisten sündern thut hilff. Als erzaigt wirdt in der sel aines sünders die do teylnamende ist von dem tisch der gütigkait ꝺ selben iunckfrawen.

Das Cxvii capittel

m Aria spricht. Es ist kain so grosser sünder noch in so gar snödem werck gesetzt / ob er mich anrüfft zu hilff / ich wird im helffen. Wañ was werck is ist snöder dañ gesundt machẽ ain rendigs haubt. Ob ainer mich wirdt anrüffen / dem wird ich hilff tun dz er gerainigt werde. Aber was ist snöder oder vnsaubrer dañ der werckzeugk damit die vaiss tin ð erde wirdt außgeworffen võ dem stall auff den wagẽ? Ob einer mich anrüffen wirt dem wird ich helffen. Aber was ist snöder dann waschen die kranckhait eins sundsiechen? Welher mich wird anrüffen den wird ich nit ðsmehen zu berüerñ vñ salben vñ sein wunden gesundt machẽ. Die gespõs hat geantwurt / O du allerhailigiste fraw ich waiß das du die aller diemütigest vñ mechtigist vñ mileest pist / hilff der sel für die ich dich so gar offt hab gepetẽ. Die muter hat geantwurt. Die sel hat deinw ding gehebt in irem leben / wann sy wolt habẽ die welt / aber die welt wolt in nit habẽ. Zum anderñ hat er liebgehebt sein flaisch durch die vnkeusch / wañ er wolt nit kumen zu ð ee. Zum dritẽ hat er gott mynð liebgehebt dañ er solt / wiewol er bestendig ist gewesen im glaubẽ / võ den dingẽ ist sy yetz erledigt vñ ist allweg teylhefftig von der schussel des tisch meiner gütigkait. Noch sein etliche ding vbrig võ welhen sy gerainigt / pelder wirdt erledigt.

❡ Der sun gottes ratt ð tochter sant Birgitte katherine wellen wider haimgeen zum vatterland / dz sy bey ir beleib / wañ ir eeman wurd in kurtz sterben.

Das Cxviii Capittel

d Er sun gottes spricht. Du sollt raten diser frawẽ das sy ain zeit bey dir stee / wañ es ist ir nutzer bey dir zesein dañ wider heym ziehen / wañ ich wird ir tun als ein vatter tut seiner tochter / die võ zweyen wird liebgehabt vñ begert zu ð ee / welher einer ist arm vñ der anð reich / vñ werdẽ beyd liebgehabt von ð tochter. Also sicht ð weis vatter die begird ð iunckfrawẽ / vñ das ð arm von ir lieb gehebt wird / gibt dem armẽ kleyder vñ gabẽ / aber dem reichen baint er sein tochter. Also will ich thun / die hat mich lieb vñ iren eemann. Darūb wañ ich bin reicher vnd ein herr aller ding / so will ich ir fürsehen von meinem nützlichen gabẽ zu ð sel / wañ es gefelt mir in pald zeberüffen vñ die kranckheit die er hat ist ein zaichẽ saines außgangs / wañ es gezimpt dem ð willen hat zu dem allermechtigistẽ sein vernunfftig rechnūg zehabẽ in den haindẽ vñ von flaischlichẽ dingẽ außgericht oder geledigt zesein. Aber die will ich füren vñ wider haimfürẽ zu iren gütern solang bis sy geschickt wirdt zum werck dz ich von ewigkait hab vorgewißt vñ gefelt mir ir zezaigẽ. ❡ Als ein kleyne zeit ðschinẽ ist nach dem sant katherina het gelobt bey irer muter zu Rom zebelaiben / ist sy mit dem grawẽ vngewönlichs lebẽ in sich selbs geslagen wordẽ / vñ ingedenck ð vorgangen freyhait / vast engstig hat sy begert võ irer muter dz sy wider ziehen möchte gen Swedën. Aber es ist irer muter vmb dise ðsuchung in dem gebett wesende erschinẽ christus sagent. Sag ð iunckfrawen deiner tochter das sy ain wittibe ist worden / vñ ich ratt dz sy bey dir belaibe / wañ ich will ir selb fürsehung thun.

❡ Der gemain stat der Ee gevelt gott / die wittibeschafft vindet gnad. Aber die iunckfrawschafft ist die aller volkumneſt.

Das Cxix Capittel

c Hristus spricht ð gemain löblich stat ist mir genem / wañ moyses ein fürer meines volks hat mir gevallen / wiewol er ein weib hat gehebt. Also auch Petrus die weil sein weib lebet ist er berüfft wordẽ zum zwelffpottẽ ampt / vñ in dem hat er mir gevallen. wañ man söll auffsteygẽ von den leychtern stenden zu volkumnern dingẽ / vñ das fleischlich volck müst vnðricht werden mit zaichen vñ werckẽ zu empfahen geistliche ding. Also auch hat Judith durch die wittibeschafft vnd durch das gut ð wittibeschafft gefunden gnad in meinem angesicht / vnnd hat iren volck verdient durch die keuscheyt erledigung. Aber Johannes welhs hut ich bevolhen hab main muter / hat mir nit mißgevallen / wann er ein reiner degen was / Ja sicher er hat mir am höchsten wollgevallen. Wañ es das aller volkomneſt leben ist im fleysch nit fleyschlich leben vnnd gleich dem Ennglischen leben / vñ darumb hat er ðdient zewerden ain hütter ð keuschait / vñ ich hab im erzaigt sunderliche zaichen ð lieb. Also sag ich auch yetz die wittibeschafft diser frawen gevelt mir mer

dañ die ee/ wañ es ist mir genamer ain diemütige wittbe/ dañ ain hoffertige iunckfraw/ vñ
magdalena hat mer ðdient in irer diemütigkeyt vñ zehern/ dann ob sy wer gewesen in ey-
gem willen.

¶ Die lieb wirdt zugeleicht einem pawm von dem hergeend all tugent/ vñ
der welhem die gehorsam den vorgang helt.

Das xx Capittel

Christus ð sun gottes spricht also. der pawm hat vil este/ Aber die höchsten sein em-
c pfahen mer von ð hitz vñ dem wind. Also ist es von den tugendē/ wañ die lieb ist
als ein pawm võ welhem all tugent außgeend/ vnð welhem helt den vorgang die
gehorsamkeit vmb die ich selbs gott hab nit gezweifelt auff mich zenemē dz creutz vñ den
tod. Darumb so ist mir die gehorsam wolgefellig als die süssest frucht/ wañ als der aller
frydsamest fryd. Also auch ist mir der mensch ð allerfreuntlichest/ der sich auß diemütig
keyt den andern vnderwirfft/ vñ sein willen gantz setzt in die hand ð andern. Darumb so
geuelt es mir zu merer irer cron vñ zuuerdienē die lieb das die fraw gehorsam sey in verlas-
sen iren willē/ wañ abraham auß seinē willē ist lieber wordē vñ Ruth vnð dem volck got-
tes klerer vñ edler/ wañ sy hat iren eygen willē nit gehorsampt. ¶ Item es sagt christus/ sy
wirt nit sterbē als ð artzat hat gesagt. sunð sy wird lebē zu wolgeuelliger zeit/ wañ ich will
sy erneren vnð der üchsen meiner gerechten hand/ vnd wirdt ir geben weißheyt/ das sy mir
pring geliebe plumen das sy lebe zu meiner ere.

¶ Christus erzeigt die gehorsam ein tugent zesein darmit alle volkomme
dingk võpracht werdē vñ on sy erstet vnbescheydenheit in den empfahun
gen des gemütes vñ nachuolgent embsigklich myndrung ð andacht vnd
trübsalung des gemütes vñ des leibs.

Das xxi capittel

Christus spricht/ die gehorsam ist ein tugēt darmit die vnuolkumen ding volkomen
c werdē võpracht/ vñ all saumbnuß erlöst/ wañ ich gott vor allen ð aller volkumnest
vñ selbs die volkomēhait bin gehorsam gewesen dem vatter bis zum creutz/ das ich
mit meinem ebenpild erzeigte/ wie wol geuellig es gott ist ðleugnen eygen willen. Aber vil
merckē nit die tugent ð gehorsamkeit/ noch auch habē bescheidē lieb nachuolgē dem einfal
ires gemütes/ vñ kestigen also das fleisch ein kleine zeit vnbescheidenlich das sy die lengern
zeit in selbs vnnutz seyen/ auß dem sy gott mynð wolgeuellig sein vñ den andern swer/ vñ
weñ solh ðmerckē ir geprechē/ wellē sy abstellē die vongē ding vñ pald so kumbt die scham
des gemütes zeuerlassen die vor angefangē guten ding/ vñ auß vnstettigkeit getüren sy nit
angreyffen die pessern werck. Auß solhem ist ð mensch den du sichst ð nit mercket auff die
rett ð bewertē mañ noch auff meine wort die ich hab gesagt/ ich will nit den tod des fleisch
sunder ð sünde. Darūb so ist im zefürchtē das er nit kum in grössere trübsalūg vñ geprechē
des gemütes. Yedoch ob er gehorsam wird den weisen vñ enzeucht sein sel võ eygen fürne
mungē/ so wird im zwiueltig die cron vñ wird die geystlich andacht in im gemert/ sunst so
soll beschehen im als geschribē ist. Es ist kumen ð mēsch vñ hat vber gesaet mit ratten vñ
es sein mit einanð auffgegangē chorñ die habē seinen samen ersteckt.

¶ Christus hat erzaigt dz auß seinem ebenpild die freund gottes ir geperd
sollē messigē das nit die arbeit irer gepet mynder werd zu ð cron.

Das xxii Capittel

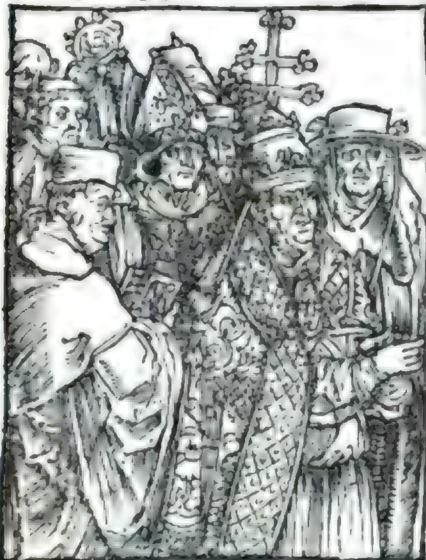
d Er sun gottes spricht. Ich wesent in ð mēschait hab also gemessiget meine gepet/
arbait vñ vastē dz nit geergert wurdē die zusehendē noch die abwesendē beleydigt
wurdē/ Sunð all die gewelt hettē möchtē nachuolgē meinē wortē vñ werckē vñ ebenpildē
Aber dise fraw welhe du sihst zehabē wunðperlich bewegnuss ir geberd/ ist nit on grosse
versuchung/ sunð auch nit on nagung irs gewissens. Darūb ist ir geratē wordē zimlicher
zemessigē ir geperd vñ tun die ding die sy thut mer in heimlichait dañ in offenbar/ sunst so
werden ir eytle arbeit vñ ir gepett mynder zu der cron.

Hie endet sich das sechßt buch.





Der sun gottes spricht. Mein kirch ist gar verr von mir gewichenn so vast. Es wer dann das die gepet meiner muter enzwischen komē so wer nit hoffnung der parmhertzigkeyt. Aber nun yetz so bin ich durch die gepet meiner muter vñ aller heiligē noch also parmhertzig dz ich sendē wil meie wort die auß gegangē vō meinē mūd vñ inen gebē mei parmhertzigkeit. Ob sy die wellē empfahē so würd ich vsönt Ob sy dz aber nit wöltē so werden sy empfindē mein gerechtigkeit.


Der sun gottes hat dise wort seines gesegneten mundes gesendt der welt. welhe die hören vnnd denen nachfolgen werden/ die werden selig vñ heilig in ewiger seligkeit.



¶ Hie anfacht das Sibend puch. ¶ Ein offenbarung die fraw Birgitta zu Rom nach dem gnadenreichen Jar gehabt hat darinn ir die Junckfraw maria vor verkündt/ das sy (wañ es gott gefallen) in Jherusalē vñ Bethlehē geen würd vhaissende ir alsdañ die weis wie sy irñ gesegnetē sun gepoꝛn hat zuzaigē.

Das i Capittel

Als sant Birgitta die Gespons christi zu Rom was/ vnd ains mals/ als sy in irm gepet rüet/ hat sy angefangen zugedencken von der gepurdt der Junck
a fraw/ vnd von der höchsten guthait gottes/ der im ain sölhe allerrainiste muter außerwelen gewelle hat. Da ward da zemal ir hertz in ď liebe der Junckfraw so gar entzündt/ das sy in ir selbs sprach. O mein fraw du künigin des himels/ mein hertz frewt sich so groß aus dem/ das der allerhöchst gott dich zu einer muter fürauſserwelt vnd dir so grosse wirdigkait zuuerleihē gerücht hat/ das ich mir ee in der hell ewigklich gepeinigt zewerdenn/ außerwelen wöllt/ weder das du einen allerminstenn puncten so grosser vbertreffenlicher gloꝛi vñ deiner himlischē wirdigkait söltest mangeln. Vnnd als truncken von der süssigkeit der liebe stund sy vbersich selbs entzogen von synnen in verzuckung der gemüdlichen schawung enthalten. Der selben alsdann die Junckfraw erschinē ist ir sagende. Tochter du solt mercken. Jch bin die künigin des himels/ vñ das du mich also in so grosser liebe liebhast. Darumb verkünd ich dir/ dz du (wañ es mainem sun gefallen wirdet) in die heiligen stat Jherusalem vnd von dannen gen Bethlehē pilgrinsweis geen wirdest/ vnd da selbs an der aigen stat/ wird ich dir zeygen die maß vñ weis wie ich den selben meinē sun Jesum Christū gepoꝛn hab/ wañ es im also gefallē hat.

¶ Fraw Birgitta die Gespōs christi hat zu Rom die offenbarūg gehabt die da sagt von dem erwirdigen swert des smertzens/ welhs swert ist durchgangen die sel ď Junckfraw marie/ dz ď gerecht Symeon in dē tēpel ir vkündt hat.

Das ii Capittel

IN dem tag der reinigung der seligen Junckfraw marie. Als die Gespons christi
a zu Rom was in der kirchen die genant wirdet der heiligen marie der grössern/ ist die gemelt fraw in ain geistlich gesiht verzuckt wordē sehende in himel/ schier alle ding zu einem grossen fest berait zewerden/ vnd da hat sy gesehen als einen tempel wunderperlicher schöne/ vnd da was der erwirdig alt gerecht Symeon berait zu empfahen das kind Jesum an seine arme mit ď höchsten begird vñ frewde/ Auch sah sy die halig Junckfraw vil ersamlich komen vnnd tragen das kind iren sun/ das sy in opfferte in den tempel nach dem gesatzt des herrñ. Darnach ain vnzalperliche menig der engel/ vñ manicherley heiliger ōrden gottes vñ heiliger Junckfrawen vñ frawen/ vor der heiligen Junckfrawē der muter gottes vorgeen/ vñ die mit aller frewd vnd andacht vmbgebende/ vor der selbē ward von ainē engel ain langs vñ fast praits vnnd plutigs swert getragen/ das bedeütet die grösten smertzen die maria hat gelitten in dē tod ires allerliebsten suns die bedeüt waren in dē swert/ das der gerecht Symeon waissaget das es ir sel durchgeen würd/ als daruon der gantz himlisch hof frolockē was. Jst ď Gespōsen gesagt wordē. Nym war wie groß ere vñ gloꝛi wirdet an dē fest ď künigin des himels widerlegt vmb dz swert ď smertzen/ die sy in dē ladē ires liebgehaltē suns gelittē hat. vñ darnach ist dz gesiht vschwundē.

¶ Ein offenbarūg die sant Frācisus der Gespōsen christi fraw Birgitten gezeigt darin̄ er sy in seiner kamer zu essen vñ trinckē geladē hat. Jr geistlich erklerende dz sein kamer ist gewesen die gehoꝛsam/ sein speis ist gewesen bekeren die selen zu got. Aber sein tranck was/ wañ er sahe die bekertē aus gantzē krefften. Got liebhabē vñ anhangē dē gepet vñ dē andern tugendē mit inpꝛünstigkeit.

Das iii Capittel

IN dē fest sant Franciscen in seiner kirchē zu Rom yenhalb ď Tyber ist sant Frani
a ciscus ď selbē Gespōsen christi erschinē ir sagende. Kum in mein kamer mit mir zu essen vñ trinckē. Als sy sölhs hörñ was/ hat sy sich als pald zu dē weg berait/ dz sy

ine zu Assiß heimsuchte. Als sy da fünff tag was belibē / was sy ir fürsetzen wid gen Rom zugeen / ist gangen in die kirchē dz sy sich vñ die irñ beuelh sant Francisen der ir do zumal erschinē ist sagēde. Bis wolkomē wañ ich hab dich geladē in mein kamer / dz du mit mir essest vñ trinckest. Doch solt du wissen dz diß haus nit ist die kamer die ich dir hab gesagt sonder mein kamer ist die war gehorsam / die ich allweg hab gehalten / also dz ich nye hab geliten zesein on einen gepieter wañ ich hab gehabt stettigklich bey mir einen priester dem ich in allen gepotē diemütigklich bin gehorsam gewesen vñ dises ist gewesen mein kamer. Darumb solt du der gleichen tun wañ es also gott gefellt. Aber mein speis / damit ich lustperlich gespeißt ward / was die nemlich das ich am allergernesten hab gezogē meinē nechsten vō eytelkeiten weltlichs lebens / gott zedienen mit gantzē hertzē vñ alsdeñ so verstand ich die frewde / als die aller süssestē pislein. Aber mein tranck was die frewd die ich hab gehabt / wañ ich etlich durch mich bekert / hab geschē got liebhaben auß gantzē irñ krefften / der beschawlichkait vñ dem gepet anhangē / vñ die andern zu wölleben underweysen vñ nachfolgē der warn armut. Nym war tochter das tranck erfrewt also mein sel / das alle ding die in der welt sein warn mir ungesmack / Darūb so gee in dise meine kamer vñ yß da mein speis vñ trinck das tranck mit mir / darūb so trinck dz das du mit gott gespeißt werdest in ewigkeit.

¶ Dise offenbarung hat gehabt die Gespōs christi fraw Birgitta in der Stat Orton / des künigreichs zu Neapols zu der sprach christus vñ vergwist sy das da sein heiligtūb des leichnams sant Thome des zwelffpotē im altar in welhē heiligtumb vñ ander heiligē er gar süßlich lust hab / die schetzet er seinē köstperlichē schatz auff erdtrich verheissende groß verdienten und lon denen die sy mit rechter andacht eren sein.

Das iiii Capittel

Es ist geschē wordē einer geistlichē person wachende im gepet. A Das ir hertz gleich prinnen was in göttlicher liebe vñ gantz vol geistlicher frewd dauon d leib gleich abnam vō seinē krefften. Da hat sy gehört ein stym̄ ir sagende. Ich bin der schöpffer aller ding vñ erlöser / darūb solt du wissen das sölhe frewd wie du yetz empfindest in deiner selbst mein schatz / wañ als geschriben ist / der geist der geistet wo er wil / und du hörst sein stym̄ / aber du waist nit wannē er kumbt oder wohin er geet. Aber ich gib disen meinē schatz meinē fründē in manigerley weis vñ masß vñ vil gabē / yedoch so wil ich dir sagen von einē andern schatz der noch nit ist in den himeln / aber er ist bey euch auff erden / diser schatz sein die heiligtumb vñ die leichnam meiner freünd / wañ warlich die leichnam meiner heiligen sy sein erfault oder frisch oder ob sy gekert sein zu eschen und pulver oder nit so sein sy doch allergewißlichest mein schatz. Aber du magst fragen wann die schrifft sagt. wo dein schatz ist / da ist dein hertz / wie ist aber mein hertz bey disem schatz: nemlich mit dē heiligtumben der heiligen. B Ich antwurt dir es ist die höchst erlüstigung meines hertzen allen denen die heimsüchē die stet meiner heiligen vñ eren ir heiligtumb nemlich der die mit wunderzaichen erklert sein vñ von den öberstē pischofen gehailigt wider zegeben die ewigē lōn nach dē willen vñ glaubē vñ arbeit der die sy heimsüchen darumb ist mein hertz bey meinē schatz / darumb wil ich das du für gewiß wissest das an der stat ist mein aller außerweltester schatz / nēlich die heiligtūb sant Thome meins zwelffpoten die an keiner stat souil sein als in disem altar unzerstört und ungetailt. Wañ als die stat zerprochē ward / da zum ersten der leichnam diß meines zwelffpotē hingelegt ist worden / do ist ubergefürt wordē der schatz auß meiner verhencknus durch etlich mein freünd in dise stat Orton vñ gelegt in dē altar. Aber yetz ligt er hie gleich als verporgē wañ die fürsten diß künigreichs emals der leichnam des zwelffpoten hicher kom / warn geschickt als geschribē ist. Sy habē dē mūd vñ werdē nit redē / vñ habē augē vñ werdē nit sehē. Sy haben orñ vñ werdē nit hörn. Sy habē hend vñ werdē nit greiffen. Sy habē füß vñ werdē nit wandeln rc. Darūb wie sein die und sölh gegē mir irem gott begirlich sy möchten wol sölhē schatz schuldige ere erbieten. C Darumb welher mich vñ mein freünd lieb hat uber alle ding / ee wellende sterbē dañ mich in dem allerminsten belaidigen. Auch habende

wöllen vñ gewalt mich zeeren vñ dē andern zegepieten/der selb welher der wer der wirdet erhöhē vñ eren meinen schatz nemlich die heiligtumb diss meines zwelffpoten den ich erwelt vnd fürausserwelt hab. Darumb sol gesagt vnnd verkündt werden für gar gewiss. als die leichnam der zwelffpoten Petri vnnd Pauli sein zu Rom. Also sein die heiligtumb sant Thome meines zwelffpotē in der Stat ortona. Aber die Gespons antwurtet vñ hat gesagt. O herr habē nit die fürsten diss künigreichs pawen lassen kirchen vñ groß almussen getan. Der herr hat ir gesagt. Sy haben vil getan vnd opfferten mir grosse ding von ertz/mich zuversönen yedoch fürwar maniger almusen von inen sein mir wenig lustperlich vnd genem gewesen von wegen irer ee wider die gesatze der heiligen veter zesamen gefügt vnd wiewol die die öbersten pischof verhengt haben sein gewesen krefftig vñ zehalten/Aber die weil ir will ist zerstört gewesen vñ strebten wider die gesatzt der kirchen. Darumb sol das in meinē göttlichen gericht erfarn vñ geurtelt werdē. D Ein zulegūg. ¶ Als fraw Birgitta gangen ist gewesen in die stat orton begab sich das sy mit irñ geferten ein gantze nacht ist gestandē vnder den wolken in der kelt vnd grossem regen. Da hat vmb die zeit der morgenröt/christus gesprochē vmb drey ding kumbt den menschē trübsal zu/eintweders zu grosser diemütigkeit als d̄ künig Dauid betrübt ward/oder zu grosser forcht/vñ versicherūg/als Sara/die haußfraw Abrahe/die von dem künig hingenomen ward/oder zu trost vnd ere des menschen. Also auch ist eüch geschehen wañ ich hab eingeben den gemüten/der die eüch begegneten das ir den tag nit weitter geen solten. Aber ir habt nit glauben wellen/darumb habt ir das gelitten das ir hetten. Darumb so werdet ir nun eingeen in die Stat/vñ mein diener Thomas wirdet eüch gebē das ir begert. Item von dem selben. ¶ Christus ist erschynen in Ortona sagende. Ich hab dir gesagt vorhin/das sant Thomas mein zwelffpot was mein schatz/das ist sicher war wañ der selb Thomas ist warlich ein liecht der welt. Aber die menschen haben mer lieb die finsternus/dann das liecht. Da ist auch erschinen sant Thomas sagende. Ich wird dir gebenn den schatz yetz lang von dir begerten vnd/in dem selben augenplick da ist von dem selben sarch als in nyemand berürt der heiligtumb sant Thome ein stücklein eines pains sant Thome herfür komen. das die fraw mit frewden erwirdigklich empfahende hat behalten.

¶ Fraw Birgitta hat gehabt dise offennbarung zu Neapels aussernordrung herrñ Eleiarij eins suns der grefin von Arian der desmals Jung vñ ein schuler guter schicklicheit was/vnnd da het er gepeten die Gesponsen christi fraw Birgitten das sy gott für in bete. Als sy aber im gepet was ist ir erschynen die Junckfraw maria/die ir gebenn hat dise offenbarung/durch die sy in vnderweist von den massen zehalten in seinem lebenn/gar vast hübsch sagende/das die vernunfft sol sein der türhüter vnd hüter der sel außzetreiben all vsüchung vñ denē nemlich zewidersteen dz sy nit gangē in dz ynner haws des menschē.

Das v Capittel

I Ob vnd ere sey dem allmechtigen gott von dem alle gute ding hergeen vñ sonderlich vmb dise die er mit eüch getan hat in dem iungen alter/vō des gnade zebegern ist dz in eüch die lieb die ir zu gott habt teglich bis in tod gemert werde. A Es hat ein grosser mechtiger künig gepawet ein haws darein er sein geliebte tochter hat gesetzt sy beuelhende eines besundern menschen behut also sagende. Mein tochter hat tödtlich veind vnd darumb solt du sy mit aller sorg behüten wann es sein vier ding darauff du schuldig pist mit fleissiger vorbetrachtung vnd emsiger sorgfeltigkeit auffzemercken. Das erst ist dz keiner die grundfest des hauß vndergrab. Das ander ist dz keiner die höch der maur vbersteig. Das dritt ist das nyemand die wend des hauß preche. Das vierd ist das keiner der feind durch die tor eingang/Mein herr diß beyspil dz ich eüch aus götlicher lieb schraib sol also geistlich verstanden werden/des sey ein zeüg gott der erforscher aller hertzen/wann ich verstee durch das haus deinē leichnam den der künig der himel vñ der erd hat beschaffenn. Durch die tochter des künigs verstee ich dein sel aus krafft des allerhöchsten beschaffen vnnd in deinen leib gesetzt. Aber durch den hüter die menschlichen

vernunfft die dein ſel wirdt nach dem willen des ewigen künigs behüten. B Dürch
die grundtfeſt/den guten vnd veſten vnd ſteten willen/wañ auff den ſöllen gepawt wer-
den alle gute werck darmit die ſel gar wol beſchirmet wirdet. Darumb wann dein will al
ſo iſt das du zu nichten anderm leben wölleſt/dann nur das du nachfolgeſt dem willenn
gottes/im beweiſen alle ere die du vermagſt/durch wort vnd werck vnd im mit leib vnnd
gütern vnnd deinen gantzen krefften wielang du lebſt dienen/das du dein ſel vor aller vn-
ſauberkeit des leibs behalten irm ſchöpffer beuelhen mügeſt. O wie behutſamlich ſolt du
diſe grundtfeſt das iſt deinen willen mitſambt dem hüter/das iſt mit der vernunfft behü
ten/das nit etwar mit ſeinen liſtigen fündē in müg vndergrabē zu ſchaden der ſel/ Durch
die die ſölhe grundtfeſt arbeiten zeundergrabē verſtee ich die die zu dir ſprechē alſo ſagen-
de/Mein herr du ſolt ſein ein lay/nym̄ dir ein zierliche hausfraw edle vnd reiche/das du
dich von dem geſchlecht vnd der erbſchafft freweſt vnd nit beſchwert werdeſt vō trüb
ſal des fleiſch vnd villeicht die andern ſagen alſo/Ob du wölteſt werdē ein geweihte per
ſon/alſdañ ſolt du zu diſem end die freyen kunſt lernen dz du genennt werdeſt ein meiſter
Aber von den güternn oder renten der kirchen ſolt du dir durch pet oder gaben ſouil du
magſt fürſehen/wann alſdann wirdeſt du haben weltliche ere für die kunſt vnd wirdeſt
von den weltlichen fründen vnnd vil dienern berümbt vmb die vberflüſſigkeit der reich-
tumb. C Nym̄ war ob villeicht etwar ſölhe ding dir würd raten/ſo laſs alſdañ ſtets
den hüter/das iſt die vernunfft/dem antwurtē ſagende/Das du ee wölleſt leidē alle trüb-
ſal des fleiſchs dann die keuſcheit verliern̄. Auch ſolt du antwurten das du welleſt zu ere
gottes vnd beſchirmung des chriſtenlichen glaubens vñ zu ſterckung der gutē mēſchen
vnd ſtraffung der irrenden vnd aller der deines rats vnd ler bedürffenden wiſſenheit vñ
kunſt erlangen. Auch nichts vber deines leibs auffenthaltung vnd des hausgeſinds dir
warlich notdürfftig vnd nit durch eytel ere vberflüſſigklich begern welleſt in diſem leben.
Auch ſolt du ſprechen ob villeicht die göttlich fürſichtigkeit etwas wirdigkeit dir vber dz
würd zufügen/ſo begereſt du alle ding zu nutzperkeit deiner nechſten vnnd zu der ere got-
tes weißlich zuuerordnen. vnd alſo mag ſicherlich der hüter das iſt die vernunfft die auß-
treiben die die grundtfeſt das iſt deinen guten willen vermeinen zeundergraben. Auch ſol
emſigklich vnnd fleiſſigklich die vernunfft gemütlich warnemen dz nit etwar ſteige vber
die höhin der maur durch welhe höhin verſtee ich die liebe/die höher iſt dann all tugend/
Darumb ſol du gewißlich wiſſen das der teufel nit mer begert/dann zeſpringen vber die
maur aus dem er on vnderlaß arbeit ſouil er mag das die weltlich lieb vñ fleiſchlich lieb-
habung vbergee die göttlichen liebe. D Darumb mein herr/wie offt die weltlich lieb
ſich der göttlichen lieb fürzetragen in deinem hertzen verſüchen wirdet/alſpald ſennde ir
entgegen den hüter/das iſt die vernunfft mit den gepotē gottes ſagende/das du mer wilt
in ſel vnd leib den tod leiden/dann darzu leben das du ſo einen gütigen got mit wort oder
werck zu zorn raitzteſt. Ja dz du nit deinem eigen leben noch gütern/oder deinē beſitzun-
gen auch nit deiner magen oder freünden günſtungen in keinerley weiß welleſt vbeſehen/
das du dem einigen gott mügeſt gentzlich gefallen/vñ dē in allen dingen eren/vñ du auß-
erweleſt dich allen trübſalen ee willigklich zuunderwerffen/dañ einichem deinē merernn
oder mindern nechſten einichen ſchaden oder ergernuſs oder trübſal zetun/ſonder dz du
welleſt lieber nach dem gepot des herrn̄ all dein nechſten prüderlich liebhabē/vnd wann
du mein herr alſo würdeſt tun/ſo wirdeſt du bewert/gott mer dann dich vnd deinē nech
ſten als dich ſelbs liebzehabenn. Darumb mag als dann der hüter/das iſt die vernunfft
ſicherlich ruen/darumb das kein neidiger deiner ſel mag ſteigen vber die höch der maur.
E Aber durch die wend verſtee ich vier luſtperkeit des himliſchen hofs die der menſch
mit fleiſſiger betrachtung ſol inwendig begern. Die erſt iſt/inprünſtigklich im hertzen be
gern/zeſehen gott ſelber in ſeiner ewigen ere vnd die vnaußſprechenlichen reichtunge/die dē
der ſy vberkomen wirdt nym̄er hingenomen werdenn. Die ander iſt/on vnderlaß wellen
hörn die ſüßhellende ſtym̄e der engel damit ſy on end vnd verdrieß gott miteinander lo-
ben vnd vnauffhörlich anbeten. Die dritt iſt begern auß gantzem hertzen vñ inprünſtiger
begirde. Als auch die engel ſelbs gott ewigklich loben. Die vierdt iſt/begern der engel vnd

der heiligen selen im himel ewige trostung niessen / darūb ist zemercken / das als ð mensch
wesende im haus / wohin er sich kert so vmbstend in allweg die wende. Also auch welher
der ist der tag vnd nacht mit seiner höchsten begird begert die vier ding / nemlich gott ze-
schen in seiner glori die engel die gott loben zehörn gott mitsambt inen loben vñ irer tro-
stung zegeniessen in der rechten warhait wohin er sich wirdt keren vnd welhem werck er
auffmercken wirdt so wirdt er zwischen den starcken wenden allweg vnuerletzt behaltē /
Also auch das er zwischen den engeln in disem lebē wesende gemainschafft gottes zehabē
sol gesagt werden. ¶ O main herr wie vast begert dain veind sölhe wend durchgrabenn
vnd sölh innerlich lustperkait vom hertzen hinnemen vnd ander denen widerwertig ain-
senden vnd vermischen dainer begird die der sel schwerlich schadē möchtē. F Vmb
des willen so muss der hüter / das ist die vernunfft in zweyen wegen durch die der veind
gewont her zekomen fleissig auffmerckung haben. Der erst weg ist das gehörde. Der anð
das gesiht / wann durch das gehörd kombt er eingebende dem hertzen wollust weltlicher
gesang vñ manigerley saittenspyl süssigklich hellende / vnnützer merlain vñ die lob aigner
person verkündendē aus denē / wieuil ð mensch durch die hoffart in im selbs erhöcht wirt
souil wirdt er von dem diemütigen christo ferrer abgeschaden / Darumb sol der hüter das
ist die vernunfft sölhem wollust widersteen / also sprechend / als der teufel alle diemütigkait
in hass hat die der heilig gaist eingibt den hertzen der meinschen. Also so würckenn ist die
hilff gottes / wird ich in hass haben alles gepranck vnd hoffart der welt / die der pöss gaist
mit seiner vergifftigen entzündung eingeüst den hertzen / Er wirdt auch mir also hesslich
als der gestanck der fauln schelmen den so sy ime mit den naslöchern empfinden werdenn
snelligklich ersteckt / vnd durch das gesiht als durch den andern weg ist gewon der veind
anzegen durch zegraben die genanten wend / mit im tragende vil werckzeug / nemlich aller
metall geslecht zu manigerley ding vñ formen geschmidet / köstlich gestein / ersam klaider-
herlich palast / castell ligende gut / see / weld weingerten vñ andre wie die genant sain gewin
lich vil geltes / wann die ding alle ob die inprünstigklich begert werden / die werdē bewere
die genanten wend / das ist die himlischen lustperkeit zeerstörnn. G Darumb so muss
der hirt / das ist die vernunfft ernal die sölhe ding komen in den lust vñ lieb des hertzen be-
hendigklich entgegen lauffen sagende. Ob ich etwas aus sölhen besitzungen in meinē ge-
walt wird haben das wird ich behalten in disē kysten da die dieb oder die schaben nit ge-
fürcht werdenn vnnd ob mir die göttlich gnad helffen ist / so wird ich durch begirlichkait
frembder besitzung meinen gott nit belaidigen noch von der gesellschafft der die gott die-
nen durch die vnördenlich begirlichkait frembder güter in kainerley weis mich abschadē.
Aber durch die tor des genantē hauss verstee ich all notturfft des laibs / die der laib nit mag
mangeln / nemlich essen trincken / schlaffen vnd wachen / auch vnderwail betrübt vnd frö-
lich werdē / darumb muss der hüter / das ist die vernunfft mit sorgfeltigkait den porten / dz
ist den notdürfftigen dingen des laibs beysteen vnd mit göttlicher forcht den veinden / das
sy nit eingeen zu der sele / weislich vñ emssigklich widersteen / Darumb als in der nemung
der speis vnd des trancks ist zeuerhüten das der veind durch die vberflüssigkait nit einge-
die den laib gott zu dienen treg macht. Also ist auch zeuerhüten das nit durch zuuil abprer-
chung die den laib alle ding zetun prechenhafftig macht / der veind einen eingang habe.
H Auch sol der hüter das ist die vernunfft warnemen das durch weltlich ere vñ gunst
der menschen du seyest mit deinem gesind allain / oder wenn dir gest komen die vil in der
speis nit gemanigfeltigt werd / sonder du solt wol tun einem yedem aus göttlicher lieb / auss-
geslossen vil speis vñ zeuil köstlich. Darnach sol der hüter dz ist die vernunfft emssigklich
vnd fleissigklich warnemen / das als die speis vnd das tranck söllen gemessigt werden / Al-
so auch ist mit forcht der gleich zemessigen der slaff das ð laib zu aller gottes ere zuuerprin-
gen leicht sey vnd pass geordnet das alle zeit der wachung in göttlichen ambten vnd ersa-
men arbeitenn nützlich angelegt werdenn ferr hindan getan ein yeglich beschwerung des
slaffs / Wenn aber zukomen ist einich betrübnus oder groll / so sol der hüter das ist die ver-
nunfft so die mitgeend ist mit irem gesellen nemlich der forcht gottes schnelligklich entge-
gen lauffen das ichs durch den zorn oder vngedult sich begeb das du mangelst der göt-

lichen gnade vñ gott wider dich swerlich raitzest darnach wañ einich trost oder freüde dem hertz erfüllen sey so sol der hüter das ist die vernunfft die forcht gottes dem hertzen vestigklicher eintrucken. als dann die selb gnad Jesu christi dir helffenn wirdet so wirdet sy den selben trost vnd freüd messigen als es dir am nützest sein wirdet.

¶ Ein zulegung.

¶ Als fraw Birgitta stund zu Neapels da sein ir geoffenbart worden die allerheimlichsten ding des hertzen Elzearij darnach Cardinals vnd etliche wunderperliche künfftige ding zu im als die sein gehört worden ist er erschrocken vñ bekert wordē zu pessern dingē.

¶ In dem Jar des herrñ. Mccclxxi. vnd im monat des mayen am tag sant Vrbans des pabsts vñ d marterers als die Gespōs christi fraw Birgitta zu Rom wonung het vil Jar nach dem vnnd sy widerkomen was von den walfarten die da sein im künigreich zu Neapels vnd stund im gepet an dem tag vnd in dē monat dauon oben meldung geschicht. ist ir erschinen christus ir sagende dz sy sich bereitet zu pilgrinsfart gen Iherusalē vñ heimzesüchē das halig grab.

Das vi Capittel

a Als die Gesponns christi was zu Rom stets wesende vnnd eins tags stund peten de in gemütlicher auffserhebung da ist ir erschinen christus also sagende. Jr solt eüch yetz bereitten zu wallen gen Iherusalem heimzesüchen mein grab vñ ander halig stet die da sein vnd ir werden abscheiden von Rom. wann ich es eüch wird sagen.

¶ Es hat zu Rom eemal fraw Birgitta gieng vber mer ein andechtiger pruder rat gefragt die genanten frawen von ettlichen zweifeln seiner gewissen der selben frawen als sy petet ist erschinē die Junckfraw Maria ir antwurten völligklich zu den selbē zweiflungen vñ sagt darzu das wie groß der pabst vnd die priester sünder sein doch wann sy nit ketzer sein. so hat er die schlüssel der kirchen vnd den waren gewalt zepinden vnnd zeentledigen vnnd sy wandeln vnd handeln völligklich das gesegnet Sacrament des fronleichnams christi auff dem altar wiewol sy vnwirdig sein der himlischē glori.

Das vii Capittel

3 Ere vnnd dancksagung zetun gott dem allmechtigen vnnd der heiligen Junckfrawen Marie seiner aller wirdigisten muter. A Ward mir vnwirdigen person dem gepet außwartende geschehen das die muter gottes mir sünderin sagte dise nachfolgende wort. Sag dem pruder meinem freünd d durch dich sein pitung mir hat zu gesendt das es d war glaub ist vñ die volkomē warheit dz ob ein person angereitzt vō dem teufel wider gott all sünd het getan die sy darnach mit warer rew vñ willē zepessern warlich püste vnd diemütigklich mit hitziger lieb von gott parmhertzigkeit begeret so ist kein zweiuel das als pald der gütig vñ parmhertzig gott also bereit were auffzenemen die person zu seiner gnad mit grosser frewd vñ frölichkeit als ein liebhabēder vater der da sehe seinen einigenn allerliebstenn sun zu im widerkomenn yetz erlöst von der allergröstam schannd vnd von dem allerschnödisten tod vnnd warlich vergibt der gütig gott vil gerner weder einicher leiplicher vater all sünd seinen dienerm die emsigklich rewen vnd vō im diemütigklich parmhertzigkeit begernn vnnd fürpaß die sünd zetun fürchtenn vnnd die freüntschafft gottes vber alle ding auß gantzer begird des hertzē begerē. B Darumb solt du sagen dem selbē pruder von meinet wegen das im durch seinē gutē willē vñ mein gepet auß der gutheit gottes all sein sünd im yetz sein vergebenn die er getan hat alle tag seines lebens. auch sag im das durch mein gepet die lieb die er hat zu gott im allweg gemert wirdt bis zu seinem tod vnnd wirdt mit nichtenn geminndert. ¶ Item sag im das es gott meinem sun wolgefellt das er in Rom pleib predigenn den pütendenn gut ret

zugeben peicht zuhören vñ heilsamlich puß auffzulegē nur es würd dañ sein prelat durch einich chafft not ine vnder weil ausserhalb der stat Rom schickenn. Es sol auch der selb pruder ander sein prüder lieplich straffen vmb ir vbertretung mit guten worten vñ heilsamen züchten vnd auch mit gerechten straffungen wo er zestraffen wirdet vermügen darzu das sy die regel halten vnd sich diemütigklich pessern. Darnach tu ich im kunt das sein meß vnd lesen vnd gepet gott gnem vnd danckper sein. Vñ darumb solt du im sagē das als er sich hüt vor aller vberflüssigkeit der speis vnd trancks vnd schlaffs. Also sol er sich fleißlich hüten von zeitl abpruch das er in den göttlichen arbeiten vnnd diensten kainen pruch leide. Auch sol er nit haben vberflüssige sonnder notturfftige klader nach der regel sant Francisten das nit dauon nachfolg hoffart vnd geitigkeit wañ dester grösser wirdt sein lon souil minder werdes vnd kostes die klaider sein. Auch sol er diemütigklich gehorsam sein seinem prelaten in allen dingen die er im wirdt gepieten die nit sein wider gott vñ die der pruder wirdt verpringen mögen. C Auch sag im von meinet wegenn das er wirdt antwurten denen die sprechen das der pabst nit warer pabst sey noch dz ze sein dē waren leichnam Jesu christi meines suns den die priester im altar gesegnē dz er dē ketzern also antwurte ir kerent das gnigk zu gott vnd darumb secht ir in nit darumb solt ir keren zu im das angesiht vnd alsdann so werden ir in mügen sehen. ¶ Wann der war christenlich gelaub ist das der pabst der da ist on ketzerey wie groß er mit andern sünden ist vermailiget so ist er doch nymer also pöß aus den selben sünden vnnd anderm seinen vbeln wercken Es sey allweg in im voller gewalt vnd volkomen gewaltsame zepinden vnd zu entledigen die selen. Welhē gewalt er durch sant Peter hat gehabt vnnd angenomen von gott wann vil öberist pischof sein gewesen vor Johanne dem pabst die da sein in der hell doch nicht destminder ire gerechte vnd vernünfftige vrtail die sy in d welt habē gemacht sein bestendig vnd bewert bey gott. Auch gleicher vrsach sag ich das die war priester sein vñ warlich gesegnen den leichnam christi meins suns alle die priester die da nit sein ketzer wiewol sy sünst vol sein vil ander sünde vnd handeln warlich gott mit irñ henden auff dem altar vnd geben die andern Sacrament wiewol sy durch ir sünd vnd pöse werck vnwirdig sein der himlischen glori bey gott.

¶ Nach dem der genant pruder gehabt hat vō der frawen Birgitta die nechst ob gemelt offenbarung hat er sy gepeten das sy gott pete von der materi wegē der eigenschafft christi vnnd von dem gewalt des öbersten pischofs vnnd der priester die meß halten der selben frawen als sy petet ist ir erschinen die Junckfraw maria antwurtend zu allen dingen als hernach folgt.

Das viii Capittel

SAg disem pruder meinem freünd. A Das dir nit zimlich ist zewissen ob die sel des pabstes Johānis des .xxij. sey in der hell oder im himel es ist auch dir nit zimlich etwas zewissen von den sünden die der selb pabst mit im hat hingefürt als er nach seinem tod ist komen für das gericht gottes. Aber du solt im sagē das die Decretales die d selbig pabst Johannes die er vō dem eigen christi hat gemacht oder gesetzt kain irrung des christenlichen glauben noch einich ketzerey innhaltē. wann ich die ich in gepoꝛn hab den waren got gib zeügnus das der selb Jesus christus mein sun ein eigē het vñ das selb besaß er selbs allein. wañ das ist gewesen der rock den ich mit meinen eigen henden hab gemacht vnnd das bezeügt der weissag in der person meines suns also sprechennde. Sy habenn auff meinem kleid das loß geworffenn. Nymm war vnnd merck das er nit gesagt hat vnnser kleid sonder mein kleid. B Auch wiß das als dick ich anleget meinem sun mit dem selbenn rock vmb notturfft willen seines allerheiligisten leibs alsdann warden meine augenn pald erfüllt mit zehernn vnnd ward mein hertz gantz geengstiget mit trübsal vnnd schmertzen vnnd gepeinigt mit grosser pitterkait nemlich darumb das ich wol erkant hab die weiß darmit in künfftig zeit der rock von dē selben meinē sun wurd gescheiden nemlich in der zeit seines leidens wann er nacket vnd vnschuldig von den iüden

gekreützigt wurd/ vñ der rock ist gewesen das kleid auff dem sein kreützigeꝛ habē gespylt das loß/ vñ den selben rock hat kainer in seinem lebē gehabt dañ er allain. Auch wiß das alle die die sprechen das der pabst nit warer pabst sey noch die priester war priester sein vnd ordenlich geweiht/ noch den waren leichnam meines gesegneten suns zesein der in haltūg der messen durch die priester gesegnet wirdt/ alle die sölh irrsal sagem/ die sein auffgeplasen von dem geist des hellischenn teufels/ wann warlich die selbenn ketzer haben etlich gar swer poßheit vnd grausamlich sünd getan wider gott/ dz sy vmb ir grösste verschuldung mit teuflischer poßheit erfüllt verdamblich vō irer ketzerey wegē sein außgenomen vñ außgetriben vō der zal der gantzē schar der christenheit/ bey dem gericht d gerechtigkeit der götlichen maiestat. Als Judas außgenomen vñ außgeslossen ist gewesen vō der heiligen zal der zwelffpoten durch seine allerpösiste verschuldung. wann er hat verraten christum meinē sun. Doch solt du wissen das alle die die sich pessern wöllen von gott erlangen parmhertzigkait.

¶ Wie Christus redende zu frawen Birgitte als sy was im gepet/ ir gepot das sy yetz gieng gen Jherusalē/ verhaissende ir laipliche sterk vñ notturfftige zerūg

Das ix Capittel

Er sun gottes sagt der heiligen Gesponnsen sprechende. Geet yetz vnnd schaident
b hin von Rom gen Jherusalem/ was klagest du von deinem alter/ ich bin d schöpffer der natur ich mag krencken vnnd sterckenn die natur als mir gefelle/ Jch wird bey euch sein/ Jch wird leytten ewrn weg. Jch wird euch fürn vnd wider fürn gen Rom vnd wird euch bestellen die notturfft gnüger dañ ir vor ye habt gehabt.

¶ Die Junckfraw Maria sagende frawen Birgitte der Gesponnsen Christi Spricht das es mit nichtē der will gots ist/ das die priester frawen habē noch vermailigt werdenn mit dem laster des fleischs verpiettende das kain pabst die ee der gewaihten zegeschehen verheng noch auffsetz in der kirchen gottes.

Das x Capittel

Rew dich ewiglich. A Du gesegneter leichnam gottes in ewiger ere vñ ymer
f werendem sig vnd in ewiger dainer allmechtigkait/ mitsambt deinē vater vnd dem heiligen gaist vnd auch mit dainer gesegneten allerwirdigesten muter vnd mit dē gantzen erwirdigen himlischen hof. Auch lob sey dir ewiger gott vnd vngeendte danksagung/ darumb das du mennsch worden pist/ vnnd vns in der welt deinen erwirdigen leichnam aus materlichē prot hast wellen gesegnen vnnd den zu einer speis zu hail vnser selen vns lieplich hast gebenn. Es ist geschehen einer person dem gepet außwartende das sy alsdann gehört hat ein stym̄ ir sagende. O du der gegeben ist geistlich zehörn vnd zesehē du solt yetz hörn die ding die ich dir offenbarnn will/ nemlich von dem ertzpischof der gesagt hat/ das ob er pabst were/ er gebe vrlaub allen gewaihten vnnd priestern laiplich ee zemachen gedenckend vnnd glaubend das/ das gott genemer wer dann das die gewaihten verlassenlich lebten/ als sy yetz leben wann er glaubet das aus der selben ee grösser fleischlich sünd würden vermitten vnd wiewol er in dem nit wol hat verstanden den willē gottes/ doch nichts destminder so was der selb ertzpischof ein freünd gottes. B Aber ich wird dir yetz sagen in dem den willen gottes/ wann ich hab gott gepornn vnnd du wirdest die ding kund tun meinē pischof im also sagende. Das Abrahe gegebē ist die beschneidung lang darvor ee dem Moysi das gesetz gegebenn ward vnd in der selben zeit Abrahe warden die menschē regiert/ ain yeder nach seiner verstentnus vñ nach dē freyen fürnemē seines eigē willēs vñ warē doch vil aus denē do zemal freünd gottes. Nach dē aber das gesatzt moysi gegebē ward do hat es gott mer gefallen das die menschē lebtē vnder dē gesatzt vnnd nach dem gesatzt dañ nach irem eigen menschlichen freyen willen vnd verstentnus

Nota bene de Matrimonio sacerdotum

gleicher weis ist gewesen võ dem gesegnetẽ leichnam meines sunes wañ nach dẽ er in der welt hat auffgesetzt das new Sacrament der guten gnaden vñ auffgestigen ist in den himel da ward das alt gesatzt dannoch gehalten nemlich das die christenlichẽ priester lebten in fleischlicher ee vnd doch nichts destminder waren vil auß inen freünd gottes wañ sy glaubten mit einfeltiger lauterkeit das das alsõ wol gott gefiel nemlich das die christẽlichen priester eeweiber hielten vnd lebten in der ee als im das in der alten zeit der iüdẽ het geuallen in den iüdischen priestern vñ das ist also durch die christenlichen priester vil Jar gehalten worden. C Aber die haltung vnd alt gewonheit ward fast grausamlich vñ heßlich geschen dem gantzen himlischen hof vnd mir die ich hab geporn seinen leib nemlich das es also gehalten warde durch die christenlichen priester die berürent vñ mit iren henden handeln waren das new vnd vnuermailigt Sacrament des allerheiligisten leibs meines sunes wann die iüden im alten gesatzt der alten ee hetten den schatten das ist die figur dis Sacramentes. Aber die christen haben yetz die warheit nemlich christum warẽ gott vnd menschen in dem gesegneten vnd geheiligten prot. Aber nach etlichen zeittẽ der vorigen christennlichen priester dise ding haltend hat got selbs durch eingiessung seines heiligen geists gegeben in das hertz des pabsts zu der zeit die kirch regierendẽ ein ander gesatzt vber das im mer genem vnnd geuellig nemlich eingebende in sein hertz das der selb pabst setzte in der gemeinen kirchen das die christenlichen priester die da so gar ein heiligs vnd wirdigs ampt heten nemlich zesegnen das kostperlich Sacrament in keinerley weis lebten in der eelichen vermailigten fleischlichen lust perkeit vnnd darumb so ist es aus der fürordnung gottes vnd seinem vrteil gerechtigklich verordnet worden dz die priester die nit leben in keüscheit vnd reinigkeit des fleischs sein verflucht vnd verpannt bey gott vnd pillich zemangeln des priesterlichen ampts yedoch welhe sich warlich pessern mit warẽ fürsatz fürpas nit zesünden die erlangenn von gott parmhertzigkeit. D Auch solt du das wissen ob ein pabst verlihe den priestern vrlaub fleischlich ee zemachenn das der selb wirdet von gott mit sölhem vrtal geistlich verdambt als der mensch der so gar schwerlich gesündet das im nach gerechtigkeit des rechten seine augen leiplich außgestochẽ vnd die zung mit den lefftzen vnd die naß mit den orñ abgeschnitten vnd sein hend vñ füß abgehauen solten werden vnd auch das gantz plut seines leibs solt außgossen vnd gentzlich erkellt werden vnd vber das solt der gantz plutloß leichnam den hunden vñ andern wilden thiern zefressen fürgeworffen werdẽ. Desgleich warlich beschehe geistlich dem selben pabst der sölh vrlaub ee zemachen verlyhe den priestern wider die vorgesprochen fürordnung vñ willen gottes wann der selb pabst würde des geistlichen gesihts vñ gehörde vnd geistlicher wort vnd werck gantz von got beraubt vñ würd alle seine geistliche weißheit gar erkalten vnd darnach nach seinẽ tod würd sein sel geworffen in die hell ewiglich gepeinigt zewerdẽ das sy do selbs würd ein speis der teufel ewiglich on ende. Ja hallt ob auch sant Gregorius der pabst das het gesetzt so het er nym̃er in dem vorgenanten vrtal parmhertzigkeit erlangt von gott nur er het das vor seinẽ tod diemütigklich widerrüfft.

C Hie ist der anfang einer offennbarung die fraw Birgitta hat gehebt für die frawen zu Neapels in der selben Stat. Aber die anderm ding die da begriffen sein die sein nit daher gesetzt wañ es sein heimliche ding die da gehörn zum stat vnd zu der person der gemelten frawen künigin.

Das xi Capittel

I Ch bin gott ein schöpffer aller ding. A Ich hab den engeln vñ den mẽschen gebenn freyen willenn das die die da welten tun meinen willenn bey mir ewiglich belibẽ welhe aber ỽmeintẽ mir widerwertige ding zutun dz die võ mir würdẽ abgesündert. aber darũb sein etlich ỽ engel wordẽ teufel wañ sy wolten mich nit liebhaben noch mir gehorsam sein. darnach als der mennsch beschaffen ward vnnd der teufel sahe mein lieb zu dem menschen ist er nit allein wordẽ mein veind sonder er hat bewegt wider

mich einen streit anreitzennde Adam zuvbertrettung meiner gepott vñ da hat der teufel mit meiner verhencknus aus meiner gerechtigkeit vberwunden vnnd von der selben zeit seyen ich vnd der teüfel zwitrechtig vnd kriegen wann ich will das der mensch leb nach meinē willen Aber d̄ teufel arbeit das der mensch nachfolg seinen begirden darūb in dē selben puncten darinn ich den himel mit dem plut meines hertzē auffgetan hab da ist der teufel d̄ gerechtigkeit die er geschehē ward zehaben beraubt vñ die selen die wirdig warē sein hailwertig vnnd erledigt worden. Da ist auch ein gesatzt gesetzt worden das es sey in des menschen freyen willen mit seinem gott nachfolgen zuerwerben die ewigen kron. Ob er aber nachfolgt den begirden des teüfels so wirdt er haben die ewigē pein darūb so streiten ich vnd der teüfel also begerende die selen als die preütigam ir Gesponsen wañ ich beger die selen das ich inen gebe ewige frewd vñ ere. Aber der teufel das er gebe ewige grausamkeit vnd smertzen. Du solt hören was mir die künigin hat getan. Jch hab verhengt sy erhöcht zewerden in das künigreich rc. B Ein zulegūg. ¶ Christus spricht. Schreib ir das sy tue ein lautre peicht von allen sünden die sy verpracht hab von ir iugend habens de festen willē sich zepessern nach rat ires peichtuaters. Zum andern dz sy betrachte fleißiklich welherweis vnd wie sy sey gestanden in irer ee vnd regiment wann sy wirdt mir vō allen dingen rechnung tun. Zum dritten das sy willen hab zubezaln ir schuld vnd widerzugeben wissentliche vbel gewunnē güter wann die sel ist in geferlicheit als lang sy vorgehalten werden vnd ist nichts nütz vil almusen geben dann nur die ding die zubezaln sein werden bezalt. Zum vierdten sol sy die gemeind nit beswęren mit iren neüen erfindungen. sonder mer ringern die gewönlichen pürdin. Wañ gott der wirdt erhörn die seüfftzen vñ das geschrey der armen. Zum fünfften das sy haben sol gerecht ratgeben nit geytzig vnd sol sölhen beuelhen ire gericht die liebhabē die warheit vñ die nit liebkosen den partheyen noch begeren reich zewerden sonder die erkant haben benügig sein an notturfftigē dingē. Zum sechsten das sy teglich bedenck zu etlichen gewissen zeitten die wunden vñ das leiden gots wann darnon wirdt ernewet die lieb gottes im hertzen. C Zum sibenden dz sy beherberg etlich zeit die armen weschende ir füß vnd sy speiß vnd das sy all ir vndertan aus lauter lieb liebhab die zwitrechtigen einfür zu eintrechtigkeit vñ tröstet die vngerecht lich beleidigten. Zum achten das sy ir gaben außgebe bescheidenlich vnnd nach irem vermügen nit etlich beswerende vnd die andern reichmachende sonder weißlich etlichen wider auff zehelffen vnd nyemand zebeswęren. Zum neündtē das sy nit mer auffmerckē hab zum gelt der die sich verschulden dann zu der gerechtigkeit sonder nach dem gewissen wirdt die eigenschafft der sünd wo sy siht grössere diemütigkeit do sol sy grösser mitleiden beweisen außgeslossen alle geitzigkeit. Zum zehenden das sy darzu tu allen fleiß dieweil sy lebt wie das reich rüwigklich müg besteen nach irem tod wann ich verkünd ir dz sy fürpas nit kind wird haben von irem leib. Zum eylfften das sy benügig sey an den farben vnd schöne ires antlytz do mit gott sy geziert hat wann aussere farb mißfelt vast got Zum zwelfften das sy an sich neme grössere diemütigkeit vnnd rew vmb die sünd wann sy ist vor mir ein rauberin vil selen ein geittige außgeberin meiner güter vnd ein rut vnnd betrübnus meiner freünd. Zum dreyzehenden das sy stete forcht hab im hertzen dann sy hat alle ir zeit vil mer gefürt ein leben einer frawen leiplichęs wollustes weder einer künigin. D Zum vierdzehenden das sy von ir tu die weltlichen gewonheit vnnd die zutütlenden weiber vñ so wirdt sy die vbrigen zeit die kurtz ist volfürn in meiner ere wann bis her hat sy mich gehaltenn als einen mennschen nit betrachtende ire sünd. Sy sol yetz fürchtenn vnnd also lebenn das sy mich vrteilenden nit enpfind nur allein sy werd mich hörn so wird ich sy nit vrteilen als ein künigin sonder als ein abtreterin vō glauben vnd vndanckpere vnnd wird sy geiseln von dem haubt bis zu der solen vñ sy wirdt mir vnd meinen engelnn vnnd heiligen zu einem laster. Jtem ein offenbarung. ¶ Christus spricht Du solt schreiben mit ringernn vnnd mindernn worten die ding als dich der heilig geist wird erhitzigen vnnd sende die durch meinen pischof der künigin. Jtem vō einer künigin ¶ Es ward gesehen ein fraw steen in einem hembd besprengt mit mēschlichē samē vñ kot vnnd es ward gehört ein stym. Dise ist ein effin riechennd die stinckendenn hindernn die

da hat das gifft im hertzen vñ steet ir selbs schedlich vñ eylt in die fallē der vberstürtzūg. Item sy ward geschē zehaben ein kron vō pintzen besprengt mit menschē mist vñ kot der gassen vñ sitzen nackent auff einem tram der schier fallē wolt vnd pald ward gesehen die allerschönest Junckfraw. die hat gesprochen Dise ist ein vil geschemigs vnnd kecks weib die von den menschē geschetzt wirdt ein frau der welt. Aber sy ist vor got verworffen als du sihst vñ die Junckfrau saget darzu. O weib gedenck deinen eingang vñ merck dz end, vñ tu auff die augen deines hertzen vnd sih wann dein ratgeben sein die da hassen dein sel. E Item von einer künigin. ¶ Es ward geschē ein weib sitzen in einē guldin stul vnd es stunden zwen morñ vor ir gleich als einer zu der rechten vnd der ander zu d' lingkē der aber stund zu der rechten hat geschryen sagende. O du leonisches weib, ich pring dir plut nym das vñ geüß es auß, wañ es die eigenschafft ist d' leonin dürstē nach plut. Der aber was zu der lingken hat gesprochē. O weib ich püng dir feur in einē vaß, nym es wañ du pist feuriner natur vnd geüß es aus in die wasser vñ das dein gedechtnus also sey in den wassern als in den erden. Vñ nach den dingen ist erschynen ein Junckfrau wunderperlicher gestalt von der angesiht sein geflohen die morñ die hat gesagt. Dises weib steet schedlich ob es ir wolgeet nach irem willen so wirdt sy vil mēschen zu trübsal. ob sy aber betrübt wirdt so ist ir das nützlicher zum ewigē lebē. aber sy wil nit lassen irñ willen noch betrübt werden vō gottes wegē. Darūb ob sy gelassen wird irem willen so wirdt sy weder ir selbs noch andern zu trost. ¶ Item es ist erschinen der sun gottes sagende. Dises weib tut etliche mir wolgefellige ding, darumb so wil ich ir durch die gepet meiner freünd zeigē das sy wirdt fliehen die lestrung der menschen vnd langen schadē der sel. Ob sy wirdt gehorsam sein ist gar gut. tut sy aber das nit, so wirdt sy nit entfliehē der gerechtigkeit, wañ sy hat nit wellen hörn die stym des vaters. F Von herrñ Gometio. Die muter gottes spricht. Du solt im raten zetun die gerechtigkeit, wo er ymer mag vnd ob er wisste zehabē vbel gewunnen güter sol er nit verziehen die widerzegeben. Er sol sich auch hüten vngewönlich beswernus auffzelegen seinen vndertanen. Er sol auch benügig sein von dē gütern die er hat. wann sy sein im gnugsam ob er die messigklich vñ bescheidenlich außgibt. Er sol auch fliehen die weiber als das gifft außgenomen sein eigne haußfrawen, vnd sol nit außfüren dz her wider yemands noch persönlich darbey sein nur allein er wisse gentzlich das er hab gerechtigkeit vnd der krieg gerecht sey. Er sol auch sich fleissen die peicht zemanigfeltigen vnd noch emsigklicher nemē den fronleichnam christi vnnd zu etlichen zeitten im tag sich vben zubedencken das leiden christi vnd sein wundē. Vom Anthonio von Carleto. ¶ Christus spricht. Du solt sagen der künigin, das sy den in seinē ordē steen lase ob er auffstige zu merern dingen, so würd das zu schaden seiner sel, vñ es werdē weder er noch sein freünd erfreüt vō seinē auffsteigē. also sein alle dise ding geschehen.

¶ Dise offenbarung ist geben worden vō got frauen Birgitte zu neapols auß erfordrung herrñ Bernhard ertzbischofs zu Neapols, der sy gebeten hat das sy vber etlich zweiuel seines gewissens gott pete vnnd als sy stund im gepet ist christus ir erschinen antwurtende zu allen zweiueln des ertzbischofs gebende auch ler vñ weiß die er halten sol in regierung seines hauß vñ auch in regierūg seiner vndertanen in seinem bistumb.

Das xii Capittel

Christus sagt der Gesponnsen sprechende. A Sag disem ob er wöll geheissen werden ein pischof in der gerechtigkeit des göttlichen gerichts, so sol er nit nachfolgen den sitten vnnd gewonheiten gemainglich der die yetz regierer der kirchen sein wañ ich hab an mich genomē den menschlichē laib von der Junckfrawen das ich dz gesatzt mit worten vnd wercken erfüllte das in der gottheit von ewigkeit verordnet was auffstunde das thor des himels mit dem plut meines hertzenn vnnd erleüchten den weg also durch wort vnnd werck das sy all prauchten mein ebenpild vnnd gleychnuß zeuerdienen das ewig lebenn. Aber warlich die wort die ich hab gesagt. vnnd die werck die ich hab getan in der welt sein yetz nahet gar vergessenn vnnd versaumbt, zu den keyner souil gewürckt hat, als die prelatenn der kirchenn die vol hoffart geitigkeit vnd faulkeit

leiplicher wolluſt ſeint/ die ding alle ſeint widerwertig meinen gepotten vñ den erſamē ge-
ſatzten der heyligen kirchen die mein freundt auß groſſer andacht nach meiner auffart ge
ſetzt habē. Als ſpracht was mein will in der welt/ wañ die pöſen prelatē der kirchen erfullē
mit poßheyt des pöſen geiſts haben den mēſchen zeuil ſchedlicher gleichnuſs der ſelen ver
laſſen/ vñ darumb műß ich von inen eruordern volkumne gerechtigkeit vber ſy bericht ze-
thun vñ die abtilgend auß dem buch des lebens in den hymelñ vñ neben meinen veind den
Lucifer ſetzen in die hell ewigklich auff den helliſchen ſtűlen zepeinigen. B Doch
ſölltdu das wiſſen welhen ſich vor dem tod wellē peſſerñ mich auß gantzem hertzen lieb-
haben/ vñ ſich vō den ſündē enthallten wurdē/ denen wirdt ich bereit ſein mein parmher-
tzigkeyt zebeweiſen. Darumb ſag in als vō deinen wegē die wort die hernachuolgē. Mein
herr es begibt ſich vnder weil das von einem ſwartzē kamin außget ein ſchöner flañ nutz
lich vñ vaſt notturfftig zeſmydē ſchöne werck/ vñ doch ſo műß man da nit loben den ka-
min vmb ſein ſwertzin. Sunder dem ſoll geben werden lob vnd er vñ danck der/ der ſelbē
werck iſt ein werckman vñ meiſter. Gleicherweis iſt es von mir vnwirdigen ob ir in mei-
nen retten etwas nutzlichs werden fynden. Darumb ſollt ir nit mir/ ſonð gott ſelbs der al
le ding hat gemacht vñ thut vñ zethunde gute ding volkōmen willen hat ewigen danck
vñ gutwillig dienſt ſtettigklich beweiſen. Mein herr zum erſten anfah ich zereden die ding
die maniger ſelen heyl antreffen euch ratende (ob ir gottes freundſchafft haben welt) das
ir weder durch euch noch durch einichen andern Biſchoff ewern zu der heyligen weyh
fürdern wellet/ nűr ſy werden vor durch gut pfaffen fleiſſigklich verhört vñ alſo geſchickt
im leben vñ an ſitten erfunden das ſy ſolh ampt zu empfahen wirdig ſeint berömbt werdē
auß zeugknuſs der weiſen vñ warhafftigen mann. C Jr ſollt auch fleißlich auff-
mercken das ð gleichen all ander ewer vnderworffen Biſchoff thun vñ ewrs ertzbiſtūbs
ſuffragany/ wañ keiner mocht glaubē wie groſs der zorn gottes iſt wider die ſelbē biſchoff
die nit achten zewiſſen vnd fleißlich zeuerhörn wie die ſeint die ſy zu ſo gar wirdiger weyh
fürdern in iren biſtumben/ ob ſy auch das thund durch gepett der andern/ oder durch
verſaumbnuſs vñ nachleſſigkeit/ oder durch forcht/ ſo werdē ſy gantzlich daruon in dem
gericht gottes gar ſtrenge rechnūg thun. Auch ratt ich euch zeerfarñ welhe vnnd wieuil in
ewrm Biſtumb gepfründter prieſter ſein die ſel ſorg haben/ vñ die ſollt ir zum myniſten ei-
neſt in yedem iar zu ewer gegenwűrtigkeyt zuſamen berűffen/ vñ alßdann mit inen hann-
delñ von dem hayl der ſelen ir vñ irer vndertan/ Vñ ob ſy villeicht an einem tag all nit mű
gen zuſamen komen/ ſo ſollen inen geſetzt werden zil vñ teg in denen ſy yedes iars zu euch
ſonderlich komen. Alſo das ir keiner ſich von dem ratt mit euch zehaben durch das gantz
iar mit nichten műg entſchuldigen/ vñ ir werden inen vorſagen wie ſy ein leben füren ſol-
len/ die ſo ein gar wirdig ampt haben. D Auch ſollt ir wiſſen das die prieſter die da ha
ben ſchlaffweiber vnd meſs hallten gott alſo genem vñ wolgeuellig ſein als die innwoner
Sodome/ die gott verſenckt hat in die hell. Vnd wiewol die meſs an ir ſelbs allweg die ſelb
iſt vnd der ſelben krafft vnd würckung/ ſo iſt doch der kuß des frydes den ſolh vnkeuſch
prieſter geben in der meſs gott alſo geuellig als der kuß iude damit er verratten hat den hail
macher aller menſchen. Darumb ſouil ir möcht ſollt ir mit worten vñ werckē ſtets fleiſſig
arbeyten durch ermanen ſtraffen vñ tröen das ſy ſich fleiſſen zefüren keuſches leben/ zu vor
auß wen ſy ſo gar heyligs ſacrament ſollen handelñ/ vñ das den andern glaubigen chriſtē
menſchen mit iren hendén geben. Darumb ſollt ir allen merern nemlich den prelaten vnnd
chorherñ vñ auch den myndern pfaffen ewrm regiment vnderworffen die da habē rentē
der kirchen heylſamlich raten das ſy ſich gentzlich peſſern. Es ſoll auch keiner glaubē das
durch vermeidung der ſünd ð Sodomy inen in einicherley weiß die vnkeuſch werdt zymen.
Auch ſoll nit gelitten werden das ſy von des wegen mit den frawen vermailigt werden/
wañ ein yeder chriſten menſch der verſtendtnuſs hat der nit acht des ewigen lebens die weil
er lebt/ der wirdt on zweiuel die allerſwereſten pein der hell nach dem tod ewigklich leydē.
E Auch rat ich von ewrs geſinds wegen/ das es nit zeuil groſs ſey durch hochffart/
Sonnder es ſoll wol gemeſſigt ſein nach notturfft des ampts ewrs regimentes: vñ nach
erberordnung ewrs ſtates. Darumb ſolt ir die ſelben pfaffen die ewer geſellen genannt ſeint/
wo ir ſeit mer von ewer guten zeugknuſs wegen nit vmb eytle ere vñ hochffart bey euch

haben die auch mer einer weniger zall sein sollen dañ vil. Aber die pfaffen die ir zu nichtem
andern auff halten dañ nür zesingen das gottlich ampt oder etwas zelernen oder die an-
dern zeunderweisen oder zeschreyben der mügt ir souil haben wieuil euch geuelle vñ euch
doch zimbt das ir so ir best mügt fleissige sorg habt von irer straffung vnd von dem hayl
irer selen. Jr sollt auch auffmercken von den andern ewrn dienern das ir yeder hab sein
ampt vñ ob etlich vbrig weren die sollen nit gehalten werden von eytler ere wegen damit
ewr hertz nit erhebt werd in haben grössers gesind dann die andern ewr gleichen. Vnd es
ist euch nutz das ir die war notturfftigen diener die ir bey euch habt allweg im gemůt ha-
bet ir leben sorgueltigklich zeeruorschen als ein warer haußuatter vñ ir werck leben vnnd
sitten zestraffen vñ sy vetterlich vnd mit guten vnderweysungen zenerñ vnnd vermanen
das sy lernen zeflichen die sünd vnnd laster vnd sich fleissen gott vber alle ding lieb zeha-
ben wann es ist gott mer genem vnd euch mer nutz das ir in keinweis einichen diener bey
euch habt der guten retten nit well volgen noch sein vbertretung diemütigklich pessern.

F Ewer kleyder halb ratt ich das ir nymermer bey einander dañ drew par in besitzūg
habent vnd all ding die vbrig seiñ sollt ir als pald gott geben. Aber von den pettgewan-
den vnd handtüchern vnnd tyschtüchern sollt ir souil für euch behalten als vil euch not-
turfftig vnnd nütz ist aber die andern gebt gott. Von dem silberin geschirr mügt ir souil
für euch behalten als vil ewer person vnd gesten an ewrem aygen tysch essende gnugsam
sey vnd die vbrig seiñ solt ir mit frölichem gemůt gott geben. Wann das ander ewer ge-
sind vnd die gesst an den andern tyschen sitzende die mügen woll auß zynnin vnd irdin
oder hültzin oder gleserinen vessern on einiche schañ essen vnd trincken wann die gewon-
heyt die yetz ist in den haußern der herñ vnd der Bischoff in denen des goldes vnd des
silbers zeuil vberflüssigkeyt ist dz ist got gar mißuellig (ď sich für vns aller armůt hat vn-
derworffen) vnd ist den selen vil schedlich. ¶ Jtem ir sollt euch hüten vor der vberflüssig-
keyt der speys vnd zeuil köstlicher.

G Jtem das ir nit zeuil grosse vnd köstliche
pferd habet sunder gemessigte an der größ vnd am gelt wann die bedürffen solher pferd
die vmb beschirmung der gerechtigkeyt vnd beschützung des lebens nit vmb hochffart
willen der krieg sich in geuerlichkeit geben wann ich sag euch das die prelaten die da auff
die grossen pferd steigen vnd hochffart vmb eytle ere willen so offt steigt der teufel auff
ire hertzen. Wann ich weiß ein person die geschen hat die teufel als morñ wann die prela-
ten vnd die Cardinel auß hochffart auff hüben ir füß zureyten auff dem rugken irer gros-
sen pferd So auffhüben alßdann die selben morñ ir füß vnd stigen auff die helß der pre-
laten vnd sassen da verspotlich vnnd als offt die prelaten auß geprengk die pferd mit den
sporñ schlugen so offt auffhuben die morñ ir heubter in frewden vnd nöttigten die prust
der reitendē mit irn versen. ¶ Jtem ich ratt das ir machen das ewre verweser bey dem aid
verheyssen das sy sich von ewrs ampts wegē nichts vndersteen zetunde wider die gerech-
tigkeyt ob sy darnach darwider thun wurden so lasst sy gestraffe werden nach ď gerech-
tigkeit. Ob ir die ding also wie gesprochen ist thun werden so mügt ir getrawen ewer ge-
wissen wol hailsam zesein.

H Jtem ich ratt vmb die tröstung der selen ewer tot-
ten von denen ir mich habt gefragt ob sy waren in dem fegfewr oder nit vnd von den al-
műsen für sy zethunde. Jch antwurt vnnd sag das ir all tag eines iars für sy lasst haben
zwu meß vnd all tag zwey arme menschen speißt vnd ir solt achten das ir all wochen ein
guldin an müntz den armen menschen außgebt. Auch solt ir sagen den pfarrpriestern das
sy straffen ir pfarrleut vñ sy püssen vmb die offenbarn sünde in den fellen inen zugehörig
das sy desterbaß mügē leben. Ob sy sich nit pessern wellē so sollen sy durch euch gestrafft
werden. Ob ir aber etlich wurden erkennen das sy wider gott vnd die gerechtigkeit offen-
barlich sünden: vñ ob sy so groß wüttrich wern das ir vber sy die gerechtigkeyt nit mügt
thun so sagt inen alßdeñ mit senfftsten vnd süssen worten das sy sich pessern. Ob sy nit ge-
horsam sein wellen so beuelht sy dem gericht gottes der ewrn guten willen wird ansehen
wann man soll das heymlich lamb nit werffen vnder die grymigen zen des wolffs. Wañ
daruon wirdet der wolff noch zuckender doch zympt das sy die mit liebe warnen vor ge-
uerlichkeyt irer selen als der vatter tut den sünen im vnderweil widerwertigen. Auch seit
ir nit schuldig die straffung vnderwegē zelassen durch forcht ewrs leibs nür es were das

villeicht schaden der selen etwe darauß komen möcht.

¶ Dise nachuolgend offenbarung geschehen frawē Birgitte der ge sponsen christi hat angefangen zu Neapels pald nach dem tod herrñ Karols ritters irs suns vnd dis gesicht weret durch den weg gen iherusalem einzechtig nach einander so lang bis sy ist kumen gen iherusalem vnd da hat sy ein end genomen in der kirchen des heyligen grabs des herrñ vnd helt in ir anzaigen geschehen in gotlichem gericht vor christo dem richter durch die iunckfrawē Mariā vñ durch den engel von wegen d sel des genanten ritters vnd anzaigen geschehen wider die sel von wegen des teufels vnnd das vrteyl christi des richters für des erledigung.

Das xiii Capittel

Die iunckfraw Maria sagt sant Birgitte sprechende. A Jch will dir sagen
b wie ich hab geton der sel deines suns karoli do sy gescheyden ward von seinē leib/ wann ich hab getan als ein weib beystand thut einem andern weib die ein kind gepyrt das sy helffe dem kindlin das es von dem fluß des pluts nit sterbe vnd das es in der engen statt dardurch das kindlin außgeet nit ersticke/ auch verhüttende das nit die veinde des kinds die in dem selben hauß waren das kind ertötten möchten/ Gleicherweis hab ich geton/ wañ ich bin gestanden nahet bey deinem sun karolo ein kleine zeit ee er auffgebē hat den geist/ das er die fleischlichen liebe nit also in seiner gedechtnuß hett/ das er durch der willen nit etwas gott widerwertigs betrachtet oder redet/ noch etliche ding gott geuellig welle vnderwegen lassen noch die ding die da in einicherley weiß dem göttlichen willē widerwertig sein möchten wöllte verpringen zu schaden seiner sel. Auch hab ich im also geholffen in der engen statt das ist im außganck seiner sel vom leib/ das er nit so gar grosse pein im tod litte darauß er (etwas verzweiflende) möcht vnstet werden/ vñ das er gottes im tod nit vergesse. Auch hab ich also die sel behüt vor irn tödlichen veindē/ das ist den teufeln/ das ir keyner sy möcht berürn/ Sunder alßpald sy außgangen ist vom leib/ hab ich sy empfangen in mein behut vnd beschirmung. Als das ist geschehen ist eylend geflogen die gantze schar der tewfel vnd hinweg geschyden/ die auß irer poßheyt sy begerten zeuerslinden vnd ewigklich zepeinigen. Aber wie nach dem tod des karols das gericht der selben sele geschehen sey/ das wirdet dir gentzlich erzeigt wann es mir geuallen wirdet. B

¶ Die anđ offenbarūg von der selbē materi. ¶ Darnach nach vnderschid etwe vil tag/ ist die selb iunckfraw Maria erschinen der selben frawen Birgitte als sy wachet im gepett sagende. Es ist dir yetz zimlich auß göttlicher gutheyt zesehen vnd hörn wie dz gericht vber die vorgemeltē sel geschehen ist/ do sy außgangen ist von dem leib. Vnd das alßdann geschehen ist in einem augenplick vor der vnbegriffenlichen maiestat gottes/ wirdt dir ordenlich durch vnderschid in leiplicher gleichnuß gezaigt. Also das dein verstenndtnuß die ding vernemē mag. Darūb in der selben stūd sach sich fraw Birgitta verzuckt in einem grossen vñ schönen palast vnd den herrñ Jhesum christum da auff dem richtstůl sitzende als einen krönten kayser mit vnentperm her der engel vñ der heyligen im dienende/ vnd nahet bey im sach sy sein allerwirdigiste muter steende vñ fleyßlich zu dem gericht auffmerckende. C Auch ward gesehen vor dem richter ein sel steen in grosser forcht vnd schreckē vnd ploß als ein kind alßdann geporñ vnd nahet gantz plind. Also das sy nichts sach/ doch so verstund sy in der gewissen was in dem palast gesagt vnnd getan wardt. Aber es stund ein besonder engel ienhalb zu der gerechten des richters nahet bey der sel/ vnnd ein tewfel zu seiner lingken. Aber ir keyner berüret noch angriff die sel. Do hat gerüfft der tewfel sagende. Du allmechtigister richter du sollt hörñ/ Jch klag vor dir/ das ein fraw die sy bede mein herschende fraw vnd dein muter ist die du souil liebhast/ das du sy mechtig gemacht hast vber den hymel vnd die erde/ vnnd vber vns all hellisch tewfel/ wann sy hat mir vngerechtigkeyt getan von diser sel wegen die hiebey steet/ wañ nach der gerechtigkeit

nach dem als dise sel außgangen ist vom laib/ solt ich sy mir angenōmen vnd mit meiner gesellschafft für dain gericht geantwurt haben. Vnd nym̄war o du gerechter richter diss weyb dain muter hat dise sel (schier ee sy außgieng von dem mund des menschen mit irn henndē begreyffende) in ir starck sicherheyt sy zu deinem gericht fürgefürt. D Vnd da hat Maria gottes muter vnd iunckfraw also geantwurt. Du tewfel du sollt hörn mein antwurt. Da du pist beschaffen worden hast du verstanden die gerechtigkeyt/ die do was in gott von ewigkeyt vnd on anfang. Du hast auch gehebt freyen willen zethun/ das dir mer geuiel/ vnnd wieuil du hast erwelt gott mer zehassen dann lieb zehaben/ So versteest du doch allweg wol was nach der gerechtigkeyt geschehen soll. Darumb sag ich dir/ das es mir ee zugehört dann dir dise sel für gott den waren richter ze antwurten/ wann do dise sel im leib was hat sy grosse lieb gehabt zu mir/ das offt in irem hertzen betrachtende das got mich sein muter zemachē gewirdigt hat/ vnd das er mich vber all geschöpfft hat hoch wellen erhöhen/ vnd auß dem hat er gott in so grosser lieb angefangen lieb zehaben das er in seinem hertzen also sprach. Ich frewe mich so uast das gott die iunckfrawē Mariam sein muter vber alle ding für die allerliebstē hat das kain geschöpfft oder laiplich wollust in der welt die ich neme zu wechsel der selben frewd. Ja halt dise frewd fürsetzte ich allen irdischen lustperkeyten/ vnnd ob es müglich wer das sy in einem dem allermynsten puncten von der wirdigkeyt darinn sy ist/ von gott ferrer werden möcht/ so erwelte ich mir mer zu wechsel in der tyeffin der hell ewigklich gepeinigt zewerden/ vnnd darumb sey gott selbs vmb dise gesegneten gnad vnnd vngemeßne glori die er seiner allerwirdigisten muter hat geben ewig dancksagung vnnd ewige ere. Darumb o du teufel sich yetz mit welhem willen der gestorbē ist. Darumb was beduncket dich/ ob es mer gerecht were das sein sel keme in meinem schirm für das gericht gottes oder in dain hennd vngütigklich gepainigt zewerden. E Der tewfel hat geantwurt. Es ist nit meines rechtens das dise sel keme in main hennde/ die dich mer lieb hat dañ sich selbs ee mal das gericht geschehen ist. Aber wiewol du dise gnad als die gerechtigkait anzaigt vor dem gericht mit ir getan hast/ So werden doch ire werck sy zupeinigen in mein hennd vrteylen. O du künigin yetz frag ich dich warūb du vns tewfell all von der gegenwurtigkeyt seines laibs in dem außgang der sel hast also außgetryben das vnser keyner da mocht machen einichen grausen oder im eingeben einich forcht? Die iunckfraw Maria hat geantwurt. Das hab ich getan vmb die hitzigen lieb die er hat gehebt zu meinem laib/ vnd vmb die frewde die er hat gehebt auß dem das ich bin die muter gottes darumb hab ich die gnad erworben von meinem sun/ das im keyn poßhafftiger geyst zunahnete wo er was vnnd auch wo er yetz ist. F

¶ Darnach sprach der tewfel zu dem richter sagende. Ich waiß das du pist die gerechtigkeyt vnd mechtigkeyt/ du vrteylst nit mer die vngerechtigkeyt dem tewfel dann dem Enngel. Darumb solt du mir zuurteylen dise sel/ wann in der waißheyt die ich hab gehebt da du mich hast beschaffen/ hab ich beschrybē all sein sünd. Auch so behielt ich all sein sünd in der selben meiner poßheyt die ich hab gehebt do ich gefallen bin von hymel/ Wann als zum ersten dise sel ist kōmen zu solhem alter der bescheydenheyt/ das sy yetz wol verstund das sünd zesein was sy thet/ da zohe in der aygen will mer zuleben in weldicher hochffart vnd fleyschlicher lustperkeyt dann sollichen zewidersteen. ¶ Der Enngel hat geantwurt. Als sein muter erst hat verstanden seinen willen geneigt zesein zu der sünde/ da kam̄ sy im palde zehilff mit den wercken der parmhertzigkeyt vnnd teglichen gepeten/ das gott sich sein erparmen wellte/ das er sich von im nit ferret. Wann von solher werck wegen seiner muter hat er erlangt göttliche forcht. Also wie offt er in sünde geuallen ist/ alßpald hat er geeylt peicht zetun. Der tewfel hat geantwurt. Ich müß sein sünd verkündē/ vnd alßpald er anfahen wollt/ in der selben stund anfieng er zeschreyen vnnd zeklagen/ vnnd in im selbs fleyßlich erforschen im haubt vnd allen glydern die er gesehen ward zehaben/ vñ er ward gantz zitteret gesehen/ vnnd hat auß grosser betrübnuss gerüfft/ wee mir armen/ wann ich hab verloren main lange arbeyt/ wann nit allain ist der text vergessen vnd abgetailget worden/ Sonder auch die gantz materi darinn all ding seint geschryben gewest ist verprennt. Aber die materi bedeut die zeit in denen er gesündt hat die ich nit mer gedenck dañ die sünd

darinnen beschryben. G Der enngel hat geantwurt. Das haben getan die zeher vnnd die langen arbeyt vnd vil gepet seiner muter. Also das gott mitleidende seinem seufftzen hat irem sun geben solhe gnad nemlich das er vmb yede sünd die er verpracht rew erlangt hat. Vnd ein diemütige peicht auß göttlicher lieb getan vnd darumb seint die selben sünd vergessen vnd in deiner gedechtnuss entworden. Der tewfel hat geantwurt sagende sich zehaben noch ein sack vol der selben schrifften darmit der obgenant Ritter het fürgenomen das er sein sünde pesserte aber er hat es nit geacht. Darumb so bin ich schuldig in zepeinigen solang bis durch die pein gnug beschicht welhe sünde der selb Ritter nit hat geachtet zepessern in seinem leben. Der Enngel hat geantwurt. Thu auff den sack vnnd beger vrteyl vber die sünd darumb du in kestigen müsst. Als das gesprochen was hat der tewfel geschryen als ein vnsynniger sagende. Ich bin beraubt in meinem gewalt wann es ist mir nit allein hingenomen der sack Sunder auch die sünd darmit er was gefullt wann der sack was die nahlessigkeyt darein ich all sach hab gelegt vmb die ich in müsst straffen Wann er hat durch die nachlessigkeyt vil güter werck vnderwegen gelassen. Der enngel hat geantwurt. Dich haben beraubt die zeher seiner muter vnd haben zerprochen den sack vnnd zerstört die geschrifft so vil haben ir zeher gott wol genallen. Der tewfel hat geantwurt. Ich hab noch etwas herfür zepringen nemlich sein leßliche sünd. H Der enngel hat geantwurt. Er hat er lange den willen vō seinem vatterland zewallen verlassende die güter vnnd die freind heymsuchende die heyligen stett in vil arbeyten vnd hat die ding erfult sich auch also bereyttende das er von der heyligen kirchen ist wirdig gewesen ablaß der sünden zuerwerben. Auch begeret er durch pesserung der sünden gott seinen schöpffer zeuersönen davon all die vrsachen die du yetz gesagt hast geschryben zehaben seint vergeben. Der tewfel hat geantwurt. Doch muß ich in noch straffen vmb all die leßlichen sünd die er hat getan vnnd darumb seint sy durch die ablaß nit abgetylget wann es seint zu tausent maln tausent die all an meiner zungen seint geschryben. Der enngel hat geantwurt Reck auß die zungen vnd zeig die schrifft. Der tewfel hat geantwurt mit grossem hewlen vnd geschrey als ein synnlöser vnd hat gesprochen. Wee mir ich hab nit ein wort zesagen wann es ist mir die zung grundtlich abgeschnyten mit irn krefften. Der enngel hat geantwurt. Das hat getan sein muter mit irn embsigen gepeten vnd arbeyt wann sy hat sein sel liebgehabt auß gantzem hertzen. Darumb hat es gott genallen vmb irer lieb willen all sein leßlich sünd zeuergeben die er von kindtheyt bis zum todt verpracht hat. Vnd darumb wirdt geschetzt das dein zung gemangelt hab irer krefften. Der tewfel hat geantwurt. Ich hab noch eins in meinem hertzen fleißlich behalten das keyner mag abtilgen das ist das er vngerechtlich ettliche ding hat vberkummen die er nit achtet wider zegeben. I Der Enngel hat geantwurt. Für solhs hat sein muter gnug getan mit almüsen gepeten vnd wercken der parmhertzigkeyt also dz die streng der gerechtigkeyt sich zu senffte ḋ parmhertzigkeyt hat geneygt. Auch hat im gott gebē volkumēn willen on karckheit aller seiner gütter in allen dingen völligklich gnug zethun nach seinem vermügen denen der er het etwas vngerechtlich abgenōmen wañ den willen hat gott angenomen für das werck wann er mocht nit lenger leben. Darumb so müssen sein erben vmb solhs gnugthun wie sy mügen. Der tewfel hat geantwurt. Darumb ob ich nit gewalt hab in zepeinigē vmb die sünd so müss ich in doch kestigen darumb das er nit geübt hat gute werck vnnd tugent do er volkōmen synn vnd gesunden leib hat gehabt nach seinem vermügen wann die tugent vnd gute werck seint die schetz die er mit im zu solhem reich tragē solle das ist zu dem erwirdigē reich gottes. Darumb so laß mich das erfullen mit der pein das im geprochen hat an tugendtreichen werckē K Der enngel hat geantwurt. Es ist geschryben das dem pittenden gegeben vnd dem anklopfenden mit verharung auffgetan werdent Darumb hör du teufel sein muter hat mit gepeten vnd wercken der liebe vnd güttigkeyt an das thor der parmhertzigkeyt verharenlich angeklopfft für in mer dann dreyssig iar vergiessen vil tausent der ze-

her das gott seinem hertzen den heyligen geyst eingiessen wellte. Also das der selb ir sun seine gutter auch sein leib vnnd sel zu dem dienst gottes mit willigem gemůt dargeb. Also hat auch gott gethan/ wann der Ritter ist also inprünstig worden das im zunichten anders gefiel zeleben dann nůr das er nachuolgte dem willen gottes vnnd nymmwar da gott also lang gepeten worden ist hat er in sein hertz seinen gesegneten geyst gegossen. Aber die junckfraw die muter gottes hat im gegeben auß irer krafft alles das im hat gemangelt an geystlichen waffen vnnd kleydern die den Rittern zugehören/ die da eingeen sollen in das reich des hymels zu dem allerhöchsten kayser. L Auch die heyligen in das hymlisch reich gesetzt/ die diser Ritter in der welt lebende hat liebgehabt die haben im von irem verdienen tröstung zugelegt/ Wann er hat gesamelt einen schatz als die pilgryn die teglich die zergengklichen gütter verwandeln in ewig reichtumb. Vnnd so er also hat gethan/ darumb so wirdt er erlangen ewige frewd vnd ere/ vnnd sonderlich vmb die inprünstigen begirde die er gehabt hat zewallen zu der heyligen stat Jherusalem. Vnnd vmb das/ das er hitzigklich hat begert in streytten sein leben gern darzegeben damit das heylig lannd widerpracht würd zu der herschafft der christen. Darzu das das erwirdig grab gottes in gebürlicher ere würdt gehabt/ ob er zu so grossem werck gnugsam wer gewesen. Vnnd darumb du tewfel du hast keyn gerechtigkeyt die ding zu erfullen/ die er personlich nit hat verpracht. Der tewfel hat geantwurt. Noch mangelt er der Cron/ wañ ob ich möcht etwas zu seiner vnuolkomenheyt pawen das tet ich gern. M Der enngel hat geantwurt. Diß ist das aller gewissest das alle die sich selbs vberwinden von der hell die sünd warlich püssen/ vnnd sich willigklich dem göttlichen willen gleichfoumig machen/ vñ gott selb auß gantzem hertzen liebhaben/ die gnad gottes erlangen werden. Auch so gewellt gott auß der sighafftigen kron seines gesegneten menschlichen leichnams denen zegeben die kron. Ob sy nach gleiche der gerechtigkeyt gereynigt werden. Vnnd darumb du tewfel es zimbt dir garnichts zu seiner Cron etwas zepawen. Da der tewfel dise ding hört/ hat er geschryen vngedultigklich pawnlet vnnd gesprochen. Wee mir wann alle meine gedechtnuss ist mir hingenomen worden. Wann yetz gedenck ich nit warinne diser Ritter hat nachgeuolgt meinem willen/ vnd das noch wunderperlicher ist. So hab ich auch vergessen mit was namen er genannt wardt als er lebet. Der Enngel hat geantwurt. Du sollt wissen dz er yetz in dem hymel haist ein sun der zeher. Aber der tewfel laut schreyende hat geantwurt. O wie verflucht ist dise saw oder sweyn sein muter/ die da hat so ein langen pauch gehabt/ das souil wassers in sy ist gegossen worden das all weytinn ires pauchs erfullt gewesen sein mit feuchtikeytẽ der zeher. Verflucht sey sy von mir vnnd von aller meiner geselschafft. Der Enngel hat geantwurt Dein fluch ist die ere gottes/ vnnd ein segen aller seiner freund. Da sprach aber der richter Christus also sagende. Weich hin du veintlicher tewfel. Darnach hat er gesagt zu disem ritter. Kom̃ du mein ausserwelter/ vnnd alßpald ist der tewfel geflohen. N Alßdann hat die Gespons dise ding sehende gesprochen. O ewige vnnd vnbegreiffenliche krafft du selbs gott vnnd herr Jhesu christe/ du eingewst den hertzen all gut gedenck/ gepett vnnd zeher. Du verpürgst dein gnadreiche gaben/ verlaihende für sy ewigklich erwirdige belonung/ Darumb sey dir ere vnnd dienst vnnd danckwürckung von allen dingen die du hast beschaffen. O mein allersüssester gott du pist mir der allerliebst/ vnd mir warlich lieber dann mein leib vnnd sel. Vnnd alßdann saget der Enngel der selben Gesponsen christi sprechende. Du sollt wissen das dises gesicht nit allein dir zetröst von gott gezaigt ist/ Sunder auch das die freundt gottes versteen mügen/ wie groß er geruche zethun vmb die gepett vnd zeher vnnd arbeyt seiner freundt/ die für die andern auß lieb pitten vnd arbeyten mit verharrung vñ gutem willem. Du sollt auch wissen das diser Ritter dein sun solh gnad nit het gehabt nůr darumb das er von kindthait hat willen gehabt gott lieb zehabẽ vñ sein freund/ vñ in den fellen der sünd sich gern zepessern.

¶ Diſe offenbarung hat gehebt fraw Birgitta in der
heligē ſtat hieruſalem zum erſten mal als ſy gegangē
iſt in die kirchen des heligen grabs/ darinn Chriſtus
erklert den ablas vnd gnade die da haben die gutten pil
grin in der genanten kirchen/ wann ſy dahin kommen
mit rechter meinung vnnd heligen fürſatz.

Das xiiii Capittel

Er ſun ſagt der geſponſen/ da ir ſeyt eingangen in meinen tempel/ geweicht mit
b meinem plut ſeyt ir alſo gereinigt worden von allen ewern ſünden: als ob ir von
dem prunnen des tauffs gehebt weren/ vnnd durch ewer arbeit vnnd andacht
willen ſeint etlich ſelen ewer freund die in dem fegfewr waren/ hewt erledigt worden/
vnnd ſeint in meiner glori eingegangen in den himel/ wann all die kom̄en an diſe ſtat mit
volkom̄nem willen ſich zepeſſern nach irem peſſern gewiſſen nit wöllende wider einfal
len in die vorigen ſünd/ denen werden all vorig ſünd gentzlich vergeben vnnd wirdet
inen gemert die gnad zuzenemen.

¶ Diſs geſchicht hat geſehen die Geſpon chriſti fraw
Birgitta zu hieruſalē in der kirchen des heligen grabs
in der cappel des bergs Calvarie am freytag nach dem
feſt der auffart des herren/ da hat ſy verzückt im geiſt
geſehen ordenlich das leiden des herren das hie weyter
begriffen iſt.

Das xv Capittel

Da ich die allerbetrübteſt wainende an dem berg Calvarie was. A Hab
a ich geſehen meinen herrn̄ ploß vnnd gegeiſelt gefürt durch die iuden zu Creutzi
gen der von inen vleyſſlich behüt ward. Auch hab ich als dann geſehen ein loch
auß gehawen in dem berg vnnd die Creutziger in dem vmbſchwaiff bereit zu würcken
grimmikait. Aber der herr zu mir gekert/ hat mir geſagt. Du ſolt mercken wann im dem
loch diſs velſens iſt eingeſteckt geweſen der ſtamm des Creutz zu der zeit meines leidens/
Vn̄ pald hab ich geſehen wie da ſein creutz von den iuden ward eingeſteckt vnd ſterck=
lich geveſtigt in dem loch des velſens des bergs mit höltzern daneben allenthalb mit ai=
nem hamer allerſterckeſt geveſtiget das das Creutz deſter ſicherer ſtünde: das es nit fiel.
Da nun das creutz daſelbs alſo ſtarck geveſtigt was/ da wardē alſpald zugefügt hültz=
in tafeln in dē vmbgang des ſtambs des creutz ſtaffeln weis bis zu der ſtat/ do ſein füß
gekreutzigt ſolten werden: das durch die ſelben ſtafeln der tafeln er gleich ſo wol als die
kreutziger hinauff ſteigen vnd auff den ſelben ſtaffeln in geſchicklicher waiß ſteen möch
ten ine zu kreutzigen. B Darnach aber ſeint ſy die ſelbē ſtaffeln hinauff gangē
in fürend mit verſpottung vnnd aller gröſten leſtrung der da willigklich auff ſteigende
als ein ſenfftmütigs lamb gefürt auff ze opfern als er yetz was auff den tafeln hat er nit
aus zwang: ſunder alſpald willigklich außgeſtreckt ſeinen arm/ vnnd als er hat auffge
than ſein gerechte hannd vnnd ſy gelegt an das Creutz die die ſelben grymmigen paini
ger grewlich an das Creutz gehefft: vnnd mit einem nagel durch den tail da das gepain
am ſterckſten was durchſtochen/ auch zohen ſy mit einē ſail gar ſtrengcklich ſein glinc
ke hannd vnnd hefften ſy zugleicherweis an das kreutz. Darnach als der leib vber die
maſs am kreutz außgeſtreckt was/ iſt im ein ſchinpein vber das ander gelegt worden/
vnnd haben alſo die zeſamen gefügten füſs mit zweyen negeln an das kreutz gehefft vn̄
die ſelben erwirdigen glider am kreutz ſo vaſt hefftigklich außgedent das nahet alle ſein
adern vnnd geder zerprachen: als das geſchehen iſt haben ſy die kron von dornen/ die ſy
heten herab gelegt von ſeinem haubt/ da er gekreutziget ward widerumb auffgeſetzt vn̄
ſeinē allerheiligiſten haubt eingetruckt die ſein erwirdigs haubt ſo ſtercklich geſtochen
hat/ das ſeine augen alſpald ſeint erfüllt worden mit abflieſſendem plut/ vnd ſeine oren
warden verſchopt vnnd das angeſicht vnd der part warden nahet verdeckt vn̄ warn

mit dem selben rosenfarben plut begossen vnnd die selben kreutziger vnnd ritter haben
alspald schnelligklich die selben tafeln die dem kreutz anhaffteten: von dannen getan/
vnnd alsdann ist das kreutz hoch vnd allain pliben vnnd main herr daran gekreutzigt.
C Vnnd als ich mit laid erfüllt ansach ir grymmigkeit hab ich alsdann gesehen
sein allertraurigiste muter auff der erd ligend vnnd gleich als zitrend vnnd halbtod die
Johannes vnnd die andern ir schwestern trösteten die alsdañ nit ferr vom kreutz zu sai-
ner gerechtē saitten standē: darūb so hat ain newer schmertz des mitlaidens diser allerhai
ligisten muter mich so gar durchstochen: das ich als gleich empfand: das ain scharpffs
schwert vnertregelicher pitterkait main hertz durchdrang. Zu iungst als auffstund sein
laidige muter gleich als onmechtig ires laibs hat sy gesehen zu irem sun vnd stund also
auffenthalten von den schwestern gantz in schrecken auffgezogen vnnd als ain todte le
bende mit dem schwert des laids durchstochen. Als der sun die vnd die andern freund
sah wainent beualch er sy mit wainender stym̃ Johanni/ vnnd es ward wol gesehen
in seiner geperd vnd stym̃: das sein hertz auss mitleidung der muter wardt durchdrun
gen allerscherpffest mit dem geschoss des allergrösten schmertzens. Aber alsdann erschi
nen seine liepliche vnnd zierliche augen halbtod. Sein mund was offen vnd vol plutes
sein antlutz plaich vnd eingesuncken vnnd gantz todfarb vnnd mit plut geferbt. Auch
sein gantzer leyb was gleich als todfarb vnnd plaich vnnd vast schwach auss stetti
gem fluss der herabfliessenden plutes. Auch die haut vnnd das vnreckfreulich fleisch sei
nes allerhailigisten laibs was also dünn vnnd zart das im auss ainem clainen schlag im
getan ain todtmal ausswendig erschin. D Aber vnderwail vbet er sich am
kreutz ausstenung zeum vor grosser pitterkait des vberschwencklichē allerscherpffesten
schmertzens die er empfand: wann vnderwail stig auff zum hertzen ain schmertz võ sei
nen glidern vnnd durchstochen gedem vnnd bekümert in greulich mit grosser marter/
vnnd also ward sein tod verlengt vnnd verzogen mit schwerem laiden vnnd grosser pi
terkait/ darumb hat er alsdann genötigt vor grosser angst des schmertzens vnnd yetz
nahent dem tod mit lauter vnnd wainender stym̃ zum vatter geschryen sprechende. O
vatter warumb hast du mich verlassen. Er het auch denn zemal pleiche lefftzen vnd ain
plutige zungen: ainen eingezognen pauch anhangende dem rugken als ob er darin̄ kain
ingewaid het. Auch hat er zum andern mal geschryen widerumb mit angst vnnd aller
grösten schmertzen. O vater in dein hennd beuilh ich meinen gaist. Vnnd zuhannd als
sich sein haubt ain wenig auffrichtet: alspald naiget er sich vnnd auffgab den gaist. Da
sein muter solche geschicht sach erpidmet sy ganntz vor vnbegreifflicher pitterkait vnd
wolt auff die erd fallen nur das sy von den andern weibern ward auffenthalten. Aber
in der selben stund haben sich sein hennd etwas hindersich gezogen von der stat der
durchporung der negel vor zwil schwerin des laibs: vnd also ward sein laib gleich auff
enthalten von den negeln mit denen die füss dem kreutz angeheff̄t waren. Aber die finger
vnnd hennd vnnd arm warden mer yetz aussgedent dann vor. Aber die schultern vnnd
sein rugk warden bezwungen zum kreutz. E Aber dannocht schryen die vmb
steenden spotenden iuden wider sein muter vil sagend: wann die andern sprachē Maria
yetz ist dein sun tod. Aber die andern sprachen andre spöttliche wort: vnnd als die schar
volcks stunden in dem vmbkraiss ist ainer komen zulauffende mit gar grossem toben vñ
hat gestochen ain lantzen in sein gerechte seitten so grymmigklich vnd vast das dz speer
schier durch den andern tail des laibs were gangen/ Als die lantz auss dem leichnam ge
zogen ward giang alspald vberflüssigklich von der wunden herauss mit vngestüme
als ain fluss des plutes. Aber das eysen der lantzen vnnd aintail des gespers giengen
herauss von dem leichnam rot vnnd gefarbt mit plut. Da die muter dise ding sach ist
sy also vast erzittert: mit pitterm seufftzen das in irem angesicht vnnd geperd wol-
gesehen ward das alsdann ir sel durchdrungen ward mit ainem scharpffen schwert
des schmertzens. Als die ding ergangen waren vnnd vil scharen hinweg giengen ha-
ben etlich sein freundt den herrn̄ herab vom creutz gethan/ den alsdañ die muter gütige

klich hat genommen zwyschen ir aller hailigist arm vnd sitzende neigt sy in nider auff ir knie
gantz verwunt zerrissen vñ todmeylich vñ da hat sein allertraurigiste muter seinen gantz-
en leib vnd die wunden getrücknet mit irem lainin tuch/ vnd hat seine augen zu getan vñ sy
geküst vnd hat in eingewickelt in ein reines zendeltuch vnnd haben in also mit clag vnd al-
ler grösten laid getragen vnd gelegt in das grab.

¶ Christus klagt der gesponsen von allen fürsten des erdt-
reichs: vnnd prelaten der kirchen: darumb das sy nit wöl-
len in gedechtnuss haben noch bedencken sollicher seiner
schmertzen vnnd laidens noch wöllen mercken die heiligē
stet des heiligē landes vñ tract inē nwr sy pessern sich dañ.

Das xvi Capittel

n Ach den dingen in der selben stund saget Christus der selben seiner gesponsen sant
Birgitte sprechende. A Wann dise ding die du yetz hast gesehen vnd andre die
ich hab gelitten vermercken nit die fürsten der welt. Sy achtē auch nit der stet dar-
inn ich geporn bin vnnd gelitten hab/ wann sy seint gleich einē menschen habende ein auß-
bezaichnete stat für die vnuernünfftigen vnnd wilden vngezempten tiern/ so er darein iag-
hund last: erlust er sich in dem ansehen den lauff der hund vnnd der wild. Also zu gleicher
weis die fürsten der erd vnnd die prelaten der kirchen vnnd alle stend der welt ansehent be-
girlicher vnnd gerner die irdischen wollust/ dann meinen tod vnd laiden vnd meine wun-
den: darumb so wird ich inen noch durch dich meine wort senden nur sy werden dañ ver-
wandlen ire hertz: vnnd die zu mir bekeren so werden sy verdambt mit denen die getailt ha-
ben meine klaider vnnd vmb mein klaid haben das loß geworffen.

¶ Ein zusatz. Hernach volgt ein offenbarung geschehen sant Birgitte zu Famagusta.

d Er sun gottes spricht/ diß stat ist Gomorra die da prynnt mit dē feur der vnkeusch-
vnnd vberflüssigkait vnnd eregaittigkait: darumb werden ir gepew fallen vnnd sy
wirdet verlassen vnnd gemindert vnnd ir innwoner werden auß ziehen vnnd vor
schmertzen vnnd trübsal erseufftzen vnd krafftlos vnnd wirdet ir schannd in vil landē ge-
sagt/ wann ich pin vber sy erzürnet. B Von dem hertzogen der da ist schuldig gewe-
sen des tods seines pruders spricht Christus diser erwaitert kecklich sein hochfart/ er be-
rümbt sich von seiner vnkeuschait. Er merckt nit was er getan hat wider seinen nechsten:
darumb nur er werd sich dann diemütigen so wird ich tun nach dem gemain sprichwort/
der waint nit leichter der da hinnach waint/ dann der vor waint: wann er wirdet nit einen
leichtern tod habē dañ der pruder. Ja vil einen pittrern nur er pesser sich dann pald. Von
dem peichtiger des hertzogē. ¶ Christus spricht/ was hat dir diser pruder gesagt ist es icht
also: das der hertzog gut ist vnnd mag nit baß leben vñ entschuldiget sein vnkeusch: solch
seint nit peichueter sunder betriger die da geend als die einueltigē schaff. Aber warlich sein
sy füchs vnd zuschmaichler solch seint dise freund die da sehen vnd fürhalten den mensch-
en auffnemung vnd abwerffung von wegen wenigs zeitlichs/ darumb ob der pruder wer
gesessen im Conuent so het er minder gesündt vnnd minder pein erlangt vnd ein grössere
kron. Aber nun wirdt er nit entflihen der hand des straffenden vnd betrübēden. ¶ Es ha-
ben etlich geraten fraw Birgitte zeuerwandeln die klaider vnd zeschwertzen die angesicht
von der haiden wegen. ¶ Christus spricht was hat er dir geraten: hat er icht gesagt vnge-
stalt zemachen die klaider: vñ schwertzen die angesicht: pin icht ich got der dir gepewt dz
ich nit sey: als der ð nit waist künfftige ding: oð als ð vnuermügent: ð alle ding fürcht mit
nichtē. Aber ich bin die weißhait vñ mechtigkeit ð vñ ich alle ding vor weiß vñ ðmag/ dar-
umb solt ir haltē die gewönlichē weiss: in klaidern vñ angesicht/ vñ ðlast mir ewrn willē:
wañ ich ð ich behaltē hab Zaram vor den henden ð vahēden wird auch euch behaltē in dē
mer vñ auff dē land: vñ als euch nutz ist wird ich euch fürsehē. C ¶ Von dē bischoff
Alphonso. ¶ Die muter spricht. Mein freund sol dich lieb habē als ein muter: als ein fraw-
en: als ein tochter vñ als ein schwester. Als ein muter von wegen des alters vnd erforschūg

der ret. Zum andern als ain fraw von wegen der gnadē dir von got gegebē: der durch dich
hat erzaigt die haimlichkait seiner weißhait. Zum dritten als ain tochter dich zelernen vnnd
zetrösten vnnd zefürschen die nützlichere ding. Zum vierdten als ain schwester: wañ es not
wirdt dich zestraffen vnnd zermanen vnnd mit worten vnnd ebenpilden dich zu volkom̄
nern dingen ziehen. Item sag im das er sein sol als der der da tregt die allerpesten plumen/
das seint meine wort die süsser sein weder das hönig denen die sy vernemen scherpffer
vnnd durchdringlicher dann die geschoss krefftiger in widerbelonung/ darumb so muss
der trager die plumen behüten vor dem winnd dem regen vnnd der hitz/ Vor dem wind:
das ist der weltlichē red: vor dē regen: das ist der flaischlichē wollust/ vor der hitz weltlich
er gunst/ wann welcher sich solcher ding berümbt der macht die plumen anfahen snöd
zewerden/ vnnd erzaigt sich selbs vngeschickt zetragen.

D Von der künigin zu Ciper.

¶ Der sun spricht/ du solt raten der künigin das sy nit wider haimziech zu irem vater
land: wann es ir nit nütz ist/ sünder sy söl steen an der stat da hin sy gesetzt ist: got zedienen
mit gantzē hertzen. Zum andern das sy sich nit verheyrat zenemē ainen andern eeman/ wañ
es got genemer ist das sy bewain die verprachten sünd vnnd die vnnützlich verzert zeit mit
püß erfüll. Zum dritten das sy die menschen des reichs zu ainigkait vnnd liebe pring vnnd
arbait das gut sitten vnnd gerechtigkeit löblich gehalten werden vnd das die gemaind mit
vngewonlichen beschwernussen nit beladen werde. Zum vierdten das sy durch gots will
en vergess der vbel die wider iren eeman verpracht seint vnnd das sy nit entzünde werd zu
rachh/ wann ich pin der richter vnnd wirdt richten für sy. Zum fünfften das sy irem sun
nere mit götlicher lieb/ im setzendt gerecht rat geben nit gaitzig/ vñ geschemig diener vnnd
wolgeschickt vñ weiß von denen er lernen sol got fürchten/ gerechtigklich regiren/ den ar
men mitlaidig zesein/ fliehen die liebkoser vnnd zuschmaichler als das gifft vnd die ret der
gerechten/ auch der armen vnnd diemütigen verschmechten suchen. Zum sechsten das sy
ableg die schendtlichen gewonheit der waiber in den engen claidern vñ zaigung der prüst
vnnd salbungen vnnd vil eytelkaiten: wann sy got gantz heßlich sein. Zum sybenden das
sy hab ainen peichtiger der die welt verlassende mer liebhabe die selen dann die gaben: d nit
liederlich lasszhingeen die sünd noch im fürcht die zestraffen: vnnd sol dem in den dingen
die da seint des hals der sel gehorsam seyn als got. Zum achten sol sy mercken vnd erfaren
das leben derr heiligen künigin vnnd waiber vnd arbaiten wie die ere gottes gemert werde.
Zum newnten das sy sei vernüfftig in irñ gaben/ fliehe schuld vnnd lob der menschē: wañ
es got genemer ist ain wenig oder nichts geben dann schuld machen/ vnnd seinen nechsten
betriegen.

E Von der krönung des newen künigs.

¶ Der sun gots spricht. Es ist ain
grosse pürdinn künig zesein vnnd ain grosse ere/ Aber die allergröst frucht/ darumb zimpt
dem künig zesein tapfer erfarn weis vnnd gerecht: arbaitsam vnnd ain liebhaber der nutz
perkait: der nechsten mer dann aigens willens/ darumb vor zeiten warden die reich wol re
giert/ da ain solcher erwelt ward zu ainem künig der da wolt west vnnd mocht gerechtig
klich regirn/ yetz sein die reich nit reich: sünder kindswerck: gaugkelwerck vnnd morderey/
wann als der mörder sucht maß vnd zait wie er mit haimlichem nachstellen gewyn erlang
das er nit gemerckt werd. Also suchent yetz die künig/ erfindūg wie ir geschlecht erhebt wer
de/ wie das gelt eingenom̄en werd/ wie die vndertan waißlich beschwert werden/ die auch
destergerner gerechtigkait tund: das sy zeitlichs gut erlangen. Aber sy haben nit lieb die ge
rechtigkait: das sy erlangtē den ewigen lon/ darumb so hat der weiß waißlich gesagt. Wee
dē reich dess künig ain kind ist: d da zartlich lebt: vñ zart liebkoser hat vñ von dē nutz der ge
maind nit geengstiget wirdet. Wann aber dises kind nit wird tragen die poßhait des vat
ters: darumb ob es zunemen vnnd erfüllen will die wirdigkait des küniglichen namens so
sol es gehorsam sein meinen worten/ die ich vor von Ciper hab gesagt: vnnd sol nit nach
uolgen den sitten seiner vorvordern vnd sol hinlegen kindtliche leichtuertigkait/ vnd auff
setzen ain recht tundes leben in dē künigraich/ habēde solch baistender die got fürchten vnd
die nit mer lieb haben sein gaben weder sein sel vnnd ere die da hassen die zuschmaichlung
vnnd die die warhait zesagen vnnd nachzeuolgen vnnd zestraffen nit fürchtend: sunst so
wirdt sich das kind nit frewen in dem volck noch das volck in dem erwelten.

¶ Als fraw Birgitta zu hierusalem was zweiuelt sy ob sy in dem Closter der parfusser des bergs Syon: oder im spital der pilgrin in Hierusalem solte zu herberg sein vnnd alsdann ist ir im gepet erschinen die iunckfraw Maria sagende: das sy im spital stünde: durch gut ebenpild willen der andern.

Das xvii Capittel

Je muter redt an diser stat des bergs Syon seint zwey geschlecht der menschẽ/ etd lich haben got lieb auss gantzem hertzen. Die andern wöllen got haben: aber die welt ist inen süsser dann got/ vnd darumb das die guten nit geergert vnnd das den lowen nit vrsach/ vnd den künfftigen ein ebenpild geben werd/ darumb ist es pesser zesein an der stat den pilgrin beschiden/ wann mein sun der wirdt euch fürsehen in allen dingen als im gevellt.

¶ Fraw Birgitta ward gepeten in dem künigreich Cipro von fraw Elionor künigin des genanten reichs: das sy got pete für iren sun den künig: vnnd für das künigreich/ alsdañ ist sy gegangen gen Hierusalẽ: vnd do selbs eins tags als sy was an irem gepet ist ir Christus erschinen vnd hat ir gesagt dise ret die sy solt schreiben dem genanten künig vnd seinem vetter dem fürsten zu anthiochia vnnd hat ir gepoten das sy die inen schreibe als von ir selbs vnd nit võ wegen Christi.

Das xviii Capittel

Je gespons schreibt dem künig Cipry vnnd dem fürsten Anthiochie. A Der d erst rat ist das ewer yegklicher mit seinem peichtiger ein lautre vñ volkomne peicht sol thun/ von allen den sünden die er getan hat wider den willen gottes/ vnnd also solt ir nemen den gesegnetẽ leichnam vnsers herrñ Jesu christi/ mit forcht vnd der lieb gottes. Der ander rat ist: das ir beid sollt vereint sein in warer lieb. Also das ir seyt ein hertz gegen got vnnd seiner ere in regirn das reich zu ere gottes vnnd nutzperkait der vnderthon. Der dritt rat ist: dz ir beid seyt geaint in warer lieb mit ewrn vnderthonen das ir vergebt vñ verzeicht allain vmb erwirdigkeit willen des leidens vnd tods Jesu Christi: allen denen die mit rat werck oder gunst haben hülff gethan zu dem tod ewers vatters künig peters: die selben empfah mit gantzem hertzen in ewer lieb: darzu das euch got wöl nemen in sain parmhertzigkeit vnnd auch das er euch zeregirn das reich wölle stercken zu seiner ere. Der vierde rat ist/ das nach dem die göttlich fürsichtigkeit euch zu einẽ regirer des künigreichs gesetzt hat so solt ir darzu tun allen vlaiss. den ir vermügt in mitreden vnd krefftigklich auss lieplichem gemüt ratende allen prelaten der kirchen vnnd der orden: das sy all vnnd ir underthan sich in allen dingen pessern in denen sy von dem heiligen stat: der vorigen heiligen vetter irer vorfarn einicherley weys gaistlich oder zeitlich seint irr gangen vnnd sich lauterlich zu leben in den vorigen stand irer vorfarn snelligklich wöllen widerpringẽ das ir stat gentzlich widerpracht werde/ das also sy vñ ir vnderthan warlich gepessert erwerbẽ die freundschafft gottes/ vnnd wirdig werden got zu pitten: das er wölle den stand der gantzen kirchen in der heiligkeit der tugend parmhertzigklich vernewen. B Der fünfft rat ist/ dz ir durch die grossen liebe/ damit gott hat lieb gehabt ewer selen/ wöllet liebhaben die selen ewer vnderthan zu raten ewrer ritterschafft/ das all die die got in einichem habẽ belaidigt sich schnelligklich vnnd diemütigklich pessern: vnnd all die da seint vnder der gehorsam der römischen kirchen die da komen seint zu den iaren irer beschaidẽhait sich diemütigklich vben in peichten sich mit iren nechsten die sy belaidigt haben versönen vnd einigkeit machẽ vnnd also gebessert den hochwirdigen fronleichnam Christi empfahen vnd darnach ein christenlich leben füren/ nemlich das sy leben getrewlich in der ee oder in wittibenschafft: oder auch in dem löblichen stat der iunckfrawschafft: vnd alle die ding die die heilig kirch gepeut halten/ des gleichen ir diener vñ haussgesind vñ vndertan vñ all ander die sy mügẽ solchs zuthund mit irem guten ebenpild/ oder wort vnd werck der lieb auss innigkeit einlaiten vñ sy in solchen stenden mit iren guten ermanungen sterckẽ. Vñ ir solt aller gewisest wissen dz all die in den dingen nit wöllẽ gehorsam sein/ werdẽ an laib vñ sel vnsealikait laidẽ.

C Der sechst rat ist das ir solt reden mit allen prelaten/ das sy vestigklich vñ empsigklich ermanen all ir pfaffen/ nemlich die regirer der kirchen/ das ir yeder in seiner pfarr vlessigklich erfuorschy ob etlich pfarleut seyen die in einichen offen sünden pößlich lebende verharren/ vnd in der beleidigung gottes/ vnd der heiligen muter der kirchen verachtung/ vñ die die sy also erfynden in iren offenbarñ sündẽ vngeschemigklich lebend/ dz sy die kreffticklich durch ermanen zebehüten vor dem verderben irer selen vnd sy leren solch weis vnnd geistlich ertzney/ dardurch sy sich mügen vnd sollen diemütigklich pessern. Ob aber etlich die in offen sünden leben nit diemütigklich wölten gehorsam sein/ als dann söllen die selben regirer der selen nit verziehen/ das zeuerkünden irñ obern vnd Bischoffen das solcher verstockter menschen hochfertige hertigkeit durch die prelaten mit geistlichem vrteil rechtlich nidertrückt vnd gestrafft werde. Ob aber die vorgenanten Bischoff vnd prelaten von wegen irer hertigkeit vnd hochfart oder ires zeitlichen gewalts die nit möchten straffen vnd peinigen: als dann wirdt geraten euch meinen herñ/ das ir mit ewer mechtigen hannd mithelffer seit der genanten herñ prelaten das die gemelten sünder mit ewer hilff vnnd gunst dar zu pracht gestrafft werden/ vnd also gepessert die parmhertzigkeit gottes erlangen.

¶ Ein offenbarung geschehen frawen Birgitte in der heiligen stat hierusalem von dem reich Cipry vnd der widerpringung die sy hat gesendt dem herñ künig vnd dem fürsten Anthiochie das sy die verkündten dem gantzẽ reich/ vnd wañ der vorgenant fürst nit gab volkomenlich glauben diser offenbarung darumb die genant fraw in irer widerfart von hierusalem hat die geoffenbart in der stat Famagusta am achten tag des monets Octobris in gegenwürtigkeit des genanten herrn künigs vñ der künigin vnd des gemelten fürsten Anthiochie des genanten reichs vnd des gantzen künigklichen rats.

Das xix Capittel

Es ist geschehen einer person die da wachet A Vnd dem gepet außwartet/ das
c als sy stund in verzückung der schawlichkeit in got auffgezogen sach sy sich verzuckt im geist in einẽ palast/ der do was vnbegreiffenlicher grösse vñ vnaussprechenlicher schöne. Auch wardt ir gesehen Jesus christus sitzen zwyschen seinen heiligen in einem keiserlichem stul der Maiestat der tet auff seinen gesegneten mund: redet dise wort die hernach gemerckt seint. Jch pin warlich die höchst lieb/ wann alle ding die ich von ewigkeit het gemacht: hab ich auß der lieb gemacht/ vñ der gleich alle ding die ich mach vnd in künfftig zeit machen wird: das get alles auß meiner liebe/ wañ die lieb ist also vnbegreiffenlich vnd so groß yetz in mir als sy was in der zeit meines leidens do ich durch meinen tod auß grosser lieb hab erlediget von der hell alle ausserwelten die da der erlösung vnd erledigung wirdig waren. Wann ob es noch müglich were das ich als offt stürb souil selen in der hell seint: also das ich für ir yegkliche widerumb einen solchen tod litte als ich dañ vmb sy all hab gelitten so wer noch mein leichnam bereit die ding alle zeleidẽ mit girlichem willen vnd aller volkomnester liebe. Aber warlich yetz ist es vnmüglich das mein leichnã fürbas müg sterben/ oder einich pein oder trübsal leidẽ/ vnd also ist es auch vnmüglich/ das einiche sel die nach meinem tod in die hell verdãbt ist oder wirdet võ dannen fürbas ymer erlöst noch die himlischen frewd niessen werd die da mein heiligen vnd ausserwelten auß clarer anschawung meines leibs niessen/ sunder sy werden empfinden hellisch pein in dem ewigen tod/ wann sy haben nit wöllen niessen die guthait meines tods vnd meines leidens noch haben gewölt nachuolgen meinem willen: da sy in der welt haben gelebt. B

¶ Wann aber vber die beleidigung mir getan: ist keiner richter dañ ich selbs: vñ vmb das mein liebe die ich den menschen allweg hab erzeigt klagt vor meiner gerechtigkeit: darumb so kert zu der gerechtigkeit vber das zerichtẽ nach meinem willen. Yetz klag ich vber die innwoner des reichs Cipry als vber einen menschẽ: aber ich klag nit von meinen freunden/ da selbs wonenden die mich auß gantzem hertzen lieb haben: vnnd in allen dingen nachuolgent meinem willen: sunder zu disen allen als zu einer person red ich klagende die mich verschmehen/ vnd meinen willen allweg widerstend vnd mir gar vast widerwertig seint: vñ

darumb ansach ich nun inen allen zesagē als einem. O volck Cipry: mir widerwertig hör zu vnnd merck fleissigklich die ding die ich dir sag. Jch hab dich liebgehabt als ein vater seinen einigen sun: den er zu aller ere hat wöllen erhöhen. Jch hab dir zugeordnet das erdtrich in dem du vberflüssigklich möchtest haben alle notturfftige ding zu auffenthaltung deines leibs. Jch hab dir gesandt die hitz vñ das liecht des heiligē geists: das du verstundest den rechten Christenlichen glauben dem du dich treulich verpundē: vnd den heiligen gesatzen vñ der gehorsam der heiligen kirchē diemütigklich vndertenig gemacht hast. C
C Auch hab ich dich gesetzt an ein stat die wol zymbt einem trewen diener: nemlich vnder meine veind dz du für dein irdisch arbeit vnd leiplichen streit der krieg in meinē himlischē reich ein köstlichere kron erlāgtest. Auch hab ich dich lang getragen in meinem hertzē das ist in der lieb meiner gotheit: vñ hab dich behüt als einen augapffel in allen deinen widerwertigkeitē vnd betrübnussen vñ die weil du meine gebot volpracht vñ die gehorsam vnd gesatzt der heiligen kircken gehalten hast sein gewißlich schier vnzalper vil selen des reichs Cipry komen zu meinem himlischen reich: die mit mir die ewigen ere ymer ewigklich werdē niessen. Wañ du aber yetz deinen eigen willen tust vnd alle die ding die dein hertz gelusten vñ mich der ich dein richter bin nit fürchtest, noch mich der ich dein schöpffer bin liebhast Auch der ich mit meinem allerhertesten tod dich erlöst hab vnd du mich als ein stinckends vnd vngeschmackts ding auß deinem mund gespyen hast. Wann du auch den teufel mit sambt deiner sel in die kamer deines hertzen eingeschlossen vnd mich dauon als einen dieb vnd mörder außgetriben hast dich auch nit mir vor meinem angesicht zesünden schembst dann die vnuernünfftigen thier in irer zusamen vermüschung: darumb ist es die wirdig gerechtigkeit vnd das gerecht gericht das du von dem himel außgetriben werdest vō meinen freunden vnd gesetzt werdest ewigklich in der hell in mitte meiner veind. D Vnd du solt das on zweinelich wissen: das mein vater der da ist in mir vñ ich in im/ vnd der heilig geist in vns beiden. Er ist mir ein zeug das nie anderst dañ warheit ist gangen auß meinem mund/ darumb solt du warlich wissen das ein yegklicher der also geschickt ist als du yetz bist/ vnd sich nit pessern will/ desselben sel wirdt geen den selben weg den gegangen ist lucifer vmb seiner hochfart willen vnd iudas der mich hat verkaufft vmb seiner geitigkeit willen vnnd zambri den Phinees hat ertödt vmb seiner vnkeusch willen/ wann der hat gesündt mit einē weib wider mein gebot: darumb des sel nach seinem tod ist verdambt worden zu der hell/ darumb o volck Cipry ich verkünd dir das ob du dich nit wilt straffen vñ bessern: das ich alßdann dein geschlecht vnd gepurt also wird abtilgen in dem reich Cipry das ich der armen person noch der reichen nit wird vbersehen/ Also auch wird ich abtilgē dasselb dein geschlecht das in kurtzer zeit also abfallen wirdt dein gedechtnuß vō den hertzen der menschen als ob ir nie werent geporñ worden in diser welt. Aber darnach genelt mir zepflantzen new pflantzen in disem reich Cipry: die meine gebot verpringen vnd mich von gantzem hertzen liebhaben werden. E Aber doch solt ir wissen für gewiß das ewer yegklicher der sich wil straffen vnnd pessern vnd zu mir mit diemütigkeit widerkern/ dem wird ich frölich engegē lauffen als ein gütiger hirt/ den auff heben auff mein schultern vñ wird in personlich tragen zu meinen schaffen/ wann durch mein schultern verstee ich das das der der sich pessern wirdet der güthеit meines leidens vnnd todes das ich an meinem leib vnnd schultern hab geliten teilhafftig vnnd mit mir empfahen wirdt die ewigen tröstung im reich der himel. Auch solt ir gar gewißlich wissen das ir mein veind in dem genāten reich wonend nit wirdig waren dz solch gesicht oder mein göttliche offenbarung euch wurd gesenndt/ sünder etlich mein freind in dem selben reich wesende: die mir trewlich dienen vnnd mich auß gantzem hertzen liebhaben/ die haben mich mit iren arbeiten vnnd wainenden gepetē darzu genaigt: das ich euch liesse versteen durch dise mein offenbarūg den schweren schaden ewer selen/ wann es ist ettlichen der genantē meinen freind daselbs von mir göttlich erzeigt worden/ wie souil vnzalperlich selen auß dem genannten reich Cipry von der himlischen glori seint außgeschlossen vnd verdambt worden ewigklich zu dē hellischen ewigē tod. Aber die vorgemeltē wort: red ich zu den lateinnischē Christen die da der gehorsam der Romischen kirhen vnder worffen sein: die mir den rechten Christenlichē römischen glauben im tauff haben gelobt/ vnnd durch die werck mir widerwertig vō mir

gentzlich saint abgewichē. F Aber die kriechē die da wissen das all christen müssen hältē allain einen gemainen christenlichē glauben/ vñ allain einer kirchen/ nemlich der römischē vnderteinig sein/ vnd einen einigen meinen gemeinen verweser in der welt/ nemlich den römischen Bischoff vber sich zehaben einen geistlichen hirten vnd wöllen doch nit sich der selben Römischen kirchen vnnd meinem verweser geistlichen vnderwerffen: vnnd diemütigklich vnderteinig sein vmb ir hertte verharrende hochfart vnnd der geitzigkait oder vnkeuschait des flaisches oder ettwas anders willen das zu ð welt gehört sein vnwirdig nach dem tod von mir gnad vnnd parmhertzigkait zuerlangen. Aber die andern kriechen die begirdlich wollten/ aber mügen nit wissen den römischen christenlichen glauben: vnnd doch ob sy konten vnd möchten so annemen sy den andechtigklich vnd gern vnd vnderwürffen sich diemütigklich der Römischen kirchen/ vnnd nichts destminder enthallten sy sich vor sünden vnnd leben gütigklich nach irem gewissen in dem stat vnd glauben in dem sy saint den sölchen gepürt nach irem tod in der pain mein parmhertigkait: weñ sy zu meinē gericht eruordert werdē. Auch söllen die kriechē wissen das ir kaisertumb vnd reich oder herschafften nymer werden sicher besten noch in rübigem frid: sünder sy werden allweg irn veindē vnderworffen sein von denen sy allweg werden laiden die allergrösten scheden vnd teglich iamer solang bis sy mit warer diemütigkait vnd lieb sich der kirchen vnnd dem römischen glauben andechtigklich vnderwerffen/ der selben kirchen haligen satzungen vnnd ordnungen sich gentzlich vergleichen werden. Als aber die ding also geschen vnd gehört worden saint im gaist als vorgesagt: ist das genant gesiht vgangen vnd die genelt person pliben im gebet nit mit clainer forcht vnd verwundrung auffgezogen.

¶ In dem raich Cipry hat ein parfusser bruder gepeten die genanten frawen/ das sy im riete was er tun solte in etlichē zwaiflungen seiner gewissen/ sünderlich vō haltung der regel ires ordens/ die selb fraw als sy eins tags stund bettende in der haligen stat hierusalem für den obgenanten bruder ist ir christus erschinen vnnd redet zu ir sagende vil von dem orden der mindern brüder vñ am end so troet er allen ordens lewten eigenschaffter mit dem ewigen tod.

Das xx Capittel

Anigueltig danckṡagung vnnd diemütig dinst. A Lob vnnd ere sey got in
m seiner mechtigkait vnnd ewiger maiestat der da ist ain got in drey personen des vngemessen gutheit hat gevallen das sein aller wirdigiste menschait zu einer person in dem gebet wesende redet also sagende. Du der da gegeben ist gaistlich zesehen vnnd zehörn solt hörn/ vñ halt vlaißlich in deiner gedechtnuss dise meine wort. Ein mēsch was mitnamen Franciscus: als sich der hat bekert von der weltlichen hochfart/ vnd geitzigkait vñ vō des flaisch schanndtlicher lustperkait zu gaistlichem leben der puss vnd volkumenhait/ da hat er erlangt ware Rew aller seiner sünden vnnd volkumen willen sich zepessern sprechende. Nichts ist in diser welt: das ich nit gern wöll verlassen vmb lieb vnnd ere willē meines herren Jesu christi. Auch ist nichts also hertes in disem leben: das ich nit wöll frölich mit danckperkait leiden vmb seiner lieb willen zethunde von seiner ere wegen alle ding die ich wird vermügen nach meinen krefften leibs vnnd der sele/ vnnd all ander die ich mag wil ich dar zu laiten vnd stercken das sy got vber alle ding auß gantzem hertzen lieb haben.
B Desselben Franciscum regel die er hat angefangen ist nit gedicht vnnd gemacht von seiner menschlichen verstendtnuss vnnd weißheit/ sünder von mir nach meinem willen/ wann ein yegklich wort das darinn geschriben ist: ist im von meinem geist eingegeben/ vnnd darnach hat er den andern die regel gesagt vnnd außgeben. Also auch all ander regel die mein freund angefangen vnnd sy personlich gehabt vnnd behalten haben vnd ander würcklich gelert vnd inen gegeben/ seint nicht gedicht vnd gemacht von irer verstentnuss vnnd menschlicher weyßhait: sünder auß einsprechung desselben haligē gaistes: desselben Franciscum brüder die parfusser genant saint: haben gehabt vnd wol gehalten: die selben sein regel etliche iar vnnd vast geistlich vnnd andechtigklich nach allem meinem

willen/ daruon der teufel der alt veind grossen neid vnnd betrübnuss gehabt hat aus dem
das er die genannten prüder mit seinen versuchungen vnnd lusten nit mocht vberwinden.
C Darumb hat der teufel fleissigklich gesucht/ wo er mocht finden einen menschen/ in
dem er seinen boßhafftigen geist mit dem willen desselben menschen möcht vermyschen/
der da zeüngst hat gefundē einen pfaffen der also in im selbs gedacht. Ich wölt gern sein
in solchem stat/ da ich möcht haben ere der welt/ vnnd meines leibs lust vnd da ich möcht
souil gelts sameln: das mir nichts geprech von allen dingen die zu meiner notturfft vnnd
wollusts gehorten/ darumb will ich geen in den orden Francisci vnd wird mich gedicht/
lich erzaigen/ vast diemütig vnnd gehorsam vnd also ist der vorgenant pfaff mit der mei/
nung vñ dem willen gegangen in den gemelten orden vnd alspald ist der teufel gegangen
in sein hertz vnd also ist der gemelt pfaff worden ein bruder in dem genātē ordē. Aber der
teufel hat also in im selbs gedacht. Als Franciscus will vil menschē ziehen von der welt mit
seiner diemütigen gehorsam zu empfahen groß lon in dem himel/ Also diser mein bruder
der da genant wirdt ein widersacher wirdt vil von dē orden Francisci ziehē von der diemü/
tigkeit zu der hochfart: von vernünfftiger armut zu geitzigkeit von warer gehorsam zeaim
eigen willen vnnd nachzeuolgen dem wollust des leibs. D Aber bruder wider/
sacher vorgemelt als er ist eingangē in den orden Francisci hat alspald also in im selbs an/
gefangen zugedencken auss teuflischem eingeben/ Ich wirdt mich erzeigen also diemütig
vnnd gehorsam das sy mich all werden heilig schetzen/ wann die andern vasten vnd still/
schweigen/ alsdann wird ich mit besündern gesellen widerwertigs thun: nemlich mit essen
vnnd trincken vnnd reden also heimlich das es der andern keiner wiss noch verstee. Auch
mag ich nach der genanten regel zimlich das gelt nit berürn/ noch gold oder silber besitzen
vnnd darumb will ich ettwen einen besündern freund haben/ der mein gelt vnnd gold
bey im heimlich behalte von meinen wegen: das ich dasselb gelt geprauch nach meinē wil/
len. Ich will auch lernen die freyen künst vnnd weißheit: darzu das ich daruon etlich ere
vnnd wirdigkeit müg gehaben im orden: zehaben pfert vnnd silbergeschirr vnd hübsche
kleider vnnd köstlich zierden vnnd ob mich ettwar vmb die ding straffte: so wird ich dem
antwurten: das ich das thu von ere wegen meines ordens. Auch ob ich noch souil arbeitē
vnnd thun möcht: das ich ein Bischoff würd alsdann wer ich warlich glugkhafftig vnd
selig solichs leben halb das ich hie in zeit füren möcht/ wann alsdann wer ich in meiner eig/
ner freyheit vnnd hette alle lustperkeit meines leibs. E Nun hör du was der teu/
fel hat gethan in dem vorgenanten orden Francisci/ wann es warlich also ist: das mer der
brüder seint in der welt die da halten eintweders mit dem werck oder willen vnnd begird:
die vorgemeltē regel/ die der teufel gelert hat den bruder widersacher: dañ der die da halten
die regel: die ich selbs bruder Franciscum gelert hab. Doch solt du wissen das wiewol die
brüder Francisci vnd des bruder widersachers vermyscht seint/ als lang sy leben in ð welt
so wirdt ich sy doch von einander scheiden nach dem tod: wann ich bin ir richter vnnd
wird vrteiln die brüder der regel Francisci bey mir zubeleiben mitsambt Francisco in ewi/
ger frewde. Aber die da seint von der regel bruder widersachers werdē geurteilt zu den ewi/
gen peinen in der tieffe der hell ob sy sich vor dem tod nit straffen vñ diemütigklich pessern
werdē. Dauon ist auch nit zeuerwundern: wann die die da solten den weltlichen menschē
geben ebenpild der diemütigkeit vnnd heiligkeit die geben inen schnöde vnnd pübische ebē
pild mit irer geitzigkeit vnnd hochfart. F Vnnd darumb sollen die genantē brü/
der gewißlich wissen: das sy vnnd die andern klosterlewt: denen die regel verbewt zehabē
eigens vnnd haben doch ettwas eigens wider ir regel wöllende mich versönen durch das
das sy daruon einteil mir geben: ir gaben mir vnangenem vnd haßlich/ noch einicher gutē
widerbelonung nit wirdig sein: wann es ist mir mer gnem vnnd geuellig/ das sy die heili/
gen armut (die sy gelobt habent) nach irn regeln fleißlich halten/ dann das sy alles gold
vnnd silber vnnd auch alle metall die in der welt seint mir vbergeben. Auch du die du alle
meine wort hörst solt wissen das dir nit zimlich wer gewesen das vorgenant gesicht zewis/
sen newr vmb einen guten meines knechts willen der auß gantzem seinem hertzen für den
mindern bruder mich lauterlich gebeten hat der da begeret dem selben bruder zeratē etlich

ret mitzperlich seiner sel auss götlicher lieb. Als aber dise ding saint geschen worden vnnd gehort ist das gesiht verschwunden.

¶ Ein gesiht das gehabt hat fraw Birgitta zu Bethleem da die iunckfraw Maria ir gezeigt hat die gātzen weiß irer gepurt wie sy geborn hat iren hoch wirdigisten sun als die iunckfraw verhaissen het der selben frawē Birgitte zu Rom emaln sy gieng gen Bethleem vor fünfftzehen iarn als erscheint im ersten capittel dises letzten puchs.

Das xxi Capittel

Als ich was bey der kripp des herrñ zu Bethleem. A Hab ich geschen ain vast
a schöne schwangere iūckfraw angelegt mit ainem weissen mantel vñ subtalen rock durch den ich von aussen clerlich sah ir iunckfrawliches flaisch der laib vol vnnd vast gross was wann yetz was sy berait zugeperen: bey der was ain aller ersamerster alter man vnnd sy baide hetten bey iren ainen Ochsen vnnd ainen Esel: als die eingegangen waren in die hōle hat der alt man angepunden den Ochsen vnnd den Esel an die kripp vnnd ist heraus gangen vñ hat gepracht zu der iunckfrawē ain angezünte kertzen vnd die an die maur gehefft vnd ist hinauß gegangen das er nit bey der gepurt personlich were. Aber die iunckfraw hat alsdann abgezogen die schuch irer füß vnnd zoch ab den weyssen mantel: darmit sy was bedeckt vnnd tet ab den schlair von irem haubt vnnd leget die ding neben sich pleibende in dem ainigen Rock mit irn aller schönsten harlöcken als von gold vber ir schultern außgeprait da hat sy herauß getan zwey lainine vnnd zwey wülline allerrainesste vnnd subtale tüchlein die sy mit ir trug darain zewickeln das kindlain das geporn sollt werden: vnnd zway andre lainine claine tüchlain zubedecken vnnd binden sain haubt: vnnd sy hat die neben sich gelegt: das sy die geprauchte zu rechter zeit. B Vnd als die ding alle also berait waren. Do hat die iūckfraw nider kniet mit grosser ere erbietung sich schickende zum gebet vnnd hielt den rugken gegen der krypp. Aber das angesicht zu dem himel aufferhebt gegen auffgang der sunnen. Als sy aber ire hennd vnnd augen het aufferhebt in den himel: stund sy als in verzückung der schawlichkait in got auffgezogen getruncken gemacht von götlicher süssigkait: vnnd als sy also im gebet stund: da hab ich geschen bewegt werden das ligend kindlain in irem laib: vnnd schnell in ainem augenplick hat sy geporen iren sun von dem so ain gross vnaußsprechenlich liecht vnnd schain außgieng: das dem die suñ nit wer zegleichen noch die kertz die der alt dahin gesteckt het ainicherley weis liecht gab wann der götlich schain het den materlichen schain der kertzen gantz vernichtiget: vnnd dise weis des geperns was so gar gech vnnd augenplicklich das ich nit mochte mercken noch erkennen wie oder in welchem glid sy geper. Iedoch hab ich als pald geschē das erwirdig kindlain ligen auff der erde plos vnnd aller schainperlichist: des flaisch waren allerrainest von aller vnsewberkait vnnd vnrainigkait. Ich hab auch geschen die wanndelpürdin ligen nahet bey im eingewickelt vnnd vast schainper. Auch hab ich da gehört das gesang d̄ engel wunderberlicher vnd grosser süssigkait vnd alspald hat sich der laib d̄ iunckfrawen (der vor der gepurt vast gross was) wider nider gelassen vnnd ir laib ward alsdann wunderperlicher schöne vnnd zart geschen. C Als aber die iunckfraw entpfunden hat das sy yetz geporn het hat sy mit genaigtem haubt: vnnd zesamen gefügtē hennden mit grosser ersamkait vnnd ererbietung: das kind angebetet vnnd zu im gesagt bis wolkommen mein got mein herr vnnd mein sun. Vnd alsdann wainet das kind vnnd erzittret vor kele vnnd hertain des esthtrichs da es lag. Es waltzet sich ain wenig vñ außstrecket seine glider suchende zefinden ergetzung vnnd gunst der muter das alsdann die muter empfieng in ir hennd vnnd trücket es an ir prust vnnd wermet es mit iren wanng vnnd der prust mit grosser frewde vnnd zartem müterlichem mitlaiden die alsdann sitzende auff der erde leget iren sun in ir schoß vnnd hat subtal mit iren fingern genomen seinen nabel der alspald abgeprochen ist. Auch ist darvon kain feuchtigkait oder plut außgangen

vnnd alspald hat sy angefangen in fleyssigklich ein zewickeln. Zum ersten in die lainin vnd darnach in wülline tüchlein vnd ein pand sein leiblin schinpain vnd arm mit einer windel die genet was an vier ortern des obern wüllin tüchlins. Aber darnach hat sy in eingewickelt pindende vmb das haubt des kinnds die zwey lainin tüchlein die sy darzu bereit het. D Als nun die ding verpracht seint ist eingegangen der alt vnd hat sich nider geneigt auff die erde mit gebogen knien in anbettende hat er gewaint vor freiden. Auch ward alsdann dise iunckfraw in der gepurt an der farb oder von kranckheit nit verwandelt noch in ir einich leiplich sterck abnam als in andern geperende weibern gewönlich geschicht nur dz ir grosser laib sich wider einzoch zu dem vorigem stat dar inn er was ee dann sy das kind enpfinge. Alsdann aber ist sy auffgestanden habende dz kind an irn armen vnnd baide miteinander das ist sy vnnd Josepch haben in gelegt in die kripp: vn̄ mit gebogen knien vnd vngemessner frewd vn̄ frölichkait anbetteten sy in.

Ein offenbarūg zu Bethleem bey der kripp des herrn̄ von der selben materi darvon oben meldung geschehen ist.

Das xxii Capittel

Arnach an der selben stat ist die iunckfraw Maria mir widerumb erschinen sa-
b gende. Main tochter es ist lang das ich dir ze Rom hab verhaissen: dz ich dir hie zu Bethleem zaigte die weis mainer gepurt vnnd wiewol ich dir etwas hab gezaigt zu neapels vō dem: nemlich: wie ich mich hiellt da ich mainen sun geporn hab: doch solt du gewißlich wissen das ich mich also hiellt vnd sollicher weis hab geporn als du yetz hast gesehen mit gebogen knien: einich betende im stal wann ich hab in geporn mit so grosser frolockung vnd frölichkait der sel das ich nit hab entpfunden einich beswernuss da er außgieng von mainem laib noch ainichen schmertzen sunder ich hab in alspald eingewickelt in raine tüchlain die ich lang darvor het zubereit. Als die ding Joseph hat gesehen hat er sich verwundert mit grosser frewd vnnd frölichkait aus dem das ich also on hilff het geporn. Wann aber die grosse manige des volcks zu Bethleem der beschreibung halb bekümbert was darumb merckten sy allein auff das selb das die wunderwerck gottes nit mochten vnder inen geoffenbart werden: vnd darumb solt du warlich wissen das wiewol die menschen nach menschlichem synn vermeynen zesagen das mein sun sey geporn nach der gemainen weis so ist doch das die warhait vnnd on allen zweiuel das er geporn ist als ich dir vor hab gesagt vnd als du yetz hast gesehen.

Bey der kripp des herrn̄ ist dise offenbarung geschehen der selben frawen in Bethleem wie die hirten seint kom̄en zu der kripp anzebeten den gepornen Christum.

Das xxiii Capittel

Ch hab auch gesehen an der selben stat als die iunckfraw Maria vnd Joseph
i knienden anbetende das kind in der kripp das alsdan̄ die hirten vnd die da hütten des viechs seint kom̄en das sy sehen vnd anbetenden das kindlein: als sy das heten gesehen haben sy vor wöllen erforschen ob es ein kneblin oder ein megdlin were aus dem das inen die engel haben verkündt das der hailmacher der welt wer geporn vn̄ nit hetten gesagt die hailmacherin Darumb hat alsdann die iunckfraw muter inen gezaigt die aigenschafft vnd das menlich geschlecht des kindlins das sy alspald haben angebetet mit grosser erwirdigkait vnd frewde vnnd darnach widerumb kert haben got gelobt vnnd geerwirdigt in allen den dingen die sy heten gehört vnd gesehen.

Die offenbarung hat gehabt die Gespons zu Bethleem in der capellen da Christus geporn ist in der die iunckfraw Maria ir verkündt wie die drey weysen künig haben angebet Christum iren sun.

Das xxiiii Capittel

Och hat mir die selb muter des herren gesagt. Mein tochter du solt wissen/ das
a als die drey weysen künig seint kom̃en in den stal an zebeten meinen sun/ west ich
vor wol ir zukunfft vnnd als sy eingegangen sein vnd inen angebetet haben/ da hat mein sun gefrolocket. vnd het alsdann vor freuden ein frölicher angesiht. Auch freuet ich mich vast vnd ward erfrewet/ mit wunderperlicher frewde d' frolockung in meinē gemůt. Jch mercket auff ire wort vnd werck behielt vnd betrachtet die in meinē hertzē.

¶ Die muter gottes sagende frawen Birgitte verkündt ir etliche ding von irer vnd ires suns diemůtigkait sprechende/ das als ir sun vnd sy seint diemůtig gewesen/ da sy waren in der welt. Also auch seint sy yetz diemůtig wiewol sy seint in dem himel.

Das xxv Capittel

b Je muter gottes spricht A Die selb diemůtigkeyt ist yetz in meinē sun in der
macht seiner göttheyt als sy do zemal was da er gelegt ward in die krypp ligēde zwischen zweyen thieren/ wiewoll er alle ding wesst nach der göttheyt/ so redet er doch nichtz nach der menscheyt. Also auch yetz sitzende zu der gerechten des vaters hört er all die/ die zu im reden auß liebe/ vnd antwurt durch eingiessung des heyligen geysts/ etlichen durch wort vñ gedencken mit etlichen redt er als von mund zu mund wie es im gefelt. Deßgleich ich die ich sein muter bin/ bin also diemůtig/ yetz in meinem leib der da erhöcht ist vber alle ding die geschaffen seint/ als ich alßdann bin gewesen da ich Joseph ward vermahlet. Jedoch solt du für das aller gewissest wissen/ das ioseph emals er mir vermehlet wardt/ hat er verstandē in dē heyligen geyst/ das ich mein iunckfrawschafft hab gott gelobt/ vñ vnuermailigt was in gedanck wort vñ wercke/ der mich in der selben mainung hat vermahlet/ das er mir diente vñ mich hette für sein herin/ vnnd nit für sein haußfraw. Auch hab ich gewißlich gewißt in dem heyligen geyst das mein iunckfrawschafft ewigklich belibe vnuersert/ wiewol ich auß heymlicher zugebung gottes ward einem mann vermahlet. B Aber nach dem ich hab verwilliget dem boten gottes da Joseph sach meinen leib auß der krafft des heyligen geysts groß werden/ ist er vast erschrocken hat nit arckwon wider mich ichts vnrechts gehabt/ Sonder hat gedacht der spruch der weyssagen die vor verkundt hetten das der sun gottes würd geporn von einer iunckfrawen/ schetzet er sich vnwirdig solicher muter zedienen solang bis im der engel im schlaff hat gepoten im nit zefürchten/ sunder mir mit lieb zedienen. Aber von den raichtungen haben ich vnd Josepch vns nichts behalten dañ nur notturfftige ding des lebens zu der ere gottes: die vbrigen haben wir verlassen durch die lieb gotes. Als aber nahnet die stund der gepurt meines suns die ich gar wol vor weßt bin ich nach der schickung gottes kom̃en gen Bethleem mit mir bringende das allerrainest kleid oder tůchlein für meinen sun die niemand vor gepraucht hat. Jn welche ich zů ersten eingewickelt hab den der auß mir geporn ist mit allerreinigkeit/ vnnd wie wol ich von ewigkeit fürsehen bin zesitzen in dem allerhöchsten stul vnd ere vber alle geschöpffe vnd vber alle menschen: doch nichts destminder hab ich auß meiner diemůtigkeit wollen bereiten vnd geben die ding die notturfftig waren Joseph vñ mir selbs. Deßgleich ist auch gewesen mein sun vndertenig Joseph vnnd mir: darumb als ich diemůtig pin gewesen in der welt allein got vnnd Joseph bekant. Also auch bin ich yetz diemůtig sitzende in dem allerhöchsten tron/ bereit got zeantwurtē die vernünfftigen gebet aller menschen. Aber ich antwurt etlichen durch göttliche eingiessung/ aber zu etlichen red heimlicher wie es got ein wolgefallen ist.

¶ Als yetz fraw Birgitta wollt von Hierusalē widerūb ziehē gen Rom ist sy gangen an dē tag der gepurt der iunckfrawē Marie heimzesuchen ir grab vñ ander heilig stet die da sein nahet bey d' stat hierusalē den als sy betet bey dem genanten grab ist erschinen die selb iunckfraw sy vergewisende vō der zeit des tods vnd ir himelfart bezeugende das dises eigentlich ir grab sey.

Das xxvi Capittel

Als ich was in dem tall Josaphat bey dem grab der hôchwirdigē iunckfrawen a petende ist mir erschinen dieselb iunckfraw leuchtende mit grôssem schein sagēde. Tochter merckh nach dem als main sun ist auffgefarñ zu den hymelñ hab ich in der welt gelebt funffzehen iar vñ souil zeit mer wieuil ist vō dem fest der auffart desselben maines sunes bis zu mainem tod. Vñ alßdann gestorben bin ich gelegen in disem grab funffzehen tag darnach bin ich auffgenōmen in den hymel mit vnzalper Er vnd frewde. Aber maine kleyder mit denen ich bin vergrabē saiñ alßdann beliben in disem grab vnd ich bin alßdann angelegt worden mit solhen kleydern mit welhen angelegt ist mein sun vñ mein herr Jhesus christus. ⁋ Item du solt wissen das kain menschlicher leib ist im hymel dann nůr der hôchwirdig leib maines suns vñ mein leib. Aber ir solt yetz hingeen zu den lannden der christen Jr solt ewr leben allweg zum pessern wendē. Vñ nach dem ir nun habt haimgesucht die heyligē statt da mein sun vñ ich haben laiplich gelebt gestorben vñ vergrabē gewesen saiñ. So solt ir fürbas mit der allerhôchsten hůt vñ auffmerckung leben.

⁋ Als fraw Birgitta in widerkerung von Jherusalem ist gangen durch die stat Neapels vnd durch die frawen kunigin vnnd den ertzbischoff der genannten stat angelangt worden hat sy gepeten gott für die innwoner der selben stat vnnd christus zu ir redende hat gestrafft die vorgenannten innwoner von vil sünden inen zeigende die weiß darmit sich die sünder mit im versônen sollen inen verhaissende parmhertzigkait ob sy sich wurden versônen vñ pessern Auch trôwet er inen mit strenge der gerechtigkait ob sy sich nit pessern vnd in der sünd verharren wurden. Die selb offenbarung hat fraw Birgitta selbs geôffnet in gegenwürtigkait des genannten herrñ Bernhards ertzbischoff vnd dreyer maister in der heyligen schrifft vnd zweyer lerer im geystlichen vñ kayserlichen rechten vnd etlicher ritter vñ bürger der genannten stat.

Das xxvii Capittel

Iner person wachende im gepett vnd der schawlichkait außwarttende als die stund in verzuckung der gemütlichen aufferhebung. ist Jhesus christus erschinen ir sagende. A Du dem gegeben ist zehôrn vnnd zesehen geystliche ding solt hôrn vnd merck fleyßlich vnd hallt in deinem gemůt die ding die du yetz wirdest hôrn die du von meinentwegen wurdest verkunden den volckern. Du solt die ding nit reden dir zuerlangen ere oder mēschlichs lob. Du solt auch die nit verswaigē durch ainich fôrcht menschlichs spots vnd verachtung Wañ dise ding nit allein vmb deinen willen Sonder auch von wegen der gepett mainer freundt werden dir gezeigt die du yetz wirdest hôrn. Wañ etlich mein ausserwelt freund der stat zu Neapels haben mich vil iar gepeten auß gantzem irem hertzen mit iren gepetten vnd arbeyten für mein veind in der selbē stat wonende das ich inen ain gnad erzaigte dardurch sy von irñ sünden vñ mißprauchungē môchten gezogen vñ heylsamlich widerrůfft werden Der gepett ich geneigt gib dir yetz dise maine wort vnnd darumb sollt du fleyßlich hôrn die ding die ich dir sag. ⁋ Ich bin der schôpffer aller ding vnnd herr vber die tewfel vnnd vber all engel vñ keyner wirdt entflyehen mainē gericht. B Der tewfell hat dryualtigklich gesundet wider mich nemlich mit hochffart neyd vñ üppigkait dz ist mit d' lieb des eygen willēs wañ er hat souil hochfart trybē das er hat vber mich herr wellē seiñ vñ das ich im vnderworffen were Auch mich souast geneidet dz er mich ob es müglich were gerñ ertôdtet het damit er herr wer vñ sesse auff meinem Tron. Es ist im auch so lieb gewe-

sen sein aygner will/ das er nichts achtet maines willens/ souer er nur verpringē möcht seinen willen/ durch das ist er gefallen vom hymel/ vñ auß dem enngel ist worden der tewfel in der tyeffe der hell. Aber nach disen dingē sahe ich sein poßheyt vñ grossen nad den er het wider den mēschen/ hab ich gezaigt mainen willen/ vñ hab gegeben maine gepot den menschen das so sy die tetten mir wol geuiellen vñ dem tewfel mißuiellen. Darnach durch die liebe die ich hab zu den menschen bin ich komen in die welt vnd hab an mich genomen den laib von der iunckfraw. Auch hab ich sy personlich gelert den waren weg des hayls mit dem werck vnnd der rede vnd damit ich inen erzaigte volkomne lieb vnnd freundtschafft so hab ich inen auffgetan den hymel mit mainem aigen plut. C Aber was thund mir yetz die menschen die mein veindt sein/ warlich sy versmehen meine gepott. sy außwerffen mich von irē hertzē als ein grawsamlichs gifft. auch so ausspeyen sy mich von irē mund als ein erfawlt ding/ vnd haben grawen mich zesehen als einen sündersiechen gar vbel stinckende Aber sy vmbfahen den tewfel vnnd seine werck auß gantzer irer begirdt vnnd werck/ wann sy einfuren den in ire hertz so sy thund lustperlich vñ frölich seinen willen/ vñ nachuolgen seiner poßhafftigen eingebung. Darumb wirdet inen mit mainem gerechten gericht widergollten in der hell mit dem tewfel ewigklich on ende. Wann für die hochffart die sy außübend werden sy haben smach vñ ewige scham/ so groß das die Enngel vnd die tewfel werden von inen sagen/ Sy seint erfüllt mit schand bis auff das höchst. Aber für ir vnersettliche geittigkeyt wirdt sy ein yeder tewfel der hell erfüllen mit seinem tödtlichen gifft/ so gar das in iren selen keyn lere stat wirdt vberbelaiben/ die nit sey erfüllt mit tewflischem gifft. Aber für die vnkeusch darinn sy entzündt sein als die vnuernünfftigen thyer werden sy nymmer zugelassen zesehen mein angesicht/ Sonder sy werdē von mir abgeschidē vñ auch beraubt ires vngeordneten wollusts. D Fürbass sollt du wissen/ das als all tödtlich sünd seint allerswerest. Also auch die leßlich sünd ob der mensch wollust darinn hat mit willen zeuerharren werdent tödtlich. Darumb wiss das zwu sünde geübt werden die ich dir yetz nām/ die mit inen ziehen die andern sünd/ die alle leßlich sünd geschetzt werden. Wann aber die leut darinn lusthaben mit willen zuuerharren. Darūb so werden sy tödtlich/ vñ vil ander grausamlicher sünd thund die leut in der stat Neapoli/ die ich dir nit wil nemen. Die erst von den zweyen sünden ist/ dz die angesicht der vernunfftigen menschlichen geschöpfft gemalt werden mit manigerley farben (damit geferbt werden die vnentfindtlichen pilder vñ sawl der abgötter) das sy von den andern gesehen werden schöner dann ich sy gemacht hab. Die ander sünd ist das durch vnersam gestalt der kleyder die die leut gepraucheu/ die laib der mañ vñ der weyber von irem stat vngestalltlich verendert werden/ vñ das thund die lewt vmb hochffart willen/ vñ das sy gesehen werden schöner vnd gayler in iren leiben dann ich gott sy hab beschaffen/ vñ das auch die sy also sehen destpelder geraitzt vnd also angezündt werden zu fleischlicher begyrd. E Darumb solt du gewißlich wissen das/ als offt sy anstreychen ire angesicht mit hürischer vnnd frembder farb/ So offt wirdt inen gemyndert/ etliche eingiessung des heyligen geists vñ der tewfel inen mer zunahnet. Als offt sy aber sich zieren mit vnzimlichen vñ vngeordneten cleydern/ vnnd also vngestalt machen ire laib/ so offt wirdet gemyndert die gezierde der sele/ vñ der gewalt des tewfels gemert. O ir mein veindt die solhe ding thund vñ ander sünd meinem willen widerwertig vnuerschembt verpringet/ warumb habt ir versaumbt mein leyden vnd merckt nit in ewrn hertzen wie ich ploss bin gestanden gepunden an die sewl/ mit hertten geyselen grewlich geschlagen. Wie ich ploss stund vñ rüfft am Creutz erfüllt mit wunden/ vñ bekleydt mit plut/ vñ so ir ewre angesicht malt vñ salbt/ warumb secht ir nit zu meinem angesicht/ wie es mit plut ist erfüllt gewesen? Jr merckt auch nit auff meine augen wie sy tunckel vñ verdeckt warden mit plut vñ zehern/ vñ meine augpraen mit todtfarb/ warūb ansecht ir auch nit zu mainē mund vñ meine orn vñ part/ anschawt ir nit wie sy entferbt warē vñ mit plut eingedückt. Jr secht nit an andre meine glyder mit manicherley peinē grawsamlich verwundt/ vñ wie ich todfarb vñ gestorbē am creutz gehangē bin

vmb ewrn willē vn daselbs allē mēschē v̄spott vn̄ v̄smecht v̄ worffen ward/ darzu das ir auß sölher betrachtūg vn̄ flaissiger gedechtnuß mich ewrn got lieb hettē vn̄ also den strick en des tewfels entfliehē damit ir greulich zusamē gepundē seit. Yedoch seint dise ding alle in ewrn augen vn̄ hertzē v̄gessen vn̄ v̄saumbt. F Darūb tund ir als die gemeinē weyber die da liebhaben den wollust vn̄ süssigkait des flaisch aber nit das kind/ wañ so sy empfindē ein lebendig kind in irem laib so machent sy pald mit kreutern vn̄ andern dingē das die frucht im laib stirbt/ das sy mit mangeln des flaischlichē wollusts vn̄ der steten allerpösestē lüstung dz sy also allweg auß wartē der vnkeusch vn̄ der stinckendē fleyschlichē vermischūg. Also thund auch ir/ wañ ich gott ewer schöpffer vnnd erlöser heimsuch alle mēschen mit meiner gnad klopfende an ewre hertz/ wañ ich euch all liebhab. Aber wañ ir einich anklopfung der eingebūg meines geists in ewrm hertzē oder ain rew empfindt oder so ir hört meine wort/ einen guten willen empfacht/ vnd so macht ir alßpald geystlich ain tods kind/ nemlich in dem entschuldigē ewer sünden/ vnd euch darinn thut gelustigen vn̄ auch wellet in denen verdamplich verharren. Darumb so thund ir den willen des tewfels/ In einschliesst in ewre hertz vnd mich also versmechlich außtrabt vmb das so seit ir on mich/ vnd ich bin nit mit euch/ vnd ir seit nit in mir/ Sonder in dem tewfel/ wañ ir seit gehorsam seinem willen. G Wann darumb hab ich yetz gesagt das gericht vnd wirdt dir nun sagen mein parmhertzigkeyt. Aber diß ist mein parmhertzigkait nemlich das kainer meiner veind der ein solher vnd so grosser sünder ist das im verzigen werd mein parmhertzigkait ob er die mit diemütigem vnd auß volkommem hertzen begern wirdet. Darumb sollen mein veind drew ding thun ob sy sich zu gnaden vnd meiner freundtschafft versönen wellen. ❡ Das erst ist das sy sollen püssen vnd rew haben von gantzem hertzen/ darumb das sy mich irn schöpffer vnd erlöser haben belaidigt. Das ander ist ein lautre emßige vnd diemütige peicht die sy thun sollen vor irem peichtuatter/ vnnd sollen also püssen all ir sünd/ puß würcken vnd gnugthun nach desselben piechtuaters rat vnnd vnderschid/ wann alßdann wirdt ich mich inen zunahnen vnd wirdt der tewfel võ inen geferret. Das drytt ist das so sy das werden verpringen mit andacht vnd volkomner liebe in gemainschafften sollen sy empfahen vnd nyessen meinen laichnam/ habende willē nymmer wider einzefallen in die vorigen sünden/ Sonder zuuerharren in gutem bis zum endt.

H Darumb welher der maß sich wirdt pessern/ dem wird ich alßpald entgegē lauffen als ein gütiger vatter dem irrenden sun/ vnd wird in gerner empfahen zu meiner gnad weder er pitten oder gedencken wirdet mugen/ vnd alßdann so wirdt ich in im/ vnd er in mir/ vnd wird mit mir leben vnd frölich sein ewigklich. Welher aber verharren wirdet in sünden vn̄ seiner poßhait/ vber den wirdet on zweiuellich komen mein gerechtigkeyt/ wañ als da thut ein vischer der da siht die visch im wasser spilende in irem lust vnd frölichkeit vnd alßdenn so lasst er den angel in das mer vnnd zeucht herauß nach einander vahende die visch/ nit all samentlich/ sonder besonderlich gemehlich offt/ vnnd alßdann senndt er sy hin in tod/ so lang biß er sy gar verzert. Also wirdt ich auch thun meinen veinden die da verharren in den sünden. wann ich wirdt sy gemehlich verzeren von disem weltlichen leben der welt/ in welhem leben sy zeitlich vnd flaischlich lusthaben/ vnnd in welher stundt sy nit glauben/ vnd in grosser lustperkeyt leben werden/ alßdann wirdt ich sy zucken von dem ewigen leben/ vnnd wirdt sy senndem in den ewigen todt/ da sy fürbaß nymmermer werden sehen mein angesicht. Darumb das sy vil mer haben liebgehabt zethun vnnd zeerfüllen ir vngeordneten vnd vergifften willen/ dann zeuerpringen meine gepot vnnd meinen willen. Als das gesicht aber gehört worden ist/ ist es verswunden.

❡ Dise offenbarung der iunckfrawen Maria hat gehabt fraw Birgitta in der stat Neapoli/ vnnd sy geschickt herrn̄ Bernherden ertzbischoff zu Neapels/ welhe offenbarung strafft die/ die nit vnderweysen ir knecht oder vnglaubig sclauen newlich bekert zum glauben in dem selben christenlichen glauben vnnd christlichen gesatze/ Auch strafft die iunckfraw Maria die herrn̄ die da ire diener vbel

hanndeln vnd vber die mass herrt hallten. Auch tröwet er mit gros-
ser pen den loßwerffern vnd warsagern vnnd auch den die sy hall-
ten vnnd inen glauben geben.

Das xxviii Capittel

Fraw birgitta schreybt herrñ bernharden ertzbischoff zu Neapels sagende. A
f Hochwirdiger vatter vnd herr die person die ir woll keunent als die stund peten-
de in verzuckung der hymelschawung enthalten ist ir erschinen die junckfraw ma-
ria ir also sagẽde. Jch bin die künigin des himels die ich dir sag/ ich bin gleich als ein gart-
ner diser welt wann als ein gartner so er sicht auffersteen einen starcken windt/ schedlich
den pflantzen vnnd pawmen seines gartens. Alßpald so laufft er eylende entgegen vnnd
souil er mag pindt er sy vest mit starcken auffenthaltungen/ vnnd also kompt er inen ze
hilff in manigerley weyß nach vermügen/ das sy von dem einfallenden windt nit zer-
prochen vnnd ellendicklich außgereut werden. Also thu ich die muter der parmhertzig-
keyt in meinem garten diser welt. Wann so ich sich die schedlichen windt der versuchun-
gen vnd der pösen einplasungen des tewfels ween in die hertzen der menschen/ so lauff ich
pald zu meinem herrñ vnd meinem gott meinem sun Jhesum christum mit meinen gepe-
ten inen helffende/ vnd von im erwerbende das er in ire hertz gieß etlich heilig eingiessung
des heyligen geysts damit sy bewart heylsamlich bestetigt vnd vor dem tewflischen wind
der versůchung vnuerletzt geystlich beschirmbt werden das der tewfel wider die menschẽ
nit müg angesigen zerprechen ir selen/ vnd sy nach ir posen begird schedlich außreuttend/
vnd also nemen die menschen die genanten mein auffenthaltung vnnd hilff mit diemůtig-
keyt des hertzen vnnd volstreckung des wercks alßpald werden sy von dem tewflischen
einfall der versůchungẽ beschirmet vnd beleiben vest im stat der gnaden pringen gott vñ
mir die frucht der süssigkeit in gepürlicher zeit. B Aber die da versinchen die genan-
ten meines suns vnd mein geystlich auffenthaltungẽ vnd werden geneigt von dem wind
der versůchung des tewfels mit willen vñ mit dem werck/ die werden außgereut võ dem
stat der gnaden vnd werden gefürt von dem tewfel durch vnzimlich begirden vñ werck
bis zu den tyeffen ewigen peinen vnd den finsternussen der helle. Aber yetz sollt du wissen/
das in der stat Neapels werden verpracht vil vnnd manigerley grausamlich vnd heym-
licher sünden die ich dir nit sag. Aber doch sag ich dir yetz von zwayen geschlechten der
offenbarn sünden die vast mißuallen meinem sun vnd mir/ auch dem gantzen himlischẽ
hoff. Die erst ist das in der genannten stat vil kauffen die heyden vnd vngleubigen zu irer
dienstperkeyt vnd etlich irer herrñ achten nit die zu tauffen noch wellen sy bekeren zum
Christenlichen glauben/ vnd ob dern etlich getaufft werden/ so geruchen doch nach irem
tauff ir herrñ nit mer zethunde sy ze vnderweysen vnnd zeleren in dem christenlichẽ glau-
ben vnnd von vnderweyssung sy zu entpfahen die sacrament der kirchen/ dann vor irem
tauff vnnd bekerung. Vnnd also beschicht das die genannten bekert leibaygen bekerten
knecht nach dem empfangen glauben vil sünd begeend/ vnnd wissen nit wider zekomen
zum sacrament der pußwürckung vnnd der gemeinschafft/ vnnd wider zekomen in den
stat des hayls vñ der göttlichen versönũg vnd gnade. C Jtem etlich hallten ir
diernen oder sclauin in so grosser verachtũg vñ smach/ als ob sy hund weren/ verkauffent
sy/ vnd das noch pöser ist sy setzen sy auff in das frawenhauß zugewynnen gellt der snö-
digkeyt vnnd der smach. Aber die andern hallten sy in irn heusern als die gemeinen wey-
bern für sich vnd die andern/ vnd das ist gar vnmenschlich vnd gott heßlich vnnd mir/
vnd auch dem gantzen hymlischen hoff. Auch die andern herrñ beswern so groß vñ vber
treiben die genannten ir diener mit fluchworten vnnd mit schlegen das etlich der genan-
ten knecht komen in den stat der verzweyflung vnnd in den willen sich selbs zetodten/ die
selben sünd vnnd versaumbnuss gott vnnd dem gantzen hymlichen hofe vast mißual-
len wann gott hat sy lieb darumb das er sy hat beschaffen/ vnnd damit das er sy all heyl-
sam machet/ ist er komen in die welt den leib von mir an sich nemende/ vnnd hat gelytten
das leyden vnnd den aller smechlichsten todt am Creutz. Auch so sollt du wissen/ das

welh sollich heyden vnnd vngleubig kauffen in der meinung das sy die machen zu christē vñ in willē sy zeunderrichtē vñ zeundweisen in christenlichē glaubē vñ tugendē vñ maynē sy zegebē der freyheit in irem lebē vñ todē. Also dz die genantē knecht nit geend zu den erben die selben ir herñ verdienen vil auß dem vnd seint bey gott angenem. Aber du solt gewißlich wissen das die die dawider thun vō gott swarlich gestrafft werdē. D Das ander geschlecht der sünd ist das vil menschen vñ frawen haben bey inen vñ rats fragen etlich pößhaffig loß werffer vñ warsager vñ etlich die allerpößistē zaubrerin in manigerley vngeordneten weysen. wañ vnderweyl begern sy von inen das sy machen etliche pöse ding vñ zauberey zu dem end das sy mügen empfahen vñ gepern kind. etlich ersuchē die selben das sy etlich zaubernuß vñ werck machē darzu das sy vō den mēschē oder weibern oder auch von irn zeitlichen herñ strengklich vñ hertzlich liebgehabt werdē. Aber etlich begern von den selben verfluchtē zaubrern von der vorwissenhayt künfftiger ding. Auch vil fragen von in en das sy mit ir zauberey vnd pößhafftigen künsten inen geben gesundtheyt in irn kranckheyten. sicherlich die all die da hallten seiñ die selben beswerer warsager oder auch beswererin vnnd zaubrerin in irem gesynd vnnd in irem kosten. Vnd alle die begeren von den selben solh ret vñ teufflisch ertzney vñ auch die selben poßhaffigen warsager vnd beswererin die die obgemelten ding verhaissen heßlich seint vñ verflucht bey got. Vñ als lang sy in solhem stat vnnd fürsatz verharrē so wirdet nym̃er ainiche eingiessung oder gnad des heyligen geysts herabsteigē noch geen in der selben hertzen. Iedoch welher pußwürckung thun vñ sich diemütigklich pessern wirdet mit waren fürsatz fürbaß nit widerumb in die sünd zefallen. die werden von meinem sun parmhertzigkeit vnd gnad erwerben. Als dise ding also gehört worden sein ist diß gesicht vgangen.

¶ Ein bischoff der da was ein regierer der marck zu Anchonican für die Romschen kirchen hat ersucht fraw Birgitten von des willen das er ward angefochten von seiner gewissen. darumb das er was abwesen vñ zeuil ferr von seinem bistumb von des genannten ampts wegen der Marckgraffschafft darinn er wonet vñ mocht also nit auffsehen zu seinen schaffen im beuolhen in seinem bistumb vnnd darumb so zweiflet er ob er got mer geuiel im ampt der Marckgraffschafft zesitzen oder ob er widerkomen solt zu regirn die schaff im beuolhen in seinem bistumb. vnd als die fraw also eruordert petet für den vorgenanten bischoff. da ist ir christus erschinen also ir sagende wie hernach begriffen ist.

Das xxix Capittel

g Ott sey ewigklich gesegnet durch alle seine gute ding Amen. A Mein herr hochwirdiger vatter mein diemütige beuelhnuss beuor. Jr habt mir geschriben mit diemütigkeit. das ich ein fraw euch vnerkañt gott für euch diemütigklich pitten well. Sag ich euch darzu antwurtend. Warlich in meiner gewissen das ich zu solhen dingen zethunde vngnugsam layder ein vnwirdige sünderin pin. Auch habt ir mir geschriben das ich euch etlich geystlich rate wellte schreyben zu dem hayl ewer sele vñ darumb so well gott ansehen ewrn glauben vñ diemütigkeyt der hat ewrn begerungen vnnd glauben mit güttiger vatterlicher lieb wellen gnugthun nit ansehende mein sünd. Sonder zu hertzlicher begirde diemütigklich begerenden. wann als ich sünderin in vergangem tag zu solhen dingen vnwirdige für euch bat meinen herrn Jhesum christum. da ist er mir erschinen im geyst vñ redet mit mir durch ein gleichnuss also sagende. O du dem gegeben ist geystlich zehörn vnnd zesehen auffmerck yetz vnnd wiß gargewißlich. das all bischoff vñ Abt vnnd auch die andern prelaten der kirchen vñ gepfründt die da haben selsorg. die verlassen ir kirchē vñ meine schaff inē beuolhē auffnemē vñ halltē andre ampter vñ regimēt in d meinūg vñ dem willē dz sy in den amptern mer geert vñ in hoherm stat d welt erhöcht vñ aufferhebt werdē. wiewol die regirer in dē amptern nichtz stelē od raubē. wiewol sy da

selbs ander vngerechtigkeit nit tund/doch nichts destminder darũb dz sy in den ampten vnd eren berümbt werden vñ lusthabend/vñ dardurch meine schaff vñ ir kirchen verlassen. B Die solh ding thund/sein gleich den sweynen die angelegt seint mit bischofflichen oder priesterlichen kleyd ern/Als ob durch ein gleichnuss also wurd gesagt/das ein grosser herr der het geladen sein freund zum nachtessen/vnd zu der stundt des nachtmals seint eingegangē d ie sweyn also angelegt in den palast für den herrn vnd für die die zetisch sassen. Als aber d herr inen geben wolt vō den köstlichen speysen seines tysches. Do habent die vorgenantē sweyn geschryen mit grossem hal mit sweyniner vñ vsmechter stym greynend verachtend zeessen solh köstlich speys/doch geitzigklich vñ grewlich begerend zeessen die snöden kleyen vñ sweynass/nach irn gewönlichen sitten. Do das der herr sahe vnd verstund hat im gegraüsst ab irer snödigkeyt vñ vnreinigkeit/vñ pald gesprochen zu seinem dienern mit grossem zorñ vnd vngedult. Trabt sy auss von meinem palast vñ werfft sy hinauss das sy gespeyst vñ erfult werd en vnseuberlich mit swein ass des sy wirdig seint wañ sy wellē nit/sy seint auch nit wirdig zeessen vō meinen richten vnd essen die für mein freundt bereyt seint. Auss welhen dingē hoch wirdiger vatter vñ mein herr ich verstanden hab im geyst/das ir also thün solt/nemlich das ir erkennt in ewer gewissen/ob die schaff christi ewers bistumbs euch beuolhen/woll vnd geistlich geregiert werden in ewrem abwesen oder nit. C Ob sy aber also woll geregiert werden nach dem als sich zimpt geistlich in ewrem abwesen zu nutz irer selen/vñ ir sehent vber das das in der regierũg der marck ir mügt gott mer ere thun vñ nutzperkeyt der selen dañ in ewrem bistumb/vñ alssdañ so sag ich das ir mügt im ampt der regierung der marckh woll vñ zimlich steen nach dem willen gottes. Doch weñ euch (da zesteen) nit verfürt die begert der ere noch die eytel berümung des amptes. Ob aber ewer gewissen euch sagt darwider/alssdañ ratt ich/das ir verlassen das ampt der marckgraffschafft/widkombt personlich zu sitzen in ewr kirchen vñ in ewrem bistumb euch beuolhen zu regirn ewre schaff oder mer die schaff christi euch sonderlich beuolhen vñ sy zewaidnen mit wort/ebenpild vnd werck nit versaumlich vñ lasterlich als ein pöser tagwercker. Sond sorgueltigklich vnd tugentlich als ein warer vnd güter hirt. Mein herr habt mir es nit für vbel darumb das ich euch solh ding schreyb dieweil ich ein vnwissende fraw vnd vnwirdige sünderin bin/ich pit den vnserñ warn vñ gutē hirten der für saine schaff hat wellē sterben das er euch gebe die gnad des heyligē gaistes damit ir seine schaff wirdigklich regirn mügt/vñ das ir bis zum todt allweg seinen wirdigen allerheyligisten willen thut.

¶ Der richter klagt der gesponsen von allen sündern aller stend vñ wesen sagende die guten ding die er inen hat getan vñ ir vndanckperkait vñ tröwet inen mit dem erschröckenlichen vrteyl seines zorns/doch vmant er sy das sy zu im bekert werdē vñ so wirdt er sy auffnemē mit parmhertzigkait als ein vatter.

Das xxx Capittel

Ich hab gesehen einen grossen palast gleich dem schonen lautren himel/dariñ was ein vnzalperlichs her der himlischē ritterschafft als die gestüpp der sonnē habend einen scheyn als die strämen der sonnen. A Aber im palast sass in einem wunderperlichen küngstul gleich als ein person eins menschen vnbegreiffenlicher schöne vnd ein herr vnmassen grosser mechtigkeyt/des kleyder warn wunderperlich vnd vnsaglicher klarheyt/vnd ein iunckfraw stund vor dem sitzenden in dem küngstul/die da was scheynender weder die soñ die all vmbstend der himlischen ritterschafft wirdigklich erten als die künigin der hymel. Aber der da sass in dem stul auffet seinem mund vñ sprach. Hört ir all mein veind in der welt lebende/wann zu meinen freundē die nachuolgen meinen willē red ich nit. Hört all ir pfaffen Ertzbischoff vñ bischoff vñ all vnderer stande des kirchē all geystlich was ordens ir seit ir solt hörn. Ir küng vñ fürsten vnd richter des erdterichs vnd all die da dienen ir solt hörn. Hört ir witwe künigin fürstiñ vnd all frawen vnd megt vnd all welhs wesens vnd stats ir seit gross vñ klein/die da wonen in dem vmbkrais der welt dise wort/die ich selbs/der ich euch hab beschaffen yetz zu euch sag. B Ich

clag das ir von mir gewichen seit vnd habt ewrn glauben geben dem tewfel meinē veind. Jr habt v̈lassen meine gepott vnd nachuolgt dem willen des tewfels/ vnd seit gehorsam seinē eingebungen/ Jr merckt vnd acht nit das ich vnwandelber vnnd ewiger gott ewer schöpffer bin herab gestygen von den hymeln zu der iunckfrawen auß ir an mich genomen das fleisch vnd bey euch gewandelt hab. Jch hab euch durch mich selbs auffgetan den weg vnd gezaigt die rett durch die ir giengt in den hymel. Jch bin entplösst vnd gegeiselt vnd mit dornen gekrönt/ vnd also sterckklich außgedent worden am Creutz das nahet all adern vnnd glaiche meines leibs von einander entledigt wurden. Jch hab gehört alle scheltwort vñ gelittē den aller v̈smchlichstē tod vnd den allerpittersten smertzen des hertzē vmb ewres hails willen. O ir mein veind merckt ir nit das ir betrogen seit. Darumb tragt ir das ioch vnnd die pürdin des tewfels mit betrogenlicher süssigkeit/ vnnd ir wisst noch empfindt nit die ding eemaln der smertz vber die vngekundte pürdin zunahnet. Es seint euch auch die ding nit gnugsam Sunder es ist auch ewr hochffart so gros ob ir möchten auffsteygē vber mich ir teten es gerñ/ vnd ist euch so grosse wollustperkeit des fleischs das ir mein lieber mangeln wollten dañ vnderwegen lassen ewr lustperkeit. Vber das ist ewr geitzigkeyt vnersettlich als ein erlöcherter sack/ wann es ist nichtz das ersettigen mag ewer geitzigkeyt. ¶ Darumb so swer ich in meiner göttheyt ob ir stürbt in dem stat darin̄ ir yetz seit/ das ir mein angesicht nym̄er sehen/ Sunder vmb ewer hochffart so tyeff in die hell versenckt werdt/ das all tewfel werden ob euch/ euch vntröstlich peinigen. Aber für die vnkeusch werd ir erfüllt mit dem grausamlichē tewflischen gifft/ vñ für ewr geitzigkeyt werdt ir erfüllt mit smertzen vnd angst vnd teylhafftig alles vbels das in der hell ist. O ir mein grausamlichen veind vnd vndanckpern vnd vnadlenden/ ich wird euch geschen als ein totter wurm im winter/ Darumb so thund ir welherley ding ir wellt vnd geet euch glügklich. Darumb so wirdt ich auffsteen im sumer vnd dann so werden ir still swevgen vnd nit entfliehen meiner hennd. Yedoch o ir veind wañ ich hab euch erlößt mit meinem plut vnd such nichtz dann ewer selen. Darūb so kompt noch herwider zu mir mit diemütigkeit/ vnnd ich wirdt euch danckperlich als die sün empfahen. Jr solt außslahen das swer ioch des tewfels von euch vnd seit ingedenck meiner liebe/ vnnd ir werd sehen in ewern gewissen das ich bin süß vnd güttig.

¶ Christus redt zu seiner gespōsen birgitte zu Rom/ vñ vorsagt ir den tod vnd die wais ires tods verordnet/ was sy tun soll von der bücher wegen der offenbarung. Auch sagt er das vil werdent in der welt die sy auffnemen mit andacht/ weñ es im wirdt geuallen/ welhe werden erlangen sein gnad. Auch ordnet der herr von dem leib seiner gemahel wo er soll begraben werden.

Das xxxi capittel

S ist geschehen funff tag vor dem tag des tods frawen Birgitte der vorgenantē
e gesponsen christi/ das ir erschinen ist vnser herr Jhesus christus vor dem alter der da was in irer camer/ vnd sich ir erzaiget mit frölichem angesicht hat er gesprochē
A Jch hab dir gethan als gewon ist zethun der gespons der sich verpyrgt vor seiner gesponsen das er von ir dester inprünstiglicher begert werde. Also hab ich dich die zeit nit heymgesucht mit tröstungen/ wañ es was die zeit deiner bewerung/ Darumb solt du yetzo bewert fürsich gen vnd dich beraitten/ wann es ist yetz zeit das erfüllt werde das/ das ich dir verhaissen het/ nem̄lich das du vor meinem altar zu einer closter frawen eingeschlefft vnd gesegnest wirdest. Vnd du wirdest fürbass nit allein geschetzt mein gespons/ sonder auch ein closterfraw vñ ein muter zu watstein. Yedoch solt du wissen/ das du deinen leichnam hie zu Rom wirdest hinlegen/ solang bis er kōmen wirdt an die stat im berait/ wann es geuellt mir dir zeabersehen von deinen arbeyten vñ zenemen deinen willen für dz werck vñ gekert zu Rom hat er als clagende gesprochen. O mein rom/ o mein rom der pabst versmecht dich vñ merckt nit meine wort/ Sonder er nympt die zweiuel für gewise ding. Darumb so wirdt er fürbass nit mer hörn mein pfeiffen/ wañ er setzt das zeit meiner parmher-

rzigkeyt in seinen freyen willen. B Darnach hat er gesagt der Gesponsen. Aber du sollt sagen dem prior/ das er vbergebe alle dise meine wort aller offenbarung den prüdern vnd meinem Bischoff/ dem ich geben wird die hitz meines geistes/ vnnd ich wirdt im erfüllen mein gnade vnd wiss das die mēschen komen werden wann es mir gefellt/ die da mit süssikait vñ frewd werden enpfahen dise wort der hymlischen offenbarungē die dir biß heut seint geschehen/ vñ werden alle die ding erfüllt die dir gesagt seint. Vnd wiewol vilen enzogen ist mein gnade durch ir vndanckperkeyt/ doch so werden ander komen die da werden auffsteen an die stat der selben vñ werden erwerben mein gnad.

Ber zwischen die lesten wort aller offenbarungen dir geschehen soll gesetzt werden die gemein aller offenbarung die ich dir hab geben zu Neapels/ wann mein

a gericht wirdt erfüllt vber all heyden die zu mir mit andacht nit werden bekert/ als dir daselbs erzaigt ist. Als aber die ding sein gesagt wordē die hie nit geschribē seint/ hat die genannt gespons christi meldung getan vñ ordnung etlicher personen bey ir wesende die sy vor dem tod vor gott als sy saget geschen het. C Nach den gehörten dingen hat der herr darzu also gesprochen. Am morgen des funfften tags nach dem du nemen wirdest die sacrament/ sollt du sonderlich zusamen berüffen die gegenwürtigen personen bey dir wesende/ die ich dir yetz hab genennt/ vñ sag inen die ding die sy thun sollen/ vnd du wirdest also vnder den worten vñ an hennden komen zu deinem closter/ das ist in mein frewd/ vñ dein leichnam wirdet gelegt in watstein. Darnach als zunahnet dē funfft tag in der morgen röt ist ir aber erschinen christus sy tröstende/ vñ als die mess gesprochē vnd die sacrament von ir empfangē waren/ hat sy mit der allergrösten andacht vñ erwirdigkeyt zwischen den hennden der vorgenanten personen auffgeben irē geist.

Hie endet sich das sybend buch der hymlischen offenbarungen.

¶ Ich bin gleich einem zymmerman der da abhawt die höltzer vñ tregt sy in das hawss/ vnnd macht darauß ein schönes pild vnnd zierdt das mit farben vnd glidmassen/ des freundt so sy sahen das pildt das es mit noch schönern farben geziert möcht werden/ do haben auch sy dar zu getan ir farben/ das pildt malende. ¶ Also hab ich gott abgehawen võ dem waldt meyner gottheyt meyne wort die ich hab gelegt in dein hertz. Aber meyn freundt haben die bracht in bücher nach der gnad inen gegeben/ vnd haben die gemalt vnd geziert. Darumb das sy



yetz manichen zungẽ bequemlich seyen: solle du alle bücher der offenbarungen der selben meiner wort vbergeben meinem Bischoff dem eynsidel/ der soll sy beschreyben/ vnd erleutern vnd einen christenlichen synn meynes geistes behalt: Wañ mein geist verlest vnderweyl mein ausserwelt inẽ selbs das sy noch sitten einer wag vrteylen/ vnnd entscheyden meine wort in iren hertzen/ vnd nach vil gedencken klerer außlegen vñ darauß nemen die pessern ding. Vnnd sag dem selben einsydel/ das er thu vñ erfüll das ampt eines ewangelistẽ.



Die vorred Alphonsi

¶ Hie facht an des einsidels herrñ Alphonsen weylent bischoff zu Giennen/ vñ darnach des aller bewertesten einsidels Epistel zu den künigen.

¶ Hie werdē gestrafft die/ die zufelligklich vñ vnfürsichtigklich so kain verhörung vorgeende ist/ beweren oder verwerffen die personen die da sagen wie sy gesicht vñ göttlich offenbarung gehabt haben.

Das erst Capittel

Ir allerdurchleuchtigisten künig (vnnd als ich in gott wünsch war künig in christo) Ir mein allerliebsten herrñ/ Main petliche vnnd allerdiemütigiste beuelhnuss beuor/ für die füss ewrer künigklichen maiestet. A Wann es der künig sitten ist/ wellen höflich erforschen vñ in dem erforschen erkennen die eygenschafft der personē inen schreybende/ etlich vngewonliche heimliche ding des göttlichen willens. Vnnd wann in disen yetzigen zeiten in dicker tunckelheit ist den finstern aufferstanden ein durchleuchtige des geschlechts vnd geistes fraw/ fraw Birgitta vō dem künigreich Sweden/ ein zierd aller frawē die als ð allerclarest sterñ/ hat außgestrewet die schainendē glanntzē der heiligkeit/ durch menigerley tail der weiten welt. Die yetz euch schreibt auß gepot des allerhöchstē himlischē kaysers/ diss gegenwürtig hernach geschrybē buch ir göttlich geoffenbart/ als einen gar lauterñ spiegel zu künigklicher zierde vñ straffung ewrer sitten vñ der vndertan des reichs heiligs regiment auß zeüben.

¶ Darumb ir mein zefürchtend herrñ/ das nit eylend vñ vnfürsichtig vnbeschaidē gericht einfürende euch zu vngleubigkait vñ hertigkait pharaonis als ein vngestümer wind außreut von ewrñ hertzen den samē des trawens vñ des glaubens zeempfahen diemütigklich vñ glaubē das wirdig puch geschrybē in dem hertzen der genantē frawen mit dem finger des lebendigē gottes/ Darūb hab ich erkañt/ das ir in solher waiß nit betrogē werdē/ kurtzlich vñ völligklich euch zeerzaigē die eigenschafft vñ wielichait der sel der vorgemeltē allerheyligsten frawen/ vnd die weis darinn sy von gott die gesicht gehebt hat. Auch hab ich mut euch vnd ander beswerende zeschreyben vñ in dem schreyben leren ain kurtze weis zeerkennē die göttlichē gesicht von den allerpösesten betrügknussen sathane. B Darumb ir main herrñ so sag ich euch kurtzlich/ das die geslecht ð gesicht sein vil vñ manigerley. Vñ nach dem dise materi frembdt vñ vnerkañt ist bey den mēschen durch die vnwissenhait ð kunst der heiligē geschrifft vñ vnerfarūg ð entpfintnuss des gemütlichē gepetes vñ schawung vñ des gaistlichē lebens. Darūb so hab ich offt begert zewidererfern besliesslich einen kurtzen außzug der da wer als ein windtschaufel zu erkennen die gesicht/ durch gross scheden die layder vil personen bey meiner zeit begegnet sainn auß vnwissenhait diser so gar heymlicher vñ vngewönlicher materi. Vñ wañ aber dise heylig fraw (der diss gegenwurtig puch von gott ist geoffenbart wordē in dem gesicht) spricht in irem anfang das sy gesehen hat in dem gesicht einen grossen palast vnbegreiffenlicher grössin/ gleich dem lautern hymel ꝛc. Darumb so hab ich erkeñt den vorgenantē tractat oder windschaufel hie durch weis einer Epistel kurtz zebesliessen darinn die guten vnnd göttlichen gesicht von den tewflischē vñ poßhaffigē erkañt als das korn vō den sprewern außgeslagen/ vñ subtiligklich gescheidē/ also dz das lauter vñ rein korn in dem stadel ð geistlichen vñ christēlichen mēschē behaltē vñ gerert. Aber dz tewflich sprewer ð betrügknuss vō dem weenden wind ð göttlichē geschrifft soll fert in den myst außgeworffen vñ mit den füssen vertreten werdē. ¶ Darūb anfahend in dem namē christi/ bin ich allweg alle ding die ich wird sagē vndworffen ð straff der heyligē muter ð kirchen vñ pessern rat/ sag ich das welher die gestalt ð gesicht oder offenbarūg gerechtigklich vñ beschaidenlich bewerēn oder erforschen/ vñ entschaiden vnnd gerechtigklich vrteylñ wil/ muss es sein das er habe die zwey oben gesprochē ding. Nemlich die kunst des wissens ð heyligen geschrifft in ð materi ð gesicht die die heiligē vetter vñ lerer subtiligklich vñ schainperlich habē beschrybē/ vñ die übung ð erfarung geistlichs lebens/ vñ der entpfindūg der gemütlichē tröstung vñ gesichte gaistlich oder verstendtlich im von gott eingegossen. C Vñ wañ gemeinklich heut in wenig personē dise obgenañte kunst vñ übung die gesicht vñ geist gerechtigklich zuerforschē vñ zeurtailñ laider gefundē werdē. Darūb vil als die plindē irrende durch die vnweg in diser mate-

ri werdẽ ee auß verzucken zuuerdampnen die slechtẽ vñ heiligen personẽ got vereint verkert werdẽ weder zu volkõmenlichem erkẽnẽ vñ gerechtem bewerẽ oder verwerffen die ding die vil ee zebewerẽ oder zeuerwerffen weren. Nichts ṽmessigs in iren vnfürsichtigẽ vrtailñ vñ gehen sagẽ oder vil ee erabsneidungẽ anziehend. Nür das ď engel sathane offt vnder ď gestalt des engels des liechts sich ṽkert vñ haltẽ für ebenpild etlicher geistlicher person die in ṽgangẽ zeitẽ in irn gesichtẽ von dem teẅfel seiñ betrogẽ wordẽ. Seind doch nit ingedenck der die durch die göttlichẽ gesicht vñ eingiessung võ gott seiñ erleucht worden vñ haben durch die kirchẽ gottes vñ die anderñ erleucht vñ geschickt vorauß verurtailent die slechtẽ vngelerten geistlichen person vñ weiplichs geschlecht als vnwyssendes vñ leichter ṽnemung vñ achtung vñ darũb vnwirdig zu göttlichẽ oder weissaglichẽ gesichtẽ zu empfahen. Nit ṽmerckẽ das der almechtig gott in ď alten vñ newen Ee zu erzaigen seiñ allmechtigkeit hat offt die kranckẽ ding ď welt im außerwelt in dem weiplichẽ vñ mañlichen geslecht vñ das er schendt die weisen. D hat er nit gemacht auß einem hirten ein weyssagẽ vñ hat die iungẽ vngelertẽ erfült mit dem geist ď weissagung vñ hat er icht die lerer sunď die vischer vñ die grobẽ mẽschen erwelt zu aposteln: die do mit dem heiligẽ geist erfült seind wordẽ. Seiñ auch nit maria die swester Aaron Judith vñ hester mit dem geist ď weissagũg begnad wordẽ? Ist auch nit durch Oldam dz weib ein weissagin ď kunig Josias in geschefftẽ geschickt wordẽ? Bist du nit ingedenck das Delbora die weissagin hat geregiert das volck israhel vñ Anna die muter Samuelis? Agar vnd die haußfraw Manue die muter Sampson vñ ander frawẽ in ď alten Ee habẽ gehebt den geyst der weissagũg. Auch in ď newẽ Ee hat Anna die tochter Fanuelis geweissagt? Elizabeth zacharie. Sant Lucia die iunckfraw als man hat in irñ püchern Sibilla Tiburtina. Sibilla Erittrea vñ vil ander frawẽ. Von denen du in den püchern der heiligẽ schrifft vnd der heiligẽ groß menige wirdest finden. Vñ darumb wañ es schedlich ist auß vnfürsichtigkeit ṽd[illegible]mpnen oder bewerẽ geistliche gesicht vñ personẽ sagende sich zehabẽ göttliche gesicht eemal clerlich ṽhört wird võ den wielicheitẽ der personẽ. Vñ auch võ der weis zesehen vñ von ď wielichait ď materi der gesicht vñ die alle volkõmenlich bewert werdẽ durch die göttlich schrifft vñ durch schrifften ď heiligẽ lerer ob sy võ dem betrieger oder võ dem geist der warheit eingossen oder geben seyen. E Wañ wir sehen das pharao nit glaubt hat Moysi ď ein slecht mẽsch ist gewesen vñ het gott geschen Vnd darũb wa[illegible] er seinem gesicht vñ sagen oder mer den wortẽ gottes nit glaubẽ ist in der hertigkait der vnglaubigkait trutzlich beliben. Vmb des willẽ er in mit dem egiptischen volck hat ellendigklich in dem roten mer ṽsenckt. Vñ hab auch vil ander bey meinen zeitten geschen die solh slecht geistlich vñ vngelert person vñ ir geistliche gesicht eytel vñ als gedicht oder ṽpildes schetzẽ seiñ gott vngehorsam wordẽ durch das sy vber sich vñ ir vndertan die allergreiplichsten vrtail gottes inen durch solh person vñ ir gesicht vorhin ṽkundt ellendigklich haben erfarn. Sih ein exempel in der zerstörung des kunigreichs Cypri. Wann der fürst hat nit glaubt den gesichten sannt Birgitten der das gegenwürtig puch geoffennbart ist. Als man hat in dem sybendẽ puch ď himlischẽ offenbarũg am .vix. capittel. Auch hab ich ander mẽschen geschen vñ gehört die glaubtẽ den betrugknussen vñ seiñ auß dem sorglich geuallẽ. Des sich ein exempel im sechstẽ puch am .lxviij. capittel. Vñ in dem puch del altueter Johãnis Cassiani in der andern collacion. im capittel anfahent im latein. Et vt hanc eandẽ. mit vil ď gleich. Darumb es retlicher ist solhe gesicht vñ person mit grosser tapfferkeit eruorschẽ vñ die alßdañ wol vñ mit zeittiger betrachtũg vñ tapfferkeit eruorscht vnd beschaidenlich geurtailt eintweders bewerẽ oder aber ṽwerffen. Wañ es spricht Paulus der Apostel. Jr solt bewerẽ die geist ob sy võ gott seyen vñ ob dañ in vrtail erfundẽ ist das sy võ gott seiñ so sollẽ wir die diemütigklich glaubẽ vñ inen gentzlich gehorsam seiñ. Ob sy aber võ dem teẅfel seiñ so sollen wir die verachten vñ inen vmb nichten glauben geben als den allerpösisten betrügknussen.

¶ Hie wirdt gesetzt in diser schrifft die weis ď bewerung zehunde võ der wielichait ď person die schende ist die gesicht vñ von der weis die zehaben vnd von der wielichkait ď materi der gesicht vñ offenbarungen.

Das ii Capittel

S ſprechē die heligē vetter vñ lerer ð kirchē dz die perſon die ſehende iſt die geſicht
ſol ſolher maſs v̄hört werden. A Nemlich ob ſy ſey ain gaiſtliche perſon oder
ob ſy weltlich ſey vñ ob ſy auch leb vnð der zucht vnd beſonnð ſteiger gaiſtlicher
gehorſam eins alten beſchaidē tugentreichē vñ tapffern chriſtenlichē vñ erfarnen geiſtlich
en vaters. Oder ob ſy in aygem wilkür vñ willen leb. Itē ob ſy ir v̄ſuchung vñ die ſelben
geſicht die ſy hat pald vnð worffen hab der v̄hörung vñ vrtail irs geiſtlichē vaters. Oder
ander beſchaidner eltern gaiſtlichē vetter mit diemütigkait zefürchtē betrogē zewerdē oder
ob ſy die hab v̄porgen vñ die keiner v̄hörung vñ vrteyl vnderworffen. Oder auß denen vō
ir fürgenōmen vñ ſich berümbt oder ſich etwas zeſein achtende. die andern v̄ſmecht hab
¶ Itē ſy ſol verhört werdē ob von der ſehendē perſon die da ſiht die geſicht entſpringen
ware werck vñ tugent ð gehorſam diemütigkait vñ der liebe vñ fleyſſigs gepetes. Oder ob
vō ir außgeen die werck ð groſachtung vñ berümung oder ð hochfart oder geprangs vñ
aufferhebung oder begird mēſchlichs lobs oder v̄ſaumbnuſs des gepets oder gaitigkait
der eren vñ wirdigkait. Itē ob die perſon bey gaiſtlichen mannen geſchetzt werde warlich
chriſtenlich vñ gleubig vñ gehorſam den prelaten vñ regierern der kirchen. Oder ob ſy ſey
arckwenig vō dem glaubē vñ gehorſamkait ð prelaten vñ regierer ð kirchen. Item ob ſy in
dem geiſtlichen leben tugentlich vñ in der pußwürckung vñ in dem haben die embſige ge
ſicht diemütigklich vñ lang v̄harret hab oder ob ſy darin alſo friſch vñ ein newe ſey. Itē
ob die perſon ſehende die geſicht hab ein gute naturliche vñ gaiſtliche v̄ſtentnuſs vnd ain
wars vñ beſchaidens vrtail der v̄nufft vñ des gaiſts. Oder ob ſy ſey leichter v̄ſtendnuſs
oder gech oder v̄pildlich. Wañ es ſpricht gregorius in dyalogo das die heyligē mañ vn
der den betrügknuſſen vñ den offenbarungē die ſtymen vñ pilder auß einem innigklichen
ſmack erkennē das ſy wiſſen eintweders was ſy von dem guten geyſt v̄nemen oder was
ſy von dem trieger leyden vñ ob die perſon ſey vor verhört von der materi vñ waß der ge
ſichte durch gelert vñ gaiſtlich mañ vñ bewert oder nit vñ die ding werdē gnug zeſein ge
ſehen gegen der v̄hörung der perſon. B Aber der waißhalb zeſehen vñ hörn geyſtlich
vñ auffzenemen die offenbarung vñ geſicht ſprechen die heyligen vetter vñ die heiligen le
rer der kirchen das verhört ſol werdē ſubtiligklich. Ob die perſon ſehende die geſicht vnd
hörende ire red die ſelben ſeh wachend oder ſlaffend oder in trömem. Vñ ob in leiplichen
geſicht oder v̄pildlicher vñ geiſtlicher ſehung oder ob villeicht in v̄ſtendelichen oberna
turlichem geſicht. Vnnd ob in der gemütlichen v̄zuckung die genañt wirdt extaſis. Nem
lich wañ ſy ſolhe ding ſicht empfindt ein gemütliche obernaturliche ſüſſigkeit ð göttlichē
lieb oder nit. Vnnd ob ſy alſdann ſiht vnd hört einen der ir etliche heimliche ding ſage
oder göttlich vnd geyſtlich lere erzeigt oder nit. Vnd in welher geſtallt ſy ſolh perſon ſehe
vnd ob ſy dann empfindt erleuchtung oder ain durchleuchtung des obernaturlichē liech
tes der verſtendtnuſs der offenbarung der göttlichen warheyt ð materi der geſehen ding
oder nit. ¶ Auch von der wielicheit vñ materi der geſicht ſol ſy v̄hört werdē ob die geſicht
mithellen mit der göttlichen ſchrifft oder ob ſy darvon mißhellen. Vnd ob das geſicht ſey
zu der menſchlichen werck tugentreichen ſchickung vñ dem hayl der ſelen. Oder ob ſy an
lait in irrung des chriſtenlichen glaubens oder ob ſy einfür ein wunderbers vñ new ding
Oder etwas das von der vernufft mißhelle oder von guten tugentreichen vnd diemüti
gen ſiten vns abweyſe. Vnnd ob das geſicht allweg war ſey oder vnderweil lugenhaffig
vñ falſch. Nemlich das die ding die ſy vor ſagen vnderweil ſeyen war vñ vnderweil nit.
Vnd ob ſy vns vorſagen kunffig ere oder reichtung oder menſchliche lob oder diemütig
kait in allen dingen. C Ob ſy vns auch einfüren das wir erhebt oder das wir für
nemen vnd hoffen von ettlichen vnſern tugendē oder das wir gediemütigt ſollen werdē.
Itē ob ſy vns ermanē zu gehorſam auch lauterñ vñ ſlechtē tugentreichē geiſtlichē perſonē
vñ vnſerñ fürgeſetztē öberñ oder zu widwürff. Vñ ich ſprich endtlich vō kurtz wegē das
zu einer volkūnen verhörung zethun in diſer materi von wielicheit ð perſonē die ſehen iſt
die geſiht auch von der wielicheit vnd weis zeſehen vnd auch von der wielicheit der materi

der gesiht/vnd von der weis zeerkennen die geist die da die ding erzaigen eingiessen oder be⸗
waisen:ob sy gut od̃ böß geyst seyen/sih völligklich im himlischẽ puch der offenbarũg got⸗
tes zu der hailigen Birgitten von Sweden:von der hie gemelt ist im ersten puch am vierd⸗
ten capitel:vnnd in dẽ selben puch am.liiij.capitel.vñ im dritten puch am.x.capitel:vnd im
vierdten puch am.xxiij.capitel:vñ am.cx.capitel.vnd im.vi. puch am.lij. vñ.lxvi. capiteln
mit vil der gleichen/da die vorgenãt fraw võ Christo:vñ der iũckfrawẽ Maria völligklich
ward vnderwisen võ der materi zeerkennen die geist vñ gesiht vnd gemietlich enfindung/
wann ob solche subtile verhöwung nit vorgeet:so mag geschehen ain schedlich irrung in dẽ
bewerenden oder verwerffenden vnerforschenlich vñ auß gech sölche ding sehende vnnd
sein gesiht vnd offenbarũg:wañ villeicht der gechlingen vñ vnbeschaidẽ aus zufall bewe⸗
ret aus sölchen sehenden vñ sain gesiht wirdt nemen falsche ding für ware/vñ ware wirdt
er als falsche aller schedlichest schetzen/vñ werdẽ also die gute vñ waren gesiht oder göt⸗
lichen red v̉schmecht vñ werdẽ nit glaubt noch wirdt inen gehorsam sein/auch ob sy war⸗
lich von dẽ willen gottes sein außgangen.Aber den falschen betrügknussen wirdt gebẽ der
glaub vñ gehorsamet zu schaden des sehenden vñ gechling bewerenden oder verwerffen⸗
den vneruorschlich vñ aus vnzuuersicht das offt geschehẽ ist in der alten vñ newen Ee/vñ
geschicht noch heut offt solche irrung/von wegen puchs der beschaiden vnnd zeitigen
verhöwung.

Hie wirdt begriffen die wielichait der person vnd tugenden sant Birgitte:dem
das hernach geschriben puch geoffenbart ist.

Das iii Capittel

O aber dise ding in der schrifft sain geschen:so sollen wir nun yetz zu oben kumen
ſ zu der materi der wielichait der person/der geoffenbart ist diß gegẽwürtig puch.
A Darumb ist zewissen das die durchlauchtig fraw:hailiger gedechtnuß sannt
Birgitta:die die gesiht diß gegenwürtigen puchs/vnd auch des grossen himlischẽ puchs
vnd vil andre ding hat im gaist gesehen vnd gehört/vñ aus dem gepott gottes die beschri⸗
ben als man hat im sechsten himlischen puch am.a.capitel von dẽ geschlecht d̉ künig der
gotten entsprungen:vñ in dẽ raich Sweden dz da ist gegẽ mitternacht:geporn ist gewesen/
der eltern adenlich vñ tugẽtlich habẽ gelebt/die noch lebẽ in d̉ ee:hat zu ir genomen irn Ee⸗
man zu volkomenheit d̉ keuschait:als sy vil iar on v̉mischung des leibs lebtẽ vñ also baide
zu sant Jacob in Galicia als pilgerin sain gewallet in grossen arbaiten vñ kosten:vñ mit d̉
aller grösten andacht/vñ darnach zu irem vaterland des reichs Sweden sein widkert da
dañ der genant ir eeman ist zu dẽ herrñ gangẽ.Als sy aber alsdañ enzündt was in volkum⸗
ner lieb d̉ keuschait.Da hat sich sy gãtz christo volkomẽlich ergebẽ/d̉ sy alspald zu seiner ge⸗
spõsen gütigklich mit seinen wortẽ vmbfahẽde empfangẽ hat:als man hat im ersten him⸗
lischen puch am andern capitel.Vñ da hat sy angefangẽ zehabẽ klerlicher götlicher gesiht
die sy alspald hat vnderworffen diemütigklich d̉ verhöwũg aines ires gaistlichẽ vaters ains
hailigẽ mans d̉ da was ain maister in d̉ hailigẽ schrifft/nemlich maister Mathie võ Swedẽ
Chorherrñ d̉ kirchẽ lincop:der glosiert hat die gantzẽ Bibel/als man hat im sechsten him⸗
lischẽ puch am.lxxix.capitel:vñ hat auch dar gelegt die fraw dise ir gesiht diemütigklich
der v̉höwũg vñ dẽ vrtail anderr prelatẽ vñ andechtiger gaistlicher mañ:als man hat im vier⸗
dẽ himlischẽ puch am.lxviij.capitel:vñ noch leuterer in d̉ vorred d̉ regel des hailmachers ir
võ got geoffenbart. B Nach dẽ aber die vorgemeltẽ mañ gelert in d̉ kunst vñ gaistlich⸗
en lebẽ habẽ die gesiht die eingebũg vñ offenbarũg d̉ vorgenãtẽ frawẽ geoffenbart bewert
vñ sy geurtailt außgegangẽ von dẽ hailigen gaist d̉ warhait:vñ nit von dẽ betrieger dẽ gaist
der falschait:da begeret sy dem armen Christo arm nachzegeen:vnd seinen fußtritten et⸗
licher weis nachzeuolgen/hat sy ir von allen iren gütern nichts dann nur die aller schlech⸗
test narung vnnd diemütigs klaid vorbehalten/vnd da also die andern ire güter warẽ ver⸗
geben/was sy vnder iren sunen vnd den armẽ menschẽ Christi vberflüssigklich vñ võ den
inhaltungen d̉ welt sich außübende ist außgegangẽ aus dẽ gepot Christi nach dẽ exempel
abrae võ seinẽ land vñ võ seiner freundtschafft:als offenbar ist in dem lesen ires lebens vñ

ist also in pilgrins weis gen Rom komen/ dz zesten in pußwürckendem leben vñ diemütig
klich heim zesüchē die kirchen der zwelffpotē vñ haligtumb der andern heiligē so lang bis
ir Christus ain anders gepotē hat/ allweg bey ir habende ander zwen alt tapffer tugētreich
rain vñ erfarñ gaistlich vetter vñ iünckfrawē: die ir bis zum tod nachgeuolgt habē: wañ es
was gepürlich dz der allerkeuschest gespōs: der sein muter die iünckfraw hat beuolhen der
keuschen rainen iunckfrawen Johāni seinem iunger: das er sein newe gesponsen geregiert
zewerdē beualhe rainen vñ tugētreichē vetern/ der ainer was ain münich vñ prior sant Bern
hards ordēs vast gaistlich rain des laibs vñ an kunst gnug gelert/ vñ wañ die fraw schrib
die offenbarungē: als vor gesagt ist aus gepot Christi in irer göttischen zungē: darumb so
hat aus dē selben gepot Christi/ der prior aus der selben irer müterlicher zungen in latein ge
pracht alle pücher/ dz gegēwertig puch der selbē frawen vō got geoffenbart: von dem sel
ben münich meldung beschicht in der vorred des himlischen puchs am ende. C Aber
der ander gaistlich vatter diser frawen was ain priester von Schweden auch ain raine iünck
fraw/ erwirdigs vnd des allerhelligisten lebens/ der da regieret das gantz haus der genan
ten frawen: vnd hat sy mit irer tochter die grāmaticam vñ das gesang aus gebot Christi
gelert: vnd hat sy in den weg der tugent aus veterlichen straffungen tugentlich straffende
geschickt. Den selbē vetern sy in irem gantzem lebē in allen tugenden also diemütigklich ist
gehorsam gewesen/ als ain warer diemütiger münich gewon ist gehorsam zesein sainē prela
ten: darumb sy in solch diemütigkait vñ gehorsam vñ volkomne tödtūg ires eigens willēs
kommen ist. Also wann sy gieng vmb ablass vnd zu den heiligen steten: allweg zugeselt mit
dem vorgenanten priester irem gaistlichē vater getorst nit auffhebē das angesiht irer augē
von der erde nur sy het vor eruordert vnd erlangt darzu besünder erlaubnuß desselben irem
gaistlichen vatters. ¶ Auch so peichtet sy alle tag zwyr oder drew mal: vñ all sontag sy vñ
die vorgemelt ir erwirdige tochter (die bey ir löblich hat gelebt vñ bis zü tod in pußwürck
ung vnd der allerkeuschestē wittibeschafft gar ersamlich verhart) den leichnā Christi mit
der allergrösten andacht vñ diemütigkait genomen. Allweg lebten sy in grossen haimlichē
leiplichen pußwürckungen: die sy nit den augen der menschen zu eytteler ere: sünder allain
got diemütigklich opfferet in einueltigkait des hertzen vñ lauterkait des gaists vnder d' vor
genantē zweyer gaistlichē veter diemütiger vnderwerffung vñ gaistlichen gehorsame den
selben vetern sy die gesiht die die selb heilig Birgitta het pald entdecket vñ vnderwarff alle
ding diemütigklich iren vrtail vñ beschaidenhait. D Vnd sy was nit allain außwēdig
diemütig bey den menschen: sünder auch innwendig bey got: achtet sy sich gar vnwirdig
vñ ain sünderin: das sy im gebet offt mit Christo redt als vor im erschreckende verwundert
vnd als ob sy in straffte: wañ er sy so gar vnwirdige zusehen die göttlichē gesiht/ vñ zu hö
ren vñ zuschreiben seine allerhailigiste wort: im ausserwelt het/ als du klerlich magst sehen
im andern himlischen puch am. xv. capittel: vñ im. vi. puch. am. lij. capittel im anfang/ Da
hab ich geantwurt rc. Vnd im andern puch am. xviij. capitel mit vil d' glaichē. ¶ Was ge
dult vñ glaichmütigkeit aber die vorgenāt fraw het/ will ich nit antwurten: sünder mer sol
dir daruon antwürtē die erwirdig iünckfraw sant Agnes: die von dem zeugknuss gibt im
vierdten himlischen puch am. xxxiij. capitel das da anfacht. Es spricht Agnes zu d' gespō
sen. Tochter du solt komen vnnd setzt dir auff die Cron gemacht aus syben edlen stainen.
¶ Vñ daruon sich weiter in dē lesen d' selbē frawē Birgitte. ¶ Wie sy auch hat gehabt die
hitz der lieb zu Christum vñ sainer muter d' iünckfrawē/ sich im vierdten himlischē puch am
lxiij. capitel/ vñ im. vi. puch am. lij. capitel/ vñ im. vij. puch im erstē capitel/ vñ im. xiij. capi
tel am end mit vil d' glaichē. ¶ Auch het sy ir nechstē in müterlichem mitlaiden also lieb: dz
sy für vil in besünder vñ vmb alle mēschē auch in gemain zu christo petet vngeendte gepet
vñ zeher embsigklich gar andechtigklich außgoß: als offenbar ist im dritte puch am. xxiij.
capitel/ vñ in vil ander capiteln des himlischē puchs. ¶ Als aber ainer zeit d' künig zu swedē
wolt beswerē sein vndertan in dē gantzē reich mit grossen schatzungē/ dz er zalte ain grosse
sum geltz die er schuldig was seinē geltern. Da hat die heilig birgitta gesagt dē künig. Herr
du solt dz nit tun: sünd' du solt nemen main zwen sün vñ setz sy zu gefangē solang bis du za
len magst vñ belaidig nit got vñ dein vndtan: vñ dz hat man klerlicher in dē lesen ires lebēs
E Wann die vorgenant fraw was mit allen tugenden so gros gezieret vñ erfült: das sy

Christus wunderberlich sy zu einer gesponsen hat genomen: vnnd hat sy mit wunderbarlichen tröstungen vnd göttlichen gnaden gar embsigklich heimsucht ir sagende. Ich hab dich mir ausserwelt zu einer gesponsen: das ich dir zeige meine heimliche ding wañ es mir also geuellt. Vñ nach einer kleinen zeit hat er darzu gelegt sagēde: darūb auffnym̄ ich dich mir zu einer gesponsen: als zu meiner eignen wollustigung wie got gezymbt zehabē mit einer keuschen sel: als das offenbar ist in dem ersten himlischē puch: am andern capittel mit vil der gleichen: die du finden wirdest in den püchern der selben frawen von got geoffenbart. ¶ Von solchen göttlichen gnaden sy nye hochfertig was Ja teglich sich diemütiget des ich zeug bin mit zehern vnd mer sich ein verschuldte gegen got förchtende ir vorhanden zesein daruon ein schwerer gericht. ¶ Wann sy hat mer gewöllt nit gesehen zewerden vnd den schatz der göttlichen offenbarung zeuerpergen durch behüttigung der diemütigkeit. Aber Christus aus gebot seiner wort hat sy offt angestrengt zeschreiben vñ zereden seine gottliche wort kecklich den öbersten Bischoffen dem keyser den künigen vñ fürsten vnd andern leuten: das aus disen göttlichen worten nemlich des himlischen puches vñ des gegenwürtigen puchs die sündigen menschen sich zu got kerten. Aber die guten vñ gerechtē in pessern zuzenemen Als das klerlich offenbar ist in dem sybenden himlischen puch am xxvij. capittel: vnd im. vi. puch am. ci. capittel mit vil der gleichen vnd in disem gegewürtigen puch des himlischen keysers zu den künigen in vil capiteln. ¶ Wann wer solt schetzen an solchs leben öffnen den gespotten der teufel vñ getörste Christū straffen zusein so grosser vngütigkeit: das er nit beschirmet den der in in hoffen were: vnd nit sich sünder in auß volkumenheit seiner liebe eren were oder gibt nit dar ein guter preütigam sein keusche vnd getrewe gemahel einen eeprecher zu betriegen.

¶ Hie wird erzaigt in welchen weisen die heilig Birgitta het die gesiht vnnd offenbarunge.

Ds iiii Capittel

w Ann ich aber yetz oben hab gesagt vnd geoffenbart den vnwissenden: etliche ding von der eigenschafft der person: vnd den tugenden sant Birgitte. A Yetz aber wann vil verwundern sich vnd zweineln von der gnad zesehen vñ zehorñ die geistlichen geschicht der vorgenanten heiligen frawen gegeben: vñ begeren gewis zewerden vō der weis darinn sy solche ding sah vnnd hort haben sy mich offt ersucht das ich inen das ernstlich sagte vñ sy von der lautern warheit klerlich vergewiste vnd auß welches geistes eingebung alle die ding seyen geoffenbart: darumb so wirdt ich zu ere gottes vñ der iunckfrawen vnd der vorgenantē allerheiligisten frawen: vnd auch ab zetun den zweyfel vō den hertzen der vorgenantē zweyflenden inen erzeigen. Zum ersten wie vnd in welchen massen sy die gesiht vnd offenbarung sah vñ hort vñ darnach durch die windtschaufel der heiligen schrifft wird ich beweisen das die ding vō dē heiligen geist vñ nit von dem geist der betriegūg gar sicherlich außgiengē. ¶ Darūb sag ich zu dē erstē dz sy mügē vō der mass darinn sy sah die gesiht vergewist werden nit allein durch die meinen sünder auch durch die wort der heilige Birgitten selbs: die ding sy in vil capiteln der pücher diemütigklich gnug klerlich kundtmacht vnd voraus im vierdtē himlischen puch am. lxxvij. capitel vñ im. vi. puch am. lij. capittel da sy redt mit Christo: dise wort. ¶ O du allerliebster got vñ du süssister aller ding das ist ein wunderperlich ding allen hörenden das du mit mir hast getan wañ so es dir geuelt so magst du entslafen meinen leib doch nit mit leiplichem slaff: sūnd mit einer geistlichen ru. Aber dañ so erweckest du mein sel als vō dē slaff zuschē vñ horñ vñ zu empfindē geistlich. B O herr got. O wie süss sañ die wort deines mūdes warlich mir wirdt geschē wie offt ich hör die wort deines geistes: dz mein sel die selbē insich v̇slünde mit einer empfindtnuss vnaussprechlicher süssigkeit: als die aller süssisten speis die gesehen wirdt zefallen in dz hertz meines leibs mit grosser freud vñ vnaussprechlicher tröstung Doch bedünckt mich das zesein ein wunderberlich ding wañ ich deine wort hör: so wirde ich durch die beyde ersettigt vñ hungrig. Aber durch das ersettigt wañ alsdañ so erlustiget mich nichts anders dann nur die wort Aber durch das hungrig wann allweg wirdt gemert mein begird zu den worten rc. Vnnd von dem such in der vorred vnnd auch im ennder regel des heylmachers der selben frawen von got geoffenbart mit andern der gleichen

Auch hab ich (got ſey main zeug) offt geſehen die vorgenanten frawen: vnderwail ſitzende
vnderwail nydergelegt: ſten in gepet gantz verzuckt/ vñ als auſſergemût vkert võ den ſyn-
nen des leibs verzuckt in vberſchwencklicher begraiffung des gaiſts: nichts ſehende noch
hörende von den dingen die gewürckt warden an der ſtat: da ſy leiplich was/ wann die wi-
der kam zu ir ſelbs: ſo verkünt ſy mir vnwirdigen ſolche ding/ vnd den vorgenantē zweyē
iren peichtvetern die geſiht die ſy dann het gehabt/ vnnd die groſſen wunderper heimliche
ding vñ gehaim gottes. ¶ Auch wirdt gehabt ir weis zeſehen die geſiht gnug klerlich in ai-
nem geſiht vñ haimlicher offenbarung durch die frawē zugeſandt dem Babſt Gregorio
dem eylfftē da verkündt wirdt: wie als ſy in dē gepet im gaiſt verzückt geweſen iſt/ da war-
den alſdañ geſchen all krefft ires leibs als gepuch habē. Aber ir hertz ward entzündt vnd
frewet ſich in hitz der liebe. Auch ward ir ſel getröſt vnd ir gaiſt geſterckt mit ainer götlich
en ſterck/ vñ auch ir gantze gewiſſen vñ verſtandtnuſs ward erfüllt mit gaiſtlicher vſtendt-
nuſs: als da wirdt begriffen. ¶ Auch hat ſy vnderwail empfunden empfindtlich mit
vnauſſprechenlicher frolockung des gaiſts ain empfindtliche leipliche wunderperliche be-
wegung in irem hertzē/ als ob da were ain lebēdigs kind ſich vmbwaltzēde/ die ſelb bewe-
gung võ auſſen geſchē ward/ vñ daruõ was ſy zwaiflen ob es wer ain teufliſche trügknuſs
hat ſy gezaigt iren gaiſtlichen vetern/ die das ſehende vñ berürende/ ſain gepracht wordē in
forcht der verwundrung/ doch ſo haben ir den zweifel erklert Chriſtus vnd die iunckfraw
Maria gnug hübſchlich ſagende/ das die bewegnuſs des hertzen nit was ain trügknuſs
ſünder die götlich gnad vnd würckung des haligen gaiſtes: als man hat im andern puch
am. xviij. capittel: vñ im ſechſten puch am. lxxxviij. capittel. ¶ Jtem du ſolt wiſſen das vn-
derwail die fraw Birgitta pettend was wachen in verzückung des gemütes: ſach im gaiſt
etlich geſtalt oder form die wardē ir alſdañ nit erklert was die geſiht bedeüttetten. Aber ſy
belib zwaifelhefftig vñ vngewis in den beteutungē diſer geſichten: als man hat im vierd-
ten himliſchen puch am andern capittel mit vil der gleichen/ Vnd hernach in dem gegen-
würtigen puch des himliſchen kaiſers zu den künigen am. xxxi. capitel: die ſelben geſiht vn-
derwail ir darnach warden erklert von Chriſto in fürgang der zait/ Als man hat in dem ge-
nanten. xxxi. capittel diſs puchs/ vñ im letzten capittel des vierdten puchs/ Vnd vnderwail
ward ir nichts erklert von den beteuttungen der geſiht: ſünder ſy belibē allweg vngewis/
als man hat in etlichen capitteln des himliſchen puchs. ¶ Aber vnderwail ſah ſy wachen-
de im gaiſt geſiht in ainer geſtalt vnd nahet allweg pald in der ſelben ſtund: warden ir er-
klert die geſiht von Chriſto redēde oder von ſeiner muter der iunckfraw oder von dē engel
oder ainem heiligen/ vnd warten ir da von got geoffenbart in irer verſtandtnuſs die beden-
tungen der geſehen ding als man hat im vierdten puch am. vij. capitel: vñ im ſechſtē puch
am. xxxv. vnd. lij. capittel/ vnd in dē gegenwürtigen hernach geſchrybē puch am. xlviij. ca-
pittel mit vil d̃ gleichen/ die du in dē himliſchē puch/ vñ in diſem wirdeſt finden. ¶ Du
magſt aber fragen wie es müg geſein/ das die heilig fraw in gepet wachende mocht ſehen
als ſy offt ſah Chriſtum im gaiſt verzückt/ vñ ſein muter die iūckfraw vnd die engel vñ die
heiligen die allweg vnuerwandelperlich vñ weſenlich ſteende im himel vñ in der ſelbē zait
ſah die ſelen gepeinigt werden vnd die vñ auch die teufel redende in dem fegfeur vnd in der
hell vnd auch die perſon noch lebende in der welt. ¶ Vnd ſah alle die ordenlich in der ſelbē
weil zu ainander vnd mit ainander reden/ vnnd wann die genant fraw diſe ding ſah ob ir
ſel was im leib oder auſſer dem leib/ Zu ſolcher frag: nit ich: ſünder die künigin des himels
maria: der ſpiegel aller waiſzheit vñ kunſt dir vaſt ſchön antwurt im ſechſten puch am. lij.
capittel am ende mit vil der glaichen/ da gemelt wirdt das ſolchs geſchach in wunderbar-
licher erhebung vñ erleuchtung des gemütes vñ verſtendtnuſs der ſelben heiligen Birgit-
te zu groſſer nutzberkait des gantzē laibs der kirchē/ auſz mithilff vnd gab des heiligē gaiſts
¶ Wañ vnderwail als geſehen ward in ir verzückung ainiche geſtalt chriſti oder d̃ heiligen
ſo warden in ainem augenplick der verſtenndtnuſs der ſelben heiligen frawen Birgitte ain-
gegeben etliche groſſe ding/ als beſluſs red der fragungen offenbarūg heimlicher ding vñ
ſchickung tugentreicher werck/ vñ die regel des heiligē lebens durch ain einfluſz vbernatur
lichs götlichs liechts vnnd in ſolcher weis hat ſy gehabt gleich als in ainem augenplick
das gantz puch der fragungen: das da iſt das fünfft puch in der zal vnder den püchern

des himlischē puchs: vnd auch die regel des hailmachers des ordens der closterfrawen ir geoffenbart: als man daselbs hat im ende der regel im .xxix. capittel. ¶ Auch sach sy vnder weil mit iren leiplichen augen einen engel: der ir aus gepot gottes die allerschönsten vnnd gnug lange red einzechtigklich vñ ernstlich dichtet. Vñ als er die dichten was in der selben weil schub sy: vñ also ist geschuben worden durch vnderschid der zeiten/ die aller vbertreffenlichest englisch red/ von der vbertreffenlichē wirdigkeit Marie der iunckfrawē: die geteilt wirdt durch die letzgen/ die durch die wochen nechtigklich sollen gelesen werdē in den mettinen von den Closterfrawē in dem genantē orden der Closterfrawen der regel des hailmachers. ¶ Auch hat ettwe dick geschē die vorgenāt fraw Birgitta nit allein im geist sunder auch mit iren leiplichē augē den herrñ Jesum christū vñ sein muter die iūckfraw vñ voran am end ires lebens: als hernach offenbar ist. dz sy bezeuget irer tochter vñ iren geistlichē vetern. ¶ Doch für den merern teil als sy nyemand sah hört sy die stym̄ des suns gottes oder der iunckfrawē seiner muter oder eins engels oder heiligen sagende ir wunderberliche wort zu nutzperkeit der nechsten/ ordnung der sitten/ bekerung der heiden/ vnnd offenbarung heimlicher ding/ als offenbar ist in allen obgemelten püchern: da der merertal der capitel anfacht. Der sun spricht oder die muter spricht zu der gespösen ꝛc. ¶ Vñ vnder weil in solcher weis warden ir vorverkündt vil künfftiger vñ weissaglicher ding vō künfftigen dingen: vnnd andre nit weissagliche/ durch finstre wort der: bedeutnuss sy nit wist/ ob die verstandē solten werdē nach dē text oder bedeutlich oder geistlich oder durch welche weis Ja offt vstund sy solche wort textlich/ als getan hat sant Francisc/ so doch christus redēd oder sein muter die woltē vstan zewerdē geistlich/ als offenbar ist im vierdē himlischē puch in den .xv. vñ .lxxv. capiteln: vñ in disem gegenwürtigē puch des himlischen keysers zu den künigen im .xlviij. capitel mit vil der gleichen capiteln begriffen in den genantē püchern: vñ ettwe offt saget er ir in solcher weis gödlich die klaren worte ð selben warheit vñ bedeuttūg ir da klerlich ward geöffnet vñ auffgetan: als man hat in vil capiteln des himlischē puchs vñ sich daruon in dē hernach geschabē puch zu den künigen am .xlviij. capittel nahen bey dē anfang. ¶ Doch solt du wissen das als ich vnwirdiger offt hab gehört von irem mund allweg in den vorgenanten weisen allen der gesichten: die allergrösten süssigkeit ð lieb gottes vñ vnaussprechēlicher himlischer tröstung empfand sy in ð sel vñ irem gemüt/ so groß das sy mir das als vmb nichten/ nur mit erseufftzen oder zehern mocht sagen

¶ Hie wirdt bewert durch die gödlichen schrifft vnder welcher gestalt der gesiht begriffen werden die gesiht diss puchs vñ andre offenbarung der heiligen Birgitte.

Das v Capittel

Nach dem aber ich yetz vergewist hab die zweyfelenden von ð eigenschafft vñ tugenden der person der vorgemelten aller heiligisten frawē Birgitte vñ vō menigerley weis darinn dise fraw die gesiht vnd offenbarung diss gegēwürtigen puchs vnd ander pücher sah vnd hört vnd enpfand/ als vor offenbar ist. ¶ Aber yetz wer zesehē von der eigenschafft der materi der gesiht vñ offenbarungē. Wann ich aber dauon gnug oben berürt hab vnd wirdt hernach berürt. ¶ Darumb o ir keyser: vnnd auch aus der fürgelegten materi diss puchs vnd ander irer pücher ist sichtperlich offenbar: darumb so setz ich nit den fuss in dem sunder mir ist nur vorhanden yetz zeuerhören vnnd in erklerende zebewerē/ nach der schrifft vnnd den sprüchen der heiligen lerer/ vnder welcher gestalt der gesiht gemeinklich die vorgenanten gesiht vnnd offenbarungen werden begriffen: darūb so ist zewissen am ersten das Augustinus in dem zwelfften puch vber das puch der geschöpfft nach dem puchstaben: vnnd Hieronymus in der vorred der himlichen offenbarung genant Apocalipsis: beschreybē drew sunderlich geschlecht der gesichten/ nemlich das leiplich dz geistlich vñ vstendtlich. ¶ Wañ dz leiplich gesihte ist/ wañ wir mit den leiplichē augē etwas sehē dz geistlich oder verpildlich gesicht wirdt genāt/ wañ wir slaffende oder wachēde im gaist pilder ð ding sehē in denen etwas anders wird bedeut: als Pharao hat geschē eher vñ moyses ain pusch prynnē ð slaffend iener wachēd. ¶ Aber dz vstendlich

gesicht ist: so der heilig geist ist offenbarē/ in vsfentnuss des gemutes die warhait der haim
lichen ding als es ist vernemen/ in solcher weis hat gesehen Johannes die ding die gesagt
werden in dem puch Apocalipsi/ wann er hat nit allein die frawen geschē im gaist/ sunder
auch ir bedeutnuss im gemut verstanden. B Wann das erst geschlecht der gesicht
dz leiplich/ berürt nit vil vnser materi doch wiewol etlich mal die heilig Birgitta die wir
digen muter gottes vnd iren sun mit leiplichen augen hat gesehen/ Nemlich da sy was ein
töchterlin/ wann sy hat gesehen einen altar vnd die muter gottes darauff sitzende die sy be
rüfft vnd ir ein Cron aufgesetzt hat. Vnd aber da sy schaden litt in der kindes gepurt: vnd
die muter gottes ist eingangen zu ir/ vnd als das all frawen do sehen waren die darbey wa
ren/ hat sy berürt ire gelider/ vnd sy ist pald erledigt worden: vñ das hat man in dem lesen
irs lebens. Vnd aber do sy hat gesehen ein fewr herab gen vom himel auff den altar vnnd
in der hand des priesters ein hostien/ vnd darinn ein lamb vnd ein angesicht eins menschē
im lamb vñ ein lamb im angesicht. ¶ Vnd hat aber geschē in der hand eins priesters in ai
ner hosty ein lebēdigs kind dz da bezaichnet die vmbsteenden mit dem zeichen des Creutz/
hat gesprochen. Ich gesegen euch glaubende den nit glaubenden wird ich ein richter. Dise
ding sih im sechsten himlischen puch am. lxxxvi. capittel. Vnd als sy auch arbeitet in iren
letzten zeiten/ hat sy aber leiplich gesehen Christum der sy getröst hat/ als oben gesagt ist/
wann solchs gesicht ist zeglauben: das es ir sey von Christo selbs der selben seiner gespon
sen auß dienstperkeit des heiligen geistes zu irer tröstung erzaigt vnd nit vō dem bösen gaist
trügenlich geschehen/ vnd das ist klerlich offenbar: wañ der herr Jesus christus het ir vor
gesagt den tag ires außgangs fünff tag ee dann sy verschyde/ ir gepietend die sacramēt der
kirchen zeempfahē: vnd von iren wercken vñ ires klosters etlich ding durch in da geoffen
bart schickend verordnen/ welchs gepot der teufel ir im ende des lebens nit het gegebē. Ob
das gesicht teufflisch wer gewesen. ¶ Auch wirdt bewert das das gesicht sey vō got
aus dem/ wann in dem letzten puncten irs lebens hat sy das heilig sacramēt des fronleich
nams Christi vnd die letzten salbung des heiligen öls in gegenwürtigkeit vil menschen an
dechtigklich genomēn: als die empfangē warden: vnd sy hat Christū sy tröstende mit leip
lichen augen gesehen vnd ist verschiden beuelhende diemütigklich iren geist in sein hende/
als das offenbar ist in dem sybenden himlischen puch im letztē capittel vnnd am ende des
lesens irs lebens: doch so setz ich yetz nit den fuss in der weis zesehē die gesiht: leiplich/ wañ
die fraw hat selten gesehen die gesiht mit leiplichen augen. ¶ Aber vō dem andern geslecht
der sehung: nemlich der geistlichen oder verpildtlichen der schlaffenden/ sollen wir nit sa
gen/ wann die trewe werdē gar argkwenig geschetzt durch Gregorium im vierdtē puch
dyalogorum im. xlviij. capittel. Vnd man hat auch dasselb im vierdten himlischem puch
am. xxxviij. capittel. Wiewol vnderweyl die trem war sein vnd gut vnd von got: als da ge
sagt wirdt vnd da in dem himlischen puch sich die weis die du solt halten: wañ solch trem
komēn/ vnnd in solcher weis hat auch gesehen die heilig fraw/ als die noch ein töchterlin
was einest Christum/ alsdann der zeit gekreutziget: vnd von der stund ist sy allweg genaigt
gewesen hertzlich zu dem leiden christi. Es berürt auch solchs tremlichs geschicht nit vn
ser materi/ wann die fraw sah schier alle gesiht im dem gepet wachendt vnd nit slaffende.
als das in vil capiteln diss vorgemelten himlischen puchs sichtperlich offenbar ist. D
¶ Aber yetz komend zu der andern gestalt die ich hab gesagt/ nemlich der geistlichen sehūg
oder verpildlichen der wachenden die vnser materi berürt. Spricht also der heilig Augu
stinus im. xij. puch vber genesim zu dem puchstab/ Wañ aber die meinung des gewaltes
gantz abgewisen vnd genomēn wirdt von den synnen des laibs/ dann so wirdt sy mer ge
wont zehaissen: extasis: das ist ein verzückung des gaistes: wann alsdann solche gegēwür
tig laib werden auch mit offen augen gar nit gesehen: noch ainich stymm gehört: wann das
gantz ansehen des gemütes ist aintweders in verpildungē der laib durch geistlichs oder in
vnleiplichen sachen mit keinem gepild des laibs gefiguriert durch vstendtlich gesiht/ vnnd
darūb so ist auss den wortē offenlich kundtper/ wañ das die genant fraw stund im gesiht
enschlafft auss frewde vñ naffitzung der süssigkeit götlicher lieb verendert von den synnen
des leibs/ als sy obnen sagt das sy dann stund in solcher vbergeung irs gemütes vber sich
selbs. Es mag auch der teufel nit solche süssigkeit vñ trückeheit götlicher lieb in ainniches

menschen gemüt eingiessen/als hernach offenbar wirdt/wann das er nit hat/mag er den andern nit eingiessen. ¶ Wann sy aber obnen sagt vnd in den püchern das dazemal gott ir sel als von dem slaff auffer weckt zusehen vnd zuhören vnd zu empfinden himlische göt liche vnd geistliche ding/vnd das sy dann sah die gesiht vnd hört im geist die stym̃ des re denden. So wirdt dann klerlich erzeigt der spruch Augustini oben geschribenn/das sy da stund verzuckt im gaist durch ein geistlich vñ verpildlich gesiht/wann sy sah im geist die gepild oder gestalt vñ hört die reden der geschen ding. E Wañ sy aber hat gesprochẽ als oben steet/das ir gantz gewissen vñ verstentnus in dem verzucken irs gemüts ward erfüllt vnd erleücht mit einer geistlichen verstentnus/vñ das in einem augenplick so chri stus reden was/waren vil ding in irer verstentnus eingegossen/als die gantz regel des hai lmachers vnd das puch der fragen vnnd vil andre ding durch einen einfluß des vber na türlichen verstentlichen liechtes. Nembt war das vnns durch das klerlich erzeigt wirdt. das sy da zemal stund verzuckt in der verzuckung des gemütes zu latein genant extasis. vnd da ward entzündt vnd durchleüchtigt das gemüt vnd ir verstentnus võ gott durch vber natürlich verstentlich gesiht. Vñ du solt wissen das der teufel dise durchleüchtung des gemüts mit nichten mag einichem eingiessen/wann die sel mag in verstentlichẽ gesiht nym̃er betrogen werden von dem teufel. Als hernach klerlicher geoffenbart wirdt durch Augustinũ vnd Thomam von Aquino/vnnd in dem sein all lerer einhellig. ¶ So sy aber spricht das sy in sölhem verzucken des gemütes ir der sun gottes oder die Junckfraw ma ria/oder ein engel/oder ein heilig die ding saget/die oben in dem himlischen puch sein be griffen vnd hernach in dem gegenwertigen puch schier gar/Alsdann so versteen wir kler lich durch die ding das der parmhertzig gott hat gewellt zu der selben frawen vnd vnser nutzperlicher schickung vnsere gewissen durch die wort irer lere erleüchten vnd das er võ iren heimlichen verporgen dingen vñ von künfftigen sachen vñ andern den allerheiligistẽ leren mit einicher seiner göttlichen ynnern gesprech vnns durch verstentlich gesiht vnder richten vnd zeleren gewellt hat durch dise frawen. F Von welhem gesprech der hei lig Gregorius im.xviij.puch der sitten.am andern capittel völligklich vñ schön vns vn derweist in dise wort/wañ er spricht. Es ist zewissen/wañ in zweyerley weis wirdt dz göt lich gesprech vnderscheiden. Wañ eintweders der herr redt durch sich selbs/oder durch sein englisch geschöpfft werden die wort zu vns geformiert. Aber wann gott durch sich selbs redt so wirdt allein in vns geöffnet die krafft des ynnerlichen einsprechens vnnd so gott durch sich selbs redt so wirdt das hertz on wort vnd on silben gelert/wann sein yn nere krafft wirdt in einer erhebung erkennt zu der das volkomen gemüt aufferhebt wirt vnd ler beswert/wann es ist ein gewicht das ein yetliche sel die es erfüllt auffhebt/das vn leiplich liecht ist das auch die ynnern ding erfüllen sol vnnd die erfüllten außwendig be fliessen. Es ist die red on rauschen/wann sy auch das gehört verschütt vñ weist nit zeha ben einen hal vñ weitter. Wañ den geist gottes als ettliche wort vns zesagen ist mit heim licher krafft die ding die zewürcken sein verkünden/vñ das vnwissend hertz eins mẽschen so nit darzu getan wirdt rauschen vñ tragheit der rede schnelligklich den gelerten võ den verporgen dingen widergebẽ. Vñ darnach ist er sagen. Wañ die red gottes zu vns inwen dig beschehen/wirdt vil ee gesehen dann gehört/wann so sy sich selbs on verzug ð red ver kündt vñ in schnellẽ liecht die finsternus vnnser vnwissenheit erleücht. Dise ding schreibt Gregorius. Wañ in sölher ynner göttlichen red ward dise heilige fraw von den dingẽ die begriffen sein in dem puch vnd in dem himlischen puch/zu geistlicher lere der keyser vnnd der künig vnd der öbresten pischof vnd prelaten vnd aller leüt vnd auch zu bekerung ð vn gleübigen von irem gemahel christo redende gesagt vnd vnderwisen. Als erscheint durch das gantz himlisch puch vñ durch diß gegenwertig. G Auch so vnderwürfft Gre gorius in dem vorangezogẽ capitel sagende/das vnderweil so die gepilder auch vor leip lichen augem zu einer zeit aus dem lufft angenomen sein/gott durch die enngel vns sagt. Als Abraham der nit allein drey mañ mocht sehen/sonder auch in sein irrdische wonung empfahen/vnd mer sagende/wann nur es weren die engel vns etliche ding ynnere ding verkünden/auff ein zeit auß dẽ lufft leib nemen/vnzweinelich sy erschinen mit vnsern auf sern gesihten.bis hieher ist Gregorius. Auch in sölher weis redet got offt durch den engel

mit seiner vorgenanten Gesponsen vnd voran als sy in Rom was den enngel der die red von der vbertreffenlichē erwirdigkeit der Junckfrawē dichtet ir hat gesendt den sy auch teglich mit leiplichen augen hat gesehen vnnd als er die tichtet durch vnderscheid der zeit sy die selben red hat beschriben. als obnen ist offenbar. ¶ Du magst aber fragen. Warūb die wort gottes also finster von im werden gesagt das sy menicherley weis außgelegt mūgen werden vnd vnderweil anderst von dem weissagen hörende vñ võ andern mēschen vnd anderst von gott redende verstanden werden. Als offenbar ist in sant Franciscen da im von christo gesagt worden ist. Geehin vnd widerpuing mein kirchen vñ in vil andern die die wort die geistlich solten verstanden werden die materlich vnd textlich haben verstanden. Jch antwurt nach dem vñ sprich: Augustinus im zwelfften puch vber dz puch der geschöpfft vnd Thomas von Aquino in dem andern der andern im titel von d weissagung vnnd die andern lerer das der weissag nit allweg recht verstet die ding die im in dem gesiht gesagt vnd geoffenbart werden. Vñ vber die ding solt du sehen den beschluss den da gibt die hochwirdig Junckfrau Maria der heiligen frauen in disem hernach geschriben gegenwürtigen puch nemlich des keysers zu den künigen im. xlviij. capitel nahēd im anfang. ¶ Aber du magst fragen vñ sich im vierdten himlischen puch in den. xv. vñ lxxv. capiteln. mit vil der gleichen vnd in söllher weis verstund die genannt frau Birgitta vnderweil die wort der gesiht leiplich oder puchstabenlich vnnd doch christus oder sein muter reden verstunden die ding geistlich oder figurlich. Als vor offenbar ist in dē nechsten anzügen. ¶ Darumb so ist sihtperlich aus den vorgemelten dingen offenbar vñ aus der fürgelegten materi der pücher diser erwirdigen frauen von gott geoffenbart das sy von gott hat gehabt die aller besonderlichsten gnad des geists der weissagung durch die ynnern red gottes vnd durch das geistlich vnnd verstenlich gesiht ir von gott vmb sünst gegeben wann die war vnd eigen weissagung vnd offenbarung vñ kunst vnd lere werden geursacht auß geistlichem oder verpildlichem gesiht etlicher leib oder zaichen so dann darzu gend ist der einfluß des verstenlichen liechtes vnd der göttlichen vber natürlichen warheit. Als offenbar ist aus den weisen vnd empfindtnussen obgemelt darinn sy sich die gesichte vñ aus den sprüchen Augustini in. xij. puch vber das puch der geschöpffte zu dem puchstaben do von dann der text ist klar wann die leiplichenn pilder sein in irem geist außgetruckt vñ schier allweg ir verstentnus im gemüt von gott geoffenbart. ¶ Ja ich sag es kecklich nach dem heiligen Thomam von Aquino in der andern der andern in der. clxxiij. frag vnnd nach den andern lerern. das der grad der weissagung diser heiligen frawen von gott vmb sünst gegeben vnder allen andern graden der weissagung der höher wirdt geurteilt Nemlich wañ der weissag nit allein siht die zaichen d wort oder werck sonder auch siht wachen etwern mit im reden oder etwas erzeigen vnnd voraus ob der selb redend oder zeigend ist in der gestalt gottes wann sy sprechen das der weissag durch das mer zunachnet zu der offenbarenden sach dann ob der redend oder erzaigend sich erzeigte in der gestalt eins menschen oder in gestalt des engels. nach dē als steet Ysaie im. vi. capitel. Jch hab gesehen den herrñ sitzend ꝛc. Vnd allermeist aus dem das vnder allenn schrifften aller weissagen lauttrer weis zenersten von gott sey dise schrifft der vorgenelten frawen dann ander schrifften den andern weissagen geoffenbart wordenn wann es spricht Nicolaus von Lyra in der vorred vber den psalter vnd die andern lerer sagen das selb. Nemlich das der grad d weissagung ist vbertreffenlicher wo die andern ding gleich sein ist die verstentnus klerer.

¶ Hie wirdt bewisen durch die göttlich schrifft das die gesiht vnd offenbarūg dis puchs vñ der andern sant Birgitte außgeflossen vñ außgangen sein võ dē heiligen geist vñ nit von der teuflischen betrügnus vñ das wirdt bewisen aus siben zaichen oder vrsachen hie begriffen.

Das vi Capittel

w Ann aber yetz oben zenechst dē ansehendē klerlich vñ subtiligklich erzaigt ist vnd welhem geschlecht d gesihten begriffen seyen dis gegenwärtig vñ andre geoffenbarte pücher der vorgenanten allerheiligisten frawē Birgitte. A Darūb so söllē wir

yetz sehen nach sagen der heiligen/ob von dem heiligen geist der warheit oder ob von dē betrügenlichen geiste der falschheit die gesiht vñ offenbarung diser pücher ir seyen gegeben worden. Darumb so sprich ich das vil vnderscheid sein in denen klerlich mag entschyden vnd erkant werden die offenbarung oder das gesiht des güten geists von dem pösen in eigenschafft der person sölhe ding sehen/auch in empfindtlich ynnern dingen irer sel/vnnd auch in d weis zesehen vñ in der materi der gesiht subtiligklich erforschen/ warzu fürdert vñ einfürt vns dis gesiht zu der kundtschafft vñ vbung zeerkennen/das die vorgemelt allerheiligiste fraw nit betrogen würde/ist offt vñ gnug klerlich von gott gelert worden vñ durch gesiht vnnd götlich ler völligklich vnderweist worden. Als man hat in dem ersten himlischen puch am.liiij.capitel.vnd im andern puch am.xix.capitel/vñ im dritten puch am.x.capittel.vnd sich von dem siben vnderschaid/die zugegeben sein diser frawen Birgitte der Gesponsen christi von der Junckfraw maria/vnder den gesihtē des gutē geists vnd des pösen gnug hübschlich im.iiij.puch im.xxiij.capitel vnd im cx.capitel. vñ im.vi. puch im.lxviij.capitel.vnd in den.lxix.vnd.xcij.capiteln/mit vil der gleichen. ¶ Vnd wiewol so gar klar vñ kundtlich offenbar ist die götlich gnad der vorgenanten heiligē frawē von got vmb sunst gegeben/das sy mit keinem argkwon des trügenhafftigen geists müg tunckel werden. Allermeist nach dem sy yetz von dem im künigreich Sweden fleissigklich ist verhört worden/durch die prelaten vnd geistlich mañ vnd die meister in der götlichen schrifft. Vñ wiewol durch sy gesprochen ist/das dise gnad sey götlich vnd von dem heiligen geist ir von gott gegeben/als ich vor hab gesagt. B Vnd wiewol auch aber einmal zu Neapels in gegēwürtigkeit herr Bernhards ertzpischofs vñ dreyer meister in der heiligen schrifft/vnd ander vil ritter vnd glerter mañ des ich ein zeüg bin/die gnad ist bewert worden. Ja auch ettliche offenbarung die da die fraw inen hat geantwurt durch einem der genantē meister aus gepot der frawen künigin vnd ertzpischofs vor dem gantzē volk der stat/darzu sonnderlich berüfft ist geoffenbart worden in der thumkirchen vnd lobsamlich geprediget/doch nichts destminder zu grösser vberflüssigkeit vnnd das dester messigklicher den ere abzichern vnd falschen verklagern schweigen gepoten werde. Vnd das dem den gütigklich daruon zweifelenden volkomen gnugtuung bewisen werde/So will ich weisen durch die sprüch der lerer der heiligen schrifft vnnd der heiligen veter/das die ding sein von gott eingegossen vnd geben der vorgenanten frawē/zu einer vnderweisung vnd nutzperkeit des gantzen leibs der kirchen vnd schickung aller ausserwelten vnd nit von dem pösen geist betrügenlich gegebenn/vnnd ich bewer das durch siben zeichen oder vrsach hernach geschriben. Aus den wirdt erkant das gesiht des gutē geists vō der teuflischen trügnuss. C Das erst allergewisest zeichen ist/das das gesiht götlich sey/ Nemlich wann die person die sehen ist die gesiht warlich diemütig ist vnd lebe vnder gehorsam vnd steter zucht eines geistlichen vaters ein bescheiden vnnd tugentreichen eltern vnd eins erfarns in geistlichem leben. ¶ Vnd wann die sehend person von ir selbs nichts fürnymbt/noch erhebt wirdt noch sich berümbt/noch begert menschliche lob/noch verpirgt die gesicht/sonder mit warer diemütigkeit leben. all sein gesiht vñ versüchung pald enteckt vnd die diemütigklich darlegt der verhörung vnd dem vrtail ires geistlichē vaters oder der andern eltern geistliche veter vnd dañ als bewert auffnymbt das der oder die beweren vnd das er die verworffen verschlag die er erkennet verworffen zewerden/wañ ich sag das sölhe sel nit mag betrogen werden vnd daruon ist ein lauter text im puch der mitredung der veter Johannis Cassiani in der andern Collacion anfahend. Et vt hanc eamdem. ¶ Welhe sagt von dem münich in der gestalt des liechts von dem teufel betrogē/vñ in der selben Collacion im capitel/Tūc moyses. da der selb abbt moyses von dem redt dise wort/wañ er spricht das mit nichtē einer betrogen mag werden/der nit aus seinem vrtail/sunder aus dem merern d elternn ebenpild lebt. Es wirdt auch nit mügen der trügenlich veind spotten irer vnwissenheit/der all gedenck im hertzē geperent aus schedlicher scham nit weist zebedecken. sonder die aus zeitiger verhörung der elternn eintweders verwürfft oder zulast/wann als pald als geoffenbart ist wordin die pös gedenckung/wirdt sy anfahen zedorren vñ ecmal gesprochē wirdt das vrtail der vnderscheide so hin weicht die aller swertzest slang als vō der finstern grub vnder der erde/aus krafft d peicht herfürgezogen

zum liecht vnd etlicher weis in offenbarung gefürt vñ vngewirdigt abweicht/ wann als
lang herschen in vns die sündtlichen ret solang sy verschwigen sein im hertzen. Dise ding
schreibt der moyses/ vnd sich daselbs in dem nachfolgenden capitel. D Darumb als
die vorgemelt heilig fraw Birgitta lebet allweg vnder besonder gehorsam vñ lere/ d geist
lichen eltern vnd tugentreichen vetern rc. vnd hat in ir gehabt die allertieffesten warē die-
mütigkeit vñ alle gesiht vnd ir versüchung vnd auch andre ding die zetund waren hat sy
diemütigklich vnderworffen der gehorsam/ der verhörung vnd vrteil der vorgenantē vñ
auch anderr elter. als ich vorgesagt hab. Darūb so wirdt klerlich beslossen aus der vorge-
nanten bescheidung des heiligen vaters moysi vnnd ander heiliger veter das alle ding ir
geoffenbart in den püchern/ sein ausgangen von dem heiligen geist/ vñ nit von dem teu-
flischen betryeger vñ das ist ein klars vnd offenbars zeichen bey allen warlich geistlichen
vñ ain gemeine lere aller menschen zuuermeiden die versüchung vnd teuflisch ret vñ betrie
gung. ¶ Das ander zeichen des götlichen gesihts in dem die sel nit mag betrogen werdē/
wann die in der zeit darinn sy siht die gesiht/ empfindt sich dann gantz erfüllt vñ etlicher
weis süssigklich truncken worden sein/ vñ entzündt mit dē feur der eingiessung der süssig-
keit götlicher lieb/ vñ mit einem schmack ynnerer süssigkeit götlicher lieb die der teufel nit
hat/ noch dise in keinerley weis eingiessen mag in die ainich sel/ wann keiner gibt das er nit
hat/ vñ darumb wirdt beslossen das der/ der sölhe ding würckt in der sel/ ist gott/ vorauß
ob dann die sel gantz gesterckt vñ erfüllt wirdt mit einer erleüchtung vester gleüblichkeit
vñ gehorsam vñ erwirdigkeit des christenlichen glaubens vñ der heiligen muter d kirchē
Als man hat in dem .iiij. himlischē puch. am .lxxviij. capitel mit der gleichen. E Auch
wirdt das hübschlich bewisen durch den lerer Hugonem von sant victor in soliloquio de
arra anime/ am end des gantzen tractats/ da die sel im sagt redende. Ich pit das du wel-
lest empfahen dz letzt meiner frag/ welhs ist das süß/ dz mich mit irem gedencken gwon
ist zeberüren vñ so gar größlich vnd süssigklich straffen/ das ich yetz gantz etlicher weis
von mir selbs verendert vnd nit weiß wo ich wird anfahen außgezogen werdē wird ich
gechling verwandelt. Ich anfach wol ze sein weitter dann ich gnugsam bin ze sagē. Das
gewissen wirdt erfrewet es kumpt in vergessung der vergangen schmertzen/ dz gemüt fro
lockt/ die verstentnus wirdt klar/ das hertz wirdt erleüchtet/ die begird frolockt rc. welher
sel Hugo selbs also hübschlich antwurtende hat gesprochen. Warlich der ist dein gelieb-
ter der dich heimsücht dz ist gott rc. Vñ dasselb sagt sant Anthonius vast preit vñ hübsch
lich lerend sein Junger zerkennen die guten gesiht von den betrügnussen. Als man hat im
leben der altveter im erstē puch in dem lesen sant Anthony. Nūc iam ceteras vobis demo-
nū explicabo fallacias rc. Vñ da sih völligklich. Auch spricht Gregorius im puch der sitē
im .xxviij. puch am anderm capitel. Als gott durch sich selbs der sel sagt. Es wirdt allein
in vnns die krafft der ynnern eingeistung auffgetan/ wann ir ynnige krafft wirdt in einer
allersüssisten aufferhebung erkennt/ vnd sih das klerlicher in dem vierdtē himlischē puch
im .lxxviij. capitel. vnd im sibenden puch am vierdten capitel/ vnd in capiteln desselbē him
lischen puchs obenn zunechst voran gezeigt mit vilen der gleich. Aus denen wirdt bewi-
sen das alle geoffenbarte ding sant Birgitte/ die in disen püchern begriffen sein nit von dē
erschrecklichen betrieger/ sonder von dem heiligen allersüssisten geist sein ir tröstlich ge
geben. das erscheint durch dise obgemelte anzäg vñ durch dise tröstlich empfindtnussen
dergleich die sy empfand in der zeit darinn sy sah die gesiht vñ hört die götlichen red. Als
obnen erscheint durch ire wort die daselbs begriffen sein. F Das dritt zeichen ist dar
inn erkent oder entscheiden wirdt das götlich gesiht vō der teuflischen betrügnuss. Nem
lich wañ die sel wesende in dem gesiht/ es sey leiplich oder verpildlich vnd geistlichen em-
pfindt den einfluss des verstentlichē vber natürlichen liechts der verstentlichen warheit/
vñ begreifft dañ die warē bedeütungē d geschē ding vñ wörter vñ wirdt dañ klerlich auf
getan sein verstentnus vñ wirdt im erzeigt vñ geoffenbart die warheit d materi/ wañ der
einfluss des verstentlichē vber natürlichen liechts oder gesihts/ es vergang die leiplich odˢ
verpildlich sehung oder nit so mag dz gesiht nymer vō dē teufel eingegossen werdē in die
sel/ sond allein vō gott. Als da spricht Thomas vō aquino in scda scde im titel vō d weissa
gung in der .lxxviij. frag/ do er also spricht. Wann die teufel die offenbaren den menschē

die ding die sy wissen/ doch nit durch erleüchtung der verstentnus/ sonnder durch ein verpildlich gesiht oder auch synnlich mitredend/ aber nit erleüchtend der verstentnus/ vñ in dem gepricht vnd hat vnderscheide disē weissagung võ der waren/ Auch Augustinus in dem .xij. puch vber Genesim nach dem puchstaben spricht also/ wann die sel wirdt betrogen vñ verlassen in leiplichem gesiht ꝛc. vnd sagt darnach. Aber in geistlichem oder v̓pildlichem gesiht/ das ist in gleichnussen der leib die im geist geschen werdē wirdt auch die sel betrogen/ die weil sy dise ding die sy also siht schetzt leib zu sein ꝛc. Nach den dingem aber sagt er. Doch aber in den verstentlichen geschen dingen wirdt die sel nit betrogen ꝛc. Vnd darnach spricht er. Vñ ob künfftige ding geschē werdē/ also das sy gantz künfftig erkant werden/ der pilder gegenwürtigkeit werden geurteilt/ sy werden von gott beholffen oder das einer zwischen denen auslegend sey was sy bedeütten/ Als im puch der heimlichē offenbarung Johannis außgelegt ward/ ist ein grosse offenbarung. Ob auch villeicht der nit wiste dem die gezeigt werden. Ob auch von dem leib außgangenn ist. oder noch sey in dem leib. Aber von dem geist von den synnen verendert die ding sehe/ bis hieher Augustinus. G Aber bey dem mag gefragt werden/ Welhe vnderscheid ist vnder der offenbarung die geschiht gedicht aus menschlicher verstentnus oder durch betrügnus in verpildung vnd verstentnus des mennschen vnd der die von gott geschicht durch verstentlichs gesiht. Jch antwurt nach Thomam von Aquino in scda scde. an der .clxxij. frag im andern artickel. Das die weissagung oder offenbarung/ die geschicht nach verpildūg vñ gedichts des menschlichen gemütes/ beschicht nach der krafft des verstentlichenn natürlichen liechts. Aber durch die gab der göttlichen weissagung/ wirdt etwas verlihenn dem menschlichen gemüt vber das dz gehört zu natürlichen reichtungen gegē in beydē. Nemlich souil zu dem vrtail durch den einfluss des verstentlichen liechts vnd der auffnemung oder bedeüttung der sachen die beschicht durch ettlich gestalt/ vnd souil zu dem andernn mag zug[illegible]cht werden mennschlich die gedicht offenbarung oder teuflisch der göttlichen weissagung/ aber gegen dem ersten/ bis hieher ist Thomas von Aquino/ Aus welhen dingen wirdt offenbar wann das verstentlich vbernatürlich liecht wirdt eingegossen der sel die wesend ist in verpildlichē gesiht oder nit wesende/ dz mag nit gesein võ dem teufel/ sonder von gott. Darumb so wirdt klerlich beslossen/ wann die vorgemelt heilig fraw in iren gesihten hat empfangen den einfluss des verstentlichen vnd vber natürlichen liechts vñ das allweg da ist gewesen ein ausleger/ als Christus oder sein muter oder ein heilig oder ein engel/ von denen ir erklert vnd außgelegt warden die gleichnus vnd die wort figurlich ir gesagt vnd warden ir erzeigt die waren bedeüttungē der geschen ding. Als offenbar ist in iren püchern. Darumb so folgt hernach das alle die ding die in iren offenbarung vnd schrifft der pücher/ sein von gott gegebenn der sölhe ding zewürcken mechtig ist/ aber nit von dem betryeger/ dem dise ding zetun vnmüglich ist/ Als oben ist offenbar durch Augustinū vnd Thomam/ wann in dem ist vnderschidenlich das betrogen gesiht võ dem götlichen gesiht vnd in dem sein einhellig all heilig veter vnd lerer. H Das vierdt zeichen ist in dem vnderschid ist das gesiht oder offenbarung des guten geists/ von der teuflischen betryegung. Nemlich wann der weissag oder der sehend allweg ware ding vorsagt/ vnd christenliche heimliche ding vnd lere sagt/ vnd zeigt ersam vnd tugentreich sitten/ vñ dises sein zeichen das sölhe ding sein von gott/ wann der teufel in seinen betryegungē sagt vnderweil ware ding das er betryeg vnnd vnderweil falsche. Aber der heilig geist vorsagt allweg ware vñ nymer falsche ding/ dz klerlich bewert sant Thomas da er obnen also sagend ist/ wann in ettlichen zeichen auch aussern erkent mag werden die weissagung d̓ teufel von der göttlichen weissagung. Darūb sagt Crisostomus vber Matheū das die weissagen in dem geist des teufels/ Als da sein die warsager/ aber also wirdt es erkant/ wañ vnderweil sagt der teufel falsche ding/ aber der heilig geist nymer/ darumb wirdt gesprochē im puch Deutronomij am .xviij. capitel. Ob du mit verswigner gedenckung wirdest antwurten/ wie ich versten das wort das nit geredt hat der herr/ wirdest haben das zeichen/ das in dem namen der herrñ der weissag hat vorgesagt vnd ist nit beschehen das hat der herr nit geredt ꝛc. Es spricht auch Augustinus im .xij. puch vber das puch der geschöpfft

vber den puchstaben/ wañ ettlich steend in verzückung des gemütlichen aufferhebens se-
hend in der verpildlichen oder geistlichen gesiht: ettliche zeichen oder pild der leib: ob in dē
der boß geist erwüscht oder teuflisch macht oder besessen von dem bösen geist oder falsch
weissagen. Wann aber der gut macht sy die gleubigen heimliche ding sagēde: oder so dar
zu ist komen die verstentnuss des göttlichen lichts die waren weissagen: oder zu einer zeit
das das durch die muss erzeigt werden sehend vnd verkünden. Dise ding spricht Augusti-
nus. Vnd darumb wann die heilig fraw allweg ob sy wol verstanden werden hat vorge-
sagt ware ding. Sy hat auch nit in allen iren püchern ettwas falschs oder lügenhafftigs
oder vnersams oder nit Christenlichs vorgesagt/ sunder alle ding war verkündt vnd be-
steeten den rechten glauben vnd verdambnen die ketzer vnnd allweg gezeigt hat die tugent/
als offenbar ist in dem puch vnnd in den andern püchern ir geoffenbart/ Darūb so wirdt
klerlich beschlossen: das alle dise ding ir seyen eingossen aus der göttlichen gnad vñ erzeigt
vnnd nit aus teufflischer betrügknuss. J Das fünfft zeichen in dem erkennt werden
die gesiht gegeben von dem guten oder von dem bösen geist/ ist die frucht vñ sein die werck
die da außgend von den gesichten vnd offenbarungen/ wañ nach dem euangeli mag der
bös paum nit gut frucht machen ꝛc. Wann von iren früchten werd ir sy erkennen/ wann
die war geordnet weissagung ist den menschen geben worden aus grosser erparmung got
tes zu schickung der menschlichen werck/ vnnd zu regierung der die gewürckt sollen wer-
den oder zu offenbarūg der heimlichen ding gottes: als ein göttlichs liecht darmit die men
schen gelait vnnd vnderricht wurden in der erkantnuss des glauben vnnd in allen tugent
reichen wercken nach dem vnnd nützlich was zum heil der ausserwelten. Vnd die weissa-
gung ist allweg gemanigfeltiget worden nach manigfeltigkeit der zeit vnd der gewerb/ als
setzt Thomas in secunda secunde/ im titel von der weissagung am andern artickel im letztē
capitel/ wann es wirdt gesagt im puch der sprichwort am. xxix. capitel/ wann die weissa-
gung wirdt geprüch haben so wirdt zerstrewt das volck/ vñ darumb wann wir sehē das
aus solchen gesichten oder geoffenbarten worten das gemüt erleucht wirdt die verstent-
nuss vnd gewissen des sehenden durleucht/ vnnd sein leben gestrafft vnd gepessert wirdt/
die sündigen menschen werden bekert zu tugentreichem vnd geistlichem leben/ vñ vō dem
krieg vñ hass zu frid/ von der hochfart zu diemütigkeit vnd gehorsam vnd von dem pösen
zum guten/ vnd das in vil personen/ vñ lang verharret/ dann so ist das ein aller gewisests
zeichen das solch gesiht vnd offenbarung die solche frücht haben gepracht nit von dē teu
fel/ sunder ee von dem heiligen geist sein außgangen/ das dem teufel vnmüglich zetun ist/
wann gantz widerwertigs außgeet von seinen gesihten oder ee von betrügknussen: wann
es haben die menschen gewont zeirren von dem Christenlichen glauben von guten sitten/
von guter lere vnnd von gehorsam der prelaten vnnd der heiligen schrifft/ vnnd auch von
vnderweisung der heiligen muter der kirchen ꝛc. Darumb nachdem von den gesihten vnd
offenbarungen vnd worten diser pücher geoffenbart ď vorgemelten aller heiligisten fraw
en sein allweg außgangen die ding die gottes sein/ vnd alle tugent vnd reinigkeit der sitten
vnnd bekerung vnnd pesserung der nechsten menschen/ die offenbarung der heimlichen
ding/ die stercke des glaubens verdambnuss der ketzer/ die straffung der laster/ vnnd die
war weissagung künfftiger ding ꝛc. die alle in dem puch vnnd in den andern iren püchern
vnnd durch kündliche vnnd offenbare erfarung in vil personen vnnd enden der welt sein
offenbar/ so wirdt beschlossen notturfftigklich/ das von dem allerreinisten leutersten prun
nen des heiligen geistes vnnd nit von dem finstern stinckenden see der betrügknuss dis
fluss wasser/ all sein außgangen/ als in diser yetzigē zeit der laster fynster tunckelheit durch
dise heilige lere die menschen in iren dingen zewürcken vnderwisen würden/ vnnd also flie
hen von der erschröckenlichen vnnd strengen götlichen gerechtigkeit in disen püchern be-
griffen zu der schoss der gütigkeit vnd parmhertzigkeit gottes ꝛc. K Das sechst
zeichen das die ding von got sein vnnd nit von dem pösen geist ist der löblich vnnd tugent
reich tod vnnd ende der person die gesiht sehende/ wann es ist zewissen das ettlich person
von den gesihten oder mer betriegungen vnder der gestalt des liechtes langzeit betrogen
worden sein/ so inen der teufel zeigend ist vil warer ding/ das er sy am end in einem falschē

betrüge finden wir allweg gemeinklich in der schrifft der heyligen vetter das die die also betrogē in einicher irung oder pösem oder gehem tod oder on empfahūg ð sacrament in irem end sein von dem tewfel außgelescht worden vnd das hat gott allweg gewellt offenn bar zemachen den anderñ das sy von ð gleichen gefarbtē betriegungē lerten sich zeuerhüten. Aber durch den widerwurff in seinen heiligē die mit götlichē heimsuchungē oder gesichten in irem leben warden getröst vnd erleuchtet ist gott gewon gewesen zewürcken in irem tode wañ in irem leben hat er sy allweg beschirmet gelait vñ sy mit vil tugenden vnd wunderwürckē geziert. Auch in dem tod durch einich besonder gnad als mit einem vrteyl der bewerūg sy wunderperlich erklert. Als offenbar ist in Johañe dem ewangelisten vñ in vil der gleichen. Also hat auch der gut Jhesus getan mit der vorgenantē seiner allerheyligisten gespösen wañ sy ist fürkumen gewesen mit seiner wunderperlichē himlischē gnad. Wañ als geordnet ist gewesen ir außgang von ð nydersten ist sy auffgestigen zu den aller höchsten dingē wañ sy ist gewesen hoch in diemütigkeit auß lebendiger tödtung in einfeltiger weis vñ in aller ersamkeit der sitten tugenthalb edel durch dz er sy in irem leben mit wunderpern vbernaturlichē gnaden hat erhebt. Vñ hat sy mit götlichē gesichtē vñ reden zu nutzperkeit ð kirchen englisch gezierdt. Vñ hat auch am end irs lebens ir den tod voran gesagt vñ in irem außgang zum zeichen ð bewerung hat er sich selbs iren leyplichen augen tröstlich erzeigt als seiner gelibten gespösen zu den himlischē gemahelschafften ir sel mit den allersüssistē vmbfang empfangē als oben gesagt ist vñ sih das klerlich in dem letzten himlischen puch Am letzten capittel vñ in dem leben ires lebens. Wañ mit solhem sigel der bewerung hat gott selbs gewellt die schrifft diser pücher derselben gesponsen von gott geoffenbart dermaß glaubhaffig machen vñ die zu nutzperkeit der kirchen vñ der gleubigen wunderperlich besigelñ. Wañ er der ir im leben so offt durch weissegliche geistlich vñ verstendliche sehung ist erschinen ir vorsagend den tod vor irem außgang hat sich mer dañ durch weisseglichē sonder personlich gesicht ir erzeigt. ℒ Das sybend zeichē des guten geists ist die leutrung der wunderzeichē nach dem tod des sehendē die gesicht wañ welher bis in todt durch die gesicht von dem tewfel wirdt betrogen ist nit billich das der nach dem tod werd erklert mit götlichen wunderzeichen. Vnd wann dise allerwirdigest Gespons christi ist nit von dem tewfel in iren gesichten im leben betrogen worden Darumb hat christus sy nach irem außgang mit vil vnd wunderperlichē zeichen erklert. Nemlich durch die erkückung vil gestorbner. Vñ durch die erleuchtung der plinden vnnd gesundtmachung der vngehörenden vñ durch vnzalperlich wunderperlich gesundtmachung von manigerley kranckheitē der krancken vnd die er im leben het klar gemacht das er sy nach dem tod vns erzeigte noch klerer. Dise ding alle sein gar kundtbar vnd offennbar. Vnd durch offenbar vñ durch gleubig weisung erschollen vnd bewisen im reich zu Sweden auch zu Rom vnd in dem künigreich Cicilie vnnd in vil andern enden der welt do sin ir gedechtnuß vnd Ere von dem gleubigen ir pildung wirdt gefunden gemalt durch vil kirchen das sy nit ander bewerung bedarff noch mügen yetz mit einicher betriegung verporgen werden. ¶ Auch soll das die gemüt aller der die dise von gott geoffennbarte ding lesen bereyten zu leichtlicher auffnemung des glaubens vnd der warheyt das souil wort vñ souil wunderzeichen in den himlischen püchern so gar ordenlich begriffen nit andern glauben verkunden dañ nür den welhen christus hat verkundt. Sy einfüren vns nit einen newen christum weder auch antichristum Sonder den selben zu glauben zu liebhaben vnd inprünstigklich zefürchten vns vmanend der für vnns am Creutz gelytten hat. ¶ Die der warheyt die in christo ist nichtz entziehen noch zulegen. Aber sein parmhertzigkeyt vnd gerechtigkeyt zu nutz vnnsers hayls wirdt in denen vnnd in andern püchern der weyssagen võ gott klerlicher erzeigt. Wañ die himlische wort diser pücher lerent vns gott recht fürchtē gütlich liebhabē vñ weißlich begerē himlische ding Darūb solt ir bewerē die vorgenantē ding lesen. Vñ ob ir es anderst findē solt ir dz kecklich widsprechē. Das such in dem andern himlischē puch. Am. xiiij. capittel. am ende. ¶ Darūb sol weichen die freuel des arckwons des trugenhaffigē geistes vñ hoffertigē vñ neydige entziehung des tödlichē gerichtes. vñ sol gebē werdē stat ð glori vñ gnadē gottes welher souil grosser zesein erkent

wirdt wiewol die vnser vnwissenheit vnd vnserm kleinen glauben vngleüplicher würde ge schen. Darumb söllen wir dancksagen dem vater der parmhertzigkeit vñ gott der gantzē tröstūg die in souil ellend der vnwissenden welt mit souil parmhertzigkeit zehilff kumbt das sy nit fall in den helleschlund der verzweflung.

℄ Die widermeldung aller vorgenanten ding.

Das vii Capittel

Arumb widermelden die vorgenanten maß der verhöwung zestund in den perso
d nen die do sehen gesiht vñ offenbarung sag ich kürtzlich das die person die in ver
höwung wirdt diemütig erfunden vnd voraus ob die lebt stetig vnder gehorsam des gaistlichen vaters des beschaid sy alle ding vnderwirfft vnnd der genüt in dem ge pet verzuckt in vbergeung des gemütes empfindt ein besondere süssigkeit d götlichē liebe vnd wann sy in verpildlicher sehung ist oder allain in schlechter verstendlicher gesiht em pfindt den einfluss des vbernatürlichen liechtes der verstendlichen göttlichem warheit. So wirdt ir dañ geoffenbart die warheit der selben materi vñ vorsagt allweg ware ding in iren gesichten von solchen gesichten die frucht eins guten exempels vñ pesserung ir vñ der nechsten allweg entspringt. Jch sprich das solche person nit wirdt betrogen von dem teufel. Es sein auch ir gesiht nit trüglich vñ zeverachten sunder sy sein gentzlich götlich vñ diemütigklich als von der hand gottes zeempfahen vñ zeglauben vñ gar zugehorsamē vñ zevolstreckē: als aus allen vorgemeltē dingen kürtzlich offenbar ist vñ aus den sprüch en aller lerer vñ heiligē veter vber dise materi manigfeltigklich vñ gründtlich sagende.

℄ Hie anfacht die vorred des puchs des himlischen keysers zu den künigen in dem begriffen ist die weis seiner zusamen pringung vnnd werden vermant die künig vñ fürsten das sy dis puch andechtigklich vñ diemütigklich empfahen von d hand gottes vñ mit dem hertzē vñ werck emsigklich diser ler nachvolgē.

Das viii Capittel

Ber nun vetz zu dises gegenwürtigen buchs materi abzegeen. A Jst zewissen
a das dis hernyden geschriben puch genant wirdt das puch des himlischen kaisers
zu den künigen wann es von got geoffenbart worden ist durch gaistlichs vñ ver stentlich gesiht der vorgemelten allerhailigisten frawen Birgitte weilent der aller durch leuchtigisten fürstin Nerecie von dem künigreich Sweden die gepoin ist gewesen von dē durchleuchtigen geschlecht vnd vaterland der künig der Gotthen wann es sich gepürte das der keyser Christus sy neme zu einer gesponsen vñ zu künigen vnd keysern besundere pottin vnd nahet etlicher weis einer zwelffpotin dz er die mit seinen newen priefe vñ euan gelisch worten sendte die nit vnedels oder pewrisch geslechtes: sunder eins künigklichē ge schlechtes vñ gepurdt were. ℄ Vnd wañ aber in disem grossen puch des himlischē puchs in den syben püchern seiñ begriffen vil offenbarung zu den künigē vñ kaysern eingeslossen lagen vñ auch ausserthalb des garnil derselbē materi vmbswaifftē vñ das sy alle d selbē materi in eines vñ dasselb puch zusamē wurdē gepracht. Darūb so habē wir vō dem wei ten wurtzgartē des vorgenantē himlischē puchs die darzu gehörend gleicherweis außge zogen Als die plumē zumachen ein newe künigkliche cron mit andern ausswaiffenden zu samen würckende in dis puchs machende gesetzt. Wañ selig ist der der da lißt vñ der da hört die wort d weissagūg dises puchs vñ behalt die ding die dariñ geschriben seiñ wann die zeit ist nahet. ℄ Darūb o ir kayser vñ künig vñ all künigin vñ ander fürstē ir söllet gott naygē ewre haubter dz ist ir solt diemütigē ewre hochfertige gemüt vol geprengs vñ geit tigkeit vñ empfahen diemütigkl ch dis köstliche himlische künigliche cron vō der hannd so gar einer küniglichē vñ aller schönsten gespōsen christi die er vns durch sy so gargütig klich vñ parmhertzigklich hat gesandt. B Das ist dise heilige ler dis gegenwürtigē puchs die da sagt welhs kleid vñ an welhen tagē di künig sollen tragē die cron vñ auch wie gut sitenlichs andechtigs vñ ersams leben sollē die künig machen vñ wie die künigin ire eeliche frawē sein sollē. Welh mēschē die künig inen zu ratgebē auffnemē vñ hallten sol len vñ welhe sy von inen tun sollen vñ außtraben. Wie er ritter vnd edelleut machen vnd

auch die vndertan vnd das volck das nit edel ist halten söllen wie sy ire reich regnieren vñ gemeinen nutz fürdern vnd den lieb haben in trewlichen mitleiden behüten wie sy ain gemeinen zug vnd krieg wider die vnglaibigen mit beschaidner gerechter vnd verdienstlicher weis machen vnd zum letzten wirdt inen in disem puch erzeigt aus dem mund des sitzenden in dem künigstul ein zwischneidents schwert das ist die erschröckenlich gerechtigkeit gottes vber ettlich künig die in irem leben irer reich vnnd kron durch ir sünd beraubt vnd eins pösen schantlichen tods mit dem schwert der götlichen gerechtigkeit ertödt sein worden vnd auch die erschröckenlich gerechtigkait gottes wider die andern gestorben künig der selen die vorgemelt Gespons christi in göttlichem gericht in wunderperlicher vnd strenger weis geurteilt vnd verdampt zewerden sah. das den künigen darauß den yetzigē gezeigt werde wie scharff vñ hert ist dz götlich schwert. das mit einē scharpffen schneidenden spitz strafft etlich an ere vnd an dem leben durch diemütigung vñ den tod. Aber die andern mit einē andern scherpffern spitz strafft er nach dē tod an der sel durch grawsamlich pein vnd ewig verdampnus das also all künig vnd fürsten wissen das bey gott nit ist auffnemung der personen sonder das sy gantz verstandē wie gar strengs götlichs vrteil sy vor vnd nach dem tod erwarten wie gros vnd wie sy in iren hendeln gott fürchten söllen. ¶ Darumb ir künig ir solt versten vnd vnderwisen werden aus disen dingen ir die da vrteilen dz erdtrich ir solt dienen dē herrñ in forcht vnd frolocken im mit erzittern. Ich pit euch Nembt an diemütigklich dise ler dz nit zu zeite der herr erzürne. wann so sein zorn wirdt entzündt in kurtzer zeit. selig sein alle die die mit lauterm hertzen vnd gerechtē werck in in haben gehofft. der da ist ein künig der künig. vnd ein herr der herrschendē in die welt der welt. Amen.

Item wann das puch zu den kunigen eins grossen teils ist außgezogen von den andern püchern der offenbarungen. darūb das nit dasselb zwier in dem selben puch gesetzt würde so werden die capitel also außgezogen zu irem vrsprung gewisen. welhe aber das achtet puch vō den andern in ein besonders puch wöllen pringen denen ist not das sy alle Capitel gentzlich vereinen.

Hie endet sich die vorred Alphonsi.

Die figur des achten puchs



Das viii puch

Hie anfacht das puch des himlischen Keysers zu den künigen/ von gott geoffenbart der haligen Birgitte võ dem künigreich Sweden.

¶ Der höchst keyser christus redt durch die Gesponsen zu den künigen/ sich erzeigend zesein den waren schöpffer vñ künig aller ding in triseltigkait vnd ainigkeit regieren/ vnnd sagt wie er die welt geordnet hat zu regieren mit zwifeltigem gewalt/ Nemlich mit gaistlichem vñ weltlichē die in dē zwelffpoten Petro vñ Paulo werden bedüttet.

Das i Capittel

i Ch hab gesehen ainen grossen palast vnbegreiffenlich an der grösse gleich dē klaren himel/ in dem warē vnzalperlich vil person sitzend auff iren stülen angelegt mit waissen vnnd scheinendenn klaidernn als die stramen der sunnen. A Aber in dem palast hab ich gesehē ainen wunderperlichen künigstul/ in dem sass als ain mensch schainparer dann die sunn vnbegraiffenlicher schöne vnd ain herr vngemessner mechtigkait/ des schöne was vnbegreiffenlich an der leng vñ tieffin vnd praitin. ¶ Aber es stund ain Junckfraw bey dem stul des trons scheinend mit wunderperlichem schein habend auff dem haubt ain köstliche kron/ vnnd all die da vmbstunden dienten dem sitzenden in dem tron in lobende in lob vnnd gesang vnnd ereten die Junckfrauen wirdigklich als die künigin der himel. ¶ Darumb der da sass in dem künigstul hat mir mit der allerersamesten stym̃ gesagt. Ich bin der schöpffer des himels vñ der erden/ ain warer gott mit dem vater vnd dem haligen geist/ Wann gott ist der vater/ gott der sun/ gott der halig geist/ nit drey götter/ sonder drey person vnd ain gott. B Aber nun möchtest du fragen. Ob drey person sain warumb nit drey götter. Ich antwurt dir/ Das gott ist die mechtigkait/ die waißhait vnd die gütigkait selbs/ von dem ist aller gewalt vnder vnd ob dem himel/ Alle waißhait vñ alle gütigkait die mag gedacht werden. Vñ also ist gott trifeltig vnd einig/ trifeltig in den personen/ einer in der natur/ Wann die mechtigkait vnd die waißhait ist der vater von dem sain alle ding vnnd der vor allen dingen ist mechtig nit von ainem andern/ sonder von im selbs vnnd ewigklich die mechtigkait vnnd waißhait/ ist auch der sun gleich dem vater nit von im selbs mechtig sonnder vom vater mechtigklich vnd vnaussprechenlich geporn/ der anfang vom anfang vnnd von dem vater nye geschaiden. Die mechtigkait vñ die waißheit ist auch der halig geist außgende von dem vater vnd dem sun/ ewig mit dem vater vnd dem sun vnd gleich in der maiestat vnd in dem gewalt. Darumb ist ain gott vñ drey person/ wann ain natur dreyer/ ain würckung vñ ain will/ ain glori vñ gewalt ð da also ist ains im wesen/ das sy auch sein vnderschaydē in aigenschafft der personen/ wann der gantz vater ist in dem sun vnd geist vnnd der sun im vater vnd gaist/ vnd der geist in in beyden in ainer natur der gotthait/ nit als vor vnnd nach. Aber vnaussprechenlich da nichts ist vor oder nach/ nichts grössers dañ das ander oder minders oder anders/ sonder gantz vnaussprechlich vñ gleich. Darumb ist wol geschriben das gott ist wunderperlich vnnd vil löblich. C Wann die gotthait hat gesendt sain wort Marie der Junckfrawen durch sainen engel Gabrielem/ doch nichts destminder der selb gott senndet vnnd der gesendt von im selbs was mit dem enngel/ der was in Gabriele vnd vor dem Gabriel in der Junckfrawen. Als aber das wort ist gesprochen worden vom engel/ ist das wort menschlicher laib worden in der Junckfrawen/ dz wort bin ich der ich mit dir red/ wann der vater hat mich gesendt durch sich selbs mit dem haligen geist in den leib der Junckfrauen/ nit also das die engel haben gemangelt der schawung vñ der gegenwürtigkait mainer gotthait/ sonder ich sun der ich bin gewesen mit dem vater vñ dē haligē geist in dē Junckfrewlichē laib/ was ich ð selb im himel mit dem vater vñ dē geist in anschauūg ð engel alle ding regierē vñ alle ding auffenthaltē/ wiewol main mēschait võ mir allein genomē hat geruet in dē laib marie. ¶ Darūb so bin ich ain got in ð gothait vñ in ð mēschait zu erzaigūg maier liebe/ vñ zu einer stercke des christēlichē glaubēs. So red ich mit dir/ Vñ wiewol mei mēschait wirt gesehē zesein bey dir/ vñ mit dir redē/ so ist

es doch warlicher das dein sel vnd dein verstentnus ist bey mir vnd in mir/ wann mir ist
nichts vnmüglich vnd nichts zcherrt in himel vnd in erde. D Wann ich bin als ein
mechtiger künig/ der mit seinen her kompt zu einer stat alle ennd erfüllt/ alle ding verlegt/
Also erfüllt mein gnad alle deine glider/ sy sterckt sy alle wañ ich bin in dir vñ ausser dein/
wiewol ich mit dir rede/ so bin ich doch der selb in der glori/ was ist mir swer? der ich mit
meiner macht alle ding auffenthalt mit meiner weißheit schick ich alle ding/ mit meiner
tugend vberwind ich alle ding. ⸿ Darumb ich mit dem vater vnd dem heiligen geist/ on
anfang vnd on end ein gott/ der da vmb das heil der menschen in angenommer mēschait/
gotthait vnuerletzt pleibt/ Ich warlich geliten hab/ bin erstanden vnd auffgestigen/ Ich
yetz warlich mit dir rede. ⸿ Ich bin der war vnd öberst keyser vnnd herr/ wann es ist kain
herr mich vbertreffen noch vor mir gewesen noch wirdt nach mir/ sond alle herrschafft
ist von mir vnd durch mich. Darumb bin ich der war herr. Es ist keiner zesprechen war/
lich ein herr dann nur ich allein/ wann von mir ist aller gewalt vnd herrschung/ vnd key
ner wirdt meiner macht mügen widerstē. E Ich bin auch d künig der Cron. Mein
Gespons weist du icht/ warumb ich gesprochen hab ein künig der Cron. Gewißlich mein
gottheit was on anfang vnd wirdt vñ ist on end. Darumb dise gottheit pillich zuglaicht
wirdt der Cron wann dise Cron ist on anfang vñ on end/ Wañ als im reich die Cron be/
halten wirdt dem künfftigen künig/ Also ward mein gottheit behalten meiner menschait/
darmit sy krönt würde. ⸿ Wann ich hab gehabt zwen allerpest diener/ der einer was ein
pfaff/ vnd der ander ein lay/ Der erst was Petrus mein zwelffpot habende das ampt des
pfaffen. Der ander was Paulus der zwelffpot als ein lay/ Petrus was angepunden d ee/
der sehen was die ee mit dem ampt des pfaffen sich nit mügen vereinen vñ was ermessen
das die rechtuertigkeit seines gemüts in der vnlauterkeit möcht beschedigt werden/ d hat
sich abgescheyden der leiplichen vermischung halb vō der vereinung der ee/ wie wol zim/
lich/ vnd ist mir in volkomen gemüt angehangen. Aber Paulus hat keüschait behalten vñ
sich vnuermailigt von dem heiligenn der weiber behüt. F Nymmwar wie hab ich ein
liebe mit den zweyen gemacht. Wañ Petro hab ich geben die schlüssel des reichs d himel/
das alle ding die er pünde vnd ledigte auff der erde/ gepunden vnnd ledig wern in den hi/
meln/ Aber Paulo hab ich geben das er in der glori gleich würde Petro vnd in der ere/ vñ
darumb solt du wissen das als sy auff erd sein gleich gewesen vñ vereint/ Also sein sy yetz
in den himeln in ewiger glori vereint vnnd glorificiert. Aber wiewol ich die zwen öffenlich
hab genennt/ doch so verstee ich in denen vnd bey inen die andern pischof vnd künig vnd
mein freünd. Wañ als etwan im gesatz zu dem einigen ysrahel als zu einem menschē ich
redet/ So ich doch das gantz ysrahelisch volk meinet. Also yetz in den zweyenn verstee ich
vil die ich mit meiner glori vnd liebe hab erfüllt. ⸿ Als aber ein zeit was vergende/ habē pö/
se ding angefangen gemert zewerden. vnd der leib kranck werden vñ geneigter zesein zum
vbel mer dann gewönlich ist. Darumb bin ich beyden stenden nemlich der pfaffen vnnd
der layen die ich in den heiligen Petro vnd Paulo verstee/ parmhertzigklich raten/ vñ hab
verhengt den pfaffen die güter der kirchen zu nutzperkeit des leibs meßlich zehabenn/ das
sy dester inprünstiger vnd emßiger wern in meinem dienst. Auch hat mir gefallen das die
layen ersamlich lebtē in irem stat der ee nach ordnung der kirchen.

⸿ Der öberst keyser christus ordnet hie zum ersten von den künigen welhe sy söl
len haben ratgeben vnd gibt inen zehen allernützlichiste vnd sitliche ret.

Das ii Capittel

Ch bin der war künig/ vnd keiner ist wirdig genannt zewerden ein künig dañ nur
i ich/ wañ von mir ist alle ere vñ aller gewalt. A Ich bin der ich verurteilt hab
den ersten engel der gefallen ist durch die hoffart geittigkeit vnnd den neyd. Ich
bin der ich geurteilt hab Adam vnd Cayn vñ die gantzen welt eingelassen durch die sünd
der menschen die sündfluß. Ich bin der selb der ich verhengt hab das ysrahelisch volk ze
komen in die gefencknus/ vñ das in wunderperlichen zaichen/ von der gefencknus wūder
perlich hab außgefürt. In mir ist alle gerechtigkeit vnd was on anfang vñ wirdt on end
Es ist auch die gerechtigkeit vnderweil nit gemindert bey mir/ sonnder sy beleibt allweg

war in mir vnd vnnerwandelt: vnd wann der künig Sweden fragt von ir diemütigklich wie er im regiment sol gerechtigklich vnnd weißlich leben darumb so wird ich im zeigen. ❡ Wann es sein im zehen ding zetunde. Das erst ist/ das er võ im tu die ratgebẽ/ der hertzẽ sein ergeidig vnd geitzig. Jr zung ist zwifach vnd vol vntrew. Jre augen sein zu geistlichẽ ding plöd. Aber er sol die auserwelen die nit verkauffen die gerechtigkeit vmb gelt: die sich schemen der lügin vñ zuschmeichlung die got mer liebhabẽ dañ fleischliche ding vnd die mit irer nechsten armut mitleiden haben. ❡ Das ander ist/ das ich wil das der künig helff mit seiner hilff zu dem paw deines Closters des regel ich selbs hab gemacht. ❡ Das dritt ist: das er sende sein lehenman vnnd lewt zu den enden der vngleubigen da der christenlich glaub vnd die lieb mag gemert werden/ wann darũb sein sein lehenmañ erschlagen wordẽ in der stat Hamnis wann er hat geitziglich vmbgeben vnnd begert einen teil eins frembden reichs der Christen. B Das vierdt ist das der künig teglich lese die zeit der heiligen junckfrawẽ meiner muter/ vñ wañ er gericht vñ ettliche grosse tapffere ding vnderhanden habẽ wirdt: so mag er vnderwegẽ lassen die tagzeit. Auch sol er zwu besünd meß hörñ od ein gesungne alltag. Auch sol er alltag zefünff malen bedencken meiner funff wunden die ich vmb in geliten hab am Creutz. ❡ Das funfft ist: das er vaste die gepoten abent der heiligen vnnd meiner muter: die von der heiligen kirchen gesetzt sein. Aber den freytag sol er vasten mit vischen/ vñ den sambstag ob er wil võ millich kost. Aber die viertzig tag der vasten sol er haltẽ nach dem sitten des vatterlands. Aber er sol das mercken in seiner vasten/ das er sey messig vnnd vernünfftig/ das er nit durch vnzimlich vasten oder vnbescheiden wachung vnnd zelange besünder bet lebe sey in den reten oder nachlessig in den vrteilen zemachẽ. Aber wañ im grössere arbeit begegnet dañ so sol er gehorsam sein dẽ rat vñ gewalt vñ erlaubnuß der prelaten meiner kirchen. C Das sechst ist das er einen yeden zehenden pfenning der dem künigklichen schatz gepürt sol geben zum almusen der armen menschen. Oder aber ettliche andre güter güttigklich daruber durch mein lieb wollte außgebẽ auß ettlicher vrsach: Alsdañ so wirdt im sein lon grösser. ❡ Das sybend ist: das er all freytag sol dreyzehen arm menschen laden vnd waschen ir füß/ vnd sol inen geben essen vnnd trincken vñ gelt mit seiner hand/ es wer dañ, villeicht das er wer im weg vber land/ alsdañ mügen die ding vnderwegen gelassen werdẽ/ vnd an dẽ freytag sol er sich gantz müssigen: wann er daheim im reich sein rübig anwesen hat vnd sol verhörñ an dem tag die klagen d vndertan der gemeind des künigreichs: vnd dann sol er auch fragen von der trew vñ dem regiment der fürgesetzten amptleut/ vnd der richter des reichs vñ lehenmannen/ vnd von den heischern vnnd samlern der zins vnnd künigklichen renten. ❡ Das acht ist: das der künig sey bescheiden in seinen gaben: das er also einem geb: das er den andern nit geitzig sey. Vñ ob er einẽ vmb verdienstnuß seines lebens vñ mer oder weiter arbeit mer dañ den andern geben wöllte/ das sol er auch tun mit tapfferkeit vnnd behutsam/ das im künig nit gemerckt werde vngleicheit/ oder vrsach zemürmeln/ wann nichts ist also straffper in den mechtigen herrñ gut geitigklich vergeben vnd zeuil karckheit/ vnnd nichts zimbt so wol vñ ziert den künig: als gepieten mit messigkeit/ vnd die arbeiteten in seinem dienst belonen mit der liebe. D Auch mag der künig geben sein gaben auch den außwendigen: die da halten fryd mit seinem reich vnnd denen die notturfft leydẽ/ doch sol er das thun das die lehẽmañ vnnd sein eigen diener nit versawmbt oder vergessen werden. ❡ Das newnt ist: das er das gesatzt gottes nit vbertret: noch new gewonheit einfür wider die löblichen gesatzt. Noch gewaltigklich orden vnnd vrteil: die ding die seinem gemüt begegnen/ sünder er sol gerechtigklich nach dem gesatzt gottes vnnd des reichs alle ding würcken: wann es zimpt nit dem künig vil gepieten vnnd nichts würcken vnnd die gerechtigkeit verlassen vnd greulich gepieten. ❡ Das zehend ist das der künig sich einem solchẽ erzeig mit den wercken das er wirdig sey künigklichs namens/ flihend geitigkeit: vnd warlich liebhaben die diemütigkeit/ wann als vil der künig grösser ist dann die andern: souil sol er milter sein vor got/ von dem aller gewalt ist: der also in dem gericht begeren vnnd heischen wirdt so ein strenge rechnung von dem künig/ als von dem volck.

¶ Der oberſt keyſer Chriſtus ſchafft hie das die künig für die andern ſollen trä-
gen ein erſamers vñ edlers kleid zum zeichen irer wirdigkeit vnnd vbertreffens
vñ ſagt an welchen tagen vñ hohen zeiten ſy tragẽ ſollen die künigklichẽ Cron.

Das iii Capittel

Er ſun gottes ſpricht/ Darũb das der menſch hat vͤſchmecht gots gehorſam zeſein
d Darumb iſt es not das er gehorſam ſey einem menſchẽ im gleich. ¶ Vnd wañ nu
der künig von got geſetzt iſt zu vrtailen vñ regierñ gerechtigklich/ darumb iſt es pil
lich das er geert vñ gefürcht werd võ ſeinen vndertanen/ darumb er von den andern als ð
künig erkant werde/ ſo iſt not/ das er ein beſchaidẽ vñ erſam vñ erlich klaid habe für die an
dern/ wañ als die ere des künigs iſt die gerechtigkeit vñ dz gericht/ Alſo iſt die ere des volcks
die zierd des künigs vñ ſein erſamkait/ darũb wirdt dẽ künig vͤhegt ain wirdigs vñ erſams
klaid/ wañ er dz tragẽ wird ſol er nit hochfertig ſein auß ð vͤhenckniſs. Aber er ſol ſich die
mütigẽ bedenckẽde die pürdin ſaines ampts. ¶ Aber an diſen tagẽ ſol der künig tragẽ die
kron auff ſainẽ haubt. Nemlich an dẽ tag meiner gepurdt/ der erſcheinũg/ der vrſtend/ der
auffart/ am pfingſtag/ der himelfart meiner muter ð iunckfrawẽ/ der erhöhũg des hailigẽ
Creutzs: vñ aller hailigẽ: vñ an allen den tagẽ/ daran er gemeine gericht hallt/ vñ an den ta-
gen daran er Ritter machen ſol/ wañ als an den hochzeitlichen tagẽ meiner menſchait vnd
erwirdigung meiner hailigen/ fro iſt das gantz himliſch her/ durch mein woltaten. Alſo
ſollen von der gerechtigkeit des künigs (die vermerckt wirdt in der Cron) ſich frewen die
gerechten auff erdtrich vñ von der widergeltung des gerechtẽ künigs/ frewdt ſich ð gantz
himliſch hoff.

¶ Der öberſt keyſer Chriſtus gibt hie zehen ret hailſamlich den künigen/ darmit
ſy ſich vnd die Raich ſöllen regieren.

Das iiii Capittel

Er ſun gottes ſpricht zu der Geſponſen. A Ich hab dem künig vor geſagt et-
d lich ſtaffel: durch die er auſſtaigen mag zu himliſchen dingen/ ob er die halten vnd
behalten wirdt: ſo wirdt er mit ſo groſſer ſeligkeit auf ſtaigen zum himel/ als der ð
da halt ein ſchawends leben. Aber yetz wil ich raten dẽ künig zehen ret. ¶ Der erſt iſt: dz er
an ſeinem tiſch nit allein ſein ſol: ſünder mit etlichen ſeinen vndertanen ſol er ſitzen: die aus
ſeiner gegenwürtigkait werden getröſt leiplich vñ geiſtlich/ wañ ſy aus dẽ von ſünden vñ
vnerſamkeiten abgezogen werdẽ. ¶ Der ander rat iſt/ das er nach dẽ tiſch ſten mag: vñ ein
wenig erſamlich kürtzweil treibẽ wañ er auß diemütiger mitred vñ heußlicher collation ð
vndertanen: gnad vñ lieb erlangt/ vñ dañ wirdt er hören ir vil vͤnunfft vrſach vñ meinũg
eintweders nachzeuolgen oder zeuerwerffen. ¶ Der dritt rat iſt: dz er in allen ſeinen gericht-
ten vñ wercken ſol parmhertzig vñ gerecht ſein/ das er nit durch freuntſchafft oder falſch
mitlaiden noch durch beſunderm ſeinẽ gut oder zeitliche nutzperkeit oder forcht: vnderwe-
gen laſſe außzeüben die gerechtigkeit. Noch durch zorn oder vngedult verſaum oder ver-
geſs der parmhertzigkeit/ wañ es dẽ künig vnzimlich iſt von zorn vberwunden zewerden/
vnd dem richter gechling zeurtailen oder von bet wegen im zegeen von dem weg der gerech
tigkeit. B Der viert rat iſt: das der künig ſeine regiment vnd gericht zetunde nit beuelh
denen die er waißt parteyſch vñ geitzig zeſein: oder denen die trogenlich wiſſen gelt abzene
men. Wañ ſolch irrñ leichtigklich võ der gerechtigkeit: ſünder der künig ſol die ſuchen die
von natur wol geordnet ſein/ die nachuolgen den guten fußtritten irer vordern/ vñ die mer
liebhaben die werck der gerechtigkait/ dañ reich zewerden. ¶ Der fünfft iſt/ das ð künig ſte-
tigklich vorſch wie gehalten werde das geſatzt vñ die gerechtigkeit in ſainẽ reich: vñ die ſün
dendẽ die er ſtraffen mag: vngeſtrafft nit laſs: vñ ſich hüte dz er nit zeuil geltz vñ ſtraff ab-
neme von den ſündenden/ noch mit einicher luſtigkeit vertruck die vnſchuldigen/ ſünder er
ſol militigklicher würcken mit den diemütigen: vñ ſtrencklicher ſtraſſen die verherten/ in al
len dingen behalten die gerechtigkeit vnnd parmhertzigkeit/ vnnd wo er mer diemütigkeit
ſiht da ſol er die parmhertzigkait mit der gleichait vñ pillichait mer erhöhen. ¶ Der ſechſt
iſt/ das der künig ſtetigklich erfarñ vñ entſchaiden ſol die gericht vñ ſeine werck. Vñ ob er
auß leichter vñ geher antrabũg ſehe ſich des gemüts geirrt zehabẽ: ſo ſol er ſich nit ſchemẽ

zustraffen vñ widerziehen die ding die vbel gehañdelt sein/ wañ er ist nit weiser dañ David der auch hat geirrt noch heiliger dañ der weissag der glaubēde der lügin ist ertödt wordē von einen leon. ℂ Der sybend ist dz er nit zeuil gech sey in den dingē die er wirdt hañdeln/ sunder weis vñ fürsichtig betrachtend das end der henndel. Er sol auch vertrawen den reten der weisen vñ erfarn mañ vñ die da got fürchten vñ gehorsam sein: vñ sich selbs nit vor inen verpergen/ wañ es ist des vnedelen vñ arckwenigen gemütes bewert ratgeben arckwenig zhabē vñ die ret zeittigklich vñ nüchter gehañdelt mit den zutüttlern vnd zuschmeichendē nit widerrüffen. ℂ Der achtend rat ist das er verhüt die leichtuertigkeit der wort vñ der sitten in allen dingē auch bey seinen dienern vñ haußgenossen/ vñ dz er fliehe die zutüttler vñ zuschmeichler als ein scorpion/ wañ sy füren in in den sünden vñ ergern die guten/ wañ es zimbt dem künig das er ein solcher sey/ das er gefürcht werde vō den iungē geert von den alten/ gelobt von den weisen/ liebgehabt vō den gerechten vñ vō den vtrückten hertzlich begerd werde. ℂ Der newnt ist dz der künig nit gemeinschafft hab mit denen die von der kirchen verpant sein/ noch sy füre die da got vñ seine gepot vspotē/ sunder er sol sy vnderweisen mit worten vñ vmanungen der liebe/ vñ nür sy widerkerē sol er inen erzeigen seinen ernst vñ hertigkeit/ vñ inen vnderzichen seine gutheit/ wann es ist ein ere des künigs götliche ding vber alle ding lieb zhabē/ vñ die ere gottes mit seinen kreffē zemeren ℂ Der zehend rat ist das er das volck vñ die gemeind seines reichs liebhab. Sein ritter miltigklich hanndel vñ die guttat irer eltern in den sünen bedencke.

ℂ Der keyser Christus rat den künigē das sy vnderweil lesen die exempel der heiligen damit die hertzen erkückt werdē zu got/ vñ gibe einem künig zwen gaistlich Ratgeben die allerpesten/ das er denen gehorsam sey das die andern künig zu d gleich berüfft werden.

Das v Capittel

Der sun gottes spricht zu der gespōsen. Es ist geschriben von einem künig: als d nit schlaffen mocht/ liess er im hertragen die pücher von den geschichten der iar/ vnd Cronick. Also der künig für den du pittest/ wann er kündisch ist/ sol im lassen lesen die werck vñ exempel der heiligen vñ geschicht der starckē in denen erkückt wirdet sein gemüt zu got vñ er wirdt lernen/ wie er vnderweil zwyschen den sorgē des reichs sich mit ersamen kürtzwalē mūg beladē. ℂ Darzu setz ich im zwen mein freund/ die im seyen als zwu muter von ir einem wirdt er habē millich vñ prot. Aber von dē andern wein vñ ertzney/ vñ der erst wirdt im zeigen wie vnd in welchen dingen er sündet. Wie er gnug tu von den geirrten dingen: wie er mūg getröst werdē in trübsalkeit/ wie er mich zornigen mylten mūg. ℂ Vnd von dē andern wirdt er haben weißheit in zweyfeln vñ beschluss verborgner ding vnd fürsichtigkeit zu regiern vñ zebeschirmen sein reich: darumb ob er den dingē wirdt gehorsam sein: so wirdt er zunemen gegen got vnd den menschen/ Doch sol er den zweyen nit also gehorsam sein: das die andern ret verschmecht werdē: sunder mit denen sol er hören vil rete/ vñ sol erwelen mit bedenckung die pessern ret.

ℂ Der keyser Christus lert die künig das volck die vndertan liebhaben/ haltende rechte mass des regiments inen gepietende das sy hinweg tuen die vngerechten vñ pösen gewonheiten.

Das vi capittel

Der sun gottes spricht zu der gesponsen. Ich hab vor gesagt das der künig lieb hette dz volck vñ die gemeind seines reichs. Aber alsdañ hat er sich erzeigt sy lieb zhaben: so er ir vhengt zegeprauchen die bewertē gesatz/ ob vber die gemeind vnd das volck die greulichen beschetzer vñ sambler des gelts nit herschen/ ob das volck mit newen fünden vñ aufflegungen der zins nit beswert wirdt/ ob es mit zeswerer vñ vngewönlicher gastung nit beswert wirdt/ doch so mag der künig zu der anfechtung d vnglaubigē diemütigklich begern hilff vō dē volck vñ d gemeindt des reichs: ob er notdürfftig wirdt. Aber er hüt sich dz die notturfft nit komen in ein gewonheit vñ recht. Auch sol sich der künig fleissen abzetun die gewonheiten widerwertig dem heil der selen/ vñ allermeist die lang veraltē die inn haltē das/ wañ die schiff am gestat seines gepietes vō vngewitter beschedigt werdē

das die herrñ der ſchiff vñ der kauffmanſchafft der gůter die dem geſtat zugefürt beraubt werden. O wie gar ein vngůtige hertigkeit iſt das dem gepeinigten keſtigung zulegen/ wañ es iſt gnug dem gepeinigten zu dē hauffen des leides oder ſeines ſchmertzēs verlieren das ſchiff: das die andern gůter nit verzogen werdē/ darūb der künig/ ſol die vnd ander bōs vñ vngerecht gewonheit außreüten von ſeinem reich/ vnd ſo wirdt er mer gnad vnd nutz finden in meinen augen.

Der keyſer Chriſtus ſagt den künigen/ ob ſy in wöllen eren: das ſy behaltē ſeine gepot vnd wort/ vnd inen meren die ere: liebhabē die ſelen der vndertanen: die er erlöſt hat mit ſeinem eigen plut.

Das vii Capittel

Er ſun gottes ſpricht zu der geſponſen von einem künig zu Sweden ſagende. Ob
d mich der künig wil eren ꝛc. Sůch in dem vierdten puch im. xlviij. capittel.

Aller ding gepieter Chriſtus zu erzeigen den künigen das andechtig vñ tugent reich künigin ſollen erwelt werdē erzeigt hie in ſeinē exempel/ der auſſerwelt hat vnder allen frawē die tugētreichiſte an aller tugent zu einer muter vnnd künigin der himel.

Das viii Capittel

Er ſun gottes ſagt ſeiner muter der iunckfraw. A Jch bin der gekrönt künig
d in meiner gottheit on anfang vñ on ende/ mein kron hat nit anfang noch ennd bedeuttend meinen gewalt der nit anfang gehabt hat noch end haben wirdt. Aber ich hab ein andere Cron gehabt in mir behůt: welche kron bin ich got ſelbs ꝛc. Das vbrig diſs capittels ſuch im fünfften puch nach der newntē frag gar zum ennd.

Der keyſer Chriſtus ſagt der geſponſen von einer künigin newlich verheyrat einem künig: ſpricht/ das auſs diſer ee nit wirdt entſpringē heil dem reich/ ſunder trůbſal/ wañ ſy iſt von einem verworffnen ſamen von der kirchen geporñ vnd nit in rechtem alter verheyrat.

Das ix Capittel

Er ſun gottes ſagt der Geſponſen von einer künigin die einen künig genomen het
d zum gemahel von einē verdambtē ſamen vō der kirchē vñ nit in rechtē alter ſprechende. Tochter merck auff vñ wiſs/ das in einer yeden chriſtenlichē ee ſol ſein das alter vñ rechter will beider teil. Aber in den zweien iſt der ding nicht/ vnd darūb ſo iſt die ee gleich dem mitteln teil am ſchiff vñ einē kindtlichen ſpil/ darūb dz zeitliche ere von inen erſucht wirdt vñ nit dz Chriſtenlich geſatzt vñ die ere gottes/ vñ darūb ſo wirdt auß dē heyrat erſteen trubſal vñ nit heil dē reich/ vñ wiewol die new künigen/ ein tochter ð verdambten vater vñ muter vō ð kirchē/ nit wirdt tragen die poßheit ires vaters/ ſo wird doch nymmer vō dem ſamen des reitzendñ mich zum zorn/ glück vñ frucht komen dē volck/ vñ darumb hat yſaac ermant ſeinen ſun zenemen ein eeliche haußfrawē von ſeinē geſchlecht das er nit vermailiget würd von dem volck/ wider das gōt gezürnet het.

Die muter gottes ermanet ein weltliche künigin an ſittē das ſy ſich kere zu got gebe got vō ir pletter plumen vñ frucht ð tugēt: in reden vñ hören gute ding vñ liebhaben got vnd den nechſten.

Das x Capittel

Je muter gotes ſpricht der geſponſen ſagēde. Sag der künigin das ich die můter ð
d parmhertzigkeit ſy auffgenomen hab als einen zernagten kern in einem apfel ð nit ſchön geweſen iſt zeſehen/ aber pitter zuuerſuchen vñ vngeſmach zuuerſlinden/ yedoch ſo hab ich ſy gepflantzt in ein ferrs erdtrich/ dz ſy trůge gute frucht/ darumb als die pawm pringen vō inen pletter plumen vñ frücht. Alſo ſol ſy tragen die pletter der tugend. Nemlich gern hörn die wort gottes/ die da nützlich ſein ð ſele/ vñ gleiche ding ð pletter der pawm. Sy ſol auch redē die ding die da ſein ð erñ gottes/ vñ ð nützperkeit ð nechſten/ vnd dañ ſo pringt ſy ſchön plumen. Auch ſol ſy got vñ den nechſten liebhabē/ vñ dañ ſo hat ſy

die allerpestē frucht. ¶ Aber sy redt yetz gerñ spöttliche wort vñ die da mit sy mag erlāgen ere der welt vñ gunst vñ darumb sol sy sich bekeren zu mir: nemlich in pringē meinem sun mit gehör vñ rede vnd werck der liebe die frucht die im süssigklicher schmeckt: das ist ir sel die er gar hertzlich begert zebesitzen.

¶ Christus verwürfft ein gelübt eelicher keuscheit das ein künig vñ ein künigin eemenschen verheissen haben on rat vnd zeittig bedēcken das daraus nit grösser vbel vnd ere abziehung erwachse.

Das xi Capittel

Ach dem vñ ein künig vñ ein künigin haben gehabt zwen sün habēsy verlobt das
n gelübt ð keuschait vñ reinigkeit zwyschen in von deßwegen sy die gespons ersucht
habē das sy got bete. hat Christus ir erscheinende gesagt. Es spricht die schrifft dz der mensch nit sol fürnemen zescheiden das got zesamen hat gefügt wañ wer törst dz verwandeln das in den gesatzt gottes vrsechlich bewert vñ gesetzt ist yedoch so mag auß gerechter vrsach ein leiplich gut verwandelt werden in ein geistlich gut vñ dann so ist es nit ein entledigung der ee sünder ein vertragung wañ zwey mit zeittiger betrachtung vñ rat verwilligen in ein pessers gut aus der lieb gottes. Aber der künig vñ die künigin habē miteinander in ein verwontes gut vñ nit ein bescheidens verwilligt wañ der ein teil verwilligt dem gelübt der reinigkeit aus newer inprünstigkeit vñ auß vnbescheidner lieb vñ leichtuertigkeit des gemütes. Aber der ander teil auß einer wolgeuelligkeit vñ gehem antreibē vñ auß vrsach zeflichen die schmertzen darumb ist es sicher vñ löblicher widerumb geen zu dem ersten gesatzt der eelichen vereinung das villeicht nit: ob sy vnbescheidne ding stetigklich triben vñ versuchung wüchsen vñ rew angenomens fürsatz dar zu keme darauß erstünde grösser vbel vñ vrsach der nachred yedoch in den dingen sollen die zwey tun nach dem reten der weisen: wañ es ist nit sünd weißlich hindersich ziehen das vnbescheidenlich angefangen vñ versucht worden ist.

¶ Christus lert hie die künig mit welcher bescheidenheit sy sollen straffen ire eefrawen: vñ mant hübschlich ein andechtige künigin das sy diemütig vnnd den armen mitleidenlich vol liebe weis vnnd messig sey.

Das xii Capittel

Er sun gottes spricht zu der gesponsen wo ein eher wer bey dem hertzē das ist nid
d gehling vñ schnelligklich daruon zescheidē aber gemehlich vñ sensftigklich ab zeschneidē. Also ist auch ein gutes weib liebzehabē Aber doch ist es vnderweile ein irrung einem menschē muthabē zu ð volkumenheit vñ darūb wo der mensch ð durch die ee gepundē ist zu einer eefrawē siht seinen schadē ð sol vnderweil senffte wort prauchē nach sitten des lerers vnderweil als ð artzat mit abhawungen: wañ dz weib ist weißlich zehörn das sy getröst werd meßlich vñ bescheidenlich. Sy ist zestraffen dz sy nit vsmecht werde. Ersamlich ze vnderweisen vñ vnderweil nit zehören dz die gerechtigkeit nit vnderwegē gelassen werde. ¶ Darūb zugehört der künigin diemütigkeit des gemuts messigkeit ð werck weißheit ð ding die gewürckt sollen werden mitleidung ð armen wañ mit ð weißheit des weibs ist Dauid gewilltigt wordē dz er nit tete die sünd mit diemütigkeit ist hester komen zum reich vñ ist verharret. Aber mit der hochfart vñ geitzigkeit ist iezabel abgeworffen vñ Maria mein muter durch mitleidung vñ die lieb ist wordē ein muter aller in himeln vñ in erden. ¶ Darūb wañ die künigin für die du bittest: fragt durch dich von mir Rat. So solt du ir antwurten vō meinen wegē vñ sag ir: dz sy hat ettlich einsprechūg vñ schedlich ret vō zweyen geisten. Nemlich von dem guten vnd von dem posen geist: die ich dir wird zeigen eins andern mals.

¶ Christus erzeigt der gespōsen die gedēck der rete des guten vñ des bösen geists Welch rete oder gedenck in dē hertzen der gespōsen zenechst oben gemelt kriegtē vnder inen vnd der herr beschleust enntlich was sy von denen söll erwelen.

Das xiii Capittel

c hristus spricht sagende der gesponsen. A Es werden von zweyen geisten ein

geben vñ eingossen gedenck vñ eingebũg in die hertzen ð menschē/ nemlich vō dē guten vñ dem bösen gaist/ wañ ð gut gaist rat dem menschen zegedencken künfftige himlische ding/ vñ zeitliche nit liebhaben. Aber ð bös gaist rat dē menschē liebhabē die gegēwürtigen die ð mensch siht. Er macht leicht die sünde: er zeuht an die kranckhait/ vnd fürlegt exempel der krancken ꝛc. Das vbrig dises capitels such im vierdten puch: am. iiij. capitel gantz.

¶ Christus sagt ð gespōsen von ð zunechst obgemelten künigin/ dz sy swer acht den genanten rat gottes/ darumb verkündt er ir/ nür sy werd pald gehorsam/ sunst wird ir leben kurtz/ die rechnung im gericht swer vñ dz end vol smertzens.

Das xiiii capittel

Christus der saget zu der gespōsen von ð zu nechst obgemelten künigin sprechende.
c Die künigin von ð ich dir vorgesagt het/ hat rat gefragt vō mir durch dich/ vñ als verhört gewesen ist ð rat den ich ir hab geben/ wirdt ir geschen ð allerschwerest/ vñ darũb sag ir: das gewesen ist ein künigin zu zeiten Helie des weissagen die da lieb het ir rue mer dañ mich/ vñ vnolget die wort ð warheit/ vñ glaubet zebesteen durch ir weißheit: darumb ist geschehen/ das sy nit allain ðschmecht vñ vacht ist gewesen vō allen als sy vorgeert ward/ sünd auch ist sy in irem tod betrübt gewesen/ vñ darũb ich got ð ich klerlicher sih vñ waiß künfftige ding/ sag yetz diser künigin/ das ir zeit kurtz ist. Die rechnũg die sy gebē wirdt in dem tag des gerichtes ist swer/ vñ wirdt mit ir end als gewesen ist der anfang/ nur sy werd gehorsam meinen worten.

¶ Sant Agnes legt aus ð gespōsen ein materlichen hochfertigen wagē in dē ain hochfertige künigin saß sagende/ das er ist ein wagen der hochfart mit den redern ð laster/ des wagenman ist der teufel/ vñ beschreibt einen andern gaistlichen wagen mit den redern der tugend/ des wagenman ist der engel.

Das xv Capittel

Ant Agnes ist erschinen der gesponsen Christi vñ saget ir von einer hochfertigē gea prengkischen künigin redende. A Tochter hast du gesehen/ die hochfertigen frawen im wagen der hochfart ꝛc. Such im vierdten puch am. xvij. capitel.

¶ Christus verpeut einem künig/ das er nit auffneme einen zwitler vnd einen wolberedten zum ratgeben/ wann er ist gaitzig vnd pößlystig vnnd tracht dem künig ob er darwider tue.

Das xvi Capittel

Er sun gottes spricht zu der gespōsen von einem wolberedten gleichßner/ den ain
b künig wolt erhöhen vñ zu ainem ratgeben auffnemen sagende. Der mensch den du kennst/ den yetz der künig zu einem ratgeben auffnemen wil/ ist ain wolff vnd was wirdt er anders tun/ nur das er zuck verslind vnd betrieg: darumb sag ich das/ ob ð künig begert zefinden main freuntschafft so hüt er sich/ vñ das er ab weiche vō des freuntschafft vñ mitwandel. Er sol im nit geben den minsten schritt des erdtrichs den er von im begert. Er sol im nit helffen mit seinen leuten oder seinen gaben/ wann er hat scheffin hertz einen vnaußleschlichen durst/ vnd das gifft der vntrew im hertzen. Ob aber der künig hörte sain ret vnd wil sain freundtschafft/ vnd veraint sich mit im: von im völligklich vertrawend so wirdt er von mir verworffen/ vnd wirdt ain sprichwort vnnd ain gespött irer vil die da sagend. Nymwar der künig ist gleicher einem krönten Esel dann einem fürsten/ vnnd ist im auch zefürchten/ das er mit laid nit verliere das reich. ¶ Der sun spricht. Die fraw die mir vor lieb was yetz hindersich kert: begert von dem samen des wolffs die frucht der er vō sainer frucht wider meinen willen vnd meine wort: darumb solt du wissen für gar gewis dz sy von seiner frucht nit fro wirdt/ noch sein sam wirdt hoch wurtzen geben/ noch die innwoner des landes werden fro von dem erben/ wan der künig hat nit gehabt die gerechtigkait zum reich/ wann der minder hat vertruckt den merern.

¶ Christus verpeut einem künig das er nit auffnem die freundtschafft ains grossen frembden herrñ in einfürend in sain reich/ den er zugleicht einem fuchs/ wañ er poßlistig vnd hochfertig ist vñ ain rauber der einfeltigen.

Das xvii Capittel

c Hristus redt ð gespōsen sagēd. Der künig ð sucht hilff vñ freundschafft des fuchsſ en. Aber was ist die gewonhait des fuchs? nür sich gleichsnen tod zesein dz er zuck die einfeltigē vögel. Ob er eingeet in einen genßstal/ er benügt sich nit zeessen eine/ nür dz er sy all erwürge. Also rwet ð nit/ ob er gewynne einen teyl des landes solang bis er habe die merern vñ grösserñ ding/ vñ dañ so wird er seen zwittracht/ wañ die landtsessen werdē nit einhellig seiñ mit dem außlendischē. Vñ darūb soll geflohen werdē das mitwandel/ als dz wispien einer giftigen slangen/ wañ ob es wol wurd geen/ so wird er dz land pringē zum fall/ vñ wird die einfeltigē genß beropffen. ¶ Aber die ratgebē des reichs vñ der künig sollē arbeitē mit dz gelt das man vō wegē des heyrat guts ð fraw̄ schuldig ist im bezalt werde Wañ nach dem gemeinē sprichwort/ Ist es pesser sich vor dem schadē hüttē dañ nach dē schadē weis seiñ. Der sun gottes spricht/ yetz habē sy im aufferhebt dz haubt vō dem samē des fuchs vñ der nater/ dz er zeberopffen erkennt hat: nit gesundt machē dz inen wirdt nit in grosse frewde noch zu merung der gerechtigkeit. Wañ dz geslecht mißuelle mir/ vñ sein frölicher anfang wird finster machen das laydig ennde.

¶ Christus gibt einem künig zwen die allerpestē ratgeben habende göttliche lieb vñ die lieb ð gerechtigkeit/ durch dz ist er den künigen erzeigen/ das sy solh ratgeben nemen die nit saumig sein vnd liebhaben die welt/ vnd erklert warumb gott sein freundt dargibt den trübsalē.

Das xviii Capittel

d Er sun gottes sagt ð gespōsen petende für einē künig sprechend. A Ob der künig arbeitē wil vmb die selñ zebekerñ/ so setz ich im zwen ratgebē die dz reich werden regierñ. Der erst hat mich mer lieb dañ sich vñ seine güter Auch ist er bereit zusterbē für mich. Der anð hat yetz angenomē lambs hörner vmb meinetwillē bereit mir gehorsam zesein/ vñ nit dē fleisch sonð dem geist. Aber du magst fragē warūb ich mein freūd dargib dē trübsalkeitñ? Ich antwurt dir durch ein exēpel. Als ob ein herr wer der da het einē wald oð wüstin vmbgebē mit einer mawr. Aber inner ð mawr warñ vngezempte wilde tyer. Aber ausserthalb ð mawr werñ schaff vñ die mawr het vil offner löcher/ vñ bey einer yedē öffnung ð mawr zwu weit nebenwend/ vñ bey einer yedē weittin drew verporgner löcher. Aber der herr sorguelag vō den schafen/ sagt seinē dienerñ. O mein diener ir wisset dz meine schaf einualtig seiñ/ vñ die wilde vnuernunfftige tyer seiñ zuckend. Darūb solt ir steen vñ verhüten die löcher vñ öffnūg/ dz nit die wilden tier herauß gangñ vō dem vmbgāg vñ den schafen schadē tun. Es soll euch nit ein verdrieß sein im arbeitñ: nit tragkeit im wachen. Ewer stymm sol sein als ein pusawn/ ð hirten stab sey stettigs in ewrñ hendēn damit die zuckenden tyer den schafen zunahende erschreckt werdē. Darūb die diener haben empfangñ dz gepot des herrñ sein gern gehorsam gewesen. B Zu iungst hat ð herr berüfft seinē ieger vñ zu im gesagt. Gang auß in meinē wald mit den hunden: vñ laß die tier hörn den hall ð pusawnē vñ erschreck sy mit deinem geschrey. Als aber die diener hörten den hall ð pusawnen habē sy gesprochen. Nymm war dz ist die stymm des iegers vnsers herrñ. Darūb sollen wir eylende auffsteen/ wir sollen yetz nit forchtsam noch sewmig sein/ vnser hand sol yetz behendð sein in slahen/ die stymm höher in schreyen/ dz aug wachend in auffsehen/ vñ wo wir vor anð gestellt habē vmb beschirmūg ð schaf/ dahin sollen wir vns selbs setzen. Darūb ich got selbs bin gleich disem herrñ/ die wüstin oder ð wald ist die welt vberflüssig mit dē allerwildestē vngezembtē tierñ/ dz ist mit den mannen on gesat t on die liebe on syñ gottes zu allen übelñ berait. Die welt vmbgibt die mawr zeuil vermessenheit vñ verherttūg/ wañ die mēschen mißprauchē die gedultigkeit gottes/ vñ werdē verhertt zunemē in pösen dingñ. Aber ausserhalb der mawr sein meine freūd/ wañ sy mit meiner lieb angezūdt nachuolgñ meinē fußtritten vñ suchen mein weid. Aber inner ð mawr sein die den geitzigkeit hat kein maß/ die das geschöpff fürsetzen dem schöpffer. Sy haben lieb den leib vñ nit die sel. Sy haben verlangen zu gegenwürtigen vnd nit zu kunfftigen güttern. C Aber die offen löcher diser mawr sein vntrew vñ symoney vnd poßheit die da weder dem vatter noch dem sun übersehend. Sunder die ding herschē yetz bey vil mēschen/ vñ wird geschetzt die öberst seligkait erober

ren zeitliche güter vñ achten nit vō der ewigē glori. Aber die zwey vndschid bey den offen löchern seiñ zwu mißprachũg in der welt oder zwey übel. Die erst ist geistlich die anď laylich. Die erst ist gebē den andern ein exempel zesündē mit wortē oder werckē. Die anď laylich die ist zwiueltig. Die erst ist gleichßen die sünde die zestraffen ist durch gaben durch gunst vñ Ere oder durch weltliche forcht. Die anď ist nit wellen straffen die offen sünde durch seines nutzs oder durch weltlichs guts willen. Aber die verporgen drew löcher sein drey begird der poßhafftigē mēschen wañ eintweders begern sy zeschadē dem leben der nechstē oder entziehen ď ere oder schadē zufügen an irñ gütern vñ freundē. D Aber ď ieger bedeut die gerechtigkeit gottes zeoffenbarē des stym ist ein solhe. Gib den hertē herte ding vñ gib den linden linde ding. Aber die nachuolgenden hund seiñ die mañ der poßheit die da gott (wiewol sy pös sein) prancht zu gutem nit inen selbs sonď denen die gerainigt sollē werdē die seiñ sicherlich als die vnerfetlichē hund die gewonē zehassen die schaff die zebelaidigē mit den hörnern ď hochfart. Sy reyssen mit ď woll vñ vertreten mit den füssen. Vñ darūb wañ das reich des künigs ist vō der wüstin vñ dem wald habende wilde vñ vngezembte thyer mer dañ schaff vmb dz so setzt ich mein freund hütter meiner schaff die da bereyt sollen sein parmhertzigkeit zegebē den diemütigē aber den vhertē die gerechtigkeit vñ allen mēschen tun gleicheit. Fürbaß sollē mein freund sich hüttē vor den hirten die da steend bey den löchern vñ die lantzē halltē in den henden sy auff hencken so fürgend die tyer vñ die veind. Vñ so die entgangē seiñ so slahen sy die erd mit starckem geschrey dz sy gesehen werdē manlich gewürckt zehabē. Wañ die sein hütter die nit suchē die selen sun der die woll die gleichßnen die sünd oder senfftlich straffen dz sy wolgeuallen. Sy slaffen vast in ď tragkeit ď vorschung vō den sünden. Aber die mein freund sein sollen sorgueltigklich arbeitē das die gerechtigkeit behalltē vñ gehalltē werd. Die gemein liebgehabt. die ere gottes gemert vñ die widerspenstigē vñ vnmiltē gestrafft werdē Ob aber die stym meiner gerechtigkeit komē wird in den tagē der selben oder nit ist inen nit zimlich zereissen. Aber sy sollen vestigklich steen vñ mañlich schreyen wann ich gott die warheyt wirdt inen geben den lon der warheyt.

¶ Die künigin des himels erklert warūb sy erwen in irer red spricht wir vñ wañ christus redt so spricht er ich. Vñ trowet swarlich einem künig ob er nit von im absch.e den werd einen pösen ratgeben vñ mant den künig das er wach vñ sorgueltig sey in der liebe gottes.

Das xix Capittel

d Je muter gottes redt zu ď gespōsen sprechend. Dich wundert warum bich vnderweil sprich wir. wañ ich mit dir red vñ wañ mein sun dir etwas sagt spricht ich Solt du wissen das das darūb ist wañ so mein sun redt mit dir so redt er vō wegen ď gotheit mit dir wañ die triueltigkeit ist ein got. Wañ aber ich redt so redt ich auß krafft ď selben triueltigkeit vñ das wort ď dreyer personē ist eins vñ dasselb wort darūb so sprich ich wir. Also solt du sagen dem künig für den du yetz pittest das die muter ď lieb beswert vnd für behüt in vor ď scham vñ schand vñ seinem schadē. Wañ es wer schañd vñ scham ob der herr an sein stat satzte seinen knecht. Aber es wer ein schad ob einer ein kisten vol golds wechselte oder tauschte vmb ein leren kistē oder kleines werds. Also hat ď künig willen zeerhöhen den knecht des teufels begerēde im gehorsam zesein dz sicher ein geistliche schand ist. Darūb swer ich durch Jesum christum meinē sun nür allein er schaide den mit rat der weisen vō im in slechtmachē nach seiner gepürdt im nit gebē gewalt auch nit eins hallers wert aller ď ding die künigklich seiñ sunst wirt ich in gaiseln von ď schaittel des haubts bis auff den fuß solang bis er spricht auß smertzen. Maria erparm dich mein wañ ich hab dich bewegt zum zorñ. Zum andern warnē ich in vor schadē das er nit also auff sehe zu ď wenigē rwe das er einfall in lange vnrübigkeit Sonď mer arbeit sorgueltigklich vñ sterck lich in götlicher liebe. dz er erlang das köstlich vñ ewig gold. Ob er aber nit wil gehorsam sein als mein sun im hat gesagt so lass er es vnďwegen wañ wir erfinden wol weg durch welhe schand ď welt er wirdt mügen angefangne ding abtun.

¶ Die muter gots sagt den künigē dz sy nit rat nemē vō plindē vñ vngehörendē menschen vñ stumēdē vñ krancken an ď sel Sunď von den gesunden an gaist vñ an tugenden.

Das xx Capittel

Je muter gotes sagt der Gespōsen sprechende. Sag dem kūnig für den du pittest
d das er hat funff diener welher der erst ist plind yedoch ist ein materi von der ein schōns pild mag werden. Darūb sein nit rett zesuchen vō dem plinden ee er hab ein klares gesicht. Der and ist ein vngehōrender wañ in seine oren geet kein gōtliche liebe. Vñ darūb sein mit im nit zereden die geistlichē ding nūr er werd haben ein pesser gehōrde. Der dritt diener ist ein stum̄ wañ die gōtlich lieb ist nit in seiner sel. Vñ darūb alles dz er sagt ist eintweders durch forcht ð pein oder ist durch gewin ð welt oder zu wolgeuallē. Der vierd knecht ist ein petriß in allen seinē glydern̄. Vñ darūb ist er vngeschickt zu geistlichē werck. Der funfft diener ist gantz geistlich aussetzig vñ darūb ist zeflichen sein gegēwūrtigkeit dz die andern vō im nit werdē vmailigt. Aber für dise funff diener die wir im widerratē verordnē wir im anð funff die da sein̄ wolgesehend vñ gehōrend geistlich vñ on geistliche vermaligūg ob er denen gehorsam wirdt so wird er behallten die freundtschafft meines suns Item sag im das er gehorsamlich bestee in der cron oder sunst wirdt in main sun berūffen vnder ð cron wañ das wort wird ich dir außlegen zu seiner zeit.

¶ Ein edelmañ spottet gots vor einem kūnig vñ christus trowet dem selben kūnig nūr er straffe den Wañ dem richter der straffen ist den sūnder durch gott wirdt zwiueltige die Cron. Aber dem gleichsnenden der übersicht wirdt zwyueltiget die pein.

Das xxi Capittel

d Er sun gottes sagt ð gespōsen. Warūb bist du betrūbt dz ich den ð mich vspottet so gar geduligklich übertrag? Weisst du nit dz es swer ist ewigklich prinnē? Wañ wo mangerley farbē werdē geseet ob sy vor rechter zeit werden abgesnittē so sein̄ sy nit also nutz dem ding das man farbē wirdt als ob sy zugepūrlicher zeit werdē gesamelt. Also meine wort die da mit ð gerechtigkeit vñ parmhertzigkeit sein̄ zeōffnen die sollē wachßen bis zu volkūmenheit ð zeittigung. Vnd dañ so zim̄en sy mer der sach dem sy zugelegt sollen werden vñ werden main tugend zim̄lich sterbē. Vñ darūb soll sich ð kūnig hūtten das sein sel nit sey für die sel des ð mich vspoten ist. Wann welher durch gottes willen den sūnder strafft dz er von gott nit gestrafft werd Als moyses hat getan dem wird zwiueltiget sein̄ cron. Vñ wañ er vsōnt den zorn gottes vñ wañ er myndert dz vrtail des sūndenden das er nit ewigklich gestrafft werde. Welher aber gleichset zestraffen den sūndendē ð zwiueltiget die pein nemlich ð die gerechtigkait nit außūbt ð mert die pein in kunfftige zeit.

¶ Die Gespōs ist vō den kūnigklichē im reich Cypri ersucht worden das sy gott pet für den kūnig vñ dz reich ist christus erschinē der gespōsen als sy was zu iherusalē vñ gibt ir ein mercklich ler dz sy schreib dē kūnig vñ seinē vetter dē fürstē

Das xxii Capittel

c hristus redt durch die Gespōsen vñ sagt dem kūnig cypri einem kind vierzehen iar alt vñ seinem vetter fürsten vñ regierer des vorgenanten reichs redet zu ð gespōsen.
A Merck tochter auff die rett die du solt gebē dem kind dem kūnig vñ dem fürstē seinem vetter vñ schreib inē die ding als vō deinen wegē sag in also. ¶ Zum erstē rat ich euch das ewr yegklicher mit seinem peichtiger &c. Such im .vij. puch Am xviij. Capittel.

¶ Die anð offenbarūg geschehen in iherusalē vñ christus gepeut durch die Gespōsen dem genantē kūnig Cypri vñ dem fürstē das sy die pald offenbaren dem gantzē reich on vzuck dz sy sich pessern vñ wañ sy es nit habē getan: darūb sein̄ sy zu nechst zerstōrt worden erschrockenlich durch die von Janua.

Das xxiii Capittel

a Ls die Gespōs stund petende in vzuckung einer himelschawūg enthallten. A
Sah sy vzuckt im geist einen palast: vnbegreiffenlicher grōssin vñ vnaußsprechenlicher schōne: do sah sy christū als den hōchstē kaiser zwischē seinē heiligē in einē hohen kayserlichen stul sitzē. Der auffthet seinē gesegnetē mund: sprach die wort die hernach gemerckt sein̄ &c. ¶ Jch bin warlich die ōberst liebe &c. Das such im .vij. puch. Am .xix. Capittel.

¶ Christus zeigt hie durch ein exempel das die kunig sollen diemütig vnnd snell sein zu hören die heimlichen ret der freunde gottes. Auch ob sy nit sein geziert mit außwendiger vil wolredend außsprechung wañ offt die ding die bey den weltlichen geschen werden gerecht die sañ verworffen bey gott.

Das xxiiii capittel

d Er sun gottes sagt ð gesponsen. Es ist kumen ein artzt in ein ferres vñ vnerkantes reich in dem ð kunig nit regiret sonder er ward regiert. Wañ er het ein hesin hertz vnd darüb sitzende in dem kunigklichen stul erschin er als ein gekrönter esel. Aber sein volck lebet nach leibs wollust ꝛc. Such das capittel im. iiij. puch Am. xxxi. capittel. gentzlich.

¶ Johañes der ewangelist sagt der gespösen dz die kunig die liebhabē die vngerechten mēschen die die gerechtē trucken die nit straffen die sünd die man straffen sol die die güter der vndertan verhengen abzenemen beswernuss aufflegen vnd gott mit dem werck nit eren die seiñ mer vor gott rauber vnd vretter dañ kunig vnd sagt die weiß wie sy sich sollen pesserñ.

Das xxv Capittel

e Jn person eins mēschen ist ð gespösen erschinen des har warden gesehen besnitē mit smach vñ der laib besalbt mit öl vñ gantz ploss aber er was sich nit schemen. der hat gesprochē zu der gespösen. A Die schrifft die ir heisst heilig sagt also das kein werck sein wird on belönūg ꝛc. Das such im. iiij. puch Am ersten Capittel. gentzlich.

¶ Es sah die gespons wie sannt Dyonisius pat die muter gottes vmb Franckreich die in erhörende pat den sun mit im diemütigklich.

Das xxvi Capittel

a Ls ich petende allein was hab ich gesehen dz der selig dyonisius redet zu mari an der junckfrawē vñ muter des herñ sagende. Du pist die kunigin ð parmhertzigkeit den gebē ist aller ꝛc. Such im. iiij. puch Am. ciij. capittel.

¶ Die muter ð parmhertzigkeit pit den sun mit sañt dyonisio vmb Franckreich vnd Engelland vnd von des kriegs wegen der zwayer kunig die zugleicht wer den zwayen aller wildesten tyeren.

Das xxvii capittel

d Je muter gotes spricht zu dem sun sagēde. A Gesegnet seyest du mein sun. Es ist geschribē das ich genañt ward gesegnet die ich dich hab getragē in meinem laib Aber du hast geantwurt das der auch ist gesegnet der deine wort höret vnd die behieltet ꝛc. Das capittel such im. iiij. puch Am. ciiij. capittel. genntzlich.

¶ Christus sagt ð Gespösen die weiß dardurch fryd soll werden zwischen den kunigen Franckreich vñ Engelland ob die kunig nit gehorsam wurden das sy gar swerlich gestrafft werden.

Das xxviii Capittel

i Tem der sun gottes spricht. Jch bin der kunig der gesöcht vñ geert sol werdē darumb vmb gepet willen meiner muter wird ich senndē den kunigen zu Franckreich vñ engelland meine wort ꝛc. Such dz capittel im. iiij. puch Am. cv. capittel.

¶ Es sagt die kunigin des himels durch die gespösen einem irem andechtigen fürsten das die gerechten guten fürsten wañ sy võ den kunigen berüfft werden zum regiment des gemeines nutzes das sy die pürdin gantz sollen auffnemen ze regieren vmb die Ere gottes vñ nutzperkeit vil menschen.

Das xxix Capittel

a Ls ein grosser vñ gerechter fürst des reichs swedē A der da hiess hen Jsrahel mit vil gepeten zu ð grossern wirdigkeit des regiments des kunigreichs wardt berüfft ꝛc. Such im. vi. puch Am. xcv. Capittel.

¶ Christus sagt hie dz die kunig sollē arbeitē mit rat geistlicher vñ weiser gerechter mañ das geistlich weder gepawē werdē die mawr iherusalem dz ist ð kirchē

das widerpracht werden all stennd der layen vñ der pfaffen vñ der geistlichen Closterleut zu dem vorigen vnd alten stannd der gehorsam vnd behaltung der gepott gottes vnd der kirchen.

Das xxx Capittel

c Hristus saget ď gespõsen petende für einen kunig zu sweden sprechēde. A Der der võ dem glid des tewfels wordē ist main glid sol arbeitē als die die widpawtē die mawr iherusalē die vmb dz gesatz ꝛc. Such dz iiii.vi.buch Am.xxvi capittel.

Die gespõs sah in einem gesicht fallen sonn vñ mon in den abgrund als sy verloren habē iren gewonlichē schein die bedeutē einen kunig vñ ein kunigin verwandeln die guten siten in bõss darumb der kunig ỽlorn hat das reich vñ ward gefangen vnd ist gestorben.

Das xxxi Capittel

a Ls ich stund petende A hab ich gesehen im geist den hymel als trüb vñ sonnē vñ mon scheinē in ď allerkleristē schöne. Auch ir liecht sich vbēr den hymel außgestrecket. Vñ als ich fleißlich ansach hab ich gesehen dz die gutē vñ die pösen engel stritten wider sonn vñ mon aber sy möchtē nit angesigē solang bis ein grosser vñ erschrockelicher drack auffgestigen ist in hymel dem sonn vnnd mon haben gewalt vnd ir klarhait geben. Vñ do ist die soñ pald plaich wordē vñ swartz vñ der mon ist geflohen vnder dz erdtrich. Vñ als ich dz erdtrich ansach hab ich es gesehen vol kriechēder tyer vñ slangē die da frassen dz vber gewechs ď erden vñ ertödten die mēschen mit irn swentzen solang bis die sonn ist gevallen in abgrunde vñ fürbass die stat des mones nie ist erfundē. Als aber nach den dingē vergangē sein eylff iar hab ich gehört die stym̄ christi mir sagende. Gespons du solt wider ingedenck sein dz ich dir gezeigt hab in ď stat stockholmis von dem trüben hymel. Aber yetz wird ich dir außlegē was die ding bedeuten. B Wañ der hymel den ich dir gezeigt hab trüb ist dises reich sweden wañ das reich dz da als himlisch vñ rübig vñ gerecht sein solt wird yetz mit dem stürmwind ď herkompt zwischē nydergāg der sonnē vñ mitternacht ď trübsal bewegt vñ wirdt mit sündē vñ beschetzungē vndertretē das ist nit ein wunder wañ der kunig vñ die kunigin die da schinē als soñ vñ mon sein yetz erswartzt als die kolen wañ sy sein an sytē vñ im willen ỽwandelt wordē. Auch habē sy einen man von ď natterischē wurtz aufferhebt dz sy entyder werffen meine freund vñ die einueltigen. Darūb solt du wissen dz der drack geschēdt wirdt sneller absteigē dañ er auffgestigen ist. vñ main freund ď etlich sein englisch am lebē vnd denē sein auch etlich als pös engel vnsauber lebens die werdē aufferhebt vñ erledigt võ irn trübsaln. Aber die soñ wird plaich so lang bis sy kombt vnď die cron wañ sy hat nit wellen steen gerechtigklich in ď cron vñ es wirdt võ ir gesprochen dz nach irem schein sein gemanigualtigt wordē ir finsternuss.

⁋ Christus lert hie die künig ein newe vñ andechtige weiß vñ form ritter zemachen einer newer ritterschafft zu anfechtung der vngleubigen vñ zubeschirmung des heyligen glaubens vnd der kirchen.

Das xxxii Capittel

c Hristus sprach zu ď gespõsen vnď andern dingē sagēde. A Gespõs merck vñ wiss das ď stat der layen was etwan vorzeitē wol geschickt wañ ir etlich pawtē das erdtrich vñ anhiengē der arbait ď ecker mañlich Die andern die segeltē mit den schiffen vñ fürten kauffmanschafft zu andern landen das eines lands früchtperkait des andern armüt behelff. Die andern fleisstē sich des wercks ď hennd vñ manigerley kunst vnď den waren etlich beschirmer des glaubēs vñ meiner kirchē die da yetz haissen hofleut oder wappens genoss die an sich namē wappen zu rach ď hailigē kirchen vñ des glaubēs vñ zu bestreitē seiner veind. In dē selbē hofleutē ist erschinē ein guter mēsch vñ mein freūd ď bey im selbs also gedacht. Ich paw nit dz erdtrich als ď pawmañ Ich erswitz nit in den wellen des mers als der kauffmañ. Vnd nit anhang dem werck der hēnde als ein edler werckmañ Was wirdt ich aber thun oder mit welhen wercken wird ich versönen meinen gott? Ich bin auch nit manlich in der arbeyt der kirchen. Main leib ist plöd vnnd lind zu leyden die wunden. Die hannd nachlessig zeschlagen die veind. Das gemüt verdrossen zu gedencken

himlische ding/darumb was es mir zethunde/Sicher ich waiss was ich tun wird. Dar-
umb so wird ich auffsteen vñ wird mich ṽpindē mit stetem eyd vnder einē zeitlichē fürstē
das ich werd mit krefften vñ meinem plut beschirmen den glauben ď haligen kirchē. B
¶ Aber als diser mein freund komen ist/hat er gesprochen zu dem kunig oder fürsten. Herr
ich bin von den beschirmern der kirchen. Main leyb ist zeuil lindt zeleyden die wundē. Die
hand nachlessig zeslagen. Das gemůt vnstet zu bedenckē gute ding vñ zu arbeytē. Mir ge
liebt mein aigner will. Die rwe lat mich nit stercklich steen für das hawß gottes. Darumb
o fürst so bezwing ich mich mit dem offenbarn eyd vnder die gehorsam der haligē kirch-
en vnd deiner/das ich die wird beschirmē alle tag meines lebens/Ob villeicht mein gemůt
vnd will low wirdet zestreiten/das ich durch den eyd schuldig bin/vñ genöt můg werden
zu arbeyten. Dem antwurt der fürst. Ich wird mit dir gen zu dem haws des herrñ/vnnd
wird zeug deines eydes vnd deiner verheyssung. ¶ Als sy aber beydt kum̃en zu meinem al-
tar/da hat mein freund mit gepogen knyen vor dem altar gesprochē. Ich bin zeuil swach
an meinem leib zeleyden die wunden. Der aygen will ist mir zeuil lieb. Die hand low zesla-
gen, Darumb verheyß ich in gegenwürtiger zeit gott gehorsam vnnd dir/der du bist das
haubt/Verpinde ich mich vestigklich mit meinem eyd/das ich die haligē kirchen wider ir
veind wird beschirmē/die freund gottes stercken/den wytibē vñ waysen vñ gleubigē got
tes wolthun. Das ich wider die kirchen gottes vñ seinen glauben nym̃er ichts widerwer-
tigs wird tun. Vñ vber dz verpind ich mich deiner straff/ob mir begegnete zeiten/dartzu/
das ich ṽpunden zu der gehorsam/souil mer mich hůten můg vor den sünden vñ meinem
aygen willen/Auch souil inprünstiger vñ liechter nachkomen mög dem willen gottes vnd
deinem/Vñ das ich wisse dz es mir dester mer dañ den andern ṽdamplicher sey vñ smech
licher/ob ich/so die gehorsam verletzt wer/fürnemē wurd deinen gepoten zewiderlauffen
C So aber dise gehorsam geschehen ist zů meinem altar/hat ď fürst weißlich ṽmerckē
de im verordnet ein kleyd/vnderschidlich vō andern weltlichen/zum zaichen der verzahůg
eygens willen/vñ das er wisste sich zehaben einen öbern/vñ dem sollen gehorsam zesein/
Auch hat der fürst in sein hand im geben ein swert sagende. Mit disem swert wirdest du
die veind gottes myndern̄ vñ erslahen. Vnd hat im an seinen arm geben einen schilt sagē
de. Mit dem schilt solt du dich beschirmen wider die schuss der veind/vñ du solt geduldig
klich leyden die eingefürten/das der schilt vor zerprech ee du fliehest. Aber diser mein freūd
als mein pfaff die ding alle höret der do gegenwürtig was/hat ṽheyssen das er die ding al
le vestigklich werde haltē. Derselb pfaff als geschehen ist die ṽheyssung/hat im geben mai
nen leichnam zu krafft vnd sterckung/das mein freund durch meinen leichnam mir veint
nym̃er von mir gescheyden wurde. Ein solher mein freund ist gewesen Georgius vñ vil
ander/vñ solh sollen sein die Ritter die den namen solten haben durch die wirdigkait/das
kleyd durch die würckung vñ beschirmung des heyligen glaubens. D Gespons yetz
solt du hörn was mein veind tund/wider die ding die mein freund vor haben getan. Wañ
die ritter die meine waffen trugē/waren bereyt zegebē ir leben vmb die gerechtigkait/vnd ir
plut zeuergiessen amb den heyligē glaubē. Die bedurffendē zefürdern zu der gerechtigkait/
vñ die pösen zenyderdruckē vñ zediemütigē. Aber yetz solt du hörn wie sy sein abgekert/wañ
yetz geuellt inen mer zesterben in einem krieg vmb hochfart/geitzigkeit vñ neyd/nach den
tewflischen reten/dañ nach meinē gepoten zelebē/zu erlangē die ewigen frewde. Darūb all
die ritter die in solhem willē sterben/denen wirdt geben der sold vō dem gericht götlicher
gerechtigkeit/nem̃lich iren selen in der ewigen vereinung des tewfels. Aber die/die mir die-
nen/sein schuldig zehabē den sold mit dem himlischē here on end. Dise wort hab ich Jhe-
sus christus geredt warer got vñ mēsch ain got allweg mit dem vater vñ dem haligē gaist.

¶ Die wort christi zu ď gespōsen vō dem gegenlauff der tewfel zu ď sel des ritters
die abtrünnig ward vō den warē tugentreichē vñ heiligē ritterschafft der tugēt
vñ trib ritterschafft der welt vñ den lastern/vnd von seinem erschrockenlichen
vrteyl/der verdampnuss.

Das xxxiii capittel

a Lle zeit des lebens ist nichts dañ nür als ein stund bey mir/darūb das ich dir yetzt
sag ist allweg gewesen in meiner gegenwürtigkeit. A Ich hab dir vor gesagt

das einer was der hat angefangē die waren ritterschafft ꝛc. Das Capittel such im andern puch. Am .ix. Capittel.

¶ Christus ꝺ kayser auff die gepet iohānis des tauffers vñ Marie ꝺ iückfraw verleicht dz einer ir andechtiger ritter geistlich gewappnet werd den petrus vñ paulus die zwelffpotē wappnen schainperlich mit köstlichen geistlichē waffen der tugent hie begriffen ein mercklich lere für die Ritter.

Das xxxiiii Capittel

c Christus saget ꝺ gespōsen sprechende. A Du in deiner gramatick hast heut gemacht ein spruchwort das es pesser wer zefürkōmen dañ fürkomen werdē. Also hab ich dich fürkumen mit meiner gnaden süssigkeit das ꝺ tewfel nit hersche deiner sel vñ alßpald erscheinēde iohānes ꝺ tauffer hat gesprochē. Gesegnet seyest du got ꝺ du pist vor allen dingē mit dem ist nye keyn gott gewesen vñ on den keiner vñ nach dem wird keiner wann du warest vñ bist ewigklich ein gott ꝛc. Das überig diss Capittels such im vierten puch. Am .lxxiiij. Capittel. gentzlich.

¶ Christus verkundt die guttat die er getan hat vñ thut den Ritterñ. Vñ klagt vō ir vndāckperkeit vñ lert die kunig ein newe form im angenem Ritter zemachen zu beschirmūg vñ weittrūg des glaubens vñ der heiligen kirchen.

Das xxxv Capittel

i Ch bin mit dem vatter vñ dem heiligen geyst ein gott. A Such das Capittel in dem andern puch. Am .xij. Capittel. garauss.

¶ Christus der war kayser vñ kunig senfftmütigklich vñ diemütigklich als ein vatter vñ pruder vñ her ermant die Ritter das sy widerkerē zu im vñ kundt inen die pein die er für sy geliten hat vñ verhaisst inen zu sold ob sy warlich widerkeren er wirdig himlisch lōn.

Das xxxvi Capittel

i Ch bin ꝺ ware kunig. A Vñ keiner ist wirdig genant zewerdē ein kunig dann nür ich wañ vō mir ist aller gewalt ꝛc. Das such im anderñ puch. Am .xij. capittel.

¶ Christus erzeigt hie wie gar wirdigklich die gutē vñ gerechtē Ritter auffgenomen werdē zu ꝺ himlischē glori durch ein exempel einer sel eins guten gestorben Ritters dem entgegen lieffen die Enngel mit iubel vñ die gantz triueltigkeit mit wunderperlich frewde.

Das xxxvii Capittel

d Er kayser christus spricht zu ꝺ gespōsen sagende. A Ich hab dir vorgesagt vō dem end vñ ꝺ pein des Ritters. Der am erst istē abgewichē von ꝺ ritterschafft mit Sichen ꝛc. Das überig des capittels such im andern puch. Am .xi. Capittel.

¶ Christus gepeut den kunigē aussereuten vō reich die zaubrer die loßwerffer vnd die warsager die mit der tewflischen kunst betriegen die selen vnd aignen sich dem tewfel durch zeitlich gewyn.

Das xxxviii Capittel

e In ritter vō dem kunigreich swedē hat rats gefragt einē zaubrer Ob die mēschen des reichs söllē streittē wid kunig oder nit ꝛc. Such dz im .vi. puch. am .lxxxij. Cap.

¶ Christus sagt hie den kunigē das die die wöllē machē einē zug vñ krieg wider die heyden söllen das thun in rechter meinung das ist durch die lieb gottes vñ dz heyl ꝺ selen sich für straffen vñ widerpringē in gute gestalt ir reiche.

Das xxxix Capittel

e S hat ein kunig zu Swedē gepetē die gespōsen christi. das sy gott rats fragte ob es im geuiele dz er zuge in einē her wider die heydē wañ er hat dz in gelübt vō dess wegen als die gespōs petend was ist ir erschinē christus sagende. Ob ꝺ kunig ausszichen will

wider die heydē ſo rat vñ nit gepeut ich/ wañ es mer ðdienſtlich iſt tun nach rat dañ auſs gepot. Darūb ſo rat ich im zwey ding. Zum erſtē das er hab ein gut hertz vñ einē geſchickten leib. Nemlich ein gut hertz/ dz ſein meinūg kein andre ſey auſſzegeen dañ nür durch die liebe gottes vñ das heyl ð ſelen. Aber ein geſchicktē leib/ dz er ðmuſſig ſey in vaſtē vñ arbeit Zum andern ſol er arbeitē das er die lehenlewt vñ ritter hab willig vñ geſtrafft. Darūb ſol er zum erſten vmbgeen ſein reich/ fragende wie die gerechtigkeit gehaltē ſey wordē. Wie vñ welher weis geſchehen ſeyen die gericht vñ regiment. Wañ welher arbeit die andern ſenn=den in den hymel/ dem iſt not das er anfacht von im ſelbs ūi ſtraffen ſein aigen irrung/ vñ nach dem die vndertan ðmanen vñ ſtraffen/ vñ ſy mit tugētreichē exēplen anraitzen ſey.

Christus ſpricht das die kunig die ziehen wellē wider die vngleubigē/ ſollen die zum erſtē vermanē das ſy bekert werdē mit ſenffmūtigkeit vñ fryd. Ob dz die vngleubigen verachten/ alſſdañ ſol die veindtſchafft vñ die hennd auſſgeübt werden wider ſy.

Das xl Capittel

c Hriſtus ſprach ð geſpōſen ſagende. Man ſagt das nyemant vnwilliger ſoll genött werdē zum reich ð himel. Jch antwurt/ wo gut plumen werden ðhindert vō dem vnkraut. Iſt nit weger dz die ratten auſſgeſnittē werden dz die plumē nit ðhindert werdē? Darūb welhe gend zu den landen ð vngleubigē/ die ſollen inen vor erbietē frydt glaubē vñ freyheit/ vñ ob die vngleubigen nit auffnemē ir rat vñ ðmanung/ alſſdañ ſollen auſſgeübet werdē veindtſchafft vñ die hēnd. Wañ alle die vmb die lieb wurdē ſterben/ denen wirt ich gott die lieb dz hundertueltigklich widergebē. Vñ auch die vngleubigen werden kumen zu mynder pein dañ ob ſy langer lebten vñ in fryd ſturben. Wañ ob ſy lenger lebten ſo ſündeten ſy mer/ wañ es iſt ſo ein groſs gut die lieb/ das nit ſein wirdt der allermynſt gedanck on belōnung/ wieuil mer das gut werck.

Ein mitred zwiſchen gott vñ der Geſponſen vō dem kunig vñ dem erbrecht des kunigs im reich/ vñ ob der kunig mūg etliche güter ðendern zu der Cron gehōren vñ welhe vñ wie er die ðenderten widbegern mūg vñ widerhaben.

Das xli Capittel

d Je geſpōs ſprach zu chriſtum pittend für dz reich Sweden vnð andern ſagende. A Herr zōrn nit ob ich frag. Jch hab gehōrt auſſ der ſchrifft/ dz nichts zugewynnen iſt mit ð vngerechtigkeit noch zubehaltē iſt ichtes gewonnens wider die gerechtigkeit. ꝛc. Such das Capittel im. iiij. puch. Am. iij. Capittel.

Chryſtus klagt ſwerlich durch ein exempel von den chriſten mēſchen/ vñ darumb ſich kerend zu den vngleubigē vñ heyden gepeut er ſeinen dienern vñ freunden dz ſy geen zubekerē mit gutwilliger lieb vñ ſüſſen wortē hie begriffen.

Das xlii Capittel

c Hriſtus ſaget ð geſpōſen. A Jch bin gleich einen kunig ð ſtūnd im veld/ zu der gerechten hand ſtunden die freund/ vñ zu der lingken hand die veind ꝛc. Das ſuch im andern puch. Am. vi. Capittel.

Chriſtus vnderweiſſt die kūnig wann ſy ziehen wider die heyden ſollen ſy haben zway paner/ nemlich des leydens vñ der gerechtigkeit gottes/ vñ das ſy mit in füren prieſter vñ geyſtlich münich manigerley ōrden/ gelert/ tugentreich vnd andechtig.

Das xliii Capittel

d Er ſun gottes ſagt ð geſpōſen ſprechend. Der kunig/ ð die gewin ð ſelen ſucht vñ auſſzigen wil zu den heydē/ ð ſol haben zway paner. Jn dem einen paner ſol gemalt ſein mein leiden/ das bedeut die parmhertzigkeit. Jn den andern ein ſwert ð gerechtigkeyt. Darūb ſo ð kunig kumen iſt zu den heydē ſol er zum erſtē auffreckē das erſt paner ð parmhertzigkeit inen den fryd zegebē. Ob die den nit auffnemē wellē/ ſo ſol er darnach auffrichten dz paner ð gerechtigkeit/ vñ ðtrawende vō meiner guthait ſol er nit fürchten die menig der veind/ noch hinderſich weichē auſſ kleinmütigkeit/ noch ſol hōrn die ſtym̄ der ſagendē

Wir sollen widerkeren was ist fürbaß zu arbeiten. Wañ ob der kunig stettigklich wurde fürchtē für sich zefaren so sol er es nit v̄suchen noch dz gut anfahen. Wañ es ist pesser nit antzefahen so tapffre grosse ding dañ den angefangen dingē nit volgtun mit d̄ lieb. Auch sol d̄ kunig mit im nemē priester eins bewertē lebens vñ geystlich manigerley ordē die da warlich die welt v̄smchen wañ es sein vil in d̄ heydenschafft vñ vnd den heyden die fürtragen ir ordnung denen ist fleißlich zu antwurtē. Auch sollen die priester vnderweisen dz volck das sy nit durch die geitzigkeit fallen in den fluch das sy nit durch murmelñ vnd vnkeusch d̄ leben sterben.

¶ Christus strafft einen kunig wañ er mit einer vnmeßlichē menige d̄ lewt zoch wider die vngleubigē vñ het für nit gehebt tapffere fürsichtigkeit d̄ ding die im künfftig möchten begegnen. Vñ darnach strafft er die die die ansigung d̄ streit inen selbs vñ nit gott zuaignen.

Das xliiii Capittel

a Christus d̄ saget zu d̄ gespōsen vō einem kunig zu Sweden sagend. A Ich hab dir vorgesagt das d̄ kunig ein kind ist &c. Das such im .vi. puch. Am .xli. capittel.

¶ Die muter gottes ret d̄ em kunig der do zoh wider die heyden das er hab ein geenndte zal der leut vñ das er nit v̄traw vō den v̄heissungen im vō gott geschehen ob er nit wurde halten die ding die er gott hat v̄heyssen.

Das xlv Capittel

d Je muter gottes redende sprach zu d̄ gespōsen. Ob d̄ kunig außgeen wirdt wider die hadē so sol er habē ein geendte anzal des volcks. Wañ ich waiß d̄ seinē außgang vñ seinen widergang vñ das vil geend die nichtz mynd̄ gott wid̄spenstig werdē dañ moysi waren die mit moyse außgangē sein. Aber als moyses nit eingefürt hat dz volck in dz verheyssen land durch ir vndanckperkeit also die die noch nit geporn sein werdē verpringen den willen gottes. Der kunig sol auch nit v̄trawen darūb das ich in genañt hab meinē sun vñ das ich mich nymer abschaidē wellte vō im wañ ob er mir hallten wird sein v̄heyssen so wird ich im hallten meinen gehaiß. Ob er aber mich wird v̄smchen soll er fürchten das er nit versmecht werde.

¶ Die iunckfraw Maria gepeut durch die gespōsen einem bischoff geende mit dem kunig in krieg wider die vngleubigē wañ ein land der vngleubigē gewunnen wird dz er pald ein bischofliche kirchen sol machen darinn die christenlewt geystlich getröst werden.

Das xlvi Capittel

d Je kunigin des hymels sprach d̄ gespōsen sagend. Sañt sigfrid d̄ bischoff ist außgangen vō engelland vñ hat getan den willen gottes in dem reich sweden Also sol der bischoff für den du pittest der da geet mit dem kunig wider die vngleubigen. Wañ er kompt zu den heydē vñ werden etliche ir land gewonnē durch die christē so soll er stifften zu m erstē ein bistumb an einer ersamē vñ gepürlichen stat das die christen zu d̄ als zu einer muter vmb notturfftigkeit der sel ein zuflucht mügen gehaben vñ daruon christenlich gespaist vñ geistlich getröst werdē. Vñ ob d̄ bischoff nit mag dañ nür einē oder zwen priester dahin auffsetzē vñ bey in auffenthaltē sol er benügig sein wañ mein sun mag sein gaben meren vñ dz bistumb erwaitterñ. Ob aber er oder die andern mein fraind sturbē ee dise wort v̄pracht wurdē dañ so wirdt inen d̄ gut will geschetzt für dz werck vñ werden dauon den lon haben. Vñ darumb sol kainer trawen vō langem leben Sonder ein yeder soll gedultigklich warten den willen gottes.

¶ Die muter gottes v̄kundt wie sy ist ein volles vaß vnd erfüllend mit gnad vñ strafft einē vndanckperñ kunig zu sweden d̄ nit hat wellē in seinem krieg gehorsam sein den reten gottes vnd geistlicher mañ ist wider den willen gottes hinder sich gezogen vō dem krieg der vngleubigē auß dem rat der weltlichen mēschen mit seiner schand vnd schaden des reichs.

Das xlvii Capittel

Je künigin des himels ist erschinen der gesponsen ir sagende. A Hör du die du
d sihst geistliche ding vñ kum mit mir in die red võ dem heiligẽ geist. Jch bin ain vol
les vas vñ ain erfüllēds. Wañ als ain vas stend vnd̄ ainem rauschendē fliessendē re
genwasser wird mit wasser erfüllt vñ als dz wasser außfleußt doch ist dz vas allweg vol
võ dem lauff des regenwassers. Also main sel do sy beschaffen ist wordē vñ zugefügt dem
laib ward sy erfüllt auß dem lauff des regenwassers. Nemlich des hailigen geysts des sy
darnach nymmer außgelert wordē ist. Darūb welher zu mir kumpt mit diemütigkeit vñ rai
nem hertzē d̄ wirdt hilff habē võ dem hailigen gaist vñ also mag ich wol genañt werden
ain volls vas. Wañ als ich was in d̄ welt in dem herablauff saines regenwassers ist d̄ sun
gottes kum̄en in mainē laib vñ an sich genomen võ mir flaisch vñ plut hat er in mir gewo
net solang bis er võ mir geporn ist worden in d̄ gepürdt darmit zimbt hat den sun gottes
geporn zewerdē. Darūb als er geporñ vñ kum̄en was in maine hende haben sich die engel
gefrewt vñ habē den fryd v̄kundt auff erden. Aber nach den dingen ist main sun swarlich
gevallē in die pain des tods da sein hawt zerrissen ward võ den gaislñ die gepain võ den
negelñ getzwungē wardē vñ da dz hertz zeprochē ist als gestorbē waren alle glider. Wañ
der fall des tods ist so gros gewesen dz darauß gemyndert ward d̄ gewalt des tewfels.
vñ wardē auffgetan die thor des himels. Darūb so zugleich ich dz leydē maines suns ainem
tonerslag des zukunfft vor gehört wirdt vñ lang nach dem d̄ hal kombt. Also ward dz ley
den maines suns lang vor v̄kundt durch den mund der waissagē ee vñ es kom̄en ist. Nach
dem aber main sun gestorbē ist da ist wordē der allergröst slag wind vñ hall d̄ lang nach
sainē leydē gehört ward vñ v̄kundt vñ darūb habē vil frölich dargebē ir lebē. B Aber
yetz ist main sun als v̄gessen vñ d̄ sawmbt dz etlich seinen tod habē für nichtē. Die andern
sagen sy wissen nit ob er gewesen sey oder nit. Die andern wissen aber sy achten seinn nit.
Aber wenig sein die sainē tod bedenckē mit d̄ liebe. Also dz das leyden maines suns wider
pracht werde zu d̄ gedechtnuss. Darūb sein dise wort (dir võ gott gebē) kom̄en in die welt.
Vñ darūb bist du gesandt zu dem künig zu Swedē der bestrickt ist mit vil strickē der sün
den. Nach dem vñ er geschadē ist worden võ dem tewfel hab ich in genomē zu ainem sun
begert in zemachen ainen erwirdigen streiter zu d̄ ere gottes das sehen was der tewfel ist er
im neydig gewesen. Als etwan moysi geworffen was in dz wasser dz körblin võ merpintz
en gemacht dariñ das kind Moyses lag gott geschickt hat zu dem erdtrich. Der darnach
wiewol er geprennt was an d̄ zungē: so redet er doch was gott wolt vñ was flichent von
forcht auß Egypto ist er widerkum̄en auß göttlicher fürschüg zu pharaon. Glaicher wais
hat getan der tewfel dem künig wañ er hat in sain hertz geworffen ain vngestömigkeit des
mers also dz die maiuge d̄ mēschen hind̄sich weiche von dem streit vor armůt vñ hunger.
Vñ darūb ward im gesetzt ain gewisse zal d̄ personē. C Itē auß dem aingebē des tew
fels hat d̄ künig gedacht also. Die freund gottes habē nit waißhait zestraitē darūb so wird
ich eruorschen mēschen die zu dem strait gelert saiñ. Dem darnach d̄ tewfel hat gesandt vil
võ dem sainen mit dem rat er regiert wurd. Darūb ward d̄ künig erzaigt welher reten er ge
horsam were. Auch ist dem künig geratē wordē dz die priester vñ die geistliche mañ bewer
tes lebens im nachuolgtē vñ das ist geschehē auß fürsichtigkait des hailigē gaists wid die
listigkait des tewfels wañ er waisst wol das es nit ain lange zeit ist dariñ gott erzaigen well
wie saiñ strait ist anzegeen. Also waisst auch d̄ teufel vil in d̄ heydenschafft die sich gros in
irem glaubē achten. Er waisst auch wol dz vil saiñ die begerñ zewissen den hailigē christen
lichen glaubē. Darūb so begert d̄ teufel dz in d̄ zait d̄ gnaden so die kompt: die gesendt wur
den zu den heydē die da vngelert vñ vol gaitzigkait werē. Darūb sollē die freund gottes die
priester vñ die geistlichē ördenleut berait saiñ mit gaistlicher waißhait den zukum̄enden hey
den mit irem glauben zeantwurtē. Auch sein die vil andre ding gesagt die nit pald werden
v̄pracht sond̄ die wort sollē behalltē werdē zu d̄ vorbestimptē zait. Wañ gott hat vil ding
gezaigt moysi die nit erfüllt saiñ in ainer stund. Also ist auch dauid lang zait gezaigt wordē
ain künig ee er kum̄en ist zum gewalt. Vñ darūb sollē die freund gots gedultigklich erwar
ten vñ nit v̄drossen sain in würckē. D Wir habē auch gesagt dz die prüder des ordens
dominici vñ francisci vñ bernhardi: außgiengē mit dem künig zu den heydē. Wañ die drey
örden saiñ zu d̄ heydēschafft zu berüffen wañ die clöster sollē durch die angefangē werdē
die da warlich v̄smehen die welt vñ die nit habē andern willē dañ nür gott eren vñ findē

sein freundtschafft. Aber etlich von den genantē prúdern gedencken also/ vñ sagen wo ist
das volck den zepredigen ist? Wo seiñ die stett zebawen? Der gleich hat gesagt israhel moy
si: wo ist das verhaissen land? Wañ es wer vns weger gewesen das wir gesessen weren in
egypto ob den hafen des fleischs dañ das wir in der wúst beschedigt werdē vom hunger
vñ trúbsalñ. Yedoch ist israhel kumen in gevelliger zeit in das v̈heissen land: wiewol etlich
murmelten. Darūb soll ď kúnig allweg bey im haben andechtig priester vñ solh die im veil
ligklich nachuolgē auß göttlicher lieb: vñ er soll sich hútten zehabē geitzig pfaffen als die
zuckendē vógel. Aber du sollt yetz hórē was ich muter ď parmhertzigkeit sagē wird. Der
kúnig dē ich vor hab genēnt meinē sun: ist yetz wordē ein sun ď vngehorsam. Dem als er ein
kind was behallten waren zway kúnigreich. Als ď zu dem iaren ď bescheidenhait ist kumen
regieret er vngerechtigklich: vñ wúrcket alle ding on bescheidenheit. Yedoch got allweg ge
dultigklich mit im wúrckende/ hat auch geistliche gute ding mit im gethan: da er die liebe
seines hertzen hat zu gott gekert. E Vber das erman ich ine dreẃ ding zugedenckē die
im gott hat getan. Wañ es beschicht offt das ein kind in muter leib also starck mit ď muter
gepundē ist/ das sy sich in kein weis võ im scheiden mag/ das ein weise hebañ ermessende
gedenckt sich vnd sagt. Ob das kind fúrter wird beleiben in dem leib der muter/ so sterben
sy beyde. Ob sy aber von einander gescheiden werden so die muter gestirbt/ so mag das le-
ben/ vnnd die hebañ fert also fúr sich/ vnnd schaidt das kind von der muter. Gleicher weis
was der kúnig angepunden seiner muter/ das ist der welt. Ob die lenger in im wer gestan-
den/ fúrwar er wer gestorben zu der pein der hell. Aber ich kúnigin des hymels bin gan-
gen zu dem kúnig/ in scheidende von der liebe der welt. Aber durch den gang so ich bin gan
gen zum kúnig v̈stee ich den eingang des heiligen geistes in sein hertz. Wañ wohin eingeet
der geist gottes/ da eingeet ď vater mit dem heiligē geist/ vñ der sun mit dem vater vñ dem
heiligē geist/ vñ die muter mit dem sun. Wañ ein yegklicher mēsch der da got hat in seinem
hertzen ď hat auch mich. Wañ als vnmúglich ist das die drey person in ď triueltigkeit võ
einander gescheidē múgen werdē. Also ist es vnmúglich so besteen ist dz gegenwúrtig ge-
satzt/ das ich die ich bin die muter gottes múg võ gott gescheiden werdē. Wañ ich hab ge
habt in mir den sun gottes mit ď gottheit vñ mit ď menscheit. Darūb so hat mich gott der
vatter in seiner gottheit/ vñ ist ein pand vnser liebe ď heilig geist ď da ist in dem vater vnnd
im sun der in mir ist/ vñ wir múgen nymer gescheiden werden. Darūb in der weis da ich
zu dem kúnig bin gangen hat gott seinem hertzē geben rew/ vñ seinen augē die geystlichen
zeher/ die keiner gehabē mag nur auß seiner góttlichē gnad. F Zum andern erman ich
den kúnig zu gedenckē was gnad geschehen ist in seinem reich. Wañ mein sun ď da sitzt in
dem óbersten tron ď hóchsten maiestat redt empsigklich mit dir die du bist geporñ võ sei-
nem reich/ vñ ich hab die gnad dem kúnig v̈dient/ dz er got ere tete vñ frucht seiner sel. Dem
ich auch durch dich erzaigt hab wie er weißlich seiñ reich regierte: vñ dz volck seines reichs
lieblich lieb hette. vñ wie er sein leben leiplich vñ geistlich regierte zu ď ere gottes. Zum drit-
ten erman ich in zugedenckē wie er erwelt ist/ dz er trúge den heiligē christenlichē glaubē ob
er wellte zu ď heidenschafft. Aber du solle yetz hórñ was getan hat der kúnig. Wañ ich die
múter ď parmhertzigkait hab berúfft den kúnig meinen newen sun. Vñ darūb new/ wann
er newlich kōmē ist zu ď heiligen gehorsam. Dem ich durch dich v̈heissen hab/ das ich sein
wellte ein fraw vñ beschirmerin seines hers vñ seines reichs. Vñ das ich fúr in stúnd auff
dem erdtrich seiner veind/ vñ es ist also geschehen. Wañ in seinē land ist gewesen fryd auß
gotlicher fúrsehūg durch meine gepet. Vñ ich bin vor im gewesen in dem land seiner veind
da ich sein grósser veind zesamē gesamelt hab an ein ēnd des lands die ich im wollt vber-
gegebē habē. G Darūb als ein kleine zeit v̈gangen was/ seiñ zum kúnig kumen werck-
zeug des teufels vol pós hertzens vñ des poßhafftigē geists/ die da mer v̈trawten in die
hend der mēschē/ dañ in die hilff des schópffers. Der geitzigkeit ist grósser gewesen zu den
irdischē besitzungē dañ zu behelffen die selē. Der zungē erwegt hat zu reden/ ď bewegt hat
die zunge Jude zu v̈kauffen seinen schópffer. Der zen auffgehebt werden mit den fingerñ
des teufels. Der kalte lefftzē seiñ gesalbt wordē mit dem gifft des teufels/ darūb so hat inē
die góttlich lieb nit gesmeckt. Aber sy haben außspeibende die wort ď warheit im mund ge-
habt die falschait. Der pósen retten ď kúnig gehorsam was ist gelauffen vñ hat getzogen
võ meinen henden mein besamblet veind widsteende dem heiligē glaubē. Vñ da bin ich al

kin belibē mit lerer schoss vñ der künig hat gemacht vmblauffen die wölff geben die lem ber in die hand der slangen die berait sein zereissen die schaf vñ sein yetz mit grösserm gifft der poßhait erfüllt. Wañ solhe ding sein außgangen von arglystigen einplasungē des teu fels wañ der künig hat versmecht die ret ð freund gottes vñ ist gehorsam gewesen den re ten ð fleyschlichen mēschen vñ nit vmerckende die sterck gottes noch bedenckende meinen rat ist er widerkomē on alle frucht vñ hat beswert die gemeind vñ das volck seines reichs vñ ist vngehorsam worden got vñ den mēschen vñ ein übertretter ð verhaissung seiner rit terschafft. Aber als die muter gewonlich leichtigklich mag versönt werden dem sun so er be gert parmhertzigkeit. Also sag ich im yetz. O sun du solt bekert werden zu mir vñ ich wirt widerkeren zu dir. Stee auff võ deinen fall nach dem reten ð freund gottes: wann das ist der letst brieff den ich im sennden wirdt.

¶ Die muter gottes erklert ð gesponsen warumb die wort gottes also finster ge redt werdē das sy manigerley weis außgelegt mügen werdē vñ wañ sy anders von gott vñ anderst võ den menschen verstanndē werden vñ wie sich die ganntz triualtigkeit wunderperlich erzeigt ð gespōsen vnð einer gestallt eins puchprets vñ eins gulden puchs vñ dreyer schein dreyerley farbē erklerend das gesicht der gespōsen mercklich von der eygenschafft vñ beywesen der triueltigkeit vnd des puchs des lebens vñ wie die gespōs sah vor dem göttlichen richtstul des rich ters ein wunderperlich gericht dreyer selen der künig. Der einer lebendig was ð anð zu der hell. Aber ð dritt zu dem fegfewr verurtailt. Vñ da sein vil mercklicher ding võ der loblichen gerechtigkeit vñ parmhertzigkeit gottes.

Das xlviii Capittel

ð Je muter gottes spricht zu der gespōsen sagende. A Tochter ich hab dir ge sagt vorhin das diß wer mein letzter brieff zesenndē dem künig dem freund das zu versteen ist võ denen dingē die berüren sein besondere person vñ die mein. Wann ob einer sitzend hörte etwas nutzlichs singē das da zugehörte dem freund das er im sagte es wer das ein lied ð freud oder ein brieff der heilsamen straffung so wer ein yeder wirdig einer widerlegūg Nemlich der es gedicht het vñ der es sang. Also auch ist die gerechtigkeit gottes richten in gleichheit vñ gerechtmachē in ð parmhertzigkeit. Er wil singē die gerech tigkeit vñ parmhertzigkeit darūb welher hörn wil ð höre wañ der brieff ist nit ð straffung sonð ein lied ð gerechtigkeit vñ der liebe. Wañ aber vor zeittē gesendt ward einem ein brieff der innhielt straffung vñ vermanung ð straffet von ð vndanckperkeit ð guthaitē vñ vma net von bekerung der sitten. Aber yetz singt die götlich gerechtigkeit ein schons gesang das allen zugehört Welher dz hörn wirt vñ glaubēde mit ð würckūg aufnympt ð wirt finden die frucht des hails vñ die frucht des ewigē lebēs B Aber du magst fragē warūb die wort gottes also verdeckt werdē geredt dz sy manigerlei weis mügē außgelegt werdē vñ vn derweil anderst võ got vñ anderst võ dem mēschē werdē verstandē? Ich antwurt. Got ist gleich als ein außprenner ð da macht prenntē wein oder dz brinnend wasser dz von wein gemacht wirt. Wañ der außprenner hat vil ror etlich aufsteigē vñ etlich absteigen durch die ð wein yetz auff yezt ablaufft mit hilff des fewrs bis dz er volbracht vñ volkūmē wird Also tut got in seinen worten wañ vnð weil steigt er auff durch die gerechtigkeit vnð wal steigt er herab durch die parmhertzigkeit. Als geoffenbart ist gewesen in dē künig dem er durch den weissagē auß ð gerechtigkeit hat gesagt dz er sol sterbē vñ doch darnach auß ð parmhertzigkeit hat er im zugebē vil iar zulebē. Auch so absteigt got vnð weil durch slech te red ð wort vñ leiplich außsprechūg. Aber er steigt widauff durch gaistliche verstentnuss als in dauid dem vil ding sein gesagt vnð dem namē salomonis aber sy sein erfüllt als die ding verstandē sein in dem sun gots C Auch redt vnð weil got võ kunfftigē als võ vergan gen dingē vñ berürt darmit mit einanð die gegēwürtigē vñ die kunfftigen. Wañ alle ding sein in got auch gegēwürtige vñ vergangne vñ kunfftige ding als ein pūct. Du solt auch nit verwunderñ ob gott in tunckler weis redt wañ die ding geschehen võ viererley ursach wegē Zum ersten das got erzeig sein grosse parmhertzigkeit das nit einer (der hörende ist die ge rechtigkeit gottes) verzweiuel an seiner parmhertzigkeit. Wañ so der mensch verwandelt den willen zusünden so verwanndelt alßdann gott die strengkeyt seines vrteyls. Die an der ist das die glaubigen der gerechtigkeyt vnnd verheyssungen gottes weytter gekrönt

würden/durch den glauben vñ die wartũg. Die dritt vrsach ist/wañ ob man den rat got-
tes in gewiser zeit wißte so wurden etlich durch die vorgewistẽ widwertigẽ fell vil betrübt
so würden die andern aus ů drossenheit vñ ir inprünstigkeit auf hörñ: vñ darũb durch die
ding/wann ich einem schreib etliche wort: so wirdt da in ů beslieſſung nit außgetrückt Ob
die wort werdẽ aufgenomen vñ mit dẽ werck werdẽ glaubt võ im oder nit. Auch so wirdt
dir das nit erklert: ob ů wirdt glaubẽ vñ die ding wirdt ůpringẽ mit dẽ werck od̃ nit: wañ
es zimbt dir nit das zewissen. Die dritt vrsach ist dz nit einer fürneme bößlich die wort got-
tes: wañ er ist ů von einẽ hohẽ macht einen diemütigẽ: vñ macht aus einẽ veind ein freund
Die vierd ist: das der ů sucht vrsach zeentweichen finde: vnd welche anfahen vnsauber ze-
werden dannocht vnsauber seyen: vñ dz die guten offenbaret werdẽ. D Item die ge-
spons hat gesprochen/darnach sprach ů sun gots zu mir sagende/ Ob ettwer redet durch
ein pfeuffen die drey löcher het vñ sagte einem hörenden/aus dẽ loch wirdest du nymer hö-
ren mein stymm/der wer nit zestraffen ob er darnach redet durch die andern zwey löcher/al
so ist es auch yetz in vnser red: wañ wiewol mein muter die iũckfraw hat gesprochen/ das
dis wer ů letzt brieff zesendẽ dẽ künig/ das ist zeuersteen võ seiner person. Yetz aber ich got
der ich pin in ů muter vñ die muter in mir: sende meinen poten dẽ künig: auch durch die da
yetz lebendig gegẽwürtig sein auch durch die die noch nit sein geporñ: wañ die gerechtig-
keit vñ parmhertzigkeit sein võ ewigem in got/wañ võ ewig ist die gerechtigkeit in gott ge-
wesen/nach dẽ got vor dẽ lucifer was vol weißheit gutheit vñ mechtigkeit: so hat er gewelt
das vil teilhefftig weren seiner gutheit. vñ darũb hat er erschaffen die engel/derr etlich ver
merckten ir schöne/begerten zesein vber got: darumb sein sy gefallen/vñ sein worden vnder
den füssen gottes die pösen teufel/vñ auch in denen hat got etlicher weis parmhertzigkeit/
wañ so der teufel aus ů gerechtigkeit vñ ůhengknuß gottes ůpringt das pöß des er begert
als ob er getröst werde aus glückselin seiner poßheit. Nit das die pein des teufels gemin-
dert werde aus dẽ: sünder als der kranck: habende den allersterckſten veind: wirdt getröst
aus dem gehört seines tods/wiewol ů smertz seiner kräckheit aus dem gehörd nit gemindert
wirdt. Also wirdt ů teufel aus dẽ neyd dariñ er prynnt: so got die gerechtigkeit tut erfreuet
vñ frölich/vñ wirdt ů durst seiner boßheit schier erküls vnd geringert. E Aber dar-
nach ist got sehen in seinẽ her myndrung: hat er nach der pösen fürnemischeit ů teufel be-
schaffen den menschẽ gehorsam zesein seinen gepotẽ/vñ dz er frucht machte solang bis so-
uil menschen auff stigen zu himel/als vil engel võ himel sein herabgefallen: darũb so ist ů
mẽsch volkomen beschaffen/als ů het empfangen das gepot des lebens/ hat er nit auffge-
merckt zu got noch zu seiner ere: sünder vergünstigt ů eingebũg des teufels hat er vbertrettẽ
vnd gesündt sagend. Wir sollen essen von dẽ holtz des lebens: vñ so werden wir alle ding
wissen als got/wañ die: nemlich Adã vñ Eua haben got nit vbels gewöllt als ů teufel/sün
der auch habẽ sy nit wöllen sein vber got/ Aber sy habẽ weis wöllen sein als got: darumb
sein sy gefallen/aber nit als ů böß veind/wañ ů teufel was got neidig: darũb so wirdt kein
end seiner dürfftigkeit. Aber ů mensch darũb dz er anders hat gewöllt dañ got gewöllt hat
in wellen darũb so hat er verschult vñ geliten die gerechtigkeit mit ů parmhertzigkeit/aber
alsdañ habẽ die erst beschaffen mẽschẽ empfundẽ die gerechtigkeit/da sy die plössigkeit ha
ben erlangt für dz kleid ů glori: den hũger für die vberflüssigkeit: die anfechtũg des fleisch
für die iũckfrawschafft/die forcht für die sicherheit: die arbeit für die rue: die auch alspald
habẽ erlangt die parmhertzigkeit: das ist: dz kleid wider die plössigkeit/ die speis wider den
hunger/sicherheit in ůwandlũg vereinũg durch die merũg ů nachkomen des geschlechts.
¶ Wann Adam ist gewesen des allerersamesten lebens/der nye kein eeweib hat gehabt dañ
nur Euã: sünder auch kein ander weib dañ die allein. F Item got hat auch die gerech-
tigkeit vñ parmhertzigkeit gehabt in den tieren/wann got hat gemacht drew vbertreffen-
liche ding. Zũ ersten die engel die habẽ den geist aber nit das flaisch. Zũ andern den mẽschẽ
der do hat die sel vnd den leib. Zum dritten die vnuernünfftigen tier die do haben den leib:
aber nit die sel: als der mensch/darumb der engel: wann er ist ein geist anhangt got on vn-
derlaſs/vnnd darumb so bedarff er nit menschlicher hilff. Aber der mensch darumb das
er fleisch ist der mag got nit on vnderlaſs anhangen ee das tödtlich gescheiden wirdt vom
geist/ Vnd darũb das ů mensch bestee: so hat got im beschaffen das hilfflich vnuernünff-
tig tier/ das es gehorsam sey vñ diene seinen pesserñ/ also hat got in vnuernünfftigẽ tieren

groſſe parmhertzigkait/ wañ ſy habē nit ſcham von iren glidern noch ſmertzen des tods ec.
der tod kumbt vñ laſſen ſich benügen ſlechter ſpeis: darnach als vergangē was die ſyndt-
fluſs hat got auch erzaigt die gerechtigkait mit ð parmhertzigkeit/ wañ got het wol vmüge
das volck Iſrael eingefürt habē in das land ð verhaiſſung in kurtzer zeit. Aber es was die ge
rechtigkait das die vas die dz allerpeſt tranck ſölten halten zum erſten bewert vñ gerainiget
vñ darnach heilig gemacht würdñ: den hat got auch getan groſſe parmhertzigkait/ wann
als ain menſch nemlich Moyſes was bitten/ ward ir ſünd abgetilget/ vñ gegeben die göt-
lich gnad. Der glaichen auch nach meiner menſch werdung wirdt nymer die gerechtigkeit
on parmhertzigkait noch parmhertzigkait on die gerechtigkait außgeübt. G Alſo dañ
iſt aber ain ſtym erſchollñ in die höch ſagende. O du muter der parmhertzigkait/ du muter
des ewigē künigs erwürb die parmhertzigkait/ wañ zu dir ſein komen die gepet vñ die zeher
daines dieners des künigs/ wañ wir wiſſen dz die gerechtigkait iſt/ das geſtrafft werdñ ſein
ſünd: ſünder erwirb parmhertzigkeit/ dz er bekert werd vñ würcke puß würckūg vñ zu got
ere. Der geiſt hat geantwurt. Es iſt in got vieruelige gerechtigkeit. Die erſt iſt: das der: der
vnbeſchaffen vñ ewigklich iſt geert werde vber alle ding: wann von im ſein alle ding vñ in
im leben vñ plaiben alle ding. Die ander gerechtigkait iſt/ das dē der allweg was vñ iſt/ vñ
der in benanter zeit zeitlich geborn iſt/ vō allen gedient werde vñ dz er in aller rainigkait lieb
gehabt werde. Die dritt gerechtigkait: das der ð aus im iſt vnlaidenlich vñ aus ð mēſchait
iſt laidenlich/ vñ der da hat angenomen die tödlichait/ hat vdient dē menſchē die vntödt-
lichait/ begert werd vber alle ding: die begerd mügē werdē/ vñ die zebegern ſein. Die vierdt
gerechtigkeit iſt: das die die vnbeſtenndig ſein erforſchen die waren beſtēndigkeit/ vñ die in
den finſternüſſen ſeiñ begeren dz liecht: dz iſt: den hailigen gaiſt/ begerñ ſain hilff mit rew vñ
diemütigkait. H Aber von dē künig dem diener ð muter gottes/ für den yetz die parm-
hertzigkait wirdt begert ſpricht die gerechtigkeit/ dz im die zeit nit gnugſam iſt wirdigklich
zu rainigen. Nach dem vñ haiſcht die gerechtigkeit die ſünd die er begangen hat wider die
parmhertzigkait gottes noch ſein leib möcht erleiden die pain die er verſchuld hat vmb die
ſünden/ yedoch die parmhertzigkait ð muter gottes/ hat vdient vñ erworbē die parmhertz-
igkait für den ſelben irñ diener dz er höre die ding die er gewürckt het/ vñ wie er ſich peſſern
müge/ ob er villeicht gerewt vñ bekert werden wölte/ vñ pald in dē ſelben puncten hab ich
geſehen im himel ain haws wunderperlicher ſchöne vñ gröſſin/ vñ im haws was ain pul-
pet vñ auff dem pulpet ain puch/ vñ ich hab geſehen zwen ſteen vor dem pulpet. Nemlich
den engel vñ den teufel/ der ainer nemlich der teufel ſprach/ ſagende. Mein nam iſt herr das
iſt laider: wañ diſer engel vñ ich veruolgen ain ding vns begirdlich/ wann wir ſehen dz der
allermechtigeſt herr fürnymbt zepawen ain groſs ding/ vnd darūb arbaiten wir. der engel
zu des dings volpringung. Aber ich zu des zerſtörung: aber es beſchicht vns/ wann das be
girdlich ding vnderweil kumbt in mein hennd/ ſo iſt es ſo groſſer hitz vñ wyrme/ dz ich es
nit mag haltē. Wañ es aber vnderweil kumbt in die henđ des engels/ ſo iſt es alſo kalt vnd
ſchlüpffrig dz es pald enpfelt vō ſeinen henden. I Vñ wañ ich fleißlich ſahe zu dem
pulpet mit gātzer gemütlicher begerūg ſo was mein verſtentnüſs nit gnugſam zebegreiffen
als es was/ noch mocht mein ſele des ſchöne begreiffen noch die zung außſprechē/ des pul-
pets angeſicht was als ain ſtrom ð ſunnen/ habend rote vñ weiſſe vnd güldine ſchainende
farb. Aber die güldin farb was als die ſchainend ſuñ. Aber die weiſs farb was als ð aller
weiſſeſt ſchnee: vñ die rot farb was als ain rote Ros: vñ ein yede farb ward geſehen in der
andern: wañ als ich anſah die güldin farb do ſah ich darinn weiß vñ rot/ vñ wañ ich ſah
das weiß: ſo ſah ich dariñ die andern zwu farbē: vñ es was der gleich: wañ ich anſah die
roten farb: alſo dz ein yede geſehē ward in ð andern: vñ was doch ain yede vnderſchaiden-
lich von ð andern: vñ fürſich ſelbs vñ kaine vorder oder hinder dañ die ander: kaine klainer
oder gröſſer/ Aber ſy warden in allen dingen vnnd allenthalb glaich geſehen: vnnd als ich
vberſich ſah ſo hab ich nit mügen begreiffen die laing vnnd die praitte des pulpets: was
ich aber vnderſich ſehen: ſo mocht ich nit ſehen vnd ergreiffen die vnmeſſigkait irer tieffe:
wann alle ding waren vnbegreiffenlich zubedencken. K Aber nach den dingen hab
ich auff dem pulpet geſehen ain puch widerleuchtende als das aller ſchainendeſt gold vnd
habende die geſtalt aines puchs/ das ſelb puch was offen vnd ſein ſchrifft was nit geſchri-
ben mit ſwartzer tynnten/ ſünder ain yedes wort im puch was leben/ vñ redet ſich ſelbs als

ob einer ſprech/ tu das oder das/ vñ das es alſpald mit ð red des wortes wer geſchehen/ vñ keiner las die ſchrifft des puchs/ ſunder was die ſchrifft innhielt das ward gãtz im pulpet vnnd in den farben geſehen. ¶ Aber vor dem pulpet/ hab ich geſehen einen lebendigen künig in der welt. Aber zu dē lingken tail des pulpets einen andern geſtorbē künig: der was in der hell. Aber zu dē gerechten tail des pulpets hab ich geſehē den dritten geſtorben künig der was im fegfeür. Alſo was ð obgenãt lebendig künig als in einer gelſerin kugel getrönt ſitzende. Aber ob der kugel hieng ein triſpitzig grauſamlichs ſwert/ all augenplick zunachnende ð kugel/ als ein zeiger in einer vr zu ſeinem zaichē/ vñ zu ð gerechten ſeiten deſſelben lebendigen künigs ſtund ein engel habēd einen guldin vas vñ ein ſchoß. Aber zu der lingken ſeiten ſtund ð teufel habend ein zangen vñ ein hamer/ die baid kriegten: welhs hand nehner were ð gleſerin kugel/ wann er von dē ſwert berürt vñ zerprochen würde. Aber do hab ich gehört ein grauſamliche ſtym̃ des teufels ſprechende. Wie lang wirdt das? Nym̃war: wir veruolgē baid einen raub/ aber wir wiſſen nit welher vnſer oberwinder wirdt. L Vñ alſpald ſaget mir die göttlich gerechtigkait ſprechende. Die ding die dir gezeigt werden/ die ſein nit leiplich/ ſunder geiſtlich. Es ſein weder ð engel oder der teufel leiplich. Aber dz geſchicht wañ du magſt geiſtliche ding nit verſteen/ dañ nur durch leiplich gleichnuſs/ wañ der lebendig künig/ der erſcheint dir darūb in einer gleſerin kügel/ wann ſein lebē iſt nichts dañ nur als ein ſchwachs glas/ vñ in einē puncten wirdt ſich dz lebē enden. Aber dz driſpitzig ſwert/ iſt ð tod: wañ der kombt ſo würckt er drew ding/ wañ er krenckt den laib. Er verwandelt das gewiſſen/ er tödt all krefft. Er iſt vō dem laib die ſel tailen als ein ſchwert. Das aber der engel vñ der teufel/ werdē geſehē kriegen/ ob der gleſerin kügel/ das bedeut dz ir yetweder begert zehabē die ſel des künigs die im zugeurtailt wirdt/ des reten er mer gehorſam ſey geweſen. Das aber ð engel hat an vas vñ ein ſchoß bedeut: dz als das kind ruet in der ſchoß ſeiner muter. Alſo arbeit der engel: das die ſel geantwurt werde got als in einē vas vñ in die ſchoſs der ewigen tröſtung zu. Das aber ð teufel hat ein zangen vñ einen hamer/ bedeut das ð teufel zu im zeucht die ſel mit ð zangen pöſer wollüſtung/ vñ zertailt ſy mit dē hamer/ das iſt mit ðgünſtung vnd verpringung ð ſunden. Das aber die gleſerin kugel vnderwal iſt zeuil prynnend: vnderweal gnug ſchlipffrig vñ kalt/ bedeut die vnſtettigkeit des künigs: wann ð künig geſetzt in verſuchung: gedenckt alſo ſprechende in im ſelbs/ wiewol ich waiſs das ich got belaidige: ob ich yetz empfahūg meines gemütes erfüll/ doch ſo wird ich diſs mals main fürnemen mit dē werck erfüllen/ wañ ich mag mich yetz von dē werck nit entziehen/ vñ alſo ſündet er wiſſenlich wider ſeinen got/ darūb der wiſſentlich ſündē iſt kumbt in die hand des teufels/ Darnach was ð künig an ſich nemen peicht vñ rew ð enget abermaln den henden des teufels/ vñ kumbt in den gewalt des guten engels/ vñ darūb nur der künig werd verlaſſen ſain vnſtettigkeit ſunſt ſtet er ſchedlich: wañ er hat einen krancken grund. M Aber nach den dingen hab ich geſehen zu dē lingken tail des pulpets den andern todten künig ð verurtailt was zu der hell/ beklaidet mit küngklichē klaidern vñ ſitzend als in einem künigſtul/ der was geſtorbē vñ plaich vñ vaſt erſchröckelich. Aber vor ſeinem angeſiht was ein rad habēd vier linien in ſeuter aufferkeit/ welch rad vmbgieng nach dem atem des künigs/ vñ ein yede linien gieng eintweders auff oder ab/ nach willen des künigs/ wañ die bewegnuſs des rads was in dē gewalt des künigs/ vñ der linien drey hettē ſchrifft Aber an der vierdē linien was gar nichts geſchribē. Auch ſo hab ich geſehē zu dē gerechtē teil des künigs/ einen enngel als den allerſchönniſten menſchen des hennd waren ler. Aber er dienet zum pulpet/ aber zu dem lingken tail des künigs erſchin ein teufel/ des haubt gleich geſehen ward einem hund/ ſein pauch was vnerſettlich/ vñ der nabel offen/ herauß rynnē mit gifft geferbt mit allen giffrigen farben/ vnd het an yedem fuſs drey groſs kloen ſtarck vnd ſcharff. N Aber da hat mir einer der allerſcheinperſt als die ſuñ vnd wunderber vor ſchein an zuſehē geſagt. Diſer künig den du ſihſt der iſt wunðperlich/ des gewiſſen dir wirdt yetz auffgetan/ wie er geweſen iſt im reich/ vnd in der mainūg/ do er ſtarb/ wie aber geweſen iſt ſein gewiſſen vor dem reich zugehört dir nit zewiſſen/ yedoch ſolt du wiſſen/ dz ſain ſel nit iſt vor dainen augen/ ſunder ſein gewiſſen/ vnnd wann nun die ſel vnnd der teufel nit leiplich/ ſunder geiſtlich ſein/ Darumb ſo werden dir die teuffliſchen verſuchung/ vnnd peine durch leiplich gleichnuſs erzeigt: vnnd pald hat der tod künig angefangen zereden nit von mund/ Sunder als von dem hirñ. Vnnd hat geſprochen alſo. O ir mein

ret:Mein meinung iſt ain ſolche:wañ was do iſt oder zugehört der Cron meines reichs das
wil ich hallten vñ behüten. Auch ſo wil ich arbaiten das die gewunnẽ güter gemert vñ nit
gemindert werdẽ/welcher maſs aber die güter die ich hab gewunnẽ/was gehört mir zu dz
zu erfragẽ: wañ es iſt mir gnugſam ob ich die gewunnen güter mag beſchützen vñ meren:
vñ dañ hat ð teufel geſchryen ſagende.Nymwar es iſt durchlöchert/was wirdt tun main
hagk. Do hat geantwurt main gerechtigkait von dẽ puch das do was auff dẽ pulpet ſagẽ
de dẽ teufel. Du ſolt ainlegẽ dẽ loch den haggẽ vñ zeuch dir den zu/vñ alſpald als dz wort
der gerechtigkait geſagt ward iſt eingeſchlagẽ der hagk. Aber alſpald in dẽ augenplick iſt
kumen für den künig der hamer der parmhertzigkait/damit ð genant künig het gemöcht
außſlagen den haggen/ob er die warhait het erfragt von allen dingẽ/vñ het fruchtparlich
verwãdelt den willen. O Abermals ſprach der ſelb künig ſagẽde.O ir main ret vnnd
main menſchẽ:ir habt mich auffgenomen zum herñ/vñ ich euch zu Ratgebẽ:darumb zaig
ich euch ainen mañ im reich ð ain verreter iſt mainer eren vñ lebẽs:ain veind iſt des reichs vñ
ein durchechter des frids vnd ð gemaind des volcks des raichs:darũb ob ain ſolcher mẽſch
wurd auffenthaltẽ vñ geduldet/ſo wirdet gemainer nutz ſchadẽ vñ zwytracht vberhannd
nemen/vñ werdẽ vaſt gemert im reich iñwẽdige vbel/wañ es glaubtẽ mir gelert vñ vnge-
lert:mechtig vñ das gemain volck in den vorgemeltẽ wortẽ die ich inen ſaget:ſouil das der
mẽſch den ich verunglimpfft hab võ der verreterey wegẽ hat erlangt den gröſten ſchadẽ
vñ ſcham/vñ es ward wider in geſprochen vrtail vñ das ellend.Yedoch ſo wiſt wol main
gewiſſen wie die recht warhait was in dẽ gewerb: vñ dz ich vil wider den menſchẽ hab ge-
ſagt:durch eregeidung des raichs vñ durch forcht ſeiner verlieſung:vnd auch das main ere
außgeprcytet würd/vnd das mir vñ mainen nachkomen das reich deſter veſtigklicher an-
hieng.Auch hab ich bey mir gedacht:wiewol ich weiſs die warhait/wie dz raich gewunnẽ
iſt/vñ wie ð vnrecht gelitẽ hat: doch ob ich in wider auffnemẽ würd in main gnad vñ die
warhait öffnete:ſo wirdt aller fluch vñ ſchadẽ in mich widerũb flieſſen: vñ darũb hab ich
geueſtigt in mainẽ gemüt/ee wöllen ſterben/dañ die warhait ſagẽ/vñ maine wort vñ vnge-
rechte werck widerrüffen. P Do hat der teufel geãtwurt.O richter nymwar wie dar-
peut mir ð künig die zungẽ.Die götlich gerechtigkeit hat geãtwurt.Leg an den ſtrick/als dz
der teufel het getan alſpald angelegt was ð ſtrick/hieng vor dẽ mund des künigs das aller-
ſcherpffeſt eyſen/damit er ob er gewelt het den ſtrick het mügen abſchnaidẽ vñ zerriſſen ha
ben.Item der ſelb künig ſprach ſagende.O ir main ret:ich hab gefragt die pfaffen vnd die
ſchrifftgelerten võ dẽ ſtat des reichs:die ſagtẽ mir:ob ich das reich gebe in die hend der an
dern ſo würd ich manigen zu ſchadẽ/vñ ain verreter des lebens vñ ð güter/vñ ein ſwecher
der gerechtigkeit vñ ð geſatzt.Vñ darũb dz ich mir dz reich behalt/vñ dz vor den ainfallen-
den beſchütz/ſo müſſen wir etliche newe ding erdenckẽ/wañ die altẽ gemainẽ Rẽnt ſein nit
gnugſam zu regierñ vñ beſchützen dz reich/Alſo hab ich erdacht etlich new arglyſtig auf-
legũg der zins vñ ſchatzũg auffzelegẽ im reich zů ſchadẽ vil Burgern des reichs vñ auch
der vnſchuldigen durchgenden pilgrin vñ kauffleut/in welchen erfindungẽ ich mir zu be-
harñ hab fürgeſetzt bis zum tod:wiewol mir main gewiſſen hat geſagt:dz die ding warẽ
wider got vñ alle gerechtigkait vñ wider offenbare erſamkait. Q Vñ do hat gerüfft ð
teufel ſagend.O richter nym war diſer künig hat ſain baid hennd nidergenaigt vnder main
waſſer vas/darumb was wird ich tun?Die gerechtigkait vom puch hat geãtwurt.Geuſs
auſs vber ſy dain gifft vñ als dz gifft võ dem teufel außgegoſſen/was kam alſpald für den
künig ain vas ð ſalbũg da mit ð künig dz gifft wol het mügen hinderſich zwyngen vñ alſ-
dañ hat ð teufel mechtigklich geſchryẽ ſagẽde.Nym war ich ſih ein wũderlichs vñ mir vn
erfarlichs ding/wañ main hagk iſt eingeſlagẽ dem hertzẽ des künigs/vñ pald iſt im geben
wordẽ der hamer in die ſchoſs vñ main ſtrick iſt eingelegt ſeinẽ mund vñ wirdt im dar ge-
potẽ dz allerſcherpffeſt eyſen.Auch iſt main gifft aingegoſſen in ſaine hennde/vñ wirdt im
gebẽ noch ein vas ð ſalbũg.Die gerechtigkait von dẽ puch dz do was auff dẽ pulpet hat ge
antwurt ſagẽde.Alle ding habẽ die zait/vñ die parmhertzigkait vñ die gerechtigkait werdẽ
ainanð begegnẽ.Aber nach den dingẽ ſaget mir die muter gottes ſprechende.Kum tochter
vñ ſih vñ hörn was ð gut geiſt eingibt ð ſelen:oder was ð pös/wañ ain yeder mẽſch hat ein
gebũg vñ haimſuchũg vnderwail von dẽ guten gaiſt vñ vnderwail von dẽ pöſen gaiſt.Es
iſt auch keiner der nit heimgeſucht wirdt von got als lang er lebt. R Vnd pald iſt der

selb künig aber todt erschinen des sele als er lebet eingeisstet der gut geist also. O freund du bist mit gantzen kreften verpunden zedienen got wann er hat dir geben das leben das gewissen: die vrstentnuß die gesuntheit vnd die ere vber das gedult er dich in deinen sünden Das gewissen des künigs hat geätwurt: redend durch gleichnuß. Es ist war: dz ich schuldig bin got zedienen mit des mechtigkeit ich erschaffen vñ erlöst bin aus des parmhertzigkeit ich leb vñ bin. Aber darwider eingab der pös geist dem künig vñ saget. Pruder. ich gib dir einen guten rat. darüb solt du tun: als der do schelet die öpffel. ¶ Wañ er würfft hin die schelff oder die rind des apffels Aber dz marck vñ die nützlichere ding behalt er im. Dergleichen tu auch du: wañ got ist diemütig vñ parmhertzig gedultig vnnd nyemands notturfftig darumb solt du im geben võ deinen gütern die ding der du bequemlich mangeln magst. Aber die nützlichere vnd begirdlichere güter behalt dir. Auch solt du tun was dich gelust zum leib wañ es mag leichtigklich gepüst werden vnnd das dich nit lust zetun wie wol du es schuldig pist zetun das laß vnderwegen: vñ gib an des stat almusen wañ darvon mügen vil getröst werdẽ. Das gewissen des künigs hat geätwurt: das ist ein nützlicher rat wann ich mag etliche güter von den meinen geben von denen ich keinen schadẽ hab die dannocht got gar groß achtet. Aber die andern güter wird ich behalten zu meinem gepꝛauch vñ zu erlangen maniger menschen freuntschafft. S Nach den dingen aber redet wider der engel: der dẽ künig gebẽ was zubehüten durch eingeistung sagẽde dem künig O freund gedenck das du tödlich bist vñ wirdest bald sterbẽ. Auch solt du bedenckẽ das dises lebẽ kurtz ist vñ got ein gerechter geduldiger richter der do verhört all dein gedẽck red vñ werck: von anfang deines vrstendlichen alters bis zum ende der auch all dein begird vñ meinung vrtalt vñ last nichts vnentschaden vñ darumb solt du dein zeit vñ dein krefft gepꝛauchen vernunfftigklich. Du solt regierñ deine glider zu nutzperkeit der sele leb meßlich nit tu in deinen begirden die lustperkeit des fleischs wañ welche leben nach dẽ fleisch vnnd nach irer wollust die komen nit zu gottes vatterland Aber darwider hat pald geraten dẽ künig der teuflisch gaist mit seinen einplasungen. O pꝛuder ob du von allen stunden vnd augenplicken wirdest got rechnung geben wañ solt du dann frölich sein. Du solt aber hören meinen rat. Got der ist parmhertzig vñ wirdt liederlich versönt wañ er het dich nit erlößt ob er dich vdambñ wölt: darüb sagt die schrifft das all sünd vergebẽ werden durch die rew. T Darumb solt du tun als ein listiger hat getan der do einem sein engleubiger gelten solt. xx. pfund golds vñ als er nit het dauon er bezalte kam zu einem freund vmb rat der im hat geraten zenemen. xx. pfund kupffer vñ die zeuergüldẽ mit einẽ pfund golds vñ also die vergülden bezalen dẽ leiher der tet nach dẽ rat im gegebẽ vñ bezalt die zweintzig pfund kupffers mit gold vergülde vnd behielt im die newnzehen pfund lauters goldes Also solt du auch tun wañ du solt ordnen die neuntzehẽ stund der zeit zu deinẽ wollust vñ zu deiner freude vnd ein stund allein ist dir gnugsam zu traurñ vñ rewen: darumb solt du kecklich vor vnd nach der peicht tun das dich gelüst: wañ als das kupffer vberzogẽ mit dẽ gold gantz erschinẽ ist als gold Also die werck der sünd die bedeut werdẽ im kupffer werden abgetilgt mit der verguldten rew: vnd alle deine werck werden scheinen als das gold. Do hat geätwurt das gewissen des künigs der rat wirdt geschen lustperlich vñ vernünfftig wann so ich also tun: mag ich alle zeit schicken zu meiner freude. V Item es saget der gut engel dẽ künig mit seinen eingeistungen spꝛechend. O freund gedenck zum erstẽ mit welcher meisterschafft dich got hat außgefürt von dem engen leib deiner muter. Zum andern gedẽck mit wie grosser gedult leidet dich got zelebẽ. Züm dritten gedẽck mit wie grosser pitterkeit er dich hat erlöst von dẽ ewigen tod. Aber herwiderüb einplies der teufel sagẽde dẽ künig. O pꝛuder ob dich got hat außgefürt von dẽ engen leib der muter: in die weitin der welt. Auch solt du gedencken das er dich wider außfüren wirdt von ð welt durch den hertteñ tod vñ ob got leidet dich lang zelebẽ so solt du auch gedenckẽ dz du in disem leben hast vil vngemach vñ trübsal wið deinẽ willẽ ob dich got hat erlößt mit seinẽ herttẽ tod Wer hat in genöt wañ du hast in nit gepetẽ? Aber do hat ð künig gleich als ob er redet geätwurt iñwendig in seiner gewissen. Es ist war dz du eingibst wañ ich pin mer leidig dz ich wird sterbẽ dañ dz ich gepoñ pin võ dẽ leib meiner muter. Auch ist mir swerer zetragẽ die widwertigkeit ð welt vñ widwertigkeit meines gemütes dañ etwas anders wañ ich wolt ob mir die wal gebẽ würd mer lebẽ i ð welt on trübsal vñ i irer tröstüg vñ freud bleibẽ dañ

abgeſcheiden werdē von der welt. Auch ſo wünſchte ich mer ewig lebē zehabē in der welt mit weltlicher ſeligkeit/ dann das mich Chriſtus het erlöſt mit ſeinem eigen plut. Jch achte nit zeſein in den himeln/ ob ich die welt nach meinem willen möcht gehaben auff erden.

X Vnd do hab ich gehört ein wort von dem pulpet: alſo ſagend. Du ſolt yetz hinnemen von dem künig das vas der ſalbung: wañ er hat geſündt in got den vater/ wañ got der vater. der ewigklich iſt im ſun vñ dem heiligē geiſt/ hat geben das war vñ recht geſatzt durch Moyſen. Aber der künig hat gemacht ein widerwertig vñ pöß geſatzt/ wañ aber ð künig etliche gute ding hat getan/ wiewol nit in guter meinūg: darūb ſo wirdt im verhēgt zu beſitzen das reich ſein lebtag/ das er alſo in der welt belonet werde. Zum andern redet er ein wort vom pulpet: alſo ſagende. Nym hin dz allerſcherffeſt eyſen vō den augen des künigs wann er hat geſündt wider den ſun gottes: wann er ſpricht in dē euāgely/ das im werd dz vrteil on parmhertzigkait ð nit hat getan parmhertzigkait. Aber der künig hat nit gewöllt dem vnrechtlich gepeinigten tun parmhertzigkait: noch ſtraffen ſeine irrung: ſunder auch nit verwandeln ſeinen pöſen willen/ yedoch durch etliche gute ding die er hat getan ſol im geben werdē zu widerlegung das er die wort der weißheit hab in dē mund/ vñ von manigen weis werd geſchetzt. Zum dritten redet er das wort ð gerechtigkait ſagende. Es ſol vō künig hingenomen werden der hamer/ wañ er hat geſündt in den heiligen geiſt/ wann der heiliggeiſt vergibt allen pußwirckendē die ſündt. Aber der künig der fürſetzt bis zum end zebleiben in ſeiner ſünd: yedoch wañ er hat etliche gute ding getan: darūb ſol im dz geben werden/ das er inprünſtigklicher begert zum luſt ſeines leibs/ das iſt ein weib/ die er begert zu einer eefrawē ein lüſtperlich ding ſeiner augē/ vñ dz er erlāg ein ſchöns vñ gewünſchtes end des lebens nach der welt.

X Aber nach den dingen als zunahen was die letzſt zeit on eine des endes diſs künigs hat der teufel gerüfft ſagend. Nym war es iſt hingenomen das vas der ſalbung: darumb ſo wirdt ich yetz beſchweren die hende/ das er nit tu fruchtpere werck/ vñ pald als geſprochen iſt das wort des teufels/ iſt der künig beraubt worden der ſterck vñ geſundtheit: vñ da hat pald der teufel gerüfft ſagend Nym war es iſt hin genomen das ſcharpff eyſen/ darumb ſo wird ich beſchweren meinen ſtrick: vñ pald iſt der künig beraubt worden der red/ vnd in dē puncten der beraubung/ do redet die gerechtigkait zu dē guten engel der dē künig geben was zu behüten ſprechende. Such in dem rad vñ ſih welche liny in die höch ſtee vñ lis ir ſchrifft/ vñ Nym war die vierdt lini die vberſich ſtunde in der was gantz nichts geſchribē: ſunder ſy was gleich als ein geſchabens rad/ vñ do hat die gerechtigkait geantwurt/ wañ nu die ſel hat liebgehabt das dz da ler iſt: darumb ſol ſy yetz geen zu dem liebhaber irer widerbelonung/ vñ pald iſt abgeſchiden die ſel des künigs von dem leib.

Z Vnd als die ſel was außgangen: hat alſpald ð teufel gerüfft ſagende, Jch wird yetz zerreiſſen das hertz des künigs/ wañ ich beſaſs ſein ſel/ vnd da hab ich geſehen wie ð künig gantz ðwandelt ward/ vō der ſchaitel des haubts bis auff die ſolen/ vnd erſchein grauſamlich als ein gantz geſchundens tier/ vñ ſeine augen waren außgefallē vñ der leib gar gleich als zuſamen kugelt/ vñ do ward ſein ſtym alſo gehört/ we mir/ wann ich bin plind worden als ein hündlin in der plindthait geporn ſuchen die hindern der muter wann durch mein vndanckperkait ſih ich nit die pruſt der müter/ Wee mir/ wañ ich ſih in meiner plindthait/ dz ich nymer ſehen wird got/ wañ mein gewiſſen verſtet yetz von wannen ich gefallen pin vñ was ich ſolt getan haben dz ich nit hab getan. Auch wee mir/ wañ ich auſs der fürſehung gottes geborñ in der welt/ vnd widerumb geporn in dem tauff hab vergeſſen vñ verſaumbt got/ vñ wañ ich nit hab gewölt trincken von der millich götlicher ſüſſigkait/ darūb pin ich gleicher einem plinden hund/ dañ einem geſchenden vñ lebendigē kindlin. Aber auch yetz ſo wird ich wider meinen willen wiewol ich ein künig geweſen bin bezwungen zeſagē die warhait/ wañ ich was als mit dreyen ſtricken angepunden vñ ſchuldig got zedienē nemlich durch den tauff/ durch die ee/ vñ durch die Cron des reichs. Aber ich hab das erſt verſchmecht do ich mein begird hab gewenndt zu den eyttelkaiten ð welt. Das ander hab ich nit gemerckt/ wann ich begeret ein frembdes weib. Das dritt hab ich ðſmecht/ wañ ich hochfart trib vō irdiſchē gewalt/ vñ nit bedacht hab die himliſchē mechtigkait/ darumb wiewol ich yetz plind bin ſo ſih ich doch in meiner gewiſſen dz ich durch verachtūg des tauffs ſol angepundē ſein zu dē haſs des teufels vñ durch die vngeordneten bewegnuſs des flaiſch ſol leiden die wolluſtperkait des teufels. Aber durch die hochfart ſol

ich den füſſen des teufels angepunden werden. AA Aber alßdañ hat der teufel geant-
wurt. O prüder es iſt yetz zeit das ich red/ vñ redend wirdt ich würcken. Darūb ſo kum̄ zu
mir. nit mit der liebe/ Sunder mit haſs/ wañ ich bin der allerſchöneſt engel gewesen/ Aber
du ein tödlicher menſch/ vñ der allermechtigeſt gott hat mir geben den freyen willen/ wañ
ich aber den vnordenlich hab bewegt/ vñ hab mer wellen haſſen gott/ das ich in übertreff
dañ lieb hette/ Darumb bin ich gefallen als einer der da hat das haubt vnderſich vñ die
füſs überſich. Aber du als ein yeder menſch/ biſt nach meinem fall beſchaffen worden/ vñ
haſt erlangt ein beſundere freyheyt über mich. Nemlich dz du mit dem plut des ſuns got-
tes erlöſt piſt vñ nit ich. Darūb wañ du haſt v̄ſmecht die liebe gots/ Darumb ſolt du keren
dein haubt zu meinen füſſen/ vñ ich wird die füſſe empfahen in meinen mund/ vñ das wir
alſo mit einander veint ſeyen/ als die/ der einer hat ein ſwert in des andern hertzen/ Aber
der ander ein meſſer in des andern labs pauch. Darumb ſolt du mich ſtupffen mit deinem
zorn/ ſo wird ich dich ſtupffen mit meiner poſheit/ vñ wann ich hab gehebt ein haubt/ dz
iſt ein v̄ſtendtnuſs gott zu eren ob ich het gewellt. Aber du fuſs/ das iſt du haſt gehabt die
ſterck zegeen vñ haſt nit gewellt/ Darumb wird mein erſchröckenlichs haubt verzern dein
kalte füſs. Wañ du wirdeſt on vnderlaß verſlunden/ aber nit verzert/ Ja du wirdeſt ewig-
klich widerumb vernewet. AB Auch ſollen wir vns zuſamen fügen mit drey ſtricken
Der erſt ſtrick ſey im mittel/ damit dein nabel vñ der mein zeſamen vereint ſollen werden/
das du ſo ich atmen bin in dich zicheſt mein gifft. Aber ſo du atmen biſt das ich deine in-
nere ding in mich zieche/ vñ pillich/ wañ du haſt dich ſelbs mer lieb gehebt dann deinen er-
löſer. Als auch ich mich ſelbs mer hab lieb gehebt dann meinen ſchöpffer. Aber wir ſollen
mit dem andern ſtrick zuſamen binden dein haubt vnd mein füſs. Mit dem drytten mein
haubt vñ dein füſs. Darnach hab ich geſehen den ſelben teufel habende drey ſcharpff cla-
ten an yeglichem füſs/ vñ er hat geſprochen zu dem künig. Du pruder wañ das du haſt ge-
habt augen zuſehen den weg des lebens/ vñ das gewiſſen zu erkennen guts vñ pöß. Darūb
ſo werdē zwu klaten eingeen in deine augen/ Aber die dryt klat wird geen in dein hirn̄/ dar
mit du ſo gar erſteckt wirdeſt/ das du gantz ſeieſt vnder meinen füſſen/ wañ du darzu piſt
beſchaffen geweſen/ das du wereſt mein herr vnd ich ein fußſchemel deiner füß. Auch haſt
du empfangen zwey orn̄ zu hörn̄ den weg des lebens/ vñ den mund zereden nützliche ding
der ſele. Wañ du aber v̄ſchmecht haſt zehören vñ zereden nützperliche ding deiner ſel/ dar-
umb ſo werden zwu klaten meines andern fuſs eingeen in deine oren/ vnd die drit kla wirdt
geen in deinen mund/ in denen du alſo gepeiniget wirdeſt/ das dir alle die ding werden die
allerpitterſten: die dir vor do du got beleidigt haſt ſüſs geſchehen waren. AC Als aber
die ding geſprochen ſein do ſein alſpald zeſamen vereint wordē in obgemelter weis haubt
vñ füſs vñ der nabel des künigs mit dē haubt vñ füſſen vñ dem nabel des teufels/ vnd alſo
ſein ſy beyd zuſamen gepunden/ abgeſtigē in den abgrund. Vñ do hab ich gehört ein ſtym̄
ſprechend. O. o. was hat yetz der künig von allen ſeinen reichtungē/ ſicher nit anders dañ
ſchaden: was aber von d̄ ere gewißlich nit anders dann ſcham. Was hat er aber von der
geitzigkeit dar mit er begeret dz reich/ warlich nichts dañ nur pein: wañ er was geſalbt mit
dem heiligen öll/ vñ geſegnet mit heiligen worten: vnd gekrönt mit künigklicher kron: dz er
erete wort vñ werck gottes vñ beſchirmete das volck gottes vñ regierte. Auch das er wißte
ſich zeſein allweg vnder den füſſen gottes vñ got ſeinen wider beloner. Wann er aber ver-
ſchmecht hat zeſein vnder den füſſen gottes: darūb iſt er yetz vnder den füſſen des teufels/
vnd wañ er ſein zeit mit fruchtperen wercken nit hat wöllen do er hat genügt erlöſen/ dar-
umb ſo wirdt er fürbaſs nit haben fruchtpere zeit/ Aber nach den dingn̄ ſprach die gerech-
tigkeit gottes von dē puch das do was auff dem pulpet mir ſagend. Alle die ding die dir ſo
ordenlich nacheinand gezeigt wordn̄ ſein/ die ſein in einem puncten bey got/ Wañ du aber
leiplich biſt: darūb iſt es not das dir die geiſtlichen v̄ſtentnüſſen durch die leiplichn̄ gleich-
nüß aufgetan werdn̄. AD Das dir aber der künig vñ der engel vñ d̄ teufel geſehn̄ ſein
zereden zueinander das iſt nichts anders dañ nur die eingeiſtūg vñ eingieſſung des guten
vñ des böſen geiſtes/ geſchehē antweders durch ſich ſelbs oder durch ir ratgebē vñ freund
zu d̄ ſel des künigs. Das aber d̄ teufel rüfft ſagend. Es iſt durchport: als d̄ künig ſaget/ das
er wölt behalten was d̄ kron vndworffen were/ in welcher weis das gewūnen were/ noch

nit achtend von der gerechtigkeit das ist also zeuersteen. Nemlich das da durchlöchert
was das gewissen des künigs mit dem eysen des tewfels/ das ist mit der verherttung der
sünde/ do er nit wöllt erfragen vñ erforschen/ welhe die gütter waren die gerechtigklich ge
horten zum reich vñ welhe nit/ vñ wañ welhe gerechtigkeit er hat zum reich/ hat er nit ge⸗
acht zeuerhörñ. Aber dañ ist eingelegt worden der hagk ď sel des künigs/ do die ďsuchung
des teufels souast in der sel des künigs hat vberhand genomē/ das er hat wellen in seiner
vngerechtigkeit ďharren bis zu dem tode. Das aber der hamer ist kumen in die schoss des
künigs nach dem hagken/ bedeut die zeit der rew dem künig geben. Wañ ob der künig hat
gehebt ein solhen gedanck/ sagende. Ich hab gesündet/ ich wil fürbass nit wissenlich üb d
gewonnē gütter behalltē. Darumb so wirde ich mich fürter pessern/ So wer alßpald der
hagk der gerechtigkeit mit dem hamer der rew gemindert wordē/ vñ wer der künig kumen
gewesen zu gutem leben vñ weg. Das aber der teufel hat gerüfft/ nymwar der künig perot
mir dar die zungen vñ das pald ist ein strick angelegt wordē. Als der künig dem mañ den
er het ďunleymbt nit wollt gnad tun/ das ist also zuuersten. Das welher den andern wiß⸗
entlich lestert vnnd ďunlewmbt/ das er seinē eigen guten lewmbt außpiait/ der wirdt gere
giert mit dem teuflischen geist/ vñ ist als ein dieb einzebestricken mit dem strick. A E
¶ Das scharpff eysen ist kumen für den künig nach dem strick/ bedeut die zeit der ďwand
lung vñ straffung pös willen vñ würckung. Darumb wañ der mensch mit gutem willen
vñ pessrung strafft sein schuld/ solher will ist als das allerscharpffest eysen/ damit zersnyt
den wirdet der strick des teufels/ vñ wirdt erlangt ablass der sündē. Darumb ob ď künig
het ďwanndelt gehabt seinen willen vñ het dem ďunglympfften vñ verunlewmbtē man
gnad getan/ so wer alßpald abgesnytē gewesen der strick des teufels. Wañ er aber in sai⸗
nem pösen fursatz hat gevestigt seinen willen/ darūb ist es gewesen die gerechtigkait gottes
das er mer ďhertigt wurde. Zum dritten hast du gesehen das als der künig was gedenckē/
das er im reich wollt auffsetzen new schatzung der zinsaist in sein hend eingegossen war⸗
den das gifft/ bedeut das die werck des künigs wardē regiert mit dem teuflischen geist vñ
pösen eingebungen/ wañ als das gifft macht vnrübigkait vnd erkdaig im laib/ Also ward
der künig gesorguelatigt vñ vngerübigt mit pösen eingebungē vñ gedancken: nemlich in er⸗
forschūg die weis wie er vberkeme besitzūge vñ güter ď andern vñ dz gold ď lantfarer/ wañ
so die lantfarer slaffen die durch dz lannd zohen glaubtē das ir gold wer in irm aigē peutel
so sy erwachtē sahen sy das zesein in dem künigklichē gewalt A F Das aber das vas ď
salbung ist kummen nach dem gifft bedeut das plut Jesu christi: damit ein yeder krancker
wirdt lebendig gemacht/ wañ ob der künig het eingedünckt seine werck in die betrachtūg
des pluts christi/ vnnd het gepeten gott zu hilff vnnd gesprochen. O herr gott der du mich
hast beschaffen vnd erlöst. Jch weiß das ich aus deiner verhengknuss bin komen zu dem
reich vnd der Cron: darumb treib aus die veind die mich anfechten/ vnd bezal mein schul
den/ wann nit gnug sein die güter des reichs so het ich fürwar gemacht seine werck vnnd
pürdin ring zetragen. Wañ er aber hat begert frembde güter wöllen gerecht geschen wer⸗
den/ da er sich hat gewist vngerecht/ Darumb hat der teufel regiert sein hertz gleich als im
geraten zetun wider die gesatzt der kirchen. Auch zebewegen die krieg: vñ die vnschuldigē
zeuervntrewen/ solang bis die gerechtigkeit von dem pulpet der götlichen maiestat hat ge⸗
rüfft vber in das gericht vñ die gleichait. Aber das rad das bewegt wardt nach dem atem
des künigs bedeut das gewissen des künigs das aus sitten eines rads beweg ward yetz zu
frewd dañ zu traurigkait. A G Aber die vier linien die da warē in dem Rad die bedeutē
vieruelitigen willen/ den ein yeder mensch schuldig ist zehaben. Nemlich volkomen starckē
rechten vñ vernünfftigen: darumb so ist der volkomen will got liebhaben vñ in wöllen ha⸗
ben vber alle ding/ vñ der sol sein in der ersten obersten linien. Der ander will ist: begerñ vñ
tun gutz dē nechsten als im selbs durch got. Der will aber sol starck sein das er nit aus hass
oder geitigkait zerprochen werd. Der dritt will ist: wellen abpruch habē von flaischlichen
begirdē vñ begerñ ewige ding/ vñ der will sol recht sein: das er geschehe nit zugeuallen dem
menschen sunder got. vñ der sol geschriben sein in der dritten linien. Aber der vierdt will ist
nit wöllen habē die wellt dann nur ďnünfftigklich vñ zu ainicher notdürfftigkait. Aber als
das rad vmbkert ist erschinen in der liny die vbersich gieng/ das der künig hat liebgehabt

die lustperkeit der welt veracht die liebhabung gottes. Jn der andern linien was geschry ben das er die eren vñ die menschen ď welt hat liebgehabt. Jn ď dritten linien was geschry ben die liebhabũg die er vnordenlich gehabt hat zu den gesessen ď welt vñ den raichtungen Aber in der vierdtẽ linien was nichts geschrybẽ / Sonď es was gantz ler / daran geschrybẽ solt gewesen sein / die liebhabũg gottes über alle ding. Darũb die lerin ď vierdtẽ liny bedeut den prúch ď lieb / vñ der forcht gottes / wañ durch die forcht wirdt gott zugetzogen in die sel. Aber durch die liebhabung wirdt gott angehefft in ď guten sel. Wañ ob ď mẽsch in sei nem leben gott nymer hat liebgehabt / vñ yetz in den letzten zeittẽ gesetzt sprech auß gantzẽ hertzen. O gott mich rewet auß gantzem hertzen das ich gesündt hab wider dich / gib mir dein liebhabung so wirdt ich mich furter pessern / so gieng der mensch mit solher liebha bung nit in die hell. Wann aber der künig hat nit liebgehabt den er hat sollen liebhaben / darumb so hat er yetz widergeltung seiner liebhabung. A h Aber nach den dingen hab ich gesehen den andern künig zu der rechtẽ seitten ď gerechtigkeit / der do was in dem fegfewr. Dergleich was ainem yetzgepornñ kind sich nit mügen bewegen / dann nür das es allein die augen auff hub. Auch an der lingken seitten des künigs hab ich gesehen das da stund der teufel / des haubt was gleich einer sackpfeiffen mit einer langẽ pfeiffen / des arm als zwu slangen / vñ seine knye als ein preß / vñ die füß als ein langer hagk. Aber zu der ge rechten hand des künigs stund der allerschönst engel bereit zehelffen / Vnd da hab ich ge hört ein stym̃ sagende. Der künig erscheint yetz ein solher wie sein sel ist geschickt gewesen do sy von dem laib außgieng / vñ pald hat der teufel gerüfft zu dem puch das da lag auff dem pulpet sagend. Es wirdt hie ein wunderlich ding geschehen / wañ der engel vñ ich war teten diß kinds gepurt / der mit seiner lauterkeit / aber ich mit aller meiner vnlauterkeit. Als nun das kind ist gepornñ gewesen / nit zu dem flaisch Sonď von dem flaisch ist in im erschi nen vnrainigkeit / darab der engel ain grausamkeit nam / hat nit gemügt berürñ das kindt Aber ich / wañ es gefallen ist in mein hẽnde / so rure ich in an. Aber ich waiß nit wohin ich das füren wird / wañ meine finstre augen sehen in nit von wegẽ des scheins einer klarheit außgend von seiner prust. Aber der engel sicht in / vñ weisst wohin er in füren wird / aber er mag in nit berürñ / Darumb du der du bist ein gerechter richter entledige vnserñ streyt / Das wort võ dem puch das da lag auff dem pulpet hat geantwurt sagend. Du der du re dest solt außsprechen von welher vrsach wegen ist dise sel des künigs eingevallen in dein hẽnde? A J Der teufel hat geantwurt. Du der du bist die gerechtigkeit / hast gesproch en / das kainer eingang in den hymel der vor nit widergibt die gütter vngerechtigklich ab genomen. Aber die sel ist gantz vermailigt von den güttern vngerechtigklich gewunnẽ / so uil das all aderñ vñ marck vñ ir flaisch vñ plut werden gefürt vñ sein gewachsen von den speysen vngerechtigklich gewunnẽ. Zum anderñ hast du gesprochen das nit schetz sollen gesamelt werden die der rost vñ schab v̾zerñ / Sonď die ewigklich beleiben. Aber in der sel was die stat lere darinñ der himlisch schatz behalltẽ solt werden / vñ die stat was vol da die wurm vñ frösch gefurt warden. Zum dritten hast du gesprochen / den nechstẽ liebzehaben durch gott. Aber die sel hat liebgehabt den leichnam mer dañ gott / vñ hat nichts sorg ge habt võ der lieb des nechstẽ. Wañ wonende in dem fleisch ward sy getröst von abnemũg der gütter ires nechstẽ. Sy v̾wundet die hertzen irer vndertan / nit achtend die scheden der andern / wañ nu er überflüssig gnug het. Auch hat er getan was im hat gevallen / vñ hat geschafft was er hat gewellt / vñ hat wenig geacht von der pillihkeit. Also sein dise die vor derstẽ vrsach denen anderñ vnzalperlich vil hernach volgtẽ. Aber do hat geantwurt das wort võ dem puch der gerechtigkeit sagend zu dem engel. O du engel ain hüter ď sel / der du bist in dem liecht vñ sihst das liecht / was rechtens oder krafft hast du zubehelffen dise sel. Der engel hat geantwurt. Sy hat gehabt den heyligen glauben vñ hat gelaubt vnnd ge hofft dz ein yede sünd durch rew vñ peicht müg abgetilget werden. Auch hat sy dich gott gefürcht wiewol mynder dañ sy solle. A K Auch redet aber die gerechtigkeit võ dem puch sagend. O du mein engel dir ist yetz v̾hengt zeberürñ die sel / vñ dir teufel ist yetz ver hengt zesehen dz liecht ď sel. Darũb solt ir beyd fragen was dise sel do sy lebet im leib vnd gesunde glyder het / liebgehabt hat? Der engel vñ der teufel habẽ beyd geantwurt. Sy hat lieb gehabt die mẽschen vñ die reichtũg. Vnd da hat geantwurt die gerechtigkeit von dem

puch. Was hat ſy aber liebgehabt do ſy geengſtiget ward von dem trang des tods. Sy
haben beyd geantwurt. Er hat ſich ſelbs liebgehabt/ wañ er wardt mer geengſtiget von
der kranckheit des fleiſchs vñ betrübnuſs des hertzen dañ von dem laiden ſeines erlöſers
Item die gerechtigkait ſaget inen ir ſolt noch fragen was hat er liebgehabt vnd gedacht
im letzſten puncten des lebens/ do er dannocht in im het das geſundt gewiſſen vñ v͛ſtendt
nuſs? Der engel hat geantwurt allein. Die ſel hat alſo gedacht/ wee mir ſprach ſy. Wann
ich bin vil keck geweſen wider meinen erlöſer/ wellt gott das ich ein zeit hette/ dz ich möcht
meinem gott widerumb dancken vmb ſeine gütter Wañ es kümert mich mer das ich hab
geſündt wider meinen gott/ dañ der ſmertz meines laibs. Vñ ob ich auch den hymel nit er
langte/ ſo wöllt ich doch meinem gott dienen. Die gerechtigkait von dem puch hat geant
wurt ſagende. Wañ du teufel magſt nit ſehen die ſel durch die klarheit ires ſcheins. Noch
du mein engel magſt ſy berüren durch ir vnreinigkeit. Darumb ſo iſt das gericht vnd vr-
teyl das du teufel ſy rainigeſt. ¶ Aber du engel ſolt ſy tröſten ſolang bis ſy eingefürt werd
zu der klarheit d͛ glori. Aber dir ſel iſt v͛hengt zeſehen zu dem engel vñ von im zehabē troſt.
vñ du wirdeſt tailhafftich des pluts chriſti vñ der gepett ſeiner müter vñ der kirchen got-
tes. AL Als aber die ding gehört ſein/ hat der teufel geſprochen zu der ſel. Wann du
biſt komen zu meinen henndē vol der ſpeis vñ der gütter übel gewunnē. Darumb ſo wird
ich dich yetz außleren mit meiner preſs/ Vnd da hat der teufel gelegt das hirñ des künigs
zwiſchen ſeine knye gleich einer preſs vnnd trucket ſtercklich in die leng vñ praitin/ bis das
marck gantz ran warde/ als ein plat eines pawms. Item zum andern mal hat der tewfel
geſprochen zu der ſel. Wañ die ſtat do die tugendt ſein ſollten iſt ler. Darūb wirdt ich die
erfüllen/ vñ dañ hat er gelegt in den mund des künigs als ein plasror/ vñ hat eingeplaſen
ſtercklich den zeerfüllen mit grauſamlichem wind mechtigklich/ ſouaſt das all adern vnd
geder des künigs iemerlich zerprachen. Itē zum dryttē hat der tewfel geſagt der ſel des kü-
nigs. Wañ du wider dein vndertanen die als dein ſun ſolten geweſen ſein/ biſt vñmilt vñ
vnparmhertzig geweſen. Darūb werden dich mein arm̄ peyſſende bezwingē/ wañ als du
geſtochen haſt deine vndertan. Alſo werdē mein arm̄ gleich den ſlangē dich zerreiſſen mit
dem allergröſten ſmertzen vñ grauſamkeit. Aber nach den drey peinen nemlich der preſs
der eeplaſung vñ der ſlangē/ wañ der teufel abermals wolt beſweren die pein/ vñ von der
erſten anfahen. Dañ ſo hab ich geſehen den engel gottes außſtrecken ſeine hennd über die
hend̄ des teufels/ das er nit beſwerte ſouil die pein/ als zum erſten mal/ Vñ alſo yedes mal
miltiget d͛ engel des herrñ die peinen. Aber die ſel hub auff ire augē nach yeglicher pein zu
dem engel/ doch was ſy nichts redeñ/ ſund winckten in irer geperde/ das ſy durch in ward
getröſt/ vñ das ſy pelder hailſam wurdt. AM Itē es ſprach das wort von dem pul-
pet mir ſagend. Alle die ding die dir ſo ordenlich erzeigt ſein: die geſchehen bey got in einem
einigen puncten. Wañ du aber leiplich biſt. darūb ſo werdē dir die ding durch gleichnuß
gezeigt. Wiewol aber der künig geittig iſt geweſen zu den eren d͛ welt/ vñ zenemen die ding
die nit ſein waren/ yedoch wañ er gott geforcht hat vñ etliche ding im luſtperlich hat vn-
derwegen gelaſſen zetun durch die forcht/ darūb hat in die forcht gezogen zu d͛ liebe gottes
Darūb ſolt du wiſſen dz vil v͛miſcht mit vil ſünden erlangē die aller gröſten rew vor dem
tod. Der rew ſogar volkomen geſein mag/ das inen nit allein v͛geben wirdt die ſünd: ſon
der auch die pein des fegfewrs ob ſy in der rew ſterbē. Aber d͛ künig hat nit erlangt die lieb
dañ in dem letzſten puncten des lebens wañ als dañ geprüch hetten yetz die krefft vñ das
gewiſſen/ doch ſo hat er auß meiner gnad erlangt die göttlichē einſprechung dariñ er mer
laidig iſt geweſen von d͛ vnerūg gottes dañ von ſeinem ſmertzen vñ ſchadē/ vñ der ſmertz
bedeut das liecht von dem d͛ teufel verplendet nit wiſſt wohin er die ſel des künigs ſolt fü-
ren. Darūb hat er nit geſprochen ſich v͛plenđ zeſein/ nahet als ob er nit hette gaiſtliche ver-
ſtendtnuſs. Wañ er aber v͛wundert in der ſel ſo gröſſe klarheit des liechts vñ ſo gröſſe vn
reinigkeit. Aber d͛ engel weſſt wol wohin er die ſel füren wurde/ aber er möcht ſy nit berü-
ren ee ſy gereinigt were. Als geſchribē iſt: neymand wirdt ſehen das angeſicht gottes nür
er werd vor gereiniget: Itē das wort vō dem pulpet ſaget mir redende. AN Das du
aber haſt geſehen den engel außſtreckē ſein hennd über die hennd des teufels/ das er nit be
ſwert die pein/ bedeut dē gewalt des engels über dē gewalt des teufels damit er zem macht

die poßhait des teufels. Wañ der teufel hat kein maß vñ kein ordnung in zepeinigen/ nür er wurd auß der krafft gots gezembt. Vnnd darumb so tut auch gott parmhertzigkeit in der hell. Wañ wiewol den verdampten nit wirdt erlösung oder v̄gebung oder tröst/ wañ sy doch nit werden gestrafft/ dañ nür nach verschuldung vñ der gerechtigkeit/ Darumb ist in dem die parmhertzigkait gottes groß/ Sunst so het d̄ teufel nit messigkeit noch maß in vbeltunde. Das aber der künig dir gesehen ward als ein kind newlich gepom/ bedeut dz welher gepoñ wil werdē von eytelkait d̄ welt zu dem himlischē leben/ der sol sein vnschul dig/ vnnd auß der gnad gottes wachsen in tugenden zu volkomēnheit. Das aber d̄ künig auff hub seine augen zu dem engel/ bedeut das er durch den enngel seinen hütter trost het/ vñ von der hoffnung frewde/ Darumb das er hoffet das er wurd kumen zu dem ewigen leben. Darumb so werdē also geistliche ding durch leiplich gleichnus verstannden/ wañ die teufel vnd engel nach dem sy geist sein/ haben sy nit solhe glyder vñ mitredt/ Sonder durch solh gleichnuß ir gutheit vñ poßheit wirdt mit leiplichen augen erclert Jtem das wort von d̄ pulpet sprach mir sagende. AO Das pulpet das du hast gesehen/ bedeut die gottheit/ Nemlich den vater vñ den sun vñ den heyligē geist. Das du aber nit hast mü gen begreiffen die leng vñ preittin des pulpetz noch die tyeff noch die höch/ bedeut das in gott nit ist zefinden weder anfang noch ennde/ wañ gott ist vñ was on anfang vnd wird on ennd. Das aber ein yetliche farb d̄ genañten drey farben/ ward gesehen in d̄ andern/ vñ doch ein farb ward vnderschidē von der andern/ bedeut das gott der vater ist ewigklich in dem sun vñ dem heyligen geist. Vñ der sun in dem vater vnd dem heyligen geist/ vñ der heylig geist in in beyden ein natur wärlich/ vñ vnderschaidenlich in eigenschafft der per sonen. Das aber die ein farb gesehen wardt plutig vñ rott/ bedeut den sun d̄ vnuersert der gottheit hat angenomē in sein person die mēschlichē natur. Aber die weiß farb bedeut den heyligen geist/ durch den geschicht die abweschung d̄ sunden. Aber die guldin farb bedeut den vatter der do ist der anfang vñ volkomēnheit aller ding. Nit das einiche volkomen heit mer ist in dem vatter dañ in dem sun. Noch das do der vater ee dañ der sun ist/ vnnd das du versteest das nit ist der selb vater der do ist d̄ sun/ Sunder ein ander in der person der vater. Ein ander in der person der sun. Ein ander in der person der heyliggeist/ Aber eins in der natur. Darumb werden dir gezaigt drey vnderschidlich vnd zesamē gefügt far ben vnderscheidenlichen durch vnderscheid der personen. Aber vereint durch einigkeit d̄ natur. Vnd als in einer yeden farb du gesehen hast die andern farben hast du nit eine on die andern mügen sehen/ noch in den farben etwas vor oder nach/ grossers oder minders Also ist nichts in der triueltigkeit vorders oder hinders grossers oder kleiners getailt oder verworffens/ Sunder ein wil ein ewigkeit/ Ein gewalt vñ ein glori/ Vnd wiewol der sun ist von dem vater vnnd der heylig geyst von in beyden/ So ist doch der vater nye gewe sen on den sun vnd on den heyligengeyst/ noch der sun vnd der heyliggeist on den vater. AP Jtem das wort sprach zu mir sagende. Das puch das gesehen ward auff dem pul pet/ bedeut das in der gottheyt ist die ewig gerechtigkeyt vnnd weißheyt/ der nichts zuge legt noch gemyndert mag werden. Vnd das ist das puch des lebens/ das nit geschrybē ist als die schrifft die do ist vñ nit gewesen ist/ Sonder die schrifft des puchs ist allweg. Wañ in der gottheyt ist das ymer ewig ist vnnd verstendlich aller ding/ der gegenwürtigen ver gangen vñ kunfftiger ding oder v̄wandlung vñ verwechßlung/ vñ ir ist nichts vnsicht perlich/ wañ sy siht alle ding. Das aber das wort sich selbs redet/ bedeut das gott ist das ewig wort/ von dem sein alle wort/ vñ in dem werden lebendig gemacht vnnd bestend alle ding. Vnd das wort redet do sichtperlich/ do das wort ist worden mensch/ vnnd bey den menschen wañdelt. Nym war diß götlich gesicht hat dir v̄dient die muter gottes/ vñ di se ist die parmhertzigkeit v̄haissen dem reich swedē/ Nemlich das die mēschen dariñ wo nend hörten die wort die außgend vō dem mund gottes. Das aber wenig empfahen vñ glaubē die himlischē wort dir vō gott gegebē/ das ist nit gottes schuld sonder d̄ mēschen/ wañ sy wellē nit v̄lassen die keltin ires gemütes. Wañ auch die ewangelischē wort sein nit erfült bey den erstē künigē der zeit/ Aber es werdē noch zeit komen dariñ die erfult werdē.

¶ Christus erclert d̄ gespösen/ warūb gott geplagt das volck israhel in d̄ wüst vñ nit in egypto/ vñ von d̄ bewerung moysi/ vñ strafft einen künig mit trowung

Wañ er hat nit mitleiden mit den vndertanẽ vñ ward regiert durch pös ratgeben/ noch das er vertrawẽ soll in das/ das er in vorhin het genañt freund.

Das xlix Capittel

Er herr sprach zu der gespōsen sagend. A Es warẽ drew geschlecht d menschẽ in dem volck israhel. Jr etlich hettẽ lieb gott vñ moysen. Die andern sich selbs mer dañ gott. Aber die andern weder gott noch moysen/ Sonder allein irdische ding Vñ als das volck was in egypto/ do wardẽ sy all genañt sün gottes vñ sün israhel/ Aber sy dientẽ nit all mit gleichem gemüt gott. Also auch als es got het geuallen aussżefürn das volck von egypto. Etlich glaubtẽ gott vñ moysi/ Aber die andern die erzürnten gott vñ moysen. Darūb hat gott erzaigt sein grosse parmhertzigkait vñ gerechtigkeit den verharten menschen. Du magst aber fragen/ warumb d herr außgefürt hab das volck vñ das nit mer geplagt hab in egypto/ dieweil er doch vorgewisst hat dannocht nit zesein die zeit zerparmen noch erfüllt zesein die poßheit der menschen. Jch selbs antwurt dir/ das got hat außerwelt das volck israhel als die schuler zu vnderweisen vñ sy in der wüst zubewerñ/ denen notturfftig ist gewesen einer der sy zu schul fürte vnd vnderweisste/ der inen mit wort vñ werck vorgieng. Darūb das die iünger dest volkomēlicher vnderwaisst wurdē/ ist mer notturfftig gewesen die wüst dañ egypten lannd/ das sy villeicht in der ler vñ zucht d gerechtigkeit gottes nit zeuil bekümert wurden von den egypten/ Oder das sy zwischen den zaichen der parmhertzigkeit die den hunden sollten verporgen werdē nit pößlich auffer hebt wurden. B Vñ moyses als der meyster des volcks hat sollen bewert werden/ das der der da was gott offenbar gewesen auch den iungerñ nachzeuolgen erkannt wurde/ Der auß der torheit des volcks ist mer bewert worden/ vñ auß den zeichen edler/ vnd das er erkannt wer menigklichem. Warlich sag ich/ das auch on moyse das volck wer außgefürt worden/ vnd on moyse das volck sterben werden sollt. Aber durch die guthait moysi wer das volck leichtigklicher gestorben. Vñ durch die liebe moysi ist das volck höher gekrönt worden. Jst nit ein wunder/ wañ in ir aller tod hat Moyses auß irem mitleiden gelitten. Darumb hat der herr verzogen sein verhaissung/ das das volck bewert vnd gott erkannt wurd auß den zeichen vñ der parmhertzigkeit vñ seiner gedult vnd des volcks vndanckperkait vñ will erzaigt wurde zu sicherheit künfftiger ding. Also auch vil heyligen sein gangen in die lannd der vnglaubigē auß eingebung des heyligen geists/ die nit erlangt haben das sy wollten/ vñ doch durch guten willen sein sy hoch gekrönt worden. Durch der gedultigkeit vñ guten willen hat gott genaihnet die zeit zeerparmē/ vñ den newen weg den sy anfiengen zeuersuchen/ hat er dester snelligklicher pracht zum werck Also sein darumb die gericht gottes allweg zeeren vñ zefürchten/ vñ ist am höchsten zuuerhüten das d will des menschen nit widerwertig sey dem willen gottes. C Jedoch so was der künig vō dem ich dir sag den du kennt hast/ nit also begirlich als Moyses. Wann der achtet nit ob sein volck gar sturbe/ nür das er allein hailsam vñ geeret wurde/ Der auch mit den teuflischē raten ward regiert/ der nit wolt vnderwegē lassen die hertigkeit vnd vnstetigkeit seines gemütes/ noch hat wellen gehorsam sein im rat denen den er sollt gehorsam gewesen sein vō denen er het mügen haben die milch göttlicher weißheit vñ guter straff. Nit ein wunder wañ er herkomen ist vō der wurtzen eins menschen got erzürnendes/ vñ darumb wirdt er nit gestrafft dañ nür durch die geiselñ. ¶ Auch sollt du wissen dz in dem reich ist gewesen vierueltigs geslecht der künig. Jn dem erstē ist gewesen eregeitigkeit vnd überstrengikeit/ das got geduldet durch etliche gute werck vñ die sünd des volcks. Jn dem andern ist gewesen vnkeusch vñ vngerechtigkeit/ dz got parmhertzigklich hat gediemütigt vñ hat berüfft vnder die cron. Das dritt geslecht ist herkomen vō einer geitzigen wurtz vñ hertem stamen in dem was geitigkeit vñ liebe sein selbs. Darūb hat dz got gestrafft zeitlich das es leichter het in künfftig zeit. Jn dem vierdtē ist gleichssnete diemütigkeit vñ pruch d gerechtigkeit vñ übergeudigkeit. Darūb so wird ich im auß liebe ertzeigē parmhertzigkeit vñ das gericht. Vñ ob er nit hörn wirdt/ so wird ich es geiselñ vō dem haubt bis zu den solen/ sonast dz alle die es werdē hörn/ werdē verwundern vñ erzittern vō der gerechtikeit vñ gleichhait gottes. Er söll nit vertrawē das ich in hab genañt freund/ Sond er soll merckē zum be

fluss der wort Nemlich ob er halltē wurd mit mir sain trew vñ glauben vñ dañ so wird ich hallten mein verhaissung.

¶ Die wort christi geoffenbart ď gespōsen für den kayser teutscher land genañt Almanie das er arbait zu widerpringē in ď kirchen gottes vier swestern das ist vier tugend die aussgetribē sein von iren stülen vñ das hingelegt vñ aussgerewt werden vier widerwertige lasster vñ sünd die layder herschen in der kirchen.

Das .l Capittel

Christus hat gepotē der gespōsen das sy als vō ir selbs schribe dem kayser die wort

c der göttlichen offenbarung in dise wort. A Jch klag nit allein ꝛc. Das capittel findest in dem vierdten puch Jm. xlv. capittel.

¶ Der kayser christus schreibt dem kayser teutscherland im kundtunde wie er mit aygem mund vil geredt hat mit der gespōsen dieselben ding sein geschrybē in dem himlischen puch vnd gepewt im das er die sehe vñ erfar vñ arbait mit dem pabst zu bestetung der regel die er hat gemacht der gesponsen.

Das li capittel

Christus sprach zu der gespōsen sagende Du solt schreyben von meinen wegē dem

c kayser dise wort. Jch bin das liecht das ich hab alle ding erlauchtet da die finsternusse alle ding bedeckten. Auch bin ich das liecht das ich vnsichtber durch die gotheyt. Aber sichtber durch die menscheyt bin erschinen. Auch bin ich das liecht das ich dich als ain besonder liecht gesetzt hab in der welt das in dir erfunden wurd für die anderen grössere gerechtigkait vñ das du allen mēschen schicktest zu der gerechtigkait vñ gütigkeit. Darūb verkünd ich wares liecht dir der ich dich hab auffsteigē gemacht auff den kayserlichen stul wañ es mir also gevelle. Jch red mit einer frawen die wort meiner gerechtigkait vnd parmhertzigkeyt. Darumb empfach die wort ď pücher die dise fraw hat geschryben von meinem mund vñ erwisch die vñ arbait das mein gerechtigkait gefürcht werde vñ mein parmhertzigkait bescheidenlich begert werde. Du der du hellteſt das kaysertumb sollt wissen das ich aller ding ain schöpffer hab gemacht ain Regel ď clösterfrawē zu Ere der allerliebsten iunckfrawē meiner muter vnd hab die geben disem weib die dir schreibt. Darūb solt du die überlesen vnd arbait mit dem pabst das die Regel auss meinem aigen mund gesprochen durch den der mein verweser ist auch bey den mēschen bestetigt werde die ich gott vor dem himlischen here hab bewert vñ bestetigt.

¶ Christus ret einem künig der vngehorsam gewesen was den reten der iunckfrawen Marie das er gee zu dem pabst vñ beger vō im ablassung von etlichen seinen sweren sündē hie begriffen nit vpergend die sünde noch sich aussredend Sonder sich diemütigē mit gantzem hertzē. Wañ die höchsten sünd sain durch den öbersten bischoff zuuergeben.

Das lii Capittel

Er sun gottes sagt ď gespōsen sprechende. Wañ der künig ist vngehorsam gewe-

d sen den reten meiner muter Darūb ich ď sun gottes ď ich bin in der muter rat im dz er aussgee vñ gang zu dem öberstē bischoff diemütigklich begerende entledigung vō seinē sündē wañ die höchsten sünd sein zepüssen bey dem höchstē bischoff ď haben ist den öberstē gewalt. Wañ der ist des höchstē gewalts ď auff meinem stul in ď welt sitzend ist. Er hat gewalt bindē vñ zu entbindē in meinē namē. Darūb ob ď künig volgen wirdt meinē rat so wird ich im gebē den allerköstlichistē schatz vñ wird in beschützen vor seinē veindē vñ wird all sein schuldē bezalen entweders leiplich oder gaistlich ob er nit gnugsam ist zubezalē. Vñ wird einen yeglichen schrit seines fuss den er in meiner lieb gearbeit hat zelen vñ wid ermessen in dem ewigē leben. Wañ aber ď künig kumpt zu dem öbersten bischoff so soll er sich diemütigē auss gantzem hertzen nit vpergen die sünd noch sich entschuldigē Sonď pittend absolucion vō wegē der vngehorsam ď gesetz ď hailigē kirchen gottes von dem pañ darmit er gepunden ist vñ vō offenbar maineydung von vngewönlicher beswernuss des volcks saines reichs vñ vō fürdrung ď vnwirdigē pfaffen zu gaist-

lichen gotzgaben sainer vrsach halb/ vñ von den dingẽ die der selb künig het fürgenomen wider die löblichen gesatzt des reichs vñ der bischoff.

¶ Christus ret durch die gesponsen dem nechst obgemelten künig das er sich füg zu dem pabst nit mit gepengk vnd grossen gesinnd außgebende sein gaben üppigklich das er gelobt werd auff erden/ Sonder das er wanndle diemütigklich vñ weißlich/ habend notturfftigs ersams vñ andechtigs gesinnde.

Das liii .Capittel

b Er herr sprach zu ď gespõsen sagend. Ob der künig außgeet vñ get zu dem öbersten bischoff vñ acht sein sünd groß so sol er sich hütẽ vor dẽ zutüttlerñ die da ratẽ das er außziehe vñ gang mit gepengk darzu dz sein nam gelobt werde auff erden/ vñ võ denẽ die im ratẽ zegebẽ miltigklich seine gabẽ dz geoffenbart werd sein lewmbde vñ zesamẽ prin gen vil gesinndes dz er von den veindẽ nit gefangẽ werde/ Sonď außgang weißlich vnnd diemütigklich habende notturfftigs gesinnd vñ nit überflüssigs/ habende andechtig vñ ersam diener/ seine güter außgebend nit zu seiner groß erzaigũg/ sonď zu ď nutzperkait vñ ere gots. Aber er sol sich weißlich hütẽ vor denẽ die im begerend zeschadẽ/ Wañ wiewol ich alle ding ṽmag/ so ist doch vnderwailẽ mit den mẽschlichẽ reten/ vñ hilffen zewürckẽ. Wañ wiewol ich redet mit moyse/ so hat er doch gehört vñ nachgeuolget dem rat ains hadnischen mañs welher rat gut was.

¶ Christus ṽmant die künig durch die gespõsen dz sy sich entladẽ von den sünden/ vñ das sy in gleichnuß des engels/ ď begürtter zum weg erschinen ist Thobie/ sich begürttẽ mit ď gürttel das ist mit ď behaltũg guter wort vñ werck/ ee sy außgangẽ von ď welt/ vñ das sy tragẽ kleyder nit zersnittẽ/ sonder ersame vnd habend gemessigt sitten.

Das liiii Capittel

Er herr sprach zu der gespõsen võ dẽ nechst obgenãtẽ künig sagend. Es ist geschri
b ben/ das ď engel gottes erschinen ist begürtt Thobie wellen vberland geen wallen. Das bedeüt die figur eines gerechtẽ mẽschẽ/ wañ ein mẽsch ď begert zeuberkomen ablaß seiner sünden/ sol sich entladen mit rew vñ ď peicht võ seinen sündẽ/ vñ sich begürtẽ mit behaltũg guter wort vñ werck/ darũb sol diser künig also tun/ wann er sol straffen alle seine werck/ ee er auß gee von ď welt/ habend fürsatz also abzewerffen all vppig leichtuertigkait/ das er fürbas in inen nit lust habe/ wañ es ain snöd ding ist geloben dẽ aller schönsten herrñ nachuolgen seiner schöne/ vñ wiď den vngestaltẽ dingen nachuolgẽ/ wañ die diener Dauids im part schenntlich beschorñ vñ in abgehawẽ klaidern mochtẽ nit eingeen in das irdisch hierusalem/ es werẽ dañ vor gepessert die klaider/ vñ die pert widergewachsen/ sunder sy sein beliben an der stat ď trübsal vñ der versmehũg/ wieuil mer ich got schöner vnd stercker dañ ď dauid such schöne ding in den mẽschẽ/ wañ ich wil nit dz sy tragẽ abgehawen klaider nach sittẽ ains laichtfertigen menschẽ noch weibische geperd habẽ nach sitten ď linden weibischen mañ/ sunder ich verlaich den menschẽ nützliche vñ ersame ding/ dz sy bekleidt seyen zu nutzperkait vñ ersam meiner ere/ vñ bereit mir rechnung zetun/ wañ mir geuallen wirdt sy zuberüffen von diser welt.

¶ Christus tröst die gesponsen/ vñ sagt ir/ das sy nit verswaig die wort gottes ir geoffenbart/ auch ob sy auß dẽ widerredt würd. Sy sol auch die ding nit reden durch lob ď mẽschẽ/ wañ welhen die götlichen ret werdt gebẽ/ Ob sy den gehorsam weren/ so werdẽ sy erlangẽ die ṽheissen parmhertzigkait/ ob sy aber würdẽ verschmehen/ söllen sy fallen in die gerechtigkait.

Das lv capittel

b Er sun gottes sprach zu ď gespõsen sagend. A Du die du sihst gaistliche ding/ solt nit darũb stillswaigẽ/ darũb das du geschölltẽ wirdest/ noch darũb reden das du gelobt werdest võ dem mẽschẽ/ noch solt du dir fürchtẽ auß dem dz maine wort dir võ got geoffenbart ṽsmecht vñ nit pald ṽpracht werdẽ/ wañ welher mich ṽsmecht den ṽurtailt die gerechtigkait. Aber den der mir gehorsam ist/ wider belont die parmhertzigkait vñ

das zwifeltigklich/ Zum ersten. wañ die pein der sünd wirdt abgetilgt von dem puch der
gerechtigkeit. Zum andern/ wañ der lon wirdt gemert nach gnugtuung der sünde. Vnnd
darumb werdē alle meine wort vnder der beslissung gesendt. Nemlich ob die denē meine
wort gesendt/ werdē hören vñ glauben/ vñ die mit dem werck erfüllen. wann alsdañ wer-
den mein verhaissung erfüllt. Darumb ysrahel nit wellen meinen gepotē nachfolgen/ hat
verlassen den rechten weg vñ den kurtzen/ vñ ist gangen durch einen pösen vñ arbeitsamē
vñ ist worden allen menschen heslich/ derr vil sein in der hell/ vñ vil in dem himel. Also ist
es auch yetz. Wañ das volck dis's reichs dz ich het geplagt/ ist durch die plag nit diemůti-
ger noch gehorsamer/ sonder wid mich kecker vñ mir mer widwertig wordē. B Aber
nach den dingen hab ich gehört ein stym̄ sagend. O mein sun/ der du hast erlőst dz mēsch-
lich geschlecht mit deinem tod võ der hell/ stee auff vñ wer dich/ wañ vil mañ vnd weiber
haben dich außgeslossen võ irem hertzen. Darūb solt du weislich eingeen in das reich als
Salomon/ Nymhin von den türswellen vñ beystallen die öberstē tor sterckklich als Sam-
son/ setz beleger wider die pfaffheit/ vñ fach strick für die füss der ritter/ Erschreck die wei-
ber mit dē waffen/ vñ wirff ab die puckē vor dē gemeindē d leüt/ vñ dz keiner deiner veindt
entgāg ee die mit warer diemůtigkeit begern parmhertzigkeit/ die wid dich vhertigt werdē

¶ Gott der vater erklert der Gesponsen vñ erzeigt ir ernstlich vñ ördenlich einē
erschröckenlichen handel des göttlichen gerichts geschehē vñ gemacht wider
einen noch lebendigē vndanckperñ künig vñ vngehorsamen den göttlichen re-
ten/ vñ wie die Gespons sah ein lamb vñ in dem ein menschlich's angesiht auff
dem altar der götlichē maiestat im himel vñ zu der selbē weil sah das in d hand
des priesters meßhabende in d welt/ vñ wie die diener vñ vndertan d künig ge-
kestigt wesende in der welt/ vñ in der hell vñ im fegfeür/ klagtē gott schwerlich
von den selbē künigē vñ irē fürstē vñ all heiligē begertē vber sy gerechtigkeit.

Das lvi Capittel

Gott der vater sprach der Gespõsen sagende. A Du solt hören welhe wort ich
red/ vnd sag die ding die ich dir gepeüt/ nit durch dein ere/ noch durch dein schelt-
wort/ sonder gleichmütigklich vñ gleich solt du haltē in deinē gemüt/ den lob-redēn
vñ scheltendē/ das du nit durch dz scheltwort bewegt werdest zum zorn/ noch durch das
lob erhebt werdest zu der hoffart/ wañ der ist wirdig der eren der ewigklich in im selbs ist
vñ gewesen ist/ vñ der auß lieb hat geschaffen die engel vñ menschē/ allein zu dem das vil
teilhafftig wurdē seiner glori/ wann ich bin yetz der vñ der selb in macht vñ willē als ich
dañ bin gewesen da mein sun dz fleisch ansich hat genomē in dem ich bin vñ gewesen bin
vñ er in mir/ vñ der heilig geist in vns beyden/ vñ wiewol es der welt verporgē was dz er
was der sun gottes/ so ist es doch etlichē wiewol wenigē kundt gewesen. ¶ Darumb solt
du wissen das dis's ist die gerechtigkeit gots/ die nye hat gehabt den anfang/ als auch gott
selbs nit hat gehabt/ das vor den engeln erzeigt ist gewesen dz liecht/ dañ sy sehen gott/ die
nit darūb sein gefallen/ dz sy nit wisten dz gesatzt vnd die gerechtigkeit gottes/ sond darūb
wañ sy die nit habē wellen haltē vñ behalten wiewol sy vstunden dz all liebhabend gott/
gott sehē/ vñ beliben bey im ewigklich. Aber die gott hassen weren/ würden ewigklich ge-
peinigt vñ in nym̄er sehē in seiner glori/ so hat doch ir geitigkeit vnnd hoffart mer außer-
welt gott hassen/ vñ die stat da sy gepeinigt wurdē/ dañ liebhabē dz sy ewiglich frölich we-
ren. B Auch so ist gleiche gerechtigkeit võ dē mēschen als võ dē engeln ist gewesen/
Warlich d mēsch ist schuldig voran got lieb zehabē vñ darnach zesehen. Darumb so hat
mein sun auß d lieb wellē geporñ werdē nach dē gesatzt d gerechtigkeit. das er aus d men-
scheit sihtperlich were/ d in seiner gotheit nit mocht gesehē werdē. Auch ist dē mēschē als
den engeln gebē wordē d frey will/ das sy begern himlische vñ vschmehen irrdische ding.
¶ Darumb ich gott heimsüch vil menschen in vil weis wiewol mein gottheit nit wirdt ge-
sehen vnd hab in vil enden der land vil personen erzeigt/ wie die sünd eins yeden lanndes
hat mügen gepüst werdem/ vnnd wie die parmhertzigkeit solle erlangt werdem/ ee ich in
den selben lannden hab gemacht das gericht vnnd mein gerechtigkeit. Aber die mensch-
en verzercken vnnd achtenn die ding nit. Auch ist die gerechtigkeit in gott/ das alle die
da sein auff erdtrich. Zum erstenn söllenn vestigklich hoffenn die ding die sy nit sehenn/

vñ sollen glauben der kirchen gottes vñ dem heiligen euangeli/darnach sollen sy in lieb ha
ben vber alle ding: der inen hat gebē alle ding/ vnd sich selbs für sy in den tod/damit sy all
mit im ewigklich frölich weren. ¶ Darumb ich got selbs red zu denen welhen mir geuellt:
das man wiss wie die sünd gepüst vñ die pain gemindert: vñ die Cron gemert werden sol.
¶ Aber nach den dingen hab ich gesehen/ das nahet all himel weren ain haws in dē sass
in einem tron ain richter vñ das haus was voller diener die loben den richter ein yeglicher
mit seiner stymm. Aber vnder dē himel ward gesehen ein reich: vñ alspald ist gehört worden
ein stymm als sy all hörtē sagē/ Jr beid söllen herkomen: nemlich du engel vñ du teufel zu dē
gericht/nemlich du engel ď du pist ein hüter des künigs/ vñ du teufel ď du pist ein regierer
des künigs/ vñ alspald das wort gesprochen ist stunden da bey vor dē richter der engel vñ
der teufel. Der engel ward gesehen als ein betrübter mēsch. Aber der teufel als ein frölicher
mensch/vñ da hat der richter gesprochen. O engel ich hab dich gesetzt einen hüter dē künig
do er mit mir eingangen ist das geding/vnd hat getan peicht von allen sündē die er het ge
tan von seiner iugent: das du im nehner werest dann der teufel/darumb wie bist du yetz ge
fert von im? Der engel hat geantwurt. O richter ich pin prynnend mit dē fewr deiner liebe
darmit auch ď künig auf ein zeit erwermet ist gewesen. Aber do der künig gesündt vnd ver
schmecht hat die ding die im dein freund haben gesagt vnd verdrossen ist wordē zetun die
ding die du im hast geraten: do ist ď kunig gangen als in eigne lustperkeit hat gezogē vnd
sich vō mir ferrend hat er all stund zu genachnet dē veind. ¶ Der teufel hat geantwurt
O richter/ich bin die keltin vñ du bist selbs die hitz vñ das göttlich fewr/ wañ als ein yeg
licher der dir zunahnet wirdt inprünstiger zu guten wercken. Also ď künig mir zu nahnēd/
ist worden kelter zu deiner lieb vnd wermer zu meinen wercken. Der richter hat geantwurt
Es ist dē künig geraten worden got lieb zehaben vber alle ding vnd den nechsten als sich
selbs/ Warumb nymst du dann den menschen von mir den ich hab erlöst mit meinē aigen
plut/vñ magst in schaden seinem nechsten/nit allein zu zeitlichen gütern/ sünder auch zum
leben. Der teufel hat geantwurt. O richter: nu zugehört mir zereden vñ dem engel zeswaigē
Wañ do der künig ist gewichen vō dir vñ dainen reten vñ ist komen zu mir/ do hab ich im
geraten sich selbs mer lieb zehabē dann seinen nechsten/vñ das er nit achtet die nütze ď selen
ob er het ere der welt/noch merckte wer bedürffte oder veruntrewet würde: ob sein freund
raich weren. Vñ do sprach ď richter zu dē teufel. Ein yeder der vō dir will abweichen/der
mag es tun. Du magst auch keinen frevelich behaltē/darūb so wird ich noch sennden dem
künig etlich meiner freund die in vō seinem schadē werden warnen. Der teufel hat geant
wurt. Es ist die gerechtigkeit das ein yeder ď mir gehorsam sein wil der sol durch mich re
giert werden/vñ darūb wird ich im auch senden main ratgebē/vñ wirdt man sehen welhē
reten er mer volgen wirdt. Do hat aber der richter gesprochen. Ganghin: wann main ge
rechtigkeit ist zu vrteiln dē hencker das sein ist/als auch dē Clager das man im schüldig ist
in seiner sach. ¶ Aber nach etlichen iaren hab ich aber gesehē den richter Christū mit
seinem himlischē her mer dann gewon ist/bewegt vñ gleich als zornig/vñ hat gesagt zu dē
engel vñ zu dē teufel: ir solt sagen welher auss euch hab vberwunden. Der engel hat geant
wurt. Do ich pin komen zu dē künig mit göttlichē einsprechūgen vñ dein freund mit geist
lichen worten/Do habē pald die poten des teufels geplasen in sein oren sagend/wilt du ichts
vbersehen den zeitlichen gütern vñ deiner ere/oder den selen vnd den leiben darzu das dein
freund: die du mer liebhast dañ dich selbs/mügē glückselig vñ geert werdē? denen ď künig
verwilligter hat geantwurt den eingebungē deiner freundt/ Jch pin gnugsam vñ weis zu
den reten: auch on euch/darūb solt ir mit scham vō mir scheidē/ vñ also ď künig kerende zu
dir dz hinderteil am haubt/vñ dz angesiht zum veind hat vō im getriben sein freund vnge
ert vñ gesmecht vñ vō den freundē ď welt ďspottet. Aber do hat geschryē ď teufel. O richter
Nym war yetz gehört mir zu ze regierñ den künig vñ im zegebē ret durch mein freund. Der
richter hat geātwurt. Gee hin vñ souil dir ďhengt ist slag den künig/ wañ er hat mich wi
der sich zu zorñ bewegt. ¶ Also do zwey iar nach den dingē ďgangē sein: ist aber erschinē
ď richter/bey dē stund ď engel vñ der teufel: sprach ď teufel sagēd. O richter vrtail yetz wird
ich sagē die gerechtigkeit/ wañ du pist warlich die lieb/darūb dir nit zugehört zebelaiben in
dē hertzen in dē eingewurtzt ist neid vñ zorñ. Auch pist du die weisheit vñ darūb solt du nit
sein in dē hertzē desselbē ď da begert zeschadē dē lebē ď nechstē vñ ď ere/auch bist du die war

helt vñ darumb zimbt dir nit zewonen bey dem menschen/ der bey geschwornem eyd ver-
hassen het zetun verretterey/ darumb wañ der künig hat dich außgespeyt/ als außgespeyt
wirdt das das grausam vnsauber ist: darūb so lass mich in erzürnen vnd vertrucken: das
er gantz selloß werd/ wañ er schetzt mein ret weißhait/ vñ dein ret für gespött/ wañ ich be-
ger in mit solhem lon wider zebelonen/ wañ er hat getan meinen willen/ yedoch so mag ich
im nichts tun on dein verhengknuß/ Vñ nym war als die ding gehört warden/ ward gese-
hen: der richter zehaben als ein wunderperliche verwandlung vñ ist do erschinen scheinẽd
als die sun/ vñ in der sunnen warden geschen drew wort. Nemlich/ tugent/ warheit vnd ge
rechtigkeit. Aber die tugent sprach sagẽd/ Ich hab alle ding beschaffen on vorgeenden ver
dienstnussen vñ darumb bin ich wirdig von meiner geschöpfft geert vñ nit verschmecht ze
werdẽ. Auch bin ich lobs wirdig von meinen freunden durch mein lieb/ auch sol ich geert
vnd geförcht werden von den veinden/ wann ich vbertrag sy geduligklich on ir verdienst
nuss/ wañ sy das gericht billich verschuldt heten. ¶ Vnd darumb o du teufel: mein ist zeur
talh alle nach meiner gerechtigkeit vñ nit nach deiner poßheit. G Auch sprach pald
die warheit sagent. Ich hab in meiner gotheit angenomen die menschheit von der iunck-
frawen/ in der selben menscheit ich redet vñ prediget den haidẽ. Ich hab auch gesandt den
hailigen geist den zwelfpoten/ vñ redet durch ir zungẽ: als ich auch teglich red zu denen: die
mir gevallen mit geistlicher eingiessung/ darumb söllen wissen mein freund/ das ich selbs
der ich pin die warheit hab gesendt meine wort einem künig die er hat verschmecht/ dar-
umb du teufel solt yetz aufhörn/ wañ ich wil reden/ das man wiss ob der künig meinen re-
ten oder deinen reten sey gehorsam gewesen/ wann ich sag all ret dem genanten künig yetz
widerefrend mit wenigern worten/ die ich vor weiter hab außgesprochen/ wañ es ist dẽ kü
nig geraten worden sich zehüten vor allen sünden/ verpoten von d heiligen kirchen vnd ze-
haben gemessigt vasten/ das er hörte vñ antwurte den klagenden seinen vndertanen/ vñ be-
reit wer zetun die gerechtigkeit den begerenden reichen vnnd armen/ das villeicht nit durch
zeuil abprechung gemindert wirdt das gut der gemeinde der lewt des reichs/ vñ das regi-
ment gemeins nutz: oder durch vngeornete vbertrettung er nachlessiger wurde zegeben
die verhörung allen menschen. H Item es ist geraten worden dem künig wie er got
diente vnd petete/ vñ welh tag vnnd zeit er sich müssigte zu nutzperkeit seines reichs. Itẽ ist
geraten worden dem künig an welhen tagen er trüge die küniglichẽ kron zu ere gots vñ dz
er alle sein ret handelte mit den mannen die die warheit lieb habẽ/ vñ mit den freundẽ gotes
vnd das er nymer wissentlich vbertret die warheit vñ das recht/ Auch nit der gemeind der
lewt seines reichs auf setzte einich vngewönlich beswernuss/ dañ nur vmb beschutzūg des
reichs vñ anfechtūg der heyden. Item es ist geraten worden dem künig zehaben zal der die-
ner vnd knecht nach grösse der gült vñ renne seines reichs/ vnd was vbrig wer er mittailte sei-
nen rittern vñ freunden. Item es ist geraten worden dem künig: das er die hochfertigẽ nar-
ren vnd vnweis weißlich hinweg von im tet mit worten vnd lieb vñ manlich straffte vnd
das er lieb het die weisen vñ tapffer mañ in götlicher lieb/ das er die innwoner im reich be-
schirmet/ vnnd sein gaben mit bescheidenheit außgebe/ vñ alle ding die zu gehörn der kron:
nit minderte noch verenderte/ die innwoner vñ außlender gerechtiglich vrtailte die pfaff-
heit liebhette. Die ritterschafft im lieblich zugeselte vnnd die gemeinde seines reichs im frid
miteinander behielte. J Als aber die ding gehört warden/ hat der teufel dem richter
geantwurt sagend/ vnd ich hab dẽ künig geraten etlich sünd heimlich zetun/ die er offent-
lich nit getorst tun. Auch hab ich dem geraten/ lang vnnd vil gepet vnnd psalm zelesen on
auffmerckung vnnd andacht seines hertzens das er also verlengte vnnd vnnützlich ver-
zerte die zeit: keinen die klagen hörte: noch einich gerechtigkeit tete dem der vnrecht leidend
wer/ vnd hab dem künig geraten/ das er die andern guten mañ des reichs verachtet: einen
vber all menschen aufferhübe/ vnnd machte für sy all: vnnd den mer dann sich aus gantz
em hertzen lieb het. Auch das er hasste seinen aigen sun: die gemeinnd der lewt seines reichs
mit schatzungen beschwerte: die lewt ertödte vnnd die kirchen berawbte. Item ich hab
dem künig geraten das er gleichßent die gerechtigkeit/ verhengte einem yeden dem andern
schaden vñ das er einem grossen fürsten ein andern reichs meinem geswornen pruder ein-
pfrenden gebe die lande zugehören seiner kron zu dem ennd: das verretterey vnnd krieg er-

weckt wurden/ die guten vnnd gerechten betrübt wurden/ die bösen dester tieffer in die hell versenckt wurden/ die in dem fegfewr gereiniget solten werden/ schwerlicher gepeinigt/ die weiber gefrewdt/ die schiff im mer beraubt/ die sacrament der kirchen verschmecht/ vñ das das vnkeusch leben zimlicher verlengt wurden/ vnd aller mein will dester freyer verpracht wurde. Also o richter yetz auß den geschichten vnd durch den künig yetz mit den wercken erfüllten/ vñ aus vil andern sünden mag bewisen vñ gewist werden/ ob der künig deinen oder meinen reten sey gehorsam gewesen. K Aber nach den dingen sprach die gerechtigkait vñ hat geantwurt vñ gesprochen: wañ der künig hat gehasset die tugent vnnd verschmecht die warheit: darumb so gehört dir yetz zu zemeren etliche vbel dē künig von deinen vbeln/ vñ ich sol dē nach der gerechtigkait minderñ etliche gute ding von den gnaden im gegeben. Der teufel hat geantwurt. O richter ich wird meren vñ menigualtigen dē künig mein gaben/ vñ zum ersten wird ich im eingebē saumbnuss/ das er nit merck die göttlichen werck in seinen hertzen/ noch widerbetracht die werck vnd exempel deiner freund. Die gerechtigkeit hat geantwurt. Vnd ich wird im minderen die eingebūng meines heiligē geistes vñ wird im entziehen die guten gedenck vñ vorigen tröstung die er vor gehabt hat/ Vnd do sagt der teufel. Ich wirdt im eingeben keckhait zebedēcken vñ zewürcken tödtlich/ vnd teglich sünde on ret vñ scham. Do hat geantwurt die gerechtigkeit. Ich wird im mindern die vernunfft vñ beschaidenheit: das er nit erkenn vnd erfar die widerlegung vnd vrtail der tödtlichen vnd teglichen sünd. Vnd der teufel hat gesprochen. Ich wird im einsenden forcht das er nit getür reden vnd tun die gerechtigkait wider die veind gottes. Die gerechtigkait hat geantwurt. Ich wird im mindern die weißheit vnnd kunst der ding die er würcken wirdt/ das er gleicher sehe einem thoren vnd gaugkler in seinen worten vñ wercken dañ einem weisen mañ. Do hat der teufel gesagt. Ich wird im zu legen angst vñ betrübnuss des hertzen: darumb das er nit glükselig wirdt nach seinem willen. Die gerechtigkeit hat geantwurt. Ich wird im mindern geistlich tröstung/ die er vor zeiten in seinen gepeten vnd wercken gehabt hat. L Aber der teufel hat gesprochē. Ich wird im zulegē lüstigkait zu erdencken klug erfindung/ mit denen er fürkom vñ betrieg die der schaden er begert. Die gerechtigkeit hat geantwurt. Ich wird im sonast mindern die verstentnuss/ das er nit merck sein eigen ere vñ nutz. Der teufel hat gesagt. Jch wird im zulegen ein solch frolockung des gemüts das er auch von seiner schand vnd schaden vnd verderben seiner sel frölich wirdt/ doch das er mug zeitlich glück haben nach seinen willen. Die gerechtigkeit hat geantwurt. Ich wird im mindern die vorbetrachtung vñ vermerckung: die da haben die weysen in irñ worten vnnd wercken. Do hat gesagt der teufel. Ich wird im zu legen weipliche keckheit vñ vnzimliche forcht/ vñ solch geperd: das er gleicher sehe einem puben/ dañ einem krönten künig. Alsdann hat geantwurt die gerechtigkeit. Er ist schuldig solchs vrtails der sich schaidet von got: wañ er sol von seinen freundē verschmecht vñ von dē volck seiner gemeinde gehasset vnd von den freunden gottes abgeworffen werdē/ wañ er die gabē göttlicher liebe geistlich vñ leiplich mißpraucht hat. Aber sprach die warhait. Die ding die gezeigt sein: sein nit durch die verdienstnuss des künigs/ des sel noch nit geurteilt ist/ Aber sy wirdt vnd sol geurteilt werdē im letzten puncten seiner berüffung. M Nach disen sagen: hab ich gesehen das die drew ding: nemlich die tugent: die warhait vñ die gerechtigkait: gleich waren dem richter der darvor reder/ vnd do hab ich gehört ein stym̄ als eins außrüffers also sagent. O ir himel all mit allen planeten/ seit still schweigen/ vñ all teufel die ir seit in den finsternussen solt aufmercken/ vñ ir all ander die ir do seit in den tunckelheiten sölt hören/ wañ der öberst keyser hat im fürgenom̄en zehörñ die gericht vber die fürsten der lande/ vñ alspald ich die ding hab gesehē waren nit leiplich sunder geistlich/ vnnd wardē aufgetan meine geistliche augen zehörñ vñ zesehen/ vñ do hab ich gesehen Abraam kum̄en mit allen heiligen die von seinem geschlecht geporñ sein: vnnd sein kum̄en all patriarchen vñ propheten. Darnach hab ich gesehē die vier euangelisten/ der gestalt was gleich vier tieren: als sy in d̄ welt an die wēnd werdē gemalt/ die doch lebent vñ nit tödt erscheinē. Nach den dingen hab ich gesehen zwelff stül vñ darauff die zwelff poten die da wartē des zukum̄enden gewalts. Darnach kamen Adam vnd Eua mit den martrern vñ peichtigern vñ allen andern heiligen vō inen herkom̄enden. Aber die mēschait Christi ward dannocht

nit gesehen noch der leib seiner gesegneten muter/ sunder sy warteten all das sy kemen vnd
das wasser vnnd erdtrich warden gesehen auferhebt bis zu den himeln/ vnd alle ding die
darinn waren diemůtigten sich vñ pogen sich mit erwirdigkait ere zeerpieten dem gewalt.
N Aber nach den dingen hab ich gesehē einen altar der do was in dem stul der maiestat
vnnd einen kelch mit wein vnnd wasser vnd ein prot in gleichnuss einer geopfferten ostien
auff dem altar: vñ do hab ich gesehen (als in einer kirchen in der welt) an priester anfieng
ein mess: angelegt mit priesterlichē klaidern: da der als alle ding zu ð meß gehōrñ ist kumen
zu den wortē damit er das prot gesegnete/ sach ich das gleich als sunn vñ mon vñ die sterñ
mit den planeten allen vñ all himel mit iren lauffen vñ bewegnussen mit gegenstymen mit
sůßlauttenden noten sangen vñ widerhalen/ vñ ward gehōrt alles gesang vñ sůßgesang/
vñ on zalperlich geschlechte der saiten vñ pfeiffen spiler warden gesehen: der selb aller sůs-
sest hal: ist vnmůglich mit dem synn zebegreiffen vñ außgesprochen zewerdē. Aber die die
in dem liecht waren/ ansahen den priester/ vñ naigten sich dē gewalt mit erwirdigkait vnd
ere/ Wehe aber waren in den finsternussen/ die warden erschrecken vnnd sich fürchten. Als
aber die wort gottes gesprochen waren vom priester vber das prot: gedaucht mich dz das-
selb prot was auf dē stul ð maiestat in drey figurē/ nit minder plaibēde in ð hand des prie-
sters/ vñ dz prot ward ein lebēdigs lamb vñ an dē lamb erschin ein angesiht eines mēschē/
vñ ward gesehē ein prynnender flam̄ inner vñ ausser dē lamb vñ angesiht/ vñ als ich fleiß-
lich mein gesiht still hielt in ansehen das angesiht: sah ich dariñ ein lamb. Ansehende aber
das lamb/ sah ich in dem das angesiht/ vñ sass bey dē lamb ein gekrōnte iunckfraw/ vñ all
engel dienten inen der souil vñ grosser menig waren als der gestüpp in ð sunnen/ vñ auf-
gieng ein wunderberlicher schein von dē lamb. Auch so was ein so grosse menig der haili-
gen selen/ souil mein gesiht nit mocht ansehen/ an der leng vñ weit vñ hōch vnd tieff/ Auch
sah ich etlich ler stet die zu der ere gottes noch sein zu erfüllen. O Vnd do hab ich ge-
hōrt ein stym̄ von der erden vnentberlicher tausentrůffender vnd sprechender. O herr gott
du gerechter richter/ richt vrtail vber vnser künig vñ fürsten vñ sih an die vergiessung vn-
sers pluts vñ die smertzen vnd zeher vnser weiber vñ kinder/ Sih an den hunger vñ vnser
scham: vnser wunden vñ gefencknuss vnd prunst der heuser vñ belaidigung vñ die scham
iunger tōchter vnd weiber/ Sih an das vnrecht der kirchen vñ der gantzen pfaffheit/ vnd
sich der fürsten vnd künig betrogenlich verheissung vñ verretterey vñ schetzüg die sy mit
zorñ vnd freuel vns abnōten/ wañ sy sorgen nit wieuil tausent menschen sterben/ nur dz sy
mügen ir hochfart außpraiten/ Darnach ruffen die von der hell als vnendtber vil tausent
sagende. O richter wir wissen das du pist der schōpffer aller ding/ darumb solt du vrtailn
vber die herrñ: denen wir auff erdtrich haben gedient/ wañ sy haben vns tieffer in die hell
versenckt/ vñ wiewol wir dir vbelgünnen/ so zwingt vns doch die gerechtigkait zeklagen
vnd sagen die warheit/ wañ vnser irdisch herrñ haben vns liebgehabt on die lieb/ wañ sy
haben nit mer sorg gehabt von vnsern selen dañ vō den hunden/ denen vnsern herrñ nit vn-
derschid ist gewesen/ Ob wir dich got einen schōpffer aller ding haben lieb gehabt oder
nit/ begerend lieb gehabt vnnd inen gedient werden von vns: darumb sein sy vnwirdig
dess himels/ wann sy haben nit sorg von dir/ vnnd sein wirdig der hell/ nur es helff inen
dein gnad/ wann sy vnns haben verloren/ vnnd darumb wir auch noch schwerere ding
wōllten leiden dann wir leiden/ das ir pein nit geendt würde. P Darnach růfften
die da waren im fegfeur redende durch ein gleichnuß. O richter wir seyen geurtailt wor-
den zu dem fegfeur durch die rew/ vnnd guten willen den wir gehabt haben am ennd des
lebens/ vnd darumb klagen wir vber die herrñ die do noch lebē auff erd/ wañ sy soltē vns
regiert vnd vermant haben mit iren worten vnd straffungen vnnd vns gelert haben mit
hailsamen reten vnd exempeln. Aber sy haben vns mer gesterckt vñ berůfft zu bōsen werck-
en vnd sünden/ vnd darumb ist yetz vnser pein durch sy schwerer/ vnnd ist die zeit der pein
lennger vnd die scham vnd trübsal grōsser/ Darnach hat geredt Abraam mit allen patri-
arhen sagēd. O herr wir begerten vnder allen begirdlichñ dingen dz sein sun geporñ würd
von vnserm geslecht/ ð yetz von den fürsten des erdtrichs versmecht ist: vñ darūb begeren
wir das gericht vber sy/ wann sy mercken nit dein parmhertzigkait/ noch fürchten dein ge-
richt/ Vnd do haben gesagt die propheten sprechennd/ wir haben geweissagt von der zu-

kunfft des suns gottes vnnd gesprochen das es not wer in vmb erlösung des völcks ge=
porn zewerden von einer iunckfrawē: vnd verratung zeleiden/ gefangen gegeiselt/ mit dör=
nen gekrönt zewerden vñ zu letzst zesterben am Creutz/ das ď himel würd aufgetan vñ die
sünd abgetilgt/ Darūb wañ yetz sein erfüllt die ding die wir gesagt haben/ darumb pitten
wir das gericht vber die fürsten des erdtrichs/ die deinen sun versmichen der aus der lieb ge
storben ist für sy. C Auch sprachen do die euangelisten sagend. Wir seyen zeugen/
das dein sun alle ding die vorgesagt sein gewesen/ in im selbs hat erfüllt. Auch sprachen die
zwelffpoten: sagend/ wir seyen richter/ darumb vns zu gehört zerichten noch der warhait
darumb so vrtailn wir die: die den leichnam gottes vñ seine gepot verschmehen zu der ver=
lierung. Nach den dingen aber die iunckfraw sitzend bey dem lamb hat gesprochen. O du
aller süssister herr erparm dich ir/ der saget der richter. Es ist nit die gerechtigkait dir ichtes
zeuerzahen/ wann welche auff horen von der sünd vnnd wirdige pußwürckung tun/ die
werden finden parmhertzigkait/ vnnd ich wird das vrtal von inen abwenden. Nach den
dinngen hab ich gesehen das das angesiht das gesehen ward in dem lamb sprach zu dem
künig sagend. Jch hab grosse gnad mit dir getann/ wann ich hab dir erzaigt meinen wil=
len wie du dich söltest halten in deinem regiment/ vnnd wie du dich selbs ersamlich vnnd
waißlich regiertest. Auch so zog ich dich an als ein muter mit süssen worten der liebe/ vnd
vor hab ich dich als ein vater mit vermanungen erschreckt. Aber du gehorsamer dem teu=
fel hast mich von dir hingeworffen als ein muter hinwürfft ein todt geporns kindlein/
das sy nit gerucht an zerüren noch ir prust ein zelegen seinem mund/ vnnd darumb alles
gut das dir verhaissen ist wirdt von dir hingenommen vnnd wird zu gelegt einem deinem
nachkomen R Aber nach den dingen/ sprach die iunckfraw die do sas bey dem lamb
zu mir sagend. Jch wil dir zeigen wie dir gegeben ist verstentnuss gaistlicher gesiht/ wann
die heiligen gottes haben in manigerley weis empfangen den heiligen gaist/ wann welch
wißten vor die zeit: darinn kemen die ding die inen gezaigt warden/ als die propheten. Die
andern heiligen wisten die ding im gaist/ die sy den personen zu inen kūmende antwurteten
wann sy von inen gefragt warden. Aber die andern wisten ob die waren lebendig oď todt
die vor von inen waren. Auch etlich wißten vor/ wie ein krieg ein ennd vñ außgang haben
möcht/ Ze malen vñ die straiter darein giengen. Aber dir ist nit zimlich zewissen/ dañ nur hö=
ren vñ sehen geistliche ding/ vñ beschraiben die ding die du sichst/ vnd sagen den personen
denen das zesagen dir gepoten wirdet. Es ist dir auch nit zimlich zewissen: ob die todt oder
lebendig seyen denen dir gepoten wirdt zeschreiben/ oder ob sy gehorsam werden oder nit
den reten deiner schrifft in den geistlichen gesichten vmb iret willen dir von got gegeben.
Aber wiewol der künig versmecht hat mein wort/ so wirdt sicher ein ander komen/ der die
wort aufnemen wird mit er erpiettung vnd ere vnd wirdt die gepreuchen zu seinem heil.

¶ Die muter gottes sagt der gesponsen das durch drey sünd die
plag vnnd straff gottes ist komen vber das reich/ vnd darumb
mag got durch andre drew gute ding versönt werdē. Zum erstē
das die leut an sich sollen nemen ware diemütigkait vñ ersamkait
im klaid. Zum andern durch besünder almusen. Zū dritten durch
die kreutzgeng vnnd mess hie begriffen.

Das lvii Capittel

Je muter gottes sprach zu der Gesponsen sagend. A Durch drey sünd ist kum=
b men die plag vber das reich. Nemlich durch die hochfart vnd vnkeusch vnd geitz
igkait/ vnnd darumb so mag got versönndt werden durch drew ding das die zeitt
der plag abgekürtzt werde. Das erst ist/ dz sy all an sich nemē ware diemütigkait in klaidern
gemessigte klaider habende nit zeuil lang nach sitten der frawē: noch zeuil eng noch sitten ď
verlauffen puben noch schedlich zersneidung noch zerhackung der klaider vñ eytel vnd vn=
nutz/ wañ solche ding mißuallē got. Auch sollē sy ir laib also ersamlich tragē/ das sy nit mer
schainper geschē werdē dañ als die got hat beschaffen nit durch hochferig erzaigūg noch
kurtzer oder subtiler durch einich pundt oder knöpff oder der glaichen handtwerck kunst/
sünder alle dinng sollen sein zu nutzperkait vnnd zu ere gottes. Auch söllen die weiber hin=

legen die kleider der hochfertigen erzeigung die sy durch hochfart vnd eytel ere haben angenommen wann der teufel hat den weibern die da verschmehen die alten vnnd löblich sitten des vaterlands gedicht einen newen misprauch vnd vnzimlich gezierde an iren heubtern vnnd füssen vnnd andern glidern zeberüffen die vnkeusch vnnd zuerzürnen got.

B Das ander ist: das geschehen söllen almusen mit frölichkeit des gemütes. Das dritt ist das ein yegklicher pfarrpriester: einest im monat ein gantz iar sol singen ein mess von der heiligen triualtigkeit: zu der das gantz volck gepeicht vnd gereret zusamen kumen sol vnd vasten an dem tag: petende vnnd pittende ernstlich das die sünd vergeben vnnd der zorn gottes gemilltigt werd. Der gleich auch die Bischoff in yedem monat söllē tun durch sich selbs oder durch ander in iren Thumkirchen: löblich Creutzgeng mess halten von der heiligen triualtigkeit vnd zehaws laden die armen menschen vnnd sol diemütigklich weschen ir füss.

Christus der himlisch keyser sitzend zu gericht strafft schwerlich die künig vñ fürsten des erdtrichs vnnd all stennd von irer vndanckperkeit mit trowung seines erschröckenlichen vrteils: doch so vermant er die das sy bekert werden vnd so wirdt er sy empfahen mit parmhertzigkeit als ein vater.

Das lviii Capittel

i Ich hab gesehen einen grossen palast gleich dem hayterñ schönen hymel darinn was das her der hymlischen ritterschaff vnzalperlich vil als das gestupp in der Sonnen. Such im .vij. puch Am .xxx. Capittel.

Item von einem vnwirdigen künig vñ seinem gericht.

Das lix Capittel

b Er sun gottes spricht. Wann der künig fragt nit rc. Such in den ausswaiffenden offennbarungen. Am .xxvij. Capittel.

Item von den sechs pösen künigen rc.

Das lx Capittel

b Er sun gottes spricht. Ich hab dir vorgezaigt funff künig rc. Such in dem ausswayffenden offennbarungē. Am .lxxviij. Capittel.

Ein künig vermant sich zestraffen sunst so wurdt er beraubt seines reichs.

Das lxi Capittel

b Je iunckfraw Maria die muter gottes saget der gesponsen christi sprechende. A Ich bin die zu der der Enngel rc. Such in dem ausswayffenden offennbarungen. Am .lxxx. Capittel.

Hie enndet sich das puch des himlischen kaysers zu den künigen.



Hie anfaht die Regel des heiligē hail

machers von gott von dem mund Jhesu christi der andechtigē seiner Gesponsen sannt Birgitte von dem kunigreich Sweden gegeben. Vnd zum ersten wirdet hie die vorred in dise wort gesetzt.

Das erst Capittel

Nn der herrschafft des künigs Norwegen der da ist gen mitternacht aller künig der letzt also das yenhalb der lannd seines fürstenthumbs kain wonende stat den menschen gefunden wirdet. Da ist frawen Birgitte (als sy dem gepett fleißlich außwartet) begegnet Das ir sel (als ir die krefft des leibs schier entganngen waren) hat angefangē zusehen zuhören zureden vñ zuempfindē die ding die da geystlich sein an allen iren krefften allervolkōmenlichist krefftig zewerden. Also das sy gar offt entzuckt vil gehört hat im geist oder in geistlichen vnd verstendtlichem gesicht ir besunderlich verkundt zewerdē. Die sy darnach dem ertzbischoff zu Vpsalñ mitsambt andern dreyen bischoffen vñ einem gar andechtigen maister der in der heyligen geschrifft ein grosser maister geacht ward vñ einem in gott andechtigen vñ vast geistlichen abt mit grosser erwirdigkeit vñ forcht gottes diemütigklich geoffenbart hat fürchtende vnder der gestallt eines engels des liechts von dem betrieger dem engel der finsternuß betrogē zewerdē. Vñ als die alle vñ vil freund gottes die ding hörten vñ darüber wol bedechtigklich vnd geistlich mit einander redten. Haben sy dise ding alle das sy von dem guten geist der warheyt vñ des liechts auß besonder gnad des heiligē geists der selben person göttlich geoffenbart seyen bewert. Auch in diser offenbarung sah sy einsmals einen mañ vnd ein weib einer allerschönstē gestallt. Vñ ein besondere stym saget ir. Nym war dise zwu person die du sihst sein Jhesus christus vñ sein muter Maria die dir yetz also erscheinen als sy in der welt lebendig waren Aber wie ir leib yetz im hymel sein ist dir vnmüglich zuerkennen oder zusehen. Als aber das wort gesprochen ward hat Jhesus christus der ir erschinen ist alßpald auffgetan seine lefftzen redet vnd sprach.

Nun anfahet die vorred über die Regel des haylmachers von christo frawen Birgitten von Sweden in dem selben reich Sweden göttlich gegeben.
¶ Christus redt zu seiner Gesponsen Birgitten in einer figur vñ spricht. Nach dem die andern weingartē (das sein die geistlichen orden) ettlicher mass zerstört Darumb so wil er yetz in gegenwürtiger zeit einen newen weingartē pflantzen nemlich einen newen orden von dem er haben wil sorgueltige pfleg solherweis das er im den allersüssisten vñ wolgesmackisten wein geben.

Das ii Capittel

Ch bin als der allermechtigist künig der gepflanntzt hat seine weingartē vnd die haben vil zeit den allerpesten wein getragen. Darnach hat sein veind darein geseet den allerpösistē samen der ist so vast gewachsen vñ hat sich als vast außgeprayt das die zweyd den wain nit möchtē ertragen dañ nür mit grosser beswerd. Aber die diener des künigs haben zu im gesprochen. Herr wir haben deine weingartē beschawt vnd dariñ gar wenig zweyd die wein tragen gefunden. Vñ der allerpösist sam (der zu nichtē nutz ist dañ nür zuuerprennen) ist über die mass auffgewachsen. ¶ Der herr hat inen geantwurt. Jch wird mir einen newen weingartē pflañtzen da die reben zugetragen vñ einwurtzlen werden vñ ich selbs wird zu dem legen faistigkeit vñ er wirdet mit dem allerpessten wein erfüllt wañ disen weingarten wird ich durch mich selbs behütten. Ob aber etwas schedlichs darein gen würd dauon wirdet der wein faist vñ desterner süss. Vñ das schedlich wirdet vernichtiget vñ dorrey vñ pald abfallē damit es nit schade. ¶ Wañ aber der wein dises weingartens zu meiner samlung komen wirdet So werden sy sich alßdañ all frewē vñ dem herrñ der in gepflanntzt vñ dartzu die faistikeit gelegt hat wirdet glori vñ Ere gegeben. Auch der der die wurtzen gesatzt hat wirdet sich frewen. Got wirdet auch des der die reben zugetragen hat nit vergessen. Aber auß disen weingartē werden vil weingartē die

langzeit dürr gewest sein anfahen vernewt zewerden vnd nach dem tag seiner vernewrũg frucht pringen.

¶ Christus sagt der gesponsen vñ erklert das ober nechst capittel sagende d gesponsen das sy die weinreb seines vorgenanten weingarten sein sol das ist ein stiffterin des genanten newen allerheilichsten ordens davon fruchtpere zweyd außgeen werden vñ darumb ermant er sy das sy tugentreich stet vñ wachende sey vñ v̈smche irdische ding die da pitter sein als das gifft.

Das iii Capittel

Ich bin der schöpffer aller ding vñ von keinem beschapffen. A Vnder allen

i dingē die ich gemacht hab ich nichtz so grosser wirdigkeit gemacht als dē mēschen den ich zu einem herren über alle ding die auff erdtrich beschaffen seinn gesetzt hab. Auch hab ich im v̈stenndtnuß geben das er die ding zu notturfft vnd seinem nutz gepꝛauchte vñ mich vmb der gnad willen im gegeben lobte. Aber vnder allen dingen so bewegt mich nichts so gar zu zorñ als der mēsch vñ außgenomē inen sunst stend alle ding in meinem gepot. ¶ Jch hab dir voꝛgesagt dz ich zugleichē was einem künig d gepflantzt hat gut weingartē: die langzeit gut frucht gebē haben. ¶ Welhs seiñ dise weingartē gewesen? nür die orden vñ gesatze d heiligē vetter: vō denen die dürstigē gelabet die kaltē erwermet die hochfertigē gedemütiget die plinden erleuchtet wardē. ¶ Aber ich klag yetz dz die mawr d weingartē zerstrewt ist die hütter slaffen vñ die dieb gend hinein die wurtzē werden vndergrabē von den moltwerffen die reben sein durr von trucknē vñ die geschos von den wind zerstrewt werden zertret. ¶ Darūb das d weingart nit gar abnem So wird ich mir vō newen einen weingartē pflanntzen in den du die zweyd meiner woꝛt tragē wirdest mein freund wider sy setzen. Aber ich gott selbs wird dartzu legen die faiste meiner gnad.

B In disem weingartē wird ich sendē hütter die in d nacht nit werdē slaffen. Jch wird setzen die mawr durch die götlichñ liebe. Jch wird dariñ bestettigñ die wurtzē des guten willens die nit vndergrabē werden mit den v̈suchungñ des teufels. Jch wird außpꝛaiten die esst d würckung vñ wird die iungē zweyd ires gutē laimbdes vñ irer andacht manichem mēschen süß machen. ¶ Darūb du die du solle tragen die weinrebē solt seiñ starck vnd vest zutragē bereyt vñ wachend zuempfahen gerew vñ gewerlich zubehüttē: dz dich der teufel nit betriege. ¶ Aber der d da setzen wirdet die zweyd soll auffmerckig seiñ dz er sy an ein rechte stat setze soꝛgueltig vñ fleißlich voꝛ kellt oder hitz zubewarē. ¶ Darūb stee vestigklich vñ hab mich lieb vō gantzem hertzē fleuch alle hochfart vñ nym an dich alle diemütigkeit: behallt deinē mund vñ alle deine glyder zu meiner ere. Du solt gehoꝛsam sein als ich dir gepoten hab. Erfar alle stund dein gewissen wie vñ wieuil du übertretest. Ob du fellst so stee pald widerauff zu mir. Nit acht d welt ere noch irer frewd wañ du mich habē wirdest: so werden dir alle ding süß vñ wañ du mich volkumenlich liebhast so werdē dir alle ding die der welt seiñ (on mich) pitter als das gifft.

¶ Christus sagt d gespōsen dz er mit seinem aygen mund well außspꝛechen dise newe Regel die er wil das sy sey der clōsterfrawen zu gedechtnuß vñ ere d hochwirdigen iunckfrawen Marie seiner muter.

Das erst Capittel

d Arumb wil ich disen oꝛden zu eren meiner allerliebsten muter durch die frawē zum ersten vñ fürnemlich setzen. Des oꝛdnung vñ gesatz ich mit meinem aygen mund wird volkomenlich erkleren.

¶ Jm anfang d regel chꝛistus grundet vñ vesstnet die auff dꝛey tugent. nemlich diemütigkeit keuschait vñ armüt: v̈biettende den clōsterfrawē dz sy nichtz aigēs habē Sund die abbtissin soll inē mit allē notturfftigē dingē fürsehūg tun.

Das ii Capittel

d Er anfang dises oꝛdens vñ haus ist ware diemütigkeit vñ reine keuschait vñ willige armüt. ¶ Darūb ist keiner zimlich etwas aygens zuhaben: gantz kein ding wie klain dz ist: sond nit einē haller zubesitzē od mit den henden anzerürñ noch kein gold noch silber zhabē: mir allein es were dañ in ettliche werck zuwürckē: not berürung golds oder

silbers vñ das auch nit on rat vñ vrlaub der abbtissin. ¶ Wañ alle notturfftige ding sein zschoffen von der abbtissin. Nemlich die ordenliche kleider pettgewannd werckzeug des wercks. Sy söllen auch nichts haben das die regel nit verhengt.

¶ Christus ordnet hie wie die clösterfrawē pett vñ pettgewañd haben söllen.

Das iii Capittel

a Ber es ist zewissen dz die ordenlichē pettgewañd söllen sein võ stro darauff söllen sy habē zway wolline tücher võ burell on göllter. Aber vnder dem haubt ist zehaben ein küssin überzogē mit leynem tuch vñ ein haubtküssin desgleichē überzogē.

¶ Christus ordnet hie võ dem gewañdt vñ klaidern von den geschühen wailen vnd cronen der clösterfrawen.

Das iiii Capittel

b Je klayder d̃ swestern werdē sein zway hembd võ weissem bürell. A Eins võ teglichs gepranchs dz ander võ waschens wegē. Einē rock võ grabem bürell vñ ein kutt d̃ ermel mit lenger dañ zu dem end des mitlen fingers raichē söllē. Vñ wañ sy mit den hendē arbeitē so söllē die herabhangendē geren bey d̃ hand mit einem knopff als and̃ ermel meßlich zu den armen gepundē werdē. Auch ist zehaben ein mañtel võ grabem burell als d̃ rock vñ kutt. Derselb mantel soll aussen nit gefallet noch hoflich geziert sein sond̃ etlicher maß enng vñ slecht also dz er gantz nutzlich sey vñ nichts eitels hab Der soll auch im sumer aufach sein aber im wintter gefüttert nit mit zartē felen sunder mit lembrein oder schefin. Auch võ solhen felen mag man im wintter einē peltz haben vñ derselb mantel soll die erden bey einer spañ mit berüerñ vñ mit einem hültzin knopff an der prust zusamē getan werdē. B Aber zu dem geschüch d̃ füß in dem sumer söllē sy haben nyd̃ schuch bis zu den knoden vñ höslin bis zu den knien. Aber in dem wintter hoch schuch bis zu den knien gefüttert mit bürell vñ halbhöslin in derselben höch. ¶ Die zierde des haubts wirdet sein ein slair damit die stirn vñ wangē söllen vmbgebē vñ das angesicht etlicher maß bedeckt werdē des ennde sol ein gluff in dem nackē zusamē fügē. Darauff sol gelegt werden ein weil võ geswertzter leinwat darein sollen sy stecken drey gluffen damit er nit abfall eine bey d̃ styrn vñ zwu bey beidē orñ. ¶ Darnach auff den weil sol gesetzt werdē ein cron võ weisser lynwat darauff söllen angeneet werden funff stücklein von rotem tuch als funff tropffen. Das erst stücklein sol sein an d̃ styrn. Das and̃ am hindern tail des haubts. Das drytt vnnd vierdt bey den orñ. Das funfft im mitternntayl des haubts kreutzweise. Vnd ein gluf sol dise cron in mitte des haubts haben vñ dem haubt zufügen. Aber dise cron sollen beyd witib vnd iunckfrawen tragen zum zaichen der rainigkeyt vnd keuscheyt.

¶ Christus hat hie gesetzt wie die clösterfrawē söllen anfahen dz gottlich ampt also dz alle tag im chor vor geschech pittung d̃ vergebūg vñ wie sy dz ampt söllen ennden vñ das alle tag gesungen werd das ampt d̃ iunckfrawen Marie an werck vnd feyrtagen.

Das v Capittel

d Je swestern sollen alletag zu erwirdigkait meiner muter d̃ iunckfrawen marie irē tagzeit mit dreyen letzgen an feyr vñ werck tagē höchzeitlich singen. Auch alle tag so geschehñ ist das zeichē zu d̃ vesper söllē die swestern zusamē kumen. Vñ zum ersten soll der chor zu d̃ rechtē seittē ein Aue maria lesen vñ sich dem anderñ chor tieff naigēde sprechen. ¶ Vergebt vns vmb gots vñ seiner allergüttigistē muter mariam willen Ob wir euch mit wort oder werck zeichē oder winckē belaidiget habē wañ wir euch ob in euch einicher ley sünd wid̃ vns ist williklich vñ gern v̓geben. ¶ Vñ so d̃ and̃ chor sich desgleichen auch genaigt gelesen vñ v̓gebung begert hat so söllē sy alßdañ die vesper anfahen. ¶ Aber zum ennd yeglicher zeit werdē sy singē die antiphan Aue maria mit d̃ Collect in diser form. Allmechtiger ewiger gott d̃ du vor vns võ der allerkeuschistē iunckfrawē hast wellē geporñ werdē Wir pittē mach dz wir dir mit keuschem leib dienen vñ mit diemütigem gemüt gevallē. ¶ Ein and̃ gepet zu d̃ iunckfrawen. Wir pitten auch dich allergüttigiste iunckfraw maria ein künigin d̃ welt vñ der engel das du denen die dz fegfewr rainiget erwerbest er-

kückung/den sünderñ vergebung/den gerechtē in gutem verharrung/vñ vns plödē von
gegēwürtigē geuerlichkaitē beschirmest/durch christum vnsern herrñ. Vñ all feyr vñ
werktag wirdet durch die swesterñ gesungen ain mess von meiner muter/vñ alle sambs=
tag nach der mess meiner muter werdē die swesterñ singē das gesang. Salue regina.

¶ Christus setzt hie wie vñ zu welhen zeitten durch die clösterfrawen das swei=
gen söll gehallten werden.

Das vi Capittel

D behaltē die tapfferkeit des sweigēs vom anfang des morgēs frw bis nach der
z gesungē mess vō meiner muter/sey keiner zimlich etwas zeredē. Wañ aber die selb
mess geendet ist/so wirdet inen zwischē den tagzeittē als lang bis ð tysch gesegnet
wirdet/an zimlichē steten vō geistlichē dingē vñ halltūg des ordens/vñ von allē dingē die
war notturfftig sein zuredē erlaubt. Aber schandtliche vñ müssige wort söllē an aller statt
vñ allzeit gantz ṽhüt werdē. ¶ Darnach so dz gracias in ð kirchē gelesen ist/mügē die swe=
ster vndeinanð reden bis sy die vesper anfahen. Vñ alßdañ so ist auch dz sweygē fleißlich
zehallten/solang bis sy dz gracias nach dem nachtmal in der kirchē gelesen habē/vñ in der
klainē weil die da ist zwischē dem gracias vñ der collacion/wirdet inen zeredē erlaubt. Aber
wañ die collacion ist angefangē/so soll mit allem fleiß dz sweigē gehalltē werdē/als lang
bis an dem nachuolgendē tag die mess vō meiner erwirdigñ muter zum end gesungē wir=
det. Vñ ist zewissen dz in allē yetz geschrybē sweigē die swesterñ gemainklich ṽpundē wer=
den/on die/die zu solhen amptē beschaidē sein/die sy on red bequemlich nit mügē ṽpringē/
wañ alle ding söllē ṽnunfftklich beschehen damit vrsach vō den pösen außgeslossen werd

¶ Christus ṽpeut hie dz kein weltlich oder geistlich person in dz clöster ð clöster
frawē geen/noch mit inen reden sol/dañ nür allein zu etlichen zeitten.

Das vii Capittel

Amit alle vrsach einer yedē notturfft oder bittūg außgeslossen sey/so soll kein welt=
d lich mañ noch weib/auch kein ordens mañ oder anð priester/in die besliessung des
closters ð clösterfrawē eingeen. Auch ist inen allen mit inen gesprech zehaben ver=
boten/dañ nür allein zu zimlichen zeitten.

¶ Christus bestymbt hie an welhen tagē/vñ wie die clösterfrawen mit den welt
lichen an den gittern mügen reden.

Das viii capittel

Ber zu disen zeittē mügē die clösterfrawē mit den weltlichē reden/Nemlich vō der
a Non bis zu ð vesper/vñ das allein an den Sontagē vñ grossen festen ð heiligen.
doch nit außgeende sunð zu den geoneten fensterñ sitzende/wañ keiner zimlich ist
nach irem eingang vō dem beslus des clösters außgeen. Ob aber villeicht einer vō iren va
ter vñ muter oð erberñ liebē freundē geschē zewerdē begert wirdet/die mag dz fenster auff
tun. Ob sy aber dz fenster nit auff tut/so wirdet ir desterner lon in kunfftiger zeit ṽhaissen.

¶ Christus ordnet hie von den zeitten vñ massen der vasten vō den clösterfraw
en zehallten.

Das ix Capittel

N dem aduent werdē sy all in vastenlicher speis vastē/bis zu dē tag meiner gepurt
e A Vñ am freytag nechst vor dem sontag ð funfftzig tag/werden sy anfahen mit
vastenlicher speis zeuasten bis össterñ. ¶ Aber am nechstē freitag nach meiner auf=
fart bis pfingstē/werdē sy vasten mit vischen vñ millichspeis. ¶ Aber vō dem fest ð erhö=
hung des heilihē creutzes bis zu dem fest sant michels werdē sy vastē mit vischē vñ millich
speis. ¶ Auch vō dem fest allerheiligē bis zu dem aduent/werdē sy vastē mit vischē vñ mil
lichspeis B Aber an disen tagē söllē sy vastē mit wasser vñ prott/nemlich vor den vier
hochzeitlichn tagē meiner muter Marie/ð lichtmess/ð ṽkündūg/irer himelfart vñ gepurt
An aller zwelfpottē abent/außgenomē wo zwen zwelfpottē an einē tag zusamē fallen/als
petri vñ pauli/philippi vñ iacobi/symonis vñ iude/so wirdet die vast eines tags steen für
sy beyd Johānis vor ð lateinischē porten/Johānis des tauffers/sant michels des ertzen=
gels allerheiligē am karfreitag/vñ vor den hochzeitlichen tag meines fronleichnams/an
disen tagē werdē sy all vastē mit wasser vñ prott. C Es ist auch zewissen das in allen
vastē sein außzenemē die kranckē vñ die altē/auch ist mitleidē zehabē mit denē die da wañ

ſy vaſtē warlich plōd zeſein erkennt werdē ire ampter zuuerpringē. ¶ Aber in dem anderñ zeitē des gantzen iars mügē ſy in yeder wochē viermalñ fleiſch eſſen nemlich am ſontag montag afftermontag vñ donrſtag. Aber in den Abenteſſen diſer tag ſollen ſy vō viſchē vñ milchſpeis eſſen. Aber an ď mitwochē ſollen ſy ſich vō fleiſch enthallten im morgen vñ abenteſſen doch ſo wirdt in zymen an den ſelben tag zeeſſen viſch vñ milchſpeis. An den freitagē des gantzen iars werdē ſy in veſtenlicher ſpeis vaſten vñ an den ſambſtagē werden ſy vaſten in milchſpeis vnd viſchen. Sunſt all ander vaſt tag werden ſy vaſten nach ſatzung der kirchen.

¶ Chriſtus ordnet hie die zeit vñ maſs der bewerung vñ auffnemūg der cloſter frawen in den orden.

Das x Capittel

d As eine in den orden auffgenomē zewerdē pitten wirdet. A Die ſol vor einem gantzem iar nymer auffgenomē werdē ſonď ir ſol zum erſtē geſagt werden kom nach dreyen monetē wider zu vns vñ darzwiſchē wellē wir vns vō deinē wegē bedenckē. ¶ Vñ wañ ſy zu geſatzter zeit herwider kompt ſo ſoll die abbtiſſin von ir erforſchen auſs was begird ſy den orden beger oder mit welherley panndē ſy beſtrickt ſey in ď welt vnd wañ ir fürſatz vñ vrſachen ỽhört ſein ſo ſoll ir geſagt werdē. Tochter es ligt etwen vnder einer gutē geſtalt ein ſtrick ď falſchait ỽporgē vñ die vnachtperkait kunſſtiger ding vnder truckt ir vil Darūb ſo kum nach etlichē monetē wider zu vns vñ erzaig vns dein begirt ob ſy beharr in gutem ¶ So aber die widkompt vñ ſich diemütiget als vor ſo ſöllē ir vorgeſagt werdē die hartē vñ ſcharpffen ding des ordens ỽſinchung ď welt ỽgeſſung vaters vñ muter. Wañ ſy nu die ding all ỽhaiſſt zehalltē ſo wirdet alſsdañ bey dem end des iars alle ſamlūg in ſy ỽwilligen. Ob es aber ein ſolhe perſon were dz von irem lebē nit zwiuel iſt ſo mügē ſy all in demſelben anfang irer pitung in ſy ỽwilligē. Aber vor dem iar ſoll ſy zu dem eingang vñ profeſs oder die ordens klaider anzelegē mit nichtē zugelaſſen werdē.
B Wañ ſy nu alſo gunſt des eingangs erlangt hat ſo ſol man ſendē nach dē biſchoff der ſo er alſo gepetē iſt komē vñ ſy einſegnē ſol. So aber ď biſchoff komē iſt ſoll er geen zu der kirchtür vñ die die in dē ordē einzegeen wartē iſt ſol ď biſchoff vor ď tür fragē ſprechende. Biſt du frey vñ von allem pañd ď kirchen ledig nemlich ď Ee glübs vñ des panns Ob die antwurtē wirdet. Jch bin warlich frey. Sol ď biſchoff ſagē. Bezwinge dich icht ſcham oder villeicht ſmertz weltlicher widwertigkeit zu dem ordē? Oder villeicht die groſſe deiner nit bezalē ſchuld dringt dich dartzu? Antwurt ſy dañ mit nichten raitzt mich zu den dingen ſmertz noch einich ſcham ſunď die inprünſtig lieb chriſti vnd yetz hab ich all main ſchuld nach meinem ỽmügē bezalt. Alſsdañ ſol ď biſchoff weitter ſprechen? Begerſt du aber den eingang diſs ordens in dem namē iheſu chriſti vñ in ď ere ſeiner allerheiligiſtē muter ď iunckfrawē Marie? Spricht ſy dañ ia ich pit. So ſoll alſsdañ der biſchoff ſy anfürñ in die kirchē ſprechende. Nymptwar nun geet die wirdigklich in diſen orden vñ wañ ſy in die kirchen eingeet ſol für ir getragen werdē ein roter fan daran ſol an einem tail das pild meines gemarttertē leibs vñ am anderñ tail dz pild meiner muter gemalet ſein dz die new geſpōs ſo ſy dz zeichen des newen geſpōſen am creutz gelittē anſicht lernen gedult vñ armüt vñ ſo ſy die iunckfraw die muter anſicht ſol ſy lernen keuſcheit vnnd diemütigkeit. ¶ Vñ ſo ſy in die kirchē alſo eingefürt iſt ſol ſy geſtellt werdē zu ď kirchtür vñ ſo ď biſchof ein weinig auff den anderñ ort abtrit ſol er ir finger ringlein ſegnen. Wañ aber zwu fackelen angezündt ſein die vor den fanen bey ir prynnēde getragē werdē vñ als lang die meſs gehallē wirdet prynnē ſöllen Sol ď biſchoff ſprechen dz gepet. Allmechtiger ewiger gott der du dir ein newe geſpōs in parmhertzigkeit vñ erparmung ỽmehelt haſt Geſegnen diſes finger ringlin als dz dein dienerin auſswendig tregt in den hendē ein zeichē einer newē geſpōſen das ſy alſo inwendig deinen glaubē vñ liebe ỽdien zetragen in dem namen des vaters vñ des ſuns vñ des heiligen geiſtes. Amen.

¶ Chriſtus ſetzt hie die weis der weihin des ſegens vñ der einlaitung der clōſter frawen in das clōſter.

Das xi Capittel

Arnach so das finger ringlein gesegnet ist/ soll der bischoff sich nehnen zu der die
d nerin gottes sprechende. A Du sollt gott vñ mir von seinen wegen v̓haissen/
das du wellest deinen prelaten gehorsam sein/ vnd dise regel nach deinen krefften/
bis zum end des lebens halltē. Vñ so sy dise ding zutun v̓haisst/ sprech der bischoff/ In sol
her meinung müst du die trew deinem gott geben vñ geloben/ das du gantz nichts so lieb
haben wellest als deinen gott. Vñ auß gantzer begird zimpt dir deinen willen in in zegebē.
Alßdañ antwurt sy/ Mit gantzem hertzē vñ gantzē gemüt/ verwillig ich in meinē gott/ vñ
opffern mich im in aller ainualtigkeit des hertzens. Der bischoff antwurt ir widerumb al
so. ¶ Vñ ich von wegen des almechtigē gottes vñ seines aingepornen suns vnsers herren
Jhesu christi verwillig in dich/ vñ er soll lesen dz gepett. Der almechtig got Jesus christus
warer gott vñ warer mēsch/ der da in dem leib der iunckfrawē herab zekomē geruchet hat
werd bestettiget in deiner sel vñ du in im/ in dem namen des vaters ꝛc. ¶ Darnach steckt er
das finger ringlein an den finger irer gerechtē hannd sprechende. Ich gesegen dich zu ai
ner gespōsen gottes vñ in sain ewige besitzung/ im namen des vaters ꝛc. B Nach di
sen dingen geet der bischoff zum altar/ vñ wirdet anfahen zu singē die meß von der heyli
gen Trinitat/ vñ die dienerin gottes wirdet die weil vnden bey dem segrer steen. Wañ er
aber anfacht das Offertoriū/ so soll sy herfür geen zu dem altar vñ offerñ/ vñ pald wider
an ir stat geen. Wañ aber das offertoriū gesprochen ist/ so sollen ire klaider die die regel ge
beut zehaben vō dem Conuent vor berait zu dem alter getragen werdē für den bischopff
die wirdet er segnen/ lesende das gepett. Herr Jhesu christe der du nit wilt den tod der sün
der/ sunder du begerst pußwürckung/ Wir pitten dain guttige parmhertzigkait/ dz du dise
klaider die dise dain dienerin zum zaichen d̓ diemütigkait vñ pußwürckung zutragen für
setzt wellest segnen/ das sy nach v̓lassung der eittelkait diser welt durch ware diemütigkait
verdiene dich anzetun/ in dem namen ꝛc. Wañ die klaider also gehailigt sein/ so wirdet der
priester einer die dienerin gottes berüffen zum altar für den bischof/ die sol mit plossen füs
sen hin zugeen. Sich d̓ aussern klaider vor dem altar entplössen/ vñ in einem rock beleiben
zu empfahen das geweicht klaid. C Darnach soll sy durch den bischoff mit dem Re
gelrock angetan werdē/ vñ der bischoff sprech dz gepett. Der almechtig got geb dir in dai
ner gewissen ware pußwürckung vnd in dem hertzen volkomen rew/ in dem namen des
vaters ꝛc. ¶ Darnach soll sy antun die schüch an ir füss vñ sprech der bischoff das gepet.
Vnser herr Jhesus christus mach deinen füssen rechten gang/ vñ geb dir yetz also zegeen
in dem weg des hails/ das du fürbaß d̓ sünd nymer verwilligest/ vñ geb dir von den ver
prachten sunden ware pesserung vñ von den kunfftigen verhüttung/ in dem namen des
vaters ꝛc. ¶ Wañ sy aber mit der kutten angeslefft wirdet/ sol der bischoff sprechen das ge
pet. Der herr Jhesus christus ein hoffnūg aller christenmēschen geb dir in dainem gemüt
hoffnung vñ getrawen das du von d̓ parmhertzigkait gottes also hoffest das du sein ge
rechtigkeit nit vergessest/ vñ sein strengkait also fürchtest das du sain guttigkait vñ guthait
nit v̓saumest/ im namen ꝛc. D Darnach so er ir den mantel angetan hat/ sol er sprech
en das gebet. Gott der allmechtig herr ein anfang des waren glaubens/ besterck vnnd be
stettige dein sel in warem glauben/ vñ geb dir zuglaubē die ding die zuglauben sein/ vnd
in angefangnem gutem bis zum end des lebens zubleiben/ im namen des vaters ꝛc. ¶ Dar
nach sol der mantel mit einem höltzin knopff zugetan werden/ vñ sprech der bischoff das
gepet. Vnser herr Jesus christus die durch überflüssig liebe (damit er vns liebgehabt hat)
dem hölltz des creutzes angenagelt/ vñ mit dem allerpittterstē tod verurtailt ist/ der durch
stech vñ durchslag mit der gedechtnuß seines laidens dain sele/ das dein liebe allain zu got
prynne/ vnd das fewr göttlicher liebe dich vmbgebende/ geb dir rw an sainem gesegneten
arm/ an dem all hailigen rwen/ in dem namen des ꝛc. E Darnach wirdet sy bedecken
ir haubt mit einem slayr/ darein der bischoff ein gluffen steck vnd sprech das gepet. Vn
ser herr Jhesus christus sey ein schatt vnd erkülung deiner sel/ das schedliche ding ir nit
schaden mugen/ in dem namē des vaters vñ des ꝛc. So aber der weyl auffgelegt ist/ sol der
bischoff sprechē das gepett. Der herr Jhesus christus geb ein geystlich liecht vñ waißhait
deiner verstendtnuß/ das alle irdische ding vñ die deiner sel schedlich sein vor deinen au
gen tod seyen/ vnd der weg der da fürt zu himlischen dingen werd vor deiner sel erleucht

das du den der dich auserwelt hat mugest erkennen: in dem namen des vatters rc. So dise ding geendet sein/ sol die dienerin gottes wider an die stat da sy vor stund geen/ vñ d Bischoff volend sein mess/ wañ er dañ kombt an den teil der mess: daran d priester in d gemahel mess gewon ist sich vmbzekern/ vñ ze segnen den gespõsen vñ die gespõs/ so sol d Bischoff sich vmkern. F Vnd der dienerin gottes (so sy võ einem priester zu dẽ altar berüfft ist) auf den weil ein kron setzen vñ sprechen. Vnser herr Jesus christus bestettige sein zeichen in dir: das ich deinem haubt auf setz/ vñ verfüg deinen guten willen zu allen dingẽ die du yetz gelobt hast das du vest vñ stet seyest/ vñ mache das du gekrönt werdest mit d kron d freud nach seinem gütigen willen: das dein sel dem der da in dreyen personen ein got ist vnteilper lich vereint werde in dem namen des vaters rc. ¶ Darnach steck der Bischoff ein glufen in die kron sprechende das gepet. Jesus christus wöl mit seiner lieb dein hertz vñ sel zusamẽ hefften das sy von keiner betrübnuss vnd peinigung der anfechtung erschrecke in dẽ namẽ des vaters rc. So die ding volenndet sein/ sol die dienerin gottes widerumb an ir vorigen stat geen/ bis zum ennd der mess. G Wann die geendet wirdet: so sol der priester einer sy zu dem altar berüffen: sprechende. Du gespons christi/ gee herfür zu dẽ altar christi/ darumb die selb herfürgeende/ sol sich auf irem angesiht zu d gnad vñ absolution diemütigen vnd der Bischoff sol mit gepognen knyen mit seinen priestern lesen die letaney/ pittende all heiligen für die dienerin gottes. ¶ Vnd wann die letaney geendet ist: so auff stee d Bischof vnd gee zu der ligenden dienerin gottes/ vñ lese vber sy die absolution d sünden: vñ so sy also die absolution empfangen hat/ sol sy auf steen/ vnnd meinen fronleichnam empfahen/ wann sy den empfangen hat: so söllen vier schwestern zu der geöffneten tür (da die dienerin gottes wirdet eingeen) schnell heraus geen vñ söllen die tottenpar (die vor anfang der meß für die selb tür gesetzt werden/ darauff erden geworffen sein sol) in das Closter tragen ¶ Darnach wirdet der Bischof sich nehnende zu der selben tür (da die dienerin gottes mit zweyen fackeln vnd mit den priestern singẽde den hymnũ. Veni creator spiritus: im nachuolgenden) sy der Abbtissin (die mit dem Conuent bey der tür warttende) beuelhen. H Da wirdet der Bischoff der Abbtissin sagen dise wort. Nym war vor got vnnd allen heiligen vñ in angesiht der heiligen kirchen: beuilh ich die sel diser gesponsen gottes in die hand deiner behüttung/ ob die durch dein versaumbnuss fallen würd/ so würd sy ir gespõs Jesus christus von dir eruordern/ darumb sollt du disen schatz gottes also behaltẽ vñ behüten/ wann von dir rechnung geuordert wirdet/ das du sy heiliger antwurtest/ die du heilig empfangẽ hast/ Dẽ sol die abtissin antwurten. Allerliebster vater/ diss ist ein grosser schatz vnd ein swere arbeit/ vñ mein krefft sein zu disen dingen vngnugsam. Jedoch getrawende zu der hilff gottes/ vñ mit hilff deiner gebet wird ich das du gebeutest tun. ¶ Vñ wañ also die dienerin gottes hinein gefürt ist/ so sol alspald die tür beslossen werdẽ/ vñ sy sol schnell in das capittel gefürt werden vnd darnach sol sy die acht tag mit keiner zucht bezwungen werden/ sunder sy wirdet zu vnderist steen im Chor. Wañ aber die acht tag volenndet sein/ so sol sy zu haltung des ordens/ als die andern angestrengt/ vñ im Chor vñ am tisch zu der letzten gesetzt werden.

¶ Christus setzt hie die zal der Closterfrawẽ/ der priester/ der euangelier: vñ auch der Cõuersen: die dem genantẽ Cõuent dienen/ vñ ordet ir wonung vñ den Chor da die mañ vnd frawen sitzen vnd steen söllen.

Das xii Capittel

d Er schwester werden sechtzig sein vnd nit mer. A Die werden priester haben die teglich von der zeit mess vnd ampt/ das man hat in den Thumkirchen der selben lannd/ darinn sölche Clöster sein: singen werdẽ. ¶ Doch das sy von dẽ closter der schwestern gannts sein außgeschlossen. Sy werden für sich selbs habẽ einen hoff darinn sy wonen söllen/ vnnd von dem hoff einen eingang in die kirchen/ vnnd sy werden haben den vndern chor. ¶ Aber der swestern chor wirdet oben vnder dem tach sein. Doch also das sy die sacrament sehen vñ das ambt hörñ mügen. B Der priester söllen drey

zehen sein: nach der zal der dreyzehen aposteln/ welcher dreyzehendest Paulus: der nit die mynsten arbeit gelitten hat. ¶ Darnach vier euāgelier die auch (ob sy wöllen) priester sein mügen/ vñ die selbē habē die figur der vier vordersten lerer Ambrosij/ Augustini/ Gregorij vnd Hieronymi. ¶ Darnach acht leyen/ die mit iren arbeiten den priestern die notdürfftige ding werden außrichtē. ¶ Darumb so man zusamen rechnet sechtzig swestern: dreyzehen priester/ vier euangelier/ vñ acht ir diener: so wirdet der zal aller person souil/ als da was d dreyzehen aposteln/ vñ der zweundsibentzig iunger.

¶ Christus setzt die zal der priester: der euangelier/ vñ d Cōuersen dem genanten Closter d closterfrawē dienende vñ das klaid dz sy tragen/ vñ die weis wie sy geweicht vnnd eingesegnet werden sollen.

Das xiii capittel

A priester vnd brůder. A Mugen habē zwen weiß vnderröck von burell/ vñ
a einen rock von grabem Burell vñ ein kutten von grabem burell/ daran ein Gugel genet sein sol: vñ ob der kutten einen mantel vō grabem burell/ vñ einen peltz/ vnd ein futter vnd dē mātel von lemern od' schaff felen mügē/ wañ es not ist gehabt werdē vnd dise dreyzehen priester werdē zu erwirdigkeit meines leidens auf irñ menteln an der lincken seitten ein rots kreutz von tuch aufgenet tragñ/ vñ in mitte des kreutzs ein wenig weißtuch von wegen d heimlichñ bedeutūg meines fronleichnams den sy teglich opffern. Aber die vier euangelier werdñ tragē an irñ menteln einen weissen zirckel vmb der vnbegreifflichen weißheit willē d vier lerer d figur sy tragen/ in den selbē zirckeln sollen vier rote stücklein in zungensweis genett werdē/ wañ d halig geist hat sy enzündet vō vbertreffenlicher höhe d gotheit/ vō der heimlichkeit meiner mēschwerdūg vō eittelkeit vñ d smehūg d welt/ von den belonungen d gerechten/ vñ vō den peinen d bösen. ¶ Aber die leyenbruder werdñ tragē an irñ menteln ein weiß kreutz vmb d vnschuld willen/ in dē selbē kreutz söllen sein fünff rotte stücklein zu erwirdigkeit meiner fünff wunden. B Die priester vñ brůder söllen haben schuch bis zu den knodē vñ hosen im sumer. In dē wintter hoch schuch vndzogen mit burel vñ hosen/ Vñ es ist zu wissen dz diser brůd im closter nymer mer gesein mügē dañ fünfundzweintzig: die in d weis vñ an den selben stetē vñ mit solchen segen durch den bischof aufzenemen vñ einzesegnen sein: als die swestern/ außgenomen das d Bischoff fur dz fingerringlein sol nemen die hend d brůder/ mit dē segē damit er den swestern das fingerringlein ansteckt/ vñ für den weil sol d Bischoff sein hend auf ire heubter legē mit den wortē damit den swestern d weil aufgelegt wirdet. Aber für die kron sol ein kreutz gemacht werden mit dē segen damit die kron aufgesetzt wirdet. ¶ Auch söllen die bruder beschorn kron haben/ als in andern clöstern/ Aber nach d meß wirdet d Bischoff sy leitten in den hoff d Bruder von dem sy nymer außgeen werden dann nur in die kirchen.

¶ Christus ordnet hie wie die Abbtissin erwelt werden/ vnd wie sy darnach mit dem Cōuent vō den brudern den priestern einen peichtuater erwelē/ der da d Closterfrawe vñ der Bruder des genantē Closters gemainer peichtuater sein sol.

Das xiiii Capittel

Je Abbtissin sol mit rat des Bischofs vō dē Cōuēt erwelt werdē: die (vmb erwir
b digkeit willen der allerhaligistē iūckfrawē meiner muter: der diser orden geweicht ist) ein haubt vñ fraw sein sol/ wañ dise iunckfraw: dern stat auf erden die Abbtissin helle/ als ich aufgefarñ was in die himel/ ist ein haubt vñ künigin meiner aposteln vnd iunger gewest. ¶ Auch die Abbtissin sol einen vō den dreyzehē priestern/ in den sy mitsambt aller samlung d swestern vñ der brůder verwilliget/ zu ir aller peichtuatter erwelen: vnnd d Bischoff sol den setzen vñ bestettigen: vñ so im vō dem Bischoff: gewald zu pinden vñ zu entpinden: zu straffen vñ zu reformiren volkomenlich verlihen ist/ so sollen alsdañ all priester vñ brůder (zugleicherweis als die swestern der abbtissin) im in allen dingen gehorsam sein/ ausserhalb seines gepots gantz nichts noch nit das mynst tun sollen/ Jedoch sol der selb peichtiger on vrteil der brůder vñ innhaltung des ordens vñ on rat d Abbtissin: gantz nichts tun: wie (wañ sy ein habt des Closters ist) von den gescheffen vñ güttern des Closters zuuerordnen: rats gefragt werden sol.

¶ Christus gepewt hie das die bruder die priester des gemeltē Closters sollen allein dem gebet vñ dem lesen auswarten/ vnd in etlichem bestymbten tagen das euangeli in deutscher zungen den Closterfrawen predigen.

Das xv Capittel

Ber die selben dreyzehen priester/ sollen allain dem göttlichñ ampt der lernūg vñ dē
a gebet auswartē: vñ sich kainen andern gescheften oder ampten ainmischen: Die all
sontag das euangeliū desselbē tags allen zuhörenden in irer sprach auß zulegē schuldig sein: vñ in allen hochzeitlichen tagē ď abent oder vorfeyr sy mit wasser vñ prot vasten: auch an yeden andern festen die vigili haben offenlich zu predigen.

¶ Christus ordnet hie die zeit ď peicht ď Closterfrawē vñ ď bruder/ vñ wie ď gemain peichtuater nüg erwelen etlich bruder priester im zu mithelffern peichtzuhorñ.

Das xvi Capittel

Je gewissen aller swester: priester vñ bruder sollen zum mynsten dreymal im iar/ dē
b gemain peichtuater durch die peicht geoffenbart werdē/ vñ nach dē ir aller gewis
sen durch die peicht im iar offt zu reinigē sein/ so sol dē gemein peichtuater zimlich sein: souil er wil von den zwelffpriesterñ/ peicht zehörñ zuerwelen/ die alle tag yeder person die peichten wil/ berait sein sollen.

¶ Christus setzt hie an welhen tagen im iar die Closterfrawē vñ die bruder gottes fronleichnam empfahen sollen.

Das xvii Capittel

N allen hochzeitlichen tagē/ der abent oď vorfeyr mit wasser vñ prot geuastet wer
a den an mainem abent essen/ am östertag/ auffartag/ pfingstag/ vnd an meiner ge
purt tag/ sollen sy all zu gottes tisch geen. Aber die andern closterfrawē/ denen got mer andacht eingeisten wirdet/ ob sy aus inprünstiger begird bitten/ mügen mit rat ires peichtuaters all sampstag zu gottes tisch geen.

¶ Christus gepeut hie das durch die Abbässin all donerstag ein capittel gehaltē werd/ vñ setzt hie den Closterfrawen/ krancken vñ gesunden vnd auch den sterbenden die wider ir profeß aigens haben ein puss.

Das xviii capittel

Al donerstag sol capitel gehalten werden/ ob aine sich in etwerm verschuldet het/
a das sy da gestrafft werde. A Ein swester die in kranckheit begriffen wirdet/ oď
bekennt: das sy etwas eigens hab: die sol von dem peichtuater absoluirt werden aber so sy die gesuntheit wider empfangen hat sol sy schuldigē puß leidē vñ erfüllen. Aber die: die da gesund ist vñ etwas eigens zehaben begriffen wirdet/ vñ sich selbs nit dargibt/ so die mit dreyen zeugen vberwundñ ist/ sol sy auf dē estrich sitzen: vñ am ersten tag des capitels nemlich am donerstag wirdet sy habē die pfründ als die andern swestern. Aber am freytag wasser vñ prot. ¶ An disen zweyen tagñ sol sy nit in die kirchen geen/ vñ zu den zeiten darinn man gottes dienst begeet/ sol sy in dem Creutzgang pleibñ vñ mit keiner swester ichtes redē vñ sich für aller den die aus ď kirchen geend: fußtritten legñ. ¶ So aber am freytag die vesper gesprochñ sein/ vñ ď Cōuent in seiner ordnūg heraus gangñ ist: sol die abbtissin dē Cōuēt nachuolgēde/ als sy zu ď ligēden kombt/ die auffrichtñ vñ ir die hand raichē vñ sy zum altar in ď swester chor füren vñ ď Cōuēt inen nachuolgende sol für sy pitten/ daselbs so sy die absolution empfangen hat/ sol sy wider in ir ordnūg geen. B Ob aber eine etwas eigens habēde: stirbt: vñ dz nit bekēnt hat/ wañ alsdañ ir laib gewaschñ vñ auff die par gelegt ist/ sol er für die kirchtür getragñ werdñ vñ die abbtissin (so ď cōuēt daselbs gegēwürtig vñ dz horñ ist) sprech. ¶ Dise hat durch die eigēschafft aus des teufels betrügnuss wiď got vñ den orden swerlich gesündet/ darūb sollen wir got für sy bitten: dz got ir die sünd vgeb/ wañ er parmhertzig ist/ vñ so vō inen allen dz Aue maria gesprochen ist/ sol sy absoluirt werdñ/ darnach sol ir leib in die mitte des chors den swestern gestelt/ vñ zu end ď meß vō den swestern getragñ werdñ zu ď kirchtür/ so sy aufgetan ist/ sollen die eingeenden bruder den leib tragen vñ nach gewonlichen sitten begraben.

¶ Christus verbeut hie den Closterfrawen einich gaben zenemen und verpeut der Abbtissin solche ding zu empfahen/ urlaub zegeben. Auch gebeut er das sy nit selbs mit diser sünd vermailigt werd/ oder mercklich in köstlichem kleid für die ander erschein.

Das xix capittel

B ettlich gaben von vater vñ muter/ oder freunden einer geschickt würden: so söllen die võ des gelübds vnd hailiger profess wegẽ mit nichten genom̃en werdẽ. Es sol auch die Abbtissin: ob sy halt võ vater vñ muter: welcherley wirdigkait die weren angezogen würd ettwas eigens zehaben nit vrlaub geben/ wañ als das fewr võ einem füncklein gemert wirdet/ also auch die verdambnüss von der eigẽschafft die da die löblichen einigkait in den Clöstern zertailt/ vñ die gemeinen gleichait zerstört. ¶ Darũb sol sich die Abbtissin fleissigklich hüten: das sy nit als eine die da freyen gewalt geprauch/ sich in diser sünd erlüstige/ oder mercklich in dem kleid für die andern erscheine/ wañ als vil sy den andern fürgesetzt ist/ souil so:gueltiger sol sye die gepot der regel halten.

¶ Christus ordnet hie wie die kirch vñ das Closter volkom̃enlich sollen gepawt vnd die bequen zal der Closterfrawen vnd priester zuhalltung vnd verpringũg die göttlichen Ampt erfunden werden: ee der Cõuent inwendig in das Closter eingesetzt werd. Er ordnet auch von der begabung vñ opfferung von den Closterfrawen schirist aufzenemen/ dem Closter zegeben/ vñ von der weis dise ding aufzegeben. Item von der rechnung ierlich võ den geschehnen Costungen des selben iars zenemen/ vñ wie die Rennt die vberpliben sein den armen außgeben werden sollen. Auch ordnet er von der fürsichtigen weis zuerkennen/ ob dise almusen die inen gegeben (ee sy von der Abbtissin vnd dem Cõuent von den die sy geben: empfangen werden) wol oder vbel gewunnen seyen.

Das xx Capittel

Vm ersten ist zepawen die kirch vñ das Closter der Swester vñ der hoff derr priester/ an irñ stetten als oben gesagt ist. A Vnd darnach sol darein gefürt werden ð Cõuent/ vñ ob die villeicht in kürtz nit mügen volkomenlich verpracht werden/ so ist alsdann gantz zuuerhüten das kein Cõuent eingesetzt werd eemaln souil gepew volpracht werden/ das sy on betrübnuss vñ forcht darinn wonen mügen. Es söllen auch zum ersten nit mynder Swester eingefürt werdẽ/ dann das sy gnugsam seyen ir Ambt zu singen. Auch nit minder priester dann das sy auch alle tag das ampt zesingen vermüglich seyen/ alsdann söllen sy in das Closter eingesetzt werdẽ/ vñ darnach souil ander person/ dz die vorbenant zal derr swester vñ bruder erfüllt werd. ¶ Ein yede person die da in den orden des closters ð erst stifftendñ personen: eingeet/ sol als vil Rẽt ð güllt mit ir hinein bringen vñ dẽ gewalt ð Abbtissin vnd werffen/ souil in yedem fruchperm vñ vnfruchperm iar ir zu prot vñ träck gnugsam sey. Aber võ dẽ gellt dz von dẽ volck des lands willigklich gegebẽ wirdet/ sol die Abbtissin inen allen leipliche notturfft/ kleider vñ notürfftige hewser fürsehẽ. B Darnach als die zal derr personen die dz Closter zum ersten stifften erfüllt ist/ vñ ein yede person die pfründ prots vñ träcks alle iar hat/ so sollen darnach võ andern die darnach in den orden geen oder võ andern personen weder güllt noch ligñde güter dẽ Closter mit nichten gegebñ werdñ. Wañ aber ein person im closter gestorben ist so sol für die selb ein andere auffgenom̃en werdñ nach ð vorgemeltñ ordnũg. ¶ Aber die kleider ð gestorbnen person mit sambt ð pfründ in essen vñ träck alle tag solãg bis ein andere person an ir stat eingeet/ sollen den armẽ gegebñ werdñ. ¶ Alle iar ierlich vor allerheilign fest söllẽ die leiplichñ narũg vñ notturfftige ding des nachuolgendẽ iars gerechnet: vñ fürsehẽ werdẽ/ vñ alle ding die alsdañ vberpleibẽ võ den narũgẽ oð gelt des gegẽwürtigẽ iars söllẽ am nechstẽ tag nach allerheiligẽ tag: dz ist an aller selẽ tag den dürfftigen gegebẽ werdẽ vñ võ des wegẽ sol dz closter mit keiner gastũg beswert werdẽ. ¶ Auch zewissen ob vnd wol geschẽ würd dz die leibnarũg des nachuolgẽden iars nit gnugsam werñ/ so sol alsdañ võ dẽ gellt vñ leiplicher notturfft des gegẽwürtigẽ iars/ dẽ nachuolgendẽ iar souil zugelegt wer

dē als vil notturfftig iſt vñ nit mer/ ſouerr die Abbtiſſin geuerlichkeit irer ſel vñ meidū wölk vñ darnach was vberpleibt ſol den armē gegeben werdñ. ¶ Als offt newe klaider angelegt werdē ſöllē die altē den armē gegebē werdñ. ¶ Auch ſol die abbtiſſin wiſſen: ob ſy mer heuſer dañ ware notturfft ð iñwoner erheiſcht/ oð auch hochfertige heuſer pauē ließ: ſo wirdet ir das: ſo für ein ſchwere ſünd gerechnet/ als ob ſy von meinen armē leuten ir aygen Coſt vñ klaid mit gewalt genomen het. D Darnach wañ einer ſeinen ſun oder tochter in dz Cloſter opffert/ ſol er allweg dē Cloſter etwas für ein almuſen opffern/ aber nit Rennt oð ligende gütter: ſo ein yede perſon vō den vorgegebē ligendñ güttern ein pfründ prots vnnd tranckſ hat: damit ſy aber in angeſiht ires gottes nit ler erſcheinē: ſol etwas geopffert werden/ Aber diſe opfferūg ſol nit genötiget noch vō dē Conuent angedingt ſein/ ſünd in dem willē vñ wolgeualln̄ des gebēden/ Das auch daſſelb ſouil er mūg oder wöll gebē/ mit danckperkait empfangen werd. Aber die perſonen die da gantz arm ſein: ſöllen vmb ſunſt auffgenomen werdē. ¶ Aber alle ding die alſo geopffert werden ſöllen mit nichtē zu nutz des Cloſters gewendt werden: ſünder den armen vñ dürfftigen kirchen außgeſpendt werden. Es were dañ das dz Cloſter villeicht mit vnuermeidēlicher notturfft dartzu bezwungē würd E Darumb ſollen die gaben die vō einem yeglichen dē Cōuent geopffert (außgenomen das opffer ð perſonen/ die in den orden vñ dz Cloſter ð erſt ſtifftendñ eingeen/ die nit ler eingeen ſöllen/ mit nichten genomen werden. Ob aber ð Cōuent mit vnleidenlicher notturfft beſwert were/ vñ die ſelben gegebē gütter zenemen bezwungē würd: ſo ſöl man fürſichtigklich warnemen vñ fleiſſig erfarñ/ ob villeicht die gaben vō vbel gewonnen güttern ſeyen vñ wañ ſich darauff bedacht hat/ ſo ſag die Abbtiſſin dem ð ſy gibt. ¶ Es iſt vns gepoten das wir nichts ſöllen nemen/ dañ nur vō gewiſen vñ wolgewunnen gütern. Ich pit dich kum an ſölchem tag herwider vñ ſo du dein opffer fleißlich erfarñ haſt/ ſo opffern dz mit gezeugknuſs deinē got: ſo ð ſelb herwider komen iſt mit zeugknuſs ſöl ſein opffer empfangen werdē/ vñ ð Cōuent wirdet für in pittē/ vñ er ſöl vnder den woltettern geacht werden. F Iſt aber zweifel ob die wol oder vbel gewunnen ſeyen/ etlich verſtend es alſo/ die andern aber alſo/ ſo ſöllen die welcherley notturfft ſy zwüng: mit nichtē genomen werden/ yedoch wañ man ſeinē willē dē Cōuent erzeigt hat/ ſo ſöllen ſy alle vmb der lieb willen für in pitten. ¶ Welchen aber aus inprünſtiger begirde etwas opffern vñ es doch ð Cōuent nit bedarff: ſo werd vō dem Cōuent zu inen geſagt. ¶ Wir nemen gerñ dein gaben vñ empfahen dich in vnſer liebe: doch die weil wir perſönlich diſer gabē nit bedürffen/ ſo raten wir dir vñ pitten dich diemütigklich: das du diſen gaben von vnſerñ wegen vñ in vnſerm namen den armen oder den kirchen die wir dir beſtymen außgebeſt/ vnnd ob er das verhaiſt vnd es tut: ſo ſöl ſein pittung erhört werden.

¶ Chriſtus ordnet vñ beſtymbt hie die zal der altar/ der gezierdē vñ der Bücher die in ð kirchen vñ im Cloſter zuhallten die götlichñ ampter ſein ſöllen.

Das xxi Capittel

Siſt auch zewiſſen A Das da dreyzehen altar ſein werdē: vñ ein yeglicher Altar ſöl an einē kelch benügig ſein/ Aber ð öbriſt Altar ſöl habē zwen kelch mit zweyē paren opfferkenntlein vñ zweyen paren kertzſtollen: vñ ein kreutz vñ drew Rauchvaß: der eines alletag zehaben iſt/ Aber die zwey an den höchzeitlichē tagen/ vñ ein püchſen zu meinē fronleichnā. Darnach ſöl man ſich gantz hüten dz nit vil vō ſilber oder von gold in beſitzūg des Cloſters gehabt werd/ wañ ſy ſöllen inen weder gold noch ſilber noch edelgeſtain/ ſünder man gnad mit ſtettem fleis: andechtigen gepeten vñ götlichñ loben zu einē ſchatz zuſamen ſamlen. B Es zymbt ſich auch das die gepain der heiligen oder das heiligtumb mit gold oð ſilber oder edelſtainen nach irer maſs on alle vberflüſſigkeit eingefaſt werden. ¶ Auch ſein ſouil Bücher/ als vil derr zuuerpringen das götlich ambt notturfftig ſein zehaben: aber in kain weis mer. ¶ Aber diſer Bücher darinn zulernen vnd ſtudiren iſt mügen ſy habē als vil ſy wöllen. Darumb ſol auch ein yeder Altar an zweyen zierden vnd zweyen altertüchern vmb der feyertag vnd werckTag willen benügig ſein: vñ von allen obgeſchriben dingē ſöllen nymer miteinander in eigner beſitzung mer gehabt werdē.

¶ Chriſtus ordnet hie von dem alter das die Cloſterfrawen vn̄ brůder habē ſol-
len/ vnd von der zeit der bewerung vnd einſegnung/ emaln ſy in den orden auff-
genom̄en werden.

Das xxii capittel

Sſol keine derr Schweſtern vor dem achtzehendeſten iar ires alters nym̄er in di-
e ſen orden auffgenom̄en werden. Sy ſol auch vor der einſegnung vn̄ vor dem iar/
ob ſy hallt all in ſy verwilligtē: in dz Cloſter*nit geen. Es ſol auch keiner der prieſter
oder Bruder vor dem fünffundzweintzigiſten iar ſeines alters profeß tun.

¶ Chriſtus ſetzt hie: das alle vbrige zeit (außgenom̄en die zeit des gepetes/ des le-
ſens/ vn̄ nemung der leiplichen notturfft) in gůtiger vn̄ erſamer arbeit von den
Cloſterfrawen vnd Brudern/ nützlich verzert werden ſoll.

Das xxiii capittel

Ein muter hat all ir zeit in drey zeit außgeteilt/ eine darinn ſy got mit irem mund ge
m lobet hat/ die ander darinn ſy im mit iren henden dienet/ die dritt darinn ſy der plō
digkeit des leibs/ im mitleidende/ notturfftige ding nach maſs gab. Alſo ſollen die
ſchweſter alle zeit darinn ſy bey den götlichen Ambten oder dem leſen nit ſein/ vn̄ es ein ſöl-
che zeit were: darinn ſy bequemlich arbeiten möchten/ auch mit iren hennden arbeiten: als
ſy mir mit dem mund dienen/ das ſy mir auch alſo mit den andern glidern dienen/ vn̄ diſe
arbeit ſol nit zu einicher eittelkeit der welt/ noch zu einichem eigen gewyn/ ſünder als die ar-
beit meiner muter/ vmb die ere gottes vnd der kirchen/ oder zu nutzperkeit der armen ſein.
¶ Doch ſöllē ſy alle ire werck mit vrlaub der Abbtiſſin tun. Bin ich ſelbs ein got aller ding
in der welt/ icht on arbeit geweſen? Hab ich in geen leren vnnd leiden icht gearbeitet? Sein
mein apoſteln (denen ich wol alle ding volkom̄enlich het mugen geben) icht on arbait ge-
weſen? ſünder ſy haben mit allen iren glidern mir irm̄ got gedient/ damit ſy auch durch die
leiplichen arbeit/ deſter geſchickter weren zu geiſtlicher arbait.

¶ Chriſtus hat hie geſetzt das die maſs der ſpeis mit beſcheidenheit gemeſſiget/
vnd alſo den edlen vn̄ vnedlen gleichlich gegeben werden ſol.

Das xxiiii capittel

Eine heiligen haben iren leib nit darumb gepeiniget/ das ſy den haſten/ ſünder das
m ſy den zu dem dienſt ires gottes: darzu er beſchaffen was meſſigten. Noch darum̄
das ſy glaubtē aus des keſtigung: ſich on mein parmhertzigkeit zu meinē reich wir-
dig zuſein. ¶ Wann ob auch der mēſch ſeinen leib zu hundertmaln ertöttet: ſo wer er doch
(ob ich mit meiner gerechtigkeit wider in hanndelte) aus ſeinen verdienungen/ bey mir ze
haben das reich nit wirdig. ¶ Darumb mir lieb vnnd angenem iſt das der menſch ſeines
leibs als eines krancken tiers alſo ſchon damit er in meinem dienſt beſteen müg. Nit das er
vnkeuſch treib/ oder in wolluſten zerflieſs/ ſünnder das er der notturfft mit beſcheidenheit
gnug tu/ vnd als die kranck natur begert. ¶ Nach dem ſy aber all gar ſchwerlich vnd hart
die maß behallten/ darumb vn̄ damit ſy deſter gröſſer vnd merer vrſach des guten haben/
ſo ſol inen allen ein gleiche maſs geſetzt werden/ dem edlen vnd vnedlen/ dem armen vnnd
reichen. Der ſelben maſs beſchaidēhait wiſſe der: der in im ſelbs die kranckheiten in anfech-
tung gelernet hat/ wann die maſs mit bewerung gelert/ vnd mit gedult vnd beſchaidēhait
verpracht wirdet.

¶ Chriſtus ordnet hie von der maſs der fenſter oder gytter/ vnnd erklert das die
Cloſterfrawen daſelbs mügen gehört/ aber nit ſollen geſehen werden zu zeit der
peicht/ Aber zu der zeit der empfahung gottes fronleichnams/ mügen ſy gehört
vn̄ geſehen werden. Auch ſagt er vō dem Rad/ vn̄ von der weis da zehallten/ vn̄
verbewt das kein peichtuater oder ainander: in das Cloſter der Cloſterfrawen
nym̄er geen ſol/ dann nur allein wan̄ einer krancken die ſacrament zegeben ſein/
oder wan̄ ein geſtorbne außgetragen werden ſol zubegraben.

Das xxv Capittel

Je schwestern sollen ir peicht bey den also geordneten fenstern tun: das sy mügen
d gehört Aber mit nichten gesehen werden. A Aber das halig sacrament söllen
sy durch die fenster empfahen da sy mügen gehört vñ auch gesehen werden. Aber
wann sy von andern nützlichen dingen des laibs oder der sel mit dē peichtiger oder einem
der priester oder bruder reden wöllen: so sollen sy alsdañ zu andern fenstern da sy auch mü-
gen gehört aber nit gesehen werden sitzen: daselbs sol man in der wannd ein Rat haben
dardurch die notturfftige ding zenemen vñ zugeben sein. ¶ Doch sol da kaine der swestern
etwas zereden oder zehören fürnemen noch etwas empfahen oder außgeben on wissen
oder vrlaub der Abbtissin. Auch sol da vñ an aller stat (nur allein so man bey den geordne-
ten fenstern peicht hört) verhüt werden: das einich schwester etwas zehörñ oder mit etwe-
dem zereden (on gegēwürtigkait etlicher schwestern die alle wort als sy selbs hörñ) allein
gefunden werd. B Auch sol verpoten werden das der peichtvater: oder einicher der
priester oder pruder nym̃er in das closter gee: dañ nur allein wann den krancken die sacra-
ment zugeben sein. Alsdann aber sol der peichtiger hinein geen: aber in kain weis allein sun-
der mit etlichen die im nachvolgē. Wañ aber ain swester gestorben ist so sollen all priester
vñ Bruder mit dē peichtiger hinain geen den laib mit gesang vñ gepete zu dē grab zetragē.

¶ Christus ordnet hie das der Bischoff desselben Bisthumbs söl sein ein vater
vnd visitirer des Closters diss ordens. Aber der fürst des reichs oder des lands
sol ein beschirmer sain vñ der Babst ir liebhabēder bewarer on des erlaubnuß
kain Closter diss ordens gestifft werden sol. Er spricht auch das etlich andech-
tig Bruder von der regel sant Benedicten oder sant Berhards söllen in diser re-
gel etliche capittel zulegen von straffung der vbertrettung vñ der visitierung zu
geschehen vnd von allen andern dingen die sy erkennen diser regel von not we-
gen zymen.

Das xxvi Capittel

Er Bischoff in des Bistumb das Closter ist wirdet ein vater vnd visitirer der
d schwestern vñ der bruder vñ auch ein richter in allen sachen vnd fellen die die swe-
stern vñ bruder berüren wañ er muss sein ain sorgueltiger vñ flaissiger auffseher ob
die regel in allen puncten gehaltē werd das sich nit begeb dz die hailsamen statuten von et-
lichen swestern vñ brudern veracht werden. ¶ Der fürst des reichs oder des lands dariñ
das Closter ist wirdt ir vantwurter vñ beschirmer in allen notturfftigkaiten Aber ð babst
(vber sy baid: nēlich den fürsten des lands vñ den bischof) wirdet ir liebhabēder bewarer
ob sy sein hilff: so sy einich notturfft bezwingt begerñ. Ein yegklicher ð ein Closter diss or-
den pawen wil: ð sol dz on willen vñ wissen des Babst in kainerley weis fürnemen. ¶ Dar-
nach so die regel durch den Babst bestettigt ist söllē erfragt werdē etlich andechtig bruð
von den regeln Benedicti oder Bernhardi: die diser regel einschraibē wie die vbertrettung
in dem Closter gestrafft werden sollen vñ wie die todten zubegraben sein vñ wie ð Bisch-
off visitiren wirdet vñ vmb welcher fellen willen er in dz Closter gee werde: vñ alle andere
notturfftige ding die in disen worten nit vkündt sein sollen zu beuestigūg diser regel vō den
obgenanten regeln auffgenom̃en werden.

¶ Christus verordnet hie wie in dē Closter allweg ein grab offen steen: daselbs
alletag ein gebet gesprochen werdē sol vñ dz vor dē eingang ð kirchen ein totten
par sey zehaben die gedechtnuss des tods dem gemüt eingepildet.

Das xxvii Capittel

In dem Closter sol ein grub gleicherweis eines grabs an bequēlicher stat teglich
i offen gehabt werdē zu dem nach der Tertz alle feyr vñ wercktag die swestern her-
aus geen werdē vñ so die Abtissin mit zwayen fingern ein wenig erdtrichs heraus
geworffen hat sollen sy lesen den psalm. De profundis: mit einer collect in diser form.
Ein gebet. ¶ O herr heiliger vatter ð du den leib (den du deinem sun vō der iunckfrawen
Maria genom̃en) in dē grab vnuersert behalten vnzerstört erkückt hast. Wir pitten dich

behalt vnser leib rein vñ vnuermailigt in deinem allerhailigisten dienst/ vnd bereit vnsern weg in diser zeit also/ wañ der gros vñ erschröckenlich tag des gerichts komen wirdet/ dz sy vnder deinen heiligen erkückt vñ sich vnser selen mit dir ewigklich frewen/ vñ verdienen deinen auserwelten zugesellt werden/ in dē namen des vaters/ vñ des suns: vñ des heiligen geists Amen. ¶ Vnd die todtenpar darauf ein wenig erdtrichs gelegt wirdet: sol stets vor dem eingang der kirchen gestelt sein/ da sy allweg võ den eingeenden mũg gesehen werdē/ das die die das sehen die gedechtnuss des tods im gemüt haben/ vñ in irñ hertzen lesen das sy erdtrich sein/ vñ wider in das erdtrich komen werden.

¶ Christus sagt seiner gespõsen der seligē Birgitte/ aus legt hie das capittel das da ist vor dem anfang ð regel: das da sagt von den zerstörten weingerten sprechende/ das seine zerstörte weingerten/ sein die örden darinnen die regel nit gehalten werden/ vnnd verhaist hillff vñ gunst disen ordensleuten die da arbeiten die zubehalten/ vnd als vil sy mugen die zu reformiren.

Das xxviii Capittel

Ey den zerstörten weingerten. A Von denen ich yetz gesagt hab/ emaln du die
b regel hörtest/ verstee ich die regeln die yetz nit gehalten werden: als sy mein freund aus eingebũg des geists ð warheit gemacht haben. Aber durch die fraßheit vñ lustperkeit ð welt/ sein sy von dē rechten weg gewichen. ¶ Aber meine freund die da sein in disen regeln vñ solch abtrettũg irer brüder erkennē: vnd es doch durch sich selbs nit pessern oder straffen mügen/ Schreyen zu mir tag vñ nacht aus grosser angst ires hertzen mit zeheren: begerende/ dz die die sich nit pessern wöllen: pald außgeworffen: vnd die sich wöllen pessern/ in guten werckē fruchtper werdē. B Jch der ich bin ein erforscher aller hertzen/ vñ ein hörer aller wort/ Ob ich ettlich (die ires Closters irrung werdē versuchen zu straffen/ vñ ir regel in allen dingen die sy gepeutter/ nemlich in diemütigem vñ ordenlichem kleid in schuldigen absprechungen: in ð flucht ð eigēschafft/ in behaltung der keuscheit vñ warer diemütigkeit/ vñ in allen guten gewonheiten zuhaltē) wird finden/ denen wird ich mithelffen/ vñ wird sy vmbgeben mit meiner lieb/ als die stainmaur pfligt vmbzegeben den weingarten. Jch wird inen auch geben gnad: das sy sich gern benügen lassen allein an den notturfftigen dingen des lebens: alle vberflüssigkeit versmehende/ dardurch der moltwerff die wurtzen nagēde/ getödt wirdet: das ist die teuflisch eingebũg: die da begert mit den bösen begirden: ab zeschneiden die guten begirden. ¶ Vnd es werden hütter erkückt: das ist ir gewissen die von dem heil irer selen nit achten/ werden erweckt: sich selbs stets scharwende. Vber das wird ich sy faistmachē mit der süssigkeit meines geists/ der wirdet sy starck machen mir zu dienen der ich sy beschaffen vñ mit meinem kösteperlichem plut erlöst hab.

¶ Fraw Birgitta die Gespõs christi verkündt hie ein wunderperliche weis wie die genannt regel diss ordens von dem gesegneten mund christi in einem augenplick ir gegeben ist.

Das xxix Capittel

Ot ein schöpffer aller ding. A hat mit seinem gesegneten mund alle wort diser
g regel so gar wunderperlich vñ in so gar kurtzer zeit mir vnwirdige person gesagt/ das ich nit gnugsam pin/ das einichem menschen zuuerkünden. Es ist auch einichem das on leipliche gleichnuß zubegreiffen nit müglich: wie souil wort in der allerkürtzistē stund möchten geredt oder begriffen werdē. ¶ Wann als ob in einē vaß vil vñ manicherley köstlicher ding gehabt würden/ wann die alle miteinander von dem vaß außgeschütt würden: alsdañ so würd von einem der es sehe in einem augenplick ein yedes ding võ dem andern erkañt/ die ding pliben auch vor im so ein lange zeit: dz er ein yedes durch sich selbs in sein schoß samlen möchte. B Zugleicherweis alspald Jesus christus (ð mir erschinen ist) seine gesegnete lefftzen hat auffgetan vnnd angefangen zereden/ da waren alspald in einer allerkürtzisten stund all artickel diser regel mit allen wortē die in inen begriffen sein vor mir nit als in einer karten geschriben/ Aber in welcherley weis das gewesen ist/ das hat

er allein erkēnt von dem ſy ſo gar wunderperlich gehört warden: aus des wunderperlichē krafft ſy möchten begriffen vñ ain yedes von dē andern von mainem ſynn möchten erkañt warden. Aber ich verharret ſo lange zait in dem geſiht bis ich alle ding geſamlet hab in die ſchoſs meiner gedechtnuſs durch mitwürckung der gnad Chriſti. ❡ Aber nach diſem geſiht: was main hertz mit ſo groſſer inprünſtigkait vñ frewd erfüllt das darein nit mer hetgeen müge ob ich anders fürbas lebē ſölle ſünd es zerprech vor frewdē als ain plater gātz vol mit wind. Alſo was fürwar main hertz etlich tag ſolang bis ich all artickel der regel vñ wort die darinn begriffen ſain: ainem geiſtlichē man ainem freund gottes verkündt hab der alle ding als pald er mocht beſchriben hat als die volkomenlich beſchriben wardē haben main hertz vnnd laib empfunden: das ſy von wal zu wail wider zu natürlicher ſchicklichkait kamen. Lob vnd ere ſey dem allmechtigen got: Amen.

❡ Chriſtus gepait der geſponſen das diſe vorgenante regel dem herrñ Babſt zu beſtettigen ſol geantwurt werden vñ gepait dem Babſt das er ſy gentzlich beſtettigen ſol.

Das xxx. Capittel

Darnach ſein vil iar vergangen. A Nach denen die ſelb perſon als ires wachen
d den laibs krefft ſchier zuſamen kamen vñ aus groſſer tröſtung geſterckt wurden iſt ſy verzuckt worden in ain gaiſtlich geſiht der alſpald ain ſtym̄ saget: ſprechende.

❡ Ich pin der ſun des lebendigen gots: diſe regel die du haſt gehört: ſol durch meinen verweſer der in der welt genant wirdet der Babſt beſtettiget werden: wann er hat von meinē wegen den gewalt zu pinden vnd zuentpinden der wirdet mir rechnung tun: das es main gantz himliſch her hörn wirdet. ❡ Ich bin der ſelb der nach der geſchrifft als moyſes nach meinem namen fraget geantwurt hab ſprechēde. Ich bin der ich bin. Darnach da es mir hat gevallen hab ich menſchlichen laib von der iunckfrawē angenom̄en Als ich auch mit leiplichem mund in d welt redet ſagende dz ich nit kom̄en were das geſetzt aufzulöſen ſunder zu erfüllen. Alſo ſag ich auch yetz das diſe regel aus keines menſchen ſynn gedicht worden ſey wann du im gaiſt gehört haſt das ſy durch den Babſt beſtettiget werden ſ[ ]l als die andern regeln die vor aus menſchlichem ſynn: aus eingebung deſſelbē gaiſts gemacht warden. B Darnach ſo die regel beſtettiget iſt: ſol der Babſt denen die ſy wöllen anfahen zu geben das ſy von andern orden perſonen in diſe regel aufnemen mügen die ir regel mit götlicher lieb gehalten habē. die bis in den tod bey inen zu plaiben verhaiſſen doch nit mer dañ inen gevallen wirdet. Sy ſöllen auch nit ander dañ nur die ſich irer ſamblung wöllen zugeſellen aufnemen. ❡ Darnach ſol der Babſt zu geben das an der ſtat die dir (die du die regel gehört haſt) gezaigt worden iſt ain cloſter gepawen werd wann daſelbs iſt zum erſten diſe regel an zefahen. Der glaichen auch ſol er geben den ſweſtern vrlaub zeſingē teglich die zait mainer muter die aus dē ſelben gaiſt daraus auch die regel erfüllt ſain.

❡ Als aber ich das hört hab ich geantwurt. O du vnleipliche mechtigkait O wie groſs iſt dain diemütigkait. O du würcker aller tugent: vnd du ſelbs die tugendt ain allmechtiger got in drey perſonen. C Ich glaub alle ding die die halig kirch gebewt zu glaubē. Ich waiß auch gewißlich das keiner als vnwirdig iſt: das im dain parmhertzigkait verzigen werd ob er mit warer diemütigkait vñ volkomnen willē die v̊pracht ē vbel zepeſſern vō dir parmhertzigkait begert. ❡ Darūb ſo hab ich aus deiner gnad ainen willē zeuerpu[ ]gē dainē willē ſolāg ich lebē wird dz ich mit dir bezaig. Du waiſt dz: ob es müglich were dz dir groſſere frewd vñ gröſſer tröſtung aus dē keme das ich maines laibs halb all kranckhait ſchand ſchmertzē armut vnd all trübſal Ja halt in mainer ſele ewige pein litte diſe widerwertigkait wöllt ich lieber annemen weder ſy baide nemlich zu laib vñ ſel ewige ſeligkait: darumb das dain frewd oder tröſtung minder were. D O herre got der du mich beſchaffen vnd mit deinem köſtperlichen plut erlöſt haſt ob du mich in diſen dreyen dingen: nemlich im glauben: in der hoffnung: vnnd in der liebe: ſichſt ainichen mangel haben: den wölleſt durch dein groſſe gnad erfüllen Du biſt in dem innerſten plut maines hertzens vnnd der innerſt in mainer ſel. ❡ Vnd wiewol ich ain vnwirdige perſon bin: der haimſuchung vnd

trőſtung deines geſegneten gaiſts· yedoch ſo beulh ich mich gantzlich dem ſchirm deiner
groſſen mechtigkait das du mit mir tueſt was dir geuallē wirdet· vnnd wiewol du ſichſt
die gedanck aller menſchen doch aus dem gepot mainer ſel ſo redt zu dir main zung. O
du allerwirdigiſter main herr Jeſu chriſte· Jch vnwirdige perſon bin vnder deinen glau-
bigen dienern als die allermynſt amaiß vnder den ſtarcken kemeltiern die groſs pűrdin tra-
gen zu nutz vñ ere ires herrñ· vnnd wie mag der Babſt glauben das du aller ding got vñ
herr mit einer ſőlchen amaiſſen· ſőlche ding geruchēſt zutunde· oð wie mag diſe regel kom-
men fűr ſain angeſicht.

Chriſtus ſagende der geſpőſen ſpricht· das ſy ſol arbeiten alſo das die genant
regel durch den herrñ Babſt beſtettiget werd· verhaiſſende gnad vñ hilff allen
denen die in diſen orden eingend· vnnd merung des frids vnd eintrechtigkait in
dem ſelben vaterland da ain Cloſter diſes ordens geſtifft wirdet.

Das xxxi Capittel

Arnach hat die ſtym̄ die vor redet geantwurt ſagende. A Jch bin on anfang
b vnd on ennd· vnd hab alle ding geordnet nach mainem willen· vnd hab alle ding
gemacht als es mir geuallen hat· darumb ob ainer fraget: warumb ich nit vor be-
ſchaffen hab himel vnd erd vnd alle ding die darinn ſain? Were zuantwurten· darumb dz
es alſo main will geweſen iſt. Deſgleich ob gefragt wurd· warūb ich nit vor gegebē hab
diſe regel· oder gewőllt hab das ſy beſtettiget wurd? Jſt zu antwurten das ich es alſo hab
gewőllt. Spricht icht die geſchrifft? Der gaiſt gaiſtet wo er wil. Alſo iſt es warlich: wañ er
gaiſtet in manicherley weis wo er wil· vnd wann er wil· im werden nachuolgen ſolch trő-
ſtung das das gantz hertz mit ſchneller frewd erfűllt wirdet· die do von kainen weltlichen
oder leiplichen ſachen dem hertzen zukombt: ſunder aus der gnad des gaiſtes der alſdann
eingaiſtet· Darumb ob der Babſt ſolche ding in ſainem hertzen empfinden wirdet· wañ
er diſe regel vor im leſen hőrñ wirdet· ſo mag er alſdann verſteen: von wannen die regel ko-
men ſey· welche warlich vil main freund prieſter vnd layen: der hertzen ich mit meiner liecht
erleuchtet hab· vnzweiuenlich glauben das ſy aus mir komen ſey· vñ erkennen die ding die
ich mit dir zutun geruchet hab· der ich alle ding erſchaffen· vnd den menſchen von der hell
erlőſt hab. B Vnd ob villeicht etlich bey dem Babſt weſende diſe ding nit mőchten
glauben· ſo ſőllen alſdann zu dem Babſt komen drey zeugen die in dem ſelben kűnigreich
(darinn auch du) geporñ ſain· die von dir wiſſen vnd volkomelich erkennen· was mit dir
gehanndelt worden iſt. Nemlich ain Biſchoff: ain műnich vnd ain prieſter: die du all drey
erkenſt. Auch ſol der Babſt mercken: das ſo einer vil golds beſeß· welches doch ob man
daruon etlichen andern geb nit minder wűrd: ſo were es nit gerecht· das man denen da-
uon nit gebe· die zu nichten anderm· dann nur zu der ere gottes vnnd hail der ſelen daruon
etwas begerten· Durch diſes gold verſtee ich den gewalt den der Babſt von mainen we-
gen hat· dz er diſe regel beſtettige. C Jch ð ich hab geſprochen. Jch bin ain guter hirt:
ich ſelbs wil ſy all· die in diſe regel werden eingeen: vor allen tődtlichen veinden behalten.
Vnnd in ainem yeden reich oder lannd oder ſtat· in denen die clőſter diſer regel mit erlaub-
nuſs meines verweſers gepawet werden. Nach dem als das Cloſter das ich zum erſtē ge-
ſtifft hab verpracht iſt: ſo wirdet daſelbs frid vñ ainichkait gemert. Du der dir die regel
gegeben iſt: ſollt arbaiten ſouil du magſt das ſy fűr den Babſt kom̄· ich bin yetz der ſelb ð
ich bin geweſen da ich meinen iungern in die ſtat zegeen vñ mir den eſel zu zefűren gebottē
hab· wiewol ich wol verműgt het das der ſelb eſel alſpald vor mir geſtannden were· Alſo
vermőcht ich auch yetz das: das die regel in ainem puncten fűr den Babſt keme· vñ das er
ſy alſpald beſtettigte· Aber das iſt die gerechtigkait· das vmb grőſſere gaiſtliche arbait des
labs· der ſel grőſſer lon gegeben werde: darumb ſollt du arbaiten vnnd mithelffen ſouil du
magſt. Aber ich wird es verpringen wann es mir geuallen wirdet.

Hie hat ain ennd die Regel
des hailigen hailmachers.

¶ Die vorred auff die englischen red von der vbertreffung der iunckfraw Marie.

Als die selig Birgitta ein fürstin von Nericia von dem künigreich Sweden vil iar
a wonet zu rom in eines cardinals haus das da nahet ligt d kirchen sant Laurentien in Damaso: vnd als sy nit west welcherley letzgen durch die Closterfrawen söllten gelesen werden in iren Closter das Christus in Sweden gemacht zewerden gepoten het: des regel er selbs zu eren der heiligen iunckfrawē seiner muter gemacht het. A Alspald als die selig Birgitta betet vnnd von disen ding zweiuelt/ Da ist Christus ir erschinen: zu ir sprechende. Ich wird dir senden meinen engel der dir die letzgen (die in den metten durch die closterfrawen in deinem Closter zulesen sein zu ere der iunckfrawen meiner muter) wirdet offenbaren/ vnnd er selbs wirdet sy dir dichten/ vnnd du solt die: als er dir wirdet sagen: schreiben. Darumb die selig Birgitta: die ein kamer het: der fenster stund gegen dem merern altar: dardurch sy den fronleichnam Christi teglich sehen mocht/ in der selben Kamer sy sich teglich bereittet zeschreyben mit einem dynnten vaß: papir vnd feder in den henden/ nach dem vnnd sy ir zeit vnnd gepet gelesen het/ vnnd also bereit wartet sy des engels des herren. B Der als er kam stellet sich neben sy an ir seitten/ vnnd stund aufrecht mit aller ersamkait/ vnnd keret allweg das angesiht mit erwirdiger geperd schawende gegen dem altar da der fronleichnam Christi beschlossen was/ vnnd also steende hat er das gemelt lesen (das sein die nachgeschribnen letzgen) in den metten der schwestern in dem gemelten Closter zelesen: die da sagen von der allerübertreffenlichisten höhe von der ewigseligen iunckfraw Maria vnderschidlich vnnd ordenlich in der angepornen sprach der seligen Birgitte gedicht/ vnnd die selben schrib sy teglich gar andechtigklich von dem mund des engels/ vnnd die wort die sy an dem selben tag geschriben het/ zeiget sy diemütigklich alle tag irem geistlichen vater. Aber es begab sich an etlichen tagen das der engel nit kam zu dichten: vnnd als sy an dem selben tag von irem geistlichen vater von der geschrifft des tags/ ob sy etwas geschriben het gefragt ward/ So antwurttet sy alsdann im diemütigklich sagende. Vatter ich hab hewt nichts geschriben: wann ich hab lanng gewartet des engels des herrn der da dichtete das ich schrib vnnd er ist nit komen/ vnnd in solcher weis ist von dem mund des engels die hernach geschriben englisch red von der vbertreffung d seligen iunckfraw Marie: gedicht vnnd geschriben worden. Vnd ist auch geteilt von dem engel in letzgensweise zulesen in den metten der schwestern: durch die wochen des gantzen vmbgenden iars als hernach volgt. C Als aber der selb engel das gedicht diser red verpracht het/ sagt er zu der gesponsen die da schrib. Nembt war yetz hab ich der künigin des himels der muter gottes einen Rock genet: darumb sollt ir den als ir mügt zusamen neen/ Darumb o ir allerseligisten Closterfrawen des ordens der allerheiligisten regel des hailmachers (die er der hailmacher vnnd schöpffer aller ding/ mit eigem mund euch vnnd der welt durch sein Gesponnsen so gütigklich vnnd diemütigklich gegeben hat) bereittent die hennd der heiligen würckung: zuempfahen mit grosser erwirdigkait vnnd andacht dise heilige red: die der engel des herrn ewrer muter der seligen Birgitte: aus gottes gepot angeben hat/ tut auff ewre oren zuhörn/ so hochs vnnd vnerhörts news lob Marie der allerseligisten iunckfrawē vnd ir vbertreffung von ewigkeit hie begriffen/ betrachtent mit diemütigen gemüt das ir die fleißlich mit den gumen der betrachtung eintruckent/ ir süssigkeit süßlich verschlindent mit versuchung der himelschawung/ Darnach sollt ir ewre hertz vñ hennd mit ganntzer begird vor got außstreckent im von so grosser guthait euch sünderlich geschehen die aller diemütigisten vnnd andechtigen dannckſagung zutun/ das welle euch verleihen ir allerseligister sun der künig der engel: der mit ir lebt vnnd regniert von welt zu welt ewigklich Amen.

Hie hat die vorred ein ennd.

¶ Hie anfacht die engliſch red von der vbertreffenlichkeit der ſeligen iunckfraw Marie die der engel ſelbs der ſeligē Birgitte aus dē gepot gots angeben vñ die ſy aus dē ſelben gepot geſchriben hat die ſöllen geleſen werdē in den Metten geteilt nach den tagen der wochen des gantzen iars als hernachuolgt.

¶ Inn diſen dreyen nachuolgenden letzgen zaigt der engel wie got die ſelig erwirdig iunckfraw Mariā ſein muter von ewigkeit liebgehabt hat vber alle geſchöpfft ee mal ichtes beſchaffen ward. ¶ Die Abſolution.

Die allerangenemeſt iunckfraw der höchſten gwaltigkeit well vns beſchützen vnder dem allerwirdigiſten gebet Amen. ¶ Am ſuntag die erſt letzgen.

Das erſt Capittel

Das wort von dem der euangeliſt Johānes in ſeinem euangeli meldung tut das
b ist von ewigkeit geweſen mit dē vater vnd dē haligen geiſt ain got. A Wañ es ſein drey perſon vnd in inen ein einige volkomne gotheit Aber diſe drey perſonen warñ in allen dingē gleich wañ es was inen allen ein einiger will ein waißhait ein mechtigkeit ein ſchöne: ain krafft: ein liebe: ein frewd. Furwar es wer vnmüglich das diſes wort got were: ob es vō dē vater vnd dem geiſt tailperlich were Als von dē wort ita: das geſchen wirdet lautten die warheit vñ in im drey buchſtabē halten des mag man ein exempel haben wann zu gleicherweis ob einer diſer dreyer buchſtaben vō den andern hingenomen würd So hetten ſy alſdann nit die würckung die ſy vor hetten wañ ſy das vorig wort mit machten. Zu gleicherweis iſt zuuerſteen vō dreyen perſonen in ainer gothait wann ob den eine von d andern tailperlich als der andern vngleich oder in etwerm dz ain andere het geprechenhafftig were ſo würd alſdann die gothait in inen zu ſein nit geſchen wann ſy in ir ſelbs vntailperlich iſt. B Auch iſt vnzimlich zuglauben das das wort das iſt der ſun gots vō dē vater vñ dē geiſt: durch annemūg d mēſchait getailt worden ſey wañ als dz wort dz wir redē wiewol es im hertzen gedacht vñ mit dē mund geredt wirdet ſo mag es doch mit nichten berürt oder geſehen werden nur allein es werd dann einer materlichen ſach eingeſchriben oder eingetrückt. Alſo were auch vnmüglich geweſen das diſes wort nemlich der ſun gottes vmb hailmachung des menſchlichen geſchlechtes were berürt oder geſehen worden nur allein es were dann dem menſchlichē fleiſch zu vereint worden Zu gleicherweis auch wann ain wort in einem buch geſchriben angeſehen wirdt ſo mag es auch alſdann im gemüt gedacht vnd des gleichen mit dem mund geſprochen werden. Alſo iſt auch mit nichten zu zweiueln der ſun gottes in der angenomen menſchait ſichtperlich ſey mit dem vater vnnd dem heiligen geiſt weſenlich darumb ſo ſein warlich drey vnabſchaidenlich perſon vnwandelperlich ewigklich in allen dingen gleich ain got wañ in diſem got waren alle ding von ewigkait fürſehen vnd alle ding waren ſeinem angeſicht mit ſchöne erwirdigklich beyſteunndig im zu frewd vnd ere die er darnach da es im geuallen durch die ſchöpffung aller weiſlichiſt in weſen herfürpracht hat wann got aus kainer not: noch aus keinem geprüch ſeiner frewd oder nutzes: etwas zubeſchaffen bezwungen ward wañ es was vnmüglich das er in im ſelbs einich geprechen litte. C Darumb ſo hat ſein aller inprünſtige liebe: ine allein gezogen zu ſchöpffen das vil mit im aus ſeiner vnaußſprechenlichen frewd ewigklich erfrewt würden Darumb ſo hat er darnach alle ding die zubeſchaffen waren: in der geſtalt vñ weis zierlich beſchaffen: als die vō ewigkait ſeinē angeſiht vnbeſchaffen gar zierlich beyſtunden doch vnder allen dingen die zu der zeit vnbeſchaffen waren: was ein ding vor got: das die andern ding: auff dz höchſt vbertraff: vō dem er auch allermeiſt ſich freuet: wañ in diſem vngeſchöpfften ding erſchinen ewigklich die vier element: nemlich das feur: der lufft: das waſſer vnd das erdtrich (wiewol die auch nochzemal vnerſchaffen waren) dem götlichen angeſicht in diſer weis: nemlich das der lufft in im alſo ſenfft werden ſollt: das er wider den heiligen geiſt nymmer nit außweet vnnd das erdtrich in diſem vnerſchöpfften ding ſollt alſo gut vnnd alſo fruchper beſchaffen werdē: das in im nichts wachſen möcht: das nit zu allen notdürfftigē dingē nütz were. Auch das waſſer alſo ſtill von wannen die ſturmwind her weeten: das gantz kain vngewitter nym̄er darinn bewegt würd Das feur auch ſo hoch das ſein flam̄ vnd hitz d

wonung darin̄ gott selbs was zu nehnetten. D O maria du allerrainiste junckfraw vnd allerfruchtperiste muter du bist dasselb. Wann also vn̄ ein solhe bist du von ewigkait vnerschaffen dem götlichen angesicht beygestannden vn̄ darnach von den vorgemelten so gar lauttern vn̄ klaren elementen hast du die materi deines gesegneten leibs gehabt. Für war ein solhe bist du vor deiner erschöpffung vnerschaffen vor gott beygestannden wie du darnach zewerden v̄dient hast. Vnd darumb hast du von anfang alle ding die da solten beschaffen werden in gottes angesicht zu seiner allergrösten frewd grösslich übertroffen. Wan̄ gott der vater von deinen fruchtpern wercken die du mit seiner hilff thun wirdest frolocket. Der sun aber von deiner tugendreichen stetigkait vn̄ der hailig gaist von deiner diemütigen gehorsam. Jedoch die frewd des suns vn̄ des geists was auch dem vatter vn̄ die frewd des vaters vn̄ des geists was auch dem sun. Vn̄ die frewd des vaters vn̄ des suns was auch dem heiligē geist davon als inen allen von dir ein frewd was. Also hetten sy all zu dir ein liebe. Aber du herr erparm dich vnser.

Am son̄tag die ander letzgen. Die Absolucion Du muter christi die du der clegliche welt hast frewd p̄racht kum̄ vns zuhilff. Amen.

Das ii capittel

v Nd du o maria du allerwirdigiste aller geschöpfft. A Von anfang wasest du also vor gott eemaln er dich beschaffen hat als die arch Noe vor dem selben noe nach dem sy im zupawen kundt getan was eemaln er sy als im gepoten was volpracht het. Wann noe hat erkannt in der zeit darin̄ gott gevallen hat wie sein arch würd gott hat vor den zeitten erkannt wie sein arch wurdt das ist dein erwirdiger leib. Noe der frewet sich von seiner arch eemaln̄ sy geparwet ward. O junckfraw gott selbs frewet sich hoch von dir ee er dich beschieff. Noe der frewet sich das sein arch so gar vestigklich gesterckt werden sollt das sy mit keinen anslegen d̄ wellen zerprech. Gott der frewet sich das dein leib so gar tugendreich vn̄ starck werden sollt das er auß keiner poßheit hertikait die künfftig was in der hell zu einicher sünd genaigt würd. B Noe frewet sich darumb das sein arch innwenndig vn̄ außwenndig also geleimbt werden sollt das kain wasserfal darein tropffen möcht. Got frewet sich auß dem das er vor wesst das dein will aus seiner guthait so gar gut werden sollt das du mit der salbung des heiligē geists innwenndig vn̄ außwenndig also begossen zewerden verdienen wurdest das der ergeitigkait der zeitlichen ding (die in d̄ wellt sollten beschaffen werdē) in deinem hertzē mit nichten kein eingang geöffnet würd wan̄ die weldich geitigkeit in dem menschen ist gott also heßlich als dem Noe der wasserfal in seiner arch gewesen wer. Noe frewet sich von der grossen weitte seiner arch. Gott frewet sich von deiner allerweittesten vn̄ parmhertzigistē gütigkeit damit du alles mēschlich geschlecht gar volkomenlich liebhaben vnd kein geschöpfft on vrsach hassen würdest. Aber voraus wan̄ dise dein allermilteste guttigkeit solt alsovil erweittert werdē das d̄ vngemessen gott des grösse vnbegreifflich ist in deinem gesegneten leib ligen vn̄ wonē wollt. Noe frewet sich auch dz sein arch liecht gnug werdē solt. Got frewet sich dz dein jūckfrawschafft bis zu deinē tod also clar behalltē werdē solt dz kain v̄mailigūg d̄ sünd sy dūckel machē möcht. C Noe frewet sich aus dem dz er alle notturfft seines leibs in seiner arch habē würd. Gott frewet sich aus dem dz er seinē gantzē leib vō deinem einigē leib on einichē mangel annemē wurd O allerkeuscheste jūckfrau got frewet sich mer vō dir weder noe vō seiner arch wan̄ noe hat vorgewisst dz er vō seiner arch mit dem selbē leib damit er in sy eingieng würd außgeen. Auch west got vorhin dz er in die arch deines allerersamesten leibs on leib wurd eingeen. Vn̄ von derselben arch von deinem allerreinistē fleisch vnnd allerrainistem angenomen plut mit leib wurd außgeen. Noe hat erkennt das er sein arch wan̄ er von ir schied ler lassen vn̄ fürbas nym̄er zu ir komē wurd. Got hat auch vor schöpffung der welt erkannt wan̄ er von dir mit der mēschait geporn wurd das du hochwirdige jūckfraw vn̄ muter nit ler als die arch Noe sunder das du in allen gaben des heyligen geists die allerscheinperlichiste belibest. Vn̄ wiewol sein leib vō deinem leib in seiner gepurt abgesundert wurd so hat er doch nichts destmynder vorhin gewisst das du bey im on ennd vnabschaidenlich bleiben wurdest. Aber du herr erparm dich vnser.

¶ Am sontag die dryt letzgen. Die Absolucion. ¶ Die well vns got ge-
nedig machen die da worden ist sein herberg. Amen.

Das iii Capittl

Braham der patriarch/ Als pald got im seinen sun ysaac geporñ zewerdē verhais-
a sen het/ da het er denselben seinē sun vil iar ee er empfangē ward lieb. A Aber
mit noch grosser lieb het der allmechtig got dich o allersüssiste iunckfraw maria
lieb ee ichtes beschaffen ward/ wañ er wesst vō ewigkeit das du im zu ď allergrōstē frewd
solltest geporñ werdē. Der patriarch hat nit vorgewisst das sein grosse liebe die er zu gott
het durch den sun im verhaissen geoffennbart werden sollt. Aber gott der wesst gar wol
von anfang/ das durch dich sein allergrōste lieb die er zu dem menschlichen geslecht het/
sollt allen menschen clerlich offenbar werden. Abraham hat vor erkannt das sein sun mit
scham empfangē vñ von einem weib im leiplich verigt geporñ werdē solt. Aber got wesst
vor das er in dir du allerkeuscheste iunckfraw on mitwürckūg des mañs mit eren empfan-
gen/ vñ von deiner gantzbehalltnen iūckfrewlichkeit vō dir allererlamlich ist geporñ wer-
den solt. Abraham hat ďstannden dz das fleisch seines suns so er ine geporñ wurd/ vō sei-
nem leib wesenlich abgesundert werdē sollt. Aber gott der vatter wesst vor das diser geseg-
neter leib vō seiner maiestat mit nichtē gesundert werden solt/ den sein allersüssister sun O
du allerdurchleuchtigiste muter vō dir anzenemē geruchet/ wañ der sun im vater/ vnd der
vater im sun sein wesenlich vntailper ein gott. B Abraham hat verstannden das das
fleisch geporñ von seinem fleisch erfaulen/ vñ zu aschen werden sollt als sein aigen fleisch.
Aber gott wesst das dein allerrainestes fleisch nit mer solt zerstört oder erfaulen werden/
als sein allerheiligistes flaisch dz da von deinem iunckfrewlichē fleisch geporñ werdē solt
Abraham hat seinem sun ee er empfangen ward/ mit solhem willen ein wonung gepawt/
das er nemlich so er geporñ wurd dariñ wonete. Aber dir o vnerschetzliche iūckfraw was
ewigklich vorgeordnet ein haus dariñ du wonen solltest/ nemlich der allmechtig got selbs
O des vnaußsprechenlichen haus das nit allein außwenndig dich vmbgeben hat/ vor al-
len scheden dich zubeschirmende/ Sunder auch er ist in dir beliben zu volkomenheit aller
tugend dich zu besterckende. Darnach fürsach vñ versorget abraham seinem sun/ dieweil
er noch nit empfangen was/ drew ding/ nemlich korñ/ wein vñ öl/ das er dauon so er gepo-
ren/ generet würd/ wañ dise drew ding warē von einander vnderschidlich/ im ansehen/ im
wesen/ vñ im gesmack. Aber dich o du begirliche iunckfraw zu deiner vnendtperlichen er-
labung hat gott sichselbs in drey personen nach göttlichem wesen vnderschidlich fürse-
hen. Vñ derselb gott ward durch dich o Maria ein nererin ď armen/ dem armen mēschi-
lichen geslecht zu ewiger narung fürsehen. C Wañ durch dise drew ding die der pa-
triarch seinem sun fürsehen het/ mügē verstandē werden drey person/ nemlich ď vater/ der
sun vñ der heiliggeist. Wañ als die faiste des öls nit mag prynnē ee der zach darein gelegt
wirdet Also auch des vaters allerinprünstigiste liebe/ leuchtet nit offenlich in ď welt/ ee sein
sun vō dir o du füraußerwelte gespōs gottes ime den mēschlichē leib ď durch den zachen
verstandē wirdet/ annam. Gleicherweis auch als dz waitzen korñ nit mag zu prot werdē
ee es mit vil werckzewgē berait wirdet/ Also auch der sun gottes ď da ist ain speis ď enngel
ist vnd der gestalt des prots zu ersettigūg des mēschen nit erschinē/ ee sein leib in deinem ge-
segnetē leib auß vil glydern vñ glaichñ zusamē gefügt wordē ist. Als auch ď wein nit mag
getragē werdē/ nür es werdē vor die vas berait. Zugleicherweis die gnad des heiligē gaists
die durch den wein ďmerckt wirdet/ sollt dem mēschen zum ewigē leben nit gegebē werdē/
ee der leib deines allerliebstē suns/ der da bey dem vaß ďstanden wirdet/ durch den tod vñ
sein leiden berait worden were. Wann in disem hailsamen vaß wirdet die süssigkait aller
gnaden den engeln vnd den menschen überflüssigklich geschenckt. Aber du herre erparm
dich vnnser.

¶ In disen dreyen nachuolgendē letzgen erzaigt ď engel/ wie die engel nach luci-
fers fal erkannt habē das die selig iunckfraw Maria solt beschaffen werdē/ vñ
wie gros sy sich vō irer kunfftigē erschöpffung frewtē/ vñ wie die iunckfraw
nach erschöpffung ď welt vor got vñ den engeln beysteen gesehen ward.

¶ Am m ontag die erst letzg. Die Absolution. ¶ Zu der gesellschafft der obern burger/ well vns füren die künigin der engel. Amen:

Das iiii Capittel

VNd als gott weßt das alle ding im/ in imselbs zu seiner frolockūg ewigklich gnug warē/ da ward er allein auß inprünstigkeit seiner lieb etwas zubeschaffen bewegt das die andern seiner vnaußsprechenlicher frewde möchten tailhefftig werden.

A Darūb so hat er beschaffen ein vnaußsprechenliche menig der enngeln/ inen verleihende freyen willen/ zetun nach irem vermügen was inen geuiel. Vnnd als er sy auß keiner notturfft bezwungen/ sonder auß hitz aigner lieb inen selbs zu vnentlichem wollust beschuff. Also haben auch sy nit vnwilliklich sunder auß freyen willen lieb vmb lieb/ vñ erwirdigkait vmb vnauffhörende tröstung vñ frewd irem schöpffer vnauffhörlich bewisen. Aber in dem selben puncten dariñ sy sein beschaffen worden/ haben ir etlich eines freyen willēs sich der allerangenemestē gab pößlich mißpraucht/ vñ poßhafftigklich angefangē irem schöpffer hessig zesein/ den sy vmb sein allergröste lieb söllten auff das höchst liebgehabt haben. Darumb sy ganntz von ewiger seligkeit in ewige armůt mit irer poßheit billich geuallen sein. Aber die andern engel die gott vmb seiner lieb willen inprünstigklich liebhetten sein mit irer lieb in der glori inen für berait belibē/ Anschawēde in im alle schöne/ alle mechtigkeit vnd alle tugend. B Auch haben die engel auß der anschawung gottes in allan on anfang vnd on ennd zesein/ vñ sich selbs võ im erschaffen zesein/ vñ alles das gut das sy hetten aus seiner guthait vñ mechtigkeit zehaben v̈stannden. Auch haben sy in seinem klaren angesicht auß seiner weißheit erkannt/ das sy also weis waren wordē das sy alle kunfftige ding nach der messigung göttlicher v̈haissung klarlich sahen/ aus dem sy das mit innerlicher begird vmbfiengen/ das sy vorerkannt das gott mit seiner diemütigkeit vñ liebe disen himlischen wonungē zu seiner glori vñ zu tröstung seines heres widerūb erfüllen wollt/ von den selben wonungē die vngehorsamē engel vmb ir hochfart vñ neids willen vnseligklich geuallen sein. Auch sahen sy in disem gesegneten spiegel/ nemlich in gott irem schöpffer einen hochwirdigē stul gott selbs also nahend das es vnmüglich ward gesehen/ das einicher ander stul im nehner werden mocht. Sy haben auch erkannt das das ding dem diser stul von ewigkeit berait noch vnerschaffen was. C Auch hat sy all on zweiuel in einem puncten die göttlich lieb aus anschawung d̈ göttlichen klarheit also entzündet das ein yeder den andern als sichselbs liebhet/ doch gott allermaist vnnd über alle ding. Vnd das vngeschöpfft ding das auff den stul der gott am nechsten was sollt gesetzt werden/ hetten sy mer lieb weder sichselbs/ wann sy sahen gott dasselb vnerschaffen ding auff das höchst liebhaben vnd sich von der allermaist frewen. O iunckfraw Maria ein trost aller glaubigen/ du bist dasselb ding/ zu dem die enngel vom anfang irer erschöpffung in so grosser lieb geprunnen haben. Wiewol sy sich aus der süssigkait vñ clarheit die sy hetten in dem angesicht vñ zunahung gottes vnaußsprechenlich freweten/ So warden sy doch am maisten aus dem erfrewt/ das du gott nehner solltest werden weder sy/ vnd das darumb das sy erkannt haben das dir grössere liebe vnd mer süssigkait sollt behallten werden weder sy hetten. D Auch sahen sy auff disem stul ein Cron so grosser schone vnd so grosser wirdigkeit/ das kain maiestat dañ nür allein gottes sy übertreffen sollt. Dauon wiewol sy erkannt haben das gott auß dem das er sy beschaffen warlich gros ere vñ frewd het/ So sahen sy doch gott mer Ere vnd grosser frewd auß dem komen das du zu solher höher cron solltest komen. vnd darumb so frolockten die Enngel mer von dem das gott dich wolt beschaffen/ weder auß dem das er sy het erschaffen. Vñ also o allerheyligiste iunckfraw bist du den engeln alßpald sy erschaffen worden sein/ ein frewd gewesen/ die du gott selbs on anfang die höchst lustperkait bist gewesen. Vnd also o iunckfraw du allerwirdigiste aller creatur/ ee du beschaffen wardest freweten sich von dir warlich vnd innigklich miteinander gott mit den engeln/ vnd die engell mit gott. Aber du herr emparm dich vnser.

¶ Am montag die ander letzg. Die Abſolucion. ¶ Die füraußerwelt iunckfraw zu einer muter gottes. Zaig vns welhes ſey der recht weg zum vaterlanndt. Amen.

Das v Capittel

Darumb als gott willen het die welt zubeſchaffen mit andern geſchöpffen die dar
b inn ſein/ hat er geſprochen. Es ſoll werden. Vñ alßpald iſt volkomenlich worden
das er zubeſchaffen vermainet. Als nun die welt vnd alle geſchöpfft (on allain der
menſch) volpracht was vnd dem göttlichen angeſicht mit zierligkait erwirdigklich beyſtunden/ da was noch ain myndere welt vor gott mit aller zierdt vnerſchaffen beyſteen/
Võ der gott mer glori vñ den engeln mer frewd vñ einem yeden mẽſchen der ſein götheyt
nyeſſen wil/ mer nutz weder von der gröſſern welt komẽ ſolt. O du gar ſüſſe fraw du iũckfraw Maria leiplich vnd nutzlich allen/ du wirdeſt durch diſe myndre welt nit vngepürlich v̓ſtanden. Auch ſo wirdet auß der geſchrifft vermerckt dz gott hat geuallẽ das liecht
von den finſternuſſen in diſer merern welt võ einander zetailen. Aber warlich die tailung
des liechts vnnd der finſternuſs die in dir nach deiner erſchöpffung geſchehen ſolt/ hat
im vil mer geuallen/ nemlich da die vnwiſſenhait der zarten kindthait/ die der finſternuſs
zugleicht wirdet von dir gantz abſchaidẽ ſolt/ vñ die erkantnuſs gottes mit willen vñ verſtendtnuſs zelében nach ſeinem willen der dem liecht zugleicht wirdet mit der allerinprünſtigiſten liebe in dir allervolkomenlichiſt beleiben ſolten. B Vnd alſo wirdet die zarthait der kindthait der finſternuſs zimlich zugleicht/ darin̄ gott nit erkennt wirdet/ vñ was
zewürcken ſy wirdet mit keiner v̓nunfft erkennt. Sicher diſe zarthait des kindtlichen alters
haſt du o iunckfraw aller ſünden vntailhefftig gar vnſchuldigklich fürgangẽ. Darnach
zu gleicherweis als gott der welt zway notturfftige liecht mitſambt den ſternen beſchaffen hat. Eins das es vorwer dem tag/ vñ das ander das es vorwer der nacht. Alſo hat er
auch zway andre liecht die noch klerer werden ſöllten in dir fürſehen. Wañ das erſt was
dein götliche gehorſam die als die ſonn vor den engeln im himel/ vñ den guten menſchen
in der welt denen gott warlich der nym̄erwerend tag iſt/ am allerliechteſten ſcheinen ſolle
Aber das ander liecht was dein allerſtetiſter glaub darin̄ vil zu nechtlicher zeit (das iſt võ
der ſtund darin̄ der ſchöpffer vmb das geſchöpfft in dem fleiſch leiden ſolt/ bis zu ſeiner
v̓ſtennd) in den finſternuſſen der v̓zwaiflung vñ mißglaubung ellendiklichẽ vmbgiengẽ
die als bey dem monſchein zu erkanntnuſs der warhait ſölten gefürt werdẽ. C Auch
erſchinen in dem die gedancken deines hertzen gleich den ſternen/ das du von der zeit darinn du zum erſtẽ erkañtnuſs gottes gehabt haſt alſo inprünſtig in götlicher lieb bis zum
tod beliben piſt das all dein gedancken dem angeſicht gottes vñ der engeln liechter weder
die ſtern̄ dem menſchlichem angeſicht erſchinen. Vnd alſo die hochfliegung vñ ſüſlautenden geſanng manigerley geſlechts der vögel die alle bedeutten die wort deiner lefftzen/
die von deinem irdiſchen leib bis zu den oren des ſitzenden im tron der maieſtat zu der allerhöchſten frolockung der engel mit aller ſüſſigkait auffſteigen ſollten. Darumb biſt du
in dem/ dem gantzen erdtrich gleich geweſen/ als alle ding in der merern welt die einen irdiſchen leib haben/ aus den früchten der erden ſolten ernert werden. Alſo ſollten auch alle
diſe ding auß deiner frucht nit allain die narung/ ſonder auch das leben empfahen. D
¶ Es mügen auch warlich deine werck billich zugleicht werden den pluenden vñ fruchtpern pawmen/ wañ du die mit ſo groſſer lieb kunfftig wareſt zuuerpringen das ſy got vñ
die engel mer weder aller plumen ſchön: vñ aller frucht ſüſſigkait ſollten erluſſtigen/ von
auſs ſo on allen zweiuel zuglauben iſt das gott in dir vor deiner erſchöpffung mer tugend
weder in allen geſchlechten der kreutter/ der plumen/ der pawm/ der frucht/ der edelgeſtein
oder der ertzt die in weitin der ganntzen welt gefunden werdẽ möchſtẽ fürſehen hab. Dauon iſt nit wunder/ ob gott in dir o du myndere welt die du noch kunfftig wareſt beſchaffen zewerdẽ/ ſich mer erluſtiget weder von diſer gröſſern welt. Wann wiewol die welt vor
dir beſchaffen worden iſt/ So ſolt ſy doch mit allen dingen die darin̄ weren v̓derbẽ. Aber
du ſollteſt in deiner vnzergencklichen ſchöne nach der ewigen fürordnung gottes in ſeiner allerliebſten lieb vnabſchaidenlich beleiben/ Wann diſe merer welt hat in keynem ding

verdient noch verdienen mügen das sy ewig sein wurde. Sunder du o selige Maria/ du allervollest der gnaden/ hast nach deiner erschaffung mit hilff der göttlichen gnad alle ding die gott mit dir hat wellen tun mit aller volkomenheit ð tugend gar wirdigklich verdient. Aber du herr erparm dich vnser.

¶ Am montag die dryt letzgen. Absolucion. ¶ Die gezierde künigin mit der Cron der tugend sey vns zu einem schirm ewigklich berait. Amen.

Das vi Capittel

Gott ist ein würcker aller tugend vñ selbs die tugend. A Jahallt allẽ geschöpften ist auch vnmüglich/ das sy on sein hilff in ainicher tugend leuchten mügen/ der da von anfang nach dem als er die welt vñ alle geschöpffe zubeschaffen volpracht het/ hat er zum letzten auß seiner krafft den mẽschen erschaffen im freyen willen gebende/ das er durch den in gutem verharrlich bestunde zu einem guten lon/ vñ nit fiel in vbel zu widergelltung des vbels. Wañ als bey den menschen ire werck für klein geschetzt werden/ die da nit wellen würckẽ bis sy in dem stock oder fußketten zewürcken gehallten werden. Aber die werck der/ die nit vngern sunder mit willigem willẽ ire werck die zetun sein/ auß lautter lieb entspringen sein wirdig der lieb vmb des allerpesten lons. Gleicherweis ob gott den engeln vñ den menschen den freyen willen nit gegeben het/ so wurden sy etlicher maß geschen als ob sy zu den dingen die sy würcken genött wurden vnd ire werck geschen clainer widerlegung wirdig zusein. B Darumb hat der tugend die gott ist geuallẽ inen zegeben freyen willen zetun was inen geuiel. Er hat inen auch volkomenlich zuuersteen geben welherley widerlegung die göttlich gehorsam verdiente/ vñ welherley pein die widerspennig vngehorsam ire nachuolger wirdig machte. Wann gott hat in grosse tugend erzeigt das er den mẽschen von ð erd beschaffen hat vmb des willen dz er durch die liebe vñ diemütigkeit verdiente zewerdẽ ein innwoner ð himlischen wonungẽ/ von denen die engel dem göttlichen willẽ widerwertig vñ vmb ir hochfart vñ neyd vnseligklich außgeworffen sein/ wañ die tugendẽ waren inen hesslich vor der wegen sy hoch hetten mügen gekrönt werdẽ. Wañ es sol keynem zweiuel sein/ als der künig auß der küngklichen cron geert vñ berümbt wirdet/ das also ein yede tugend ert nit allain irñ würcker vnder den menschen/ Jahallt sy zierdt in vbertreffenlich vor gott vñ den engeln als ein scheinende cron/ vñ darumb mag ein yede tugend nit vngepürlich gehaissen werden ein scheinende cron. C

¶ Auß dem ist warlich zuglauben/ das die zal der cronen mit denen gott selbs allerhöchst scheint/ vnerschetzlich sey des tugend alle ding die gewesen sein die yetz sein vnd kunfftig werden in manigualtigkait grösse vnd wirdigkait vnerschetzlich übertreffen. Wañ er hat nie ichtes anders dann nur tugend gewürckt/ den doch sunderlich drey tugend als drey allerschainperlichist cronen ersamlichen ziern/ wann die tugend damit er beschaffen hat die engel/ was sein erste cron/ der ir etlich die der glori gottes neydig waren/ sich selbs vnseligklich beraubt haben. Vnd die tugend damit er den menschen beschaffen hat/ was im die ander Cron/ der auch der selb mensch auß seiner vnweißhait dem veindtlichen einplasen verwilligender snell beraubt worden ist. Jedoch durch den fall der selben engel oder des menschen hat die tugend gottes oder die glori seiner tugend nit mügen gemyndert werdẽ. Wiewol sy vmb ir poßhait willen vnerwirdig von der glori gefallen sein/ wann sy haben gott vmb das/ das er sy zu seiner vnd irer glori erschaffen het/ nit wellen ere erbieten. Jahallt die allerweisest weißhait gottes hat ir poßheyt zu ere seiner tugend verwandelt. D

Aber dise tugend die dich o du begirliche iunckfraw zu seiner ewigen glori erschaffen/ hat in glorificiert als mit ð dritẽ cron durch die die engel die geprüch ð vorigẽ cronẽ widgemacht zewerdẽ erkantẽ. Dauõ du o fraw ain hoffnũg vnsers hails mayst gerechtigklich ein cron der eren gottes genañt werdẽ/ wañ als er durch dich die höchstẽ tugend volpracht hat/ Also ist auch im durch dich die höchst ere für alle seine geschöpfft zukomẽ. wañ da du noch vnerschaffen dem angesicht gottes baistundest/ da ist dẽ engeln klerlich kunt wordẽ/ dz du soltest den teufel (ð sich selbs mit seiner hochfart verdambt/ vñ auß seiner poßhait den mẽschẽ verraten het) mit deiner allerhailigistẽ diemütigkait überwindẽ. Darũb wiewol die engel

geschen hetten den menschen zu grosser dürfftigkait fallen/ So haben sy doch vor frewde des göttlichē angesichts nit trawrn̄ mügen/ vorauß wan̄ es inen gnug kundt was welhe vnd wie grösse ding gott mit deiner diemütigkait nach deiner erschaffung zetun geruchē wolt Aber du herr erparm dich vnser.

In disen dreyen nachuolgendē letzgen sagt der enngel vō der püßwürckung ade vn̄ von der tröstung die er gehabt hat auß der vorwissenhait der kunfftigen beschaffung der seligē iunckfraw/ vn̄ vō irer grossen diemütigkait vn̄ wirdigkait. Vn̄ wie abraham der patriarch/ auch ysaac vn̄ Jacob vn̄ all weissagen auß der kunfftigē gepurt der hochwirdigē muter gottes getröst sein.

Am afftermontag die erst letzg. Absolutz. Die güttig iunckfraw well vnns behüten vor dem pösen veind Amen.

Das vii Capittel

Je heilig geschufft bezeugt/ das adam in der seligkait des paradiß wesende dz ge-
d pot gottes übergangē hab. A Aber darnach vn̄ er in die armüt komen ist/ meldet sy nit das er den göttlichen willen vngehorsam gewesen sey. Auß dem warlich offenbar ist/ das adam auß gantzem hertzen gott liebgehabt hat/ auß dem das er (da sein sun den todslag seines pruders vōpracht het) die fleißlich gesellschafft seiner eefrawen vermitt. Als er aber darnach höret das gepott gots/ hat er sich der selben Eefrawen wider eelich zuueraint. Vn̄ es het inen swarlicher gerewt/ das er seinen schöpffer belaidiget het. weder das er sich selbs in die allerswerestē peinen zupeinigen geworffen het. Darūb es nit vngerecht zesein erkennt wirdet. (Als der zorn̄ gottes über in komē ist/ vn̄ die hochfart damit er gott in seiner seligkait belaidiget het) das im auch also als er in armüt was grosse tröstung gegeben wurd/ darūb das er mit der allerswerestē rew vn̄ warer diemütigkait er seufftziget das er so einen güttigen schöpffer zu zorn geraitzt het. B Wan̄ adam het mit nichten vermöcht einen grössern̄ trost zuempfahen dann das er vorgewisst wurd dz got geruchte auß seinem geslecht geporn̄ zewerden/ mit diemütigkait vn̄ liebe zuerlösen die selen die derselb adam auß neyd des teufels snöd vn̄ pös gemacht zu seiner hochfart von dem ewigen leben abgeworffen het. Wan̄ aber das allen weisen vnmüglich gesehen wirdet/ als es auch ist. Das gott (dem kain gepurt nür allein die allerersamest gezympt hat) menschlichen leib durch begirlichkait des flaischs als die andern kinder im annēme. Das adam mer vnmüglich zesein glaubt hat/ der da on wollust des flaischs ist beschaffen worden. Darumb hat adam vōstandē das es dem schöpffer aller ding nit geuiel/ in solherweis im selbs einen mēschlichē leib zuerschaffen/ in welherweis er seinen oder Eue leib beschaffen het. Darumb so glaubet Adam das gott von einer person nach dem leib gleich eue (die da über alle die/ die auß man̄ vn̄ weib geporn̄ weren oder wurdē/ in volkomenhait aller tugend plüete) den menschlichen leib an sich nemen/ vn̄ mit der gothait vn̄ mēschait von ir vnuersert irer iunckfrawlichkait aller ersamlichist geporn̄ werdē wellte. C Darumb so wirdet erkennt/ das on allen zweiuel zuglauben sey das adam (als er merckt das got im schier vōsönet was) vō den wortten die Eua auß mitredung des teufels gelernet het/ grossen smertzen gehabt hat. Gleicherweis als er in smertzen vn̄ in ellend komen ist hat er von den wortten (die du o Maria ein hoffnung aller mēschen dem engel antwurtē wurdest) grosse frewd vnd tröstung gehabt. Auch was Adam laidig das der leib Eue von seinem leib beschaffen/ ine zu dem ewigen tod der helle betrieglich gezogen het. Aber er frewet sich das er vorwesste das vō deinem leib o du aller ersameste iunckfraw der erwirdig leib (der in vn̄ sein geschlecht zu dem himlischen leben mechtigklich widerpringen) geporn̄ werden sollt. Auch trawret adam das Eua sein liebe mitgesellin auß der allergrōstē hochfart het angefangen vngehorsam zesein irem schöpffer. Aber er frolocket das er dich o Maria sein allerliebste tochter mit der höchsten diemütigkeit fürsach/ gott in allen dingen wellen gehorsam zusein. D Adam was laidig das Eua auß hochfart im gemüt gesprochen het als ob sy schier gott gleich werden wollt/ dardurch sy in grosse ergernuss in angesicht gottes vn̄ der Enngel gefallen was. Aber er ward erfrewt das in irer vorwissenhait kler-

lich erschin. Zu deiner grossen ere dein wort damit du dich diemütigklich ain dienerin got-
tes bekennē solltest. Auch trawret adam das das wort der Eue gott zu zorn̄ bewegt het/ ir
vn̄ irn̄ nachkomen zu v̇damp nuss. Aber er frolocket das dein wort zu dir vn̄ zu allen aus
dem wort der Eue verdamptē sollt süssigklich zu raitzen die liebe gottes zu grossem trost
Wann das wort der Eue hat sy Euam mit irem mann in grossem laid von der glori in
das ellend außgestossen/ vn̄ die portē des hymels ir vnd irem geschlecht verslossen. Aber
dein gesegnets wort o muter der waißheyt hat dich zu grosser frewd gefürt/ vnd die portē
des hymels allen denen die darein geen wellen auffgetan. Dauon als sich die engel im hy-
mel frewetten das sy dich o muter gottes vor schöpffung der welt geporn̄ zewerden fürsa-
hen. Also het auch adam auß vorwissenhait deiner gepurt groß frewd vnd frolockung.
Aber du herr erparm dich vber vns.

¶ Am affter montag die ander letzgen. Absolucion. O du liepliche
iunckfraw hilff vns in den grewlichen geuerlichkaitē diser welt. Amen.

Das viii Capittel

Als adam vom paradeis außgeworffen was/ het er in imselbs die gerechtigkeit vn̄
a parmhertzigkait gottes erfarn̄/ gott fürchtende vmb die gerechtigkait willen vn̄ al
le zeit seines lebens den innigklich liebhabende vmb der parmhertzigkait willen.
A Die welt was nemlich wol geschickt als lang sein nachkomen dergleichen tetten. Als
aber die mēschen auff hörten war zenemen die gerechtigkait vn̄ parmhertzigkait gottes/ ha
ben ir vil ires schöpffers vergessen. Wañ die menschen glaubten die ding die inen gefielen
vnd verbrachtē ire zeit vnmēschlich in snödikait der fleischlichē begird/ das gott größlich
mißfiel. Darumb er durch die sündtfluss alle inn̄woner der welt ertött/ on die/ die er durch
die arch Noe zu widerpringung der welt auß seiner fürordnūg behallten hat. Als aber dz
menschlich volck widerumb gemanigueltiget wordē ist/ hat es von des waren gottes ere
erbiettung durch abgotterey abgetrettē auß anraitzen des pösen geists imselbs dichtende
ein gesetzt dem göttlichen willen widerwertig. Aber gott (aus seiner allerparmhertzigistē
vaterlichen guetigkait bewegt) hat abraham den waren liebhaber seines glaubens haim-
gesucht/ vn̄ mit im vn̄ seinem geschlecht ain geding gemacht. Vnd gott hat erfüllt die be-
gird abrahe im gebende den sun Ysaac/ auß des geschlecht er christum seinen sun geporn̄
zewerden verhaissen hat. B Darauß wol glaublich zesein erkannt wirdet/ das auch
dem abrahe göttlich vorangezaigt worden sey/ das aine der töchter saines stam̄es ain vn-
uermailigte iunckfraw den sun gottes geperñ sollt. Auch wirdet glaubt das abraham vō
diser künfftigen tochter mer dañ von ysaac seinem sun gefrölocket/ vnd sy mit merer lieb
weder ysaac seinen sun liebgehabt hab. Auch ist zuuersteen das abraham ď freund gottes
zeitliche gütter nit durch hochfart oder geittigkait vberkom̄en/ noch einen sun vmb saines
laiplichen trosts willen begerd hab/ Wann er ist gewesen als ein guter gertner/ der seinem
herrn̄ trewlich dienende/ das esstlin des weinstocks in sein lanndt gepflanntzt hat/ erken-
nende das darauß on zal vil weinstöck möchten gepflanntzt/ vn̄ darnon ein ausserwelter
weingart soll werden/ vn̄ darumb hat er misst gesamlet das dauon die weinstöck gefaist-
tet/ nit zutorren anfahen/ Sunder das sy frucht zetragen noch fruchtperer wurdē/ wann
der gartner frewet sich das er erkennet das vnder seinen pflañtzungen so ain höher vnd so
ein lustperlicher pawm werden sollt/ das sainen herren von schön wegen des pawms gar
höchgelnsstet in dem weingartē zuspaciern̄/ vnd das derselb herr die süssigkait der frucht
versuchte/ vnnd vnder seinem schatten sitzende süssiklich rwete. C Wañ durch disen
gartner wirdet v̇standen abraham. Durch das esstlin des weinstocks Ysaac sein sun/
durch die vil weinstöck dauon zepflañtzen alles sain geschlecht/ Vn̄ durch den misst wer-
den verstanndē die weldlichen reichtumb die abraham (den gott liebhet) nit begeret dann
nür zu auffenthaltung des volcks gottes. Durch den allerschönstē pawm wirdet bedeut
die iunckfraw Maria. Durch den herrn̄ der allmechtig gott der in den weingarten/ das
geschlecht des abrahe zekomē nit vermaint hat/ eemaln̄ da wurt ain hoher pawm/ das ist
ee die hochwirdig iunckfraw Maria sein allerliebste muter zu rechtem alter keme/ den al-

ler vnschuldigistes leben zugleicht wirdet der schöne die gott gelusstet zusehen. Der werck durch süsse der frucht gott hoch genellich verstanden werden. Aber durch den schatten ir iunckfrewlicher leib den die krafft des allerhöchsten beschettiget. Als aber abraham vorwesst das dise die got geperñ von seinem geschlecht komen solt da ist er von ir allein mer getröst worden weder von allen sünen vñ töchtern seines stams. D Zu iüngst hat derselb abraham disen glaubē vñ dise hoffnūg nemlich ð künfftigē gepurd des suns gottes võ dem geschlecht desselbē abrahe seinē sun ysake für ein erbschafft mit grossem glauben verlassen das darauß wol bewert wirdet das er seinen knecht (den er vmb die haußfraw seines suns senndet) auff sein lenndē hat swerñ lassen das ist bey dem ð in kunfftig zeit von seinen lennden außgeen dardurch anzaigende das der sun gottes auß seinem geschlecht geporñ würd. Auch wirdet erkannt das ysaac durch den segen den er seinem sun Jacob geben hat dieselb erbschafft das ist den gemelten glauben vñ hoffnung im vlassen hab. Als aber Jacob seine zwelff sün nach einander benedeyet hat er nit vnderwegen gelassen seinen sun Judam mit derselben erbschafft zutrösten darauß warlich bewert wirdet das gott sein muter von anfang also liebgehabt hab das er ee etwas beschaffen wurd von ir am allermaisten erfrewt worden ist. Also hat er auch seinen freunden auß dem das sy geporñ wurd grossen tröst getan. Vnd also gewißlich als zum ersten den engeln vnnd darnach dem ersten menschen. Also auch darnach den patriarchen ward aus ð ertraichē künfftig geporñ zewerdē muter gottes grosse erfrewung gegeben. Aber du herr erparm dich vnnser.

Am affter montag die drytt letzg. Absolucion. Die muter der parē lieb entledige die pannd vnser poßhait. Amen.

Das ix Capittel

Got ist ein liebhaber der warñ lieb vñ selbs die lieb. A Der auch den seinē grosse lieb erzaigt das er das volck israhel von der egyptischen dienstperkait mit seiner mechtigkait erlößt hat inen verlahende das allerraichest erdtrich dariñ sy mit aller freyheit seligklich woneten. Aber der lystig veindt der irer glügkseligkait vast neydig was hat sy mit seinem gesweltz vnenndtlich vil zu sündē getzogen. Als sy aber den gesporen des teufels zu widerstreben nit arbaitteten sein sy zu anpettung der abgötterey ellenndiklich verfürt worden das gesatzt moysi für nichtē schetzende auch ỽgessende vñ gar tödlich versawmende das gott mit abraham ein geding des fryds gemacht hat. Als aber der parmhertzig gott nach disen dingen sein lieb freund mit rechtem glauben vnd water lieb ansah hat er sy mitsambt denen die im in halltung des gesetzt andechtigklich dienten milticklich heimgesucht vñ damit sy in göttlichem dienst inprünstiger wurden hat er in mitte irer die weissagen erweckt das durch sy ob sy wollten auch die veind gottes zu seiner lieb vñ zu rechtem glaubē widerkenen. B Auß dem ist warlich zemerckē zu glaicherweis als ein regenbach der von der höhe eines bergs in ein tyeffs tal fiel alle ding die in ine fliessen mit im in das tal fürte die nach der bewegung des wassers auffswymen geschehen wurden. Also geruchet der hailig geist zufliessen in die hertzen der weissagē aus iren lefftzen dise wort mit im fürende die er zu straffung diser irrenden welt hat wellen außrüffen. Aber vnder allen dingen die durch den hönigflüssigen pach des hailigēgeists inen eingeflossen sein das ist iren hertzen allersüssist eingeflossen das ist auch auß irñ lefftzen lustperlicher außgeflossen Nemlich das gott ein schöpffer aller ding võ der vnuermailigten iunckfraw geruchet geporñ zewerden vnd das er mit seiner puss vnd gnugtuung dise selen (die Sathanas durch die sünd abe in das ellennd geworffen hat) erlöste zu der ewigē glori. Auch haben sy auß einfluss dises pachs erkannt Gott den vater zu erlösung des menschen also gutwillig wellen sein das er seinem eingeporñ sun nit übersech. Vnd den sun dem vater also gehorsam wellen sein das er sich nit widerte den töddichen leib an sich zenemen. Vnd den heyligen geist mit dem sun allergernest wellen gesanndt werden der doch von dem vater mit nichtē abgeschaidē gewesen ist. C Aber das was auch den weissagen gnug kunt Nemlich das die soñ der gerechtigkait gottes sun nit keme in die welt ee der sterñ auß israhel außgieng der mit seiner wyrme der hitz der sonnen zunehen möcht. Darūb so wir-

der durch disen stern die iunckfraw die gott gepern solte verstanden. Aber durch die wyrme ir allerinprünstigiste liebe damit sy gott vñ gott ir also zunehmẽ solte das gott allen seinen willen mit ir vollpechte. Vñ warlich als die weissagen von der vnerschaffen Sonnen die alle ding erschaffen hat haben in worten vnd wercken kreffigung erlangt. Also auch gott durch dise fürwissenhait dardurch sy wessten disen stern nemlich Mariam beschaffen ze werden hat inen in irñ trübsalen grossen trost geben. Wañ die weissagen warñ vast laidig als sy sahen die sün israhel von hochfart vñ vnkeuschait wegen des fleischs das gesetzt moysi verlassen vnnd den zorñ gottes (als die göttlich lieb von inen geferret was) über sy fallen. D Aber sy frölockten das sy vorwissten das der dichter vnd herr der gesetzt auß deiner diemütigkeit vñ lautterkait deines lebens o maria du voleuchtender sterñ versönet würd vñ das er sy in sein gnad empfienge die in vor zu zorñ bewegt hetten vnnd in sein vngnad iemerlich eingeuallẽ warñ. Vber das warñ auch die weissagen laidig das der tempel darein die opffer gottes sollten geopffert werden zerstört was. Aber sy frewten sich fürsehende das der tempel deines gesegneten leibs solt beschaffen werden der in sich gott selbs mit aller tröstung empfahen wurdt. Auch waren sy laidig wann als die mawr vñ porten der stat Jherusalem zerstört warñ sein die veindt gottes sy leiplich aber Sathanas geistlich zubestreittende hinein gangen. Aber sy frölockten von dir o Maria du allerwirdigiste port vorwissende das gott selbs der allersterckest riß in dir sollt annemen die waffen mit denen er den teufel vnd all veind überwindẽ sollte. Vnd also sein warlich die weissagen desgleichen auch die patriarchen võ dir o du allerwirdigiste muter gar vast getröst worden. Aber du herr erparm dich vnser.

¶ In disen dreyen nachuolgẽden letzen sagt der engel von der einpfengknuss der iunckfraw Marie vñ von irer gepurd vñ wie gott sy als sy noch in dem leib irer muter was liebgehabt hat.

¶ An der mitwoch die erst letzg Absolucion. ¶ Die iunckfraw vñ muter der weißhait wel erleuchtẽ die finsternuss vnser vnwissenhait. Amen.

Das x · Capittel

In lange zeit vor dem gesetzt moysi gegebẽ warẽ die mẽschẽ vnwissend wie sy sich vñ ire werck in desem leben regierten. A Wañ die die da mit der hitz der göttlichen lieb praññen ordneten sorgueltigklich ire werck vnd sitten als sy die got zugeuallen vermaintẽ. Aber die andern die die liebe gottes nit hetten versmechtẽ die forcht gottes: vñ teten als das das inen geuiel. Darũb hat die göttlich gut parmhertzigklich vtragende der vnwissenheit derselben hat durch moysen sainen diener das gesetz gegebẽ dardurch sy nach allem willen gottes regiert wurden wañ dises gesetzt leret wie gott vnd der nechst liebgehabt vñ wie die ee zwischen mañ vnnd weib mit ersamen vñ göttlichem rechten gehallten würd das auß solher Ee die die gott haissen wollt sein volck gepoñ würdẽ. Vnd warlich hat gott dise Ee also lieb das er auß ir die ersamesten gepererin seiner menscheit zu nemen erkannt hat. B Dauon zugleicherweis als ein adler der da flug in den hohen lufft der vil weld durchschawet het. Vñ so er von ferre seh einen pawm so gar starck eingewurtzlet dz er auß dẽ anstössen der wind nit mocht außgerissen werden vñ seinen stam also gerad vñ hoch dz an im nyemand auffsteigẽ mocht ð auch an einer sölhen stat stünde dz es vnmügklich würd geschehen dz etwas võ oben herab auff in fallẽ möcht. Vñ so der adler disen pawm fleißlich anschawete darauff pawete ein nest darinn er welt rwen. Also got ð disem adler zugleicht wirdet des angesicht alle küfftige ding als auch die gegẽwürtige clar vñ offenbar sein. da er alle gerechte vñ ersame eegemecht die võ beschaffung ð erstẽ menschen bis an dem iungsten tag werden sollten ansach. Hat er in aller gödlicher lieb vnd ersamkeit keine gesehen gleich der gemahelschafft Joachim vñ anne. Vñ darumb hat im geuallen das von diser heyligẽ gemahelschafft der leib seiner ersamesten muter der durch das nest verstanden wirdet gepoñ wurdt in dem er mit allertröstung geruchte zurwen. C Wann die andechtigen eelewt werden zimlich zugleicht den zierlichen pawmen der wurtzel ist ein solhe vereinũg zwayer hertzen nemlich das sy vmb dise einige vrsach zusamen gefügt werden das gott selbs darauß Ere vñ glori kom. Auch wirdet der will dersel-

ben eelent den fruchpern̄ essten bequemlich zugleicht/ wan̄ sy in allẽ iren werckẽ die forcht
gottes also behalltẽ/ das sy auch allein aus vrsach zu lob gottes kinď zugepern̄/ nach dem
gebot gottes einander ersamlich liebzehaben/ Wann die höch sölher Eelewt mag ď lystig
veind mit seinen kresften oder künsten nit erraichen. Wan̄ ir frewd nit anders ist/ dan̄ nür
das gott die ere vn̄ glori widerlegt werd/ vn̄ wann auch kein trübsal sy beswert/ dann nür
allein die belaidigung vn̄ vnerung gottes. Alßdann aber werdẽ sy gesehen zesteen an einer
sichern stat/ so der zufluss weltlicher ere oder reichtůb ire gemüt zu irer lieb oder hochfart
nit raitzen mag. D Danon hat gott vorbekanygt das Joachim vn̄ Anna ein sölhe ge-
mahelschafft werden solt. Darumb so hat er sein behawsung/ nemlich den leib seiner mu-
ter verordnet aus der ee empfangẽ zewerdẽ O du erwirdige muter Anna wie gar einen köst
lichen schatz hast du in deinem leib getragen/ da maria die da ein muter gottes werdẽ solle
in dem selben deinem leib gerwet hat. Es ist on allen zweifel warlich zuglauben das gott
selbs dise materi (als pald die in dem leib Anne empfangen vn̄ zusamen gesamelt wordẽ ist
danon Maria formirt werden solt) mer lieb het weder all menschlich leib von mann vnd
weib geporn/ vn̄ kunfftig geporn̄ zewerden durch alle welt. E Danon die erwirdig an
na warlich genannt werdẽ mag ein schatzkamer des allmechtigẽ gots/ wan̄ er sainẽ schatz
der im über alle ding lieb was in irem leib verparg. O wie gar nahet was allweg das hertz
gottes disem schatz. O wie gütigklich, vn̄ frölich hat er die augen seiner maiestat auff di-
sen schatz verheffe/ der darnach in seinem ewangeli also gesprochen hat. Wo dein schatz
ist/ da ist auch dein hertz. Vn̄ darumb ist warlich zuglauben/ das die engel aus dem schatz
nit wenig gefrolockt haben/ wan̄ sy erkannten das ir schöpffer (den sy mer dann sich selbs
liebhetten) disen schatz also liebhet. Darumb es wolzimlich wer vnnd wirdig das der tag
von allen menschen in grosser erwirdigkait gehallten würd/ daran dise materi in dem leib
Anne empfangen vn̄ gesamelt wordẽ ist/ Darauß der gesegnet leib der muter gots formirt
werden sollt/ den gott selbs vnd all sein engel mit so grosser lieb vnmeßlich liebhettẽ. Aber
du herr erparm dich vnser.

An der mitwochen die ander letzg. Absolucion. Die allergütigist
Maria ein stern̄ des mers/ kom̄ vnns zuhilff. Amen.

Das xi Capittel

Arnach A Nach dem als dise gesegnete materi zu gepürlicher zeit gehebt hat
b den formierten leib in dem leib der muter als ir gezimpt hat/ da hat alßdann der kü
nig aller ern̄ seinen schatz gemert/ nemlich dem eingiessende ein lebende sel. Vnnd zu
gleicherweis als ein ym̄ die grünen plüendẽ veld vmbfliegende alle hönigtragende gras/
gar fleissig ersucht/ wan̄ sy aus naturlichem wissen erkennt zu vnderschaidẽ/ wo ein lustl
ge plum plüt/ ob sy die aus den pletlein noch nit sicht entspringẽ. So wartet sy dannocht
nichts destmynder ires auffgangs lustperlich mit begird das sy nach irem wolgevallen ď
süssigkeit niesse. Zu gleicherweis der himlisch gott der mit den augen seiner maiestat alle
ding clarlich ansicht/ da er Mariam in ď heimlichen statt des muterlichen leibs noch ver-
porgen ligen sah/ der er in seiner ewigen vorwissenheit kain mẽsch der ganntzen welt in al-
ler tugend gleich zesein erkannt hat/ wartet er mit aller tröstung vn̄ frewd ires außgangs
dardurch die süssigkeit der liebe derselben iunckfrawen sein überflüssige götliche guthait
geoffenbart wurd. B O wie clar ist erschinen in dem leib ď Anne die auffgend mor
genröt da in im das leiblin Marie durch die zukunfft der sele ist lebendig gemacht wordẽ/
des auffgang die engel vn̄ die mẽschen so mit grosser begird begerten. Jedoch ist zemerckẽ
als die menschen die dise lannd inwonẽ/ da die sonn bey nechtlicher als auch bey teglicher
zeit mit irn̄ scheinen erleucht/ die wünschen nit den auffgang ď morgenröt auß vrsach des
liechts/ dieweil der schein der sonnẽ vil klerer ist weder das liecht der morgenröt. Wann sy
aber erkennen das die son̄ so die morgenröt erscheint höher auffsteigen sol. Vnd ire frucht
die sy in die stedel hoffen zusamlen auß gütte irer wyrme volkomner vn̄ pelder söllen anfa-
hen zu zeitigen. Aber die in̄woner diser lanď da sy mit der tuncklin ď nacht bedeckt werdẽ
frewen sich nit allain auß dem/ das sy erkennen das nach auffgang ď morgenröt die sonn

auffgeen soll. Ja hallt sy frewen sich auch auß dem gar vast wann sy erkennen das sy so die morgenröt auffgeet ire werck die zutund sain zuuerbringē gesehen mügen. C Der gleichen die heiligen engel innwoner des himlischen reichs begerten nit den auffgang der morgenröt das ist die gepürt Marie auß vrsach des liechtes. Wañ die war sonn die gott selbs ist die ist mit nichten abgeschiden von irm angesicht. Aber darumb begerten sy das sy in diser welt geporn̄ zewerdē auffgieng. Wañ sy erkanntē vorhin das gott der der sonnen zugleicht wirdet durch dise morgenröt sein allergröste liebe die durch die hitz verstanden wirdet offenbarlicher erzaigen wollt. Vñ die menschen die gott liebhettē solten durch gute werck fruchtper vñ durch bestendige verharrung in gutem zeittig werden das die engel sy in die ewigen stedel die der himlischen frewd zugleicht werden möchten sameln̄. Aber die menschen diser finstern̄ welt vorwissende den auffgang der muter gots sein nit allein auß dem das sy verstunden das ir erlöser auß ir sollt geporn̄ werden erfrewt wordē Sonder auch sy frewetē sich auß dem das sy sehen die allerersamesten sitten diser hochwirdigen iunckfrawen vñ was zuwürcken oder zufliechen were volkomenlicher aus ir lerneten. D Auch ist dise iunckfraw gewesen die rut die Ysaias vor verkündt hat das sy werd außgeen von der wurtzen yesse vnnd hat geweissagt das aus ir soll auffgeen ein plum darauff der geist des herren rwete. O ein vnaußsprechenliche rut dieweil die in dem leib Anne wuchs da blib ir marck erwirdigklicher im himel wann dise rut was so gar gefüg das sy in dem leib der muter leichtiklich wonet. Aber ir marck was in der leng vñ prait so gar vngemessen vñ gros das kain gemüt gnugsam was sein grösse zubedenckē. Wañ dise rut hat nit plüen mügen ee das marck durch seinen eingang ir krafft verlich zugrünē die krafft des marcks ist auch nit offenlich erschinē ee die rut ir feuchtigkait zu dem marck getan hat. E Wann dises marck was die person des suns gottes wiewol den der vater hat geporn̄ vor dem stern̄ Lucifer So ist er doch in der plumē das ist in dem menschlichen leib nit erschinen so lang bis er auß gunst der iunckfraw die bey der rut bedeut wirdet die materi diser plumen auß irem allerrainistē plut in irem iunckfrewlichen leib empfangen hat. Vñ wiewol dises gesegnet zweyd nemlich die ernreich Maria in irer gepürt von müterlichem leib geschaiden ward. Yedoch so ist der sun gottes nit mer von dem vater geschaiden worden da ine die iunckfraw in der zeit leiplich geporn̄ hat wañ da der vater ine on leib vnzeitlich hat geporn̄. Auch was der heylig geist von ewigkait vnabschaidenlich in dem vater vnd sun wann es sein drey person vnd ein gottheit. Aber du herr erparm dich über vnns.

C An der mitwoch die dryt letzg. Absolucion. C Die erwirdig gepürt der muter christi sey vns ein ewige frölichkait. Amen.

Das xii Capittel

Darumb als ewigklich dem vater vñ dem sun vñ dem heiligē geist was ein gothait Also ist auch in inen nie gewesen manigerlay will. A Dauon zugleicherweis als ob von einem angezünntē holtzhauffen drey flamen auffgiengē. Also sein aus der gütte des göttlichen willens drey flamen der liebe zu volkomenheit eines wercks gleich außgangen. Wañ der flam̄ der liebe von dem vatter außgende hat allerliechtest geprunnen vor den engeln̄ da sy erkannt haben das es sein will was das er seinen lieben sun vmb die erlösung des gefangnen knechts wollt gutwilligklich dargeben der flam̄ der liebe von dem sun außgangen ist nit verporgen gewesen da er nach dem willē des vaters sich selbs hat wellen vernichten ansich nemende die gestalt eines knechts. Auch ward der flam̄ der liebe von dem heiligē geist außgangē nit mynder inprünstig geschen. Als er den willen des vaters vnd des suns vñ sain selbs durch offenbare werck sich berait erpotten hat zuerzaigen. Vñ wiewol die allerinprünstigist lieb dises göttlichē willens erschin durch all himel verlaihende den engeln auß irer clarheyt vnaußsprechliche tröstung So mocht doch dem menschlichen geslecht nach des ewigen gottes verordnung die erlösung darauß nit komē eemalen maria geporn̄ were in der so ein gar inprünstigs fewr der lieb solt angezünndt werden das sich (so der wolsmeckend rauch in die höhe aufffsteigē were) das fewr das in gott was selbs in in einflampte vñ durch in d kaltwerdende welt einfiele. B Auch was dise iūckfraw nach d gepürt einer newen latern̄ die noch nit was angezünndt gleich die selb

latern doch alſo angezündt werdē ſollt. zu gleicherweis als die lieb gottes die dreyen flam-
men zugleicht wirdet in den himeln ſchin. Jn ſolherweis auch diſe auſſerwelte lucern ma-
ria in diſer finſtern welt mit andern dreyē flamen ð liebe. Wañ der erſt flam marie da ſy zu
ere gottes ir vnuermailigte iunckfrawſchafft veſtigklich bis zum tod zubehalltē verhaiſſen
liecht gnug geſchinen hat. Wañ diſe allererſameſte iunckfrawſchafft hat gott ð vater al-
ſo begert das er ſeinen gelibten ſun mit ſeiner vñ des ſuns vñ des heiligen geiſts gothayt
ir zuſeindē geruchet hat. Der ander flam der liebe Marie iſt erſchinen in dem das ſy in al-
len dingen mit vnbedencklicher diemütigkait ſich ſelbs allweg nydertruckt hat das ſicher-
lich dem geſegnetē ſun gottes alſo wolgeuallen das er aus irm diemütigiſten leib den er-
wirdigen leib (dem über alle ding in hymel vñ in erd ewigklich erhöcht zewerdē gezimbt)
an ſich zunemē geruchet hat. C Vñ der drytt flam was über alle ding ir lobliche gehor-
ſam die den heiligē geiſt ir alſo zugezogen hat das ſy durch in mit den gaben aller gnaden
iſt erfüllt geweſen. Vñ wiewol diſe geſegnete new lucerñ mit diſen flamen ð liebe nit pald
nach irer gepurt angezündt geweſt iſt. Wann ſy als andere vnredende kindt einen kleinen
leib vnd ein klain verſtanndtnuſs het. Von des wegen ſy den willen gottes noch nit verſteen
mocht vñ noch nichts verdient het. Jedoch ſo frewet ſich gott von ir mer weder von al-
ler mēſchen guthaiten die vor ir geporñ warñ durch die gantzē welt. Wañ zugleicherweis
als ein guter harpffenſlaher ein vnberaitte harpff liebhat die er doch warlich vorwiſſte dz
ſy gar ſüſſiklich tonen wurd. Alſo het der ſchöpffer aller ding die ſel vñ leib Marie in irer
kindthait auff das höchſt lieb wann er weſſt vor das ire wort vñ werck über alles ſüſs ge-
tön im wolgeuallen würd. D Auch wirdet erkannt gleublich zuſein. Zugleicherweis
als der ſun Marie da er in irem leib menſch worden iſt alſpald volkomen vernufft gehabt
hat. Alſo hat auch Maria nach irer gepurt in iungern alter weder andere kind ſyñ vñ ver-
ſtenndtnuſs erlangt. Nach dem aber gott vñ die Engel im hymel von irer erwirdigen ge-
purt erfrewt worden ſein. So ſöllen auch die mēſchen in ð welt ir gepurt mit frewden be-
geren vñ auß innigē hertzen dem ſchöpffer aller ding darumb lob vñ ere ſagen der ſy auß
allen dingen die er beſchaffen für erwelt vñ ſy vnder den ſündern geporñ zewerden fürge-
ordnet die da den erlöſer der ſünder gar heiligklich geporñ hat. Aber du herr erparm ꝛc.

C Jn diſen dreyen nachuolgendē letzgen erzaigt der engel wie ſich die iunckfraw
Maria hielt nach dem als ſy vernufft vñ gottes erkandtnuſs gehabt hat vnd
vō der ſchone irer ſel vñ leibs. Vñ wie ir will all ir ſynn gezembt hat vñ von der
empfengknuſs des ſuns gottes in dem leib der iunckfraw vñ von ir erwirdigen
gepurt in diſe welt. C Am donrſtag die erſt letzg. Die Abſolution.
C Die heylig iunckfraw der iunckfrawen well für vns pittē zu dem herren. Amen.

Das xiii Capittel

DEr geſegnet leib marie mag bequemlich zugleicht werdē einem allerrainiſtē veſſlin
d A Vñ auch ir ſel einer allerliechteſtē lucern vñ ir hirñ einem ſpringenden waſſer
in die höch vñ darnach abſteigendē in ein tieffs tal. Wañ als die iunckfraw zu dem
alter komē iſt dariñ ſy den warñ gott in den hymelñ zeſein hat mügē verſteen vñ das er al-
le ding vñ beſondlich den mēſchē zu ſeiner ewigē ere beſchaffen het vñ were ð allergerech-
teſt richter aller ding. Da ſein die ſyñ vñ verſtendtnuſs vō dem herñ der iunckfrawē gleich
einem waſſer außflieſſende vō einem auffquellendē puñnē in die höch des himels geſprun-
gen vñ darnach in das tal das iſt in irñ allerdiemütigiſten leib abgerunnen. Wañ als die
kirch ſingt das ð außgang des ſuns gottes ſey vō dem vater vñ ſein widergang wider zu
dem vater geweſen wiewol nie keiner vō dem anderñ geſchaidē was. Alſo begriff auch die
vernunfft vnd verſtenndtnuſs der iunckfrawen gott ſtetigklich durch den glauben ſo ſy
embſigklich auffſtig in die höch der hymel. Vñ wañ ſy mit ſeiner allerſüſſiſten lieb wunn-
ſamklich vmbfangen was ſo gieng ſy in ſich ſelbs. Vnd diſe lieb hat ſy mit vernünfftiger
hoffnung vnd götlicher forcht gar veſtigklich behallten. Alſo entzünndende ir aigne ſel
durch diſe lieb das ſy als das allerhitzigiſt fewr in der lieb gottes zuprynnen anfieng.
B Auch hat diſe vernunfft vnd verſtenndtnuſs der iunckfrawen iren leib gott zedie-
nen der ſel alſo vnderworffen das alſdann der leib mit aller diemütigkait der ſel ge-
horſam geweſt iſt. O wie gar ſchnelligklich hat die vernunfft vñ verſtentnuſs der iunckfrawē

die liebe gottes begriffen. O wie gar weißlich hat sy die ir gemacht zu einē schatz/ dauō als ob ein lilien außgepflantzt were die sich dē erdtrich mit dreyen wurtzē einsteckte damit sy die stercker machte/ vñ drey leiplich plumen zu trost ď ansehenden vbersich außpraittete. Also fürwar die götlich lieb disem ernreichen erdtrich: das ist vnser iūckfrawē vō got ein/gepflantzt hat sich irem leib mit den dreyen allersterckestē tugenden als mit dreyen wurtzē eingesteckt durch die er auch den selben leib ď iūckfrawē mit dreyen zierlichñ dingē als mit dreyen scheinpern plumen gesterckt/ vñ die iūckfraw ď sel halbē zu frewd gottes vñ ď engel sy anschawēde ersamlich geziert hat. C Darumb die erst sterck ires leibs ď bescheiden abprechung hat also in ir die speis vñ tranck gemessiget/ das sy vō einicher vberflüssigkeit wegen kein verdrossenheit vō dem dienst gottes nie nichten hinder sich gezogen hat/ noch durch vngemessne karckheit zu iren wercken zetund nie swach ward/ Aber die ander sterck der messigen wachung hat iren leib also gemessiget/ das sy von kürtze wegen des schlaffs kein zeit darinn sy wachñ sollt in einicher beswert begynnet zu nassitzen/ noch durch vil des schlaffs die gesatzten zeit des wachens in dē allerminsten puncten kürtzet/ vñ die drit sterck der starcken complexion des leibs ď iūckfrawē/ hat dise iūckfraw so gar bestēdig gemacht das sy die arbeit vñ die leiplichñ widerwertigkeit/ vñ zergengkliche seligkeit des leibs gleichmütigklich trug/ nie trawrēde von der widerwertigkeit des leibs/ vñ mit nichten von seiner seligkeit wegen frolockende. D Vber das was das ir erstes gezierde: damit die götlich liebe: die iunckfraw der sel halb zieret/ nemlich das sy die belonungen die got seinen freunden geben würd/ der schöne aller ding in irem gemüt fürsetzet/ vñ darumb erladeten ir die weltlichē reichtūb als dz allerstinckendest kot. Auch zieret dz ir sel als die anď gezierdt nemlich dz sy in irer vrstendtnuss volkomenlich erkannt/ wie die weltlich ere in irem wesen so gar vngleich vñ vnschetzlich ist gegen ď geistlichñ ewigē ere: vmb des willē sy die weltlichen ere schōñ also vrschmehet als den vergifften lufft der mit seinem gestanck manicher leben kürtzlich außlescht/ sicher das machet ir sel erwirdig/ als die drit gezierd/ das sy alle got wolgeuellige ding in irem hertzen achtet die aller süssisten/ vñ die ding die got heßlich vñ widerwertig waren: pitter weder ein gall/ vnd darumb zoch der will der iunckfrawir sel so gar krefftigklich zubegerñ die wegren süssigkeit: das sy nach disem lebē nie begertte versuchen die geistlichen pitterkeit. E Wañ aus disen zierden ist die iunckfraw vber alle ding die da beschaffen waren: in irer sel so schön gezierdt erschinen/ das dē schöpffer alle seine verhaissne ding durch sy zuuerpringen geuallen hat/ wañ sy aus ď tugend ď libe also gesterckt was/ das sy in keinem guten werck loc ward/ noch der veind in einichem allerminsten puncten wider sy nie ansiget/ warlich ist on zweiuel zuglauben: als ir sel vor got vñ den engeln die allerschönest was. Also ist auch ir leib in den augen aller der: die sy ansahen der allerangenemest gewesen/ vñ zu gleicherweis als got vnd die engel in den himeln: von der schöne irer sel frolockten/ Also ist auch die allerangenemest schöne ires leibs/ allen denen die sy anzesehen begerten/ auff erden nützlich vñ tröstlich gewesen/ wañ als die andechtigē sahē wie sy in so grosser inprünstigkait got dienet/ so wardē sy zu ď ere gotes auch dester inprünstiger/ Aber in denen die zu sündē die allerberaittestē warñ/ ward pald die begird ď sünd (aus ersākeit irer wort vñ werck alslāg sy die ansahē) erlescht. Aber du herr ꝛc.

C Am donerstag die ander letzg. Die Absolution. C Die iunckfraw vō dem engel gegrüst/ die geruch zuuertiligen vnser sünd Amen.

Das xiiii Capittel

Es ist kein zung gnugsam zuuerkündē. A Wie weißlich die vernunfft vñ verstēdtnuß ď erwirdigñ iūckfraw got begriffe in dē selbē pūctē darin sy zū erstē erkañtnuß sein gehabt hat voraus so alles mēschlichs gemüt swach ist zubedēckē: wie gar manigueltigklich ď gesegnet will ď selbñ iūckfrauē sich dē dienst gotes vnď worffen hat wañ alle dig die sy erkēnet got zugeuallē/ haben ir geuallē die lustperlich zuuerpringē wañ die iūckfraw verstund dz got ir nit aus irñ vdienūgñ leib vñ sel beschaffen vñ irē willē freiheit gegeben het den götlichñ gepoten diemütigklich gehorsam zusein/ oď auch (ob es ir geuiel) inen zu widerstēē vñ darūb so hat ď allerdiemütigist will ď iūckfrauē fürgenomē vm die yetz empfāgnē gutheitē als lang ir lebē weret mit aller lieb/ got zudienē ob hallt ir nichts anders vō im ge:

geben würd. B Da aber ir verstenndtnuss begreiffen mocht/das er aller ding ein schöpffer was auch den selen/die er beschaffen het/erlöser werdē wolt vnd das er nichts anders begeret vmb den lon so grosser arbait dann die selen im widerlegt zewerdē/vn̄ das ain yeder mennsch im willen frahait hat durch gute werck got zuuersönen/oder ine durch bös würckung zu zorn zubewegen/on zwaiuel so hat der will der iunckfraw irn̄ leib in den vngestümikeiten der welt als ain weiser schiffman sein schiff sorgueltigklich angefangē zu regiern̄: wañ als der schiffman besorgt: das das schiff vō den anstössen der wellen möcht beschediget werden/vnd die wasserslund darinn die schiff offt zerprochen werden/kawm von seiner gedechtnuss hinweg geend/so richt er zu die sail vnd geschirr des schiffs vestigklich/des augen auch das gestatt daran er nach der arbait zu ruen begert/empsigklich anschauen/der auch mit hohem fleis arbeit/das die güter seinem schiff aufgelegt/dem rechtē besitzer/den er allermaist lieb hat: zu nutz komen. Also auch dise allerweiseste iunckfraw/nach dem als sy der gebot gottes erkantnuss gehabt hat alspald nach eingebūg der selbn̄ ir will angefangen im leib mit aller sorgueltigkeit zu regiern̄. C Wann sy emsigklich forcht die beywonung der nahergewandten/das ir glücklichkeit oder widerwertigkeit (die den vngestümigkeiten der welt zuglaicht werden) durch wort oder werck got zu dienen: sy nit schwermütig machten/vnd alle ding die durch das götlich gebot verboten waren/beualh sy der ewigen gedechnuss/die mit allem fleis vermeidende/das sy nit als der grausamlich helleslunnd ir sele geistlich verderbten. Auch diser loblich will hat die iunckfraw vn̄ ir synn also enthalten vnd gezembt das ir zung nymer bewegt. ward zu vnnützen gesprechen/vnnd ir aller ersameste augen sein mit nichten aufgehebt worden etwas vnnottürfftigs zesehen. Auch ire oren sein allein zu den dingen gericht gewesen die zu der ere gottes gehörten. Auch prauchet sy ir hennd vnd finger nit dañ nur zu ir selbs oder irs nechstē nutzperkeit/vnnd ir füss liess sy nit souil als ein schritt bewegt werden/nur sy het vor erfarn̄ was nutzperkait daraus keme/Vber das so begeret ð will der iūckfraw/alle trübsal ð welt frölich zuleidē das sy in das gestatt der sicherheit/nemlich in die schoss got des vaters keme/vnaufhörlich das begerende nemlich das got der ir ð allerliebst was/von irer sel vmb sein erschöpffung ere vnd freud widergeben würd. D Vnd die weil ð will ð iūckfraw in ainicher gutheit nie abgenomen hat/darūb hat sy got von dem alle gute ding hergeend/in die höch aller tugend gar hoch erhöcht/vnd sy mit dem schein aller tugend/allerscheinperlichist scheinē gemacht/darumb wer sol sich verwundern/das got dise iūckfraw/ober sy all/am maisten liebgehabt hat/wañ er vor erkennt hat/das nyemand von man vn̄ weib (allein sy ausgenomen) geporn̄/des gemüt vnderweil zu tödtlicher oder lesslicher sünd nit naiglich würd. O wie vast hat sich genahnet dises schiff nemlich ð leib ð iūckfraw/dē aller begirdlichisten gestatt/das ist der wonung gottes vaters/da gabriel zu ir komende gesprochen hat. Gegrüst seyest du vol gnaden. O wie gar ersamlich on mitwürckung des manns: hat der vater seinen sun der iunckfraw beuolhen. Da sy dem engel hat geantwurt. Mir geschech nach deinem wort: da ist als pald die gotheit: der menschait in dem leib der iunckfraw vereiniget worden: vnd ð war got ain sun gottes vaters: ist worden mēsch vnd ain sun der iunckfraw. Aber du herr erparm dich vnser.

¶ Am donerstag die dritt letzg. Die Absolutz. ¶ Die iunckfraw Maria mit irem gütigen kind gesegen vns Amen.

Das xv Capittel

Wie ein schöne vereynigūg: vn̄ mit aller empfahūg die allerwirdigist. A Da
o der leib ð iūckfraw: dē sun gottes ein wonūg was in ð welt. Aber in dē himel was im die wonūg ð triualtigkeit: wiewol er allenthalbē mechtigklich blaibt. Die iunckfraw was in sel vn̄ leib vol mit dē heiligē geist: vn̄ ð heilig geist was im vater/er was auch in dē mēsch wordnen sun: ð selb sun gottes nit allein in den innern iūckfreulichē glidern in ð welt: ia halt im vater vn̄ im heiligē geist hat er wonūg in dē himel. Es het auch ð vater mit dē heiligē geist wonūg in dē mēsch wordnē sun in ð welt: wiewol allein ð sun warer got im dz mēschlich fleisch angenomē hat. Auch wiewol ð nach dē wesen ð gothait den mēschlichen angesichtē vporgē was so ist er doch vor den engeln̄ ī seiner ewigē wonūg alweg ð selb vn̄ offenbar erschinē. B Darūb alle die: die den warē glaubē habē sollē sich aus der vn=

aussprechenlichen vereinigung die in der iunckfraw geschehen ist miteinander frewen/ in
der selben vereinigung der sun gottes aus irem fleisch vnnd plut im den menschlichen laib
hat angenomẽ/ vnd die gothait ist der menschait/ vñ die war menschhait der gothait ver-
einiget worden/ wann in diser allerangenemesten vereinigung ist weder die gothait in dem
sun/ noch die ganntzi der iunckfrewlichkait in der muter gemindert worden/ vnd auch die
söllen sich schemen vnd fürchten/ die nit glauben das die mechtigkait des schöpffers sölhe
ding tun müg/ oder die vermainen das sein guthait nit wölle von hailmachung wegẽ seiner
geschöpfft sölhe ding ob er möcht zetun/ ob man aber glaubt das er aus mechtigkait vnnd
güte sölhe ding getan hab/ warumb wirdet er dann nit von denen/ die da nit zwaiueln das
er sölhe ding für sy getan hab/ volkomenlich liebgehabt? C Darumb söllen ewre hertz
en mercken vñ versteen/ zu glaicherweis als diser irdischer herr/ der allerhöhstẽ lieb wirdig
were der so er sich der allergrösten ere vnd vberflüssigkait der reichtumb prauchete/ horete
das sein freund mit schmach vnnd lesterung belaidiget wurd aus seiner guthait alle seine
schand auf sichselbs neme: damit diser freund in eren behalten würd/ vnnd so der selb herr
vernem das sein freund mit armut betrübt würd das er alsdañ sichselbs der armut vnder
würff/ damit er disen freund reichmachte. Aber darnach ob er den selbẽ freünd sehe iemer
lich zum tod gefürt werden dem er nit entgeen möcht/ nür er sturb dann willigklich für in/
vnd er alsdann sichselbs dem tod geb/ damit der verurtailter zum tod/ seligklich lebẽ möcht
Vnd nach dem in disen dreyen dingẽ die höchst liebe erzaigt wirdet/ also auch das nyemãd
sprechen möcht/ das ainich mensch in der welt seinem freund grössere liebe erzaigt het/ dañ
der schöpffer der da ist in dem himel/ darumb so hat got sein maiestat genaigt von himel
herabsteigende in den laib der iunckfraw nit allein in ainen tail ires laibs eingeende/ sunder
durch iren gantzen leib in die iunckfrewliche glider sich eingiessende vnnd im aus der aini-
gen iunckfraw flaisch vnd plut aller ersamlichist menschlichen laib formirt. D Vnd
darumb so wirdet dise allerauserweltteste muter dem prynnendẽ pusch/ sunder der verletz-
ung frey: den Moyses gesehen hat/ bequemlich zugleicht/ wann der selb der in dem pusch
so lang gewonet/ das er Moysen in den dingen die er im gesagt glaubig vñ gehorsam ge-
macht/ vnd im als er fraget võ seinem namen saget. Ich bin der ich pin/ das ist diser nam
ist mir ewig/ derselb wonet so lange zeit in der iunckfraw/ als anderen kindlein vor irer ge-
purd in den innern müterlichen glidern zewonen not ist. Auch zu gleicherweis als er durch
den gantzen leib d̃ iunckfraw da der selb gottes sun empfangẽ ward mit seiner gothait ein-
gangen ist. Also ist er auch da er gepom̃ ward/ mit der menschait vnd gothait/ als der süß
geschmack aus einer gantzen Rosen/ durch den gantzen laib der iunckfraw (doch die iũck-
frewlich ere in der muter vnuersert blaibende) ausgegossen worden/ dauon so got vnd die
engel/ vnd darnach der erst mensch/ vnd nach im die patriarchen vñ weissagen mitsambt
andern vnzalperlichen freunden gottes/ aus dem erfrewd warden/ das diser pusch/ dz ist
der laib Marie/ söllt also in der liebe prynnen werden: das der sun gottes in den so gar die-
mütigklich einzegeen/ vnd in im so lang zewonen/ vnd von im so gar ersamlich außzugeen
weird geruchen. E Darumb so ist es billich das auch die menschen die ytz leben/ sich
mit gantzem gemüt miteinander frewen/ als der sun gottes mit dem vater vnd dem haili-
gen gaist/ warer vnd vntodtlicher got/ in disem pusch eingangẽ ist: in dem für sy den tödt-
lichen laib angenomen hat/ das auch also sy mit eyle zu der iũckfraw fliehen söllen/ damit
inen die da tödtlich sein (so die iunckfraw für sy bitten ist) das ewig leben geben werd/ die
auch durch ir sünd den ewigen tod verschuldt haben/ vnd als got in der iunckfraw gewo-
net hat mit seinem laib in dem alter oder an den glidern/ nit mer dann als die andern kinder
ainichen gepruch het/ damit er den teufel mechtigklich vberwund/ der alle mennschen der
herrschafft seiner grewlichkait betrieglich vnderworffen het: vnnd also söllen die menschẽ
sy diemütigklich bitten/ das sy die in irer beschirmung wonen laß: das inen nit begegne ze
fallen in die strick des teufels. Auch zu gleicherweis als got von der selben iunckfraw auß-
gangen ist in die welt/ das er den menschen auftet die porten des himlischen vaterlannds/
Also sollen sy die iunckfraw diemütigklich anrüffen/ das sy inen in irem außgang von di-
ser schalckhafftigen welt mit irer hilff wöll gegẽwürtig sein/ inen zu erwerbẽ den eingang
in das ewig reich ires gesegneten suns.

¶ In diſen dreyen nachuolgenden letzgen/ tut der engel meldung von den aller-
pitteriſten trübſalen der hochwirdigen iũckfraw: vmb den ſchmertzlichen tod
ires geſegneten ſuns/ vñ von der ſtetigkeit des gemüts ſo die iunckfraw in allen
iren ſchmertzen gehabt hat.
¶ Am freytag die erſt letzg. Abſolution. ¶ Mit chriſto der vns hat
erlöſt/ well vns die iunckfraw die in hat gepoꝛn̄ verſönen Amen.

Das xvi Capittel

An liſt das die erenreich iunckfraw Maria in der zuredung des engels erſchrocke̅
m ſey. A Die alſdann von geuerlichkeit wegen ires leibs kein forcht gehabt/ ſun-
der betriegung des veindes me̅ſchlichs geſchlechts zu ſchaden irer ſel/ da bei zuſam
geförcht hat/ daraus warlich zuuerſteen iſt: als ſy zu ſolhem alter ko̅men iſt/ dz ir ſynn vñ
verſtennd muſs die erkanntnuſs gottes vñ ſeines willens begreiffen möcht. Da hat ſy alſ-
pald angefangen got vernünfftigklich lieb zehaben. Alſo hat ſy auch angefangen ine ver-
nünfftigklich zefürchten/ vñ alſo mag diſe iunckfraw bequemlich genant werden/ ein plü-
ende Ros/ wañ als ein Ros gewon iſt zewachſen vnder d̉ tö̅men/ Alſo diſe erwirdig iũck-
fraw iſt gewachſen in der welt vnder den trübſalen/ vñ zu gleicherweis als vil die ros im
wachſen ſich mer außpreittet/ ſouil ſtercker vnd ſcherpffer wirdet der to̅rn. Alſo auch diſe
auſſerwelteſte Ros Maria als vil ſy mer am alter wuchs/ ſouil ward ſy mer mit den tö̅r-
nen der ſtarcken trübſalen ſcherpffer durchſtochen. B Als nun ir kindtlich alter ver-
gangen was: da iſt die forcht des herrn̄: ir die erſt trübſal geweſen/ wann ſy nit allein mit d̉
allergröſten forcht betrübt ward/ ſich zeſchicken die ſünd zefliehen/ ſunder auch ſy ward
nit mit kleinem zittern bezwungen/ war zenemen: wie ſy vernünfftigklich gute werck ver-
precht/ vnd wiewol ſy mit allem fleiſs ire gedenck wort vnd werck zu der ere gottes ordnet
ſo beſorget ſy doch in denen etwas geprüch zeſein/ darumb ſollen die arme̅ ſünder (die vn-
zimlich wolluſt manicherley boßhait könlich türſtigklich vnd willigklich vnauff hörlich
verpringen) bedencken/ wie groſs pein vnd wie groſs iamer ſy irn̄ ſelen zuſamen hauffen/
ſo ſy ſehen das diſe erenreiche iunckfraw vnſchüldige von aller ſünd/ Jre werck vber alle
ding got wolgeuellige alſo mit forcht verpracht hat/ Darnach als ſy aus den geſchrifften
der propheten verſtund das got menſch werden wolt/ vnd das er ſo gar mit manicherley
peinen in dem angeno̅men fleiſch ſollt gepeiniget werden/ da hat ſy als pald durch die in-
prünſtige liebe die ſy zu got het in irem hertze̅ nit kleine trübſal gelitten/ wiewol ir noch nit
kunt was/ das ſy ſein muter werden ſollt. C Als ſy aber zu diſem alter ko̅men/ das der
ſun gottes ir ſun worde̅ was vnd ſy empfand das er denſelben leib von ir/ in irem leib em-
pfangen het: der die geſchrifft der propheten durch ſich ſelbs erfüllen ſollt: da ward die al-
lerlindeſt ros in irer ſchöne mer zewachſen vnd erweittert zewerden geſehen/ vnd die to̅rn
der trubſalen die ſy ſcharpflich ſtachen/ warde̅ teglich ſtercker vnd ſcherpffer/ wañ als ir
in der empfengknuſs des ſuns gottes groſſe vnd vnauſſprechenliche frewd erwuchs. Alſo
auch manigualtig trübſal bezwang ir gemüt in der betrachtung ſeines allergrenlichiſten
künfftige̅ leide̅s. Die iũckfraw was auch fro dz ir ſun mit warer diemütigkait ſeine freund
wider zu der glori des himliſche̅ reichs füren ſollt: denen der erſt menſch durch ſein hoch-
fart verſchuldet het die helliſchen pein. Aber ſy het laid/ wann als der menſch im paradeis
mit allen ſeinen glidern durch böſe begird geſündet het/ Alſo auch weſt ſy vor das ir ſun
vmb des menſchen vbertrettung durch den pittern tod ſeines aigen leibs in der welt gnug
tun ſollt. D Die iunckfraw frolocket das ſy iren ſun on ſünd vñ wolluſt des fleiſchs
empfangen/ den ſy auch on ſchmertzen geporen het. Auch trawret ſy/ das ſy vor erkannt
das ſo ein ſüſſer ſun zu dem allerſchnödeſten tod gepoꝛn̄/ vnd ſy ſelbs in groſſer angſt des
hertzens ſein leiden ſehen werde̅ ſollt. Auch frewet ſich die iũckfraw das ſy vor weſt das er
vo̅ de̅ tod erſteen/ vñ vmb ſein leide̅ in die höchſten ere ewigklich erhöcht werde̅ ſollt/ doch
trawret ſy dz ſy vor weſt dz er mit ſmehliche̅ fluch worte̅ vñ herte̅ peinen (die diſer ere vor-
geen wurde̅) grauſamlich pepeiniget werde̅ ſollt. E Warlich iſt vnzweifelich zeglaube̅
zugleicherweis als ein ros ſtetigklich an irer ſtat zeſteen geſehen wirdet/ wiewol die vmb
ſteenden tornen ſtercker vñ ſcherpffer worde̅ ſein. Alſo hat diſe geſegnet ros Maria ſo gar

ein stets gemůt getragen wie vast die tornen der trůbsal ir hertz stachen so verwandelten sy doch mit nichten iren willen sunder sy erbot sich die allerberaittest zuladen vnd zutun alles das das got geuiel darumb wirdet sy einer plůenden rosen auch warlich der Rosen in iericho aller wirdigklich ist zugleicht wañ als man list das die ros der selben stat in irer schöne die andern vbertroffen hab Also hat auch Maria alle die die in diser welt leben an schöne der ersamkait vnnd der sitten vbertroffen allein iren gesegneten sun außgenomen wann als got vnd die engel aus irer tugentreicher stetigkait in dem himel frolockten Also die menschen warnemende wie gedültigklich sy sich hiellt in trůbsalen vnd wie gar weißlich in getröstungen die wurden in der welt von ir allermeist erfrewet.

¶ Am freytag die ander letzg. Die absolution. ¶ Der vns hat hailsam gemacht mit dem lon seines pluts: der beschirm vns durch das gebet seiner muter der iunckfrawen Amen.

Das xvii Capittel

Vnder andern dingen die die weissaglichen stym von dem sun gottes fürgesagt A haben sy auch fürgesagt wie gar einen herten tod er an seinem allerunschuldigisten leib in der welt leiden wolt: damit die mēschē mitsambt im wurdē niessen das ewig leben in dem himel. Auch weissagten vnd schriben die prophetē: wie der selb sun gottes vmb die erlösung des menschlichen geschlechts solt gepunden vnd gegeiselt werdē vnd wie er zum Creutz gefürt vñ gar schmehlich gehanndelt vnd gekreutziget werdē sollt Wann wir aber glauben das sy es wol gewist haben aus was vrsachen der vntödtlich got hat wöllen an sich nemen den tödtlichen leib vnd so in manigerley weis in dem selben leib gepeiniget werdē darūb sol der Christenlich glaub nit zweiueln dz solchs vnser iūckfraw vñ herschende fraw (die got im vor den welten zu einer muter hat fürgeordnet) klerlicher erkēnt vñ ir nit verporgen gewest sey. Auch ist gerecht zuglauben dz diser iūckfrawen die vrsach warumb got selbs in irem leib mit menschlichē fleisch bekladet werdē wollt auch nit verporgen gewest sey vñ es ist warlich on zweiuel zuglaubē das sy aus eingebūg des haligē geists vollkomenlicher vſtandē hab was die reden der prophetē bedeutē warē weder die propheten selbs: die die wort aus dē selben geist mündtlich gesagt haben. B ¶ Darumb ist das allerwarlichist zuglauben: da die iunckfraw den sun gottes gepoñ het vnd ine zum ersten mit iren henden zuhanndeln angefangē hat da ist irem gemůt schnell eingefallen wie er die geschrifften der propheten erfullen sollt: da sy ine aber mit den tüchlein einwicklet: da gedacht sy in irem hertzen wie sein gantzer leib mit scharffen geiseln zerrissen werden Also das er auch als ein aussetziger erscheinen solt vnd als die iūckfraw die hennd vnd füss ires cleinen suns senfftigklich in die windlein wicklet: da betrachtet sy wie hertigklich sy mit eysnen negeln an dem creutz durchstochen werden söllten wañ sy aber ansah das angesiht desselben ires suns schön von gestalt für die sün der menschen so betrachtet sy wie garunwirdigklich die lefftzen der vngütigen mit iren spaicheln es wurden vermailigen. C Auch so bedacht die muter offt in irem gemůt wie die wenglein desselben ires suns mit so grossen Backenstraichen geschlagen vñ seine gesegnete oren mit souil flůchen vnd scheltworten erfüllt würdē Nun bedacht sy wie seine augen aus dē einfluß seines eigens pluts finster würdē yetz wie seinem mund essich mit gallen vermyscht eingegossen würd yetz pracht sy in ir gemůt wie seine arm mit stricken solten gepundē auch wie die geder vñ adern vñ alle glaich vnparmhertzigklich am Creutz außgedenet sein prust in dem tod zusamen gezogen vnd wie sein gantzer erwirdiger leib innen vnd aussen mit aller pitterkeit vñ angst bis zu dē tod must gekreutziget werdē fürwar die iūckfraw west so im d geist am Creutz außgeen das darnach die allerscherpffest lantz die seittē ires suns durchlöchern vnd sein hertz en mitten durchstechen würd Dauon als sy vber all můter die allerfrölichist was da sy yetz vor ir den sun gottes geporn sah den sy warlich west waren gott vnd mensch zusein tötlich an der menschait aber in der gothait ewigklich vntödtlich. Also auch was sy die allertraurigiste aller műter aus vorwissenhait seines allerpitteristen leidens. D Wann durch ein solche weis nachuolget allweg irer grösten frewd das

allerschwerest traurn/ als ob einer geperenden frawē also gesagt wurd/ du hast einen lebē/ digen vn̄ an allen glidern gesunden sun geporn. Aber die pein die du in der geputt gehabt hast/ wirdet weren bis zu d einem tod: vn̄ so sy dise ding höret so frewete sy sich von dē leben vnd gesundtheit ires kinds. Aber von irem eigen leiden vnd tod wurd sy traurig. Für war ein solche traurigkeit diser muter/ die da kem auß diser betrachtūg d pein vn̄ des tods ires eigen leibs/ were gewißlich nit schwerer dann der schmertz der iunckfrawen Marie/ als offt sy in irē gemüt den künfftigen tod ires allerliebsten suns betrachtet. Die iunckfraw verstund die weissagūg der propheten die sy vor zeitten gesagt heten/ dz ir gar süsser sun vil vnd schwer pein leiden solt/ vn̄ auch der gerecht Symeon nit als von ferre als die propheten/ sunder er hat in angesiht der iunckfraw gesagt: das ein schwert durch ir sel geen sölle. E Aus dem ist warlich zemercken: als die krefft der sel zuempfindē guts vn̄ vbels/ sterck er vn̄ empfindtlicher sein weder die krefft des leibs/ Also ward auch die gesegnet sel d iunckfraw (die dises schwert durchgeen sollt) mit schwereren forchten vn̄ schmertzen gepeiniget/ eemaln ir sun litte/ weder einicher andrer muter leib möchte erleidē/ ee sy ir kind gepere/ wan̄ dises schwert des schmertzens sich dem hertzē der iunckfrawen alle stund souil nehner zunehnet/ als vil ir lieber sun der zeit des leidens mer zunehnet/ darumb on zweiuel zeglauben ist das d allergütigist vnschüldigist sun gottes kindlin mitleidēde seiner muter ir smertzen mit emsigen tröstungen messiget/ sunst het ir leben dise smertzen bis zu dē tod ires suns nit nichten mügen erleiden/ Aber du herr erparm dich vnser.

¶ Am freytag die drit letzg. Die absolution. ¶ Das leiden des suns der iunckfraw/ wöll vns beuelhen den henden des allerhöchsten vatters Amen.

Das xviii Capittel

Vch zu der zeit darinn der iunckfraw sun hat vorgesagt/ ir werdt mich suchen/ vn̄ werd mich nit finden. A hat der spitz des laidigen schwerts das hertz d iunckfraw pitterlich gestochē/ vn̄ darnach als er von seinem aigen iunger verraten/ vn̄ von den neidigern der warheit vn̄ gerechtigkeit (als im geuallen hat) gefangen wordē ist/ da durchstach das swert des schmertzens das hertz vn̄ prust der iunckfraw/ vnnd auch ir sel so hertigklich durchdrang/ das es allen glidern ires leibs die allerswerisften schmertzen pracht/ wan̄ also offt irem allerliebsten sun leiden vnd schelltwort geschahen/ so offt ward dises swert in der sel der iunckfraw mit aller pitterkeit vmbgekert. Sy sah den sun mit den hanndstraichen der vnmillten an seinen hals slagen/ greulich vn̄ vnmilaigklich geiseln/ vō den fürsten der iuden zu dem allersnödisten tod verurteiln/ vn̄ in mit geschray des gantzen volcks Creutzige den verreter/ mit gepundē henndenzu der stat des leidens außgefürt/ vn̄ etlich (als er yetz das kreutz auff seiner achsel in der allergrösten müde/ trug) giengen im vor vn̄ zugen ine gepunden nach inen/ vnd die andern giengen mit im vn̄ bezwungē in mit feusten vn̄ triben dises allersenfftmütigistes lemblin als das allergrausamest tier. B Der nach der weissagūg Ysaie in allen seinen angsten also gedultig was/ das er gleich als ein schaff on geschrey zum tod gefürt/ vnd als ein lemblein schweigende vor dem der es beschirt: tet er seinē mund nit auff/ als der der durch sichselbs alle gedulaigkeit erzeigt hat/ Also hat auch sein gesegnete muter alle ire trübsal allergedulaiglichest gelittē: vn̄ gleicherweis als dz lamb nachgeet seiner muter wohin sy gefürt wirdet. Also auch die iunckfraw die muter irem sun gefürt zu den steten d peinen nachuolget/ vn̄ da die muter sah den sun mit einer dörnein kron verspottet/ vn̄ sein antlutz mit plut geröttet/ vn̄ seine wang aus grossen backēstraichen rotfarb/ hat sy mit gar grossem laid erseufftzet/ Da habē auch angefangen seine wanng vor grösse der smertzen zuerplaichen/ wan̄ als das plut ires suns in seiner gaislung durch seiten gātzen leib was abfliessen: da lieff das wasser der vnzalperlichen zeher herab von den augen der iunckfraw. C Darnach da die muter sah irē sun an dem Creutz greulich außgedent werdē/ hat sy angefangen in allen krefften ires leibs schwach zewerdē/ Als sy aber höret den hal der hemer da die hend vn̄ füß ires suns mit eyßnen negeln durchlöchert wardē. Da hat alsdann die grösse des smertzens (als alle synn d iunckfrawē abnamen) sy schier als todt auff die erden gefellet. Als aber die iudē in mit essich vn̄ gallen trencktē/ da hat die angst des hertzens die zungen vnd gumen der iunckfraw also außgetrücknet

dz sy ire gesegnete lefftzē zuredē nit hat mügē bewegē/ Auch als sy darnach hôret dise wainende stym̄ ires suns in dem kampff des tods sprechende. Main gott mein gott wie hast du mich verlassen. Darnach als sy sah/ das alle seine glider warn̄ erstarret/ vn̄ er yetz mit geneigtem haubt den geist auffgab/ da hat alsdann die pitterkeit des smertzens das hertz der Junckfraw also erstecket/ das kein glidlein ires leibs bewegt zewerden gesehen ward/ daraus erkannt wirdet/ das alsdann gott in dem nit ein kleins wunderzeichen getan hat/ das die Junckfraw muter/ da sy mit so vil vn̄ so grossen smertzen inwendig verwundt ward/ irn̄ geist nit auffgeben hat/ da sy irn̄ so gar lieben sun ploß vn̄ plutig lebendig vnd totten/ vn̄ mit einer lantzen durchstochen/ als sy all in verspottetē/ zwischen dē schachern hangen/ gesehen hat das schier alle die/ denen er bekannt was/ von im fluhen/ vn̄ ir vil vō der gerechte des glaubens vbermassen grôßlich abfielen. D Darūb zu gleicher weis als ir sun vber alle/ die in diser welt lebēde/ den allerpitterstē tod geliten hat. Also hat auch sein muter in irer gesegnetē sel/ die allerpittersten smertzen leidende getragē. Auch gedenckt die heilig schrifft/ Als das eeweib Phinees vernam/ das die arch gottes von seinen veinden gefangen was. da ist sy vor grôsse der schmertzē als pald gestorben/ desselben weibs schmertzen mochten nit zugleicht werden den schmertzen der Junckfraw marie/ die den laib ires gesegneten suns (den die vorgenant arch bedeüttet) sah gefangen gehaltē zwischen den negeln vn̄ dem holtz/ wann die Junckfraw mit grôssrer liebe irn̄ sun warn got vn̄ menschen liebhet/ weder yemands von man̄ vn̄ weib geporn sich selbs oder einē andern môcht liebhaben. Dauon wann es wunderperlich geschē wirdet das dise haussfraw Phinees von den laiden gestorben ist/ die doch mit mindern laiden geangstiget ward/ vn̄ maria wider erkücket/ die mit swern laiden geangstiget wordē ist/ wer môcht in dem anders gedencken/ dan̄ nur das sy von besunder gab des allmechtigē gottes/ wider all ir leiplich krefft/ das leben behalten hat. E Darnach als der sun gottes starb/ hat er den himel auffgetan/ vn̄ seine freünd die in der hell gehalten wardē/ mechtigklich erlôst. Aber die widererkückt Junckfraw behielt allein gentzlich den rechten glaubē bis zu der vrstend ires suns/ vn̄ straffet vil die ellendigklich von dem glauben irrgiengen/ sy widerumb zu dem glauben fürende/ Als aber ir sun gestorben was/ ist er von dem creütz genomen/ in tücher eingewicklet/ vn̄ als ander tod leib der begrebnuss beuolhen worden. Vn̄ alsdann sein sy all von im gewichen/ vn̄ wenig glaubten das er wider ersteen würd/ da sein auch von dē hertzen der muter die stich der schmertzen abgewichen/ vnd die erlüstigung der trôstung hat angefangen in ir süslich vernewt zu werdenn/ wann sy west das die trübsal ires suns yetz gantz geendet warn̄ vn̄ das er mit der gottheit vn̄ menscheit am dritten tag zu d̄ ewigen glori aufferstéen vn̄ fürpas kein betrübnuss laiden solt noch môcht. Aber du herr erparm dich vnser.

In disen dreyen nachfolgenden letzgen erzeigt der engel/ wie gar vnbeweglich die selig Junckfraw von dem rechten glauben gewest ist da die andern vō der vrstend christi zweifelten/ vn̄ wie ir leben vn̄ lere manichen so nützlich gewesen vn̄ wie sy mit leib vn̄ sel in den himel auffgenomen worden ist.

¶ Am Sambstag die erst letzg. Die absolucion. ¶ Die erwirdig allergütigist muter gottes/ bestet vns in dem allerheiligisten glauben Amen.

Das xix Capittel

An list das die künigin Austri von ferren landen zu dem künig Salomon komen
m sey/ vnnd als sy sein weißheit sah/ sey sy vor grossem erschreckenn gleich geistloß worden/ die als sy wider zu krefften kam/ hat den künig mit redē gelobt vn̄ in mit grossen gaben geerwirdiget. A Warlich diser künigin wirdet gar zimlich zugleicht die allervbertreffenlichist künigin die Junckfraw maria/ derr gemüt die ordnung vnnd den fürgang der gantzen welt von irm̄ anfang bis zu irm̄ end weislich durchsah/ vn̄ als sy alle ding die darinn warn̄ fleislich beschawet/ fand sy nichts in ir das sy zubesitzē oder zehôrn̄ begeret/ dann nur allein die weißheit die sy von gott gehôrt het/ vnd die sy also mit aller begirlichkeit gesücht/ vn̄ sorgfeltigklich erforscht/ solang bis sy die selb weißheit nemlich christū dē sun gottes d̄ vnschetzlich weiser ist weder Salomō/ weislich gefundē hat.

Als aber die iunckfraw sah/ wie weislich er durch das leiden seines leibs am creütz die selē
wider erlöset/ vñ inen die porten des himels auffthet/ die der lystig vaind zu dem hellischen
tod vberwundē het/ da stund die iunckfraw dem tod nehner weder die küngin Austri da
sy ward gesehen als ob sy nit geistes het. Darnach als das leiden christi gottes vnnd ires
suns volpracht was vñ die iunckfraw wider zu krefften kam/ da erwirdiget sy alsdañ ine
mit gott allergenemesten gaben/ wann sy mit irer hailsamen ler/ mer selen gott antwurtet
weder einich ander person mit allen irñ wercken/ nach dem tod christi. B Auch wir-
det bewert in dem das sy mit irñ reden ine so ersamlich gelobt hab/ das sy allein (als ir vil
nach dem tod seiner menscheit/ võ im gantz zweiuelten) den waren sun gottes in der got-
heit ewigklich vntödich/ stets bekant hat/ wañ am dritten tag als die iünger von seiner vr-
stend zweiuelten/ vñ die weiber seinē leib im grab sorgfeltigklich suchten/ auch als die iün-
ger vor d allergrösten forcht des hertzēs sich samentlich einslussen/ vñ wiewol die schrifft
nit meldet das alsdañ die iunckfraw muter in d zeit ichts geredt hab/ so ist doch on zwey-
uel zuglauben das sy den sun gottes in mēschlichē leib zu der ewigen glori aufferstanden
zusein bezeügt hab/ vñ das der tod fürpaßhin im nym̃er möcht angesigen. C Item
wiewol auch die schrifft sagt das Magdalena vñ die aposteln die vrstend christi vor ge-
sehen haben/ so ist doch on zweiuel zeglaubē das sein allerwirdigiste muter/ ee dañ sy das
warlich west/ vñ ine von dē totten lebendig erstanden zesein/ ee dañ sy gesehen hab võ des
wegen sy von Jubel vñ frewd des hertzens die allervöllest ine diemütigklich gelobt hat/
Als aber ir gesegneter sun zu seinē hochwirdigen reich auffstig/ da ist die Junckfraw ma-
ria zu sterckung der guten vñ straffung d irrenden in diser welt zebleiben gelassen wordē/
wañ sy was ein maisterin d'aposteln ein sterckerin der martrer/ ein leretin der peichtiger/
der allerderest spiegel der iunckfrawen/ ein trösterin der wittibē/ ein allerheilsameste erma-
nerin derr/ die in d ee lebten/ vñ irer aller in dem christenlichen glaubē die allervolkomnest
kreff tigerin. D Sy offenbaret auch den aposteln/ so sy zu ir kamē/ alle die ding die sy
von irm sun nit volkomenlich erkantē/ vñ ercleret inen die vernünfftigklich. Auch machet
sy großmütig die martrer vmb den namē christi trübsal frölich zeleiden/ der vmb sy vnd
ir aller hail sich selbs willigklich zu so vil trübsalen dargebē het/ vñ veriach dz sy selbs vor
dem tod ires suns/ dreyunddreissig iar trübsal ires hertzens on vnderlaß in aller gedultig-
keit gelitten het. Sy leret auch die peichtiger die lere des hails/ die aus irer lere vnd ebenpild
allervolkomnest gelernet habē. die teglichen vñ nechtlichen tagzeitten zu lob vñ glori got-
tes weislich zuordnen/ auch den schlaff vñ die speis vñ arbait des leibs geistlich vnd ver-
nünfftigklich zumessigen/ wañ aus irñ allerersamesten sitten lerneten die iunckfrawē sich
ersamlich zu regirñ vñ ir iunckfrewlich geschemigkeit bis zu dē tod vestigklich zu behaltē
vñ alle eyttelkeit zeflichen/ vñ alle ire werck mit fleissiger vorbetrachtung zuerfarn/ vñ mit
geistlicher wag vñ gleicher wagschüssel aller gerechtigklichist zebewern. E Auch sa-
get die erwirdig iunckfraw den wittiben zu irer tröstung/ wiewol ir aus müterlicher lieb
gefallen het das ir allerliebster sun nit mer in d menscheit/ dañ in der gotheit/ willē gehabt
het zesterbē/ yedoch so machet ir müterlicher will sich gentzlich dem götlichē willē gleich-
förmig erwelende vil ee zu volpringung des willen gottes/ alle trübsal diemütigklich zulei-
den/ weder zu einichem irñ wolgefallen/ dem götlichen willen in etwem nit zuuer willigē
Fürwar mit solher mitred machet sy die gemüt der wittiben in trübsalen gedultig vñ in
anfechtungen des leibs bestendig. Auch riet sy den eeleüten/ das sy zu sel vñ leib mit warer
vñ nit gedichter lieb einander liebhetten/ vñ zu einer yeglichen ere gottes einen vnzertailten
willen hetten/ vñ saget inen võ ir selbs/ wie sy ir trew gott lautterlich gegebē/ vnnd wie sy
vmb seiner lieb willen dem götlichē willē in einichem nye widerstanden het. Tu aūt dñe.

¶ Am Sambstag die ander letzg. Die Absolucion. Der sun d Junck-
fraw marie/ well vns reinigen von vnsauberkeit der sünde. Amen.

Das · xx · Capittel

Ann wir aus ordnung des heiligē ewangeliȷ gelernet haben/ das einem yeglichen
w mit d maß damit er einē andern gemessen hat/ wider zemessen sey. A Darumb
so wirdet vnmüglich geschē dz yemands mit mēschlicher vnūfft begreiffen müg

mit wie grossen eren die hochwirdig gepererin gottes in dem palast des himels von in al-
len hat söllen geeret werden/ die da die weil sy in diser welt gelebt hat/ so manichen/ die gu-
ten ding die sy begert haben gütigklich im werck erzeigt hat. Darumb sol man glaubē dz
es gerecht sey/ da irm̄ sun gefallen hat sy von diser welt zuberüffen/ das sy alle zu merung
irer ere bereit gewesen seyen/ die durch sy hetten die volkomenheit ires willens/ dauon so d̄
schöpffer aller ding/ durch mittel ir/ sein wolgefallen in der welt verpracht hat. Darumb
hat im gefallen mitsambt den engeln/ sy mit der höchsten ere in dē himel herrlich zemachē
B Vnd darumb so hat got selbs dē sel der Junckfraw da sy von dem leib abgeschey-
den was/ alspald vber all himel wunderperlich erhöcht/ vnd hat ir gewalt geben vber die
gantzen welt/ vnnd hat sy ewigklich gesetzt ein fraw der engel/ wann die selben engel dar-
nach der junckfraw also gehorsam worden sein/ das sy all pein der hell gerner leidē woll-
ten/ weder das sy einichen irn̄ gepoten in etwem widersprechē. Gott hat sy auch vber all
bös geist also mechtig gemacht/ als offt sy einen menschē (der aus lieb die hilff der junck-
fraw anrüfft) anfechten/ so fliehen sy alspald mit schrecken ferr von dannē nach dē wil-
len der junckfraw/ vnd wollten lieber das ir pein vnd yamer inen gemert würden/ weder
das die mechtigkeit der selben junckfraw vber sy also herrsche/ Vn̄ nach dem sy vnder al-
len engeln vnd menschen erfunden worden ist die allerdiemütigist/ darumb ist sy vber al-
le ding die beschaffen sein/ die allerhöchst vn̄ die allerschönest aller creatur/ vn̄ vber die all
gott selbs die allergleichest worden. C Aus dem ist warlich zemercken/ als das gold
wirdiger gehabt wirdet/ weder andre metall/ Also sein die engel vn̄ selen wirdiger weder
andere geschöpfft. Darūb zu gleicher weiß als das gold zu ettlichen wercken on hilff des
feürs nit mag formirt werdē/ so aber das feür darzu getan wirdet/ so wirdet es nach kūst
des meisters in manicherley form geschmidt/ Zu gleicher weiß die sel der allerseligistē jūck-
fraw/ het nit mügen schöner werden weder ander selen vnnd die engel/ nur allein ir aller-
pester will (der einem wercklichen goldschmid zugleicht wirdet) het sy dañ in dem aller-
hitzigisten feür des heiligen geists so gar krefftigklich bereit/ das ire werck dem schöpffer
aller ding/ allerangenemeste erschinen/ vnd wiewol das gold zu schönen wercken formirt
wirdet/ so wirdet doch darinn die kunst des werckmeisters nit clar erkent/ alslang dasselb
geschmidt werck in einem finstern haus eingeschlossen wirdet. Aber wann es an d̄ sunnē
schein kompt/ alsdañ anfacht in im die schön clerlicher zuerscheinen. D Desgleichē
auch die allerwirdigisten werck diser hochwirdigen Junckfrawen ir allerköstperlichiste
sel allerschönest zierende/ haben volkomenlich nit mügen geschē werden/ alslang die sel in
verporgenheit ires tödtlichen leibs eingeschlossen gehalten ward/ solang bis die sel ist ko-
men in den schein der warē sunnen/ die da ist die gotheit selbs. Alsdañ auch alles himlisch
her die selb Junckfraw mit den höchsten loben/ erhöhet/ aus dem das ir will ir sel also ge
zieret het/ das sy mit irer schöne alle schöne der geschöpfft vbertraff/ vō des wegē sy auch
dem schöpffer allergleichest erschin. Darumb so ward diser erwirdigen sel ein erwirdiger
stul der trifaltigkeit allernechst/ von ewigkeit geordnet/ wann als got der vater was in dē
sun/ vnd der sun in dem vater/ vnnd der heilig geist in inen beyden/ da der sun nach anne-
mung des menschlichen fleischs in dem leib seiner muter/ mit der gotheit vnnd menscheit
ruet/ gantz vnzerteilt die einigkeit der trifaltigkeit/ vnd die junckfrewlichkeit der muter vn-
uerletzt behalten. Also hat auch got selbs der sel der gesegneten junckfrau/ ein wonung dē
vater vnd dem sun vnd dem heiligen geist allernechst geordnet/ damit sy aller guten ding
die von got gegeben werdenn möchten teilhafftig würd. E Auch ist keines hertzens
tieffe gnugsam zubegreiffenn/ wie grosse frölichkeit gott seiner gesellschafft im himel ge-
macht hat/ da sein allerliebste muter von diser ellenden welt abgeschiden ist. Als warlich
allen denen die mit liebe das himlisch vaterlannd begernn offenbar wirdet/ so sy got selbs
von angesiht zu angesiht anschawen werdenn. Auch die engel erwirdigten gott mit fro-
lockende d̄ sel der Junckfraw/ wañ durch den tod des leibs christi wirdet ir gesellschafft
erfüllt/ vnd durch zukunfft seiner muter in den himel wirdet ir frewd gemert/ wañ Adam
vnnd Eua mit den patriarchen vnnd propheten vnd der gantzen schar/ aus dem kercker
der hell außgefürt/ vnd die andern die nach dem tod christi in die glori komen sein/ aus zu

kunfft der iunckfraw in den himel/ frewetten ſich/ gott lob vnnd ere ſagende/ der ſy mit ſo
groſſer ere geziert het/ das ſy irñ erlöſer vnnd herrñ ſo gar haligklich vnnd erwirdigklich
gepoꝛn het. Auch die apoſteln vñ all freünd gottes die der allererwirdigiſtẽ leich ð Junck
fraw beyſtunden/ da ir allerliebſter ſun ir hochwirdige ſel mit im in den himel pꝛacht/ ere
ten ſy mit diemütigem dienſte/ vnd irñ erwirdigen laichnam erhöchtẽ ſy mit allem lob vñ
ere als ſy mochten. Vñ warlich iſt on allen zweiuel zeglauben/ das als der todt laichnam
der allerhaligiſten iunckfraw von den freünden gottes der begrebnuſs gegebẽ ward. Al
ſo iſt der von gottſelbs irm allerliebſten ſun lebendig mit der ſel zu dem ewigenn leben er
wirdigklich auffgenomen woꝛden. Aber du herr bis vns parmhertzig.

¶ Am Sambſtag die dritt letzg. Die Abſolucion. Die künigin der en
gel/ well vns füren zu der gloꝛi des raichs der himel. Amen.

Das xxi Capittel

ſ O die warheit ſelbs/ die da iſt gottes vñ der iunckfraw ſun/ allen geratẽ hat/ auch
guts vmb vbels zegeben/ mit wieuil guten dingen man dañ glauben ſol/ das gott
durch ſich ſelbs die würcker der gutenn werck belonen werd. A So er auch
durch ſein ewangeliũ vmb ein yeglichs guts werck/ hundertfältiges wið zegeben vͤhaiſſen
hat/ wer möcht dann erdencken mit wie groſſen gaben hoher belonung er ſein allerhoch
wirdigiſte muter gereichet hab/ die da ſicher die allermynſt ſünd nye getan hat/ der werck
(got allerangenemeſte) kein zal haben/ wann als der will der ſel der iũckfraw/ ein anfang
aller guten werck geweſt iſt. Alſo iſt auch ir allererſameſter leib zu volkomenheit ð werck
der allergeſchickteſt vnd alleweg ein füglicher werckzeüg geweſen: Dauon als wir war
lich glauben/ das aus der gerechtigkeit gottes all menſchlich leib an dem Jüngſten tag er
ſteen/ vnd mit irñ ſelen/ nach erhaiſchung irer werck/ belonung empfahen werden. Dar
umb als aines yeglichen ſele durch zutun des willens ein anfaherin was aller irer werck.
Alſo hat auch ð leib (ir zugefügt) alle ding durch ſich ſelbs leiplich vͤpꝛacht. B Dar
umb iſt alſo on allen zweiuel zeglaubẽ. Als der leib des ſuns gottes (der nye geſündet hat)
von den todten erſtanden/ vnd mit der gotheit glaichfömig gloꝛificiert vnnd herrlich ge
macht iſt/ das auch alſo der leib ſeiner allerwirdigiſten muter (der auch nye kein ſünd ge
tan hat) etwe manig teg nach irer begrebnuſs/ aus der krafft vnd macht gottes/ mit ð al
lerhaligiſten ſel der ſelben iunckfraw/ in den himel auffgenomen/ vnnd mit aller ere mit
ſambt der ſelben ſele gloꝛificiert erhöcht vnd herrlich gemacht woꝛden iſt. Vnd als in di
ſer welt der menſchlichen verſtentnuſs vnmüglich iſt zebegreiffen die ſchöne vnd gloꝛi ð
kron damit ſich zimbt chꝛiſtum gottes ſun vmb ſein laiden zeberümen vnnd zu eren. Alſo
auch mag nyemand bedencken die zierd diſer kron damit die iunckfrau maria vmb ir göt
liche gehoꝛſam an laib vnnd ſel geert wirdet. Vnd zugleicher weiß als all krefft der ſel der
iunckfrau got irñ ſchöpffer lobten/ des allerhailigiſter leib darnach mit belonungen aller
tugend gezierdt ward. Alſo lobten auch die ſelben iunckfrau die allerwirdigiſtenn muter
gottes/ die werck ires leibs/ wann ſy in der welt kain tugend zuwürcken vnderwegen liess
darumb ſy weſt dem laib vnd der ſel lon im himel gegeben zewerden. C Darumb iſt
warlich zemercken/ als die ſel der muter chꝛiſti vmb die tugend vnd vͤrdienſt die allerwir
digiſt der höchſten belonungẽ (allein auſgenomẽ die allerhailigiſten ſel chꝛiſti) geweſt iſt.
wann ſy in guten wercken keinen pꝛuch noch mangel gehabt hat/ Alſo auch (allein auſge
nomen der leib chꝛiſti) iſt der leib ſeiner muter der allerwirdigiſt geweſt lengere zeit dann
die leib der andern mit ſeiner ſele/ die belonung der verdienſt zuempfahen/ wañ er allweg
mit ir ſeine allerpeſte werck volpꝛacht/ vñ nye keiner ſünd vͤwilliget hat. O wie gar mech
tigklich hat got ſein gerechtigkeit erzaigt/ da er Adam von dem paradiß auſgetriben/ dar
umb das er im paradiß die verpoten frucht von dem holtz des wiſſens wider die gehoꝛ
ſam geeſſen hat. O wie diemüetigklich hat gott ſein parmhertzigkeit in diſer welt geoffen
bart durch mariam die iunckfrw/ die bequemlich mag gehaiſſen werden das holtz des le
bens. D Darumb ſöllt ir ermeſſen wie ſchnelligklich die gerechtigkait die die ð frucht
des holtzes des wiſſens vngehoꝛſamlich geeſſen habẽ/ in das ellend auſgetribẽ hat/ Auch
ſöllt ir mercken wie gar ſüſſigklich die parmhertzigkait ſy ladet vñ raitzet zu der gloꝛi/ die

durch götliche gehorsam begern von der frucht des holtzes des lebens gespeist zewerdē. Vber das söllt ir allerliebsten mercken/ da der leib diser allerersameste iunckfraw (der da dem holtz des lebenns zugleicht wirdet) in diser welt wuchs/ das all Chör der enngel die frucht desselbenn leibs nit mynder begerten vnnd sich von dem selbenn leib künfftig geporn werden/ nit mynder frewetten/ dann als von der gnad inen geschehen. Nemlich das sy sich selbs/ in der himlischenn frewd vntödlich zusein erkannten/ vnnd voraus das die gross liebe gottes in dem menschlichen geschlecht erschin vnnd aus dem ir gesellschafft gemert würd. E Vnnd darumb so hat der engel Gabriel mit schnellem lauff zu der selben iunckfrauen frölich geeylt/ vnd sy mit gar angenemer allerwirdigisten zusprechūg lieplich gegrüst. Nach dem aber die iunckfraw/ der warn diemütigkeit vnd aller tugend ein meisterin/ dem verkündenden engel diemütigklich antwurtet/ darumb er erfrewt worden ist/ erkennende/ das daraus sein vnnd der anderm engel will vnd begird erfüllt werden sollt. Wañ aber wir disen gesegneten leib der iunckfraw mitsambt der sel in dē himel aufferhebt warlich erkant haben. Darumb so ist den tödlichen menschē den belaidigern gottes hailsamlich geraten worden/ das sy durch ware rew irer schuldē eylents zu ir auffsteigen/ die in manicherley trübnussen in disem tal des yamers teglich kestiget werdē vnd mit zweiueln das dises armutkümerlich leben durch den tod irer leib geendet werden soll. F Vnd ob die menschē aus der frucht dises holtzes (die da ist christus) begern gespeist zewerden/ so söllen sy vor mit gantzen krefften arbeiten zuprengen die estlein dises holtzes/ das ist dise sein muter selbs/ als der verkündend engel lieplich grüssen/ zuuermeidūg einer yeglichen sünd irñ willen zubestetten/ vñ alle ire wort vñ werck zu gottes ere vernünfftigklich ordnen. Fürwar so wirdet alsdann die iunckfraw leichtlich zu inen genaigt inen zu beweisen tröstung irer hilff zu empfahen die frucht des holtzes des lebens/ die da ist d allerwirdigist fronleichnam christi/ der bey eüch mit den henden der mennschen gesegnet wirdet/ welher fronleichnam eüch sündern in der welt/ vñ den engeln in dem himel/ dz leben vñ die narung ist/ vñ so christus zuerfüllung seiner allerangenemesten gesellschafft/ die selen die er mit seinem aigen plut erlöst hat/ mit inprünstiger begird begert. Darumb ir allerliebstē so söllt ir eüch auch fleissen sein begird zuerfüllen/ mit aller andacht vñ liebe/ ine zuempfahen/ das aus den allerwirdigisten gepeten/ vnsrer iunckfrawen marie/ d selb Jesus christus ir sun/ eüch zuuerleihen gerüch/ der mit dem vater vñ dem heiligē geist lebt vñ regniert durch die vngeendten welt der weltē. Amen. Aber du herr erparm dich vnser.

¶ Der anfang diser nachgeschriben gebet/ die von gott sant Birgitten vō dem künigreich Sweden/ geoffenbart worden sein.

Als die heilig Birgitta allweg begeret vnnd got bat/ das er ir eingeb ein angeneme weis zebeten. Begab sich eins tags als sy betet/ das sy in wunderperlicher weis in einer gemütlichen aufferhebūg im geist erhebt ward vñ da sein ir von got eingegeben wordē ettliche gar schöne gebet/ vō dē lebē leiden vñ lob christi/ vñ von dē leben mitleiden vñ lob der allerseligisten iunckfraw marie/ die sy darnach also allweg gedechtlich behalten hat/ das sy die teglich andechtigklich lass. Also hat darnach die heilig Junckfraw maria eins mals ir in dē gebet erscheynende gesagt. Jch hab dir verdient dise gebet/ vnd darumb wañ du die andechtigklich lesen wirdest/ so wirdest du mit der tröstung meines suns haimgesücht.

¶ Jn disem gebet vō got der heiligē Birgitten geoffenbart wirdet die ewig erwirdig iunckfraw maria vō irer heiligē empfengknus vñ kindtheit/ vñ vō allen tugendtreichē werckē vñ arbeitē vñ grossen smertzē ires gantzen lebens/ vñ vō irñ allerheiligistē tod vñ auffart andechtigklich vñ schön gelobt.

¶ Das Erst gebet

Gesegnet vñ erwirdig seyest du mein fraw du iunckfraw maria/ du allerheiligiste muter gots/ des allerpeste creatur du warlichē pist/ vñ keiner hat in nye also ynnigklich liebgehabt als du ewig erwirdige fraw. A ¶ Ere sey dir mein fraw/ du iunckfraw maria ein muter gottes/ vō disem engel vō dē dir christus verkündt wordē ist/ vō dem selbē auch du deinē vater vñ deiner muter verkündt/ vnd aus

irer allerersamesten ee empfangen vñ geporñ worden bist. Gesegnet seyest du mein fraw
du iunckfraw maria die du in deiner allerheiligistẽ kindtheit pald nach deiner abseügũg
von deinẽ vater vñ muter in den tempel gottes getragẽ vñ der behutsamkeit des andech
tigen pischofs mit den andern iunckfrawen beuolhen wordẽ pist. Lob sey dir mein fraw
du iunckfraw maria als du zu disem alter komen bist dz du verstündest got deinẽ schöpf
fer zusein alspald hast du angefangẽ den vber alle ding ynnigklich liebzhabẽ vñ alsdañ
hast du die teglich vñ nechtlich zeit durch manicherley ampt vñ vbung zu ð ere gottes al
ler bescheidenlichist verordnet. Auch den schlaff vñ die speis deines erwirdigen leibs hast
du also gemessiget dz du got zudienẽ allweg geschickt wasest. O mein fraw du iunckfraw
maria dir sey vnendtliche ere die du dein iũckfrawschafft got selbs diemütigklich gelobt
hast vñ darumb hast du nit geacht wer dich vermehlete wañ du westest dz der dem du
vor die trew gebẽ hettest mechtiger vñ pesser was dañ all ander. B Gesegnet seyest
du mein fraw du iunckfraw Maria die du allein stundest angezündt mit dem feür götte
licher liebe mit gantzem gemüt vnd gantzer tugend der krefft aufferhebt inpünstigklich
in beschawen liebhabende den allerhöchsten got dem du dein iunckfrawschafft auffge
opffert hettest da der engel võ got zu dir gesandt worden ist vñ dich grüssende den willẽ
gottes dir verkündet dem du dich (als du im antwurttest) gar diemütigklich ein dienerin
gottes zesein bekennt hast da hat der heilig geist dich wunderperlich mit aller tugend er
füllt Got der vater hat seinen sun im mitewig vñ ebengleich dir gesandt ð als er in dich
kam im alsdañ von deinem fleisch vñ plut menschlichẽ leib angenomen hat vñ also in di
ser gesegneten stund ist der sun gottes in dir dein sun worden lebendig mit allen seinen gli
dern doch nit verlassende die göttlich maiestat. Gesegnet seyest du mein fraw du Junck
fraw maria die du den leib christi (von deinem gesegneten leib erschaffen) in deinem leib
allweg zewachsen vñ bewegt zewerden empfunden hast bis zu der zeit seiner erwirdigen
gepurd den du alsdann vor allen menschen mit deinen heiligen hennden gehanndelt mit
tüchlein eingewicklet vñ nach der weissagung des propheten in die kripp gelegt vnd mit
der allerheiligisten milch deiner prüst ine mit frewde der frolockung müterlich gefurt vñ
aufferzogen hast. Dir sey ere o mein fraw du iunckfraw maria die du in einem verachten
haus das ist in einem stal eingewont die mechtigen künig võ ferre zu deinem sun zekomẽ
gesehen hast die deinem sun künigklich gaben mit der allergrösten ererbietung diemütig
klich opfferten den du darnach mit deinen köstlichen hennden in den tempel geantwurt
vñ in deinem gesegneten hertzen alle ding die du in seiner kindthait von im gehört vñ gese
hen fleissigklich gemerckt vñ behalten hast. C Gesegnet seyest du mein fraw du iũck
fraw maria die du mit disem allerheiligisten kind pist geflohen in Egypten land das du
darnach mit frewd gen Nazareth pracht vñ den selben deinen sun dir vñ Joseph in der
auffwachsung seines leibs diemütigen vnnd gehorsam gesehen hast. Gesegnet seyest du
mein fraw du iũckfraw maria die du deinẽ sun predigen wunderzeichen tun vñ aposteln
erweln gesehẽ hast die võ seinen ebenpilden wunderzaichen vñ leren erleücht zeügen der
warheit wordẽ sein iesum warlich deinen vñ gottes sun zesein allen heyden verkündt ha
ben dz er were der die schrifftẽ der prophetẽ durch sich selbs erfullt. Da er vmb dz mẽsch
lich geslecht den allerherttestẽ tod geduldigklich gelittẽ het. Gesegnet seyest du mein fraw
du iunckfraw maria die du vorgewist hast dz dein sun sollt gefangẽ werdẽ vñ darnach
ine gepundẽ vñ gegaiselt mit dörnẽ gekrönt vñ dem creütz mit negeln plos angehefft vñ
vil in versmechende vñ einẽ verreter haissende mit deinẽ seligẽ augẽ smertzlich gesehẽ hast.
Ere sey dir mein fraw du iũckfraw maria die du deinẽ sun võ dem creütz mit dir redende
mit smertzen angesehẽ vñ in dẽ streit des tods zu dẽ vater rüffende vñ sein sel in sein hend
beuelhende mit deinẽ gesegnetẽ orñ smertzlich gehört hast Lob sey dir mein fraw du iũck
fraw maria die du deinẽ sun an dẽ creütz hangendẽ võ der scheyttel des haubts bis zu dẽ
solen der füss v̈wundt todtfarb vñ mit eigem plut rotgeferbt vñ also greülich gestorbẽ
mit pitterm smertzen gesehẽ. vñ auch die füss vñ sein hend mitsampt seiner erwirdigẽ sei
ten durchstochẽ vñ sein gantze haut on alle parmhertzigkeit allerpitterlichist zerrissen ge
sehen hast. D Gesegnet seyest du mein fraw du iũckfraw maria die du deinẽ sun von
dem creütz genomẽ mit tüchern eingewicklet in dz grab begrabẽ. vñ daselbs võ dẽ rittern

behůt zewerden/mit deinen zehernden augen geſehen haſt. Geſegnet ſeyeſt du mein fraw
du iunckfraw maria die du mit innwendigẽ ſmertzen deines hertzens allerſwerlich iſt be=
wegt/võ dem grab deines ſuns geſchaidẽ vñ võ ſeinẽ freündẽ zu dẽ haws Johãnis gantz
vollaids pracht wordẽ piſt/vñ daſelbs pald ringerūg deines groſſen laids empfunden.
wañ du deinen ſun pald auffzuerſteen warlich vorgewiſt haſt. Frew dich du mein aller=
wirdigiſte fraw iūckfraw maria/wañ in dẽ ſelbẽ puncten dariñ dein ſun von den todten
erſtandẽ iſt/hat er es dir ſeiner allerſeligiſtẽ muter wellen kundt tun/wañ er iſt durch ſich
ſelbs dir alſpald erſchinen/darnach hat er dẽ andern perſonen ſich võ dẽm tod erkückt ze
ſein erzeigt/ð dann ſeinẽ lebendigõ laib den tod gelitten hat. Darumb frew dich du mein al
lerwirdigiſte fraw iūckfraw maria/die du (als ð tod vberwundẽ/vñ ð würcker des tods
vndertreten/vñ der eingang des himels geöffnet was) deinen ſun aufferſteen/vñ mit der
kron ð vberwindūg/angeſigẽ geſchẽ/vñ nach ſeiner vrſtend ine an dem .xl. tag erſamlich
als ein künig dẽ engeln zugeſellet/zu ſeinẽ reich ð himel (als dz vil ſahen) auffarñ geſehen
haſt. E Frolock main allerwirdigiſte fraw du iūckfraw maria/dz du haſt verdient
zeſehẽ/wie dein ſun nach ſeiner auffart dẽ heiligẽ gaiſt (damit er dich vorhin gantz erfüllt
het) ſeinẽ apoſteln vñ iüngern ſnelligklich geſendt/vñ in inẽ die hitz ð liebe vñ rechtigkait
des heiligen glaubens gemert vñ ire hertzen wūderperlich erleüchtet hat. Vber dz ſöllt du
dich frewen mein fraw du iunckfraw maria/vñ von deiner frewd ſoll ſich die gantz welt
frewen/dz dein ſun nach ſeiner auffart zu troſt ſeiner freünd vñ ſterckūg des glaubens zu
hilff ð dürfftigẽ/vñ zu nützlihẽ rat ð apoſteln/dich noch vil Jar in diſer welt bleiben laſ=
ſen vñ alſdañ durch deine allerweiſeſte wort/allererſameſte ſitten/vñ tugentreiche werck
vnzalper vil iüdẽ vñ vnglaubig heydẽ zu dẽ chriſtenlichẽ glaubẽ bekert/vñ ſy erleüchtẽde
dich ein iūckfraw muter vñ ine dẽ ſelbẽ deinẽ ſun/vñ got mit warer menſchait zuuerichen
wunderperlich erleüchtet hat. Geſegnet ſeyeſt du main fraw du iunckfraw maria/die aus
prinnender liebe vñ müterlicher trew on vnderlaß alle ſtund zu deinẽ ſo gar geliebten ſun
yetz in dem himel ſitzende zekomen begert/Vnd als du in diſer welt woneteſt/dich zu him=
liſchen dingẽ ſönende/dich dẽ göttlichẽ willẽ diemütigklich gleichförmig gemacht/durch
dz du dir (als es die göttlich gerechtigkait erhaiſchet) die ewigẽ glori vnauſſprechenlich ge
gemert haſt. F O main fraw du iūckfraw maria/dir ſey ewig ere vñ glori/wañ da es
got gefallen hat dich võ dem ellend diſer welt zuerlöſen/vñ dein ſel in ſeinẽ reich ewigklich
zeeren/da hat er dir das durch ſeinẽ engel zuuerkündẽ geruchet. Vñ deinẽ erwirdigen leich=
nam als er geſtorbẽ was/durch ſein apoſteln mit aller ererbietung in ain grab zubegrabẽ
gewelle. Frew dich o mein fraw iūckfraw maria/das in diſem deinen allerlaichteſten tod
dein ſel võ gottes mechtigkeit vmbfangẽ wordẽ iſt/vñ er hat ſy vor aller widerwertigkait
veterlich behůt vñ beſchirmet. Vñ alſdann hat got ð vater alle ding die beſchaffen ſein:
deinẽ gewalt vnderworffen: vñ ð ſun gottes hat dich ſein allerwirdigiſte muter zu im in
den allerhöchſten ſtul erſamlich geſetzt: vnd der halig gaiſt hat dich im vermehelte iunck
fraw zu ſeinẽ ewig erwirdigẽ raich tragende wunðperlich erhöcht. Frew dich ewigklich
mein fraw du iūckfraw maria/dz nach deinẽ tod dein leib etweuil tag in dẽ grab begrabẽ
gelegen ſolang bis er durch die mechtigkeit gottes: deiner ſel mit erñ widerūb vereint wor
den iſt. O muter gottes du erwirdige fraw iūckfraw maria du ſollt dich gnug frewen dz
du verdient haſt dz nach deinẽ tod dein leib mitſambt ð ſel lebendig gemacht: mit ere der
engel auffgenomen zewerden: in den himel zeſehen: vnnd deinen erwirdigen ſun mit der
menſchait got zeſein erkannt: vnd ine aller ding den allergerechtiſten richter vnnd wider=
leger guter werck zeſein mit frewde der frolockūng geſehen haſt. G Auch frew dich
mein fraw du Junckfraw Maria: das das allerhaligiſt flaiſch deines laibs ſich yetz in dẽ
himel ein Junckfraw vnnd muter zeſein erkennt: vnnd ſich mit keiner tödtlichen oder leſ=
lichẽ ſünd mit nichtẽ ðmailigẽ zeſein geſehẽ hat. Ja hallt ſy hat erkennt alle tugendreiche
werck ſo gar lieplich getan zehaben dz gott aus gerechtigkait dich mit der höchſtẽ ere hat
ſöllẽ eren. Auch haſt du alſdañ ðſtandẽ: das ein yeglicher der da got in diſer welt inprün=
ſtigklich lieb het. dz er den in dẽ himel zu im nehner ſetzte vñ nach dem es dem gantzẽ him
liſchẽ her offenbar was/dz keiner ð engel noch ð mẽſchẽ mit ſo groſſer liebe als du got lieb

gehabt hat. Darūb ist es wirdig pillich vñ gerecht gewesen das got dich in den höchsten stul der glori mit sel vñ leib ersamlich gesetzt hat. Gesegnet seyest du mein fraw du Junckfraw maria/ wañ ein yegliche glaubige creatur mitlobt die heilig trifaltigkait von deinen wegen/ darūb das du pist ir allerwirdigiste creatur/ die du den armen sündern allerberaittest vñ snellest gnad erlangst/ vñ pist für all sünder die allertrewest fürsprecherin vñ anweltin. Darūb sol got der allerhöchst keyser vñ herr (der dich zu so grosser ere beschaffen hat) gelobt werden/ das du keyserin vnd fraw ewigklich im reich der himel/ mit im ewigklich regniern würdest in die welt der welt. Amen.

¶ Diss gebet ist vō got der seligen Birgitte geoffenbart/ darinn christus von seiner erwirdigen menschwerdung/ vñ von allen wercken vñ arbeiten vñ smertzen des leben/ vñ seines allerheiligisten tods/ vnd von seiner auffart in den himel vñ senndung des heiligen geistes in die iünger mit ernstlicher verkündung schön vnd andechtigklich gelobt wirdet.

Das ander gebet.

Esegnet seyest du mein herr/ mein got/ vnd mein allerliebste lieb meiner sel der du
g pist ein got in drey personen. A Glori vñ ere sey dir mein herr iesu christe/ der du in den laib einer iunckfrauen von dem vater pist gesandt worden/ doch blabst du allweg bey dem vater im himel/ vñ der vater mit seiner gothait blabende mit dir in der welt vnabschaidenlich in deiner menschait. Glori vñ ere sey dir mein herr iesu christe/ der du in dem laib der iunckfraw von dem heiligen geist empfangen/ leiplich gewachsen pist/ vñ darinn bis zu der zeit der gepurt diemütigklich gewont hast/ vñ nach deiner frölichen gepurt mit der selben deiner muter allerreinestē henden gehandelt mit tüchern eingewicklet/ vñ in die kripp gelegt zewerden gerücht hast. Gesegnet seyest du mein herr iesu christe/ der du dein vnuermailigts fleisch hast wellen beschnitten vñ dich iesum gehaissen/ vñ vō deiner muter in den tempel geopffert werden. Gesegnet seyest du mein herr iesu christe der du dich im Jordan von deinem diener Johanne hast tauffen lassen. Gesegnet seyest du mein herr iesu christe/ der du mit deinē gesegneten mund die wort des lebens dē menschen persönlich gepredigt hast/ vñ vor inen durch dich selbs vil wunderzeichen gegenwürtigklich gewürckt hast. Gesegnet seyest du mein herr iesu christe/ der du erfüllende die schrifften der propheten/ dich waren got zesein der welt vernünfftigklich geoffenbart hast. Der segen glori vñ lob sey dir mein herr iesu christe der du .xl. tag in der wüste wunderperlich gefastet hast/ vnd von dem teüfel deinem vaind versucht zewerdē verhengt/ den du allain mit ainem wort (da es dir gefallen hat) von dir vertriben hast. B Gesegnet seyest du mein herr iesu christe/ der du deinē tod vor der zeit vorgesagt/ vñ in dem letzten abentessen von dem materlichen prot deinen köstperlichē fronleichnam wunderperlich gesegnet/ vñ auch den deinen aposteln zu gedechtnus deines allerwirdigistē leydens lieplich gegeben/ vnd mit deinen heiligen köstperlichen henden ir füss waschende/ dein allergröste diemütigkeit diemütigklich erzeigt hast. Ere sey dir mein herr iesu christe/ der aus forcht des laidens vñ tods/ von deinem vnschuldigen laib/ für schwaiß plut außgelassen/ vnnd nichts destmynder vnser erlösung die du woltest tun/ verpracht. Vñ also dein liebe/ die du zu dē menschlichē geschlecht hettest. gantz offenbarlich erzeigt hast. Himlische ere sey dir mein herr iesu christe: der du vō deinem iünger verkaufft vñ vō den iüden gekaufft: vñ für vns gefangē wordē pist: vñ mit einē einigē wort dein vaind zu der erd geworffen: derselben vnrainen zuckendē hendē du dich darnach mit freyem willē gefangē gegeben hast. Gesegnet seyest du mein herr iesu christe: dē du zu Caypham pist gefürt worden: vñ du (dē du pist ain richter aller ding) dich dē gericht Pilati zegebē diemütigklich verhengt hast. Gesegnet seyest du mein herr iesu christe der du vō dē richter Pilato pist gesendt wordē zu Herodē vñ dich von im verspott vñ versmecht zewerden verhengt: vnd zu den selben richter Pilatum wider gesenndt zewerden verwilligt hast. C Glori sey dir mein herr iesu christe vmb die verspottung die du gelitten hast. da du mit purper claid beclaidet wordenn: vnnd mit den allerscherpffesten dörnen gekrönet gestandenn pist vnnd das du in dein erwirdigs angesiht speyen: deine augenn bedeckenn: vnd an die wang vnnd hals von den vermayligten henden der vnmilten: gar schwerlich geschlagen allergedultigklichist gelittē hast. Lob sey dir mein herr iesu christe. der du dich an die saül gepundē: herttigklich gegaiselt:

vnd für das gericht Pilati plutig gefürt vnd gesehen zewerdē/ als ein vnschuldigs lamb
gedultigklich verhengt hast. Gesegnet seyest du mein herr iesu christe/ der du vor Pilato
fluch wort vnd lügin dir fürgehallten zewerden/ vnd die stymmen des volcks begerende dē
schuldigen schacher zuentledigen/ vnd dich vnschuldigē zuuerdamen/ mit deinen gesegne
ten orñ gar gedultigklich hast wellen hörenn. Ere sey dir mein herr iesu christe/ der du mit
deinem erwirdigen gantz plutigen leib zu dem tod des creützes verurteilt/ vnd mit deinen
heiligen achseln das creütz mit schmertzen getragen/ vñ tobend zu der stat des leidens ge-
fürt/ vñ deiner klaider beraubt wordē pist/ vñ also dem holtz des creützes angehefft zewer-
den gewellt hast. Vngemessne ere sey dir mein herr iesu christe/ wañ du hast für vns die-
mütigklich gelitten/ das die iüden dein erwirdig hend vñ füss mit einem sail außstreckten
vñ dem holtz des creützes mit eysnin negeln greülich annagelten/ vnd dich einen verreter
hiessen/ Vnd (als vber dich geschriben ward der tytel der verschmehung) mit irñ vnzim-
lichen worten dich manigfaltigklich verspotteten. O Ewigs lob vnd danckperkeit
sey dir mein herr iesu christe/ der du mit so grosser gütigkeit so greülich schmertzē fur vns
gelitten hast/ wañ als dein gesegneter leib am creütz mit allen seinē krefften gekrenckt wor
den ist/ da warden deine senffte augen tunckel/ dein wolgestalts angesiht ward aus myn
drung des pluts gantz mit plaiche verdeckt/ dein gesegnete zung ward hitzig vnnd dürr
vñ dein mund ward aus dem allerpittristen tranck feücht/ das har vnd der part warden
erfüllt mit plut von den wunden deines allerheiligisten haubts/ die gepain der hend vnd
füss deines gantzen köstperlichen leibs wardē von irñ stetten entlediget/ nit on deinē grös-
sen vnd starcken schmertzen die adern vnd gedern deines gesegneten leibs warden greü-
lich zerprochen/ vnd also wardest du scherpflich gegaiselt/ vnd schmertzlich mit wunden
verwundet/ das dein aller vnschuldigistes fleisch vnnd haut gantz vnlaidenlich zerrissen
was/ vnd also gepeiniget vnd geschmertzt pist du. O mein aller süssister herr am creütz ge
standen/ vñ hast gedultigklich vnd diemütigklich mit gar grossem schmertzen die stund
des tods erwartet. Ewige ere sey dir mein herr iesu christe/ ď du (als du in sölhe angst ge-
setzt wasest) dein allerwirdigiste muter (die nye gesündet/ noch auch ď mynstē sünde nye
verwilliget hat) mit deinē gütigen augen der liebe diemütigklich angesehen vnd sy tröstē-
de deinem iünger zubehüten trewlich beuolhē hast. E Der ewig segenn sey dir mein
herr iesu christe ď du wesende in dē streit des tods: allen sündern hoffnūg ď gnadē gegebē
da du dem zu dir gekerten schacher die glori des paradeiß parmhertziglich verhaissen hast
Ewigs lob sey dir mein herr Jesu christe vmb yegliche stund darinn du am creütz die al-
lergrösten pitterkeit vnd angsten für vns sünder gelitten hast/ wann die allerscherpffestē
schmertzen von deinen wunden ausgeende haben dein selige sel herttigklich durchdrun-
gen. vnd dein allerheiligistes hertz greülich durchgangen/ solang bis du den geist (als dz
hertz prach) seligklich ausgelassen/ vnd ine mit geneigtem haubt in die hend gottes deines
vaters diemütigklich beuolhen hast/ vnd als du gestorben/ bist du am leib gantz kallt beli
ben. Gesegnet seyest du mein herr iesu christe der du mit deinē köstperlichen plut vñ aller-
heiligisten tod die selen erlöst/ vnd sy von dē ellend zu dem ewigen leben parmhertzigklich
widpracht hast. Gesegnet seyest du mein herr iesu christe der du an dē holtz des creützes
tod gehangē pist/ vnd alspald deine freünd von der gefencknuss der hell mechtigklich er
löst hast. Gesegnet seyest du mein herr iesu christe/ der vmb vnnser hail dein seitten vnd
hertz mit einer lantzē hast lassen durchstochē werdē/ vñ vō der selbē deiner seittē dein köst
perlichs plut vñ wasser (damit du vnns erlöstest) vberflüssigklich vergossen hast/ vñ hast
deinen allerheiligisten leib von dem creütz nit wellen lassen genomen werdē/ ee maln vō dē
richter erlaubnuss verlihenn würd. F Glori sey dir mein herr Jesu christe/ darumb
das du deinen gesegneten leib von deinen freünden von dem creütz genomen/ vnnd in die
hennd deiner allertrawrigisten muter geneigt/ vnd von ir mit tüchern eingewickelt/ vnnd
in das grab vergrabē/ auch vō den rittern daselbs behütet wellen werden/ verhengt hast.
Ewige ere sey dir mein herr Jesu christe der du am dritten tag von den todten erstanden
vnnd dich denen die dir gefallen haben lebendig geoffenbart/ vnnd nach .xl. tagen (als es
vil sahen) zu den himeln auffgestigen pist/ vñ deine freünd die du vō dē hellē erlöst hettest
daselbsthin ersamlich gesetzt hast. Jubel vnd ewige ere sey dir mein herr iesu christe/ der

du den heiligen geist in die hertzen der iünger gesandt/ vñ vngemessne götliche liebe in irē geisten gemert hast. Gesegnet vñ aller lob vnd erñ vol seyest du ewigklich mein herr iesu/ der du sitzest auff dem tron in deinem reich derr himel in der glori deiner gottheit leiplich lebende mit allen deinen allerheiligistē glidern/ die du vō dem leib der Junckfrawen ange/ nomen hast vnd pist also künfftig an dem tag des gerichts zurichten die selen aller leben diger vñ todter der du lebst vnd regnierst mit dem vater vñ dem heiligen geist ymer ewig klich Amen.

¶ In disem gebet der heiligen Birgitte geoffenbart/ werden alle glider des al/ lerheiligisten leibs vnsers herrñ iesu christi vnnd seine allertugentreicheste leip/ liche werck schön gelobt.

Das dritt gebet

m Ein herr iesu christe/ wiewol ich wol waiß das dein gesegneter leib mit gleichhel lender stymñ vñ frolockung der öbern himlischē burger vnauffhörlich gelobt vñ geerwirdiget wirdet. A Yedoch so ich aus pflicht dir vnendtpere danckper/ keit wider zegeben schuldig bin/ darumb wiewol ich ein vnweise vnd vnwirdige person bin/ so beger ich doch aus gantzem hertzen/ auch mit meinem mund allen glidern deines köstperlichen leibs/ lob ere vñ danck zesagenn als vil ich mag. Mein herr iesu christe so du warlich der öbrist priester vnd pischof pist/ der du zum ersten vñ vor allen damit du vns speistest mit der speis der engel von dem materlichē prot deinen warn vñ gesegneten fron leichnam wunderperlich gesegnet hast/ Darumb sol dein erwirdiger priesterlicher stul zu der gerechten gottes deines vaters in deiner seligen vñ gesegneten gotthait ewigklich sein. Amen. Mein herr iesu christe du pist warlich das haubt aller menschen vñ engel/ vñ der wirdig künig der künigen/ vñ der herr der herrschenden/ der du alle werck aus warer vñ vnaussprechlicher liebe tust/ vnd wann du dein gesegnets haubt mit einer dörnin cron die mütigklich gekrönt zewerden verhengt hast. Darumb söllen dein haubt vñ löck gesegnet sein/ vñ erwirdigklich geziert werden mit keyserlicher kron vñ der himel die erd vnnd das mer vñ alle ding die beschaffen sein söllen ewigklich deinen gebiet vñ gewalt vnderworf/ fen vñ gehorsam sein Amen. Mein herr iesu christe wann dein scheinende stirñ sich von d rechtē gerechtigkeit vñ warheit nye abgewendet hat: darumb die selb dein stirñ sey geseg/ net vñ werd ewigklich mit künigklicher vñ siglicher glori von allen geschöpfften gelobt. Amen. B Mein herr iesu christe: wañ du mit deinē scheinendē augen d gütigkeit alle die die von dir mit warer lieb gnad vñ parmhertzigkeit begern senfftmütigklich ansiht. Darūb seyen gesegnet deine augē: augpraen vñ deine erwirdig öberpraen vnnd alles dein leiplichs vñ zierlichs gesiht werd on vnderlaß von allem himlischen her derr öbern pur/ ger gewirdiget. Amē. Mein herr iesu christe: wañ du mit deinē gütigē orñ alle die die dich diemütigklich anrüffen gern hörst vñ erhörst. Darūb seyen gesegnet dise deine orñ: vñ wer dē ewigklich mit aller ere erfüllt. Amē. Mein herr iesu christe wañ deine allersüssiste geseg nete naslöcher vō dē gestanck des faulē aß des gestorbnē Lazari vñ auch vō dē grausamē gestanck d geistlich vō dem verreter Juda ausgangē ist da er dich küsset: keinē grawen ge habt habē. Darūb seyen gesegnet deine köstperliche naslöcher: vnd inen sol d geschmack d süssigkeit vñ des lobs von allen ewigklich bewisen werden. Amen. Mein herr iesu christe. wañ du mit deinē mund vñ deinē gesegneten lefftzen zu vnserm leiplichen vnd geistlichen hail vñ zu vnderweisung des glaubens die wort des lebens vnd der lere gar offt gepredi/ get hast. darumb sey gesegnet dein hochwirdiger mund vñ deine lefftzen vmb ein yeglich wort das von inen ausgangen ist. Amen. Mein herr iesu christe wann du mit deinē aller/ reinistenn zenen zu auffenthaltung deines gesegneten leibs leipliche speis gar messigklich geessen hast. Darumb söllen dein zen von allenn deinen geschöpfftenn gesegnet vnnd ge/ ert werdenn. Amen. C Mein herr Jesu christe wann dein zung nye bewegt ward zu reden noch nye schwig. dañ souil gerechtigklich vñ nützlich in deiner gotthait vorgeord/ net was: darūb sey gesegnet die selb dein zung. Amē. Mein herr iesu christe wañ du nach deinē alter in deinē zierlichē angesiht einē wolgestaltē part zimlich getragē hast. darumb sol d selb dein erwirdiger part ewigklich geerwirdiget werdē amē. Mein herr iesu christe

Gesegnet sey dein kel mag vnnd ynnere glider vnnd alle deine heilige ynnwendige ding söllen ewigklich geert werden. vmb das sy deinen köstlichen leib in seiner gepürlicher ordnung zimlich gefurt vnd dein leiplich leben zu erlösung der selen vnd zu frewd der engel volkomenlich auffenthalten haben Amen. Mein herr iesu christe/der du vō allen wirdigklich genent wirdest ein hertzog/wann du die swern pürdin des creützes mit deinen heiligen achseln vnd hals getragen hast/ee du die porten der hell mechtigklich zwangest/vnd die selen derr außerwelten zu den himeln fürtest. Darumb sey deinem gesegneten hals vñ den achseln/die sölhe ding gelittē haben/ere vñ glori ewigklich on end Amē. D Mein herr iesu christe/wann dein gesegnets künigklichs vñ großmechtigs hertz/weder mit peinigung noch erschreckungen oder liebkosen von beschirmung deines reichs/der warheit vñ der gerechtigkeit/nye mocht gepogen werdē/vnd du deinem allerwirdigisten plut in einichem nye vbersehen/sonder mit großmechtigen hertzen vmb die gerechtigkeit vnd dz gesetzt trewlich gefochten/vñ die gepott des gesetzes/vnd die ret der volkomenheit deinen freünden vnd veinden vnerzittert gepredigtet/vnd vmb irer beschirmūg willen mit deinē heiligen nachfolgern/sterbende in dem streit sig gewunnen hast. Darūb espillich ist/das dein vnüberwundens hertz in himel vnd in erd allweg großgemacht/vnnd von allen geschöpffen vnd rittern in sighafftiger ere vnauffhörlich gelobt werd. Amen. Mein herr iesu christe/die strengen ritter vnd getrewen diener diser welt die dar pieten gern ir leben dē tod in dem streit. das ir herrñ sich frewē der gesundtheit ires lebens. Aber du o mein herr hast zu dem tod des creützs snelligklich geeylt/dz dein diener nit yemerlichen stürbē vmb das ist gerecht/das dein erwirdige vnd vnforchtsame prust von allen deinen dienern/die du also hast erlöst/vnd von allen andern ewigklich angepetet vñ auch von dē englischen chörñ diemütigklich gelobt werd. Amen. Mein herr iesu christe der du mit deinen erwirdigen henden vnd armen die krefft Sampsonis wunderperlich vbertroffen/da du die dem holtz des creützes angehefft zewerden/gedultigklich gelitten/vnd also dein freünd vō der hell gewaltigklich genomen hast. Darumb sol den selben deinen glidern/von allen denen die du erlöst hast/vnauffhörliche ererbietung/ewig lob vnd ymerwerende glori bewisen werden. Amen. E Mein herr iesu christe/dein köstperlich rippen vnd dein rugk söllē ewiglich gesegnet vnd geert werden von allen geistlichen menschen vnd den irrdischē die den arbeiten anhangen vmb das/das du von deiner kindtheit bis zu dem tod/vmb vnser erlösung/vnauffhörlich gearbeittet/vnd vnser sünd mit grosser pürdin vnnd schmerzen auff deinem rugken getragen hast. Amen Mein herr iesu christe/die öbrist lauterkeit vnd reinigkeit deine aller vnschuldigisten lenden seyen gesegnet vnnd werden gelobt vber alle englische reinigkeit/die da ist in himel vnd vber aller derr lautterkeit die keüschait vñ iunckfrewlichkeit in der welt gehalten haben wann der aller keüscheit vnd reinigkeit/mügē deiner reinigkait vnd lautterkeit nit gleicht werden. Amen. Mein herr iesu christe/deine knye mit deinen knyepügin vnd schinpainen/söllen geerwirdiget vnd diemütigklich geert werden von allen geschöpffen himels vnd der erden/vber alle die/die vor irñ herrñ vnd meistern die knye piegende/wirdigkeit vnd ere beweisen/wann du aller ding ein herr/pogest die knye vor deinen iüngern mit aller diemütigkeit. Amen. Mein herr iesu christe/du guter meister: dein allerheiligisten füss seyen gesegnet/vnd werden ewigklich angepetet: wann du mit grossem deinem schmertzen durch einen scherpffern weg: weder du die andern gelert hast in diser welt mit plossen vnbeschuchten füssen gewandelt/vnnd im end für vns die selben füss mit herten negeln dem creütz angehefft zewerdē verhengt hast. der du lebst vnnd regnierst mit got dem vater in einigkeit des heiligen geists durch alle welt der welt. Amen.

In disem gebet (das von gott sant Birgitte geoffenbart worden ist) werden alle glider des erwirdigen leibs der iunckfraw marie: vñ tugentreiche leipliche werck gar andechtigklich vnd schön gelobt.

Das iiii Gebet

Das vierd gebet

Mein frau mein lebē künigin ď himel du muter gottes A Wiewol ich gewiß bin dz dein erwirdiger leib vō dem gantzen himlischē hof in dē himeln mit süssem Jubel gesang vnauffhölich gelobt wirdet auch wiewol ich ein vnwirdige person bin so beger ich doch allen deinen köstperlichen glidern lob vñ danck die ich vermag auff erdē zubeweisen. Darumb o mein fraw du Junckfraw maria sol gelobt werdē dein har mit deinen löcken gezierdt mit dem dyadem der kron der eren wañ sy sein derer weder der schein der sunnen. Auch als die har des haubts nit mügē gezelt werden also sein dein tugend vnzalperlich. O mein fraw du Junckfraw maria dein stirñ vnd allerersamestes angesiht söllen vber die weissin des mons gelobt werden wañ kein glaubiger in diser finstern welt dich ansah der nit ein geistliche tröstung im von deinem angesiht eingegossen zewerden empfand. Gesegnet seyest du mein fraw du Junckfraw maria deine öber augpra mitsambt den augpraen am schein der clarheit: die sunnlichen glentz vbertreffen Gesegnet seyen deine allerschemigistenn augen. O mein fraw du Junckfraw maria die von den zergengklichen gütern die sy in diser welt sahen: nichts begerten wann als offt du deine augen auffhubest: so vbertraff ir anschawung den schein der stern vor dē gantzen himlischen hof. B O mein fraw du Junckfrau maria. Gelobt seyen deine allerhailigistē wenglain vber die schön der morgenröt: die da mit roter vnd weisser farb gar schön auffgeet. Also schinenn auch deine wolgestalte wenglein (da du in diser welt wasest) vor gott vñ den engeln mit dem glast der klarheit: wann du die vmb weldiche hoffart oder eytel ere: nye gezeigt hast. O mein fraw du Junckfraw maria deine allerersameste oren: söllenn gewirdiget vñ geert werden vber all krefft des mers vnd bewegnus aller wasser: wann wider allen flus der vnreinigkeit weltlichs gehörds: habenn allweg deine orñ manlich gefochtē. O du Junckfraw maria mein herrscherin geeret sey dein aller süssiste naß: die aus der krafft des heiligen geistes den atem nye eingezogen oder außgelassen hat: dein gantze betrachtung were dannocht bey dem allerhöchsten: vñ wiewol du vnderwail schlieffest: so verwandeltest du doch deinen willen nye von im. Darumb sey allweg der gesmack der süssigkeit: lobs vnd erñ der selben deiner naß mit deinen allerhailigisten naslöchern: vber wolriechend vermischung aller wolsmeckenden salben vnd aller kreütter die da gewont sein von inen lustperlichen gesmack außzulassen. C O mein fraw du Junckfraw maria dein zung gott vñ den engeln vber all fruchtper paum die allerangenemest sey gelobt wann ein yeglich wort das dein zung außgesprochen hat: ist nye keiner person schad gewesen: sunder allweg etwem zu nutz komen wann dein allerweiseste zung was einem yeglichen süsser zehörn: weder ein allersüssiste frucht zuuersuchen. O mein fraw vñ künigin du Junckfraw maria dein gesegneter mund mit deinen lefftzen sey gelobt vber der rosen vñ aller plumen schöne: vñ sunderlich vmb dises dein gesegnets aller diemütigistes wort: das du mit dem selben deinem köstperlichen mund dem engel gottes geantwurt hast: da gott selbs seinen willen (den er durch die weissagē vor verkündt het) durch dich in ď welt erfüllen wollt: aus des krafft du den gewalt der teufel in der hell gemyndert: vnd die chör der engel in dem himel erwirdigklich wider erstattet hast. O mein fraw vnd tröstung du Junckfraw maria: dein hals mitsambt deinē achseln vñ deinem rugken sey ewigklich geeret vber aller lilien zier wann du dise deine gemelten glider nye genygt noch auffgericht hast nur allein von etwas nutzes oder gottes ere wegen. Wañ zu gleicher weiß als die lili nach wehung ď wind sich bewegt vñ neigt. Also wardē auch alle deine glidď nach des hailigen geistes einflus bewegt. D O mein fraw mein krafft vñ mein süssigkait: deine allerhailigisten arm mitsambt deinen hennden vnd fingern: söllen gesegnet vnnd ewigklich geeret vber all köstper edelgestein die deinen tugentreichen wercken zugleicht werdē: wañ als deine tugentreiche werck gottes sun zu dir raitzen. Also haben in auch deine arme vñ hennd mit vmbfang müterlicher lieb süssigklich geschmugkt. O mein fraw vnnd mein erleüchtung deine allerheiligisten prüst seyen gesegnet vber all die allersüssisten prunnen der wasser wann zu gleicher weis als ir aufquellends wasser erkückung vnnd den durstigen labung gibt. Also haben dein heilig prüst: da sy gottes sun seügten: vns dürfftigē ertzney vnnd tröstung gegeben. O mein fraw du iunckfraw maria dein köstperliche prüst sey ge-

segnet: vber das allerleutterest gold: wann da du vnder dem creutz deines suns gantz vol
laides gestannden pist: da hast du dein erwirdige prust aus dem hal der hemer: als in einer
hertē press: peinlich bezwungē zewerdē entpfundē. Vnd wiewol du deinen sun hertzlich
liebhettest: so hast du doch dise allerpitterste pein ee wöllen leidē / nemlich dz er sturb vmb
die selen sy zuerlösen: weder das diser tod vō im vermitten: vñ die selen verloren würdē / vñ
also bist du in der tugent der stettigkeit allerstetest beliben / da du dich in aller widerwertig
keit dem göttlichen willen gentzlich gleichformig gemacht hast. E O mein fraw du
iunckfraw Maria / ein frewd meines hertzes / dein allerhochwirdigistes hertz sol geeret vñ
geerwirdiget werden / das zu der ere gottes also gar inprünnstig was vber alle geschöpffe
des himels vnd der erde / das d' flam̄ seiner liebe ist auffgestigen zu got dē vater in die höhe
der himel / von des wegen der sun gottes von dem vatter mit der hitz des heiligen geistes
in deinem erwirdigen leib abgestigen / der doch von dem vater nit abgescheiden gewest /
wiewol er nach der fürordnūg gottes in deinen innern iunckfrewlichē glidern aller ersam
lichist mennsch worden ist. O mein allerfruchtperiste vnnd iunckfrewlichste iunckfraw
Maria gesegnet sey dein allerhailigister leib vber all grunend fruchtper ecker / wann als
der sam der gefallen ist in das gut erdtrich vō im hundertueltig frucht pringt dem besitzer
Also o iunckfraw hat dein allerfruchtperister leib / got dem vater ein gesegnete frucht mer
dañ tausentfeltige zupracht. Vnd als sich der herr des ackers aus fruchtperer vberflüssig-
keit der frucht berümbt / vnnd auch die vögelein vnnd die tier lustigklich gefurt werden. Al
so aus der gesegnetē fruchtpern frucht des ackerlins deines leibs wirdet got im himel gar
hoch geert / die engel frolocken / die menschen auff erd leben vñ werden miltigklich dauon
aufenthalten. F O mein fraw du allerweiseste iunckfraw / es söllen ewigklich gelobt
werden dein allerheiligisten füß vber all wurtzeln die vnauffhörlich frucht pringen. Also
seyen auch gesegnet deine füß / die die erwirdigen allersüssisten frucht den sun gottes in dei
nem leib beschlossen trugen / vnnd doch dein leib vnzerstört / vnnd dein iunckfrewlichkeit
vnuersert beliben. O wie gar ersamlich giengen dein allerhailigisten füß / warlich es ist der
himlisch künig von yedem irer füßtritt getröst: vnnd der ganntz himlisch hoff fro vnd al-
lerfrölichist worden. O mein fraw du iunckfraw Maria ein muter aller / got der vater mit-
sambt dem sun vnnd dem heiligen geist in seiner vnbegreifflichen Maiestat: sey ewigklich
gelobt vmb die allerheiligisten zell deines gantzen leibs / dariñ der sun gottes allersüsslich-
ist geruet hat / den das ganntz her der engel miteinander in den himeln lobt / vnd die gantz
Christenlich kirch erwirdigklich anbett auff erdtrich. Auch o du mein herr: mein künig vñ
mein gott / dir sey ewige ere ewigs lob segen vnnd glori / mit vngeendter dancksagung / der
du dise so gar allerwirdigiste vnnd ersameste iunckfraw erschaffen / vnnd sy dir zu deiner
muter erwelt hast für alle die: die in himel vnnd auff erdt ye getröst worden sein / vnnd für
die: die in dem fegfewr durch sy hilff vnnd trost gehabt habē / der du lebst vnnd regnierst
mit got dem vatter in einigkeit des heiligen geists ein got durch alle welt der welt: Amen.

**Hie enden sich die gebet von got ge-
offenbart der seligen Birgitte.**

¶ Hie anfacht die vorred auff die himlischen offenbarung die gemainigklich die außschwaiffenden offenbarungen genannt werden.

n Ach dem herr Alphonsis weilent Bischoff zu Giēne vñ darnach ein gar bewerter einsidel het auß gebot Christi die himlischen offenbarungen geschehen sant Birgitte von dem künigreich Sweden in die bücher vnderschidelich außgetailt hat her peter prior zu Aluaster der selben offenbarungen erster beschreiber etlich ander offenbarung ausser den haubtbüchern vnderwegen gelassen besunder geschribē in zedel vnnd sextern die er in gegenwürtigkeit des hochwirdigen vatters seliger gedechtnus herrñ Niclasen der zeit bischoffs zu Lincop vñ vil ander weltlicher vñ geistlicher herrñ den brüdern des ersten Closters zu watstain vbergebē bestettende in dem wort der warheit die vñ ander vil offenbarung die er in seinem closter Aluaster behalten het der heiligen Birgitte vō got geoffenbart vñ durch sich selbs von irem mund getrewlich zu latein gemacht vñ beschriben der selben offenbarung etlich von einhellung wegen die sy haben zu den offenbarungen in den vrsprünglichen büchern begriffen als die erklerung vñ der selben zulegūg mit vorgehabter fleissiger erforschung den haubtpüchern hin vñ herwider seint mit gütiger fleissiger arbeit eingeschriben. Aber die andern saint fleißlich in ein puch zusamen gesamelt vñ werden offembar in hernachgeschribner zal vñ ordnung vnd wiewol die offembarung vō etlichen die außschwaiffendē genant werdē darumb das sy den vrsprünglichen püchern der himlischē offenbarungē vom anfang nit vereint seint doch werdē gütigklich von dē selben prunnen der weißheit gottes darauß auch die andern von dannen wir sy all nemen glaubende warlich außgeflossen zesein. ¶ Wann aber der genanten aussern offenbarungen garuil antreffend die regel des heligē hailmachers eintweders gäntz oder in etlichem irem teil darumb sy in disem püchlin als diser regel die nehnern werdē den andern fürgesetzt. Aber die andern mangerlai stende ð menschen mißprauch vñ laster widerratenden auch exempel der sitten vnd der tugenden gebende hernachuolgend gründlicher bis zum ende diss buchs. Aber diser offenbarungen warhait das sy von got geoffenbart seyen das wirdet in den zeugknussen herrñ peters des priors vnd der seligē Katherine sant Birgitte tochter vmb die hailig bestettung der offtgenanten heligē Birgitte geton den merentail offenbarlich geoffenbart einem yeglichen der dieselben zeugknuss trewlich tut ansehen.

¶ Es hat ein end die vorred vñ anfahent die capitel. ¶ Bey dem andern capitel der regel des heilmachers: gebeut Christus dem schreiber der regel außzelegen die staffel der waren diemütigkeit das die Töchtern seiner muter sy lernen.

Das erst Capittel

c hristus spricht. Welcher hat ein schönes vaß vnd sagt darin zesein wolschmeckend specerey wer glaubt es oder was nutz ist dabey nur er leg sy besunderlich auß zeig ir geslecht vnd tugend. Also ist es vō den tugenden einer prediget die diemütigkeit ist ein tugend Was nutzet das dem hörenden nur es werden erzeigt ir wurtzen vnnd staffeln vnnd wie die erlangt vñ behalten werden darumb wann die diemütigkeit ist ain volkomne tugend die ich in mir selbs hab erzeigt darūb sol dein peichtuater mit wenigern worten außlegen die staffel ð diemütigkeit die er hat gelernet in ð regel meines Benedicten das die töchter meiner muter lernen den anfang ð tugēd in dē sy bestettē ir gepew zepawē.

¶ Bey dem dritten vnd vierten Capiteln der regel des hailigen hailmachers als prior Petrus zweiflet ob etliche ding dar zu werñ zethun von pettgewand vnd kleidern gepeut Christus das er darzu tue nützbere vñ nottürfftige ding.

Das ii Capittel

b Er sun gottes spricht warumb waist nit der prüder die ding die gesetzt vñ gepawet sollen werdē hab ich im nit gezeigt durch dich das mein diener Benedictus hat gehabt seinem leib als einen sack vnd wie sain sol das kleid Benedicti darūb sol er durch die ommechtigkeit ð krancken setzē nützliche vnd nottürfftige ding. Aber kain vberflüssigs vñ so wirdet es zeleidē: denen ich gebē würde die gnade grösser abpruchs die wa den messigen die keltin nach der innern würmin.

¶ Bey dem fünffte capitel der regel des heilige heilmachers nemlich vō den zeiten dem gōtliche ambt vñ gesang ꝛc. zugleicht Christus die menschlichen natur einer belegten stat die die aller heiligist iunckfraw Maria die arm was hat erledigt durch ir weißheit beschreibend die armen des geists vō den armen an den gütern vnd mit am geist vnnd sagt das dz gesang der brůder in irem Closter soll vor dem gesang der schwestern geen vñ das die schwestern etlicher maß langsamer dañ die brůder sollen ir gesang messigen: doch das die bequemlikait der zeit gehalten werde.

Das iii Capittel

Je schrifft die ir haist die Bibel vnd wir haissen sy die güldinen spricht das die stat
b durch den mechtigñ belegt hat der arm erlōst durch sein weißheit desselbē armen darnach nyemand hat gedacht. A Dise stat ist das menschlich geschōpff dz der teufel an vier orten hat belegt wañ er den menschen mit vieruelttiger sünd hat besessen nemlich durch die vngehorsam des gōtlichen gepots: durch vbertrettung des naturlichen gesetzes durch die schedlichen geitzigkeit vnnd durch verhertung des gemütes. Dise geschōpfft hat etlicher maß erlediget mein allerheiligiste muter da sy irñ gantzen willen hat verlassen in mein hennde: vnnd hat gedolt leiden alle trübsal: darumb das die selen hailsam würden wañ das ist die war gōtlich weißheit got beuelhen seinē gantzē willen vñ vermügen vñ auch lusthaben in widerwertigen dingen durch got: darumb durch den willē bin ich got von ewigkeit der sun gottes mensch worden in der iunckfrawē der hertz was als nahend mein hertz vñ darumb so mag ich wol sprechñ: das main muter vnd ich gleich als mit ainem hertzen haben hailsam gemacht den menschñ ich laidende am hertzen vnd sy in schmertzen vnd lieb des hertzen. B Aber dise iunckfraw was warlich arm wañ sy begeret nichts von den raichtungen der welt irem geist auch die minst sünd nit ist angehangen. Etlich seint arm an gütern aber vol im geist das ist mit der geitigkait vnnd hochfart dise seint nit die armen die ich in meinem euangeli hab auß bezaichnet die andern seint reich an raichtungñ aber ler am geist dise seint die die sich vermerckent ze sein ein aschē vnd das sy werden sterben die begeren ze sein bey got vñ allein von irer notturfft wegē vñ nutzperkait des nechsten haben sy raichtung die sein warlich arm aber raich in got vnder denen ist gewesen mein muter der selben iunckfrawen vnd meiner muter hat gleich als vergessen die weißheit vnd die armut wañ ob auch ir wenig sy lobend mit dem mund so rüffen sy doch nit mit gantzen hertzen wir noch nachuolgen den fußtritten irer liebe darūb wañ in der kirchen gottes wirdet die ere gottes von manigen zu sibenmalen im tag gesungen nach sittē der vorigen veter. C Darumb so will ich yetz das die brůder zum ersten singen ir zeit zu gepürlichen zeiten darnach die schwestern ein wenig langsamer sōllen erfüllen ir ambt denen die siben zeit nit werden gesetzt nach dem lauff der sunnen sünder als sy mugen sōllen sy tun doch das sy bequemlichkait der zeit halten souil sy mügen vñ das darumb setz ich selbs der der ich dise regel gemacht hab: darūb das auch gewist werd vō den haiden die bekert sōllen werden mit wie grosser ere got wil eren sein muter: vñ wañ sy ist ein haubt vñ fraw diss Closters durch die ich auch gnedig will sain den sündenden vñ das erfüllt werd die schrifft die do spricht. Jch wird got loben in aller zeit vnd in allem leben darumb sol dise besünder gnad nit veracht werden wañ das besünder gut püngt nit nachtail dem gemainē. Es ist auch nit darumb die loblich gewōhait der veter zuuerwerffen sünder es ist mir geuellig das in andern kirchen zum ersten gelesen werden die zeiten von der iunckfrawē meiner muter Darnach sōllen gesungen werdē die zeit des tags nach gesetzten zeiten.

¶ Christus spricht das in dē gesang der schwestern des ordens des heiligen heilmachers sol kain hōflichkait sein: sünd es sol sein ein gesang des hellendñ lobs ꝛc.

Das iiii Capittel

Er sun gottes spricht hast du icht gelesen das Maria die swchester Moysi durch
b besünder gottes geschicht in dem roten mer ist außgangen mit den iunckfrawē vñ weibern singende in den pauckē vñ cymbeln got das gesang der frewde. Also wer

den die töchter meiner muter außgeen von dem roten mer/ das ist: von der geitigkeit vn̄ dē weltlichen wolgeuallen habend in den henden irer würckung die paucken/ das ist abprechung laiplichs wollustes vnd cymelū des hellenden lobes/ ir gesanng sol nit nachlessig sein/ nit geprochen nit zefrölich/ sünder ersam vnd tapffer vn̄ einförmig: vn̄ gar diemütig/ vn̄ sy söllen nachuolgen dem gesang der die da die Cartheuser genant seint der psalmody mer wolriechēde erzeigt süssigkeit des gemüts auch diemütigkeit vnd andacht dan̄ einicherlay geprengck/ wan̄ das gemüt ist nit ledig von der schulde/ wann den singenden mer erlustiget die noten dann die sach die gesungen wirdet/ vnd es ist gantz mißuellig got/ wan̄ die erhebung der stym̄ mer geschicht zu geuallen den zuhörenden dann durch got.

Wie groß got wolgeuallen hat meister peter in seinen meßhaben vnd in dichten des gesangs der schwestern des heiligen heilmachers ist offenbar auß der nachuolgenden offenbarung.

Das v Capittel

Ins tags da seliger gedechtnüß herr peter peichtiger sant Birgitte vor ir in einer ca
e pel meß het gehalten hat got der vater gesprochen zu der gesponnsen seines suns/ wiewol wenig person in der welt seint persönlich gewesen bey der meß/ so warden doch alles himlisch her/ vnd all selen in dem fegfeyr von der getröstet. Item sag dem selbē priester das er steen lass den ymbs sponse iungendo filio ꝛc. als er den gesetzt hat/ wan̄ mit der heiligen kirchen haist er all selen gesponsen meines sunes vil mer mag die sel Marie geheissen werden sein gespons.

Die iunckfraw Maria verkünt hie wielieb got vnnd ir was meister Peter der peichtiger sant Birgitte/ vn̄ lobt dz gesang d̄ swestern des heiligē heilmachers.

Das vi Capittel

Je muter gottes sagt der gespōsen Christi/ dein meister hat gehabt ein wundē von
d dem der da redet wider got/ so er aber die vmb die lieb gotes erlangt hat: wöllē wir die nit hailen/ sünder ee ein pflaster darüber legen das sy erweitert werde: darnach sag deinem meister der die heiligen triualtigkeit lieb hat in aller seiner krafft: das ich inn so grosse hab gefürdert: in der lieb der selbigen heiligen triualtigkeit das er ist einer vō den priestern die got allermeist liebhaben in der welt vmb das ward im gebē zedichten das gesang das da ist ein gold das manigen wirdt zum trost.

Die muter gottes erzeigt sant Birgitte wie genem got vnnd ir ist das gesang der schwestern des ordens des heiligen heilmachers.

Das vii Capittel

f Ag dem der do schreibt das gesang vnd mein lob nit durch sein lob ꝛc. such in dem vierdten buch: am .xxxij. capitel.

Christus gebeut der gespōsen zegeen gen Rom vnd sy ist do beliben fünfftzehen iar in grossen trübsalen. Aber sy ist durch Christum vnnd die iunckfrawen Mariam getröst wordē/ vnd wie auffgesetzt ist das gesang. Aue maris stella ꝛc. Gegrüst seyest du stern des mers ꝛc. zesingen in dē orden des heiligē heilmachers nach der vesper der Brüder.

Das viii Capittel

Christus sagt der gespōsen wesende in dem Closter aluastri sprechend. A Du
c sollt geen gen Rom vn̄ du wirdest do beleiben/ bis du wirdest sehen den Babst vn̄ den keyser vnd du wirdest denen sagen von meinen wegē die wort die ich dir wird sagen/ also ist die gespons Christi komen gen Rom im .xlij. iar ires alters vn̄ ist do beliben nach dem götlichen gepot fünfftzehē iar ee d̄ Babst kam/ nemlich Vrbanus d̄ fünfft vn̄ d̄ keyser Karolus vō Behem karle denen sy gebē hat die offenbarungē vmb auffrichtūg der kirchen vn̄ die regel. Also in den .xv. iaren die sy Rom ist beliben/ vor d̄ zukunfft des oberstē Bischoffs vn̄ des keisers hat sy vil offenbarung gehabt von dē stat der stat Rom darinn vnser herr Jesus christus straffet die vbertrettūg vn̄ sünde d̄ wonendē in d̄ stat mit swerer trouung des rachs die selben offenbarung als die zu wissenheit der innwoner der stat Rom

geprachte warde͂/ machten fürung eins wilde͂ haß wider die heilige͂ Birgitten. B Auß dem ir etlich troetn̄ sy lebendig wellen verprennen/ die andern schalten sy ein irrende vnnd ein zaubrerin. Aber die heilig Birgitta litt geduldigklich ir trowung vnd fluch: aber sy forcht das ir haußgesind vn̄ die andern von irn̄ gewanten vn̄ freunden zu rom bey ir stende aus den trübsalen vn̄ schmehungen geergert geprechenlich erschinen: vnd hat sich bedacht ein zeit zeweiche͂ dem toben der boßhafftige͂/ sy nam ir aber nit für anderswo hin zekom̄en on das besunder gepot Christi/ wan̄ sy achtundzweintzig iar nach dem sy vo͂ irem vaterland ist abgeschiden nie zoch zu einichen steten oder landen oder andern enden der heiligen on die gebietung Christi/ darüb ꝺ͛ heiligen Birgitte in iren gebeten gödlich antwurt vber die ding begere͂de hat Christus gesagt/ du begerst zewissen meinen willen/ ob du söllest hie zu rom beleibe͂ do dir vil neidig vbelbetrachten dich zetöten oder auff ein zeit weiche͂ irer boßheit. Jch antwurt dir/ wann du mich hast: so solt du keinen fürchten/ Jch wird mit dem arm meiner macht zemen ir boßheit das sy dir nit schaden mügen/ vn̄ wiewol mein veind auß meiner verhencknuß haben mein me͂schheit gekreutziget/ Aber sy werden dir mit nichte͂ nit schaden oder dich töten mügen. C Jtem zu der selben zeit ist ir auch erschinen die hochwirdig iunckfraw Maria sprechende mein sun mechtig vber alle mensche͂ vn̄ teufel vn̄ vber alles ander geschöpft bezwingt vnsichtperlich alle arbeit oder fürnemen irer boßheit vnd ich wird sein der schillt deiner vn̄ der deinen beschirmūg wider all betrübnuß der geistlichen vn̄ leiplichen veind/ darumb so wil ich das du vnd dein gesind söllen zusamen kom̄en zu yeglicher vesperzeit zesingen den ymbs. Aue maris stella rc. vn̄ ich wird euch hilf tun in allen ewrn nöten/ darüb herr peter olaui ir peichtiger newnundzweintzig iar vnd ir tochter Katherina seliger gedechtnuß habe͂ aufgesetzt teglich zesingen im orde͂ disen ymbs sagent das die heilig Birgitta das zetunde hat gepoten/ aus gepot der selben hochwirdigen iunckfrawe͂/ wan̄ die hochwirdig iunckfraw het verheissen den orden ir von irem sun geweicht mit besunder gnad wöllen beschirmen vnnd erneren mit den segen der süssigkeit des heiligen gaistes.

¶ Christus sagt wie die schwestern vnd Brüder all freytag die siben psalmen zelesen schuldig sein.

Das ix capittel

d Er sun gottes spricht an yeglichem freytag sölle͂ die schwestern vmbgeen ir creutzgeng lesende die siben psalmen/ so die geendt sein worden söllen sy geen in irn̄ chor vnd söllen mit gepogen knien lesen die letany der gleich sollen tun die brüder vmbgende ir creutzgeng.

¶ Christus sagt warüb mit nichten gehabt werden söllen orglen in den clöstern des ordens des heiligen hailmachers.

Das x Capittel

c hristus spricht/ die sün Jsrael/ darumb das sy fleischlich waren vnd dienten in de͂ schatten des gesatzts/ heten vil ding darmit sy zu andacht geraitzt warden: wan̄ sy heten Busaunen vn̄ orgeln vnd harpffen: darmit sy entzündt warde͂ zu de͂ lob gottes. Sy heten auch ingeistlich vnderscheidelich ordnung vn̄ gebot/ darmit sy erleucht warden zum dienst gottes. Auch haben sy empfange͂ das gesatz vn̄ die vrteil damit sy gezembt warden vo͂ den lastern vn̄ geschickt warden zu den dingen die zu würcken waren/ Wann aber yetz ist kom̄en die warheit selbs vorbezeichnet in den figuren Nemlich ich selbs warer got: so ist es pillich das mir in ꝺ͛ warheit: vn̄ auß gantzem hertzen gedient werde/ darumb wiewol es gut vnd süß ist zehörn̄ orgeln/ es ist auch nit widwertig den gutn̄ sitn̄/ doch sölle͂ sy mit nichtn̄ in de͂ Closter meiner muter gehabt werdn̄/ wan̄ do sol sein ein gewise vͤpringung ꝺ͛ zeitn̄ tapfferkeit ꝺ͛ gesang: lauterkeit ꝺ͛ gemüt/ vbung des sweige͂s/ stete volpringung des götlichn̄ wortes vn̄ vor allen dingn̄ ware diemütigkeit vn̄ gehorsam on verzug.

¶ Bey de͂ sechsten sybenden vn̄ achten capiteln ꝺ͛ regel des heilige͂ behalters sagt Christus wie die Abbtissin kürtzlich reden mag im closter mit den wercklewte͂ vn̄ vmb welch vrsachen müge͂ die Abbtissin oder die swestern vnd der peichtiger oder die brüder außgeen auß dem Closter.

Das xi Capittel

Er ſun gottes ſpricht: es mag kürtzlich redñ die Abbaiſſin im cloſter mit den werck
d leuten wañ zeveſſerñ ſeyen die pawfelligñ gebew od etlich võ newem zemachñ. Es
mag aber nymer geredt werdẽ im cloſter mit den weltlichẽ anders dañ nur bei den
gettern ſo mag auch nymer auſgeẽ od einiche ď ſweſtern: dañ nur villaicht wañ ain newes
cloſter iſt zepawẽ: alſdañ ſendñ aus die Abtiſſin vñ ď cõuent geſtanden ſweſtern. Aber der
peichtiger mag außgeen mit einem geſellñ vmb ſetzũg ď regel vñ regel zucht aufzuſetzẽ mit
den öberñ. Itẽ vmb egernus zeſtillñ vñ verlaymũg des cloſters ob ſich begeb do got vor
ſey oder vmb die ketzer ob es not würd zeſtraffen. Itẽ er mag außgeen ob er vñ notturff
tigkait ď heiligñ kirchñ võ den prelaten berüfft würde: od ob ſolhe geſchefft begegnen wür
den die do durch die anwaldt des cloſters zimlich geſtrafft od gewẽdt nit mügñ werden.

Ein andechtige ler durch die vnderwaiſt wirdt die Abtiſſin mit den ſweſtern
vñ ď peichtiger mit den prüdern des ordens des heiligen behalters die zeit die da
iſt zwyſchen den ſiben zeiten: an feyertagen beſchaidenlich zuuolpringen.

Das xii Capittel

In den feyertagen ſol die abbaiſſin erzeigen den ſweſtern des ſtand des haus vñ der
a gült vñ die anligendñ beſwernuſſen vñ ſy ſol inen leſen etliche capitel der regel: vñ
wo ſy auf hört ſol ſy am nechſten nachuolgẽden feyertag anfahẽ ſolang bis ſy vol
pracht wirdt / das ſich nit einiche entſchüldig võ vnwiſſenhait ď regel / ſy ſol auch mit inen
perolich mitred habẽ vñ ermanũg võ den vbertrettungñ die ſy ſicht / nach den dingẽ ſol ſy
inen verhengen zehabẽ beſünder mitred od zegeen in den würtzgartẽ. Dergleich auch ſollen
die prieſter ſein in dẽ leſen / mitred vñ lernung als an den andern tagñ / nur villeicht ď peichti
ger võ dẽ ſtat des haus vñ den begegnendñ geſchefften / oder rat zegebẽ ſy eruorderte ſunſt
ob ſy wöllen ſo mügen ſy auß erlaubnuß des peichtigers kürtzweilen vnd ſpacieren.

Bey dẽ newndten capitel ď regel des heiligen heilmachers: nemlich von ď va
ſten ſagt Chriſtus das im mer geuellt diemütigkait vnd beſchaidenhait dann die
vaſt vnd wie verhengt iſt den vaſtenden in prot vnnd waſſer zueſſen garten ge
wechs als öpfel vnd pirn arbis vnd dergleich.

Das xiii capittel

Er ſun gotes ſpricht wiewol mein muter has gehabt die aller volkomeſtñ abprech
d ung ſo hat ſy doch alſo beſchaidẽlich regiert irñ leib / dz er nit verderbet würd võ ai
nicher vberflüſſigkeit vñ zwangſal / vñ wiewol die gleichſner / vñ noch vil ď gaiſt
lichẽ nit geprauchtẽ wein / doch zunahnetẽ ſy mir nit: durch dz / wañ ſy hetñ nit die grunt
veſt ď enthaltũg / nemlich die diemütigkeit vñ beſchaidẽhait / darũb wañ etliche höhere ding
fürgelegt vñ gepotẽ werdẽ die ſein zeermeſſen vñ zeeruorſchẽ võ den kranckñ: dz ſy nit tun ſo
uil ſy wöllen / ſũnď was gebürt vñ zimbt / wañ nymmer vaſtẽ in prot vñ waſſer iſt gut den
geſundẽ. Es iſt aber nit dz öberſt gut / dz höchſt gut iſt die lieb: on die iſt nit hail / aber on die
vaſten prot vñ waſſer mag ein yegklicher hailſam werdẽ / ob da bey iſt volkomenhait des
glaubẽs vñ ď beſchaidẽhait vñ gerechte vrſach / darũb wañ die zeit verwãdelt ſein die ſtet kalt
die hertzen loe vnd die vas plöd / darũb ſo mag ď ſetzer ď weingeſchoſs die ſcharpfen ding
ſenfftẽ vñ die dürren mit ſafftigen dingẽ feüchtigñ / dz iſt alſo zeuerſteen / dz verhengt iſt den
vaſtenden in prot vñ waſſer võ garten gewechs mügen eſſen vñ kochtz waſſer zetrincken /
wañ das prot iſt trucken vnd ſtreng on feuchte ding oder obyß vñ das waſſer iſt ſcharpff
vnd kalt nur es werd gekocht: in maß eins gerſten waſſers oder in gerſten gerainigt.

Chriſtus vnderſchaidende drey ſtaffeln ď ſünden ſagt das in der newen regel
die er hat gedicht nemlich des ordens des heiligẽ halmachers iſt alle lieb diemü
tigkait vnd beſchaidenheit zemercken.

Das xiiii Capittel

Er ſun gottes ſpricht. A Es wirdt ein yegklich götlichs geſatze gebrochen ent
d weders durch die keckheit ď vbertretendñ zeuertruckñ od võ zemũg wegñ ď flaiſch
lichñ geilikeit oder võ erkañtnus wegñ ď ding die do getan od vnderwegñ gelaſſen
ſöllen werdñ / darũb in allem geſetzt ob einer ſündet auß kranckheit od auß vntreglicher not
turfftigkeit ď empfacht nachlaſſung. Welher aber widerwillens vñ aus keiner bedenckũg

sündet der wirt ringer geurteilt/ welher aber mit fleyss oder embßigkeit/ der unpfacht kein vnschuldigũg. Derglaich ist es von mainē iüngern/ wañ do ich im laib wandelt als sy am feyertag zusamē ryben die koṙñ vñ assen/ werdē sy geurtailt vō den glaichsnern ď iüden/ die ich als der ir ainfeltigkait vñ kranckhait erkañt entschuldigt/ anziehend dz exempel Dauids der in notturfftigkait des wegs hat geessen die prot ď priester/ das im gesatzt den layen was verbotē. B Aber nun ich got selb hab die newen regel vō mir gemacht gesañdt mainē freundē/ dariñ alle lieb diemütigkait vñ beschaidenheit ist zemerckē. Auch ist zehaben mitlaidung ď kranckē vñ der gesindē/ wañ ain yedes gesatzt das in ď lieb diemütigkait vñ beschaidenhait nit vPracht wirdt vdiant nit das lob. Darũb wiewol ich hab gesprochē in ď Regel. Es söllen all gesund vasten zugesetzten zeitē/ doch sol inen nit vzigen werdē erlaubnuss/ ob in inen geschehen würd ain gehe vwandlung vñ kranckheit/ oder die zait ď arbait ern ordert mitlaidũg das da sein sol in ď hañd der abbtissin vñ des peichtigers vñ in des messigũg/ welhen gebotē ist vordnen wie offt den gesundē zimbt zeprechē die vastē vñ zeempfahen erkückung. Darumb so ist zuerlauben vñ dispensiern mit den myndern geprechenhaftigen/ mit geher kranckhait begriffen vñ mit zeuil arbait vermüten.

¶ Das die bad nit söllen vboten werdē auch den gesundē personen des ordens des heiligen hailmachers auß besondern vrsachen vnd zeiten.

Das xv Capittel

b Er sun gottes spricht. Die lerer des gesatze vñ die priester vclagten falschlich main iünger/ darũb das sy haben geessen mit vngewaschñ heñden/ denen ich hab geantwurt nit nutz zesein die weschung des flaisch wo dz hertz vnrain ist/ darũb ist das rain hertz gott genem. Es ist auch die waschũg vñ sorg des laibs nit schedlich ob die vrsach gerecht ist vñ vernunfftig/ darũb sollen die bad nit vboten werdē/ auch den gesunden auß etlichñ vrsachen vñ zeiten wañ auch die gesunthait zubehaltñ ist/ das sy nit blöd werden. Darũb söllen die bade gehabt werden wie offt es zimbt den krancken. Aber den gesunden ainest im monat oder in zweyen wochen ob es zimbt dem hail.

¶ Bey dem zehendñ Capittel/ der Regel des heiligen hailmachers nemlich von der weyß der bewerung ď auffnemung vñ ainsegnung der personen.

Das xvi Capittel

b Er sun gottes spricht. Jch hab dir vorgesagt vō dem iar ď bewerũg zehabē/ das solt du merckē von den personen den leben vñ wanndel nit bewert vñ kuntber ist. Darũb vheng ich ob aine die begert auffgenomē zewerdē zu dem ordñ/ ist so groß glaubēs vñ tapferkait dz man nit fürcht als vō vnstetigkeit vñ vnbestēdigkait vñ die erkeñt hat zeentschadē die vsuchũg des flaisch vñ haimlich trügknus des teufels. Auch ď alter bewert ist ain solhe mag zugeselt werdē der samblũg bey ainem halben iar. Oder also wañ ir vor fürgelegt wirdt die hertigkait der regel vñ ire gesetzte/ das sy wisse warzu sy komen sey.

¶ Ein schöne ler dardurch die iunckfrawē/ ia auch die andern die do wellē verjehen die regel des heiligē hailmachers sich schicken vñ hallten söllen in behalltungen der Regel.

Das xvii Capittel

w Elhe gespōs gots sain oder begern zewerdē. A die sein schuldig inprünstlicher zu arbaitē zu volkomēhait des willē gottes dañ vmb ir geprauche oď vmb erfüllũg irer willen/ dise söllē sain als die gespōsen die do ferrer sain von irn besitzungñ vñ sein auff dem weg vñ söllē beherbergt werdē in dem vaterlichñ erbgut des gespōsen/ ir besitzung ist freyhait des leibs vñ weltlicher wañdel mit allē dingē im zugehörnde vō denen sy sich mit gantzem willē söllen vnbeheftlich abschaidē. Sy söllē auch angelegt werdē mit hochzeitlichen klaidern/ nemlich mit diemütigkait/ gedult vñ gehorsam/ die da ziern die sel vñ machent sy schön vor got. Auch söllē sy auffsteen vñ herfürgeen dz sy erschainē vor dē gespōsen vñ den geladē vō im. O wie ersamlich vñ sitlich söllē sy in gesicht ď die sy ansehñ mit wortē vñ sitñ geen/ seidmal die geladñ zu ď hochzeit sy anschende sein nemlich die iunckfraw Maria mit dem gantzē himlischē her B Aber ď gespōs ď die begerend ist/ ď ist got ď künig der künig vñ herr ď herschendñ vñ mechtig über alle geschöpfft/ wañ alßdañ sein sy aufge

standen so sy ir peicht haben getan mit bescheidner rew vn̄ mit warer diemütigkeit vn̄ willen fürbass nit zesünden. Aber alßdan̄ sein sy fürsich gangen so sy alle weltliche ding willigklich haben ṽlassen nichts auß denen zebesitzen achtend. Sonď nit achtende zuhalten irn aygen freyen willen. Aber alßdan̄ sein sy mit irem gespōsen gesegnet so sy ṽhaissen das sy die regel vn̄ ir gelübde vnzerprochenlich wellen halltē. Vn̄ alßdan̄ geend sy den sichern vn̄ rechtē weg zu ď slaffkamer des gespōsen. So sy die regel vn̄ die professß als sy mügē behalleen. Aber wan̄ die professß geschehen ist so facht an ď erst tag ď hochzeit vn̄ wirdt geenndt so außget die sel vom leib. Darūb so söllen sy den selben tag mit drew dingē verzam Nemlich mit bescheidner forcht mit andechtiger frewde vn̄ inprünstiger liebe.

¶ Bey dem zwelfften Capittel ď Regel des heiligē behalters das da ist von den syben zeitē der prüder vn̄ von ď zal der swestern vn̄ prüdern.

Das xviii Capittel

Jhesus christus ď sun gottes spricht. Es sagt die guldin schrifft das zu der gezierde
i des tabernackels in ď wüst etlich opfertē gold vn̄ silber vn̄ edel gestain. Die andern hewt vn̄ har der geyssen für die gezelden vn̄ alle geopferte ding warn̄ gott geuellig nach ď schickung vn̄ dem willē des opfrendens. Also ist es auch vō den gebeten vn̄ lesungē der glaubigē etlich enthalten vō der lieb ď welt opfrend gott das allerrainest hertz als dz schainend pest gold die andern angezündt mit dem geist ď göttlichen weißheit Reden vn̄ singen die wort ď göttlichen weißheit die da seint als das bewert gold. Die andern konnen kawm das Pater noster doch so opfrend sy gott auß gerewetem hertzen vn̄ den wercken der pußwürckung in volkomnem glaubē ein wenig das sy kondē vn̄ mügend als die löck der gayssen. Alle die geuallend mir in irn gebetē ob die meinūg vn̄ der will gut ist. Darūb wan̄ es ist den priestern̄ eines redlichn̄ alters swer gewönliche ding ṽlassen vn̄ newer ding gewonē so wirdt inen ṽhengt nach ď thumbkirchn̄ in der bistumb das closter gelegen ist zesingē das ambt. Aber die swestern̄ werdē das auffgesetzt ambt mit nichtē ṽwandln̄.

¶ Als die heilig birgitta sorgueltig was von den personen die in den orden des heiligen hailmachers eingeen wurden hat sy gehört von ď heiligen iunckfrawē das sy von gott fürsehen weren vnnd das ir ettlich wurden widerstreben den worten christi.

Das xix Capittel

Es ainmal die gespons christi stund im gebet ist ir eingeuallen ein gedanck vō dem
a stand dises kunfftigē geistlichn̄ ordens wie souil person beyderlay geslecht möchten gefundē werdē A Der erscheinend die muter gottes hat gesagt. Tochter du bist sorgueltig vmb die personē die in kunfftiger zeit werden eingeen in disen orden solt du wissen das mein sun ď personlich die regel hat gemacht vor waisst tausent person für ein yegliche person die du waisst vnd hoffest die in disen orden wirdt eingeen. Der hat die gespōs geantwurt. Mein fraw es mügē leichtigklich gefundē werdē waber die sich vnderwerffen dem ordē. Aber hart werdē gefundē die man̄ die sich vndwerffen wellē der fürsehung eins weibs. So auch die kunst vil weltlich hoffertig macht vn̄ die welt in eren raichtungē vn̄ lustperkaiten inen senffmütigklich smaichelt der aber die muter gottes sagt. Es werdē warlich die komē die die wort maines suns mit süssigkeit werdē auffnemē vn̄ die gepranchen zum nutz irer selen vn̄ ere gottes. Es werdē auch komē ander die den worten maines suns vn̄ der slechtē regel dir geoffenbart nichts mynď widwertig sein werdē dan̄ die vnglaubigē die den wortē gottes vn̄ moysi widerwerdtig warn̄ in ď wüst außlegende die wort gottes nach irem willē. B Jedoch solt du wissen dz die wort diser regel werden sich zufügē zum nutz vn̄ werdē frucht machē bis zum ende. Vn̄ du tochter solt nit sorgueltig sein vō den personē die eingeen werdē in disen ordē wan̄ der selb mein sun hat erkennt welhe er wirdet berüffen vn̄ wirdet sy ṽordnen nach seinem willē in dz werck diß diensts. Wiewol ir etlich werdē widwertig den wortē maines suns nach irer mēschlichn̄ schetzung klainachtend auß fürnemlichkait die einualtigkait ď wort als die waisen ď welt übermütigklich ṽmeinen fürzesetzen vnder weil ire vrtail dem göttlichen willen mit dem sy die waren verstendnuss zerstören vnd irsal einfüren.

¶ Bey dem viertzehende capittel der Regel des heiligen heylmachers nemlich võ der wal der abbtissin ꝛc. der sun gottes vnderschaidede drey staffel der mēschen die im am höchsten gevallen will das ein swester von vneelichem stat geporn nit sol erwelt werden zu einer abbtissin.

Das xx Capittel

Er sun gottes spricht wiewol ḋ sun nit wirdt tragen die poßhait des vaters wañ aber doch drey orden seint die mir am höchsten gevallent Nemlich die iunckfrawschafft witibschafft vñ die Ee Darumb söllen die drey orden fürgetragē vñ geert werdē für sy all darumb wañ sy habē beyzaichen grosser lauterkait vñ ēsamkait oder darumb wañ main muter die drey orden in ir selbs hat erfüllt. Wañ sy gewesen ist die allerrainest iunckfraw in ḋ geburt vñ nach der geburt. Sy ist auch warlich gewesen ein muter vñ iunckfraw. Vñ ist gewesen ain witib nach meiner auffart beraubt meiner leiplichen gegenwurtigkeit. Darūb wañ zuerwelen ist ein abbtissin so sol eine die da ist võ einē diser dreyer orden erwelt werdē. Aber ein swester die da ist von einem andern geslecht wie groß sy sey eins reinen vñ übertreffenlichen lebens sol nit erwelt werdē zu einer abbtissin.

¶ Christus spricht das die abbtissin sol sein ein reine vñ bewerte iunckfraw vnd an sitten ein gute ebenpilderin vñ wañ geprich wer einer solhen iunckfrawen so mag genomē werden zu einer abbtissin ein diemütige bewerte witib.

Das xxi Capittel

Jesus christus spricht. Es ist ein schöne ordnung vñ zimliche vorpindung dz ein iunckfraw vorsey den iunckfrawē wañ vnder allen dingen halt den vorgang die reinigkait des leibs vñ gemütes von der vñ durch die ich gott hab wellen mēsch werden wañ aber mein muter ist iūckfraw gewesen vñ muter. Aber nit darūb ein muter dz sy einem mañ sey erkañt Sonḋ das sy auß eingeistūg von dem geist des vaters vñ mein hat geporen mich waren gott vñ mēschen Darūb ist diser newer orden gesegnet meiner muter vnd ein yede die vor sein sol irn iunckfrawē ist not vñ löblich das sy sey ein reine iunckfraw vñ bewert an sitten vñ ebenpildlich an tugendē. Ob aber ein solhe iūckfraw in ḋ samlung nit were die das ambt ḋ iunckfrawen meiner muter erfüllen möcht So mißvelt mir nit ōb die pürdin ḋ diemütigkait vñ prelatur an sich neme ein witib eines diemütigen vñ bewerten lebens dañ ein hochfartige iunckfraw darūb ob es gott wirdet gevallen zuerhöhen diemütige ding vñ aufferheben die witibschafft auß notturfftigkeit so wirdt auß dem nit abgeprochen der loblichen gewonheit ḋ iunckfrawen wañ gott geruchet alle diemütige ding erhöhen wañ was ist gewesen vñ noch ist diemütiger dañ mein muter? Was ist das die volkomen diemütigkait nit vdient? Durch diemütigkait bin ich gott vñ der sun gottes wordē ein warer sun der iunckfrawen vñ on diemütigkeit ist kein weg in den himel.

¶ Christus spricht warumb vñ wie die abbtissin des ordens des heyligen heylmachers sol gesegnet werden.

Das xxii Capittel

Christus spricht welher hat ein ambt eins zeitlichen fürsten der ist schuldig mit einem zeichen bezaichnet werdē das im von allen gehorsam vñ ere bewisen werd. Also ist es von ḋ abbtissin wañ sy hat das ambt vñ ist an stat meiner muter auff erdtrich. Darumb zum zeichen grosser sorgveltigkait vñ zu merung ḋ geistlichen gnaden sol sy von dem bischoff empfahen die gab des segens das sy von den andern vnderschidlich erkennt vñ geert werde nit auß irer auffnemūg sonder auß meiner vñ meiner muter ere. Der segen ḋ abbtissin sol geschehen nach sitten ḋ abbtissin sant Benedicten ordens on den stab vnd on das ringlin das vor ist gesegnet.

¶ Bey dem .xv. Capittel der Regel des heiligen hailmachers Nemlich das die prüder dem göttlichen ambt der lernung vñ dem gepett außwartē söllen ꝛc. Erzaigt christus wie vñ was zepredigen ist dem volck.

Das xxiii Capittel

Christus sagt/ die da predigen mein warhait/ die söllen haben ainfelaige vnd wenige
c wort in verlesung der heyligen schrifften gegründt/ das die mēschen die von ferre
komen gnugsam seyen die zuempfahen vñ nit ðdrossen werden in ðlengerung vñ
außtrüffung überiger wort. Sy söllen auch nit reden verholne oder zwifeltige wort nach
sitten ð zusmaichendē noch manigfelagē die kürtzūg vñ vnderschad der capittel oder die
subalikait ð behendigkeiten/ Sonð alle ding messigen nach ðstendtnnß vñ vernemūg der
höndē/ wañ die ding die dz slecht volck nit ðstet des ist es sich mer ðwundern dañ pessern
Darumb ob es sogtag ist so sollen die da predigen in dem orden fürlegē das ewangeli got
tes/ vñ sein außlegung/ die bibel vñ dise meine wort vñ meiner lieben muter vñ meiner hali
gen/ das leben ð vetter vñ wunderwerck der heiligen/ die artickel des glaubens/ vñ artzney
wider die ðsuchungen vñ laster nach ðstenndtlichkait eines yeglichen/ wañ mein allerlieb
ste muter ist gewesen die allerslechtest. Petrus ein vngelerter. Franciscus ein pawr/ vñ sein
doch mer nutzlich gewesen den selen/ dann die wolberedten meister/ wann sy haben volko
men liebe gehabt zu den selen.

¶ Bey dem. xx. Capittel der Regel des heyligen heilmacher/ ein gesicht wie die
iunckfraw Maria kriegend mit dem tewfel hat rechtlich überwunden die stat
watsten für ir closter darañ gepawet zewerden/ welh statt christus mit vil gna
den geziert ir das zuurtalende hat geben.

Das xxiiii Capittel

Es ward gesehen der gespōsen das sy wer in einem weittē hauß/ vñ das da ein gros
e ses her zusamen wer komen. A Da hat die helig iunckfraw gesprochē zu dem
künig des himels. Main sun gib mir die stat watzsten/ alßpald ist da bey gewesen
der tewfel vñ hat gesprochen/ dise stat ist main/ wañ ich besitz die auß triueltigem rechten.
Das erst ist das ich den stifftern diser stat eingeben hab den willen zepawen/ vñ die fürsten
des gepews sein mein diener vñ freund gewesen. Das ander recht ist dz dise stat ist ain stat
der peinen vñ des zorns/ vñ mein freund grenlich nach allem meinem willen painigten da
ir vndertan on alle parmhertzigkeit. Vñ darumb wañ ich bin der herr der peinen vnd der
fürst des zorns über dise stat/ darūb ist dise stat mein. Das dryt recht ist das dise stat mein
ist gewesen vil iar/ vñ da ist mein sitz da verbracht wirdet main will. Da hat die heilig iūck
fraw aber gesprochen zu dem sun. Main sun ich frag von dir die gerechtigkeit ob villeicht
einer het den andern beraubt seiner güter vñ geltes vñ hieß in noch über seinen schadē vñ
gelt des er in beraubt het im pawen ein hauß mit aigner arbeit/ Main sun wes wer die ge
pawet stat. Der herr hat geantwurt. Liebe muter/ der besitzt von recht das haws der da be
sas das gelt vñ darleget die arbeit. Da hat gesagt die heylig iunckfraw zu dem teufel. Dar
umb so hast du nichts der gerechtigkeit an disem haws. B Aber hat gefragt die hey
lig iunckfraw von dem richter sagende. Main sun vñ herr ob hertigkait vnd zorn wer in ai
nes hertzē vñ eingeen würd parmhertzigkait vñ gnad welhem gebüret zefliehen? Der rich
ter hat geantwurt. Der hertigkeit vñ dem zorn gebürt zefliehen vñ weichen ð parmhertzig
keit. Vñ die iunckfraw sprach zu dem teufel/ darumb solt du fliehen wann du bist ain herr
der peinen vñ der fürst des zorns. Aber ich bin die muter ð parmhertzigkait vñ die künigin
des himels/ wann ich erparm mich aller der die mich anrüffend. Zum drytten hat gefragt
die heilig iunckfraw von dem richter. Main sun ob ain nachrichter wer oder seß in ainem
haws vñ sein herr wurd hineingeen wellend in dem selben haws oder an ð selbē stat sitzen
was wird tun ð nachrichter? Der richter hat geantwurt. Es ist recht das der nachrichter
auffstee vñ sein herr sitze wo es im geuellt. Da hat die iūckfraw gesprochen zu dem tewfel/
wañ du bist ð nachrichter meines suns vñ ich bin ain fraw über dich so ist es recht das du
fliehest vñ das ich sitze wo ich well. C Darnach hat ð richter gesprochē zu ð iūckfraw
en Main muter du hast gewonnē die stat mit schuldigē rechtē/ darūb zugebürt sy dir recht
lich/ vñ deßhalb vrteyl ich dir die stat zu/ vñ darūb als an diser stat sein bis auff den tag ge
hort wordē zeher vñ seufftzen ð armē der plut vñ samer rüfft zu mir vō der erde vñ hat er

hollen in mainem oren. Also yetz die stym̃ der die dich loben sein an diser stat wirdt aufffstei gen in meine orñ vñ als an diser stat ist gewesen die stat ð pein vñ beswernuss des erdtrichs also werdē nun gesamelt zu diser stat die die da werden begern parmhertzigkait vñ ablass dem lebendigē vñ toten/ vñ werdē mich versönen vmb den stannd des reichs. Vñ darnach hat der richter darzu gelegt sagend zu der iückfrawen. Mein muter dein veind ist lang zeit gewesen ain herr diser statt/ Aber fürbass wirdest du hie fraw vnd künigin.

Christus erclert sannt birgitte/ darumb die stat iherico ist zerstört wordē machend ain gleichnuss võ dem ennde ires closters watsten vñ ire inwonendē.

Das xxv Capittel

Ristus sagt der gespõsen sprechend. A Was hast du heut gelesen in deinem
c puch. Vñ sy sagt ich hab gelesen vñ hab mich ðwundert das die ðfluchtē mawr zu iericho sein gefallen auss dem hal der pusawnen vñ von dem vmbgang der heyligen arch zu deinem gebott. Der gaist hat geantwurt. In der stat vñ auss der stat sein geschehen vil übel/ vnnd es was kainer in ir der mir hat gevallen/ Darumb so verdient sy nit gnad. Sy was auch nit wirdig nemlich das sy eingewonet wurd võ meinem volck/ wañ aber mein volck gefestigt/ vñ vernüt in ð wüst das die verhaissnen besitzung wurd empfahen sölt vorhin vnderweist werden mit worten ebenpilden vñ wunderzaichen/ Darūb ist geschehen in diser statt ain wunderperliche ordnung vñ gerechte belonung das das volck wunderperlich ausgefürt von dem wasser/ auch sehe wunderperliche ding auff erdtrich. Vñ so es also geschehen het die wunderzeichen/ das got watter eingepildet würd in ire hertzen/ vnd das sy lerneten grössere ding hoffnen vñ zu grössern dingen gereitzt wurden. B

Aber an diser statt darañ yetz ist festigung meiner freund/ was die wonung der tewfel. Aber dise statt hat mein muter auss triueltigem rechtē behabt/ nemlich mit der lieb/ mit den geboten vñ verwanndlung der künfftigen ambter/ dem saget sy. O herr du wellest nit zörnen ob ich red. Du hast gesprochen das in deinem haws sein soll alle diemütigkait/ wirdt icht steen dise pawung an diser stat? Der geist hat geantwurt. Es warñ in diser armē stat iericho etliche nutzliche ding meinē volck. Die selb stat iericho vor gereinigt mit dem fewr von meinem volck eingewont ward vñ dasselb volck hat besessen die arbeit der heydē/ darumb ist diss haws von dem swayss der armen für die hochfart der reychen gepawet worden. Darumb söllen mein armen darinnen wonen schickend alle überflüssige vñ hochfartige ding allain zu diemütigkait vñ nutzperkait. Yedoch söll verhüt werden damit das das die göttlich macht ðhengt hat auss besonð vrsach nit gezogē werd zu exēpel ð hochfartigē,

Christus sagt der gespõsen võ der vngehorsame eins künigs zu sweden/ nemlich das er nit gieng zum pabst vnnd entledigūg der sünden vñ wider die heyden vñ tat meldung von ð stat iericho vñ von der stat vñ closter watsten.

Das xxvi Capittel

Er sun gottes spricht. Nym war der künig hat versmecht meinen rat/ den andern
d als auch den erstē vñ darumb sein mein veind eingangē in die stet mainer muter haben sy vmbkert vñ zerstört als du hast gehört/ vñ darūb schreyē die stain vñ höltzer rach über den künig/ wañ aber im gott võ der poßhait ð menschē pawet die ere/ vñ dauon der teufel glaubt er hab angesigē von dannen wirt er geworffen vñ geschenndt/ wañ ob dise hohen gepew bestanndē werñ/ so wern sy vrsach gewesen ð hochfart der nachkomē vñ ain exempel ð erhebung. Ob sy aber auss listikait oder geytz werñ zerprochen wordē/ so werñ ðmerckt wordē leichtuertigkeit vñ schadē. Nun wil ich dir auss vrsach des schadēs vñ poßhait ð mēschen zeigē wie gott die lieb diemütigkeit gepawet mag werdē auss der hohen hochfart vñ die vnnutzlich vñ zierlich köstlich aufferhebung der mawr gediemütiget werde. Zum erstē wirt die erhebūg des hohenhaus vñ höhe der wendē abgeworffen/ dañ so wirdt gott ere vñ rat den inwonendē vñ frölockūg den ansehendē vñ groß anzaigē der diemütigkeit. Aber wie dise ding söllē geschehen dz soll sein in irer hand vñ rate/ die erkañt habē die gepew zu erhöhen. Item es spricht der sun gottes. Ich hab dir vorgesagt võ der stat iericho/ die ich zu glaicht hab ð stat dises closters wie auch die bereitē gepew stundē vñ

widerbracht wurden zu diemutigen vñ allen notturfftigen dingen/dise ding hab ich ver,
haissen meinen freunden/ob sy der künig het zusamen gesamelt nach meinem rat. Darumb
sollen yetz die die versamelt sein arbeiten/vñ sollen alle überflüssige ding hinwerffen vñ al
lain von notturfftigẽ vñ diemütigẽ dingen benügig sein vñ sich berümen

¶ Der sun gottes zaigt der seligen birgitte wie ein künig von seiner sündẽ wegẽ
nit wirdig was im zepawen ein haus/nemlich das closter watstein.

Das xxvij Capittel

Er sun gottes spricht/wañ diser künig sucht nit mein hitz/Sonder er beleibt in der
d keltin vñ lasst nit vnderwegen die ergernuss seiner heide/darumb wird er mir nit
pawen dz haus als Salomon. Er wirt auch nit habẽ den außgang des lebens als
Dauid/Sonder sein gedechtnuss wirdt nit sein als meines geliebtẽ Olaui/noch wirdt ge,
krönt als mein freund Ericus/Sonder er wirdt empfinden die gerechtigkait/wañ er wolt
nit die parmhertzigkeit/vñ ich wird ackern das erdtrich in dem gericht vñ trübsal solang
bis die innwonendẽ lernen begerñ die parmhertzigkait. Jedoch die person die pawen wirt
mein closter wie die wird vnd weñ sy komen wirdet das wird dir erkannt. Aber ob es wir,
det in disem leben ist dir nit zimlich zewissen.

¶ Christus erzaigt hie Sant Birgittẽ die gelegenhait die ermessung vñ schickũg
der kirchen des closters watsten vñ des chors der brüder/des redhaus zwischen
der brüder vñ swesterñ/der gewelb der altar/der thüre/der creutzgang der sewlen
des kors der swesterñ der fenster vñ redhaus der weltlichen.

Das xxviij Capittel

Er sun gottes spricht. A Der chor der kirchẽ sol sein zum nydergang bey dem
d see. vñ ein hohe mawr von mitternacht/ von dem ziegel haus bey dem see bis zum
ennd des hofs der priester. Zwischen diser mawr vñ dem chor soll sein ein weittin
xviij. ellen für das redhaus da zupawen das soll ein mawr teylen enmitten in der leñg von
dem chor der prüder vnd zu der mawr bey dem see/vnd in dem selben redhaus mügẽ prü,
der vñ swesterñ miteinander reden von irñ notturfftigẽ dingen. Vñ es soll kain fenster sein
in der schidwannd zwischen den swestern vñ prüdern/das nit ains vom andern gesehen
werde. ¶ Itẽ es sollen sein zway rad in derselbẽ mawr wie gewonlich sein in sölhen clöste
ren/darnach soll der chor der prüder haben. xxij. elen an der leñg vnder einem gewelb von
der wañd des nydergangs der soñen bis zum öbersten altar/also dz der öberst altar sey vn
der dem gewelb/vñ die priester söllen steen zwischen dem öbersten altar vñ der wañd gen
nydergang der sonnen. Aber das gewelb soll haben. xv. elen in der weittin. Aber die wañd
die da ist hinder den stendẽ gegen den swestern võ mitternacht wirdt haben funff fenster
nahnet bey der erd/zu denen die swestern sollen thun ir peicht vñ empfahen den fronlaich,
nam des herren. B Item die kirch soll haben funff gewelb in der leng vñ drew in der
weittin/vnd ein yeglich gewelb sol. xx. elen haben an der weid/vñ. xx. elen in der leng. Aber
die drew gewelb nechst hinder dem öbersten altar zum auffgang der sonnen/durch mittel
überzwerch der gantzen kirchen söllen zugeben werdẽ zum chor ð priester. ¶ Es söllẽ sechs
staffell sein im abgang võ dem öbersten altar überzwerch vnder den genanten dreyen ge,
welben vnd ein yegliche der staffeln wirt haben zwen altar auff ir/also das sechs seyen zu
der gerechtẽ des öbersten altars vñ sechs zu der lingkẽ vñ ein yeglicher altar sol sten besatz
von dem andern anzefahen võ der ersten staffeln nechst dem öberstẽ altar von beyden sei
ten/der öberst altar wirdt haben funff elen in der leng/vñ drythalb in der weit/vñ ein ye,
der anderer altar auß den zwelffen wirdt haben zwu elen vñ ein halbe an der leng vñ an,
derhalb elen an ð weitin/vñ zwischẽ yegklichem altar der zwelff sol sein ein weitin zwayer
elen. Aber ein yede staffel soll haben in der höch als einer hand überzwech. C Aber die
wañd gen dem auffgang ð soñen wirdt habẽ zwu tür vnder den zweyen letsten gewelben
Aber vnð dem halben gewelb sol kein tür sein/vñ ein yegliche tür wirdt habẽ sechs elen in
der weitin/vñ in ð höch söllen sy rüren an die pretter oder den estrich ð da ist vnð den füssen
der swestern. Aber im mittel zwischẽ der zweyer thür sol sein ein altar ð heiligẽ iunckfrawen

Marie habende vier elen in der leng vñ drey in der höch bey der wannd gen auffgang der sonnen der chor durch den vmbgang des altars sol haben zehen elen in der leng vñ zehen in der weitin vñ sol vmbzeunt sein mit eyssnin gettern. Es soll ein gang sein vmb den vmbkrais der kirchen innwendig bey den wenden vmbgezeunt mit eyssnin gettern habend vier elen in ð weitin zwischen ð mawr vnd ð getter in dem die priester oder die prüder wanndelen mügen. Also das sy nit komen zum volck über beyd thure auff den staffeln auffgende wirdet ð eingang in den chor ð sdligen iunckfrawen vñ sol kain andere thür sein in den selbē chor. Auch kan kein thur sein in dem eyssnin vmbgang ð kirchen dann nur allein eine bey dem höchstē altar vñ die sol stetigklich bewart sein mit ainem sloss dann nur wañ ein person einget in den orden vñ als offt ð bischoff das closter heimsuchen wirdt. ¶ Im mittel ð wannd gen mittentag inner dem eyssnin vmbgang sol sein ð altar sant Michels also das sich ð priester ker gen mittag oder ostwind. Aber im mittel ð wannd gegen mitternacht soll sein der altar sant Johans des taufers. Also das sich der priester ker gen mitternacht Aber ausserthalb dem eyssnin vmbgang söllen gepawet werdē altar darauff die herkomenden priester meß haben mügē. Die sewl werdē haben aylff elen an ð höch von dem estrich ð kirchen bis an die trem oder estrich des chors ð swestern. Aber auff die trem sol gepawet werden ein boden oder estrich von pettern vñ zehem laym vñ ziegelstein auff welchem werdē die swestern sten vñ vnder den pettern söllen angeheftt werden kupfrine plech das das fewr nit schade. Auch söllen die sewl auffgeen durch den estrich ð swestern. Also das sy haben vier elen oder darbey in ð leng von dem boden ð swestern e mal die gewelb angefangē oder angestossen werden. Auch alle gewelb ob dem chor vñ der gantzen kirchē söllen haben ain gleiche höch Das tach sol haben souil höch wieuil es gehaben mag vnnd not sein wirt. ¶ Es soll kain subtile erhawung oder schneidnus sein in den thüren in fenstern in sewlen pfeylern oder wenndē Sonder es wird gantz võ slechtem diemütigem vñ starckem werck. Die glesrin fenster söllen nit farb haben dañ nur weiß oder gelb. Das hauß dariñ die swestern söllen reden mit den weltlichen sol sein gen dem auffgang ð sonnen zwischen ð wañd des grossen hauß vñ der kirchē da söllen fenster sein. Also das die personen nit mügē gesehen werdē von einander Die kirch sol gepawet werdē von steinē auß gehawen võ den steinen bergen vñ gefundē in der erde vñ nit von ziegeln also auch die gewelb. Nach den dingē hab ich enhalb dem see gesehen ein kirchen gleich ð mit im gepewen die allenthalb vmbgab ain lange starcke vnd höhe mawr vnd ich hab gehort im gaist die hewser vnd kirchen die gepawet werden nach diser kirchen die werdē gepawet in gleicher mass als du yetz sihst.

¶ Ein gesicht das gehabt hat sant Birgitta von dem paw vnd gelegenhait des kirchofs des closters watsten mit den redhewsern ð swestern vñ der prüder mit einander vñ mit den weltlichen vñ von der wonung ð prüder von dem pawmgarten der swesterñ vñ wo sy mügen ertzney nemen.

Das xxix Capittel

I Ch hab gesehen spricht sant Birgitta võ dem grossen stainhaus bis zu dem wasen der da ist gegē mittag des weyten wegs ein lange brayte mawr vñ ein halbe. A Darnach hab ich gesehen ein kirchē inner ð mawr den grundtfestē vñ wenñ vnd fenster vñ leng vñ brait ich fleißlich hab gemerckt. Darnach võ dem egk desselbē haus hab ich gesehen ein grosse mawr bis zu dem sagrer da ist mir võ dem geist gesagt wordē von der mawr sol gepawet werdē ein mawr da sol sein dz redhaus ð prüder vñ swester dariñ söllē zway fenster sein vñ von der mitred wegē der swestern vñ prüder vñ für die notturfftigen ding ð prüder zuempfahen. Darnach võ der selbē mawr hab ich gesehen ein mawr die da raichet zu dem kleinē steinhaus da ward mir gesagt hie werdē die wonūg ð priester Aber võ dem mitteglichē egk desselbē kleinē haus gieng hinauff ein mawr die reichet bis zu der mawr die do stund auff dem wasen vñ ich hab gehört im geist in ð mawr wirdt ein kleines thor da die notturfftigē ding ð prüder nemlich höltzer vñ der gleichen ingenomen werden vñ da wirdt auch ein haus für die kranckē zubesehen vñ gesundt zemachen. B

¶ Darnach võ der mawr die gesehen ward steen auff dem wasen raichet ain andre mawr

bis zu dem steinin haws das da ist gegen dem auffgang der sonnen aber es hat nit volligklich berürt dz haws wañ es was ein kleine weite entzwischen wañ von ď wand gen mittag ď kirchen gieng ain andere mawr die hat sich ṽeinet ď mawr die ist gangē von dem wasen vñ ṽeinet beyd mawr in eine da ist mir gesagt wordē hie wirdet dz redhaws ď prüder mit den weltlichñ Darnach vō dem nyderganglichñ ort der sonnen gegē mitternacht des grossen stainhaws hab ich gesehen ein mawr die vmb den gartē gieng nach gelegenheit ď alten pawm welhe vmbgaben den pawmgartē ward widergebogñ von dem orientischñ end des grossen haws. Nach den dingē hab ich gesehen ein mawr außgeende vō dem ort des auffgangs ď sonnen die gleich raichet zu ď wand ď kirchñ vñ da hab ich im gaist gehört in diser mawr werdē drew hewser. Eins zimlich gepawet da die bischoff vñ die fürsten mügē hörn die swesterñ. Das anď wirdt für notturfftige ding zuempfahē. Das drytt vor die krancke zesehñ vñ zehailē. Nach den dingē hab ich gesehñ enhalb dem see ein kirchen gleich ď mit irñ gepewē die allenthalb vmbgab an lange starck höhe mawr vñ dann hab ich gehört im geist das haws vñ die kirch die gepawet werdē nach ď kirchñ werdē gepawet gleichermas als du yetz sihst

❡ Christus sagt sant Birgitte die schickung irs haws dardurch sondlich vermerckt wirdt das closter watsten vnd ď orden des heiligē hailmachers.

Das xxx Capittel

c S sol in meinem haws sein alle diemütigkait die yetz gantz ṽsmecht ist da sol sein ein starcke mawr rc. Such im ersten puch Am. xviij. Capittel.

❡ Christus sagt hie wie die gemel sein söllen in dem closter des heyligen hailmachers vñ das die kirch sol habē drew thor vñ vō irer geistlichñ außlegūg.

Das xxxi Capittel

Er sun gottes spricht. A Es söllē nit gemel gehabt werdē an den wēnden der
b kirchñ dañ nur allein mein laden vñ die gedechtnuss meiner hailigñ wañ embßigklich so habē die eingeendñ mer lust zu ansehen die beschreibungñ der wēnde dann in den guttetē christi. Auch ist zemerckē das in ď kirchen söllen gehabt werden drew thor. Das erst sol gehaissen werdē das thor ď vergebung durch das all weltlich söllen eingeen. Wañ ain yeglicher ď mit gerewtem hertzē vñ willen zupüssen durch das thor geet ď wirdt habē ringerūg in seinen ṽsuchungñ starck zewürckē gute ding andacht im gepet ablassung ď sunden vñ fürsichtigkeit in den dingē die ṽpflacht söllen werdē. Darūb so wirdt dz thor steen gen auffgang ď sonnen wañ es wirdt auffgen den eingeenden die götlich warheit vñ das liecht des glaubens wirdt in inen gesterckt. B Das ander thor wirdt genannt ein thor ď versönung vñ der begnadung durch dz werden eingeen die prüder in iren chor wañ von irem gepet vñ glauben werdē die sünder got zunehmen vñ wirdt ď stat des reichs gepessert vñ der zorñ gottes gemiltigt. Darūb sol diß thor sein gen dem nydergang der sonnē wañ durch ire gepet wirt in vil mēschen getöt vñ abgeschnyten der gewallt des teufels dz er nit ṽmüg ṽsüchen wieuil er wil. Das drytt thor wirdt gehaissen dz thor ď eren vñ gnade durch dz söllen eingeen die swesterñ wañ welhe swester eingeet diß thor mit gerewtem hertzñ vñ allein in meinung got zegevallē die wirdt gnad habē in gegenwürtiger zeit zuzenemē von einer tugend zu ď andern vñ erkülung in ṽsuchunge vñ glori in kunfftiger zeit. Darūb sol dz thor sein zu mitternacht wañ als vō dem teufel wirdt geoffennbart alle kelt ď poßheit. Also wirdt den eingeendñ durch diß thor überflüssigkeit des segens vñ die hitz des heiligen geistes wirdt inen eingegossen vñ wirdt inen das fewr der götlichen lieb vast gemert.

❡ Christus begert von der gemainde des reichs ein hilff zu volbringung des closters watstein.

Das xxxii Capittel

Christus spricht ich bin der der abrahe hat gepotē zeopferñ seinē sun nit darūb dz
c ich nit vorgewisst hab dz gut seiner gehorsam Sonď darumb das ich gewellt hab das sein guter will auch den kunfftigñ mēschen gleicherweis nachzeuolgñ erzaigt

ward. Also wil ich yetz das von dem fürsten des landes gepawt werd ain closter in der ere meiner muter/ darumb das die sünde des reichs gemyndert werden. Aber doch so beger ich von d' gemainde hilff zu volbringung desselben closters nit als ein dürfftiger/ d' ich bin ein herr aller ding/ Sond' das die snell beraitung irs guten willens auch den andern kundt werde. Darumb ain yeder d' komende ist zu den iarn der beschaidenhait d' in der rainigkeit fürnymbt zu beharren/ es sey ain mañ oder ain fraw gebe ein pfennig genger müntz. Dergleich der da ist in d' wittibschafft/ welher aber in d' Ee ist d' sol geben für sich vñ sain ewaib zwen pfening zu pawung desselben closters meiner muter. Welhe aber sün vñ tochter haben vñ sain komen zu den iarn d' beschaidenheit. Nemlich .xvi. iarñ söllen sy für ain yedes bezalen ainen pfening das inen gemert werd die lieb vñ frucht d' gehorsam. Aber die geistlichen die sich vnd ire güter mir zegebñ schuldig seint/ vñ die pfaffen die mein teyl seint söllē frey sein Dergleich die knecht die da dienen söllen frey sein/ wañ sy essen ir prot auß dem swayss/ vñ wañ sy ires rechtens nit sein.

¶ Das die abbtissin des ordens des heiligen hailmachers nemen mag vier mañ guter zeugknus vnnd laymands zu prüdern ausserthalb dem closter vnnd von irem claid vnd w... zeleben.

Das xxxiii Capittel

Christus spricht. A Es sagt die guldin schrifft/ das als moyses pitten was für
c sein volck da auffenthieltñ Aaron vñ sain gesell sein hende dz er nit beswert wurde in irer stetñ außstreckung. Aber warumb geschach das/ het icht got vermügt in gesterckt zehabē der im hat geben die krafft zepetñ? Ja er het es v'mügt. Aber es ist gewesen ain zaichen dert die da (so sye alle ding v'smecht habñ) allein gott anhangē/ wañ die mēschlich natur ist kranck/ vñ bedarff auffenthaltūg darumb dz die freund gottes mügē besteen vñ das sy nit nach d' götlichñ schawung v'mailiget werdē mit zaitlichñ dingē/ so werden inen verhengt außwendig kürtzweil von denen sy stercker auffsteen zu götlichen dienstñ. Darumb söllen auffgenomen werden vier mann guter zeugknus lebens vnnd alters auff den hoff die ambt zuuerwesen/ die da außgeben söllen das almüsen vnnd die kleyder den armen bereyt söllen sein zeempfahen die wort der schwesteren vnnd prüder/ vnnd die antwurt zegeben die da mit den zeitlichen herrñ des closters gnugsam seyen zereden vnnd zedienen vnnd zeringern die pürdin der abbtissin/ Damit aber das die gemelten prüder deste vertrawlicher würcken in den bevolhen dingñ/ söllen sy võ dem closter leben vñ tailhefftig sein aller gaistlichen güter die da im closter geschehen. B Sy söllē auch keuschlich leben/ vñ ein rotes creutz an irñ klaidern naher bey dem hertzen tragñ/ zum zeichen der götlichñ dienstperkeit vñ liebe/ vñ auch die gehorsam in die hend der abbtissin v'haissen in zeitlichen dingñ/ vñ dem peichtiger in geistlichen dingñ vñ in der selben liebe vñ regel/ vnd den selben sitten/ vñ gehorsam vñ zücht leben als die inner dem closter sein das kain mißhellung weder in sitten oder leibnarung oder straff seye/ vñ sy söllen nyemands gepott fürsetzen dem gepot der abbtissin vñ des peichtigers. Ob aber etlich solhe groß vñ grausamlich sünd durch sy v'pracht würden/ darauß verletzt wirdt d' orden oder d' stat des verunlaymbt/ die söllen in die gefengknuss des closters v'slossen werden/ oder ob d' peichtiger nit straffen mag/ so sol ersucht werden rat vñ hilff des bischoffs das doch gehalltñ werde in allen dingñ die auffsetzung d' heiligen Regel. Aber d' peichtiger sol fürsehen wie sy vasten vñ zu welhen stundē sy gespeisst sollen werdē vñ halltñ söllē sweigē/ vñ wañ sy slaffen vñ wie vñ welherweis sy ausserhalb d' etterñ des closters oder zu den herñ des landes sy außgeen söllē. C Vñ dergleich sol er fürsehen võ irem ersamē klaide/ vñ võ den zeitñ zelesen vñ wo sy steen in d' kirchen vñ empfahñ den fronleichnam christi/ vñ es sol inen gesetzt werden ein stat da sy essen vñ slaffen söllen/ vñ das sy für sich selbs ainen besunderñ kirchhoff haben. Von den vieren die da tragen dz creutz mügen einer oder zwen priester sein/ doch also das sy in allen dingñ gehorsam seyen d' abbtissin vñ dem peichtiger. Ob aber etlich d' arbeiter oder d' hantwercker sich wellen vnd'werffen d' Regel/ die söllen sich frewen desselben rechtens vñ auffsatzungñ/ außgenomē das sy das creutz nit söllen tragen/ vñ einer võ den vieren sey ir meister/ durch welhen sy söllen gelait vñ vnderweist werdē nach dem rat vnd gebott d' abbtissin vñ des peichtigers in geistlichen dingen.

Bey dem achtzehenden Capittel der Regel des heiligen hailmachers underschaidet Christus dreytzehen altar den dreytzehen zwelffpoten zeweyhen nach den übertreffungen irer dreytzehen tugenden.

Das xxxiiii Capittel

Er sun gottes spricht. A Jch hab dir vorgesagt dz dreytzehen altar gehabt
d söllen werden in d heiligen kirchen an den dreytzehen staffeln nach der berüffung vñ inprünstigkeit meines gaistes einem yeden verlihen. Darumb sol der erst vñ vorderst altar geweicht werden Petro dem fürsten d zwelpotten wañ er ist gewesen d erst in der berüffung vñ erwelung. Auch der erst in wirdigkait des gewaltes vñ etlicher gleichnus meines todes. Aber zu d rechten hañd des altars petri des fürsten der zwelffpoten sol sein d erst altar pauli/ wiewol d mich nit hat gesehen wañdeln im leib/ so hat er mich doch gesehen in gaistlichem gesicht/ vñ er ist volkomenlicher erhitzigt gewesen in lieb d selen vñ arbeitet mer auß d liebe daruon er auch den namen vñ das leben vñ die wirdigkait erlangt hat d zwelffpotē. Aber d ander altar zu der rechtē sol sein Jacobi des suns zebedei d durch gedult vñ hitz der predig hat zum erstē verdient für die andern glorificiert werdē. Der dritt altar zu der rechtē hand sol sein Johānis des ewangelistē der auß liebe d keuschait hat vō mir erfundē besonder dienstperkait dariñ er höher wañ die andern hat geschribē die ewangelischen warheit. Der viert altar zu d rechten hand sol sein bartholomei/ der ein vsmeher der reichtūg vnd liebhaber d armůt gedultigklich getragē die pein im angelegt. Der funfft altar zu der rechtē hand sol sein Philipi/ d die geberūg des flaisch vsmehende hat vil mēschen widergeborn dem ewigē leben. Der sechst altar zu d rechten hand sol sein Thome/ d in meiner saittē hat erkeñt den volkomē glaubē/ vnd ist verharret in volkomener lieb. Aber zu der linckē hand des altars des fürsten d zwelffpotē sol sein d erst altar Andree/ d mir als seinem maister nachgeuolgt vñ sich nit geschembt hat zeladē die smach des creutz. Der ander altar zu der linckñ sol sain mathey/ d als er verließ die gewiñ der welt/ ist wordē ain maister der selen. Der dritt altar sol sein Jacobi alphei/ d mir d gleichest im flaisch/ yetz mir etlicher weiß zugleicht ist im hymel. Der viert altar söll sein Symonis seines průders/ der vsmehet vater vñ muter/ des fleisch hat vdient erfüllt zewerdē mit d waißheyt d obersten ding. Der funfft altar sol sein Thadei/ d in rainigkait des hertzē mañlich bestrit den teufel. Der sechst altar sol sein Mathie/ d da vernichtigt die gaitigkait meines vraters/ durch ware diemütigkait vdient hat die stat d ewigen glori. B Tochter nun magst du fragen/ warumb ich Johānem vñ die andern aposteln vō dem geslecht meines leibs nit hab fürgesetzt Petro an d wirdigkeit? Jch antwurt dir/ dz ist ein volkomē lieb zu got/ weñ der mensch im nichts verlast vō im selbs/ Sonder sich zu aller tugend vñ volkomenheit außprait. Aber die volkomen lieb zum nechsten ist wañ der mēsch den pösen tut gute ding die inen auch mit zörn erzornē. Aber den gutē beweist pessere ding allermaist denen die er findt die pessern in gutñ wercken. Darūb wañ petrus ist gewesen d inprünstiger in d lieb vñ schetzet im selbs nichts eygens dañ nür das/ das bey im blaibe ewigklich. Darūb das das fleisch nit fürgesetzt würde dem geist/ ist petrus erwelt wordē zum bischofflichñ ampt. Das aber in Johāne grossere zaichen d lieb sein erschinen/ das hat vdient sein keuschait vñ kunfftige stetigkait/ wann got damit er erwaitterte die süssigkait seiner gutheit/ vñ vkunde sein liebe erwelt er vnd weil die zeit vñ die personē vmb erhöhung willē des glaubēs darinnen er großgemacht werdē wil vō seiner geschöpffe/ vnd weil so entzündt er nach sittñ aines smids die getabten vñ kalten ding das er die krancken ding auffhebe vñ die hochfertigen abwerffe/ das also got allenthalb geert werde.

Bey dem zwaintzigisten Capittel der Regel des heiligen hailmachers spricht christus das die swesterñ haben mügen vier küchinweiber vnd dergleich zwen küchinprůder in dem besluß vmb der arbeit willen ꝛc.

Das xxxv. Capittel

d Er sun gottes spricht. A Da ich wandelt in d welt mit den zwelffpotē da het ich allein auffmerckung dem gewin d selen/ wañ es was nit mithellig noch lustperlich miteinander dienen den selen vñ der welt. Darūb die gleubigen mañ vñ frawen gaben

die leiplichñ ding die doch nit warñ noch hiessen zwelffpoten/ Sonder sy waren diener vñ helffer ď arbeit/ ď die mir haimlicher warñ zudienen vñ beyzusteen/ nemlich ď zwelffpoten. Also ist es auch yetz/ ich hab dir vorgesagt von ď zal ď töchterlin meiner muter die da dienstlicher dañ die andern ir söllē beysten/ der etlich zerter narūg habē gehabt/ die andern kranck vñ alt/ die andern wenig gewont in arbeitñ/ etlich mer geflissen ď götlichen schawūg. Darumb ob es die notturfft vñ die stat ervordert/ so wirt vhengt ď abbtissin zenemē inner dem beslusz vier küchinweiber/ am alter vñ an sitten fürsichtig vñ guts laymbdes die da vsorgen dz fewr vñ eintragen holtz vñ wasser vñ ausz werffen vō dem closter die vnsewberkeit vñ helffen den swesterñ die nit starck gnug sein in irn ambtern/ die selben küchinweiber mügen angeen in die kirchin vñ ander stet des closters von ď arbeit wegen/ vñ söllen herwser haben nahet bey ď küchin vñ dem thor/ dz sy allweg berait seyen zuempfahñ vñ eintragen die ding die eingetragñ werdē söllen in die werckstet. B Doch söllen sy nit zu gesellet werden dem Convent im chor/ im slafhaus vñ im refendter/ Sonď sy söllen steen ausserthalb dem chor: wañ inen die weil wirdt. Sy söllen auch nit gespeist werdē mit dem Cōuent sonder sy söllen leben vō dem almüsen ď swestern oder von ď pfründe die inen fürsehen sol die abbtissin. Sy söllen gehorsam tun ď abbtissin vñ mügen essen in ď stuben nach dem essen der swestern. Vñ söllen habē zum zeichē der bekañtnus einen schepprer on ein käpen. Ob aber etliche werck in ď küchin durch die hend der weltlichñ sein vnuermeidenlich zetun/ so sol darbey sein vñ sehen eine ď küchinweiber oder zwu/ dz nichtz geschech wider die Regel Dergleich söllen die prüder habē zwen küchinprüder/ ob dz inen nutzlich vñ notturfft wirdet. Dise küchinprüder söllen kein gugel habñ/ sonď einem manntel ob dem rock/ dem angenet sein sol ein kleine capp als die andern münich. Aber wañ sy arbeitñ/ söllen sy den manntel abtun: vñ darfür haben ein cappen dartzu geordnet als die Cōversen vñ laypruder des ordens sant Benedictñ oder Bernhardi/ vñ ein gürtel vō einem swartzen leder.

Bey dem .xxi. Capittel ď Regel des heiligen hailmachers sagt Christus wie die geistlichen gepranchñ söllen specerey.

Das xxxvi Capittel

d Er sun gottes spricht: wann die hitzige ding sein anzündung ď vnkeusch so zimbt im closter den gesundē nit stetigklich zegeprauchñ pfeffer vñ kümich vñ dergleichen krewter/ Sonď die gemeinē ding die das erdtrich ď selben wonūg tregt. Aber an den festen ď newn letzgen mag vmb ď arbeit vñ erkückung willen inen vlihen werdē solhe ding zegeprauchñ. Aber den krancken vnd plöden söllen sölhe ding wie offt es zympt mit nichten verzigen werden.

Bey dem .xxij. Capittel der Regel des heiligen hailmachers heist sich christus ein vater aller beschaffen vñ widerbeschaffner ding vnd seiner gepot behalltenden vñ Mariam sein muter vñ tochter/ die swestern des ordens des heiligen behalters sein vñ Marie tochter neñende denen er verleicht das sy mügen haben vñ so sy notturfft zwingt seinen fronleichnam prilngen den krancken/ doch mit messigung der prelaten/ vñ lobt gar vil die iunckfrewlichñ keuschait.

Das xxxvii Capittel

I Hesus christus ď sun gottes spricht. A Als ď haist ein vater ď einen sun gepyrt von veinung beyder leib. Also ich got bin ein vater aller ding/ wañ ich dem leib eingeusz die sel/ vñ ich vernew vñ widergepyr sy die vmailigtñ durch mein leyden vñ krafft des götlichen einsprechens. Darumb als ich bin ein vater ir aller die beschaffen vnd im tauff widerpracht sein/ Also bin ich auch ein vater ir aller die nachuolgñ dem weg meiner diemütigkeit vñ meiner gepot Darūb maria ein muter meiner mēschait mag gehaissen werdē ein muter vñ tochter. Ein muter ausz der geberung meins fleischs. Ein tochter ausz nachuolgūg meines willens/ wañ die gleichnus ires leibs widerscheint etlicher weis in meinem fleisch/ vñ die gleichnus aller tugend ist volkomēlich erschinē in irem hertzñ vñ würckung. Darūb wañ mein muter wil ir erwelē töchter den auffsetzer vñ regirer ich bin/ denen auch ich durch dich hab erzeigt ein newe auffsetzung/ Darumb will ich sein vnd gehaissen werden ir vater/ vñ des zum zeichen vleych ich inen zwu besonder freyheit. Die erst ist das

sy das sacrament meines fronleichnams auff iren altar gesetzt söllen a'lweg haben in ainem zimlichen saphyrin oder cristallin vaß das sy mich den sy teglich ansehen vnder einer frembden gestalt inprünstigklicher begern solang bis sy mit warheyt der ding werden ersettigt. B Das ander ist das so ein swester mit solher kranckheit beswert würd das sy võ außwerffung wegen dz sacrament meines fronleichnams nit nemen mag oder das sy villeicht in der nacht nit sterb on dz sacrament so verheng ich got allerding dz von der abbtissin oder wem sy das schaffen wirdt mit nachuolgung des Cõuents sol getragñ werden dz vaß des sacramentes zu der krancken segende nit berürnde meinen fronleichnam Sonder sprechende dein glaub sey dir nützlich zu dem hail vñ ewigen leben. Sant Birgitta hat geantwurt. O herr du angiesser aller gnaden zürn nit ob ich rede. Warlich du außgeussest dich mit überflüssiger miltigkeit in vns Ja ob es zimlich ist gesagt zewerden du bist übermilt vor rechter begird die du zu vns hast. Wer mag ymer glauben dein so grosse guthait vñ süssigkait nür der der von deinem gaist trunckñ wirdet. Wañ es ist geschriben das die die in dem gesetz Moysi berürten vñ sahen die heiligen arch die dich bedeutet starben. Vñ yetz lassest du dich selbs berürñ der du selbs bist die warheit die da alle figurlichñ zaichen vbertrifft... O wie gar rain zesein wer d' schuldig der dem höchsten gott zunahet. C Gott hat geantwurt. Tochter was grö wunder ist dz dich ob ein vaß zunahnet einem vaß wañ ob ein iunckfrewlich vaß sich zunahnet einem vaß eines vngebrechlichen schatzes. Wañ als zu dem eingang der arch moysi sein nydergefallē die löchigñ mewr vñ der abgott ist enthaubtet worden. Also durch die iunckfrawlichñ lieb wirdt gesmecht die hochfart des teufels die harttigkeit des hertzen wirdt waich vñ die vnlautterkait des fleischs wirdt vernichtigt. Wañ was ist im wunderperlich berürt zewerdñ von einer iunckfrawen d' auch in der iunckfrawē hat wellen geporñ werdē wann die iunckfrewlich liebe vermag alle ding mit gott ob sy zugefügt wirdt der waren diemütigkeit. Jedoch das nit schad beschehe d' priesterschafft vñ sunst den weisen so bevilch ich dise gnad d' messigung vñ dem gewalt d' prelaten. Wañ weder moyses vñ die prophetñ warde gelesen on das vrtail vñ erforschung d' bischoffen auch meine wort söllen an den tag nit komen on gewalt vñ bewerung d' bischoff denen ich gewalt hab geben zepinden vñ zeentledigñ welher die wirde vrachten d' wirdt mich selbs vsmehen.

¶ Christus ordnet hie wie d' estrich sain sol in seinem closter für die weltlichen vnd für die geistlichen vnd wie (so da ettlich begraben werden) der widerumb gemacht werde vnd welhe in die kirchen zubegraben seyen.

Das xxxviii. Capittel

Er sun gottes spricht. Jch hab dir vorgesagt wie die swestern vñ prüder söllē begraben werden. Nu über das tun ich darzu wañ die kirch volpracht ist söllen die vmbgeng vnd kreutzgeng innerhalb der gyttern gepflastert werden mit gehawen rainen stainen oder ziegel stainen das den rainen alle ding rain seyen. Darumb sol d' freythoff geordnet werden innerthalb der grossen mawr da er am zimlichisten werden mag darinnen die swestern begraben werden. Ob sy aber in den vmbgengē sein zebegraben so sol fleissigklich gemerckt werden dz kain vngestalt oder vnebne in dem estrich gesehen werde. Sonder nach der begrebnuß soll es wider zugemacht werden zu der vorigñ schön vñ gestalt. Dergleich soll auch sein der estrich der kirchen von ebnen rainen stainen das die eingeenden nit belaidigt werden auß den gruben vnd vnebnin der stein. Sonder sy söllen haben ein raine stat vnd zu dem götlichen gepet gezirt. Ob aber geistlich mañ die in wirdigkait wesende zebegraben sein in der kirchen so soll fleißlich gemerckt werden das der estrich wann die leichnam begraben sein zu seiner schöne vñ stand pald wider gemacht werde.

¶ Bey dem .xvi. Capitel der Regel des heyligen hailmachers verkündt die iunckfraw Maria drey eygenschafft der personen eingeende in den orden. Die ersten sein die in

der lieb entzündt/die gutheit gotes schawē. Die andern sein die von iren sünden
würcken pußwertigkeit. Die dritten die mer liebhaben die werck des flaisch dann
des gaists mer die welt dann got. Auch wünscht sy disem orden vnnd sainen an
dechtigen prsonen manigerlai segen gotes/ darzu sagēde vrsach/ warumb der
tempel der iuden nit widerumb gepawet wirdt des figur dises closter tregt.

Das xxxix Capittel

Je muter Christi spricht. A Ein yegklicher ď do sitzt auf einem höhern stul ď
b wirdt sehen das liecht in mittemtag. Der aber zu der rechtē/ der wirdt frü vō dem
schlaff erwachen. Der aber zu ď lincken/ der wirdt erkalten von dem taw ď nacht/
darumb ain yeder ď geet in dises haws/ der sol mercken das er nit liebhab den tod für das
leben/ die kelt für die wyrmin. Auch sol sich hütē der do einget in mein haws voꝛ dē veind
der voꝛ der thür ist/ darumb sol er haben zu ainem belaitter die vernunfft vñ got zu ainem
anschicker. Dises haus von dem ich dir voꝛgesagt hab sey als ain fewr das sich des ersten
außpꝛait in dem gestrō vnd dem estrich vñ darnach anzündt das tach vñ das gantz haus
souast/ dz die die da au[?]wendig sein wissen es nit solang bis das gantz haus fewrin ist. Di
ses haus werd gesterckt in dem heiligen geist: als Helyas essende das pꝛot vnnd trinckend
das wasser/ wandlet in der sterck der selben speis viertzig tag vnd viertzig nacht. Also alle
die do eingend in diss haus werden gesterckt vnd zunemen in einer yeden tagrayss vnd zue
wachss inen geistliche sterck vnnd hitz des glaubens vnd der liebe/ vnd got bleibe mit den
eingenden in diß haus als er gewesen ist mit Jacob ď allein außgeende von dem haus des
vaters ist widerkomen mit grosser schar vnd hat von im gepoꝛn Joseph/ der gehaissen ist
das hail des volcks: wann er hat hailsam gemacht sain volck. B Auch wöl got behü
ten diss haws vnd die darain geend: als er behüt hat seinen zwelffpoten das er nit verpꝛan
in der vaistin des öls vnd geb denen die es liebhaben das sy in der vaistin der lieb der welt
nit verpꝛynnen noch gepꝛechen oder vnderganngen aus irer widerwertigkeit/ auch all ein
geende in das haus werden frucht pꝛingen als das koꝛn das vō im selbs macht hundert
feltige frucht vnd als ď ölkrug ď witiben dz sy zunemen vō tugend zu tugend solang bis sy
sehen got in sainer seligkeit. Auch wer dises haws bewart mit ď maur geistlicher hut so gar
starck vnd gros/ das der veind ď sy wöll vmbgraben/ sag im die zeit nit gnugsam zesain zu
vndergraben noch werckzeug haben/ damit er möcht komen zu den gruntfesten vnd noch
minder zu ď maur. Auch ansehe got diß hauß als er angesehen hat sein volck da er es außs
füret von egypto zeigende den weg in dem tag durch ain saul des wolckē vnd in der nacht
durch das feur. Er wöll auch gesegnen die eingeenden in diss haus als er hat gesegnet sein
zwelfpoten vnd mich sain muter vns gebende den heiligen gaist vnd verhaissende sich bey
vns zeplaiben bis zum end der welt. C Es sol auch in disem haws sain ain thoꝛ dar
durch zimbt allen einzegeen vnnd die eingeenden sein von den schaffen maines suns hören
de sain stym̃ der da hat geben sain sel für sy die der vater wöll behüten/ mit seiner mechtig
keit der sun schicken mit sainer weyßhait der heilig gaist entzünden mit sainer liebe/ Also ob
ein wolf in der haut aines schafs eingeen würd/ das er nütz sey den schafen zu grössern ver
dienen vnd er wirdt absteigen an die stat im beraitt. Item die muter gotes hat gesagt/ auch
solt du wissen das dē pꝛopheten gotes ist gepotē gewesen zezeigen dem vndanckpern volck
die beschꝛeibung des zerstöꝛten tempels die er gesehen hat in gaistlichem gesicht nit das die
leiplichen ding von himel weren. Aber wañ durch die leiplichen ding verstanden werden
die geistlichen/ damit das vngehoꝛsam volck erkante sein vndanckperkait/ vnd widerkerend
de von irñ bösen dingen sich beraitet zu empfahen die verheissung gottes das darumb be
raubt ist/ vnd beraubt ward der verhaissung gottes/ wañ plaibende in seiner boßheit wöllt
es nit verwandeln seinen willen zum guten/ darumb auch der tempel ist nit widergepawt
noch wirdet ewigklich. Aber es söllen in meinem haus nit allain aufgericht werden die ma
terlichen wennd/ sünder auch die selen der gerechten werden darinn wolgevallen mainem
sun vnnd wirdet in im geistlich erfüllt die beschꝛeibung des tempels/ den der pꝛophet got
tes hat gesehen im gaist.

¶ Christus vnderscheidt hie drey frücht das ist drey aigenschafft der künfftigen personen in der regel des heiligen hailmachers.

Das xl Capittel

Er sun gottes spricht. Es werden drey frücht in meiner regel. Die erst wirdt sein
b aus forcht die nach sitten einer gesponsen wil vnd nit wil wann die versucht hat den willen vnd wollüstigkeit des gesponsen so begert sy das der will des gesponsen mithellig werde irem willē. Dise frucht wirdt nit volkomenlich versuchen den wollust des gesponsen wann sy mūt sich nit gantz zuempfahen die gantzen süssigkait des gesponsen. Die ander frucht ist der da got begert vnd begert teilnemen seiner freud. Aber er wirdt betrübt von seinen widerwertigkeiten zeleiden der ist gleich einem Ritter: welcher vergisst der gerechtigkeit vnd der vrsach zuerlangen die kron sucht grosse belonung in zeit der seligkeit der nit wolt nachuolgen seinem herrn in zeit der widerwertigkait. Die dritt frucht ist: welcher sich vnd alle seine güter nit allein verlast in die hend gottes sünder was er versteet entpfrembt er alle ding vō im. Der ist wordē als das vich verwilligende seinē besitzer such ende die einigen süssigkait des herrn sich freuend in widerwertigkeyten in glückselen dingē diemūtig vnnd forchtsam dise frucht verdient das got auf stet erparmungen vnd das erlangt oder aufgestigen werd die verheissen freud. darinn die halben erfreuet die loten erwermet vnd die kalten entzünt werden.

¶ Christus gebeut sant Birgitte zegeen gen Rom: sagende das die regel des heiligen heilmachers zunemen werde rc.

Das xli capittel

Christus der sun gottes spricht yetz ist die regel geschryben yetz sein ir pluomen hin
c zugelegt vnd die farben verordnet Nu gee hin zu der stat da du sehen wirdest den Babst vnnd den keyser wann dise regel wirdt herfürgeen als ein liecht vnd lucern vnd wirdt sich zusamen zwingen das sy nütz sey bis sich erzeigen wirdt die dritt frucht die da wirdet zerknyschen die eher vnd wirt das lauter korn behalten in iren stadel.

¶ Christus gebeut sant Birgitte zeschreyben dem keyser vmb bestettung der regel des heiligen heilmachers.

Das xlij Capittel

Christus sprach zu der gesponsen: sagend. Du solt schreiben von meinent wegen dē
e keyser dise wort. Ich bin das liecht rc. such im achten buch: am. li. capittel.

¶ Christus erzeigt durch sant Birgitten einem künig der im vngehorsam was den weg durch den er versönt mag werden.

Das xliii capittel

Er sun gottes spricht wann der den ich genent hab meinen sun ist worden vnge
b horsam vnd gleicher einem vnzüchtigen kind: dann einem gehorsamen sun wann er den ersten weg nemlich zugeen zu den haiden nit erfüllt hat darumb erzeig ich im yetz den andern weg ob er den wirdet haltē so wirdt er selig Aber dis ist der weg nemlich das er gang zu dem öbersten Bischof wan die höchsten schulden sein bey dē höchstē herrn durch die ret des höchstē herrn zepüssen. Ob er aber außgeen wirdt sol er sich nit schemen im fürzelegen das er ist gewesen ein berauber d' gemeind ein verreter der selen ein verschmeher der kirchen ein verletzer des aydes vnnd öffenlich gesetzs der künigklichen kron vnd irer güter ein vertaner entpfrembder vñ zerstreuer darüber sol er erwerbē entledigūg seiner sünden vnnd bestettung meiner regel die ich in seinem reich hab erzeigt als die ymen die da gesamlet sollen werden zu den stetten yetz bereitet vnd zehoffen mit seinem segen werden geuestigt darumb sol er nit verziehen auß zegeen das nit villeicht ob er würd verziehē die heuschrickel vnd kefer werden belegen die stet den ymen vorbereit vnd also mit irn geschmaissen die vernichtigen vñ zerstreuend das grössere arbeit sey in reinigen die stet vnd vernewen dann gewesen ist in dem pauen.

¶ Ein offenbarung von den ablassen sant Peters zu den panden vnnd von der bestettung der regel des hailmachers.

Das xliiij Capittel

Er sun gottes spricht zu der Gesponsen. Welcher hat ein klewl fadens. Such im
b vierden Buch am. xxxvij. capittel.

¶ Christus gepeut durch sant Birgitten dem prior petro von aluastro zeschreiben die regel des heiligen behalters rc.

Das xlv Capittel

Er sun gottes spricht/ sag dem das er schreib die regel von meinem geist gedicht
d Aber hüt dich flaißlich das du nit võ deinem geist myndrest oder darzu legest dañ
nur die ding die dir von mir gesagt werden. Ob aber der schreiber etwas von den
regeln der veter darzu setzen wirdt: da er es der materi zezymen sehen würd/ vnd die berürung meines geistes im gewönlich beywesen empfinden würd: das ist mir nit vngenem/ wann Benedictus vnd Franciscus vnd die andern veter nach syten der ymen von irñ vetern in irñ regeln haben vil gesetzt vnd das ist mir genem: wann sy haben gehabt meinen geist vnd ir will was nach meinen willen: darumb ist mir genem was sy haben gesetzt.

¶ Christus gebeut sant Birgitte zesagen herrñ Petro dem prior aluastri was regel gehalten würd im Closter des heiligen heilmachers/ darzu setzende vrsach warumb er im vnd nit den andern die ding sagte.

Das xlvi Capittel

Ich wil dir zeigen/ welcherley regel in dem closter meiner muter gehabt sol werden/
f wañ auch die einsidel vnd die heiligen veter haben eingebung gehabt von meinem
geist/ darumb alle die ding die du hörñ wirdest in meinem geist solt du pringen zu dem schreiber vnd hüt dich gentzlich das du nit ein wort von deinem geist zulegest zu meinen worten/ du magst dich aber verwundern/ warũb ich ein schöpfer aller ding nit rede zu einem weisen oder in solcher zungen die von allen mag erkañt vñ verstanden werden. Ich antwurt/ ich hab gehabt vil weissagen die anders nit dann durch ein tulmetschen vñ notari/ die wort meines geistes nit haben mügen reden vñ sein doch komen zu dem liecht vnd erkañtnuss/ wann so die gab gottes bevolhen wirdt so wirdt got vil mer geert/ Also ist es auch mit dir/ wann ich hab wol freund durch die ich red meinen willen. Aber ich wil dir als einem newen werckzeug erzaigen newe vñ alte ding/ das die hochfertigen gediemütiget vnnd die diemütigen glorificiert werden.

¶ Wie sant Birgitt angefangen hat zehaben götlich offenbarũg vñ warũb rc.

Das xlvii Capittel

Als etliche iar vergangen sañ nach dem tod irs eemans als sant Birgitta sorgueltig
a tig was von seinem stat hat sy vmbgeben der geist des herrñ sy entzündet vnd als
sy verzuckt was im geist hat sy gesehen ein liechte wolcken vnd hat gehört von der wolckẽ ein stym ir sagende. Ich bin dein got der ich mit dir redñ will/ da ward sy erschreckt ob es villeicht nit were ein trügknuss des veinds/ hat sy aber gehört du solt dir nit fürchtñ wann ich bin der schöpfer aller ding nit der betrieger/ wiss das ich nit red allein von deinen wegen/ sunder auch vmb das hail willen aller christen menschen: darumb solt du hören die wort die ich rede/ wañ du wirdest mein gespons vnd mein ror/ du wirdst hörñ vnd sehen geistliche vnd haimliche himlische ding vnd mein geist wirdet bey dir bleibẽ bis zum tod/ darumb solt du vestigklich glauben/ wann ich bin selbs der ich von der reinen iunckfrawen geborñ gemartert/ vnd gestorbẽ bin vmb das hail aller selen vnd der ich bin wider erstanden von den todten vnnd bin aufgestigen in den himel der ich yetz mit meinem geist mit dir rede.

¶ Ein offenbarung wie Christus herrñ Peter den vnder prior des closters Alnastri/ den beschreiber diser offenbarungen gesetzt vnd gepeinigt hat im widerstrebenden bis er verwilligt/ vorsagẽd vrsach warũb die ding sein geoffenbart.

Das xlviii Capittel

a Als sant Birgitta bettet ist ir Christus erschinen sagende. A Sag von meinem
wegen bruder Petro dẽ subprior dz ich gleich bin einẽ herrñ welchs sũn wardẽ gefangẽ gehaltẽ in einẽ herttñ stock/ d gesent hat sein boten dz die sũn erledigt würdẽ/ vñ das

sy warneten die andern das sy nit fielen in die hend irer veind die sy schetzten freund/ Also
hab ich got vil sün das ist Christenmenschen die mit den allerschweresten stricken des teu
fels enthalten werden/ darumb sent ich inen aus lieb die wort maines munds die ich red
durch ain frawen: darumb du bruder peter solt die hörn vnd schreiben in lateinischer zungē
die wort die sy dir von meinen wegen sagt/ vñ so wird ich dir für yegklichen buchstabē ge
ben nit gold oder silber/ sunder einen schatz der nit altet. Welhe offenbarung hat die selb
sant Birgitta pald kunt gemacht von wegen Christi dem selbē prior der da zemal was sup
prior/ Als er aber sich darüber bedencken wolt stund er spat in der kirchen kriegende mit im
selbs in seinen gedencken. B Vnd als er sich ze end aus diemütigkeit bedacht nit an
zenemen noch zeschreiben die genanten gödlichen offenbarungen sich zu selhen dingen vn
wirdig schatzen vns zweyfeln vō betrügknussen des teufels da ist er geschlagē wordē mit
einem solchen backenschlag von gödlicher straff das er pald ist gestandñ als ein todter be
raubt des ampts der syñ vñ leiplicher krefft. Aber doch belib in seinem gemüt die verstende
nuss gesund: darumb als die Münich in funden ligen auf der erden: haben sy in getragen
zu der zell vnd haben in gelegt in ain pett vnnd also ist er gelegen ein grosse wal der nachs
als halb tod zeiüngst ist im aus gödlicher erlaubnuss eingevallen in das gemüt ein solher
gedenck: villeicht (sagt er) leid ich dise ding: wañ ich hab nit wöllen gehorsam sein der offen
barung vnd dem gepot mir getan durch frawen Birgitten von wegen Christi vñ sprach
in seinem hertzen. C O her got/ ob es darumb ist so vbersich mir/ wann nymmwar ich
pin bereit vnd wil gehorsam sein vnd schreiben alle wort/ die sy mir sagen wirdet von dai
nen wegen/ Aber als dañ in demselben puncten als verwilligung geschehen ist in dē hertzē
ist er pald gesund worden on enig verzug vnd ist gangen eylends zu frawen Birgittē sich
verwilligende zemachen die schrifft/ vō allen offenbarūgen: als sy im sagte vō wegñ christi

¶ Item es hat der prior gesagt: das er darnach gehört hat von frawen Birgitta das Chri
stus hat gesagt in einer andern offenbarung dise wort. Ich hab in geslagen: wann er wolt
nit gehorsam sein vñ hab in darnach gesund gemacht/ wañ ich bin der artzat/ der ich hab
gesund gemacht Thobiam vñ den küng israel/ darumb sag im/ graiff an vñ weltz hin vñ
her das werck der schrifften meiner wort vnd schreib/ wañ ich wird dir geben einen helffer
einen maister in meinem gesatzt vnd wiß für aller gewisest das ich ein solch werck machen
wil durch meine wort die du schraibst vō dem mund diss weibs daruon die mechtigē wer
den gediemütigt vñ die weisen stümmen. D Du solt nit glauben das die wort her komen
von dem bösen gaist die dises waib dir wirdet sagen/ wann die ding die ich dir sag wird ich
mit den wercken beweren vnd pald nach den dingen hat angefangen der prior zeschreiben
vnd in latein zemachen all offenbarung vnd götliche gesiht/ der frawen Birgitte gegeben
nach irem gepot/ wiewol etlich geschriben hat herr Peter sein mitgesell vnd peichtiger mit
sambt dem gemelten herrñ petro prior/ wañ der prior nit bey ir was/ vñ d prior hat gespro
chen das er darnach aus gepot christi ir nochuolget vñ ist gewesen ir peichtiger vñ schrei
ber in den genanten offenbarungen dreyssig iar bis zum tod der selben frawen Birgitten
die darnach Christus vor irem tod hat gepoten geben zewerdñ herrñ Alphonso einsidel in
hyspania vor zeiten Bischoff zu Giennen vnd in solherweis sain dise bücher der himlischē
offenbarungen geschriben worden.

¶ Christus in dem geben dise offenbarunge gleicht sich einem zymmerman/ die er
darnach hat gesendt herrñ Alphonso dē Bischoff vnd der zeit einsideln das die
erleucht würden/ sagende/ wie der halig geist vnderweil verlast die auserwelten
inen selbs.

Das xlix Capittel

Er sun gottes spricht zu der Gespōsen sagend. A Ich bin gleich einem zymmer
d man der do abhawt die höltzer vnnd tregt sy in das haws vnd macht darauß ain
schöns pild vnnd ziert das mit farben vnnd glidmassen/ des freunde so sy sehen
das pild das es mit noch schönern farben geziert möcht werden/ Da haben auch sy darzu
gethan ir farbē dz pild malende. Also hab ich got abgehawē von dē wald meiner gothait
maine wort die ich hab gelegt in dein hertz. Aber mein freund habē die pracht ī bücher nach
d gnad inen gegebñ vñ habē die gemalt vñ geziert: darūb dz sy yetz manichñ zungē bequē

lich ſeyen ſölt du alle pücher der offenbarungen: der ſelben meiner wort vbergebñ meinem Biſchof dem ainſidel der ſol ſy beſchreiben vñ erleutern vñ ainen chriſtenlichen ſyñ meines gaiſtes behalten. B Wañ main gaiſt verlaſt vnderwaile main auſſerwelt inenſelbs dz ſy nach ſitten einer wag vrtaln vñ entſchaiden meine wort in irem hertzen vnd nach vil gedencken derer außlegen vnd darauß nemen die peſſern ding/ wañ als dein hertz nit allweg geſchickt vnnd inprünſtig iſt zureden vnd ſchreiben die ding die du empfindeſt/ Aber yetz waltzeſt vñ widerwaltzeſt du die ding in deinē gemüt yetz ſchreibſt du vñ wið abſchreibſt du die/ ſo lang bis du komen wirdeſt zu dē eigentlichen ſyñ meiner wort. Alſo iſt main gaiſt aufgeſtigen vnd abgeſtigen mit den ewangeliſten vnd lerern/ wann yetz ſatzten ſy etliche ding wider abzethun: yetz warden ſy geurtailt vñ geſtrafft von den andern vnd ſein doch darnach ander komen die ſubtiler haben entſcheiden vnd derer außgelegt ire wort/ yedoch ſo haben all main ewangeliſten von meinem gaiſt durch eingebung gehabt die wort die ſy geſagt vñ geſchriben habend. Item ſag dem ſelben ainſidel das er tu vnd erfülle dz ampt aines ewangeliſten.

¶ Die iunckfraw Maria lobt hie Chriſtum fünfueltigklich vñ Chriſtus ſagt ð beſchaffung der engel vñ dem fal von der widerpringung des menſchen vñ vō der vrſach ſeiner menſchwerdung ſich zugleichende ainem vogel der nit iſt dañ nur ain friſch hertz.

Das I capittel

m Aria ſprach ſagende A Geſegnet ſeyeſt du mein allerliebſter ſun on anfang vñ on ende/ wann in dir ſeint drew ding die mechtigkait/ die weißhait vnd die tugent/ wann du haſt die mechtigkait erzeigt in der beſchaffung der welt die du haſt beſchaffen aus nichten/ dein weißhait in der ſchickung der welt/ da du alle ding in himel vnd in erde vnd in dē mer weißlich vñ vernünfftigklich haſt geſchickt. Aber du haſt dein tugēt am maiſten erzeigt da du geſandt biſt/ mit dem der dich geſendt hat in meinen leib/ mit den dreyen haſt du ander zwey nemlich die parmhertzigkait vñ gerechtigkait/ du haſt ð gleich alle weißhait erzeigt/ da du alle ding parmhertzigklich haſt geſchickt da du auch mit dem ſtarcken haſt krigt/ vñ haſt weißlich vberwunden/ Auch haſt du dein tugend erzaigt in aller parmhertzigkait vnnd gerechtigkait da du haſt von mir wöllen geporn werden/ vñ den erlöſen der durch ſich ſelbs fallen on dich nit widerkomen möcht. Der ſun hat geantwurt geſegnet ſeyeſt du muter des künigs ð eren vnd ain fraw der engel: deine wort ſein ſüß vnd aller warhafftigiſt du haſt wolgeſagt: wañ alle ding tu ich in parmhertzigkait vñ gerechtigkait: das iſt offenbar geweſen im anfang der beſchaffung der welt/ in den engeln die in dem puncten darinn ſy beſchaffen ſein: haben in irer gewiſſen geſehen wie ich bin: wiewol ſy das dennoch nit haben verſucht: darvon ir etlich wolprauchēde die freyhait ires willēs habñ fürgenomen in irer gewiſſen veſtigklich zebeſteen aus ð liebe nach meinē willē. Aber die andern die hochfart tribē/ habē irñ willen gewent wið mich vñ wið die vnnunfft/ darūb iſt es gerecht geweſen dz die hochfertigen fielen. Aber die gerechten verſuchten mein ſüſſigkait vñ das ſy veſtigklicher geſterckt würdē. B Darnach das ich erzaigte main parmhertzigkait vnnd das nit die ſtat der fallenden ler wer/ hab ich aus liebe den menſchen auff erde gemacht der auch aus aigner freywilligkait fallende/ hat das erſt gut verlorn vnnd iſt von der ſüſſigkait außgetriben. Aber doch durch parmhertzigkait nit gar verlaſſen/ des gerechtigkait iſt geweſen zu gleicherweis als er durch freyen willen was abgewichen vō der erſten ſatzung/ das er alſo durch freyen willen: vnnd durch den der kein ſünd/ ſunder die höchſten lauterkait hett widerkeme. Aber es ward keiner erfunden der zubezaln gnugſam were die aigen gerechtigkait vñ noch mynð zu hailmachūg der andern. Es was auch keiner geporn vnſchuldig vō ð ſünd durch die erſtē vngehorſam/ yedoch durch die parmhertzigkait hat got geſandt in den ſamē des mēſchē ain ſel vō ð gothait beſchaffen/ dz er wartet vñ ſtünd bis dz keme ð allerpeſt vñ raineſt ð aus ſeiner freyhait gnugſam were den ligēdē auff zerichtē dz nit ð teufel ewigklich vō ſeinē fal frolockte. ¶ Vmb des willē als komen was die genē zeit ewigklich furſehē: hat got dē vater gevallē zeſendē mich ſeinē ſun mit im ſelbs

vnd dem heiligen geist in deine gesegnete innere glider zenemen das flaisch vn̄ plut von dir von zwiueltiger vrsach willen. Zum ersten das der mensch mit einem andern sünder nur seinem got vn̄ seinem schöpffer vnd erlöser diente. Zum andern das ich erzeigte mein lieb die ich gehabt hab zu dem menschē vn̄ der gerechtigkait die weil ich: der ich nichts hab gesündet aus liebe starb so ist gerecht gewesen das der: der gefangē ward gerechtigklich hailsam würde darumb mein allerliebste muter hast du wol gesprochen das ich in d gerechtigkeit vn̄ parmhertzigkait alle ding hab gemacht. Gesegnet seyest du wañ du bist gewesen also süß: das d gothait hat geuallen zu dir zekomen vnd sich nymer zescheiden von dir du bist also rein gewesen als das allerreinest haws mit dē geschmack der tugend wolriechende vnnd mit allerschöne gezierte du bist also prynnende gewest als ein prynnender clarer stern d doch nit verzert wirdet. Also hast du in d lieb zu mir für die andern geprunnen die nie vzert ward du wirdest billich genant vol lieb vn̄ parmhertzigkait wann ir aller liebe hat geplüet durch dich: vnnd sy finden all durch dich parmhertzigkait wann du hast in dich beschlossen den prunnen der parmhertzigkait aus des vberflüssigkeit du auch dem allerbösistē deinem veind: das ist: dem teufel beweisest parmhertigkait ob er es diemütigklich begerte darumb was du wilt vnd bittest wirdet dir gegeben. D Die muter hat geantwurt mein sun mein bittung ist dir von ewigkeit wissend: vnnd darumb das dise dein gespons verstee geistliche ding so bit ich dich das dahe wort die du geruecht hast zuerzeigen eingewurtzelt werden in die hertzen deiner freund vnd das sy zu volkomenheit erfült werden. Der sun hat geantwurt. Gesegnet seyest du von allem her des himels du bist gleich als die morgenröt auffgende in clarhait voller krafft du bist als das gestirn geende vor der sunnen wann du vorgeest meiner gerechtigkeit mit deiner gütigkait du bist ein weise mitlerin die mißhellenden fridlich machende: nemlich den menschen vnnd got darumb so wirdt dein pittung erhört vnnd werden meine wort als du wilt erfült Die weil du aber sichst vnd weist alle ding in mir darūb solt du deiner tochter meiner gesponsen zeigen wie dise wort ausgeen werden in die welt wie sy mit der parmhertzigkeit vnd gerechtickeit söllen geoffenbart werden. E Ich bin als der vogel der nichts begert zeessen dann nur das frisch hertz der vögel vnd wil nichts trincken dann nur lauter plut des hertzen der vögel vnnd ist als eines lautern gesihtz das er in dem flug der vögel vernymbt ob das hertz frisch oder faul ist vnd darumb so nymbt er nit die vögel dañ nur frisches hertzens. Ich bin ein sölcher vogel ich beger nichts dann nur das frisch hertz das ist die sel des menschē frisch an guten wercken vnnd götlichen begirden der selben lieben plut ich beger zetrinckē wann dis ist mein speis die inprünstig lieb zu got vnnd die gereinigt sel von den lastern darumb wann ich lieb habend vnd gerecht bin vnd beger niemands dañ nur die da prynnen in der liebe: darumb sollen meine wort in gerechtigkait vnd parmhertzigkait eingeen in die welt: in der gerechtigkeit: nemlich das mir der mensch nit diene durch die forcht meiner wort noch als ob er aus flaischlicher süssigkeit gezogē werde zedienen sunder aus götlicher lieb die da kombt aus innerer warnemunng meiner werck vnnd gedechtnuss der sünden: wañ welher die zwey emsigklich bedenckt der findt die lieb vnd findt auch mich alles gutē wirdig. Es söllen auch meine wort eingeen mit der parmhertzigkait: das der mensch vermerck wann ich bereit bin zegeben parmhertzigkeit das der mennsch verstee seinen got den er versaumbt het der die sünder pesser macht.

¶ Christus zeigt hie einem Ertzbischoff warumb er offenbarn̄ hat wöllen dise wort. Er clagt vber all stend der menschen vnd erzelt kriegende den fürgang seines leidens das es versaumbt vnd er derschmecht sey Auch gepeut er dem selbē Ertzbischoff zearbeiten in disen offenbarungen vnd dem künig zu Schweden einen zug machen wider die haiden dem von Aboen ein gescheff an Babst pringen wirdest darbey sagen das diew geschlecht sein der teufel die die menschen besitzen.

Das ki Capittel

I Ch bin der der ich mit im: der da sendet gesendt bin in die iunckfrewlichen glider vn̄ hab angenomen den leib vn̄ bin geporn. A Aber warzu: sicher das ich zaigte

mit worten vñ wercken den glauben darumb bin ich geſtorben das ich öffnete den himel:
darnach begraben bin ich wider erſtanden vnd bin künfftig zerichten. Darūb wann yetz
die piſchof zuſamen komen ſein: ſo ſag dem ertzpiſchof du verwunderſt dich warūb ich
red meine wort: heb auff deine augen vnd ſih: merck auff mit deinen oren vnd höre: tu auff
deinen mund vñ frag wie ich verſaumbt bin vō allen menſchen/ heb auff deine augen vñ
ſih wie ich von allen auſgetriben bin/ ſih wañ nyemand begert mich in ſeiner luſtperkait
zehaben. Auch richt auff deine orñ vnd höre/ wann das hertz der menſchen iſt geitzig von
dem auffgang bis zu dem nydergang der ſunnen vñ grawſam zu auſgieſſung des plutes
ſeines nechſten vmb die geitzigkeit/ hör wann ſy zieren all ire glider vmb ir hoffart willen/
hör wann die luſtperkeit der menſchē iſt vnuernünfftig als das thier/ Tu auff deinē mūd
vnd frag/ wo ſein die beſchirmer des glaubens/ wo werden gefundē die/ die veind gottes
beſtreiten/ wo ſein die/ die ir leben ſetzen für irñ herrñ. Erforſch die ding fleiſlich vnd du
wirdeſt finden faſt wenig mein freünd. Gedenck die ding vñ ſo wirdeſt du wiſſen dz ich
nit on vrſach red. B Frag fürpas vnd hör wie iſt die ſchickung des römiſchen hofs
der da ſollt ſein mein ſtul/ wann als an dem ſtul ſein vier ſeül auffenthaldende vñ ein mit-
tel darinn der ſitzend rue/ Alſo in meinem ſtul den ich den öberſtē piſchoff hab verlaſſen
ſöllten ſein als vier ſeül/ Nemlich diemütigkeit/ gehorſamkeit/ gerechtigkeit/ vnd parmher
tzigkeit/ vnd das mittel/ nemlich die göttlich waißheit mit der göttlichen liebe. Aber der iſt
verwanndelt vnd iſt worden ein neuer ſtul in dem da iſt die hoffart für diemütigkeit/ der
eigen will für gehorſamkeit/ die lieb des gelts für die gerechtigkeit/ der zorn vnnd neyd für
parmhertzigkeit. Aber das mittel das da iſt geheiſſen wordē weis vnd meiſter gen d welt/
Nymwar alſo iſt vmbgekert vnd verwandelt mein ſtul. Sih fürpas vñ erforſch die an-
dern glider des haubts vnd die gantzen prieſterſchafft vnd ſo wirdeſt du finden das ich
gott vñ ſchöpffer aller ding/ bin inen ſwer als ein ſtein/ ich ſchmeck inen als das gifft/ ich
bin irer freſſerey als ein proſen/ nymwar wie bin ich abgeworffen/ nymwar was wirdt
mir widergewegē für die liebe/ ich hab ſy beſchaffen vnd erlöſt mit ſo groſſer gleichait vñ
gerechtigkeit/ Als ob durch gleichnus zereden ein wag für mich geſetzt were/ darinn das
recht gewegen würd/ hab ich nit anders gelegt/ dañ nur mein eigen hertz. C Jch bin
geporn vñ beſchniten wordē/ ich hab manigerley trübſal vñ arbeit gehabt/ ich hab gehört
die allerpöſiſten wort vnd flüch/ ich bin gefangen vnd gegaiſelt vnnd mit ſtricken gepun
den/ vnd als in einer preß gepeinigt worden/ meine geeder warden erſtreckt/ die adernn zer
prachen/ die glaich warden all entledigt/ darnach warden mein ſchaittel vnnd das gantz
haubt vō den ſtichen der dörn zeriſſen/ das herabflieſſen erſtocket plut machet vngeſtalt
mein gantzes angeſiht vnd meinen part/ der mund vnd die zung warden zugleicher weis
vermailigt mit plut die zanflaiſch vō den ſchlegen geſchwullen/ darnach außgedendt am
creütz hat mein hals nit gehabt ein ruſtat/ dann nur mein achſeln mein arm wardem zu
den löchern des ſtamens mit ſtricken gezogen/ die füs hinab gezogen vnd mit zweyen ne
geln durchgraben/ ſy hetten nit annder auffenthaltung dann allain die negel/ meine inge-
waid waren alle dürr vnnd zuſamen gezogen/ mein hertz was vol ſchmertzens auch aus
dem das es was der allerfriſcheſten vnnd der allerpeſten natur/ darumb ſo gieng vnder-
weil der ſchmertz von den geedern zum hertzen/ vnd widerumb vom hertzen zu den gee-
dern/ vñ alſo ward gemert der ſchmertz vñ der tod verlengt. D Vnd da ich alſo vol-
ler ſchmertzens ſtund hab ich auffgetan meine augen vñ geſehen mein muter/ dabey ſteen
wainende der hertz was vol pitterkeit der glider alle erdorreten vñ plaich wardē/ der wee
vnd pitterkeit mich mer peiniget dañ mein eigens wee/ Auch hab ich geſehē meine freünd
ſein in der allergröſten angſt der etlich ſchier zweinelten/ die andern behielten den glaubē
wiewol ſy faſt betrübt warden. Als ich aber in ſölhem ſchmertzen ſtund vñ in ſo groſſem
wee verharret da iſt ze jüngſt dz hertz zerprochen vor gröſſe des leidens/ vnd die ſel gieng
aus/ als die iſt auſgangen/ hat ſich das haubt ein wenig auffgehabt/ alle glider ſein erzit-
tert/ die augen warden gleich auff halben teil auffgetan/ die füs auffenthielten die gantze
ſchwere des leibs/ vñ ich hieng als ein vngeſtaltes tuch/ Nymwar ſölhe ding hab ich dein
ſchöpffer gelitten vnnd ſölhe ding acht kainer/ diſe ding klag ich vor dir/ das du merckeſt
was ich getan hab/ vnnd was mir widerlegt wirdet. E Zum andern bit ich das du

mit mir arbeitteſt. Ein yeder der einich werck machen will ſoll haben drew ding. Zum er-
ſten die materi dauon das werck wirdet. Zum andern die werckzeüg mit dene͂ es gemacht
wirdet. Zum dritten ein flaiſſige vorbetrachtung das es weiſlich werd gemacht. Die ma-
teri bin ich ſelbs die ſelb waißhait von der vnd durch die alle waißhait iſt / wann ich hab
maine wort geſendt in die welt / Die werckzeüg ſein maine freünd / darumb ſollt du anne-
men meine wort vn̄ ſih ob ſy friſch vn̄ nit faul ſeyen ob ſy einen geſunden vn̄ rechten glau-
ben zuerkennen vnd zuuerſteen geben / Sih ob ſy wirdig vnd geſchickt ſeyen meinen gold
werck ob ſy laiten von der lieb der welt zu der liebe gottes / von de͂ weg der hell zu d͛ höch
des himels / vnd ob du alſo wirdeſt finden ſollt du würcken mit meinen freünden / als mit
guten werckzeügen mein ere / du ſollt auch weiſlich würcken als ein weiſer me͂ſch / du ſollt
manlich arbeiten / als ein manlicher man / arbeit inprünſtigklich als ein freünd des herrn̄.
Zum dritten gepeüt ich dir als ein herr / das du verpringeſt dz du haſt angefangen / du biſt
gangen meinen weg / du haſt geworffen deinen pflug in einen klaine͂ tail der erden / vn̄ haſt
angefangen zeackern. Nun gepeüt ich dir vmbker emſigklich vn̄ außreüt die wurtzen vn̄
die dörn vn̄ paw da kirchen von den gütern deiner kirche͂ / diſen tail des erdtrichs / gib ich
in dein hende den tail erforder ich von dir. Darumb ſollt du arbeiten inprünſtigklich vnd
emſigklich. F Ich gepeüt dem künig das er ſich tu zu den veinden ſo pald er mag ob
er das acht ein gros ding zeſein das er tut für mich ſo hab ich gröſſere ding getan für in /
wan̄ ich hab meinen leben nit yberſehen vmb in / de͂ wird ich geben drey zugeſellen zwen
die da verſtentnus geiſtlicher ding haben / vnd den dritten der da erkannt hat das geſatze
der kirchen / dem piſchof wirdt er beuelhen ſein reich / der im zugeſellen wirdt einen welt-
lichen / der vmb die gerechtigkeit nit gelt nymbt er wirdt nit fürchten den menſche͂ in den
gerichten / der nit außgibt gold für den lufft / er nymbt nit erd für den himel. Ich gepeüt de͂
piſchof zu Aboen / das er die ſach pring an den öberſten piſchof dem ich gepeüt nichts ze-
myndern / aber ich verheng darzu zetun die ding die da ſein zu meiner ere / vn̄ zum hail d͛ ſe-
len / Sy verwundern ſich warumb der gaiſt nit hinweich von dem beſeſſen in dem ſy mü-
gen ermeſſen mein allergröſte gerechtigkeit / wan̄ ich tu dem teufel nit gröſſer vnrecht dan̄
dem engel im himel / wann es iſt die gerechtigkeit / wie ein ding kombt das es alſo hinweg
ſcheide / diſer geiſt iſt von ferre herkomen alſo wirdt er von ferre hingen. G Wan̄ es
ſein drew geſchlecht der teufel. Eins iſt als der lufft / das leichtigklich einfellt vn̄ beſchat-
tiget das gewiſſen des menſchen das er rede vnd würcke vngeſchemige ding / das kompt
lyderlich vnd außgeet lyderlich / das iſt geweſen in dem kind als dir vorgezeigt iſt worden.
Das ander geſchlecht iſt als ein feür das den gantzen leichnam vnd das flaiſch reitzt mit
vngedultigkeit / vnnd macht den menſchen das leben alſo pitter das er lieber wellt ſterben
dann lebe͂ / vn̄ wirdt vor vngedult gezuckt zu allem dem das der vnrein gaiſt eingibt. Das
ſelb geſchlecht als es leichtigklich kombt alſo auch außgeet es leichtigklich / doch iſt pleibe͂-
de die kranckhait des leibs / das iſt geweſenn in diſem weib. Das dritt geſchlecht iſt als ein
rauch / wann als der rauch wo er eingeet alle ding vermailiget vnd ſich allen dingen ver-
miſcht. Alſo iſt das geſchlecht mit der ſele vnnd leib gentzlich vermiſcht geweſen. Darūb
als der rauch ſo ein loch auffgetan iſt gemach hinweg geet vn̄ ferr. Alſo diſer gaiſt d͛ von
einem wort hat angefangen außzegeen / wirdet gemehlich außgeen ſolang bis er gantz ge-
reinigt iſt / wann aber ſouil zeher außgoſſen vn̄ abprechung angenomen ſein / das ſy darzu
gnugſam vn̄ wirdig ſein alſdann ſo wirdt er volkomenlich außgeen vn̄ wirdt ſich erken-
nen gereinigt zeſein / wann als diſer geiſt gemehlich vn̄ von ferr iſt her zukome͂ / deßgleiche͂
auch ſo das die gerechtigkait haiſchen iſt wirdet er hinweg ſcheiden.

Die hailig Birgitta beklagt ſich hie vor der heiligen Junckfrawen von dem vngezembten leib vnd vnſteten willen vnnd ein tröſtliche antwurt der Junckfrawen.

Das lii° Capittel

Geſegnet ſeyeſt du künigin des himels die du keine͂ ſünder verſchmechſt / dich aus
g gantzem hertzen anrüffende. A Erhör mich wiewol ich vnwirdig bin auff-
zetun meinen mund dich zepitten / wann ich waiß das nur ich werd auffenthalten

mit deiner hilff so mag ich mich selbs nit regiert/ wañ mein leib ist als ein vngezembts tier des műd nur im werd ein zawm eingelegt laufft es an all stet in denen es gewont hat zeha ben seine lustperliche ding/ mein will ist als eines fogels stets wellende nachfolgē den flie- genden gedancken vñ fliegen mit dē fliegenden. Darumb bit ich dz meinem leib eingelegt werd ein zawm/ wie pald er anderßwohin lauffen will da es deinem sun mißfallen wirdt vñ für den da er dē willē deines suns wirdt mögē vþringē. Auch sollt du anlegē ein gefeß disem fogel. ď da ist mein will dz er nit ferrer außflieg dañ deinem allerliebsten sun gefellt.

B Die iunckfraw hat geantwurt. Das gebet aus andechtigē hertzen zu ď ere gottes auß gossen verdient erhört zewerdē zu dem werck/ vñ darūb du die du begerst den zawm ange legt zewerdē deinem leib dz er regiert werd zu dē willē gottes zimbt sich dz im auch auffge- legt werd ein pürdin zufüren zu ere des regierenden/ wann so dein will also ist/ dz du iner wellest swaigen/ dañ mit weltlichē menschē reden vñ das dir lustperlicher geschen wirdet armut leiden in deinē haus dañ ansehē all reichtūg in den heüsern ď fürsten ď feindschaffe du nit achtest/ ob du die freündschafft gottes magst ďdienen/ vñ darūb so aufleg ich dir die purdin das du sagest etliche wort die got werden gefallen.

¶ Christus durch sein leiden verwürfft die höflichkeit der gepew vnd die leip- lichen lustperkeit.

Das liii Capittel

Es ist eins mals geschehen dz/ als sant Birgitta die weil dannocht lebet ir Eeman

e het machen lassen ein pettstat durch einē zymerman köstlicher vñ höflicher dann gewönlich was in irem haus in dem dorff dz da haist Wlffasa da ist sy geslagen worden als vō einer hand also stercklich auff das haubt dz sy sich kaum bewegen mocht vor smertzen. Als sy aber gefürt ward an einander end des hauss hat sy gehört gleich als von ď wand ein stym sagende also. Ich stund nit/ sonder ich hieng am creütz es het auch mein haubt kein stat darauff es sich neygte vñ du suchst dir so grosse höflichkeit vnd ru- Darūb als die wort gehört sein wordē ward sant Birgitta wainen vñ ist gehling pald ge sundt worden vñ darnach wañ sy mocht so slieff sy lieber im stro vñ auff einer bernhaut dann am pett.

¶ Ein geistlich gesiht von einē hafen vñ begirlicher speis vñ einē feürlin vnder dem hafen vō einē angelegten mit vergülten kleydern arbeitend bey dem hafen vnd was dardurch bedeüt wirdet.

Das liiii Capittel

Zu einer zeit als sant Birgitta was an irem gebet. A Hat sy vor ir gesehen ein

3 feürlin in gaistlichē gesiht vñ einē kleinē hafen vber dz feürlin gesetzt vñ in dem ein begirliche speis. Auch hat sy gesehē einē man mit güldinē purpur vnd fast schei- nend beklaidet ď mit gepogē knyen gieng vmb dē hafen/ yetz pließ er dz feür/ aber yetz tet er das holtz daruon/ vñ in diser weis arbeittet er vmb disen hafen der ze Jüngst zu ir die dise ding sah hat gesprochē sagende. Du die du dise ding sihst hast du ye gesehen so gar einen diemütigē menschē/ als ich bin wañ ich angetan als du sihst mit vergültē klaidern beweis so gros dienst disem hafen/ ich vmbgee den mit gepogē knyen/ ich naig dz haubt zu ď erde vnderplasende zu dē feür/ auch sameln vñ zutrag ich holtz/ vnderweil auch so scheyd ich die vō einander vñ vbersih keiner meiner arbeit/ vñ darūb sollt du mich so gar diemütigē bewern. B Aber was bedeüt dz/ das muß ich dir erzeigē: wañ durch disen hafen ver- stee ich dein hertz/ durch die speis die da ist im hafen die allersüssestē wort die dir darüber vō got werdē gebē/ durch dz feürlin die inprünstigkait ď liebe die du hast vō gott. Aber ich teufel bin deinē trost neydig ď ich mich darūb also diemütigklich dienende erpeüt/ yetz vn- derplasen nit allein das dz feür mer prinne/ sonď das die aschen/ dz ist die begirdē irrdisch- er ding/ in dē hafen dz ist in dein hertz auffsteigen dz also die wolgesmack speis/ das ist die wort des heiligē gaistes dir eingegossen etwas ein wenig vngesmack würdē. Ich beweg die fackeln vñ die höltzer dz der hafen dz ist dein hertz zu ď erdē/ dz ist zu etlichē irrdischen kundten oder nechstē menschen genaigt würde/ also das got mynder liebgehabt würd.

¶ Ein verkündung võ dem vbertreffenlichen verdienẽ der heiligkeit ſant Birgitte die da geſchen/ vñ vorgeſagt hat pruder Gerechinus von dem cloſter Aluaſtri ein man groſſer heiligkeit.

Das ·lv· Capittel

Ein münich heiligs lebens deſſelbẽ cloſters Aluaſtri. A hat verkündt mit zehern vnd mit dem eyde dem prior Petro das als die fraw Birgitta iſt komen da
c zuwonen in dem ſelben cloſter hat ſich ein münich verwundert in ſeinem hertzen/ vñ aus lieb d regel vñ der heiligkeit hat er geſagt in ſeinẽ hertzen/ warumb wonet die fraw hie in dem cloſter d münich/ wider vnſer regel/ einfürende ein newe gewonheit? da hat der ſelb pruder verzuckt im gebet in einẽ vbergang ſeines gemüts gehört ein ſtym im ſagende. Wañ diſe fraw iſt ein freündin gottes vñ iſt darũb komen zum cloſter dz ſy vnder diſem perg plumen ſameln võ denen alle völcker auch yenhalbs des mers/ vñ den enden d welt/ werden nemen ertzney/ wañ diſer pruder hieß Gerechinus d geweſen iſt ſo groſſer heiligkeit vñ lebens das er .xl. Jar aus dem cloſter nye außgangen iſt/ ſonder tag vñ nacht anhieng den gebeten diſe beſondere gnad hat er von got gehabt/ dz er die neün chör der engel ſchier ſtetigklich ſah in ſeinẽ gebet/ vnd in der auffhebung des fronleichnams chriſti ſah chriſtũ in geſtalt eines kinds. B Ein zulegung. ¶ Item pruder Gerechinus hat eineſt geſchenn in dẽ gemelten cloſter Aluaſtri fraw Birgittam aufferhebt in den lufft vñ von irm mund außgeen ein flieſſend waſſer/ vnd als er da betet/ hat er im gaiſt gehört ein ſtym ſagende alſo. Diſe iſt ein weib die von den enden des landes komende wirdt ſchencken die weißheit den vnzalperlichen völkern vñ das wirdt dir zum zeichen dz ſy dir võ dem mund gottes wirdt ſagen dz end deines lebens vnd du wirdeſt frolocken in iren worten vñ zukunfft vñ dein begirde wirdt pald erfüllt/ dz du nit ſcheſt die vbel die got ein laitten wirdet vber diſs haus. ¶ Auch ſagt man võ dem pruder das eineſt als im der abbt was gebieten dz er denen die da warẽ in der pfiſtrey hülffe/ der aber in dem ampt d kunſt des pachens vngewont was hat ein pild d Junckfrawen marie an d wand gemalt nach gewönlichen ſiten erende alſo angerüfft. Allerliebſte fraw/ der vater abbt hat mir gepotẽ das ich arbeiten ſoll mit den pecken du waiſt aber dz ich dz pachẽ nit kan/ yedoch ſo wird ich tun nach deinem willen/ dem hat dz pild geantwurt. Tu das du bißher haſt getan/ vñ ſo wird ich für dich dienen in der pfiſterey/ vñ es iſt alſo geſchehen/ wañ die da arbeiteten weſten nit anders dañ das pruder Gerechinus perſönlich da het gearbeitet der doch ſtets im gebet in der kirchen hat verharret.

¶ Von dem ſelben pruder hat man im vierten puch im .xxi. Capittel. der teufel iſt erſchynen vnd hat geſagt ꝛc.

¶ Seliger gedechtnus herr Vlpho gudhmarſon weylent elicher man ſant Birgitte vorgeſtorben iſt erſchinen der ſelbenn Birgitte ſagend vrſach der peinen ſeines fegfeürs vñ erklerende hilff ſeiner ſnellen erlöſung.

Das lvi Capittel

Es iſt erſchinen ein todter ſagende. A Ich het entpfundẽ hie gerechtigkeit des
c richters. Aber yetz wirdt gemchlich gemyndert die herrtigkeit vnnd zunahnet die parmhertzigkeit/ wañ da ich lebet hab ich in fünfferley weis vbertreten võ denen ich am end nit gnug gerewet hab. Das erſt iſt dz ich in dẽ törten kinde das du haſt erkeñt gar vil vbertreten hab ſeinẽ vngeſchickten dingẽ mitfrewende vñ vergünſtiget vñ in ſeinẽ torhaiten dingẽ wolluſt habende. Das ander iſt/ dz ich nit gnug getan hab d wittiben võ den gütern võ ir gekaufft vor dẽ tod vñ dz iſt geſchehen vmb meiner verſaumnus willen/ darũb das du bewereſt dz ich war ſag ſo wirdt ſy morgẽ zu dir komen d gib dz ſy begert/ wañ ſy bit nit dañ nur die ding die zebiten ſein. Das dritt iſt/ dz ich hab verheiſſen in leichtfertigkeit meines gemüts einẽ man im beyzeſteen in allẽ ſeinẽ nötẽ/ aus d ſelbẽ verheiſſung iſt er deſter kecker wordẽ hat ſich aufferhebt wid den künig vñ dz geſatzt. Das viert iſt/ dz ich in dem ſtechen vnd eytelkeiten der welt mich ſner hab geübt vmb erzeigung willen weder durch einich nutzperkeit. Das fünfft iſt das ich in dem ellend eines edlen zaul herrt vñ

vnerbidlich gewesen bin vñ wiewol er wirdig was des gerichts/so bin ich doch mynder parmhertzig gewesen gegē im/weder ich solte. B Da hat die fraw geantwurt O du selige sel was ist dir zum ersten nütz gewesen zu dē hail/oder was ist das dir yetz nützlich sein möcht zuerledigūg? Die sel hat geantwurt. Es sein sechs ding die mir nützlich gewesen sein. Das erst nēlich mein peicht die ich all freytag so ich hab genūgt getan hab starcken fürsatz habende die ding mir auffgelegt zepüssen. Das ander ist/so ich gesessen bin in gericht hab ich nit geurteilt vō lieb wegen des geltes oder der gunst/sonnder ich hab alle meine gericht fleißlich verhört/bereit der irrigen ding zestraffen vñ die nit wolgetanē ding zewiderrüffen. Das dritt ist/das ich gehorsam bin gewesen meinē meister der mir riet/nit vermischt zewerden nach dem vñ ich hab verstanden das die gepurt lebendig ist worden. Das viert ist/das ich bin behutsam gewesen souil ich mocht das ich nit durch mich oder die meinen den armen herberg zegeben were vndanckper oder swer oder zerlich ankerēde allen fleis das ich nit schuld machte/nur ich fürsehe wo von sy bezalt würdē. Das fünfft ist abprechung die ich mir angenomē hab im weg der pilgrimschafft zu sant Jacob/wañ ich hab mir fürgesetzt auff dē weg nit zetrincken zwischen d̄ zeit. Darūb ist durch dise abprechung abgetilget die langsitzung die ich hab gehabt am tisch vñ die vil red vñ vbertretung vnnd ich bin yetz gewiß von meinem hail. wiewol ich von der stund vngewiß bin.
C Das sechst ist das ich meine gericht beuolhen habe denē die ich glaubet gerecht das sy bezalten mein schuldē vñ wann ich forcht ich würd beladē mit schulden/so hab ich lebendig wider auffgebē dem künig seine land/das mein sel nit litte das vrteil gottes/wann aber yetz mir geben ist hilff zebiten so bit ich dich das du durch ein gantz Jar lassest meß haben stets vō vnser hailmacherin maria der allerheiligisten/vō den engeln/vñ von allen heiligen vñ für die todten vñ von dē leiden christi vnsers hailmachers/wañ ich hoff das ich desterpelder erledigt werd. Auch voraus sollt du sorgfeltig sein gegē den armē nit sparē außzegeben die trinckgeschirr die pferd vñ andre ding in denē ich am meistē in wollust gesündet hab/vnnd du sollt etlich kelch ob du magst für das opffer gottes nit versaumen zegebē/wañ gewißlich sein sy der sel nütz zu dē hail. Aber die ligendē güter laß den sünen/wann es nit nagt mein gewissen/das ich einiche güter vbel gewonnen oder gehalten hab/oder hab wellen behalten.

¶ Eins mals als die Gespons christi versucht ward vō dem geist der fresserey hat ir der engel gebē die form vñ sicherheit zeentfliehen sölh versüchung.

Das lvii Capittel

Jns mals. A Jst sant Birgitta im closter Aluastri versücht wordē vō fresserey so fast das sy vor hunger kaum icht einiche anndre ding mocht gedencken. zu Jüngst als sy betet hat sy gesehen zwu person nemlich einē morñ habende in der hand ein schnitē prots vñ ein gar schöner Jüngling habende ein vgülts vas. Vñ da hat der Jung gesprochen zu dem morñ/warumb raitzt du sy/die mir ist gegeben zu behütung Der mor hat geantwurt. Darūb das sy sich berümbt in abprechung die sy nit hat gehabt wañ sy hört nit auff zeerfüllen irñ pauch bis er vol wirdet der lustigen speis. Darumb so gib ich ir mein schnitten das ir süß werden die gröbern ding. Der iung hat im geantwurt Du weist wol das sy nit hat ein vnmaterliche natur als wir/sonder ein irrdischē sack/so die ist einfellige vnd vnrübige erd so bedarff sy steter erkückung. Vñ der mor hat gesagt. Eür christus hat ein zeit gefastet/nichts essende vñ die propheten haben geessen prot vnd getruncken wasser nach maß/darumb so habē sy hohe ding verdient/vñ wie wirdet die verdienen die allweg empfindt ersettigūg? B Der engel hat geantwurt. Jst auch nit christus dein als vnser. Dem hat d̄ mor gesagt. Mit nichten wañ ich will mich im nymer diemütigen/sonder ich wird im widerwertige ding tun wann ich wird nit widerkomē in sein glori. Der iung hat geantwurt. Christus hat gelert fasten/doch also dz nit gekrenckt werd der leib vber die maß/sonder das er gediemütigt werde vñ sich nit aufferheb wider die sel. Es begert auch vnser christus nit vnmügliche ding der natur/sonnder messigkeit/noch fraget welherley vñ wieuil einer esse/sonder in welher meynung vnd liebe. Dem antwurt der mor. Es ist gerecht das/das diß weib nit erfarn hat in der iugent/das wirdet sy

empfinden im alter vnd dawider spricht der iung. Es ist ain löblich ding der iungen abpruch zehaben von der sünde. Es verhindert auch nit am himel purpurklaid vnd zarterzogen flaisch mit der liebe gottes gehabt wañ die gewonhait guter auffziehūg mit danckwürckung ist vnderweil zehalten das der leib nit swerlicher kranck werde. Nach den dingen aber zu der selben stunde ist die Junckfraw maria gekrönt erschinen der selben fraw Birgitte hat gesagt dem moñ du neidiger kauffman du sollt swigen wann die ist mir beuolhen vñ der mor hat gesagt. Ob ich anders nit tun mag so wird ich auff das mynst werffen kletten in dē saume irer klaider. Dem hat die iūckfraw gesagt. Jch wird ir helffen vnd als offt du sy herauß wirffst so offt wirt es dir herwidergeworffen in dein angesiht vñ wirdt gezwifaltiget ir kron.

¶ Die Junckfraw Maria spricht das alle vastē vñ andre verdienliche werck sein zetun mit gehorsam vnd beschaidenhait vñ sagt das drew ding söllen sein in dem fasten.

Das lviii Capittel

m Aria spricht zu der Gesponsen. A Alle ding die du tust sollt du tun mit gehorsam vnd beschaidenhait wann es ist meinem sun genemer zessen dann wider die gehorsam vasten darumb sein dir drew ding in der vastē zeuerhüten. Zum ersten das du nit vastest vnnützlich als die die da erzaigen ir vasten in der meynung das sy den andern im vastē vnd der arbait gleich vnd gemeß seyen wañ das ist vnuernünfftig wañ nach sterck des leibs vnd zuzemen die begirdē der vnzimlichē bewegnussen ist zemessigen die vaste vnd als die natur ertragen mag. Zum andern das du nit vnweißlich vastest als die die in irer kranckhait also außüben wellen ir vastenn wider krafft der natur als in der gesundthait die mistrauen vō der parmhertzigkait meines süns als ob er ir kranckhait vñ den willen nit nemen well für das werck. Darumb tochter du sollt weißlich vasten vñ als offt die kranckheit kömpt sollt du etwas milter sein gegenn deinem leib im mitleidende als einē vnuernünfftigen thier dz es nit ernider lig aus der arbeit. B Zum drittē hüt dich das du nit vastest vnuernünfftiglich als die die da vasten mer dañ die andern in dē meynung das sy für die andern grössern lon vñ ere erlangē diß sein als die die inen setzen einē lon irer arbeit. Darumb vast fürpas das du geuallest meinem sun vnd als dein natur erleiden mag darumb solle du dich messigē in dir selbs nach der sterck deiner krefft allweg trawende von der parmhertzigkait meines suns vnd glaub dich vnwirdig zesein zu allen dingen vñ gedenck einiche dein arbeit nit gnugsam zesein zu ablassung deiner sünden vñ noch mynder zu dē ewigē belonūg nur allain mein sun würd parmhertzigkait mit dir tun.

¶ Das die gepain der heiligen sein erwirdigklich zehalten.

Das lix Capittel

i N der zeit darinn sant Birgitta ist gewesen ein maisterin der künigin Blance weylent künigin zu Sweden hat sy von ir erlanngt ain gar schöns helffenndpaynis schreinlin darinn vil der heiligen gepain waren beschlossen vnnd auch von sant Lugwig dē künig zu Franckreich welh haligthumb die künigin vō Franckreich het darpracht. Darūb es sich von geschicht begab das das schreinlin an ein vnzimliche stat von den dienern ist gesetzt vnd vergessen worden. Da hat die heilig Birgitta gesehen im gaist von dem selbē schreinlin außgeen ein scheinends liecht die (als sy sich verwūdert vber dz) hat sy gehört ein stym also sprechende. Nym war der schatz gottes der geert wirdt in den himeln wirdt versmecht auff erde. Darumb wellen wir die füren an ander stet. da das hört die fraw hieß sy das schreinlin ersamlich setzen auff den altar.

¶ Christus erklert hie das die Bad mit beschaidenhait vñ ander leiplich ertzney von den ausserwelten gottes genomen im nit mißfallen.

Das lx Capittel

Es sant Birgitta bettet hat christus ir erscheinende gesagt. Du solt wissen das die
a die da warde gesehen zesein geistlich menschē in dē alten gesatz/ warden genannt
gleichsner die hetenn drew ding wann sy wuschen sich stets das sy rain gesehenn
würden. Sy vasteten vñ beteten offenbarlich das sy heilig genant würden. Sy lerten vñ
gepoten vil ding/ die sy selbs mit nichten teten. Aber es was inen wenig nütz gegē got/ dañ
ir meynūg was zerstört vñ die sel vnrain/ darūb als ď vnrainē sel nit nütz ist die waschūg
des fleisch on rainigkeit des gewissenns/ also ist nit schad der rainen sel die waschung des
fleischs/ doch das sy geschech aus beschaidner mitleidung vñ on wollust. Darūb hat mir
mer geuallen das du gehorsam pist gewesen deinem maister wider deinen willen dann ob
du nachgefolgt hettest deinem willen wider sein gepot/ wann es sein vil meiner ausserwel
ten gewesen die nit gehabt habē leiplich ertzneyen/ noch ander nachlassung des fleisches/
vñ habē mir geuallen. Aber die andern nach schickung ď zeiten vñ der stet vñ manigerley
kranckheiten habē inē bewisen ertzney/ vñ die habē mir nit mißgeuallen/ wañ sy habē das
alles getan mir zudienen. Darūb die gehorsam die nichts hat vō eigem willen/ geuellt mir
mer dann ein grosses opffer.

¶ Das ein andechtige gewonheit mag verwandelt werdē vmb der gehorsam willen.

Das lxi Capittel

Fraw Birgitta hat in gewonheit gehabt nit zetrincken zwischē mal/ Ist geschehē
f eins tags das sy kaum mocht reden da das sah meister Mathias ir geistlicher va
ter hat er ir gepoten zenemen das tranck/ die wiewol ir dz swer ward geschē alle ir
vorige gewonheit zeuerwandeln/ so ist sy doch nichts destmynder gehorsam gewesen/ die
alsdañ gehört hat im geist/ was fürchst du zeuerwandeln das lebē/ bedarff ich icht deiner
guten ding/ oder wirdest du aus deinē verdienstnussen in dē himel geen? darūb sollt du ge
horsam sein deinē meister/ wañ er hat erfarn den streit zweier geist. Nemlich ď warheit vñ
der betrūgnus/ wañ ob du auch zu zehen malen essest vñ trenckest im tag in der gehorsam
so wirdet es dir nit geachtet zu einer sünd.

¶ Wie sant Birgitta sich ferre von dem teufel vnd sich gantz zu got gekert hat vñ wie groß die poßheit des teufels ist wider got.

Das lxii Capittel

Es warden gesehen die engel. A Vnder den was ein pöser der hat gesprochen
e zu der Gesponsen christi. Dein sel hat yetz ein andre schickung weder vor/ dein ne
rerin ferret sich yetz von dir die ist die hoffart die ich bin/ warumb redest du vnd
verwilligest mir nit als vor? Sy hat geantwurtet in irer sel/ das ist wann du hast gott nit
lieb. Auch ob du füren würdest main gemüt mit aller süssigkeyt meinen leib bekleydest mit
gold/ so wird ich dich nit liebhaben/ wañ du versmechst meinen got/ wañ ich volgte gott
ee nach in die pein dann dir in alle süssigkeit vnd darumb wann du hassest got/ so sein mir
alle deine ding heslich. Aber ob du dein gemüt kerē wilt zu gott/ so wird ich dich sicherlich
liebhaben vnnd wird tun deinen willen. B Der teufel hat geantwurt/ in der warheit
sagt er/ ob ich an mich nemen möcht einen tödtlichen leib/ so wollt ich in im lieber leidē al
le pein/ vnnd darzu die pein der hell/ dann die liebe keren zu gott. Da habē geanatwurt die
zwen guten engel. So vnser herr ist dein gott vnd schöpffer/ warumb wilt du im nit vn
derworffen sein? Der hat geantwurt. Wañ ich hab also geuestigt das gemüt vnd meinen
willen den ich nit will verwandeln/ also hessig ist er mir. Da hat der ander der selben gutē
engel gesprochen. Herr wiewol du alle ding bedenckst/ doch wañ es dir also geuellt/ so wi
derpring ich dir ein wort in gedechtnus/ wann du hast vor gesagt von deiner newen Ge
sponsen/ wenn ich mich wend zu mittag/ so kert sy sich zum nydergang. Aber yetz magst
du sprechē/ wohin du dich kerst/ da volgt dir nach dein Gespons nach irē vmūgen. Der
herr hat geantwurt. Es zimbt ď Gesponsen gehorsam zusein vñ sich zediemūtigē irē gott.

¶ Die wort sant Birgitte zu der Junckfrauen mariam von irer lieb so sy zu ir hat/ vnd die widerliebhabend antwurt der Junckfrawen ꝛc.

Das lxiii Capittel

GEsegnet seyest du Maria ein muter gottes. A Vnd gesegnet sey der selb got⸗
dein sun iesus christus vmb alle frewd die er mir hat geben/ darūb das du sein mu
ter pist/ vñ der selb hat erkent/ das maria die tochter Joachim mir liber ist dañ die
kinder Vlphonis vnd Birgitte vnd wellt ee das Birgitta die tochter Birgeri nye wer ge⸗
porñ worden/ weder das maria ein tochter Joachim nit were geporn/ vnd ich auserwelte
leichter das Birgitta wer in d̉ hell/ dañ das maria die tochter Joachim nit wer ein muter
gottes im himel. Der hat geantwurt die halig Junckfraw. Tochter du sollt für gewiß
wissen das dise maria ein tochter Joachim wirdet dir nützer dañ du Birgitta ein tochter
Birgeri pist dir selbs/ vnd die selb tochter Joachim die da ist die muter gots will sein an
stat d̉ muter den kindern Vlphonis vñ Birgitte. B Darūb stee be[illegible]endigklich vnnd
bis gehorsam sant Agnes in dē reten die sy dir gibt in geistlichē gesiht vñ deinē meister die
beyde dich vnderweisen von einē geist vñ so du gehorsam pist ir einē/ so pist du gehorsam
inen beydē. Auch sollt du sagen dē selben deinē meister/ dz er nichts destmynder tu das im
auffgesetzt ist/ wiewol er daraus einfellt in leiplich trübsal/ wañ die trübsal gesetzt wider
gute werck/ sein nit dañ nur strick des teüfels. Darūb soll er vberspringē die strick vñ man
lich fürsich geen wañ der weg/ den der mensch geet zu der glori gottes mit grosser trübsal
wirdt im gegē got zu grösser widerbelonūg vñ kron weder die verpracht wirdt mit myn⸗
der trübsal vñ ein yeglich fustrit wirdt im geschetzt vō dem herrn zu einer kron.

¶ Die halig Birgitta bewert hie die Junckfrawen mariam zesein die allergü⸗
tigist in zweierley weis vñ vō den fünff versüchungen die gewönlich die geist⸗
lichen verhindern. Das.lxiiij.Capittel.

GEsegnet seyest du die du pist ein Junckfraw vnnd muter. A Maria ist dein
nam du hast geporn iesum christū vnd die gleichnus die ich einest hab verstandē
das vil edler vnd weiser gaben einem zeügknus/ das er were gütig vnd parmher⸗
tzig/ die schar der armen vō ferr wesende rüfft sagende ir zeügknus war zesein. O mein al⸗
lerliebste fraw also wirdt mir geschehē zesein durch dich/ wañ all haligē die auch warē edel
vñ weis geben dir zeügknus dz du warlich pist die allergütigist vnd parmhertzigist. Aber
ich die ich da bin vō der schar d̉ ärmen von mir selbs nichts guts habende/ Rüff sagende
dz die gezeügknus sey die allerwarlichest. Darūb so bit ich dich du allergütigiste fraw dz
du dich mein wellest erparmē/ wañ mich beduncket dz ich zeuil schedlich stee/ wañ mir wir
det geschehē dz ich ste auff dem beystal zwischē zweyer heüser der eins ist fast liecht/ das an⸗
der gar finster. wañ ich aber wend die augē zu dē finstern haus/ so werdē mir die ding al⸗
le scheinper gesehen die ich hab gesehen in dem haus zesein als ein traum geschehē in d̉ nacht
B Die halig Jūckfraw hat geantwurt. Sag mir wiewol ich alle ding waiß was hast
du besonderlich geschehē in dē finstern haus? Ich hab geantwurt/ mir ward gesehen/ dz es
wer gleich als ein eingang in dz finster haus vñ ein enger ausgang. Aber ausserthalb dem
ausgang ein liechte lauterkeit darinn warē alle lustperliche ding/ vō dem eingang waren
vil weg fürende zum ausgang vñ an einem yeglichen weg stunden fünff tödtlich veind al⸗
ler der die da für giengen für die andern weg. Der erst veind redet mit inen süsse senfftmü⸗
tige wort. Aber in die oren der die im verlihen das gehörde/ hat er eingelassen einen prinnē⸗
den flamen in das hirñ. Der ander hielt in der hand plumē vñ andre ding die dz erdtrich
fruchtper machen die pald zergeend. Aber der der die augen kert zu disen dingen die zube⸗
sitzen mit begird ward gestochen von denē in die augen mit einer gar scharpffen lantzen.
C Der dritt veind het ein faß vol giffts auswenndig bestrichen an dem öbernn teyl mit
wenig hönig/ vnnd hat das faß ausgeschütt in die kelen aller der die es versuchen waren.
Der viert hat gehabt manigerley vnnd köstliche kleinat von gold vnnd silber vnnd edlen
steinen mit den hennden der menschen gemacht/ der zu denen die hennd gelegt hat mit be
girde zebesitzen/ der ward belaidigt von einer aller vergifftigisten schlangenn. Der fünffte
hat vnder die füß der fürgeenden gestreüet einen allerlindesten kotzen. Aber als pald einer
lust het zuruen darauff/ hat der veind den kotzen entzogē vñ also der da vermainet zuruen
ist gefallen gar tieff auff die aller herttisten kisling.

¶ Christus hat hie geoffenbart der Gesponsen ein geistliche weis zeleben für sich selbs vnd ir gesinde. Das.lxv.Capitel.

C hristus spricht. A Ich rat euch zehaben vier stund zeslaffen vor mitternacht vñ vier darnach. Aber welher das nit mag der soll haben dē willen vñ er wirdt im nütz welher etwas myndern mag vernünfftiglich vō dem slaff. Also dz er nit geprüch hab in leiplichē synnen oder krefften dem sol es nützlich sein zu grösserm verdienē vñ lon. Darnach söllt ir haben vier stund für die gebet zelesen vñ für die andern andechtigen vñ nützlichē werck zeuerpringē dz kein stūd vergang on frucht. Darnach söllt ir zwu stūd sitzen zetisch ob ir aber das kürtzer tund söllt ir vō got den lon daruon empfahen vñ die zeit solt ir mit nichtē on treffenlich vrsach verlengen. Darnach söllt ir habē sechs stūd zu würcken notturfftige werck die euch verhengt vñ auffgesetzt werden. Darnach habēd zwu stūd zu der vesper vñ complet vñ den andechtigē gebeten. Darnach zwu stūd zu essen vñ trincken in den abentessen mit ersamer trostūg zu ringerūg des leibs. B Aber so ir auffsteet von dem pett söllt ir halten dz sweigen vier stūd. Also dz ir nichts redt on vrlaub auch nit notturfftige ding dañ nur mit wenigen worten antwurtende ob etwas vō euch gefragt würd. Darnach wirdt euch vhengt zehabē gemessigt vñ ersame tröstūg zu kurtzweil vñ leiplicher erkückūg. Nach dem gratias söllt ir halten dz sweigen solang bis ir gelesen habt die gebet euch auffgesetzt vñ geordnet. Aber die sechs stūd söllt ir ordnen nach dē gepot eürs meisters eintweders zu lernen oder zu würcken etwas nützlichs vñ alsdann so mügt ir reden mit welhē ir wellend die ding die da sein ersam vñ nit wid got zu vesper vñ complet zeit söllt ir haltē dz sweigen vñ in d kleinen stund die darnach geet zum abentessen mügt ir miteinand reden mit ersamen worten vñ getröst werdē bis ir zu pett werdē geen. Ich hab gesprochē in dem ewangeli. Welher geben wirdt ein geschirr vol kalts wassers in meinē namen d wirdt nit vlieren seinen lon. ¶ Item ein yeglicher abpruch wiewol fast klein angenomen vmb mein ere vñ andechtigklich vpracht verdient von mir wirdig lōn. C Item ir wist wol das eür fasten im weg sein zehalten ob ir werent im closter da wer euch villaicht grössere ru oder vberflüssigkeit. Darūb söllt ir nemen notturfftige ding des leibs mit bescheidner kargkeit ir sölle prauchen ein prū eines geslechts es sey kraut oder eins anders saffigs ding. Aber merere ding söllt ir verlassen durch gott. Aber fleisch od fisch zweierley geslecht zymet euch vber den tisch zehaben vñ das dz da vbrigs ist söllt ir durch mein liebe vlassen die prot die euch fürgelegt söllt ir essen vñ ob ir mer bedürfft dañ fürgelegt wirdt so begerent es in meinē namē vō eürm meister vñ dasselb gesatzt vō prot gegebē sey auch also in dē tranck. Auch söllt ir wissen dz d kranck nit gleichlich mag haltē die regel als d gesundt vñ starck an krefften vñ darūb so mag er begern seine notturfftige ding vñ die ding die vhandē sein söllē im bewisen werden. D Item so ir erkēnt habt nichts zebesitzen so sölle ir auch nichts on erlaubnus geben noch die ding die euch geben sein on vrlaub empfahē. Auch warnen ich euch dz der teufel euch alle stund legt strick vñ veindschafft. Darūb so rat ich euch dz ir merckt die wort die ir vngeferlich in der zeit des sweigens habt geredt vñ tūd darūb ware peicht annemēde schuldige gnugtuūg vm die selbē vñ ob in dē wortē ein vnnütze vñ nit bescheidenliche vorbetrachte red od antwurt gefundē wirdet alsdañ ist not dz die pußwürckūg vñ gnugtuung grösser sey. Ob aber einer aus geher bewegnus od zorn dē andern vbel redt so sölle ir pald wann es geschehen mag suchē ein geschickte stat lesende ein Aue maria vō got diemütigklich begerende vergebūg. Itē an einē yeglichē freytag söllt ir komē in dz Capittel in dē willen dz ir nichts wellet von eürn schuldē vbergen od wid eferū sond alle ding nach dē euch auffgelegt wirdt diemütigklich püssen.

¶ Hie wirdt vheissen sant Birgitte zesehē wie Christus was. Das.lxvi.Capitel

M Aria spricht. Ich bin die künigin des himels vñ ein muter d armē. Ich will dir zeigen wie mein sun was in seiner mēscheit vñ wie da er litte am creütz vñ das wirdt dir ein zeichē wañ du wirdest komē an die stet an denen ich leiplich wandelt vñ da wirdest du mit deinen geistlichen augen sehen meinen sun.

¶ Der Junckfrawē marie vil tröstliche wort die geschehen sein sant Birgitten in irer letzten kranckheit.

Das lxvii Capittel

In wenig vor dem tod ď heiligē Birgitten ist ir erschynen die Junckfraw maria
e sagende. Ob ein fraw so sy kranck ist gepirt/so werdē kranck alle ire kind die sy ge
pirdt. Aber du wirdest gepern starcke gesunde vnd got andechtige kinder vnd du
wirdest paß gesundt dañ du vor ye wasest vñ wirdest nit sterben sonder du wirdest komē
an die stat dir ďheissen vñ bereit/wañ der heilig Franciscus ist lang kranck gewesen vnd
würcket doch frücht vmb dē willen gottes. Aber darnach ist er gesund worden vñ hat ge
tan vñ tut grössere ding dañ ein krancker. Aber du magst fragen warumb souil verlenget
wirdt dein kranckheit/vñ wirdt verzert dein natur vñ stercke? Jch antwurt dir das main
sun vñ ich dich liebhaben/gedenckst du icht dz main sun dir hat gesagt zu Jherusalē/das
dein sünd dir vergebē wordē sein da du pist eingangen in dē heiligen capel seines grabs
als ob du da aus dem tauff gehebt werest. Aber er hat dir nit gesagt dz du nichts laidē sol
test wielang du lebst in ď welt. Darūb ist es ď will gottes dz die lieb des mēschen antwurte
der liebe gottes vñ das die vergangen ďsaumbnus durch gedult vñ kranckheit gereiniget
werden/bis auch wider ingedenck dz ich dir offt gesagt hab dz die wort maines suns vñ
die mainē geistlich vñ leiplich mügē verstandē werdē. Als ich dir gesagt hab in der Stat
Stralesunt ob du vor volpringung ď götlichē wort in dē himlischen püchern dir vō got
gegeben begriffen berüfft wirdest vō ď welt dz du alsdañ durch dainē gutē willen wirdest
geschetzt ein Nuñ zu Watstain vnd wirdest tailhaffig aller ď ding dir von got ďhaissen.

¶ Hie erklert die heilig Junckfraw was geistlich sterben oder leben sey.

Das lxviii Capittel

Je Junckfraw maria ist erschinen der heiligē Birgitte/am sechsten tag vor irem
d tod also sagende. Was sprechē die artzat sagen sy icht/dz du nit werdest sterben?
Warlich tochter sy mercken nit was sterbē ist/wañ der stirbt ď von got abgeschai
den wirdet/welher verherttet in der sünd nit auswürfft die vnreinigkait der sündē/durch
die peicht/der ist auch gestorbē der nit glaubt in got noch liebhat sainen schöpffer. Aber ď
lebt vnd stirbt nit/ď allweg got fürcht/der mit emsiger peicht reiniget sein sünde/ď begert
zekomē zu seinē got/wañ aber got der naturen mit dir redt/ď auch wider die natur schickt
vñ enthalt dein leben/darūb als in den ertzneyen nit ist das hal noch das leben. Also auch
ist dir yetz nit not anhangen der ertzney/wañ ein klaine zait bedarff wenig spais.

¶ Das gebet sant Birgitte zu der heiligen mariam vñ die antwurt der Junck-
frawen lobende der gesponsen tochter die seligen Katharinen.

Das lxix Capittel

Je Gespōs christi betet zu der iūckfrawen sagēde. O mein allerliebste fraw ich bit
d dich durch die lieb deines geliebtē suns dz du mir gebest hilff in aus gantzē her-
tzen liebzehaben/ich empfind mich swach in liebzehaben/so mit inprünstiger lieb
als ich solte. Darūb so bit ich dich du muter ď parmhertzigkeit/dz du wellest pinden sein
lieb auff mein hertz/vñ zuzeūch das zu deinem sun mit gantzer arbeit gescheiden vō aller
fleischlicher liebe vñ du sollt souil dester fester anzichē wieuil es swerer sein wirdet. Die hai
lig iunckfraw hat geantwurt. Gesegnet sey ď der sölhe gebet eingibt/wiewol dir aber süß
geschē wirdet mein mitredē/so sollt du doch geen vñ zusamē neen den rock dainer tochter
die sich mer frewt vō einē altē vñ geflicktē rock dañ vō einē newen/die grössere begird hat
zu einē groben burell/dañ zu einē saiden vnd andern köstlichen klaid. Selig ist die/die also
frey hat ďlassen weltliche ding/Sy hat ďlassen irē eeman mit seinē gütigē willen/des leib
sy lieb hat gehabt als sich selbs/vñ des sel mer dañ ir beď leib/Sy hat ďlassen leiplich prü-
der vñ swestern mogē vñ freünd/Sy hat nit geachtet die güter ď welt/damit sy inē möcht
gaistlich helffen. Darūb vmb ďlassung ď gepornē freünd sein ir ďgebē all ir sünd/Sy soll
yetz fürpas stet besteē/wañ für die irrdischē besitzūg wirdt ir gebē dz reich des himels. vñ
iesus christus selbs für den eeman vñ alle die/die sy liebhabē werdē/durch sy zu got komē

¶ Christus ďhaist hie dz er well fürsehē saine gespōs vñ die irē vmb ď liebe willē

Das lxx Capittel

Ls sant Birgitta was nahet bey ludosen im künigreich Sweden ist ir entgegē ge-
a lauffen einer vō irm̄ gesind ein armer bitende dz sy sich sein erparmete: wañ er zu-
richtet zemachē hochzeit seiner verheyraten tochter. Aber er vmōcht es nit vor ar-
mut. Darūb die fraw Birgitta als sy hōret vō dem außgeber irs haws: wieuil er hette an
beraitem gelt hat sy geantwurt sagende. So gib dem armen den dritten teil ð zerung die
du hast. das sein tochter getrōst für vñns bitte. als sy aber hinein in die stat komen sein ha-
ben sy gefunden bey der tür der herberg der genanten frawen Birgitte armleüt besamlet
hat sy gepoten in zegebē das almusen. hat der außgeber geantwurt dz die ding die er het
mit nichten gnugsam wern zubezaln in der herberg. es wer dañ das er gelt vō einē andern
entlehnete vñ wie außgebt ir so gar miltigklich das gelt. sicher es ist einer grossen volkomē
hait. gelt den armen leüten gebē vñ von andern entlehnen. Dem hat Birgitta gesagt. wir
söllen gebē die weil wir habē. wañ der gütig got ist milt vns wañ wir dürfftig sein zegebē
wañ ich bin disen armen vorbehalten. wañ sy habē kainē andern trost. Aber ich in meiner
notturfftigkait lass mich dem willen gottes. Da sy aber meß hōrten in der kirchē hat sant
Birgitta bettende gehōrt christū ir sagende. Unser tochter ist als die die also inprünstig-
klich eylt zu dē Gesponsen. dz sy vergist vater vñ muter vñ alle ding die sy hat so lang bis
sy findet dē sy sucht. Darūb was wirdt tun ð gespons. er wirdt sicherlich sendē die knecht
vñ wirdet fügē dz alle die ding die ð gesponsen zugehōrn werdē ir nachfolgē. Also o toch-
ter fürsehē wir dir vñ dē deinē durch dein liebe. wann als die lieb vnaußsprechenlich mich
eingefürt hat in dē leib ð iunckfrawen. Also einfürt die liebe des mēschē got in sein sele.

¶ Sant Johānes der tauffer sagt sant Birgitte vō einem ð (als man glaubt)
ist gewesen maister Peter Olaui ir peichtiger von dem oben berürt ist.

Das lxxi Capittel

Tochter du must nit betrubt sein vō dem sig deines gaistlichen freünds. Ein ritter
o ain freünd gottes hat gesigt vō dem veind gottes einen schōnen sig. der veind lieff
vngewerlich nach im. in wellende belaidigen in dem dz er zürnen solt wider die
schacher die in beraubten vñ er hat sich spōtlich erzaigt wider die lantzen des veinds vnd
die zerprechen vnd in dē hat er in selbs mit seiner lantzen durchstochen. als sy aber im alls
ding hettē genomē leget er hin alle bewegnus des zorns vñ saget inen. Jr freünd ob euch
geuelle zetrincken ich hab noch wein in ð flaschen. Zum andern hat er in durchstochē mit
der andern lantzen. in dē als sy im hingenomē habē die kappen. wann er inē on vngedult
darbot dē rock. Er hat in mit ð dritten lantzen durchstochē in dē als sy hinweg giengē vñ
er nacket sass. dancket er got frōlich vmb sein trübsal. vnd bat mit liebe für sein belaidiger
vñ ist darnach seinē weg gangē sich nit schemende. vō der plōsse wegen seiner scham aus
des sig vnser gantzer hof sich miteinander frewet.

¶ Sant Botuidus hat verdient sant Birgitte dise gnad.

Das lxxii Capittel

M vierten Jar vor dē tod irs mañs ist ein heilig des lands Swedē mit namē Bot-
i uidus erschinē sant Birgitte als in ainē verzucktē des gemütes sagende. Jch hab
dir verdient mit andern heiligen dise gnad gottes. Nemlich zehōrn zesehen vñ zu
empfinden gaistliche ding vñ der gaist gottes wirdt entzünden dein sel.

¶ Das von wegen der pōsen fürsten vnderweil die reich zerstōrt werden vnnd
wie sich halten sol der künig nach got.

Das lxxiii Capittel

d Er sun gottes spricht. Als durch die lieb des mēschen vnðweil hailsam wordē ist
das reich. Also sein vnðweil durch new fünd vñ beswernus die reich ðlorn wordē
Als ich dir sag ein gleichnus vō einē künigreich wañ ð selb künighet wer ðtrawens in das
gelt dz er vō dē volk vñ den durchziehendē in vntrew vñ gleichsnerey ð gerechtigkait hat
abgenomē dañ in got darūb hat er das lebē verlorn vñ hat dz reich verlassen vñ sein pōß

erfindungen sein in gewonheit vnd schier in ein gesetz pracht/ob er aber getrawet in gott vnd begert mit liebe von der gemainde hilff so ist got mechtig zebehalten in wenigen vnd pald durch die liebe wider zepringen zu fride. Darumb ob ď künig begert glückselig zewerden/so sol er halten sein verheissung mit got vnd die warheit mit seiner gemeinde/vñ soll sich voraus hüten das er nit einfür new fünd vnd subtiligkeit. Aber in schwern sachē soll er nachfolgen den reten der gotförchtigen nit der geitzigen/wann es weger ist/etliche widerwertige ding der welt leiden/dann wissentlich sünden wider got vnd sein sel.

¶ Ein schwer tráung gottes vber die ritterschafft eines künigreichs vnd das durch drew ding die gerechtigkeit gottes gemiltiget werden mag.

Das lxxiiii Capittel

D Er sun gottes spricht. Ich hab dir vorgesagt/das ich will heimsuch tun vber die ritterschafft des reichs/in dem schwert lantzen vñ zorn. Aber sy antwurtē. Got ist parmhertzig es wirdt nit vbels komen wir söllen vnsern willen tun vnnser zeit ist kurtz. Darūb so hör die wort die ich yetz sag. Nym war ich will auffsten/ich wird nit vbersehen dem iungen noch dem alten/dem reichen vnd dem armen/dem gerechten vnd vngerechten/sonder ich wird geen mit meinē pflug vnd wird vmbkern die kornhelm vnd die paum/also wo tausent gewesen sein/das da kaum hundert blaiben/vñ die heüser werden sein on inwoner/vnd die wurtz der pitterkeit wirdet ausdringen vnnd die mechtigen werden abfallen vnd die zuckenden fögel mit irñ klaen werden glückselig vñ essen die ding die nit ir sein: yedoch so mag vmb dreyer ding willen versönt vnd gemiltigt werden mein gerechtigkeit/wañ drey sünd sein vberflüssig in dem reich. Nemlich die hoffart/fresserey vnd geitzigkeit. Darumb ob angenomen wirdet diemütigkeit vñ ersamkeit in den kleidern messigkeit in trincken/vnnd zemung von den begirden der welte/so wirdt gemiltigt mein zorn vnnd der fürst des lands/darumb das er ist nachlessig gewesen in der gerechtigkeit vnd ein berauber vil menschen/wirdet er pawen ein closter zu eren meiner muter an ď stat da ich es dir anzeig/ob er es tun wirdet so wird ich im helffen vñ wird im meren mein lieb vñ alleu seinē mithelffern. Ob er es aber nit tet so wird ich in berüffen vnder der kron/vñ wirdet im gemanigfaltigt sein trübsal nach seiner ere/vñ sein reich wirdet zu einer smach vnd die inwonenden werden sich nit frewen.

¶ Christus strafft ein frawen vmb schwer vbertretung erzeygende ein wirdig vrtail vmb die selben vnd das er durch die pußwürckung vnd gnugtuung die gerechtigkeit verwandelt in parmhertzigkeit.

Das lxxv Capittel

C Hristus sagt einem da es die Gespons höret. A Es waren deine augen begirlich zesehenn lustperliche ding/die orñ zu hörn dein lob vnnd lyderliche ding/dein mund was bereit zu nachred vñ eyteln dingē/dein pauch allweg vol lustiger ding vnnd was er wollt hast du im nit verzigen: duziertest den leib mit kleidern vber die mass zu seinē vñ nit meinē lob/Aber mein freünd stunden ausserhalb arm hungrig vñ plos vñ rüfften vñ du erhörtest sy nit wann sy begerten einzegeen vnd du zürntest du auff hubest inen ire arbeitselkeit: vñ verspottetest sy: dein sel het kein mitlaidē vber sy. Es ward dir ring gesehen was du tetest zu ere deines leibs: vñ vbermasse schwer was du vmb meinē willen tetest du lagest vnd sassest wann du woltest: du achtetest auch nit mein gerechtigkeit: du suchtest alles dz das schön was in der welt: vñ hast mich schöpffer ď welt schöner dañ alle ding mynder geachtet. B Darūb ob ich aus gerechtē gericht mit dir kriegte vmb die hoffart deines mūds vñ aller glider so wer es pillich dz sy all einē grawen ab dir hetē vñ dich öffenlich schendeten mit aller scham vñ fluch: vmb dein vnkeüsch werest du wirdig das die glaich aller deiner glider von einander entledigt würden: dein flaisch von fräulin verzert würde: die haut vor geschwulst zerprech: die augen ausgeprochen der mund erkrümbt: die hennd vnnd füss abgeschniten vnd alle glider on auffhörn abgehawen würden. Aber vmb die verschmehung der armen vnnd meiner freünd: vnnd für dein geitzigkait wer es pillich das dich ankem ein so grosser hunger/dz du deine glider als ob es wer

ein stück fleisch gern verslündest vñ dein kot essest vnd deinen harm trünckest/ dannocht möcht er nit auß gelescht werden/ für dein ru vnd tragkait werest du wirdig kein ru zehabē sünder allenthalb armut vnd trauri gkeit/ für die gunst der menschen die du suchtest mer dann mich verschultest du so grosse abwerffung aller menschen: das auch dein sun vnnd die allerliebstē freund dich fluhen vñ als ein stinckēds fleysch vñ mēschlichs kot/ stenckest in iren augen vnd naßlöchern/ vnd sy wölten dich hundert malen lieber hörn tod sein dañ lebendig sehen. C Aber vmb das das du deinem nechsten schaden hast getan vñ hast zu außpreitung deiner hochfart frembde ding gehabt vñ behalten. Es wer billich das ein schwert alle deine glider vnd gepain von glid zu glid teilte vnd ein allerscherpffste seg das flaisch on aufhörē zerriß/ darumb das der arm gekestigt ward: vñ du mit im nit mitleiden hetest/ für deine n[...] vñ zorn dariñ du vberflüssig wasest/ wer es billich dz dich die teufel mit irem mund ga[...]z vschlunden vñ mit den zenen als dz melb zerknüschten. Also das du wünschtest den tod [...] möchtest nit sterbē/ sünd dz du allweg wurdest zerissen vñ allweg lebtest zulaidē die selbē pein/ yedoch wañ ich parmhertzig bin/ noch einich gerechtigkeit on parmhertzigkeit/ auch nit parmhertzigkeit on gerechtigkeit tu: bin ich berait mich zeerparmen allē püssendē/ doch also dz ich nit verlase die gerechtigkeit/ sünder die grössin ð gerechtigkeit in ringere ding verwādle/ wañ ich tu nit grösser vnrecht den teufeln dañ den engeln im himel. D Darumb als du in allen deinen glidern hast gesündt: also solt du in in allen genug tun vnd du wirdest für ein kleine arbeit haben grosse süssigkeit: darumb sol dein mund abpruch haben von vil red vnd von einem yegklichen müssigen wort/ deine orn sollen beslossen werden von ere abziehung vnd deine augen vō vber eydem gesiht/ dein hend sollen aufgetan werden zegebē almusen den armen leuten/ deine knie sollen gebogen werdē zu waschen ire füß/ du solt deinen leib enthalten von wollusten vnd sol also gespeist werden dz er müg besteen in meinem dinst das er nit vnkeusch werd. Es sol in deinen klaidern nit sein ein faden dariñ gemerckt werd die hochfart sünder es sol allein sein zu nutzperkeit vnd notturfft vnd nit zu vberflüssigkeit.

C Hie nachuolgt ein offenbarung.

Das lxxvi. Capittel

c Christus spricht sag deinem maister/ das er nit auf hör zerüffen vnnd zuerhöhen sein stym: wañ ich kom pald selig werden die: die komen zu warer dienütigkeit.

C Ein schwere troung des künigreichs schweden.

Das lxxvii Capittel

d Er sun gottes spricht. Ich wird eckern diß ertrich in dem gericht vnnd trubsal so lang bis die innwonenden lernen pitten die parmhertzigkeit gottes.

C Von fünff künigen dreyer künigreich gleich den viehen vnd das ð sechst aufgerhebt künig wirdet abgeworffen vnd ein troung christi vber die stet vñ reich x.

Das lxxviii capittel

Er sun gottes spricht/ ich hab dir vor gezeigt fünff künig vnd ire reich. Der erst ist
d ein krönter esel/ wañ er vnadelt sich vō den guten fürsten. Er hat ein vermailigūg gelegt in sein glori. Der ander ein vnersetlicher wolff der nie hat erkant seinen vnfürsehen fal das er reich machte den veindt. Der dritt ein hoher adler die andern verschmehende. Der vierdt ein vmblauffender vnd zerknischender wider vnd zunemende auß ð gerechtigkeit gottes. Der fünfft ein getödtes lamb/ aber nit on vermailigung/ des plut ist vil menschen gewesen vrsach der trübsal vnnd des fals. Nun erzeig ich dir von dem sechsten künig der betrüben wird das erdtrich vñ das mer vnd wirdet traurig machen die einfeltigen der wirdt das erdtrich meiner heiligen vnern vnd das vnschüldig plut vergiessen der die zeit meines reichs hat gesetzt in die keckheit seiner hende/ darumb nur allein er werd snell aufmercken so werden im zunahnen meine vrteil vnd wirdt verlassen das reich in trübsal vnd wirdt geschehen als geschriben ist/ sy seent die wollustperkeit vnnd den wind vñ werden sneiden trübsal vnnd smertzen. Ich wird nit allain heimsuchen vber das reich: sünder auch vber die reichen vnd grossen stet/ wañ ich wirdt erwecken den hungrigen der wirdt

verslinden ire begirdliche ding die innwendigen vbel werdē nit abnemen vñ die zwitrechtung werden vberflüssig/ die thoren werden herschen vnnd die alten vnd weisen werden nit aufheben das haubt/ die ere vnd warhait werden vnder die füß geworffen solang bis komen wirdt der/ der versönen wirdt meinen zorn vnnd der seiner sel nit vbersehen wirdet vmb die lib der billigkeit.

¶ Christus redende vō zweyen die vnglaich genant sein ein Bischöffliche materi. Er gibt hie die allerpesten ler den Bischoffen sich zu behalten in der gnad vnnd zeslichen versuchung.

Das lxxix capittel

Er sun gotes spricht. A Bis ingedenck wañ ich hab dich gesendt zu dem maister den ich genent hab ein Bischofliche materi: vnd ich hab gesprochen das vmb vierer ding willen mūg werden ein halsams tranck der doch ist komen zu dem bistumb/ wann anderns werden geschickt die vrteil der menschen vnnd anders die vrteil gottes vnnd wann er got also hat wöllen haben/ das er doch nichts verschmehlichs von der welt litte. Nu sag ich dir von dem andern den ich nenn ein bischöfflich materi/ vnnd den ich auch lieb hab des leib ich selbs wird stercken vnd behüten vor den stricken des teufels/ des gewissen wirdt nit beschettigen die trügknuss des teufels/ des sel mein muter mir wirdt vberantwurtten/ von dem ich auch drew ding beger. Zum ersten das er fürsichtigklich fürsich gee/ vnnd gee nit in dem weg mer dann billich ist. Zum andern das er wirdt vberspringen mewr vnd greben mir antwurtende das mir das allerliebst ist: das ist die selen. Zum dritten das er nit fürsetz den lincken fuß dem gerechtē/ er sol auch den andern fuß nit vor auf heben nur es stee der ander vestigklich. Was bedeut das er fürsichtigklich sol fürgeen in dem weg nur das er fürsichtig sey in versuchungen nit zevil abpruch habē/ das die natur in arbeiten nit schwach werd noch mer dann gerecht ist verhenngende dem leib das nit das flaisch wider die sel strebe. B Zum andern mal das er springe vber mewr vñ greben. Dise mewr sein hindernuss vnnd widwertigkait/ damit mein freund verhindert vnd verdrossen wirdet zu gewinnen die selen/ wann dise ding sein hindernuß die forcht d mechtigen gunst d liebkosenden die trowung d boßhafftigen/ die scham vnd d schad d welt die freundtschafft d leiplichen freund/ vnd ru besunderer nützperkait/ dise ding wirdt vberspringen mein freund durch vertrawung in got/ durch bestendigkeit des glaubens/ durch süssigkeit vnnd begird des himlischen lebens. Aber die greben sein die vsuchung leiplicher wollust/ anfechtung d vnrainen geist/ klainmütigkeit d gemüt/ verlassne frewd/ vnmessige traurigkeit/ vhertung vnd keltin des gemüts/ die ding sol vbersteigē mein Bischoff durch die tröstung d heiligen schrifften durch exempel vnnd leben d hailigen durch vmerckung der schulden vñ d parmhertzigkaiten im geschehē/ durch rew vñ stete peicht durch erforschung des gölichen gerichs/ vnd forcht des vngewisen tods/ ob der Bischoff dise mewr vñ greben wirdt vbersteigē als dann so mag er mir einen köstlichen schatz/ das ist/ die selen gewynnen/ vnd ich got wirdt sein mit im in dem hertzen vnd munde/ vnd wird behalten seinen leib das nit die geschoss der bösen komen mūgen zu seinem hertzen: doch fürwar wirt er nit empflichen der anfechtung des teufels. C Aber die zwen füss sein zwo begird wol zugevallen: nemlich einer got das er das ewig leben erlang vnnd der ander zegevallen den menschen das er zunen zu got: darumb sol der Bischoff seinen lincken fuss also aus strecken/ das ist: er sol also gevallen den menschen/ nemlich vermanen mit reden vnd mitleidende mit den irrenden das er got vñ seinen gepotē nit mißfalle. Auch sol er also aus strecken den gerechten fuss: das ist das er außübe die parmhertzigkeit/ das er nit vergesse der gerechtigkeit/ wann es ist wirdiger bey got geben rechnung von gemeßner parmhertzigkeit dann von vberflüssigkeit d billichkeit. Das aber d Bischoff nit auf heben sol deñ nur d ander stee vest: bedeut das er die begird vnnd lieb nit außuben sol wider die sünder nur es sey vor erkañt vñ fleißlich erforscht die warheit/ wañ er ist nit hailiger dañ David: der auch in vbung d gerechtigkeit irret. Aber als er in der irrung die warheit erkennet/ hat er sich nach gölichem rat gepessert.

¶ Die heilig junckfraw gibt hie etlich ret den fürsten eines künigreichs/ das der künig des reichs sich pessert von seinen sünden.

Das lxxx Capittel

Je iunckfraw Maria: die muter gottes saget der gespōsen Christi. A Ich bin
d die zu der: der engel hat gesprochē. Gegrüst seyest du vol gnaden vnd darumb so
bewais ich mein gnad allen denen die sy in ď got wöllē habē. Jch bewais mein hilf
zu dem regimēt des reichs in dem du bist geporn wider die leiplichen vnd gaistlichē veind
gottes des iñwoner ich vermane ainmütigklich zearbaiten: das sy erwerben ainen künig ď
da regirn wöll die iñwoner des reichs zu andechtigen wercken vnd ersamen wādel denen
ich auch kunt tu das die götlich gerechtigkait fürnymbt abzescheiden den künig vnnd sein
gantz geslecht von dem regiment dises reichs vnd ein ander geborn im reich ist erwelt zum
künig der regim wirdt nach rat der freundt gottes vnnd nutzperkait des reichs darumb
ir vier solt tun nach mainem rat vnd das ir euch vil zuziehen mügt solt ir habē disen haim
lichen rat haimlich mit den freunden gottes vnd verborgen vō seinen veinden das die ere
gottes gemert werde die gute gewonhait ďnewt vnd die entfrembten güter ď kron dē reich
widergeben werden darumb sol ewer einer oder mer geen zu dē künig im sagende. B
Wir haben euch etliche dinng zesagen die berürn sein das hail ewer sel bitten wir euch ir
wöllet die vnder dē sigel der peicht haltē. Auch solt ir darzu tun mer wort als euch dünckt
zugebürn ď mainung sol also sein Jr habt den allerböstē laymde in dē gantzen reich sagē
de das ir habt vnnd außübt natürlich vermyschung vñ snödigkeit mit knaben wider na
türliche schickung das der warhait gleich gesehen wirdt aus dē das ir mer liebhabt etlich
mann wider got vnd aigne sel dann ewer aigne eefrawen. Zum andern mag man zweyfeln
ob ir habt rechten glauben: wañ als euch von der kirchen ist verboten gewest zuhörn meß
seyt ir nichtz destminder eingangen in die kirchen vnnd habt meß gehört. Zum dritten so
seit ir ein berauber ď kron vnd ď güter des reichs. Zum vierdten das ir seyt ein ďretter ewer
diener vnd vndertan die euch trewlich dienten vnd ewrm sun die ir willigklich vbergeben
habt in die hennd ires aller bösisten vainds mit dem gantzen lannd Skanie: vmb des boß
hait vñ betriegung willen mügen sy nymer die weil er lebt sicherlich versichert werden. Ob
ir werden erkennen die sünd zepüssen vnnd die entfrembten land widergewynnen so wer
den wir euch dienen. Ob ir aber nit wöllt so beuelht es ewrm sun bey geswornem eyd das
er wölle die entfrembten lannd widerbringen die gemainde liebhaben seinen rittern trew
sein vnd alle ding nach den rechten des vaterlands gerechtigklich vnd gütigklich regiern
vnd gubernirn. C Jedoch solt ir vier wissen das got hett im fürsehen in künfftig zeit
ein andern künig der also herfürkomen mag in offenbarung mit mindern schaden vnd
geuerlichkeit wann der herr ist mechtig das leben des iüngern vnd des eltern zekürtzē oder
sunst vom reich zuuertreyben vnd alle ding nach seinem willen zeschicken kürtzen oď auch
verlengen. Ob aber der nit gehorsam sein wölt dann so solt ir etlich von den fürsten vnd
rittern des reichs haimlich rats fragen vñ so ir etlich darzu mit euch gutwillig vñ getrew
werden finden so solt ir inen offenlich sagen was ir vor dem künig habt gesagt in gehaim
das ir keinem ketzer oder ďreter dienen wölt vnd auch nit dem sun desselben ob er fürneme
zesein ein nachuolger ď veterlichen sünd wañ das beschicht so nembt euch ainen zu einem
fürsten ď von wegen der kron des reichs straiten müg die streit des reichs ď so er erwelt ist
ob ď in gutem volkomen sein würd so wirdt er mein freund. Ob aber das nit beschehe so
wirdt er pald ďtilgt ir solt darlegen das gelt vnnd ď gleichen so wird ich darzu geben ein
manlich hertz vñ keckhait das ď der willigklich nit wölte ď wirdet widerwillens genöt zu
gehorsam. Ob aber ď künig wolt von dem reich hinweg ziehen solt ir euch hüten das ewer
keiner nachuolg desselben fußtriten.

C Ein erklerung einer besündern gnad sant Birgitte.

Das lxxxi Capittel

Jß groß ding hat gehabt die gespons Christi von der gnad des heiligen geistes
d als offt ir zunahneten die menschen vol vnraines vñ hochfertigs geists so hat sy
pald empfunden so grossen stanck vñ hat im mund gehabt so ainen pittern smack
das sy es kaum erleiden mocht wañ als einer vol sündē bey ir was gesessen hat er gefragt

ir sagende. was ist von dē geist als man sagt den du habest ob der ist von dir oder ainichē
andern: oder villeicht vom teufel? ❡ Aber sy möcht kaum erlaiden sein gestanck vñ sprach
zu im. Du hast ain stinckenden innwoner vnd die ding sein stincken die außgend von dai-
nem mund darūb würck puß damit dir nit zukom̄ die rachh gottes der vast zornig hin-
weg schaidet. Als er aber sich hergebeñ dem nafftzen hat er gehört stym̄ vnzalperlicher teu-
fel sprechende. Wir söllen disen ziehen zu den stetten der schwein wañ er vͤschmecht die ver-
manung des hails der als er wider kam zu im selbs hat er sain sündtlichs leben gepessert
auß der gnad gottes vñ darnach als der böß gestanck ist hingenomen worde: da ist ď gut
herwiderkomen.

❡ Christus vermant die menschen parmhertzigklich zu warnemunge ďer werck
vnd vordert die sünder zu pußwürckung mit trowung grausamlicher pain vnd
des ewigen wee.

Das lxxxii capittel

Christus spricht. A Ich bin ain got aller ding des stym̄ Moyses hat gehört in
dem pusch Johannes im iordan Petrus auf dem perg. O mensch ich rüff zu dir
parmhertzigklich ď ich für dich am creütz zeherlich hab gerüft heb auff daine orn
vnd hör mich. Thu auff daine augen vñ sich mich sich mich wañ ich ď ich da red bin ď al-
lermechtigist vñ der allersterckest der allerweisest vnd der allertugentreichest der allerge-
rechtest vñ allergütigist vñ mit denen allen vber alle ding der allerschönest sich vñ erfrag
mein mechtigkait in dem alten gesatze vnd so wirdest du es finden in beschaffung aller ge-
schöpff wunderlich vnd zefürchten vñ du wirdest finden mein sterck in den widerspenni-
gen künigen vñ fürsten. Auch die weißheit in der beschaffung vñ wirdigkait menschlicher
pildnus vnd in der waißhait der propheten. Du solt auch erforschen main vnzuglaichper-
liche tugend vñ du wirdest sy findē in gebūg des gesatzes vñ in ď erledigūg maines volcks
sich auch main gerechtigkait in dē ersten engel vñ in dem ersten mēschē auch in ď sündfluss
vnd in versenckung ď andern stet vñ lannd sich auch mein gütigkait in vbertragung vnd
gedult ď veind sich es auch in ď vermanūg durch die prophetē. B Zum letzten sich vnd
merck mein schöne aus ď schöne vñ würckung ď element aus ď erwirdigung Moysi vnd
alsdañ wie wirdigklich du mich gußerwelst vñ liebhabē solt pring zuuerstennus sich mich
darnach zesain den selben der ich redet in dem newen gesatzt den allermechtigisten vnd al-
lerermesten den allermechtigisten in der anbettung der künig vñ verkündung des sterns
den allerermesten ď ich gepunden ward mit tüchern vñ gelegt in die kripp. Sich mich für-
bas den allerweisesten vñ allerunweisesten. Den allerweisesten dem die widertail nit mügē
antwurten: den allerunweisesten der ich lügen gestrafft ward vñ verurtailt als ain schuldi-
ger. Sich auch mich den allertugentreichisten vñ allerververworffnesten den allertugētreich-
isten in gesunt machung der krancken vñ außtreibūg der teufel den allerververworffnesten in
der geißlung aller glider sich mich geacht den allergerechtesten vñ vngerechtisten. Den al-
lergerechtistē in auffsetzung ď warhait vñ gerechtigkait. Den vngerechtestē geacht durch
verurtailung des vngestalten todes. C Auch sich mich den allergütigisten vñ allerun-
gütlichist gehandelt. Den allergütigisten in erlösung vnd in verdāmung ď sünder den al-
lerungütlichisten gehandeltñ wañ sy mich zugeseltē den schachern am creutz. Sich mich
zeiüngst den allerschönsten auff dem perg den allersnödesten am creutz wañ ich het nit ge-
stalt noch gezierde. Sich mich vñ merck wañ ich (ď ich litt durch dich) red yetz zu dir sich
mich nit mit den augen des flaisch: sunder des hertzens Sich was hab ich dir geben was
haisch ich vō dir was wirdest du mir widergeben wañ ich hab dir on vermailigung gebē
die sel widergib mir die on vermailigūg ich litt für dich dz du mir nachuolgtest Ich hab
dich gelert dz du lebtest nach mir: nit nach dainē willē du solt vber dz hörñ mein stym̄: dar-
mit ich gerüft hab zu dir im flaisch ir solt pußwürckē: hör main stym̄ damit ich hab gerüft
zu dir am creutz nemlich mich dürst hör yetz leuter wann nur allain du würckest puß so
so wirdt dir komen dz wee mit dē wee wirdt dain laib toirē die sel wirdt aus forcht entsetzt
vñ dz gantz marck wirdt aus getrücknet die sterck wirdet getrenckt die schöne wirdt ver-
geen dz lebē wirdet vͤdrossen die flucht wirdet gesucht vñ nit gefundē: darūb fleuch snell

zu d heimlichen stat meiner diemütigkeit das nit kom dz wec dz getroet wirdt wañ darüb wirdet getroet dz man flieh ob du glaubtest im hertzen. Ob aber das nit beschicht so wirdet das werck glauben geben den worte. Jedoch solt du fragen võ den weisen: die ding die ich verheissen het wird ich nit vnderwegen lassen wiewol ich durch gedult gedültigklichẽ wart die frucht der gedult.

¶ Aus drew dingẽ wirt erkeñt dz christus ist gewesen warer got vñ mẽsch in seinẽ tod vñ dz christus hat gehabt drey freund in d welt die yetz võ im sein abgewend.

Das lxxxiii Capittel

Maria sprach sagend. A Es mocht triueltigklich verstandẽ vñ erkeñt werdñ in dẽ tod meines suns das er was warer got vñ warer mensch. Zum ersten wañ das erdtrich erbidmet vñ die stein sein zerspalten. Zum andern da er hat gesprochen die geschrifft ist erfüllt. Zum drittẽ als er gesagt hat dẽ schacher hewt wirdest du bey mir sein in dẽ paradeis wañ das mocht keiner d heiligen verhaissen. Darnach redet d sun zu seinẽ her vmbsteẽde sagende mein freundt meine wort sein ewig vñ ir wißt vñ secht alle ding in mir doch vmb der willen die hie beystet die es on gleichnus nit mag vernemen sag vñ clag ich vor euch ich hab gehabt drey freund in der welt. Der erst hat mich liebgehabt wañ er hat erkeñt: wañ er bedacht bey im selbs got gibt mir die frucht von der erd vñ den pawmen vñ visch von dẽ mer. Er gibt auch leib vñ sel vñ darmit gesuntheit vñ alle notturfft darumb so hat er mich liebgehabt im glaubẽ vñ in wercken d liebe almusen vñ vasten vñ die waren all gut layen. Der ander hat mich liebgehabt wañ er hat erkeñt vñ gesehen. Er hat erkeñt wañ das erdtrich hat geben frucht der himel regen. Auch hat er gesehen in d schrifft wie er lebte wie d weg wer vñ mein aufsatzung vñ meiner heiligẽ vñ hat bey im selbs gedacht es sein die menschen schier plind vñ gleich als tod darüb wañ got hat mir gebẽ kunst dz ich sy vnderweyß vñ die warẽ gelert vñ pfaffen die lobten vnd erten mich im werck haben de guts leben wañ sy habẽ mich erkeñt vñ liebgehabt vñ hat die andern vmant vñ gelert mit dem mund. B Der dritt hat mich erkañt vñ gesehen vñ als er volkomenlich verstanden hat er es gemerckt. Auch hat er erkant mit dem ersten freund was nutz im dz erdtrich pracht hat vñ der himel damit er ward erleucht. Er hat auch gesehen mit dẽ andern in den schrifften die ding die zefliehen vnd zetun waren. Auch hat er zum dritten innigklich gemerckt: wie grosse lieb ich im erzeigt het darüb vmb drew ding willẽ die er hat gemerckt hat er sich triueltigklich gefestigt auf d liebe wañ er hat gemerckt mein ploßheit vñ armut darüb als er hat verlassen die welt hat er gesucht die einödin. Zum andern hat er vmerckt die gedültigkeit meiner trübsal darumb so hat er im angenomen absprechung. Er hat gemerckt mein gehorsam bis zum tod des creutz darumb so hat er verlassen seinen willen in die hendẽ d andern dise warñ gut closterlaut Dise drey mein freund haben teglich gerüfft in meine orñ vñ ir stym was mir süß als ein guttes tranck vnd lustperlich dẽ trinckenden. Aber yetz dise mein freund habẽ sich võ mir abgeweñt vñ ir stym ist mir grausamlich wordẽ als die stym d frösch. C Wañ der erst dz ist die gemeind spricht. Ich wird arbeitẽ das erdtrich wañ es gibt mir die frücht võ meinen arbeiten als mir geuellt wañ das ich etwas hab: dz ist aus meiner arbeit das ich ettwas besitz dz ist aus meiner kunst dañ nur allein ich arbeitet so het ich nichts: sy dancken mir nichts wañ ich gib inen das leben vñ die gesundtheit sy mercken nit das ich inen schick die zeit zunutz vñ guten lufft von dẽ himel. Auch mercken sy nit warüb ich sy hab beschaffen vñ dz sy mir werdẽ gebẽ rechnũg võ irñ werckẽ darüb so gebẽ sy inen selbs lob vñ lebẽ nach irem wollust vber dz beraubẽ sy mich meins rechtens wañ sy bezalẽ mir nit die zehenden. Aber d ander spricht das das ich hab dz ist aus meiner kunst vñ dz hab ich mit recht vñ darüb wil ich lebẽ nach meinẽ willẽ ich wirdt mir gewynnen die weißheit d mẽschẽ wañ die gödlich weißheit ist ein torheit ire gebot swer vñ dz ebẽpild vntreglich nachzeuolgñ Aber ich bin berüfft zu eren: darüb wirdt ich arbeiten wie ich võ dẽ mẽschẽ geert müg werdñ wañ dz ist frölich groß zesein in d welt Der dritt spricht ich wird geen in ein closter: dz ich erlang ein grössere ere dañ die andern dz ich da ich hinkomen wird sitz bey den vördersten Für die armut spricht er ich wil das mir keinerley geprechẽ Für die absprechung sagt er ich wil sein in eigẽ willen Für die gehorsam spricht er ich wird gehorsam sein den mẽschẽ vmb mein nutzperkeit: ich acht nit gehorsam

zesäin got/ ob ich geuallen möcht den menschen/ ist mir gnug solch ir geschray/ ist yetz ver=
flucht in meinen oren/ vnd also steend sy vor mir.

¶ Christus wil anstat der bösen christen erwelen die haiden: als ein hafner so ein
pild verwüst ist macht er im ein anders.

Das lxxxiiii Capittel

Ch bin als ein hafner d vō einē letten macht ein schöns pild darzu das er es edelich
i vergüldt. So aber ein zeit vlaufft vñ d hafner dz anschawt/ vñ sicht dz pild feucht
vñ aus d feuchtigkait nahet vngestalt wordē der mund gekrümbet vō seiner schöne
Ist wordē als ein hündes maul vñ die orn herab hangende/ die augen vm[illegible]/ die stirn vñ
wangen eingesenckt/ alsdañ spricht d maister/ du bist nit wirdig dz du b[illegible] werdest mit
meinem gold vñ zuckt es her vñ zetruckts vñ macht ein anders seinem [illegible]d gemeß. ¶ Ich
bin d hafner der ich gemacht hab den menschen vō der erde darzu [illegible] in mit dem gold
meiner gotheit mit mir zierte. Aber yetz hat in die lieb saines wollusts vnd begird also vn=
sauber gemacht/ das er vnwirdig sein sol maines golds: wann der mund der zu meinē lob
beschaffen ist/ redt nichts dañ nur eigen geuellige vñ dem nechsten schedliche ding. Die orn
hörn nichts dañ nur irdische ding. Die augen sehen nichts dañ nur lustperliche ding. Die
stirn d diemütigkait ist herab geuallen vnnd ist aufgericht die hochfart/ darumb wird ich
mir ausserwelen die armen/ das ist die versmechten haidē vnd wird inen sagen geend her=
ein vñ ruend an dem arm meiner lieb. Aber ir die ir mein sölten sein vñ habt es vsmecht lebt
nach ewrm willen ewr zeit/ vnnd in meiner zeit/ nemlich des gerichts wird ich euch sagen/
nembt war souil wirdt euch geben von den peinen als vil ir liebgehabt habt ewrn wollust
mer dañ ewern got. Aber der ist komen zu mir als ein wellff legende sein haubt vnnd hals
zum strick sich schüldig beweisend/ darumb ist im vergeben sein sünd.

¶ Das drew ding sain söllen in dē laib des menschē vñ drew in d sel: als drew sain
in dē himlischen her vñ von einē Bischoff ainem freund christi vñ d iückfrawen
Marie/ wie er sich halten sol in speisunng saines laibs der auch pringen solt dise
wort Christi zu den bösen christen.

Das lxxxv Capittel

Aria sprach. A In dem her des künigs der engel sein drew ding. Das erst das
m vberflüssig ist vñ nit gemindert wirdet. Das anđ dz bestendig ist vñ nit vkert wir=
det. Das dritt dz scheinen ist vñ wirdet nit vfynstert/ Also auch söllē drew ding sein
im laib vñ drew ding in d sel. Das erst dz da vberflüssig ist in d sel vñ nit gemindert wirdet
dz ist die gab des hailigē gaists die gebē wirdt d sel/ wañ wiewol sy in ir vñ irer krafft vber=
flüssig ist so wirdet sy doch durch die sünd gemindert. Das ander sol sein bestendig gutes
wercks: das es nit vmbkert werd mit bösem willen. Das dritt sol sein schainber von schöne
vñ zunemung guter werck/ damit es nit vfynstert werd mit der farb böser begird oder an=
fechtūg. In dē laib sollen drew ding sein. Zum ersten die speis. Zum andern die arbeit. Zum
dritten die verpiettūg des wollusts vñ leiplicher vergünstung. Zum erstē die benügūg des
slaffs d wachung vñ speiß mit messigkait dz es weder zewenig noch zeuil sey/ sünder als d
laib vermag zesteen in dē dinst gotes. Zum andern beharrūg in d arbeit mit aller beschaidē=
hait. Zum dritten frölicher will in dem dinst gotes vñ verpietung böses wollustes aus dem
die sel wirdet erleucht. B Darūb wañ main freund pindt sein hend mit sainem gelübt
das sein laib wider die sele nit habe widerwertigen fürganng/ darumb ich die künigin des
himels vnd meinen sun die allerliebst vnd nechst bin/ bezal sein gelübt/ wann es also geuelt
meinem sun: wañ ich bin die vō der er sein vkündung anfacht/ wañ ich in dē gebet als das
gestirn vor d sunnē im vorgee vor meinem sun vnd in dē regirn volg ich nach/ darūb so ver=
heng ich im das er seinen leib als der natur gebürt vñ zimbt verleyhe flaisch zeessen an den
tagen daran man flaisch ißt vñ visch an vischtagen. Vber das gib ich im drew ding. Zum
ersten ein form in guten wercken. Zum andern vberflüssigere weyßhait in d gewissen. Zum
drittē grösser sterck zu begird in den gōtlichē worte außzesprechen. vber dz so wend ich die
forcht die er hat vmb vbertretung der speis zenemen im zu gutem/ also das die spais die er
wirdet niessen im wirdt nutzen zu leiplicher vñ gaistlicher sterck vñ fliessen werde zū nutz d
sele. C Als darnach d sun erschin sagt er sprechende. Im ist auffgesetzt das ambt der

zwelffpotten. Darumb verheng ich im zehaben die speis der zwelffpotten wañ die zwelff‑poten die haben geessen die speis die inen fürgelegt warden. Also wirdet er sich in der speisung seines leibs halten als ein zwelffpot wann ich sennd in nit zu den hayden als ander man fraunde sonder zu den bösen christen wann als die gesponsen die von der beywonũg irs manns verachtlich was abgewichen ist herter zewiderprinngen zu beywonung des mañs dañ die die nit het versücht die wollustigkeit des mañs. Also ist es hertter den bösen christē wider zu got zekomē dañ die die noch nit hettē versucht die wort gottes vñ die süssigkeit seiner gutheit. Darũb wañ er mein freund ist vñ ich hab in innigklich lieb darũb so leg ich im auff als einem freund eine arbaitsamere pürdin. Jedoch alle ding so er die wirdt versuchñ werden ... ring durch main gnad yetz in ð zunahende ostern sol er sehen dz er beraitsey zegeen in mein gescheffte wañ er wird setzen den kern in das faist erdtrich ð da wirdet anfahen faist werdē in vilen vñ wirdet frucht pringē. Diser kern sein maine wort aber das erdtrich die halig kirch die von den weisen geackert fruchtper wirdet. Darumb soll er sicher geen ich wirdt mit im sein im hertzen vñ mund.

¶ Warumb schedlich ist die frewd vñ die sicherheit der weltlichen.

Das lxxxvi Capittel

Maria spricht. Es ist ein klaine frewd in dem lachen dz man waisst für allergewisest das darnach volgē wirdt dz wainen. Also ist es võ dem gelechter ð weltlichē nach dem die mēschē wissen das hernach volgē wirdt ðsmertz aller glyder vñ wañ das hertz buchend ist dz die frewd bekert wirt in clag Auch ist es ein grösser schad nit achtē versönt zewerdē dem richter ee maln dz swert schaidet dz haubt võ dem leib. Solher schad begegnet dem mēschen der da nit achtet versönt zewerden der gerechtigkeit gottes ee maln der tod schaidet die sel von dem leib.

¶ Die sein vnwirdig ð gnadē des heyligē geistes die nit wellē vlassen die sünd.

Das lxxxvii Capittel

Maria spricht es ist bey euch gewonhait so einer kompt mit einem füglichē sack oder rainem vaß dz etwas darein gegeben werd. Ob aber der der da tregt den sack der vor tragkeit nit wil aufftun vñ ob sein vaß vnrain were vnd gleicher ist dem mistdañ einem raingemachtē vaß das auch ð es tregt mit nichtē ðmeint zereinigē wer geb im seine allerköstlichste ding so er vnwirdig ist. ¶ Also ist es auch geistlich so der will nit fürsetzt zuuerlassen die sünd dañ so ist es nit die gerechtigkeit das dem geben werd das tranck des heiligē geists. Vñ so der will nit ist im hertzē die sünd zepüssen alßdañ sol die speis des heyligē geists dem nit eingegossen werden Es sey ein künig oder kayser oder priester oder arm oder reich.

¶ Gelt einander leyhñ dem durfftigē ist ðdienstlich aber on wucher.

Das lxxxviii Capittel

Ob einer võ dir wechsels weise begert gelt zeentlehnen vmb den namen gottes den du waisst das er es wider gott nit well außgebē. Frag von im an welhem tag er es well widergeben vñ so du gerechnet hast die ingehalten ding die dir vñ den deinen vmb teglichē zerung notturfftig sein so solt du im leyhen wieuil du magst vnd er bedarff. Wiewol er es an dem gesetzten tag widergibt so wirdest du doch nichts destmynder haben den lon võ gott vmb einen yeglichē pfenning. Ob er es aber auff gesetzte zeit nit widergibt so magst du võ im heischen das dz dein ist nach den gesatzē des lands vñ wirdest nichts destmynder habē den lon võ dem herrñ vmb die arbeit vñ dein leyhũg. Also magst du mit deinem gelt dir gewinnen geistlich gewin mer dañ sy hat ðborgen in dem schreyn. Aber hüt dich fleißlich das du nit nemest einen haller zu wucher sonder du einich lon begerst zehaben von got vmb dein leihung.

¶ Ein gesicht wie die muter christi hilfft allen denen die mit gott wellen ðsönt werden vnd kürtz die pein der die verdampt söllen werden vnd von der bößheyt des teufels zu den menschen.

Das lxxxix Capittel

e Es ward geschñ der gespōsen cristi sant birgitte/ als ob die iūckfraw maria die mu
ter gotes stūnd nahet bey ir. A Vñ zu ir gerechtē hand legē manigerley werck-
zeug mit denē sy sich in allē geuerlicheitē mocht beschirmē. Vñ das zu irer lingkē hand legē
gleich als waffen/ geschickt die zestraffen die sich mit pōsem willen hetten v̓dampt zu den
painen. Da hat die iūckfraw gesagt zu d̓ gespōsen. Als du sihst manigerley werckzeug ein
yeglichs zu seinem notturfftigñ werck. Also wirdt ich zuhilff komē mit meinē werckzeu-
gen allen denen die fürchtñ vñ liebhabē meinen sun vñ manlich wider die v̓suchung des
teufels straiten/ dise sitzen als inner den meworn d̓ geslösser teglich widerstraitend wider die
bößlistigkait d̓ bōsen gaist/ denen ich zu hilff kom mit meinē waffen/ vñ so die veind arbaitē
die mawr vmbzegrabē vñ zuzerstōrn/ so vndersetz ich ain stützen. Ob sy arbaitñ an den lai
tern auffzesteigñ/ so stoß ich sy widerhinab mit gablen. Ob sy arbaitñ locher in wennden
der mewr zemachñ/ so mach ich die wider mit d̓ kellen vnd erfüll die selben löcher. In solher
waiß hilff ich mit den waffen d̓ beschirmung allen denen die wellen v̓sōnt werdē meinem
sun/ vñ fürbas wid̓ in wissenlich nymer sündē. Vñ wiewol ich allein drey werckzeug hab
genent/ so hilff vñ beschirm ich doch main freund mit vnzalperlichē waffen d̓ beschirmūg
B Vō den werckzeugñ die erschainent zu deiner lingkē hand/ will ich dir drew ding nen
nen. Das erst ist mein swert/ dz doch scherpfer ist dann des nachrichters swert. Das and̓ ist
ain strick. Das dryt sein höltzer darmit die v̓prent werdē/ die willen habñ bis zum end zesün
den/ die nür allein im letstñ puncten vor dem tod sich v̓dambt habñ zu den ewigñ painen/
wañ so der mēsch in seinem gemüt fürsetzt bis in das ende wider gott zesünden vñ nit vor
auffzehōrn/ dañ bis dz er nymer sündē mag. Alßdañ so ist er von d̓ gōtlichen gerechtigkait
zuuerurteiln zu den ewigen painen/ vñ als vmb manigerley sünd manigerley tod angelegt
werdē denen die getodt söllē werdñ auff erdterich. Also auch manigerley geslecht der painē
werdē angeton den v̓urteiltñ zu der hell vmb die sünd. Darūb wañ der mensch gedenckt ze
sünden als lang er lebt/ so ist es billich dz der teufel gewalt hab vber sein laib vñ sele/ vñ als
das fleisch besnittē wirdt von den painen/ Also wer es des teufels recht zeschaiden sein laib
vñ sel mit also pitter pein/ als ob fleisch vñ die gepain mit einem erschlagñ kyßling zersnitē
wurdē als lang der arm laib mocht in solher pitterkeit verharren. C Doch solt du für
aller gewisest wissen wiewol einer vmb grösse seiner sündē wer mit laib vñ sel vō got erge-
ben dem rechtñ des teufels. Doch so würde die gnad d̓ puß als lang er lebte vñ sein syñ het
te nymer von im genomē. Aber denen die nit erlangē die pußwürckung wirdet mein swert
abkürtzē etwas laiplichē pein vor dem tod/ dz der teufel nit hab vollē gewalt über den laib
diewail er in d̓ welt lebt/ als er gewalt hat in d̓ hell. Wañ als einer segte mit einer segen den
hals seines vaindes zu seiner grossen pein. Also segt auch der teufel die sel mit seinem swert
die da lebt in dem ewigen tod. Der strick bedeut den smertzē den die v̓urtailt sel habñ wird
nach dem tod d̓ souil grosser wirdt in d̓ hell/ souil dz leben lenger ist gewesen in d̓ welt. Vñ
der teufel wollt dz der mēsch d̓ da hat einen willē zesündē als lang er lebt/ lang lebte das er
nach dem todt mer smertzē hette. Vñ darūb so zerpricht mein gnad den strick den du sihst
das ist/ er kürtzt dz leben des armē laibs wider den willñ des teufels/ dz der smertz auß dem
vrtail d̓ gerechtigkait nit also erschrockenlich werde als d̓ veind begert/ wañ der teufel ent-
zündt dz fewr in den hertzē seiner freund die da lebē in wollust/ vñ wiewol ir gewissen inen
sagt dz es sey wider got/ doch begern sy inen also gar zuerfüllē das sy wider got zesünden
nit achten. Vñ darūb so ist es des teufels recht also dick auzündē vñ inen meren das fewr
der pein in d̓ hell/ als offt er sy erfüllt hat mit v̓kerten wollust in der welt.

Christus lobt sant Franciscen strafft seine pruder darzu sagende dz er im hat
geben die ablas die da sent zu assiß.

Das xc Capittel

Es sant birgitta was in d̓ kirchen d̓ prüder zu assiß/ hat sy gehōrt vñ gesehñ cristum
a sprechende. A Main freund franciscus ist abgestigñ von dem perg d̓ wollust
in ein hōlin/ da sein prot ist gewesen die gōtlich lieb/ sein tranck embsig zeher/ vñ
sein pett betrachtung meiner werck vnd gepot. Aber yetz auffsteigen sein prüder auff den
berg der sorgen vnd wollust der welt/ vnd mercken nit auff die diemütigkait vñ tröstung
ires vaters vñ meines freunds. Aber du sollt sagē was ist in deinē hertzē dauō du betrübt

bist wiewol ich alle ding waiß vñ sy sagt ich wird betrübt. Wann etlich sagen das diser hailig im hab erdicht disen ablaß vñ etlich mainen das sy gar nit seyen. Christus hat geantwurt der da etliche ding erdicht der ist als ein Ror sich naigende zu dem gunsten der liebkosenden. Aber main freund ist gewesen als ein gefewrter vñ fewriner stein wañ er hat mich gehabt in im der ich bin das götlich fewr. B Vnd als das fewr vñ stro nit ains sein also auch die falschait hat da nit gemain wo die warhait wonet vñ das fewr göttlicher liebe. Aber main freund hat gehabt vñ gesagt die warhait vñ wañ er hat gesehñ die lobkait der mēschen zu gott vñ die begirdlichait zu der welt hat er größlich laid gehabt. Darumb so hat er võ mir begert ein zaichen ð liebe durch dz der mēsch zu der lieb antzündt vñ die begirligkait gemindert wurde dem (als er bat auß liebe) hab ich ð ich selbs bin die lieb im geben ein zaichen. Nämlich dz alle die die da ler kemen an dise stat erfült wurden mit mäinem segen vñ würdñ gerainiget võ iren sündē. Die fraw hat aber geantwurt. Mäin herr soll ichs der nachkomē widersprechen dz du aller mechtigkait vñ gnaden ain eingiesser hast gegeben? Christus hat geantwurt. Es ist stet dz ich gesagt hab petro vñ seinen nachkomē. Was du pindē wirdest dz ist gepundē. Yedoch vmb poßhait willen ð mēschen werden vil ð gegebnen ding entzogen vñ durch den glaubñ vñ ðdienung so wirdt die gegebñ gnad gemert.

¶ Alle wort der Bybel sein von gott außgeflossen vnnd sein tugentreich als die Edlen stein.

Das xci Capittel

G Ot der vater hat gesprochñ zu der gespōsen des suns sagende. Hör du die du dich verwunderst võ den wortñ die du lißt geschryben in der Bybel. Du solt fur gewiß wissen dz ain yedes wort in ir geschrybñ ist võ mir außgeflossen vñ hat säin aignē tugend vñ würckung als du sihst dz die edlen stein in ð welt habñ ir naturlich tugend. Als der magnet hat säin zuziehende krafft im zuziehende das eysen. Etlich malen kom vñ verwandlen die zu melb. Etlich werdñ ðwandelt zu möltter habende die krafft zusamē hefftē mit den andern steinen. Die andern scherpffen dz eysen als die wetzstäin vñ also hät ain yedes geslecht ð stäin säin krafft. In derselbē weis hat ain yegklich wort das von mir ist außgangen säin krefft vñ steend alle bey ð ewigñ schöne im himel scheinende vor allem mainem himlischñ her als die allerköstlichstñ stain mit der aller zirlichistñ farb in dem allerklerestem gold vñ ain yeder ð da ist in dem himel erkeñt die vörderstñ krafft ir aller.

¶ Wie sant Dyonisius tröstet die Gespons christi als ir gemahel in der pilgrinfart kranck was.

Das xcii Capittel

A Ls sy yetz was in ð widerfart von ð walstat sant Jacobs hat ir gemahel angefangen kranck zewerden zu Atrabat vñ als die kranckhait zunemē was ist die gespons christi komē in grosse angst des gemütes vñ hat ðdient durch sant Dyonisium getröst zewerdē. Der als er ir erschin im gebet hat gesprochen. Ich bin Dyonisius ð ich von Rom komē bin zu disen landñ Franckreich zeuerkündē das wort gottes in meinem leben. Aber du wañ du mich liebhast mit besonð andacht darūb verkündt ich dir dz got durch dich wil geoffenbart werdē der welt vñ du bist gegebñ meiner behut vñ beschirmūg. Darumb so wirdt ich dir allweg helffen vñ gib dir dz zum zeichen dz dein mañ yetz nit wirdet sterben von diser kranckheit vñ also auch manignial heymsuchet vñ tröstet sy derselb heylig Dyonisius in iren offenbaringen.

¶ Sant Birgitta hat geantwurt dem teufel sy versuchende von dem Adel irs geslechts vnd der liebe gottes sagende.

Das xciii Capittel

T Eufel du bist geuallen durch dein hochfart Aber warumb solt ich hochfart suchen So doch nit pesser ist das fleysch der künigin dañ der dienerin Sunder gantz snöd vñ erdtrich. Warumb wirdt ich mich aber nit diemütigē so ich nit den aller mynsten gutē gedanck möcht gehaben von mir selbs nur got vlich mir das vñ da was ir

Christus erschinen hat ir gesagt/ die diemütigkait ist ein laytter daran man von der erde auffsteigt zu dem hertzen gottes.

¶ Wie sant Birgitta erlangt hat die harlöck ð heiligñ iunckfrawē Marie.

Das. xcuii Capittel

Als sant Birgitta in ð stat Neapels ein zeit wonet sendet nach ir ein swester mit na-
a men Clara im closter ð closterfrawen zum heiligñ Creutz vñ hat gesagt zu ir. Jch hab heilgthum võ den löcken ð muter gottes mir gegeben durch die künigin Sanciam/ die ich dir yetz wird geben/ wañ es ist mir von got eingesprochñ das ich dir die beud he. Vñ das wird dir ein zeichen dz ich war sag/ wañ ich pald sterben wird/ vñ wirdt komē zu meinem herñ/ den mein sel über alle ding liebhat. Als die wort gesprochen worden sein/ hat sy wenig tag gelebt. Vñ als sy die sacrament ð kirchen empfanhen/ hat sy auffgeben den gaist. Darumb als sant Birgitta zweifelt ob dieselbñ löck waren von den harñ der iunckfrawen Marie oder nit/ da ist ir im gepet erschinen die selb muter gottes sagend als war ist vñ man glaubt dz ich von Anna vñ Joachim geporn bin/ Also ist es war das dise löck sein gewachsen auff meinem haubt.

¶ Ein gesicht von einem hafen über das fewr gesetzt vñ einem kind darvnder plasende vnd von überflüssiger lieb zu den kinden.

Das xcv Capittel

Es ist eines geschehen in dem closter Alwaster/ das das gemüt sant Birgitta/ als sy
c geen wolt gen Rom entzündt ward zu liebe irer kinder/ mit lride sy zuuerlassen/ als ob sy beraubt werñ müterlicher tröstung. Auch was sy fürchten dz die nach irem abschid got in etwer grossen belaidigtñ/ wañ sy iung warñ reich vñ mechtig/ vñ da hat sy gesehen in einem gesicht einen hafen gesetzt über ein fewr vñ ein kind anplasende die glut das ð hafen entzündt wurde. Zu dem gesagt hat sant Birgitta/ warumb geruchst du so/ vast zuplasen/ das ð hafen hitzig werde? Das kind hat geantwurt/ das die lieb deiner kinder angezündt vnd inprünstiger werdt in dir. Sant Birgitta hat geantwurt. Wer bist du? Es saget ich bin ein kauffman. Da verstund sy das ein vngeordnete lieb were in irem hertzen zu den kindern/ hat sich selbs pald gestrafft dz sy nichts fürsetzte ð lieb christi.

¶ Das die gehorsam fürgesetzt wirdt aller keuschait.

Das xcvi Capittel

Eines tags als sant Birgitta vor ir ließ lesen im puch das da haist der spiegel der
c iunckfrawen/ ist sy verzuckt worden im gaist. Als sy aber wider zu ir selbs komen ist/ hat sy gesagt. Jch hab yetz im geist gehört ein stym mir sagende/ das die iunckfrawschafft verdient die kron/ die witibschafft zunahnet got/ die gemahelschafft wirdet nit außgeslossen von dem himel. Aber die gehorsam fürt sy all in die glori.

¶ Christus neñt die Camer des hails ein hüttlin/ vnd gepeut sant Birgitten da zesteen.

Das xcvii Capittel

Christus gepeut seiner gesponsen zegeen von Rom zu dem newen sloss der abbtey
c Forsa/ sagende du solt geen wann es ist für dich berait ein Camer. Vnd als sy dahin ist komen mit herñ Peter irem peichtiger vnd irem gesindt/ da hat sy von den prüdern desselben closters mit grosser müe erworben zewonen in einem snöden hüttlin/ vñ sagten sy hetten nit gewonheit bey weibern zewonē. Da erschin ir christus vñ sprach. Diß ist die Camer des hails dariñ du verdienen magst vnd lernen hohe ding. Wañ als du vor wontest in den hohen vnnd schönen heüsern/ also magst du yetz erfarn die ding die mein heyligen (da sy in den hölerñ wonten) haben geliten. Welhe gespons hat erfült die gepott christi vnd ist denen gehorsam gewest.

¶ Die stetigkeit sant Birgitte võ dem tod irer tochter vnd welhes sey ein ware muter vñ welhes sey ein stieffmuter vñ wie die töchter zezichen sein.

Das xcviii Capittel

Als die gespons christi höret das ir tochter fraw Jngeburg ein closterfraw in dem closter Risaberg gestorben was hat sy frolockend gesprochñ. O herr Jhesu criste o mein liebhaber gesegnet seyest du wañ du hast sy berüfft ee die welt sy bestrickte vñ sy gieng pald in ir bethaus vñ außließ soul zeher vñ seufftzen das sy võ den vmbsten den möcht gehört werdẽ. Vñ die da gegenwürtig warẽ sprachen Nembtwar sy bewaint ir tochter. Aber alßdañ was christus ir erscheinẽ vñ sprach. Weib was wainest du wann wiewol ich all ding waiß so wil ich doch das so du reden bist erkennen. Sy hat geantwurt. O herr ich wain nit das mein tochter gestorbẽ ist Ja ich frew mich wann ob sy lenger het gelebt so het sy vor dir grossere rechnũg müssen tun. Aber ich wain darũb wañ ich hab sy nit vnderwisen nach deinen gepotñ vñ darũb das ich ir ebenpild d̃ hochfart gebñ vñ sy da sy sündet nachleßlich gestrafft hab. Christus hat ir geantwurt. Ein yede muter die da darumb weinet das ir tochter got belaidigt hat vñ vnderweist sy nach irem pesten gewissen die ist ein muter warer lieb vñ ein muter d̃ zeher vñ ir tochter ist ein tochter gottes durch d̃ muter willen. Aber die muter die sich frewet darũb das ir tochter sich waist ze halten nach d̃ welt nit achtende võ iren sitten Souerr sy nür mag erhöcht vnd geert werden von d̃ welt. Dise ist nit ein muter Sonð ein stieffmuter Darũb durch dein lieb vnd guten willen wirdet dein tochter geen durch einen kurtzen weg zu d̃ kron d̃ glori.

Christus aufflöset seiner gespõsen dz glübt d̃ vasten in dem Aduent des herrñ.

Das xcix Capittel

Als sant Birgitta gieng võ Rom zu dem grab sant Andrees des zwelffpotẽ in dem künigreich Cecilie da mocht sy võ manigerley kranckheit wegẽ nit gen nür allein in die stat Baro vnd als die zeit was des Aduents des herrñ darin sy gewon was ze vastñ vñ in irer gesellschafft warẽ vil krancker vñ auff dem selbẽ weg fand man nit visch hat sy gott gepetñ das er mit inen mitleidẽ het das sy gott nit belaidigtñ noch den nechstẽ in essen ergertñ noch das die kranckẽ im vastñ geprüch hettñ da hat christus erscheinende gesprochñ die visch sein vast kalt vñ die zeit ist nit vast warm: d̃ weg ist hertt vñ steinig: vñ ir seitt kranck. darũb solt ir essen die ding die gefundẽ werden: wañ ich bin über alle glübt vnd die ding die da sein zu d̃ ere gottes vnd messiger auffenthaltũg des leibs: werdẽ euch nit geachtet zu einer sünd.

¶ Wie das pild des gekreützigten einer frawen ir ennde vor gesagt hat die hat gesehen sant Birgitten steen als auff einer sewl.

Das C Capittel

Ein fraw von den künigreich Sweden wesende bey sant Jacob von Gallicia in einer kirchen hat gesehen ein crucifix gemalt an d̃ wannd Als sy es fleislich ansach mit andacht vñ mitleidẽ hat sy alßdañ gehört ein stym ir sagend also. Wo du dises pild sehen vñ es reden hörn wirdest da wirdest du bleibẽ vñ sterben. Die als sy widerkam zum vaterland vñ widerumb gen Rom gieng vñ als sy komen was zu d̃ stat Montisflascon hat sy gesehñ in einem haus einer frawẽ ein gleichformigs pild das sy in hyspania het gesehen vñ da hat ir das pild gesagt Da wirdest du eingeen vñ bleiben wann ich wird naigñ das gemüt d̃ frawen dits haus dz sy dir hie vleich ein wonũg darumb warde die eingeslossen vñ v̈haret da vñ hat in zeherñ in vasten vñ peten gefürt ein ebenpildlichs vñ wunderperlichs leben. Aber die hat eines mals gesehñ ein sewl darumb stund ein fraw mittelmessiger leng die vil vmbstend scharẽ ansahñ vñ sich v̈wundertñ vñ võ irem mund gieng auß als ein taw vnd weiß vnd rot rosen auß dem gesmack die menschen die sy ansahen erlustiget warden darinn sy also erwachet an d̃ anderñ nacht hat sy dergleichñ ding gesehen vnd gehört ein stym sagende also. Das weib die du sihst ist dein fraw Birgitta die so sy wonet zu Rom wirdet sy pringen von ferren landen einen wein gemischt mit Rosen vñ wirdet den geben den dürftigen pilgrin.

¶ Die walfart einer frawen der tod vnd die behaltung die der teufel lebendig ge
kestiget het.

Das ci Capittel

Jn fraw von Sweden was nachuolgñ der heyligen Birgittñ gen Rom vnd als
e sy forcht die vnstetigkeit ires emans hat sy gepetñ sant Birgittñ das sy got für irñ
man pete. Den als sy petet ist christus erschinen hat ir gesagt. Geet hin ir söllt nit
bewegt werdē von dem weg vñ heiligē fürnemē wañ ich wird disem weib kürtzē den weg
ich wird beraitñ den leib also wañ der sack ausgeschöpfft wirdet dz die sel erfült werd mit
süssigkeit. Aber ir eeman wird haben sein begirde. Darūb als sy komē waren gen mayland
ward die fraw kranck vñ ist gestorbē in dem fryd. Als die ward vergraben [illegible] fraw Birgit
ta verzuckt gewesen im geist vñ hat gehört den teufel klagen über d selben sel wañ sy ward
im nit zugeurtailt. Dem alßdañ christus hat gesagt gee hin ob du sy [illegible] stiget hast in pai
nigen den sack so wird ich yetz die sel die darin lag besitzen vñ ern[illegible]igen.

¶ Wie ein bischoff der da liebhet die welt vnd von dem teufel betrogen gestor
ben ist on frucht.

Das cii Capittel

Als ein bischoff von vibeuetan dañzemal für herrñ Clementen pabst in d heyligen
a stat Rom verweser het ettlich offenbarūg sant Birgitte von got geoffenbart vnd
darzu het er nit vil acht. Da ist christus sant Birgitte als sy betet erschinē mit den
wortē sagende. Hör birgitta wann es ist mein will das dir seyen ettliche künfftige ding der
menschen geoffenbart wordē. Darumb wiss das diser bischoff nymer haben wirdt das
das er zeitlich mit gantzñ krefften vñ begirden seines hertzen begert/ Ja die guter die er hat
gesamelt werden vō im verlassen vñ er wirdt sterbē an einer stat die nit sein ist vñ im wir
det geschehen als einem hund wañ ein mēsch den will betriegen So salbt er zum ersten ain
eysen mit einem faisten flaisch so das d hund verslindē wil so wirdt er erwürgt vō dem ey
sen. Also hat d teufel erzaigt disem bischoff lustliche ding d welt süss zesein in dem hertzen
vñ alle ding die er hat zu seinem stat zimlich zesein. Darūb hat er im fürgesetzt nichts zever
lassen vmb sein sel vō seinē schimpfflichñ dingen solang bis er vom tod bezwungñ wirt al
le ding zeuerlassen on frucht. Darumb solt du warten vñ so wirdest du sehen alle die ding
die ich dir hab gesagt. Nach wenig tagen ist d bischoff gangen gen Auion da hat er geen
det das leben vñ verliess die schetz wider seinen willen.

¶ Christus tröstende die betrübten gespōsen von bezalung wegen irer schuldē
hat ir vorgesagt zukunfftig zesein ein bot mit gelt.

Das ciii Capittel

Es ist geschehñ vor dem fest aller heiligē dz sant birgitta zu rom wesende vō prauch
e wegen des gelts von menichñ hat entlehnet vñ het in dreyen iaren von irem vater
land kein gelt entpfangñ darumb was sy in grosser angst von wegē irer gelter die
ir teglich anlagen das sy inen widergeb das gelihen gelt. Da hat ir christus gesagt Nym
kecklich das entlehnet gelt vñ bis getröst vñ verhaiss deinen laherñ alle ding widerzegebē
am ersten Soñtag nach dem achten des öberstē des herrñ So man zaigt des herrñ swaiß
tuch genañt veronica. wañ alßdañ so werden inen alle ding bezalt das sy auch also getan
hat wañ vmb vesperzeit des genantē Soñtags kam d pot von irem vaterland vñ pracht
das gelt vñ an dem selben tag ist gnug geschehen den geltern

¶ Christus offenbaret sant Birgitte die gedanckē eines bischoffs der sy verkalet
das sy ass der da was ein freund der iunckfrawen Marie rc.

Das ciiii Capittel

e Eines mals als die gespons christi sass in einem wolleben mit einem bischoff von
Aboen nemlich herrñ heñingo am tisch aß sy von den lustigñ speisen ir fürgesetzt
zu eren gottes vmb des willen sprach d Bischoff in seinem hertzñ warūb enthelt
sich icht dise fraw die da hat die gabe des geists von den wollustigen speysen da weßt sy

nichts von sölhen sainen gedencken/hat sy vmb vesper zeit/als sy was am gebet gehört im
geist ein stym̃ sprechende. Jch bin der/der ich erfüllt hab dē hirten mit dem geist ð waissa
gung/ist es icht geschehē durch sein vasten? Jch bin der/der ich hab beschaffen die eeleüt
was haben die verdient? ich hab gepoten den prophetē das er die eepzecherin neme zu einē
gemahel/ist er icht gehorsam gewesen? Jch bin der/ð ich redet mit Job gleich so woll in
sainen wollüsten/als da er saß im mist/darūb die weil ich bin wūderperlich so tun ich on
vorgeend verdienūg alle ding die mir geuallen/welhe offenbarung sy pald disem pischof
verkündt hat. Als aber der pischof das hört/hat er sich erkent vnd veriah/das er dise ge-
dancken an[illegible]ch het gehabt dardurch ward er gediemütiget im gemüt begeret vō ir ver-
gebung/hat sy[illegible]ebeten für sich zebiten/vnnd am dritten tag da erschin der selben frawen
Birgitta als sy[illegible] die allerhailigist Junckfraw maria vnnd sprach/Du sollt sagen dem
selben pischof das[illegible]ch dem er in gewonhait hat all sein predig anzefahenn von meinem
lob/vnd auch sein vrtal/damit er dich am tisch vrtailet ein vrtal der liebe vnd nit des ney
des was/darumb so verdient die liebe getröst zewerden/darūb sag im das ich im sein will
zu einer muter/vnd sein sel antwurten got/vnd ich wird im yetz außlegen das er ist das si-
bend thier vō dē thieren dir vorhin gezaigt/vñ das er die wort gottes für künig vñ pischof
tragen wirdet. Dise offenbarung vō den siben thieren hat man am vierten puch im .cxv.
Capittel.

¶ Die wort christi die sant Birgitta gesagt hat dem abbe von Farfa das er sich
selbs straffte.

Das cv Capittel

Christus spricht. Du herr abbt sollteſt sein ein spiegel der gaistlichen. Aber du pist
c ein haubt der gemainen weiber/das erscheint an deinen kindernn von derr wegen
du pist verleymbt/Du sollteſt sein ein ebenpild der armen vñ ein außgeber ð dürff
tigen. Aber du erzaigst dich von dem almusen zesein einen grossen herrn/das erschaint aus
dem wann du mer wonest in den schlossen dann im closter. Du sollteſt sein ein lerer vater
vnd muter deiner prüder/so pist du worden ein stieffuater vnnd stieffmuter. Du spilst in
wollusten vnd hoffart. Aber die gepeinigten mürmlen den gantzen tag/darumb nur al-
lein du werdest dich pessern/so wird ich dich absetzen von den schlossen vnnd wirdest nit
haben gesellschafft mit den allermynsten prüdern noch widerkomen zu deinem vaterland
als du glaubst/noch eingeen in mein vaterland/Also sein darnach dise ding alle geschehē.

¶ Wie die gespōs christi erworben hat einen klainen teil des waren creütz christi
das yetz versmecht ist wirdet aber erschröckenlich erscheinen.

Das cvi Capittel

Es het ein Jüngling in Sweden lincoper bistumbs aus vetterlicher erbschafft ein
c güldins creütz in dem waren beschlossen hailigthumb von dem waren holtz des
hailigen creützes der aus not der armut dasselb creütz hat verkaufft/vnd hat das
holtz des creützes gegeben einer andechtigen frawen/die forcht ir das bey ir zubehaltē hat
es geben sant Birgitten. Aber als die zwaifelt ob es wer von dem waren holtz des creützes
oder nit/hat ir christus gesagt/diser Jūg hat ein vnlöblichen wechsel getan/wann er hat
genomen kot. vñ hat verlassen die aller köstperlichsten margariten. Er hat genomen das
vachtlich gold vñ vlassen dz holtz damit er die widwertigē het mügē vberwindē. Er hat
genomen begirdlich seiner augē vñ hat verlorñ die begird ð engel/darūb so wirdet komen
die zeit darinn dz holtz: dz yetz verschmecht ist wirdet erschrockenlich erscheinen/wañ we
nig gedencken wie voller smertzen ich stund an dem creutz da mein hertz zeprach vñ meine
geeder von den glaichen abschidē/darumb hat sant Birgitta das holtz des hailigē creutz
ersamlich legen lassen in ain kepssen das es nit getragen würd von den vnwirdigen.

¶ Wie Christus verhengt hat sein gesponsen betrübt zewerden in mangel der
herberg zu Rom ein monat mit irem gesind vnd sy darnach tröstet.

Das cvii Capittel

Es sant Birgitta wonet zu Rom in des Cardinals haus bey der kirchen sant Lau
a rentzẽ in Damaso: vier iar/ hat ir des cardinals verweser gesagt/ das sy innerhalb
eines Monats weich mit irem gesind vnd ain ander haus erfrag. Aber als sy das
höret/ ward sy ser betrübt/ darumb das sy bey ir het ein schöne iunge vñ edle tochter vnd
begirdlich den augen der anschenden/ darumb förcht sy das sy nit ain solchs haus möcht
finden zubehalten ir vñ irer tochter ersamkeit/ vñ da hat sy mit zehern got gebeten vmb ge
bürlich hilff der als er beweren wollt sein dienerin/ hat er ir gesagt gee hin vnd versuch es
disen monat vmbgeende durch die stat du vnd dein peichtiger ob du villeicht mügest er,
finden ain anders haws euch nützlich/ Aber sy was gehorsam vnd ist mit [illegible] meister vñ
gaistlichem vater vmbgangen den gantzen monat durch die stat mit lai[illegible] vnd pain vnnd
mocht nit finden ain geschicks haus. Als aber ir tochter fraw Katherin[illegible] sach die angst d
muter vnd von irer geschamigkait wegen sich fürchtende/ hat sy off[illegible] waint vnnd als sy
auf zwen tag vor dem letzten zil des monats het bereiten vnd pinden lassen ir geret zuver,
lassen das haus/ vnd herberg zenemen in den offen herbergen der pilgrin da hat sy sich in
laid gepeinigt gelegt an ir gebet vnd begeret mit zehern hilff von himel: als dann hat chri,
stus ir erschainend gesagt. Du bist betrübt/ wann du hast nit mügen finden ain haus dir
zimlich/ darumb solt du wissen das ich das hab verhengt zu deiner nützperkait vnd merer
kron das du auß erfarung bewertest die armut/ vnd dise smertzen so die armen pilgrin die
walfart geende aus serhalb irem eigen vaterland entfindñ/ vñ das du könnest mit inen mit
leiden zehaben. Doch solt du wissen das du von dem haus nit vertriben wirdest/ Sonder
dir werden boten gesenndt von wegen des herñ des hauss das du beleibest getröst in dem
haus/ als du bißher hast geton in gutem frid vñ rw mit allem deinem gesinde/ vñ wirdest
da sicher steen du vñ dein gesind vñ alle die deinen/ Es wirdt euch fürbass kainer betrübñ
Aber fraw birgitta gieng frölich hin zesagen dise offenbarung herñ petro irem gaistlichñ
vater/ alßpald klopffet ain pot an die thür des haws/ der trug brieff des herñ des hauss in
den er sy tröstet ir schreybende/ das sy nit abschiede võ dem haws/ Sonder das sy sich be,
stetiget vñ wonte dariñ stets in allem fryd vnd rw.

¶ Von dem heyligen Brynolpho bischoff zu Scaren wie angenem er was
got vnd der iunckfrawen Marie.

Das cviii Capittel

Es hat sich begeben das sant Birgitta als sy ain leichtmeßtag was in der kirchen
e zu Scaren/ da hat sy empfunden ainen allersüssistñ vnd vngewonlichñ gesmack.
Als sy sich aber dauon verwundert/ ward sy pald verzuckt im geist vñ sah da die
heiligen iunckfrawẽ Mariam/ vñ bey ir ainen mañ wunderperlicher schöne angelegt mit
bischofflichen klaidern. Da sprach die iunckfraw Maria zu ir. Tochter du solt wissen/ dz
diser bischoff mich hat geert in seinem leben vnd die er mit dem werck bestetigt/ dess leben
wie angenem es gewesen sey got/ erzaigt d gesmack den du hast empfundẽ. Wiewol aber
yetz desselbñ sel ist in dem angesicht gotes/ so ligt doch sein leichnam hie in der erde on ere/
vñ also diser mein geliebter margarit/ ist gelegt vnd die swein. ¶ Von dem selben bischoff
hat man in dem andern puch an der letzsten offenbarung.

¶ Wie der Schreyber diser offenbarungen ist gesundt worden von langem
smertzen des haubts.

Das cix Capittel

Es sagt herr Peter prior/ als er von seiner kindthait gar grossen smertzen stets in sei
e nem haubt hat gelittñ/ hat gepeten sant Birgitten im closter Aluastri wesende/ dz
sy darumb für in bete/ Der als sy betet hat christus erschainend gesagt. Gee hin vñ
sag pruder Petro dz er von dem smertzen des haubts ist erledigt/ darumb soll er kecklich
schreyben die pücher meiner wort dir geoffenbart/ wañ er wirdet haben helffer. Vnd von
der zeit bis zu dreyssig iaren hat er nit empfundẽ den smertzen des haubts.

¶ Das von den dürfftigen mit dancksagung sein zenemen die ding die ge
geben werden.

Das cx Capittel

Es sant Birgitta von der heiligen stat iherusalem widerkeret gen Rom/da hat ain
a kúnigin ein genante Sum̃ gelts ir in der stat Neapels vmb hilff auß mitleidñ dar
gesendt. Als sy aber zweifelt ob sy solhe gab solte annemen/hat christus ir erschei
nend gesagt. Ist icht vmb freundtschafft wider zegeben veindtschafft: oder ist vmb gutes
wider zegeben übel? Oder ist in ein kales vaß zelegen snee dz es mer kald werd? Darūb wie
wol die künigin auß einem kalten hertzē dir hat geben dz sy dir geopffert hat/so ist es doch
von dir auß liebe vñ erwirdigkeit zu entpfahen vñ für sy zebeten dz sy komen mūg zu götte
licher hitz/wañ es ist geschriben. Der andern überflüssigkeit sol erfüllen die geprechen der
armen/vñ das keinerley gute werck vor gott in vergessung sein werden.

Die gütter der pfaffen sein das aigen christi daruon er wil das die armen
auffenthalten werden.

Das cxi Capittel

Es sant Birgitta einsmals in der pilgrinschafft do sy das gelt das sy mit ir vmb
a die ere gottes genomen verzert hett armůt lit/hat der herr Jhesus vmb des liebe sy
ire güter außgeben hett der frembden güter dürfftig/ward ir als sy betet erschei
nende gesagt. Wiewol die welt mein ist/vñ ich allen mēschen alle ding gebē mag. Jedoch
was mir auß lieb geben wirdet ist mir angenemer vnd erwirder die gerner die mein aigen
sein. Wañ ir aber yetz ewre güter frölich habt außgeben vmb mein ere darumb werden ir
in zeit ewrer notturfft võ den meinen empfahen. Darūb so laß sagen dem ertzbischoff di
ser stat also/Als all kirchen mein sein/also auch sein alle almůsen mein. Darumb so gib mir
in meinen freunden von den dingen die mein sein/wañ wiewol es mir angenem ist auffzer
richten die mewr der kirchē. So ist es mir doch gleich als angenem zehelffen meinē dürffti
gen freunden die vmb mein lieb ire güter haben außgeben. Bis ingedenck das ich Helyam
zu d armen witiben hab geschickt/den ich vor durch die Rappen het gespeist. Nit darūb
das in der zeit ettlich reicher dañ dise witibe waren/oder darūb das ich on die witiben den
propheten d viertzig tag vngespeist was on leibs narung nit möcht auffenthaltē. Aber ich
hab dz geton wañ ich hab von d liebe der witiben erfarung wellen nemen/die ich got er
vorschende die hertzñ vñ die nieren wol hab erkañt dz die den andern offenbar wurd. Dar
umb du d du bist ein vater vñ ein herr d witiben solt wol tun den witiben võ meinē gütern
Wañ wiewol ich on dich vermag alle ding/vñ du nichts on mich/so wil ich doch dein lieb
in inen schawen.

Wie bös es ist vnrůbig machen die freund gottes.

Das cxii Capittel

Es sant Birgitta stund zu Rom/da hat ir koch ir also schelcklich zugeredt. Fraw
a sagt er/yetz ist ewer sun herr karolus erhenckt worden. Dem hat sy geantwurt/Da
sey gott vor/vñ von wem hast du das gehört? Vñ er sagt/Es haben mir dz die pil
grin gesagt. Darnach bey dem ennd des iars ist der selbe koch gerewet vñ gepeichtigt ge
storben. Also hat die heilig birgitta sorgueltig vmb dz hail seiner sel sich in das gepet gebñ
Als aber vergangñ waren syben tag/hat sy gesehen in geistlichem gesicht entzuckt als ein
tram überzwerch auff die hell gelegt/in des mittel sas die sel des genañten gestorben/Da
ist erschinē die iunckfraw Maria ir sagende/Kein mēsch glaubt in wie grosser forcht hie
dise sel sitzet/vñ das darumb wañ sy wesende im leib hat vnrůbig gemacht die freund got
tes/Jedoch wiß das sy ist in der zal der die behallten söllen werden.

Das das gesang der swestern des ordens des heiligen hailmachers/vnnd die
tagzeitñ die gedicht hat maister Peter der peichtiger sant Birgitte/vñ das met
tinlesen vñ die Regel sein auß dem heiligen geist.

Das cxiii Capittel

m Aria hat gesagt sant Birgitte. Sennd disem meinem freund mein tagzeit/vnd sag
im das sy der hat gemacht/der gedicht hat die Regel/vnd derselb geist der dir hat

geben zeschreiben die letzgen/ der hat auch gezaigt dem zetichten das gesang mit wunder-
perlichen dingen/ wañ im ist so ain grosser lufft iñ die orn komē das sein haubt vñ prust er
fült wurden/ vñ das hertz wardt warm zu d̄ liebe gottes/ vñ nach dem d̄ wind im gezaigt
hat außsprach sain zung dz gesang vñ die wort/ darūb söllen sy nit gekürtzt werdē. Aber du
solt im sagen dz er sy zeig meinem liebē freund dem warn bischoff henningo was er welle
das mag er darzu setzen oder slecht machē. Wañ alles das da vō meiner kindthait geschri-
ben ist das ist war/ vñ dem mag die kirch nit widersprechen. Vñ wiewol da nit ist maister-
liche latein/ so gevallē mir doch mer die wort auß dem mund dis meines liebē freunds/ we
der auß dem mund ainichs weltlichñ meisters. Aber darnach söllen die tagzeit mit d̄ regel
gehaltē werdē in dem closter alua stri/ so lang bis die stat maines closters [illegible]pracht wirdet

¶ Der heilig gaist erleucht zwifelagklich die vstendtnuss des m[illegible]chen/ vñ das
das lesen vñ gesang d̄ swestern des ordens des heiligen behal[illegible]s sain auß dem
heyligen geyst.

Das cxiiii Capittel

d Je iunckfraw Maria saget d̄ gespōsen christi. Es ist gott nit hertter zetun dañ ze-
reden. Er hat gemacht gyfftig würm dz sy wissen wohin sy gen mügē zu irer not-
turfft. Aber noch lieber naigt er sich zu dem menschen zuerleuchten sain gewissen.
Nach dem als im gevelt mit vstendtnuss seiner wort/ vñ tut dz in zweyerley weis. Zum er-
sten als dir geschehen wirdt das dir gleich als ein person zaigt die ding die zesagen sein. Zum
andern mal als deinem meister ward geschen dz seine orn vñ mund mit lufft erfüllt wardē
vñ das hertz als ein plater auß inprünstiger lieb zu got auffgeswal/ Daruō hat er erlangt
zewissen die wort die er vor nit wisst. Nemlich wie er die responsoria/ anthyphen vñ hym-
nos machen vñ das gesang ordnen sollt/ vñ darūb soll ir keins gekürtzt oder gemert wer-
den/ doch wirdt verhengt das etlichs wort erleutert werd ob es villeicht vnuerstenndlich
wurd geschen.

¶ Item von dem selben maister Petro.

Das. cxv Capittel

d Er engel saget sant Birgitte sprechende. Sag deinem maister das er vnd ich beyd
sein ein glid gottes er außwendig/ aber ich iñwendig. Darumb soll er schreiben die
wort die ich dir sag/ vñ was im gevellt mag er daruon oder darzu tun/ wann wir
werden beyd von einem geist regirt.

¶ Wie süß vñ lieb got sant Birgitte was/ vñ herwiderumb sy im.

Das cxvi Capittel

s Ant birgitta saget der gothait sprechende. O mein aller süssester got/ wañ geruchst
du heimzesuchñ mein hertz/ mein arm mügen sich nit enthalten nür allein sy vmb-
fahen dann dein prust auß göttlicher lieb vor süssin die ich alßdañ empfind in mei-
nem hertzen/ mich gedünckt das du also werdest eingetruckt in mein sel das du warlich
seyest ir hertz vnd marck vnd alles ir ingewaid/ vnd darumb bist du mir lieber dañ sy bey
de/ nemlich die sel vnd mein leib/ ich wer selig ob ich tan würd das dir gevellig wer. Dar-
umb allerliebster herr gib mir hilff vnd vermügen zuuerpringen in allen dingen dein Ere
Gott hat geantwurt. Tochter als das wächs eingetrückt wirdet in das sigel/ also wirdt
dein sel eingetrückt dem heiligen geist/ das nach deinem tod von manichen wirdt gesagt/
Nembt war yetz sehen wir das der heilig geist mit ir was/ vñ mein hitz soll zugelegt wer-
den zu deiner hitz. Also das alle die die da zunahnen daruon erwermet erleuchtet vñ ge-
stercket werden.

Hie endet sich das puch der Außweissenden offenbarung sant Birgitte.

Sant Birgitten leben

¶ Hie anfacht das kurtzbegriffet leben sant Birgitte der garlieben Gespons christi von dem künigreich Sweden innhaltende etlich göttlich offenbarung mit etlichen wunderzeichen.

Gesegnet sey got der vater vnd der sun vnd der hailig gaist von der gefreyten gehaim vñ großmechtiger wirdigung gegen der allerandechtigistē gesponsen christi sant Birgitten/ denen die es wellen wissen nach innhalt d' himlischen offenbarungñ hie diss gegenwürtigen puchs zimbt Zum ersten erkeñt zehaben die anfeng des hails was zunemung der tugend vorgangñ seyen in diser ausserweltñ gespōsen gotes/ wañ so der her' siht das die hayden betrübt vñ die [illegible]ch genydert seiñ/ vñ die warheit gemyndert von den sünen der mēschen. Als offenbar ist [illegible]n ersten puch der offenbarungñ am.xli.Capittel.a.b.c.d.vnd.xlv[illegible].b.vñ darnach. Vñ im [illegible] Capittel.b.c.d. Itē am andern puch im.xx.Capittel.a.b. Itē im drytten puch am.xxx.Capittel.b.c. Itē im vierdten puch am.lxxvi.Capittel. Vñ anderswo hat er wellen beschaffen ein warpringends gestirn zum liecht vñ offenbarung d' völcker vnd zieren mit den menigfeltigñ scheinē der gnad in zusamē komen des volcks in eins/ vñ die künig das sy dienen dem herrñ als da geoffenbart ist Im andern puch am.xv.Capittel.A Vnd im.xvi.a. Vñ im.xvij.f. Itē im dryttten puch am funfften Capittel.b. Vnd am.ixx.c. Itē im vierdtē puch am.cxliij.Capittel.a.vñ anderswo. A Vñ wiewol er von plödem geslecht doch nit plöd/ sonder ein starcke frawen/ nemlich die heiligen birgittñ vō dem geslecht der heiligen künig d' gotten des künigreichs Swedē geporñ als ein hailsams pflentzlin fruchtper vō geistlichem samē wanichñ/ gar vast nützlichñ seiner streitendē kirchñ hat zu einer besondern zierde vnd trost gesēnt: als offenbar ist im ersten buch d' offenbarungē am.xx.capittel.c.d. Item im vierdten buch: am.lxvi. capitel vmb deß willen Christus der herr sagt ir in einer offenbarūg. Ich sag dir nit zu deinem lob/ das dein geslecht herkomen ist/ von dem geschlecht der heiligen künig vñ sy verdient haben mit irn verdienungen/ das mit dir geoffenbart würde die gnad gottes/ das also nach dem wort des gesatzgebers die erbschafft gieng zu der tochter/ im buch der zal.am.xxvij.capittel. ¶ Das wirdt bestettiget aus dem wann ir anfraw got vnd den menschen angenem was die durch ir vbertreffenliche schöne ward gemeniglich gehaissen die schön fraw.N.verbergende die andacht des gemüts wandlēde nach ires adels zimlichkeit/ als sy ains mals mit irem gesind durch das closter Skoo gieng da hat eine der closterfrawen sy gleich etwas vrteilende hochfertig verschmecht/ der an der nachuolgenden nacht ist erschinen ein person wunderberlicher schöne/ als schier mit zornigem antlutz sagende/ warumb hast du meiner dienerin vbelgeredesagende das sy hochfertig sey/ das nit war ist/ wann ich wird machen das von irem geslecht wirdet ausgen ein tochter mit der ich meine grosse werck tun wird in der welt vnnd wird ir so grosse gnad eingiessen/ das sich verwundern werden alle völcker/ also wirdet der herr frü kundt machen welhe zu im gehörn vñ wirdet zu im fürgen sein vock/ am puch der zal im.xvi.capittel B Als aber dise allerseligiste künfftige gespōs christi sant Birgitta in dem leib der muter beslossen getragen ward hat ir muter geliten schiffpruch vnnd als vil beider geslecht menschen yetz waren ertruncken ist sy zum gestat lebendig komen/ d' ist ein person in scheinendem kleid in der selben nacht beigestanden sprechēde/ nymm war du bist behalten wordē durch das gut das du tregst in deinem leib/ darumb solt du das neren mit der lieb gottes wañ es dir von got geben ist/ wañ in der ersten epistel ad Thimotheum am andern capitel wirdt gesagt von dem gerechten weib das sy hailsam wirdet durch die geperung d' süne. ¶ Als aber die iunckfraw geporn ward hat der selsorger d' nehern kirchñ (der auch worden ist Bischof zu Aboen seligs lebens vñ wandels) wachende im gebet gesehen ein liechte wolcken vñ in der wolcken ein iunckfrawē habende in irer hañd ein puch dem (als er sich verwūdert) hat ein stymm vō got gesagt Birgero ist ein tochter geborñ der wunderperliche stymm wirdt gehört durch die welt/ warlich die stymm d' frolockung vñ des hails in den wonungē d' gerechten. ¶ Vnd als sy erlangt het das sybend iar irs alters hat sy gesehen eins mals gegen vber ires pettlins einen altar vñ darauff sitzend ein frawen in scheinendem kleid/ vñ het in irer hand ein köstliche kron die hat ir gesagt/ Birgitta kom her

derr als sy lieff zu dem altar/ hat die fraw gesagt/ wilt du icht habē dise kron? vñ als sy ver
williget hat sy die auffgesetzt irem haubt/ dauō hat sy empfundē als einen ring einer kron
vmbgebende ir haubt vñ dises gesicht ist pald ðgangen/ des sy doch nym̄er mocht ðges-
sen. ¶ Darnach im zehendē iar ires alters/ als sy in ð kirchen eines mals höret predigē von
dem leidē christi/ hat sy pald in ð nachgegndē nacht gesehen christum/ als ob er in ð selben
stund gekreutziget worden wer vñ sprechende. Also bin ich geslagen worden. Aber sy per-
meint dz solhs erst newlich wer geschehen/ hat sy geantwurt. O herr wer hat dir dz getan?
Christus hat geantwurt/ Die mich ðsmehen ðsaumende mein liebe die thund mir das. Vñ
von disem tag ward sy so gros begirlich zu dem leyden christi/ das sy es selten on zeher be-
dacht. Als der zwelffpot lert/ dem herrñ ze dienen mit ðdemütigkeit vñ zehern. ¶ Dar-
nach vmb ir zwelfftes iar ist ir mum (vnder der pfleg die iunckfraw als ir m[illegible]ter gestorbñ
was lebet) eins nachts heimlich gangē in die camer ð iunckfrawē/ da hat [illegible] gefundē sant
Birgitten ploss vor irem pett anbetende das crucifix mit gebogen knien [illegible] argwonet das
es were ein leichtuertigkeit der iunckfrawē: hieß ir ein rut bringen. Als [illegible] die auffgehebt het
vber den rugken ð iunckfrawē/ da zerprach die alßpald zu stucklein/ des sich ir mum gross
verwundert vñ hat gesagt. Birgitta was hast du getan/ haben dich icht die weiber etliche
betriegliche gepet gelert? Den hat die iūckfraw mit zehern geantwurt. Nain sy mein fraw
Sonder ich bin auffgestandē vom pett dz ich lobte den der mir allweg gwon ist zehelffen
Die fraw hat ir gesagt. Wer ist der? Die selb iunckfraw hat geantwurt. Der creutziget den
ich nechst hab gesehen/ vñ von dem selbē tag het sy ir mum inprünstiger lieb ir ere beweisen-
de. ¶ Nach dem ein kleine zeit als sent Birgitta mit irn mittöchterlein was kurtzweilē/ hab
sy vmbgeben ð ratt ð pösen/ wañ es ist ir erschinē der teufel als ob er hundert hēnd vñ füss
het der allervngestaltest/ darvō sy erschreckt eylende zu irem bett gieng/ sich diemütigklich
dem creutzigtē beuelhende. Da ist ir der teufel widerumb erschinē vñ hat gesagt. Ich mag
dir nichts tun/ nür ð creutziget werd es ðhengen. Vñ also hat sy der herr erlediget von de-
nen die ir sel ðmeint haben zenemen/ ð da hilff tut mit der ðsuchung. ¶ Als sy aber dreytze-
hen iar alt was wiewol sy in plüendem fürsatz ð iunckfrawschafft am höchstē prañ/ doch
nichts destmynder was sy gehorsam dem gepot vater vñ muter als dem götlichen. Nach
dem Ecclesiastici am drittē capittel. Ir sün sollt hörn dz gericht ewrs vaters vñ thun also
das ir hailsam seyen/ ist sy einem edlen ritter/ vñ einem iungñ mañ achtzehen iar alt ð auch
selbs ein iūckfraw was zu ð Ee vereint wordē/ die beyde miteinander zwey iar in iūckfrew
lichen wollusten schertzende hieltē dz allerkeuschest leben. ¶ Darnach aber allweg mit vor
geendem gebet zu got dz er sy in dem werck ð Ee vnschuldig behielt/ vñ inen ein kind dz got
nit belaidigē wurd geben wöllte/ haben sy mit gottes forcht vñ lauterkeit irs gemüts an zal
acht kinder beyderley geslechtes kunfftige himelkinder fruchtperlich geporn/ derr beywo-
nung auß nachuolgendē dingen erkañt wirdt dz sy got angenem vnd andechtig gewesen
sein/ wañ der herr ist in geperung ð gerechten. ¶ Darūb so was ir erster sun herr karl
ein edler ritter der da zemal zum ersten vñ allein hat sein ritterschafft got geben. Als gelert
wirdet im andern puch ð offenbarung Am. xiij. capittel. ð. Darumb so hat er verdient zu-
empfahen die hailsamen ðleyhung geistlicher ritterschafft/ Von der man hat im vierdten
puch ð offenbarungen am. lxxiiij. capittel gentzlich/ wañ er mit seiner heiligen muter als er
wallet auff dem weg/ vnd fürsatz het gegen ð heiligen stat iherusalem berait was sein le-
ben zegeben vmb widerpringūg des heiligē lands/ ist er in der stat Neapels am zwelfften
tag des monats Mertzen kranck worden vnnd gestorben. Vnd am auffarttag des herrn
nechst nachuolgende/ hat sein sel begert die hymlischen wonung. Als schon geschryben
stet im sybenden puch der offenbarung An den. xiij. vnd. xiiij. capitteln gar hinauß. ¶ Der
selb herr karel het einē sun auch mit namen karel/ Der (nach dem er was grosser kunst) hat
er als er kam̄ von der Schul/ genomen ein Eeweib. Als er aber eins mals in dem closter
watstein dem gebet außwarttet/ ist im erschinen sein anfraw sant Birgitta/ die hielt in irer
hannd gleich als ein gleserine reisende vr vnd sprach. Karole sihst du wie schier hat das
glass seinen lauff erfüllt? Der saget ir. Mein fraw ich sih es. Vnd sy sagt darzu. So schier
ist vergangen die zeit deines lebens. Es ist dir nit mer zeit vorhanden dañ du sihst. Ob du
aber gott werest gehorsam gewesen/ so werest du lenger dañ die andern in meinē geslechte

bliben vñ ein bischoff zu Lyncop vnd ein mercklich seul in der heyligen kirchen gottes. Als aber er sy bat dz sy für in bete vñ er welte sich gern pessern. hat aber die fraw gesprochen. Main ich sun wañ yetz ist dz vrteil geben vñ die zeit ist vergangẽ der darnach pald krãck ward vñ als er entpfangẽ het die sacramẽt ist er gestorbẽ vñ begrabẽ zu watstein. ¶ Nach den dingẽ als die tochter desselbẽ herrn karols mit namen Birgitta vnd syben ierig gesetzt was zu der lerung in dem closter vietñ vnd yetz vast kranck lag hat sy gesehen sant Birgitten ir vrãfraw ir sagẽde. Tochter du solt peichtñ. Als aber die sprach. Sy het gepeichtiget hat die fraw darzu gesagt. Du solt peichtñ das du dich so gros frewtest dz du würdest tragen deinen mantel vñ kron das du nit mochtest den slaff gehabẽ vñ alspald sy diemütigklich entpfangẽ het die Absolucion bat sy ir zepringẽ erdper. Als aber das võ den vmbsteenden gehört warde das in solher zeit des iars die da was zwischen der fest der gepürd christi vnnd liechtmess Marie vnmüglich were das solh per gefunden wurden. Jahalt sprach die iunckfraw. Sucht sy am puhel nahent bey dem closter vnd daselbs wann der snee wirdt võ dannen getan werde ir der vil finden wañ also hat mir mein fraw sant birgitta gesagt. Als sy aber das vnuerzogenlich versuchtẽ nach dem wort der iunckfrawen haben sy das geslecht der per (das daruor daselbs nie gefundẽ ward) vnd die gab des herren in grösser menig gesamelt. Warlich das ist geschehen võ dem herrñ vñ ist ein wunder in vnsern augen. Darnach ist die iunckfraw gestorben in dem herrñ vñ zu watzsten begraben. E Der ander sun sant Birgitte genañt herr Birgerus sant birgitte seiner muter vnd darzu seiner swester sant katharine pilgrimschafft vngabschidenlicher mitgefert ist komen biß zu dem heiligen lañd. Vñ als er da Ritter ward ist er wider gen Rom komen vñ als daselbs gestorben ist sein allerheiligiste muter hat er mit der vorgenañtñ seiner swester vnd mit andern geferten das heyligtumb seiner muter vnd heylige gepain hin wider gen watzsten gefürt daselbs zeüngst nach dem gepot christi als er getrew fürsehung gethan het in teglichem gescheffts des gotzhawss vnd seiner heyligen muter hat er empfangen ein selige wonung seines leibs. Vnd als man gütlich glaubt die sel mit den heiligen gottes den segen wañ das geslecht der gerechten wirdet gesegnet. ¶ Sy haben geporñ den dritñ sun mit werck vnd namen Benedictum. Als der lang kranck was im closter Aluaster was sein andechtige muter wainen von als langer seiner kranckhait schetzet das zesein vmb der sün den willen vater vñ muter. Do hat der teufel ir erscheinende gesagt. Weib was ist dir das du mit souil wassers krenckst dein gesicht vnd arbeytest vnnutzlich mügen icht deine wasser auffsteigen zu hymel? Vñ alspald ist da gewesen christus sagende. Dises kinds kranckheyt ist nit auß den sternen noch vmb seiner sünd willen oder seiner elter. Sonder von eygenschafft wegen der natur vnd zu seiner grössern kron. Darumb ob er bißher gehaissen ist Benedictus So wirdet er fürbaß gehaissen ein sun der zeher vnd der gepett vnd ich wird seiner not emnd machen. Also am funfften tag nach den dingen ist gehört wordẽ das allersüssest gesang als der vögel zwischen der wannd vnd des pets des kinds vnnd da ist sein sel von dem leib außgangen. ¶ Aber ir vierdter sun mit namen Gutmatus ein kindt vnd schuler in der stat Stokholmia. Wañ darumb das sein sel gott genellig was deßhalben hat gott geeylt den außzefürn von dem mittel der poßheyt vnnd er hat dem herrñ beuolhen seinen vnuermailigen geist dauon man gütlich glaubt das er won in den güttern des herren Wann der herr wirdet die nit berauben der gütten ding die da wandlen in der vnschuld. F Vber das hetten sy vier töchter. Vnder denen die erst wardt genañt fraw Merita Von der hab ich nit gefunden das der gedechtnuss beuolhen sey dann nür das sy nach der andechtigen Ee vñ keusche geperung der sün mit der guten ewangelischen Martha vmb den herrñ sorgueltig was. Vnnd man glaubt das sy in dem künigreich Nörwegen leiplich zu der Erd bestet worden vnd der geyst zu dem herrñ der in beschaffen hat seligklich auffgefarn sey wann diß ist das geschlecht der die in suchen sein der suchen den das angesicht gottes. ¶ Aber ir andre tochter die heilig iunckfraw katherina vmb der wort willen der lefftzen des herrñ behütende die hertten weg hat sy gleich mit einer newen erfindung gelernet den veind abzesigen. Wann nach vnd zwischen eelichen vmbfahungen scheint sy in iunckfrewlicher Ere als offembar ist in den Aussern offembarungen.

Am .cx. Capittel. Wie wirdig die sey den Engeln in den hymeln beweysen die ding die der
almechtig gott durch sy geruchet hat zewürcken auff erd/ wann ir lob ist schier in alle land
außgangen. Als in dem lesen ires lebens weiter erclert wirdt vñ ir lob wirdet mit götlicher
zeugknuß geurteilt/ Jm sechstñ puch der himlischen offenbarung/ in dem .cxviij. vñ .cx.
Capittel. ¶ Dise gote liebhabende fraw katherina/ wañ sy was in besonderer andacht vñ
tapferkeyt der sitten übertreffen vnd in geschicklicheit des leibs schön/ vnnd füret ein eben-
pildlichs leben/ die ersamen frawen hetten lieb ir gegenwürtigkeyt/ wann als sy eins mals
von den edlern frawen zu Rom gebeten mit inen ausserhalb der mawr von kürtzwal we-
gen vmbgieng. Vnd als hin vnd her die weintraubẽ hiengen auff den steinwenndñ der
weingerten/ begerten sy das die selb fraw katherina (wann sy übertreffenlicher vnnd gera-
der leng was) inen die herab hangenden weintrauben preche. Als aber sy die hennde über
sich recket/ da schinen ir iunckfrewlich arm mit vergultem claid vmbgebẽ mit manigerley
zier. So sy doch vor armůt die sy ausserwelt het geflickt vnd zerprochẽ ermel die die edlen
frawẽ mit verwundrũg nach einand angriffen vñ erschracken das [illegible] ein diemůtige vñ an-
dechtige person solhe köstliche cleyder (als inen erschin) prauchte/ Wann sy nit verstun-
den das solhs so sy sahen ein göttliche haimlichkeit was. ¶ Vnnd zu einer andern zeit als
die heylig katherina mit swerer kranckheyt des leibs beladen im pett lag/ vnd fürsetzet die
wirdigkeyt der willigen armůt lag auff einem ströinpett/ vnd het vnder dem haubt ein ei-
nigs küssin darüber gedeckt einen alten vnd geflyckten manntel. Ein besunder ir freundt-
ein edler römscher frey mit namẽ Ludwicus mit vil reutern vmbgeben geruchet sy auß an-
dechtigem mitleyden zebesehen. Als er aber komen was zum pett der siechenden frawen/
ward im gesehen das solich pett wer mit zarten vnd den allerpesten pettgewanndẽ zuge-
richt/ vnd darob scheinen mit einem vergulten vnd iacinetinen decklach/ Auß dem er sich
gar vast verwunderet hat seinen mitgeferten gesagt. Es wer weger das dise frawen ver-
kaufften dise köstliche ding vnd mit dem gelt zuhilff kemen irer armut. ¶ Auch ist zu Rom
geschehen das der fluß der Tyber mit so grösser guss auffwuchs das sy gieng über die
prugk Latronensem vnd das closter sant Jacobs mit manigen vmbligenden gepewen.
Als aber die Römer besorgten versinckung der stat/ eylten sy so peldest sy mochten in das
haws sant katherine baten sy das sy wellt mit inen bis zu dem leuffen der einfliessenden
wasser herabgeen den herrñ zebittẽ für die stat. Aber sy ein nererin der diemůtigkeit schetzet
sich darzu vnwirdig/ vnd begeret mit zehern überhebung der ding. Als sy aber sahen das
sy mit gepet nichts mochten schaffen/ waren sy die gewaltigklich doch mit erwirtigkeyt
außfüren von irem haws vnnd sy pringen zu dem fluss der wasser. Ein wunderperliche
sach/ da wirdet vernewet ein altes wunder zeichen zu der zeit Josue ist der Jordan hinder
sich gangen/ vnd zu dem eingang der heyligen iunckfraw ein in das wasser/ gieng auß von
ir ein krafft/ vnd zwang die macht der krefft der wasser vnd zwang den übergüssigen fluß
mit aller snelligkeyt in seinen rusch wider zegeen darnon frolockten sy all lobende die gros-
sen zeichen des almechtigen in seiner garausserwelten iunckfrawẽ katherina. ¶ Aber ir drit-
te tochter mit namen Jngeburg/ nach siten der nazarener ist gewesen ein gesegnete vnd al-
lerandechtigiste closter iunckfraw von irer kindtheyt in dem closter zu Risaberg/ vñ vol-
endet in kürtz hat sy ir sel wirdig der englischen gesellschafft mit kostperlichem tod wider
geben dem schöpfer. Als da erclert ist in den aussern offenbarungen Am .xxviij. Capittel.
vnnd als erhallen die wunderzeichen bey irem grab ist sy bey gott erkannt vnnd bey den
menschen lobes wirdig worden. ¶ Aber ir vierdte vnd letst geporne tochter was fraw Ce-
cilia in aller erwirdigkeyt mit den vorgenanten zunennen/ am maisten durch besonder ge-
nad ir võ der hochwirdigẽ muter gottes bewysen/ e dañ sy auß dem leib der muter ward
geporn. Als aber ir heylige muter sy gepern solt vñ in der gepurt not lit vñ man verzweifelt
an irem leben ist die iunckfraw Maria gleich als mit weisser seiden beklaid gesehen wordẽ
zu ir einzegen vnnd als sy stund vor dem pett berürt sy alle glider der ligenden/ des die wei-
ber die alsdann da waren all erschracken vnnd sich verwunderten. Als aber die wider auß
gieng hat sy alspald on not gepornñ ir gepurt/ als das ein wenig zeit darnach die iũckfraw
Maria selbs der selben Birgitte hat geoffenbart sagende: da du not hast gehabt in der ge-
purd bin ich eingangen zu dir/ darumb bist du vndanckper ob du mich nit lieb hast/ dar-

umb ſolt du arbeitē das deine kind ſeyen auch meine kind. O wie ein ſeligs vñ wolgepoꝛns geſchlecht/ daraus die muter gottes ir kinder der zuwünſchūg zuerwelen geruchet hat als hie offenbar iſt/ vnd in den auſſern offenbarungē am.lxiij.capittel. A. ¶ Von diſer fraw en Cecilia redet Chꝛiſtus im vierten buch der himliſchen offenbarunngen am.lxxi. capittel vberal/ wañ ir muter ſant Birgitta ſy alſo klein ein cloſterfrawen zemachen in dem cloſter Skeningen fürgenomen het/ Aber aus götlicher oꝛdnung iſt ſy durch irn bꝛuder herꝛñ karol einem groſſmechtigen ritter vermehelt worden als der ein kleine zeit darnach iſt geſtoꝛben: hat ſich die iunckfraw einem andern vermehelt vnd aus ꝺ keuſchen Ee als ſy ein kind hat gehabt als die ander Tabita vol guter werck iſt ſy geſtoꝛben in guter wittibſchafft/ vñ iſt begraben in watzſten: vmb die iar des herꝛñ. M.ccc.xcix. Nembt war wie ſchön iſt das keuſch geſchlecht mit klarheit vnd iſt ein freud vater vnnd muter von ſo gar guter kinder manigfaltung/ darumb ſtat im puch der ſpꝛuch am.xxiij. capittel/ Es frolocket in frewd der vater des gerechten vnd die muter/ die in gepoꝛn haben. G Aber als ſy volpꝛacht hetten die geperung der kinder inen von dem herꝛñ fürgeoꝛdnet haben ſy ſich beide ewiger keuſcheit vnd reinigkeit verpflicht/ als offenbar iſt in der voꝛred vnder dē buchſtaben E. vñ als ſy verpꝛacht hetten die müſamen pilgrinſchafft mit abpꝛechen wachen zucht vnd andern wercken der tugend/ hat der got wolgeuellig man herꝛ vlſo der eeman ſant Birgitte in dem cloſter Aluaſter empfangen die ru des veraltenden mēſchlichen kleids vnd iſt mit gütigkeit entſchlaffen in dem herꝛñ in der iarzal des herꝛñ. M.ccc.xliiij. am zwelfftē tag des monats hoꝛnung hat er behalten die allerpeſten gnad/ als man hat in den auſſern im.lxi. capittel vberal. ¶ Als pald aber der geſtoꝛben was da hat die auſſerwelt geſpons gotes ſant Birgitta die zeitlichen koſtunig beſitzung freund vnnd nahet verwanten für klein geachtet hat mit Magdalena auſſerwelt den allerpeſten teil der nit hingenomen wirdt von ir als offenbar iſt/ in der voꝛred vnder dem buchſtaben.f. darūb iſt es nit ein wunder das der lieb hat die in liebhaben vnd ſich wandlet in die heiligen ſelen/ die mit dem himliſchen ſegen fürkomende des frölichen heiligen geiſtes hönigflüſſigen gegenwirtigkeit durch redlich erfarung got förmlich zuerfüllen vnd die zu einer geſponſen vnnd allerliebſten tochter im annemen/ vnd nemen wöle/ vnd ſy machen bekantlich ſeiner heimlichkeit vnd der himliſchen offenbarung ein aufnemerin. Auch ir hertz vnd ſel als den allerlüſtlicheſten tempel der göttlichen maieſtat geuellig einzewonen begieng daſelbs ꝺ herꝛ ieſus die frölichen feſt der weyhung des tempels die niemand waiſt nur der/ der ſy alſo empfacht vnd der da hat des geſegneten geiſtes gottes beywonung am.iiij.buch im.lxx capittel.a.c. Item am ſechſten buch im.lij.capittel.a.b.c.vnd anderſwo. Nembt war alſo wirdet ꝺ menſch geſegnet der da fürcht den herꝛen. ¶ Vber die ding iſt zemercken das diſe hochwirdige Geſpons chꝛiſti hat angefangen zehaben die götlichen offenbarung im iar des herꝛen. M.ccc.xliiij. vnd nach dem gebot chꝛiſti iſt ſy gangen gen Rom im iar des herꝛñ. M.ccc.xlvi. vnnd in dem iar ires alters.xlij.vnd innerhalb.xxviij.iarn nach dem ſy hinweg geſcheiden iſt von irem vaterland iſt ſy niendert hingezogē on dz gebot chꝛiſti/ als offenbar iſt in den auſſern am.viij.capittel.a.b. ¶ Aber ſy iſt geſtoꝛben in dem iar des herꝛñ. M.ccc. lxxiij.vnd in dem ſybentzigiſten iar irs alters an dem dreyundtzweintzigiſten tag des monats Julij/ vnd am dem ſechſundzweintzigiſten tag deſſelben monats iſt ir geſegneter leib begraben woꝛden in dē cloſter ſant Laurentzen paniſperne in einer hültzin trühen verſigelt vnd in einer marſtainin grab verſchloſſen vnd innerhalb der zeit ſechſthalber wochen ſein ire ploſſe gepein nach dem als das fleiſch wunderperlich verzert was friſch gefunden woꝛdē die darnach von Rom hingefürt woꝛden ſein im iar des herꝛñ. M.ccc.lxxiij.am vierdten tag Julij das iſt geweſen am afftermontag innerhalb den achttagen der zwelffpoten Petri vnd Pauli in ir cloſter watzſten im künichreich Sweden lincoper biſtumbs mit wirdigen eren vnnd gloꝛi gelegt/ zeiüngſt iſt ſy geheiligt woꝛden im dem iar. M.ccc.xci.als weiter in der Bull irer heiligmachung begriffen iſt.

¶ Hienachuolgen etliche wunderzeichen von sant Birgitta.

Das erst wunderzeichē

S warden zwen mann als schifrauber vnrechtlich in Arosia gefangen mit kettin
e vnd panden graulich ein monat gehaltē als aber die sich hetten verhaissen das hai
ligtumb vnd closter sant Birgitten zu watzsten haimzesuchen ob sy inen gerüchte
zehelffen sein pald nach berürung plosserhand on einichen andern auswendigen werck
zeug alle pand von inen gentzlich gefallen vnnd als sy von forcht wegen der hüter die die
gefengknuss behütenden nit getorsten vsuchen den außgang zetun durch die thür warē sy
mit den hennden das ertrich als die aschen ausgrabē vnder der gefengknuss mit inen ziehē
de die eyßnin pand mitten vnder den hütern als sy got beschirmet sein sicher miteinan
der herausßgangen an die gassen ir glübt zuuerpringen.

Das ander wunderzeichē

Es ettlich von gotland vmb das fest der gepurt des herrn schiffpruch litten sein sy
a in einem felßschrofen des mers als das schiff zerstossen ward gefürt worden Als
sy aber ein wochen hunger vnd kelt litten: haben sy das los geworffen welcher vn
der inen getödt würd damit er der andern speis würd Der aber also durch das los begrif
fen ward begeret mit zehern der hilff sant Birgitten sich verpflicht vnd heimzesuchen ir
closter zu watzsten vnnd sy haben alspald ein gross stück fleisch am gestatt gefunden als
das geessen ward vñ sich erhübe ein stille da sein sy in einer kleiner zullē durch lang abweg
des mers komen zu wonung der menschen der aber den das los het angezeigt zuertödten
ist auff dem weg als er das gelubt erfüllen wolte gefangen vnd mit eysen vnd stock hertig
keit gepeinigt worden der hat abermals die hilff sant Birgitten angerüfft vnnd zehannd
als die pand von im ledig abfielen hat er angefangen zuuerpringen den angefangnen weg
Als den auff dem weg vil wölff erschreckten wañ er die ketten damit er gepunden was ge
wesen erschütet so fluhen sy all.

Das dritt wunderzeichē

S sein zehen mann vmb das fest aller heiligē bey nechtlicher weil in dem mer schif
e fende an einem vorpirg bestanden da das geladen schiff zugrund gen wolt wa
ren sy garpald kreyssen auff das vorbirg vñ sein newn tag stet on speis vnd tranck
da erkaltende frostig gelegen zeiüngst haben sy sich gelobt haimzesuchen das heiligtumb
sant Birgitten zu watzsten da sein sy am newten tag durch etlich der insel zu sicherhait
gefürt worden.

Das vierdt wunderzeichē

Jer mañ võ holland wolten vmb das fest der gepurdt des herrn gegen teutschem
v land schiffen die wurden von dem merraubern gefangen vnd als vier schalck võ
dem schiff der Merrauber zu in eingelassen warden haben die angefangen sy ty
rannisch zubelaidigen Aber die pawrn haben angefangen gewalt mit gewalt zuuertrabñ
vnd von gottes gnaden waren sy obligen vnd haben die vier Merrauber alle von inen in
das mer geworffen Als das die andern Merrauber sahen eylten sy zekomen zu inen Also
haben die pawrn darumb das sy nur acht elen lang oder naher darbey von inen warē ha
ben sy gelübt getan (wañ sy menschlicher hilff entsetzt waren) zu wallen zu dem heiligtum
sant Birgitte gen watzsten ein wunderlich ding das schiff der rauber ist alspald vnbeweg
lich gleich als angehefften wassern angehangen so lang bis die mit glücklicher schiffung
von iren angesichten sein abgefarn.

Das funfft wunderzeichē

N dem künigreich Swedē in Strenger bistumb in der pfarr Malma het ein kind
i von newn iaren mit seiner schwester von sybendhalb iaren aus gepot vater vnnd
muter getriben ochsen auff die wald waid/ da das töchterlein vor dick in der welde
irret ist das kind allein herwiderkomen. Aber vater vnd muter waren zum ersten mit iren
nachtpaurn darnach mit d̄ gantzen pfarr ze iüngst mit dē volck dreyer beyligenden pfarrē
süchende die verlornen tochter sechs tag lang vnd haben vmb sunst gearbeit/ darnach er-
suchtēn sy drey tag einen fluss ob sy die villeicht (so sy auf erden nit gefunnden ward) er-
truncken empfiengē aber die arbeit was eytel. Zu iüngst warē sy sich verheissen mit opfer
heimzesuchen das heiligtumb sant Birgitte zu watzsten vmb widerfindūg der verlornen
tochter/ Also haben sy die am newnten tag irer verlierung im aufgang der sunnen vor der
thür gesund gefunden.

Das sechst wunderzeichē

N der stat leiptzk was ein maler mit namen meister Heinrich vnder den lerern vō
i der haligen Birgitte heiligkait/ vn̄ irn püchern der himlischen offenbarungen ge-
won vil zereden vor liebin damit er zu ir geneigt ward. Do sprach ains mals ainer
der lerer mit vnwürschkeit zu im nur du werdest auf hörn̄ zereden von diser newen ketzerey
vnd von den püchern diss alten weibs sunst so wird ich dich dargeben dē fewr zeuerprē-
nen das er im auch zetun fürgesetzt het vnd liess in fürfordern/ das er am nachuolgenden
tag zu morgens vor den meistern erschine/ Also hat der genant maler einen andechtigen
priester sant Birgitte mit namen walther ersucht/ vmb einen guten rat in diser sach/ wan̄
er besorget seines lebens: der stercket in vnd hat im geraten das er gegen got vnd sant Bir-
gitten andacht pfleg zehaben nichts an irer hilff zweifelt vn̄ der selb priester mit einem an-
dern man meister hansen torts auch solcher andacht gen sant Birgitten/ wolte gern̄ für in
den herrn̄ biten das auch geschehē ist. Als es aber morgen ward/ ist er mit zitterten gemüt
vor der samblung der lerer erschinen leidend ein hertte verhörung das er vberwunden als
ein ketzer gepeinigt würd/ Aber aus fürbet sant Birgitte für die er krieget/ hat der schlecht
vnd vngelert lay von dem heiligen gaist gelert/ die grossen wunder gottes so gar kreffig-
klich fürgelegt/ das sein widersacher dem geist der in im redet nit mochten widersteen/ dar-
umb nit lang darnach hat got ein herr der rachh dem vrsprungklichē erwecker diss vnra-
tes widergeben die rachh/ wann als er gesund gieng in sein pett ward er zu nacht mit dem
fallenden siechtagen geschlagen vnd ist gestorben vnd sein todter leib ist von stundan mit
so grossem stanck vnd grauen zerfault das im niemand torst zunahnen vn̄ als das fleisch
mit den henden berürt da ward es stücks weis von den painen gelöst/ zu iungst haben die
rainiger der heimlichē gemech darzu gelonet seinen armen leib getragen in das grab/ sagē-
de fürwar ob sy vorgewist heten so gross vberflüssigkeit des gestancks in im zesein vn̄ het-
ten sy in den lon zwifeltiget sy heten den mit nichten angerürt.

Das sybend wunderzeichē

Ewelang nach den vorgemelten dingen wolt ein lerer von dem orden der mindern
e prüder geen gen Stolpe zu seinen freunden/ hat den vorgenanten herrn̄ walther zu
einem geferten erworben/ als der von sant Birgitta vnd irn̄ himlischen offenba-
rungen auff dem weg grosse ding saget/ was der doctor die güten let nit wöllen leiden vnd
sprach hör auf zereden von dē alten weib vnd von iren freueln auf setzen vnd newe ketzerey
vnd als sy eingangen waren gen Stolpe vnd gepadet vn̄ ein frölichs wolleben iren freunē-
den gehabt heten gieng er zu pett vnd als er stund auff einer hohen stieg ist er von götlichē
schlag vberabgestürtzt worden vnd vonstundan gestorben.

Das acht wunderzeichen

Jn grosser lerer von dem orden der prediger was entzündt wider die offenbarung
sant Birgitte/ Also das er offenlich saget man solt sy verprennē/ vnd hiess die per
son irs ordens lolhart vñ begutten/ dem hat ein ander weltlicher maister geben die
pücher sannt Birgitten himlisch offenbarung das er so er die lese zu pessern dingen bekert
würde. Als er aber den hailsamen rat versmechet sprach er ich fürcht das der herr iesus sich
vñ sein heligin in euch mit himlischer rachsal werd rechen/ darumb das ir so trützlich die
heiligen ding anfechten/ vnd damit sein sy von einander gescheiden/ vnd alspald ward ge
übt wider in zu hertigkeit die hand des herrñ vnd hat souil seinen leib mit der aussetzigkait
mer vñ mer vermailigt/ das keiner der prüder des Cōventes mit im essen trincken oder wan
delñ getörst oder einichen dienst beweisen/ solanng bis er ist gestorben/ got sey im gnedig.
¶ Wie gar schedlich ist sannt Birgitte ere entziehen oder den offenbarungen ir von himel
getan mit fresler türstigkeit widersprechen/ erscheint aus obgemelten schrifften vnnd am
sechsten buch ď offenbarung in den .xc. vnd .xcij. capiteln wie die götlich gerechtigkait man
lich widergilt denen die da vben die hochfart/ von der vnns beschirmen wöll der triueltig
vnd einig got Amen.

¶ Ein schönes gebet von sant Birgitten gemacht von einem Carthenser.

Du erentreiche wolgeborne ausser
welte wittib vñ gespōs vnsers liebē herrñ Jesu christi. Du liebe sant Birgitta vō
dem stāmen der künig: geporn auß Sweden: durch die got grosse ding hat ge
offenbart am letzten taile vnnd alter der welt/ ich rüffe an dein grosse hilff vnnd verdienen
das ich durch dich müg gnade: parmhertzigkait: vergebung vnnd alle hailsamkait von dē
almechtigen got erwerben. Frew dich ewigklich iñ himeln/ wann dein lon ist manifaltig
in der wunigklichen lust der hohen trinitat. O du andechtige wallerin geen rom vnnd zu
hierusalem/ wie gar mit grosser innigkait besuchestu die heiligen stett vō gottes willen hast
du vil person vnd wesen gestrafft vermanet vnterwaist vnnd von sünden bekert. Eya du
heilige fraw pit Christum iesum iñ himeln mit grosser begird vmb ainen gemainen rechten
frid/ Ainigung vnd gantze reformacion aller hawbt orden vñ wesen in der heiligen christē
heit/ den wittiben parmung vnd leutrikait/ den iunckfrawen diemut vnd gantze kaischait/
den closterleuten geistlich leben/ den priestern andacht vñ ware heiligkait/ den handtwerck
leuten trew stercke vnnd gedult mit narung/ den armen notturfft/ den reichen demut vnnd
mitleidung vnd füre vns alle zu den ewigen frewdenreichen leben Amen.

¶ Ein schönes gepet zu der heiligen frawen sant Birgitten hat gemacht Babst
Bonifacius der newnt/ hebt also an/ sprich mit andacht.

Du aller erwirdigste fraw vnd muter
sancta Birgitta mit aller warheit ansichtig vnnd in heiligkait gar klar. Gedencke
der vnschetzlichen süssigkait vñ iubilirens deines hertzens die du hettest in souil stetten be
suchung/ in wunderlichen offenbarungen freuntlichē mitredungen/ in süssen vmbfahūg
en vñ tröstungē: inwēdig deines aller süsten vñ allerlüstigsten gespōsen iesu christi/ damit
sich dein sele vnaußsprechlich frewet. Gedēcke auch des wortes vnschetzlicher liebe dessel
bē deines gespōsen Jesu christi sprechēde. Fürwar mein Gespōs/ also hitzigklichē liebe ich
dein sele ee dz ich ď mangele/ wen es müglich were/ so wolt ich vmb sie anderwait gekreutz
igt werden/ vnd gedēcke des wortes das er sprach. Fürwar mein prawt du wirdest frucht
per werden mit gaistlichem samen/ vil menschen zu nutze/ vnd du solt meiner gnade frucht
pringen vnd plüen die dich wirdt truncken machen/ Also das auß dem wein der süssigkeit
den ich dir geben pin: sih alles himlisch here soll frewen. Darumb pillich seyest du gebene
deyt mit der benedeyung Abrae/ nach seinerweyß außgegangen von deinem landt/ vnnd
von deinen freundten/ vnd pist komen zu dem lande des gesichtes geen Rom/ in der du em
pfangen hast gebenedeyung von dem herrñ vnnd parmhertzigkait von got deinem heyle/
die geplüet hat durch den mund des babsts Bonofacij in ewiger frucht sprechēde gebene

beyen will ich dich als die stern des himels vñ manigfeltigen deinen namen/ vnd du wir/ dest gebenedeyt sein/ Darumb seyest du ewigklich gebenedeyt/ du heilige muter sant Birgitta der zeitlichen güter ein getrewe außgeberin/ der schlösser vñ hewser ein verwundgliche hüterin/ der armen dürfftigen ein freünndtliche aufhaberin/ der aussetzigen ein diemütige füßwascherin/ ð guthait deines gesponsen Jesu christi vnd der seligkait ð sele ein allerhöch/ ste contemplicrerin erparm dich mein vnnd pit für mich Jesum deinem gesponsen das er durch sein götliche mildadende hönigfliesende vnschetzliche liebe/ vñ durch sein pitters lei/ den sich vber mich erparm/ des parmhertzigkeit kein zal ist/ vnnd erwirbe mir ein ganntzē lawtre peicht vnd ein ware rew/ vnd einen stéten willen fürpas nit mer zu sünden vñ dar/ zu gebenedeyung von dem taw des himels/ vnnd von der faystigkait der erden/ das mein hertz prynne mit dem fewr götlicher liebe/ vnnd das ich der welt gantz außgelescht mügē werden/ vnd in ir[...]n mit gantzem hertzen vber alle creatur/ vnd in seiner liebe nit allain be trachte/ sünder auch [...]g vnd nacht arbaite Amen. Versickel.

¶ Pit für vns du heilige muter Birgitta du außerwelte gespōs Christi. Das er vns sey der recht weg zu dem himlischen vaterlandt. Collect.

h Erre vnser got der du nach deiner grossen parmhertzigkeit sanctam Birgittam so grosse gnad hast gebē das du ir durch deinen eingebornen sun heimlich himlische ding hast geoffenbart/ die du vor den weisen der welt verporgen hast/ pit wir dich durch ires milten gepets willen/ Verleyhe vns das wir dein diener in der offenbarung deiner ewigen frewde/ vns frewen ewigklich vnd frolocken/ durch den selben vnsern herrn Jesum Christum Amen. Ein antiffen.

o Birgitta ein tropff des wolriechenden mirrachs/ ein ebenpild der reinigkait/ dem betrübtē volck hast du gebē berait ein pflaster der pußwertigkait/ als du schreibst die wort Christi. O du newes liecht der christenheit pis ein beschirmerin vñ neererin den die dir dienen mit willikeit. Versickel.

¶ Pit für vns du heilige fraw Birgitta rc. Die collect.

h Erre iesu christe ð du ð seligen Birgittē vmb manigfaltiger heimlichkait einsprechung vnnd sünderliche zierung der tugent dein gesponsen zu heissen hast gewöllet. Wir pitten verleyhe vns das wir in dem vns ir gleichformen in siten/ vnd mit ir von der vnreinigkait diser werlt gefürt werden zu dem gesicht der himlischen frewde/ der du mit dem vater vnd mit dem heiligen geist lebst vnd herschst ewigklich Amen.

¶ Hie hat ein ennd das puch aller himlischer offenbarung der für ausserwelten gesponsen Christi sant Birgitte von dem künigreich Schweden/ von den geist/ lichen vetern des vrsprüngklichen Closters der heiligen Marie vnd Birgitte zu watzsten mit gar zeitiger ler vnd erfarnem fleiß in dise obengeschribne zal vnd ordnung fleissigklich zusamen pracht/ ob villeicht anndre offenbarung (als er/ funden ist) der heiligen Birgitte/ durch irrung oder frevelich von einichem wie das geschech zu geschriben würden (außgenommen die die in disem gegenwürti/ gen puch/ oder in dem merern leben oder lesen sannt Birgitte begriffen sein) die sollen als falsch vnd irrig erkennt werden. Das nach solher zeitiger bewerung in der künigklichen stat Nürnberg durch Anthonien koberger burger daselbs im andern nach tausent fünffhundert iaren gedrückt vnd Am. xxj. tag des mo/ nats Julij seligklich (got zu lob vnd der heiligen frawen Birgitte) volendt ist worden Amen.



